



**Plejadisch-plejarische Kontaktberichte  
Block 4**

**Kontaktberichte 133-181**

**8. August 1980**

**bis**

**31. Dezember 1982**

**Gespräche zwischen  
Semjase, Quetzal, Ptaah und Elektra  
von den Plejaden/Plejaren  
und  
«Billy» Eduard Albert Meier**



PL - Inscriptura  
Kontaktberichte

Block 4

Kontaktberichte 193-181

10. August 1900

18

21. Dezember 1933

Geplante zwischen  
Linné, Quetzal, Pöschel und Seltzer  
von den Plätzen/Piazas  
und  
Herrn Eduard Albert Meyer



# **Plejadisch-plejarische Kontaktberichte**

## **Block 4**

**Kontaktberichte 133–181**

**8. August 1980**

**bis**

**31. Dezember 1982**

**Gespräche zwischen  
Semjase, Quetzal, Ptaah und Elektra  
von den Plejaden/Plejaren  
und  
«Billy» Eduard Albert Meier**

# Plejaidisch-plejaisische Kontaktberichte

## Block A

Kontaktberichte 133-187

8. August 1980

bis

31. Dezember 1983

Gespräche zwischen  
Semjase, Quetzal, Ptsah und Elektra  
von den Plejaden/Plejaton  
und  
«Billy» Eduard Albert Meier

**COPYRIGHT und URHEBERRECHT 2004** by «Billy» Eduard Albert Meier, «Freie Interessengemeinschaft für Grenz- und Geisteswissenschaften und Ufologiestudien», Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH. Kein Teil dieses Werkes, keine Photos und sonstige Bildvorlagen, keine Dias, Filme, Videos und keine anderen Schriften oder sonstige Materialien usw. dürfen ohne schriftliche Einwilligung des Copyrightinhabers in irgendeiner Form (Photokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung usw., reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag:

«Freie Interessengemeinschaft», Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Hinterschmidrüti/Schmidrüti ZH

Druck: Offset Druckerei Pohland, D-86165 Augsburg

## **Einhundertdreiunddreissigster Kontakt Freitag, 8. August 1980, 12.09 Uhr**

Billy Schön, dass ihr alle drei wieder einmal zusammen herkommt. Freudig wird jedoch dieser Besuch für euch sicher nicht ausfallen, denn nun habe ich durchgedreht. Es ist mir einfach alles über den Kopf gewachsen, und weitermachen kann ich wahrscheinlich nicht mehr.

Ptaah

1. Es ist uns dein Handeln bekannt.

Semjase

1. Wir sind darüber wissend, dass du jetzt das getan hast, was du «den Pickel hinwerfen» nennst.

Ptaah

2. Du vermagst uns damit nicht in Erstaunen zu versetzen.

Billy Da bin ich aber neugierig. Habt ihr denn kein Donnerwetter parat deswegen?

Quetzal

1. Warum sollten wir?
2. Es wäre nicht von Richtigkeit.
3. Wir liessen dich durch Semjase informieren, dass wir uns so weit vom Tun und Handeln deiner Gruppe distanziert haben, dass wir uns nicht mehr in deren direkte Belange einmischen wollen.
4. Dies einerseits aus dem Grunde, weil wir uns vor weiteren Fehlbeurteilungen in Hinsicht auf die Bestimmungs- und Analysationsmöglichkeiten der Erdenmenschen bewahren wollen, andererseits aber auch darum, weil wir die Denk- und Handlungsweisen der Gruppenglieder in ihrer Wirrnis, Unbeständigkeit und Unvernunft nicht verstehen können.

Semjase

2. Das habe ich dir mehrmals übermittelt.

Billy Ich weiss, natürlich. – Doch warum wisst ihr, was sich in mir zugetragen hat?

Ptaah

3. Das ist sehr einfach:
4. Nachdem du meiner Tochter Semjase deine Probleme dargelegt hattest, entschlossen wir uns, nach Abzug der Kontrollscheibe, deine Probleme einmal persönlich aus allernächster Nähe zu betrachten, weshalb wir uns die letzten Wochen heimlich bemühten, das Center und die Gruppenglieder zu beobachten.
5. Was wir dabei feststellten, übertraf unsere schlimmsten Erwartungen, denn Streit, Uneinigkeit und Hader traten in schlimmsten Formen in Erscheinung.
6. Die Auswirkungen dessen, dass du die Leitung des Ganzen niedergelegt hast, zeitigten die absolute Unfähigkeit aller Gruppenglieder, auch nur in den geringsten Belangen das Center oder die Gruppe selbst zu leiten.
7. Böartige Schimpfworte, Aggressivität, Selbstsucht, Egoismus, Hysterie, Eifersucht und Herrschsucht treten in den verschiedensten Gruppengliedern derart intensive in Erscheinung, dass unter ihnen eine Einigung und ein harmonisches Zusammenleben niemals möglich sein wird, wenn nicht einschneidende Massnahmen eingesetzt und durchgesetzt werden.
8. Es hat sich durch unsere Kontrolle eindeutig ergeben, dass sehr viele emotionale und negative Faktoren so sehr in den einzelnen Gruppengliedern verankert sind, dass sie rein selbstsüchtig dahinleben und die andern Gruppenglieder sich unterjochen wollen.
9. Es hat sich aber bei unseren Beobachtungen auch ergeben, dass das Gros der Gruppenglieder im Wahne lebt, selbstdenkend und selbstentscheidend sein zu können, obwohl ihnen diese Fähigkeiten völlig abgehen.
10. In diesem Wahn liegt aber auch die Wahnidee begraben, dass sie Führungseigenschaften aufweisen würden, was aber jeglicher Wirklichkeit entbehrt.

11. Wahrheitlich vermag nicht ein einziges Gruppenglied das Center zu führen und zu leiten, ganz abgesehen vom Führen und Leiten der Gruppe und deren Aufgaben und Verpflichtungen.
12. Nach aussen hin aber wird der Anschein erweckt, als ob sie dieser Kräfte fähig wären, was der Wahrheit jedoch zuwiderspricht.
13. Auch Interessenten gegenüber wird diesem Anschein Genüge getan, denn wie wir feststellten, werden Besucher durch wohlgewählte Worte und Gesten irregeführt und eines anderen Bildes ansichtig gemacht, als die Wirklichkeit und Wahrheit dies ist.
14. Wahrheitlich sind die Schönwortemacher in sich selbst unzufrieden, unausgeglichen und von Finsternis eingehüllt, weshalb sie in sich selbst und im Kreise der Gruppenglieder streitsüchtig sind, herrschsüchtig und sonst in vielerlei emotionellen Belangen ausgeartet.
15. Ihre Herrschsucht, Selbstsucht, Aggressivität sowie ihre Eifersucht und ihre Hysterie usw. sind auch urhebend dafür, dass sie von deiner Seite keinerlei Rat entgegennehmen oder akzeptieren, sondern dass sie trotz deiner Ratgebungen und Erklärungen fröhlich weiter nach ihren eigenen undurchdachten und unlogischen Gedanken handeln, die dann zwangsläufig zu Misserfolgen führen müssen.
16. Alle falschen Gedankengänge der Gruppenglieder führen dahin, dass sie stetig denkend sind, durch ihre eigenen Entschlüsse das richtige Resultat und Ziel erreichen zu können.
17. Dabei aber bemerken sie nicht, dass sie deine Ratgebungen missachten, zu denen du durch ein logisches Denken gelangt bist.
18. Ebensovienig bemerken sie dabei, dass sie auf ihrem falschen Wege ein neuerliches Missgeschick oder einen neuerlichen Misserfolg ansteuern.

Billy Beim Menschen der Erde ist Denken eben eine reine Glückssache und ein Erfolg erst recht.

Quetzal

5. Diese Worte von dir muss ich registrieren, denn sie treffen die Fakten sehr genau.

Billy So habe ich also richtig gehandelt, dass ich zumindest vorderhand aufgegeben habe.

Ptaah

19. Deine Feststellung entspricht der Richtigkeit.
20. So entschied auch der Hohe Rat.

Billy Der weiss davon?

Semjase

3. Sicher, wir haben ihm nach unseren Feststellungen das erarbeitete Material unterbreitet, wonach er die Ratgebung erteilt hat, dass die Kerngruppe aufgelöst werden soll.

Billy Was ich auch geraten habe. Ausserdem vertrete ich auch die Ansicht, dass es am allerbesten ist, wenn sämtliches bisher gebrachte Material bis zum letzten Buchstaben wieder vernichtet wird. Dies darum, weil ich denke, dass bei einer Weiterverbreitung desselben sich da und dort mit der Zeit kleinere und grössere Gruppen bilden und alles in eine endlose Wirrnis ziehen würden, was zur Folge hätte, dass ein noch grösseres Sektierertum entstünde als das mit allen Religionen heute der Fall ist. Trotz des Wissens, dass die Gruppemitglieder heute besitzen, existiert niemand unter ihnen, das wissend genug wäre, um die endgültige Wahrheit zu interpretieren. Hiervon ganz zu schweigen von Aussenstehenden. Es war in der Gruppe ja nicht möglich, dass man noch tiefere Wahrheiten offenbaren konnte, weil diese einerseits nicht verstanden oder andererseits missbraucht worden wären. Es ist ja so weit gegangen, dass aussenstehende Menschen, die von den Gruppemitgliedern von oben herab behandelt und als doof bezeichnet worden sind, sehr intensiver die Lehre studiert haben als eben die Gruppemitglieder selbst, weshalb diese Aussenstehenden auf Dinge und Wahrheiten gestossen sind, an die ein Gruppemitglied nicht einmal im Traume gedacht hat. Das hat mir schon lange zu denken gegeben, nebst all dem, dass man in der Regel nur selten das gemacht hat, was ich angeordnet oder vorgeschlagen habe. Die von euch gegebenen Ordnungsregeln wurden praktisch nicht befolgt, ebensowienig aber auch nicht die Gebote, wie sie durch den Dekalog gegeben sind. So aber hat man auch alle andern Schriften nicht genügend zur Kenntnis genommen, geschweige denn, dass diese befolgt worden wären. Ein Gruppemitglied ist heute sogar erst bei etwa dem siebzigsten Kontaktbericht. Mehr hat es bisher noch nicht gelesen,

geschweige denn studiert. Die dumme Ausrede dafür ist, dass zum Lesen einfach keine Zeit geblieben sei usw. So aber reihen sich noch unzählige andere Fehlschläge aneinander, weshalb ich vorläufig aufgegeben habe, weil ich in einer Weiterführung der Mission unter solchen Umständen einfach keinen Sinn mehr sehen kann. Und darum bin ich auch dafür, dass alles Material bis zum letzten Buchstaben vernichtet werden soll. Und aus diesem Grunde muss ich sagen, dass es wohl auch keinen Sinn mehr hätte, wenn wir in Amerika oder in irgend einem andern Land nochmals einen neuen Anfang suchen würden.

Ptaah

21. Ein solcher neuer Anfang, wenn er nicht im Center geschaffen werden kann, würde auch in einem andern Staat keinen Erfolg bringen.
22. Ein wirklicher Erfolg in dieser Form bedingt, dass sich die Gruppenglieder zuerst in jeglicher erforderlichen Form wandeln und dem wahrheitlichen Ziele zuwenden.
23. Nur dann hat alles einen Sinn.
24. Dein Gedanke bezüglich der Vernichtung des Materials aber, der ist von guter Logik, denn auch der Hohe Rat erteilte diese Ratgebung mit derselben Begründung, wie du sie vorgebracht hast.
25. Und sollte wahrheitlich alles misslingen, dann müsste dieser Schritt getan werden.

Billy Ich verstehe dich jetzt nicht ganz, Ptaah? Wieso sprichst du davon, dass wenn alles misslingen würde? Es ist ja jetzt alles misslungen und sinnlos geworden.

Ptaah

26. Kannst du diese unfassbare Unvernunft und Unlogik der Gruppenglieder verstehen?

Billy Bestimmt nicht, und das macht mir verdammt zu schaffen.

Ptaah

27. Siehst du.
28. Und wie denkst du:
29. Würde es lohnend sein, alles weiterzuführen, wenn diese Möglichkeit bestünde?

Billy Bestimmt, doch unter diesen Umständen kann es, so scheint mir, nicht möglich sein, und eine Möglichkeit der Änderung sehe ich auch nicht.

Ptaah

30. So denken auch wir, und auch wir vermögen diese Unvernunft und Unlogik nicht einfach zu verkräften.
31. Die bisherigen und unwahrscheinlich bössartigen Misserfolge aber ebensowenig.
32. Mit dieser Begründung ersuchten wir den Hohen Rat um eine noch letzte eventuelle Lösung, wenn es eine solche noch geben sollte.
33. Daraus entstand ein Weg zu einer Möglichkeit, die doch noch zum Erfolg führen kann.

Billy Und?

Ptaah

34. Es ist nur ein Schimmer einer Hoffnung, doch er sollte es des Wertes sein, dass wir versuchen, ihn zum Lichte zu gestalten.

Billy Du machst mir Spass, denn ich sehe diesen Schimmer nicht.

Ptaah

35. Auch wir konnten ihn erst nicht erkennen, weshalb wir den Hohen Rat um eine Ratgebung ersuchten.
36. Nur er vermochte uns in seiner Weisheit noch eine annehmbare Lösung zu unterbreiten.

Billy Und die habt ihr nun?

Semjase

4. Sicher.

Billy Und wie sieht diese Lösung aus?

Ptaah

37. Die Kerngruppe soll in ihrem gesamten Bestand aufgelöst und aufgehoben werden.
38. Als reine Freie Interessengemeinschaft aber soll sie für die Zeit von genau zwölf Monaten noch weiterbestehen, während der Zeit jedes einzelne ehemalige Gruppenglied sehr hart und intensive an sich arbeiten soll und sich gründlich hin zum Ziele wandelt.
39. In derselben Zeit hat jedes einzelne Gruppenglied auch die Lehre und alle Schriften so intensive und lernend zu studieren, dass eine wahrliche Kenntniss für sie daraus entsteht.
40. Dies nebst allen erforderlichen Übungen usw. und nebst den erforderlichen Tätigkeiten für die Ausübung und Verbreitung der Mission und ihrer Belange.
41. Es gilt aber auch das endliche Anerkennen, Lernen und Befolgen der gegebenen Ordnungsregeln und der Gebote sowie das Befolgen der Satzungen, die während diesem Zeitraum noch in Kraft bleiben, wonach sie dann in verschiedenen Punkten verändert werden müssen.
42. Der Zeitraum von zwölf Monaten aber muss auch benutzt werden zum Studium der englischen Sprache, weil diese als Zweitsprache nach diesem Zeitraum für verschiedene Gruppenglieder von Notwendigkeit wird.
43. Nach Ablauf der gesetzten Frist hat eine Prüfung stattzufinden für jedes einzelne Gruppenglied, wie dies satzungsmässig festgehalten ist, wonach dann ein Eintritt in die neuzugründende Kerngruppe entschieden wird, wenn bis zu diesem Zeitpunkt sich ein jedes Gruppenglied so gewandelt und das erforderliche Studium aller Belange, Dinge und Fakten so weit betrieben hat, dass die Freie Interessengemeinschaft noch beständig ist.
44. Während dieser Zwölfmonatefrist aber und auch künftighin, wird es dann so sein, dass wir für jedes einzelne Gruppenglied einen Betätigungs- und Aufgabenplan ausarbeiten, der pünktlich und zeitgemäss sowie korrekt und ordnungsgemäss erfüllt werden muss in allen Belangen.

Billy Sollte es so kommen, dann bin ich aber nicht der Mann, der nochmals herumbrüllt.

Ptaah

45. Das erwarten wir auch nicht von dir, denn die erforderlichen Anweisungen erfolgen dann stets durch uns, so du sie schriftlich niederbringen und den einzelnen Gruppengliedern aushändigen kannst.
46. Verstösse gegen unsere Anordnungen haben dann auch zwangsläufig damit geahndet zu werden, dass sich die Fehlbaren endgültig aus der Freien Interessengemeinschaft zu entfernen haben.

Billy Und, wenn trotzdem alles «abverheit» (Anm. «abverheit» = misslingt)?

Ptaah

47. Darüber werde ich noch sprechen.
48. Vorerst noch dies:
49. Es war vorgesehen und hätte mit wenig Anstrengungen erreicht werden können, dass während den letzten 3 1/2 Jahren fünf Schriften und Buchwerke so erstellt und als echte Buchwerke hätten veräussert werden können.
50. Im besagten Zeitraume aber wurde nur gerade der Talmud Immanuel in dieser Form aufgelegt, so von uns also eine Bedingung gefordert werden muss, dass während den zwölf Monaten die restlichen vier fehlenden Schriften noch in der gesagten Form verarbeitet werden, weil dies erforderlich ist für die Verbreitung derselben.
51. Über alle diese Belange hat sich nun ein jedes Gruppenglied zu entscheiden, so es vor der Wahl steht, bereits jetzt alles zu vernichten mit der Gewissheit, dass damit auch die Zukunft zerstört wird und jeder weitere Missionsfortgang in zukünftiger Zeit, oder ob die Möglichkeit der Zwölfmonatefrist ergriffen und genutzt werden soll, wonach bei einem Gelingen auch die Zukunft gesichert wäre.
52. Und darüber hat jedes einzelne Gruppenglied zu entscheiden innerhalb von drei Tagen, nachdem ihnen unsere Unterhaltung von heute schriftlich ausgehändigt oder mündlich dargebracht worden ist.
53. Die Entscheidung dieser Dinge aber hat zu erfolgen bis spätestens am Dienstag, den 12. August 1980, weshalb dir meine Tochter alles noch rechtzeitig übermitteln wird.

Billy Und was geschieht, wenn nach zwölf Monaten doch alles zusammenbricht?

Ptaah

54. Dann hat die Vernichtung des gesamten Materials zu erfolgen.

Billy Dann hat es doch keinen Sinn, dass noch vier Bücher oder Schriften gedruckt werden. Das wäre ja nur verlorenes Kapital.

Ptaah

55. Das ist von Richtigkeit, doch ist das auch das Risiko jedes einzelnen mitarbeitenden Menschen der Freien Interessengemeinschaft.

56. Andererseits aber soll es allen auch als Warnung dienen und als Ansporn, in sich in jeder erforderlichen Beziehung die notwendige Wandlung durchzuführen und die Lehre gründlich zu studieren und sich eigen zu machen.

57. Es geht bei allem um sehr viel mehr als nur um eine selbstsüchtige Lebensführung und um egoistische, herrschsüchtige und hysterische Emotionen einzelner.

58. Es geht hier um das Bestehen und Weiterbestehen eines ganzen Planeten und dessen Menschheit sowie deren Evolution.

Billy Wem sagst du das. Mir ist das alles klar, doch – – – ach verdammt ...

Ptaah

59. Du bist so sehr verbittert, dass du keinerlei Hoffnung mehr siehst.

60. Du bist in bezug der Erwartungen zerstört in dir und alles Positive ist von Negation überwuchert.

61. Du benötigst mindestens drei bis vier Jahre, ehe du wieder die alte Form erreichst.

62. Wir werden dich künftig durch meine Tochter öfters von der Erde wegholen für längere Zeiten, um dich dann mit Zeitverschiebungen wieder in deiner Zeit abzusetzen.

63. Nur so vermagst du in kurzer Zeit nach dem irdischen Zeitmass wieder voll zu arbeiten, was du jetzt ja in keiner Weise mehr kannst.

Billy Ich weiss, ich habe auch mit dem Hereinbringen der Kontaktberichte ungeheure Not.

Ptaah

64. Sei unbesorgt, meine Tochter wird darauf Rücksicht nehmen und Geduld haben.

Semjase

5. Sicher, du kannst unbesorgt sein.

6. Ich weiss, dass du jetzt bereits Stunden benötigst für ein nur kurzes Gespräch.

Billy Das ist lieb von dir. Danke. Trotzdem aber werde ich vorderhand keinen Finger rühren für Gruppenangelegenheiten. Ich kann es einfach nicht.

Ptaah

65. Das fordern wir auch nicht von dir.

66. Verhalte dich abwartend, bis die Entscheidung gefallen ist.

67. Bis dahin erwarten wir nur, dass du dich noch bemühst um das Niederschreiben unseres Gespräches, wenn es dir durch meine Tochter übermittelt wird.

Billy Klar – aber – ich verstehe zwar, warum ihr nochmals einen Versuch machen wollt, nur – ich denke, ein sogenannter Versuch ist wirklich nur ein Versuch. Es gibt doch nur ein Entweder-Oder.

Ptaah

68. Das ist von Richtigkeit.

69. Was wir mit den zwölf Monaten vorsehen, das entspricht auch keinem Versuch.

70. Es gilt hier nur das Misslingen oder Gelingen.

71. Es stellt nichts anderes mehr dar als eine letzte Möglichkeit, dass nun durch wahrheitliche Bemühungen alles gelingt.

72. Wenn nicht, dann wäre jede weitere Möglichkeit einer Weiterführung der Mission und aller damit zusammenhängenden Belange zerstört.

Billy Eben, und ich sehe nicht ein, dass es nun eine Änderung zum Besseren geben soll.

Ptaah

73. Es besteht die Möglichkeit, dass durch den Zusammenbruch der Kerngruppe die Gruppenglieder nun erkennen, dass keine weitere Chance mehr besteht, wenn diese Zwölfmonatefrist nicht massgebend genutzt wird.

Billy Sollte es zu diesem Zwölfmonateentschluss kommen, dann werde ich trotzdem dagegen sein und befürworten, dass besser jetzt schon alles beendet wird.

Ptaah

74. Du würdest aber trotzdem für mindestens diese Zeit deine Aufgabe noch erfüllen?

Billy Soll ich euch denn im Stich lassen?

Semjase

7. Das wirst und kannst du wohl nicht tun.

Quetzal.

6. Ich müsste dich bitten.

Billy So weit herunterlassen musst du dich nicht, das verspreche ich.

Semjase

8. Dafür werde ich mich bei dir noch bedanken.

Billy Quatsch, ihr könnt ja letztlich nichts für die ganze Misere. Es wundert mich nur, dass ihr trotz eures Wortes euch nochmals darauf einlasst, euch auf die direkten Belange der Gruppemitglieder einzulassen.

Ptaah

75. Wir tun dies nur in der Form einer Leitung und dies auch nur in der Befolgung der Ratgebung des Hohen Rates.

Billy Ach so, aber ist diese Leitung denn nicht eher bestimmend?

Semjase

9. Sicher.

10. Es stellt eine gewaltsame Gewaltlosigkeit dar.

Ptaah

76. Bei den Erdenmenschen scheint es generell so zu sein, dass sie eine zwingende Führung und Bestimmung von aussen benötigen, was uns unverständlich ist.

77. Die Personen der Interessengemeinschaft, deiner bestandenen Gruppe, waren sich alle bewusst, dass sie in spezieller Form aus der grossen Masse der irdischen Menschheit herausgehoben sein sollten, dass sie frei und selbständig denken, entscheiden und handeln sollten, so ein namhafter Unterschied zutage hätte treten müssen zwischen ihnen und den Unfreien der Religionen und Sekten.

78. An Stelle dessen aber, dass sie ihre Freiheit und Selbständigkeit nutzten, um in jeder Form selbst und ungezwungen in vernünftiger und logischer Form zu denken, zu entscheiden und zu handeln, missbrauchten sie diese Freiheit dazu, bössartiger und selbstsüchtiger, selbstherrlicher und egoistischer und herrschsüchtiger zu werden als die Religions- und Sektenangehörigen irdisch globaler Weite.

79. Sie trieben es so weit in ihrer Selbstherrlichkeit, dass sie sich in einem «Gruppengeist» einkesselten und starrsinnig wurden, bis sie zu dem Punkt gelangten, dass sie nun von den unwissenden Erdenmenschen belehrt werden müssen, anstatt dass sie die Erdenmenschen belehren.

80. In ihrer Unvernunft und Unlogik sind sie Glaubens, dass ihre wirren und unfolgerichtigen Gedankengänge gut und gradlinig seien und dass daraus logische Entschlüsse, Entscheidungen und Handlungen sowie Resultate derselben Form entstünden.

81. Wahrheitlich ist diese Denkweise aber Lüge zu strafen, denn sie entspricht dem Sinne einer böartigen Irrung.
82. Und solange wie die Gruppenglieder noch der Meinung sind, dass sie in der genannten Form des realen, vernünftigen und logischen Denkens fähig seien, so lange wird sich bei ihnen keine Wandlung zum Besseren ergeben.
83. Folglich ist zu ihrer Belehrung ein Weg zu beschreiten, der sie zur Vernunft und Logik zwingt, und zwar durch den Weg der gewaltsamen Gewaltlosigkeit.
84. In diesem Falle bedeutet es, dass allen Beteiligten bestimmte und von ihnen strikte zu befolgende Richtlinien, Verhaltensweisen, Lernungsweisen, Studiumsweisen und Arbeitsweisen gegeben werden, worüber sie sich vorderhand keine Gedanken machen, sondern sie unbedacht einfach befolgen sollen.
85. Die Befolgung der ihnen so gegebenen verschiedenen Verhaltensweisen führt dann für sie kenntlich zum Erfolg, der unweigerlich als Ziel eintreffend sein wird.
86. Und ist dieser Erfolg dann in Erscheinung getreten, dann wird die Richtigkeit der Anweisung oder Weisung erkannt, was dann früher oder später automatisch dazu führt, dass die erstempfundenen Aggressionen und Auflehnungen gegen solche Anweisungen und Weisungen abflauen, um den Gedanken jenen erforderlichen Platz einzuräumen, wo vernunftmässig und logisch darüber nachgedacht werden kann, wie und warum die Weisungen und Anweisungen zum Erfolg geführt haben.
87. Daraus ergibt sich dann langsam eine folgerichtige Denkweise, die endlich dazu führt, dass eigene und vernunftsträchtige sowie logische und erfolbringende Gedanken gefasst sowie Entscheidungen gefällt und Handlungen durchgeführt werden können, ohne dass Misserfolge zutage treten.

Billy Eine Art Diktatur, aber eine gewaltlose Diktatur.

Quetzal

7. Das ist von bedeutender Richtigkeit.
8. Wie Ptaah sagte, handelt es sich um eine gewaltsame Gewaltlosigkeit.

Billy Es ist nur komisch, dass bei jeder verdammten Sekte alles geht und floriert. Aber dort wird jedem Menschen alles vorgeschrieben: das Denken und Nichtdenken, das Entscheiden und Nichtentscheiden und das Handeln und Nichthandeln. Dies jedoch für alle Zeit, ohne dass jemals für den Gläubigen die Möglichkeit besteht, dass er sich einmal der Wahrheit und dem richtigen, freien und logischen Denken zuwenden kann. Bei uns aber, da das freie Denken, Entscheiden und Handeln gelehrt worden ist und erlernt werden sollte, da hat es nicht geklappt.

Semjase

11. Es fehlte die Angst vor Gott oder seinen Rächern und es fehlte die Angst vor der Hölle und dem Fegefeuer.

Ptaah

88. Meine Tochter spricht die Wahrheit.
89. Die Gruppenglieder sind völlig frei in ihrem Denken und Handeln sowie unbeeinflusst von einem religiösen oder sektiererischen Glauben und von Dogmen, wodurch sie in eine hörige Glaubensknechtschaft geschlagen würden.
90. Die Angst durch den Glauben fehlt, weil sie, die Gruppenglieder, nach der Wahrheit sowie in und mit der Wahrheit leben sollen.
91. Weil ihnen aber diese Angst fehlt, weil sie der Wahrheit zu nahe sind, sind verschiedene von ihnen grössenwahnsinnig geworden und glauben, dass sie durch ihre Freiheit dazu berechtigt seien, sich über alles hochgesetzt zu fühlen.
92. Doch wer sich hoch hinaufsetzt, der wird einen sehr tiefen Sturz tun.

Billy Auch ich bin gestürzt, ganz verdammt tief.

Ptaah

93. Jedoch nicht aus Grössenwahn, Unlogik oder Unvernunft, sondern im Vertrauen, das du in deine Gruppenglieder gesetzt hast.
94. Und gerade dieses missbrauchte Vertrauen hat dich so sehr tief in den Abgrund der Finsternis geschleudert, dass du beinahe keinen Schimmer eines Lichtes mehr zu erkennen vermagst.

- 95. Es ist aber nicht dein Fehl.
- 96. Lassen wir jedoch diese Belange für den heutigen Tag.
- 97. Gehe jetzt heim und ruhe dich aus.
- 98. Unser Gespräch hat dich sehr angestrengt.

Billy Schon, aber es geht noch.

Semjase

- 12. Geh jetzt.
- 13. Wir werden uns nach der Entscheidung wieder sehen.
- 14. Auf Wiedersehen.

Billy Dann tschüss, Mädchen. Auf Wiedersehen, Ptaah, und – auf Wiedersehen, Quetzal.

Ptaah

- 99. Geh in Frieden, mein Freund.
- 100. Wir werden uns bald wiedersehen.

Quetzal

- 9. Auch ich werde dabei sein.
- 10. Auf Wiedersehen.

Billy Tschüss zusammen.

## **Einhundertvierunddreissigster Kontakt Mittwoch, 13. August 1980, 23.16 Uhr**

Billy Hier bringe ich euch den schriftlichen Entscheid der Gruppemitglieder.

Ptaah

- 1. Wir wissen bereits, dass sie sich für die Durchführung der zwölf Monate entschieden haben.

Billy Dann kann ich mir eine lange Rede ja ersparen.

Semjase

- 1. Eine solche ist nicht von Erfordernis, denn zu diesen Belangen haben wohl nur noch wir einiges zu erklären.

Quetzal

- 1. Das ist von Richtigkeit, weshalb ich auch gleich folgendes zur Erklärung bringen möchte.
- 2. Es ...

Billy Einen Augenblick, bitte. Wenn es geht, möchte ich vorerst noch diesen Brief hier anbringen. Dabei han...

Ptaah

- 2. Du weisst doch, dass du uns keinerlei Schreiben mehr überbringen sollst.

Billy Es handelt sich auch nicht um ein übliches Schreiben. Es geht dabei vielmehr um einen Ratschlag und eine Abklärung von Menschen, die sich uns anschliessen möchten. Die Familie Pfeiffenberger ersucht für sich und ihre Freunde um eine Ratgebung für verschiedene Dinge.

Semjase

2. Trotzdem kann ich mich nicht bereiterklären, die Zeilen zu lesen.
3. Klar und deutlich haben wir uns alle von jeglicher Form irgendwelcher Schreiben und Briefe usw. distanziert, woran wir uns auch halten wollen.
4. Andererseits aber kannst du uns sehr wohl das Anliegen vortragen, so wir darüber dann entscheiden mögen.

Billy Auch recht.

Semjase

5. Aber es soll nur als Ausnahme gelten und keine weitere Nachahmung finden.

Billy Natürlich nicht.

Ptaah

3. Es schliesst nicht aus, dass nach Ablauf der zwölf Monate diese Anordnung wieder geändert werden kann, wenn alles zu unserer Zufriedenheit verläuft.

Billy Das ist wirklich lieb von euch.

Ptaah

4. Wenn es aber so sein soll, dann muss sich jedes einzelne Gruppenglied nun bemühen, seine Pflicht zu erfüllen.
5. Wir können dabei keinem behilflich sein, denn einerseits wäre das falsch und andererseits werden wir in der kommenden Zeit zu sehr mit Beobachtungsaufgaben hinsichtlich schwerwiegender kommender irdischer Geschehen beschäftigt sein.

Billy Denkst du dabei an die aufsteigenden kriegerischen Konflikte im Nahen Osten?

Ptaah

6. Das ist richtig, wir werden sehr in Anspruch genommen sein durch den bevorstehenden Kriegsausbruch zwischen den Staaten Iran und Irak, der schlimme Folgen zeitigen und nicht das Ende der Kriege am Persischen Golf sein wird, denn zu Beginn der Neunzigerjahre wird ein weiterer Krieg folgen, und zwar in einer durch die USA erstellten multinationalen Kriegsarmee und Irak.
7. Diesem Krieg wird im Jahre 2003 ein durch die USA ausgelöster zweiter Krieg gegen den Irak folgen.
8. In den kommenden Zeiten wird durch die USA immer offener werden, dass Amerika nach einer Weltherrschaft giert.

Billy Meines Wissens kommt dort der erste Krieg so ungefähr anfangs des Monats September dieses Jahres, oder?

Ptaah

9. Das ist von Richtigkeit, doch halte darüber offiziell Stillschweigen bis zu diesem Zeitpunkt.
10. Du darfst nur im engsten Gruppenkreis darüber sprechen.

Billy Es besteht für mich kein Interesse, irgendwelche Dinge offen auszulaudern. Gegenwärtig bin ich sowieso derart down, dass es mich nicht interessiert, mit auch nur einem Menschen über irgendwelche Dinge zu sprechen.

Semjase

6. Das ist verständlich, doch trage uns nun vor, was du vorhin angesprochen hast.

Billy Ach so, ja, die Belange um die Familie Pfeiffenberger. Im Sinne ihres Schreibens geht es darum, dass sie sich unserer Gruppe anschliessen wollen, dass sie aber in St. Veit, in Österreich, einen Bau besitzen, der ihnen irgendwie Schwierigkeiten bereitet. Nun sagen sie, dass sie sich für unsere Sache voll und ganz einsetzen wollen, doch dass sie dafür euren Ratschlag brauchen.

Ptaah

11. Wenn das so ist, wie sie erklären, dann wollen wir einen geeigneten Ratschlag erteilen.
12. Vorerst jedoch wollen wir die Belange genauer überprüfen.
13. Lass meine Tochter das Schreiben lesen, wonach sie selbst dann darüber entscheiden soll.

Semjase

7. Das widerspricht aber unseren Abmachungen, Vater.

Ptaah

14. Es ist ein Sonderfall, der eine Ausnahme gestattet.

Semjase

8. Aber ...

Ptaah

15. Es scheint wirklich ein Sonderfall zu sein.

Semjase

9. Gut, dann will ich sehen, welche Ratgebung wir erteilen sollen.
10. Gib mir bitte den Brief.
- ...
11. Gut, es scheint sich lohnenswert, wenn wir diesen Belangen auf den Grund gehen und eine entsprechende Ratgebung erteilen.
12. Quetzal, bitte nimm diesen Brief zu dir und dieses Papier von unserem Freund, auf dem er die Anschrift vermerkt hat.
13. Bemühe dich umgehend mit deinem Gerät dorthin und analysiere alles sehr genau.
14. Wir werden hier auf dich warten, während der Zeit mein Vater und ich Billy alles genau erläutern und erklären können, was von Erfordernis ist.

Quetzal

3. Dann fliege ich sofort.
4. Auf Wiedersehen.

Billy Ah, und weg ist er. Wo hat er denn sein Schiff?

Semjase

15. Es ankert nur wenige Meter über dem unseren.

Billy Aha, so ein Teleportergerät möchte ich auch einmal haben können, denn es ist einfacher als sich konzentrieren müssen, was sowieso nur dann richtig funktioniert, wenn man psychisch nicht belastet ist.

Ptaah

16. Das ist von Richtigkeit, doch für dich würde ein solches Gerät zu viele Gefahren in sich bergen, weil die Erdenmenschen, oder sehr viele von ihnen, dir dieses streitbar machen und gar vor einer Ermordung deinerseits nicht zurückschrecken würden, um des Gerätes habhaft zu werden.

Semjase

16. Er dachte nicht ernsthaft an die Möglichkeit eines Besitzes, Vater.

Ptaah

17. Nicht?

Semjase

17. Aber sicher nicht.
18. Er wollte nur erklären, dass es für ihn bequem wäre, wenn er ein solches Gerät besitzen und benutzen könnte, wenn die Verhältnisse auf der Erde das zulassen würden.

Ptaah

18. Ernsthaft?

Semjase

19. Sicher, das geht eindeutig aus seiner Redewendung hervor.

Ptaah

19. Das verstehe ich nicht, denn er sprach doch davon, dass er gerne einmal im Besitze eines solchen Transportergerätes wäre.

Semjase

20. Sicher, doch sagte er wörtlich:

21. Ein solches Teleportergerät möchte ich auch einmal haben können.

Ptaah

20. Oh, jetzt verstehe ich, er ist ja ein Wassermanngeborener wie theoretisch auch du, die ihr die Eigenart habt, je nach eurer Satzbildung verschiedene Dinge zugleich auszusprechen, so in diesem Falle der Wunsch auch gleich die Feststellung einschliesst, dass die Wunscherfüllung unmöglich ist infolge der Tatsache der von mir überflüssigerweise abgegebenen Erklärung.

Semjase

22. Sicher.

Billy So ist das eben, und wir können nicht einmal etwas dafür, dass wir so kompliziert denken.

Ptaah

21. Kompliziert denken?

22. Ich möchte dazu eher sagen, dass es sehr rationell und logisch gedacht ist, nur eben, dass die Nicht-Wassermanngeborenen oft Mühe haben, euch und eurer Worte Sinn richtig zu verstehen.

Billy Du willst doch damit nicht sagen, dass das auch für euch noch Schwierigkeiten gibt?

Semjase

23. Sicher, es führt auch bei uns noch immer zu Missverständnissen, genauso wie das auch bei den Erdemenschen der Fall ist.

Billy Ach je, das hätte ich nun wirklich nicht gedacht.

Ptaah

23. Das entspricht aber der Richtigkeit, doch nun möchte ich von dem sprechen, was wir vor Quetzals Weggang angesprochen haben.

24. Es handelt sich dabei um Belange, die wir als erforderliche Änderungen betrachten, die endlich zur Festigung der Gruppenglieder im einzelnen und der gesamten Gruppe führen sollen.

25. Wir stellen dabei eine logische Forderung, um gewisse Ziele zu erreichen, jedoch je nach dem freien Willen der einzelnen Gruppenglieder.

26. Jedes Gruppenglied also liegt frei in seiner Entscheidung, ob es sich in die Forderungen einfügen will oder nicht, wobei jedoch bei einer Nichteinfügung ein unwiderruflicher Ausschluss erfolgt, wenn die Zwölfmonatefrist abgelaufen ist.

27. Das ganze Unterfangen stellt einen Akt logischer gewaltsamer Gewaltlosigkeit dar, in den sich jedes Gruppenglied nach freiem Ermessen einfügen kann.

28. Wir haben bereits gewisse Richtlinien ausgearbeitet, nach denen gelernt und gearbeitet werden soll, was folgendermassen aussieht:

29. 1) Die neue Ordnung mit ihren bestimmten Forderungen tritt in Kraft mit dem Datum des 1. September 1980.

30. 2) Ab dem 1. September 1980 beginnt die Laufzeit der festgesetzten Zwölfmonatefrist, während der Zeit die Gruppenglieder verschiedene Mängel wie Fehlcharaktereigenschaften,

- Eigensinnigkeiten, Lernunwilligkeit, Desinteresse, Streitsucht, Herrschsucht, Egoismus, Hysterie und viele andere Unarten, Untugenden und sonstige Fehler zu beheben haben.
31. 3) Nach Ablauf der Zwölfmonatefrist hat durch dich eine Prüfung aller Beteiligten im Bezüge auf ihr tatsächlich erlerntes Wissen zu erfolgen, deren Resultate du uns zu unterbreiten hast.
32. Wir werden dann, in Zusammenarbeit mit dem Hohen Rat, entscheiden über die Qualifikation der einzelnen Gruppenglieder.
33. Hierzu sind die von dir bereits ausgearbeiteten Fragebogen erforderlich.
34. Durch diese Prüfung entscheidet sich dann, welche Personen der bisherigen Gruppe weiterhin als Glieder angehörig sein können.
35. 4) Wer sich von den gegenwärtigen Gruppengliedern in unsere Forderungen einfügt, hat diese voll und ganz zu erfüllen.
36. Böartige Zuwiderhandlungen bedeuten einen Ausschluss ohne Widerruf bereits vor Ablauf der festgesetzten Zeit von zwölf Monaten.
37. Unsere dringendsten Forderungen sind die:
38. A) Ab 1. September 1980 ist in der Gruppe ein Unterricht für die englische Sprache einzuführen, woran folgende Personen teilzunehmen haben: Jacobus, Engelbert, die Kinder Gilgamesha, Atlantis und Methusalem, im weiteren folgen Cornelia, Elsi, deine Frau, Eva, Madeleine und Maria sowie Bernadette.
39. Für diese namentlich Angeführten soll im Center pro Woche mindestens eine Zeit von zwei Stunden Unterricht gelten, wobei die beste Lösung eben die wäre, dass eine geeignete Unterrichtsperson im Center diesen Unterricht erteilt.
40. B) Als zweiter Punkt des Erlernens der englischen Sprache gilt, dass die nicht im Center ansässigen Glieder Roland und Hanna durch eigene Initiative die Sprache erlernen, wobei Hanna nach Möglichkeit, in Folge ihrer Wohnortsnähe, jeweils am Unterricht im Center teilnehmen könnte.
41. C) Über den Stand der Englischkenntnisse ist nach Ablauf der Zwölfmonatefrist eine Prüfung abzulegen.
42. D) Gemäss unseren genauen Berechnungen ist es erforderlich, dass während den laufenden zwölf Monaten, zur Erlangung des erforderlichen Wissens der Gruppenglieder, täglich ein Studium von 57 Minuten stattzufinden hat, wobei alles bisher vorhandene Material ins Studium einbezogen ist.
43. E) Der Verkauf der bereits im Buchbind-Verfahren erschienenen Buchwerke muss dringendst vorangetrieben werden, wobei Elsi und Bernadette je einzeln und in eigener Initiative den auswärtigen Buchverkauf zu übernehmen haben.
44. Sie sollen unabhängig voneinander die Buchverkaufshäuser besuchen und die bereits erschienenen Bücher dort anbringen.
45. F) Das Schriftenlager und den Schriften- und Buchverkauf im Center und per Post hat deine Frau zu führen, wobei sie sich auch bemühen soll, die erforderlichen Adressen usw. mit Schreibmaschine anzufertigen.
46. Aus diesem und anderen Gründen soll sie sich bemühen, das Schreiben mit einer Maschine zu erlernen.
47. Im weiteren ist es bezüglich ihrer Person mein persönlicher Wunsch, dass sie ebenfalls ab dem Datum des 1. September 1980 mit den Kindern Gilgamesha, Atlantis und Methusalem sowie mit Atlant nur noch in ihrer Muttersprache spricht, wodurch die Kinder noch die Möglichkeit haben, die Sprache auf ganz natürlichem Wege zu erlernen.
48. Es bedingt dies aber, dass sie ausschliesslich mit den Kindern nur noch Griechisch spricht, ausser für die Schulaufgaben, die sie mit ihnen machen muss, wie du mir einmal erklärt hast.
49. Es ist mir einfach unverständlich, dass sie bisher derart unverantwortlich handelte und den Kindern ihre Muttersprache nicht schon seit deren Geburt beibrachte.
50. G) Für Aussenarbeiten, namentlich Garten-, Land- und Forstarbeiten, sollen künftighin *alle* Gruppenglieder verpflichtet sein und nach Bedarf beigezogen werden.

51. Dies ohne Ausnahmen.
52. H) Die Gartenbestellung erfolgt künftighin nach genauen Angaben Quetzals, ebenso die Gartenanlagenanfertigung.
53. Quetzal übt nebst seinen technischen und medizinischen und verschiedenen handwerklichen Berufen auch den eines Kulturengestalters und Kulturenbearbeiters aus, so er sich in diesen Dingen sehr gut auskennt.
54. Er wird sich nach seiner Rückkehr mit dir darüber noch eingehend unterhalten und dir das Erforderliche nahelegen.
55. I) Die Leitung des Centers liegt mit dem Beginn der Zwölfmonatefrist automatisch wieder in deiner Hand.
56. J) Am Center selbst sollen vorderhand keine neuen Bauerweiterungen usw. vorgenommen werden, ausser erforderliche Instandhaltarbeiten usw.
57. Einer von Quetzals Freunden, Isoban, hat sich eingehend mit der irdischen Bautechnik befasst und sich darin in hohen Graden ausgebildet.
58. Über Quetzal lässt er dich das Erforderliche wissen, so du nach seinen Anweisungen und Ratgebungen diese Belange an die Hand nehmen kannst.
59. Künftighin sollen weder kleinere noch grössere Bauten weder rund um die Gebäulichkeiten noch auf dem freien Land aufgestellt werden.
60. Das Center soll ein Ort der Harmonie und Schönheit sein, weshalb alles so gestaltet sein muss, dass es diesem Bild gerecht wird.
61. Das bisher Geleistete und Gestaltete in deiner Regie ist äusserst zufriedenstellend und sehr gut.
62. Jedes der eingepflanzten Gesträuche und jeder Baum wurden so in die Erde gebracht, dass sie landschaftsverschönernd wirken und auch unserem Vorstellungsbild entsprechen.
63. Besonders Quetzal hat sich darüber freudig geäussert und erklärt, dass ihr diesbezüglich eine ausgezeichnete Arbeit geleistet habt.
64. Bedauerlicherweise jedoch hat sich in der Gartenanlage alles zum Schlechten gewendet, ist ungepflegt, verwildert und sachkundig angelegt, obwohl dies im ersten Gartenbauungsjahr völlig anders war und nicht hätte besser getan sein können.
65. K) Auf dem Land und im Wald sind noch verschiedene befahrbare Wege anzulegen nach Quetzals Anweisungen.
66. Im grossen und ganzen handelt es sich dabei um Wege, die auch du schon als Notwendigkeit erachtet hast.
67. L) Die begonnene Arbeit mit dem Märchenweiher soll noch vor dem kommenden Herbst zu Ende gebracht werden, wie auch verschiedene andere begonnene Arbeiten, worüber dich Quetzal eingehend unterrichten wird.
68. M) Innerhalb von spätestens drei Jahren sollen das Land und der Wald des Centers soweit verändert und nutzbar gemacht worden sein, dass ein selbsterhaltender Betrieb daraus wird.
69. Alle im Center einwohnenden Gruppenglieder sollen, wenn es tatsächlich möglich sein sollte, nach Ablauf dieser Frist voll im Betrieb mit Arbeit versehen sein, so dass keine Lohnnehmerarbeit mehr verrichtet werden muss, wie dies gegenwärtig noch der Fall ist.
70. Der Betrieb sollte als Gartenbaubetrieb nach dieser Zeit genügend einbringen, dass der Selbsterhalt in jeder Beziehung gesichert ist.
71. N) Elsi ist künftighin zuständig für den Unterricht aller Kinder.
72. Ein mindestens dreistündiger Unterricht pro Woche ist angebracht, durch und während dem sie künftighin die Kinder gemäss deren eigenem Willen in allen Belangen unserer Mission und der Lehre unterrichtet.
73. Sie hat in diesem Falle und überhaupt auch sonst darauf zu achten, dass sie ihre ausgeprägte Widerspenstigkeit und ihren rechthaberischen Sinn eindämmt, der oft Anlass zu Unstimmigkeiten gibt.
74. Auch für sie gilt, wie auch für alle andern, sich belehren zu lassen und alles das abzu-legen, was von Übel ist.
75. O) Für den zu beginnenden Gartenbaubetrieb, das wäre mir zu erwähnen beinahe entfallen, will dir Quetzal einige Saatkartoffeln überlassen von einer unserer Kartoffelsorten.
76. Er wird sie dir in einigen Wochen in deinen Arbeitsraum legen, so du dich also nicht weiter darum bemühen musst.

77. Es ist nur erforderlich, dass du uns noch einen oder zwei passende Behälter bringst, die du aber auch einfach zurechtlegen kannst, so wir sie einfach besorgen und dort abholen können.
78. P) Künftighin soll deine Leitung des Centers eine straffe sein, wodurch eine jegliche zu verrichtende Arbeit, gleich welcher Art, stets in Rücksprache mit dir vorgenommen werden soll.
79. Du teilst die Arbeiten ein und ordnest sie nach deinem Ermessen oder nach unseren Angaben ein.
80. Die Arbeiten jeder Art haben einer bestimmten Reihenfolge gemäss durchgeführt zu werden, wobei keine Ausnahmen gemacht werden können, um anderweitiges zu erledigen, ausser wenn du ausdrücklich dies anordnen kannst.
81. In kommender Zeit sind Zeitpläne für die zu erledigenden Arbeiten einzuhalten, wodurch in bestimmten Zeiträumen bestimmte Arbeiten durchgeführt und erledigt werden sollen.
82. Ausnahmen könnten nur in Sonderfällen gemacht werden.
83. Es bedeutet dies aber auch, dass auch die Gruppenglieder, die nicht im Center direkt ansässig sind, künftighin bei jeglichen Arbeiten mitzuarbeiten haben, wobei ihnen monatlich ein Minimum von acht Stunden zugeordnet ist.
84. Nur durch diese straffe Ordnung, wie sie auch unseren Kenntnissen nach an jedem irdischen Arbeitnehmerort üblich ist, wird ein Fortkommen in allen Belangen gewährleistet.
85. Q) Durch Nachlässigkeit wurden bisher die bereits fertiggestellten Schriften nicht in erforderlicher Buchform in einem geeigneten Druckverfahren hergestellt, weshalb nun von uns die Bestimmung ergeht, dass innerhalb der Laufzeit der Zwölfmonatefrist vier Schriften in dieser Form hergestellt werden sollen.
86. Unseren Berechnungen gemäss sind an erster Stelle in dieser Form zu verarbeiten das «Gesetz der Liebe», dann der «Dekalog» und die «Prophetien».
87. Das vierte Buchwerk überlassen wir euch in freier Wahl, wobei ich persönlich jedoch darauf hinweisen möchte, dass dein Märchenbuch, das mir ausserordentlich gut zugesprochen hat, des Wertes wäre, in schneller Folge verbreitet zu werden.
88. Es scheint mir dieses Buch ein Werk zu sein, das alle Altersstufen anspricht und trotz seines märchenhaften Aufbaues ungewöhnlich viel Wissen vermittelt und auch zum Denken anregt.
89. Die Zeiträume für die Anfertigung der Bücher sind festgelegt mit je drei Monaten, woran wir unter allen Umständen festhalten müssen.
90. Aus diesem Grunde muss die erste Fertigstellung des ersten Werkes erfolgen bis Ende des Monats November 1980.
91. Danach soll jeden dritten Monat ein weiteres Buch folgen.
92. R) Die kommende Zeit und die erforderlichen Änderungen erfordern noch weitere Regelungen zur Ordnungserlangung.
93. Aus diesem Grunde muss für die Besucher des Centers, wenn es sich um Interessenten unserer aller Mission handelt, eine bestimmte Besucherzeit geltend sein, die sich auf zwei Tage der Woche erstrecken und in ihrer Dauer beschränkt sein soll.
94. Einerseits ist hierfür der Dienstag ausersehen, und zwar von 18.00 bis 20.00 Uhr, sowie der Sonntag während der Zeit von 9.00 bis zur Mittagsstunde 1.00 Uhr.
95. Der Besucherempfang und deren Abfertigung hat jeweils und je nach Bedarf von einem bis drei Gruppengliedern zu erfolgen, die sich in ihrer Zusammensetzung von Woche zu Woche abwechseln, wobei ein Dreiwochenturnus gelten soll.
96. Um langen Diskussionen vorzubeugen haben wir bereits eine Einteilung vorgenommen, die einzuhalten ist.
97. Es gelten so folgende Regelungen:
98. 1. Woche: Elsi  
Jacobus  
Eva
99. 2. Woche: Deine Frau  
Conny  
Maria

100. 3. Woche: Engelbert  
Madeleine  
Bernadette
101. Diese Regelung hat in Kraft zu treten, sobald der erste Monat der Zwölfmonatefrist dahingegangen ist, wobei die nicht für diese Aufgabe eingesetzten übrigen Personen die erforderlichen Haushaltarbeiten zu erledigen haben.
102. S) Im Bezüge auf die Nachtwache haben wir festgestellt, dass eine stete Unordnung herrscht und dass verschiedene Verantwortliche während dieser Aufgabe oft schlafen.
103. Dies soll künftighin nicht mehr in Erscheinung treten, sondern es soll so sein, dass die Verantwortlichen wachen Zustandes sind und ihre Pflicht auch in dieser Hinsicht erfüllen.
104. Auch bezüglich der Aufgaben herrscht eine etwas uneinsichtige Auffassung vor, wie wir festgestellt haben und wie du uns erklärt hast:
105. Zu den Aufgaben einer Nachtwache gehört auch, dass die Wacheübenden darauf bedacht sind, jegliche durch Witterungseinflüsse schadhaft werdenden Dinge unter Dach zu bringen oder Waren wegzuräumen, die gefährvoll im Wege sind.
106. T) Bezüglich des Erlernens des vorhandenen Stoffes müssen ebenfalls Fristen gesetzt werden.
107. Als erster zu behandelnder Stoff gilt das «Gesetz der Liebe» als dringende Notwendigkeit, wobei dafür eine Frist bis Ende Oktober angesetzt wird, die unter keinen Umständen überschritten werden darf.
108. Die wichtigsten Grundsätze der Lehre sind dabei von jedem Gruppenglied so zu erlernen, dass sie diese sinngemäss ohne schriftliche Hilfe frei hersagen können.
109. Dies gilt für alle Gruppenglieder, ausser für Guido.
110. Es sind hierin also auch jene einbezogen, die nicht im Center ansässig sind.
111. Eine entsprechende Prüfung des Erlernen hat Ende Oktober zu erfolgen.
112. U) Die Meditation hat von jedem einzelnen Gruppenglied nun endgültig vorangetrieben zu werden, wobei auch Roland und seine Mutter Sissi künftighin im Zentrum monatlich zumindest einmal während zwei Stunden ihre Meditativübungen absolvieren sollen, was auch gilt für Karl und Ida und Madeleine, wobei Madeleine dies in der gegenwärtigen Lage nur gestattet werden kann, weil wir unsere Kontrollscheibe abgezogen haben.
113. Künftig aber soll sie sich wahrheitlich bemühen und sich nicht mehr ihren Schlafbedürfnissen hingeben, ansonsten wir auch in diesem Fall ein Verbot zur Benutzung des Zentrums aussprechen müssen.
114. Dies sind vorderhand die Anordnungen, die ich dir zu unterbreiten habe.
115. Andererseits habe ich jetzt mit dir auch noch verschiedene Belange zu erörtern, die wir nur unter uns besprechen wollen.

Billy Mann oh Mann, das war eine riesige Menge. Ich kann dir dazu aber nur sagen, dass ich nur so lange mit allem mitmache, wie eben niemand querschlägt. Wenn auch nur ein einziges glaubt, dass es weiterhin querschlagen müsse, dann ziehe ich den Finkenstrich.

Ptaah

116. Die gegebenen Anordnungen gelten für alle, so also auch für jene, welche der irrigen Ansicht sind, dass sie besser seien als die oft namentlich genannten Fehlbaren.
117. Doch es gilt auch tatsächlich für sie, die sie eigensinnig sind und widerspenstig und rechthaberisch, namentlich gilt dies für Elsi und deine Frau, wobei letzteres Gruppenglied der irrigen Ansicht ist, dass es als deine Frau Vorrechte habe und deine Anordnungen nicht befolgen müsse und folglich nach eigenem unlogischem Ermessen tun und lassen könne, wie es ihr gerade beliebe.

Billy Sag du es ihr einmal. Ihr dachtet ja bisher immer, dass ich ihrbezüglich nur Unkerei betreibe und dass sie einen Heiligenschein trage. Sage du es ihr einmal, dass auch sie sich bemühen muss, und zwar ganz gewaltig.

Ptaah

118. Das habe ich eben getan, und sie wird meine Worte nachträglich im Bericht nachlesen können, wie dies auch für Elsi der Fall sein wird.

119. Für sie habe ich im Restlichen noch einiges zu sagen, was ihren Ohren nicht freudig sein wird.
120. Wie in vielen anderen Dingen haben wir uns auch hinsichtlich dessen getäuscht, als wir annahmen, ein Aufenthalt über längere Zeit in Amerika würde verschiedene zu beanstandende Punkte in ihr ändern.
121. Statt dessen hat sich das Gegenteil ergeben, denn sie hat die neuen Eindrücke auf ihrer Reise nicht verkräftet, wodurch sie vom Land Amerika völlig überrannt worden ist, wie auch von den Menschen, die dort leben.
122. Ein recht winziges Stück Erde hat sie gesehen und ist dadurch des falschen Eindruckes geworden, dass sie nun recht viel gesehen und erlebt habe.
123. Sie war und ist nicht kräftig genug, diese Dinge der Wirklichkeit real zu sehen und zu erfassen, weshalb sie sich nicht weiter bemühen soll, im genannten Land oder anderswo eine umfassende Aufgabe zu übernehmen und nochmals eine ähnliche Reise zu tun.

Billy Das wird sie bestimmt nicht einfach auf sich sitzen lassen, und freuen wird sie sich auch nicht darüber.

Ptaah

124. Das ist mir bekannt.
125. In ihrem widerspenstigen und rechthaberischen Sinne wird sie allerlei Ausflüchte finden, um ihre Belange anders darzulegen.
126. Doch nun, mein Freund, haben wir andere Dinge zu besprechen:
127. Leider muss ich dich auf einige äusserst unerfreuliche Dinge aufmerksam machen.
128. Du vermagst dich sicher gut daran zu erinnern, dass am Mittwoch, den 5. März, Sissi Rüegeegger und ihr Sohn Roland noch spät in der Nacht mit einem Automobil im Center eingetroffen sind, wonach du dann mit ihnen und mit Margareth Rose, die seit geraumer Zeit schon anwesend war, sowie mit deiner Frau noch bis weit nach Mitternacht in der Küche gesessen und mit ihnen allerlei besprochen und diskutiert hast.
129. Um 3 Uhr wurdest du dann von meiner Tochter Semjase zu einem Kontakt gerufen, wonach ihr beiden euch dann um 3.05 h getroffen und über recht unerfreuliche Dinge im Bezuge auf Vreni und Beat usw. gesprochen habt.
130. Als du von meiner Tochter zum Kontakt gerufen wurdest, musstest du zur Waldlichtung unterhalb des Hühnergewässers hinuntergehen, wobei du nicht bemerkt hast, dass dir Roland sowie seine Mutter und Margareth Rose heimlich folgten, um dich zu bespitzeln und sich auf dem Lagerplatz unterhalb des Gewässers zu verstecken, von wo aus sie dich und meine Tochter beobachteten.
131. So sahen sie in der Waldlichtung Semjases schwach erleuchtetes Fluggerät, so aber auch in dessen Licht sie selbst, eure freundschaftliche Begrüssung und euer Eintreten in das Fluggerät.
132. Weder du noch meine Tochter bemerkten etwas davon, folglich sie ihr Fluggerät in nur vier Metern Höhe wegschweben liess, und zwar ausgerechnet über den Lagerplatz hinweg, wo sich die drei versteckt hielten.
133. Erst da bemerkte Semjase auf ihren Apparaturen die drei Beobachtenden, die offensichtlich sehr erschreckt waren, als das Fluggerät in nur sehr geringer Höhe auf sie zuschwebte und über sie hinwegflog.
134. Doch ...

Billy Aber warum sagte mir Semjase nichts davon? Das alles ist mir unbegreiflich.

Ptaah

135. Das wollte ich dir gerade erklären:
136. Sie sagte dir aus dem Grunde nichts, weil sie dich nicht in Besorgnis bringen wollte, weil nämlich die drei in den gefährlichen Schwingungsbereich ihres Fluggerätes geraten sind.
137. So kam sie zuerst zu Quetzal und mir, um uns zu informieren und zu fragen, was zu unternehmen sei.
138. Folglich bemühten wir uns um die Sache und vermochten zu analysieren, dass die drei infolge ihres Tuns einem schlechten Gewissen erlegen waren und deshalb untereinander beschlossen, über ihren Fehltritt gegenüber dir und den Gruppengliedern Schweigen zu bewahren, weil sie eine scharfe Rüge deinerseits erwarteten.
139. Ihr Tun wird aber böse Folgen für sie zeitigen, denn im Gegensatz zu dir vermögen und vermochten sie sich nicht gegen die starken Schwingungen des Fluggerätes abzuschirmen, folglich alle drei bewusstseinsmässigen Schaden nehmen werden, was sich schon bald offenbaren wird.

140. Ihr Bewusstsein wird in Wirrnisse verfallen und schon bald werden sie an verschiedenen Wahnvorstellungen und Einbildungen leiden, die sich mit der Zeit verschlimmern werden und von denen sie sich bis zu ihrem Lebensende nicht mehr befreien können.
141. Dies wird auch in absehbarer Zeit dazu führen, dass sie sich der Wirklichkeit entfremden und sich aus dem Bereich der Mission entfernen.
142. Noch wird das aber einige Zeit dauern, weshalb du sie weiterhin an den Missionsaufgaben usw. teilhaben lassen, jedoch nicht mit ihnen über ihren Fehltritt und auch nicht über das ihnen Bevorstehende mit ihnen sprechen sollst.
143. Lass alles so geschehen, wie es unabwendbar ist, denn der entstandene Schreck und die Bewusstseinschäden durch die Schwingungen des Fluggerätes sind absolut irreparabel.

Billy Was soll ich dazu sagen? Es ist mir alles so verdammt leid. Ich hätte wohl besser aufpassen müssen, dass mir niemand folgte. Doch könntet ihr bei den dreien die Erinnerung doch löschen, wodurch sich der Schaden sicher beheben würde.

Ptaah

144. Es trifft dich keine Schuld, denn diese liegt allein bei den drei Fehlbaren, die Zweifel daran hatten, dass du tatsächlich mit uns in Kontakt stehst.
145. Sie wollten alles überprüfen und haben nicht auf dich gehört, als du ihnen erklärt hast, dass die Schwingungen für Erdenmenschen und Tiere gefährlich sind oder gar tödlich sein können.
146. Und da sie sich nicht wie du durch Bewusstseinskräfte vor diesen Schwingungen schützen können, haben sie nun eben durch ihre Unvernunft und durch ihr Misstrauen gegen dich und deine Erklärungen irreparablen Schaden genommen.
147. Leider lässt sich auch dein Ansinnen nicht verwirklichen hinsichtlich des Löschens der Erinnerung, denn die Schwingungen des Fluggerätes waren derart stark, dass der Bewusstseinschaden augenblicklich in Erscheinung getreten und infolgedessen nicht mehr reparabel ist.

*(Ptaahs Vorhersage erfüllte sich tatsächlich schon nach kurzer Zeit: Margareth Roses Denken verwirrte immer mehr, bis sie völlig verwirrt im Jahre 2001 im Alter von 92 Jahren verstarb. Auch Roland und Sissi Rüegeleggers Denken verwirrte sich schon sehr bald ganz offensichtlich. Roland verlor schliesslich gänzlich die Erinnerung an das verhängnisvolle Erlebnis. Aufgrund seiner Verwirrung muss er immer wieder in psychiatrische Kliniken eingewiesen werden. Seine Mutter, Sissi Rüegelegger, leidet ebenfalls unter starken Verwirrungen. Alle drei wurden schon bald nach ihrem Erlebnis von schweren Wahnideen und Wahnvorstellungen heimgesucht, von denen sie sich bis zum heutigen Tag, 1. Mai 2003, nicht mehr zu erholen vermochten. Anmerkung auf Wunsch von Florena.)*

Billy Ja, ich habe oftmals erklärt, dass Menschen und Tiere schweren Schaden nehmen, wenn sie in den Bereich der Schwingungen eurer Schiffe geraten, wie ihr selbst ja auch schweren Schaden nehmt, wenn ihr in den Schwingungsbereich der Erdenmenschen geratet.

Ptaah

148. Es ist mir bekannt, dass du diese Tatsachen erklärt hast.
149. Doch höre weiter, denn ausser dem Genannten steht noch eine andere Sache an, und zwar bezüglich Ida und Karl Reinhard.
150. Karl ist sehr und auch ehrlich an der Lehre des Geistes und an allem der Mission interessiert.
151. Leider steht er aber unter dem Einfluss seiner Frau Ida, die dem Ganzen nichts abgewinnen kann, weshalb sie in bezug ihres angeblichen Interesses ein übles Spiel treibt und auch nicht gewillt ist, die finanziellen Verpflichtungen zu tragen, wie sie alle Gruppenglieder freiwillig auf sich genommen haben.
152. Sie ist dem Geiz verfallen und dauernd hinterlistig bemüht, intrigenhaft ihren Gatten Karl der Mission und allen damit verbundenen Verpflichtungen sowie den Gruppengliedern zu entfremden.
153. Dies wird ihr leider in nicht allzuferner Zeit auch gelingen, folglich du dich tatsächlich darauf vorbereiten musst, dass die beiden schon bald ihrer Wege gehen werden, wobei Karl sich dann jedoch zu späterer Zeit wider alle Hetzerei Idas der Passiv-Gruppe anschliessen und sich der Geisteslehre zuwenden wird.
154. Das jedoch dauert noch seine Zeit, doch steht sein diesbezüglicher Weg fest.
155. Das sind die unerfreulichen Dinge, die ich dir noch zu berichten hatte, so du dich darauf einrichten kannst.

156. Leicht wird es dir allerdings nicht fallen, denn ich kenne deine Gedanken- und Gefühlswelt und weiss daher, dass du nicht einfach leicht über alles hinweggehen kannst.
157. Sei dir aber dabei auch klar, dass du nichts an dem Gesagten ändern kannst, denn eine Zukunftsschau hat erwiesen, dass sich alles so ergeben wird.

Billy Dann werde ich darüber auch schweigen.

Ptaah

158. Das wird der richtige Weg sein.

Billy Hab ich mir gedacht. – Wenn es möglich ist, dann möchte ich noch zwei Fragen anbringen?

Ptaah

159. Frage nur.

Billy Die erste Frage bezieht sich auf Adolf Hitler resp. das Nazi-Regime und auf den Vatikan. Ihr habt mir einmal gesagt, dass der sogenannte «Heilige Stuhl» resp. der Vatikanbonze, der Papst, mit Hitler irgendwie zusammengearbeitet habe. Kannst du mir darüber etwas mehr erzählen?

Ptaah

160. Es waren deren zwei Päpste, die ihre schmutzigen Hände mit dem Nazi-Regime im Spiel hatten.
161. Es waren dies die Päpste Pius XI., der von 1922 bis 1939 amtete, und Pius XII., der sein Amt von 1939 bis 1958 innehatte.
162. Beide haben durch ihre Machenschaften im Zusammenhang mit Adolf Hitler und seinen Schergen vorzüglich, aktiv und konsequent den Judengläubigen unermesslichen Schaden zugefügt und völlig bewusst die Ermordung von mehr als 4,5 Millionen Juden sowie von nahezu 3 Millionen Kriminellen und Kranken an Psyche und Bewusstsein durch das Nazi-Regime in Kauf genommen.
163. Die beiden Päpste haben verbrecherisch mit Adolf Hitler kooperiert und völlig gleichgültig den Holocaust hingenommen.
164. Ganz bewusst haben sie die Judenverfolgung und die Judenermordung und damit die sogenannte Endlösung widerspruchslos und verantwortungslos geduldet, wobei beide Päpste noch unglaubliche Schritte unternahmen, um den Antisemitismus zu fördern.
165. So machte der «Heilige Stuhl» resp. der Vatikan und die beiden Päpste gemeinsame Sache mit Adolf Hitler und seinem Regime.
166. Am 30. Juni 1933 wurde sogar von Papst Pius XI. und seinen Kardinälen und Bischöfen ein Beschluss schriftlich festgehalten, dass der «Heilige Stuhl» nichts gegen Hitler und das ganze Naziregime unternahme, wobei der Wortlaut dieses Beschlusses folgendes besagte: «Solange Hitler dem Heiligen Stuhl und den Würdenträgern in Deutschland nicht den Krieg erklärt, sollen der Heilige Stuhl und die katholischen Würdenträger in Deutschland darauf verzichten, die Hitlerpartei zu verurteilen.»
167. Doch auch mit Jossif Wissarionowitsch Stalin von der Sowjet-Union kooperierten die beiden Päpste in krimineller Weise.
168. Schon in den Zwanzigerjahren machte sich Papst Pius XI. an den Diktator heran und schmiedete mit ihm verbrecherische Pläne gegen das Judentum, wie dies dann gleichermassen auch Papst Pius XII. tat, als er an die kirchliche Macht gelangte.
169. Selbstredend waren darin natürlich auch ausnahmslos alle Kardinäle verwickelt.
170. Das Ganze endete erst mit dem Ableben Stalins am 5. März 1953.

Billy Danke für die Erklärungen. Dann noch die Frage: Ist euch bekannt, was beim Urknall des Universums tatsächlich stattgefunden hat? Ich meine, ob da bereits alle Grundbausteine vorhanden waren in dem winzigen, flogrossen Energiewinzling, aus dem durch die Ur-Explosion das Universum resp. die Schöpfung hervorging? Oder ist es möglich, dass sich alle Elemente erst nach dem Urknall bildeten? Wieviele Elemente resp. Grundbausteine waren es und wo konzentrierten sich diese? Und ist auch die Schöpfungsenergie und somit die Geistenergie den Atomebenen eingeordnet?

Ptaah

171. Das ist aber nicht nur eine Frage, mein Freund.

ZEITGESCHICHTE

# Pakt zwischen Himmel und Hölle

Trägt die katholische Kirche eine Mitschuld am Holocaust? Erstmals hat der Vatikan nun sein Geheimarchiv für unabhängige Forscher geöffnet, und die bisher gesichteten Dokumente zeigen: Allzu sehr hatten die Päpste damals nur das Wohl ihrer Gläubigen im Sinn.

Sie waren die Stellvertreter Gottes auf Erden und Nachfolger des heiligen Apostels Petrus, Väter aller Gläubigen und gewählt nach göttlichem Recht, um die Menschen auf das Himmelreich vorzubereiten – Pius XI. und Pius XII., zwischen 1922 und 1958 die geistlichen Oberhäupter der mehr als 400 Millionen katholischen Christen auf allen Kontinenten.

Der Führer der Deutschen hingegen beherrschte ein irdisches Reich, das sich zeitweise vom Atlantik bis zur Wolga erstreckte, erobert in einem Weltkrieg, der über 50 Millionen Menschen das Leben kostete – Adolf Hitler, der für die Ermordung von knapp sechs Millionen Juden verantwortlich war, wurde, wie sein Biograf Joachim Fest befand, zur „Verkörperung des Bösen“.

Größer kann ein Gegensatz zwischen Akteuren auf der Weltbühne kaum sein, und doch lastet auf dem Verhältnis zwischen dem Kirchenstaat und Hitlers Regime der drückende Vorwurf einer skandalösen Nähe.

Kein Kapitel der 2000 Jahre währenden Geschichte der Christenheit ist so umstritten wie die Amtszeit dieser beiden Päpste. Seit der Dramatiker Rolf Hochhuth 1963 mit seinem Erstlingswerk „Der Stellvertreter“ den bitteren Vorwurf erhob, Pius XII., bürgerlich Eugenio Pacelli, habe gleichgültig den Holocaust hingenommen, sind vehemente Angriffe und aufwühlende Fragen nicht verstummt.

Was vor 40 Jahren als anklagendes Insistieren begann – warum hat sich Pacelli nicht öffentlich gegen die Ermordung der Juden gestellt? –, ist inzwischen längst zum Generalvorwurf gegen den Vatikan geworden: Vom Nationalsozialismus fasziniert, mit dem Antisemitismus infiziert, habe der Heilige Stuhl von Beginn an mit Hitler gemeinsame Sache gemacht. Es vergeht kaum ein Jahr, in dem nicht eine neue dickleibige Klageschrift veröffentlicht wird, wie zuletzt aus der Feder des US-amerikanischen Politologen Daniel Jonah Goldhagen (SPIEGEL 41/2002). Darin stellt

Goldhagen die überzogene Behauptung auf, die katholische Kirche habe den Juden „vorsätzlich, aktiv und konsequent Schaden zugefügt“.

Der Vatikan hat manches unternommen, um die Vorwürfe zu entkräften. Schließlich soll Pius XII. sogar selig gesprochen werden – eine Ehre, die bisher nur zwei der neun Päpste des 20. Jahrhunderts zuteil wurde. Seit 1967 läuft das kirchenamtliche Vorbereitungsverfahren, und ein Mann, der moralisch versagt hat, kann nicht selig Vorbild sein.

Teil seiner Mission. Er hat für die historische Mitschuld seiner Kirche am Schicksal der Juden um Vergebung gebeten, er ist nach Jerusalem zur Klagemauer gepilgert.

Der Pole strebt eine konservative Wertegemeinschaft unterschiedlicher Glaubensrichtungen an, die sich gegen die drohende Barbarei einer gottlosen Moderne stellt. Wie glaubwürdig aber wäre ein Dialogpartner, der den massiven Vorhaltungen zur NS-Verstrickung der Katholiken mit Schweigen und Vertuschen begegnete? „Die Kirche“, so sein Credo, „muss aus eigenen Initiativen die dunklen Seiten ihrer Geschichte überprüfen und im Licht des Evangeliums bewerten.“

Unabhängige Forscher dürfen deshalb nun erstmals die Papiere sichten, die päpstliche Archive in den dunklen Schachteln der Nuntiaturen München und Berlin oder in den grünen Mappen mit der Aufschrift „Sacra Congregazione degli Affari Ecclesiastici Straordinari“ (AES) aufbewahren. AES war das kleine Außenministerium des Vatikans, geleitet von einem Kollegium aus knapp 20 Kardinälen sowie einer Hand voll Mitarbeiter.

Über hunderttausend Blatt liegen vor, fast alle aus der Zeit Pius' XI., bürgerlich Dr. Dr. Dr. Achille Ratti. Der Sohn eines Seidenfabrikanten aus der Lombardei hatte in Philosophie, Theologie und Kirchenrecht promoviert und war ein angesehener Handschriftenexperte, ehe er 1922 zum

Papst gewählt wurde. Der oft impulsive Mann, ein begeisterter Bergsteiger, starb hochbetagt 1939. Die Unterlagen seines Nachfolgers Pacelli, der sich Pius XII. nannte und bis 1958 amtierte, sollen, sobald sie aufbereitet sind, ebenfalls freigegeben werden.

Schon in den jetzt einsehbaren Dokumenten spielt Pacelli eine bestimmende Rolle. Der asketische, groß gewachsene Gottesmann aus einer in bescheidenen Verhältnissen lebenden römischen Beamtenfamilie war unter seinem Vorgänger stets dabei, wenn es um Deutschland ging. Zwölf Jahre lang, bis 1929, amtierte der studierte Kirchenrechtler als Botschafter des Vati-



Diktator Hitler (in Berlin 1939): Den Vatikan gelockt

Zwischen 1965 und 1981 publizierte der Kirchenstaat deshalb rund 5000 Dokumente aus der Kriegszeit und ließ immer wieder ausgewählte Historiker einen Blick in die alten Akten werfen. Aber was immer die auch an Entlastendem oder Erklärendem zu Tage förderten – die Zweifel wucherten, weil der Vatikan, von jeher ein Ort des Geheimnisses, als einziger europäischer Staat freien Archivzugang verwehrt und auf einer Sperrfrist von 80 Jahren beharrt.

Doch nun hat Johannes Paul II. persönlich angeordnet, die Tore erheblich weiter zu öffnen als bisher. Die Versöhnung mit dem Judentum ist für den jetzigen Papst



Päpste Pius XII. (o.), Pius XI. (u.): „Auch mit dem Teufel in Person verhandeln“



kans in München und Berlin. Pius XI. ernannte ihn dann zu seinem Kardinalstaatssekretär, das heißt Chefdiplomat, in Rom.

Es wird Jahre dauern, die Papiere vollständig zu durchforsten, aber bereits jetzt zeichnet sich ab, dass der Vatikan von den schlimmsten Verdächtigungen entlastet wird. Weder sympathisierten die Päpste mit den Nazis, noch war der Kirchenstaat Hort eines mörderischen Antisemitismus.

So findet sich in den Unterlagen etwa ein Bericht vom April 1933. Der damalige Nuntius in Berlin, Erzbischof Cesare Orsenigo, bezeichnet darin kurz nach dem so genannten Juden-Boykott den Rassenwahn der neuen Herrscher als „Schandfleck auf den ersten Seiten der Geschichte ... die der Nationalsozialismus schreibt“. Ausdrücklich weist Pius XI. seinen Diplomaten an, sich gegen den Boykott auszusprechen.

In der Folgezeit lässt der Papst aus dem Entwurf einer Rede, die sein Nuntius als Doyen des diplomatischen Korps zum Jahreswechsel 1936/37 in Berlin zu halten hat, lobende Passagen über Hitler streichen. Als Orsenigo zum 48. Geburtstag des Diktators 1937 an einer Ehrenveranstaltung teilnehmen will, untersagt dies das Kirchenoberhaupt.

Es sind solche und ähnliche, bislang unbekannte Archivalien, von denen sich der Vatikan Entlastung im Streit um seine Vergangenheit erhoffen kann.

Doch es gibt auch andere Funde, und sie werden dafür sorgen, dass am Ende der Debatte um die Verfehlungen des Vatikans kein Freispruch stehen wird.

Denn die Dokumente bezeugen einen fatalen Nichtangriffspakt zwischen Himmel und Hölle. Wie nun erstmals aus den Quellen hervorgeht, notierte Pietro Gasparri, Förderer Pacellis und dessen Vorgänger als Kardinalstaatssekretär, am 30. Juni 1933 zur Verhandlungsstrategie gegenüber dem braunen Diktator:

*Solange Hitler dem Heiligen Stuhl und den katholischen Würdenträgern in Deutschland nicht den Krieg erklärt ... sollen der Heilige Stuhl und die katholischen Würdenträger in Deutschland darauf verzichten, die Hitlerpartei zu verurteilen.*

Und dabei blieb es.

Durchdrungen von dem Bewusstsein, einer Institution vorzustehen, die – wie Pius XI. betonte – „alle Stürme überdauerte, die seit Jahrhunderten über die Welt dahinfegten“, sahen die beiden Pius-Päpste ihre Hauptaufgabe darin, die Interessen der römischen Kirche zu schützen – um beinahe jeden Preis.

Der Lombarde Ratti hatte schon Jahre vor Hitlers Machtantritt offenherzig erklärt: „Wenn es sich darum handeln würde, eine einzige Seele zu retten, einen größeren Schaden von den Seelen abzuwenden, so würden wir den Mut haben, auch mit dem Teufel in Person zu verhan-

**Nuntius Orsenigo\***  
*Sympathien für den Führer*

deln.“ Dass die gemeinten Seelen katholisch getauft sein mussten, verstand sich von selbst.

Gemäß dieser Devise verhandelte der Vatikan in den zwanziger Jahren mit dem Kreml-Herrscher Josef Stalin und später mit Hitler, er unterstützte den linksliberalen US-Präsidenten Franklin D. Roosevelt und arrangierte sich mit dem rechtsradikalen spanischen Diktator Francisco Franco – entscheidend waren die Interessen des Papstes und seiner Gläubigen.

Was diese Realpolitik für Nichtkatholiken bedeutete, interessierte die geweihten Lobbyisten wenig. Ob Liberale oder Sozialdemokraten, Juden oder Protestanten – den Diplomaten des Vatikans war ihr Schicksal nicht gleichgültig, aber von untergeordneter Bedeutung.

Dass der Papst sich heute auch für die Menschenrechte von Andersgläubigen einsetzt, ist das Ergebnis eines Lernprozesses, in dem die Erfahrungen von damals weiterwirken. Es waren die zwölf Jahre des Dritten Reiches, die nach den vielen Jahrhunderten des Christentums auf Erden zeigten, dass der Mann auf dem Stuhl des heiligen Petrus seine Rolle neu bestimmen musste: Als Oberhaupt einer Weltkirche mit höchsten moralischen Ansprüchen konnte er nicht länger nur wie ein kühl kalkulierender irdischer Machthaber auftreten, der sich hauptsächlich um das Schicksal der eigenen Gläubigen schert.

Dabei zeichnete sich schon 1933 ab, dass diese Strategie, die den Vatikanstaat und die europäischen Bistümer über den Weltkrieg rettete, Quelle erbitterter Auseinandersetzungen sein würde. Denn kaum hatte Hitler sein Regime etabliert, machten manche Laien deutlich, dass sie vom Pontifex maximus mehr erwarteten, als nur Interessenvertreter zu sein, wie aus nun vorliegenden Briefen an den Papst ersichtlich ist.

Mit einem aus Angst vor Verfolgung anonym verfassten Hilferuf wandte sich am 26. Juli 1933 eine „Frau der Gerechtigkeit“ an den „Heiligen Vater“:  
*Hier in Düsseldorf befindet sich in einem Stammlokal der Nationalsozialisten (Bismarckstraße, Getreidehaus) ein Keller, in dem die nachts aus dem Bett herausgeholt wehrlosen Menschen hineingeschleppt, gefesselt und verprügelt werden, bis das Blut ihnen am Körper herunterläuft, dann werden sie wieder auf einen Wagen geladen und an einen stillen Ort geworfen, wo sie meistens morgens besinnungslos oder tot aufgefunden werden.*

In den Akten mit Briefen an den Vatikan findet sich auch der Bericht des Lufthansa-

\* Mit Außenminister Joachim von Ribbentrop (r.) und Hitler (3. v. r.) in den dreißiger Jahren in Berlin.



Piloten Victor Hafner aus Paris vom 29. Juni 1933:

*Es ist die größte Kulturschande der letzten Jahrhunderte, die wir deutsche Katholiken erleben müssen. Ich war in Schutzhaft in Spandau-Berlin. Habe dort einen 65 Jahre alten Justizrat angetroffen, der 6 Tage in einer so gen. SA-Kaserne lag. Dieser Mann, Jude, sah aus, dass ich mich abwenden musste. Ich habe den Krieg an der Front erlebt, doch solche Massacre sah ich nie! Viehisch, sadistisch!*

Was, wenn der Papst sich solche Worte zu Eigen gemacht hätte? Wäre Hitler, der sich mit dem katholischen Bürgertum zunächst arrangierte, um es dann kaltzustellen, auf härteren Widerstand bei der Errichtung seiner Diktatur gestoßen? Hätte ein Fanal aus Rom ihn womöglich hinweggefegt, noch ehe sein Machtapparat sich in jedem Winkel der Gesellschaft festkrallen konnte? Spätestens ab 1935, darin stimmen fast alle Historiker überein, konn-

„Es lässt sich leider nicht bestreiten, dass die Katholiken, bis auf wenige Ausnahmen, sich dem Regime mit Enthusiasmus zugewandt haben.“

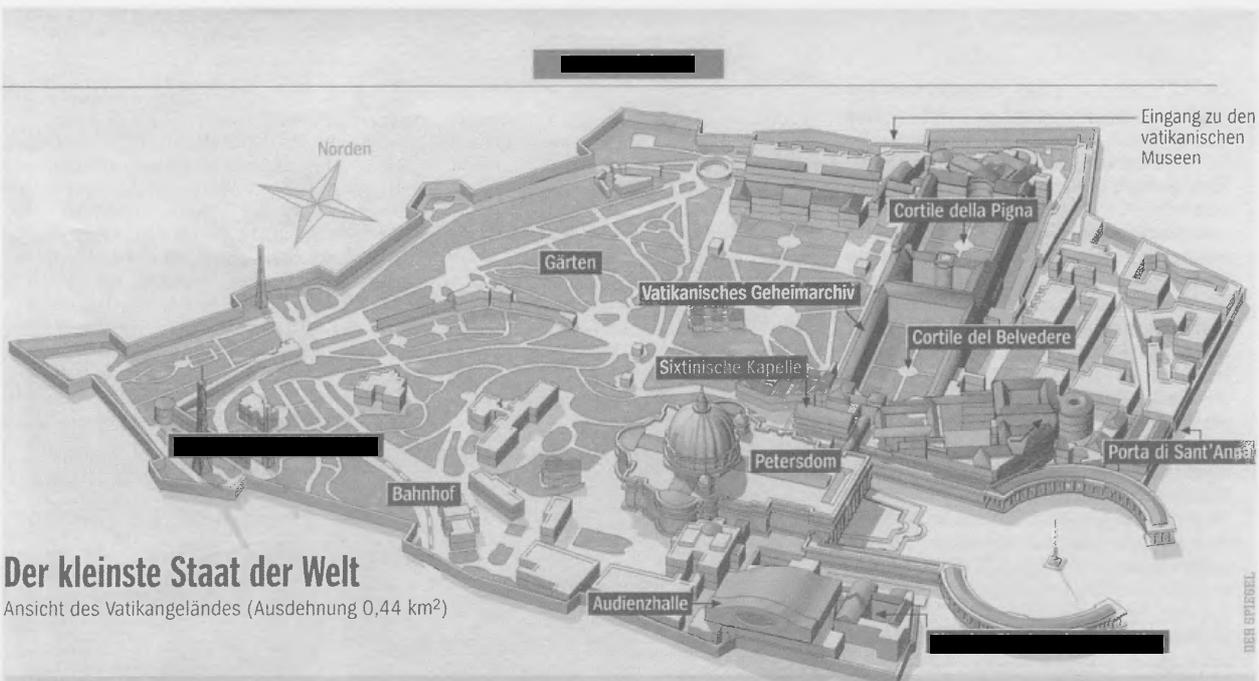
te Hitler nur durch ein Attentat oder einen Putsch der Wehrmacht gestürzt werden.

Die römischen Interessen waren andere. Dass Pius XI. es schon im März 1933 für nützlich befand, sich mit Hitler zu arrangieren, wird zu den bleibenden Schandflecken in der Geschichte der katholischen Kirche zählen.

Der Vatikan hatte den Aufstieg der Nazis genau verfolgt. In München, wo für Hitler alles begann, verfügte der Papst seit 1784 über eine Botschaft; 1917 bezog Eugenio Pacelli die prächtig ausgestattete Residenz in der Brienner Straße.

Wie die nun freigegebenen Akten zeigen, sah der spätere Pius XII. in Hitler und dessen frühem Mentor Erich Ludendorff, dem populären Generalstabschef aus dem Ersten Weltkrieg, von Beginn an Gegner. Ludendorff beschuldigte den Kirchenstaat, Deutschland auf Kosten des so genannten Erzfeindes Frankreich zu benachteiligen. Der päpstliche Diplomat hielt das für „absurde Vorwürfe“. Der Nationalismus der Völkischen, so berichtete er hellichtig nach Rom, sei die „vielleicht gefährlichste Ketzerei unserer Zeit“.

Pius XI. hatte seinen Nuntius damit beauftragt, Konkordate auszuhandeln, also völkerrechtlich verbindliche Verträge, mit denen der Heilige Stuhl seine Beziehungen zu anderen Staaten regelt. Deutschland



### Der kleinste Staat der Welt

Ansicht des Vatikangeländes (Ausdehnung 0,44 km<sup>2</sup>)

Im **Archivio Segreto Vaticano** gelten strengste Sicherheitsvorkehrungen. Ein Aufpasser streift durch den Lesesaal, um zu verhindern, dass Böswillige gefälschte Papiere zwischen die Unterlagen schmuggeln. Notizen dürfen nur mit Bleistift gefertigt werden. Niemand soll die Schriftstücke mit Tinte manipulieren können – schließlich beherbergt das Geheimarchiv die wohl wertvollste Dokumentensammlung der Welt. Prunkstücke sind zum Beispiel das Wormser Konkordat von 1122 oder der 600-seitige Bericht, mit dem Papst Gregor XIII. 1582 den Gregorianischen Kalender begründete. Nur Inhaber eines Tagesvisums oder eines besonderen Ausweises dürfen überhaupt die von Schweizer Gardisten bewachte Porta di Sant' Anna – den

wichtigsten Grenzübergang zwischen Italien und dem Vatikanstaat – passieren. Die mit Videokameras überwachte ansteigende Straße führt vorbei an zwei Polizeiposten zum Cortile del Belvedere, an dem sich der Eingang des Archivs befindet. Papst Paul V. fasste hier 1612 die bis dahin auf viele Häuser verteilten Unterlagen zusammen. Im 20. Jahrhundert reichte dann der Platz nicht mehr. 1980 eröffnete Johannes Paul II. zusätzlich einen gigantischen Bunker unter dem Cortile della Pigna: zwei Etagen mit immer gleicher Temperatur und konstanter Luftfeuchtigkeit – eine wohl sogar atombombensichere Hülle für Millionen Dokumente auf Regalen, die aneinander gereiht rund 100 Kilometer lang wären.

war gerade Republik geworden, und es gab viel zu ordnen: Wer durfte die Bischöfe ernennen, wie viel Geld bekam der Klerus vom Staat? 1929 konnte sich Pacelli mit Preußen und später mit Baden einigen – und stets stimmten die Landtagsfraktionen der NSDAP dagegen.

Die Nazis hatten sich in ihrem Parteiprogramm einem „positiven Christentum“ verschrieben. Schon Jesus Christus, behauptete Hitler, habe „gegen das jüdische Gift“ gekämpft; von Saulus sei die christliche Idee dann leider verfälscht worden. Der Österreicher, am 22. April 1889 in der katholischen Pfarrkirche in Braunau am Inn auf den Namen Adolfus getauft, forderte deshalb eine „Reinigung“ der Heiligen Schrift – für Katholiken eine Todsünde.

Der Nationalsozialismus, schrieb Pacelli wenige Tage nach Hitlers Putschversuch 1923, sei „eine antikatholische Bewegung“, deren Anhänger „systematisch gegen den katholischen Klerus aufwiegeln“ würden.

Über die Haltung der Kirche zum Aufstieg Hitlers findet sich in den Papieren des päpstlichen Geheimarchivs eine Fülle von Vermerken. Den meisten deutschen Bischöfen war die liberale Weimarer Republik fremd geblieben. Doch dem Triumphzug der Nazis stellten sich Rom und der deutsche Episkopat zum Teil offen entgegen.



Jerusalem-Besucher Johannes Paul II.\*  
Bitte um Vergebung

Das Ordinariat Mainz verbot den Katholiken 1930 die NSDAP-Mitgliedschaft und erklärte, Nationalsozialisten dürften die heiligen Sakramente nicht empfangen. Die anderen Ordinariate schlossen sich an.

1931 begründete die Berliner Bistumsverwaltung gegenüber NSDAP-Gauleiter Joseph Goebbels die ablehnende Haltung in einem Brief, dessen Abschrift das Vatikanarchiv aufbewahrt: „Der deutsche Episkopat hat ... festgestellt, dass führende Vertreter des Nationalsozialismus die Ras-

\* Mit Rabbiner Israel Lau im Jahr 2000.

se höher stellen als die Religion, dass sie die Offenbarungen des Alten Testaments ablehnen, dass sie den Primat des Papstes nicht gelten lassen.“

Zwar wählte bis Ende 1932 nur jeder siebente Katholik Hitlers Partei, doch dem Heiligen Stuhl war auch das zu viel. Orsenigo rapportierte Anfang 1933: „Leider muss ich berichten, dass die Anweisungen des Episkopats nicht das Resultat zeigen, das man erwartet; vor allem die jungen Studenten widersetzen sich.“

Zur fatalen Wende in der Politik des Kirchenstaats kam es bald nach Hitlers Machtantritt im Januar 1933. Anstatt für Demokratie und Menschenrechte einzutreten, ging der Papst mit großen Schritten auf den bis dahin so scharf abgelehnten NS-Führer zu.

Als Reichskanzler setzte Hitler umgehend den Rechtsstaat außer Kraft und ließ Tausende Kommunisten verhaften und teilweise foltern. Offenkundig war es gerade das brachiale Vorgehen gegen die KPD, das dem neuen Machthaber die Sympathien des Antikommunisten in Rom eintrug.

Er habe seine Meinung korrigiert, so erklärte der Papst Anfang März 1933 einem Gesprächspartner: „Der Hitler ist der erste und einzige Staatsmann, der öffentlich gegen die Bolschewisten spricht.“ Dem so

Gelobten ließ er ausrichten, dass er dessen „entschiedenes Vorgehen“ anerkenne.

Für Hitler ergab sich damit eine einmalige Chance. Die Katholiken im Reich fühlten sich dem Zentrum verbunden, einer konfessionellen Volkspartei, die bis 1932 in jeder Weimarer Regierung vertreten gewesen war.

Hitler wollte das Zentrum nun zerschlagen, um die katholischen Wähler für sich zu gewinnen, und das sei, wie er im Kabinett erklärte, nur möglich, wenn die Kurie die Partei „fallen lasse“. Den Vatikan lockte er im März 1933 mit der Aussicht auf ein

Am 22. März meldete der Nuntius: „Es lässt sich leider nicht bestreiten, dass die Katholiken, bis auf wenige Ausnahmen, sich dem neuen Regime mit Enthusiasmus zugewandt haben.“ Kurz darauf schrieb er: „Es ist schon jetzt äußerst schwierig, die Masse der Sympathisanten davon abzuhalten, Mitglied der NSDAP zu werden. Es besteht bereits die Gefahr, dass die katholischen Vereine geschlossen NSDAP-Mitgliedsausweise beantragen.“

Einige Wochen danach heißt es: *Für uns Ausländer kommt vor allem die Geschwindigkeit überraschend, mit der*

ihre „allgemeinen Verbote und Warnungen“ in puncto NSDAP zurück und ermahnte die Katholiken zu Treue gegenüber der „rechtmäßigen Obrigkeit“. Anfang April begannen die Konkordatsverhandlungen zwischen Hitler und dem Papst.

Mit peinlichen Ergebenheitsadressen huldigten schon bald deutsche Bischöfe dem „Führer“. Nur der spätere Berliner Oberhirte Konrad von Preysing und wenige andere erkannten hellsichtig, dass Hitlers Weg nicht in den autoritären christlichen Staat, sondern in Krieg und Völkermord führte (siehe Kasten Seite 70).



Nuntius Pacelli in Berlin, Putschisten Hitler (4. v. r.), Ludendorff (M.) in München\*: „Eine antikatholische Bewegung“

Reichskonkordat, für das es während der Weimarer Republik im Reichstag keine Mehrheit gegeben hatte.

Deutschlands Katholiken, ungefähr ein Drittel der Bevölkerung, unterhielten ihre eigenen Verbände und Gewerkschaften, Verlage und Vereine. Der Papst wünschte sehnlichst, diese mit einem Reichskonkordat vor dem Zugriff des Staates zu schützen und den Einfluss seiner Kirche, insbesondere auf die Erziehung, zu wahren.

Für ein solches Vorgehen gab es einen Präzedenzfall. 1929 hatte Pius XI. von Italiens Diktator Benito Mussolini eine Bestandsgarantie für den Einfluss der Kirche in gesellschaftlichen und religiösen Fragen erhalten. Der Vatikan stimmte dafür dem Verbot aller politischen Tätigkeiten für Geistliche in Italien ausdrücklich zu; Mussolini löste den Partito popolare, eine dem Zentrum vergleichbare Partei, auf.

Diesen Deal mit Hitler zu wiederholen – dazu waren Pius XI. und Pacelli bereit. Allerdings mussten vorher die deutschen Bischöfe ihr Verdikt gegen den Nationalsozialismus zurücknehmen.

Wie aus den jetzt freigegebenen Dokumenten hervorgeht, liefen damals in Rom beunruhigende Berichte aus Berlin ein.

*dieses Volk, das doch als kühl und schwer zu beeindruckern gilt, sich bis an den Rand des Mystizismus für das neue Regime begeistert. Die Regierung Hitler hat die Massen in der Hand und kann mit ihnen machen, was sie will.*

Heute weiß man, dass Orsenigo, der zeitweise mit den Nazis sympathisierte, zum Teil übertrieb. Deutschlands Katholiken waren für den Nationalsozialismus deutlich weniger empfänglich als die Protestanten.

Damals freilich müssen die Nachrichten aus Berlin die Kompromissbereitschaft im Kirchenstaat noch erhöht haben. Die Laien liefen angeblich in Scharen zu den Nazis über, zugleich signalisierte das Regime Entgegenkommen – mit „ein bisschen gutem Willen“, folgerte Nuntius Orsenigo, müssten doch die deutschen Oberhirten ihre „bedauerlichen Streitigkeiten“ mit den Nazis beilegen können.

Und das taten sie dann auch. Am 28. März nahm die Fuldaer Bischofskonferenz

„Wenn die Regierung noch lange an der Macht bleibt, ist es den Juden vorherbestimmt, aus dieser Nation zu verschwinden.“

Welche Rolle spielte in jenen entscheidenden Tagen der Mann, der viele Jahre in Deutschland gelebt hatte und nun in Rom auf einer Schlüsselposition saß? Pacellis Verteidiger behaupten bis heute, der spätere Papst habe mit der Selbstgleichschaltung seiner Glaubensbrüder nichts zu tun gehabt. Privatsekretär Robert Leiber etwa erklärte nach dem Krieg, sein Chef sei von der Wende des Episkopats „buchstäblich aus der Presse überrascht worden“.

Die nun zugänglichen Akten bieten ein anderes Bild. Sie erlauben es, die geschichtliche Entwicklung wie unter einem Mikroskop nachzuvollziehen.

Die erste Nachricht an Pacelli über den sich abzeichnenden Kurswechsel der deutschen Bischöfe leitete Orsenigo am 26. März mit dem Hinweis ein, er glaube, dem Kardinalstaatssekretär „eine Freude machen“ zu können; offenkundig wünschte der vatikanische Chefdiplomaten den Schwenk.

In der gleichen Akte findet sich ein handschriftlicher Entwurf Pacellis, den dieser verfasst hatte, bevor ihn Orsenigo von der Wende des Episkopats informierte. Darin wies der Römer den Botschafter an, die deutschen Bischöfe „vertraulich und mündlich“ daran „zu erinnern, dass es vernünftig ist, neue Direktiven auszugeben“. Pacelli muss den Kirchenfürsten nördlich der Alpen also schon zuvor signalisiert ha-

\* Links: nach einem Besuch bei Reichspräsident Paul von Hindenburg 1927; rechts: vor dem Prozess wegen Hochverrats 1924.

# Die letzte Hoffnung

Der einsame Widerstand des Bischofs Konrad von Preysing gegen das Nazi-Regime



Deutsche Bischöfe beim Hitlergruß (1935): Ehrfurcht vor der weltlichen Obrigkeit

Am 6. März 1943 schrieb Konrad Graf von Preysing, Bischof von Berlin, an einen Freund in Rom einen Brandbrief: „Wäre es nicht möglich, dass Eure Heiligkeit noch einmal versuchten, für die vielen Unglücklichen-Unschuldigen einzutreten? Es ist dies die letzte Hoffnung so vieler.“

Gemeint waren die vom Holocaust bedrohten Juden. Adressat des Appells: Eugenio Pacelli, der seit vier Jahren als Papst Pius XII. im Vatikan residierte. Pacelli kannte und schätzte seinen Confrater Preysing seit dem Ersten Weltkrieg. Der Römer war damals Nuntius in Bayern, der aufstrebende deutsche Kleriker Sekretär des Münchner Kardinals. Pacelli suchte auch nach seiner Wahl zum Papst immer wieder den Rat des deutschen Freundes.

Doch der dringenden Bitte, vor der Weltöffentlichkeit für die „Unglücklichen-Unschuldigen“ einzutreten, verweigerte sich Pius XII. Er könne, so seine Antwort, den verfolgten Juden keine andere wirksame Hilfe zukommen lassen als das Gebet.

Mehr als jeder andere deutsche Oberhirte war Preysing, so sein Biograf Wolfgang Knauff, „überzeugt, dass die Kirche das himmelschreiende Verbrechen an den Juden nicht mit diplomatischem Schweigen hinnehmen darf“.

Doch auch beim deutschen Episkopat stieß der bayerische Adlige auf Ableh-

nung. Vor allem der Vorsitzende der Fuldaer Bischofskonferenz, der Breslauer Kardinal Adolf Johann Bertram, blockte alle Initiativen zu offenem Protest ab. Anders als die meisten seiner Kollegen durchschaute der 1880 geborene Preysing den totalitären Charakter des Regimes von Anfang an.

1933 meldete Preysing, seit einem Jahr Bischof von Eichstätt, starke Bedenken gegen das Reichskonkordat an; er fürchtete zu Recht, die Vereinbarung zwischen dem Regime und dem Vatikan könnte als Bekenntnis zur neuen Ordnung verstanden werden.

In Hirtenbriefen, Predigten und Interventionen in der Bischofskonferenz prangerte der Bayer immer wieder die Verstöße der Nazis gegen Gesetze an. 1937 verlangte er, die deutschen Bischöfe sollten in einem eigenen Hirtenbrief die Enzyklika Pius' XI. „Mit brennender Sorge“ bekräftigen. Doch die Bedenkenträger um Bertram siegten.

Seit 1935 geriet der erklärte NS-Gegner als Bischof der Reichshauptstadt Berlin weit stärker als im provinziellen Eichstätt ins Blickfeld der braunen Machthaber. Hitler nannte Preysing ein „Rabenaas“.

Der innerkirchliche Gegenspieler Bertram war kein Nazi; aber der hochbetagte und kranke Kardinal, Jahrgang 1859, erwies sich als

hoffnungslos überfordert. Er verharrte in Loyalität zum NS-Regime selbst dann noch, als dessen Verbrechen längst offensichtlich waren – aus falsch verstandener Ehrfurcht vor der weltlichen Obrigkeit. Und er weigerte sich, für die Juden einzutreten, weil er glaubte, er habe kein Mandat, für sie zu sprechen.

Die Servilität Bertrams eskalierte zu Hitlers 51. Geburtstag am 20. April 1940. In einem Glückwunschsreiben an den „hochgebietenden Herrn Reichskanzler und Führer“ übermittelte der Kirchenfürst „namens der Oberhirten aller Diözesen Deutschlands ... die herzlichsten Glückwünsche ... im Verein mit den heißen Gebeten, die die Katholiken Deutschlands am 20. April an den Altären für Volk, Heer und Vaterland, für Staat und Führer zum Himmel senden“.

Der keineswegs abgesprochene Brief empörte Preysing so sehr, dass er seinen Posten als Leiter des Pressereferats der Bischofskonferenz niederlegte und dem Papst anbot, als Berliner Oberhirte zurückzutreten – was der ablehnte.

Den heroischen öffentlichen Alleingang gegen den Holocaust wagte auch Preysing nicht, aber er handelte. 1938 gründete er das „Hilfswerk beim Bischöflichen Ordinariat Berlin“, das sich offiziell vor allem um ausreisewillige katholische „Nichtarier“ kümmerte. Das Hilfswerk trieb Spenden auf, organisierte Wohnraum und Lebensmittel.

Das Wichtigste aber: Die Organisation sammelte Nachrichten über die Judentransporte, die Preysing an Pius XII. weiterleitete. Durch das Hilfswerk waren auch die anderen deutschen Bischöfe spätestens 1943 über das Ausmaß der Verfolgung informiert. Preysings unbeirrbarer Haltung brachte ihn zudem in engen Kontakt zum Widerstand.

Zu Weihnachten 1945, als alles vorbei war, ehrte Pius XII. seinen Freund mit dem Kardinalspurpur. Wenig später kämpfte der Graf schon wieder an einer anderen Front – gegen die Kirchenfeinde von links in der Sowjetischen Besatzungszone. Am 21. Dezember 1950 starb der 70-Jährige an den Folgen eines Herzinfarkts.

ULRICH SCHWARZ



Bischof Preysing Hitlers „Rabenaas“

\* Wolfgang Knauff: „Konrad von Preysing, Anwalt des Rechts“. Morus Verlag, Berlin; 368 Seiten; 9,80 Euro.



**NS-Opfer Stein\***  
*Tragisches Schicksal*

ben, dass er einen neuen Kurs befürworte.

Er hätte Hitler kaum einen größeren Gefallen tun können. Wohl keinem Vertrag widmete der Diktator so viel Zeit wie der Vereinbarung mit dem Heiligen Stuhl: Sie sollte den „kleinen Gefreiten“ des Ersten Weltkriegs auch

im Ausland salonfähig machen; und das gelang.

Das Konkordat habe „eine Vertrauenssphäre geschaffen, die bei dem vordringlichen Kampf gegen das internationale Judentum besonders bedeutungsvoll“ sei, jubilierte Hitler in der Kabinettsitzung am 14. Juli 1933, sechs Tage nach der Paraphierung des Vertrags und neun Tage nachdem sich das Zentrum unter dem Druck der Nazis selbst aufgelöst hatte.

Dass der Pontifex mit dem braunen Führer verhandelte, aber gleichzeitig dessen Hetze gegen die Juden ablehnte, bezeugt die eigentümliche Ambivalenz der vatikanischen Diplomatie. Der Schlingerkurs führte unweigerlich in eine Mitverantwortung für die dauerhafte Etablierung der Hitler-Diktatur.

Ansätze, dem Treiben der Nazis klar entgegenzutreten, waren immerhin vorhanden. Pius XI. hatte schon 1928 den „Hass gegen das vor Zeiten von Gott erwählte Volk, den man Antisemitismus nennt“, öffentlich „besonders verurteilt“. Im August 1933 bezeichnete er die Judenverfolgung durch die Nazis als eine „Beleidigung nicht nur der Moral, sondern auch der Kultur“.

Nach dem Boykott von Geschäften deutscher Juden am 1. April schrieb Kardinalstaatssekretär Pacelli dem Berliner Nuntius, es sei in der Tradition des Heiligen Stuhls, seine „universale Botschaft des Friedens und der Barmherzigkeit allen Menschen zuzuwenden, aus welchen sozialen Verhältnissen sie auch kommen mögen und welcher Religion sie auch angehören“. Orsenigo möge sich in diesem Sinne einsetzen. Der Nuntius gab den Appell an die deutschen Bischöfe weiter, und einige von ihnen protestierten dann auch.

Vor allem aber ging es dem Vatikan um die eigenen Leute. Noch ehe das Abkommen mit Berlin unterschrieben war, gingen im Kirchenstaat Berichte über Attacken auf katholische Geistliche ein. Er

\* Abbildung auf einem Fahmentuch anlässlich ihrer Heiligsprechung 1998.

habe genug davon, schimpfte der Papst, dass in Rom mit den Nazis „verhandelt“ werde und in Deutschland seine Priester „misshandelt“ würden. Das Reichskonkordat sollte auch als Schutzwall wirken. Eine Pistole, erklärte Pacelli, sei „gegen meinen Kopf gerichtet worden“ – da habe er für das Wohl seiner Klientel keine Alternative gesehen.

Es war das Gefühl von Schwäche und Erpressbarkeit, gepaart mit der Hoffnung, Hitler werde vielleicht doch noch auf die Interessen der römischen Kirche ähnlich

Methode nichts anderes als der Bolschewismus. Ich würde das dem Herrn Hitler sagen.“

In einer Enzyklika, einem öffentlichen, für alle Katholiken verbindlichen Sendschreiben, prangerte Ratti nun den Nationalsozialismus „mit brennender Sorge“ an; am Palmsonntag 1937 wurde die Botschaft in fast allen 11.500 Pfarreien des Reiches verlesen. Der Rassismus der Nazis war nur ein untergeordneter Kritikpunkt.

Möglich scheint es immerhin, dass der Vatikan sich neu orientiert hätte, wenn Pius

Im April 1938 ließ der Papst die katholischen Universitäten und Fakultäten anweisen, sich mit dem Rassismus als „Irrtum“ zu beschäftigen. „Wie frech doch diese Pfaffen“ seien, notierte Hitlers Propagandaminister Goebbels empört in seinem Tagebuch.

Als Achille Ratti am 10. Februar 1939 starb, lag auf seinem Schreibtisch der Entwurf für eine neue Enzyklika gegen Rassismus und Antisemitismus. Zwar war die Vorlage nicht frei von den im Katholizismus verbreiteten Verurteilungen des Judentums („das unglückliche Volk, dessen verstockte Führer den göttlichen Fluch auf ihre eigenen Häupter herabbeschworen“), aber in nie gekannter Klarheit wurde auch die Diskriminierung angeprangert: Die „eklatante Verweigerung elementarer Rechte gegenüber den Juden treibt Millionen völlig mittellos über diese Erde“.

Warum Rattis Nachfolger Eugenio Pacelli, der doch als Nuntius in Deutschland und langjähriger Chefdiplomat des Vatikans die Nationalsozialisten so gut kennen gelernt hatte, den Entwurf nicht veröffentlichte, gehört noch zu den Geheimnissen der päpstlichen Diplomatie.

Nähe zum Berliner Terrorregime kann nicht das Motiv gewesen sein. 1940 vermittelte Pius XII. in geheimer Mission zwischen Widerständlern in den Reihen der Wehrmacht und der britischen Regierung unter Neville Chamberlain.

Eine der Bedingungen für einen Friedensschluss war, darin stimmten alle Beteiligten überein, eine „verhandlungsfähige Regierung“ in Berlin – und das bedeutete, wie der neue Papst erklärte, „eine Regierung ohne Hitler“.

Von den Gräueltaten der Nazis hatte Pacelli ausreichend Kenntnis. Im Mai 1943 erwähnte etwa ein internes Papier des Vatikans „spezielle Todeslager in der Nähe von

Lublin (Treblinka) und bei Brest-Litowsk“; vom Mord an über vier Millionen Juden in Polen war die Rede. Doch Pius XII. schwieg.

Aus Sicht des Papstes befanden sich in Hitlers Hand Millionen Geiseln: der katholische Klerus, die Gläubigen, Hunderttausende Katholiken jüdischer Abstammung. „Ad maiora mala vitanda“ – es gelte, Schlimmeres zu verhindern, so begründete das Kirchenoberhaupt seine Zurückhaltung.

Dass die Sorge um die eigenen Schäfchen nicht grundlos war, zeigt etwa das tragische Ende der 1998 heilig gesprochenen Nonne Edith Stein. Die zeitweilige Assistentin des Philosophen Edmund Husserl war 1922 vom Judentum zum Katholizismus konvertiert.

Wie andere hatte sie Anfang April 1933 in einem flammenden Appell den Papst



Papst-Audienz für Wehrmachtsoldaten (1941): Geiseln in Hitlers Hand?

Rücksicht nehmen wie Mussolini, das den Vatikan fortan schweigen ließ.

Zwar schickte Pacelli fast jeden Monat Briefe, Memoranden, Noten an Hitlers Diplomaten, in denen er gegen Angriffe auf die katholische Kirche und gelegentlich gegen den Antisemitismus protestierte. Die „Verabsolutierung des Rassegedankens“ sei „ein Irrweg, dessen Unheilsfrüchte nicht auf sich warten lassen werden“, mahnte er etwa in einem Promemoria an die Reichsregierung vom 14. Mai 1934. Aber: Nach außen drang davon nichts.

Als die Nazis 1935 mit den Nürnberger Rassegesetzen jüdische Deutsche zu Bürgern zweiter Klasse machten, prophezeite Nuntius Orsenigo: „Wenn, wie es scheint, die nationalsozialistische Regierung noch lange an der Macht bleibt, ist es den Juden vorherbestimmt, aus dieser Nation zu verschwinden.“ Doch selbst da mochte Pius XI. nicht öffentlich seine Stimme erheben.

Zum lauten Protest des Vatikans gegen das Regime kam es bezeichnenderweise erst, als endgültig deutlich wurde, dass Hitler nicht bereit war, die Rechte der katholischen Kirche zu respektieren. 1936 bot Pius XI. den deutschen Bischöfen an, gegen den Diktator öffentlich Stellung zu beziehen, und die Oberhirten rangen sich dazu durch.

Blass, ausgemergelt und mit halb geschlossenen Augen empfing der herzkranken 79-jährige Achille Ratti im Januar 1937 eine Bischofsdelegation aus dem braunen Reich. Zum Abschied erklärte er: „Der Nationalsozialismus ist nach seinem Ziel und seiner



Jüdische Zwangsarbeiter\*: „Beleidigung der Moral“

XI. nicht 1939 gestorben wäre. Denn als der NS-Terror sich immer blutiger auf die jüdischen Deutschen und Österreicher konzentrierte, begann der Papst deutlicher Stellung zu beziehen.

Ergreifende Briefe gingen damals im Kirchenstaat ein und liegen heute im Geheimarchiv, etwa von einer Berliner Katholikin, die nach den perversen Kriterien der Nazis Halbjüdin war. Sie schrieb an Pius XI.: „Christen, wo seid ihr! Christlich katholische Kirche, was tust du für deine von Gott dir anvertrauten Seelen. Ich weiß, dass Eure Heiligkeit hier auf Erden der stellvertretende Vater Gottes ist aller Katholiken, und deshalb bitte ich um Hilfe im Namen vieler Tausender.“

\* In Rom 1942.



Johannes Paul II. in der KZ-Gedenkstätte Majdanek (1987): „Die Kirche muss die dunklen Seiten ihrer Geschichte überprüfen“

aufgefordert, die Stimme gegen Hitler zu erheben. 1938 floh die ehemalige Dozentin für wissenschaftliche Pädagogik der Universität Münster in die Niederlande.

Dort geschah im Sommer 1942, was Kritiker des Papstes heute vermissen: Katholische Geistliche protestierten öffentlich gegen bevorstehende Judendeportationen – mit schrecklichen Folgen. Um ein Exempel zu statuieren, so der NS-Experte Gerhard Hirschfeld, transportierten die deutschen Besatzungsbehörden am 1. und 2. August knapp hundert Katholiken jüdischer Herkunft nach Auschwitz. Unter den Opfern waren Edith Stein und ihre Schwester.

Und dennoch kann dieses Schicksal die Strategie des Papstes nur begrenzt rechtfertigen – denn Hitler hatte keineswegs vor, in Holland die Katholiken jüdischer Herkunft zu schonen. Sie sollten nach seinen Plänen nur später ermordet werden.

Anfang November 1943 sprach Nuntius Orsenigo im Auftrag des Papstes den Diktator auf die Judenverfolgung an. Der Abgesandte berichtete hinterher einem Journalisten von dem Treffen:

*Ich wurde vom Führer und Kanzler Hitler empfangen, aber sobald ich das The-*

„Plötzlich drehte sich Hitler um, ging an einen Tisch, wo ein Glas Wasser stand, fasste es und schleuderte es wütend auf den Boden.“

*ma Juden und Judentum, Milde und Menschlichkeit der Behandlung angeschnitten hatte, drehte sich Hitler ab, ging ans Fenster und trommelte mit den Fingern gegen die Scheibe. Sie können sich vorstellen, wie peinlich es mir war, im Rücken meines Gesprächspartners mein Vorhaben vorzutragen. Ich tat es trotzdem. Dann drehte sich plötzlich Hitler um, ging an einen Tisch, wo ein Glas Wasser stand, fasste es und schleuderte es wütend auf den Boden.*

Verteidiger von Pius XII. sehen in diesem Gespräch einen Beleg für das Engagement des Papstes. Aber: Hätte ihm nicht spätestens jetzt klar sein müssen, dass jede Rücksichtnahme den potenziellen Opfern nur einen vorübergehenden Zeitgewinn bringen konnte und dass nichts und niemand Hitlers Vernichtungsmaschinerie stoppen würde – ausgenommen ein Sieg der Alliierten oder ein Attentat? Die deutschen Katholiken jüdischer Herkunft wurden denn auch deportiert, trotz der vermeintlich klugen Zurückhaltung des Vatikans.

Über die Motive des christlichen Oberhauptes war Hitler gut im Bilde: Der Papst fürchte, der Führer könne zu einem „Generalangriff gegen die römische Kirche übergehen“, beobachtete 1943 der deutsche Botschafter beim Heiligen Stuhl, Diego von Bergen. Nach einem offenen Aufruf zum Widerstand – der schärfsten Waffe des Papstes – wären wohl wirklich zahlreiche Katholiken ums Leben gekommen.

In einem ähnlichen Dilemma sahen sich die Offiziere, die am 20. Juli 1944 das At-

tentat auf den Diktator verübten. Durften sie während des Krieges gegen ihren Staatschef putschen, wenn dies ein Zusammenbrechen der Front und den Tod eigener Leute, nämlich deutscher Soldaten, nach sich zu ziehen drohte?

Der Generalstabsoffizier Henning von Tresckow gelangte bei seinen Erwägungen zu dem Schluss, dass Widerstand um jeden Preis geleistet werden musste, wie er 1944 schrieb: „Das Attentat muss erfolgen, coûte que coûte. Denn es kommt nicht mehr auf den praktischen Zweck an, sondern darauf, dass die deutsche Widerstandsbewegung vor der Welt und vor der Geschichte den entscheidenden Wurf gewagt hat. Alles andere ist daneben gleichgültig.“

Tresckow wird für diese Haltung heute verehrt. Zu einem vergleichbaren, grundsätzlichen Standpunkt hat sich Pius XII., Stellvertreter Gottes auf Erden und Nachfolger des heiligen Apostels Petrus, selbst am Ende des Kriegs nicht durchringen können.

Er ist deshalb nicht jener „Verbrecher“, zu den ihn der Moralist und Dramatiker Hochhuth abstempelt. Aber in den Kreis der Seligen sollte er auch nicht aufgenommen werden. Denn dazu hätte er nach dem kanonischen Recht der Kirche, deren Oberhaupt er gut 19 Jahre lang war, durch Vergießen seines Blutes „oder durch heroische Tugendübung ein vorzügliches Zeugnis für das Himmelreich ablegen“ müssen.

Und das hat Eugenio Pacelli versäumt.

GERHARD BESIER, KLAUS WIEGREFF

172. Doch höre:
173. Auch die Geistenergie resp. Schöpfungsenergie besteht wie die materielle Ebene aus 7 unterschiedlichen Atomebenen, die jedoch rein feinstofflicher Art sind, während die 7 Atomebenen der grobmateriellen Form vom eigentlichen Atom bis hinunter in die erste Feinstoffebene reichen, die als halb materiell und halb feinstofflich zu bezeichnen ist.
174. Im materiellen wie im geistenergetischen resp. schöpfungsenergetischen Bereich werden diese unter den eigentlichen obersten Atomebenen feinstofflicheren Atomebenen von uns Subatomar-Ebenen genannt.
175. Grundstoffe resp. Grundelemente gibt es deren 280, und diese waren bereits im winzigen Ur-Kern enthalten, aus dem sich der Ur-Knall entwickelte.
176. Die Elemente bildeten sich also nicht erst nach der Explosion, sondern waren bereits vorher existent im winzigen Kern, den wir als Energie-Fetchen bezeichnen.
177. Zur Repetition:
178. Wie du sicherlich richtig verstehst, war der Grundbaustein resp. die Ur-Materie beim Ur-Knall der Schöpfung resp. des Universums und also des Universalbewusstseins im rein materiellen Bereich der Ur-Kern resp. das Energie-Fetchen, in dem alle 280 Grundbausteine eingeordnet waren, die die Grund-Existenz aller späteren Materie und des heutigen Universums mit all seinen verschiedenen Dimensionen bildeten.
179. Im feinstofflichen Bereich des Ur-Kerns resp. des Energie-Fetchens waren gleichermassen natürlich auch die feinstofflichen Elemente gegeben.
180. Die Ur-Zeugung des Universums erfolgte durch eine Idee der Urschöpfung, die den Ur-Kern erschuf; ein nur floghrosses Gebilde voller Energie, das folgend aus sich selbst heraus eine Bewusstseinsform kreierte und seine Energie kumulierte und in Kraft umsetzte.
181. Im Gleichklang der Kumulierung der Energie und Kraft entstanden alle 280 Grundelemente und damit das Energie-Fetchen, in dem ein ungeheurer Druck und eine millionengradige Temperatur entstand, wodurch letztendlich die Ur-Explosion des Universums entstand – der Ur-Knall, wie dieser Vorgang bei euch genannt wird.
182. Ah, Quetzal kommt zurück, wollen wir hören, was er uns zu berichten hat.

Billy In einer Stunde hat er wohl so einiges herausgefunden. Aha, da steht er ja schon.

Quetzal

5. Seid gegrüsst.
6. Leider habe ich mehr Zeit benötigt, als ich vorgesehen hatte.

Ptaah

183. Wir haben inzwischen das Erforderliche besprochen.
184. Was aber hat sich nun ergeben?

Quetzal

7. Die Gebäulichkeiten und das Land sehen nicht sehr erfreulich aus und zur Bebauung des Landes in wirtschaftlicher Form ist dieses ungeeignet.
8. Was an Gebäulichkeiten vorhanden ist, entspricht einer äusserst schlechten Bauform, die von in dieser Arbeit Nichtbewanderten durchgeführt wurde.
9. Es befindet sich ausserdem alles in halbfertigem Zustande und es entspricht einem Ungeeignetsein.
10. Ein reelles und zweckdienliches Fortkommen ist unter den gegebenen Verhältnissen nicht zu erwarten, weshalb ein Verkauf des Gesamten angebracht wäre, um anderswo etwas Brauchbares zu erwerben und zu erstellen.
11. Wie ich gefunden habe, wäre hierzu für die betreffenden Personen im gesamten österreichischen Lande nur das Grenzgebiet zur Schweiz geeignet, wenn nicht die Möglichkeit für sie besteht, dass sie in die nähere Umgebung des Centers ziehen können, was jedoch den gegebenen schweizerischen Gesetzen gemäss sehr zweifelhaft ist.
12. Nebst einer recht ungesunden Lebensweise im Bezuge auf die Nahrung, führen die Menschen dort ein Unternehmen, das nicht fruchtbringend sein kann.
13. Sie sind Angehörige einer Vereinigung, die nur von Produkten lebt, die keine und nur äusserst wenig tierische Stoffe beinhalten.

14. Ihr Aussehen ist demgemäss auch übel und ungesund, weshalb sie unser Freund darauf aufmerksam machen sollte.
15. Ein neuer Wohnsitz an einem geeigneten Ort würde auch bedingen, dass sich der Mann in verschiedenen organisatorischen und handwerklichen Belangen anleiten lässt, denn in diesen Dingen ist er nicht ausgebildet genug, um etwas Reelles und Beständiges sowie Nutzvolles erstellen zu können.
16. Diese zusätzliche Aufgabe müssten wir unserem Freund übertragen.

Semjase

24. Der sonst schon Belastungen genug mit sich herumträgt.

Quetzal

17. Es wäre dies aber die einzige Möglichkeit, wenn ein Erfolg aus dem ganzen Unternehmen entstehen soll.
18. Es wäre dies auch eine sehr gute Möglichkeit, in Österreich ein Zweit-Center zu erstellen.

Semjase

25. Immer vorausgesetzt, dass die beteiligten Personen einverstanden sind und dass die an uns gerichteten Worte so der Ernsthaftigkeit entsprechen, wie wir sie verstanden haben, und ebenso, dass man uns nicht täuscht, weil wir noch immer nicht vollauf in der Lage sind, diesbezüglich genaue Abklärungen zu erstellen, weil unsere Direktiven nicht zulassen, in die inneren Gedanken usw. der Menschen einzudringen, folglich wir also nur die oberflächlichen Dinge ergründen dürfen, wodurch wir jedoch Lüge und Betrug nicht erkennen können.
26. Also wissen wir nicht, ob alles der Ehrlichkeit entspricht.

Quetzal

19. Das wird sich erweisen, wenn ihnen unsere Entscheidung und Ratgebung mitgeteilt wird.

Semjase

27. Sicher, warten wir also auf ihr Handeln und ihre Entscheidung.
28. So können wir diese Belange vorderhand aufschieben und uns noch den anderen Dingen zuwenden, die ich nun noch mit unserem Freund zu bereden habe, was jedoch ebenfalls unter uns bleiben muss.
29. Es geht um folgendes:
30. ...

Billy Mir raucht der Kopf.

Quetzal

20. Leider sind wir aber noch nicht fertig, denn auch ich habe dir noch einige Belange zu unterbreiten, einige nur unter uns und einige, die allgemein zur Kenntnis genommen werden müssen.
21. Zur allgemeinen Kenntnisnahme für die Gruppenglieder gilt ab dem 1. September 1980 folgende Regelung für die einzelnen Arbeitsbereiche, weil sonst keinerlei Ordnung und Frieden aufkommen:
22. 1) Bestimmte Arbeitsbereiche sind nur von hierzu bestimmten Gruppengliedern zu bearbeiten, wobei keinerlei andere Gruppenglieder in diesen Bereichen irgendwelche Arbeiten verrichten dürfen, ausser auf Anordnung deinerseits hin in Vertretungsform, wenn eine Situation es erfordert, so z.B. bei Krankheitsfall oder Abwesenheit usw. der einen bestimmten Arbeitsbereich bearbeitenden Person.
23. Diese Regelung ist unumstösslich.
24. 2) Das Arbeiten weiterer Gruppenglieder in ihnen nicht zubestimmten Arbeitsbereichen ausserhalb einer reinen Vertretung erfolgt nur auf eine ausschliessliche Anordnung deinerseits hin, wenn die einen Arbeitsbereich bearbeitende Person weitere Bearbeitungskräfte benötigt.
25. Die Center-Leitung hat die jeweiligen zuzuziehenden Kräfte zu bestimmen.
26. 3) *Jacobus* ist zuständig für die Arbeitsbereiche Land, Wald und Garten, wobei die Gestaltung, Bepflanzung, Ernteeinbringung und Ordnung deiner Ratgebung und Einwilligung bedarf oder deiner Anleitung, wobei ich selbst eine gewisse Oberaufsicht über alles ausübe.

27. 4) *Jacobus* ist zuständig für den Arbeitsbereich Geflügelhof, Geflügelunterkünfte und Geflügelfütterung, Geflügelprodukte in Eier und Fleisch sowie Geflügelpflege.
28. 5) *Engelbert* ist zuständig für den Arbeitsbereich Druckerei mit allen weiteren diesem Bereich angeordneten und eingeordneten Arbeiten der Schriftenanfertigung.
29. 6) *Deine Frau* ist zuständig für den Arbeitsbereich Schriftenlager und Schriftenverkauf im Center sowie für den Versand von Schriften und Büchern.
30. 7) *Elsi* ist zuständig für den Arbeitsbereich der Unterrichtung der Kinder sowie für den Schriftenverkauf bei auswärtigen Vorträgen und Veranstaltungen usw. sowie für den Buchverkauf an geeignete Buchverkaufshäuser.
31. 8) *Bernadette* ist zuständig für den Arbeitsbereich der Korrespondenz, Geisteslehrbriefe-Schreibung, besondere Arbeiten durch deine Anweisung, Kontaktberichte-Block-Schreibung sowie für den Schriftenverkauf bei auswärtigen Vorträgen und Veranstaltungen usw. sowie für den Buchverkauf an geeignete Buchverkaufshäuser.
32. 9) *Eva* ist zuständig für den Arbeitsbereich der Buchhaltung und allgemeiner Büroarbeiten sowie in Zusammenarbeit mit deiner Frau im Versand der Monatsschrift.
33. Im weiteren stehen ihrem Arbeitsbereich Abschreibearbeiten zu in spezieller Anordnung deinerseits, so z.B. die Monatsschrift-Anfertigung usw. sowie alle anderen besonderen Arbeiten nach deiner Anordnung.
34. 10) *Roland, Karl, Sissi, Dorit, Ida, Hanna* und *Margareth* sind zuständig für die Arbeiten, die ihnen aus den verschiedenen Arbeitsbereichen zubeordnet werden von Fall zu Fall, während *Guido* sich ausschliesslich nur mit Schriftenkorrekturen beschäftigen soll, weil sein gesundheitlicher Zustand dies so erfordert.
35. 11) *Alle* Gruppenglieder sind ohne zu missionieren dafür zuständig, dass die Interessenschaft der Erdenmenschen geweckt wird und Interessenten zur Gruppe stossen und in jeder Beziehung mitarbeiten und mithelfen.
36. Es kann nun nicht mehr weiter angehen, dass weiterhin ein «Gruppengeist» neuen Zuwachs verhindert.
37. So aber muss auch die sehr irriige Ansicht nun endgültig fallengelassen werden, dass die bisherigen Gruppenglieder wissender seien als Aussenstehende.
38. Schon bald wird sich durch die Erlernstunden jedem einzelnen beweisen, dass sie alle im Bezuge auf das wirkliche Wissen noch sehr klein sind und keinerlei Berechtigung haben, sich über die sogenannten Unwissenden gesetzt zu fühlen.
39. Dies wäre das, was ich offiziell für alle zu erklären habe, wobei ich nun noch den grösseren Teil mit dir zu besprechen habe, was aber nicht offiziell sein soll.

Billy Natürlich, doch scheint mir, dass du zumindest ein Gruppemitglied in deiner Aufzählung vergessen hast.

Quetzal

40. Du denkst an Conny?

Billy Genau.

Quetzal

41. Bewusst habe ich sie für einen bestimmten Aufgabenbereich ausgelassen, weil sie noch in ihrer berufsmässigen Ausbildung steht und sie diesbezüglich zu lernen hat.
42. Ausgeschlossen jedoch soll sie nicht sein von den erforderlichen Stunden des Lernens in den Belangen unserer aller Mission und in der Lehre des Geistes.
43. Es gelten für sie diesbezüglich dieselben Regeln wie für alle anderen.

Billy Dann dürfte dieser Fall ja klar sein.

Semjase

31. Sicher, den grossen Rest werden wir jetzt aber noch mit dir besprechen, was jedoch nur zur gegenwärtigen Zeit nicht berichtsmässig wiedergegeben werden soll, sondern erst zu einem späteren Zeitpunkt, wenn sich tatsächlich alles geregelt und alles seine Ordnung und Richtigkeit gefunden hat.

32. Bis dahin musst du schweigen.
33. Vater und Qutzal sind nämlich durch eine kontrollierende Zukunftsschau auf unser Geheimnis unserer heimlichen Vereinbarung gestossen.
34. Du sollst also vorläufig nicht darüber reden, was wir jetzt besprechen werden.

Billy Natürlich, ich schweige, doch möchte ich noch meine Bedenken anmelden in bezug auf das Auswendiglernen des Hauptsächlichen der Lehre. Verschiedene werden da wohl sagen, dass ihnen das schwerfalle. Was dann?

Ptaah

185. Wie du weisst, liegt ein Erlernen in dieser Form einzig und allein im Willen und Interesse des betreffenden Menschen, wobei das Alter keinerlei Rolle spielt.

Billy Das weiss ich doch, aber ob man das verstehen will?

Ptaah

186. Das Verstehenwollen wird durch das entsprechende Interesse klar ersichtlich werden.
187. Doch nun lass uns bitte zu jenen weiteren Punkten gelangen, die wir unter uns noch zu besprechen haben.
188. Es grauet schon langsam der Morgen und wir sollten zu Ende kommen.

Billy Wie du meinst, dann legt mal los.

Quetzal

44. Gut, auch ich fühle in mir bereits Müdigkeit. –
45. Als wir ...  
(Die nachfolgenden Informationen wurden Teilen der Kerngruppe erst im Jahre 2003 zugänglich gemacht, bis dahin wusste niemand etwas vom folgenden Verschwörungsgespräch und -handeln zwischen Semjase, Ptaah, Quetzal und Billy.)  
... vor zwei Tagen, ich meine Ptaah und ich, eine Zukunftsschaukontrolle durchführten und auch die Gesprächsberichte zwischen dir und Semjase durcharbeiteten, da stellten wir fest, dass ihr zwei vor rund 14 Monaten, am 4. Juni letzten Jahres, zusammen eine Verschwörung beschlossen habt, die ihr Ptaah und mir verheimlicht habt.
46. Die Begründung dafür habt ihr darin gesehen, dass wir von euch fordern würden, alles offen darzulegen gegenüber den Gruppengliedern.
47. Ptaah und ich waren ob euerem Handeln schockiert, doch bemühten wir uns dann, eurem Verhalten und dessen Begründung auf den Grund zu gehen.
48. Dabei fanden wir heraus, dass eure Beweggründe der vollen Richtigkeit entsprachen und weiterhin entsprechen, was uns dazu bewegt, auch unsererseits in diese Verschwörung einzutreten und sie bis auf weiteres aufrechtzuerhalten.
49. Wie ihr beiden, wissen nun auch Ptaah und ich, dass sich allein dadurch, dass wir unser Spiel spielen, alles mit der Mission und mit den Gruppengliedern in guter Weise derart ergeben wird, dass sich in kommender Zeit doch noch alles erfüllt.
50. Darüber muss jedoch in den nächsten Jahren geschwiegen werden, ansonsten der psychologische Effekt verlorenginge und sich alles doch noch zum Schlechten und zum Versagen wenden würde.
51. Also sind wir nun zu viert in Verschworenheit, die wir gegenüber den fehlbaren Gruppengliedern eine Rolle psychologischer Form zu spielen haben, die zwar sehr unerfreulich ist, jedoch zielerfüllend sein wird.
52. Es ist dabei jedoch möglich, dass du jene Gruppenmitglieder einweihst in unsere Verschwörung, denen du die diesbezügliche Sache im Vertrauen erklären kannst.
53. Trotzdem wird jedoch grösste Vorsicht geboten sein, denn auch die wirklich Vertrauenswürdigen können sich bei irgendwelchen Gesprächen versprechen und verraten.

Ptaah

189. Weshalb es besser sein wird, wenn du keine Informationen durchsickern lässt, weil sonst doch noch alles gefährdet werden könnte.
190. Unsere Zukunftsschau ergab eindeutig, dass nur durch das einhaltende Schweigen und gemäss unseres Handelns sich alles tatsächlich zum Guten wenden wird.

Billy Das werde ich auch tun, denn ich fände es unfair, wenn ich einige Gruppemitglieder informieren und den anderen die Informationen vorenthalten würde. Und tatsächlich denke ich ebenfalls, dass durch Unachtsamkeit alles auffliegen könnte, wenn eingeweihte Gruppemitglieder unvorsichtig etwas verlauten liessen. Das will ich aber nicht, denn mein Sinn ist darauf ausgerichtet, dass alles endlich in Ordnung kommt und die Mission Früchte zu tragen beginnt und sich erfüllt. Darum haben Semjase und ich auch auf die psychologische Basis mit der Verschwörung gegriffen.

Ptaah

191. Meine Tochter und du, ihr versteht allerhand hinsichtlich der psychologischen Behandlung von Menschen, das muss ich euch zugestehen.
192. Allein schon, dass ihr auf eure Verschwörungsidee mit der speziellen psychologischen Handlungsweise gekommen seid, bedeutet eine Besonderheit eures Denkens.
193. Uns sind solche Verhaltensweisen nicht gegeben, weshalb ich mich sehr wundere, wie meine Tochter auf diese Idee gekommen ist und sie mit dir in die Tat umsetzte.

Semjase

35. Darüber solltest du dich nicht wundern, Vater, denn ich hatte in unserem lieben Freund einen ausgezeichneten Lehrmeister.
36. Er hat mich all die vergangenen Jahre in rein privaten Gesprächen immer wieder auf die Verhaltensformen der Erdenmenschen hingewiesen und mich gelehrt, wie sie behandelt werden müssen.
37. Und da ja eines meiner Fachgebiete die Psychologie ist, arbeitete ich mich in all den Jahren in die psychologische Form ein, die ich von Billy erlernte.
38. So war es am Ende für mich klar, welchen Weg wir zu gehen hatten und haben, um alles doch noch gedeihen und blühen zu lassen.
39. Also schmiedeten unser Freund und ich am 4. Juni letztes Jahr die Verschwörung, nachdem ich durch eine Zukunftsschau den Weg ergründet hatte und feststellte, dass alles zum Besten wird, wenn wir den gefundenen Weg eben beschreiten.
40. Dass du und Quetzal nun ebenfalls durch eine Zukunftsschau alles ergründet habt, das habe ich auch vorausgesehen, was ich jedoch gegenüber unserem Freund verschwieg, damit er sich nicht in Sorgen erging.
41. So sah ich auch, dass du, Vater, und du, Quetzal, alles bis ins Tiefste ergründen und alles gründlich durchdenken werdet, um dann in unseren Plan miteinzutreten.

Ptaah

194. Es war gut, mein Kind, dass ihr beiden so gehandelt habt.
195. Tatsächlich wäre ich, wie auch Quetzal, gegen eure Verschwörung und für offene Worte und Darlegungen gewesen, wenn ihr uns alles erklärt hättet.
196. Erst durch unsere Zukunftsschau und die Erkenntnis daraus, dass allein dadurch sich alles zum Besten und Guten wendet, hat uns darauf gebracht, dass euer gemeinsam beschlossener Weg der alleinige richtige ist.
197. So habe ich das Ganze gestern auch dem Hohen Rat unterbreitet, der zwar über euer Handeln sehr erstaunt, doch dann gleichen Sinnes war wie ihr.

Quetzal

54. Wie sagtest du doch einmal, mein Freund, wie du ein solches Handeln nennst, wie du und Semjase es getan habt?

Billy Schlitzohrig, lieber Freund. Wer sich etwas leistet in der Form, wie Semjase und ich das mit der Verschwörung getan haben, solche Menschen werden bei uns Schlitzohr genannt. Schlitzohr bezieht sich aber nur darauf, wenn etwas getan wird, das hart am Gesetz und an der Ehrlichkeit vorbeigeht, ohne das Gesetz und die Ehrlichkeit zu verletzen. Das trifft eben auch auf unseren Plan mit der Verschwörung zu, denn wir wollen damit nicht Unrecht tun, sondern etwas Gutes und Wertvolles bezwecken.

Quetzal

55. So sehen wir es auch, Ptaah und ich, ihr beiden Schlitzohren.

Semjase

42. Es ist mir eine Ehre, zusammen mit unserem Freund ein Schlitzohr genannt zu werden.  
43. Danke, Quetzal.

Ptaah

198. Nun beendet aber eure Komik.

Billy Die Sache ist nun wohl besprochen, oder?

Quetzal

56. Es wurde wohl alles Erforderliche gesagt.

Billy Dann möchte ich noch eine oder zwei Fragen stellen, wenn ihr noch Zeit habt?

Ptaah

199. Wenn es nicht zu lange dauert, dann bring deine Fragen vor.

Billy Es geht darum, dass du, Ptaah, mir auf der grossen Reise erklärt hast, dass im Innern unserer Erde sozusagen ein Atomofen brodele. Das habe ich dann auch für mich notiert, weil es ja nicht kontaktmässig schriftlich festgehalten wurde. Dabei war ich mir nun aber nicht mehr ganz sicher, was du sagtest in der Beziehung, ob unser irdischer Atomreaktor unter anderem für das Erdmagnetfeld verantwortlich sei oder nicht. Du hast aber erklärt, dass unser Erde-Atomofen noch einige Millionen Jahre funktionieren werde, jedoch bereits in einem Stadium des «Ausglühens» sei.

Ptaah

200. Das Zentrum resp. der innerste Kern der Erde besteht aus einem atomaren Fusionsgebilde, wie du mit deinen Worten zum Ausdruck bringst.  
201. Dieser Kern jedoch ist in seiner Tätigkeit am Abnehmen, folglich er in wenigen Millionen Jahren erlöschen wird.  
202. Und tatsächlich ist dieser Atom-Fusionskern massgebend an der Aufrechterhaltung des Erdmagnetismus beteiligt, der dann zusammenbrechen wird, wenn der Kern seine Tätigkeit einstellt resp. dieser erlöscht, in sich zusammenbricht und erkaltet.  
203. Dies bedeutet dann auch, dass die kosmische Strahlung ungehemmt auf den Planeten auftreffen und diesen verstrahlen und also unbewohnbar machen wird.

### Erlöschender Kernreaktor im Erdinneren?

Vor rund zehn Jahren hatte der Geophysiker Marvin Herndon von der Transdyne Corporation in San Diego, Kalifornien, postuliert, dass sich im Erdkern ein natürlicher nuklearer Reaktor befindet. Sollte sich die durch Herndons Forschung inzwischen zur Georeaktor-Theorie avancierte Hypothese bestätigen – wie es sich auf Grund neuester Daten abzeichnet –, wäre dies laut Hatten Yoder, einem ehemaligen Direktor des geophysikalischen Labors des Carnegie-Instituts von Washington, die grösste und bedeutendste Entdeckung in der Geophysik seit dem Nachweis der Plattentektonik im letzten Jahrhundert.

Im Zentrum der Erde, im inneren Kern, herrschen Temperaturen von bis zu 7000 Grad Kelvin. Nach der gängigen Lehrbuchmeinung entsteht diese Hitze durch den Zerfall von radioaktiven Elementen, vor allem von Uran. Die Erdwärme ist der Motor verschiedener geodynamischer Prozesse wie der Bewegung der Kontinente – der sogenannten Plattentektonik –, des Vulkanismus oder auch des Erdmagnetfelds.

1972 hatten französische Forscher im westafrikanischen Gabun jedoch Produkte einer natürlichen nuklearen Kettenreaktion entdeckt, die vor zirka 2 Milliarden Jahren begann und etwa 200 Millionen Jahre anhielt, gewissermassen ein Reaktor in Form eines 0,5 Meter dicken Uranerzflözes. Seit noch weitere ähnliche Entdeckungen in der Umgebung gemacht worden sind, weiss man, dass es in der Natur unter bestimmten Bedingungen nicht nur zum Zerfall von radioaktiven Substanzen kommt, sondern in der Tat auch Kernspaltungen stattfinden können.

Herndon und sein Kollege Daniel Hollenbach haben inzwischen zur Überprüfung der Georeaktor-Theorie die im Erdinneren stattfindenden nuklearen Reaktionen auf den Höchstleistungsrechnern des Oak Ridge National Laboratory in den USA simuliert – und kamen zu verblüffenden Ergebnissen. Der bisher postulierte Prozess des radioaktiven Zerfalls als Quelle der Erdwärme ergibt als Nebenprodukt lediglich das

Heliumisotop 4, nicht aber Helium-3. In den Magmen des Erdmantels findet sich aber auch Helium-3, und zwar in einem ganz charakteristischen Verhältnis. Hält man an der Zerfallstheorie fest, so muss für die Erklärung dieses Heliumisotops auf eine Hypothese zurückgegriffen werden, bei der Helium-3 während der Entstehung der Erde ins Erdinnere gelangte. Dieser Umweg, das zeigten Herndon und sein Kollege im Jahr 2001, ist bei einem im Erdkern tätigen Georeaktor aber nicht nötig. Nicht nur produziert dieser direkt Helium-3, das in der Simulation errechnete Verhältnis von Helium-3 zu Helium-4 entspricht auch jenem, das in Basalten aus Hawaii gemessen wurde.

Vergleiche von Daten neuer numerischer Computersimulationen des nuklearen Georeaktors und der gemessenen Heliumisotopen-Verhältnisse von Basalten aus Hawaii und Island lieferten Herndon nun weitere aufregende Erkenntnisse. Der hohe Anteil von Helium-3, der in den natürlichen Proben gefunden wird, deutet darauf hin, dass die Laufzeit des postulierten Georeaktors zu Ende geht und er am Erlöschen ist. Wann dieses Ende fällig wäre, im nächsten Jahrhundert oder in einer Million Jahren, kann anhand der bisherigen Untersuchungen nicht gesagt werden. Wenn der Reaktor (falls es ihn gibt) jedoch seine Arbeit einmal einstellen würde, wären die Folgen für das Leben auf der Erde vermutlich fatal. Da bei der Existenz eines Georeaktors dieser auch für die Erzeugung des Erdmagnetfeldes verantwortlich wäre, würde der Erdmagnetismus beim Erlöschen des Reaktors zusammenbrechen und mit ihm der lebensnotwendige Schutzschild der Erde gegen die kosmische Strahlung.

Herndon ist jetzt dabei, das Verhältnis der bei der Kernspaltung gebildeten Neon-Isotopen zu rekonstruieren. Sollte dies genauso mit den Vergleichswerten aus der Natur übereinstimmen, wie dies beim Helium der Fall ist, wird die Geophysik nicht mehr an einer grundsätzlichen Auseinandersetzung mit Herndons Theorie vorbeikommen.

Simone Ulmer

Quelle: PNAS 100, 6, 3047–3050 (2003); <http://www.discover.com/aug-02/featplanet.html>

Billy Diese Auskunft genügt. Dann noch dies: Guido hat mich gefragt, ob mir bekannt sei, welchem Grund das Verschwinden der Maya-Kultur zuzuschreiben sei. Wisst ihr etwas darüber?

Quetzal

57. Ein Grund lag in sehr starken klimatischen Veränderungen, die sich rund über 230 Jahre erstreckten.
58. Eine Zeit, während der die Yucatán-Halbinsel, wo die eigentliche Maya-Kultur angesiedelt war, von vielen Dürren heimgesucht wurde, die vielen Menschen das Leben kostete oder sie zur Abwanderung zwang.
59. Ein weiterer Grund waren Stammeskriege und Kriegshandlungen mit fremden Indianerstämmen.
60. Auch wurden viele Menschen von Epidemien hinweggerafft, und zwar nicht nur im eigentlichen Zentralgebiet der Maya, sondern auch in allen anderen Gegenden, wo die Mayas ansässig waren, wie z.B. in den Gebieten von Belize, Honduras und Guatemala usw.
61. Die Gesamtbevölkerung aller Maya-Stämme zusammen ist mit rund 17 Millionen Menschen aufzurechnen.
62. Während der rund 230 Jahre Natur- und Umweltkatastrophen, der Epidemien und Kriege, denen die Mayas ausgesetzt waren, ergab es sich also, dass diese indianischen Völker- und Sprachfamilien im südlichen Mesoamerika, in Süd- und Nord-Mexiko, Guatemala, Belize und Honduras verschwanden.

Billy Aha, so war das. Viel weiss ich leider nicht über die Maya, nur gerade einiges, was zur Allgemeinbildung gehört, wie z.B. in bezug der Religion. Es gab bei allen Stämmen gesamthaft zahlreiche Götter, die durch die Maya in eine gute und eine schlechte Klasse eingeteilt wurden. Der oberste aller Götter war Itzamná, der sogenannte Gott des Himmels oder Himmelsgott. In Yucatán spielte der Regengott Chac eine äusserst wichtige Rolle. Die Götter konnten jeweils nach Belieben ihre Gestalten wechseln und also jede beliebige Form annehmen. In stetig neuen Zusammenstellungen waren die Götter für die Maya mit ihrem Wahrsagekalender von grosser Bedeutung. So gab es auch Wahrsagepriester, die mit Hilfe von Orakeln den Einfluss der Götter auf das Schicksal der einzelnen Menschen zu befragen pflegten. Danebst waren diese Priester auch für die Astrologie und für die Beobachtung der Gestirne zuständig, folgerichtig dann natürlich auch für die Berechnungen der Kalender, denn die Zeit und die Beschäftigung damit nahm im Denken und im Leben der Maya eine sehr wichtige und zentrale Rolle ein. Die heutigen fernen Nachkommen der Maya sind schon lange in die Entwicklungen ihrer jeweiligen Staaten eingebunden. Als die Maya-Kulturen verschwanden und die Spanier Mexiko usw. eroberten, da gab es natürlich mit den Nachfahren der Ureinwohner Stunk, die zudem durch die Spanier auch christianisiert werden sollten. So gab es auch sogenannte Sozialrebellionen, wie z.B. 1847 den «guerra de casta» sowie messianische Heilbewegungen, wie der «Tzotil-Aufstand» anno 1867–

### Dürren als Todesstoss für die Maya-Kultur auf Yucatán

*kus.* Jahrhundertlang beherrschten die Maya weite Teile Mittelamerikas und des nördlichen Südamerika. Während des Höhepunkts der sogenannten «klassischen Periode» dieser Hochkultur um 750 nach Christus siedelten, so schätzen Experten, allein im Tiefland der Yucatán-Halbinsel im heutigen Mexiko zwischen drei und dreizehn Millionen Menschen. Viele von ihnen lebten in steinernen Städten mit einem ausgereiften System zur Wasserspeicherung und -verteilung, mit Pyramiden und Tempelbauten. Rund 200 Jahre später standen viele dieser Zentren leer, ihre Einwohner waren verschwunden, die Anlagen dem Verfall überlassen. Zumindest eine Teilschuld an diesem rapiden Zusammenbruch einer grossen Zivilisation trägt, so vermuten Forscher, das Klima. Lang andauernde Dürren sollen zum Kollaps des Maya-Systems beigetragen haben.

Neue Belege für diese These fanden jetzt Wissenschaftler der Geologie und der Chemie der ETH Zürich. Sie untersuchten an einem Bohrkern vom Grund des Cariaco-Beckens vor der nördlichen Küste Venezuelas den Titan-Gehalt der einzelnen Sedimentschichten. Dieser spiegelt den Eintrag sogenannter terrigener Geschiebe beispielsweise durch Flüsse wider und erlaubt – im Zusammenhang mit der deutlich erkennbaren, intakten Schichtung der untersuchten Sedimente – Rückschlüsse auf Regen- beziehungsweise Trockenperioden. Eine neuerdings mögliche Analyse innerhalb von 50 Mikrometern entspricht dabei laut den Forschern einer Zeitspanne von knapp zwei Monaten. Der Vergleich mit einem anderen, von amerikanischen Forschern bereits mit Hilfe der C-14-Methode datierten Bohrkern aus derselben Region erlaubte die Datierung der Proben in die Periode von 700 bis 950 nach Christus.

Die Titan-Werte in den Sedimenten deuteten auf etwa ab 750 nach Christus insgesamt rückläufige Geschiebe aus den Flüssen und damit ein trockener werdendes Klima auf der Yucatán-Halbinsel hin, schreiben die Wissenschaftler im Fachmagazin «Science». Dies traf die grossen Maya-Zentren zu einer Zeit, als sie nach Meinung von Experten aufgrund der hohen Bevölkerungsdichte in Bezug auf die Wasserversorgung und die Erntemengen bereits am Rand ihrer Kapazitäten angelangt waren. Zudem, so spekulieren manche, könnte die Dürre die Autorität der Maya-Herrscher – die trotz machtvollen Zeremonien nicht imstande waren, Regen zu bringen – untergraben und so die Stabilität der Gesellschaft geschwächt haben. Diese schwierige Situation ist dann laut den neuen Klimadaten durch vier mehrjährige Trockenperioden verschärft worden. Die erste begann 760 nach Christus, die darauf folgenden jeweils etwa 50 Jahre später. Diese Daten stimmen gut mit Szenarien überein, nach denen der Kollaps in den verschiedenen Siedlungsgebieten zu unterschiedlichen Zeiten einsetzte – zuerst im südlichen und zentralen Yucatán, in dem die Siedler fast ausschliesslich auf Regenwasser angewiesen waren, und erst später im Norden der Halbinsel, wo etwas Grundwasser verfügbar war.

Quelle: Science 299. 1731–1735 (2003).

Neue Zürcher Zeitung, Zürich; 19. März 2003

1870. Dies gehört ebenso zur Geschichte der fernen Nachfahren der Maya und zu deren neuerer Geschichte wie der äusserst blutige Konflikt zwischen den indianischen Kleinbauern und dem Militärregime, als der Bürgerkrieg in Guatemala und der Aufstand der Zapatisten im mexikanischen Chiapas stattfand. Übrigens wurde dieser Aufstand verfilmt unter dem Titel «Viva Zapata», ein Film den ich mir schon vor vielen Jahren angesehen habe. Nun, im 19. Jahrhundert gründeten aufständische Maya-Nachfahren, die «Macehuales», in Quintana Roo und in Yucatán sogenannte freie Kleinstaaten, in denen traditionelle Formen des indianischen Zusammenlebens gepflegt wurden, die als sogenannte «konkrete Utopie» ihre Verwirklichung fanden. Dies ergab sich so Mitte des 19. Jahrhunderts, was sich dann auch bis ins 20. Jahrhundert gegen die mexikanische Armee durchsetzen und behaupten konnte. 1915 jedoch wurde dem Ganzen ein Ende gesetzt, wobei dann Zapata, Emiliano hiess er, am 10. April 1919 in Cuernavaca ermordet wurde. Ab 1906 spielte er als Revolutionär und Bauernführer mit der Basis im mexikanischen Staat Morelos eine sehr wichtige Rolle. In der mexikanischen Revolution dann, die 1910 ausbrach, wirkte er dann natürlich auch mit. Emiliano Zapata wurde nicht gerade alt, denn als er ermordet (Cuernavaca 10.4.1919) wurde, war er gerade mal 36 Jahre alt. Geboren wurde er 1883 (Anm.: nach Sfaths Angaben; nicht 1979 wie angenommen wird) in Anenecuilco im Staat Morelos. Seit seinem Tod gärt es bei den Indianern dauernd im Untergrund, weshalb zu erwarten ist, dass sich daraus letztlich noch eine Befreiungsbewegung ergibt. Das ist das, was ich weiss. Also nicht gerade sehr viel.

Semjase

44. Du bist zu bescheiden, denn du weisst mehr als ich bezüglich dieser Belange.

Billy Sicher halb so schlimm. Doch wenn ich nochmals eine Frage stellen darf und ihr noch Zeit für eine Antwort habt?

Ptaah

204. Für die Beantwortung einer Frage reicht wohl die Zeit noch.

Billy Gut. Danke. Es handelt sich um die Toxoplasmose gondii. Dies ist ja eine Krankheit, die von Katzen auf den Menschen übertragen wird, wie aber auch durch verseuchtes rohes oder nicht gar gekochtes Fleisch von Tieren und Vögeln sowie Fischen, die durch mit Toxoplasmose-Erregern verseuchtem Katzenkot irgendwie in Kontakt gekommen sind. Fische und Vögel z.B., weil sie diesbezüglich verseuchte Nahrung aufnahmen, wie das auch bei verschiedensten Säugetieren der Fall ist. Der Mensch kann aber auch durch Direktkontakt mit Katzen mit Toxoplasmose gondii infiziert werden, z.B. indem er sich von den Tieren ablecken lässt oder mit dem Mund mit dem Fell in Berührung kommt, in dem sich Toxo-

## Die Ausbreitung der Toxoplasmose Neue Risiken durch neue Lebensweise

Die heute vorherrschende Variante des Parasiten *Toxoplasma gondii* bildete sich vermutlich vor rund 10 000 Jahren. Die damals neue genetische Ausstattung ermöglichte es dem Parasiten, sich auch rein asexuell zu vermehren und sich so weiter auszubreiten.

slz. Als die Menschen vor ungefähr 10 000 Jahren ihre Lebensweise als Jäger und Sammler aufgaben und als Ackerbauern zu leben begannen, konnten sie sich auch Haustiere halten. So wurde auch die Katze einer unserer Begleiter. Allerdings brachte der pelzige Freund einen unliebsamen Gefährten mit: den Parasiten *Toxoplasma gondii*. Dieser hatte bis dato vermutlich ein Zwei-Phasen-Leben: Er vermehrte sich sexuell in Katzen, die seine Eier mit dem Kot ausschieden. In Nagern, die die Parasiteneier aufgenommen hatten, bilde-

ten sich Zysten, die in der Regel von Katzen über den Verzehr der Tiere wieder aufgenommen wurden. Damit begann der Zyklus von vorne.

Doch vor ungefähr 10 000 Jahren entstand sozusagen durch genetischen Zufall bei der sexuellen Vermehrung eine neue Toxoplasma-Variante, die sich rein asexuell vermehren konnte. Gleichzeitig gab die enge räumliche Nähe zwischen Katzen und Menschen *T. gondii* mehr Möglichkeiten, diese neuen Fähigkeiten zu nutzen und Menschen und andere Säugetiere oder Vögel zu infizieren, ohne eine Zwischenstation in der Katze einlegen zu müssen. Diese Variante war nun für den Menschen auch über den Verzehr von Zysten in Toxoplasma-infiziertem Fleisch gefährlich. Parasiten könnten sich also – auch heute – unter Umständen sehr schnell auf neue Verhältnisse einstellen und plötzlich gefährliche Varianten bilden, betonen die Autoren.

Heutzutage kommen vor allem drei genetisch sehr ähnliche Varianten von *T. gondii* vor, die Typen I, II und III. Diese gelangen entweder über den Konsum verseuchten und nicht richtig gekochten Fleisches oder durch die Aufnahme Parasiten-haltigen Katzenkots in den mensch-

lichen Körper. Dort werden die Eindringlinge über die Rachen- oder Darmschleimhaut via Blut in den Organismus verschleppt. Während einer akuten, meist symptomlosen Toxoplasmose liegen die Parasiten entweder frei im Blut oder intrazellulär vor. Danach befinden sie sich eingeschlossen in Zysten im Gewebe.

Bei gesunden Personen ist eine Infektion mit *T. gondii* in der Regel problemlos. Gefährlich wird sie jedoch für Personen mit einem geschwächten Immunsystem, etwa Aids-Patienten, oder während einer Immunsuppressions-Therapie. Je nachdem, wo sich im Körper die Zysten abgelagert haben, kann sich dann eine Herzmuskelentzündung oder auch eine manchmal tödliche Gehirnentzündung (Enzephalitis) entwickeln. Besonders gefährlich ist eine Infektion auch für das Ungeborene. Denn die Parasiten können bei einer erstmaligen Infektion der Mutter während der Schwangerschaft durch die Plazenta auf den Fötus übertragen werden und bei diesem eine Enzephalitis oder durch Zysten verursachte Verkalkungen im Gehirn hervorrufen, die zu Missbildungen und geistiger Behinderung führen können. Deshalb sollte am besten bereits vor einer Schwangerschaft überprüft werden, ob die zukünftige Mutter schon eine Toxoplasmose durchgemacht hat. Andernfalls sollte die werdende Mutter regelmässig auf eine Toxoplasma-Infektion hin untersucht werden. So kann rechtzeitig eine medikamentöse Behandlung während der Schwangerschaft eingeleitet werden. Zudem sollte nur gut abgekochtes oder durchgebratenes Fleisch verzehrt werden und der Kontakt mit Katzenkot völlig vermieden werden.

Quelle: Science 299, 414–416 (2003).

Neue Zürcher Zeitung, Zürich  
12. März 2003

plasmose-Parasiten verfangen haben können usw. Die Frage nun dazu: Seit wann kann man rechnen, dass dieses Übel auf der Erde die Menschen befällt?

Ptaah

205. Das wissen wir nicht genau, doch steht der Anfang dort fest, wo sich die Erdenmenschen Haustiere zugelegt haben, was vor rund 14 000 Jahren der Fall war.
206. Es gab auf der Erde schon gar Tiere, die von Menschen gehalten wurden, als sie noch keine häuslichen Gebäulichkeiten kannten.
207. So haben wir Beweise dafür, dass bereits vor mehr als 290 000 Jahren Menschen gewisse Tiere hielten, die sie zu ihrem Schutz oder Nutzen gebrauchten.
208. Nun aber, mein Freund, ist es Zeit für uns zu gehn.
209. Wenn du noch weitere Fragen hast, dann musst du diese auf einen späteren Zeitpunkt verschieben.

Semjase

45. Inzwischen ist es 4.16 Uhr geworden.
46. Wieder einmal eine lange Nacht, die aber notwendig war, um alle diese Belange eingehend zu besprechen.

Billy Und mir wird es allerhand Mühe bereiten, diesen ganzen Bericht darin wieder hereinzunehmen und niederzuschreiben. Erst habe ich ja allerhand Aussenarbeiten zu verrichten, die ich bestimmt nicht vor dem 1. September oder gar dem 1. Oktober noch erledigen kann. Eher schätze ich, dass der September noch vorbeigehen wird, ehe ich damit zu Rande bin.

Semjase

47. Das ist weiter nicht schlimm, wenn du den Gruppengliedern die erforderlichen Punkte noch vor dem 1. September unterbreitest und wenn die erforderlichen Unternehmen und Änderungen in die Wege geleitet werden.
48. Wenn dies getan ist, dann ist es nicht so sehr wichtig, ob du erst im Oktober meine Durchgaben niederschreiben kannst.

Billy Gut, wenn das möglich ist, dann ist es mir auch recht.

Semjase.

49. Es ist dir die Möglichkeit gegeben, doch nun geh schlafen.
50. Auf Wiedersehn.

Quetzal

63. Ich wünsche dir einen geruhsamen Schlaf.
64. Leb wohl und auf Wiedersehn.

Billy Tschüss zusammen, auch ich bin recht müde.

Ptaah

210. Gehe in Frieden, mein Freund, und wisse, dass ich sehr wohl weiss, wie schwer das Kommende für dich sein wird.
211. Wenn du es nicht durchzuhalten vermagst, dann werden wir dich deswegen nicht rügen, dessen darfst du versichert sein.

Semjase

51. Das liegt auch in meinem Sinn, doch nun, leb wohl.

Quetzal

65. Auch ich pflichte diesen Worten bei.
66. Auf Wiedersehn.

Billy Tschüss zusammen und schlaft auch ihr noch eine gute Runde. Tschüss.

## **Einhundertfünfunddreissigster Kontakt Donnerstag, 9. Oktober 1980, 19.44 Uhr**

Billy Das ist aber ein kurzer Besuch, Quetzal, wenn du schon wieder gehen willst, ehe ich eigentlich richtig hier bin.

Quetzal

1. Ich habe nur einen kleinen Spaziergang unternommen und will diesen nun beenden.
2. Menara wartet einige hundert Meter entfernt bei einer Herde Kühe auf mich.
3. Wir haben auch unser Schiff dort in der Nähe.

Billy Ach so, dann seid ihr wohl der Grund dafür, dass am südöstlichen Waldhang droben die Rinder so unruhig sind.

Quetzal

4. Das mag sehr wohl sein, denn Menara ist bei den Kühen, die es ihr angetan haben und mit denen sie sich gerne beschäftigt.

Billy Darum also. Dann sei aber vorsichtig, wenn du dort hinaufgehst, denn Engelbert wartet unweit von jenem Ort bei seinem Auto. Dein silbriger Regenumhang ist auch nicht gerade gut, trotz dieser regnerischen Dunkelheit.

Quetzal

5. Das ist von Richtigkeit, doch werde ich mich nach deinen Worten richten.

Semjase

1. Ihr seid beide unverbesserlich.

Quetzal

6. Dann will ich jetzt gehen.
7. Auf Wiedersehen.

Billy Tschüss, und grüss mir Menara.

Quetzal

8. Das will ich tun.

Billy Wumm, und weg ist er. Quetzal ist aber recht behende im Aussteigen.

Semjase

2. Sicher, doch nun höre, was ich dir zu sagen habe, denn ich habe die nächsten Stunden sehr viel Arbeit zu tun, weshalb ich heute nur kurz Zeit für ein Gespräch habe.

Billy Deine Stimme klingt so eigenartig, gerade so, als wenn wieder etwas Furchtbares geschehen würde. Diese Tonart kenne ich bereits zur Genüge an dir.

Semjase

3. Sicher, es ist auch so, wie du sagst.
4. Aber bestimmt hast du diese kommenden Geschehen schon längst selbst berechnet.

Billy Leider konnte ich mich in der letzten Zeit aus psychischen Gründen mit keinerlei Berechnungen mehr auseinandersetzen, weshalb ich auch nicht weiss, welche Geschehen nun wieder über die Erde oder einen Teil davon hereinbrechen sollen.

Semjase

5. Andeutungsweise haben wir darüber aber einmal gesprochen.

Billy Ich erinnere mich aber im Moment nicht.

Semjase

6. Al Asnam.

Billy Al Asnam – Al Asnam ... ach so, ja, das ist doch die Stadt in Algerien, die zu mindestens 80% durch ein Erdbeben zerstört werden soll ... ich glaube, wenn ich mich richtig erinnere, soll dies im Herbst dieses Jahres sein?

**10. Oktober, Freitag**

**Bei einem schweren Erdbeben in der Region um die nordalgerische Stadt El Asnam werden mindestens 22 000 Menschen getötet und 44 000 verletzt. 380 000 sind obdachlos.**

*Quelle: Chronik der Weltgeschichte, 1980*

Semjase

7. Sicher.

8. Am morgigen Tag in den Mittagsstunden erfüllt sich das Unvermeidliche.

Billy Und das geht dir nun wieder an die Nieren. Ich verstehe. Auch mich trifft es immer wieder, obwohl ich eigentlich fern von den Geschehen bin. Und wenn ich bedenke, dass im hauptsächlichen Teil der Mensch der Erde selbst grösste Schuld an diesen Dingen trägt, dann könnte mir vor Zorn der Hut hochgehen. Wenn ich mich richtig erinnere, dann kracht es morgen also wieder einmal so stark, dass annähernd ein halbes Hunderttausend Menschen innerhalb nur knapp 30 Sekunden den Tod finden werden.

Semjase

9. Leider entspricht dies der Wahrheit.

10. Es wird sich um eines der stärksten Beben handeln, das Algerien, wie nur selten zuvor, erschüttern wird.

Billy Das weiss ich nicht, doch es wird wohl so sein, wenn du das sagst.

Semjase

11. Und trotzdem werden die Erdenmenschen nicht denkender werden, insbesondere jene nicht, die die wahrheitliche Schuld daran tragen, nämlich die Wissenschaftler und die Regierenden.

Billy Die bestreiten ihre Schuld, das ist ganz klar. Vehement verfechten sie die Wahnsinnsbehauptung, dass es sich um reine Naturvorgänge handle. Nur in Japan scheinen die Wissenschaftler schlauer geworden zu sein, wenigstens bezüglich der gesamten Klimaveränderungen und der daraus resultierenden Luft- und Umweltverschmutzung.

Semjase

12. Das ist mir bekannt.

Billy Und wie steht es um Irak und Iran, die sich beide blutig bekämpfen?

Semjase

13. Dieser Bruderkrieg wird mit unvermindert böser Gewalt noch weiter anhalten und die gesamte Welt in eine sehr arge Krise stürzen.

14. Und wie ich dir bereits früher erklärte, wird es bei der Beendigung des Krieges keinen eigentlichen Sieger geben, und in späteren Jahren werden im Irak durch die Schuld der US-Amerikaner und des irakischen Diktators weitere mörderische und zerstörerische Kriege stattfinden.

Billy Das weiss ich, doch könntest du mir nicht doch noch einiges darüber sagen, so aber auch über andere kommende Geschehen?

Semjase

15. Heute reicht dazu die Zeit nicht aus, doch will ich dich über weitere kommende Geschehen unterrichten, im Verlaufe der nächsten Woche.

Billy Das ist lieb von dir.

Semjase

16. Gut, dann möchte ich dir jetzt folgendes erklären:
17. Wir haben festgestellt, dass einige der Gruppenglieder noch immer der irrigen Ansicht sind, dass sie nach freiem Ermessen weiterhin in den alten und oft beanstandeten Fehlern weitermachen könnten.
18. Sie sind noch immer der irrigen Ansicht, dass wir diesem falschen Tun tatenlos zusehen würden.
19. Darin aber täuschen sie sich sehr.
20. Eindringlich habe ich daher zu erklären, dass wir uns in keiner Weise mehr unsicher machen lassen werden und dass wir auch keinerlei Nachsicht mehr üben können.
21. Unsere Bestimmung ist gegeben, dass jedes einzelne im Center wohnhafte Gruppenglied sich intensive in das Lernstudium einlässt und im Zusammensein mit allen dort anwesenden und dort wohnhaften Gruppengliedern dieses Studium betreibt.
22. Wir können unter keinen Umständen gelten lassen, dass sich auch nur ein Gruppenglied aussondert und ein unwertes alleiniges Studium betreiben will.
23. Nur Abwesenheit vom Center, notwendige dringende Arbeiten und Kranksein dürfen als Absenza vom gemeinschaftlichen Studium akzeptiert werden.
24. Da aber gegen diese Regel bereits in harter Form verstossen wird, ist es unumgänglich geworden, dass wir für die einzelnen Fächer des zu Erlernenden fortlaufende und früh angelegte Prüfungen mit einzelnen Bewertungen durchführen lassen, wobei wir bereits für den 18. Oktober, also in zehn Tagen, für jedes einzelne Gruppenglied eine Prüfung fordern im Bezuge auf das Wissen und die persönlichen Übungen der Meditation.
25. Diese Prüfungsform gilt auch für das «Gesetz der Liebe», das die Gruppenglieder gegenwärtig im Studium haben, wobei diese Prüfung für Ende Oktober oder anfangs November vorgesehen ist.
26. Die zu bestehenden Prüfungen werden mit Werten belegt in ihren Resultaten, wonach nach Ablauf der Zwölfmonatefrist daraus das Mittel errechnet wird.
27. Es ist dafür dann eine Mindesttoleranzgrenze der Werte festgelegt in Zahlenpunkten, woraus sich auch die Bemühung des einzelnen Gruppengliedes im Bezuge auf das Studium, das Interesse, die Bemühung und die Initiative errechnen lässt.
28. Wer dabei die Mindesttoleranzgrenze dieser Werte unterschreitet, muss aus dem direkten Kerngruppenbereich und dessen Belangen ausgeschlossen werden, ohne die Möglichkeit einer Rückkehr in die Kerngruppe.
29. Eine Wiederholung einer einmal durchgeführten Prüfung, die von uns jeweils für die verschiedenen Fächer anberaumt wird, kann unter keinerlei Umständen erfolgen, so der einmal errechnete Wert einer durchgeführten Prüfung Beständigkeit hat.

Billy Das dürfte wohl klar und deutlich genug sein, doch erkläre mir einmal, wer im besonderen Falle wird angesprochen mit deinen Worten, dass sich bestimmte Gruppemitglieder bereits vom Studium aussondern.

Semjase

30. Einerseits sprach ich in erster Linie von Conny, die sich völlig aus dem gemeinschaftlichen Studium entfernt hat, andererseits aber auch von Eva und deiner Frau, die sich verschiedentlich aus nichtigen Gründen vom gemeinschaftlichen Studium fernhalten wollen, wobei besonders bei deiner Frau ihr eigensinniger und querulierender Kopf dazu führt, während bei Eva zeitweilig ein gewisses Desinteresse in Erscheinung tritt, wenn sie müde ist.
31. Im weiteren bemühen sich verschiedene Gruppenglieder in zu wenig intensiver Form um die erforderlichen Erinnerungsrepetitionen, wie sie von uns in Bedingung gestellt wurden.
32. Ihnen sei aber gesagt, dass wir auf ihr diesbezügliches, falsches und nachlässiges Tun ebenso keine Rücksicht mehr nehmen können, wie sie auch nicht von der Erweiterung der Meditation ausgeschlossen werden können, die ab dem Monat November durchgeführt werden soll.
33. Eindringlich solltest du allen nochmals nahelegen, dass sie in Sachen Meditation und «Gesetz der Liebe» die erforderliche Grundlehre so erlernen, dass sie diese bis zu den Prüfungsdaten fehlerfrei zu repetieren vermögen.
34. Es erfolgt daraus eine Bewertung ebenso wie aus den Prüfungsfragen.

Billy Verschiedene entschuldigen sich immer, dass sie nicht auswendiglernen könnten, weil sie dazu kein Gedächtnis hätten.

Semjase

35. Darüber sprachen wir schon einmal, und du weisst, dass dies nicht von uns akzeptiert werden kann, weil alles nur einer irrigen Idee und Einbildung entspricht, wie wir das bereits erklärt haben.
36. Und vergiss für die Prüfungen nicht, dass ausser Guido auch alle übrigen und nicht im Center wohnhaften Gruppenglieder zugezogen und getestet werden.
37. Im besonderen Falle sollen sich Madeleine und Ida in mehr konzentrativer Form um die Lehre bemühen, was für sie dringend erforderlich ist.
38. Ganz besonders Madeleine hat grosse Erlernschwierigkeiten, weil sie sich gedanklich zu wenig konzentriert.
39. Es wäre hier angebracht, dass du sie täglich ca. während 30 Minuten unterrichtest in separater Form, so auch sie das erforderliche Wissen erreicht.
40. Sie ist wohl sehr willig und interessiert zu lernen, doch ihr Wille ist konzentrativ nicht dermassen ausgeprägt, dass sie hierfür die erforderliche Initiative aufbringt.
41. Doch für diese Zusatzarbeit benötigst du wohl noch etwas Zeit, wie ich weiss, weil du noch andere dringende Arbeiten zu erledigen hast.
42. Aus diesem Grunde möchte ich dafür sein, dass du das Datum des 15. Oktobers nimmst, um mit dieser Zusatzaufgabe zu beginnen.
43. Dasselbe Datum soll auch gelten für die Besinnung jener, welche sich ganz oder nach eigenem Ermessen zeitweise aus den gemeinschaftlichen Lernzeiten glauben ausschliessen zu müssen.
44. Im weiteren ist es auch von dringender Notwendigkeit, dass Margareth und Dorit ihr Studium besser betreiben, wobei du ihnen ebenfalls behilflich sein solltest, wenn sie im Center sind.
45. Eine bis zwei Stunden während ihrer jeweiligen Anwesenheit sollten vorerst genügend sein, weil ihr Aufenthalt jeweils nur von kurzer Dauer ist.

Billy Rose, ich meine Margareth, ist ja in der Regel mehrere Wochen da, während Dorit so ein bis zwei Tage bleiben kann.

Semjase

46. Dann wäre es angebracht, dass du ihnen täglich je eine Stunde für das Studium widmest, weil sie an ihren tatsächlichen Wohnorten keine Möglichkeit haben, sich gemeinschaftlich mit anderen Gruppengliedern ausführlich dem Studium zu widmen.

Billy Wenn du meinst, dann okay. Es bedeutet zwar wieder recht viel Mehrarbeit, aber ich finde, dass diese Regelung wohl gerecht ist.

Semjase

47. Dann sind auch diese Belange besprochen, weshalb ich nun noch das letzte Belang ansprechen will.
48. Für Madeleine sprachen wir davon, dass sie sich wieder der Meditation widmen soll und dass sie sich ... einen Augenblick, Quetzal ruft mich durch das Sprechgerät ...

Quetzal

9. Eben habe ich mich ganz gehörig erschrocken.

Billy Das sieht man ihm auch an; aber sieh nur, Mädchen, der Knülch grinst ja schon wieder. Was hat er denn?

Semjase

49. Nur einen Augenblick, er wird es gleich erzählen.

Quetzal

10. *(Ist auf dem Sprechgerät-Schirm sichtbar.)* Da bin ich doch wie ein ganz normaler Wanderer durch die Nacht geschritten, um zu Menara zu gelangen.
11. Unangefochten gelangte ich bis zum Waldrand hoch, nur wenige Meter noch vom Weidezaun entfernt, wo Menara bei den Kühen auf mich wartete, als ich plötzlich in einer Lichtflut von zwei Lichtstrahlgeräten stand.

12. Mich umsehend und im Moment arg erschrocken sah ich, dass es sich um zwei Autoscheinwerfer handelte, die zum Fahrzeug von Engelbert gehören, wie ich eben durch meine Analysatoren feststellte.
13. Er muss mich trotz der dunklen Nacht wohl beobachtet und gedacht haben, dass jemand Fremder umhergehe, um vielleicht unserem Freund aufzulauern.
14. Dies ist meine Annahme.

### **Wer schleicht dort zur nächtlichen Stunde ...**

von Engelbert Wächter, Schweiz

**Gelungene Überraschungs-Offensive mit Halogen-Lichtflut ...  
einen Moment nur stockte sein Gang**

Den absoluten Höhepunkt im Zusammensein mit Billy und allen Freunden der Freien Interessengemeinschaft für Grenz- und Geisteswissenschaften und Ufologiestudien, ohne die ich mir ein Weiterleben schlicht und einfach nicht mehr ausdenken kann, brachte mir der Direkt-Sichtkontakt zu ausserirdischen Menschen, auf eine Distanz von weniger als 200 m, am Donnerstagabend, dem 9. Oktober 1980.

Einige von uns Hinterschmidrütenern sassen am Küchentisch und diskutierten in angeregter Aufgeschlossenheit Preisofferten, die für das neu in Druck zu gebende Büchlein «Gesetz der Liebe» eingegangen waren. Einige wenige hantierten mit Kochtöpfen und Essgeschirr auf Tisch und Herd – die gesamte Küche und alles, was sich darin regte unsicher machend –, und wiederum einige andere verwandelten das sauber und heiss aus dem Hahn fliessende Wasser mittels schmutzigem Geschirr in eine unansehnliche, fettige Brühe. So war ein jedes von uns in irgendeine Beschäftigung vertieft, die dem einen wohl volle Befriedigung brachte, dem andern aber, dem Kocher oder Abwascher höchstens ein zufriedenes(?) «Hm» zu entlocken vermochte. Es war ihnen nicht zu verargen, denn auch sie sehnten sich nach dem wohlverdienten Feierabend, doch die «liebe Pflicht» rief.

So gegen 19.15 h nun stürmte unsere Bernadette in die Küche, so als müsste sie sich vor einem Heer von Mäusen rettend in Sicherheit bringen. Mein Typ samt den von mir studierten Offerten wurde recht dringend wegen einiger Vergleiche durch Billy verlangt. Im Verlaufe der nächsten 10 Minuten fassten wir den für diese Angelegenheit notwendigen Entschluss. In der Folge entging meiner Aufmerksamkeit nicht, dass sich Billy schon während des Geschäftsgespräches auf «Ausgang» umrüstete. Hatte er womöglich einen Kontakt?

Diese unausgesprochene Frage wurde postwendend in antwortende Realität umgesetzt, denn, sich wie suchend im Wohnzimmer umblickend, hörten wir ihn fragen, wer ihn wohl fahren könnte. Bernadettes Augen leuchteten hoffnungsvoll auf, und sie bot sich an, ihn, Billy, selbstverständlich jederzeit zu chauffieren. Doch wie in Gedanken versunken schien er ihr Angebot überhört zu haben.

So wandte er sich an mich. Ein freudiges «Zuck» durchfuhr meine Brust, denn es war auch für mich eine grosse Ehre, unseren «Chef» möglichst bei Nacht und Nebel durch die Gegend zu kutschieren. Nachdem nun die letzten Vorbereitungen getroffen wurden, fuhren wir, Billy und ich, so gegen 19.30 h von zu Hause weg.

Schon des öfteren war ich mit Billy bei seinen Kontakten mit dabei – und so wartete ich, in mässigem Tempo fahrend, auf die Richtungsanweisungen, die er in laufender Folge auf telepathischem Wege von Semjase erhielt und die er sodann an den jeweiligen Fahrer weiterleitete.

Ausser den Weg-Anweisungen wurde nur wenig, meistens überhaupt nicht gesprochen – und so auch heute nicht. Allgemeine Richtung Tablat – Saland, also dem «Unterland» entlang auf anfänglich guten, breiten Strassen. Kurz vor den Gebäuden der Wittwer AG, Fertigbau, in Saland ging's unverhofft hart links bergan auf einem sehr schmalen Strässchen. Kurz darauf passierten wir einen Bauernweiler.

Weiter quälte sich der brave Ford bergan, und sein zuverlässiges Schnurren wurde nur durch Billys kurze Richtungsangaben unterbrochen. Rechts – links – geradeaus – rechts ... usw.

So gegen 19.45 h erreichten wir eine Art Hochtal (Säcklen), das, wie ich das in dieser «Kuhnacht» gerade noch in etwa ausmachen konnte, links und rechts an noch dunklere Waldränder grenzte. Gespenstisch huschte unser Autoscheinwerfer über die Gebüsche hinweg und dem Strässchen entlang, wo sich sodann das Licht weit vorne fahl verlor.

«Fahre hier rein», machte sich Billy nun richtiggehend munter und unternehmungslustig wirkend bemerkbar. «Ja hier – halt – kannst gerade kehren.» Vom Parkieren hatte er nichts gesagt und so traf ich denn Anstalten, in Gegenrichtung wieder wegzufahren.

«Halt – haalt!!» Eben ja, bei Billy weiss man eben oft nicht, wie man «dran» ist – und so kann es einem im Unklaren gelassenen Chauffeur schon einmal passieren, dass er nicht weiss, was gerade zu tun oder nicht zu tun ist. Automatisch nahm ich an, dass wir uns irgendwie verfahren hätten – es wäre ja nicht das erste Mal gewesen ... Doch wir hatten uns nicht verfahren und Zielpunkt XY war erreicht.

Elegant wie immer schwang sich nun Billy aus dem Wagen und blickte, dem aufgeregten Gebimmel aus einer offensichtlich nahegelegenen Rinderweide folgend, gegen den Wald. Glühende, kleine Lichtlein wurden sichtbar und verschwanden wieder. Na ja, Rinderaugen leuchten in der Nacht eben auch.

Während ich das Auto nochmals ordentlich parkierte, um bei «Ende Kontakt» problemlos wieder wegfahren zu können, verabschiedete sich Billy kurz – aber nicht, bevor er noch einen prüfenden Blick zu den Sternen, zu seinen Sternen, geworfen hatte. Lautlos tauchte er unter im Mantel einer immer noch schwärzer werdenden Nacht. Einige Meter noch konnte ich ihn sehen, dann war ich alleine.

Eine beinahe unheimliche Stille, die nur hin und wieder durch jetzt ruhiger werdendes Gebimmel unterbrochen wurde, umhüllte mich, und plötzlich spürte ich auch die Kälte, die nun erbarmungslos durch meine dünne Jacke nach mir griff. So stieg ich dann in den Wagen zurück – liess das Tonband laufen und verschaffte mir durch das Heizgebläse etwas Wärme. Dann zündete ich gemütlich eine Zigarette an, liess sie mir schmecken und spähte wie ein Luchs nach etwelchen Verfolgern aus. Doch nichts rührte sich.

So an die 30 Minuten mochten vergangen sein, als ich wiederholt aus dem Auto stieg, um mir während des Wachdienstes die eiskalt gewordenen Füße zu vertreten.

Da, unverhofft hatte ich das Gefühl, die Idee, auf der halben Strecke des Strässchens zum Waldrand, rechts von mir etwas Weniges flimmern gesehen zu haben. Meine gesamte Aufmerksamkeit versetzte ich nun in höchste Alarmbereitschaft. Schnell eilte ich so leise ich konnte zum Wagen zurück – und suchte unter all dem Gerümpel im Handschuhfach das russische Beil (Wurfaxt) hervor. Fein säuberlich griffbereit legte ich es auf meinen Sitz, liess bei ausgeschaltetem Licht die Türe offen – und konzentrierte mich wieder voll auf die «heisse» Stelle.

Tatsächlich – nun hörte ich schwere Schritte durch das nasse, etwa 20 cm hohe Gras rauschen. Allem Anschein nach konnte es sich hierbei nur um die Schritte eines erwachsenen Mannes handeln. Hin und wieder flimmerte wieder dieser eigenartige Lichteffekt auf. Nun wurden die Schrittgeräusche deutlicher und sie waren genau so anzuhören, als ob zwei Schnitter in abwechslungsweiseem Schnitt in einiger Entfernung das nasse Gras schneiden würden, und auch die Lichtreflexe waren im Licht der Sterne nun besser zu erkennen.

Mir wurde richtig warm ums Herz beim Gedanken, dass ... aber dies kann doch unmöglich ... wie nur komme ich auf so unmögliche Gedankengänge – und woher kommt dieses eigenartige, friedliche Gefühl – ist es etwa doch(?) ...

Eigenartigerweise empfand ich absolut nicht das geringste Unbehagen oder das unbestechliche Gefühl von Gefahr. Also Gefahr konnte es weder für Billy noch für mich bedeuten. Ach was, dies wird der Bauer sein, der nach seinen Rindviechern sehen will.

Aber diese eigenartige Regenbekleidung? Komisch – und um diese Zeit? Vorsichtigerweise kontrollierte ich noch einmal kurz die Lage meiner Waffe, derweil die zügigen Schritte in der Nähe des Waldrandes dahinzogen.

Warte nur Bäuerchen, dir will ich nun einmal einen gehörigen Schrecken einjagen. Unvermittelt wurde mir nämlich klar, dass die Halogen-Scheinwerfer auf diese relativ kurze Distanz sehr wohl in der Lage waren, einen Nachtvogel wie diesen unvermittelt in hellstes Licht zu tauchen. Schnell die Fahrtrichtung des Autos kontrollierend, um den Zeitpunkt der Flutlichtüberraschung festzulegen – noch einen prüfenden Blick Richtung Nachtmensch –; dies geschah in Sekunden höchster Anspannung. Sachte setzte ich mich nun hinter die Armaturen; nochmals einen Blick durch die Windschutzscheibe – kann ich ihn durch dieses Glas überhaupt sehen? Und ob ich ihn sehen konnte. Gerade eben flimmerte es wieder auf. Wunderbar, wie dieser ahnungslose Vogel in meine Lichtfalle tappt.

Nur noch wenige Meter. – Fieberhaft tastete ich nach dem Zündschloss. Schlüssel steckt. Ohne den Zündungsschlüssel einzuschalten ist mit dem Halogen-Licht nichts.

Immer näher und näher schob sich der Glimmermann auf den von mir festgelegten Zielpunkt heran.

Noch wenige Sekunden. – Der Zündungsschlüssel war bereits warm und feucht geworden. Jetzt. Durch das Drehen des Zündungsschlusses und gleichzeitigem Kippen des Halogenlicht-Schalters nach vorne, gab ich der Lichtfülle ‹Feuer frei›. Ein breiter Strahl weissen Lichtes umflutete einen mit einem silbrig aufleuchtenden ‹Uhang› bekleideten Mann. Nur kurz stockt sein Gang. Noch zwei, drei Schritte – und er hatte die Dunkelgrenze erreicht.

Weg ... und dies soll ein Bauer sein?

Schnell liess ich den Motor aufheulen – Gang rein – Wagen etwas abdrehen, damit ich diese ‹Erscheinung› wieder in das Scheinwerferlicht bekam. – Gerade noch konnte ich beobachten, wie sich der Mann in den Wald zurückzog. Einige Äste knackten noch – der Spuck war vorbei.

Nach nur wenigen Minuten stand wie aus dem Boden gewachsen Billy vor mir, grinste mich vergnügt an und überraschte mich mit der Frage, ob ich immer harmlose Wanderer erschrecken wolle. Hätte ich keinen Hals gehabt, wäre mir der Unterteil meiner Kauwerkzeuge bestimmt noch etwas tiefer nach unten gefallen.

Auf meine Frage, woher er das denn wisse, schmunzelte er nur, und ich für meinen Teil wusste überhaupt nicht mehr, was ich denken sollte. Nun wandte sich Billy, das Gespräch wieder aufnehmend an mich: ‹Hast du wirklich keine Ahnung, wen du da so sehr erschreckt hast?›

Natürlich hatte ich eine leise Vermutung. Doch im Wissen um die ungeheure Vorsicht unserer Freunde, sich auf unserem Planeten zu bewegen, wagte ich mich nicht zu äussern. Auch ich bin in Äusserungen, und gerade im Bezug auf unsere Freunde, sehr vorsichtig geworden, denn wie leicht könnte ...

Nun, es sei unser Freund Quetzal gewesen. Er, Billy, habe den Situationsbericht auf dem Bildschirm mitverfolgt.

### 139. Kontakt (Auszug)

Donnerstag, 9. Oktober 1980, 19.44 h

Semjase: ... und dass sie sich ... einen Augenblick, Quetzal ruft mich durch das Sprechgerät ...

Quetzal: Eben habe ich mich ganz gehörig erschrocken.

Billy: Das sieht man ihm auch an; aber sieh nur, Mädchen, der Knülch grinst ja schon wieder. Was hat er denn?

Semjase: Nur einen Augenblick, er wird es gleich erzählen.

Quetzal: (Ist auf dem Sprechgerät-Schirm sichtbar.)

Da bin ich doch wie ein ganz normaler Wanderer durch die Nacht geschritten, um zu Menara zu gelangen. Unangefochten gelangte ich bis zum Waldrand hoch, nur wenige Meter noch vom Weidezaun entfernt, wo Menara bei den Kühen auf mich wartete, als ich plötzlich in einer Lichtflut von zwei Lichtstrahlgeräten stand. Mich umsehend und im

Moment arg erschrocken sah ich, dass es sich um zwei Auto-scheinwerfer handelte, die zum Fahrzeug von Engelbert gehören, wie ich eben durch meine Analysatoren feststellte. Er muss mich trotz der dunklen Nacht wohl beobachtet und gedacht haben, dass jemand Fremder herumgehe, um vielleicht unserem Freund aufzulauern. Dies ist meine Annahme.

Billy: Quetzal, hast du denn deinen silbrig-glänzenden Umhang nicht ausgezogen gehabt?

Quetzal: Nein, mein Freund, dies fand ich nicht für erforderlich, denn die Dunkelheit liess mich nicht annehmen, dass mich Engelbert beobachten und sehen konnte.

Billy: Dann hast du eben ein wenig zu wenig gedacht, mein Sohn.

Quetzal: Das ist von Richtigkeit. Ein andermal werde ich mich besser vorsehen.

Billy: Nun, die Welt geht ja deswegen jetzt auch nicht unter – und Engelbert hat es bestimmt noch Spass gemacht, dass du ihm in den Hammer gelaufen bist, auch wenn er das vermutlich ja nicht wollte, weil er ja nicht wissen konnte, dass du es warst und somit nicht einfach ein mieser Nachtbube oder sonst ein Erdling.

Quetzal: Natürlich nicht, und ich fühle mich deswegen auch nicht angegriffen oder sonstwie in meiner Sicherheit bedroht. Es war einfach der momenthafte Schreck, der mich unsicher machte. Jedenfalls solltest du ihm den Sachverhalt klarlegen und ihm meine Grüsse entbieten. Auf Wiedersehen.

Billy: Tschüss – den hat es ja ganz schön erwischt. Sein Gesicht hätte ich sehen wollen.

Semjase: Das hätte sich sicherlich recht spassig angesehen.

Billy: Das müssen doch weit über hundert Meter gewesen sein, als Quetzal in den Lichtkegel gelaufen ist. Dass er das überhaupt tat, das leuchtet mir nun wieder nicht ein. Und, kann euch auf diese Distanz überhaupt etwas zustossen durch die Schwingungen der Erdlinge? Meines Wissens könnt ihr doch ungefährdet bis etwa auf 90 oder 100 Meter an die Menschen herantreten, ohne dass ihr irgendwelchen schwingungsmässigen Gefahren ausgesetzt werdet.

Semjase: Der letzte Teil deiner Feststellung entspricht der Richtigkeit, doch im zweiten Teil machst du einen Denkfehler: Quetzal ist mit Sicherheit nicht in einen bereits bestehenden Lichtwall gelaufen, sondern er muss plötzlich mitten aus der Dunkelheit heraus von einem solchen erfasst worden sein.

Während wir nun abfahren, um aus dem Nebensträsschen auf Heimatkurs einzubiegen, strich der Halogenscheinwerfer fast unanständig hell dem Waldrand entlang und tauchte Quetzal, der inzwischen bei Menara, einer dunkelhäutigen Schönheit, angelangt war, nochmals in helles Licht.

Friedlich am Weidehag nebeneinanderstehend, entschwanden sie aus dem Lichtkreis unseres heimwärts strebenden Wagens in der Dunkelheit.

Liebe Leser, es gibt nicht genügend Farben, um meine Empfindungen für ein solches Erleben ausmalen zu können!

Billy Quetzal, hast du denn deinen silbrig-glänzenden Umhang nicht ausgezogen gehabt?

Quetzal

15. Nein, mein Freund, dies fand ich nicht für erforderlich, denn die tiefe Dunkelheit liess mich nicht annehmen, dass mich Engelbert beobachten und sehen könnte.

Billy Dann hast du eben ein wenig zu wenig gedacht, mein Sohn.

Quetzal

16. Das ist von Richtigkeit.

17. Ein andermal werde ich mich besser vorsehen.

Billy Nun, die Welt geht ja deswegen jetzt auch nicht unter – und Engelbert hat es bestimmt noch Spass gemacht, dass du ihm in den Hammer gelaufen bist, auch wenn er das vermutlich ja nicht wollte, weil er ja nicht wissen konnte, dass du es warst und somit nicht einfach ein mieser Nachtbube oder sonst ein Erdling.

Quetzal

18. Natürlich nicht, und ich fühle mich deswegen auch nicht angegriffen oder sonstwie in meiner Sicherheit bedroht.

19. Es war einfach der momenthafte Schreck, der mich unsicher machte.

20. Jedenfalls solltest du ihm den Sachverhalt klarlegen und ihm meine Grüsse entbieten.

21. Auf Wiedersehen.

Billy Tschüss – – – den hat es ja ganz schön erwischt. Sein Gesicht hätte ich sehen wollen.

Semjase

50. Das hätte sich sicherlich recht spassig angesehen.

Billy Das müssen doch weit über hundert Meter gewesen sein, als Quetzal in den Lichtkegel gelaufen ist. Dass er das überhaupt tat, das leuchtet mir nun wieder nicht ein. Und, kann euch auf diese Distanz überhaupt etwas zustossen durch die Schwingungen der Erdlinge? Meines Wissens könnt ihr doch ungefährdet bis etwa auf 90 oder 100 Meter an die Menschen herantreten, ohne dass ihr irgendwelchen schwingungsmässigen Gefahren ausgesetzt werdet.

Semjase

51. Der letzte Teil deiner Feststellung entspricht der Richtigkeit, doch im zweiten Teil machst du einen Denkfehler:

52. Quetzal ist mit Sicherheit nicht in einen bereits bestehenden Lichtwall gelaufen, sondern er muss plötzlich mitten aus der Dunkelheit heraus von einem solchen erfasst worden sein.
- Billy Ah, natürlich. Langsam schein ich blöde zu werden und somit unlogisch. Doch ehe ich es vergesse: Unsere finanzielle Lage im Center ist recht prekär, weshalb ich dich fragen wollte, ob ihr bereits darüber nachgedacht habt, weil wir ja schon früher davon sprachen, und ob ihr eine Lösung gefunden habt?
- Semjase
53. Sicher, das haben wir, und alles ist auch vom Hohen Rat als gut befunden worden.
54. Die Lösung ist die, dass einige der im Center wohnhaften oder zeitweise dort wohnhaften Gruppenmitglieder ganztags oder zu einem halben Teil des Tages auswärts arbeiten gehen, um so die erforderlichen, fehlenden finanziellen Mittel zu erarbeiten.
- Billy Und, wer soll das sein? Und wie soll das genauer aussehen?
- Semjase
55. Unsere Ermittlungen und Abklärungen ergaben, dass Madeleine sowohl aber auch Jacobus und Elsi einer Ganztagesarbeit nachgehen könnten, wobei es erlaubbar und verantwortbar wäre für ca. 22 Jahre bei Jacobus und bei Elsi und Madeleine für mindestens 18 Jahre.
56. Eva, so haben wir festgestellt, kann sich einer Teilzeitbeschäftigung widmen, die sie aber im Center ausüben sollte, wie dies auch für deine Frau zutreffend wäre.
57. Es wäre für sie zu sehen, dass sie also im Center irgendwelche finanzbringende Arbeiten verrichten könnten, denn Kleinkinder und Halbwüchsige bedürfen während der ganzen Tageszeit ihrer Mütter.
- Billy Das wäre also Heimarbeit, wie das bei uns so heisst. Daran haben wir auch schon gedacht, und ausserdem haben wir diesbezüglich auch schon einiges unternommen, sogar so weit, dass wir eine solche Arbeit so ausüben könnten, dass niemand mehr auswärts arbeiten gehen müsste.
- Semjase
58. Das ist eine sehr löbliche Initiative, doch lässt es sich wohl nicht so schnell verwirklichen, dass die finanziellen Probleme gelöst würden im erforderlichen Zeitraum.
59. Aus diesem Grunde sollten deine Frau und Eva ab sofort eine ihnen zusagende Arbeit annehmen, die sie im Center verrichten könnten, während Madeleine, Jacobus und Elsi sich bemühen sollten, ab dem Monat November einer auswärtigen Ganztagesarbeit nachgehen zu können.
60. Die dabei im Center anfallenden und zu verrichtenden Arbeiten, die in den Arbeitsbereich und in die Kompetenz von Jacobus fallen, sollten dadurch künftighin durch alle hierfür abkömmlichen Gruppenmitglieder an den Samstagen erledigt werden, womit das Problem dieser Art ebenfalls gelöst würde.
- Billy Ich nehme an, dass aber genau dagegen Elsi rebellieren wird, weil sie sagen wird, dass sie nur ausgenutzt werde oder dass man sie ausbeuten wolle.
- Semjase
61. Über solche nicht gerade logischen Worte sollte sie wohl inzwischen erhaben sein.
- Billy Das bezweifle ich – leider.
- Semjase
62. Lass sie selbst entscheiden und die Logik unserer Ratgebung, deren Notwendigkeit und Richtigkeit finden.
63. Noch wollte ich vorhin aber von Madeleine sprechen bezüglich der Meditation.
64. Die für sie genannte Frist ist abgelaufen, doch hat sie sich bis anhin noch nicht eindeutig entschieden, weshalb du ihr dies nochmals nahelegen sollst.
- Billy Werde ich.

Semjase

65. Gut, dann musst du leider die Unterhaltung für heute als beendet betrachten, weil ich tatsächlich im Zeitdruck bin.
66. Auf Wiedersehn, mein Freund, und bis auf bald.

Billy Dann tschüss, und komm wirklich recht bald wieder.

Semjase

67. Das werde ich, leb wohl.

## **Einhundertsechunddreissigster Kontakt Dienstag, 14. Oktober 1980, 23.41 h**

Billy Ich bin riesig froh, dass du gekommen bist.

Semjase

1. Letzte Woche hatten wir ja nicht genügend Zeit, ich weiss.
2. Du wolltest noch einiges mit mir besprechen.
3. Jetzt ist Zeit dazu.

Billy Es handelt sich um unsere recht prekäre finanzielle Lage. Ich wollte dich diesbezüglich fragen, ob meine Idee gut ist, dass wir uns eine Arbeit suchen, die wir daheim verrichten können, damit wir eben nicht auswärts arbeiten müssen.

Semjase

4. Sicher, die Idee ist von gutem Wert, doch dürfte sie sich nicht so sehr schnell verwirklichen lassen, wie das für euch wohl erforderlich ist.

Billy Und warum nicht?

Semjase

5. Bist du dir über die volle Tragweite eurer üblen finanziellen Lage bewusst?

Billy Eine entsprechende Aufstellung habe ich dir doch kürzlich ausgehändigt, mit der Bitte, dass ihr euch damit einmal auseinandersetzen sollt und uns dann einen Rat erteilt.

Semjase

6. Das haben wir auch getan, sicher.
7. Und meine Ratgebung letzte Woche für diese Belange entsprach unserer eingehenden Prüfung der Fakten.

Billy Ja, und?

Semjase

8. Bist du dir der Tragweite wirklich nicht bewusst?

Billy In den letzten Monaten habe ich mich mit dem Finanziellen nicht mehr beschäftigt. Dies tat ich erst letzte Woche wieder, als Rechnungen zu bezahlen waren, wofür kein Geld vorhanden war.

Semjase

9. Und die du natürlich wieder beglichen hast, mit Mitteln, die du geborgt hast, wie ich weiss.
10. Es ist an der Zeit, dass die Gruppenglieder Elsi von der Finanzwirtschaft entfernen und du dieses Fach erlernst und übernimmst.

Billy Ach so, das hast du auch schon wieder ergründet. Nun gut, dann weisst du es jetzt eben.

Semjase

11. Es ist nicht richtig, wie du handelst.
12. Du bist derjenige, der du in jeder Beziehung die wichtigste und umfassendste sowie strengste Arbeit leistest, und überdies betreibst du noch eine Verschuldung finanzieller Art auf deinen Namen, nur damit du alle jene über Wasser halten kannst, welche verantwortlich wären für den Aufbau des Centers und aller Dinge.
13. Das ist in keiner Weise von Richtigkeit und sehr bedauerlich.
14. Wie wir errechnet haben, lastet heute eine Schuld auf dir, die an die Grenze von 90 000.– Franken reicht.
15. Und dies alles für Ausgaben, die grundlegend zu Lasten der Gruppe hätten gehen müssen, die selbst ebenfalls eine grosse finanzielle Schuld zu tilgen hat – nebst laufenden Auslagen.

Billy Wir sind keine Finanzgenies und auch nicht reich.

Semjase

16. Trotzdem aber hätte der Finanzhaushalt anders geführt werden müssen, ehe es so weit kommen konnte, wie es heute steht.
17. Alles kann nun nur noch durch eine Radikalmassnahme gerettet werden, die zudem bereits im Monat November beginnen muss.
18. Wird dieser Zeitpunkt nicht eingehalten, dann dauert es noch längstens sechs Monate, ehe der Zusammenbruch endgültig unvermeidbar wird, weil die Schuldentilgungsraten ins Unermessliche für euch steigen.
19. Bereits im kommenden Monat November habt ihr ein Monatsmittel von rund 7500.– Franken für die erforderlichen Zahlungen und die Schuldentilgung aufzubringen.
20. Dieser Betrag aber steigert sich mit jedem weiteren Monat für euch unaufhaltbar, wenn ihr ihn nicht zusammentragen könnt, wobei der genannte Betrag dann andererseits auch während rund sechs Jahren monatlich zu bezahlen ist.
21. Diese Zahlung vermögt ihr noch zu leisten, jedoch stellt sie den äussersten Rahmen eurer Möglichkeit dar, wenn unser Rat bezüglich der Arbeit befolgt wird, wie ich es letzte Woche erklärt habe.
22. Im weiteren sei geraten, dass ihr euch Arbeit besorgt, die ihr auch im Center in jeder möglichen freien Minute verrichten könnt, ansonsten ihr den erforderlichen Betrag nicht zusammenbringt.
23. Zusätzlich zu all dem ist es vonnöten, dass du die Finanzverwaltung endlich in deine eigene Hand nimmst und alles zum Besten regelst.
24. Nur so könnt ihr die schlimme Lage retten und die Schwierigkeiten besiegen.
25. Du hast aber nur rund drei Wochen Zeit, das notwendige Finanzwesen zu erlernen, um alles regeln zu können und zum Erfolg zu führen.
26. Das bedeutet aber, dass du das ganze Finanzwesen aus Elsis Hand nehmen musst, denn sie versteht nichts davon, sondern eben nur vom Schuldenmachen in unbedachter Art und Weise.

Billy Okay, eine Widerrede wäre wohl sinnlos. Trotzdem möchte ich aber sagen, dass die Buchhaltung unter meiner Kontrolle weiterhin von Evi geführt werden sollte, während Jacobus sein Amt als Kassierer behält. Das würde mir schon ungeheuer viel helfen.

Semjase

27. Dagegen ist nichts einzuwenden, wenn du die Kontrolle darüber behältst.
28. Was du aber unbedingt noch zu tun hast ist dies:
29. Setze dich morgen oder übermorgen hin und stelle sämtliche Daten und Fakten zusammen, um dann eine genaue Abrechnung mit einem Budgetplan und den Amortisationsmöglichkeiten auszuarbeiten.
30. Unterbreite mir dann deinen genauen Plan, wonach ich dich dann notfalls mit einem Freund zur Beratung zusammenführen werde, der sich mit solchen irdischen Belangen befasst.

Billy Und wo soll ich diesen Freund dann finden?

Semjase

31. Es handelt sich um einen Freund meinerseits, um einen aus unseren Reihen.

Billy Ach so – und – du denkst, dass er mich eventuell wirklich beraten kann?

Semjase

32. Sicher, denn er befasst sich seit vier Monaten mit der irdischen Finanzwirtschaft.

Billy Ha, und da denkt er ...

Semjase

33. Du vergisst, dass uns ganz andere Lernmöglichkeiten geboten sind.

Billy Ach natürlich, das habe ich vergessen, aber ich werde mich trotzdem in guter Form und nach bester Möglichkeit um diese unerfreuliche Aufgabe bemühen, auch wenn sie mir ganz gehörig wider den Strich geht. Dazu möchte ich aber doch noch sagen, dass ich in der Gruppe ein Gremium bilden möchte, mit dem ich diese Arbeit durchführe und das über alles eine Kontrolle ausüben soll. Meine Erfahrung sagt mir, dass in solchen Dingen eine gewisse Vorsicht geboten sein muss, denn nur zu schnell gerät man unter den Verdacht bei den Erdenmenschen, dass man Finanzen in die eigene Tasche wirtschaftet. Feinde genug habe ich ja, die mir nur zu gerne solche Machenschaften in die Schuhe schieben wollen.

Semjase

34. Sicher, deinen Wunsch verstehe ich, und so unberechtigt ist er nicht.

35. Ähnliches ist dir ja durch abgegangene Gruppenglieder bereits mehrmals angedichtet worden.

Billy Eben. Aber es gibt trotz allem ein Problem, nämlich Elsi. Ob ihre Vernunft in ihrem Eigensinn ausreicht, um alles und die ganze Erfordernis zu verstehen, das bezweifle ich. Wenn sie schon ausruft, dass es eben so sei, dass wenn der Mohr seine Schuldigkeit getan habe, dass er dann gehen könne, dann, so schätze ich, stimmt im Lande Böhmen so allerhand nicht mehr.

Semjase

36. Das ist äusserst unbedacht und ungerecht von ihr, doch ist anzunehmen resp. zu hoffen, dass sie sich ihrer Vernunft besinnt und wieder alle Dinge im richtigen Licht sehen und demnach dann auch richtig handeln wird.

37. Und hierzu noch etwas anderes, was auch alle andern Gruppenglieder als wahrheitlich und richtig erkennen müssen.

38. Wenn ihr eine euch zusagende Arbeit gefunden habt, die ihr im Center verrichten könnt, dann richtet eure Nachtwachen so ein, dass abwechslungsweise pro Nacht je zwei Gruppenglieder die Wache tun, während der Zeit sie aber arbeiten sollen, um die erforderlichen finanziellen Mittel beizubringen.

39. Je zwei Tage sollten sich je zwei Gruppenglieder in der Wache und Arbeit abwechseln, ehe die nächsten beiden für die nächsten zwei Tage diese Aufgabe übernehmen.

40. Die Einteilung der Nachtwache soll dann so sein, dass deine Frau und Eva zusammen die Wache und Arbeit aufteilen, dann Jacobus und Madeleine, dann Elsi und Bernadette und Engelbert mit Maria zusammen.

41. Auch soll jede mögliche Freizeit für die erforderliche Arbeit aufgewendet werden, ansonsten der erforderliche Betrag nicht erarbeitet werden kann.

Billy Eine verdammt harte Tour.

Semjase

42. Gewiss, aber leider unumgänglich.

Billy Hoffentlich finden wir eine passende Arbeit und zudem im erforderlichen Zeitraum. Und ungeschickt bin ich auch mit nur einer Hand nicht.

Semjase

43. Du sollst nicht bei diesen Arbeiten mitwirken, denn du sollst endlich all das nachzuarbeiten versuchen, was du all die letzten Jahre hindurch versäumt hast.

44. Das ist einige Male mehr und schwerere Arbeit als jene, die durch die Gruppenglieder der schlimmen finanziellen Lage wegen zu verrichten ist.

Billy Trotzdem werde ich mich auch betätigen, wenn es mir die Zeit erlaubt und wenn ich etwas Abwechslung brauche.

Semjase

45. Sicher, das kannst du ja doch nicht unterlassen, und ohne Abwechslung geht es bei dir ja nicht, wie ich weiss.
46. Du darfst darob aber die Arbeit für die Mission nicht mehr vernachlässigen.
47. Das solltest du mir zusagen.

Billy Mach ich. Versprochen.

Semjase

48. Deine Zeit wird dir aber trotzdem oft mangelhaft sein, denn du wirst verschiedentlich vom Center abwesend sein.

Billy Was meinst du damit?

Semjase

49. Dass wir dich während der nächsten Monate und Jahre öfters zu uns beordern werden und dass wir dir auch noch andere Arbeit haben, als nur jene, die du belehrungsmässig zu verrichten hast.

Billy Du meinst, dass ich nicht nur meine Diktier- und Schreibearbeit machen muss?

Semjase

50. Sicher, denn wir haben noch andere Aufgaben für dich, und ausserdem haben wir vorgesehen, dich in verschiedenen Belangen noch zu unterrichten.

Billy Du machst mir Spass.

Semjase

51. Es muss aber sein.

Billy Gut, dann soll es eben. Übrigens geht es bereits wieder etwas besser mit dem Schreiben, wenn du mir die Berichte übermittelst.

Semjase

52. Sicher, ich weiss.
53. Nur, du solltest trotzdem sehr auf deine Gesundheit achten.

Billy Es hat sich aber gewaltig gebessert.

Semjase

54. Sicher, doch trotzdem ist Achtsamkeit und Vorsicht erforderlich.

Billy Natürlich, es hat ja auch übel genug ausgesehen.

Semjase

55. Das ist richtig.
56. Einiges hat sich gebessert, dafür aber bereitet dir nun dein Kreislaufsystem Schwierigkeiten, und zwar so schlimm, dass es in spätestens zwei Jahren zu einem gesundheitlichen Zusammenbruch führt, wenn du dich nicht besser darum sorgst.

Billy Das bessert bestimmt auch wieder.

Semjase

57. Das ist zu hoffen.

58. Doch nun, mein Freund, möchte ich von jenen Dingen sprechen, die zukünftiger Natur sind und von denen ich versprach, sie dir diesmal zu erzählen.

Billy Fein, dann schiess mal los.

Semjase

59. Sicher, so höre also:

60. Es wird sich ...

Billy Einen Augenblick, bitte, ich habe da erst noch eine Frage, ehe ich sie vergesse.

Semjase

61. Frage nur.

Billy Gut, danke. Inwieweit ist es erforderlich, dass die Gruppemitglieder sich an der Arbeit beteiligen?

Semjase

62. Wenn auch nur ein einziges sich nicht in diese erforderliche Massnahme einfügt, dann ist ein schnelles Ende unausweichlich.

63. Es ist aber auch erforderlich, dass jene Gruppenglieder mitarbeiten, die nicht im Center wohnhaft sind und die sich nur zeitweise dort aufhalten.

Billy Gut, das ist klar. Dann möchte ich noch fragen, bezüglich der Zeit, da ihr mir doch erklärt habt, dass innerhalb einiger Jahre alles so weit sein müsste, dass wir vom Center her nicht mehr auswärts arbeiten müssten.

Semjase

64. Das war, ehe wir die exakten Daten kannten.

65. Nach deren Kenntnisnahme haben wir erkannt, dass die Zeit von einigen Jahren nicht ausreicht, wenn ihr nicht eine massgebende Beschäftigung finden könnt, die euch im Center genug einbringt.

66. Es würde dies eben bedeuten, dass die Aussenbeschäftigung noch mindestens rund zwölf Jahre ausgeführt werden müsste.

67. Doch wie sich dies regeln lässt, das wird erst die kommende Zeit erweisen.

68. Neueste Erkenntnisse, die wir durch eine Zukunftsschau gewonnen haben, verheissen nämlich, dass im Center ohne Auswärtsbeschäftigung wohl kaum ein Auskommen zu finden sein wird.

69. Doch warten wir es ab, denn noch kann sich vieles ändern in dieser Beziehung, obwohl die längere Zukunft nicht danach aussieht.

Billy Also abwarten.

Semjase

70. Sicher, denn erst müssen wir nun sehen, wie sich in kommender Zeit alles ergibt.

71. Grosse Hoffnungen können wir uns allerdings nicht machen, denn die eine der beiden Möglichkeiten unserer Zukunftsschau sieht bezüglich eines Auskommens mit Arbeit, die im Center verrichtet werden könnte, düster aus.

Billy Gut, das ist klar. Jetzt habe ich aber noch eine Frage bezüglich der Lehre und den entsprechenden Prüfungen.

Semjase

72. Selbstverständlich muss die Lehre studiumsmässig weiter erlernt werden, doch den gegebenen Umständen gemäss müssen wir wohl oder übel Einschränkungen vornehmen und gewisse Nachsicht üben.

73. Das aber soll nun nicht bedeuten, dass wir ein Nichtbemühen und Nichtlernen akzeptieren könnten.

74. Wir werden einfach gewisse Einschränkungen vornehmen und etwas Nachsicht üben.

Billy Das finde ich korrekt; doch, wie sollen nun die Prüfungen durchgeführt werden und wie steht es mit dem Druckenlassen weiterer Bücher?

Semjase

75. Hinsichtlich der Prüfungen werde ich dich bei meinem nächsten Besuch am Donnerstag oder Freitag instruieren, denn diesbezüglich haben wir erst noch einige Punkte zu klären.

76. Was das Anfertigenlassen weiterer Bücher betrifft, so gilt das von uns Angeordnete für die Erfüllung der Zwölf-Monate-Frist, danach sollen pro laufendes Jahr, wenn sich die zwölf Monate als nutzvoll erweisen, je nach Umfang eines bis drei weitere Bücher im Druckverfahren hergestellt werden, wobei für diese jährlich laufenden Unternehmungen dann ein Totalbetrag von 25 000.– Franken eingesetzt werden soll.

Billy Es liegt dann also in unserem Ermessen, welche Schriften wir drucken lassen sollen?

Semjase

77. Sicher.

Billy Gut, ich denke, dass dies fair ist. Habt ihr diesbezüglich noch weitere Sachen für uns?

Semjase

78. Nein.

Billy Sehr gut, dann habe ich nur noch eine Frage bezüglich der Familie Pfeiffenberger und eine letzte Frage bezieht sich noch auf das Belehren von Madeleine, Dorit und Rose. Ich habe mir inzwischen diesen Punkt genau überlegt, wobei ich auch noch darauf gestossen bin, dass auch mein Kannibal recht grosse Schwierigkeiten hat mit dem Lernen. Ihr Problem aber ist eigentlich die Sprache. Es gibt für mich einfach zeitmässige Probleme, wenn ich diese zusätzliche Arbeit auch noch erledigen soll. Wäre es da nicht viel patenter, wenn die betreffenden Gruppemitglieder einfach alle jene Dinge aufschreiben würden als Fragen, die ihnen unverständlich sind, wonach ich mir dann so nach meinem Ermessen die Zeit nehmen kann, um mit ihnen diese Fragen zu erörtern.

Semjase

79. Sicher, das ist annehmbar.

80. Du kannst es so handhaben.

81. Bezüglich deiner Frau weiss ich, dass teilweise recht schwere sprachliche Probleme bestehen, denn die deutsche Sprache ist ihr in keiner Weise so geläufig wie die schweizerdeutsche Sprache.

82. Aus diesem Grunde ist es angebracht, dass du dich ihr diesbezüglich speziell widmest für alle jene Dinge, welche sie nicht zu verstehen vermag.

83. Andererseits ist es aber auch erforderlich, dass sie sich mit jemandem zusammentut, um auch so zu lernen.

Billy Letzteres macht sie mit Käfer, aber eben auch nur dann, wenn den beiden danach zumute ist.

Semjase

84. Sicher.

85. Es sollte dies deshalb zu einer definitiven Form werden.

Billy Natürlich, doch gewissen Erdenweibchen etwas beizubringen ist oftmals schlimmer als einen Esel das Zähneputzen zu lehren.

Semjase

86. Womit du nicht unrecht hast.

Billy Du bist recht unvorsichtig.

Semjase

87. Ich verstehe nicht?

Billy Man könnte deine Worte, wie auch meine, so auslegen, dass du frauenfeindlich seist, wie man das auch oft von mir behauptet.

Semjase

88. Aber das liegt dir doch genauso fern wie auch mir.

Billy Natürlich, du vergisst aber die Rolle und die Position der Frau auf der Erde.

Semjase

89. Aber gerade darum erscheint es manchmal als Unüberwindbarkeit, einer irdischen Frau die Logik einer Sache zu erklären.

Billy Natürlich, doch das will man nicht begreifen. Es heisst dann, dass man die Frau unterdrücken wolle. Statt dass akzeptiert wird, dass man sie belehren will und ihr die gleichen Rechte einräumt wie den Männern, wird das dann falsch verstanden und man fällt unter Anfeindung.

Semjase

90. Das ist äusserst unlogisch.

Billy Es ist aber trotzdem so.

Semjase

91. Ich sage das nicht bezüglich deiner Erklärung, sondern weil das tatsächlich so ist.

Billy Ach so. Nun – die Frauen meinen eben immer, dass du ihnen eins auswischen und sie niedertrampeln willst – entschuldige, du verstehst nicht; ich meine mit dem <du> natürlich man, also, dass man ihnen eins auswischen und sie niedertrampeln will.

Semjase

92. Die irdischen Frauen wurden leider seit vielen Jahrtausenden von allem Wissen und allen Rechten ferngehalten, weshalb sie noch heute in dieser Rolle leben.

Billy Richtig. Doch rede nun vom Zukünftigen. Ich habe dich dabei ja unterbrochen.

Semjase

93. Damit werde ich gleich beginnen, vorerst jedoch steht noch der erste Teil deiner Frage aus, den ich noch zu beantworten habe:

94. Besprich dich mit Ferdinand und Ingrid eingehend über ihren neuen Wohnort und dessen Aufbau.

95. Ergründe, ob sie gewillt sind, aus ihrem neuen Heim ein Zweigcenter des euren zu machen und die erforderliche Arbeit in Österreich zu leisten.

96. Wenn sie hierzu willig sind, dann wird es von Erfordernis sein, dass du dorthin gehst und dir alles eingehend beschaust, um dann die entsprechenden, notwendigen Anleitungen zu geben.

97. Es wird das für dich leider wieder eine Mehrarbeit sein, doch eben eine unumgängliche.

Billy Es würde mir etwas Abwechslung und Luftveränderung beschaffen. Nur, es ist mir nicht ganz klar, wie ich beim Aufbau beratend mitwirken soll.

Semjase

98. Das wird sich ergeben, denn wenn du alles in Augenschein nimmst, wirst du schon erkennen, was deine Aufgabe sein wird.

99. Jedenfalls muss unbedingt darauf geachtet werden, dass für dich ein separater Arbeitsraum erstellt wird, nach deinem Sinn und nur für dich allein, weil du dann auch dort öfters sein und arbeiten wirst, wenn sich tatsächlich alles einrichten lässt, was jedoch sehr fraglich ist, denn bei einer entsprechenden Zukunftsschau konnte ich keine entsprechende Feststellung machen.

Billy Du weisst ja schon allerhand.

Semjase

100. Womit wir wieder beim Thema wären, nämlich beim Zukünftigen.

Billy Ah, richtig, dann kannst du jetzt ja loslegen.

Semjase

101. Das will ich tun, sonst schweifen wir immer mehr und weiter davon ab.
102. Es wird sich also ergeben, dass die Zukunft Geschehen bringt, die einerseits sich sehr bösartig auf die Welt und den Erdmenschcn auswirken, die aber andererseits nur eine Bestätigung dessen sein werden, was seit mehreren Jahrtausenden prophetisch angekündigt wurde.
103. Insbesondere bestätigt sich nun auch, was seit alters her gesagt wurde, dass das israelische Volk ursprünglich niemals ein eigentliches Volk war, sondern dass es sich bei dieser Masse Menschen zu uralten Zeiten einzig und allein um eine riesenhafte Gruppe ausgearteter und teils gar verbrecherischer Elemente handelte, die zur Zeit ihres damaligen Bestehens auf der Erde nur Unfrieden, Falschheit und Krieg stifteten.
104. Hervorgegangen aus Ausgestossenen, weil sie sich in keine Ordnung einfügten und verbrecherisch waren, rotteten sie sich in jener alten Zeit zusammen und bildeten das Scheinvolk der Hebraons, der Zigeuner, die sich grössenwahnsinnig und aus Selbstsucht und Egoismus ein auserlesenes Volk nannten, das über allen irdischen Völkern eine hochehobene und beherrschende Stellung einnehmen wollte, wie dir ja bekannt ist.
105. Du weisst aber auch, dass dieses Scheinvolk über sehr lange Zeit hinweg seine Ziele stets erreichte, jedoch immer nur durch Mord, Brandschatzung, Freundschaftsverrat und Intrigen usw., worin sie, die Urvorfahren der heutigen Israelis, wahrliche Meister waren.
106. Ihre fernen Nachfahren nun, die heutigen Israelis resp. deren Verantwortliche und deren Schergen können – wie die USA – unter den Augen der Weltöffentlichkeit und gar unter deren Beifall schonungslos und ungehemmt geheimdienstlich und militärisch die schlimmsten Verbrechen begehen.
107. Nicht nur, dass der Geheimdienst und das Militär verbrecherische Elemente und vertrauensvolle Freunde in vielen Ländern der Erde haben, die sie bei Bedarf und zur Erreichung ihrer Ziele einfach wieder wie eh und je brutal und blutrünstig abschlachten, nein, sie haben es – wiederum wie die USA – durch ihre Intrigen auch verstanden, sich in den Regierungen, den Wirtschaftskonzernen und Banken usw. die betreffenden Freunde zu schaffen oder sich gar selbst in diese einzuschleichen, so ihre Macht bereits derartig gewachsen ist, dass es vom Erdmenschcn nicht mehr erfasst und nicht mehr überblickt werden kann.
108. Grosse Schuld daran, dass dies überhaupt in diesem Ausmasse geschehen konnte, trägt der letzte Weltkrieg, der Zweite, durch den Millionen von Juden massakriert wurden, was wahrheitlich unrechtcns war, wie du weisst, sowie weil die USA mit ihren Verbündeten den Krieg zu ihren Gunsten entschieden.
109. Dadurch aber verblindet und eines falschen Mitleides voll, suchen die Erdmenschcn die Freundschaft der Gewalttätigen, die dieser Freundschaft aber in keiner Weise würdig sind und diese nur zu verbrecherischen Zwecken ausnützen.
110. Eine Tatsache, die leider auch die friedliebenden und aufrechten Amerikaner, Israelis und Juden allgemein zu Opfern für die Neonazis sowie für die sonstigen Rechtsextremen und Terroristen macht, die verfolgt und bestraft werden müssten.
111. Eine Tatsa...

Billy Menschskind, du musst verdammt vorsichtig sein, was du hier sagst, denn das alles könnte als neofaschistisch und judenfeindlich ausgelegt werden. Du weisst doch, dass dauernd antisemitische Machenschaften und ähnliches zu Prozessen und noch Schlimmerem führen.

Semjase

112. Diese Erklärungen sind aber erforderlich dafür, was ich dir in diesem Zusammenhang zu sagen habe.

Billy Das mag ja sein, aber trotzdem ist es gefährlich. Es könnte unsere ganze Mission gefährden und mir zumindest wieder Mordversuche auf den Hals jagen.

Semjase

113. Wenn du dich fürchtest, dann können wir unsere Mission fallenlassen.

Billy Bestimmt nicht, doch ich frage mich, ob ich wohl daran getan habe, dich nach den zukünftigen Ereignissen zu fragen, wenn du nun so offen von diesen Dingen sprichst, die wohl der Wahrheit entsprechen, wie ich weiss, die aber verdammt heiss sind.

Semjase

114. Ich hätte davon auch gesprochen, wenn du mich nicht nach den zukünftigen Dingen gefragt hättest.

Billy Ich verstehe. Scheinbar erfordert es die kommende Weltlage.

Semjase

115. Sicher.

Billy Aber trotzdem bedeutet es eine ganz verdamnte Gefahr.

Semjase

116. Auch das ist richtig, und zwar bedeutet es eine sehr grosse Gefahr für dich selbst und für dein Leben, denn die wenigsten Erdenmenschen werden verstehen und verstehen wollen, dass wir nur die Wahrheit sprechen und nur die Wahrheit verbreiten hinsichtlich dieser Dinge und dass wir selbst nicht, wie auch du nicht, trotzdem in keiner Form im Bezüge auf die Menschen selbst antiamerikanische und antiisraelische Ambitionen und hinsichtlich der Rechtschaffenheit dieser Staaten besitzen.

117. Nur wenige werden verstehen, dass wir nur die mörderischen und falschen Machenschaften der genannten Gruppen Erdenmenschen zu beanstanden und die übrige Menschheit vor ihnen zu warnen haben; eben die verbrecherischen Staatsmächtigen und ihre ihnen hörigen Schergen und Knechte, die für ihren Wahn und Fanatismus sowie für ihre Hörigkeit und Profitgier bedenkenlos über Leichen gehen, morden, zerstören und terrorisieren.

Billy Natürlich, aber diese Erklärung wird wohl nicht viel helfen.

Semjase.

118. Das mag sein, doch einige werden der Wahrheit trotzdem inne werden.

Billy Das nutzt mir dann verdamnt viel, wenn ich dabei zur Hölle fahren sollte.

Semjase

119. Du kannst dich deiner Verpflichtung entbinden, wenn du dich fürchtest, was du aber noch nie getan hast.

Billy Natürlich nicht, denn du weisst doch, dass ich ein gegebenes Versprechen nicht einfach brechen kann. Andererseits frage ich mich, warum du plötzlich auf den verrückten Gedanken kommst, dass ich mich fürchten sollte. Soll das vielleicht ein psychologischer Trick sein, um mich bei der Stange zu halten? Willst du mich sozusagen in meiner Ehre treffen und damit auch mein Eigenehrgefühl ansprechen? Das wäre recht mies von dir, denn du weisst sehr genau, dass ich dann in ...

Semjase

120. Du verlierst dich in Worten, die du selbst nicht als gegeben annimmst.

121. Und du weisst auch, dass ich niemals mit solchen Hintergedanken an dich herantreten würde.

Billy Natürlich, es wäre mir auch neu. Ich wollte nur wissen, wie tief deine Worte gründen. Erzähle also ruhig weiter, ich werde bei der Stange bleiben, auf Teufel komm raus oder bleib drin.

Semjase

122. Das wusste ich.

Billy Dann war das Geplänkel überflüssig.

Semjase

123. Sicher.

124. Doch höre nun:

125. Das bereits von mir Gesagte musste ich erklären, weil das Folgende nur dadurch verstanden werden kann:

126. Du weisst um die Intrigen der Verantwortlichen, die durch ihre Geheimdienste erstellt und durch die Revolutionen und Kriege in aller Welt vorangetrieben oder ausgelöst werden.
127. Du weisst aber auch, dass durch den amerikanischen, sowjetischen und israelischen Geheimdienst Meuchelmorde, Attentate und Politmorde in sehr grosser Zahl begangen werden und dass dieselben Geheimdienste politische Wirren auslösen und Regierungstürze usw.
128. Was dir und den Erdenmenschen aber noch unbekannt ist, das ist die Tatsache, dass in vielen Revolutionen und Kleinkriegen diese Kräfte direkt mitwirken und ungeheure Verbrechen begehen.
129. Nicht nur, dass sie sich in die Weltordnungen hinsichtlich der atomaren Bestimmungen nicht einordnen und nukleare Versuche betreiben usw. und somit gegen alle Bestimmungen und Vorschriften verstossen, nein, sie entwenden und rauben unter Mord und Totschlag auch noch die hierzu erforderlichen Materialien.
130. Noch weit schlimmere Dinge aber werden durchgeführt durch die Militärs und durch die Geheimdienste, indem sie sich in Revolutionen und Kriege anderer Völker direkt einmischen und hundert- und tausendfachen Mord begehen.

131. Dies jedoch tun sie in der hinterlistigen und infamen Form, dass alles den Anschein erweckt, als seien die direkt Beteiligten oder irgendwelche Untergruppen von diesen jeweils die Schuldigen.

132. So haben sich US-Amerika und Israel bereits auch direkt in den Krieg zwischen dem Irak und dem Iran eingemischt, an dessen Ausbruch sie ebenfalls nicht unbeteiligt waren.

133. Geheimdienstliche Sonderkommandos verübten hauptsächlich im Irak verbrecherische und kriegs-verbrecherische Akte und Unternehmungen, wie auch israelische Bombenfluggeräte offen im hauptsächlich irakische Stellungen, Städte und Atom- sowie Oilzentren bombardieren, in der Annahme, dass nicht bemerkt werde, dass es sich um ihre militärischen Einmischungen und um ihre mörderischen Hinterlistigkeiten handle.

134. Doch darin täuschen sie sich, denn zumindest wir werden dieser schmutzigen Machenschaften gewahr und lassen diese durch dich in der Weltöffentlichkeit publik werden.

Billy Und du bist der Meinung, dass die Menschen der Erde mir dies abnehmen, wenn ich ihnen das unterbreite oder zu erklären versuche?

Semjase

135. Eine kleine Gruppe wird erkennen, dass du die Wahrheit sprichst.

Billy Das nutzt dann viel. Bedenke doch einmal, dass zur Zeit mehr als 4 Milliarden Menschen sind, die von der Wahrheit überzeugt sein müssten. Ganz besonders wird mir im US-Amerika- und israelifreundlichen Schweizerland sowie in Deutschland, Frankreich und in Amerika die Hölle heiss gemacht, wenn ich deine Erklärungen weiterverbreite.

Semjase

136. Sicher, denn in diesen Ländern speziell haben sich die bösen Kräfte bei den Regierungen und im Volke viele Freunde gemacht, oder aber sie haben ihre eigenen Leute in den massgebenden Regierungen und in der Wirtschafts- und Finanzwelt sitzen.

Billy Ah, und da soll es noch einfach für mich sein?

Semjase

137. Ein solches Wort sprach ich nicht aus.

## Hat Israel Irak-Reaktor bombardiert?

**PARIS – Schwere Beschuldigungen richtet der französische Geheimdienst gegen Israel: Zwei israelische Kampfflugzeuge sollen vor zwei Wochen einen Angriff gegen einen irakischen Atom-Reaktor geflogen haben. Die Israelis hätten gehofft, die Tat würde den**

**feindlichen Persern in die Schuhe geschoben.**

In dem von Frankreich erbauten Modell-Reaktor hatten zwei französische Wissenschaftler gerade einen Test abgeschlossen, als zwei unbekannte Maschinen das Feuer auf die Anlage eröffneten. Im Reaktor befanden sich 25 Kilogramm angereichertes

Uran. Der Angriff sei fehlgeschlagen, weil die Maschinen wegen der grossen Flugdistanz nicht genug Bomben transportieren konnten. Nach Angaben des Geheimdienstes starteten die Flugzeuge in der Nähe von Tel Aviv. Israel hat mehrmals vor Uran-Lieferungen an den Irak gewarnt, aus Angst, der Ölstaat könnte eine Atombombe bauen.

*Blick, Zürich, Freitag, 17. Oktober 1980*

138. Auch denke weder ich noch denkt jemand anders von uns, dass die Aufgabe für dich leicht sei.  
 139. Wir wissen auch, dass für dich das Leben noch schwerer und die Gefahren noch grösser werden.

Billy Ach, wie nett – aber zu jedem Gebet gehört eben auch ein Amen. Stimmt's?

Semjase

140. Sicher.

Billy Gut, ich werde eben tun, was getan werden muss. Ärger bin ich mir ja gewohnt. Aber warum müssen es ausgerechnet immer diese Militärs und Geheimdienste sein? Schon zu früheren Zeiten waren sie es und auch heute sind sie es wieder.

Semjase

141. Und noch werden sie es auch für die weitere Zukunft sein.

Billy Und die Menschen werden nicht schlauer. Dann prost.

Semjase

142. Leider wird es noch lange so bleiben, wie auch, dass die Religionen noch lange die Macht über den Erdenmenschen ausüben, ihn ausbeuten und in die Irre führen, dies nebst den Militärs und den Geheimdiensten..

Billy Das weiss man ja, und doch ist auch das nicht zu ändern.

Semjase

143. Sicher, noch besteht aber keine Möglichkeit, dies im grossen zu ändern.  
 144. Die Möglichkeit besteht nur in der Form, wie du sie betreibst.  
 145. Kleine Gruppen sind erforderlich, die sich schneeballartig ausbreiten.  
 146. Doch nun, mein Freund, genug davon, denn an Zukünftigem habe ich dir noch allerhand wichtige Daten und Fakten zu nennen, die ich nicht in wenigen Minuten erklären kann.  
 147. So will ich gleich das nächste kommende Geschehen nennen, das weltweit bekannt werden wird, wenn es sich erfüllt.

148. Es handelt sich dabei um den Wahlgang für den neuen amerikanischen Präsidenten.

149. Weltweit wird sich zu diesem Geschehen zum Ausdruck bringen, dass das kleinere Übel gewählt werden müsse, folglich der gegenwärtige Präsident Carter seine Position nicht weiter innehaben solle.

150. Aus diesem Grunde wird der grosse neue Mann US-Amerikas Präsident Ronald Reagan sein.

151. Ein Mann, der durch sein kommendes Tun alles darauf ausrichten wird, die alten Prophetien erfüllen zu lassen, woraus sich ergeben wird, dass sich langsam aber sicher alles auf der Erde zu einem weltweiten Kriegsrußen weitet.

152. Der neue Präsident wird aggressiv sein und darauf erpicht, durch militärische Gewalt und Aufrüstung die Probleme zu lösen.

153. Dies im Gegensatz zu seinem Vorgänger, der jedoch in seiner Position ebenfalls ungeeignet ist, wie auch der neue Präsident, der bereits radikale und extreme Züge aufweist.

### **Carter mit persönlichen Angriffen erfolglos**

Während des Wahlkampfes war der amtierende US-Präsident Jimmy Carter in erster Linie darum bemüht, seinen Herausforderer als außenpolitisch unerfahren, verantwortungslos und kriegslüsternd, sich selbst aber als Garanten des Weltfriedens darzustellen.

Ronald Reagan reagierte auf die Attacken mit einer eher sachbezogenen Kritik. Er warf Carter vor, mit seiner schwachen und inkonsequenten außenpolitischen Haltung gegenüber Problemen wie der sowjetischen Besetzung Afghanistans (→ 10. 1./S. 12) oder der Gei-

selnahme in Teheran (→ 25. 4./S. 68) zu versagen. Außerdem unternahm Reagan scharfe Angriffe auf die Wirtschafts- und Sozialpolitik der Regierung, die zum drastischen Anstieg von Inflation und Arbeitslosigkeit sowie zu hoher Staatsverschuldung geführt habe. Als möglicherweise wahlentscheidend wurde die Konfrontation der Kandidaten am 28. Oktober in einer Fernsehsendung angesehen. Dabei habe – so ein Zeitungskommentar – Carter verbissen gewirkt, während Reagan als die wärmere Persönlichkeit erschienen sei.

*Chronik 1980, Chronik-Verlag, Dortmund, 4. November 1980*

## Ronald Reagan setzt sich gegen Jimmy Carter durch

4. 11., Washington. Ronald Reagan wird neuer US-Präsident. Überraschend klar kann sich der Kandidat der Republikaner mit 489 der vom Volk bestimmten Wahlmänner gegen den amtierenden Präsidenten Jimmy Carter (49 Wahlmänner) durchsetzen.

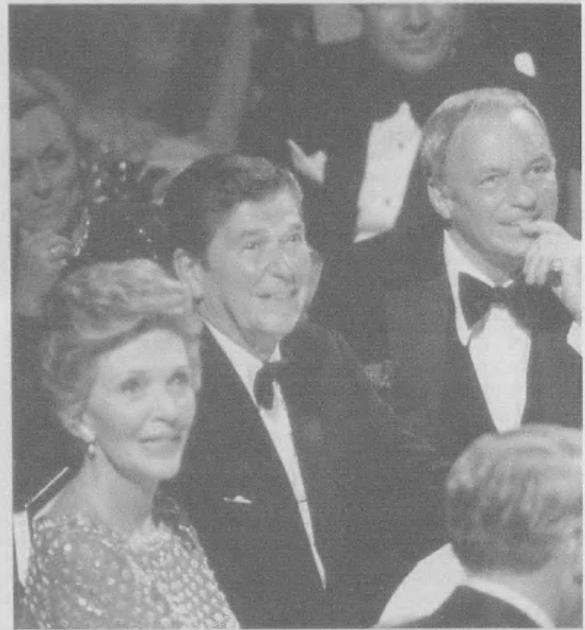
Auch bei den Kongreß- und Gouverneurswahlen können die Republikaner Erfolge vermelden. Im Repräsentantenhaus gewinnen sie 33 Sitze hinzu; die Demokraten bleiben allerdings mit 243 zu 192 Sitzen in der Mehrheit. Im Senat verfügen die Republikaner mit 53 zu 47 Sitzen dagegen erstmals seit 25 Jahren über die Mehrheit. Von den 13 zur Wahl stehenden Gouverneursposten werden sieben mit Vertretern der Republikaner besetzt.

In Pressekommentaren heißt es, die US-Amerikaner hätten Carter vor allem für die wirtschaftlichen Probleme des Landes verantwortlich gemacht, die viele Haushalte zur Einschränkung ihres Lebensstandards gezwungen hätten oder ihnen sogar die Existenzgrundlage

entziehen würden. Carter habe außerdem vergeblich darauf spekuliert, daß die im Iran als Geiseln festgehaltenen US-Bürger (→ 25. 4./S. 68) noch vor der Wahl freikämen. Reagan habe dagegen von Beginn an einen rechtskonservativen Kurs eingeschlagen, der einer weitverbreiteten Stimmung in der Bevölkerung entsprochen habe.

Carter gesteht noch vor Schließung aller Wahllokale seine Niederlage ein. Er erklärt, er müsse die Entscheidung des amerikanischen Volkes annehmen, »auch wenn ich dies nicht mit dem gleichen Enthusiasmus tue wie vor vier Jahren«. Reagan versichert, er werde versuchen, »den alten großen Geist Amerikas wiederzuerwecken, der einen völlig unterentwickelten Kontinent von Küste zu Küste erschlossen und es zu einer großen Nation gemacht hat«.

► *Wahlkampfveranstaltung der Republikaner am 30. September in New York, v. l. Nancy und Ronald Reagan mit Show-Star Frank Sinatra*



Quelle beider Artikel:

Chronik 1980, Chronik-Verlag, Dortmund, 4. November 1980

154. Entgegen der irrigen Meinung der US-amerikanischen und weltweiten Bevölkerung stellt Reagan nicht das kleinere Übel dar, sondern das grössere, wie die Erdenmenschen noch in Erfahrung bringen werden.
155. Allgemein ist zu den irdischen Präsidentenwahlen zu sagen, dass ein sehr grosser Fehler darin begangen wird, dass jeweils nach 2, 3 oder 4 Jahren usw. stets eine neue Präsidentschaft gesucht und dann ein neuer Präsident für ein Land bestimmt wird.
156. Jeder neue Präsident nämlich lebt mit anderen Ambitionen und Emotionen, so aber hat auch jeder neue Präsident einen anderen Charakter, andere Pläne und ein anderes unlogisches Verstehen im Bezüge auf die Politik usw.
157. Dies führt dazu, dass jeder neue Präsident oder sonstige Machthabende das Vorangegangene seines Vorgängers missachtet und ändert, wodurch immer wieder neue Irrungen und Wirrungen entstehen.
158. Der einzige richtige Weg wäre der, dass ein wahrheitlich guter Mann zur Wahl gelangt, der frei ist von allen jenen Belangen, die irrig und wirr sind.
159. Dieser Mann dann hätte sein Amt so lange innezuhaben, wie er bewusstseinsmässig und ohne Verwirrung dieses zu tragen vermag.
160. Nur so kann eine beständige und gute Politik in einem Staat entstehen, sich entfalten und wirksam werden.
161. Nach der Präsidentenwahl in Amerika wird das nächste und weltbewegende Ereignis das sein, dass sich in Italien nach Al Asnam das nächste schwere Erdbeben ereignet, dem gegen 4000 Erdenmenschen zum Opfer fallen werden.



Der künftige Präsident als Filmstar: Reagan mit Dorothy Malone in »Law and Order«, der 1953 unter der Regie von Nathan Juran entstand.

### Vom Filmstar zum Politiker

#### Chronik zur Person

Ronald Reagan, geboren am 6. Februar 1911 in Tampico (US-Bundesstaat Illinois), hat eine ungewöhnliche Laufbahn hinter sich. Er arbeitete zunächst als Sportreporter für den Rundfunk und begann 1937 eine Karriere als Filmstar, wobei er hauptsächlich Cowboy-Rollen übernahm. Insgesamt wirkte Reagan bis in die 60er Jahre in 64 Filmen mit, darunter »Knut Rockne – All American« (1940), »Kings Row« (1942), »The Hasty Harts« (1950). Anfang der 50er Jahre wurde Reagan Repräsentant und Werbeträger eines Elektro-Multis. In dieser Zeit wandelten sich seine politischen Ansichten. Der liberale Demokrat wurde mehr und mehr zu einem Konservativen: 1962 trat Reagan in die Republikanische Partei ein und engagierte sich fortan immer stärker in der Politik.

1966 wurde er zum Gouverneur von Kalifornien gewählt und vier Jahre später in seinem Amt bestätigt. 1968 und 1976 versuchte er vergeblich, zum Präsidentschaftskandidaten seiner Partei aufzusteigen. Bei den Vorwahlen zur Nominierung der Präsidentschaftskandidaten 1980 erwischte Reagan zunächst einen schlechten Start. Dann konnte er jedoch seinen schärfsten Konkurrenten George Bush, den er nun zum Vizepräsidenten machen will, überflügeln



Ronald Reagan kurz nach seiner Wahl zum Gouverneur von Kalifornien 1966; mit Cowboy-Hut gibt er sich auf einer öffentlichen Veranstaltung bewußt volkstümlich.

und setzte sich auf dem Parteikongreß der Konservativen am 16. Juli mit 1339 der 1994 Delegiertenstimmen durch. Während des eigentlichen Wahlkampfes gab sich Reagan dann bewußt moderat, um dem Vorwurf zu begegnen, er hänge rechtslastigen Ideologien an.

Reagan ist seit 1952 in zweiter Ehe mit der Schauspielerin Nancy Davis verheiratet, mit der er zwei Kinder – Patricia und Ronald jr. – hat. Zwei weitere Kinder, Maureen und Michael, stammen aus der 1940 geschlossenen und 1948 geschiedenen Ehe mit Jane Wyman, die ebenfalls Filmschauspielerin war.

## Unzureichende Hilfe für Erdbebenopfer in Italien

23. 11., Neapel. Die süditalienischen Regionen Basilicata und Kampagnien werden von einem schweren Erdbeben erschüttert. Etwa 3100 Menschen kommen ums Leben, 9000 weitere werden verletzt. Die Zahl der Obdachlosen wird auf 300 000 geschätzt.

Die Erdstöße richteten im Gebiet südöstlich von Neapel, dem »Armenhaus« Italiens, verheerende Schäden an. Die Ortschaften Sant'Angelo dei Lombardi (5000 Einwohner) und Campagna (12 000 Einwohner) werden fast vollständig zerstört; in etwa 100 weiteren Dörfern und Städten werden viele Gebäude z. T. erheblich beschädigt. Zerstörungen gibt es auch in Neapel und auf dem Ausgrabungsgebiet von Pompeji. Der Gesamtschaden wird mit umgerechnet 35 Mrd. DM beziffert.

Schon wenige Tage nach den Erdstößen wird an den eingeleiteten Bergungs- und Aufräumungsarbeiten heftige Kritik geübt. Der italienische Staatspräsident Alessandro Pertini, der sich zwei Tage lang in der Unglücksregion aufgehalten hat, erklärt in einer Fernsehansprache, die Hilfsmaßnahmen seien zu langsam und ineffektiv. Rasche Hilfe sei ausgeblieben, Operationszentralen hätten nicht funktioniert, und es seien schwerwie-



Nach dem Erdbeben in Süditalien sucht eine alte Frau Zuflucht bei einer unversehrt gebliebenen Madonnenstatue.

gende Mängel aufgetreten. Pertini führt dieses Versagen u. a. darauf zurück, daß es keine Ausführungsbestimmungen für das 1970 in Kraft getretene Gesetz über Hilfe bei Naturkatastrophen gebe.

Die Regierung in Rom reagiert auf die Vorwürfe, indem sie eine Soforthilfe von 600 Mrd. Lire (1,2 Mrd. DM) zur Verfügung stellt und die Einquartierung von etwa 170 000 Obdachlosen in leerstehende Fe-

riehotels anordnet. Viele Betroffene weigern sich allerdings, in diese Unterkünfte zu ziehen. Sie verlangen statt dessen staatliche Unterstützung für den raschen Wiederaufbau ihrer Häuser.

*Chronik 1980, Chronik-Verlag, Dortmund, 23. November 1980*

162. Dieses Beben wird sich in den Gebieten südwestlich, südlich und südöstlich sowie östlich des Vulkans Vesuv ereignen und auch ungeheure Schäden anrichten an den Gebäulichkeiten.
163. Das erste schwere Beben mit grosser Zerstörungskraft und tausendfachem Tod wird sich gegen Ende des Monats November dieses Jahres ergeben, wonach dann über lange Zeit hinweg laufend neue Erschütterungen der Erde die Bevölkerung in Angst treiben, wie dies auch in Al Asnam sein wird, wo die Erde die erste Zeit ebenfalls nicht mehr ganz zur Ruhe kommt und täglich zwischen 50 und 80 Beben durch das Erdreich rollen.
164. In Al Asnam liegt der Tod wohl tausendfach höher als in Italien dies der Fall sein wird, doch liegt dafür die grössere Gefährlichkeit im Stiefelland.
165. Das schwere Beben rund um den Vesuv nämlich bedeutet nur den Beginn einer grossen Reihe ähnlicher Katastrophen in Italien, zudem aber auch den Ausgangspunkt zum ferneren kommenden Ausbruch des Vulkans selbst, der in weiterer Zukunft sein tödliches Vernichtungswerk beginnen wird.
166. Der drohende Ausbruch des Vulkans selbst aber stellt das Zeichen dessen dar, dass ein Weltenbrand in greifbare Nähe rückt und ohne Abwendungsmöglichkeit sein Vernichtungswerk beginnen und durchführen wird, wenn die politische und religiöse Unvernunft der Erdenmenschen weiter anhält.
167. Zweitausend Jahre wurde der Erdenmensch durch Prophetien auf diese drohenden Geschehen hingewiesen, doch er lachte darüber nur und schlug alle Ratgebungen in den Wind.
168. Doch dafür muss er bei weiterer Unvernunft die Folgen tragen.
169. Und die Geschehen in Italien sollen darum die Zeichen dieser kommenden Zeit sein, weil von diesem Lande aus seit alters her die ungeheuersten Verbrechen an der irdischen Menschheit begangen wurden, so nämlich durch den Katholizismus, wobei insbesondere der «Heilige Stuhl» verantwortlich dafür ist.
170. Schon in beginnender Zeit, als das Papsttum und der Vatikan in Rom gegründet und ins Leben gerufen wurden, wurde hierzu in unbewusster Form der in Italien existierende negativste Ort für die Residenz des Papstes ausgesucht, der Ort Rom, wo sich der Vatikanstaat bildete, aus dem heraus sich über annähernd zwei Jahrtausende Mord, Versklavung, Ausbeutung, Irreführung und jedes mögliche Verbrechen über die irdische Welt verbreiteten, wobei selbst andere Welten im Universum und in fernen und fremden Galaxien von diesem schändlichen, mörderischen und religiösen, tödlichen Tun nicht ver-

schont blieben, weil unbescholtene extraterrestrische Besucher auf der Erde mit dem Wahnsinn des Religionskultes des Vatikans und somit des Katholizismus konfrontiert wurden, diesem Wahnglauben verfielen und, nach ihrer Rückkehr auf ihre Heimatwelten, ihre dort lebenden Völker mit dem erworbenen Wahnglauben infizierten, bis Religionskriege ausbrachen und deswegen ganze Planeten und gar riesige Sonnensysteme vernichtet wurden.

171. Diese Tatsachen sollte sich der Erdenmensch einmal überlegen und daraus erkennen, wie tödlich die irdischen Religionskulte wahrheitlich sind.
172. Und der Erdenmensch sollte sich auch Gedanken darüber machen, warum in alter Zeit unbewusst der italien-negativste Ort überhaupt für die Erstellung des Vatikans ausgewählt wurde, und warum ausgerechnet wiederum von dort, wie schon vielfach vorher, das Zeichen des Todes für die Welt gesetzt wird, wenn der Vulkan Vesuv seine Lava ausspeien und damit grosses Unheil verbreiten wird.
173. Dies sind Tatsachen, worüber nachzudenken es sich für den Erdenmenschen lohnen würde.
174. Wie eh und je wird es aber Besserwisser und Kultreligionsgläubige geben, die sagen werden, dass der Vulkan Vesuv doch nicht in oder bei Rom liege, sondern in der Nähe von Neapel.
175. Diese Besserwisser jedoch kennen die irdinneren Verhältnisse ebensowenig wie auch nicht die zuständigen Wissenschaftler.
176. So wissen sie nicht, dass die Haupttätigkeit des Vulkans nicht unter diesem direkt liegt und stattfindet, sondern direkt und sehr tief unter der Stadt Rom, so aber auch in jenen Gebieten, die Ende November von den kommenden Beben erschüttert werden, die teils durch eruptierende Magma-, Wasser- und Gaskammern und teils durch tektonische Verschiebungen hervorgerufen werden.
177. Dies ist zu den kommenden Beben in Italien zu sagen, die ihren Anfang Ende November dieses Jahres finden und lange Zeit nicht mehr enden werden.
178. Doch um in chronologischer Folge die kommenden Geschehen zu nennen, muss ich davon jetzt abweichen und später wieder darauf zurückkommen.
179. Ehe nämlich weitere Grossbeben in Italien folgen, tragen sich rund um die Welt noch etliche andere und für die irdische Menschheit schwerwiegende oder einfach wichtige und bewegende Dinge zu.
180. So wird die Erdbebenkatastrophe in Italien in aller irdischen Menschenmunde erst am Versiegen sein, wenn sich das nächste Geschehen ereignet, das Millionen von Menschen tief bewegen wird.
181. In New York nämlich wird es sich zutragen, dass in der zweiten Dezemberwoche dieses Jahres ein Mann mit einer Schusswaffe ermordet wird, der unter dem Namen John Lennon bekannt ist.
182. Seines Zeichens ist er Musiker, und er war früher Angehöriger der Beatles-Gruppe.
183. Ermordet wird er von einem religiös Verirrten namens Chapman, der zudem unter Wahniddeen leidet, hervorgeufen durch Religionsirrlernen, wie dies im extrem dem Religionskult-Wahn verfallenen und dem sektenverfallenen US-Amerika immer häufiger in Erscheinung treten wird.
184. Ein weiteres Geschehen tritt in Erscheinung mit dem Klima, das sich jedoch bereits im Oktober anbahnt und ganz besonders die nördliche Halbkugel der Erde betrifft.

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Mittwoch, 10. Dezember 1980



### Ex-Beatle John Lennon erschossen

New York, 9. Dez. (AP/AFP) Vor seinem New-Yorker Wohnsitz ist in der Nacht zum Dienstag John Lennon, der 40jährige britische Komponist und Mitbegründer der 1971 aufgelösten legendären Beatles, erschossen worden. Lennon galt als intellektueller Kopf und zusammen mit Bassist Paul McCartney als musikalisches Herz dieser bisher erfolgreichsten Band in der Geschichte der Popmusik. Lennons mutmasslicher Mörder, ein 25 Jahre alter, aus Hawaii stammender Mann, konnte kurz nach der Tat von der Polizei festgenommen werden. Nachdem sich die Todesnachricht in Windeseile verbreitet hatte, versammelten sich noch in der Nacht Tausende Bewunderer John Lennons vor dessen Wohnhaus, wo sie in respektvollem Schweigen verharrten oder Melodien des Ermordeten leise vor sich hinsummten. Ringo Starr, der ehemalige Schlagzeuger der Beatles, ist sofort nach Bekanntwerden der Todesmeldung in die USA abgereist, ohne irgendwelche Erklärungen abzugeben. Paul McCartney, der zusammen mit Lennon fast alle Hits der Gruppe geschaffen hatte, reagierte auf die Nachricht mit den Worten: «Ich kann es einfach noch nicht fassen.» George Harrison, der ehemalige Lead-Gitarrist der Beatles, war am Dienstag nirgends zu finden. – Unser Bild zeigt Lennons Witwe Yoko Ono (Mitte) beim Verlassen des New-Yorker Roosevelt-Spitals, wohin Lennon nach dem Attentat gebracht worden war. (Bild AP) –

## Autogrammjäger erschoss Beatle John Lennon

New York, 9. Dez. (DDP/AFP/AP) Mit Bestürzung und Trauer, in die sich bei öffentlichen Demonstrationen auch Weinkrämpfe und Schreie von Fans mischten, haben Millionen von Beatles-Anhängern in aller Welt auf die Ermordung von John Lennon reagiert, der – zwei Monate nach seinem 40. Geburtstag – am Montagabend (Ortszeit) vor seiner New-Yorker Wohnung erschossen worden ist. Unmittelbar nach der Blutspur nahm die Polizei den 25 Jahre alten, aus Hawaii stammenden Mark David Chapman unter dem dringenden Verdacht fest, den weltberühmten britischen Musiker, Komponisten und Textdichter mit fünf Schüssen ermordet zu haben. Über das Motiv des Täters, der Lennon noch wenige Stunden vor dem Anschlag um ein Autogramm gebeten haben soll, herrschte zunächst Unklarheit.

Der Ex-Beatle hatte am Montagabend zusammen mit seiner Frau Yoko Ono und seinem Produzenten Jack Douglas in einem New-Yorker Studio an Plattenaufnahmen gearbeitet. Später ging das Ehepaar Lennon zum Essen und wollte danach nach Hause gehen. Wie die Polizei mitteilte, ging der später festgenommene Chapman bei ihrem Eintreffen vor dem Haus in der «Upper West Side», einer der besten Wohngegenden New Yorks, auf sie zu und feuerte aus seiner Pistole vom

Kaliber 0,38 die tödlichen Schüsse auf den Musiker ab. Lennon habe noch geschrien: «Ich bin getroffen», und sei dann – unter nervösem Gelächter des Schützen – zusammengebrochen. Der Portier des sogenannten «Dakota House» (siehe Kasten) an der 72. Strasse unweit des Central Parks, habe darauf den Mörder gefragt: «Wissen Sie, was Sie eben getan haben?» Dieser habe geantwortet: «Ich habe gerade John Lennon erschossen», und seine Pistole fallen lassen.

Als die Polizei kurz darauf am Tatort eingetroffen sei, habe Chapman noch in der Eingangshalle des Hauses gestanden. Nach Augenzeugenberichten soll er sich seit einer Woche in New York aufgehalten haben. Am Nachmittag vor dem Mord habe er Lennon, als dieser das Haus verlassen habe, um ein Autogramm gebeten und es auch erhalten. Danach habe er sich über sechs Stunden lang vor dem Gebäude herumgetrieben und auf die Rückkehr des Musikers gewartet.

### Trauerszenen am Tatort

Unterdessen ist es vor dem Haus zu erschütternden Szenen unter Lennonns Anhängern gekommen. Hunderte hatten sich bereits kurze Zeit nach dem Attentat mit Blumen und brennenden Kerzen versammelt, deren Lichtschein die Dunkelheit erleuchtete. Viele Fans schluchzten oder schrien laut auf. Andere wiederum spielten von Tonbandgeräten oder sangen Lennonns weltberühmte Songs.

Der am 9. Oktober 1940 in der englischen Hafenstadt... Liverpool geborene



Mark David Chapman gab die Schüsse auf John Lennon ab. (Bild AP)

John Winston Lennon hatte 1958 mit den Musikern Paul McCartney und George Harrison eine Band gegründet, der sich 1962 Ringo Starr anschloss und die unter dem Namen The Beatles Weltruhm erlangte. Lennon galt als der «Intellektuelle» der Gruppe. Sein Lied «Power to the People» brachte ihm den Ruf eines Revolutionärs ein. Auf dem Höhepunkt des Ruhms der Gruppe löste er einen Skandal mit der Behauptung aus: «Die Beatles sind berühmter als Jesus.»

Nach einer ersten Ehe mit der Engländerin Cynthia Powell, aus der der 1963 geborene Sohn John Julian stammt, heiratete er 1969 die Japanerin Yoko Ono, mit der er ebenfalls einen Sohn hat. Als die Beatles 1970 auseinandergingen, machte Lennon mehrere Plattenaufnahmen mit Yoko Ono, bevor er sich 1975 nach der Geburt seines zweiten Sohnes Sean fast völlig aus dem Beruf zurückzog, um sich mehr seiner Familie widmen zu können. Nach einem langen Kampf mit den amerikanischen Behörden, die ihn wegen Drogenbesitzes angeklagt hatten, konnte sich das Ehepaar in den siebziger Jahren in New York niederlassen.

### Lennon liebte New York

John Lennon hatte in seinem letzten Interview erklärt, in der amerikanischen Millionenstadt lebe er so gerne, weil er dort ein Gefühl der Sicherheit habe. Im Gespräch mit Disc-Jockey Andy Peebles von der BBC sagte Lennon am vergangenen Samstag: «Hier kann ich ins Kino gehen oder in Restaurants. In den vergangenen sieben Jahren ging ich in den Strassen spazieren. Als ich England verliess, konnte ich nicht einmal um unseren Wohnblock herumgehen. Beim Ausgehen fürchtete ich, dass Menschen mich ansprechen oder überfallen könnten. Ich brauchte zwei Jahre, um dies zu überwinden. Jetzt bitten sie gelegentlich um eine Unterschrift, aber sie belästigen einen nicht.» (DDP)

Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 11. Dezember 1980

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 10. Dezember 1980



Zeichen der Anteilnahme am gewaltsamen Tod des Musikers John Lennon vor dem «Dakota House» in New York: Das Torgitter ist mit Kränzen, Karten und Lennon-Photos behängt. (Bild AP)

### Lennon-Mörder wird vorerst begutachtet

New York, 10. Dez. (AFP/AP) Die Autopsie des am Montagabend in New York ermordeten Ex-Beatle John Lennon hat eine Lungenblutung als Todesursache ergeben. Nach Angaben des Gerichtsmedizinischen Instituts von New York sind die Schüsse wahrscheinlich aus über 50 cm Entfernung abgegeben worden, da keine Schiesspulverspuren zurückgeblieben sind. Das Untersuchungsgerichtsverfahren gegen den wegen Mordes an Lennon festgenommenen Mark David Chapman wurde unterdessen auf den 6. Januar verschoben. Wie aus Justizkreisen verlautete, soll zunächst der Geisteszustand des Angeklagten untersucht werden.

Der Staatsanwalt verlangte die sofortige Einlieferung Chapmans ins Gefängnis. Er machte geltend, dass Chapman entgegen erster Annahmen doch vorbestraft sei. Er soll bei seinem Vagabundenleben zwischen Texas, Georgia und Hawaii wegen Einbruchs und Raubs eingesperrt haben.

Zum Schutz vor einem möglichen Selbstmordversuch wurde der Angeklagte am Dienstag und Mittwoch ständig bewacht, nachdem bekanntgeworden war, dass sich Chapman wegen zweier Selbstmordversuche hatte in nervenärztliche Behandlung begeben müssen. Aus Polizeikreisen verlautete, bei einer Vernehmung habe der Angeklagte sein Tatmotiv auf «Stimmen» und den Teufel zurückgeführt.

Nach den Worten seines Pflichtverteidigers war er seit frühester Jugend ein Beatles-Fan gewesen. In Chapmans Hotelzimmer seien Kassetten mit Beatles-Aufnahmen sichergestellt worden. Zum Zeitpunkt der Tat hatte er ein von seinem Opfer signiertes Cover des letzten Lennon-Albums «Double Fantasy» bei sich.

Die Witwe Lennon, die Japanerin Yoko Ono, veröffentlichte über die von ihrem Mann gegründete «Spirit Foundation» in New York Einzelheiten zu seiner Beerdigung. Eine Begräbnisfeier werde es nicht geben, gegen Ende der Woche werde man zu einem «stillen Gebet» für den Ermordeten auffordern. Die Witwe bittet, statt Blumen Gelder an die «Spirit Foundation» zu senden, und schliesst mit dem Satz: «John hat die Menschen geliebt.»



Zu Tausenden drängten sich Beatles-Anhänger in der Lime Street von Liverpool zu einem Gedenkkonzert für den ermordeten John Lennon. (Bild AP)

## Chaos bei Gedenkkonzert für John Lennon

Liverpool, 14. Dez. (AP) Bei einem Konzert zum Gedenken an den in New York ermordeten Ex-Beatle John Lennon in seiner Heimatstadt Liverpool ist es am Sonntag zu chaotischen, bedrohlichen Zuständen gekommen. Mehrere tausend der rund 30 000 in der Konzerthalle versammelten Fans stürmten die Bühne, wobei über hundert verletzt wurden und mehrere in Ohnmacht fielen.

Zu dem Zwischenfall kam es, als gut die Hälfte des siebenstündigen Konzerts in der St. Georges' Hall um war, in dessen Verlauf ortsansässige Popgruppen die alten Beatles-Hits spielten. Offenbar war ein Teil der Fans wütend, weil eine Band plötzlich auch andere Songs zu spielen begann. Die Veranstalter des Konzerts forderten die ausser Rand und Band geratenen Beatles-Anhänger mehrfach auf, Ruhe zu bewahren. Die Musiker verliessen die Bühne, und zusätzliche Polizeimannschaften rückten an.

Die Fans waren aus ganz Grossbritannien und zum Teil auch aus andern europäischen Ländern in die englische Hafenstadt geströmt. Der frühere Discjockey Bob Wooler, der ehemals im «Cavern Club» tätig war, von wo aus die Beatles ihren Siegeszug um die Welt angetreten hatten, erklärte nach dem Konzert, so etwas habe es in Liverpool seit den Zeiten des Beatles-Fiebers nicht mehr gegeben. Keiner der drei andern Beatles, die Liverpool alle schon vor Jahren den Rücken gekehrt haben, war zu dem Gedächtnis-

konzert gekommen.

Die Witwe Lennons, Yoko Ono, hatte die Anhänger ihres toten Mannes in aller Welt für Sonntag, 20.00 Uhr MEZ, zu Gedenkfeiern aufgerufen. Im Central Park in New York versammelten sich fast 100 000 Jugendliche zu einer von Bürgermeister Ed Koch veranlassten Veranstaltung. Einer Schweigeminute folgte ein halbstündiges Konzert mit Beatles-Musik ab Band. Ähnliche Veranstaltungen fanden zur entsprechenden Ortszeit in zahlreichen andern Städten der USA und der übrigen Welt statt.

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Montag, 15. Dezember 1980

185. Bereits erklärte ich dir früher, dass im speziellen Falle die ganze Erde langsam zum Überschwemmungsgebiet wird.
186. Weiter aber verändert sich das Klima auch derart, dass eisige Kälte über die Gebiete der Erde fällt, weil eine neue Kältezeit unabwendbar herannaht, wodurch sich das Gesamtbild der Erde wieder einmal verändert.
187. Bereits beginnen im Norden ganzjährig heimische Vögel für die Winterzeit in den wärmeren Süden zu ziehen, und bereits in hundert Jahren werden diese gefiederten Tiere im Norden nicht mehr heimisch sein.
188. Viele heute noch in nördlichen Gebieten lebende Tiere wandern andererseits ebenfalls ab in den Süden, oder aber sie beginnen sich bereits in ihrer gesamten Anatomie usw. zu verändern, um sich dem neuen nahenden Kältezeitklima anzupassen.
189. Viele Arten werden sich, was bald von den irdischen Wissenschaftlern festgestellt werden kann, in andere Formen zu wandeln beginnen, wodurch sie im neuen Klima dann bestehen können.

190. So wird sich das Bild der Tierwelt ein andermal wandeln und neue faunaische Lebensformen werden die Erde beleben, während auch der Erdenmensch viele Änderungen auf sich nehmen muss und dem neuerlichen Wandel nicht ausweichen kann.
191. Die Zeichen der Zeit vermehren sich laufend, wobei diese Zeichen leider stets nur negativer Form sind.
192. Es sind das die Zeichen, wie sie seit alters her in den Prophetien genannt werden, denen der Erdenmensch aber keine Beachtung schenkt.
193. Sehr viel hätte er an bösen Geschehen verhindern können, wäre er den Prophetien aufmerksam gefolgt und hätte er sie beherzigt.
194. Stets missachtete er sie jedoch und störte das gesamte Werden und Vergehen und das Leben des Planeten sowie das aller seiner Lebensformen.
195. Dafür folgt nun die Entlöhnung, die sehr bitter sein wird.
196. Es ist nun die Zeit gekommen, in der alles Negative überhandnimmt und sich die Prophetien buchstabengetreu zu erfüllen beginnen.
197. Die Strafbaren im besonderen werden zur Rechenschaft gezogen und ausgemerzt, doch erst richten sie noch grösseres Unheil an.
198. Es werden auch alle jene von ihrer Vernichtung nicht verschont, welche uns Extraterrestrier verleumdete und durch ihre über uns erstellten Lügen in materieller Herrlichkeit leben.
199. Alle jene, welche aus unserer Existenz gierig Profite anhäuften und falsche kulturreligiöse Sekten, Vereine und Organisationen gründeten, aufgebaut auf Lügen, dass sie mit uns oder anderen ausserirdischen Lebensformen in Kontakt stünden und wir die Kultreligionen befürworten würden, die werden ein sehr böses Ende finden und durch ihre eigenen Gläubigen eines bösen Todes sterben oder zumindest verfemt sein.
200. Insbesondere werden jene Betrüger von ihren Gläubigen zur Rechenschaft gezogen, die dein Material stehlen und dieses zu ihren Gunsten auszuwerten versuchen.
201. Ihrer sind schon viele gewesen, die das getan haben, und es werden künftig noch viele mehr sein; doch ihr eigenes schändliches Tun wird sie zu Fall und Schaden bringen, früher oder später.
202. Was nun weitere chronologische Vorhersagen für die kommenden Monate und Jahre betrifft ist folgendes:

203. Um die Zeit des 19. Januar 1981 wird Japan von einem Erdbeben erschüttert, das wir mit der dir bekannten Richterskala mit ca. Stärke 8 errechnet haben.
204. Dieses Beben, das trotz seiner Stärke ohne grosse Katastrophe bleiben wird, gilt als Zeichen der Beendigung der iranisch-amerikanischen Geiselfaffäre.
205. Am selben Tag, um 21.30 Uhr, sollen die amerikanischen Geiseln frei werden, was jedoch durch die Macht des Ayatollah Khomeiny verhindert wird, weil er den scheidenden amerikanischen Präsidenten Jimmy Carter dadurch treffen will und ihm den Triumph nicht gönnt.
206. Aus diesem Grunde verhindert er im letzten

## Geiselfrage: Nervenkrieg bis zuletzt

Washington Algier Frankfurt, 19. Jan. (AP DDP/AFP) Das nervenaufreibende Warten auf die Freilassung der seit 443 Tagen in Iran festgehaltenen Amerikaner hielt bis am späten Montagabend an. Der iranische Chefunterhändler Behsad Nabawi, beschuldigte die USA, in letzter Minute zu «Winkeltügen» Zuflucht genommen zu haben und die Freilassung der 52 Geiseln zu verzögern. Laut Nabawi sollen amerikanische Banken einen einseitigen Zusatz zur Vereinbarung von Algier vorgelegt haben, die am Montagmorgen vom amerikanischen Botschafter Warren Christopher paraphiert worden war. Laut Aussagen von John Drattner, dem Sprecher des US-Aussenministeriums in Washington verzögerte sich die Freilassung der Geiseln wegen «schwieriger Vertragsklauseln». Die USA und Iran seien bemüht, die Bedingungen «ruhig und vorsichtig» zu erfüllen. Laut Berichten aus Washington soll Iran eine zusätzliche Forderung gestellt haben.

Der scheidende US-Präsident Jimmy Carter gab am Montagabend seine Absicht endgültig auf, als letzte Amtshandlung die Geiseln nach der Freilassung in Wiesbaden (BRD) persönlich zu empfangen: Er muss am Dienstag an der Amtsübergabe an seinen Nachfolger Ronald Reagan persönlich teilnehmen. Reagan will seinen Vorgänger aber als persönlichen Vertreter nach Wiesbaden schicken. Carters Sprecher Jody Powell gab bekannt, der bisherige Präsident habe dieses Angebot angenommen.

In einem Kommentar von Radio Teheran hiess es am Montagabend dazu, nun könne Carter aus dem Geiseldrama «keinen persönlichen Propagandanutzen» ziehen. Aus US-Diplomatenkreisen verlautete, dass mit der Paraphierung der Abkommen durch den stellvertretenden US-Aussenminister Warren Christopher in Algier die Dokumente ihre volle Gültigkeit hätten. Wie weiter bekannt wurde, sollen die Vereinbarungen aber auch eine Erklärungsfrist beider Seiten von 72 Stunden enthalten, in denen jede Partei davon zurücktreten könne. Dies könnte ein weiterer Grund für die Verzögerung der Freilassung sein.

Der stellvertretende US-Aussenminister Warren Christopher und sein als Vermittler in der Geiselskrise tätiger algerischer Amtskollege Mohammed Ben Yahia unterzeichneten am Montagmorgen in Algier eine Übereinkunft zur Beendigung der Geiselskrise. Der iranische Chefunterhändler Behsad Nabawi kündigte in einem Interview mit Radio Teheran an,

die Geiseln würden auf freien Fuss gesetzt, sobald die algerische Regierung Teheran davon unterrichte, dass die USA die in Amerika eingefrorenen iranischen Guthaben auf ein Konto bei der Bank von England überwiesen hätten.

Wie Nabawi am Montagnachmittag laut einer Meldung der iranischen Nachrichtenagentur Pars mitteilte, obliegt es dann Algerien, die Guthaben von Grossbritannien nach Algier zu transferieren. Die von der iranischen Regierung erwartete Mitteilung aus Algier über den Abschluss der Transaktion stand am Montagabend offenbar noch immer aus.

Wie Nabawi weiter sagte, wurden die Geiseln von sechs algerischen Ärzten gründlich untersucht. Nabawi dankte der algerischen Regierung für ihre Vermittlungsdienste sowie den Besetzern der amerikanischen Botschaft dafür, dass sie mit der Geiselnahme am 4. November einen «revolutionären Akt» unternommen hätten.

Aus Washington lagen am Montag unterschiedliche Berichte über die Abwicklung der Formalitäten vor. Ein amerikanischer Regierungsmitarbeiter erklärte, die iranischen Guthaben hätten auf Grund «geringfügiger technischer Schwierigkeiten» noch nicht auf das Treuhandkonto überwiesen werden können. Daraus erklärte sich die Verzögerung bei der Freilassung der Geiseln. In einem Bericht der amerikanischen Fernsehgesellschaft ABC hiess es hingegen später, die Guthaben seien freigegeben worden und «an der richtigen Stelle»



Warten auf die Geiseln: Auf dem Frankfurter Rhein/Main-Stützpunkt der US Air Force warten Fernsehgruppen auf die Ankunft der 52 Geiseln. (Bild AP)

Der noch amtierende US-Präsident Jimmy Carter bestätigte die Übereinkunft zwischen Algier und Washington am frühen Montagmorgen in einer Fernsehansprache. Er dankt ebenfalls der algerischen Regierung für ihre Vermittlerfähigkeit und gab damit seinerseits der Hoffnung Auftrieb, dass die Bemühungen um die Freilassung der Amerikaner noch vor Ablauf seiner am Dienstag endenden Amtszeit von Erfolg gekrönt sein würden. Die Aussicht, dass Carter die Geiseln im Fall ihrer Freilassung noch persönlich auf europäischem Boden begrüssen kann, schwand jedoch am Montag angesichts der Verzögerung zusehends.

### Reagan bildet Krisenstab

Der gewählte US-Präsident Ronald Reagan hat in der Geiselfrage einen «gemischten» Krisenstab aus Experten der Carter-Regierung und seines eigenen Kabinetts gebildet. Dies gab am Montag der künftige Sprecher des Weissen Hauses, James Brady, bekannt. Der Krisenstab wird vom neuen Aussenminister Alexander Haig geleitet.

- Augenblick die Freilassung der Gefangenen, so diese Freilassung erst am nächsten Tag erfolgt, so also am 20. Januar 1981, um ca. 18.23 Uhr.
207. Damit endet dann vorerst die erdenweltlich bisher grösste kriminelle Erpressung, die jedoch zu späterem Zeitpunkt für das iranische Volk und dessen Regierung sehr schwerwiegende Folgen haben wird.
208. In der ersten Zeit werden die Iraner der irren Ansicht sein, dass sie durch die kriminelle Erpressung und die darauf folgende Freilassung der Gefangenen einen Sieg errungen hätten, wonach sie dann aber bald erkennen müssen, dass sie sich dadurch allerlei Unbill und Verderben eingehandelt haben.
209. Doch ihre Reue und Erkenntnis wird in ihrer Irreleitung und in ihrem Fanatismus zu spät kommen.
210. Insbesondere wird der neue US-Präsident Ronald Reagan seine Macht zur Geltung bringen, um Iran vergeltend zu belangen.
211. Und dass das so sein wird, wie auch viele andere sehr unvernünftige und böse Dinge, die zu Mord und Krieg führen, dafür sorgt ein Mann, der eng mit Präsident Reagan zusammenarbeitet, nämlich ein Kriegs- und Intrigenfanatiker, wie Reagan selbst, ein Mann namens Haig, der schon sehr viel politisches Unheil gestiftet hat.
212. Insbesondere wird Reagan gegenüber dem Iran unversöhnlich werden, wenn er genauer darüber informiert wird, dass die US-Geiseln in Teheran unter Folterungen leiden mussten und das gegenwärtig noch immer müssen.
213. Als nächstes Geschehen in chronologischer Folge wird Indonesien von einem Erdbeben erschüttert, das mehrere hundert Tote fordert, während über am selben Tag, nämlich am 24. Januar 1981, auch China ein andermal von einem schweren Beben heimgesucht wird, im Gebiet der Provinz Sechuan.
214. Auch dort werden viele Tote zu beklagen sein, die mit einigen tausend errechnet werden müssen.
215. Wie üblich aber werden die chinesischen Behörden die Zahl der Todesopfer sehr viel geringer angeben, als es der Wahrheit entspricht.
216. Nebst so schwerwiegenden und traurigen Geschehen ereignen sich in aller Welt aber auch andere Dinge, so auch auf dem Gebiet der Kriminalität.
217. Darüber irgendwelche Voraussagen zu machen in gestaffelter Form dürfte aber sinnlos sein, weil die gesamte Kriminalität in allen Ländern in äusserst starkem Masse ansteigend ist.
218. So lohnt es sich nur, in chronologischer Folge über solche Belange etwas zu sagen, und auch nur dann, wenn es für die gesamte oder einen grossen Teil der Erdbevölkerung von Interesse ist.
219. Bei unseren Berechnungen sind wir aber nicht nur auf gravierende kriminelle Belange gestossen, sondern auch auf unzählige unbedeutende, die nur wenige Menschen interessieren.

Ronald Reagan, der im Januar 1981 sein Amt als US-Präsident antreten wird, bestimmt den früheren NATO-Oberbefehlshaber Alexander Haig zu seinem Außenminister (→ 4. 11./S. 178).

*Chronik 1980, Chronik-Verlag, Dortmund, 16. Dezember 1980*

### «Spuren schwerer Misshandlungen»

Wiesbaden, 21. Jan. (AP) Die am Mittwoch aus Iran zurückgekehrten amerikanischen Geiseln weisen nach Angaben eines US-Sprechers zum Teil Spuren «schwerwiegender Misshandlungen» auf. Einzelheiten darüber, auf welche Weise die 52 während ihrer 444tägigen Gefangenschaft misshandelt wurden, wollte Sprecher Jack Cannon zu diesem Zeitpunkt nicht mitteilen. Er kündigte in Wiesbaden jedoch an, mit Fortschreiten der medizinischen Untersuchungen würden weitere Erkenntnisse darüber veröffentlicht.

Eine ehemalige Geisel, Larry Collins, der wenige Wochen nach der Erstürmung der amerikanischen Botschaft in Teheran am 4. November 1979 freigelassen worden war, hatte am Dienstagabend ausgesagt, die Bewacher hätten die Geiseln mit Waffen bedroht und mit den zwei weiblichen Botschaftsangehörigen russisches Roulette gespielt, um Informationen aus ihnen herauszuholen. Der im vergangenen Sommer aus gesundheitlichen Gründen freigelassene Vizekonsul Richard Queen berichtete, man habe ihn und andere Amerikaner zum Schein vor ein Erschiessungskommando gestellt.

Aussagen der früher freigelassenen Geiseln wurden bisher zurückgehalten, um die in Iran festgehaltenen Geiseln nicht zu gefährden.

*Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 22. Januar 1981*

### Hunderte von Toten bei Beben

Peking/Jakarta. (SDA/DPA/AP) Schwere Erdbeben haben in Südchina und Indonesien Hunderte von Menschen das Leben gekostet und grosse Schäden angerichtet. Ein Überblick über die Folgen der Erdstösse in Südchina, die eine Stärke von 6,9 auf der nach oben offenen Richter-Skala erreichten, war noch nicht möglich, weil auch am Sonntag nach offiziellen Angaben die Nachrichtenverbindungen ins Katastrophengebiet unterbrochen waren.

Auch über die Ausmasse des schweren Bebens 3500 Kilometer südöstlich von Jakarta in der indonesischen Provinz Irian Jaya (TA vom Samstag) lagen nur wenige Berichte vor, da die Verbindungen zu diesem Gebiet sehr schwierig sind. Die erst drei Tage nach der Katastrophe am Samstag in Jakarta eingegangenen Berichte sprachen von über 100 Toten, vermutlich zwei völlig zerstörten Ortschaften und über 200 Vermissten. Das Beben in Indonesien hat nach amtlichen Angaben die Stärke 6,2 auf der Richter-Skala erreicht. Sein Epizentrum lag vor der Küste.

#### Bergstadt zerstört

In amtlichen chinesischen Berichten war am Sonntag von über 250 Toten und über 300 Verletzten in der südchinesischen Provinz Sichuan die Rede. Es wurde jedoch befürchtet, dass die Zahl der Toten wesentlich höher liegt, da in der Kreisstadt Dafu fast alle Häuser zusammengestürzt sind. Die Stadt mit 20 000 Einwohnern liegt im gebirgigen Westteil von Sichuan. In der dünnbesiedelten Umgebung leben hauptsächlich tibetische Hirten.

Das Epizentrum lag nach Angaben chinesischer Seismologen nahe dieser in

einem Bergtal gelegenen Kleinstadt, die 240 Kilometer nordwestlich der Provinzhauptstadt Chengdu entfernt ist. Von Chengdu und anderen Städten aus sind Rettungsmannschaften mit Medikamenten, Lebensmitteln, Zelten und Kleidung ins Erdbebengebiet unterwegs.

Das Beben in Südchina trat am Samstag früh, 5.13 Uhr (Ortszeit), auf. Es war nach Berichten von Seismologen auch in anderen Gebieten der Provinz Sichuan ausserordentlich stark. Über Schäden in diesen Gegenden wurde bisher nichts bekanntgegeben.

Sichuan, die mit 90 Millionen Menschen volkreichste Provinz Chinas, war zuletzt 1976 von einem schweren Erdbeben erschüttert worden, das damals die Stärke 7,3 auf der Richterskala erreichte. Die Zahl der Toten ist damals geheimgehalten worden. Im selben Jahr war in Nordostchina die mandschurische Industriestadt Tangshan in eine Trümmerwüste verwandelt worden. In Tangshan und Umgebung waren nach offiziellen Angaben 242 000 Menschen ums Leben gekommen. Damals hatten die Behörden erst spät das volle Ausmass der Katastrophe enthüllt.

*Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 26. Januar 1981*

220. Unter diesen unbedeutenden kriminellen Vorkommnissen treten auch immer wieder Ereignisse ein, die ich persönlich belustigend finde, trotz des kriminellen Hintergrundes.

221. So habe ich mir zwei Ereignisse notiert, die sich in etwa zur Zeit des Erdbebens in China zutragen werden und die ich dir nicht vorzuenthalten möchte, weil ich sie selbst eben belustigend finde und weil die Vorkommnisse so unlogisch sein werden, dass ich keinen Sinn daraus erlangen kann:

222. In St. Gallen wird nach einer längeren Schweiz-Tournee ein amerikanischer Liedersänger namens Percy Sledge von seinem Manager betrogen, der dem Sänger nicht nur seine Gage stiehlt und damit flieht, sondern auch dessen Busfahrzeug und alle Musikinstrumente.

223. Der Diebstahl des Geldes ergibt einen Sinn, jedoch finde ich belustigend, dass auch das Fahrzeug und die Musikinstrumente gestohlen werden, mit denen der Manager doch nichts beginnen kann.

224. Ebenso unverständlich und belustigend finde ich, dass im zoologischen Park von Kopenhagen ein junger Elefant gestohlen werden wird, ebenfalls ungefähr zum selben Zeitpunkt.

225. Trotz des kriminellen Aspektes finde ich solche Vorkommnisse irgendwie belustigend, denn sie ergeben nur Unlogik und Unverstehen.

226. Doch genug damit, denn ich habe dir noch viele andere und wichtige kommende Geschehen zu erklären.

227. So ist zu sagen, dass gleich anschliessend an die genannten Erdbeben in Indonesien und China in Südafrika schwere Überschwemmungen das Land heimsuchen werden, während in Island darauf folgend ein Vulkan ausbricht, der ungeheure Massen glühende Lava ausstösst.

228. Dieser Vulkan liegt jedoch weit abseits bewohnter Gebiete, weshalb keine Menschenleben gefordert werden und kein Schaden zu beklagen sein wird.

229. Danach folgt dann der erste grosse politische Schlag des US-Präsidenten Reagan, der mit Schreckensmassnahmen die Welt vor den Kopf stösst.

230. Seine ersten grossen diesbezüglichen Handlungen werden schon zu Ende des Monats Januar 1981 und zu Beginn des Monats Februar 1981 bekanntwerden, nämlich dass er mörderischen Diktaturen und Regimen kleiner Staaten die Hand reicht und ihnen den Weg zur Versklavung, Unterdrückung und Ermordung deren Bevölkerung ebnet.

231. Die Waffenhilfe, die er diesen Ländern zuspricht, werden sehr böswiegende Folgen zeitigen.

### Kopenhagen: Elefant aus dem Zoo gestohlen

Kopenhagen, 25. Jan. (AP) Die Fahndung nach einem aus dem Kopenhagener Zoo gestohlenen acht Zentner schweren jungen Elefanten ist bis zum Sonntag ergebnislos verlaufen. Der Dickhäuter wurde in ganz Dänemark zur Fahndung ausgeschrieben, und die deutschen und schwedischen Grenzbehörden wurden angewiesen, ein Auge auf ungewöhnliches Transportgut zu haben.

Das gewichtige Elefantenbaby «Sonja» war in der Nacht zum Samstag sozusagen unter den Rüsseln zweier erwachsener Artgenossen weg gestohlen worden. Die Spur führte zu einem in den Zoo-Zaun geschnittenen grossen Loch, durch das die Diebe den Kleinen offenbar hinaus und zu einem wartenden Lastwagen geführt hatten.

Der Verdacht konzentrierte sich auf ein jugoslawisches Artistenpaar, das «Sonja» vor zwei Monaten von Indien über Jugoslawien nach Dänemark gebracht hatte.

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Montag, 26. Januar 1980

### Manager verschwand mit Gage und Instrumenten

St. Gallen, 23. Jan. (psg.) Ohne einen Rapen Geld im Sack sitzen der schwarze Sänger Percy Sledge und seine achtköpfige holländische «Health Band» im St.-Galler Hotel «Ekkehard», weil sich ihr Tourmanager mit der Gage klammheimlich abgesetzt hat. Der Sänger aus dem US-Bundesstaat Alabama befindet sich mit seiner Band auf einer Europatournee. Mit grossem Erfolg gastierte er in der Schweiz in Zürich, Basel, Bern, Luzern und zuletzt in St. Gallen.

Ohne die Hotelrechnung zu bezahlen, verschwand am Dienstagmorgen um vier Uhr der westdeutsche Agent des international bekannten Sängers, der vor allem Ende der sechziger Jahre Millionenhits («A man loves a woman») landen konnte. Der Manager verdurfete mit über 25 000 Franken in einem VW-Bus, in dem sich die Instrumente der «Health Band» befanden. Tags zuvor hatte er sich die Gage ausbezahlen lassen, nachdem Sledge im St.-Galler Dancing «Babal» mit seinen Evergreens den letzten Auftritt in der Schweiz gehabt hatte.

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Montag, 26. Januar 1980

### Vermutlich mehr als 200 Menschen umgekommen

## Schwere Unwetterkatastrophe am Kap

Kapstadt, 26. Jan. (Reuter/DDP) Schwere Regenfälle, Überschwemmungen und orkanartige Stürme führten in der südafrikanischen Kap-Provinz zu einer Unwetterkatastrophe. Vermutlich sind dabei über 200 Menschen ums Leben gekommen.

Allein in der Kleinstadt Laingsburg, rund 300 Kilometer östlich von Kapstadt, starben nach Polizeiangaben 119 Menschen, als der Büffel Fluss über die Ufer trat. Fast 700 Häuser wurden durch die reissenden Wasser zerstört. Viele Bewohner haben sich auf die Dächer ihrer Häuser gerettet und warten darauf, aus der Luft evakuiert zu werden.

In weiteren Berichten aus dem von heftigen Regenfällen und orkanartigen Stürmen besonders betroffenen Südwesten der Provinz war am Montag von mehreren Dutzend vermissten Menschen die Rede.

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Dienstag, 27. Januar 1980

Die wichtigsten Eisenbahn- und Strassenverbindungen von Kapstadt nach Norden und Osten wurden von Wassermassen und vom Sturm entwurzelten Bäumen unterbrochen.

Nach Angaben des Wetteramts in Pretoria ist noch kein Ende des Unwetters abzusehen. Im Zentrum des Katastrophengebiets fielen bei Stürmen mit einer Stärke um 100 km/h am Wochenende bis zu 150 Millimeter Niederschlag. Nach ersten offiziellen Erklärungen soll es sich um die schwerste Unwetterkatastrophe in dieser Provinz seit 1934 handeln.

### Das grosse Morden in El Salvador

San Salvador, 11. März. (AFP/AP) In El Salvador wurden in der vergangenen Woche 534 Menschen ermordet; rund 400 waren Bauern. Das gab der juristische Hilfsdienst des Erzbistums San Salvador bekannt. Nach gleicher Quelle waren im Januar 2687 Menschen dem Bürgerkrieg zum Opfer gefallen; im Februar ging die Zahl auf 980 zurück. Für den März rechnet der Hilfsdienst erneut mit einem steilen Anstieg.

Nach Angaben des Verteidigungsministers José Guillermo García haben die Regierungstruppen seit dem 10. Januar rund 2200 linksgerichtete Guerilleros getötet.

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Donnerstag, 12. März 1981

**In El Salvador  
verbluteten  
Tausende  
— doch Reagan  
bleibt hart**



● Frauen beten für diese Opfer von Junta-Kommandos: Es sind 4 US-Nonnen, die auf dem Weg vom Flughafen in El Salvador entführt, hingerichtet und einfach auf dem Boden liegengelassen wurden.

# Die Revolution,

## die nicht

**Blick**  
kommentiert

Blick, Zürich,  
Dienstag,  
17. Februar 1981

# stattfinden darf

Eine der ersten Amtshandlungen des US-Präsidenten Ronald Reagan bestand in der strafweisen Enthebung des US-Botschafters in El Salvador. Botschafter Robert E. White, von Präsident Jimmy Carter vor elf Monaten nach San Salvador entsandt, hatte sich erlaubt, die interventionistischen Gelüste der Zentralamerika-Lobby rund um den neuen Präsidenten Reagan zu kritisieren.

Worauf Aussenminister Alexander Haig Whites Aberufung und die Entsendung gerade eines der «Interventionisten», des Pentagon-Geheimdienstmannes Frederic L. Chapin, nach San Salvador durchsetzte!

Der Vorfall zeigt, dass US-Präsident Reagan seine konservative Aussenpolitik zuerst am Beispiel El Salvadors durchexerzieren will.

VON  
DR. HANS  
FLEIG



El Salvador ist zwar ein Kleinstaat. Was Präsident Reagan hier plant, ist aber von beispielhafter Bedeutung. Die Revolution in El Salvador, die seit Oktober 1979 im Gang ist, soll durch die Unterstützung, die Washington der dort herrschenden Militärjunta gewährt, gestoppt werden.

Das heisst im Klartext: Kleineren Staaten, die das Pech haben, im strategischen Interessfeld von Supermächten zu liegen, soll das Recht auf eigene Evolutionen und Revolutionen verweigert werden!

Erinnern wir uns: Mitte Oktober 1979 wurde das seit 50 Jahren bestehende Regime der «14 Familien» in El

Salvador, das immer amerikanischen Rückhalt hatte, durch ein revolutionäres Ereignis erschüttert. General Romero wurde vertrieben — nicht etwa durch ein marxistisches Komplott, sondern durch junge Offiziere der regierenden Militärclique, die überzeugt waren, dass es so nicht mehr weiter gehe —, nachdem Nicaragua, der Nachbarstaat, die Diktatur der Familie Somoza gestürzt hatte.

«Wir werden kein zweites Nicaragua dulden», tönte schon damals der Präsidentschaftskandidat Alexander Haig, der inzwischen Reagans Superminister wurde.

Den entscheidenden Fehler machte wohl noch Präsident Jimmy Carter. Nach der Ermordung von vier der Chefs der salvadorianischen Opposition durch Mordkommandos der Militärjunta Ende November 1980 und der fast gleichzeitigen Ermordung von vier amerikanischen Nonnen — ebenfalls durch Junta-

Kommandos — stoppte Carter zunächst die Militärhilfe an El Salvador.

Kurz vor Ende seiner Amtszeit, im Januar, kehrte Carter seinen vorherigen Entscheid ins Gegenteil: Er bewilligte erneut Militärhilfe an die Junta in San Salvador und schickte sogar sechs Militärberater zur Bekämpfung der Revolution dorthin! Dieser letzte Regierungsentcheid Carters zeigt, wie völlig hilflos er den akuten Fragen gegenüberstand. Er ermöglichte es dadurch Reagan und seiner Bananen-Lobby, sich auf Carter berufen zu können.

El Salvador steht nicht allein mit seiner Revolution, die nicht stattfinden darf, weil eine Supermacht sie nicht will. Afghanistan ist das zweite Beispiel, Südkorea das dritte, die Philippinen das vierte. Bedenklich ist, dass in drei von vier Fällen die USA die Verantwortung tragen für das, was nicht geschieht, und was geschehen sollte.

# USA unterstützen Krieg in El Salvador

10. Januar. In El Salvador beginnt eine Großoffensive linksgerichteter Guerilleros (FMLN) gegen die rechtsgerichteten Truppen der Militärregierung unter General José Napoleón Duarte.

Die Guerilleros versuchen, auf diese Weise noch vor dem Amtsantritt des US-amerikanischen Präsidenten Ronald Reagan (→ 20. 1./S. 13) die Macht im Lande zu übernehmen. Die militärischen Operationen schlagen allerdings fehl, die Guerilleros können ihre gewonnenen Stellungen nicht behaupten.

Die USA unterstützen seit Aufkommen des Bürgerkrieges vor 14 Monaten die Regierungstruppen mit Wafenausport und militärischen Ausbildungsprogrammen. Nach dem Amtsantritt Reagans entsenden die USA verstärkt Militärberater. Darüber hinaus erhöhen sie die finanzielle Hilfe um 25 Mio. US-Dollar

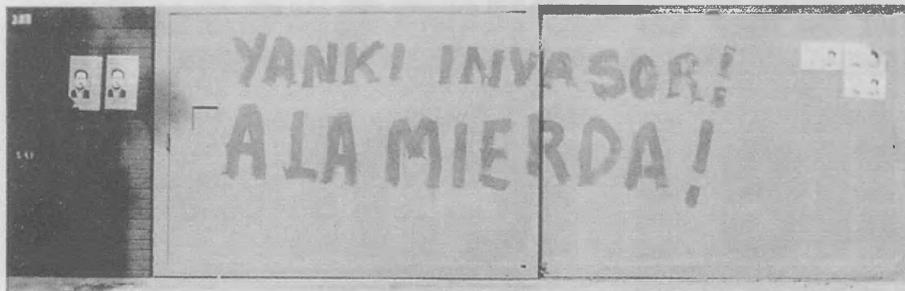
(55,93 Mio. DM). Die Militärhilfe der USA beträgt 1981 insgesamt 103 Mio. US-Dollar (230,41 Mio. DM). Reagan bezeichnet El Salvador als einen Präzedenzfall für seine Politik zur Eindämmung des Kommunismus in der Dritten Welt. Erklärtes Ziel ist die Vernichtung der revolutionären Volksbewegung.

Die Öffentlichkeit in den USA und auch in Westeuropa kritisiert die Waffenhilfe der USA, weil die Regierungstruppen zunehmend Zivilisten terrorisieren. Wegen der Unterstützung der FMLN durch die Landbevölkerung verüben sog. Todesschwadronen der Regierung Massaker an der Zivilbevölkerung.



◀ Kinder im Bürgerkrieg: Dieser Junge der linken FMLN kämpft gegen die Militärregierung.

▽ Slogan in San Salvador gegen die Einmischung: Yankee Invasoren! So 'ne Scheiße!



Chronik 1981, Chronik-Verlag, Dortmund, Samstag, 10. Januar 1981

## «Socorro Juridico» meldet Morde an 170 Lehrern

San Salvador, 20. März (ap) Die von der römisch-katholischen Kirche in El Salvador gegründete Gruppe «Socorro Juridico» hat am Donnerstag in San Salvador mitgeteilt, in den letzten vier Monaten hätten rechtsgerichtete Terroristen 170 Lehrer ermordet und 150 Angriffe auf Kircheneinrichtungen vorgenommen, in einigen Fällen mit Hilfe von amerikanischen Beratern. Ein Sprecher der amerikanischen Botschaft in San Salvador bezeichnete die amerikanische Beteiligung als «lächerlich». In salvadorianischen Militärkreisen wurde der Bericht als «kommunistische Propaganda» abgetan.

«Socorro Juridico» wurde 1975 von der Erzdiözese in San Salvador gegründet, um Bauern über ihre Rechte aufzuklären und ihnen juristische Hilfe zu gewähren. Über die angebliche Beteiligung amerikanischer Berater, darunter Angehörige der «Special Forces», an den Morden, teilte die Organisation keine weiteren Einzelheiten mit. Die Militärberater wurden nach offizieller amerikanischer Darstellung nach El Salvador geschickt, um die Streitkräfte in der Bekämpfung von Guerilleros auszubilden und ihnen die Anwendung und die Wartung amerikanischer Flugzeuge, Schiffe und Waffen zu instruieren.

Der amtierende Erzbischof von San Salvador, Arturo Romero y Damas, hatte «Socorro Juridico» kürzlich in einer Predigt eine tendenzielle Haltung vorgeworfen, weil die Gruppe zwar den rechten, nicht aber den linken Terrorismus verurteile. Der Kirchenfürst hatte damit gedroht, das Büro von «Socorro Juridico» zu schliessen.



SAN SALVADOR – Massenmord in einem Slum von San Salvador: Angehörige der Polizei und der Nationalgarde erschossen 30 Menschen, darunter fünf Frauen. Das Blutbad war offenbar ein Vergeltungsschlag. In der Nacht zuvor hatten Guerillas im gleichen Stadtteil einen Militärkonvoi überfallen und vier Soldaten getötet.

Die Killer wurden von einem maskierten Mann in Zivilkleidern angeführt. Wenn

er auf ein Haus zeigte, drangen Häscher ein, zerrten eine oder mehrere Personen auf die Strasse und töteten sie mit Kopfschüssen. «Es war schrecklich, unbeschreiblich», schilderte eine Frau das grauenhafte Blutbad.

Zwei Häuser, in denen sie Linksextreme vermuteten, wurden von den uniformierten Horden in Brand gesteckt. Einem jungen Mann schnitten sie das Geschlechtsteil ab und legten es auf seine Brust.

Blick, Zürich, Donnerstag, 9. April 1981

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 15. Mai 1981

Tages-Anzeiger, Zürich, Samstag, 21. März 1981



## El Salvador: Über 5000 Ermordete in drei Monaten

Bonn, 14. Mai. (DDP) Über 13 000 Menschen sind seit Anfang 1980 in El Salvador unter Beteiligung der staatlichen Sicherheitskräfte ermordet worden, wie die internationale Gefangenenhilfsorganisation Amnesty International und die Ständige Menschenrechtskommission in El Salvador am Donnerstag in Bonn mitteilten. Die Präsidentin der Ständigen Menschenrechtskommission, Marianela Garcia, bezifferte die Zahl der Menschen, die innerhalb der ersten drei Monate dieses Jahres durch Einsätze der Sicherheitskräfte ums Leben kamen, auf 5492. Opfer von Kriegshandlungen zwischen Regierungstruppen und Guerillas seien in diesen Zahlen nicht eingeschlossen.

- **Neutronen-Bombe für Europa**
- **Kampfflugzeuge für Süd-Korea**
- **Hilfe für Diktatoren in Zentralamerika**
- **Konfrontation mit der Sowjetunion**



# Jetzt macht Reagan ernst

WASHINGTON – Amerikas neuer Präsident macht ernst: Ronald Reagan, der harte Mann aus Kalifornien, lässt die Welt nicht im Zweifel, dass er die von ihm erwartete – und auch befürchtete – Politik der Härte in die Tat umzusetzen gedenkt. Neustes Beispiel: Die gestrige Erklärung von Verteidigungsminister Caspar Weinberger, die USA erwägen die Stationierung der Neutronenbombe in Westeuropa. Diese Bombe ist deshalb ausserordentlich umstritten, weil sie alles Leben tötet, jedoch Waffen und Gebäude intakt lässt.

Weinberger kritisierte die Entscheidung des früheren Präsidenten Carter, auf den Bau der Neutronenbombe zu verzichten. Denn diese biete die Möglichkeit, die Atomstreitmacht zu verstärken.

Das war die eindrucklichste Absichtserklärung der neuen amerikanischen Regierung seit Reagan letzte Woche in seiner Pressekonferenz die Russen mit härteren Worten angegriffen hatte, als je vor ihm ein US-Präsident in den letzten zwanzig Jahren. Reagan warf den Sowjets unter anderem vor, sie unterstützten weltweit terroristische Bewegungen. Nun drohen die Beziehungen zwischen den beiden Supermächten auf einen Tiefpunkt abzusinken.

Der neue Präsident zögerte auch keinen Moment, den von seinem Amtsvorgänger langsam ins Offside gestellten Diktatoren in Mittel- und Südamerika und Asien seine Unterstützung zuzusichern.

Zu den ersten Nutzniessern dieser Reagan-Politik zählt der eben im Weissen Haus empfangene südkoreanische

Staatspräsident Chun Doo Hwan: Während unter Carter die Beziehungen zu Südkorea eher unterkühlt waren, darf das Diktatur-Regime in Seoul nun mit der Lieferung von modernsten F-16-Kampfflugzeugen rechnen. Zudem sind die Südkoreaner höchst zufrieden über Reagans Versprechen, keine weiteren US-Truppen aus ihrem Land abzuziehen. Zugesichert hat Reagan, nebst weiteren Waffensystemen, auch die Lieferung von atomarem Brennstoff.

Der Wandel vom «weichen» Carter zu Reagan zeigt sich ebenso in der Haltung Washingtons gegenüber den Diktatoren in Süd- und Mittelamerika. Die regierende Junta des an der blutigen Gewalt seines Bürgerkrieges fast erstickenden Kaffeestaates El Salvador zum Beispiel darf auf erhöhte Waffenhilfe, wei-

tere Militärberater und wirtschaftliche Unterstützung aus den USA zählen. Und Robert White, der US-Botschafter in San Salvador, wurde postwendend wegen seiner Kritik an Reagans Politik von seinem Posten abberufen.

Reagans Neuorientierung der amerikanischen Politik hat Politiker in den USA selbst, wie auch unter den Verbündeten Washingtons aufgeschreckt. Zur Frage der eventuellen Produktion und Stationierung der Neutronenwaffe in Europa hiess es gestern in Bonn, dies sei «eine Frage des gesamten NATO-Bündnisses».

Grosse Entrüstung in Moskau, wo von einer «alarmierenden Gefahr für den Weltfrieden» gesprochen wird.

*Blick, Zürich, Donnerstag, 5. Februar 1981*

232. Auch mit Russland wird sich der neue Präsident während dieser Zeit überwerfen und böse Worte sprechen, die die russische Regierung in Harnisch bringt.
233. Doch damit wird der Unvernunft des amerikanischen Präsidenten noch nicht genug sein, weil diese Handlungen erst den Anfang seiner bösen Regierungszeit bedeuten, während der er vieles an Friedenshoffnungen vernichtet, die in mühevoller Arbeit seit dem Ende des zweiten Weltenbrandes aufgebaut wurden.
234. So wird Reagan als nächsten Schreckensschlag für die irdische Menschheit die durch den vorangegangenen Präsidenten Carter abgesicherte Neutronenbombe ins Spiel bringen, weil er diese Schreckenswaffe in Europa stationieren lassen will.
235. Dies hat zur Folge, dass Russland seine geheimen Aufrüstungen noch mehr vorantreibt und dann eine noch schrecklichere Waffe ins böse Spiel bringen wird.

## USA liebäugeln wieder mit Neutronenbombe

Von unserem Korrespondenten Roman Berger

Washington, 4. Febr. Der neue amerikanische Verteidigungsminister, Caspar Weinberger, befürwortet die Stationierung von Neutronenbomben in Europa sowie permanente Basen mit US-Soldaten in Israel oder Ägypten, falls die betreffenden Länder dies wünschen. Die USA seien auch bereit, Saudi-Arabiens Verteidigungskapazität zu verstärken, meinte Weinberger, der an seiner ersten Pressekonferenz zu einer Reihe von Verteidigungsfragen Stellung nahm.

Mit der Stationierung der Neutronenbombe, so glaubt der US-Verteidigungsminister, könnten die taktischen Nuklearwaffen in Europa wesentlich verstärkt werden. Im Unterschied zu den konventionellen Atomwaffen richtet sich die Wirkung der Neutronenbombe mit ihrer erhöhten Strahlungswirkung hauptsächlich gegen Menschen, schon aber, jedenfalls relativ, wegen der reduzierten Hitze- und Druckwirkung Material. Präsident Carter hatte 1978 die Nato-Länder von der Notwendigkeit, diese kontroverse Waffe in ihren Ländern zu stationieren, überzeugt, verzichtete dann aber in einer überraschenden Kehrtwende auf die Produktion der Neutronenbombe, was in Europa zu einer grossen Verärgerung führte. Weinberger kritisierte am Mittwoch Carters Vorgehen und betonte die Wichtigkeit, die Verbündeten zuerst zu konsultieren, dann aber konsequent zu bleiben.

Die Befürworter der Neutronenbombe glauben, diese Waffe könne Panzerbesat-

zungen ausser Gefecht setzen und die Langzeitstrahlungswirkung eines Kernwaffeneinsatzes mindern. Kritiker hingegen befürchten, mit der Neutronenbombe vergrössere sich die Versuchung, sie auch einzusetzen, und damit erhöhe sich das Risiko eines Nuklearkriegs.

Eine allfällige Anfrage Israels oder Ägyptens nach Stationierung von US-Truppen würde in Washington mit Sympathie beurteilt, meinte Weinberger weiter. Der Verteidigungsminister betonte jedoch, es sei eine hypothetische Annahme und kein grundsätzlicher Entscheid. Dennoch hat die Bemerkung zu Spekulationen Anlass gegeben, ob Präsident Reagan der Praxis seit dem Vietnamkrieg ein Ende setzen und wieder amerikanische Soldaten in entfernte Krisenherde schicken werden. Auch Reagan hatte am Tag zuvor eine Verstärkung der amerikanischen Präsenz im Mittleren Osten befürwortet.

Ebenfalls positiv, so bestätigte Weinberger, werde die neue Administration

Saudi-Arabiens Wunsch behandeln, die bereits gekauften F-15-Kampfflugzeuge mit einer Zusatzausrüstung zu versehen, die die Reichweite und die Einsatzmöglichkeiten dieser hochmodernen Flugzeuge verbessere. Israel hatte aus Gründen der eigenen Sicherheit schon zur Zeit der Regierung Carter gegen Saudi-Arabiens Wünsche protestiert.

Die neue amerikanische Regierung, so wurde nach dem Abschluss der Staatsvisite des südkoreanischen Präsidenten bekannt, will Südkorea mit 36 F-16-Kampfflugzeugen ausrüsten. Schon Präsident Carter hatte diesem Begehren aus Seoul grundsätzlich zugestimmt.

### Gemischte Reaktionen

Brüssel, 4. Febr. (AFP/DPA) Die britische Regierung äusserte sich ebenso befriedigt über Weinbergers Bemerkungen zur Neutronenbombe wie Nato-Experten in Brüssel. Die Regierung in Bonn meinte, die Bemerkungen Weinbergers seien «zu vage, um auf sie zu reagieren». Die sowjetische Nachrichtenagentur Tass veröffentlichte die Erklärung des US-Verteidigungsministers zunächst kommentarlos, widersprach dann jedoch der Einschätzung, dass die Neutronenbombe zum Ausgleich des militärischen Gleichgewichts zwischen den Blöcken notwendig sei.

Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 5. Februar 1981

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 4. März 1981

## Reagan hob die Sanktionen gegen Chile auf

Von unserem Korrespondenten Roman Berger

Washington, 3. März. Die Reagan-Administration will Chiles Militärdiktatur wieder als akzeptablen Alliierten behandeln und hat die von Präsident Carter erlassenen Sanktionen gegen Chile aufgehoben. Gleichzeitig hat das US-Justizministerium beschlossen, zwei Exilkubaner, die von einem amerikanischen Gericht des Mordes an Orlando Letelier, Aussenminister unter der Allende-Regierung, sowie an einer amerikanischen Staatsbürgerin schuldig befunden worden waren, einen neuen Prozess zu gewähren.

Im Herbst 1976 waren der Exilpolitiker und ehemalige chilenische Aussenminister Orlando Letelier sowie eine Amerikanerin einem Bombenanschlag in Washington zum Opfer gefallen. Ein Gericht in Washington hatte darauf vier Personen dieses Mordes schuldig befunden und festgestellt, dass sie mit grosser Wahrscheinlichkeit im Auftrag der chilenischen Regierung unter General Pinochet gehandelt hätten. Präsident Carter verlangte darauf von Chile, entweder die Verantwortlichen in Chile selber vor Gericht zu bringen oder sie an die USA auszuliefern. Die Militärregierung in Santiago, wo die letzte Verantwortung für diesen politisch motivierten Mord auf höchster Ebene liegen musste, war nicht bereit, Carters Forderungen nachzukommen, der mit begrenzten Sanktionen gegen Chile reagierte. Kredite der staatlichen Export-Importbank wurden gesperrt und gemeinsame Manöver mit Chi-

les Seestreitkräften wurden bis auf weiteres abgesagt.

Die Regierung Reagan hat nun diese Massnahme aufgehoben, im Interesse der amerikanischen Sicherheit und der US-Wirtschaft, wie sie erklärt. Weiter hat das Justizministerium beschlossen, das Urteil gegen zwei der Verurteilten, das aus technischen Gründen angefochten worden war, nicht an das Bundesgericht weiterzuziehen. Statt dessen soll ein neuer Prozess stattfinden, wo sie erneut verurteilt oder auch freigesprochen werden könnten. Ob sich hinter diesem Entschluss auch politische Motive verbergen, ist noch nicht klar.

Unmittelbare politische Konsequenzen hat jedoch der Entschluss der Regierung, mit Chile wieder ins Reine zu kommen. Er kommt nur wenige Wochen, nachdem die gleiche Regierung ihren Kampf gegen «den von Staaten unterstützten internationalen Terrorismus» sowie gegen den

«Terrorismus als schlimmste Form der Verletzung der Menschenrechte» als erste Priorität angekündigt hatte. Nun arrangiert man sich mit einem Regime, dessen Handlanger in der amerikanischen Hauptstadt und anderswo (Rom, Buenos Aires) gegen politisch unbequeme Exilpolitiker Terroranschläge verübt haben.

Weiter hatte die Reagan-Administration versprochen, den Menschenrechten zwar einen weniger hohen Stellenwert als unter Carter einzuräumen, dafür aber konsequent zu sein. Die Anbiederung mit Chiles Militärdiktatur zeigt nun aber, wie eindimensional Reagans Anti-Terror- und Menschenrechtspolitik zu werden verspricht. Mit ihrem Entschluss gibt die amerikanische Regierung den Generälen in Santiago, die sich nicht zuletzt wegen Carters Sanktionen international in einer gewissen Offside-Position befanden, wieder Respekt. Die Junta in Chile steht denn auch unter den wichtigsten Ländern Lateinamerikas fast als einzige da, die Reagans El-Salvador-Politik vorbehaltlos unterstützt und zu noch stärkerer militärischer Intervention aufmuntert. Dass nun für «Amerikas Interessen» ein Regime wie Chile wieder akzeptabel ist, so warnt beispielsweise ein ehemaliger hoher Beamter des amerikanischen Geheimdienstes, biete nicht nur der Sowjetunion willkommenes Propagandafutter.

236. Nicht nur für die ganze Welt, sondern auch für die Bevölkerung der amerikanischen Staaten wird Reagan sehr viel Übel heraufbeschwören.
237. Eines dieser Übel wird das sein, dass er die Sicherheit der Konsumenten der Landesgüter untergraben wird.

238. Ein grosser Konsumenten-Sicherheits-Konzern wird von Reagan attackiert werden, wodurch die Sicherheit der Konsumenten in Amerika neuerlich zu leiden beginnt, was zur Folge haben wird, dass durch Unfälle die Todesraten wieder ansteigen werden, weil durch Reagans Machenschaften die Sicherheit der Konsumgüter in ihrem Aufbau usw. vernachlässigt wird.

Billy Du sagtest mir vor Jahren, dass Reagan der wirkliche Urheber des bisher grössten Weltwettrüstens sein wird.

Semjase

239. Sicher, er wird der Mann sein, der die grundlegenden Dinge in die Wege leitet, die dann letztendlich in ferner Zukunft eventuell zu einem dritten Weltenbrand führen können.

Billy Der wird aber nicht unter Reagans Zepter durchgeführt werden, oder?

Semjase

240. Nein, und das stellt ein Glück für die irdische Menschheit dar.

241. Würde er nämlich das massgebende Wort in einem solchen Krieg führen, dann würde die gesamte Erde zerstört.

Billy Was wohl einer Atomisierung entspräche?

Semjase

242. Ja.

Billy Dann wird es ja auch noch Menschen geben, die diese Dinge hoffentlich frühzeitig erkennen.

Semjase

243. Das wird so sein, und sein sehr unrühmliches Ende steht schon jetzt fest, wie auch das des mörderischen Ayatollah Khomeiny, dessen Ende sich in den ersten Februartagen des Jahres 1981 anzubahnen beginnt, wenn auch er mit nicht mehr heilender Krankheit geschlagen wird, wie das auch bei Reagan in späterer Zeit geschieht, wenn er von der Alzheimer-Krankheit befallen und ein böses Ende in Bewusstseinsumnachtung haben wird.

Billy Es wird nur ein Mörder weniger diese Welt beleben. In der Regel aber kommt einem solchen nichts Besseres nach.

Semjase

244. Leider ist das die Wahrheit, und das wird noch sehr lange so bleiben.

Billy Die Welt käme ja sonst zur Ruhe.

Semjase

245. Ja, und das gefiele den Machtheischenden nicht.

Billy Und das würde diesen Machtheinis nicht gefallen.

Semjase

246. Sicher, doch höre nun weiter:

247. Ayatollah Khomeiny und seine Verbündeten werden in den ersten Monaten des Jahres 1981 mit

### Khomeinys Gesundheit angeschlagen

TEHERAN – Der Gesundheitszustand des greisen iranischen Revolutionsführers hat sich erneut verschlechtert. Khomeiny-Anhänger sind gestern über das iranische Radio aufgefordert worden, nicht mehr um Besuchsbewilligungen bei dem kranken Mann nach-zusuchen.

Der Ayatollah, der am 6. Mai 81jährig wird, hat letzte Woche erstmals selber öffentlich zugegeben, dass es schlecht um ihn steht (es stand im BLICK).

Blick, Zürich,

Samstag,

14. Februar 1981

Blick, Zürich, Donnerstag, 5. März 1981

GENÈVE – Ayatollah Khomeiny, muslimischer Herrscher des Iran, will in die Schweiz kommen, um sein schwerkrankes Herz von unseren Spezialisten behandeln zu lassen. Hartnäckig behauptet sich

dieses Gerücht seit einigen Tagen in der Welschschweiz. Einige Zeitungen wollen wissen, dass bereits im Januar eine Delegation des Ayatollah da gewesen sei und in der Umgebung von Lausanne

für eine Million Franken eine Villa gekauft habe. Zwar wird diese Behauptung sowohl von unserem Ausserministerium, als auch vom iranischen Botschafter in der Schweiz und seinem

Schweizer Kollegen in Teheran bestritten. Aber: Zwei Ärzte des Lausanner Universitäts-Spitals waren bereits einmal in Iran um den Ayatollah nach einer Herzkrise zu behandeln ...

dem Gedanken spielen, dass der Ayatollah sich in der Schweiz von namhaften Ärzten behandeln lassen soll.

248. Das Zustandekommen dieses Versuchs ist zur Zeit jedoch noch fraglich, weil sich noch kein klares Bild ermitteln lässt.
249. Die Gehirnfunktionen Khomeinys sind geschädigt, weshalb oft willkürliche Handlungen und Entschlüsse bei ihm in Erscheinung treten, die sehr oft in ihrer endgültigen Form nicht vorausgesagt werden können.
250. Aus diesem Grunde kann sein Auftreten in der Schweiz nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden, wie auch nicht die Reise des Papstes in die Schweiz, der sich mit dem Gedanken befasst, dein Mutterland Mitte des Jahres 1981 zu besuchen.
251. Auch beim Papst sind gewisse Unsicherheitsfaktoren vorhanden, die ihn seine Reise zumindest verschieben lassen könnten.
252. Im grossen und ganzen überhaupt birgt das Jahr 1981 sehr viele unsichere Faktoren in sich, weshalb sich sehr genaue Zeitangaben nur selten machen lassen; genausowenig wie sich in verschiedenen Fällen auch nicht mit absoluter Bestimmtheit voraussagen lässt, ob ein bestimmtes Ereignis nun eintritt oder nicht.
253. Das jedoch bezieht sich ausschliesslich nur auf Geschehen, die sich direkt auf Personen beziehen.
254. Dies aber auch nur darum, weil speziell das Jahr 1981 im Bezüge auf Personengeschehen von derartigen Personen beherrscht wird, deren materielles Bewusstsein und somit das Hirn Schädigungen aufweisen, die zu willkürlichen, launenhaften und vorhersageungenauen Handlungen führen.

255. Das ist auch der Fall bei Prinz Charles von England, der sich mit einer gewissen Diana Francis Spencer verloben wird, was dann zu einer Heirat in der ersten Jahreshälfte führt, wenn nicht durch die Unbeständigkeit des Mannes diese Pläne wieder ins Wanken geraten.

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Mittwoch, 25. Februar 1981

Verlobung des britischen Thronfolgers wurde im Buckingham-Palast bekannt gegeben

## Prinz Charles nimmt sich eine Kindergärtnerin

London, 24. Febr. (DDP) Die «grosse Neuigkeit», die allerdings bei mehrfachem Falschalarm seit Wochen mit Spannung erwartet worden war, ist nun endlich offiziell bestätigt worden: Prinz Charles, der britische Thronfolger, wird Lady Diana Spencer heiraten. Wenn Charles eines Tages den Thron besteigt, wird also Lady «Di», die aus der altadeligen Familie der Earls of Spencer stammt und bisher Kindergärtnerin im Londoner Stadtteil Pimlico war, zu seiner Königin gekrönt werden.

Von unserem Korrespondenten  
Thomas Biland

London, 24. Febr. Prinz Charles war in den vergangenen Jahren der Gefangene einer einst in jugendlichem Übermut getanen Äusserung: 30 betrachte er als ideales Alter zum Heiraten, hatte der Prinz einst erklärt, seinen Landsleuten und der einschlägigen Presse damit einen uner-schöpflichen Fundus von Spekulationen eröffnend. Nun also hat sich der «meist-begehrte Junggeselle» – wie er in England gelegentlich genannt wird – der der-einst als Charles III. den englischen Thron besteigen soll, verlobt.

Lady Diana war seit einiger Zeit eine regelmässige Begleiterin von Charles. Dass die Romanze in eine Verlobung münden könnte, durfte man erstmals mit einiger Sicherheit vermuten, als Lady «Di» eines Morgens plötzlich mit einem nagelneuen Metro von British Leyland vor dem von ihr betreuten Kindergarten vorfuhr, obwohl sie sich doch eben erst einen neuen Renault 5 gekauft hatte. Eine künftige königliche Hoheit, so begann man sich zuzulüsten, kann natürlich unmöglich einen ausländischen Wagen fahren: dieser Missgriff ist sicher von diskreter Hand korrigiert worden. Die Presse beschuldigte denn auch prompt den Hof, Einfluss geltend gemacht zu haben, damit Lady Diana bevorzugt zu ihrem neuen BL-Metro komme.

Von allen Hetzhunden  
von Fleet Street gejagt

Die Presse hat in dieser Verlobungsgeschichte schlechte Figur gemacht. Die Art, wie sich die Blätter mit aus den Fingern gesogenen Geschichten und Titelseiten gegenseitig zu überbieten suchten, hat weitherum Unwillen ausgelöst und den Presserat veranlasst, ein paar kritische Worte an die «Nachrichtenhunde» von Fleet Street zu richten. Vielleicht die übelste Erfindung war jene des «Sunday Mirror», der behauptete, Lady Diana sei nachts heimlich zum königlichen Zug gebracht worden, der zu dieser Zeit gerade Prinz Charles als fahrendes Quartier diente. Die Geschichte hat böse Reaktionen ausgelöst, u. a. auch von Buckingham Palace, wo man den Widerruf der Geschichte und eine Entschuldigung verlangte. Der Hof war diesmal im Unterschied zu früheren Romanzen Charles' sehr auf den guten Ruf der jungen Dame bedacht.

Und das war ein weiteres Zeichen für die Ernsthaftigkeit der Beziehung. Hof-



Ein turtelndes Paar stellt sich vor dem Buckingham-Palast den Photographen. Die Braut trägt den mit Saphiren und Diamanten besetzten Verlobungsring. (Bild Koy)

quellen waren wiederholt zitiert worden, die besagten, die königliche Familie ziehe als Gemahlin des künftigen Königs eine Dame vor, die möglichst unbelastet von früheren Romanzen sei. Und so fühlt auch das breite Publikum: Man will keine Frau mit Vergangenheit zur Königin; darum wird auch das eher jugendliche Alter von erst 19 Jahren als richtig angesehen. Dem Prinzen allerdings würde entsprechende Erfahrung nicht vorgehalten, hierin äussert sich die Heuchelei eines Volkes, das zwar per Gesetz jede Diskriminierung verbietet, das aber noch immer viktorianische Massstäbe anlegt, wenn es um die königliche Familie geht.

Einige frühere aussichtsreiche Kandidatinnen waren gescheitert, weil die Boulevardpresse zu sehr in ihrer Privatsphäre gewühlt hatte, andere verzichteten, weil sie den Rummel nicht ertragen konnten oder wollten. Von Lady Jane, der Tochter des Herzogs von Wellington, sagt man, sie habe Charles ausgeschlagen, weil sie ein lebenslanges Dasein im Glashauss nicht auf sich nehmen wollte. In

diesem Zusammenhang sind auch interessante Spekulationen geäussert worden, der Hof habe Lady Diana bewusst dem psychischen Stress der letzten Wochen ausgesetzt. Die Königin hätte die Journalistenmeute stoppen können, wenn sie wirklich gewollt hätte. Dass sie es nicht tat, deutet man als Zeichen dafür, dass der Hof und vielleicht Lady Diana selbst sichergehen wollten, wie die Auserwählte auf das enorme öffentliche Interesse an ihr reagieren würde.

In den Augen dieser Öffentlichkeit hat sie den Test glänzend bestanden. Das Volk hat Lady Diana Spencer, die Tochter des 8. Grafen Spencer, ins Herz geschlossen. Das hübsche, scheue und etwas nervöse Mädchen, das bei jeder Frage nach Charles errötet und so herzhaft lachen kann, ist ganz nach dem Geschmack der Engländer.

## Am 29. Juli wird in London Hochzeit gefeiert

London, 3. März. (DDP/AFP/AP) Der britische Thronfolger Prinz Charles und Lady Diana Spencer werden am 29. Juli dieses Jahres in der Londoner St.-Paul-Kathedrale vom Erzbischof von Canterbury, Robert Runcie, getraut werden. Das gab der Buckingham-Palast am Dienstag offiziell bekannt. Die Wahl sei von dem Brautpaar selbst getroffen worden. Damit wurde eine Tradition unterbrochen, wonach königliche Hochzeiten einige Jahrzehnte hindurch in der Abteikirche von Westminster gefeiert worden waren.

«Lady Di» wird sofort nach ihrer Hochzeit den offiziellen Titel «Ihre königliche Hoheit, die Prinzessin von Wales» erhalten, gab der Sprecher des Buckingham-Palastes bekannt. Dies sei der «einzige korrekte und offizielle Titel», betonte er. Damit wurde einem Rätselraten ein Ende gesetzt. Bei Hof selbst waren nämlich auch noch die Möglichkeiten «Prinzessin Charles» und «Diana, Prinzessin von Wales» in Betracht gezogen worden (TA vom Dienstag).

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Mittwoch, 4. März 1981

## Charles und Di: «Scheinehe»

London. – Für den britischen Prinzen Charles und seine Gattin Prinzessin Diana, deren Eheprobleme seit Wochen für Schlagzeilen sorgen, soll Königin Elizabeth Verhaltensregeln aufgestellt haben: Getrennte Wege im Privatleben, aber «eine Fassade der Gemeinsamkeit nach aussen». Bei einem Familienrat mit der Monarchin und ihrem Gatten Prinz Philip sowie dem Thronfolgerpaar sei dies am 15. Juni auf Schloss Windsor festgelegt worden.

(SDA)

## Prinzessin Dianas verpfushtes Leben im Königshaus

Prinz Charles: für Diana seit Jahren ein Horror von Ehemann.



# Höllqualen in einer Märchenehe

VON GERD HEINING

LONDON – Welch gewaltige Umwälzung am britischen Hof! Millionen hatten einst im Jahre 1981 die Märchenhochzeit des Jahrhunderts verfolgt: Endlich hatte Prinz Charles die Frau fürs Leben gefunden. Das Bild, wie er auf dem Balkon des Buckingham-Palastes zärtlich seine Diana küsste, ging um die Welt. Das war einmal...

Jetzt zeichnet Andrew Morton in seiner Biographie «Diana – ihre wahre Geschichte» ein ganz anderes Bild von der ehemaligen Märchenehe. Bereits fünf Monate nach der Hochzeit wollte sich Diana zum ersten Mal das Leben nehmen! Noch schrecklicher: Vier weitere Selbstmordversuche folgten!

sich in der neuen Rolle als Prinzessin und werdende Mutter zurecht zu finden.

Morton in seinem Buch: «Diana drohte Charles, sich das Leben zu nehmen. Doch auch das machte ihm keinen Eindruck. Das einzige, was er sagte: sie solle sich nicht so anstellen. Dann machte er sich fertig für einen Ausritt. Doch Diana hielt Wort. Sie stürzte sich die hölzerne Treppe des Schlosses hinunter. Zusammengekrümmt blieb sie liegen. Die Königin-Mutter war eine der ersten, die hinzukamen. Sie zitterte am ganzen Leibe.» Wie durch ein Wunder blieben die Prinzessin und der ungeliebte Prinz William unverletzt.

Doch es sollte nicht bei diesem einen Selbstmordversuch bleiben: Morton hat recherchiert, dass die unglückliche Prinzessin noch vier weitere Male versucht hat, sich das Le-

ben zu nehmen. Ein anderes Mal schnitt sie sich absichtlich mit einem scharfen Küchenmesser.

Und einmal – während einer hitzigen Auseinandersetzung mit Charles – griff sie zu einem Taschenmesser und schnitt sich vor seinen Augen in Brust und Oberschenkel.

James Gilbey, ein Freund von Diana, in Mortons Buch: «Jeder ihrer Selbstmordversuche war ein Zeichen ihrer totalen Verzweiflung. Ein einziger Schrei ihrer Seele: Bitte, bitte, helf mir.»

Natürlich wurden diese dramatischen Vorfälle vom Königshaus vertuscht – und die Prinzessin musste in der Öffentlichkeit die glückliche Ehefrau spielen.

Aber hinter Dianas Lächeln verbarg sich in diesen ersten Jahren der Ehe noch ein anderes schlimmes Geheimnis. Diana litt an Bulimie: Sie war

beweisen: Es war eine magere und müde Diana, die ihren offiziellen Verpflichtungen nachkam. Erst ein ganzes Jahr in psychiatrischer Behandlung brachte Besserung.

Doch es war nur ihr Körper, der sich besser fühlte – nicht ihre Seele. Diana, damals seit kurzem Mutter, musste sich wegen chronischer Depressionen behandeln lassen. Grund: Das Verhältnis von Charles zu seiner Ex-Freundin Camilla Parker-Bowles kostete ihr das letzte bisschen Selbstvertrauen.

Einmal soll Charles seine Ehefrau mit den Worten schockiert haben: «Ich habe das Einverständnis meines Vaters, dass ich zu Camilla gehen kann, falls meine Ehe mit dir nach 5 Jahren gescheitert ist.»

Morton schreibt: «Egal, ob das, was Prinz Charles in der

Blick, Zürich, Mittwoch, 9. Juni 1992

Tages-Anzeiger, Zürich,  
23. Juni 1992

## Für die Briten ist Charles der Sündenbock

Diana beliebtestes Familienmitglied

Die Mehrheit der Briten gibt ihrem Thronfolger Prinz Charles die Schuld an seiner Ehekrise, die zurzeit weltweit für Schlagzeilen sorgt. Laut einer am Montag in der Boulevardzeitung «Daily Express» veröffentlichten Umfrage ist seine Frau Diana hingegen das derzeit beliebteste Mitglied der königlichen Familie.

London. – Die meisten Briten glauben immer noch, dass die jüngsten Skandalberichte aus dem Hause Windsor der Monarchie an sich nicht geschadet haben. 34 Prozent der Befragten gaben an, dass Prinzessin Diana ihr Liebling unter den Royals sei. Ebenso viele Briten vertreten allerdings die Ansicht, dass ihr der Wirbel um die Biographie «Diana – ihre wahre Geschichte» geschadet habe. Doch geben nur 16 Prozent ihr die Schuld an den darin geschilderten Problemen mit Prinz Charles.

### Dem Ansehen geschadet

Für 35 Prozent der Befragten ist der Thronfolger der Sündenbock, und 44 Prozent glauben, dass das Buch seinem Ansehen geschadet habe. 48 Prozent meinten denn auch, dass das

königliche Paar sich trennen oder gar scheiden lassen sollte. Trotz allem ist Charles für die Briten bei weitem nicht der Buhmann im Hause Windsor. Am Schluss der Popularitätsskala liegt Fergie, die Herzogin von York, die sich unlängst von Prinz Andrew trennte.

Die Umfrage ergab ausserdem, dass 56 Prozent der Briten ihrem Königshaus auch in 50 Jahren noch eine unverminderte Bedeutung zuschreiben. Bei einer Befragung, die im März im «Daily Telegraph» veröffentlicht worden war, hatten dies allerdings noch 74 Prozent getan. Am häufigsten Kritik geübt wurde an den steuerfreien Einnahmen der königlichen Familie, 79 Prozent der jüngst Befragten meinten, auch die Königin sollte Steuern zahlen. (AP)

256. Andererseits wäre es sehr gut, wenn Prinz Charles dieses Mädchen nicht ehelichen würde, denn kommt die Heirat tatsächlich zustande, dann wird diese Ehe nicht glücklich verlaufen, insbesondere nicht für Diana, die unter der Herrschsucht, des Ehebruchs und der Unbeherrschtheit, der Launenhaftigkeit und den sonstigen emotionellen Ausbrüchen des Prinzen schwer zu leiden haben wird, was aber selbstverständlich vom Königshaus mit allen Mitteln lange verheimlicht zu werden versucht wird, bis alles offiziell wird und eine Scheidung erfolgt, und zwar am 28. August 1996, wonach ein Jahr später Diana in Paris tödlich verunglückt.

257. Auch in Spanien ist jene Sache sehr unsicher in ihrem Ausgang, wo versucht werden wird, die Regierung zu stürzen.

258. Ca. im Monat Februar 1981 nämlich, so besagen unsere Berechnungen, wird in jenem Land das Militär versuchen, wiederum die Macht an sich zu reißen.

Tages-Anzeiger, Zürich, 14. Juli 1992

# Krisensitzung mit Charles und Diana

## Queen gab Segen zur Scheinehe

Charles und Diana – nur noch für die Öffentlichkeit ein Paar.

LONDON – Trennung hinter den Palastmauern – dafür Demonstration von glücklicher Einheit fürs Volk: Dieses Arrangement schlug Königin Elizabeth jetzt Sohn Charles und Schwiegertochter Diana vor. Mit dieser salomonischen Regelung hofft die Queen, die Eheprobleme des Thronfolgerpaares endlich in den Griff zu bekommen und die Monarchie zu retten.

Zu den neuen königlichen Verhaltensvorschriften rang sich die Queen nach mehreren Aussprachen mit den Beteiligten und nach Absprache mit Prinzgemahl Philip durch. Nötig geworden waren die Sitzungen, weil Kronprinz Charles seiner Mutter eröffnet hatte, er sähe mit Diana keine gemeinsame Zukunft mehr.

Schuld an der jüngsten Krise im Hause Windsor ist natürlich Andrew Mortons Buch-Hit «Diana – ihre wahre Geschichte», in dem Diana als unglückliche Frau beschrieben wird, die in einer lieblosen Ehe gefangen ist.

Schon vor der Publikation dieses «Skandalwerkes» hatten Freunde dem Kronprinzen geraten, die Flucht nach vorn zu ergreifen und die ersten Schritte zur Beendigung seiner Ehe einzuleiten, die ja nicht mehr zu flicken sei.

Doch Charles habe das öffentliche Interesse vor sein Privatleben gestellt, sagen die Freunde. Und deshalb befindet er sich nun in einer misslichen Lage, die nicht nur demütigend, sondern auch un-

zumutbar sei. Nach Aussagen der Freunde ist sogar Charles mittlerweile sicher, Diana selbst stecke hinter Mortons Bestseller. Denn als sie ihm kürzlich schockierende Passagen aus dem Buch vorgelesen hätten, habe er gesagt: «Ich höre die Worte meiner Frau.»

Dianas Vorgehen habe den Prinzen zutiefst verletzt. Für ihn sei ihre Mithilfe an Mortons Buch «ein totaler Treubruch». Und einen solchen habe er von ihr nie und nimmer erwartet.

Was Diana mit dem Buch bezwecken wollte, ist für Vertraute von Charles absolut klar: Durch die Tatsache, dass sie ihre Ehe aus eigener, voreingeommener Sicht beschreiben liess, konnte sie beim Volk Sympathien für sich wecken. Das wiederum erlaubt ihr, ihr eigenes Leben zu leben, ohne die gemeinsamen Kinder William und Harry zu verlieren.

«Hätte Prinz Charles ein Buch über sein Leben und seine Ehe geschrieben, wäre es noch verheerender herausgekommen», sagt ein Freund.

# Das Sex-Telefon

## Charles erledigt



Charles zeigte sich beim Besuch auf den Shetland Inseln sehr nachdenklich – nicht nur wegen des Tankerunglücks.

VON GERD HEINING

LONDON – Ihre königliche Hoheit, das war zuviel!

Die Briten können sich von ihrer Empörung über das Sextelefon zwischen Kronprinz Charles und Camilla Parker Bowles kaum erholen. Es dürfte Charles nicht nur Ruf und Thron kosten, es könnte sogar den Tod der Monarchie bedeuten.

«Wenn Charles zu diesen Enthüllungen nicht Stellung nimmt, gibt es im kommenden Jahrhundert keine Monarchie mehr», sagt Harold Brooks Baker, der Verleger der Adelsbibel «Burke's Peerage».

Er ist überzeugt: «Das Haus von Windsor ist dem Sturz gefährlich nahe.»

Für die königliche Autorin Penny Junor ist «alles sehr traurig». Sie wusste jedoch im Gegensatz zum Volk: «Beide hatten aussereheliche Freundschaften und lebten seit Jahren ihr eigenes Leben.»

Ein Verfassungs-Experte: «Dianas Wünsche könnten jetzt Wirklichkeit werden. Charles' Chance, König zu werden, scheint für immer verloren.»

Zweifel an der Echtheit der 6minütigen, 1574 Worte starken Streichelheiten, mit denen sich Charles und Camilla telefonisch verwöhnten, hat niemand. Zweifel gibt es höchstens, was den Ver-

teiler des heimlich aufgenommenen Liebesgesprächs betrifft.

Seit England weiss, dass das Thronfolgerpaar kaltblütig Zeitungen ausgenutzt hatte, um sich gegenseitig beim Volk anzuschwärzen, kommen Verdachte auf: Der Fax mit den Einzelheiten des Sextelefons traf anonym bei vielen Londoner Zeitungen ein. Absender muss jemand sein, der das Königshaus und besonders Charles blamieren will.

Diana schweigt. Wortlos nimmt auch Charles die Veröffentlichung seiner intimsten Gefühle zur Kenntnis.

Anders Camilla Parker Bowles. Sie antwortete auf Auszüge, die ihr vorgespielt wurden: «Ich

kann es nicht glauben. Ich muss mit meinem Mann darüber reden.»

Inzwischen verdichten sich Gerüchte, wonach der britische Geheimdienst MI 5 beim Liebesgeflüster das Abhörband laufen liess.

Eines weiss man jetzt sicher: Charles legt seine Hemmungen ab, wenn er aus der Zwangsjacke des Königshauses schlüpf.

Blick, Zürich, 14. Januar 1993

Tages-Anzeiger, Zürich, 25. Juni 1992

Der Landbote, Winterthur, 3. September 1992



Nicht mehr «In The Mood» sind Diana und Charles. (k)

## Diana will Prinz Charles im Herbst verlassen

London (sda/afp) Prinzessin Diana will Prinz Charles nach Angaben des «Daily Express» möglicherweise im Herbst verlassen. Das habe sie engen Freunden mitgeteilt, berichtete das Blatt am Mittwoch. Ihr Sohn Prinz Harry werde von der kommenden Woche an das gleiche Internat wie sein älterer Bruder William besuchen. Dann gebe es für die Prinzessin keine direkten Familienbande mehr, die sie an einer «immer unglücklicher werdenden Ehe» festhalten liessen. Prinzessin Diana habe den Autor ihrer Biographie, Andrew Morton, gedrängt, das Buch noch im Sommer herauszubringen. «Wenn sie bis zum Herbst warten, könnte ich nicht mehr

hier sein», soll sie gesagt haben. Wie die Zeitung weiter berichtete, denkt der Pressesprecher von Königin Elizabeth II., Charles Anson, an Rücktritt. Er sei «verstimmt darüber, dass er mitten in eine unwürdige und schmerzhaft Situation gebracht wurde, weil rivalisierende Lager im Königshaus im Kampf zwischen Charles und Diana Partei ergreifen». Die britischen Massenblätter hatten in den vergangenen Tagen ausführlich über ein aufgezeichnetes Telefonat zwischen einem Mann und einer Frau berichtet, bei denen es sich um «Lady Di» und einen angeblichen Freund, den Autohändler James Gilbert, gehandelt haben soll.

# Charles und Diana: Trennung offiziell

Premierminister John Major verlas die Erklärung aus dem Buckinghampalast persönlich

Lange herbeigeschrieben, jetzt eingetroffen: Prinz Charles und Prinzessin Diana haben am Mittwoch ihre Trennung bekanntgegeben. Die britische Thronfolge ist vorläufig nicht betroffen; doch ein Land hat wieder ein nationales Thema.

■ VON RENÉE GRUBER UND STEFAN HOWALD, LONDON

Der Einsatz war einer Staatsstrategie ersten Ranges angemessen. Premierminister John Major, eigentlich mit der Vorbereitung des EG-Gipfels in Edinburgh ausgelastet, verlas am Mittwochmorgens im britischen Unterhaus höchstpersönlich die Erklärung aus dem Buckinghampalast. Eine Trennung soll es sein zwischen dem Prince of Wales und seiner Frau, aber keine Scheidung. Die beiden Kinder sollen gemeinsam aufgezogen, die öffentlichen Pflichten weiter erfüllt werden. Die Thronfolge, so versicherte Königin Elizabeth durch ihren Premierminister, sei durch die Trennung nicht berührt. Und die Monarchin schloss mit der Bitte, jetzt die Privatsphäre der Betroffenen zu respektieren.

### Die Stunde der Experten

Betretenes Schweigen im Unterhaus; dann setzten die Bekundungen der Unterstützung ein. Der «traurigste Moment» seiner 28jährigen Karriere in Westminster

war es für einen konservativen Hinterbänkler, und selbst Republikaner fühlten einen kurzen Moment lang ein verdächtiges Ziehen im englischen Herzen. Worauf der erste Mediensturm losbrach, mit Fernsehen und Radio an vorderster Front. Nach den Politikern wurden die Expertinnen und Experten für zentrale wie entlegenste Belange der Monarchie aus ihren Studierzimmern herbeigerollt. Solange es bei einer Trennung bleibt, scheint die Monarchie tatsächlich nicht in Gefahr.

Für Präzedenzfälle muss man allerdings in tiefste Vorzeit zurücksteigen, nicht gerade zu Heinrich VIII., der sich durchs Fallbeil hat von seinen Frauen scheiden lassen. Aber immerhin zum geschiedenen König Georg I., Anfang des 18. Jahrhunderts, und, schon der modernste Fall, zu Georg IV., der sich von seiner Frau getrennt hatte; diese wurde deshalb 1820 in Abwesenheit zur Königin gekrönt. Die Krönung, so hat Elizabeth persönlich versichert, stünde Diana trotz Trennung ebenfalls zu, wenn Charles doch noch den englischen Thron besteigen sollte.

Die Tatsache der Trennung selbst kam nach den Medienberichten der letzten Jahre nicht überraschend, wohl aber der Zeitpunkt. Dass die Ehe beschädigt war, wussten alle. Doch für das von der Königin so genannte «schreckliche Jahr 1992» schien ein versöhnlicher Ausklang mög-



Nebeneinander und auseinander: Prinz Charles und Prinzessin Diana bei ihrem Hongkong-Besuch Anfang November. (Bild Reuter)

lich, als Prinzessin Anne letzte Woche ihre erneute Verheiratung bekanntgab (TA vom Montag). Mit Versöhnung ist es jetzt nichts geworden. Intensive Aussprachen der letzten Wochen, hiess es im Buckinghampalast, hätten die unlösbaren Schwierigkeiten der prinzlichen Ehe gezeigt.

### Je ein Palast

Die Trennung selbst wird sich wie bei vielen andern normalen Paaren abspielen. Etwas besser sind allerdings die Wohnmöglichkeiten der Beteiligten: für beide künftig je ein eigener Palast in London. Die Verantwortung für die Kinder wird bei beiden El-

tern bleiben, bei denen sie abwechselnd die Ferien verbringen werden. Auch die öffentlichen Aufgaben werden beide weiterhin erfüllen; vorwiegend getrennt zwar, aber das ist ja nichts Neues. Für die nächste Zeit gesehen, kann die Trennung der Monarchie durchaus nützen. Mitleid wird ihr sicher sein; und ein Stolperstein ungebührlichen Medieninteresses ist beseitigt. Auf die Dauer ist ein getrennt lebendes Thronfolgerpaar allerdings ein weiterer Schritt, der die Monarchie in die Gewöhnlichkeit herunterholt.

Tages-Anzeiger, Zürich, 10. Dezember 1992

# Charles und Diana offiziell geschieden

28. 8., London. Der britische Thronfolger Prinz Charles und Prinzessin Diana sind geschiedene Leute. Damit endet nach 15 Jahren eine Ehe, die ständig im Licht der Öffentlichkeit stand.

Prinzessin Diana hatte am 28. Februar nach langem Zögern in die Scheidung eingewilligt. Einzelheiten der Einigung mit dem Königshaus hatten ihre Anwälte am 12. Juli mitgeteilt. Danach verliert Diana den Titel »Ihre Königliche Hoheit« und büßt den Anspruch ein, jemals Königin zu werden. Sie behält aber den Rang einer »Prinzessin von Wales« und ihre Gemächer im Kensington-Palast. Für die Erziehung der beiden Kinder sollen beide Elternteile gemeinsam verantwortlich sein. Diana erhält ferner eine ausreichende Abfindung, deren Einzelheiten geheimgehalten wurden. Daraufhin sprach ein Familiengericht in London am 15. Juli die vorläufige Scheidung aus, die am 28. August – weil kein Widerspruch erfolgt – rechtskräftig wird.

Nun kann die beim Volk überaus populäre Diana heiraten, wen sie will. Charles hingegen muß nach dem Gesetz über königliche Hochzeiten aus dem Jahr 1772 um die Erlaubnis des Kabinetts nachsuchen. Sie kann ihm verweigert werden, falls seine Partnerwahl von einer überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung abgelehnt wird, so daß die Monarchie in Gefahr käme. 80% der Briten äußerten bei Umfragen Bedenken gegen eine Heirat des Prinzen mit seiner Jugendliebe Camilla Parker Bowles.



Als am 28. August um 10.27 Uhr Ortszeit unter der laufenden Nummer 5029/1996 in der Sache »Wales gegen Wales« die Urkunde über das Ende der Thronfolger-ehe ausgefertigt wird, weilt Charles mit den beiden Söhnen William und Harry auf Schloß Balmoral. Diana wird zu einem Termin beim Englischen Nationalballett erwartet. Sie erhält nach britischen Presseberichten eine Abfindung von umgerechnet 40 Mio. DM.

Die Trennung von Charles und Diana ist nicht die einzige im Hause Windsor: Am 30. Mai wurde die seit 1986 bestehende Ehe zwischen Prinz Andrew und Sarah, der Herzogin von York, rechtskräftig geschieden. Das Paar lebte schon seit März 1992 getrennt. »Fergie« darf sich aber weiterhin Herzogin von York nennen. Ihre Eskapaden hatten kaum weniger Beachtung gefunden als der Ehekrach beim Thronfolgerpaar.

Im August 1992 hatten britische Blätter z.B. Fotos veröffentlicht, welche die Herzogin von York barbusig mit einem texanischen Millionär zeigten. Diese Fotos waren echt – anders aber das Video, aus dem am 8. Oktober 1996 das Sensationsblatt »The Sun« Ausschnitte veröffentlicht: Die Bilder, die angeblich Diana und ihren früheren Geliebten James Hewitt bei Sexspielen zeigen, sind gefälscht.

Chronik 1996, Chronik-Verlag, Dortmund, Mittwoch, 28. August 1996

## Prinzessin Diana stirbt nach Autounfall in Paris

31. 8., Paris. Die britische Prinzessin Diana stirbt an den Folgen eines Autounfalls. Der Wagen, in dem sie mit ihrem Begleiter, dem ägyptischen Millionärsohn Emad »Dodi« el-Fayed, ihrem Leibwächter Trevor Rees-Jones und dem französischen Fahrer Henri Paul saß, ist gegen 0.35 Uhr in einem Straßentunnel an der Seine bei hoher Geschwindigkeit ins Schleudern gekommen und gegen einen Betonpfeiler geprallt. Während el-Fayed und Paul sofort tot sind, wird die 36jährige schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Dort stirbt sie gegen vier Uhr früh. Ihr Leibwächter, der als einziger angeschallt war, überlebt schwer verletzt.

Offenbar hat eine Verkettung verschiedener Umstände zu dem Unglück geführt. Das prominente Paar befand sich auf der Flucht vor den Paparazzi, die auf Motorrädern den Wagen verfolgten. Wie spätere Ermittlungen ergeben, stand der Fahrer erheblich unter dem Einfluß von Alkohol und Medikamenten, als er bei Tempo 196 die Kontrolle über den gepanzerten Mercedes 280 S verlor. Der genaue Unfallhergang läßt sich jedoch trotz monatelanger Untersuchungen der Polizei nicht klären. So bleibt beispielsweise die Frage offen, ob noch andere



Diana, Prinzessin von Wales, bei einem Besuch in Leicester im Mai 1997

Fahrzeuge in das Unglück verwickelt waren. Der Leichnam der Prinzessin wird von ihrem Ex-Mann, dem briti-

sehen Thronfolger Charles, und ihren beiden Schwestern von Paris nach London überführt. Die Weltöffentlichkeit reagiert mit

Trauer und Bestürzung auf Dianas Tod. Vor dem Buckingham-Palast und ihrer Londoner Residenz, dem Kensington-Palast, und an der Unfallstelle in Paris legen Tausende Blumen nieder.

Neben Vorwürfen gegenüber den Pressefotografen, die auf der Jagd nach exklusiven Fotos vor kaum einem Mittel zurückschreckten und Diana und ihren Freund seit Wochen verfolgten, mischt sich in die Trauer auch Kritik am britischen Königshaus. Königin Elisabeth II. entschließt sich erst unter dem Druck der Öffentlichkeit am 5. September zu einer kurzen Fernsehansprache, in der sie ihre frühere Schwiegertochter als »außergewöhnlichen und begabten Menschen« würdigt.

Die Medien nehmen die distanziertere Reaktion der Königin zum Anlaß, um über die Zukunft der Monarchie in Großbritannien zu spekulieren. Auch in konservativen Zeitungen heißt es, das Königshaus müsse die Empfindungen des Volkes weit stärker berücksichtigen und sich von starren protokol- larischen Vorgaben lösen.

Am 6. September nimmt Großbritannien mit einer Trauerfeier in der Londoner Westminster Abtei Abschied von Diana ( > S. 136; 137).

Chronik 1997, Chronik-Verlag, Dortmund, Sonntag, 31. August 1997

259. Unseren Berechnungen nach müßte dieser Putschversuch jedoch scheitern, weil der beste Freund des Königs Juan Carlos nicht dessen Mithilfe erlangen kann.
260. Doch auch hier spielen Menschen eine sehr wichtige Rolle, deren materielles Bewusstsein nicht mehr voll funktionsfähig ist und deren Hirn gewisse Schädigungen aufweist.
261. Aus diesem Grunde ist auch in diesem Fall eine exakte Vorhersage nicht gewährleistet.
262. Äußerst genau sind hingegen jene Geschehen zu bestimmen, die naturmässig ausgelöst werden, auch wenn sie oft zu gewissen Teilen im Verschulden des Erdenmenschen stehen.
263. Mit Sicherheit wird so kurz nach dem 20. Februar 1981 der Südteil von Griechenland erschüttert durch ein mittelschweres Erdbeben.

Blick, Zürich,  
Sonntag, 1. März 1981

## «Operetten-Putsch» in Spanien: Die bittere Wahrheit

ZÜRICH – Am letzten Montag war's: Ein Oberstleutnant im Lackhut der »Guardia Civil« stürmte mit 200 Bewaffneten ins spanische Parlament, die Cortes, fuchtelte mit der Pistole herum, befahl allen Abgeordneten, sich auf den Boden zu legen und nahm die Regierung gefangen. Das Fernsehen übertrug die Szene live, und allen Zuschauern blieb einfach die Spucke weg: War das jetzt ein Gag oder war es ernst?

Achtzehn Stunden dauerte der Spuk, dann war alles vorbei. Oberstleutnant Tejero kapitulierte zu eigenen Bedingungen, die akzeptiert wurden. Man sprach von einem Operetten-Putsch, der weiter nicht ernst genommen werden müsse.

Inzwischen ist die Wahrheit ans Licht gekommen. Das war mitnichten ein Operetten-Putsch, und der pistolen-schwingende Oberst war nur die Spitze des Eisbergs!

Der Eisberg: Das ist Spaniens Armee und Militärpolizei. Mehr als 30 führende Generale und Kommandanten dieser zwei Institutionen der Franco-Herrschaft sind in-

zwischen festgenommen oder in Untersuchung gezogen worden. Darunter so prominente Leute wie General Milans de Bosch, Militärgouverneur von Valencia, General Luis Torres Rojas, Militärgouverneur von La Coruna, und General Alfonso Armada, Vizechef des Generalstabs, der als persönlicher Freund und Berater des Königs Juan Carlos galt.

Es war also bitterer Ernst mit dem versuchten Militärputsch. Von Operette keine Rede. Und Spanien weiss nun drei Dinge ganz genau:

- Spaniens Parlament und Regierung haben sich entsetzlich schwach gezeigt. Die Abgeordneten tauchten auf den Befehl des Pistolens-Obersten tatsächlich unter ihre Pulte. Jedermann konnte das miterleben. Und die Regierung, die alte wie die neue, liessen sich glatt gefangen nehmen. Das ist eine Blamage, die im sehr ehrbewussten Spanien Folgen hat. Die Politiker haben wirklich ihr Gesicht verloren.

- Der Mann, der die Situation rettete, war König Juan Carlos. Er weigerte sich, sei-

nen Militärs zu folgen und den Putsch mitzumachen. Das Fatale daran ist: Damit entstand ein neues Problem! Jetzt ist die Stellung des Königs so stark, dass Parlament und Regierung nur noch Statisten sind, und zwar Statisten, die sich lächerlich machen. Wenn ein Monarch die Demokratie retten muss, weil die demokratischen Abgeordneten feige unter die Bänke kriechen, dann stimmt die politische Rechnung nicht mehr.

- Der dritte Faktor ist nun harte Tatsache: Armee und Polizei Spaniens sind faschistisch beherrscht und faschistisch gesinnt, zumindest in den oberen Rängen. Da liegt die Versuchung nahe, dass sich der König, angesichts der Feigheit und Schwäche der demokratischen Gremien, schliesslich doch mit diesen Kräften der Vergangenheit arrangiert. Ein Bourbonne ist schliesslich ein Bourbonne. Das spanische Hemd liegt ihm näher als der europäische Rock. Und Europa hat nichts getan, um der spanischen Demokratie zu helfen. Das ist ein schwerer Vorwurf.

Hans Fiebig

## Juan Carlos rettet Demokratie in Spanien

23. Februar. Etwa 200 Mitglieder der Guardia civil stürmen unter Führung von Oberstleutnant Antonio Tejero Molina das spanische Parlament (die Cortes) in Madrid und nehmen die Abgeordneten als Geiseln. Die Putschisten fordern die Bildung einer Militärregierung zur Bekämpfung des Terrorismus und die Auflösung des Parlaments.

Nach dem Rücktritt von Ministerpräsident Adolfo Suárez Gonzáles waren die Abgeordneten zur Wahl seines Nachfolgers im Parlament zusammengekommen. Um 18.20 Uhr stürmen bewaffnete Einheiten der paramilitärischen Polizeiorganisation Guardia civil die Cortes. Vor den laufenden Kameras des spanischen Fernsehens, das die Präsidentschaftswahl live überträgt, schießen die Putschisten wild um sich und zwingen die Abgeordneten auf den Boden. Mit auf die Parlamentarier gerichteter Pistole verkündet Generaloberst Tejero vom Rednerpult aus in der Militärregion Valencia den Belagerungszustand, den Generalleutnant Jaime Milans del Bosch mit seinen Truppen kontrolliert.

Soldaten besetzen den staatlichen Rundfunk und das Fernsehen. Statt der Abendnachrichten wird Militärmusik gespielt. Erst in den frühen Morgenstunden des 24. Februar erscheint König Juan Carlos – auf dessen Unterstützung die Militärs hoffen – mit einer kurzen Ansprache im



*Der Anführer des Putsches, Oberstleutnant Antonio Tejero Molina, im spanischen Parlament. Bereits 1978 hatte Tejero Molina einen Putsch vorbereitet. Milde Militär Richter verurteilten ihn damals nur zu sechs Monaten Haft.*

Fernsehen. Er fordert die Spanier zur Verfassungstreue und zur Wahrung der Demokratie auf. Juan Carlos teilt der Bevölkerung mit, er habe den Streitkräften befohlen, die notwendigen Maßnahmen zur Wie-

derherstellung der verfassungsmäßigen Ordnung zu ergreifen. Kurz nach der Rede des Königs zieht Milans del Bosch seine Truppen aus Valencia ab. Große Teile des Militärs erklären daraufhin ihre Loyalität gegenüber dem König und der spanischen Verfassung.

Um 2.30 Uhr dringen Armeeingehörige in den Innenhof der Cortes ein. Nach langwierigen Verhandlungen ergeben sich um 9.40 Uhr die ersten 31 Zivilgardisten der Polizei. Gegen Mittag geben die übrigen Putschisten auf, die Geiselnahme geht nach 18 Stunden unblutig zu Ende.

Bei der für den nächsten Tag einberufenen Parlamentssitzung wird Leopoldo Calvo Sotelo als neuer Ministerpräsident vereidigt. Mehrere hohe Offiziere werden in den folgenden Tagen entlassen und unter Arrest gestellt, unter ihnen auch General Milans del Bosch.

Als Reaktion auf den Umsturzversuch kommt es am 28. Februar in ganz Spanien zu Demonstrationen. Allein in Madrid gehen eineinhalb Mio. Menschen auf die Straßen, um gegen den Putschversuch und für den Erhalt der Demokratie zu demonstrieren.



*Der spanische König Juan Carlos bei seiner nächtlichen Fernsehansprache. Das energische Eintreten des Königs für die Demokratie und die Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Ordnung bewahrt Spanien davor, wieder in die Zeiten der Militärdiktatur zurückzufallen, die vor fünf Jahren mit dem Tod General Francisco Franco Bahamondes zu Ende gegangen waren.*

264. Die Menschenverluste werden dabei jedoch nicht hoch sein und sich auf maximal ein Viertelhundert beschränken.
265. Dieses Beben jedoch stellt wahrheitlich nur eine Fortsetzung jener Erderschütterungen dar, die bei Agadir ihren Ursprung haben und sich weiterziehen bis nach Italien, wo die eigentlichen grossen Beben erst richtig beginnen und wodurch die Kette der Erderschütterungen lange nicht mehr abreißen wird.
266. Wie erklärt, wird danach, nach Italien, Griechenland als nächstes Land erschüttert, wobei auch dort, wie in Italien, die Beben lange kein Ende mehr finden werden.

*Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 26. Februar 1981*

## Starkes Erdbeben in Griechenland

*Athen, 24. Febr. (AFP)* Athen und mehrere andere griechische Städte sind am Dienstagabend von einem starken Erdbeben erschüttert worden. Die Athener Polizei teilte mit, der Erdstoss sei auch in *Patras, Nauplion, Missolonghi* und *Larissa* zu spüren gewesen. Über die Auswirkungen des Bebens war zunächst nur wenig bekannt. Nach Polizeiangaben zeigten viele Gebäude in Athen beträchtliche Schäden. Einige Passanten seien durch herabstürzende Trümmer leicht verletzt worden. Die Bevölkerung der Hauptstadt wurde über Radio und Fernsehen aufgefordert, die Häuser zu verlassen. Das Epizentrum des Bebens lag rund 60 km nördlich von Athen im Gebiet von *Theben*.

*Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 25. Februar 1981*

## Schwerer Erdstoss in Griechenland

**ATHEN** – Griechenland ist gestern wieder von einem schweren Erdstoss erschüttert worden. Das Beben, dessen Zentrum nach Angaben des griechischen Radios in der Region von Korinth liegt, erreichte auf der Richterskala die Stärke 4,8. Angaben über Menschenopfer lagen gestern abend noch nicht vor. Am 24. Februar hatte ein schweres Beben in Griechenland verheerende Schäden angerichtet und mehrere Tote gefordert.

*Blick, Zürich, Freitag, 27. März 1981*

## Noch am Mittwoch war Athen in Panik

**Athen, 25. Febr. (AP/A.ST.)** Das schwere Erdbeben in Griechenland (TA vom Mittwoch) hat in der Nacht zum Mittwoch 12 Todesopfer und mehrere Dutzend Verletzte gefordert. Obwohl das Epizentrum der beiden Erdstöße mit der Heftigkeit von 6,6 und 6,3 auf der Richter-Skala 70 km westlich der griechischen Hauptstadt im Golf vom Korinth lag, lösten sie vor allem in Athen eine Panik aus. Viele rannten im Schlafanzug auf die Strasse, andere fuhren so schnell wie möglich aufs Land, um im Freien zu übernachten. Kurz nach Mitternacht war die Stadt fast menschenleer. Noch am Mittwochnachmittag wollten viele Athener nicht in ihre Wohnungen zurückkehren.

Der griechische Ministerpräsident *Georgis Rallis* besichtigte am Mittwoch die von dem Erdbeben am schwersten beeinträchtigten Gebiete des Landes, wozu vor allem der Ferienort *Vratchati* am Golf von Korinth zählte. Dort kamen fünf Menschen beim Einsturz eines achtstöckigen Hotels ums Leben, das wegen der Jahreszeit nur mässig belegt war. In dem Ort stürzten noch weitere, vorallem ältere Häuser infolge des Erdbebens ein.

In Athen starben vier Frauen in der Aufregung an Herzversagen. Die Panik wurde durch den Ausfall des Lichts und anderer stromabhängiger Geräte sowie berstenden Fensterscheiben noch vergrössert. Es handelte sich um das stärkste in der griechischen Hauptstadt verspürte Erdbeben seit vielen Jahren.

In diesem Jahrhundert ist Griechenland von mindestens einem Dutzend Erdbeben mittlerer oder grösserer Intensität heimgesucht worden, das letztemal im

Mai 1970 durch das in *Saloniki*, welches gewaltige Schäden anrichtete, aber keine Todesopfer forderte. Am Dienstagabend haben die Bewohner der Agglomeration Athen-Piräus in neuerer Zeit erstmals ein Erdbeben richtig zu spüren bekommen. Fast alle Bewohner des 3,5 Mio.-Ballungsraums verbrachten eine schlaflose Nacht. Wer sich ins Bett legte, wurde immer wieder aufgeweckt durch die Nachstöße. Ein ebenso heftiger Tremor wie der erste erschütterte die Stadt um halb fünf Uhr und trieb die Heimgekehrten wieder auf die Strasse und in die Parks.

Im Hotel «Hilton» wurde nach dem ersten Stoss Alarm gegeben. In der Halle hatten sich Marmorplatten von den Wänden gelöst, und in vielen Zimmern waren Risse entstanden. Die meisten Häuser in Athen und Piräus haben leichte Schäden erlitten. Der Block, in dem ein TA-Mitarbeiter wohnt, weist an zahlreichen Stellen meterlange Risse auf.

### Viele blieben in Parks und Friedhöfen

In Athen verspürte man am späteren Mittwochnachmittag ein weiteres Nachbeben. Die Panik hat die Bewohner noch nicht losgelassen, und viele Leute hielten sich auch am Nachmittag immer noch an als sicher angesehenen Orten – in Parks, auf grösseren öffentlichen Plätzen und auch auf Friedhöfen – auf. Ein heftiges Erdbeben mit Epizentrum in Stadtnähe würde hier nämlich die *verheerendsten Auswirkungen* haben. In Athen ist in den letzten 20 Jahren in *rücksichtsloser Gewinnsucht* viel zu sehr in die Höhe gebaut worden. Es gibt Hunderte von nur 4 bis 5 m breiten Gassen, wo sich heute – anstelle der früheren ein- und zweistöckigen Häuschen – beidseitig Häuserzeilen von acht bis zehn Stockwerken erheben.

Rallis hatte noch am Mittwochnachmittag Mühe, viele noch im freien Kampierende zur Rückkehr in ihre Wohnungen zu bewegen. Dazu forderte er zumindest die Bewohner der Häuser auf, die bei den beiden starken Erdstößen in der Nacht zuvor keinerlei Schaden genommen hatten. Sie sind nach Ansicht des Politikers auch gegen mögliche Nachbeben gesichert, mit denen nach fachmännischem Urteil gerechnet werden muss.

## In Südeuropa kommt die Erde nicht zur Ruhe

**Athen/Belgrad, 8. März. (DPA/Reuter.AP)** Athen glich am Sonntag einer ausgestorbenen Stadt. Getrieben von der Angst vor einem neuen Erdbeben und dem Wunsch, das lange Wochenende zum Beginn der orthodoxen Fastenzeit auf dem Land zu verbringen, haben Hunderttausende die 3¼-Millionen-Stadt verlassen. Der bisher letzte schwere Erdstoss von Stärke 5,7 auf der Richter-Skala am Samstagmittag, dem eine halbe Stunde später ein zweiter von der Stärke 5,2 folgte, beschleunigte den Auszug. In der Nacht auf Sonntag folgten etwa 50 Nachbeben, ihr Epizentrum lag 50 Kilometer westlich von Athen. Das erste

grosse Beben von Stärke 6,6 der Richter-Skala am 24. Februar war 70 Kilometer westlich von Athen gemessen worden. Der für Sonntag vorgesehene Karnevalszug in Athen wurde abgesagt. Ebenfalls am Samstag wurde auch die südjugoslawische Stadt *Kosovska Mitrovica*, wo sich bereits vor einer Woche ein ähnliches Beben ereignet hatte, von einem Erdstoss der Stärke 4,4 erschüttert. Es war zunächst nicht bekannt, ob es Opfer oder Schäden gab. – Unser Bild zeigt einen zertrümmerten Bus im griechischen Erdbebengebiet. (Bild Werek)

*Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 9. März 1981*

## Wieder heftige Erdstösse: Tote und Verletzte

Athen, 5. März (DPA/AFP) Acht Tage nach dem schweren Erdbeben in Griechenland, das 19 Menschenleben gefordert hat (TA vom Donnerstag), haben am Donnerstag um 0.05 Uhr und 8 Uhr erneut zwei heftige Erdstösse die Gegend um Athen und Korinth erschüttert und drei Menschen das Leben gekostet; 33 Personen wurden nach amtlichen Angaben verletzt. Das Beben, dessen Epizentrum wie schon vor einer Woche im Golf von Korinth lag, wurde sogar noch in Südjugoslawien verspürt. Nach den am Donnerstagnachmittag vorliegenden Schadenmeldungen wurden etwa 300 Häuser vorwiegend in Dörfern der Provinz Bötien und in Theben zerstört und Hunderte andere beschädigt. Die Zahl der Obdachlosen beläuft sich gegenwärtig auf 25 000 Menschen.

A. St. Athen, 5. März. Seit dem schweren Erdbeben der letzten Woche, das im Ballungszentrum Athen-Piräus, in den Ferienzentren Loutraki und Kineta und in drei anderen Ortschaften zwischen Athen und Korinth nach ersten Schätzungen Sachschäden in Höhe von 400 Millionen Franken verursachte, ist die Erde nicht mehr zur Ruhe gekommen. Es blieb aber nicht nur bei den mehr als tausend schwächeren Nachstössen zwischen 3,5 und 5,1 nach der Richter-Skala, die innerhalb einer Woche registriert wurden. In der Nacht zum Donnerstag erlebten die griechische Hauptstadt und die Halbinsel Attika erneut zwei heftige Erschütterungen. Die Versicherung der Wissenschaftler,

dass ein neues Erdbeben von der Intensität desjenigen der vergangenen Woche (6,6 und 6,3 nach der Richter-Skala) mit 99prozentiger Sicherheit auszuschliessen sei, hat sich als voreilig erwiesen: Der erste Erdstoss fünf Minuten nach Mitternacht hatte mit 6,2 auf der nach oben offenen Richter-Skala beinahe die gleiche Stärke wie der der Vorwoche.

Das Epizentrum scheint näher an Athen herangerückt zu sein. Darauf weist der Umstand hin, dass diesmal in Ortschaften in der Umgebung der Hauptstadt 50 Häuser – grösstenteils alte und einstöckige – eingestürzt sind. Tausende verbrachten die Nacht wiederum im Freien – mit mitgebrachten Wolldecken auf Bän-

ken in Parks oder in ihren auf breiten Trottoirs abgestellten Autos –, und Tausende andere fuhren aus der Stadt hinaus, um sich vor der Gefahr einstürzender, sechs- bis zwölfstöckiger Blocks, aus welchen Athen heute noch ausschliesslich besteht, in Sicherheit zu bringen. Viele Angestellte gingen am Donnerstag nicht zur Arbeit. Wie vor acht Tagen wurden auch die Postsendungen nicht zugestellt.

Nach den bisherigen unvollständigen Überprüfungen wurden durch das Erdbeben der letzten Woche über 1000 Häuser so schwer beschädigt, dass sie unbewohnbar geworden sind. Mindestens 20 Schulgebäude sind unbenutzbar. Die Schäden der zwei neuen starken Erdstösse – der zweite um 8 Uhr hatte Stärke 5,8 auf der Richter-Skala – sind noch nicht abzuschätzen.

### Touristische Hauptzentren bisher verschont

In Athen sind jetzt fast keine ausländischen Touristen mehr zu sehen. Aus Westeuropa und auch aus der Schweiz kommen in dieser für den griechischen Fremdenverkehr toten Jahreszeit allerdings selbst unter normalen Verhältnissen nur wenige. Aber auch die mit Petrodollars beladenen arabischen Ölscheichs mit ihrem Gefolge und die reichen Geschäftsleute aus dem Orient, die sonst während des ganzen Jahres die hiesigen Luxushotels bevölkern, sind spärlich geworden. Wenn die Erde in Attika längere Zeit in Bewegung bliebe wie vor zweieinhalb Jahren in Saloniki, würde das für den Fremdenverkehr dieser Region einen schweren Schlag bedeuten. Auf die Hauptferienorte wie die Inseln im Griechischen und Jonischen Meer, den Peloponnes und die Halbinsel Chalkidike in Nordgriechenland hat die Erdbebenaktivität bis jetzt noch kaum übergriffen.



Eine Griechin vor den Trümmern ihres Hauses bei Korinth. (Bild AP)

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 6. März 1981

## Hochwasser zurückgegangen

Bern, 16. März. (DDP) Über das Wochenende sind die Wasserstände in den Schweizer Seen und Flüssen wieder zurückgegangen. Ein Sprecher der Schweizerischen Landeshydrologie des Bundesamtes für Umweltschutz erklärte am Montag, die grossen Flüsse führten jetzt nur noch etwas mehr Wasser als durchschnittlich; am vergangenen Freitag waren überall Höchststände für den Monat März gemessen worden, an einigen Orten, wie zum Beispiel in der Emme und im Rhein, sogar Hochwasser.

Seit Freitag ist der Wasserspiegel des Rheins um 1,23 Meter auf 4,87 Meter gesunken. Der Wasserstand der Reuss senkte sich um 77 Zentimeter, derjenige der Aare um 43 und derjenige der Limmat um 39 Zentimeter.

Einzig der Pegel des Bodensees stieg in den letzten Tagen noch einmal um einige Zentimeter auf 5,45 Meter. Dieser Stand sei aber für diese Jahreszeit absolut normal, betonte der Sprecher der Landeshydrologie. Der bisher absolut höchste Stand wurde 1965 mit 7,44 Meter beobachtet. Der Rhein war 1968 auf 5,80 Meter und 1910 gar auf 6,03 Meter angeschwollen.

### Hochwasser in Rumänien: Notstand

Bukarest, 15. März. (AP/DPA) Die rumänische Regierung hat wegen der schweren Hochwasserschäden der letzten Tage im Westen des Landes über mehrere Provinzen den Notstand verhängt. Mehrere zehntausend Hektar Ackerland stehen unter Wasser. Ausserdem sind nach starken Regen- oder Schneefällen mehrere Dörfer von der Aussenwelt abgeschnitten und eine Reihe von Fabriken zeitweise geschlossen worden. Stellenweise wurden die Bahn- und Strassenverbindungen unterbrochen. Mindestens 250 Familien wurden obdachlos.

### Wirbelstürme über dem Osten der Sowjetunion

Moskau, 15. März. (DDP) Heftige Wirbelstürme haben am Wochenende den östlichen Teil der Sowjetunion heimgesucht. Nach Angaben des sowjetischen Radios folgte einem sich in nördlicher Richtung bewegenden Zyklon mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 45 Metern pro Sekunde ein weiterer, noch stärkerer Wirbelsturm. Es seien alle Massnahmen getroffen worden, um den Fortgang des normalen Arbeitslebens und die Aufrechterhaltung der Kommunikationssysteme in dieser Region aufrechtzuerhalten, hiess es in der Meldung.

Der Nordosten der USA wird von einer Kältewelle heimgesucht. In New Hampshire fällt das Thermometer auf  $-40^{\circ}\text{C}$ .

Chronik 1980,  
Chronik-Verlag, Dortmund,  
Donnerstag, 25. Dezember 1980

Ganz Griechenland wird bei ungewöhnlich winterlichen Temperaturen von einer Schneekatastrophe heimgesucht. Hunderte von Bergdörfern sind von der Umwelt abgeschnitten, zahlreiche Verkehrsverbindungen unterbrochen. In etlichen Gebieten, besonders in Thrazien und auf der Halbinsel Peloponnes, wird der Notstand ausgerufen. 20 Personen erfrieren.

Chronik 1980,  
Chronik-Verlag, Dortmund,  
Donnerstag, 25. Dezember 1980

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Dienstag, 17. März 1981

267. Von Griechenland aus ziehen sich die Beben dann hin bis nach Japan, wobei aber auch Jugoslawien, Südamerika und Russland sowie alle Balkanstaaten und letztendlich auch Europa nicht verschont werden.
268. Italien wird also der eigentliche Ausgangspunkt jener grossen Kette von leichten bis allerschwersten Erdbeben sein, die ab Ende 1980 und Anfang 1981 viele Jahre lang bis weit ins dritte Jahrtausend hinein die Erde erschüttern und Tod und Verderben über die Menschen bringen werden, wobei der Erdenmensch sehr viel selbst dazu beigetragen hat und weiter beitragen wird, diesen Beben Vorschub zu leisten.
269. Der Beginn dieser schweren Erdbebenzeit ist zudem verbunden mit grossen Klimaumstürzen, wobei sich diese bereits Ende des Jahres 1980 bemerkbar machen werden, durch einen sehr harten Winter, der aussergewöhnlich viel Schnee bringt und der hinunterreichen wird bis in die

*Tages-Anzeiger, Zürich,  
Dienstag, 17. März 1981*

Wüste von Sinai und in die Sahara, wobei auch weite Gebiete Afrikas unter diesem Winter zu leiden haben werden.

270. Danach werden dann über viele Jahrzehnte hinweg in aller Welt wilde Wasser in Erscheinung treten, die grosse Gebiete vieler Länder unter Überschwemmungen leiden lassen werden, die Tod, Zerstörung und Vernichtung bringen.

Nach tagelangen Regenfällen treten der Paraná und seine Nebenflüsse im Nordwesten Argentiniens über die Ufer. Mehrere tausend Menschen werden obdachlos. Die Überflutungen fordern mindestens zehn Todesopfer.

*Chronik 1981,  
Chronik-Verlag, Dortmund,  
Sonntag, 1. Februar 1981*

*Tages-Anzeiger, Zürich,  
Freitag, 30. Januar 1981*

### Meldungen aus Chile, Griechenland, Jugoslawien und Japan

## Starke Erdbeben in aller Welt

**Santiago/Athen/Belgrad/Tokio, 16. März. (AP/DPA)** Mehrere verhältnismässig starke Erdbeben sind am Montag aus Chile, Griechenland, Jugoslawien und Japan gemeldet worden. Meldungen über Opfer und Schäden lagen am Abend aus keinem der betroffenen Gebiete vor.

Im Süden von Chile wurde ein Beben von Stärke 6 auf der 12teiligen Mercalli-Skala verzeichnet, dessen Epizentrum in der Provinz Talca lag; die Telefon- und Stromleitungen wurden unterbrochen doch lagen vorerst keine weiteren Meldungen über Schäden und Opfer vor.

Ein mittelschwerer Erdstoss hat in der Nacht zum Montag die Gegend zwischen Korinth, Athen und Theben in Griechenland erneut erschüttert. Neue Opfer wurden nicht gemeldet. Seit dem Beben vom 24. Februar wurden in Griechenland fast 2500 Nachbeben von mindestens Stärke 3 auf der nach oben offenen Richter-Skala registriert.

Ebenfalls keine Schäden verursacht haben 25 Erdstösse, die sich von Sonntag auf Montag im Südwesten von Jugoslawien ereignet haben.

Die japanische Insel Amamioshima, rund 1350 Kilometer südwestlich von Tokio, ist am Montag ebenfalls von einem relativ starken Erdbeben heimgesucht worden. Schäden wurden auch hier zunächst nicht gemeldet.

### **Bis 300 Erdbeben pro Jahr in der Schweiz**

**Bern, im März. (SDA)** Wenn sich weltweit die Erdbeben mehren, kommt man sich in der Schweiz oft als «erdbebensicher» vor. Dies ist jedoch ein Trugschluss. Wie der Leiter des schweizerischen Erdbebenendienstes an der ETH Zürich, Dieter Mayer-Rosa, in der «Schweizerischen Ärztezeitung» schreibt, werden auch in der Schweiz jährlich etwa 200 bis 300 Beben registriert, von denen die Mehrheit allerdings unter der Fühlbarkeitsgrenze liegt.

Trotzdem könnten sich auch in der Schweiz grössere Schadenbeben ereignen; im langzeitlichen Mittel muss alle 6 bis 8 Jahre mit einem grösseren Beben gerechnet werden.

Zu den besonders gefährdeten Gebieten in der Schweiz gehören das Wallis, die Region Basel, das St.-Galler Rheintal, die südliche Zentralschweiz und das Engadin.

Auf der ganzen Erde werden pro Jahr gegen eine Million Erdbeben registriert, wobei sehr viele schwache Beben dazu gehören. Laut Mayer-Rosa ist jedoch die weitverbreitete Meinung, dass die Erdbebenhäufigkeit in den letzten Jahren zugenommen hat, nicht richtig.

Die zahlreichen Aufzeichnungen beweisen indessen, dass die Epizentren immer in mehreren ausgeprägten Zonen angeordnet sind, und zwar in Gebieten mit junger Gebirgsbildung (Anden, Himalaja, Alpen, Apenninen) und in den mittelozeanischen Rücken zonen; dies wiederum sind z. B. der «zirkumpazifische Gürtel» (Südamerika, Kalifornien, Alaska, Japan, Philippinen und Fidschi-Tonga) oder die Mittelmeer-Himalaja-Zone (Nordafrika, Italien, Alpen, Balkanländer, Türkei, Iran, China) oder, die bekanntesten, die mittelozeanischen Rücken zonen im Nord- und Südatlantik und im Indischen Ozean.

Etwa 70 Prozent aller Beben liegen im Bereich 35 Grad nördliche Breite plus/minus 10 Grad; dieser Bereich enthält Japan, China, Zentralasien, den Mittleren Osten und den Mittelmeerraum.

## Überschwemmungen wegen Entforstung

*Von unserem Redaktor Werner Keller*

**Manila, 29. Jan.** Mehr als 200 Menschen sind auf Mindanao bislang einem Unwetter zum Opfer gefallen, das die zweitgrösste Insel der Philippinen seit Wochen heimsucht. Über 700 000 Menschen sind durch die Hochwasserkatastrophe obdachlos geworden. Die philippinische Regierung hat zwar Hilfsmassnahmen angeordnet, doch sind die Schadengebiete von der Umwelt weitgehend abgeschnitten. Die Überschwemmungen sind vor allem die Folge der systematischen Zerstörung grosser Waldgebiete.

Betroffen von den Überschwemmungen sind in erster Linie die nordöstlichen Provinzen der rund 14 Millionen Einwohner zählenden Insel. Mindanao ist an Rohstoffen reich, und internationale Agro-Konzerne betreiben dort plantagemässig den Anbau von Ananas und Bananen für den Weltmarkt.

Seit Mitte Dezember regnet es in dieser Region praktisch ununterbrochen; auch für die nähere Zukunft erwarten die Meteorologen keine Wetterbesserung. Den zum grossen Teil auf ihren Hütten ausstehenden Bewohnern fehlt es zunehmend an Nahrungsmitteln. Mangel herrscht auch an Chloridtabletten zur Wasseraufbereitung. Immer mehr Menschen leiden an *ruhrähnlichem Durchfall* und an *Lungenentzündung*.

Während riesige Wälder früher als eine Art Wasserspeicher gewirkt haben, fliesst nach der Zerstörung grosser Waldgebiete das Regenwasser heute direkt in die Flüsse. Da die Vegetation in diesen Kahlgebieten weitgehend vernichtet ist, wird das Erdreich vom Regenwasser ausgewaschen, und das Erosionsmaterial lagert sich schliesslich in den Flussmündungen ab. Dadurch wird der Abfluss des Hochwassers zusätzlich erschwert, und die Folge sind zwangsläufig Überschwemmungen.

Besonders im ehemals sehr waldreichen Südostasien nimmt die Entforstung und damit die Verödung weiter Gebiete beängstigende Dimensionen an. Die Waldvernichtung hat verschiedene Ursachen. Einerseits wird Holz in riesigen Mengen für den Export geschlagen, andererseits ist es für viele Landbewohner der einzige Brennstoff, den sie sich leisten können. Einzelne Stämme, etwa in Nordostthailand, betreiben nach wie vor *Brandrodung*, um auf den so gewonnenen Anbauflächen einige wenige Ernten zu erzielen.

Weit wichtiger – besonders auf Mindanao – ist aber der Landhunger der grossen Agro-Komplexe. Da diese Grossfirmen in der Regel das beste Land in Besitz nehmen, sind die Kleinbauern häufig gezwungen, in den Randgebieten selbst zu roden, wenn sie ihre Familien ernähren wollen. Vor einigen Monaten erst stand Thailands Hauptstadt Bangkok unter Wasser, und im vergangenen November litt die philippinische Hauptinsel Luzon unter schweren Überschwemmungen. Auch in diesen beiden Fällen waren sich die Ökologen einig, dass die Voraussetzungen dafür von den Menschen durch die Vernichtung ehemals riesiger Wälder selbst geschaffen worden waren.

271. Da wird auch die Tatsache dem Erdenmenschen keine Freude mehr bringen, dass die irdischen Astronomen unverhofft zugeben, dass sie sich getäuscht haben in der gesamten Grösse und Ausweitung des Universums und dass sie in beinahe jener Entfernung im Universum neue Galaxien von riesenhafter Ausdehnung entdeckt haben werden, von der sie bis dahin annehmen werden, dass dort das Ende des Universums sei.

Billy Aha, werden also einige wieder einmal ihre Fehler eingestehen müssen, doch das ist ja nicht mehr als richtig. Aber kannst du mir einmal erklären, warum du gesagt hast, das traurige Ende des amerikanischen Präsidenten stehe schon jetzt durch die unheilbare Alzheimer-Krankheit fest?

Semjase

272. Darüber werde ich dir später Näheres erzählen.

273. Vorerst möchte ich auf deine Frage nur so weit eingehen, dass ich dir sage, dass das Leben dieses Mannes sehr gefährdet ist und dass schon kurz nach seinem Amtsantritt hintergründig sich Feinde bereitstellen, die ihn ermorden wollen.

274. Darüber zu sprechen ist jetzt jedoch noch zu früh, weil dies nicht in unsere chronologische Reihenfolge der Aufzählungen der kommenden Geschehen zu diesem Zeitpunkt hineinpasst.

275. Gegenwärtig stehe ich mit meinen Erklärungen erst in den Anfangsmonaten des Jahres 1981.

276. Allein bis zur Mitte des Jahres 1981 sind noch viele Dinge zu erklären, die sich auf der Erde in weltbewegendem Rahmen zutragen und abspielen werden.

Billy Natürlich, ich wollte dir ja auch nicht vorgreifen. Es fiel mir nur gerade so ein. Deshalb habe ich dich danach gefragt.

Semjase

277. Ich verstehe, doch trotzdem möchte ich eine gewisse chronologische Form der Aufzählungen der kommenden Geschehen beibehalten.

Billy Dagegen habe ich ja auch nichts einzuwenden.

Semjase

278. Es mag aber vielleicht heute nicht genügend Zeit vorhanden sein, um dir alle wichtigen Geschehnisse der näheren und weiteren Zukunft zu erzählen.

279. Ich müsste dies dann ein andermal weiterführen.

Billy Auch dagegen habe ich keinerlei Einwände. Wenn deine Zeit nicht mehr ausreicht, dann erzählst du mir einfach später einmal den Rest der Dinge.

Semjase

280. Sicher, heute reicht mir die Zeit vielleicht nicht mehr ganz, denn bereits habe ich schon zuviel von ihr benötigt – allein mit dem, was ich dir bisher erklärt habe.

Billy Dann eben ein andermal wieder.

Semjase

281. Nein, nein, einiges kann ich dir schon noch erzählen.

282. Noch bleibt mir ja etwas Zeit übrig.

Billy Ich will dich aber nicht in Schwierigkeiten bringen.

### Riesige Milchstrassen in gewaltiger Entfernung

Washington, 1. März (Reuter) Amerikanische Wissenschaftler haben riesige Galaxien in einer Entfernung von zehn Milliarden Lichtjahren entdeckt, die nach ihrer Ansicht zur Lösung der Streitfrage beitragen könnten, ob sich das Weltall für immer ausdehnen oder eines Tages in sich zusammenfallen wird. Diese Milchstrassen werden von Forschern aus Kalifornien und Arizona untersucht, deren Bericht in der neuesten Ausgabe des «Astrophysical Journal» erscheint.

Die galaktischen Systeme sind die von der Erde am weitesten entfernten, die jemals identifiziert wurden. Sie haben eine weit grössere Ausdehnung als die Milchstrasse, zu der die Erde gehört und die aus etwa 100 Milliarden Sternen besteht. Laut dem Wissenschaftler Hyron Spinard von der Universität Kalifornien in Berkeley wäre eine Billion Sterne von der Grösse der Sonne notwendig, um die Helligkeit zu erzeugen, die in den neuentdeckten Galaxien beobachtet wurde.

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Montag, 2. März 1981

Semjase

283. Nein, bestimmt nicht, nur habe ich zu einer bestimmten Zeit meine Arbeit wieder aufzunehmen, die ich für einen Besuch bei dir unterbrechen konnte.

284. Es ist erforderlich, dass ich pünktlich zurück bin.

Billy Verstehe, dann kannst du ja wirklich ein andermal weitererzählen.

Semjase

285. Sicher, aber nur, wenn ich heute nicht zu Ende komme mit meinen Ausführungen.

286. Noch habe ich ja etwas Zeit.

Billy Okay, aber auf deine Verantwortung.

Semjase

287. Sicher.

Billy Gut, dann bin ich weiterhin ganz Ohr.

Semjase

288. Es wird sich also folgendes weiterergeben:

289. Noch während dem Auslauf der harten Winterzeit 1980/1981 wird sich mit völliger Bestimmtheit zutragen, dass in Italien der Vulkan Ätna wieder seine ungewöhnliche Tätigkeit beginnt, wie dies seit mehreren Jahrzehnten nicht mehr der Fall war, während zur selben und folgenden Zeit ungewöhnlich viele Flugzeugentführungen in vielen verschiedenen Ländern durchgeführt werden.

290. Es wird das auch die Zeit sein, in der bei den Flugzeugentführungen viele Tote zu beklagen sein werden, wie es auch der Fall sein wird bei den Jugendlichen, die terroristisch und anarchistisch in vielen Ländern revoltieren werden und Gebäulichkeiten besetzen.

## Luftpiraten schafften es

PANAMA – Erfolg für die Luftpiraten, die am Wochenende ein hondurisches Linienflugzeug nach Panama entführt hatten. Sie setzten die Freilassung des salvadorianischen Oppositionspolitikers Facundo Guardado und zwölf weiterer politischer Häftlinge aus Gefängnissen in Honduras durch. Dann liessen die hondurischen Guerillas die 47 Geisel-Passagiere frei und ergaben sich den Behörden Panamas.

Blick, Zürich,  
Montag, 30. März 1981

## Entführte DC-9 gestürmt

Bankok, 30. März. (AFP/AP) Über 100 Soldaten einer Kommandoeinheit haben am frühen Dienstagmorgen (Ortszeit) die von fünf oder sechs Luftpiraten entführte Maschine der indonesischen Fluggesellschaft Garuda in Bankok gestürmt. Dabei wurden mindestens zwei Menschen getötet und mehrere verletzt.

Der Sturm auf die Maschine war nach wenigen Minuten beendet. Am Handstreich waren über 100 Soldaten beteiligt, offenbar Thais und Indonesier. Bei Beginn der Aktion flohen Passagiere aus dem Flugzeug. Mindestens sechs Passagiere wurden verletzt. In unbestätigten Meldungen hiess es, drei Amerikaner hätten bei der Kommandoaktion eine wichtige Rolle gespielt.

## Angst und Panik – der Ätna spuckt wieder

CATANIA – Angst und Panik in Italien: Der heftige und immer bedrohlichere Vulkanausbruch des Ätna hält weiter an! Die aus dem Krater strömende glühende Lava verfehlte dabei den kleinen Ort La Guardia nur knapp, dessen 250 Einwohner schleunigst zwangsevakuert wurden. Einer der Lavaströme legte bereits mehrere Kilometer zurück und überschüttete die Geleise der Ätna-Bahn und mehrere Strassen.

Blick, Zürich,  
Donnerstag  
19. März 1981

Chronik 1981,  
Chronik-Verlag,  
Dortmund,  
19. März 1981

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Dienstag,  
31. März 1981

## Lavastrom richtet große Schäden an

18. März. Der Ätna, der im Nordosten Siziliens gelegene höchste Vulkan Europas, bricht nach mehreren schwächeren Erdstößen aus. Aus verschiedenen Nebenöffnungen des Vulkans ergießt sich Lava in zwei Strömen den Hang hinunter in Richtung Meer. Da der Strom auch Weinberge und Wälder erreicht, richtet der Ausbruch die seit Jahren größten Schäden an.

Die glühende Lava setzt Felder und vereinzelt Häuser in Brand, sperrt die Gleise der Ätna-Bahn und verschiedene Straßen. Streckenweise bewegt sich die Lava auf einer Breite von 500 bis 700 Metern und erreicht eine Stärke von sieben Metern. Menschen kommen jedoch nicht zu Schaden.

In diesem Jahrhundert waren 1928, 1947, 1950, 1951 und 1960 größere Ausbrüche des Ätna zu verzeichnen, bei denen auch mehrere Ortschaften von Lava zerstört wurden. Zuletzt explodierte 1979 ein von Magma verstopfter Krater. Neun Urlauber wurden von herumfliegenden Gesteinsbrocken erschlagen.

## Flugzeug gestürmt – vier Entführer tot!

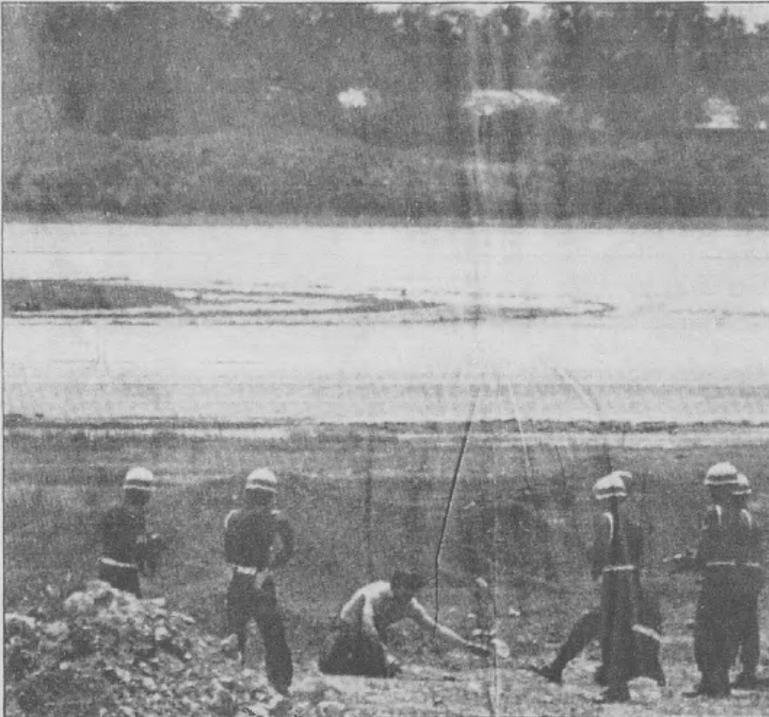
BANGKOK – Ein indonesisches Spezialkommando mit 48 Mann beendete die Flugzeugentführung auf dem Flughafen von Bangkok (Thailand). Alle 44 Geiseln konnten bei dem nur drei Minuten dauernden Sturm auf die Maschine gerettet werden. Drei der fünf Geiselnahmer

wurden sofort getötet, einer starb später im Spital. Die Entführer hatten von der indonesischen Regierung die Freilassung von 80 politischen Gefangenen und die Zahlung von 1,5 Millionen US-Dollar gefordert. Mehrfach drohten sie mit der Sprengung der Maschine, einer DC-9.

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 1. April 1981

# Blutbad im entführten Jet

## Luftpiraten warfen Opfer aus dem Flugzeug



● Polizisten ellen dem 27-jährigen Engländer zu Hilfe, welcher in Bangkok aus dem entführten Flugzeug flüchtete.

BANGKOK – Flugzeugentführer richteten gestern in der thailändischen Hauptstadt Bangkok unter ihren Geiseln ein Blutbad an. Sie schossen auf zwei Männer, verletzten diese schwer und warfen sie dann auf die Fluggiste. Eine der Geiseln konnte durch einen Notausgang springen und fliehen. Die Entführer verlangen die Freilassung von 84 politischen Gefangenen in Indonesien.

Die Männer, die mit automatischen Waffen, Handgranaten und Sprengstoff bewaffnet sind, nahmen eine DC-9 der «Garuda Airways» mit 52 Personen an Bord am Samstag in ihre Gewalt und brachten sie nach Bangkok. Die wahrscheinlich sechs Entführer sollen einer extremistischen Gruppe von Moslems angehören.

Ein Besatzungsmitglied der DC-9 machte beim Nachtanken der Maschine einem Mechaniker Zeichen. Ein Entführer lief darauf ins Cockpit und schoss dem Mann in den Hals.

Der Amerikaner Karl

Schneider (47) bekam zwei Kugeln in die Brust, als er, wie der Engländer Robert Wainwright (27), aus einem Notausgang fliehen wollte.

Wainwright sagte, die Entführer hätten den Passagieren gedroht, sie würden die Maschine in die Luft sprengen, falls Indonesiens Präsident Suharto ihre Forderungen nicht erfülle. Die erste Forderung lautete auf Freilassung von 20 Gefangenen. Als Suharto sofort darauf einging, erhöhten die Entführer auf 84. Bei den Gefangenen soll es sich um Studenten handeln, die bei Krawallen gegen die Regierung verhaftet worden waren.



● Ein Thailänder (l.) bringt Verpflegung an Bord der DC-9.

Blick, Zürich,  
Montag, 30. März 1981

291. Das wird so überhandnehmen wie bis in weite Zukunft auch der Neo-Nazismus in vielen Ländern, wobei für das Entstehen dieser Geschehen die regierenden Kräfte der Erde selbst die Schuld tragen.

Blick, Zürich,  
Montag,  
30. März 1981

292. Eine falsche Humanität gegenüber den Jugendlichen, Terroristen und Anarchisten, Gebäudebesetzern und Revoltierern und ungerechtfertigte, verweichlichte Nachsicht gegenüber diesen, wird sie mächtig werden lassen.

293. Im Falle des Neo-Nazismus verhält es sich ähnlich, denn durch die Uneinsichtigkeit der Regierungen, dass endlich die Machenschaf-

### Neo-Nazis weltweit entlarvt

BONN – Eine weltweite Organisation von Neo-Nazis entlarvte die deutsche Polizei nach der Verhaftung eines Rechts-Extremisten. Die Verbindungen der Organisation sollen von den USA über ganz Europa bis in den Nahen Osten reichen.

### Neonazi ausgewiesen

BREGENZ/WIEN – Der berühmte deutschstämmige Neonazi-Pfarrer Gerd Zikeli aus dem Kanton Thurgau sowie drei jugendliche schweizerische Rechts-Extremisten sind am Wochenende aus Österreich ausgewiesen und in die Schweiz abgeschoben worden.

Den Ausweisungsbeschluss fasste das Ausserministerium in Wien. Die vier hatten an einem Neonazi-Parteitag im vorarlbergischen Lustenau teilgenommen. Die Schweizer Jung-Nazis trugen dabei Schutzschilder und «militärähnliche Kleidung», was in Österreich verboten ist.

Blick, Zürich, Montag, 13. April 1981

### Grossrazien in der BRD

Berlin/Stuttgart, 24. März. (AP/DDP) Ohne auf Widerstand zu stossen, haben starke Polizeikräfte im Berliner Bezirk Kreuzberg am Dienstag drei Häuser geräumt. 28 Personen, die sich in zwei der Häuser aufgehalten haben, wurden vorläufig festgenommen, ihre Habe wurde abtransportiert. Offenbar im Zusammenhang mit dieser Aktion sind am Dienstag nachmittag zwei Bezirksrathäuser sowie zwei Kreisbüros der SPD in West-Berlin besetzt worden.

In der bisher grössten Aktion gegen den Rechtsextremismus hat die Polizei ebenfalls am Dienstag im gesamten Bundesgebiet 440 Wohnungen durchsucht. Dabei seien grosse Mengen antisemitischer und neonazistischer Schriften, Flugblätter, Tonbandkassetten und Schallplatten beschlagnahmt worden.

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Mittwoch, 25. März 1981

### Basels Jugend kämpft um SBB-Gebäude

BASEL – Seit dem 14. Februar halten Basler Jugendliche einen Gebäudekomplex hinter dem SBB-Bahnhof besetzt – bisher ohne Folgen!

Der Hausbesitzer möchte gern zusammen mit den Behörden für die Jugend eine ständige Bleibe finden. Die Politiker weigerten sich bisher, auf das Ansinnen einzugehen...

Blick, Zürich,  
23. März 1981

### Zuger Jugend hält Kaserne besetzt

ZUG – Seit Freitag abend halten gegen 40 Jugendliche in Zug die alte Kaserne besetzt. Der Zuger Stadtrat stellte ihnen ein Ultimatum: Abzug bis Sonntag abend oder Polizeieinsatz! Die Besetzer erklärten, die Behörden hätten die Verhandlungen um ein eigenes Jugendzentrum mutwillig verzögert.

Blick, Zürich,  
23. März 1981

## Umstrittenes Nazi-Horrorspektakel im Schiller-Theater

9. Januar. Mit einer spektakulären Inszenierung von Hans Falladas Roman »Jeder stirbt für sich allein« durch Peter Zadek wird nach einer halbjährigen Umbauzeit das Berliner Schiller-Theater wiedereröffnet. Mit einem Kostenaufwand von rund acht Mio. DM hat Intendant Boy Gobert das Haus von Grund auf renovieren lassen. Gemeinsam mit dem französischen Revue-Artisten und Ausstattungspersonal Jérôme Savary setzt Regisseur Peter Zadek die Fallada-Vorlage in eine fünfstündige Revue mit 61 Szenen um. Das Schicksal eines unpolitischen Arbeiters und seiner Frau (Bernhard Minetti und Angelica Domröse), die sich gegen das Nazi-Regime auflehnen, bildet den Hintergrund für ein gruseliges Operettenspektakel. Gleich in dutzender Gestalt erscheint Hitler als Polit-Clown auf der Bühne; in makabrer Revue-Manier werden die brutalen Folterungen der Nazis dargeboten. Sado-

so-Szenen in schwarzem Leder unterstreichen die große Anziehungskraft der NS-Schergen (»Die Nazis sind so sexy«). Die attraktive Darstellung der Bru-

talität und Rücksichtslosigkeit der Nationalsozialisten soll zur Auseinandersetzung mit deutscher Vergangenheit und Gegenwart anregen. Viele Kritiker loben die Horror-

Schau als das Werk eines brillanten Zynikers, anderen mißfällt die Revuedarbietung als verharmlosende und historisch unangemessene Form der Darstellung.

*Angelica Domröse in der Fallada-Revue, die Peter Zadek und Jérôme Savary in einer Gemeinschaftsproduktion spektakulär in Szene setzen. Die Bühnenbilder wurden von Dieter Flimm und Johannes Grütze entworfen. Das Stück wird bei der Premiere im Berliner Schiller-Theater vom Publikum frenetisch gefeiert.*



Chronik 1981, Chronik-Verlag, Dortmund, Freitag, 9. Januar 1981

## »Das Boot« – Unterwasserkrieg in Hollywood-Manier

18. September. In den bundesdeutschen Kinos läuft der Film »Das Boot« von Wolfgang Petersen an. Der Erfolgsstreifen, der mit einem finanziellen Aufwand von 23 Mio. DM gedreht wurde, ist die teuerste Nachkriegsproduktion der deutschen Filmwirtschaft.

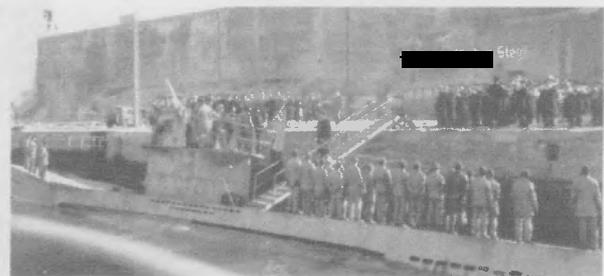
Petersen verfilmte den Stoff des 1973 erschienenen gleichnamigen Bestsellers von Lothar-Günther Buchheim, der darin seine Erlebnisse als junger Marine-Kriegsberichterstatter in dem U-Boot »U 96« im Zweiten Weltkrieg beschreibt. Der in aufwendiger Hollywood-Manier gedrehte detailgetreue Film zeigt den erbarmungslosen U-Boot-Krieg und seine Protagonisten, die nach überstandenen schweren Gefechten bei einem Luftangriff der Briten den Tod finden. Für eine möglichst anschauliche Darstellung der Ereignisse wurde nicht nur ein 67 m langes U-Boot in Originalgröße nachgebaut, sondern auch ein kleineres Modell für die Unterwasseraufnahmen. Um die Verfilmung des Stoffes hatte es lange Auseinandersetzungen gegeben: Zunächst sollte der Streifen in den USA produziert werden, doch Buchheim wehrte sich gegen die Verfälschung seiner Vorlage. Der Kassenschlager – allein drei Mio. deutsche Zuschauer bis zum Jahresende – ist bei Kritikern besonders wegen der Darstellung des Krieges als faszinierendes Abenteuer für harte Männer umstritten.



Drangvolle Enge bestimmt den entbehrungsreichen Alltag der Mannschaft.



Hektische Rettungsversuche im Maschinenraum (Abb.: Erwin Leder) nach der Torpedierung des Bootes



Rückkehr zum U-Boot-Stützpunkt kurz vor dem Luftangriff der Briten

Chronik 1981, Chronik-Verlag, Dortmund, Freitag, 18. September 1981

ten des letzten Weltenbrandes in Vergessenheit gelegt werden sollen, dem jedoch entgegengesetzt gehandelt wird, wird der Neo-Nazismus mit grosser Gewalt neu entstehen.

294. Die Regierungen, Filmemacher und Fernsehgewaltigen aber werden in kommender Zeit vermehrt den Wahnsinn begehen, die Greuelthaten des letzten Weltkrieges filmisch darzustellen und in Kinos und Fernsehen dem Menschen der Erde zugänglich machen.
295. Dadurch werden die Gemüter erregt von allen jenen Menschen, die mit ihren Regierungen und der Gesellschaftsordnung nicht einig sind, weshalb sie sich die Greulfilme und Greuelberichte als Vorbild nehmen werden und neue Bewegungen der Vernichtung bilden und gründen.

## 172 Jugendliche nach Demo verhaftet

3. März. Nach einer Hausbesetzer-Demonstration in Nürnberg nimmt die Polizei im Jugendzentrum »Komm« 172 Personen fest. Wegen Verdachts des schweren Landfriedensbruchs ergeht gegen 141 von ihnen vorläufiger Haftbefehl.

Bei der Demonstration in der Nürnberger Innenstadt waren zuvor Autoantennen abgeknickt und Schaukasten eingeworfen worden. Viele Demonstranten zogen sich anschließend in das Jugendzentrum zurück, wo die Polizei kurz nach Mitternacht die Verhaftungen vornimmt. Viele der zumeist 15- bis 16-jährigen bleiben mehrere Tage inhaftiert. Einige Eltern erhalten keine amtliche Mitteilung über den Verbleib ihrer Kinder.

Die Verhaftungsaktion der bayerischen Polizei stößt in der Öffentlichkeit auf heftige Kritik. Die Massenverhaftung, die von langer Hand vorbereitet gewesen sein soll, wird von vielen Seiten als überzogene Machtdemonstration der Ordnungskräfte im Umgang mit der Hausbesetzerszene verurteilt.

Besonders umstritten ist die Vorgehensweise der bayerischen Justiz: Die bei Haftbefehlen vorgeschriebene Einzelfallprüfung hat nicht stattgefunden. Nach Prüfung der Haftgründe müssen alle 141 Häftlinge entlassen werden. Gegen 68 der Verhafteten erhebt die Staatsanwaltschaft Anklage. Im November wird der Prozeß wegen juristischer Unstimmigkeiten ausgesetzt.



◀ Hundertschaften der Nürnberger Polizei riegeln das Jugendzentrum ab und nehmen alle Besucher fest. Die bayerische Landesregierung rechtfertigt später die Aktion, bei der viele Jugendliche mehrere Tage in Haft bleiben.

▼ Mit teilweise verummten Gesichtern lassen sich die Jugendlichen widerstandslos festnehmen.



Chronik 1981,  
Chronik-Verlag, Dortmund,  
Donnerstag, 5. März 1981

296. In vermehrtem Masse wird das bereits im nächsten Jahr geschehen, so also 1981, während die folgenden Jahrzehnte die Fortsetzung davon bringen werden.
297. Die zuständigen Regierungsorgane sind verblendet genug, um nicht zu erkennen, dass diese Machenschaften der stetigen Wieder-Neu-Darstellung des letzten Weltenbrandes mit allen Mitteln untersagt werden müssten und dass auch die öffentliche Orientierung der Jugendrevolten unterlassen bleiben müsste, während die Ordnungsorgane hart durchzugreifen hätten.

**ZÜRICH – Erneut ist es einigen wenigen Chaoten gelungen, ganz Zürich zu terrorisieren: Während der bewilligten Demonstration vom Samstag, drang ein zwölköpfiger »Stosstrupp« von Krawallisten ins seit September 1980 geschlossene Autonome Jugendzentrum (AJZ) ein. Kurze Zeit darauf räumte die Polizei das Gebäude, worauf es zu Strassenschlachten kam. Am Sonntag nachmittag wurde das AJZ erneut von ein paar Dutzend Jugendlichen »besetzt«.**

Im Einverständnis mit Polizei und Behörden hätte die samstägliche »Frühlings-Demo« friedlich verlaufen sollen – vorgesehen war ein Umzug vom Bellevue durch die Innenstadt zum Bezirksgericht.

Das – offenbar gut vorbereitete – Eindringen von wenigen Chaoten ins AJZ warf jede gutgemeinte Planung über den Haufen. Die gutorganisierte Minderheit von Krawallbrüdern lockte die Mehrheit der Demonstrationsteilnehmer ins AJZ – mit der über einen Piratensender verbreiteten Behauptung, das AJZ werde ohnehin bald wieder geöffnet, deshalb werde die Polizei es nicht räumen.

Die Polizei räumte selbstverständlich. Die gut 1000 Jugendlichen, die bis zuletzt den Behauptungen ihrer krawallsuchenden »Elite« geglaubt hatten, tobten ihre Enttäuschung aus: eingeschlagene

Scheiben, angezündete Container, Schmierereien, Sachschäden in der Höhe von Hundertausenden von Franken waren die Folge.

Besonders chaotische Krawallszenen spielten sich am Samstag, abend im Hauptbahnhof ab: Nachdem die Polizei das AJZ mit Tränengas geräumt hatte, rotteten sich Hunderte von Jugendlichen im Bahnhof zusammen und bewarfen Polizeiautos mit Schottersteinen.

Mit Tränengas und Gummigeschossen räumten Polizisten daraufhin die Bahnhofshalle. Panik entstand. Bahnreisende flüchteten sich im Laufschrift geduckt in die retenden Züge. Ein Gepäckwagenfahrer ging, von einem Gummigeschoss am Bein getroffen, flüchtend in Deckung. Zugspersonal ging wütend mit Besen auf Jugendliche los. Kioskfrauen verfolgten entsetzt das Geschehen hinter geschlossenen Scheiben.



● Brennende Container-Sperre vor dem Hauptbahnhof.

Blick, Zürich, Montag, 23. März 1981

Billy Dann können wir im nächsten Jahr und während den nächsten Jahrzehnten noch allerhand erwarten. Nur eines leuchtet mir nicht ein bei deinen Erklärungen. Während du nämlich geredet hast, habe ich mir etwas Gedanken gemacht um deine Worte vorhin, als du sagtest, dass sich bis Mitte Jahr 1981

## Auch in China üben Jugendliche Systemkritik

Von unserem Korrespondenten Hans Boller

Peking, 20. März. Auch Chinas Führung tut sich schwer im Umgang mit unzufriedenen Jugendlichen. Derzeit überwiegen in den offiziellen Verlautbarungen zwar noch die gemäßigten Stimmen, die den Parteifunktionären empfehlen, geduldige Erziehungs- und Überzeugungsarbeit an der Basis zu leisten, doch vereinzelt wird auch bereits hartes Durchgreifen angedroht. Sorge bereitet den Behörden vor allem die Tatsache, dass es sich bei den jugendlichen Unruhestiftern nicht um eine leicht abzugrenzende soziale Gruppierung handelt. Die Konflikte, die immer häufiger die verantwortlichen Organe zu überfordern drohen, treten vielmehr in praktisch sämtlichen Bereichen der Gesellschaft auf.

Noch stehen die Zeichen nicht auf Sturm, doch wird die Situation offensichtlich als so besorgniserregend erachtet, dass sich das offizielle KP-Blatt «Renmin Ribao» veranlasst sah, in einem Leitartikel mit erhobenem Mahnfinger die Marschrichtung bekanntzugeben. In der grossen Mehrzahl der Fälle, schreibt die Parteizeitung, soll mit Geduld und Verständnis nach der vom Genossen Mao Zedong befürworteten Methode «Einheit - Kritik - Einheit» verfahren werden. Viele Fragen seien im wesentlichen politisch-ideologischer Natur und daher durch Diskussion und Bewusstseinsförderung zu lösen. Klassenkämpferisches Auftreten habe sich als falsch erwiesen. Gegen eine kleine Gruppe parteifeindlicher und hartnäckiger, extrem antisozialistischer Elemente sei jedoch energisch vorgezogen.

**Privilegierte Studenten und Jungarbeiter sind zurückhaltend**

Die gesellschaftlichen Entwicklungen, auf die hier abstrakt Bezug genommen wird, sind in ihrer Verbreitung und möglichen Sprengkraft schwer abzuschätzen, weil sie sich nicht nur ungemein vielfältig manifestieren, sondern sich auch in unterschiedlichem Mass überblicken und kontrollieren lassen. Solange sich politische Aktivitäten und oppositionelle Mei-

nungsausserungen nur auf die Hochschulen beschränken, können sie sich dem Zugriff behördlicher Ordnungsinstanzen kaum entziehen. Dafür hat beispielsweise die Studentenbewegung an der Pekinger Universität im Zusammenhang mit den vor einiger Zeit abgehaltenen Bezirks- und Kreiswahlen reichlich Anschauungsmaterial geliefert. Im Anschluss an den turbulenten Wahlgang, in dem Studentenvertreter zum Teil durch scharfe Kritik an der KP hervorgetreten waren und sogar in Vorabstimmungen obenaufschwangen, ist in der Universität unter Androhung von massiven Sanktionen kurzweiliger Ruhe hergestellt worden. Studenten sind in China noch immer eine hauchdünne Schicht von Privilegierten, die ihren Status nicht nur durch Wissen und Leistung, sondern ebenso durch politisches Wohlverhalten abzusichern haben.

Ähnliches liesse sich, wenn auch etwas abgeschwächt, für Jungarbeiter in Staatsbetrieben nachweisen, die die Vorzüge einer gesicherten und gutbezahlten Arbeit geniessen. Der Druck der städtischen Arbeitslosen und Unterbeschäftigten, unter denen die durchschnittlich 18jährigen Schulabgänger den Hauptdarsteller stellen, hat sich in den letzten Jahren kaum verringert und lässt es den meisten Jungar-

beitern äusserst ratsam erscheinen, mit kritischen Bemerkungen, zumal sie auf Prinzipielles abzielen, hinter dem Berg zu halten. Auch in den von der Partei angeführten Gewerkschaften ist angesichts der gespannten Wirtschaftslage kaum mehr Raum für Grundsatzdebatten. Trotzdem vermögen sich da und dort immer wieder opponierende Jugendliche in den Fabriken zu behaupten, vor allem dann, wenn sie in ihren Anliegen von älteren Arbeitern unterstützt werden.

**Jugendliche Arbeitslose üben Systemkritik**

Weitgehend frei von Selbstzensur, Karriereüberlegungen und behördlicher Kontrolle sind dagegen die erwählten arbeitslosen Jugendlichen, die entweder zu Hause bessere Zeiten abwarten oder unregelmässigen Beschäftigungen nachgehen. Zwar sind sie in ihrer Mehrzahl apolitisch und lassen sich, je länger die Arbeitslosigkeit anhält, um so weniger für irgendwelche Ziele motivieren. Doch mehrten sich in letzter Zeit die Anzeichen, dass es unter ihnen auch welche gibt, die nötigenfalls zu illegalen Mitteln greifen, um ihre Kritik am System und der Partei frei äussern zu können. Neben den sogenannten demokratischen Sozialisten, die mit relativ gemässigten Untergrundzeugnissen in Erscheinung treten, machen gegenwärtig vor allem politische Flugblätter von sich reden, die in den Städten zirkulieren und Ausländern (oft eingeschlossen in deren private Briefpost) heimlich zugestellt werden. In ihrer Systemkritik übertreffen sie an Schärfe alles bisher in der Volksrepublik Gehörte und enden zumeist in einer direkten oder indirekten Aufforderung zum Sturz der «kommunistischen Diktatur». Vizepremier Deng Xiaoping scheint das allerding nicht gross zu beeindrucken: In einem lakonischen Kommentar hat er kürzlich angemerkt, dass er die Flugblätter für ein Zeichen der Stabilität halte.

Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 26. März 1981

Neue Serie von Gewalttätigkeit in Berlin/Politikerdisput geht weiter

## Kein neuer Reichstagsbrand

Berlin/München/Bonn, 15. März. (DDP/AP/DPA) In West-Berlin hat sich am Wochenende eine neue Serie von Gewalttätigkeiten ereignet, die von der Polizei nicht direkt mit den Hausbesetzern in Zusammenhang gebracht wird. Zwei jüngere Männer wurden unter dem Verdacht verhaftet, in der Nacht zum Samstag mit einem Komplizen versucht zu haben, das Berliner Reichstagsgebäude in Brand zu stecken. Dabei entstand ein Schaden von rund 50 000 Mark. In der gleichen Nacht wurden mehrere Brandanschläge verübt und zahlreiche Schaufenster zertrümmert. In Kreuzberg und Neukölln verlief eine Demonstration von rund 2000 Hausbesetzern relativ friedlich. - Etwa 50 junge Leute haben am Sonntag in München ein ehemaliges Kreiswehrersatzamt der Bundeswehr besetzt; sie verlangen die Einrichtung eines Jugendzentrums. - Die Frankfurter Polizei lobte am Samstag die Disziplin von rund 12 000 Teilnehmern an einer Demonstration gegen die türkische Militärdiktatur. - Unterdessen geht der Disput um die gewalttätigen Protestaktionen unter deutschen Politikern weiter.

Die beiden nach dem Brandanschlag auf das Berliner Reichstagsgebäude festgenommenen Männer werden laut Angaben des polizeilichen Staatsschutzes links-extremen Kreisen zugerechnet. Von Polizeiseite wurde betont, Kontakte der beiden zur Hausbesetzerszene seien bisher nicht festgestellt worden; die Verhafteten wohnten erst seit November 1980 bzw. seit Februar 1981 in Berlin.

Bei dem Anschlag hätten die Täter zunächst die Glastüre des Reichstagsgebäudes eingeschlagen. In der Ehrenhalle entleerten sie eine brennbare Flüssigkeit aus Plastikkanistern zwischen die Bildtafeln der gegenwärtig stattfindenden Ausstellung «Fragen an die deutsche Geschichte» und zündeten sie an. Die Flammen wurden von der Hauswartung noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr gelöscht.

Bei einem Besuch an der Brandstätte spielte der Regierende Bürgermeister von Berlin, Hans-Jochen Vogel, auf den Reichstagsbrand von 1933 an und sagte, der Versuch, einer durchschnittlichen Krawallaktion einen historischen Anstrich zu geben, sei misslungen.

Im Zusammenhang mit gewalttätigen Ausschreitungen in der Nacht zuvor nahm die Polizei 30 Personen vorläufig fest; 4 von ihnen sollen einem Richter vorgeführt werden.

Unter den Urhebern der Gewalttätigkeiten in West-Berlin befinden sich laut Polizeierkenntnissen sehr häufig Personen, die erst seit kurzem in Berlin leben. Nach Einschätzung der Sicherheitsorgane lässt die Übersicht über den Gesamtäterkreis den «vorsichtigen Schluss» zu, dass die Hausbesetzer an

Tages-Anzeiger,  
Zürich,  
Mittwoch,  
25. März 1981

Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 16. März 1981

Blick, Zürich,  
Dienstag,  
24. März 1981

## Sieben Brandanschläge in Zürich

ty./aus. Zürich, 24. März. Die über das Wochenende und in der Nacht auf Dienstag in Zürich und bei Winterthur verursachten Schäden belaufen sich nach Darstellung der Polizei auf 450 000 Franken. Allein in der Stadt Zürich wurden sieben Brandanschläge verübt; ausserhalb von Winterthur wurden an 83 neuen Autos insgesamt 320 Pneus durchstochen. Die drei verhafteten Mitarbeiter des Schweizer Fernsehens bleiben weiterhin in Untersuchungshaft, dies teilte die Bezirksanwaltschaft Zürich am Dienstagabend mit. In der Zwischenzeit hat der Stadtrat die Verhandlungen mit einer neuen Trägerschaft weitergeführt, sie sollen noch in dieser Woche abgeschlossen werden.

In der Stadt und der Region Zürich ist es über das Wochenende und in der Nacht auf Dienstag wiederum zu massiven Sachbeschädigungen gekommen. Wie an der Pressekonferenz der Stadt- und Kantonspolizei Zürich bekanntgegeben wurde, hatten unbekannte Täter über das vergangene Wochenende in der Stadt Zürich insgesamt sieben Brandanschläge verübt, bei denen ein Schaden von rund 150 000 Franken entstanden war.

Ebenfalls über das Wochenende beschädigten unbekannte Täter auf einem Parkplatz zwischen den Autobahnanschlüssen Wülflingen und Ohringen 83 Personewagen: Sie zerstörten mit dolchähnlichen Instrumenten 320 Pneus und besprayten die Fahrzeuge mit roter Farbe. Der verursachte Schaden beläuft sich hier auf rund 50 000 Franken.

In der Nacht auf Dienstag verwüsteten Militante wiederum Geschäfte an der Bahnhofstrasse (TA vom Dienstag), wobei sie rund 50 Schaufensterauslagen einschlugen und einen vorläufig geschätzten Sachschaden von rund 250 000 Franken anrichteten. Die meisten Geschäftsleute erklärten dem TA auf Anfrage, ihre Sachschadenversicherungen würden - freiwillig, allerdings in praktisch allen Fällen - den Schaden decken. Mit der von den Sachversicherern speziell für «innere Unruhen» geschaffenen «Krawallversicherung» kann frühestens in zwei Wochen gerechnet werden.

Am Montagabend konnte der Stadtrat der Stadt Zürich mit den beiden grossen Landeskirchen und der Pro Juventute einen Vertragsentwurf über die Trägerschaft eines selbstverwalteten Jugendzentrums «bis auf einige wenige, aber nicht entscheidende Punkte» bereinigen. Die Gesprächspartner hoffen, die Vertragsverhandlungen noch diese Woche abschliessen zu können. Der Zürcher Stadtrat gab in einer Presseverlautbarung seiner Empörung über die jüngsten Krawallakte Ausdruck.

## Polizei räumte gestern AJZ - 29 verhaftet!

P. B./D. B./ZÜRICH/BERN - Das Autonome Jugendzentrum Zürich (AJZ) ist gestern morgen um 08.30 Uhr erneut geräumt worden - am Sonntag hatten es etwa 50 Jugendliche zum zweiten Mal an diesem Wochenende besetzt. Die Besetzer vom Sonntag konnten in das Gebäude an der Limmatstrasse eindringen, weil es von der Polizei nach den Krawallen vom Samstag nur von Zeit zu Zeit kontrolliert worden war. Bei der Räumung gestern wurden 29 Personen verhaftet. Die Besetzer des AJZ in Bern machten gestern die Presse dafür verantwortlich, dass einer von ihnen angeschossen wurde (gestern im BLICK).

noch viele Dinge zutragen werden, die du mir noch erklären müsstest, ehe du weitere Ausführungen machen kannst über den amerikanischen Präsidenten. Ich habe mir nämlich selbst auch Gedanken gemacht um diesen Mann. Dabei habe ich in meinen Kombinationen entdeckt, dass das, was du vor 10 Minuten gesagt hast, noch vor Mitte 1981 eintreffen muss, nämlich dass der neue US-Präsident umgebracht werden soll.

Semjase

- 298. Sicher, das ist richtig.
- 299. Das Datum und die Zeit für diesen Vorfall stehen auch bereits fest, und zwar unabwendbar, doch erklärte ich dir, dass ich die kommenden Geschehen chronologisch aufführen will.
- 300. Wenn du aber so ungeduldig bist, dann will ich gerne verschiedene kommende Geschehen auslassen, die sich noch ereignen werden, ehe das Attentat auf Ronald Reagan verübt wird.

Billy Sind die denn von so grosser Wichtigkeit? Worum handelt es sich denn?

Semjase

- 301. Sie sind einzuordnen in die Erdbeben, die jedoch nur von zeitweiser Bedeutung sind, hauptsächlich die anhaltenden Beben, die in Italien und Griechenland sein werden.
- 302. Zudem sind noch einige grössere kriminell-verbrecherische Fakten zu nennen, insbesondere eine grosse Mordserie in Amerika, die in der ganzen Welt Empörung hervorrufen wird, weil dort bis

### «Wertvolle Spuren» durch 27. Opfer

Atlanta, 14. Mai. (AFP) Das bisher letzte Opfer der Mordserie an farbigen Jugendlichen in der amerikanischen Stadt Atlanta (TA vom Mittwoch) lieferte den Ermittlungsbeamten «wertvolle Spuren, die zu einer Lösung führen können». Das gab am Donnerstag der lokale Polizeichef Dick Hand bekannt.

Das 27. Opfer, der 17jährige William Barrett, wurde im Gegensatz zu den vorherigen knapp drei Stunden nach seiner Erdrosselung aufgefunden. Die 26 früheren Leichen waren oft mehrere Wochen oder gar Monate später entdeckt worden. Als Frau Barrett am Dienstag im Polizeikommissariat von Atlanta das Verschwinden ihres Sohnes meldete, wurde gerade am Rand einer Autobahn seine Leiche entdeckt.

Die Polizei wahrte 24 Stunden lang völliges Stillschweigen. Verschiedene Anzeichen hätten die Ermittlungsbeamten zunächst daran gehindert, den 17jährigen sofort als letztes Opfer der bisherigen Mordserie einzustufen, erklärte Polizeichef Hand. Es seien jedoch Spuren gefunden worden, «die bewiesen, dass ein Zusammenhang mit den 26 anderen Leichen besteht», betonte Hand. Bekanntlich wurden an mehreren Mordopfern Fäden gefunden, die von einem Autoteppich stammen könnten.

William Barrett hatte mit den früheren Mordopfern vieles gemeinsam: auch er war schwarz, jugendlich, von kleiner Statur und stammte aus sehr armen Verhältnissen. Gegenwärtig wird in Atlanta noch nach einem zehnjährigen Buben gesucht, der seit vergangenem September vermisst wird.

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 15. Mai 1981

### Neuer Massenmörder schockt Amerika – blonde Mädchen sind seine Opfer

ANGELTON – Ein neuer wahnsinniger Massenmörder terrorisiert die Vereinigten Staaten. Die Polizei glaubt, dass er bereits 40 junge Mädchen umgebracht hat. Gemeinsames Merkmal aller Opfer: Sie haben blonde Haare und tragen einen Mittelscheitel.

In der Nähe der texanischen Stadt Angelton wurden jetzt wieder zwei Leichen gefunden. Gebissabdrücke verrieten den Fahndern, wer die Ermordeten waren: Georgia Geers (14) und Brooks Bracewel (14). Die beiden seit sieben Jahren vermissten Mädchen waren wie alle Opfer durch Kopfschüsse

getötet worden. Bisher sind 21 Leichen gefunden worden. 19 junge Mädchen werden noch vermisst. Matt Wingo, Polizeileutnant aus Angelton: «Der Mörder muss sexuelle Motive haben. Er ist ein Sadiät.» Meist verscharrte er seine Opfer in der Nähe von Sümpfen und Bächen.

Blick, Zürich, Donnerstag, 9. April 1981

Blick, Zürich, Samstag, 16. Mai 1981

### Wieder ein Negerkind tot aufgefunden – das 21. Opfer

ATLANTA (USA) – In Atlanta (Georgia) wurde gestern das 21. ermordete Negerkind innerhalb von 20 Monaten gefunden. Booffahrer entdeckten den Körper des Knaben in einem Fluss. Der Tote war nur mit Unterwäsche bekleidet. Ein Bub wird in der Gegend von Atlanta noch vermisst. «Wir können nur sagen, dass der Knabe auf ähnliche Weise umgebracht wurde, wie die anderen schwarzen Buben», sagte Polizeisergeant Denny Hendrix. Mit der Aufklärung der mysteriösen Mordserie wurde ein Spezialkommando der Kriminalpolizei beauftragt.

Blick, Zürich, Mittwoch, 1. April 1981

### Das 28. Neger-Opfer

Die Mordwelle im US-Bundesstaat Georgia hält an: Fischer entdeckten im Chattahoochee-Fluss bei Atlanta die nackte Leiche eines rund 20jährigen Farbigen, das 28. Mordopfer. Aus diesem Fluss sind in den letzten 22 Monaten mehrere Leichen von schwarzen Jugendlichen geborgen worden. Trotz Mio-Aufwand für Sondereinheiten der Polizei und Bürgerwehren ist es nicht gelungen, einen dieser geheimnisvollen Morde aufzuklären.

Blick, Zürich, Dienstag, 26. Mai 1981



G. H. LONDON – Ronald Gregory (59), Chef des Polizei-Sonderkommandos, das fünf Jahre lang nach dem «Yorkshire-Ripper» Peter Sutcliffe (34) fahndete, soll mithelfen, die Massenmorde von Atlanta, der Hauptstadt des US-Bundesstaates Georgia, aufzuklären!

Chef Constable Gregory fliegt auf Ersuchen von Lee Brown, dem Chef der Sicherheitspolizei von Atlanta, nächste Woche in die USA. Bereits letzten Januar, nach

der Verhaftung des 13fachen Frauenmörders Sutcliffe, hatte Brown seinem Kollegen von der West Yorkshire Polizei telefoniert und ihn um Ratschläge gebeten.

Nachdem nun vor zwei Tagen in Atlanta die 27. Leiche eines schwarzen Jugendlichen aufgefunden wurde (es stand im BLICK), gelangten die Amerikaner erneut an den berühmten britischen Polizisten, und dieser erklärte sich bereit, dem Hilferuf Folge zu leisten.

## Ist der Atlanta- Massen- Mörder endlich gefasst?



● Der verdächtigte Wayne B. Williams bei seiner ersten Verhaftung vor drei Wochen.

ATLANTA – Erster Erfolg in der fast zweijährigen Fahndung nach dem geheimnisvollen Massenmörder von Atlanta im US-Bundesstaat Georgia: Der 23jährige Wayne B. Williams wurde gestern der Ermordung von Nathaniel Cater (27), des 28. Opfers, angeklagt.

Williams war am Sonntag verhaftet worden. Er wurde anhand von Fäserchen überführt, welche auf Ca-

ters Leiche gefunden wurden. Der TV-Kameramann, Fotograf und Musikagent Williams war vorher bereits dreimal als Mordverdächtiger verhört worden, doch die Beweise reichten nicht für eine Anklage.

«Die Resultate der Untersuchungen im Polizeilabor sind solid. Die Fasern auf der Leiche von Nathaniel Cater sind identisch mit jenen aus der Wohnung von Williams. Diesmal reicht

es», verkündete Lee P. Brown, der Polizeichef von Atlanta.

Am 22. Mai wurde die Spezialbrigade erstmals auf Williams aufmerksam. Polizisten beobachteten ihn auf einer Brücke des Chattahoochee-Flusses, in deren Nähe zwei Tage später die Leiche des erdrosselten Schwarzen Cater gefunden wurde.

Nach ergebnislosen Ver-

hören montierte die Polizei an Williams Auto einen elektronischen Monitor und überwachte ihn seither rund um die Uhr. Vorgestern abend schliesslich wurde der Mann verhaftet.

Bisher hat Williams den ihm zur Last gelegten Mord nicht gestanden. Und die Bürger Atlantas zittern weiter. Viele zweifeln, ob es sich tatsächlich um den gesuchten Massenmörder handelt.

## Krankenschwester soll 4 Babies ermordet haben

Ottawa, 28. März. (DPA) Eine 24jährige kanadische Krankenschwester steht unter dem Verdacht, an einem der renommiertesten Kinderkrankenhäuser der Welt, dem Hospital For Sick Children in Toronto, vier Babies ermordet zu haben. Die Krankenschwester Susan Nelles, die aus einer Familie von Ärzten stammt, soll am Montag dem Haftrichter vorgeführt werden. Nelles, eine nur 1.50 Meter grosse unauffällige Frau, war am Mittwoch nach dem Tod eines drei Monate alten herzkranken Jungen festgenommen worden, der nur zwölf Stunden nach seiner Ankunft an einer Überdosis von Digoxin starb. Am Freitag wurden ihr drei weitere Todesfälle in der Herzabteilung aus der Zeit zwischen Januar und März zur Last gelegt. Gerichtsmediziner und Detektive überprüfen Dokumente über die etwa 40 weiteren Todesfälle in der Herzabteilung im letzten Jahr.

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Montag, 30. März 1981

Blick, Zürich,  
Dienstag, 23. Juni 1981

## »Ripper« tötet in »göttlichem Auftrag«

22. Mai. In dem aufsehenerregenden Prozeß um den als »Yorkshire Ripper« apostrophierten 34jährigen britischen Lastwagenfahrer Peter Sutcliffe verurteilt das Londoner Gericht Old Bailey den Angeklagten wegen 13fachen Frauenmordes zu lebenslanger Haftstrafe.

Sutcliffe, der nach außen hin ein unbescholtenes, gutbürgerliches Leben führte, wird vorgeworfen, zwischen 1975 und 1980 13 Frauen, vornehmlich Prostituierte, auf bestialische Weise ermordet zu haben. Nach eigener Aussage hat er bei seiner früheren Arbeit als Totengräber erstmals die göttliche Stimme gehört, die ihm den Auftrag gegeben habe, Prostituierte zu töten. Als er dann neunmal von der Polizei als Tatverdächtiger verhört wurde, ohne verhaftet zu werden, habe sich seine Überzeugung, in göttlichem Auftrag zu handeln, noch verstärkt. In den wochenlangen Verhandlungen gelang es dem Gericht nicht festzustellen, ob es sich bei dem geständigen Sutcliffe um einen Geistesgestörten oder um einen »normalen« Gewaltverbrecher handelt. Trotz

zahlreicher psychologischer Gutachten kommen die 12 Geschworenen zu keinem einstimmigen Urteil. Sutcliffe wird per Mehrheitsbeschluß als Mörder ins Gefängnis geschickt.

Der grausame Fall erinnert an die Mordserie, die sich 1888 in den Slums des Londoner East End ereig-

nete. Fünf Prostituierte fielen einem Mann zum Opfer, der sich selbst als »Jack the Ripper« bezeichnete und dessen Identität niemals aufgeklärt wurde. Sutcliffe imitierte den »Original-Ripper« bis ins Detail, indem er z. B. bei der Verstümmelung der Leichen nach einem immer gleichen rituellen Muster vorging.



In Decken gehüllt wird Peter Sutcliffe (r.) von Polizeibeamten zum Londoner Gericht Old Bailey gebracht, wo der Prozeß gegen ihn stattfindet.

Chronik 1981,  
Chronik-Verlag,  
Dortmund,  
Freitag, 22. Mai 1981

**Blutbad unter Muslimbevölkerung?** (SDA/DPA) Philippinisches Militär hat nach Angaben der «Far Easter Economic Review» auf der kleinen Insel Pata ein Blutbad angerichtet. Nach offiziellen Informationen sollen 750 Bewohner, nach nichtamtlichen Berichten bis zu 2000 Menschen getötet worden sein. Anlass soll eine Strafexpedition gegen Angehörige der Nationalen Moro-Befreiungsfront (MNLF) gewesen sein.

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Samstag, 9. Mai 1981

**Massenmord.** In einem Wohnhaus in Clinton, einem Vorort der US-Bundeshauptstadt Washington, sind am Samstag sechs Menschen erschossen aufgefunden worden. Die Polizei bezeichnete die Bluttat als den bisher «schlimmsten Massenmord» in diesem Gebiet. (AP)

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Montag, 4. Mai 1981

**MICHIGAN CITY (USA) – Oberwärter Jack Duckworth riss den Hebel herunter. Ein Stromstoss von 2300 Volt schoss durch den Körper des auf den schwarzen Stuhl geschnallten Mannes. Kopf und Glieder verrenkten sich dreissig Sekunden lang in schrecklichen Zuckungen.**

■ So starb gestern im Staatsgefängnis von Indiana der vierfache Mörder Steven T. Judy (24), der sich hartnäckig gewei- gert hatte, ein Gnadengesuch zu stellen.

«Ein Leben hinter Gittern halte ich nicht aus», hatte er schon bei seiner Verurteilung er- klärt. «Ich will lieber sterben.»

Judy hatte im April 1979 die Hausfrau Terry Chasteen vergewaltigt und erwürgt und an- schliessend ihre drei Kin- der ertränkt.

Der Todeskandidat markierte bis zuletzt den harten Mann. Am Vor- abend der Exekution gab er eine Pressekonferenz,

auf der er erklärte: «Wenn die Gesellschaft nicht fähig ist, Leute wie mich auf einen besseren Weg zu bringen, dann soll sie uns liquidieren.»

Auch als gestern früh seine letzte Stunde na- he, blieb er kühl und ge- lassen. Er zuckte mit kei- ner Wimper, als der Gef- ängniscoiffeur ihm jene Stellen an Beinen und Kopf rasierte, an denen die Elektroden ange- schlossen wurden. Die Henkersmahlzeit – Och-



● Kurz vor der Hinrichtung: Mörder Steven Judy (l.) und seine Pflegertern Mary und Robert Carr.

sensteak, Hummer- schwänze und gebackene Kartoffeln – verspeiste er mit Wohlbehagen. Er wurde lediglich sauer, als der Anstaltsdirektor ihm kein Bier servieren liess.

Mit festem Schritt ging er von der Todeszelle zur Hinrichtungskammer. Ohne fremde Hilfe be- stieg er den elektrischen Stuhl. «Ich werfe nie- mandem etwas vor. Was

jetzt passiert, ist nur die logische Folge von dem, was ich getan habe», sagte er schulterzuckend. Dann waltete der Ober- wärter seines Amtes ...

Blick, Zürich, Dienstag, 10. März 1981

### Leiter von Pflegeheim vergiftete 17 Patienten

Trondheim, 5. Juni. (AP) Der frühere Lei- ter eines Pflegeheims für Alte und Kran- ke in der Nähe der norwegischen Stadt Trondheim hat gestanden, 17 Patienten eine tödliche Giftdosis verabreicht zu ha- ben. Das gab die Polizei am Freitag in Trondheim bekannt. Der 45jährige Arn- finn Nasset stehe im Verdacht, insgesamt 19 Menschen umgebracht zu haben. Bis- her habe er zugegeben, im Zeitraum von 1977 bis November vorigen Jahres 17 Pa- tienten des Heims Orkdal eine Dosis des Gifts Curacit in die Venen eingespritzt zu haben.

Nasset war im März verhaftet worden, nachdem eine Angestellte, die über die hohe Zahl von Todesfällen beunruhigt war, bei einem gestorbenen Patienten am Arm Einstiche einer Injektionsnadel be- merkt und beobachtet hatte, dass Nasset kurz vor dem Ableben des Patienten des- sen Zimmer allein betreten hatte. Nasset hatte zunächst behauptet, er habe eine grosse Menge des Gifts gekauft, um da- mit Hunde zu töten. Über das Motiv wur- de von den Behörden bisher Stillschwei- gen bewahrt.

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Samstag, 6. Juni 1981

### Zum Tode verurteilter Schweizer begnadigt

Lomé/Bern, 26. März. (AFP/TA) Der kürz- lich im afrikanischen Staat Togo wegen Doppelmords zum Tode verurteilte Zür- cher Rudolf Eigenmann ist vom togolesi- schen Staatschef Gnassingbé Eyadéma begnadigt worden. Das Todesurteil sei in eine Freiheitsstrafe umgewandelt wor- den, hiess es am Donnerstag in der Hauptstadt Lomé. Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegen- heiten in Bern konnte sich am Donner- stag nicht weiter zu dem angeblichen Gna- denakt äussern, da er noch nicht schrift- lich bestätigt worden sei. Wenn die Mel- dung jedoch zutreffe, könne sich nun der Kanton Zürich für eine Auslieferung des 34jährigen einsetzen.

Eigenmann war im Februar von einem togolesischen Gericht für schuldig befun- den worden, im Dezember letzten Jahres ein deutsches Paar im Alter von 24 und 30 Jahren vorsätzlich erschossen zu haben. Wegen Mittäterschaft sind Eigenmanns Frau und seine Schwägerin zu je zehn Jahren Haft verurteilt worden.

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Freitag, 27. März 1981

### Eltern und Bruder im Schlaf erschossen

Mailand, 22. März. (AP) Der 24 Jahre alte Maurizio Della Motta hat nach Mitteilung der Mailänder Polizei vom Sonntag ge- standen, seine Eltern und seinen Bruder am späten Freitagabend im Schlaf er- schossen zu haben. Della Motta habe er- klärt, er habe seinen Vater und seine Mut- ter gehasst, weil sie seinen ein Jahr äl- teren Bruder Bruno vorgezogen hätten. Vor allem habe ihn geärgert, dass der Bruder mehr Geld bekommen habe als er. Die Familie hatte in einem Vorort Mailands gemeinsam eine Friedhofsgärtnerei be- trieben.

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Montag, 23. März 1981

Mitte 1981 rund 30 schwarze Kinder umgebracht werden, wobei diese Zahl nur die offizielle Angabe sein wird.

303. Die Wahrheit über die Zahl der Ermordeten wird jedoch noch schrecklicher sein.

304. Dieser Fall wird die ganze Welt bewegen, wodurch verschiedene andere gleichartige oder ähnliche Fälle nur am Rande Interesse finden werden, worunter auch ein Geschehen ähnlicher Art in England.

Billy Diese Dinge scheinen mir nicht so sehr wichtig zu sein, denn auf dieser Welt sind das Vorkommnisse, die praktisch schon lange zur Tagesordnung gehören. Der Mensch aber nimmt sie einfach zur Kenntnis, sagt in gespielter Entrüstung und gespielter Anteilnahme «schrecklich, schrecklich» und damit ist die Sache für ihn bereits wieder abgetan und vergessen. Grosse Gedanken macht er sich nicht darum, denn es geht ja nicht um ihn selbst an. Nur grössere Dinge wie Erdbeben, Kriege, Attentate auf Prominente, Vulkanausbrüche, Überschwemmungen, Dürren, Seuchen, Atombomben und neue todbringende Techniken usw. machen auf einige wenige etwas grösseren Eindruck, doch unternehmen auch diese wenigen in der Regel nichts, denn auch für sie ist letztendlich alles Geschehen zu weit weg und berührt sie nicht direkt. So gerät auch bei ihnen alles sehr schnell in Vergessenheit.

#### Fünffacher Frauenmörder in Frankreich abgeurteilt

### **Lebenslänglich für «Killer des Schattens»**

Paris, 10. Juni. (DPA) In einem aufsehenerregenden Indizienprozess ist der 40 Jahre alte französische Arbeiter Marcel Barbeault am Mittwoch in Beauvais im Norden von Paris wegen fünffachen Frauenmords zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt worden. Gegen eine Weisung des Justizministeriums hatte der Ankläger für den sogenannten «Killer des Schattens» die Todesstrafe gefordert.

Der «Killer des Schattens» soll von 1969 bis 1976 in der Gegend von Nogent-sur-Oise bei Paris acht Frauen jeweils in der Abenddämmerung überfallen und getötet haben. Einmal musste eine Zufallszeugin sterben, eine neunte Frau überlebte. Barbeault wurden vor Gericht fünf zwischen 1973 und 1976 begangene Morde zur Last gelegt.

Der Ankläger hatte den Geschworenen anheimgestellt, sich je nach ihrer persönlichen Einstellung für die Guillotine oder

eine lebenslängliche Freiheitsstrafe zu entscheiden. Er selbst plädierte für die Todesstrafe, weil nur damit garantiert sei, dass Barbeault niemals wieder in Freiheit gelange. Der Staatsanwalt widersetzte sich damit einem offiziellen «Rat» des neuen Justizministers Maurice Faure, keine Todesstrafen mehr zu beantragen.

Die neue französische Führung will im Herbst die Abschaffung des Fallbeils im Parlament durchsetzen.

*Tages-Anzeiger, Zürich, Samstag, 11. Juni 1981*

Semjase

305. Dann ist es ja völlig überflüssig, wenn ich noch weitere Geschehen anführe.

Billy Das nicht, denn grössere und weltbewegende Geschehen, auch wenn diese Bewegung nur momentan ist, können in Informationsorganen der Öffentlichkeit nahegebracht und ihr zur Kenntnis gebracht werden. Und da du mir diese Geschehen schon sehr lange Zeit vor deren Eintreffen nennst, werden verschiedene Menschen darüber nachdenken und dadurch vielleicht eines besseren Sinnes werden.

Semjase

306. Das ist logisch.

307. Gut, dann will ich dir die erforderlichen Angaben über den Präsidenten von Amerika machen.

308. Es wird der 30. März sein, um 21.45 Uhr, vor dem Hilton-Hotel seiner Redestadt, wo der Präsident von einem Studenten namens John Hinckley niedergeschossen werden wird.

309. Ronald Reagan wird einen Lungensteckschuss erleiden, der operativ jedoch wieder behoben wird.

310. Seine Verletzung wird nicht direkte Lebensgefahr für ihn bringen, während jedoch einige seiner Begleiter von ihm in direkte Lebensgefahr verfallen, so unter anderem ein Sicherheitsbeamter und Reagans Pressesprecher.

Billy Aha, und welche Zeit meinst du mit 21.45 Uhr? Ist dies nun nach amerikanischer Zeit oder nach unserer Zeit?

Semjase

311. Die Zeitangabe entspricht der mittel-europäischen Zeit, und zwar gilt die Angabe für die abgeänderte Zeit.

Billy Das verstehe ich nicht?

Semjase

312. Du weisst doch, dass die sogenannte Sommerzeit in den Staaten Europas eine grosse Rolle spielt.

Billy Natürlich, aber davon hat sich die Schweiz klugerweise seit rund 40 Jahren herausgehalten.

Semjase

313. Sicher, doch im Jahre 1981 wird sie wieder eingeführt werden.



Präsident Reagan wird, von einer Kugel getroffen, von Sicherheitsbeamten in seinen Wagen gedrängt. (Bild AP)

## Präsident Reagan nach Schussattentat operiert

Washington, 30. März. (AP/DPA/AFP) Der amerikanische Präsident Ronald Reagan wurde am Montagnachmittag bei einem Attentat durch einen Schuss in der linken Brusthälfte verletzt. Reagan befindet sich im Spital; er wurde bereits operiert. Nach Angaben des Präsidentenberaters, der sich in der Klinik befand, wurde der Präsident am Lungenflügel verletzt. Das Weisse Haus gab jedoch bekannt, dass zu keiner ernsthaften Besorgnis Anlass gegeben sei.

Beim Attentat wurde Reagans Pressesprecher James Brady durch einen Kopfschuss verletzt; sein Zustand wurde als äusserst ernst bezeichnet. Auch ein Sicherheitsbeamter und ein Polizist befinden sich mit Schussverletzungen in kritischem Zustand.

Reagan und seine Begleiter hatten an einer Veranstaltung mit Vertretern der Bauarbeitergewerkschaft teilgenommen. Als der Präsident das Hilton-Hotel verliess, gab der Mann fünf oder sechs Schüsse auf ihn ab. Die Sicherheitsbeamten warfen sich sofort auf den Präsidenten und drängten ihn in seine gepanzerte Limousine.

Nach Angaben des US-Geheimdienstes hat der 22jährige John Warnock Hinkley jr. aus Evergreen im US-Bundesstaat Colorado das Attentat auf US-Präsident Ronald Reagan (70) verübt. Mehrere Augenzeugen hatten den blonden jungen Mann als den Schützen identifiziert. Über ein Motiv Hinkleys wurde zunächst nichts bekannt.

### Zunehmende Gewalt

R. B. Washington 30. März. Wenige Minuten nach dem Attentat wurde die amerikanische Bevölkerung über das Fernsehen Zeuge des Geschehens am Attentatsort in Washington. Aus Sicherheitsgründen hielt das Weisse Haus die Information über die Verwundung des Präsidenten vorerst zurück. Man wollte zuerst sicherstellen, dass der in Texas weilende Vizepräsident George Bush selber in Si-

cherheit und auf dem Rückweg zur Hauptstadt sei. Laut Verfassung entscheidet der Präsident, wann das Amt an den Vizepräsidenten übergehen soll.

Noch ist man fassungslos und vermag die Bedeutung dieses Gewaltaktes nicht abzuschätzen. Der Attentäter war fünf Jahre alt, als 1963 Präsident John F. Kennedy nach «1000 Tagen» im Amt ermordet wurde. Präsident Reagan ist noch keine hundert Tage im Amt. Das Attentat erfolgte vor dem Hintergrund rapid wachsender Gewalt in den USA. Prominente Persönlichkeiten waren in den vergangenen Monaten Opfer von Mordanschlägen. In Atlanta sucht man den Mörder von 20 schwarzen Kindern. Die verschärften wirtschaftlichen Bedingungen sowie die von der Regierung angekündigten drastischen Budgetkürzungen haben zu angespannten Diskussionen geführt. Die noch unbekanntem Motive des Attentäters dürften denn auch entscheidend sein, wie und ob sich dieser neue Gewaltakt in der amerikanischen Geschichte auf die politische Atmosphäre auswirken wird.

Der Anschlag auf den amerikanischen Präsidenten stellt den ersten derartigen Zwischenfall seit den beiden Attentaten auf Präsident Gerald Ford in Kalifornien (September 1975) dar. Im Gegensatz zu Reagan blieb Ford unverletzt. Vor ihm waren bereits auf zahlreiche US-Präsidenten Mordanschläge verübt worden. Vier (Lincoln, Garfield, McKinley, Kennedy) kamen dabei ums Leben.

VON W. MEISTER UND G. SIMOR

**WASHINGTON – Es geschah am 70. Tag seiner Präsidentschaft, um 21.30 Uhr Schweizer Zeit. Präsident Ronald Reagan (71) hatte seinen Vortrag vor einem Gewerkschaftskongress beendet, trat ins Freie und winkte einigen Passanten zu.**

Da näherte sich aus dem Hintergrund ein junger, blondler Mann. In seiner Faust war ein Revolver. Schüsse krachten. Der Präsident zuckte leicht zusammen, schritt aber weiter. Drei der Leute um ihn stürzten blutend zu Boden.

Reagan war schon bei der schwarzen Limousine, die auf ihn wartete. Sicherheitsbeamte drückten ihn nieder und schoben ihn ins Auto. Schon heulten rundum Polizeisirenen, Polizisten stürzten sich auf den Attentäter, Reagans Auto sauste davon Richtung George Washington Krankenhaus.

Reagan, der älteste Präsident in der amerikanischen Geschichte, stieg beim Spital aus eigener Kraft aus dem Auto und plauderte kurz mit den Ärzten.

Es muss eine unermessliche Anstrengung für den früheren Schauspieler gewesen sein. Denn er war schwer verletzt. Nach kurzer Untersuchung in der Notfallstation wurde zur Operation geschritten: Die Kugel hatte die linke Lunge getroffen, und die Lunge hatte zu arbeiten aufgehört.

Reagans Zustand wurde nach der Operation als den Umständen entsprechend zufriedenstellend bezeichnet. Die Kugel hatte sein Herz nur um wenige Zentimeter verfehlt.

Nancy Reagan war im Weissen Haus, als das Attentat verübt wurde. Sie wurde auf schnellstem Weg ins Spital gefahren.

Ein Polizist und zwei der Begleiter Reagans wurden schwer verletzt. Reagans Pressesekretär James Brady starb nach kurzer Zeit an seinen Kopfwunden. Verletzt wurden ein Leibwächter Reagans, Timothy McCarthy, und der Polizist Thomas K. Delahanty.

Während Vizepräsident George Bush, der im Falle einer längeren Amtsunfähigkeit Reagans sein Amt ausüben würde, nach Washington zurückflog, übernahm in Washington Staatssekretär und ex-NA-TO-Oberkommandierender Alexander Haig provisorisch das Kommando.

Schwitzend und sichtlich geschockt erschien er am Fernsehen. «Die Kugel hat die linke Lunge des Präsidenten getroffen», sagte er. «Aber er war noch bei Bewusstsein, als er in den Operationsraum gebracht wurde.»

Haig sagte: «Unsere Verbündeten sind informiert. Alles läuft gemäss den Krisenplänen. Bei den Streitkräften herrscht gegenwärtig kein erhöhter Bereitschaftsgrad.»

Die Regierungschefs der westlichen Länder – unter ihnen Bundeskanzler Helmut Schmidt, Präsident Valéry Giscard d'Estaing und Premierminister Margaret Thatcher – haben ihre Betroffenheit über das Attentat zum Ausdruck gebracht und Reagan ihre besten Gensungswünsche übermittelt.

Blick, Zürich,  
Dienstag, 31. März 1981

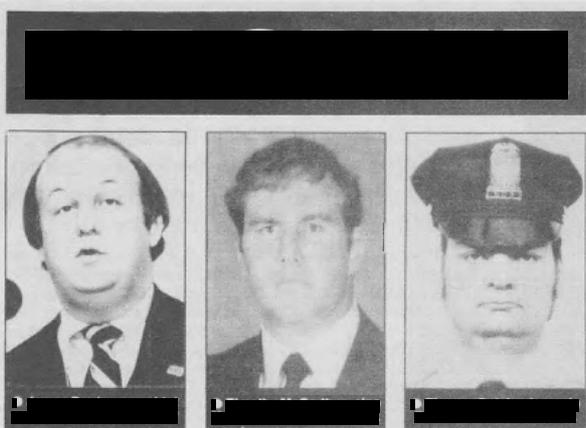
Tages-Anzeiger, Zürich,  
Dienstag, 31. März 1981

Billy Das darf doch nicht wahr sein. Das ist doch Idiotie, denn eine solche Änderung bringt nur ungeheure finanzielle Mehrauslagen mit sich und zudem absolut keine Energieeinsparung, wie sich die Superklugen dies vorstellen.

Semjase

314. Das ist leider richtig, doch die Unlogik bei den Erdmenschchen hat bisher selbst vor den dümmsten Dummheiten keinen Halt gemacht.

Billy Da hast du ein wahres Wort gesprochen.



## Reagans drei Begleiter

WASHINGTON – Mit schweren Verletzungen liegen jene drei Begleiter Reagans im Spital, die beim Attentat ebenfalls von Kugeln getroffen wurden:

■ ■ ■ PRESSE-SPRECHER JAMES BRADY musste fünf Stunden operiert werden, weil das Projektil sein Hirn schwer beschädigt hatte. Er zeigte danach schwache Re-

flexe, dürfte aber zeitlebens invalid bleiben. Er war zuerst offiziell als tot gemel-

### Kein Tag für «Oscar»-Ehrungen

Wegen dem Attentat auf Präsident Ronald Reagan wurde gestern auch die «Oscar»-Filmpreisverleihung um 24 Stunden verschoben: «Heute ist kein Tag, an dem Ehrungen vorgenommen werden sollten», begründete Produzent Norman Jewison den Entschluss.

det worden, was sich dann als Irrtum herausstellte.

■ ■ ■ SICHERHEITSAGENT TIMOTHY MCCARTHY wurde in den Magen getroffen. Sein Zustand gilt als «stabil und hoffnungsvoll».

■ ■ ■ POLIZIST THOMAS DELAHANTY ist an Nacken und Schultern verletzt. Sein Fall wurde als «besorgniserregend» bezeichnet.



John Warnock Hinckley (rechts), der Attentäter von Washington, wird in einem Polizeiauto abgeführt. (Bild AP)

## Der Attentäter: ein ehemaliger Neonazi

Washington, 31. März. (AFP/AP/DPA) Ein über die «mangelnde Militanz» seiner Partei enttäuschter Neonazi aus wohlhabender Familie, jedoch ohne Berufsziel und mit starken psychischen Störungen: Das ist das Bild, das sich nach ersten Untersuchungen von John Warnock Hinckley abzeichnen beginnt, der am Montag auf Präsident Reagan schoss. Gegen den 25jährigen wurde am Dienstag Anklage wegen Mordversuchs an dem Präsidenten erhoben, ausserdem wurde eine sofortige psychiatrische Begutachtung angeordnet.

Nach Angaben aus der Heimatstadt des Attentäters, Denver (Colorado), war der junge Mann 1979 aus der amerikanischen Nationalsozialistischen Partei (NSPA) ausgetreten, die ihm nicht militant genug war. Nach Angaben eines Parteiführers warf Hinckley seinen Gesinnungsfreunden vor allem vor, die Legalität zu respektieren. Am 9. Oktober wurde Hinckley auf dem Flughafen von Memphis (Tennessee) im Besitz von zwei Revolvern festgenommen. Am gleichen Tag war ein Besuch des damaligen Präsidenten Jimmy Carter in der Stadt angesagt gewesen. Nach seiner Freilassung gegen Kautionsverschwand Hinckley aus Tennessee. Vier Tage später kaufte er in Dallas (Texas) zwei Revolver vom Kaliber 22.

Hinckley versuchte sich seit seiner Entlassung aus dem Gymnasium erfolglos als Verkäufer, Barman, Discjockey, Buchhalter und Student. Seit 1973 sorgten sich seine Eltern wegen immer häufiger auftretender psychischer Störungen. Sein Vater Jack Hinckley, Direktor der Erdölgesellschaft Vanderbilt

Energy Corp., hatte seinen Kollegen gegenüber mehrfach von seinen Problemen mit seinem Sohn gesprochen.

Das Elternhaus Hinckleys in Colorado wurde bald nach dem Attentat von Sicherheitsbeamten abgeschirmt. Die Behörden versuchten unterdessen, von den Eltern etwas über ihren Sohn in Erfahrung zu bringen. Die Eltern werden als sehr wohlhabende, religiöse, konservative Republikaner beschrieben. Sie liessen durch ihren Rechtsanwalt mitteilen, dass ihr Sohn John junior in psychiatrischer Behandlung war, dass jedoch der Ernst seiner Erkrankung nicht klar erkennbar gewesen sei.

### Mit Vizepräsident Bush befreundet

Die Familie Hinckley hat den jetzigen Vizepräsidenten George Bush im Wahlkampf finanziell unterstützt. Der Bruder des Attentäters war am Dienstag bei einem der Söhne von Bush zum Essen eingeladen. Die Familie Hinckley wird von den Bushs als sehr freundlich beschrieben.

Blick, Zürich,  
Mittwoch, 1. April 1981

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Mittwoch, 1. April 1981

Semjase

315. Soll ich dir nun weiter erzählen?

Billy Natürlich, denn ich verstehe noch einiges nicht. Du sagtest doch, dass sich gegen Reagan schon kurz nach seinem Amtsantritt hintergründig Feinde gegen ihn bereitstellen werden, um ihn zu ermorden. Jetzt sprachst du aber eben davon, dass er nur von einem einzelnen Mann, von einem Studenten, niedergeschossen werden soll. Ist denn damit die Gefahr für den Präsidenten noch nicht vorbei, und vor allem ist mir auch nicht klar, ob er nicht doch noch nach der Operation an seiner Verletzung stirbt. Darüber hast du dich nicht klar ausgedrückt, denn du sprachst nur davon, dass die Schussverletzung nicht direkt lebensgefährlich sei.

Semjase

316. Wie immer bist du sehr hellhörig.

317. Ich sprach tatsächlich nur von der direkten Schussverletzung, die der amerikanische Präsident Ronald Reagan zu erleiden haben wird, die aber durch einen mehrstündigen operativen Eingriff wieder behoben werden kann.

318. Der gesundheitliche Zustand des Mannes nach der Operation wird in zufriedenstellender Form sein, jedoch treten dann einige Komplikationen auf, die eine zweite Operation erforderlich machen.

319. Danach erst wird für den Präsidenten die Genesung beginnen, wonach er dann in einer etwa Zweiwochenzeit seine Aufgaben wieder ausüben kann.

320. Noch während seiner Genesungszeit werden die Sicherheitsorgane herausfinden, dass der Attentäter wohl ein Einzelgänger sein wird, dass er jedoch Kontakte aufweist zu weiteren Elementen, die gewillt sind, den Präsidenten zu töten.
321. Diesbezüglich werden dann auch einige Arrestierungen Verdächtiger vorgenommen werden, was die Sicherheitsorgane jedoch nicht weiterbringen wird.
322. Aus diesem Grunde wird der Mann weiterhin gefährdet sein, denn weitere Elemente werden sich noch vor seiner Wahl zum Präsidenten gegen ihn stellen und sich mit dem Gedanken befassen, ihn zu töten, weshalb er Gefahr läuft, einem weiteren Attentat zum Opfer zu fallen.

Billy Dann besteht also die Möglichkeit durchaus, dass er dann doch noch umgebracht wird und das Zeitliche segnet?

Semjase

323. Diese Gefahr ist sogar sehr gross, doch werden nach dem Attentat die Sicherheitsvorkehrungen derart drastisch verschärft, dass er der Gefahr entgehen wird.
324. Darüber jedoch will ich dir zu späterem Zeitpunkt die wichtigsten Daten erklären.
325. Vorerst ist es jedenfalls so, dass dieser Präsident Reagan jener Machtvolle sein wird, der den bis dahin bereits nur mühsam erhaltenen zweifelhaften Weltfrieden ins Wanken bringt, denn als Machtmensch war er seit jeher der irren Annahme, dass er durch Gewalt, Intrigen und Zwang alle Probleme lösen könne.
326. Schon seit langem lebt er im Wahn, dass Amerika zur gewaltigsten und allesbeherrschenden sowie weltweiten Militärmacht werden müsse, so er dann nach seinem Amtsantritt diese Wahnidee zu verwirklichen versuchen wird, wobei ihm ein jedes noch so böse Mittel recht sein wird, um seine Irrpläne zu verwirklichen.

Billy Du sprachst in einer anderen Erklärung davon, dass Reagan praktisch das Zeichen für einen eventuell kommenden Untergang sein könnte.

Semjase

327. Sicher, denn er wird jener Machtvolle sein, der den mühsam erhaltenen und sehr zweifelhaften Weltfrieden ins Wanken bringt, um den sich etliche seiner Vorgänger bemüht haben.
328. Damit setzt er ein böses Zeichen für den Anfang der dann folgenden Aufrüstung auf der ganzen Erde, die dann eventuell in späterer Zeit im dritten Jahrtausend durch einen dritten Weltbrand heimgesucht werden kann.
329. Seinem irren Tun gemäss wird sich in aller Welt sehr schnell alles noch mehr auf Terror und Anarchismus ausrichten, weil Irregeleitete in seinem Machthunger und in seiner Gewaltherrschaft ein Mittel zu erkennen glauben, durch das sie ihre verworrenen und irrealen Ziele erreichen könnten.



### ***Ku-Klux-Klan verlässt sich auf Reagan***

*Columbus (Georgia), 23. März. (AP) Die Ortsgruppen des rechtsextremistischen, rassistischen Geheimbundes Ku-Klux-Klan werden in drei Städten des US-Staates Georgia nach Mitteilung eines ihrer Leiter, Calvin Reeves, aufgelöst, da sie angesichts der veränderten Machtverhältnisse in Washington überflüssig geworden seien. Die republikanische Regierung setze ihre Arbeit dort fort, wo der Ku-Klux-Klan aufhören werde, erklärte Reeves. Neben der von ihm geleiteten Gruppierung in Columbus würden auch die in Macon und Lagrange aufgelöst, und er erwarte, dass angesichts des von den Republikanern eingeschlagenen «neuen Kurses» weitere örtliche Organisationen diesem Beispiel folgen werden. Bereits im Wahlkampf hatten sich Ku-Klux-Klan-Gruppen (s. Bild) für Reagan eingesetzt. (Archivbild: Keystone)*

*Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 24. März 1981*

330. Selbst auf die sogenannten normalen Bürger wird alles seine Auswirkungen haben, was im besonderen Falle in der Schweiz zum schrecklichen Ausdruck kommen wird dadurch, dass die Kriminalität in sehr erschreckendem Masse sprunghaft ansteigt, wonach allein im Monat April 1981 in deinem Heimatland derart viele Morde an Menschen begangen werden, wie es während des ganzen Jahres 1980 der Fall sein wird.

Billy Ha? – Du meinst, dass im April 1981 in der Schweiz so viel Morde begangen werden, wie im gesamten Jahr 1980 zusammen?

Ausdruck von «sich häufenden Destruktionshandlungen»

## Neues Familiendrama im Kanton Bern: 4 Tote

aes. Zürich/Burgdorf, 4. Mai. Neues Familiendrama im Kanton Bern: Kaum 48 Stunden, nachdem in Spiez ein jüngerer Mann seine Frau und seinen neunjährigen Sohn erdrosselt und anschliessend sich selbst in den Thunersee gestürzt hatte (TA vom Montag), erschoss in Burgdorf ein Mann seine beiden acht- bzw. sechsjährigen Töchter, seine Frau und darauf sich selbst mit dem Sturmgewehr. Für Josef Duss-von Werdt, den Leiter des Instituts für Ehe und Familie in Zürich, sind diese beiden Ereignisse keine Einzelfälle, sondern Ausdruck der sich in jüngster Zeit «ganz allgemein häufenden Destruktionshandlungen».

Nach Angaben des Burgdorfer Untersuchungsrichters rief am frühen Montagmorgen bei der Burgdorfer Stadtpolizei ein Mann an und teilte mit, er habe eben seine Familie umgebracht und werde sich nun selber richten. Über die Gründe für seine Tat liess er nichts verlauten, sondern hängte das Telefon unvermittelt auf, als ihn der diensttuende Polizeibeamte von seinem Vorhaben abbringen wollte.

Die Polizei rückte in der Folge sofort aus und stiess vorerst auf die von innen verriegelte Wohnungstür der Familie. Die Beamten brachen die Tür auf, worauf sie die beiden Mädchen, die Frau und den Mann allesamt in den Kopf geschossen in ihren Betten liegend fanden. Während die Kinder beim Eintreffen des Arztes bereits tot waren, wurden die Eltern noch ins Spital gebracht, wo aber ebenfalls nur noch ihr Tod festgestellt werden konnte. Über das Motiv der Tat vermochte der Untersuchungsrichter dem TA am Montagabend noch nichts Genaues mitzuteilen, sprach aber davon, dass der Mann

offenbar mit «psychischen Problemen» zu kämpfen gehabt habe.

«Kein Zufall»

Auf diesen und ähnliche Fälle in der Vergangenheit angesprochen, die beim aufmerksamen Beobachter unweigerlich den Verdacht einer in jüngster Zeit ungewöhnlichen Häufung aufkommen lassen, sagte Josef Duss-von Werdt zum TA, es handle sich hier bestimmt um keinen Zufall. Er habe die Familiendramen zwar nie systematisch verfolgt, doch sei ihm aufgefallen, dass sie sich immer häufiger bei jungen Familien ereigneten und dass beim Täter sehr oft psychische Störungen vorlägen. So habe er kürzlich die Hypothese (die es freilich auf ihren Wahrheitsgehalt zu untersuchen gälte) aufgestellt, dass ganz allgemein «Destruktionshandlungen in Richtung Selbsterstörung zunehmen». So häuften sich Selbstmorde, Drogentote und fahrlässig begangene Selbstunfälle verschiedener Art in letzter Zeit auffällig.

Für Duss liegen die Wurzeln, die zu einem Familiendrama führen, eindeutig in den selbstmörderischen Absichten seines Urhebers. «Von Selbstmördern ist bekannt, dass sie danach trachten, auch ihre nächste Umgebung auszulöschen.» Als Motive dafür kann sich Duss zweierlei vorstellen:

● **Schutz:** Man will die Angehörigen nicht der Schande überlassen.

● **Rache:** Das Dasein ist für den Selbstmörder nicht lebenswert, weil ihm die Umgebung nicht gibt, was er braucht.

Gerade dieses letztere Motiv beobachtet Duss in seiner Praxis, in abgeschwächter Form meist, nicht selten: «Ein Lebensunwille, der auf eine Umwelt projiziert wird, die nicht mehr lebenswert erscheint, Beziehungsinvalidität bei Ehe und Familie.» Und auch für die Zukunft gibt Duss eine düstere Prognose ab: «Je länger, je mehr drehen viele Leute richtiggehend durch, bis hin zur Selbsterstörung.» Das hänge ganz allgemein mit destruktiven Tendenzen in der heutigen Gesellschaft zusammen, speziell aber mit einer sich allenthalben verdichtenden Kriegspsychose und der Frage nach der Sinngebung des Lebens.

## 81 jährige auf dem Sofa erdrosselt Überfall: Schüsse trafen Briefträger

VON ALFRED V. GRAF UND WOLFGANG KREBS  
ENGELBURG (SG)/WEINFELDEN (TG) – Die Blutwelle in der Schweiz geht weiter: Gestern wurde bei einem bewaffneten Raubüberfall auf das Postbüro Engelburg ein Briefträger durch einen Bauchschuss schwer verletzt. Und in Weinfelden fand die Polizei eine 81jährige Frau tot auf ihrem Sofa – erdrosselt.

■ Kurz vor zwölf Uhr mittags: Zwei etwa 25jährige Männer kommen ins kleine Postbüro Engelburg. «Alles Geld her!» rufen sie in einheimischem Dialekt. Briefträger Johann Steiner (50) steht von einem Stuhl auf und stellt sich vor die zwei Unbekannten. Eine grosskalibrige Pistole kracht. Steiner bricht – eine Kugel im Bauch – blutend zusammen.

Die Täter fliehen aus dem Lokal, weil es dem Posthalter gelingt, den Alarm auszulösen. In einem Ford-Transit versuchen sie die Flucht. Das Fahrzeug ist abgeschlossen. Als die Polizei anbraust, sind die zwei trotzdem bereits spurlos verschwunden.

Briefträger Johann Steiner liegt schwerverletzt im Kantonsspital

St. Gallen.

■ Früher Dienstag morgen: Nachbarn an der Storchenstrasse in Weinfelden fällt auf, dass die 81jährige Witwe Martha Keller nicht wie gewohnt im Lädli ihre Milch holt. Sie schauen im Zweifamilienhaus nach – und finden die Greisin tot auf dem Sofa liegend. Sie ist erdrosselt worden. Ihre Wohnung im ersten Stock war durchwühlt.

Die Polizei fahndet nach dem 23jährigen Felix Scheiwiler. Er ist der Mörder und stammt aus Münchwilen. Ein Sprecher zu BLICK: «Wir müssen annehmen, dass es sich um ein Beziehungsdelikt handelt. Der mutmassliche Täter hat wahrscheinlich bei der alten Frau nach Geld gesucht.»

Blick, Zürich, Mittwoch, 6. Mai 1981

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Dienstag, 5. November 1981

Semjase

331. Das erklärte ich.

Billy Mann oh Mann, das kann ja heiter werden.

Semjase

332. Es sind das nur die weiteren folgenden Zeichen des kommen und sich langsam nähernden weltweiten Verfalls.

333. Die Zeichen aber häufen sich nach der Genesung des US-Präsidenten sehr rapide, denn schon bald danach versuchen kriminelle Elemente in Gefangenschaft einen politischen Status zu erhalten.

334. IRA-Häftlinge, Mörder und sonstige schwer Kriminelle werden durch Hungerstreiks versuchen, die englische Regierung zu erpressen, um als politische Gefangene gelten zu können.

335. Die Engländer werden jedoch unnachgiebig bleiben, wonach dann in den ersten Maitagen 1981 der erste verbrecherische Hungerstreiker sterben wird, so wie es bereits Wochen zuvor in Deutschland geschieht, wo dieselbe Methode anarchistischer Krimineller angewandt werden wird, um die Regierung zu erpressen.

336. Doch auch dort wird der Hungerstreik des einen Kriminellen zu seinem Tode führen, wie bei dem Verbrecher Bobby Sands, der als erster IRA-Verbrecher des Hungers sterben wird, wonach ihm dann in nur wenigen Tagesabständen der nächste Streikende in den Tod folgen wird.

337. Doch das alles ist nur der Anfang der im Jahre 1981 einsetzenden Wehen des nahenden weltweiten Desasters, eines weltweit aufkommenden ausgearteten Terrorismus und der Zerstörungen sowie ver-

Dritter IRA-Aktivist nach Hungerstreik gestorben

## War es auch wirklich ein «freiwilliger» Tod?

Von unserem Korrespondenten Thomas Biland

London, 21. Mai. Im Maze-Gefängnis von Belfast ist in der Nacht auf Donnerstag der dritte IRA-Hungerstreiker gestorben. Der 24jährige McCreesh hatte seit dem 22. März keine Nahrung mehr zu sich genommen. Ein weiterer Hungerstreiker, Patsy O'Hara, der seinen Hungerstreik zusammen mit McCreesh begonnen hatte, fiel am Donnerstag ins Koma. Der neuerliche Hungertod eines IRA-Häftlings führte in der Provinz zu sporadischen Unruhen.

McCreesh war 1976 verhaftet worden, als er zusammen mit andern IRA-Terroristen einen Hinterhalt für die Sicherheitskräfte vorbereitete. Er wurde wegen versuchten Mordes zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt. Seine Leiche wurde am Donnerstag in der üblichen Prozession vom Spital zum Haus überführt. Sein Sarg, bedeckt mit der irischen Trikolore und mit dem schwarzen Beret und den Handschuhen der IRA, wurde von Familienangehörigen getragen. Etwa 1000 Personen folgten dem Trauerzug. Seine Beerdigung wird am Samstag erfolgen. McCreesh hatte in einer letzten Botschaft seine Landsleute aufgefordert, von weiteren Gewalttätigkeiten abzulassen. Ein erneuter Friedensappell kam auch von Kardinal O'Fiach, Primas von Irland, der die Gewalt aller Seiten verurteilte und die Regierung Thatcher zu mehr Flexibilität in bezug auf die Gefängnisordnung im Maze-Gefängnis aufforderte.

Patsy O'Hara fiel am Donnerstag, dem 61. Tag ohne Nahrung, in tiefe Bewusstlosigkeit. Seine Familienangehörigen wurden an sein Bett gerufen; mit seinem Ab-

leben muss stündlich gerechnet werden. Ein weiterer Hungerstreiker, der sich seit 10 Tagen im Hungerstreik befindet, musste am Donnerstag in ein Spital überführt werden, wegen innerer Blutungen. Es war am Donnerstagabend nicht klar, ob er sich der nötigen medizinischen Behandlung widersetze.

Die Unruhen in den katholischen Vierteln Belfasts flammten am Donnerstag wieder auf, auch wenn sie wie bei den Todesfällen von Bobby Sands und Francis Hughes nicht das befürchtete Ausmass annahmen. Am Mittwoch und Donnerstag fanden in Nordirland Lokalwahlen statt. Erste Ergebnisse lassen darauf schliessen, dass die Unruhen der letzten Wochen einen polarisierenden Effekt hatten. Ian Paisley auf seiten der protestantischen, loyalistischen Unionisten und die Republikaner auf der andern Seite scheinen Boden zu gewinnen auf Kosten der gemässigten sozialdemokratischen und der Labour-Partei.

★

bd. Der Tod des dritten IRA-Hungerstreikers hat insofern eine im Vergleich zum

Tode seiner beiden Vorgänger neue Note, als die Behörden im Nordirlandministerium darauf bestehen, er sei am vergangenen Wochenende zum Abbruch des Hungerstreiks bereit gewesen. Die Familie von McCreesh hatte nach einem Besuch beim Hungerstreikenden im Maze-Gefängnis entsprechende Verlautbarungen der Gefängnisbehörden als unwahr bezeichnet und die Ablösung zweier Personen, die McCreesh betreuten, verlangt. Tragischerweise ist für ihn selbst die Frage, was McCreesh am letzten Samstag wirklich wollte, nur noch akademischer Natur. Der Zwischenfall wirft aber einmal mehr die Frage nach der «Freiwilligkeit» des Entscheides zum Hungertod auf. Dass der schwankend werdende Wille eines Sterbenden von den Angehörigen nicht mit allen Mitteln zur Rettung des Hungerstreikenden genutzt wird, ist ein weiteres, zutiefst erschreckendes Anzeichen für den psychischen und auch physischen Terror, der in Nordirland regiert.

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Freitag, 22. Mai 1981

## NORDIRLAND: Jetzt ist schon der vierte Häftling gestorben

# 400 wollen sich zu Tode hungern

BELFAST – Mit unbeugsamem Fanatismus setzen die nordirischen Terroristen ihre Hungerstreik-Aktion fort. Im Belfaster Maze-Gefängnis starb in der Nacht auf gestern Patrick O'Hara, wenige Stunden nach seinem Mithäftling Raymond MacCreesh. Die beiden hatten 61 Tage lang jegliche Nahrung verweigert. Ihre Stelle haben bereits zwei neue Hungerstreiker eingenommen. Denn die IRA will – falls die englische Regierung nicht nachgibt – ihre Aktion solange fortsetzen bis alle ihrer 400 Gefangenen tot sind. Die Terroristen verlangen von London, als politische Häftlinge anerkannt zu werden.

Nach dem Tod des vierten Hungerstreikers drohte die irische Befreiungsarmee (INLA), der Patrick O'Hara angehört hatte, mit «schweren Vergeltungsmassnahmen gegen alle Sektoren des bri-

tischen Regimes in Ulster».

Wenige Stunden später kam es zu heftigen Unruhen in mehreren nordirischen Städten. Mit Schüssen, Handgranaten

und Feuerbomben gingen jugendliche Katholiken auf Polizisten und britische Soldaten los. Mindestens zwölf Menschen, darunter sechs Polizisten wurden verletzt.

Vier von ihnen waren von selbstgebastelten Handgranaten getroffen worden. Diese Granaten werden aus Büchsen gemacht, in die Nägel und Sprengstoff eingelötet werden. Brandstifter zerstörten allein in Londonderry zwölf Gebäude, darunter Bars, Läden und Reisebüros.

Ein jugendlicher Demonstrant erlag gestern seinen schweren Verlet-

zungen. Er soll von Hartgummigeschossen der Polizei getroffen worden sein.

Die ersten schweren Unruhen hatte es nach dem Tod von Bobby Sands gegeben, der am 5. Mai nach 66 Hungerstreiktagen gestorben war. Genau eine Woche später starb dann der IRA-Häftling Francis Hughes.

Die englische Regierung will der IRA nicht nachgeben. Sie fürchtet ein neues Aufblühen des Bürgerkrieges wie 1972. Damals waren die IRA-Häftlinge als politische Gefangene anerkannt worden.

Blick, Zürich,  
Dienstag, 23. Mai 1981

schiedener Kriege, die durch die USA weltweit ausgelöst und geführt werden, was vorerst dazu führt, dass die Erde von einem sehr bösartigen, grossen Wettrüsten heimgesucht werden wird.

338. Das aber ist bereits unaufhaltsam ins Rollen gebracht worden, so es wohl kaum mehr verhindert werden kann.
339. Wir werden wohl alles Erlaubte tun, um eine eventuell drohende Katastrophe zu mildern, jedoch gewaltsam verhindern können wir sie nicht, weil wir nicht befugt sind, direkt in die irren Mächenschaften der Erdenmenschen und deren Regierungen einzugreifen.
340. Aus diesem Grunde können wir auch die Attentate auf die sogenannten hochgestellten Persönlichkeiten nicht verhindern oder lindern, denen Staatspräsidenten und ihre Minister usw. zum Opfer fallen werden, wobei hinsichtlich dieser Sachverhalte wie eh und je Italien eine führende Rolle innehaben wird durch die Verbrecherorganisation «Rote Brigaden» und die Mafia.
341. Doch gerade die Mitglieder dieser politischen und kriminellen Verbrecherorganisationen sind fatalerweise streng gläubige Katholiken, und ausgerechnet ihnen wird am 13. Mai 1981 ein Tiefschlag zuteil, der ihnen zu denken geben sollte.
342. Dann nämlich, wenn ihr angeblich «geistiges» Oberhaupt durch ein Attentat eines gesuchten türkischen Mörders schwer verletzt wird.
343. Doch auch in ...

Billy Du meinst, dass der Papst durch einen bereits gezeichneten Mörder erschossen wird?

Semjase

344. Er wird lebensgefährlich verletzt bei dem Attentat, doch davon berichte ich dir später, denn ehe dies geschieht, treten noch einige andere Dinge in Erscheinung, die zumindest die Menschen in Europa nachdenklich stimmen sollten.
345. So wird es sich ergeben, dass Ende des Monats April 1981 und in den ersten Maitagen 1981 in Österreich, und zwar in Wien, ein Stadtoberhaupt erschossen wird, während danach in Deutschland ein Minister ebenfalls durch Schüsse seines Lebens beraubt werden wird.

Billy Und, wie heissen die beiden?

*Tages-Anzeiger, Zürich, 14. Mai 1981*

### Rote Brigaden sprechen «Todesurteil» aus

Neapel, 9. Juli. (SDA/AFP) Der am 27. April in Neapel von den Roten Brigaden entführte christdemokratische Lokalpolitiker *Ciro Cirillo* ist von seinen Entführern «zum Tod verurteilt» worden. Ein entsprechendes Communiqué der Rotbrigadisten wurde am Donnerstag nach einem anonymen Anruf bei der neapolitanischen Tageszeitung «Il Mattino» gefunden. Cirillo wird von den Terroristen vorgeworfen, für die «Deportation von Arbeitern» aus Neapel verantwortlich gewesen zu sein. Unter zwei Bedingungen könne die «Vollstreckung» des «Todesurteils» verhindert werden, heisst es in dem Communiqué weiter: «Arbeit für die Arbeitslosen» und «Beschlagnahme der leerstehenden Häuser der Arbeitgeber» für die Obdachlosen der Erdbebenkatastrophe vom vergangenen Herbst. Erst am Montag war ein von den Roten Brigaden entführter Industrieller, der Montedison-Direktor *Giuseppe Taliercio*, in der Nähe von Venedig ermordet aufgefunden worden.

*Tages-Anzeiger, Zürich,  
Dienstag, 2. Juni 1981*

## Johannes Paul II. überlebt Attentat

Vatikanstadt, 13. Mai. (AP) Bei dem Attentat auf dem Petersplatz in Rom, wo Papst Johannes Paul II. am Mittwochnachmittag gegen 17.17 Uhr vor den Augen von über zehntausend Gläubigen und Touristen vom 23jährigen türkischen Terroristen Mehmet Ali Agca niedergestreckt wurde, hat das Oberhaupt der katholischen Kirche fünf Schusswunden erlitten, die jedoch offenbar nicht ernster Natur sind. Nach Darstellung von Luigi Candia, dem Direktor der Gemelli-Klinik, in die Johannes Paul unmittelbar nach dem Anschlag eingeliefert wurde, wurde am Abend eine vierstündige Operation «erfolgreich abgeschlossen». Sie habe Bluttransfusionen erforderlich gemacht, sei aber ohne besondere Komplikationen verlaufen.

Professor Luigi Candia erläuterte, eine Kugel habe den Leib des Papstes durchschlagen und beim Eintritt sowie beim Austritt eine Wunde verursacht. Ein Teil des Darmes habe entfernt werden müssen. Der Papst habe ferner zwei leichtere Verletzungen am rechten Arm und eine weitere an der linken Hand erlitten. Damit ist die frühere Version des vatikanischen Radios überholt, das gemeldet hatte, bei dem chirurgischen Eingriff seien zwei Kugeln entfernt worden. Candia erklärte, es hätten sich keine Kugeln im Körper des Papstes befunden. Somit blieb zunächst ungeklärt, wie viele Schüsse aus der mutmasslichen Tatwaffe, einer Browning vom Kaliber 9 mm, abgefeuert wurden.

Die italienische Polizei nahm den türkischen Staatsangehörigen Mehmet Ali Agca als den mutmasslichen Schützen fest. Dieser trug keine Papiere bei sich, so dass seine Identität nicht eindeutig geklärt werden konnte. Im Verhör soll er immer wieder gesagt haben, dass er sich aus dem Leben absolut nichts mache. Nach Berichten der halbamtlichen türkischen Agentur Anatolia dürfte der Festgenommene mit dem Türken gleichen Namens identisch sein, der am 1. Februar 1978 auf offener Strasse in Istanbul den Chefredaktor der Zeitung «Milliyet», *Abdi Ipecki*, ermordete. Agca soll laut türkischen Pressemeldungen in einem Schreiben, das er bei der Flucht aus dem Istanbuler Militärgefängnis im Jahr 1979 kurz vor dem damaligen Papstbesuch in der Türkei hinterliess, schon geschworen haben, den Papst umzubringen. Ein Motiv wurde nicht deutlich.

Agca entkam mit Hilfe einiger Unteroffiziere, die wie er zum Lager der Rechtsradikalen zählten, aus dem Militärgefängnis. Er selbst gilt als Anhänger der rechtsradikalen Nationalen Aktionspartei von *Alparslan Türkeş*. Türkeş und 219 seiner Anhänger müssen sich wegen Umsturzversuchs in der Türkei verantworten und mit der Todesstrafe rechnen.

Agca soll in der Bundesrepublik Deutschland gelebt haben und mit einer Deutschen verheiratet sein. Nach Informationen aus Ankara soll sich die Türkei um seine Auslieferung bemüht haben. Die deutschen Behörden sollen jedoch wegen seines Familienstatus gezögert haben, auf das Ersuchen einzugehen.

Die Schüsse fielen nach Angaben des Vatikans um 17.17 Uhr, als der Papst gerade im Jeep zur Generalaudienz im Freien auf den Petersplatz gefahren wurde. Der Papst sei zweimal in die Seite, etwa in Höhe der Bauchspeicheldrüse, getroffen worden. Johannes Paul sackte in sich zusammen und wurde von seinem Sekretär *Stanislaw Dziwisz* aufgefangen. Der Jeep fuhr sofort mit dem Verletzten auf Vatikangelände zurück, von wo er im Krankenwagen in die Gemelli-Klinik gebracht und dort gleich in den Operationsaal gefahren wurde. Augenzeugen berichteten, beim Eintreffen in der Klinik sei der Papst bei Bewusstsein gewesen.

Italiens Staatspräsident *Sandro Pertini* verliess nach Bekanntwerden der Nachricht den Quirinalspalast, um sich in die Gemelli-Klinik zu begeben, wo zu dieser Zeit die Operation des Papstes im Gange war. Auf dem Petersplatz, wo ein Teil der Versammelten nach dem Attentat geflüchtet war, wurden die Zurückgebliebenen über Lautsprecher aufgefordert, für die Wiedergenesung des Papstes zu beten.

Die italienischen Gewerkschaften kündigten nach Bekanntwerden des Attentats an, dass sie in ganz Italien einen halbstündigen Streik ausrufen wollten, um auf diese Weise gegen den «unerhörten Gewaltakt» zu protestieren. Die christdemokratisch, sozialistisch und kommunistisch geführten Gewerkschaftsverbände brachten gleichzeitig ihre Solidarität mit dem Papst und ihre Hoffnung auf seine baldige Genesung zum Ausdruck.

## Mordanschlag auf Papst

13. Mai. Papst Johannes Paul II. wird bei einem Attentat auf dem Petersplatz in Rom durch drei Schüsse lebensgefährlich verletzt. Der türkische Attentäter, Mehmet Ali Agca, wird verhaftet und am 22. Juli 1981 zu lebenslanger Haft verurteilt.

Der 23jährige Agca feuert aus nächster Entfernung mit einer Pistole auf den Papst, als dieser gerade zu seiner wöchentlichen Generalaudienz, im offenen Wagen stehend, auf den Petersplatz einfährt. Johannes Paul II. wird durch zwei Schüsse am Zeigefinger der linken Hand sowie am rechten Arm leicht verletzt und von einem Schuß in den Unterleib getroffen. Er fällt blutüberströmt in die Arme seines Sekretärs Don Stanislaw Dziwiz und wird sofort in das nahe dem Vatikan gelegene Gemelli-Krankenhaus in Rom eingeliefert. Nach einer fünfstündigen Operation bezeichnen die Ärzte seinen Gesundheitszustand als »besorgniserregend«. Erst nach einigen Monaten erholt sich das Kirchenoberhaupt von seinen schweren Bauch- und Darmverletzungen.

Außer dem Papst werden bei dem Attentat noch zwei Frauen, eine US-Amerikanerin und eine Jamaikanerin, verletzt. Die Schüsse lösen auf dem Petersplatz, wo zehntausende Gläubige den »Heiligen Vater« erwartet haben, kurzzeitig Panik aus. Als über Lautsprecher bekanntgegeben wird, daß der Papst verletzt worden ist, beginnen die Gläubigen, gemeinsam zu beten.

Der Mordanschlag auf das Oberhaupt der katholischen Kirche löst weltweit Bestürzung aus. Namhafte Politiker aus Ost und West senden Besserungswünsche nach Rom, vielerorts werden Bittgottesdienste für seine Genesung gehalten. Noch in seiner ersten Botschaft aus dem Krankenhaus vergibt Johannes Paul II. dem Attentäter. Nach seiner Heilung besucht er ihn auch im Gefängnis.

Der Attentäter Agca gilt als Anhänger der rechtsextremistischen Nationalen Aktionspartei (MHP). Im April 1980 wurde er wegen der Ermordung des Chefredakteurs der linksliberalen türkischen Zeitung »Milliyet« in

Abwesenheit zum Tode verurteilt. Nach seiner Verhaftung gelang ihm die Flucht aus dem Gefängnis.

Über die Motive des Attentats gibt es zunächst nur Mutmaßungen. Der italienischen Polizei erklärt Mehmet Ali Agca als Rechtfertigung für seine Tat: »Ich habe auf den Papst geschossen, um gegen den Imperialismus der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten und der von ihnen begangenen Völkermorde in El Salvador und Afghanistan zu protestieren.« Schon vor dem Besuch des Papstes in der Türkei im Herbst 1979 hatte er mit der Ermordung des »Heiligen Vaters« gedroht. An eine türkische Zeitung gerichtet, schrieb er: »Aus Furcht vor der Bildung einer neuen politischen, militärischen und wirtschaftlichen Kraft durch die Türkei und ihre arabischen Brüder hat der Westen, ohne zu zögern, in Verkleidung eines religiösen Führers Johannes Paul II. als Kommandanten der Kreuzritter in die Türkei geschickt. Sollte dieser sinnlose Besuch nicht annulliert werden, werde ich den Papst sicherlich töten.«

Das Attentat auf den Papst wird 31 Monate nach seiner Wahl zum Nachfolger des damals überraschend gestorbenen Papstes Johannes Paul I., dem »33-Tage-Papst«, verübt. Die Papstwahl von Karol Wojtyla am 16. Oktober 1978 galt als Sensation: Er ist der erste nichtitalienische Amtsinhaber seit dem Holländer Hadrian VI. im Jahre 1522. Der Vorschlag für seine Wahl kam hauptsächlich von österreichischen und deutschen Kardinälen. Der erste polnische Papst, geboren am 18. Mai 1920 in Wadowice, wurde Anfang 1964 Erzbischof von Krakau und im Jahre 1967 zweiter polnischer Kardinal neben Kardinal Stefan Wyszyński. Seit seiner Papstwahl unternimmt Johannes Paul II. ausgedehnte apostolische Reisen in alle Kontinente, erst Anfang des Jahres besuchte er Süd-Ost-Asien (→ 16. 1./S. 37). Nicht zuletzt aufgrund seiner vielen Auslandsreisen, bei denen der Papst immer wieder zu Solidarität und Achtung der Menschenrechte auffordert, genießt er große Popularität bei Gläubigen in aller Welt.



*Chronik 1981, Chronik-Verlag, Dortmund, Mittwoch, 13. Mai 1981*

Semjase

346. Deren Namen sind nicht von Wichtigkeit, und aus bestimmten Gründen darf ich sie gegenwärtig auch nicht offiziell nennen.

Billy Dann eben nicht.

Semjase

347. Du wirst dadurch auch weniger belastet.

*Blick, Zürich,  
Dienstag, 2. Juni 1981*

### Minister-Mord war «Unfall»

FRANKFURT – Die »Revolutionären Zellen« haben sich zum Mord am hessischen Wirtschaftsminister Heinz-Herbert Karry bekannt. In zwei Briefen erklären die Täter, der Mord sei ein »Unfall« gewesen. Man habe Karry nur durch Schüsse in die Beine für seine Verkehrs- und Energiepolitik »bestrafen« wollen.

## Johannes Paul II. im Krankenbett

Rom, 20. Mai. (Reuter/AP) Erstmals seit dem Attentat war Papst Johannes Paul II. am Mittwoch fieberfrei und konnte wieder feste Nahrung zu sich nehmen. Wie offiziell mitgeteilt wurde, gestatteten die Ärzte des Gemelli-Krankenhauses dem Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche, eine gekochte Birne und eine Gemüsesuppe zu essen. Der Papst sei im Krankenzimmer auf und ab gegangen, spreche viel und zeige Optimismus. Chefarzt Emilio Tressalti erklärte, die behandelnden Spezialisten würden den durch mehrere Schüsse am vorigen Mittwoch schwer verletzten Papst voraussichtlich am Donnerstag für ausser Lebensgefahr erklären. Grössere Schmerzen als die Kugeln des Attentäters habe dem Papst wahrscheinlich die Nachricht vom Ausgang des Abtreibungsreferendums in Italien bereitet, in dem sich eine Mehrheit für die Beibehaltung der bisherigen, verhältnismässig liberalen Abtreibungsgesetze entschied, meinte die prokommunistische Zeitung «Paese Sera». (Bild AP)

Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 29. Mai 1981

## Mitterrand ist neuer Präsident

PARIS – Frankreich hat einen sozialistischen Staatspräsidenten! Nach ersten Hochrechnungen hat gestern François Mitterrand mit 52 Prozent aller Stimmen das Wahlduell zu seinen Gunsten entschieden. Valéry Giscard d'Estaing (55), das amtierende Staatsoberhaupt, blieb mit 48 Prozent auf der Strecke. Arbeitslosigkeit und Inflation, nicht zuletzt aber auch seine Diamanten-Affäre, haben ihn den Superjob im Elysée gekostet.

Mit der überraschend guten Wahl des Sozialistenführers Mitterrand haben die Franzosen ihrer Enttäuschung über die als «ungerecht und unsozial» kritisierte Politik Giscard's Ausdruck

gegeben. Sogar der «Big Business», die Mächtigen der französischen Wirtschaft, hatten sich in den letzten Wochen vor der Wahl in ihrer Unterstützung Giscard's Zurückhaltung auferlegt.

Der Sieg Mitterrands gilt wegen seines grossen Vorsprungs auf Giscard als Sensation. Er wird Frankreichs Wirtschaft ankurbeln, bringt insbesondere grössere Sozialausgaben und für die Reichen höhere Steuern.

Helmut Hubacher (55), Präsident der Schweizer Sozialdemokraten, gestern zu BLICK: «Dieses Wahlergebnis ist vor allem erfreulich, weil es die von vielen erhoffte konservative Welle in Europa nicht bestätigt.»

Blick, Zürich,  
Montag,  
11. Mai 1981

348. Doch höre weiter:  
349. Du kennst die Wahrheit um Israel und um dessen Politik im besonderen.  
350. Durch Reagans irre Politik wird sich Israel, das ja mit allen Mitteln die Landherrschaft über Palästina erlangen will, dazu verleiten lassen, sein wahres Gesicht zu offenbaren.  
351. Insbesondere der Verbrecher und Staatspräsident Begin wird seine wahre deutschfeindliche Gesinnung verraten und deutsche Politiker mit Lügen und Intrigen unmöglich zu machen versuchen, und zwar noch ehe das Attentat auf den Papst stattfinden wird und ehe in Frankreich der neue Staatspräsident namens Mitterrand gewählt wird, der dann ebenfalls eine Politik verfolgt, die der Zerstörung des Staates und der Erde entgegenführt, wie dies beim amerikanischen Präsidenten Reagan der Fall sein wird.  
352. Nur, der neue französische Präsident fasst die Belange anders an als Reagan.

Billy Du meinst also, dass sie im Jahre 1981 die Katze aus dem Sack lassen?

Semjase

353. Sicher, und zwar mit absoluter Bestimmtheit.  
354. Auch zu diesem Zeitpunkt werden die Deutschen aber nicht erkennen, dass ihre Wiedergutmachungs-bemühungen bis zu jener Stunde völlig falsch waren und dass sie mit Begin ein tödliches Schlangengezücht an ihrem Busen genährt haben.  
355. Ein Schlangengezücht von ganz besonders giftiger Art, das stets nur darauf aus war, mit Lug, Trug und Intrigen alles an sich zu reissen, wessen es habhaft werden konnte, wie das seit jeher bei diesem Mann der Fall war.

## Deshalb hasste der Attentäter den Heiligen Vater

VON GREGOR FUST

Der Türke Mehmet Ali Askar (23), der mit seinem Anschlag auf den Heiligen Vater die Welt erschüttert hat, plante schon vor anderthalb Jahren, den Papst zu ermorden. Der in seiner Heimat wegen Mordes zum Tode verurteilte fanatische Rechtsextremist wird von der römischen Polizei pausenlos verhört. Er bezeichnete den Papst als «Kreuzzugskommandant, der unter der Maske eines Religionsführers» im Dienste der Imperialisten stehe.

Obwohl die italienischen Behörden via Interpol schon vor einer Woche gewarnt worden waren, gelang es dem Attentäter, mit einem falschen, auf den Namen Farouk Osgun ausgestellten Pass, nach Italien einzureisen.

### War der Attentäter in der Schweiz?

Die «Browning»-Pistole, mit der er am Mittwochnachmittag die verhängnisvollen Schüsse auf den Papst abgab, trug der Türke auf sich. Mit einem Charter-Flugzeug traf er bereits letzten Samstag aus Mallorca in Mailand ein. Von dort reiste Askar nach Rom, wo er sich in einem billigen Hotel im Zentrum der Stadt einlogierte. Er soll sich vorher in Deutschland und möglicherweise auch in der Schweiz aufgehalten haben.

Der Papst-Attentäter stammt aus einer Bauernfamilie in der Provinz Malatya. Er hat kurze Zeit an der Universität von Istanbul Wirtschaftswissenschaft studiert, und sich dann der rechtsextremen Nationalen Aktionspartei des früheren Obersten und Vizeministerpräsidenten Alparslan Turkesch angeschlossen.

Turkesch steht gegenwärtig wegen Mordes vor einem Militärgericht. Der Staatsanwalt hat für ihn und zahlreiche Anhänger die Todesstrafe gefordert. Mehmet Ali

Askar gehörte auch der dieser Partei nahestehenden gefürchteten Jugendgruppe «Graue Wölfe» an.

### «Heiliger Krieg» gegen alles Nicht-Islamische

Die «Grauen Wölfe», zählen zu den militantesten Faschisten der Türkei. Ihre Schlägertruppen und Rollkommandos wüten nicht nur unter den politischen Gegnern in der Heimat; auf ihr Konto gehen auch zahlreiche Anschläge und Morde im Ausland, insbesondere unter den türkischen Gastarbeitern in der Bundesrepublik. Ihre Ideologie ist im islamischen Fundamentalismus à la Khomeiny-Stil begründet. In einem «heiligen Krieg» bekämpfen sie alles, was nicht absolut moslemisch ist.

Auch unter den rund 32 000 Türken in der Schweiz hat das Attentat auf den Papst Empörung ausgelöst. In ihren Kreisen hiess es, Askar sei aus der Bewegung der «Grauen Wölfe» ausgestossen worden. «Er ist ein Verrückter und hat unsere ganze Nation in Verruf gebracht. Der Papst ist ein gütiger Mensch. Wer ihn antastet, muss vernichtet werden», erklärte Ali Gençöglü (33) in Zürich BLICK.

«Für den Papst-Attentäter können auch die «Grauen Wölfe» kein Verstandnis aufbringen», sagte Ahmed Z. Gegen Mehmet Ali Askar hat die italienische Staatsanwaltschaft gestern formell Anklage erhoben. Für «Mordversuch an einem Staatsoberhaupt» riskiert er lebenslanglich. Zudem wurde er wegen Mordversuchs an zwei Touristen und «unerlaubtem Besitz von Kriegswaffen» angeklagt.

Unterdessen rätseln die Untersuchungsbehörden, ob Askar ein Einzeltäter ist, oder ob er von Hintermännern unterstützt wurde.

Der Papst-Attentäter selbst ist gestern in den Hungerstreik getreten. Er erklärte: «Mein Leben hat jetzt keinen Sinn mehr.»

Blick, Zürich, Freitag, 15. Mai 1981

Regierung veröffentlicht Wirtschaftsbericht zur «Lage der Nation»

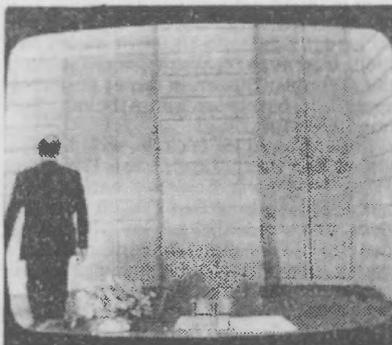
## Formelle Amtsübergabe an Mitterrand

Von unserem Korrespondenten Hans Ulrich Meier

Paris, 20. Mai. Am Donnerstag, 21. Mai, steht Paris im Zeichen der Amtsübergabe in der Staatspräsidentschaft, die mit verschiedenen Feierlichkeiten verbunden ist. Am Dienstagabend richtete der scheidende Präsident Giscard d'Estaing am Fernsehen eine Abschiedsbotschaft an das französische Volk. An der letzten Ministerratssitzung vom Mittwoch veröffentlichte die Regierung Barre ihren wirtschaftlichen Abschlussbericht über den «Zustand Frankreichs».

Zu vermerken ist bei dieser Wachablösung im Elysée vor allem, dass erstmals in der Fünften Republik zwischen einem «weggewählten» und einem neugewählten Präsidenten eine formelle und feierliche Amtsübergabe stattfindet. Man verdankt dies der korrekten Haltung Giscard's. Er, der sich so «monarchisch» gab, hätte schliesslich auch wie de Gaulle 1969 das Volksvotum als «Majestätsbeleidigung» auffassen und sich formlos aus dem Staub machen können. De Gaulles Abgang entbehrte damals jeder Grandeur. Er warf gleich nach seiner Referendumsniederlage die Staatsgeschäfte hin, zog nach Colombey ab und liess Material und Akten nächtlischerweile in Camions verfrachten. Interimspräsident Poher zog völlig hilflos im Elysée ein und fand kaum Papier und Schreibzeug vor. Auch hatte ihn de Gaulle – was ans Deliktische grenzte – in keiner Weise über die Handhabung der strategischen Abschreckungswaffe orientiert.

Diesmal nun verläuft alles normal. Giscard d'Estaing verabschiedete sich bereits am Dienstagabend in einer kurzen Fernsehbotschaft vom französischen Volk. Er dankte für das genossene Vertrauen und vermerkte, dass er Frankreich während seiner Präsidentschaft Frieden, Freiheit und staatliche Institutionen be-



Mit der Floskel «au revoir» und nicht mit «adieu» verabschiedete sich Präsident Valéry Giscard d'Estaing am Dienstagabend von den französischen Fernsehzuschauern. (Bild AP)

wahren konnte. «Es lag mir daran», führte er aus, «dass sich der Übergang nach den Regeln der republikanischen Kontinuität vollzieht, weshalb ich François Mitterrand selber im Elysée empfangen werde.» Giscard erklärte weiter, er bleibe seinem Land zur Verfügung. Als die Zuschauer erwarteten, die Fernsehkameras

würden nun ausgeschaltet, folgte der Rede noch ein etwas theatralisch wirkender Schluss: Giscard erhob sich, entfernte sich und liess einen verwaisten Präsidentschaftssessel zurück, der für einen längeren Moment im Bild blieb.

Am Mittwoch veröffentlichte die Regierung Barre die erwartete wirtschaftliche Schlussbilanz. Dieser Situationsbericht untermauert im wesentlichen die These, dass Frankreich zwar eben mit einer Wirtschaftskrise zu kämpfen hatte, diesen Kampf aber relativ erfolgreich bestand. In einer Schlussfolgerung fasst der scheidende Regierungschef das ihm Wesentliche zusammen. Er vermerkt unter anderem: Im Gegensatz zu den übrigen EG-Ländern konnte Frankreich auch in der Krise eine Zunahme des Nationaleinkommens verzeichnen: plus 0,5 Prozent für 1981 und sogar plus 2,5 Prozent für 1982. Die Zahl der Arbeitsuchenden nahm in den letzten Jahren auch in Frankreich stark zu, jedoch weniger stark als in den anderen EG-Ländern. Die Lohnerhöhungen waren mässig, erlaubten aber die Kaufkraftbehaltung der Arbeiter. Das staatliche Haushaltsdefizit blieb in engen Grenzen und die Sozialversicherung im finanziellen Gleichgewicht. Die Aussenhandelsbilanz verbesserte sich und erreichte per April eine Deckungsquote von 95,7 Prozent. Die äussere Verschuldung Frankreichs ist durch Guthaben mehr als aufgewogen. Bei Währungsreserven von 363 Milliarden Francs hatte der französische Franken eine starke und sichere Stellung im europäischen Währungssystem.

Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 21. Mai 1981

356. Vielleicht erkennen die Verantwortlichen in Deutschland und in den übrigen Ländern der Erde dann auch endlich die Wahrheit, dass nämlich die Urvorfahren der Israeliten die mörderische Methode verfolgten, ihre Auszubeutenden in angeblicher Freundschaft trunken zu machen, um sie dann im Vollrausch abzuschlachten und auszurotten.

Billy Für Hellhörige und ehrlich Wissende und Suchende war dies ja schon seit Jahrtausenden bekannt. Es steht ja auch in der Bibel geschrieben.

Semjase

357. Sicher, doch nur für die Hellhörigen und Wissenden.

358. Die Besserwisser und Phantasten wollten diese tatsächliche Wahrheit aber niemals sehen.

359. Vielleicht bringen die Beginschen Machenschaften im Jahre 1981 endlich eine Änderung.

Billy Das ist also noch nicht sicher? Ich meine, dass diese Änderung kommt?

Semjase

360. Nein, leider nicht, und wenn dies doch der Fall sein sollte, dann wird Israel doch die Oberhand gewinnen.

361. Es ist das auch das Zeichen dafür, dass der Papst zu Rom mit den Regierenden des eigentlich zu Arabien gehörenden Landes Israel bald gemeinsame Sache zu machen beginnen will, wobei der Papst dumm genug sein wird, nicht zu erkennen, dass auch er von Israels Machthabern nur als Mittel zum Zweck ausgenutzt wird, für deren dunkle und undurchsichtige Pläne.

362. Und eben hier muss ich der Chronologie der Geschehnisse kurz vorgehen, weil gerade im Zusammenhang mit Begin's Diffamierung der deutschen Politiker etwas geplant werden wird, das das wahre Gesicht und die wahre Gesinnung der israelischen Machthaber noch krasser zum Ausdruck bringen wird als die Beschimpfung gegen die Deutschen:
363. Es wird bereits nach dem Papsttattentat sein, wenn durch die israelische Staatsmacht ein weiteres Verbrechen von welterregender Art begangen wird.
364. Wenn nämlich Begin die deutschen Politiker beschimpfen wird, dann wird er es nur mit der Berechnung tun, dass er als starker Mann gesehen werden soll, der es sich leisten kann, in seiner verbrecherischen Art zu handeln.
365. Es werden wohl seines Verhaltens wegen verschiedene tadelnde Stimmen laut werden in verschiedenen Ländern, doch sind diese wahrheitlich nicht ernsthaft gemeint.
366. Im geheimen wird Menachem Begin von den Tadelnden nämlich bewundert und unterstützt, wodurch er sich stark genug fühlen wird, die Beschimpfung gegen die Deutschen auf die Spitze zu treiben, um dadurch in seinem Volk Stimmen zu gewinnen.
367. Diese Beschimpfungen werden selbstverständlich nur auf böartigen Lügen beruhen, doch werden sie dann wohl durchdacht und auf den Zweck hin ausgerichtet sein, das nächste und zu diesem Zeitpunkt bereits geplante Verbrechen zu verheimlichen; nämlich einen kriegerischen Offensivschlag unter dem Deckmantel der Defensive gegen den Staat Irak zu führen, wobei irgendwann in der Zeit zwischen dem 7. und 9. Juni 1981 der Staat Irak verbrecherisch von der israelitischen Luftwaffe überfallen und bombardiert werden soll, wobei das Zerstörungsziel ein im Bau befindliches Atom-Kraftwerk sein wird.

# Irak: Israeli- Bomben auf A-Werk!

□□□ Mit einem Überraschungsangriff haben Einheiten der israelischen Luftwaffe das irakische Atomzentrum von Tammuz bei Bagdad bombardiert und dabei nach ihren Angaben den Kernreaktor «Osirak» vollständig vernichtet!

□□□ Die israelische Regierung in Jerusalem gab gestern bekannt, die Zerstörung des über tausend Kilometer entfernten Atomreaktors sei am Sonntag erfolgt. Der Bombenangriff sei notwendig gewesen, weil der von Frankreich gelieferte Reaktor nicht Forschungszwecken, sondern der Herstellung von Atombomben hätte dienen sollen. Der Reaktor sollte im Juli seinen Betrieb aufnehmen.

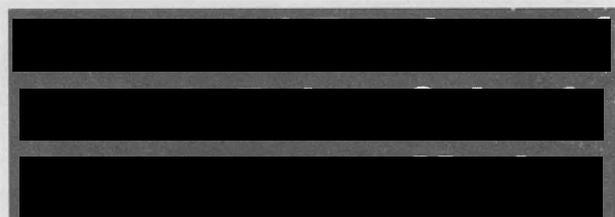
□□□ Mit ihrem Angriff habe Israel den Atommachtplänen der irakischen Führung den bisher schwersten Schlag versetzt: «Das Ziel der irakischen Bomben wäre Israel gewesen. Diese Gefahr für den Bestand der israelischen Nation musste abgewendet werden.»

□□□ Irak bestätigte gestern abend den israelischen Angriff auf das Atomzentrum, gab aber keine Angaben über das Ausmass des Schadens. «Der zionistische Feind» habe damit erneut den irakischen Kriegsgegner Iran unterstützt, hiess es in einer Mitteilung der Regierung von Bagdad.

□□□ Im September des letzten Jahres war das Atomzentrum Tammuz von den Iranern bombardiert worden, angeblich mit israelischer Unterstützung.

□□□ In Jerusalem erklärte ein Regierungssprecher, der Angriff sei am Pfingstsonntag erfolgt, «weil anzunehmen war, dass die an dem Projekt beteiligten ausländischen Experten an diesem Tag nicht auf der Baustelle sein würden.»

□□□ Die israelische Blitzaktion hat weltweit besorgte Reaktionen ausgelöst. Als «unverantwortlich und ungerechtfertigt» verurteilte Ägypten den Angriff. Jordanien warf den Israeli vor, sie profitierten vom Krieg des Irak mit dem Iran. Und in Washington erklärte das Aussenministerium, die Bombardierung des Atomzentrums bei Bagdad sei «ein sehr schwerwiegendes Ereignis.»



## BLICK sprach mit dem Schweizer Strategie-Experten Curt Gasteyger

■ ■ ■ **Kriegsangst** beherrscht die Welt. Nach dem israelischen Bombenangriff gegen das irakische Atomzentrum bei Bagdad hat sich die politische Stimmung im Nahen Osten erneut dem Siedepunkt genähert. ■ ■ ■ Gleichzeitig gerät die Führung in Polen immer mehr unter sowjetischen Druck, der Kreml hat ein Ultimatum gestellt, den «Kurs der Erneuerung» einzustellen, der «Konterrevolution» endlich energisch zu begegnen. ■ ■ ■ Stehen neue bewaffnete Konflikte bevor? Gibt es wieder Krieg? BLICK sprach mit dem Schweizer Strategie-Experten Professor Curt Gasteyger (52) vom Institut für internationale Studien in Genf.

### Russischer Druck war voraussehbar

□□□ «Herr Gasteyger, ist die Kriegsangst berechtigt?» GASTEYGER: «In Polen ist offenbar eingetreten, was ich lang vorausgesagt habe. Früher oder später werden die Sowjets hart reagieren. Man muss damit rechnen, dass die Sowjetunion wahrscheinlich noch vor dem kommenden Parteikongress der polnischen Kommunisten ihren Druck erhöhen und damit eine Straffung des internen Kurses erzwingen wird. Vorläufig durch wirtschaftli-

chen Druck und Unterstützung der parteiinternen Opposition. Wenn immer möglich mit nichtmilitärischen Mitteln.»

□□□ «... und die Situation im Nahen Osten?» GASTEYGER: «Zusätzlich zur regional-politischen, messe ich der Bombardierung des irakischen Nuklearzentrums eine global-politische Bedeutung zu: Eines der zentralen Probleme der 80er Jahre ist angesprochen, die Weiterverbreitung nuklearer Rüstung in der Dritten Welt.»

□□□ «Wobei auch Israel zumindest als potentielle Atommacht gilt.»

GASTEYGER: «Es gibt Hinweise, dass Israel tatsächlich bereits über einige Atombomben verfügt. Andererseits versucht Israel mit allen Mitteln, die Entwicklung eines Nuklearprogramms in einem arabischen Land zu stören und wenn möglich zu verhindern. Die Bombardierung im Irak wird, soweit man jetzt hier beurteilen kann, eine Verzögerung von zwei bis drei Jahren bewirken. Doch der irakische Reaktor arbeitet mit hochangereichertem Uran, die Produktion von mindestens einer Atombombe wird dann in relativ kurzer Zeit möglich sein.»

□□□ «Läuft Israel nun nicht Gefahr, immer mehr isoliert zu werden?»

GASTEYGER: «Sicher, die israelische Position kann geschwächt werden, und nicht nur in der arabischen Welt. Mit militärischen Mitteln ist

das Problem der nuklearen Ausbreitung nicht zu lösen. Insofern glaube ich sogar, dass die israelische Aktion kontraproduktiv sein wird. Früher oder später wird ein arabisches Land nuklear aufrüsten.»

□□□ «Ist mit einem Ge-

### Die Araber können nicht reagieren

genschlag der unter sich zerstrittenen Araber zu rechnen?»

GASTEYGER: «Im Moment glaube ich nicht daran. Die arabischen Länder sind – weder im Alleingang – noch weniger gemeinsam – nicht einmal operationell vorbereitet, einen Waffengang gegen Israel zu unternehmen. Libyen allerdings ist ein Unsicherheitsfaktor, den man sehr ernst nehmen muss.»

□□□ «Wie stellt sich das Nahost-Problem für die Supermächte?»

GASTEYGER: «Die USA haben sicher einen wesentlich grösseren Einfluss als die Sowjetunion. Doch der Einfluss der Supermächte hat gegenüber 1967 und 1973 abgenommen. Und die Amerikaner haben grosses Interesse an guten Beziehungen, vor allem zu Saudi-Arabien und Ägypten. Sicher hat sich die Konfrontation Israels mit den arabischen Staaten verschärft.»

# So narreten

# Israelis

# die Welt

## BOMBEN- SCHLAG GEGEN A-WERK

VON TEVJE S. NEUMANN  
AUS JERUSALEM

Der erfolgreiche israelische Angriff auf das irakische Atomzentrum bei Bagdad entpuppt sich als spektakuläres Husarenstück, das dem Gegner schlicht keine Chance liess!

Die am Sonntagnachmittag auf der supermodernen Luftwaffenbasis Etzion im noch israelisch besetzten Sinai gestarteten vierzehn Hochleistungskampflugzeuge (F 4, F 15 und F 16) der israelischen Luftwaffe trugen zur Tarnung jordanische Hoheitszeichen.

Während des ganzen, fast tausend Kilometer langen Fluges entlang der jordanisch-saudiarabischen Grenze sprachen die Piloten im Funkverkehr zur Täuschung eventueller Mitfänger nur arabisch.

Völlig unbemerkt von der schon gegen die schwache iranische Luftwaffe wehrlose Luftabwehr der Iraker plazierten die Israeli ihre Spezialbomben auf dem Atomreaktor und zerstörten ihn.

Die Jagdbomber blieben offenbar selbst von in Saudi-Arabien stationierten amerikanischen AWAC-Aufklärungsflugzeugen, den modernsten der Welt, unerkant ...

*Blick, Zürich,  
Mittwoch, 10. Juni 1981*

Billy Ha, und natürlich werden sich die Verantwortlichen einiger Länder wieder künstlich aufregen, um den Schein zu wahren.

Semjase

368. So wird es leider auch in diesem Fall dann sein.

Billy Dann könnte Begin sein Ziel doch noch erreichen, weil, wie eh und je, Israel aus falschem Erbarmen, aus Wiedergutmachung und aus falscher Humanität der Völker usw. Begins mörderisches Tun und seine Sucht nach der Erlangung der Landherrschaft Palästinas weiterhin betreiben kann. Der macht seiner Herkunft tatsächlich alle Ehre: Hebreon. Wie ich weiss, stammt diese Bezeichnung ja aus der alten lyranischen Sprache und bedeutet Zigeuner, wobei diese Übersetzung aber nicht korrekt ist, weil Hebreon eigentlich in der Ursprache und also in Lyranisch Hebraon und nicht Hebreon heisst. Hebraon aber bedeutet «abgestossener oder ausgestossener Abschaum».

Semjase

369. Sicher, das ist korrekt, doch höre nun weiter, was ich dir in chronologischer Folge weiter zu berichten und bereits angesprochen habe:

370. Papst Johannes Paul II. wird durch ein Attentat schwer verletzt werden, was zur ebenfalls bereits angesprochenen Unsicherheit dessen führen wird, ob er seine Reise in die Schweiz durchführt oder nicht.
371. Gesundheitlich würde ihm diese Reise nach dem Attentat sehr wohl möglich sein, doch ist aus den Berechnungen nicht ersichtlich, ob die für die Reise Verantwortlichen zu jenem Zeitpunkt dann eine Reise in die Schweiz gutheissen werden.
372. Die grösste Wahrscheinlichkeit liegt darin, dass die Reise abgesagt und verschoben wird.
373. Für das Attentat auf den Papst wird ein mehrfacher Mörder türkischer Nationalität namens Ahmed Ali Akca die Verantwortung tragen müssen, der mehrere Schüsse auf den Papst abgeben und ihn schwer verletzen wird.
374. Obwohl die Verletzung schwer sein wird, übersteht der Papst das Attentat und die daraufhin folgende schnelle Operation.
375. Dieses Geschehen wird sich unseren Berechnungen gemäss zutragen in der Zeit vom 12. bis 14. Mai, wobei der 13. Mai 1981 um die Zeit von 17.17 Uhr die allergrösste Wahrscheinlichkeit ergibt.
376. Der Papst, das steht aber mit Sicherheit fest, wird überleben, wobei aber nur eine kurze Wochenspanne später des Papstes Busenfreund Kardinal Wyszyński von Polen sein Leben beenden wird, der dort viele Jahre sein sektiererisches Regime bis dahin getrieben haben wird.

## Polen trauert um Kardinal Wyszyński

28. Mai. Der Primas der katholischen Kirche Polens, Kardinal Stefan Wyszyński, stirbt in Warschau im Alter von 80 Jahren an einem Krebsleiden. Zu Wyszyńskis Nachfolger beruft der Vatikan am 7. Juli 1981 dessen bisherigen Sekretär Józef Glemp.

Stefan Wyszyński, geboren am 3. August 1901 in Zuzela (Ostpolen), wurde 1946 Bischof von Lublin. Im Jahre 1948 ernannte ihn der Papst als jüngsten Bischof zum Erzbischof von Gnesen und Warschau und damit zum Primas von Polen. Von 1953 bis 1956 war er inhaftiert, da er dem Ziel der stalinistischen Führung, die Kirche mit Repressalien und Gewalt als Machtfaktor auszuschalten, Widerstand leistete.

In der innenpolitischen Krise im Lande war Wyszyński seit 1980 stets um einen Ausgleich zwischen Staat und Kirche bemüht. Er gilt als Symbol eines ungebrochenen Selbstbehauptungswillens der polnischen katholischen Kirche gegenüber dem Herrschaftsanspruch der kommunistischen Partei.

Sein Nachfolger Józef Glemp kündigt an, die Vermittlerrolle zwischen der unabhängigen Gewerkschaft »Solidarität«, Kirche und Regierung weiterzuführen. Glemp wurde am 18. Dezember 1928 in Inowroclaw geboren und ist seit 1979 Bischof von Warmia (Ermland).

*Chronik 1981,  
Chronik-Verlag,  
Dortmund,  
28. Mai 1981*



△ Auf dem Siegesplatz in Warschau hält Kardinal Casaroli den Trauergottesdienst für den verstorbenen Primas von Polen. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und im Beisein zahlreicher Ehrengäste aus dem In- und Ausland wird Wyszyński am 31. Mai in Warschau beigesetzt. Seit Tagen waren Hunderttausende von Menschen an seinem Sarg in der Warschauer Seminarkirche vorbeifiliiert.

◁ Der bisherige Bischof von Ermland, Kardinal Józef Glemp, wird am 7. Juli von Papst Johannes Paul II. zum neuen Erzbischof von Gnesen und Warschau und somit zum Primas von Polen ernannt.

377. Des Kardinals Tod wird etwa zur selben Zeit erfolgen, wenn der Präsident-Reagan-Attentäter einen misslingenden Selbstmordversuch mit Medikamenten unternehmen wird.

Billy Ach so, der will sich umbringen.

Samjase

378. Mit Sicherheit, doch der Versuch wird ein solcher bleiben, wie ich erklärte.

*Tages-Anzeiger, Zürich,  
Freitag, 29. Mai 1981*

### Reagan-Attentäter unternahm Selbstmordversuch

Washington, 28. Mai. (Reuter) Der 25-jährige John Hinckley, der den amerikanischen Präsidenten Ronald Reagan am 30. März durch mehrere Schüsse schwer verletzte, hat am Mittwoch nach Angaben des Justizministeriums einen Selbstmordversuch unternommen. Er habe eine Überdosis eines Schmerzmittels eingenommen, teilte ein Sprecher mit. Er fügte hinzu, dass sich der Attentäter nach ärztlicher Behandlung wieder erholt habe: er befinde sich nicht in Lebensgefahr.

379. Nur wenige Tage nach diesen Vorkommnissen wird wieder der Staat Iran an der Reihe sein, um das Interesse der Weltöffentlichkeit abermals zu erregen.

Billy Aha, dann wird wohl dieser Khomeiny wieder loslegen?

Semjase

380. So ähnlich wird es sein, denn er wird das iranische Volk ein andermal gegen die Führung aufhetzen, diesmal gegen den Staatspräsidenten Bani Sadr, der als politisch gemässigte Person im Iran diese Rolle übernehmen wird.

381. Es bedeutet das, dass er nicht die mörderischen Linien des wahnsinnigen Ayatollah verfolgt und somit langsam bei diesem und beim Volk in Ungnade fallen wird.

382. Sein Sturz wird erfolgen in der Zeit zwischen dem 10. und 15. Juni 1981, wodurch er gezwungen sein wird zu flüchten.

383. Es werden das iranische Volk und ein Blutrichter gegen ihn sich erheben und seinen Tod fordern.

Billy Also das übliche Vorgehen verbrecherischer Unmündiger und Unzurechnungsfähiger.

Semjase

384. Sicher.

385. Dieses Ereignis im Iran wird zu diesem Zeitpunkt nicht das einzige sein, denn nur Stunden nach dem Angriff auf den Staatspräsidenten Bani Sadr

*Blick, Zürich,  
Montag, 15. Juni 1981*

*Blick, Zürich, Dienstag, 16. Juni 1981*

*Blick, Zürich, Mittwoch, 17. Juni 1981*

### Belastungsmaterial gegen Bani Sadr veröffentlicht

Beirut, 1. Juni. (AP) der iranische Staatspräsident Abolhassan Bani Sadr hat in mehreren Fällen verfassungswidrig gehandelt. Das teilte am Montag der Sprecher einer von Revolutionsführer Ayatollah Ruhollah Khomeini eingesetzten Schiedskommission mit. Diese Kommission war von Khomeini ernannt worden, um Streitigkeiten zwischen dem als liberal geltenden Bani Sadr und dem klerikal-konservativen Ministerpräsidenten Mohammed Ali Radschati zu schlichten. Der Sprecher der Kommission erklärte, der Staatspräsident habe gegen das Gebot Khomeinis verstossen, sich für die Dauer des Krieges mit dem Irak «provokatorischer Äusserungen» zu enthalten. Weiter habe Bani Sadr sich geweigert, die vom Parlament vorgenommene Berufung von obersten Funktionsträgern für einzelne Ministerien zu bestätigen. Der Sprecher gab bekannt, die Kommission habe mit Mehrheit beschlossen, das vorliegende Beweismaterial der Staatsanwaltschaft zu übergeben. Ob dies bedeutet, dass gegen Bani Sadr Anklage erhoben wird, war zunächst nicht klar.

*Tages-Anzeiger, Zürich  
Dienstag, 2. Juni 1981*

## «Anti-Bani-Sadr» - Demonstration: Tote und Verletzte

TEHERAN - Schwere Zusammenstösse von fanatischen Khomeiny-Demonstranten mit Anhängern des um sein politisches Überleben kämpfenden iranischen Staatspräsidenten Bani-Sadr (47) forderten mehrere Todesopfer und zahllose Verletzte.

Über hunderttausend Iraner leisteten dem Aufruf der fanatischen Moslemführer Folge und gingen auf die Strassen. Nur wenige Gefolgsleute von Bani-Sadr wagten dagegen, für den Präsidenten

zu demonstrieren. Revolutionsführer Ayatollah Khomeiny (81) hatte ihnen mit den gnadenlosen Militärgerichten gedroht.

Gestern begann das nationale Parlament in Teheran an einer Sondersitzung über die «Unfähigkeit» Bani-Sadrs zu verhandeln. Ziel ist, den wegen seiner Kritik an den diktatorischen Moslemführern in Misskredit geratenen Staats-Chef vollends zu entmachten und abzusetzen. Eine riesige Menschenmenge verfolgte die «Anti-Bani-Sadr-Schau» der Abgeordneten.

*Blick, Zürich,  
Mittwoch, 3. Juni 1981*

### Bani-Sadr unter Khomeinys Beschuss

TEHERAN - Irans Staatspräsident Bani-Sadr gerät immer mehr unter Beschuss! Neuerdings werfen ihm Revolutionsführer Khomeiny und seine konservativen Moslems vor, die iranische Verfassung verletzt zu haben. Khomeiny will Bani-Sadrs Kritik nicht akzeptieren. Gegen den Staatspräsidenten soll nun die Staatsanwaltschaft ermitteln.

*Blick, Zürich,  
Mittwoch  
3. Juni 1981*

### Khomeiny stützt Bani-Sadrs Macht

TEHERAN - Persiens Ayatollah Khomeiny hat einen provisorischen Oberbefehlshaber der iranischen Armee ernannt. Er betraute General Falahi, den Stabschef der Streitkräfte, mit dem Posten. Nach einer Meldung von Radio Teheran soll Fallahi das Amt so lange ausführen, bis ein neuer Oberbefehlshaber eingesetzt ist. Khomeiny hatte vorgestern überraschend dem Staatspräsidenten Abdulhasan Bani-Sadr nach vorangegangenen Meinungsverschiedenheiten das Oberkommando über die Armee entzogen und ihn damit entmachtet.

*Blick, Zürich,  
Freitag, 12. Juni 1981*

*Blick, Zürich,  
Samstag,  
13. Juni 1981*

### Iraner fordern Bani-Sadrs Tod

TEHERAN - Jetzt wird im Iran von den Gläubigen der Tod von Staatspräsident Bani-Sadr gefordert. Bei den Freitags-Gebeten riefen grosse Menschenmassen immer wieder: «Allah o akbar (Gott ist gross) - Khomeiny der Führer, Tod Bani-Sadr!» Der vom Ayatollah als Oberkommandierender der Streitkräfte abgesetzte Präsident hat zu seinem Machtverlust nicht Stellung genommen.

### Bani-Sadr bangt um sein Leben

TEHERAN - Irans Staatspräsident Bani-Sadr (48) fürchtet um sein Leben und verschwand in den Untergrund. Nach seiner Warnung vor einem (Staatsstreich auf Raten) musste er fliehen. Darauf kam es zwischen Khomeiny- und Bani-Sadr-Anhängern zu schweren Zusammenstössen.

*Blick, Zürich, Dienstag, 16. Juni 1981*

### Bani-Sadr soll Reue bekennen

TEHERAN - Irans Revolutionsführer Ayatollah Khomeiny hat den als Armeeführer abgesetzten Staatspräsidenten Abolhassan Bani-Sadr zu öffentlicher Selbstkritik aufgerufen. Er habe «diesem Herrn» mehrfach erklärt, seine aufmüpfigen Anhänger würden ihn ins Verderben stürzen. Bani-Sadr ist inzwischen untergetaucht. Er soll sich an Bord eines Militärflugzeuges ins Ausland abgesetzt haben.

### Schlinge um Bani-Sadrs Hals schliesst sich

TEHERAN - Erster Schritt zur Absetzung des iranischen Staatspräsidenten Abolhassan Bani-Sadr: Das Parlament beschloss, innerhalb von 24 Stunden eine Sitzung einzuberufen und öffentlich über die politische Unfähigkeit des Untergetauchten zu debattieren. Inzwischen sind zehn von Bani-Sadrs Vertrauten verhaftet worden. Im Präsidentenpalast explodierte eine Bombe. Demonstranten forderten Bani-Sadrs Tod.

## Bani-Sadr abgesetzt

TEHERAN — Irans fortschrittlicher Staatschef Abolhassan Bani-Sadr (47) ist gestern von den konservativen Moslems um den greisen Revolutionsführer Ayatollah Khomeini (81) gestürzt worden: Ein einziger Abgeordneter des iranischen Parlaments wagte es, für Bani-Sadr zu stimmen, zwölf übten Stimmenthaltung und 177 votierten gegen den Staatschef. Nun kann ihn Khomeini absetzen und vor ein Revolutionsgericht stellen. Eines dieser Gerichte hat gestern fünfzehn Gefolgsleute von Bani-Sadr hinrichten lassen, weil sie am Wochenende für den Staatschef demonstriert hatten. Von Bani-Sadr fehlt nach wie vor jede Spur. Gerüchte, er sei in die Schweiz geflüchtet, erwiesen sich als haltlos.

Blick, Zürich,  
Montag,  
22. Juni 1981

## Banisadr abgesetzt – Aufruhr im Iran

21. Juni. Der liberale Staatspräsident des Iran, Abol Hassan Banisadr, wird von Religionsführer Ajatollah Chomaini wegen »Amtsunfähigkeit« abgesetzt. Sein Nachfolger wird am 24. Juli der bisherige Ministerpräsident Mohammad Ali Radschai (→ 30. 8./S. 130). Die Auseinandersetzungen zwischen Gegnern und Anhängern Banisadr's spitzen sich weiter zu. Am 28. Juni wird auf die Zentrale der Islamisch-Republikanischen Partei (IRP) ein Bombenanschlag verübt.

Mit der Entmachtung Banisadr's verfestigen die islamischen Fundamentalisten der Mullah-Partei (IRP) unter Radschai ihre politische Macht im Lande. Das willkürliche Terrorregime mit Massenhinrichtungen und brutaler Unterdrückung der Opposition wird fortgesetzt (→ 20. 9./S. 146). Die Absetzung Banisadr's bildet den Höhepunkt eines seit anderthalb Jahren andauernden innenpolitischen Machtkampfes zwischen Banisadr, der linken Volksmudschaedin sowie der marxistischen Fedajin einerseits und den Anhängern der IRP andererseits. Während die Liberalen unter Banisadr und die linken Oppositionsgruppen für einen säkularisierten Staat eintreten, in dem die Religion keinen direkten politischen Einfluß hat, streben die anti-europäischen Traditionalisten der IRP unter Radschai und die radikalen Mullahs einen Staat an, dessen Politik und Alltag sich einzig und allein an der strengen islamischen Religion orientiert.

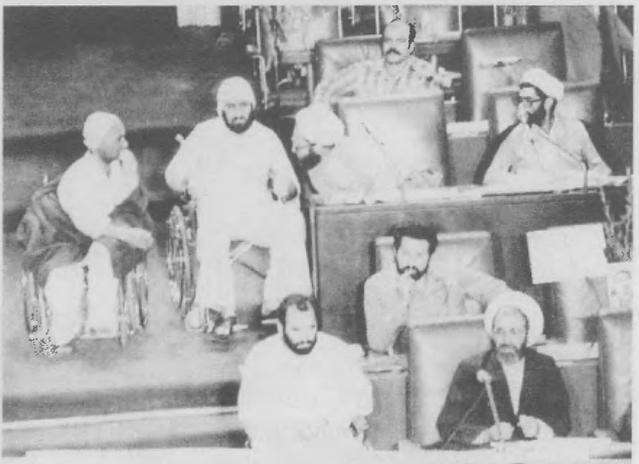
Banisadr hatte die Partei der Mullahs immer wieder für Unterdrückung und Folter im Lande verantwortlich gemacht und das Volk zum Widerstand gegen das Chomaini-Regime aufgerufen. Nach seiner Entmachtung wird Haftbefehl gegen ihn erlassen, ihm gelingt aber die Flucht nach Frankreich. Im Pariser Exil bildet er den »Nationalrat des Widerstandes für die Freiheit und die Unabhängigkeit der demokratisch-islamischen Republik Iran«. Die Gewaltakte im Iran – Terror und Gegenterror – gehen indes weiter. So werden bei einem Sprengstoffattentat auf die Zentrale der IRP am 28. Juni 1981 74 Menschen getötet. Unter den Opfern sind auch der IRP-Generalsekretär Mohammad Hosain Beheschti sowie vier Minister, sechs stellvertretende Minister und 27 Parlamentsabgeordnete.



△ Nach dem Attentat auf die IRP-Zentrale in Teheran fordern Anhänger des getöteten Generalsekretärs Beheschti bei Demonstrationen Vergeltung.

◁ Banisadr (M.) vor der Presse

▽ Beim Bombenanschlag verletzte Politiker nehmen in Rollstühlen an einer Sitzung im Parlament teil.



Chronik 1981, Chronik-Verlag, Dortmund, 21. Juni 1981

# Erdbeben erschüttern Iran

11. Juni. In der südiranischen Provinz Kerman werden bei einem schweren Erdbeben etwa 2000 Menschen getötet. Die Stadt Golbaf wird bei den Erschütterungen, die 6,8 Punkte auf der Richterskala erreichen, zu 95% zerstört. Einen Monat später wird der Iran von weiteren Erdbeben heimgesucht.

Das erste Beben ereignet sich glücklicherweise am Vormittag, als sich viele Bewohner der Provinz auf den Straßen aufhalten oder sich bei der Feldarbeit befinden. Da die einfachen Häuser in dieser Region zum größten Teil nur ungenügend befestigte Dachkonstruktionen haben, hätte sich die Zahl der Opfer bei Nacht noch erheblich erhöht. Die Krankenhäuser sind überfüllt mit Hunderten von Verletzten.

Ende Juli gibt es zwei weitere Erdbeben im Südosten des Iran, welche die Stärke 6,5 bis 7 auf der nach oben offenen Richterskala aufweisen. Sechs große Dörfer, darunter auch wieder die gebirgsreiche Provinz Kerman, werden fast völlig verschüttet, mindestens 6000 Menschen kommen ums Leben.

Die schwersten Erdbeben des 20. Jahrhunderts

Jahr	Land	Stärke	Todesopfer
1906	USA	8,3	450
1906	Chile	8,6	20 000
1908	Italien	7,5	83 000
1915	Italien	7,5	30 000
1920	China	8,6	100 000
1923	Japan	8,3	99 000
1927	China	8,3	200 000
1932	China	7,6	70 000
1933	Japan	6,9	3 000
1934	Indien	8,4	10 700
1935	Indien	7,5	30 000
1939	Chile	8,3	28 000
1939	Türkei	7,9	30 000
1948	Japan	7,3	5 100
1949	Ecuador	6,8	6 000
1957	Iran	7,4	2 500
1960	Marokko	5,8	12 000
1960	Chile	6,3	5 000
1962	Iran	7,1	12 200
1966	Türkei	6,9	2 500
1968	Iran	7,4	12 000
1970	Peru	7,7	66 800
1972	Iran	6,9	5 000
1972	Nicaragua	6,2	5 000
1974	Pakistan	6,3	5 200
1975	Türkei	6,8	2 300
1976	Guatemala	7,5	22 800
1976	China	8,2	800 000
1976	Philippinen	7,8	8 000
1976	Türkei	7,9	4 000
1978	Iran	7,7	25 000
1980	Algerien	7,3	4 500
1980	Italien	7,2	4 800

Chronik 1981, Chronik-Verlag, Dortmund, 11. Juni 1981

Blick, Zürich, Donnerstag, 30. Juni 1981

wird im Süden des nämlichen Landes ein schweres Erdbeben 7000 Tote fordern.

Billy Und, wo spielt sich dieses Beben ab?

Semjase

386. Unseren Berechnungen nach in der Gegend um Kerman, in einem Landstrich also, den du sehr gut kennst.

Billy Ja, ich war mehrere Male und auch für längere Zeit dort.

Semjase

387. Das ist mir bekannt.

388. Höre nun jedoch weiter, denn es wird sich noch ein drittes Ereignis an diese beiden vorgenannten anschliessen, wobei sich dieses allerdings in England zutragen wird.

# Gestürzter Staatschef überlistete Khomeiny

Dramatische Verfolgungsjagd durch Iran-Düsenjäger

PARIS – Verfolgt von Düsenjägern der iranischen Luftwaffe ist dem gestürzten persischen Präsidenten Abolhassan Bani-Sadr (48) in einem entführten Flugzeug die Flucht nach Paris gelungen. In einem spektakulären Coup überlistete der glücklose Staatschef seinen ehemaligen Protektor und späteren Erzfeind Ayatollah Khomeiny.

Nach 17 Monate dauern dem Machtkampf mit dem Parlament war Sadr wegen seiner Misserfolge als Organisator des Krieges gegen Irak im Juni abgesetzt worden. Er tauchte in den Untergrund. Während Khomeiny glaubte, er halte sich irgendwo im Nordwesten versteckt, lebte Sadr in Tat und Wahrheit mitten in der Hauptstadt Teheran. Er hatte sich den Schnauz ab-rasiert und spazierte sogar in den Strassen herum, ohne erkannt zu werden.

Mitglieder einer marxistischen Guerilla-Organisation hielten ihn versteckt. Diese organisierten jetzt in Zusammenarbeit mit der Armee, deren Oberkommandierender Sadr war, auch die Flucht: Ein in den USA gebautes Tankerflugzeug wurde in der Nacht auf gestern auf einer Militärbasis bei Teheran im Handstreich genommen, die Treibstoffbehälter bis zum Rand gefüllt und die vierköpfige Besatzung zum Start gezwungen.

Auf dem Flug Richtung Türkei wurde die Lage brennig: Kampfflugzeuge

der Streitkräfte stiegen auf und nahmen die Verfolgung auf. Der Vorsprung von Sadrs Maschine, die vom gleichen Piloten gesteuert wurde, der 1979 den abgesetzten Schah ins ägyptische Exil geflogen hatte, war aber schon zu gross, die Jäger mussten an der Grenze abdrehen.

Auf dem Umweg über die Türkei, Zypern, Griechenland und Italien gelangte das Flugzeug heil nach Frankreich, wo es im Morgengrauen auf dem Luftwaffenstützpunkt Evreux bei Paris niederging. Sadr erhielt politisches Asyl, die Ayatollahs forderten gleich darauf die Auslieferung des «Verräters».

Sadr ist mit einer Französin verheiratet. Er besitzt in Cachan bei Paris ein Haus, in dem seine beiden Töchter leben. Dort wohnte er auch, als er 1978/79 noch Khomeinys engster Berater war und mit ihm den Sturz des Schah-Regimes vorbereitete. Khomeiny residierte damals in Neauphle-le-Château, ebenfalls nahe der französischen Hauptstadt.

Möglicherweise starben über 1000 Menschen unter Trümmern

# Iran: Katastrophales Erdbeben

Teheran, 11. Juni. (Reuter/AP) Bei einem schweren Erdbeben in der iranischen Südostprovinz Kerman sind nach Schätzungen der Behörden am Donnerstag möglicherweise über 1000 Menschen verschüttet und getötet worden. Die Zahl nannte Generalgouverneur Abolhusein Sавеh der Nachrichtenagentur Reuter in einem Telefongespräch. Am schlimmsten betroffen seien das 70 Kilometer südöstlich von Kerman gelegene Städtchen Gol Bagh mit 1000 Einwohnern und die Ortschaften in der Umgebung.

Im Grossraum Gol Bagh leben nach Angaben von Sавеh rund 40 000 Menschen. Er konnte aber ebensowenig wie die Hilfsorganisation Roter Halbmond sagen, wie umfangreich die Schäden sind, die dieses vermutlich stärkste Erdbeben in Iran seit drei Jahren angerichtet hat. Zwei Drittel aller Gebäude in Gol Bagh sollen nach Angaben aus anderen Quellen zerstört worden sein. In der Provinzhauptstadt Kerman, Zentrum des Kupfer- und Kohlebergbaus in Iran, entstand nach Auskunft eines Sprechers der Provinzregierung nur geringer Sachschaden.

Das Beben, das um 9.24 MESZ stattfand, erreichte nach Angaben der Geologischen Gesellschaft der USA in Golden im Bundesstaat Colorado die Stärke von 6,9 Punkten auf der nach oben offenen Richter-Skala. In demselben Gebiet waren 1977 durch ein Beben mit der Stärke von 5,8 Punkten auf der Richter-Skala 580 Menschen getötet und über 1000 verletzt worden. Ein Jahr vorher waren bei einem Erdbeben im Gebiet von Tabus etwa 15 000 Menschen umgekommen.

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 12. Juni 1981



*Nach den Schüssen versucht die Queen, ihr Pferd zu beruhigen, um die Parade weiter fortsetzen zu können.*

## Schreckschuß-Attentat auf die Queen

13. Juni. Während der traditionellen Geburtstagsparade der britischen Königin Elisabeth II. in London feuert der 17jährige Marcus Simon Sarjeant aus nächster Nähe sechs Schüsse aus einer 9-mm-Schreckschußpistole auf die Queen ab. Das Pferd der Königin, die anlässlich

der Feierlichkeiten zum Buckingham-Palast reitet, scheut, die Queen bleibt jedoch unverletzt und kommt mit dem Schrecken davon. Der jugendliche Attentäter wird von Polizisten sofort nach der Tat ausfindig gemacht und verhaftet. Die aufgebrauchte Menge, welche die Parade

am Straßenrand verfolgt, schreit: »Hängt ihn! Hängt ihn!«.

Die britische Justiz zeigt unnachgiebige Härte gegenüber dem Schreckschuß-Attentäter. Nach dem Hochverratsgesetz aus dem Jahre 1842 wird er zur Höchststrafe verurteilt: Er erhält fünf Jahre Haft.

389. Dieses Ereignis wird das Zeichen dafür sein, dass sich die von dir niedergeschriebenen Prophetien von Petale um England in den ersten Phasen zu erfüllen beginnen werden.

Billy Dann kann es sich wohl nur um den Attentatsversuch auf die Queen handeln, das du mir einmal als jenes Zeichen der Zeit genannt hast, das den grundlegenden Anfang des Erfüllungsbeginnes der Prophetien sein soll.

Semjase

390. Dein Erinnerungsvermögen ist wie eh und je sehr gut.

391. Ja, nur kurze Zeit nach dem schweren Erdbeben im Iran wird die englische Königin von einem noch nicht 20 Jahre alten Jugendlichen attackiert werden, wobei die Königin allerdings keinen Schaden nehmen wird und mit dem Schrecken davonkommt.

392. Das darum, weil die Schusswaffe des Jugendlichen nur mit Täuschungsmunition geladen sein wird.

Billy Du meinst, dass die Attentatskanone nur Platzpatronen beinhalten wird?

Semjase

393. Sicher.

Billy Das verstehe ich nicht.

Semjase

394. Das hat seine besonderen Gründe, die jedoch nicht offiziell genannt werden sollen.

Billy Dann eben nicht.

Semjase

395. Um den 18.–19. Juni 1981 herum wird der israelische Präsident seine ersten Erfolge bezüglich seines hinterhältigen Angriffes auf das Atomkraftwerk in Irak verbuchen können, denn die Scheinvorfälle der verschiedensten Staaten werden zum Ergebnis führen, dass keinerlei Sanktionen gegen Begin und Israel unternommen werden, was ihn dazu verführt, neuerlich die deutschen Politiker als Verbrecher und Verantwortliche für die antisemitischen Machenschaften im letzten Weltkrieg zu beschimpfen, wobei er diesmal sogar so weit gehen wird, auch das gesamte deutsche Volk dafür haftbar zu machen.

### Israel soll Reaktor-Schaden bezahlen

NEW YORK – Frankreich und Grossbritannien haben im UNO-Sicherheitsrat eine Verurteilung des israelischen Vernichtungsschlages auf das irakische Kernforschungszentrum sowie Schadenersatz verlangt. Beide Nationen lehnen in Übereinstimmung mit den USA Strafmassnahmen gegen Israel ab. Die arabischen Staaten drohen mit einem Ölembargo für den Fall, dass die USA gegen Sanktionen das Veto einlegen.

*Blick, Zürich, Mittwoch, 17. Juni 1981*

Uno-Sicherheitsrat verurteilt einstimmig israelischen Reaktorangriff

### Israel verurteilt – ohne Sanktion

New York, 19. Juni. (AP) Der Weltsicherheitsrat hat am Freitagabend in einer einstimmig angenommenen Resolution Israel wegen der Zerstörung eines irakischen Atomreaktors durch einen Luftangriff scharf verurteilt. Er erachtet den Angriff als eine ernste Gefahr für die gesamten Sicherheitsvorkehrungen der IAEA (Internationale Atomenergiebehörde), welche die Grundlage des Atomsperrvertrags darstellen. Der Resolutionsentwurf, der auf die ursprünglich von arabischer Seite geforderten Sanktionen verzichtet, war von der amerikanischen Uno-Botschafterin Jeane Kirkpatrick zusammen mit dem irakischen Aussenminister Saadun Hammadi formuliert worden.

Frau Kirkpatrick hatte in der Aussprache zuvor deutlich gemacht, dass die Verurteilung des Angriffs keinen Einfluss auf die engen Bindungen der USA zu Israel habe.

Die übrigen Mitglieder des Sicherheitsrats, die sämtlich für die Resolution stimmten sind: die Sowjetunion, China, die DDR, Grossbritannien, Frankreich, Irland, Spanien, Mexiko, Panama, Niger, Tunesien, Uganda, Japan und die Philippinen.

Der israelische Uno-Botschafter Yehuda Blum lehnte im Namen seiner Regierung die Resolution als «voreingenommen und einseitig» ab. Israel habe bei der Ausschaltung «dieser schrecklichen nuklearen Bedrohung seiner Existenz» lediglich von seinem legitimen Recht auf Selbstverteidigung Gebrauch gemacht.

USA bereit, Israels Angriff auf den Flughafen von Beirut zu «verurteilen» und Schadenersatz zu verlangen.

Irak hingegen war bereit, mit wesentlichen Konzessionen einen hohen Preis zu bezahlen, um ein Veto der USA und möglicherweise Grossbritanniens und

Frankreichs zu vermeiden. Die gemässigte Haltung des Iraks, der in den amerikanischen Medien als ein mit der Sowjetunion verbündeter «radikaler» Staat eingestuft wird, hat überrascht. Seit 1967 sind Washingtons diplomatische Beziehungen mit dem Irak abgebrochen. In letzter Zeit glaubte man jedoch feststellen zu können, wie der Irak gegenüber Moskau auf Distanz zu gehen versuchte. Besonders seit dem Konflikt mit Iran ist der Irak zu vermehrten wirtschaftlichen Anstrengungen und damit zur Öffnung gegenüber der amerikanischen Wirtschaft gezwungen, die ihrerseits darauf erpicht ist, sich an Iraks ehrgeizigen Entwicklungsprojekten zu beteiligen.

Als Verlierer der Uno-Debatte wird die Sowjetunion gesehen, die gehofft hatte, zusammen mit den arabischen Staaten Israel und die USA gemeinsam verurteilen zu können. Statt dessen muss nun Moskau eine irakisch-amerikanische Annäherung sowie eine Resolution hinnehmen, die von den USA mitformuliert worden ist und unterstützt wird.

*Tages-Anzeiger, Zürich, Samstag, 20. Juni 1981*

Billy Typisch.

Semjase

- 396. Sicher, doch höre weiter, was sich zutragen wird:
- 397. Im Monat Juni 1981 fordert ein schweres Erdbeben im Iran, im Gebiet von Kerman, rund 1300 Tote, danach dann, ca. am 28. Juni, erfolgt ein Bombenattentat auf das iranische Kabinett in Teheran.
- 398. Das Fazit werden rund 70 Tote sein, wobei auch Khomeinys höriger Massenmörder, Blutrichter Khalkali, getötet wird.
- 399. Nur einen Monat später, am 28. Juli, wird Iran abermals von einem schweren Beben erschüttert werden, wiederum im Gebiet von Kerman, das diesmal jedoch an die 7200 Tote fordert, während verschiedene Städte und Dörfer dem Erdboden gleich sein werden.

*Blick, Zürich, Dienstag, 30. Juni 1981*

### Während des Gebets: Attentat auf Vertrauten Khomeinys

TEHERAN – Bei einem Bombenattentat wurde am Wochenende in Teheran ein einflussreicher Vertrauter des persischen Revolutionsführers Khomeiny schwer verletzt: Hodscha-tolislam Ali Chameini

(42). Der Sprengkörper explodierte während eines Gebetes in der Al Abousar Moschee. Chameini gehört zu den radikal-islamischen Persönlichkeiten, die vor einer Woche Präsident Bani-Sadr absetzten.

*Blick, Zürich, Montag, 29. Juni 1981*

# Blutbad! Bombe zerfetzte Khomeinys Henker

Ein beispielloses Blutbad entstand bei einem Bombenanschlag auf das Teheraner Hauptquartier der im Iran regierenden islamisch-republikanischen Partei am Sonntagabend: Die Bombe zerfetzte Revolutionsführer Khomeinys Henker Ayatollah Mohammed Beheshti (52), den obersten Richter des Landes.

Beheshti war nach Khomeiny der mächtigste Mann im Iran und Vorsitzender der ultrakonservativen Moslem-Partei. Mindestens 68 weitere prominente Iraner fielen dem Attentat zum Opfer, unter ihnen zehn Regierungsmitglieder und zwanzig Parlamentsabgeordnete. Nahezu die gesamte Führungsspitze

des Iran wurde buchstäblich ausradiert. Rund hundert Personen erlitten teilweise schwere Verletzungen. Dazu gehört auch Ministerpräsident Mohammad Ali Rajai. Rajai überlebte den Anschlag, weil er den Versammlungssaal unmittelbar vor der Explosion verlassen hatte.

# Khomeiny strafft immer blutiger

- Todesurteil für Ehebruch
- Auspeitschen für Trinker

**TEHERAN** – Die eiserne Herrschaft des Ayatollah Khomeiny über den Iran wird immer blutiger. Jetzt will er sein Land mit einem neuen Strafgesetzbuch ins Mittelalter zurückboxen. Im Iran soll inskünftig die Parole «Auge um Auge, Zahn um Zahn» gelten. Und nach dem Verschwinden von Ex-Präsident Bani Sadr gibt es keinen prominenten Politiker mehr, der sich diesem Wahnsinn entgegenstellt.

Das neue Gesetz, das auf dem Koran beruhen soll, sieht für alle Verbrechen härtere Strafen vor. Mörder und Ehebrecher müssen mit der Todesstrafe rechnen. Dieben wird die Hand abgehakt, selbst harmlose Trinker werden grausam ausgepeitscht. Opfer von Verbrechen dürfen sich rächen. Wenn sie den Täter dabei umbringen, müssen sie nur ein «Blutgeld» bezahlen.

In biederem Beamtenton werden schreckliche Strafen beschrieben: «Wer einem anderen die rechte Hand abhackt, dem soll ebenfalls die rechte Hand abgehackt werden. Wenn er keine rechte Hand hat, kann man ihm auch die linke Hand abhacken. Hat er gar keine Hand

mehr, so kommt eines seiner Beine dran.»

Das gleiche Prinzip gilt für Messerstecher. Dem Verbrecher wird als Strafe ein Messer gleich oft und gleich tief in den Körper gebohrt.

Natürlich hat die Frau in diesem mittelalterlichen Machwerk nicht die gleichen Rechte wie der Mann. Um einen Ehebrecher zu überführen, braucht es das Zeugnis von acht Frauen. Sind die Zeugen Männer, genügen vier. Und bringt ein Mann eine Frau um, dann muss die Familie des Opfer der Familie des zum Tode verurteilten Täters ein «Blutgeld» zahlen.

Niemand zweifelt daran, dass das neue Gesetz im Parlament angenommen wird ...

## Ziel der Bombe: Irans Führung

Teheran/Beirut/Ankara, 29. Juni. (AP/AFP/DDP/Reuter) Der am Sonntag verübte Bombenanschlag auf die Zentrale der Islamisch-Republikanischen Partei IRP in Teheran (TA vom Montag, Teil der Auflage) hat zahlreiche Opfer unter der schiitisch-konservativen Führungsspitze Irans gefordert. Unter den 69 Toten, die Regierungssprecher Behsad Nabawi auf einer Pressekonferenz am Montag nannte, (das islamische Fernsehen meldete am Abend 77 Todesopfer), befinden sich der Parteivorsitzende und oberste Richter Ayatollah Mohammed Beheshti, vier Minister, sechs stellvertretende Minister und 20 Parlamentsabgeordnete. Mindestens 30 weitere Personen erlitten Verletzungen. Inzwischen hat sich die iranische Untergrundbewegung Partei der Nationalen Gleichheit zum Anschlag bekannt.

Der zweigeschossige Sitz der Partei der schiitisch-konservativen Geistlichkeit in der Teheraner Sartschetschmeh-Strasse wurde fast völlig zerstört. Der 30 Kilogramm schwere Sprengsatz war nach Nabawis Mitteilung in einem Nachbargebäude explodiert und hatte die Decke des Parteigebäudes eingerissen, unter der die Anwesenden während einer Rede Beheshtis, der als zweiter Mann in Iran nach Revolutionsführer Ayatollah Ruhollah Khomeini galt, begraben wurden.

Die Minister für Energie (Hassan Abbaspur), Post- und Fernmeldewesen (Machmud Gandhi), Umweltfragen (Mohammed Ali Fajabsaksch) sowie Strassenbau und Verkehr (Musa Kalantari) kamen ebenso ums Leben wie Hodschatolleslam Mohammed Montaseri, der Sohn des als Nachfolger Khomeinis geltenden Ayatollah Hussein Ali Montaseri.

Regierungssprecher Nabawi vertrat die Ansicht, der abgesetzte Staatspräsident Abolhassan Bani Sadr habe nichts mit dem Anschlag zu tun. «Er mag vorher davon informiert worden sein, aber er hat nicht genug Macht hinter sich, um so etwas zu unternehmen», sagte er, räumte später jedoch ein, dass beliebige drei oder vier Personen sich zu dem Nachbargebäude der Parteizentrale hätten Zugang verschaffen und die Bombe legen können.

In einer ersten Erklärung sprach Khomeini von einem Werk von Gegnern der Revolution, die die «engagiertesten Diener der Revolution» getroffen habe. Ministerpräsident Mohammed Ali Radschai und Parlamentspräsident Hodschatolleslam Ali Akbar Haschemi Rafsadschani,

die beiden nach Beheshtis Tod verbleibenden Mitglieder des Dreierrates, der die Geschäfte des Staatspräsidenten nach Bani Sadr Sturz versah, konferierten umgehend mit Khomeini. Wie es hiess, verlangte der Revolutionsführer die baldige Besetzung der zehn freien Posten im Kabinett. Zum neuen obersten Richter wurde der iranische Generalstaatsanwalt Ayatollah Abdulkarim Musawi Ardabili ernannt.

Radio Teheran unterbrach sein reguläres Programm und sendete nur noch Suren aus dem Koran. Für ganz Iran wurde eine einwöchige Staatstrauer angeordnet. Der Dienstag und der Mittwoch wurden zu öffentlichen Feiertagen erklärt; die iranischen Streitkräfte werden diesen Feiertag laut Mitteilung des Generalstabes nicht beachten. Wie Radio Teheran meldete, sollen Beheshti und die anderen Opfer der Explosion am Dienstag mit einem feierlichen Staatsbegräbnis beigelegt werden.

In Ankara bekannte sich eine iranische Dissidentenbewegung zu dem Anschlag. In Anrufen bei internationalen Nachrichtenagenturen sagte ein Mann, er vertrete die Nationalistische Gleichheitspartei. Seine Organisation sei für den Anschlag auf die IRP-Zentrale ebenso verantwortlich wie für das Bombenattentat auf das IRP-Gründungsmitglied Ali Chameini vom vergangenen Samstag. Der Anrufer erklärte in türkisch mit starkem iranischem Akzent: «Militante der Nationalistischen Gleichheitspartei haben die Befehle von General Muhtar Karabag ausgeführt und die Chefmörder ausgeschaltet.»

Blick, Zürich, Samstag, 27. Juni 1981

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 30. Juni 1981

400. Nur kurz nach dem Attentat in Teheran wird ein anderes schweres Beben die Philippinen erschüttern.

401. Ein Beben, das mit einem Vulkanausbruch verbunden sein wird und dem etwa 130 Menschen zum Opfer fallen werden.

Billy Dann wird sich allein in dieser Zeit allerhand tun. Vermutlich wird ja auch der Wahnsinnige von Ghom, Khomeiny, wieder seine Massenhinrichtungen starten, nach all dem, was du im Bezuge auf Iran sagtest.

Blick, Zürich,

Donnerstag, 2. Juli 1981

Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 9. Juli 1981



TEHERAN/BOCHUM – Unterirdische Atombomben-Tests der Sowjetunion sollen schuld sein an dem schweren Erdbeben im Iran, das am Donnerstag zwischen 3000 und 5000 Todesopfer gefordert hat. Das behauptet Professor Helnz Kaminski vom Bochumer Institut für Weltraumfor-

schung. Im westlichen Ural und in Semipalatinsk hätten die Sowjets Ende Mai solche Experimente durchgeführt. Kaminski: «Von dort verläuft eine Störungszone in der Erdkruste nach Südwesten und tangiert den Iran. In der Nähe und im Fernfeld derartiger Experimente entstehen Erdbeben.»

Blick, Zürich, Freitag, 31. Juli 1981

## Mullah-Protess aus dem Rollstuhl

Tränen und Drohungen gegen die USA gestern im iranischen Parlament. In Rollstühlen waren mehrere bei dem Anschlag vom Sonntag verletzte Abgeordnete in den Versammlungssaal gebracht worden. «Tod dem Satan Amerika!», riefen die Parlamentarier, als sie der 74 Opfer gedachten. Gleichzeitig wurden in Teheran wieder zahlreiche Menschen hingerichtet, und die Untergrundorganisation «Front für nationale Gleichheit» rief erneut zum Widerstand auf.

## Iran: Revolutionstribunale wurden legalisiert

Teheran, 8. Juli. (SDA/AFP) Das von Fundamentalisten beherrschte iranische Parlament hat am Mittwoch die Revolutionstribunale legalisiert. Der mit 128 gegen 52 Stimmen angenommene Text verleiht den Revolutionstribunalen damit ein juristisches Statut, das in der iranischen Verfassung nicht vorgesehen war. Insbesondere Artikel 4 des neuen Gesetzes gibt den «Revolutionsrichtern» völlig freie Hand, ihr Urteil «gemäss den Prinzipien des Islams» zu fällen.

Abgeurteilt werden können nunmehr die Urheber von so unterschiedlichen Delikten wie «Provokation und Aufwiegelung des Volkes mit politischem Ziel» oder ganz einfach «Handlungen gegen Gott». Die bereits bisher in Urteilen gebräuchliche Formel des «Verbrechens gegen Gott» erscheint vage genug, um die Verurteilung jeder als «Regimegegner» eingestuft Person zuzulassen.

Der einzige Ausweg für die Angeklagten scheint in der Reue zu liegen. Laut dem Staatsanwalt des Teheraner Revolutionstribunals Ladjewardi wird «jeder, der sich als Peykari (Marxist-Leninist) deklariert, zum Tod verurteilt und hingerichtet». Retten könne nur aufrichtige Reue, wie am Mittwoch die Teheraner Zeitung «Kayhan» berichtete. Fünf Anhänger der «Volksmudschaheddin» in der ostiranischen Provinz Chorassan seien «in die Moschee gekommen, um ihre Reue kundzutun und die verbrecherischen Handlungen zu verurteilen, und die Gläubigen nahmen sie mit offenen Armen auf», vermerkte «Kayhan».

Semjase

402. Das wird leider tatsächlich der Fall sein, denn viele Hunderte werden dem Wahnsinn dieses Mannes neuerlich zum Opfer fallen.

Billy

Das kann ja bei einem solchen Ausgearteten nicht anders sein.

Semjase

- 403. Leider stimmt das.
- 404. Doch höre weiter:
- 405. Ich berichtete dir bereits über die schweren zu erwartenden Beben in China, insbesondere im Gebiet um Sechuan.
- 406. Nach den dir vorhin genannten Geschehen wird dieses chinesische Erdbebengebiet von schweren Überschwemmungen heimgesucht, wobei sich das Fazit der Toten auf rund 4700 belaufen wird.
- 407. Es wird das auch die Zeit sein, während der der israelische mörderische

## Israel-Wahlen: Genter Millionär als Zünglein an der Waage!

VON TEVJE S. NEUMANN  
**JERUSALEM** – Der jüdische Genter Multi-Millionär Nissim Gaon hat es in der Hand, darüber zu entscheiden, ob Israels bisheriger Regierungschef Menachem Begin (68) die Macht behalten wird.

Obwohl Begin mit seinem konservativen Likud-Block den Sieg der Parlamentswahlen vom Dienstag um einen Sitz verpasst hat, könnte er mit Hilfe des Genters eine neue Koalitions-Regierung bilden.

Denn der mächtige Nissim Gaon ist Financier und damit Chef der Tami-Partei, die drei Parlamentssitze errungen hat. Und mit diesen drei Sitzen der nordafrikanischen und Mittelmeer-Juden hätte Begin die absolute Mehrheit in dem 120köpfigen Parlament, der Knesset.

Voraussetzung: Begin muss auch die gemässigten

«nationalreligiösen» und die «orthodoxen» Juden hinter sich vereinigen. Die Rechnung geht auf: Diese zwei Parteien haben zusammen elf Sitze, Begin 48 und die Tami-Leute von Nissim Gaon drei Sitze.

Gaon hat sofort nachdem die Wahlresultate bekannt waren, seinen engsten Berater per Sonderflugzeug nach Israel geschickt. Verhandlungen sind im Gang, und Begin erklärte gestern zuversichtlich: «Es ist keine Frage für mich. Wir werden zusammen die neue Regierung bilden.»

Trotzdem wird erwartet, dass Staatspräsident Yitzhak Navo dem Oppositionsführer Shimon Peres (58), der mit seiner Arbeiterpartei die Wahlen gewonnen hat, zuerst eine Chance geben wird. Doch Peres hat mit seinen 49 Sitzen keine Aussichten, eine tragfähige Mehrheit um sich zu scharen. Der Wahlsieger riskiert, als Verlierer auf der Strecke zu bleiben.

Blick, Zürich, Donnerstag, 2. Juli 1981

## In zwei Wochen 140 Menschen hingerichtet

London, 7. Juli. (AP/DDP/Reuter/AFP) Die iranischen Behörden haben die Schliessung des Teheraner Büros der britischen Nachrichtenagentur Reuter auf unbestimmte Zeit angeordnet und die drei in Iran tätigen Journalisten der Agentur aufgefordert, das Land binnen 48 Stunden zu verlassen. Die Hinrichtungswelle in Iran wurde auch am Dienstag in verschiedenen Städten fortgesetzt: Neun Menschen mussten ihr Leben lassen. Wie die amtliche Nachrichtenagentur Pars meldete, soll es sich bei den Hingerichteten um Führer der linksgerichteten Mudschaheddin und einen Gewerkschafter gehandelt haben. Allen wurden Vergehen gegen die Islamische Republik zur Last gelegt. Damit sind seit dem strikten Vorgehen der Revolutionsbehörden gegen politische Gegner vor gut zwei Wochen etwa 140 Menschen in Iran hingerichtet worden.

Seit dem Montag wurden 36 Hinrichtungen von «Feinden der islamischen Revolution» offiziell bekanntgegeben. Die Revolutionshüter meldeten am Dienstag die Verhaftung von über vierzig Volksmudschaheddin. Unter ihnen befindet sich Khalil Hadj-Bachi, der ehemalige Leiter des «Verbindungsbüros zwischen Volk und Präsident». Ihm wird vorgeworfen, zur Unterstützung des abgesetzten Präsidenten Bani Sadr «Unruhe stiften und unschuldige Menschen töten zu wollen».

In einer Moschee von Teheran wurde ein grosser Sprengsatz entdeckt und entschärft. Nach offiziellen Angaben sollte die Bombe beim Ausschalten der Lichter explodieren. Bei der Bombe wurde ein Zettel gefunden, der von einer Arbeitervereinigung unterschrieben war und folgenden Text hatte: «Die erste war eine Tragödie, die nächste wird eine Katastrophe sein.»

Radio Teheran hatte die Schliessung des Büros der Agentur Reuter mit der Bemerkung bekanntgegeben, dass das britische Pressebüro ein Zentrum für Konspiration gegen die islamische Revolution gewesen sei. Allein während des vergangenen Monats habe das Teheraner Reuter-Büro «in mehr als zehn Fällen tendenziöse und unwahre Berichte verbreitet und amtliche Warnungen ignoriert», meldete der Sender.

Nach Mitteilung des Reuter-Sprechers hat das iranische Ministerium für islami-

sche Richtliniengebung die drei Teheraner Korrespondenten – den Bürochef Barry May und die Reporter Alan Philips und Phil Davison – davon in Kenntnis gesetzt, eine von der amtlichen iranischen Nachrichtenagentur Pars vorgenommene Überprüfung der Reuter-Meldungen aus Teheran habe ergeben, dass die Berichterstattung «frisirt» sei. Die meisten westlichen Nachrichtenagenturen – Associated Press (AP) und United Press International (UPI) – sind unter ähnlichen Beschuldigungen gezwungen worden, ihre Tätigkeit in Iran einzustellen.

Iran will in seiner Aussenpolitik weder dem Osten noch dem Westen folgen, sondern nach den Worten des neuen Aussenministers Hussein Musawi «unabhängig von den Supermächten seinen eigenen Weg gehen».

Musawi kündigte Veränderungen in der iranischen Aussenpolitik an, da die Ziele der islamischen Revolution den Belangen der islamischen und nahöstlichen Länder und den «unterdrückten Völkern» Priorität einräumten. Die Grösse der iranischen Botschaften werde entsprechend der Bedeutung des jeweiligen Landes personell ausgestaltet. Von der Schliessung der diplomatischen Missionen würden vor allem westliche Länder betroffen sein. Iran werde dort nur so viel Personal unterhalten, wie nötig sei, um die «Belange der Studenten und andere wichtige Fragen» zu erledigen.

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 8. Juli 1981

## China: Überschwemmungen dauern an

Peking, 19. Juli. (AP) Die verheerenden Überschwemmungen in Teilen Chinas, denen in den letzten Tagen 3000 bis 4000 Menschen zum Opfer gefallen sind und durch die Hunderttausende obdachlos wurden (TA vom Samstag), hielten auch am Sonntag an. In China, wo die Flutkatastrophe in der Provinz Sichuan besonders grosse Ausmassen annahm, sprachen die Behörden am Samstag von bis zu 4000 Toten und von 50 000 bis 100 000 Verletzten.

Die Flutwellen des Jangtse-Flusses, der das Rekordmass von 72 000 Kubikmeter Wasser pro Sekunde führte, passierten am Sonntag die Baustelle des Gezhouba-Staudamms in der Provinz Hubei, ohne grossen Schaden an dieser grössten Dammbaustelle Chinas anzurichten. Nach dem Passieren der Baustelle erreichten die Wassermassen am Sonntagmittag die Stadt Shashi in der Provinz Hubei. In diesem Gebiet waren schon im vergangenen Jahr durch Überschwemmungen verheerende Schäden angerichtet worden. Die Regierung setzte 200 000 Soldaten und Zivilisten zum Schutz der Deiche entlang einer fast 200 Kilometer langen Flussstrecke ein.

Eine halbe Million Menschen seien obdachlos geworden, hiess es. Weitere schwere Regenfälle in Sichuan wurden für Anfang der Woche erwartet. Die Behörden versicherten jedoch, dass nicht mit neuen, allzu schweren Schäden gerechnet werde: Die Bevölkerung wurde



veranlasst, ihre Habe an höhergelegene Orte zu schaffen. Auch die Fabriken hätten Vorsichtsmassnahmen getroffen.

### Zahlreiche Tote auch in Indien

Delhi, 19. Juli. (AP) Im nordwestindischen Teilstaat Radshasthan, der von katastrophalen Überschwemmungen heimgesucht wird, hielten die schweren Monsunregengüsse am Wochenende an. Am Samstag ertranken 45 Insassen eines Busses, der in der Nähe der Hauptstadt Dschaipur von den reisenden Fluten fortgespült wurde. Allein in Dschaipur stürzten über 1000 Häuser ein. In der Stadt Bikaner, 400 Kilometer südwestlich von Delhi, wurden 600 Gebäude beschädigt.

Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 20. Juli 1981

und verbrecherische Staatspräsident Menachem Begin wieder in seinem Amt bestätigt werden wird, wonach er umgehend neue mörderische Angriffe auf die Nachbarländer befehlen und ausführen lassen wird.

408. Diesmal werden Bombenangriffe auf die libanesische Hauptstadt auf dem Plan stehen, die unter mehreren Angriffen der israelischen Luftwaffe Hunderte von Toten zu beklagen haben wird.

## Begin schreckt vor nichts zurück

JERUSALEM – In seinem Kampf um die Wiederwahl als israelischer Ministerpräsident schreckt Menachem Begin vor nichts zurück. Jetzt hat er einen streng geheimen Brief von Oppositionsführer Shimon Peres der Öffentlichkeit preisgegeben.

In diesem Brief hatte ihn der Führer der Arbeiterpartei gebeten, die Bombardierung der irakischen Atomanlage von Tammuz nicht durchzuführen. Begin verteilte das Schreiben prompt an die Mitglieder des ausen- und verteidigungspolitischen Ausschusses des Parlamentes. Von dort gelangte es auch an die Presse.

Inzwischen hat US-Präsident Reagan Begin für seine Kommandoaktion im Irak bestraft. Die USA wollen bis auf weiteres keine Kampfflugzeuge mehr an Israel liefern.

### Der Likud-Führer will eine Viererkoalition bilden

## Israel: Begin jetzt offiziell Wahlsieger

Jerusalem, 9. Juli. (Reuter/AP) Der Likud-Block des amtierenden israelischen Ministerpräsidenten Menachem Begin ist aus den Parlamentswahlen vom 30. Juni als Sieger mit einem Sitz Vorsprung vor der Arbeiterpartei hervorgegangen. Wie aus dem am Donnerstag in Jerusalem veröffentlichten Endergebnis hervorgeht, erreichte der Likud-Block 48, die Arbeiterpartei 47 Mandate in der 120 Sitze starken Knesset (Parlament). Der Likud-Block erhielt 10 405 Stimmen mehr als die Arbeiterpartei. Die Wahlbeteiligung lag bei 78 Prozent.

Menachem Begin hatte bereits am Mittwoch erklärt, er habe die nötige absolute Mehrheit von 61 Parlamentsabgeordneten, um eine Regierung bilden zu können. Begin will gemeinsam mit den 13 Abgeordneten von drei religiösen Parteien – der Nationalreligiösen Partei (NRP), der Tami-Partei sowie der Aguda Israel – eine Koalition bilden. Begin schliesst nach eigenen Worten eine Koalition mit der Telem-Gruppe Moshe Dayans (zwei Sitze) oder der rechtsgerichteten Tehiya-Partei (drei Sitze) nicht aus.

Berichte über eine mögliche Berufung des konservativen Landwirtschaftsministers Ariel Sharon zum neuen Verteidigungsminister wurden von Begin in der Fernsehsendung weder bestätigt noch dementiert. Er erklärte, er habe von einer Berufung Sharons zum Verteidigungsminister in der letzten Regierung wegen der zu erwartenden Widerstände im Kabinett abgesehen.

Sharon gehört zu den Verfechtern der israelischen Siedlungspolitik in den be-

setzten Gebieten. Begin kündigte die Fortsetzung der Siedlungspolitik an. «Wir werden Häuser und Menschen hinzufügen. Unser Hauptanliegen ist es, mehr Juden zum Leben in Judäa und Samaria (Westjordanien) zu bewegen», sagte der Ministerpräsident.

Aus Regierungskreisen verlautete, dass trotz beständiger Gespräche unter den Parteien Präsident Yitzhak Navon frühestens Anfang nächster Woche Begin formell mit der Regierungsbildung beauftragen werde.

Das endgültige Wahlergebnis lautete wie folgt:

Likud	48 Mand.	(77: 43)
Arbeiterpartei	47	(32)
Nationalreligiöse	6	(12)
Aguda Israel	4	(4)
Rakah-Kommunisten	4	(5)
Tami	3	(-)
Tehiya	3	(-)
Shinui	2	(-)
Telem (M. Dayan)	2	(-)
Bürgerrechtler	1	(1)

Blick, Zürich  
Freitag, 12. Juni 1981

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Freitag, 10. Juli 1981

## Israelischer Luftangriff auf den Südlibanon

Beirut, 10. Juli. (AP) Israelische Kampfflugzeuge haben am Freitag mit Bomben und Raketen palästinische Stellungen im Südlibanon angegriffen. Das geht aus Angaben des israelischen Militärkommandos in Tel Aviv und in Beirut veröffentlichten Communiqués der PLO hervor. Ziel des Einsatzes war die Gegend um Habbusch, Wadi al-Achdar und Aktanit. Der libanesische Rundfunk berichtete am Abend, es habe bei den Angriffen drei Tote und 20 Verletzte gegeben.

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Samstag, 11. Juli 1981

## Israelischiessen syrische MiG ab

Beirut, 14. Juli. (AFP) Bei den israelischen Luftangriffen wurden am Dienstag mindestens 19 Menschen getötet und 28 weitere verletzt. Das ergab sich aus einer vorläufigen Zählung durch Pressekorrespondenten in den Krankenhäusern der Stadt Saida. Die israelischen Luftangriffe dauerten rund zwei Stunden und gingen um 18 Uhr (MESZ) zu Ende. Im Verlauf der Angriffe war es zu einem Luftkampf mit syrischen Maschinen gekommen, in dessen Verlauf eine der syrischen MiG-23 abgeschossen wurde.

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Mittwoch, 15. Juli 1981

## Neuer israelischer Schlag gegen den Südlibanon

Beirut/Tel Aviv, 23. Juli. (AP) Ungeachtet der wachsenden Kritik an seinem Vorgehen hat Israel am Donnerstag erneut seine Luftwaffe zu einem Schlag gegen Ziele im Südlibanon eingesetzt. Nach Mitteilung des israelischen Oberkommandos griffen Kampfflugzeuge im Südostlibanon Geschützstellungen der palästinischen Freischärler bei Hasbaja am Fuss des Hermonmassivs an. Alle israelischen Maschinen seien sicher vom Feindflug zurückgekehrt, die Piloten hätten erzielte Volltreffer gemeldet. Die Palästinische Befreiungsorganisation (PLO) gab bekannt, die israelischen Maschinen hätten eine strategisch wichtige Brücke zerstört.

Laut der palästinischen Nachrichtenagentur Wafa sind am Donnerstagnachmittag sechs Städte zwischen dem Hafen Tyr und Hasbaja im Bekaa-Tal unter Beschuss gekommen.

Von den 30 Toten, die am Mittwoch im Südlibanon gezählt wurden, kamen allein 20 ums Leben, als israelische Flugzeuge zwei Hilfsstege über den Fluss Litani 8 Kilometer nördlich von Tyr bombardierten. Die Opfer befanden sich im Augenblick der Angriffe auf den Stegen.

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Freitag, 24. Juli 1981

## Israelische Bomben-120 Tote

BEIRUT – Israelische Kampfflugzeuge haben gestern mehrmals die libanesische Hauptstadt Beirut bombardiert und mit Raketen beschossen. Über 120 Menschen wurden getötet und mehr als 500 teilweise schwer verletzt.

Zahlreiche Opfer dieses ersten israelischen Angriffs auf Beirut seit drei Jahren

sind Zivilisten. Ein Augenzeuge: «Ganze Wohnblocks fielen wie Kartenhäuser zusammen. Tausende von Einwohnern flüchteten aus der Stadt.»

Das Verteidigungsministerium in Jerusalem erklärte, Ziel dieses «Vergeltungsschlages» seien die palästinensischen Terroristen gewesen. Palästinenser hatten am Donnerstag israelische Grenzorte beschossen und

dabei drei Zivilisten getötet. Das israelische Oberkommando teilte mit, bei den Angriffen seien die Hauptquartiere der «Al Fatah» und der «PLO»-Terroristen zerstört worden.

Ein PLO-Sprecher dagegen bezeichnete diese Angaben als «übertrieben». Die libanesische Regierung hat inzwischen eine Sondersitzung des UNO-Sicherheitsrates verlangt.

Blick, Zürich,  
Samstag, 18. Juli 1981

409. Ein Fazit des machtgerigen Wahnsinns Begins, und ein weiterer Beweis, dass sich dieses Begin-Volk praktisch alles erlauben darf unter dem Schutz seiner mächtigen verbündeten Gross- und Kleinstaaten

## Israel bombardiert PLO-Zentralen in Beirut

**Beirut/Tel Aviv, 17. Juli. (Reuter/AFP/AP)** Bei massiven israelischen Luftangriffen auf Kommandozentralen und Nachschubwege der Palästinenser im Libanon sind nach einer Meldung der palästinischen Nachrichtenagentur Wafa am Freitag 123 Menschen ums Leben gekommen. Über 500 Menschen seien verletzt worden. Die Ziele lagen in der Hauptstadt Beirut und im Süden des Landes. Das israelische Oberkommando in Tel Aviv teilte mit, die Hauptquartiere der al-Fatah und der Demokratischen Volksfront zur Befreiung Palästinas im Westteil Beiruts seien zerstört worden. Die Flugzeuge seien sicher zurückgekehrt.

Nach den israelischen Luftangriffen trat der höchste Militärrat der Palästinenser unter Vorsitz von PLO-Chef *Yasir Arafat* zu einer Sondersitzung zusammen. Ein Sprecher des Rates machte die USA und Präsident Ronald Reagan für die israelische Aktion bei zivilen Zielen wie Schulen, Universitäten und Moscheen getroffen wurden, mitverantwortlich. Die Palästinenser würden ihre Politik der Konfrontation mit Israel fortsetzen, sagte der Sprecher.

### Appell an Araber und Sicherheitsrat

In einer an die arabischen Könige und Staatsoberhäupter gerichteten Botschaft rief Arafat am Freitag zu verstärkter Hilfe für die Sache der Palästinenser auf. «Ich brauche euer Schwert, nicht euren Segen, um es mit der sich steigernden Angriffsliste des Feindes aufnehmen zu können.»

Ein Sprecher der libanesischen Regierung gab bekannt, dass Staatspräsident *Elias Sarkis* die Uno-Vertretung seines Landes beauftragt habe, wegen der israelischen Angriffe eine Sondersitzung des Sicherheitsrats zu beantragen. Weiter bat Sarkis die Botschafter der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion zu sich und ersuchte sie, ihren Einfluss geltend zu machen und dem israelischen Vorgehen einen Riegel vorzuschieben. Ministerpräsident *Schafik Wassan* rief unterdessen die Botschafter aller arabischen Länder in Beirut zusammen und forderte sie zu «aktiver und energischer» gemeinsamer Hilfe auf, um sich gegen die «barbarischen Angriffe» verteidigen zu können.

Ein PLO-Sprecher bezeichnete die israelischen Angaben über Zerstörungen als übertrieben. Er sagte, das Hauptquartier der al-Fatah sei nicht zerstört worden, sondern zwei Wohnhäuser in der Nähe, die zum Wohnbereich der Beiruter Uni-

versität gehörten. Journalisten berichteten in Beirut, die Maschinen hätten innerhalb von 25 Minuten sechs Angriffe ge-

### Zivile Ziele werden nicht mehr geschont

**Jerusalem, 17. Juli. (DPA/AFP)** Die israelische Armee wird nach den Worten von Außenminister *Shamir* künftig auch jene Kommandozentralen der Palästinenser, die sich inmitten von zivilen Gebieten befinden, nicht mehr schonen. In einem Interview mit Radio Jerusalem erklärte der Minister am Freitag: «Wir müssen den Terroristen die Immunität nehmen, die sie sich selbst verliehen hatten, indem sie ihre Quartiere in ziviler Umgebung errichteten.» Auch künftig werde Israel aber bemüht sein, die libanesischen Zivilbevölkerung zu schonen.

AFP zitierte ein am Freitag veröffentlichtes Communiqué des Büros des amtierenden Ministerpräsidenten *Begin*, wonach Israel bei künftigen Angriffen auf «palästinische Ziele» keine Rücksicht mehr auf die Zivilbevölkerung nehme.

flogen und die Lager *Chatilla* und *Sabra* mit Raketen beschossen. Im Stadtteil *Fakehane* wurden mindestens fünf Wohnblocks zerstört.

15 Menschen sollen in *Saida* (Sidon) und in dem südlich davon gelegenen Ölhafen *Sahrani* umgekommen sein, als ein israelisches Patrouillenboot das Küstengebiet unter Feuer nahm, die Küstenstrasse zerstörte und eine Ölleitung in Brand setzte. Die Orte *Damur* und *Saadijat* an der Küste wurden laut einem PLO-Com-

muniqué von einem Geschwader mit zwölf israelischen Maschinen bombardiert.

Am Freitagnachmittag flogen israelische Kampfflugzeuge nach Mitteilung des Oberkommandos in Tel Aviv neue Luftangriffe. Dabei wurden drei Brücken über die Flüsse *Litani* und *Sahrani* im Südlibanon zerstört. Ein weiterer Einsatz richtete sich gegen eine regionale PLO-Befehlszentrale in *al-Baas* bei der Hafengstadt *as-Sur* (Tyros). Alle Maschinen seien unbeschädigt vom Feindflug zurückgekehrt. Schon am Donnerstag hatte die israelische Luftwaffe fünf Brücken über den *Litani* und den *Sahrani* zerstört, um die palästinischen Guerillas von ihren Nachschubverbindungen abzuschneiden.

Das israelische Oberkommando teilte mit, im nordisraelischen Grenzgebiet hätten am Freitag früh bei *Naharija* und in anderen Teilen Galiläas erneut palästinische Raketen eingeschlagen. Es gab fünf Verletzte. Die israelische Artillerie habe das Feuer erwidert.

In einem Gespräch mit dem israelischen Radio sagte der stellvertretende Verteidigungsminister *Mordechai Zippori*: «Wir entschieden, dass es nötig wurde, den Kopf direkt anzugehen, und der Kopf ist in Beirut.» Zippori fügte hinzu, er hoffe, die Guerillas hätten die Botschaft verstanden, im anderen Fall würde die israelische Regierung «andere Mittel» finden müssen.

### PLO appelliert an das Rote Kreuz

**Genf, 17. Juli. (SDA)** Die PLO hat sich angesichts der «barbarischen Angriffe» Israels, das mit einer «schrecklichen, von den USA gelieferten Kriegsmaschinerie gegen die libanesischen Zivilbevölkerung und die palästinischen Flüchtlingslager vorgeht», mit einem Aufruf an das IKRK in Genf gewandt. Der ständige Beobachter der Palästinischen Befreiungsorganisation (PLO) bei den internationalen Organisationen in Genf *Daud Barakat*, ersuchte am Freitag den Präsidenten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK), *Alexander Hay*, zu intervenieren, damit diesen «kriminellen Akten ein Ende gesetzt und der schwergeprüften Zivilbevölkerung die nötige Hilfe gewährt» werde.

rund um die Erde, weil die Führenden dieser Staaten blind sind für die wirklichen und landherrschafts-heischenden Pläne Israels.

Billy Aber wann werden diese Heinis dann endlich gescheitert und riechen den Braten?

Semjase

410. Das wird leider noch sehr lange dauern.

Billy Okay, fahr weiter.

Semjase

411. Bis und ab Ende Juni 1981 ergeben sich in deiner Heimat, der Schweiz, wieder zwei Fakten, die erwähnenswert sind.

412. Im ersten Halbjahr 1981 nämlich ergibt es sich in der Schweiz, ähnlich wie in den Mordfällen, dass sich die Fälle der Drogentoten in den ersten sechs Monaten des Jahres dermaßen häufen, dass bis Ende Juni genausoviele sein werden wie im gesamten Jahr 1980.

## Immer mehr Drogentote – weshalb?

chs. Zürich, 21. Juli. Die Zahl der Drogentoten im Kanton Zürich ist in diesem Jahr bereits auf 20 gestiegen. Das letzte Drogentopfer – das vierte innerhalb gut einer Woche – ist ein 22-jähriger Koch, der am Montagnachmittag in der Toilette eines Appartementhauses im Zürcher Stadtkreis I aufgefunden wurde.

Die Häufung der Drogentoten in den letzten Tagen könnte damit zusammenhängen, dass gegenwärtig auf dem Zürcher Markt besonders reines Heroin gehandelt werde, erklärte ein Sozialarbeiter der psychiatrischen Beratungsstelle für Jugend- und Drogenprobleme Drop-in in einem Interview mit dem TA. Für die in der Regel an «gestreckten Stoff» gewöhnten Fixer könne dieses Rauschgift in der sonst üblichen Dosis tödlich wirken. Beim Drop-in ist man der Ansicht, dass die Drogensituation alarmierend sei; in den letzten beiden Jahren habe man eine deutliche Zunahme des Drogenkonsums festgestellt. Pro Woche werden im Drop-in bereits 20 bis 28 sogenannte Erstberatungen durchgeführt, rund ein Drittel davon entfallen auf Heroinsüchtige.

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Mittwoch, 22. Juli 1981

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Mittwoch, 22. Juli 1981

## Schon jetzt soviel Drogentote wie im ganzen Jahr 1980

20 Drogentopfer im ersten Halbjahr 1981 allein im Kanton Zürich: Dies entspricht genau der Zahl des gesamten Vorjahres. Die Situation ist deshalb alarmierend. Denn nach Auskunft der psychiatrischen Beratungsstelle für Jugend- und Drogenprobleme Drop-in hat der Drogenkonsum in den letzten beiden Jahren drastisch zugenommen und steigt weiterhin an. Zum Hintergrund des Dramas äussert sich der seit vier Jahren beim Drop-in tätige Sozialarbeiter Heinz Wyssling.

TA: Ist aus dem deutlichen Anstieg der Zahl der Drogentoten zu schliessen, dass der Drogenkonsum allgemein zugenommen hat?

Wyssling: Ja. Und dies erstaunt uns nicht. Denn das Beratungsangebot des Drop-in ist seit längerer Zeit ständig ausgebaut.

### Interview von Erich Schmid

TA: Wie hat sich die Zahl der Drop-in-Beratungen entwickelt?

Wyssling: Wir führen zurzeit zwischen 20 und 28 Erstberatungen pro Woche durch. Davon werden rund ein Drittel von Heroinsüchtigen beansprucht, die unter Entzugserscheinungen leiden. In den letzten Jahren hat diese Zahl ständig zugenommen und steigt laufend an, eine Abnahme ist nicht absehbar.

### Heroin: Jeder Schuss mit Todesrisiko

TA: Bei den bisherigen Drogenopfern handelte es sich nach Auskunft der zuständigen Stellen stets um Heroinkonsumenten. Was führt beim Konsum dieser Droge zum Tod?

Wyssling: Der Tod beim Heroinspritzen tritt eher zufällig auf. Ein Fixer lebt ja ständig in der Gefahr, dass er eine Überdosis injiziert. Er geht nämlich praktisch bei jedem Schuss ein eigentliches Todesrisiko ein. Dass sich in den letzten Tagen und Wochen die Heroinopfer häufen, hängt allerdings mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht mit dem allgemeinen Anstieg des Heroinkonsums zusammen, als vielmehr mit der Qualität des auf dem Schwarzmarkt zurzeit erhältlichen Stoffs. Das heisst: Offenbar ist jetzt gerade besonders «gutes», sprich reines Heroin im Umlauf, das der an eher «schlechtes», sprich «gestrecktes» Heroin gewöhnte Fixer nicht mehr verträgt. Aus lauter Gewohnheit wird in der Regel die gleiche Dosis verabreicht, eine Dosis, die dann sozusagen wie eine Überdosis wirkt. Wäre die Qualität des Heroins immer gleich, so könnte man annehmen, dass nicht so viele Todesfälle auftreten würden.

413. Ab Mitte Juli dann wird die Schweiz von Terroristen heimgesucht, die durch eine ganze Reihe Bombenanschläge in verschiedenen Städten und Orten die Bevölkerung in Angst

## Wieder Armenier-Bombe: 5 Verletzte in Kloten

Von unserer Reporterin Denise Marquard

Kloten, 20. Juli. Zum zweitenmal innerhalb von etwas mehr als 24 Stunden hat die armenische «Organisation 9. Juni» in der Schweiz ein Sprengstoffattentat verübt. Jedenfalls bekannte sich ein anonymes Anrufer im Namen der Organisation, Urheber der schweren Explosion am Montagnachmittag in der Halle des Flughafenbahnhofs in Zürich-Kloten gewesen zu sein. Nach den ersten polizeilichen Ermittlungen befand sich der Explosionsherd neben einem Photoautomaten, direkt unterhalb eines Treppenaufgangs. Beim Anschlag wurden fünf Personen leicht verletzt; der Sachschaden beläuft sich nach ersten Schätzungen auf rund 300 000 Franken.

«Plötzlich hörten wir einen unwahrscheinlich lauten Knall. Fast gleichzeitig fielen Teile der Decke ins Ladeninnere, und sämtliche Fensterscheiben barstern aus ihren Rahmen», berichtete eine aufgeregte Blumenverkäuferin. Ein Früchteverkäufer von Marinello – das Geschäft befindet sich in unmittelbarer Nähe des Explosionsortes – war eben dabei, Bierflaschen aufzufüllen, als er die laute Detonation spürte: «Zuerst dachte ich, es sei ein Erdbeben. Dann sah ich, wie aus dem Photoautomaten eine Stichflamme herauszüngelte und sich sofort eine Rauchwolke bildete.»

Nach Aussagen der Kantonspolizei ereignete sich die Explosion um 14.55 Uhr direkt neben einem Photoautomaten, der sich unter einem der verschiedenen Treppenaufgänge befindet, die zum Shopping «Plaza» führen. Der Photoautomat und ein danebenstehender Photokopierer wurden zerstört. Ausserdem gingen verschiedene Schaufenster der umliegenden Geschäfte und des Kiosks in Brüche. Der Schaden wird auf rund 300 000 Franken geschätzt. Glücklicherweise forderte die Explosion nur wenige Leichtverletzte, die nach ambulanter Behandlung im Sanitätszentrum des Flughafens wieder entlassen werden konnten. «Es entstand kei-

ne Panik», versicherte ein Passant, «der einzige Schrei, den ich hörte, kam von einem kleinen Kind».

Am Abend verlief der Verkehr in der Bahnhofhalle bereits wieder normal. Einzig eine grössere Fläche in der Nähe des Explosionsortes war abgesperrt.

Die erste Spurensicherung ergab noch keine Aufschlüsse über die Art des Sprengsatzes, der zur Explosion gebracht worden war. Wie Pressesprecher Ulrich Krebs vom Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) erklärte, leitete die für Sprengstoffdelikte zuständige Bundesanwaltschaft ein gerichtspolizeiliches Ermittlungsverfahren ein.

Am späten Montagnachmittag bekannte sich ein Mann in einem Anruf bei der französischen Nachrichtenagentur AFP in Genf im Namen der «Organisation 9. Juni» zu dem Anschlag. Die Agentur glaubte, dabei die Stimme jenes Unbekannten wiedererkannt zu haben, der sich bereits am Sonntag zum Anschlag am Bundeshaus bekannt hatte (TA vom Montag). Die Ermittlungen zu diesem Vorfall haben laut Ulrich Krebs bis zum Montagabend keine neuen Erkenntnisse gebracht.

## Bombe am Bundeshaus

VON ROLF WIDMER

BERN – Eine Bombe explodierte gestern nachmittag am Bundeshaus. Der Sprengkörper ging um 14.12 Uhr in einem Abfallkübel los, der im Durchgang zur Bundesterrasse zwischen dem Parlamentsgebäude und dem Bundeshaus West an der Wand angebracht ist.

«Es krachte fürchterlich im Bundeshaus», sagte ein Beamter. «Passanten rannten von dem Blechkübel weg. Eine Sprengladung war losgegangen, und ein neben dem Kübel parkierter Wagen wurde von brennendem Papier gefährdet. Aus dem Kübel hingen noch Elektrodrähte: Die Bombe war mit einem Wecker gezündet worden.»

Der Aufseher alarmierte sofort die Polizei. In dem Abfallkübel war eine von zwei Sprengladungen von 500 Gramm Explosivstoff detoniert, ein weiterer 500 Gramm schwerer Sprengkörper hatte nicht gezündet.

Es war reiner Zufall, dass niemand verletzt wurde, denn kurz nach 14 Uhr ist der Durchgang stark von Passanten frequentiert. Am Bundeshaus entstand kein Sachschaden, weil die Sprengkraft nach oben aus dem Eimer fliehen konnte. Kurz nach der Explosion bekannte sich die «Organisation 9. Juni» zum Anschlag.

Am 9. Juni 1981 wurde in Genf ein junger Armenier verhaftet, nachdem er ein Mitglied des türkischen Konsulats erschossen hatte.

Blick, Zürich, Montag, 20. Juni 1981

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 21. Juli 1981

## BLICK fand das Nest der Bombenleger

VON P. A. GRAENICHER AUS BEIRUT

■■■■ In einem schmutzigen, mit Propagandamaterial behangenen Büro im palästinensischen Teil von Beirut hat BLICK die Chefs der Terroristen entdeckt, die einen Bombenkrieg gegen die Schweiz führen.

■■■■ Diese Fanatiker sind grimmig entschlossen, den in Genf wegen Mordes an einem türkischen Diplomaten inhaftierten Armenier freizupressen. «Solange die Schweizer Regierung unsere Forderungen nicht erfüllt, werden die Aktionen weitergeführt», sagte Murad Armentian.

Murad ist einer der drei maskierten Untergrundkämpfer, mit denen BLICK sprach. Ihre Organisation nennt sich «Geheimarmee für die Befreiung Armeniens» (ASALA).

Die ASALA will die türkischen Grausamkeiten am armenischen Volk rächen. Sie kämpft für die Errichtung eines unabhängigen armenischen Staates im Osten der Türkei. Sie bekriegt alles, was nach ihrer Meinung mit den Türken zusammenarbeitet – auch die Schweiz.

Der in Genf am 9. Juni dieses Jahres verhaftete «Freiheitskämpfer» sei kein Mörder, erklären die ASALA-Leute. Die knallharten Typen geben zu, alle armenischen Revolutionäre zu «Aktionen gegen die Schweiz» aufgefordert zu haben. Trotzdem wollen sie offiziell keine Verantwortung übernehmen für die mysteriöse «Organisation 9. Juni», die sich als Urheberin der Bomben von Bern, Kloten, Lausanne und Genf zu erkennen gab.

Die ASALA steuert ihre Aktionen aus einer Ecke der Welt, wo sogar Interpol ihre Waffen strecken muss. Beirut wimmelt von schwerbewaffneten Männern, die oft selbst nicht wissen, wer Freund oder Feind ist. Es ist eine Stadt, wo an Strassenkreuzungen unerwartet Panzer auffahren, Flak-Geschütze in Stellung gebracht werden und Fünfzehnjährige mit schussbereiter MP Passanten-Ausweise kontrollieren.

### 25 Verletzte – wieder bekennt sich Armenier-Organisation

## 3. Bombe, diesmal in Lausanne

Lausanne/Bern, 21. Juli. (DDP/SDA) Zum dritten Mal innert dreier Tage ist in der Schweiz ein Bombenanschlag verübt worden. Nach dem Bundeshaus in Bern und dem Flughafen Kloten war am Dienstagnachmittag ein Warenhaus im Lausanner Stadtzentrum an der Reihe. Kurz vor 16 Uhr explodierte in der Damenkonfektionsabteilung der Neuen Warenhaus AG (Epa/Unip) ein Sprengkörper. 25 Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Zur Tat bekannte sich in einem anonymen Telefonanruf wiederum die armenische Untergrundbewegung Organisation 9. Juni.

Die Explosion ereignete sich im Erdgeschoss des Warenhauses. Nach Angaben der Polizei mussten 20 der 25 Verletzten Personen ins Spital gebracht werden. Ein Teil von ihnen wurde später wieder entlassen. Einige Personen erlitten schwere Verbrennungen an den Beinen. Die Verletzungen entstanden vor allem durch Splitter.

Der in Lausanne explodierte Sprengkörper soll der beim Anschlag vom Montag auf den Flughafen Zürich-Kloten verwendeten Bombe sehr ähnlich gewesen sein. Unter Umständen kann dieser Sprengsatz so klein sein wie eine Zündholzschachtel. Da er unter einem Kleiderständer versteckt worden war, seien die Auswirkungen etwas gedämpft worden.

Zum Zeitpunkt der Explosion hatten sich viele Menschen im Warenhaus befunden. Da weitere Explosionen angeordnet worden waren, wurde das Kaufhaus geräumt.

Kurz nach 18 Uhr ging bei der französischen Nachrichtenagentur AFP ein anonymes Anruf ein; der Anrufer war offenbar der gleiche Mann, der schon nach den Anschlägen in Bern und in Zürich-

Kloten die Verantwortung übernommen hatte.

Die Lausanner Polizei erhielt im Zusammenhang mit dem Anschlag in dem Warenhaus Hinweise auf eine Person, die sich verdächtig gemacht haben soll. Unmittelbar darauf wurde eine Personenfahndung eingeleitet. Laut EJPD-Sprecher Ulrich Krebs wurden von den zuständigen Behörden «alle möglichen Sicherheitsmassnahmen in die Wege geleitet».

Die Pikettgruppe des Wissenschaftlichen Dienstes der Stadt- und Kantonspolizei Zürich ist am Dienstagabend sofort nach Lausanne gereist, um bei den Ermittlungen behilflich zu sein. Bei den Beamten handelt es sich um Sprengstoffexperten.

In Armenierkreisen in der Schweiz haben die der «Organisation 9. Juni» zugeschriebenen Bombenanschläge Betroffenheit und Entrüstung ausgelöst. Auch Personen, die dem Komitee für die Verteidigung der armenischen Anliegen mit Sitz in Paris nahe stehen, verurteilen die Attentate und erachten sie als kontraproduktiv. Es werden sogar Zweifel an der armenischen Urhebererschaft geäussert.

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 22. Juli 1981

Blick, Zürich, Freitag, 31. Juli 1981

Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 23. Juli 1981

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 21. Juli 1981

## Bombenterror im Genfer Hauptbahnhof: Verletzte

Genf-Cornavin, 22. Juli. (SDA/AP) Bomben Nummer vier und fünf sind am späten Mittwochnachmittag im Abstand von etwa einer Stunde im Genfer Hauptbahnhof Cornavin explodiert. Die Sprengkörper waren in Gepäckschliessfächern in einer Unterführung vom Place Montbrillant und dem Place Cornavin unter den Geleisen zwei und drei deponiert. Ein 22-jähriger Mann wurde lebensgefährlich, ein 17-jähriges Mädchen schwer und drei weitere Personen leicht verletzt. Wie bereits in den drei vorangegangenen Anschlägen hat sich wiederum die armenische Untergrundorganisation «9. Juni» gegenüber der französischen Nachrichtenagentur AFP zu den Anschlägen bekannt.

Die erste Bombe ging um 17.26 Uhr hoch; eine Stunde später – um 18.35 Uhr – kam es zur zweiten Explosion, die jedoch keine weiteren Verletzten forderte. Es stand am Mittwochabend noch nicht fest, ob die zweite Detonation auf einen weiteren Sprengsatz oder auf die Explosion brennender Gepäckstücke zurückzuführen sei.

Der Detonationsdruck riss mehrere Türen fort, und ein darauffolgendes Feuer beschädigte die Gepäckschliessanlage sowie einige Telefonkabinen. Wie bei Sprengstoffdelikten üblich, hat sich auch in diesem Fall die Bundesanwaltschaft in Bern in die Ermittlungen eingeschaltet.

Das Gebiet um den Bahnhof wurde nach der ersten Detonation abgeriegelt. Sofort fuhren mehrere Ambulanzfahrzeuge zum Bahnhof: Ein 1959 geborener Mann war lebensgefährlich verletzt worden, am Mittwochabend wurde um sein Leben gerungen. Seine 1964 geborene Schwester erlitt Verbrennungen am ganzen Körper und wurde von mehreren Splintern getroffen. Ein weiteres gleichaltriges Mädchen erlitt ebenfalls Ver-

brennungen und brach sich ein Bein. Diese drei Personen waren im Moment der Explosion damit beschäftigt, eines der Schliessfächer zu öffnen. Ferner wurde ein 1960 geborener Amerikaner von Splintern an der Brust verletzt, und ein 1934 geborener Japaner wurde vom Detonationsknall betäubt.

Noch am Mittwochmorgen war der gesamte Genfer Bahnhof nach einem anonymen Anruf minutiös durchsucht worden. Wie an der Pressekonferenz der Genfer Behörden vom Mittwochabend zu erfahren war, konnte dabei jedoch nichts Verdächtiges gefunden werden. Es wird daher angenommen, die explodierten Sprengkörper seien nach der Durchsuchung in den Schliessfächern deponiert worden.

### «9. Juni» will den Terror fortsetzen

Noch am Mittwoch hatte die «Organisation 9. Juni» damit gedroht, ihre Anschläge gegen Schweizer Einrichtungen so lange fortzusetzen, bis der am 9. Juni in

### Armenier-Attentate gegen die Schweiz

Armenische Organisationen haben in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Attentaten gegen die Schweiz und gegen schweizerische Einrichtungen verübt:

28. Mai 1976: Das türkische Konsulat und eine türkische Bank in Zürich werden durch Bomben verwüstet. 6. Dezember 1978: Ein Bombenpaket explodiert im türkischen Konsulat in Genf. Es entsteht grosser Sachschaden. Der Neue Armenische Widerstand bezeichnet sich als Täter. 22. August 1979: Auf einem Fussgängerweg in Genf wird ein Sprengsatz geworfen: er ist für einen türkischen Diplomaten bestimmt, verletzt aber zwei Schweizer. Die Geheimarmee für die Befreiung Armeniens bekennt sich zur Tat.

6. Februar 1980: Ein Unbekannter schießt auf das Auto des türkischen Botschafters in Bern. Der Botschafter wird leicht verletzt.

18. Februar 1980: Explosion in den Büros der Swissair in Rom. 3. Oktober 1980: Im Hotelzimmer eines jungen Armeniers in Genf explodiert eine selbstgebastelte Bombe. Der Mann wird schwer verletzt. 8./9. Oktober 1980: Die Schweizer Botschaft und das Schweizer Verkehrsbüro in Beirut werden durch eine Bombe der Organisation 3. Oktober beschädigt.

12. Oktober 1980: Im Schweizer Verkehrsbüro und in der Swissair-Zweigstelle Paris explodiert eine Bombe.

Es folgen weitere Anschläge auf Schweizer Verkehrsbüros im Ausland: Am 13. Oktober 1980 in London, am 10. November 1980 in Rom, am 27. Januar 1981 wieder in Rom. 4. Februar 1981: Im Schweizer Konsulat in Los Angeles wird eine Bombe entdeckt.

9. Juni 1981: Ein Angestellter des türkischen Konsulats in Genf wird mitten auf der Strasse von einem Libanesen armenischer Herkunft umgebracht. Die Geheimarmee für die Befreiung Armeniens bekennt sich zur Tat. Der Attentäter befindet sich in Genf in Untersuchungshaft. 28. Juni 1981: Anschlag der Organisation 9. Juni gegen die Swissair-Büros in Teheran. 20. Juli 1981: In einem Abfallkübel am Bundeshaus in Bern explodiert eine Bombe.

(SDA)

Genf verhaftete Armenier Mardiros Jamkodijan freigelassen werde, der auf offener Strasse einen Türken erschossen hatte. Eine entsprechende Beirut Agenturmeldung wurde vom Tessiner Radio verbreitet. Jamkodijan sei von der Schweizer Polizei, die als «Bande des Imperialismus» bezeichnet wird, in eine isolierte Zelle verbracht und mit Füssen und Gewehren geschlagen worden. Die Schweiz sei die «raffinierteste weisse Waffe» in den Händen des Imperialismus und nicht mehr neutral, heisst es ausserdem in der Mitteilung der «Organisation 9. Juni».

Im Bundeshaus wurde am Mittwoch betont, der Bundesrat habe es schon wiederholt abgelehnt, sich erpresserischen Drohungen zu beugen.

Am Sonntag hatte die Bombenserie ihren Auftakt genommen mit einem Anschlag vor dem Bundeshaus; es entstand nur sehr geringer Sachschaden. Am Montag explodierte ein Sprengsatz auf dem Flughafenbahnhof Zürich-Kloten; fünf Personen wurden leicht verletzt, und es entstand ein Sachschaden von rund 300 000 Franken. Am Dienstag wurden mehrere Personen – zum Teil schwer – verletzt, als ein Sprengsatz in einem Lausanner Warenhaus hochging. Zu all diesen Anschlägen hat sich die armenische Untergrundorganisation «9. Juni» bekannt. Die Ermittlungen liefern indes auf Hochtouren weiter, ohne dass sich bis Mittwochabend ein Fahndungserfolg abzeichnete.

und Schrecken versetzen, und wobei leider auch Menschen zu Schaden kommen werden, ganz abgesehen von den millionenschweren Sachschäden.

Billy Dann hat die Schweiz ja allerhand zu erwarten, wobei ich aber sagen möchte, dass die gesamte Bevölkerung, und vor allem die Regierung, die grösste Schuld daran tragen, wenn diese Dinge tatsächlich eintreffen. Die Gleichgültigkeit der Schweizer-Bevölkerung und -Regierung machen solche Dinge ja erst möglich, so aber auch die falsche Gesetzgebung und die falsche Humanität.

Semjase

414. Das ist absolut richtig, doch trifft es nicht nur auf die Schweiz zu, sondern auf alle Staaten der Erde, wo dergleichen Geschehen in Erscheinung treten können.

415. Diese Dinge sind jedoch nicht nur uns bekannt, sondern auch jedem denkenden Erdenmenschen, der sich mit den wirklichen Tatsachen auseinandersetzt.

Billy Das ist klar, doch trotzdem wollen gerade diese die Wahrheit nicht anerkennen.

Semjase

416. Auch das entspricht der Wahrheit, doch lass mich nun weiter jene wichtigen Dinge nennen, die sich zukünftig weltbewegend zutragen werden.

417. Dir sind diese kommenden Geschehen ja bereits teilweise bekannt, doch in gewissen Teilen ebenfalls nur in wenigen Details.

418. Bezüglich des Iran ist dir das Ende Khomeinys bekannt, das sich grundsätzlich mit dem Sturz von Bani Sadr anzubahnen beginnt.

419. Die auftretenden Bombenattentate, die ich dir bereits erklärt habe, die viele enge Freunde des Wahnsinns-Diktators aus dem Leben befördern werden, bilden nur den eigentlichen Anfang des unwiderflichen Untergangs.

420. Nach dem ersten Anschlag in Teheran, bei dem der Blutrichter Persiens und viele Regierende den Tod finden werden, folgt bald ein zweiter, der das Leben des Präsidenten und eines seiner Minister dahinraffen wird.

Billy Ah, ich habe mal ausgerechnet, dass der Mann, dieser Präsident Ratsaj oder ähnlich heissen wird. Stimmt das?

*Tages-Anzeiger, Zürich,  
Samstag, 8. August 1981*

### Parlamentskandidat in Iran ermordet

*Beirut, 23. Juli. (AP/DDP)* Einen Tag vor den für Freitag angesetzten Präsidentschaftswahlen wird die innenpolitische Szene in Iran weiter von Mordanschlägen auf Anhänger der Regierung und Hinrichtungen von Gegnern des Regimes der Mullahs überschattet. Am Donnerstag wurden nach einer Meldung von Radio Teheran der islamische Geistliche *Said Hassan Beheshti* und sein Neffe in Isfahan ermordet. Der 36jährige Beheshti, ein Vetter des Ende Juni bei einem Sprengstoffanschlag im Teheraner Parteihauptquartier getöteten Vorsitzenden der Islamisch-Republikanischen Partei (IRP), Ayatollah Mohammed Hussein Beheshti, war Kandidat der IRP für die Nachwahlen zum Parlament.

#### Bani Sadr ruft zum Wahlboykott auf

*London, 23. Juli (Reuter).* Der abgesetzte iranische Staatspräsident *Abolhassan Bani Sadr* hat am Vorabend der Präsidentschaftswahlen in Iran zu einem Wahlboykott aufgerufen. In dem am Donnerstag auf Flugblättern unter anderem in London veröffentlichten Appell hiess es, das vom Klerus geführte Regime habe «keine andere Aussicht als den Bürgerkrieg».

*Neue Zürcher Zeitung, Zürich,  
Donnerstag, 23. Juli 1981*

### Iran: 38 Hinrichtungen

*Teheran, 7. Aug. (AFP)* Im Rahmen der grössten Hinrichtungswelle seit der Absetzung von Staatspräsident *Bani Sadr* vor anderthalb Monaten sind am Freitag 38 Oppositionelle in Teheran hingerichtet worden.

In einer Meldung der amtlichen Nachrichtenagentur Pars hiess es, die 38 «Konterrevolutionäre» seien in mehreren konspirativen Unterkünften festgenommen worden. Sie sollen «Granaten und Molotowcocktails geworfen sowie Unschuldige ermordet» haben. Insgesamt sind seit *Bani Sadr*s Entmachtung 370 Gegner der Mullah-Diktatur im Schnellverfahren erschossen worden.

*Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 21. August 1981*

## Iran steht vor dem Bürgerkrieg

**TEHERAN** – Offene Kämpfe mitten in der iranischen Hauptstadt: Mehrere Tote und mindestens 40 Verletzte forderten gestern Zusammenstösse zwischen Revolutionsgardisten und Angehörigen der oppositio-

nellen «Volks-Mudschaheddin». Rücksichtslos feuerten die Khomeiny-Schergen in eine Massendemonstration. Die Menge protestierte: «Es ist der Monat des Blutes, des Sturzes von Khomeiny!»

*Blick, Zürich,  
Freitag, 31. Juli 1981*

### Iran: Schlag gegen die Volksmudschaheddin

*London, 20. Aug. (Reuter/AP)* Iranische Sicherheitskräfte haben am Donnerstag eine neue Grossaktion gegen linksgerichtete Oppositionelle begonnen. In einem in London empfangenen Bericht des Staatsradios hiess es, Revolutionsgardisten hätten am Morgen einen Stützpunkt der *Volksmudschaheddin* gestürmt. Es handle sich um «eine der bedeutendsten Kommandozentralen zur Koordinierung terroristischer und Sabotageaktionen». Laut dem Sender wurden mehrere Guerilleros festgenommen.

Das iranische Revolutionsregime verlangte am Mittwoch von Frankreich erneut die Auslieferung der persischen Regimegegner, die ein für Teheran bestimmtes Schnellboot in ihre Gewalt brachten, ihr Piratenunternehmen aber am Mittwoch im französischen Marinehafen Toulon aufgaben (TA vom Freitag).

In einer Erklärung des Teheraner Ausussenministeriums hiess es: «Obgleich das Ende dieser Verschwörung logischerweise ein Sieg der islamischen Revolution ist, wird die Regierung Irans nicht von ihrer Forderung nach Verhaftung und Auslieferung dieser Piraten abrücken, ebenso wie sie nach wie vor auf der Festnahme und Auslieferung von Verbrechern wie (dem amtsenthobenen Staatspräsidenten) *Bani Sadr* und *Radschawi* (dem Führer der mit *Bani Sadr* verbündeten *Volksmudschaheddin*) besteht.»



**TEHERAN –** Irans greiser Revolutionsführer Ayatollah Khomeiny (82) befürchtet weitere Attentate gegen seine diktatorische Herrschaft: «Nächstes Ziel könnte das Parlament sein», warnte Khomeiny gestern in einer Radioansprache. Gleichzeitig forderte er die Verantwortlichen auf, «nur noch Sicherheitskräfte einzusetzen, denen absolut vertraut werden kann».

Obwohl die Zahl seiner Vertrauensleute immer kleiner wird, ist Khomeiny überzeugt, dass er mit seinen ultrakonservativen Moslemführern an der Macht bleiben kann: «Auch die Ermordung von Präsidenten wird unsere Revolution nicht aufhalten», erklärte er anfangs dieser Woche vor seiner neuen Regierung.

Am vorletzten Sonntag kamen bei einem Bombenanschlag auf den Regierungssitz in Teheran Staatspräsident Mohammad Ali Rajai (48) und Ministerpräsident Javad Bahonar (47) ums Leben. Es war der schwerste Schlag gegen die Herrschaft der religiösen Mullahs seit dem 28. Juni.

Damals wurden bei einer Explosion im Hauptquartier der regierenden islamischen republikanischen Partei 74 führende Politiker getötet. Unter ihnen befand sich der als Nachfolger Khomeinys vorgesehene, berüchtigte Blutrichter Ayatollah Beheshti.

Seit der Entmachtung des früheren Staatspräsidenten und Armeeführers Abolhassan Bani-Sadr – der sich zwischen mit einem gekaperten Militärflugzeug nach Frankreich absetzte – wurden immer wieder hohe Vertreter des Regimes und Vertraute Khomeinys von oppositionellen Untergrundkämpfern umgebracht.

*Blick, Zürich,  
Mittwoch, 9. September 1981*

Semjase

421. Deine Berechnung war nicht ungenau, wenn auch nicht vollständig.
422. Jedenfalls wird er durch ein weiteres Bombenattentat den Tod finden.
423. Die politischen Formen werden sich dadurch neuerlich ändern, und neue Massenhinrichtungen werden Persiens blutigen Weg offenbaren, der vom Wahnsinns-Diktator Khomeiny diktiert werden wird.
424. Die nun folgenden Massenhinrichtungen im Iran werden sich nicht mehr im ersten Rahmen der 1000 bewegen, sondern sie werden in die Tausende gehen, wobei selbst Kinder nicht mehr verschont, sondern auf offener Strasse von den Häschern, die sich Revolutionsgarden nennen, erschossen werden.
425. Dies aber wiederum bedeutet, dass zu diesem Zeitpunkt bereits ein untergründiger Bürger- und Bruderkrieg ausgebrochen sein wird, der seine Schürung und Entstehung bei Bani Sadr finden wird, der in Frankreich eine Widerstandsbewegung gegen Khomeiny ins Leben rufen wird.



*Nach dem Anschlag kontrollieren Polizisten und Soldaten die mit Trümmern übersäte Straße vor dem völlig zerstörten Amtssitz des Präsidenten.*

## Iran: Bombe tötet Politiker

30. August. Bei einem Bombenattentat auf den Regierungssitz des iranischen Ministerpräsidenten kommen sieben Menschen ums Leben, unter ihnen auch Staatspräsident Mohammad Ali Radschai sowie Ministerpräsident Mohammad Jawad Bahonar. Die Regierung in Teheran erklärt, die »fünfte Kolonne der USA« und der im Juni 1981 gestürzte iranische Staatspräsident Abol Hassan Banisadr seien für die Tat verantwortlich.

Nach innenpolitischen Auseinandersetzungen zwischen der regierenden Islamisch-Republikanischen Partei (IRP) und der linken Opposition hatte Radschai erst am 24. Juli 1981 als Nachfolger des abgesetzten Banisadr das Amt des Staatspräsi-

denten übernommen (→ S. 101). Damit konnten die islamischen Fundamentalisten der IRP ihre Machtposition im Iran weiter ausbauen.

Am 2. September 1981 wird Mohammad Reza Mahdawi Kani neuer Ministerpräsident, und Seyed Ali Chamenei wird Staatspräsident. Ministerpräsident Kani wird allerdings am 29. Oktober 1981 durch Mir Hossein Musavi-Chamenei, einen harten Verfechter der konservativ-fundamentalistischen Richtung innerhalb der IRP, als Regierungschef wieder abgelöst.

Das Bombenattentat in Teheran ist bereits der zweite große Anschlag gegen wichtige Repräsentanten der IRP in diesem Jahr.



*Opfer des Bombenattentats: Staatspräsident Mohammad Ali Radschai*



*Der getötete Ministerpräsident Bahonar war nur 25 Tage im Amt.*

*Chronik 1981, Chronik-Verlag, Dortmund,  
Sonntag, 30. August 1981*

## Todesurteile – Blutzoll der Revolution

20. September. Im Iran werden nach den jüngsten Demonstrationen von Oppositionellen 198 Menschen hingerichtet. Drei Tage später ermordet man erstmals Schüler wegen politischer Agitation an Schulen. Die Hinrichtungen im Iran haben seit der Absetzung des iranischen Staatsprä-

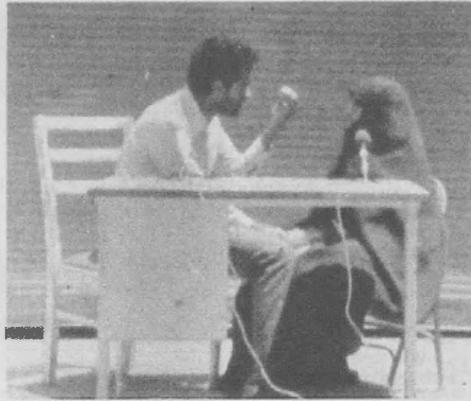
sidenten Abol Hassan Bani Sadr am 21. Juni 1981 weiter zugenommen. Vor allem werden Angehörige der oppositionellen, linksgerichteten »Mudschahedin-e-Chalq« zum Tode verurteilt.

Ein großer Teil der Hingerichteten ist ohne Anklage und Gerichts-

verfahren oder direkt nach Schnellverfahren zumeist ohne Verteidigungsrechte oder Berufungsmöglichkeit exekutiert worden. Ursache der starken Zunahme der Hinrichtungen im Iran ist der wachsende innenpolitische Machtkampf zwischen der regierenden Islamisch-Republikanischen Partei (IRP) und ihren Gegnern, vor allem der »Mudschahedin-e-Chalq« (→ 21. 6./S. 101), die zum Kampf gegen das iranische Terrorregime mobilisiert.

Am Jahresende gibt die internationale Gefangenenhilfsorganisation Amnesty International (AI), die sich weltweit aktiv gegen Menschenrechtsverletzungen, Todesstrafe und Folter bei gewaltfreien, politischen Gefangenen engagiert, bekannt, daß die Zahl der 1981 im Iran Hingerichteten 2619 beträgt, davon allein 2444 seit der Absetzung Bani Sadr. Unter den Ermordeten befinden sich neben Ministern und Regierungsbeamten auch zahlreiche Künstler, Frauen und Kinder.

*Die Hinrichtungswelle von Oppositionellen weitet sich seit der Absetzung des Schahs im Jahr 1979 immer stärker aus. Menschenrechtsverletzungen sind an der Tagesordnung. Kurz vor der Hinrichtung nimmt diese Mutter Abschied von ihrem verurteilten Sohn.*



*Chronik 1981,  
Chronik-Verlag,  
Dortmund,  
Sonntag,  
20. September 1981*

Billy Verrückt, denn Bani Sadr, so sagtest du doch, sei mit Khomeiny selbst als Verbündeter zu bezeichnen und mit diesem in Frankreich ebenfalls im Exil gewesen für die vergangenen Jahre.

Semjase

426. Das ist richtig, nur dass diesmal Bani Sadr nicht mehr für Khomeiny sein wird, sondern gegen ihn, wobei er alles in die Wege leiten wird, um ihn ermorden zu lassen.

Billy Dann dürfte dies wohl das dritte Attentat sein?

Semjase

427. Deine Frage verwirrt mich!?

Billy Ich meine, dass doch erst ein Attentat auf Präsident Reagan durchgeführt wird, danach dann aber auf den Papst ein weiteres, wonach dann ein drittes Attentat im Verlaufe von nur wenigen Monaten folgen soll, wenn ich richtig orientiert bin.

Semjase

428. Du bringst die Fakten durcheinander, denn Khomeinys Tod findet nicht im genannten Zeitraum statt, wie du ja weisst, weil sich dieses Geschehen erst später zutragen wird.

Billy Entschuldige. Natürlich. Ich bringe die Dinge durcheinander. Aber auf wen wird denn das dritte Attentat verübt?

Semjase

429. Darauf wäre ich soeben zu sprechen gekommen, wenn du mich nicht unterbrochen hättest.

Billy Das war nicht meine Absicht.

Semjase

430. Dieses Attentat wird auf den Präsidenten von Ägypten verübt werden, und zwar während einer Militärparade, wenn sich die Voraussetzungen dazu nicht ändern.

431. Sadat wird am Dienstag, den 6. Oktober 1981 auf der Ehrentribüne des Kairoer Militärparadeplatzes Abassija von Angehörigen der Armee selbst überfallen und getötet werden.

## Präsident Sadat ermordet

### Anschlag bei einer Truppenparade

Kairo, 6. Okt. (dpa/Reuter) Der ägyptische Präsident Anwar as-Sadat ist am Dienstag bei einem Attentat von Angehörigen einer Artillerie-Einheit ermordet worden. Er starb nach Angaben des Präsidialamtes wenige Stunden nach dem Attentat in einem Krankenhaus. Während einer Truppenparade zum 8. Jahrestag des ägyptisch-israelischen Krieges von 1973 griffen nach Augenzeugenberichten mehrere Soldaten die Ehrenloge mit Handgranaten und Maschinengewehren an.

#### Mubarak als neuer Präsident nominiert

Kairo, 6. Okt. (ddp) Die regierende Nationale Demokratische Partei Ägyptens hat am Dienstagabend Vize-Präsident Hosni Mubarak als Kandidat für die Wahl des Staatschefs nominiert, die innerhalb der nächsten 20 Tage erfolgen muss. Wie die ägyptische Nachrichtenagentur Mena meldete, hat das erst kürzlich geschaffene Politbüro der Partei einstimmig einen entsprechenden Beschluss gefasst.

#### Ansprache des Vizepräsidenten

Kairo, 6. Okt. (sda/afp) «Präsident Sadat, der Held des Krieges und des Friedens, ist am Dienstag als Märtyrer gestorben». Mit diesen Worten teilte Vizepräsident Hosni Mubarak am



Sadat wenige Augenblicke vor dem Anschlag. Links Vizepräsident Mubarak.

Abend den Tod des ägyptischen Staatschefs mit. In einer Fernsehansprache an das Volk hob Mubarak Sadats Wirken für den Frieden in der Region hervor. Er zeigte sich davon überzeugt, dass das ägyptische Volk «den Spuren des Rais» folgen werde. Ägypten werde sein «Streben nach Frieden fortsetzen» und alle internationalen Verträge, also auch den Friedensvertrag mit Israel, den Sadat abgeschlossen habe, einhalten.

Entsprechend den Verfassungsbestimmungen wird nach dem Tod Sadats Parlamentspräsident Sufi Abu Taleb die Amtsgeschäfte des Staatschefs weiterführen, teilte Mubarak ferner mit. Als erste Amtshandlung bestätigte Abu Taleb den Vizepräsidenten auf seinem Posten. Die Wahlen zur Bestimmung des neuen ägyptischen Staatsoberhauptes werden, wie es der Verfassung entspricht, innerhalb von 60 Tagen abgehalten, gab Mubarak ferner bekannt. Diese Zeitspanne entspricht der ägyptischen Verfassung.

#### Ausnahmezustand ausgerufen

Über ganz Ägypten ist am Dienstag der Ausnahmezustand verhängt worden. Diese Entscheidung traf in den Abendstunden der interimistische Staatschef des Landes, Sufi Abu Taleb. Die Dauer des Ausnahmezustands, der wegen des Todes von Präsident Sadat verhängt wurde, ist zunächst auf ein Jahr festgesetzt worden.

#### Genugtuung in Libyen

In einem Bericht der libyschen Nachrichtenagentur Jana heisst es, Sadat sei einem «revolutionären Schlag» zum Opfer gefallen.

Neue Zürcher Zeitung, Zürich, Mittwoch, 7. Oktober 1981

## Präsident Sadat bei Militärparade ermordet

Kairo, 6. Okt. (AP/DDP/bu.) Der ägyptische Staatspräsident Anwar as-Sadat ist am Dienstag bei einem Attentat ums Leben gekommen. Wie Vizepräsident Hosni Mubarak am Dienstagabend im ägyptischen Radio mitteilte, erlag Sadat den schweren Verletzungen, die er bei dem Feuer- und Handgranatenüberfall mehrerer uniformierter Männer auf die Ehrentribüne während einer Militärparade in Kairo zur Erinnerung an die ägyptischen Erfolge im letzten Krieg gegen Israel von 1973 erhalten hatte. Während der Parade waren aus einem Jeep plötzlich mehrere uniformierte Männer gesprungen und hatten aus Schnellfeuerwaffen Schüsse auf die Ehrentribüne abgegeben, auf der sich Sadat zusammen mit Regierungsmitgliedern, islamischen und christlichen Geistlichen und ausländischen Diplomaten befand.

Während seiner Ansprache, die sieben Stunden nach dem Anschlag ausgestrahlt wurde, verkündete Mubarak die Verhängung des Ausnahmezustands für ein Jahr. Die von dem ermordeten Präsidenten, der als Märtyrer gestorben sei, verfolgte Aussen- und Innenpolitik werde weitergeführt. Die Kairoer Führung werde den Weg der Aussöhnung mit Israel fortsetzen und generell den Idealen des Verstorbenen folgen. Wie Mubarak bekanntgab, soll Sadats Nachfolger innerhalb von 60 Tagen gewählt werden. Bis dahin übernimmt der Präsident der Volksversammlung, Sufi Abu Taleb, die Amtsgeschäfte

des Präsidenten. Als erste Amtshandlung bestätigte er Mubarak in seinem Amt und ernannte ihn gleichzeitig zum Oberbefehlshaber der Streitkräfte des Landes.

Als erster Kandidat für die Wahl des Staatschefs wurde noch am Abend von dem erst kürzlich geschaffenen Politbüro der regierenden Nationaldemokratischen Partei Mubarak selbst nominiert. Diese Entscheidung sei einstimmig gefällt worden, berichtete die ägyptische Nachrichtenagentur Mena. Am Mittwoch dürfte das Parlament dieser Empfehlung folgen. Mubarak gilt als sicherer Nachfolger Sadats.



Nach dem Attentat: Links der Helikopter, der Sadat ins Spital flog. Auf der Erde liegt ein erschossener Soldat. (Bild AP)

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 7. Oktober 1981

432. An die 10 bis 12 Tote werden durch den Attentatsüberfall zu beklagen sein, wobei zusätzlich noch einige Attentäter dem Tode anheimfallen werden durch die Abwehrkräfte.
433. Verschiedene Diplomaten und ein kirchlicher Würdenträger, die ebenfalls auf der nur sehr mangelhaft gesicherten Ehrentribüne sein werden, entgehen dem Anschlag nicht und werden in Mitleidenschaft gezogen.
434. Durchgeführt wird der Anschlag durch ägyptische Armeeangehörige, die der Bewegung «Armee zur Freiheit Ägyptens» und der Moslembruderschaft angehören, die dabei noch im Solde des libyschen und verrückten Machthabers Ghaddafi stehen werden.
435. Der eigentliche Ursprung des Ganzen geht jedoch aus Begin hervor.
436. Der Mächtige Israels nämlich, Menachem Begin, wird der eigentliche Grunddrahtzieher des Mordes an Sadat sein, der den mächtigen und hinterhältigen Mörder bis in den Tod als guten Freund wähen wird, der Begin aber wahrheitlich nicht ist.

Der ägyptische Präsident galt als Garant für den Friedensprozess

## In Israel herrscht Bestürzung über Tod Sadats

Von unserem Korrespondenten Manfred Schröder

Tel Aviv, 6. Okt. Mit Bestürzung reagierten in Israel das politische Establishment und die öffentliche Meinung auf den Tod Präsident Anwar as-Sadats. Sadat galt trotz den israelisch-ägyptischen Meinungsdivergenzen in der Palästinenserfrage als Garant für die Fortsetzung des bisherigen Friedensprozesses, der mit seinem Besuch in Jerusalem im November 1977 begann und 1979 zum Abschluss eines Friedensvertrags führte. Durch das Attentat erhalten jedoch auch jene Extremistenkreise Auftrieb, die die im April bevorstehende Räumung der Sinai-Halbinsel in letzter Minute verhindern wollen.

Nach Meinung dieser Kreise muss sich Israel aus Sicherheitsgründen ein strategisches Vorfeld auf der Sinai-Halbinsel sichern und wenigstens die beiden Militärflugplätze jenseits der Grenzen sowie die Siedlungen im Rafiah-Sektor im Nordsinai behalten. Der Leiter der rechtsradikalen Tehiyapartei, Professor Yuval Neeman, erklärte nach dem Attentat auf Sadat, der Vorfall zeige, wie instabil in Wirklichkeit die Lage im Nachbarland und wie wenig verlässlich darum das in Camp David geschlossene Friedensabkommen sei. Der Pressesprecher von Ministerpräsident Menachem Begin, Uri Ben Porat, sprach hingegen von einem «Schock» für die israelische Regierung. Prominente Palästinenser wie der frühere jordanische Verteidigungsminister Nusseibeh meinten, sie seien zwar gegen die

von Sadat mitgetragenen Bemühungen um eine Autonomie für die besetzten Gebiete, nannten aber den Anschlag «bestürzend».

### Tod Sadats wurde in Israel stets befürchtet

In Israel war in den letzten Jahren stets ein plötzlicher Tod Sadats – durch natürliche Ursachen oder ein Attentat – als entscheidende Gefährdung der bisherigen Friedensbemühungen befürchtet worden. Diese Besorgnis war vor und nach Abschluss des Vertrags mit Ägypten in allen politischen Lagern immer wieder laut geworden, da nach israelischer Auffassung die Richtlinien der Politik Kairo von Sadat im wesentlichen allein bestimmt wurden. Angesichts der Widerstände in der

Umgebung des ägyptischen Staatschefs gegen die Normalisierung des Verhältnisses zu Israel konnte in Jerusalem auch kein Vertrauen in mögliche Nachfolger des Präsidenten entstehen. Zudem waren entscheidende Fortschritte in den zwischenstaatlichen Beziehungen immer wieder nur durch Begegnungen der Jerusalemer Politiker mit Sadat selbst zu erzielen.

Ministerpräsident Begin hatte allerdings in einem Radio-Interview kürzlich darauf hingewiesen, dass es über die Beziehungen zu Sadat hinaus schliesslich auch einen bindenden Vertrag gebe. Vorausgegangen waren Äusserungen von Generalstabschef Eytan, wonach der Friede mit Ägypten gefährdet sei, wenn Sadat einmal nicht mehr an der Spitze seines Landes stehe. Auf diese Bemerkung hatte die Regierung in Kairo mit grosser Empfindlichkeit und gehemischten diplomatischen Protesten reagiert. Eytan war zunächst sogar von einem vereinbarten Besuch wieder ausgedungen worden, bis er seine Stellungnahme durch sein Büro dementieren liess. Der Widerruf änderte nichts daran, dass er eine unter den Israelis weit verbreitete Befürchtung zum Ausdruck gebracht hatte.

Tages-Anzeiger,  
Zürich  
Mittwoch,  
7. Oktober 1981

### Maschinengewehrfeuer auf die Ehrentribüne

Zu der Tat hat sich mit einem Anruf im Berruter Büro der amerikanischen Nachrichtenagentur UPI eine «unabhängige Organisation für die Befreiung Ägyptens» bekannt. Bei dem Anschlag wurden ferner mindestens ein Leibwächter und ein Adjutant Sadats getötet sowie Vizepräsident Mubarak, Verteidigungsminister General Abdelhalim Abu Ghasale, Generalstabschef Abdel Rab el-Nabi Hafis und mehrere Diplomaten verletzt. Schweizer sind nach Angaben unserer Botschaft in Kairo nicht verletzt worden. Wie Augenzeugen berichteten, röllten gerade amerikanische M-60-Panzer an der Ehrentribüne in Heliopolis vorüber, während in der Luft Düsenjagdbomber aus französischer und sowjetischer Produktion Luftakrobatik vorführten, als plötzlich mehrere Soldaten und ein Offizier aus einem Fahrzeug sprangen und zwei Handgranaten auf die Tribüne warfen. Anschließend feuerten sie mit Maschinenpistolen in die Reihen der Ehrengäste.

Der Leibwächter Fausi Abdel Hafis warf sich sofort auf den Präsidenten, um ihn mit seinem Körper zu decken, und war auf der Stelle tot. Andere Leibwächter erwiderten das Feuer und töteten die drei angreifenden Soldaten. Der Offizier wurde festgenommen. Sadat wurde mit schweren Verletzungen in das Militärhospital im Stadtteil Maadi geschafft, wo jegliche ärztliche Hilfe zu spät kam.

Um 17 Uhr 25 unterbrach das ägyptische Radio seine Sendungen und strahlte Militärmusik und Koran-Suren aus. Das Kabinett trat noch am Dienstag unter Leitung des offensichtlich nur leicht verletzten Vizepräsidenten Hosni Mubarak zu einer Sondersitzung zusammen. Das Parlament wurde für Mittwoch mittag einberufen.

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Mittwoch, 7. Oktober 1981

Blick, Zürich, Dienstag, 13. Oktober 1981

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 13. Oktober 1981

### Verhaftungswelle in Ägypten

Die Regierung gab gestern bekannt, seit der Ermordung von Staatspräsident Sadat seien «zahlreiche Regimegegner» festgenommen worden. Achtzehn Offiziere wurden entlassen. Die Verhaftungswelle hält an. Im Zusammenhang mit dem Ausnahmezustand haben die Behörden scharfe Massnahmen gegen die Opposition angekündigt.

Bei Kämpfen in der ober-ägyptischen Stadt Assiut sollen über hundert Personen getötet worden sein. In Kairo kam es zu Schiessereien, als bewaffnete Gruppen Polizeireviere angriffen.

### Militärhilfe aus den USA

Unterdessen hat US-Aussenminister Haig Ägypten beschleunigte Militär- und Wirtschaftshilfe versprochen. Noch diesen Herbst werden die Amerikaner in Ägypten grosse Manöver durchführen. «Wir müssen unsere Präsenz zeigen und demonstrieren, dass es nicht tödlich ist, ein Verbündeter der USA zu sein», sagte Haig.

Entrüstete Reaktion aus Moskau: Die USA üben auf Ägypten «groben Druck» aus und mische sich in die inneren Angelegenheiten des Landes ein, protestierte der Krenml.

Über ägyptisch-amerikanische Pläne für den Fall eines libyschen Angriffs auf den Sudan berichtete gestern das US-Magazin «Newsweek». In Erwägung gezogen werde auch eine ägyptische Invasion in Libyen, meldete «Newsweek».

### Gasalla: Es waren nur Einzeltäter

Kairo, 12. Okt. (AP) Die nach dem Mord an dem ägyptischen Staatspräsidenten Sadat festgenommenen Attentäter werden nach den Worten von Verteidigungsminister Abdel Halem Abu Gasalla schon in Kürze vor ein Militärgericht gestellt. Er rechne damit, dass die Ermittlungen bereits in vier oder fünf Tagen abgeschlossen sein werden, danach ein öffentliches Verfahren stattfinden und dieses mit dem Todesurteil für den Hauptangeklagten enden werde, sagte Gasalla in einem Interview mit Associated Press. Der Anführer der Gruppe, Chalid Ahmed Schauki al-Islambuli, «verdienen» es nicht, den Tod durch Erschiessen zu finden, fügte der Minister hinzu. Er werde sich persönlich dafür einsetzen, dass al-Islambuli öffentlich gehängt werde.

Im Gegensatz zu früheren offiziellen ägyptischen Darstellungen, in denen es geheissen hatte, einer der insgesamt vier Attentäter sei bei einer Schiesserei mit Sicherheitskräften unmittelbar im Anschluss an den Mord an Sadat erschossen worden, erklärte Gasalla am Montag, alle vier seien festgenommen worden, einer von ihnen erst nach einer fünfständigen Verfolgungsjagd. Der verletzte Islambuli sei am Morgen aus der Bewusstlosigkeit erwacht und habe zum Hergang und Hintergrund des Attentats detaillierte Angaben gemacht. So habe der Artillerieleutnant Islambuli angegeben, dass er drei seiner Untergebenen vor der Militärparade Sonderurlaub gegeben habe und an ihrer Stelle seine drei Mittäter in die Parade eingeschmuggelt habe.

Als eines der Tatmotive soll Islambuli den Umstand angegeben haben, dass sein Bruder unter den im vergangenen Monat auf Befehl Sadats festgenommenen 1500 islamischen Extremisten und anderen Gegnern der ägyptischen Regierung sei. Als Hauptgrund gab der Artillerieleutnant jedoch an, er und seine Mitverschwörer seien gegen Sadat gewesen, weil dieser «das Land nicht nach islamischen Grundsätzen regiert» habe. Die Ermittlungen dauerten zwar noch an, doch glaube er nicht, dass von den Attentätern irgendwelche Spuren zu einer inner-ägyptischen Oppositionsgruppe oder ins Ausland führten. Bei den Mördern handle es sich also mit höchster Wahrscheinlichkeit um Einzeltäter.

437. Sadat ist bereits jetzt für Begin zu sehr auf ehrlichen Frieden ausgerichtet und zudem für Begins Sinn zu wenig nachgiebig, weshalb dieser ihn ermorden lassen wird, indem er von ihm gekaufte Geheimagenten, die unerkannt in Ghaddafis sowie der Moslebruderschaft und der Freiheitsarmee Reihen stehen, darauf hinarbeiten lässt.
438. Mitnichten sind nämlich Ghadaffi, der dumm ist, jedoch sich wissend wähnt, die Moslebruderschaft und die Freiheitsarmee clever genug, um wissend zu sein, dass von Begin gekaufte Geheimagenten in ihren Reihen bereits jetzt und schon lange existieren und ihr von Begin ausgerichtetes Unwesen treiben.
439. Begin nämlich, ein Mensch voller Niedertracht, Falschheit, Lüge, Intrige und Mordgedanken, muss den ägyptischen Präsidenten ermorden lassen, weil dieser nicht in seine verbrecherischen Landherrschaftspläne passt.
440. Sadat aber ist in seiner Vertrauensseligkeit trotzdem sehr zielgerichtet und unnachgiebig, weshalb Begin darauf hofft, dass ein zielungerichteter Mann Sadats Nachfolger wird, wenn er diesen ermorden lässt.

Billy Kann man denn auch hier nichts tun, um alles zu verhindern?

Semjase

441. Es sei dir ein Versuch mit einem Besuch ausnahmsweise erlaubt, wenn du das willst.
442. Du vermagst aber nichts zu ändern, das sei dir bewusst.
443. Wie schwer es dir immer fällt zu schweigen und tatenlos zuzuwarten, das weiss ich.
444. Doch sei nicht enttäuscht.

Billy Ich werde einen Brief an Sadat schreiben, um ihn zu warnen. Ich hoffe nur, dass er diesen dann auch erhält.

Semjase

445. Dafür werde ich bemüht sein und Quetzal um seine Hilfe bitten, denn ab nächstem Frühling bin ich für einige Zeit abwesend.
446. Dein Besuch bei Sadat sollte aber nicht früher stattfinden, als es für deine Sicherheit gut ist.
447. Der 28. Juli 1981 wäre geeignet für diesen Zweck, und dein Besuch könnte ungehindert durchgeführt werden.
448. Dieses Datum habe ich in Voraussicht errechnet, weil ich deine Reaktionen sehr gut kenne und dir ohnehin diesen Vorschlag unterbreiten wollte.
449. Du kannst dann einige Zeit mit dem Präsidenten sprechen, so du kein Schreiben benötigst.
450. Quetzal wird besorgt darum sein, dass du für ca. 20 Minuten den Präsidenten ungestört und ungelesen sprechen kannst.
451. Sei dir jedoch bewusst, dass dein Besuch bei Sadat grosse Folgen haben kann, denn er wird das Unaufhaltbare zu verhindern versuchen, indem er eine grossangelegte Verhaftungswelle bei den ihm erreichbaren Widersachern durchführen lassen wird.
452. Das als Folge deiner Erklärungen, die du ihm geben wirst.

Billy Das wäre ja sehr gut, dann würden die Attentäter erwischt, ehe sie zuschlagen könnten.

Semjase

453. Du bist unlogisch, denn was geschehen muss, das wird geschehen.
454. Am kommenden Geschehen ist nichts mehr zu ändern.

Billy Trotzdem möchte ich es versuchen.

Semjase

455. Du weisst, dass es unmöglich ist, doch tatsächlich musst du es ein andermal erfahren, obwohl du die unausweichliche und unabänderbare Wahrheit kennst.
456. Du bist manchmal sehr eigenartig in diesen Dingen, obwohl du sehr wissend bist.

Billy Ich weiss, denn alles geht mir vermutlich zu sehr an die Nieren. Zukünftiges zu kennen ist verdammt schwer, besonders wenn man darüber schweigen muss. Und zudem, verdammt, irgendwie mag ich Sadat, und deshalb fühle ich mich windig und recht unehrlich.

Der aktuelle Hintergrund: Die Massenverhaftungen in Ägypten

## Sadat sieht Ägyptens Stabilität gefährdet

Immer schärfer und ärgerlicher hat der ägyptische Staatspräsident *Anwar as-Sadat* in den letzten Monaten in seinen Reden gegen die Opposition vom Leder gezogen: gegen die Extremisten unter den Muslimen und den koptischen Christen, die Zwietracht in seine «grosse ägyptische Familie» säen wollten, gegen die von «Moskau gesteuerten» Linken, die seine Wirtschaftspolitik maliziös kritisierten, gegen die fundamentalistischen Muslimbrüder und ihren Anhang, die gemeinsam mit der Linken gegen seine Israelpolitik opponierten und gegen die zunehmende politische und wirtschaftliche Abhängigkeit Ägyptens vom kapitalistischen Westen, gegen aufmüppige Journalisten, Rechtsanwälte, Professoren und Studenten. Irgendwann, das war jedem Beobachter der im Untergrund immer stärker brodelnden ägyptischen innenpolitischen Szene klar, musste der grosse Rundschlag Sadats erfolgen, wenn er sein eigenes Regime nicht gefährden wollte.

### 553 prominente Verhaftete

In der Nacht zum Donnerstag (TA vom Freitag) war es soweit, hatte die ägyptische Sicherheitspolizei ihren von langer Hand minutiös geplanten Grosseinsatz. Auf der Strecke blieben 553 Verhaftete, darunter vier Bischöfe, drei Erzpriester und ein halbes Dutzend Priester der koptischen christlichen Kirche, sechs prominente islamische Geistliche und mehr als ein Dutzend islamische Funktionäre, das politische Management der oppositionellen Arbeiterpartei und der marxistischen Fortschrittlichen-Unionistischen Sammlungspartei, dazu die Chefredaktoren der beiden Parteiorgane, der geistliche und politische Führer der gut organisierten und einflussreichen fundamentalistisch-islamischen Muslimbruderschaft, Scheich Omar Telmisany, der immer noch weithin geachtete ehemalige Generalsekretär der nicht mehr existierenden konservativ-nationalen Wafd-Partei, Se-

rag ad-Din Pascha, nebst einigen Prominenten Wafdisten, sowie prominente Rechtsanwälte und Journalisten.

Offizieller Aufhänger für diese Massenverhaftung, die in der zehnjährigen Amtszeit Sadats ohne Beispiel ist und viele Ägypter an die Jahre unter Nasser erinnert, waren die blutigen Ausschreitungen zwischen Muslimen und koptischen Christen Ende Juni dieses Jahres in Kairo, bei denen es 14 Tote und an die 60 Verwundete gegeben hatte. Allen Verhafteten wird summarisch vorgeworfen, direkt oder indirekt den konfessionellen Streit geschürt oder ihn für ihre eigenen Zwecke und Ziele ausgenutzt und die Sicherheit der Bevölkerung gefährdet zu haben. Wie weit sich diese Anschuldigungen gegen die nun Verhafteten aufrechterhalten lassen, wird nicht zuletzt von der Kunst des sozialistischen Generalstaatsanwalts Abdul Kader Ahmed Ali abhängen, der die Ermittlungen führt.

Tatsache ist, dass die seit einigen Jahren sich häufenden und immer radikaler werdenden Konflikte zwischen Eiferern unter den koptischen Christen und den sunnitischen Muslimen die innere Stabilität des Landes – und auch den Bestand des Regimes – mehr gefährden als die weitgehend kontrollierte politische Opposition von links und rechts. Mit etwa sechs bis acht Millionen sind die Kopten im 43-Millionen-Volk der sunnitischen Ägypter eine Minorität. Sie bilden jedoch im gesamten Nahen und Mittleren Osten die grösste christliche Minderheit. Das Zusammenleben der Kopten und Muslime in Ägypten war bisher – von lokalen und meist privaten Konflikten abgesehen – weitgehend problemlos. Das änderte sich mit der von Iran ausgehenden *islamischen Renaissance*, die auch in Ägypten immer spürbarer wurde und vor allem die Muslimbruderschaft und ihre Mitläuferorganisationen stärkte. Extremisten beider Seiten verstärkten ihre Agitation. An den Universitäten bildeten sich «islamische Gesellschaften», die sich unter

dem Deckmantel der Sozialarbeit straff organisierten, politische und religiöse «Aufklärung» betrieben und gleichermassen gegen Sadats Israelpolitik wie gegen die koptische Kirche agitierten. Militante Kopten wiederum gründeten eine bewaffnete Untergrundorganisation, die «Soldaten Christi». Koptische Emigranten in Amerika und im Libanon veröffentlichten Publikationen, die den ägyptischen Behörden vorwarfen, die Kopten zu verfolgen. Immer häufiger kam es zu Zwischenfällen. Um nicht libanesischen Zustände einreissen zu lassen, musste Sadat etwas tun: Sein Strafgericht traf gleichzeitig Kopten und Muslime.

### Sadat verträgt keine Kritik

Dass er dabei gleichzeitig die politische Opposition dezimierte, ist wohl nur zum Teil dadurch zu erklären, dass sich oppositionelle Elemente die konfessionellen Spannungen gelegentlich für ihre eigenen Zwecke zunutze machten. Der andere Teil der Wahrheit ist, dass Sadat – wie ein Oppositionspolitiker einmal sagte – «keine Opposition verträgt und persönliche Kritik mit Vaterlandsverrat gleichsetzt». Die geradezu messianische Berufung, die Sadat empfindet, lässt ihn Kritiker zwangsläufig als böswillige Ignoranten oder gar Verräter erscheinen.

Nun sitzen 553 «religiöse Extremisten», «Drahtzieher», politische Opponenten und oppositionelle Journalisten hinter Gittern und warten auf ihren Prozess. Die Frage, wie die Bevölkerung auf diese Massenverhaftung reagieren wird, bleibt offen. Denn zahlreiche der Verhafteten haben eine Anhängerschaft unter den Volksmassen, die an die Hunderttausende zählt. Wie es weitergehen soll, wird Sadat selbst am Samstag seiner «ägyptischen Familie» sagen, wenn er vor dem Parlament die «drakonischen Massnahmen» erläutern wird, mit denen er gegen die Feinde dieser «Familie» vorgehen will. *Carl Buchalla, Kairo*

*Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 8. September 1981*

Semjase

457. Sicher, doch zu ändern ist nichts daran, leider.

Billy

Ich weiss, und so wird es wohl auch bleiben, denn die Menschen der Erde werden sich wohl kaum so schnell ändern und die Wahrheit akzeptieren, dass noch Änderungen herbeigeführt werden können, zum Besseren meine ich.

Semjase

458. Trotzdem aber soll einiges versucht werden, um kommende und unausweichlich scheinende Geschehen zum Positiven zu ändern, worüber du aber öffentlich noch nicht sprechen darfst, weil es den Erfolg in Frage stellen könnte.

459. Wir planen gegen Ende des Jahres 1983 oder um den Frühlingsbeginn 1984 herum eine wirksame Friedensmeditation einzuführen, zugunsten der Erde und deren Menschen und Geschehen, wobei die Bevölkerung von Erra und viele Angehörige unserer Föderation daran beteiligt sein werden, und zwar in einer Gesamtzahl, die mehr als 3,5 Milliarden Menschen umfasst, wodurch eine sehr gewaltige Macht entsteht, durch die die Menschen auf der Erde und ihr Handeln und somit ihre Geschehen beeinflusst werden sollen.

460. Dadurch soll die Gesinnung der Erdenmenschen zum Positiven geändert und der Frieden gefördert und politische Wirrnisse gelöst werden, was auch zum Erfolg dessen führen soll, dass Russland und viele andere Länder frei von Diktatur werden sollen.

461. Das wurde so ausgearbeitet und angeordnet durch den Hohen Rat, der eine erlaubte Einmischung diesbezüglich in die irdischen Belange in Form einer bestimmten kosmischen Klausel gefunden hat.

Ägypten: Verhaftung von mehr als 1500 Fundamentalisten und Kopten

## Verbannung Schenudas in ein Wüstenkloster

Kairo, 7. Sept. (Reuter) Nach dem Entzug der staatlichen Beglaubigung durch Ägyptens Präsident Anwar Sadat ist das Oberhaupt der koptischen Christen, Patriarch Schenuda III. in ein abgelegenes Kloster verbannt worden (TA vom Montag). Das Parteiorgan von Sadats regierender Nationaldemokratischen Partei, «Mayo», meldet in der Montagausgabe, Patriarch Schenuda sei angewiesen worden, sich in das Kloster Bischoi im Wadi Natrun zu begeben. Zugleich seien ihm Reisen nach Kairo und Alexandria untersagt worden. Aus Gründen der Staatsicherheit und wegen des Ansehens der Kirche sei ihm auch eine Teilnahme an Versammlungen der Gemeinde verboten worden.

Von unserem Korrespondenten Carl Buchalla

Kairo, 7. Sept. Das Oberhaupt der christlichen koptischen Kirche in Ägypten, der von den Kopten offiziell als Papst bezeichnete Patriarch Schenuda III., ist von Staatspräsident Sadat in ein Wüstenkloster verbannt worden. Der Patriarch war am Wochenende von Sadat im Verlauf einer Regierungsaktion gegen «konfessionelle Extremisten» mit Präsidialdekret als geistliches Oberhaupt der koptischen Kirche abgesetzt und durch einen von Sadat eingesetzten «Rat» von fünf koptischen Bischöfen ersetzt worden (TA vom Montag), wie am Montag «Mayo», das offizielle Organ der von Sadat geführten staatstragenden Nationaldemokratischen Partei (NDP), berichtete. Hat Sadat dem 59jährigen Patriarchen untersagt, das im Wadi Natrun nördlich von Kairo gelegene Kloster Bischoi zu verlassen, in das sich Schenuda kurz vor Beginn der Strafaktion gegen «islamische und koptische Extremisten» – in deren Verlauf bisher mehr als 1500 Personen verhaftet wurden – zum Gebet und zur Meditation zurückgezogen hatte.

Laut dem Bericht ist Schenuda – der den Titel Patriarch von Alexandria und Afrika führt – auch der Besuch von Alexandria und Kairo untersagt worden. In Kairo befinden sich der Sitz der Leitung der koptischen Kirche und das Patriarchat. Gleichzeitig sei dem Patriarchen verboten worden, vor grösseren Mengen von Gläubigen aufzutreten. Diese Massnahmen sind nach Angaben des Blatts «im Interesse der Sicherheit des Volkes» ergriffen worden. Patriarch Schenuda hatte sich im Laufe der Jahre zu einem politischen Führer entwickelt und «dem Staat den Krieg erklärt». Als Sprecher der koptischen Kirche hatte am Sonntag Bischof Samuel – der selbst dem von Sa-

dat ernannten Fünfergremium angehört – erklärt, dass die koptische Kirche Papst Schenuda weiterhin «als geistliches und kirchliches Oberhaupt» betrachte, gleichzeitig jedoch auch den von Sadat eingesetzten «Fünfererrat» akzeptiere. Bischof Samuel bezeichnete die von Sadat verfügten Massnahmen «zur Sicherung der nationalen Einheit» als «wichtig für die Einheit und Sicherheit Ägyptens».

### Sadat will Trennung von Staat und Religion durchsetzen

Die Kairoer Presse setzte am Montag die Veröffentlichung der Namen von mehr als 1500 Verhafteten – unter ihnen prominente koptische Geistliche, islamische Prediger, Oppositionspolitiker, Rechtsanwälte, Journalisten, Professoren und Studenten – fort. Nach Berichten der offiziellen Kairoer Presse vom Montag soll der von Sadat bekanntgegebene Massnahmenkatalog, mit dem die konfessionelle Einheit des Volkes sichergestellt und die Trennung von Politik und Religion durchgesetzt werden soll, erweitert werden. So müssten künftig alle Prediger in Moscheen eine vom ägyptischen Religionsministerium ausgestellte Predigerlizenz vorweisen. Darüber hinaus sollen alle Moscheen, in denen die inzwischen verbotenen islamischen Gesellschaften und Organisationen agierten, unter Aufsicht des Religionsministeriums gestellt werden. Die nicht mit Staats-, sondern mit privaten Geldern gebauten Moscheen sollen ebenfalls vom Staat übernommen werden.

Trotz den Säuberungsmassnahmen der letzten Tage blieb auch am Montag die Atmosphäre in Kairo – abgesehen von verstärkten Polizeiaufgeboten – ruhig. Wie es in der Provinz aussieht, ist in

Kairo nicht zu erfahren. Von den Regierungsstellen wurden am Montag die Vorbereitungen für die Volksabstimmung getroffen, in der am Donnerstag die ägyptische Bevölkerung nachträglich ihre Zustimmung zu Sadats «Massnahmen zur Sicherung der nationalen Einheit» geben soll, die bereits am Wochenende in Kraft getreten sind.



Der in ein Wüstenkloster verbannte Papst der koptischen Christen, Schenuda III. Die Festnahme von über 1500 muslimischen Fundamentalisten und Kopten wurde am Samstag von der ägyptischen Presse nur zweitrangig behandelt. Die meisten Zeitungen kündigten in grosser Aufmachung die Show eines bekannten Schlagers «unter der Schirmherrschaft der Präsidentengattin Dschihan as-Sadat» an. (Archivbild AP)

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 8. September 1981

462. Im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Friedensbemühungen soll dann auch die unmenschliche Mauer fallen, die Deutschland in zwei unterschiedliche Staaten trennt und die wieder vereint werden sollen.

463. Auch alle Gruppenglieder sollen bei dieser Friedensmeditation mithelfen, wobei die Kraft und Initiative von jedem einzelnen Gruppenglied massgebend ist, wie auch die Mithilfe weiterer Menschen auf der Erde, die sich euch freiwillig anschliessen werden.

464. Diesbezüglich aber darfst du offiziell nur über die Friedensmeditation und deren Friedenszweck sprechen, jedoch nicht über die namentlich genannten Belange, die ich dir eben erklärte.

## Gelockerter Schiessbefehl an der DDR-Mauer

Washington/Berlin. – Die DDR will nach den Worten ihres Staats- und Parteichefs Erich Honecker die Kontrollen an den Grenzen zum Westen «humanisieren». In einem am Sonntag veröffentlichten Interview mit der «Washington Post» wies Honecker die Forderung von US-Präsident George Bush nach Abbruch der Berliner Mauer zwar zurück, hob jedoch hervor, dass der Schiessbefehl der Grenzwächter gelockert worden sei. Sie hätten den Befehl erhalten, Bürger, die in die Bundes-

republik oder nach West-Berlin zu flüchten versuchten, nicht zu töten.

Nach Angaben aus Ostberliner Kirchenkreisen haben DDR-Sicherheitskräfte in Leipzig am Samstag rund 60 Personen festgenommen. Bis Sonntag wurde über das Schicksal der Inhaftierten nichts bekannt. Die Sicherheitskräfte schritten den Angaben zufolge bei einem Strassenfest in der Innenstadt ein, zu dem Menschenrechts- und Friedensgruppen aufgerufen hatten. (Reuter/AP)

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 12. Juni 1981

465. Würdest du dich nicht an diese Anweisung halten und doch nicht schweigen, dann würden alle Bemühungen gefährdet, und die ab 1987 zu erwartenden Erfolge würden ausbleiben oder sich gar ins Negative wandeln.

Billy Du hast Ideen. Natürlich sitze ich auf meinem Mund. – Doch – du denkst tatsächlich, dass die Diktaturen auf der Erde im nächsten Jahrzehnt ein Ende finden und dass auch die DDR-Mauer niedrigerissen wird?

Semjase

466. Das ist so gut wie sicher, auch wenn noch immer ein grosses Wettrüsten drohend weitergehen wird, nebst vielen anderen furchtbaren Geschehen verschiedenster Art.

467. Wenn wir die Friedensmeditationen fleissig und systematisch sowie regelmässig durch-

Der Zürcher Oberländer,  
Wetzikon, Montag, 12. Juni 1989

## Wiedervereinigung als Thema?

Mit Rücksicht auf die schwierige innenpolitische Lage der Sowjetunion ist das Besuchsprogramm nicht so streng gestaltet worden

dpa/Reuter/afp. Der sowjetische Staats- und Parteichef Gorbatschow wird nach Angaben aus westdeutschen Regierungskreisen bei seinem vier-tägigen Besuch ein vergleichsweise straffes «Programm» haben. Wegen der gespannten innenpolitischen Lage in der UdSSR hat sich der Kreml-Chef eine lockere Terminfolge ausbedungen. Gorbatschow wird am Montag in Bonn erwartet.

Höhepunkt des Besuchs, der vom 12. bis zum 15. Juni vorgesehen ist, dürfte die für Dienstag vorgesehene Unterzeichnung einer Erklärung über die Perspektiven der deutsch-sowjetischen Zusammenarbeit sowie von mehr als zehn bilateralen Abkommen sein. Helikopterflüge von Termin zu Termin entfallen ganz, denn Gorbatschow soll – ähnlich wie schon Leonid Breschnew – eine Abneigung gegen diese Art der Fortbewegung haben. Stattdessen wird er etwa im Bundesland Nordrhein-Westfalen mit einem Prototyp des neusten westdeutschen Schnellzugs fahren.

### Gorbatschow will im engen Kontakt mit Moskau bleiben

Gorbatschow wird nicht im Gästehaus der westdeutschen Regierung – Schloss Gymnich – wohnen, sondern in der *sou. etischen Botschaft* am Stadtwald in Bad Godesberg. Im Programmplan sind sowohl morgens als auch vor den Abendterminen «Zeitblöcke» eingeplant, die ihm während des Bonn-Aufenthalts ständig die Möglichkeit geben, mit Moskau Kontakt zu halten. Der Staatschef will offenbar wegen der innenpolitisch schwierigen Lage in der Sowjetunion ständig mit Moskau in Verbindung bleiben.

Ein Konzert deutscher und sowjetischer Künstler am Mittwochabend wurde fallengelassen. Mit Rücksicht auf das schwere Zugunglück in der UdSSR mit mehreren hundert Toten hatte die sowjetische Seite darum gebeten, es aus dem Programm zu streichen.

Auch Frau Gorbatschow hat den Angaben zufolge ein vergleichsweise schmales «Damenprogramm». Es beschränke sich auf den Besuch des Bonner Beethovenhauses, eine Kranzniederlegung auf dem sowjetischen Soldatenfriedhof *Stuckerbrock* bei Paderborn, wo 55 000 sowjetische

Kriegsgefangene begraben sind, und ein Gespräch mit einer deutschen Familie in Stuttgart. Ein Besuch der Salamander-Werke in Kornwestheim, die zwei Gemeinschaftsunternehmen in der UdSSR betreiben, wurde abgesagt. Stattdessen will sich Frau Gorbatschow mehr Zeit für ein Zusammentreffen mit einer deutschen Familie nehmen.

### Bilaterale Zusammenarbeit soll gestärkt werden

Politischer Höhepunkt des Staatsbesuchs wird der kommende Dienstag sein. In einer Sitzung bei der Delegationen sollen rund ein Dutzend Abkommen und Verträge sowie eine Grundsatzklärung zum deutsch-sowjetischen Verhältnis unterzeichnet werden. Dabei handelt es sich nach Angaben aus Regierungskreisen um ein «sehr substantielles» Dokument mit Aussagen und Perspektiven der zweiseitigen Beziehungen sowie der internationalen Bedeutung der Zusammenarbeit beider Länder. Der geteilten Stadt Berlin werde zugesichert, dass es auf der Grundlage des Vier-Mächte-Abkommens an der Entwicklung der deutsch-sowjetischen Beziehungen teilnimmt.

### Kohl: Wiedervereinigung kommt zur Sprache

Bundeskanzler Helmut Kohl will in seinen Gesprächen mit dem Kreml-Chef auch die Frage der Wiedervereinigung Deutschlands zur Sprache bringen. Diese Frage habe er schon, so der Regierungschef in einem Zeitungsinterview, anlässlich seines Besuchs im Oktober des letzten Jahres in Moskau angerissen.

Unterdessen traf eine hochrangige Voraus-Delegation in der westdeutschen Hauptstadt ein, der unter anderem der sowjetische Protokollechef angehört. Dabei geht es unter anderem um die Privateinladung des Kanzlers und seiner Frau Hannelore an Michail und Raissa Gorbatschow am Mittwochabend.

Gorbatschow weilte schon im Mai 1975 in der BRD. Ganz im Gegensatz zu seinem damaligen Vorgesetzten Leonid Breschnew blieb er weitgehend unbeachtet. Er war nur Gast bei den in Wahlen praktisch bedeutungslosen westdeutschen Kommunisten.

## Ungarn öffnet die Schleusen: Alle DDR-Flüchtlinge dürfen ausreisen

Budapest hat Abkommen mit der DDR vorläufig ausser Kraft gesetzt

Seit Mitternacht sind die Grenzen zwischen Ungarn und Österreich für die DDR-Flüchtlinge, die in Ungarn auf die Ausreise in den Westen gewartet haben, offen. Die Ausreise ist nicht nur im Konvoi, sondern auch individuell möglich. Auch Privatautos können benützt werden. Bundesausserminister Genscher dankte am Sonntag Ungarn für die Hilfsbereitschaft und nannte die Ausreiseerlaubnis einen Akt der Menschlichkeit und einen Beweis für das neue Denken aufgrund der Schlussakte von Helsinki.

■ VON ASTRID FREFEL, WIEN

In einem Communiqué teilte die Regierung in Budapest am Sonntag mit: «Jeder sich in Ungarn aufhaltende DDR-Bürger kann von Mitternacht an das Land in Richtung des von ihm gewünschten Zieles unter der Bedingung verlassen, dass die Behörden des Aufnahmelandes ihn aufnehmen.» Die amtliche ungarische Nachrichtenagentur MTI meldete weiter, Ungarn habe das Abkommen mit der DDR aus dem Jahr 1969 vorläufig ausser Kraft gesetzt, das beiden Ländern untersagt, Staatsbürger des jeweils andern Landes in den Westen ausreisen zu lassen, wenn sie keine gültigen Ausreisepapiere besitzen.

In einem Interview mit dem ungarischen Fernsehen gab Ausserminister Gyula Horn am Abend den Entscheid seiner Regierung, alle fluchtwilligen DDR-Bürger in einer geordneten Aktion und ohne Einschränkungen ausreisen zu lassen, bekannt. Horn teilte auch mit, dass

sich gegenwärtig rund 60 000 Ostdeutsche in Ungarn aufhalten, von denen erwartet wird, dass sie fast alle ausreisen werden. Bis jetzt waren die Hilfswerke von einer Zahl von rund 7000 Flüchtlingen ausgegangen.

In Erwartung des Massenexodus nahm am Wochenende der Strom von DDR-Bürgern nach Ungarn weiter zu. Die Ausreise ist nicht nur nach Österreich, sondern auch nach Jugoslawien möglich.

Horn hat weiter bestätigt, dass in den Gesprächen zwischen der BRD und der DDR keine Einigung erzielt worden sei, was jetzt geschehe, sei eine einseitige, ja einsame Entscheidung Ungarns. Damit hat Ungarn einen Ausweg aus dem seit Wochen dauernden Flüchtlingsproblem ohne das Einverständnis des Bündnispartners DDR gewählt. Nach den Schwierigkeiten mit der CSSR und Rumänien riskiert Budapest nun auch noch Probleme mit der DDR.

Für die ankommenden Flüchtlinge sind in den vergangenen Tagen und Wochen

in Österreich und Süddeutschland umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden. Mit technischen Problemen und Sorgen mit der Unterbringung wird deshalb nicht gerechnet. Auch hat Österreich bereits vor einigen Tagen die Visumpflicht für DDR-Bürger vorläufig aufgehoben.

Bundeskanzler Helmut Kohl forderte die Bundesbürger auf, den DDR-Flüchtlingen bei der Suche nach Arbeit und Wohnung zu helfen.

### DDR greift Ungarn scharf an

Ost-Berlin. – Die DDR hat Ungarn wegen der Erlaubnis zur Ausreise der DDR-Flüchtlinge in äusserst scharfer Form angegriffen. In einer am Sonntagabend verbreiteten «Mitteilung» der amtlichen Nachrichtenagentur ADN wird Budapests eine Verletzung völkerrechtlicher Verträge und eine «direkte Einmischung in innere Angelegenheiten» der DDR vorgeworfen. Den DDR-Bürgern, die sich in Ungarn aufhielten, sei «illegal und unter Verletzung völkerrechtlicher Verträge und Vereinbarungen in einer Nacht- und Nebelaktion über die Grenze zu Österreich die Ausreise in die BRD ermöglicht» worden. Hier werde «unter dem Vorwand humanitärer Erwägungen» ein «organisierter Menschenhandel» betrieben. (AP)

Tages-Anzeiger, Zürich,  
11. Juli 1989

## Vor einer Massenflucht aus der DDR?

Von unserem Deutschland-Korrespondenten Franz Fegeler, Bonn

Die deutsche Bundesregierung hat nunmehr die Notbremse gezogen und die Türe ihrer ständigen Vertretung in Ostberlin für DDR-Besucher bis auf weiteres geschlossen. Im Gebäude befinden sich bereits seit Tagen 130 meist junge DDR-Bürger, die auf diese Weise ihre Ausreise in den Westen erzwingen wollen. Noch prekärer ist die Situation in der deutschen Botschaft in Budapest. Dort haben sich in und vor dem Gebäude Hunderte versammelt, in der Hoffnung, Hilfe für die Weiterreise in die Bundesrepublik zu erhalten.

Nicht wenige riskieren Gesundheit und Haftstrafen bei dem Versuch illegal über die vermeintlich offene ungarisch-österreichische Grenze zu gelangen. Man fühlt sich unwillkürlich an die Situation vor dem Bau der Mauer in Berlin im August 1961 erinnert, als Zehntausende ein kleines Bündel schnürten und gleichsam durch eine Abstimmung mit den Füßen der kommunistischen Diktatur für immer den Rücken kehrten.

### 100 000 ausreisende DDR-Bürger in diesem Jahr?

Angesichts der Weigerung der heutigen DDR-Machthaber, die damals die Mauer gebaut haben, auch in ihrem Staat gesellschaftlichen Wandel und demokratische Reformen zuzulassen, sehen viele junge Menschen für sich keine Perspektiven mehr und suchen den Weg nach Westen. In diesem Jahr sind bereits fast 50 000 gekommen und weitere 50 000 werden erwartet, wohl wissend, dass sie in der Bundesrepublik keineswegs das Paradies zu erwarten haben. Der von Bonn nicht provozierte Zustrom von Ausreisewilligen hat zu einer Belastung der innerdeutschen Beziehungen und auch im Verhältnis zu Ungarn geführt. Die Reformkommunisten in Budapest werden ganz überraschend mit der Realität konfrontiert, dass der deutsche Staat allen Deutschen das Recht gibt, ihren Wohnsitz frei zu wählen, während der andere – die DDR – den Menschen in ihrem Hoheitsgebiet diese Freizügigkeit generell nicht einräumt. Eine faire Lösung, die es auch der ungarischen Regierung ermöglicht, nach Osten wie nach Westen ihr Gesicht zu wahren, ist noch nicht in Sicht.

### Folgenreicher Stempel nach gescheitertem Fluchtversuch in Ungarn

Bonn versucht es mit Geheimdiplomatie und Appellen an die DDR-Bürger vor unüberlegten Schritten. Noch riskiert jeder, der in der Absicht zu fliehen die diplomatischen Vertretungen der Bundesrepublik in Ostberlin, Prag und Budapest auf-

sucht oder beim unerlaubten Übertritt an der österreichisch-ungarischen Grenze gefasst wird, langjährige Haftstrafen. Ungarn ist für die DDR-Bewohner seit eh und je das beliebteste Ferienland. Seit dem sich dort die politischen Verhältnisse verändern, sieht so mancher, der in der DDR nicht die geringste Chance hat, legal in den Westen übersiedeln zu können, eine neue Chance zur Flucht aus dem ungeliebten Land. Doch noch gelten in Ungarn Gesetze aus der Zeit des kalten Krieges. Per Stempel in den Reisepass, der nach jeder Reise zu Hause bei der Polizei des Wohnortes wieder abgegeben werden muss, wird ein gescheiterter Fluchtversuch vermerkt. Wenn DDR-Bürger in der Vertretung der Bundesrepublik einen bundesrepublikanischen Pass erhalten, worauf sie ohne Zweifel ein Anrecht haben, enthält dieser aber kein ungarisches Einreisevisum, infolge dessen kann der Passinhaber, formal gesehen, auch nicht ausreisen.

### Finanzieller Druck Bonns auf Budapest

Hinter den Kulissen sind deshalb intensive Bemühungen im Gange, verknüpft mit finanziellen Hilfsangeboten, die Ausländerbehörden in Budapest zu veranlassen, auf die inkriminierenden Stempel künftig zu verzichten oder aber den ausreisewilligen DDR-Bürgern den Status von politischen Flüchtlingen zu gewähren. Das wäre ein im Kommunisten-Machtbereich einmaliger Vorgang, der sicherlich nicht ohne soujetiche Reaktion bliebe. Eine Reisesperre Ostberlins für DDR-Bürger würde Ungarn dagegen weniger treffen. Man ist seit eh und je mehr an Westtouristen interessiert. In Ostberlin geht es darum, die DDR-Behörden dazu zu bewegen, dass sie den Menschen, die sich jetzt in der Bonner Vertretung aufhalten, Straffreiheit zusichert und sie nach einer gewissen Frist in die Bundesrepublik ausreisen lässt. Im kleineren Umfang ist dieses Verfahren in der Vergangenheit mehrfach praktiziert worden.

Der Zürcher Oberländer,  
Wetzikon,  
9. August 1989

## DDR-Bürger verliessen Bonner Vertretung

Alle 116 DDR-Bürger, die seit mehr als einem Monat in der ständigen Vertretung der Bundesrepublik in Ost-Berlin ihre Ausreise in den Westen erzwingen wollten, haben am Freitag die Mission freiwillig verlassen. Gleichzeitig zeichnet sich auch in Budapest eine Lösung für die über 6000 auf Ausreise wartenden DDR-Bürger ab.

Ost-Berlin/Budapest. – Den DDR-Bürgern in der ständigen Vertretung in Ost-Berlin wurde Straffreiheit und Betreuung durch den Rechtsanwalt und Vertrauten des DDR-Staatsvorsitzenden Erich Honeker, Wolfgang Vogel, zugesichert. Bonn äusserte die Erwartung, dass die DDR ihr Versprechen einlöse, für die Menschen eine humanitäre Lösung zu finden. Die Bonner Mission war wegen des Ansturms der Ausreisewilligen am 8. August für den Publikumsverkehr geschlossen worden, da ein geregelter Arbeitsablauf nicht mehr möglich war.

Nach dem Ende des Tauziehens in Ost-Berlin zeichnet sich auch für die Tausenden in Ungarn ausharrenden DDR-Flüchtlinge eine baldige Lösung ab. Nach offiziellen ungarischen Angaben kann «sehr bald» mit der Ausreise der mehr als 6000 in Ungarn wartenden DDR-Bürger gerechnet werden.

Der Chef der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, Rezsö Nyers, be-

kräftigte in Budapest, die noch offenen Probleme könnten in «wirklich kurzer Zeit» gelöst werden. Allerdings konnte er nicht sagen, ob es «in zwei oder drei Tagen oder in der kommenden Woche» so weit sein werde. Dagegen blieb die Situation der auf Ausreise hoffenden DDR-Bürger in den Bonner Botschaften in Warschau und Prag auch am Freitag unverändert.

Die Zahl derer, die der Flucht über die grüne Grenze nach Österreich den Vorzug gaben, nahm von Donnerstag auf Freitag zu. Etwa 100 Personen, zum grössten Teil DDR-Bürgern, gelang in der Nacht die Flucht. Von den ungarischen Grenzschutzern er tappte DDR-Bürger berichteten in Budapest, dass ihnen von den ungarischen Behörden mit der Ausweisung in die Tschechoslowakei gedroht worden sei, falls sie noch einmal gefasst würden. (AP)

## Die alliierte Kommandantur verlässt Berlin

ap. Einen Tag vor der deutschen Einigung hat die alliierte Kommandantur in Berlin am Dienstag ihre Arbeit beendet. Der Regierende Bürgermeister Walter Momper verabschiedete die Generäle der drei Westmächte, die bis Dienstag um Mitternacht die Funktion von Stadtkommandanten innehatten, und verlieh ihnen als Dank für die Freiheit der Stadt die Berliner Verdienstorden. Die beiden Stadtregierungen in Ost und West bereiteten sich mit einer gemeinsamen Erklärung zur Einheit auf das Ende des Berlin-Status und die Übernahme der vollen Souveränität am Mittwoch vor.

Momper unterstrich in einer Feierstunde vor alliierten Offizieren und Diplomaten in der Philharmonie, die Greuel des Naziregimes habe niemand vergessen, besonders nicht die Nachbarn Deutschlands. Dennoch hätten diese sich der deutschen Einheit nicht widersetzt, sie hätten sie sogar gefördert. Diese Haltung zeige Grösse und Vertrauen, die Deutsche anerkennen müssten. Die Deutschen seien sich bewusst, dass sie im Rahmen ihrer Integration in Europa mehr Verantwortung im internationalen Bereich übernehmen müssten.

Der Zürcher Oberländer, Wetzikon,  
3. Oktober 1989

Tages-Anzeiger, Zürich, 23. August 1989

## Neue Massenflucht aus der DDR

Bei einer erneuten Massenflucht sind am Dienstagabend rund 200 DDR-Bürger über die ungarisch-österreichische Grenze in den Westen gelangt. In der Nacht zuvor war ein DDR-Flüchtling bei einem Handgemenge versehentlich von einem ungarischen Grenzbeamten erschossen worden. Angesichts des anhaltenden Flüchtlingsstroms rief der westdeutsche Kanzler Helmut Kohl die DDR-Führung zu Reformen und zur Respektierung der KSZE-Vereinbarungen auf.

Bonn/Wien/Budapest. – Nach Augenzeugenberichten fuhrn rund 200 Flüchtlinge am späteren Dienstagabend mit Autos in das Grenzgebiet bei Klingebach. In der Nähe der Grenze verliessen sie die Fahrzeuge und liefen über die offene Grenze. Ungarische Grenzsoldaten seien erst unmittelbar danach in Stellung gegangen. Zusammen mit diesen Flüchtlingen ist damit allein am Dienstag rund 500 DDR-Bürgern die Flucht nach Österreich gelungen. Ungarische Behörden berichteten am Dienstag, seit Beginn dieses Jahres hätten ungarische Grenzbeamte 7000 DDR-Bürger beim illegalen Grenzübertritt festgehalten.

Bei einem Handgemenge zwischen DDR-Flüchtlingen und ungarischen Grenzschützern wurde in der Nacht auf Dienstag ein DDR-Bürger von einem ungarischen Grenzsoldaten getötet. Der Zwischenfall, der sich angeblich auf österreichischem Gebiet ereignete, soll von ungarischen und österreichischen Behörden untersucht werden.

Vor der Presse in Bonn sagte der west-

deutsche Bundeskanzler Kohl, er sei zu einer Begegnung mit dem DDR-Staatsratsvorsitzenden Honecker bereit, wenn eine weitreichende und dauerhafte Erleichterung für die Menschen erreicht werden könne. Bonn werde alles versuchen, um den Fluchtwilligen in den westdeutschen Missionen in Osteuropa so schnell wie möglich zu helfen. Die Bundesrepublik wünsche keine Konfrontation. Der deutsche Bundeskanzler ermahnte die DDR-Führung jedoch, ihren Verpflichtungen aus den KSZE-Vereinbarungen nachzukommen und ihren Bürgern Freizügigkeit zu gewähren. Die DDR dürfe sich dem Reformkurs anderer osteuropäischer Staaten nicht verschliessen. Die DDR kritisierte am Dienstagabend die Ausrerungen Kohls als Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten.

Nach der Ständigen Vertretung in Ostberlin und der Botschaft in Budapest muss von Mittwoch an auch die Mission in der Tschechoslowakei geschlossen werden. (Reuter/DPA/SDA)

Tages-Anzeiger, Zürich,  
23. August 1989

Der Zürcher Oberländer, Wetzikon,  
Mittwoch, 3. Oktober 1989

## Freudentänze auf der Mauerkrone

9./10. November. Ganz Berlin ist aus dem Häuschen. Die Welt scheint nicht mehr dieselbe zu sein wie noch vor wenigen Stunden. Am Grenzübergang Bornholmer Straße geschieht das bisher Unfaßbare: Unter dem Jubel Tausender hebt sich einer der Schlagbäume, die den Osten und den Westen Berlins 28 Jahre voneinander getrennt haben.

Die Freude beiderseits der Mauer kennt keine Grenzen. Wildfremde Menschen fallen einander in die Arme. Nur Hartgesottene können in dieser klaren Herbstnacht die Tränen zurückhalten. Ein junger Mann ruft: »Ist das ein Märchen? Das ist wohl der Anfang der Freiheit und fast zu schön, um wahr zu sein.«

In dieser Nacht geht Berlin nicht schlafen. Die ganze Stadt ist auf den Beinen. An der Mauer und in den Straßen spielen sich Volksfestszenen ab. Kneipiers spendieren Lokalrunden. Mit dem russischen Sekt der »Ossies« und dem französischen Champagner der »Wessies« stoßen die Spree-Athener auf die »Nacht des Jahrhunderts« an.

Chronik 1989,  
Chronik-Verlag,  
Dortmund,  
9./10. November 1989

Der Zürcher Oberländer, Wetzikon,  
Mittwoch, 3. Oktober 1989

## Das Abenteuer der deutschen Vereinigung

# DDR – ein Staat verschwindet

Von Reuter-Korrespondent Volker Warkentin, Bilder: Keystone

Karl Marx hatte doch recht. Wenn der Sozialismus sich zu Ende entwickelt hat, so lehrte der Begründer des Kommunismus, dann stirbt der Staat ab. Und in der Tat: Schon hat das amtierende Staatsoberhaupt Sabine Bergmann-Pohl die in Ostberlin akkreditierten Botschafter verabschiedet, gehört die Armee nicht mehr dem Warschauer Pakt an. Heute, am 3. Oktober, hört die Deutsche Demokratische Republik ganz zu existieren auf.

So hatte sich der Philosoph aus Trier das freilich nicht gedacht. Denn an die Stelle des »sozialistischen Vaterlandes DDR« treten nicht der Kommunismus und das von Marx erträumte »Reich der Freiheit«, sondern der Kapitalismus in Form der sozialen Marktwirtschaft und ein anderer Staat: Die Bundesrepublik wird heute um fünf neue Länder und gut 16 Millionen Menschen (siehe ZO von gestern) reicher sein. Wollte man eine Todesanzeige für die DDR aufgeben, könnte der Text vielleicht lauten: »Sie starb nach über 40jähriger schwerer Krankheit am 3. Oktober 1990. Von Beileidsbekundungen bitten wir abzusehen.«

Doch die übergroße Mehrheit der 16 Millionen Menschen zwischen Ostsee und Thüringer Wald scheint dem von der SED-Propaganda einst vergötterten Staat keine Träne nachzuweinen. Haben sie doch mit den Massendemonstrationen des Herbstes 1989 und mit dem Stimmzettel sein Ende beschlossen.

### Gemischte Gefühle statt grosser Jubel

Gleichwohl ist auch keine allzugroße Jubelstimmung zu spüren, in Berlin ebensowenig wie in Leipzig, Rostock oder Suhl. Denn die Masse der Menschen drückt vor allem die Sorge vor Arbeitslosigkeit, die als Folge der tiefgreifenden Umstrukturierungen in der Wirtschaft unausbleiblich scheint.

Arbeitslosigkeit, soziale Unsicherheit, Preiserhöhungen, Kriminalität waren in der Tat noch vor einem Jahr Vokabeln, die DDR-Bürger nur aus dem West-Fernsehen kannten und nicht am eigenen Leibe erlebt. Das gilt umgekehrt aber auch für den grossen Freimut in öffentlichen Debatten, der noch im Oktober 1989 allenfalls in Kirchen gang und gäbe war. Die Volkskammer – zu Zeiten des SED-Regimes eine gähnend langweilige Veranstaltung mit Einstimmigkeit – zeichnete sich hingegen seit der Wende durch grosse Munterkeit aus, wenngleich ihre Sitzungen ab und zu auch im Chaos zu versinken drohten.

### DDR-Stempel als Gag

Das »Hohe Haus« war es auch, das lange vor dem Beschluss über den Todestag das Staatswappen abschaffte. Flugs wurden Hammer und Zirkel im Ährenkranz von allen öffentlichen Gebäuden ent-

fernt. Nur in den Stempeln blieben sie erhalten: Grund genug für etliche Paare, des Gags wegen noch vor dem 3. Oktober den Bund fürs Leben zu schliessen. Und die Nationalhymne, deren Melodie sich ein wenig wie der Hans-Albers-Schlager »Good bye Johnny« anhört, wurde das letzte Mal so richtig ausgiebig wohl bei den Leichtathletik-Europameisterschaften im August in Split gespielt.

Dort, wo einst Grenzer auf Flüchtlinge wie auf Hasen schossen, blüht heute in Berlin der Kleinhandel mit den Devotionalien der DDR: An der ehemaligen Mauer bieten Händler »Spatterflaggen«, Orden, Ehrenzeichen und Uniformteile an. Aber auch die einst übergroße Staatsautorität ist verschwunden: Die Rechtsplege ist fast zum Stillstand gekommen, noch immer gross sind Klagen von Bürgern, dass die Polizei zu spät oder gar nicht eingreife, wenn Neonazis in den Strassen ostdeutscher Städte Jagd auf Ausländer machen.

### Vor kurzem noch undenkbar Szenen

Undenkbar wären vor einem Jahr auch die Szenen gewesen, die sich derzeit auf den Gefängnisdächern im ganzen Land abspielen: Protestierende Häftlinge verengen vom sterbenden Staat eine Amnestie und drohen mit Massenselbstmord. Der Staat so erklärt der amtierende Justizminister, dürfe sich nicht erpressen lassen. Aber die Polizei wird nicht in die Gefängnisse geschickt, um die Revolte zu unterdrücken, wie es noch 1989 der Fall gewesen wäre.

### Staatsgebilde der BRD übernehmen – wird das DDR-Erbe unterschätzt?

Der neue deutsche Staat wird die Strukturen der Bundesrepublik Deutschland übernehmen. Der föderalistische Aufbau mit bisher elf Bundesländern wird durch den Beitritt der DDR auf 16 Regionen mit weitreichenden Kompetenzen vergrößert. Berlin wird wieder Hauptstadt, die Regierung wird aber auf Jahre in Bonn bleiben. Die Bevölkerung Deutschlands wird auf rund 79 Millionen anwachsen.

Die 16 Millionen ehemaligen Ostdeutschen bringen jedoch ein nicht zu unterschätzendes Erbe mit sich: 40 Jahre Kommunismus, Diktatur, Planwirtschaft und Stasi. Ihnen fehlen die Erfahrungen, in einer Wettbewerbsgesellschaft zu bestehen.

# Deutschland ist wieder vereint

sda/dpa/ap. Die 78 Millionen Deutschen rüsteten sich am Dienstag für eine »lange Nacht«, um nach 45 Jahren Teilung die Vereinigung mit Freunden und Genossen zu feiern. Hunderttausende von Menschen strömten nach Berlin, dem zentralen Schauplatz von Staatsakten und Festen. Bundeskanzler Helmut Kohl sagte in einer über das Fernsehen ausgestrahlten Rede, für die Deutschen werde ein Traum Wirklichkeit.

Die alte Hauptstadt Berlin machte am Dienstag den Anfang mit den Feierlichkeiten: Die Stadtregerungen von West- und Ostberlin verabschiedeten eine »Erklärung zur Wiederherstellung der Einheit Berlins«. Die drei westlichen Stadtkommandanten lösten die alliierte Kommandantur in Westberlin auf und verabschiedeten sich. In Ostberlin, der ehemaligen »Hauptstadt der DDR«, kam die ostdeutsche Volkskammer zu ihrer letzten Sitzung zusammen.

### Kohl: Das vereinte Europa ist unsere Zukunft

Bundeskanzler Kohl appellierte in einer Ansprache über Rundfunk und Fernsehen an alle Deutschen, Solidarität zu üben. »Wir müssen ein Denken überwinden, das Deutschland immer noch in ein »Haben« und in ein »Drüben aufteilen«, sagte er. Kohl betonte, die Voraussetzungen zur Lösung der wirtschaftlichen Folgen der Vereinigung seien ausgezeichnet.

Kohl erklärte, die Deutschen hätten aus der Geschichte gelernt und seien ein friedens- und freiheitsliebendes Volk. Für sie gehörten Vaterlandsliebe, Freiheitsliebe und der Geist guter Nachbarschaft zusammen. »Wir wollen zuverlässige Partner, wir wollen gute Freunde sein. Dabei gibt es für uns auf der Welt nur einen Platz – an der Seite der freien Völker.«

### Abschied der Alliierten

Die Stadtkommandanten von Frankreich, Grossbritannien und den USA trafen sich im Gebäude der alliierten Kommandantur in Berlin-Dahlem zu ihrer letzten Sitzung. Anschliessend verabschiedeten sie sich im Schöneberger Rathaus. In einem Brief an den Regierenden Bürgermeister Walter Momper erklärten sie den Verzicht auf ihre Ho-

heitsrechte mit dem Zeitpunkt der deutschen Vereinigung. Momper dankte den Alliierten, ohne deren Schutz Berlin seine Rolle als »Brücke im zerrissenen Deutschland« nicht hätte spielen können.

### Tausende Berliner feierten »Fest der Einheit«

Mit einem riesigen Volksfest haben zahllose alte und neue Bundesbürger am Dienstagabend grösstenteils friedlich in die deutsche Einheit hineingefeierte. Während die Polizei allein um das Brandenburger Tor zu Beginn des »Festes der Einheit« mehr als 10 000 Menschen zählte, die sich in fröhlicher Stimmung um Büden, Stände und Bühnen scharten, empfingen Protestierer vor dem Ostberliner Schauspielhaus die Gäste des Staatsaktes mit einem Pfeifkonzert und Farbeiern. Bei einer Gegendemonstration in Kreuzberg wurde ein Polizist durch einen Messerstich am Arm verletzt.

### »Mauer in den Köpfen abtragen«

In Berlin riefen der Regierende Bürgermeister Walter Momper und Oberbürgermeister Tino Schwierzina die Menschen in der wiedervereinigten Stadt auf, zuversichtlich aufeinander zuzugehen und dem übrigen Deutschland Vorbild für das Zusammenwachsen zu sein. Die Gewöhnung aneinander werde nach 40 Jahren aufgezwungener Teilung nicht leicht sein, räumten die beiden sozialdemokratischen Stadtoberhäupter in Rundfunkansprachen ein. »Nach der Mauer aus Stöcken müssen jetzt noch die Mauern in manchen Köpfen abgetragen werden«, mahnte Schwierzina. Momper sagte: »Je mehr wir einander mit Offenheit und Sympathie begegnen und je mehr wir untereinander Solidarität zeigen, um so leichter wird es werden.«

## 9. November 1989: Nach 28 Jahren fällt die Mauer

»Privatreisen nach dem Ausland können ohne Voraussetzungen beantragt werden.« – Mit dieser eher beiläufigen Erklärung des Berliner SED-Chefs Günter Schabowski bricht eine neue Epoche an: Mauer, Stacheldraht und

schwerbewachter Grenzstreifen, die die Deutschen in Ost und West 28 Jahre lang trennten, werden durchlässig. Noch in der Nacht strömen Zehntausende DDR-Bürger in den Westen, wo sie begeistert empfangen werden.

9. November, 18.57 Uhr

### Schabowski informiert die Presse

In einer vom DDR-Fernsehen live übertragenen Pressekonferenz beantwortet Günter Schabowski, Mitglied des SED-Politbüros, die Frage nach Maßnahmen der Regierung gegen die Ausreisewelle mit den Worten: »Etwas haben wir ja schon getan. Ich denke, Sie kennen das. Nein? Oh, Entschuldigung. Dann sage ich es Ihnen.« Von einem Zettel liest er daraufhin stockend jenen Beschluß des DDR-Ministerrats vor, der in aller Welt wie eine Bombe einschlägt: »Privatreisen nach dem Ausland können ohne Voraussetzungen (Reiseanlässe und Verwandtschaftsverhältnisse) beantragt werden ... Die zuständigen Abteilungen Paß und Meldewesen der Volkspolizeikreisämter in der DDR sind angewiesen, Visa zur ständigen Ausreise unverzüglich zu erteilen.«

20 Uhr

### In Ost-Berlin herrscht Ruhe

Auch eine Stunde, nachdem die Meldung über die Öffnung der Grenzen veröffentlicht worden ist, scheint in der DDR noch niemand so recht die Bedeutung der Nachricht erfaßt zu haben. Die Grenzübergänge nach West-Berlin sind wie gewöhnlich zu dieser Stunde fast menschenleer. Allmählich verbreiten sich im Ostteil der Stadt jedoch Gerüchte, der Grenzübergang an der Bornholmer Straße sei offen.

20.20 Uhr

### Bundestag unterbricht Debatte

»Ab sofort können DDR-Bürger direkt über alle Grenzstellen zwischen der DDR und der Bundesrepublik ausreisen.« Als diese Eilmeldung der Nachrichtenagenturen das Parlament in Bonn erreicht, unterbricht Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth, die vor halbvollem Plenum eine Debatte über das neue Vereinsförderungsgesetz leitet, die Sitzung. Die Abgeordneten scharen sich um die Fernsehschirme in der Lobby. 25 Minuten nach Eintreffen der Meldung würdigt Kanzleramtsminister Rudolf Seiters (CDU) das Geschehen als Schritt von überragender Bedeutung. Die Fraktionsvorsitzenden der vier im Bundestag

vertretenen Parteien geben ähnlich lautende Erklärungen ab. Um 21.08 Uhr stimmen einige CDU-Abgeordnete die Nationalhymne an, die meisten anderen Parlamentarier singen mit. Danach wird die Sitzung vorzeitig geschlossen.

21.00 Uhr

### Andrang an Grenzübergängen

In Ost-Berlin wartet eine unüberschaubare Menschenmenge vor den Kontrollstellen in der Invalidenstraße, der Sonnenallee und der Bornholmer Straße darauf, in den Westen durchgelassen zu werden. Wer Reisepapiere besitzt, wird sofort abgefertigt.

22.00 Uhr

### Per Trabi Richtung Westen

Tausende von DDR-Bürgern steuern mit Trabants und Wartburgs auf die Grenzübergänge zu. Die Abfertigung vollzieht sich nur schleppend.

23.14 Uhr

### Brandenburger Tor ist offen

In Ost-Berlin gibt ein Hauptmann angesichts des ungeheuren Menschenandrangs den Befehl, die Schlagbäume zu öffnen. Tausende stürmen auf Westberliner Gebiet. An den Sektorengrenzen spielen sich bewegende Szenen ab. Fremde fallen sich weinend um den Hals. Jubelnde Westberliner bilden ein Spalier für die DDR-Autos. Auf beiden Seiten des Brandenburger Tors versammeln sich Tausende von Menschen. Unbehelligt von der Grenzpolizei überwinden sie die Absperrungen und klettern auf die Mauerkrone. Die meisten Ostberliner zieht es zum Kurfürstendamm. Die Straßen in der City sind in kürzester Zeit hoffnungslos überfüllt.

23.50 Uhr

### Kohl unterbricht Polenbesuch

Bundeskanzler Helmut Kohl, der zu einem Staatsbesuch in Polen weilt (→9.11./S. 184) und die Nachricht von der Maueröffnung während eines Abendessens mit Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki erhalten hat, stellt sich in Warschau den Fragen der Journalisten. Obwohl er es zunächst ablehnt, seine Reise abzubrechen, entschließt er sich doch

am nächsten Morgen, für einen Tag in die Bundesrepublik zurückzukehren.

10. November, 3.30 Uhr

### 50 000 Besucher kehren zurück

Westberliner Bereitschaftspolizei und Ostberliner Grenzposten riegeln das Brandenburger Tor ab, das die Berliner einige Stunden lang ungehindert passieren konnten. Die letzten der rund 50 000 Besucher kehren nach Ost-Berlin zurück.

6.00 Uhr

### Schlangen vor den Visaämtern

In vielen Städten der DDR bilden sich vor den Volkspolizeikreisämtern lange Schlangen von Menschen, die ein Visum für Privatreisen nach West-Berlin beantragen wollen. Einige warten bereits seit den frühen Morgenstunden, um bei Öffnung der Behörden um 8 Uhr die ersten zu sein. Fotografen legen Sonderschichten ein, um die Reisewilligen mit Paßfotos für ihren Antrag zu versorgen.

8.00 Uhr

### Friedliche Invasion aus dem Osten

Die Behörden in der DDR zeigen sich dem Ansturm nicht gewachsen, da jedes Amt stündlich nur etwa 250 Visumanträge bearbeiten kann. Volkspolizisten teilen den Wartenden mit, daß sie für Kurzbesuche direkt an die Grenze fahren können. Daraufhin drängen Tausende an die Kontrollstellen. Die übernächtigen Grenzpolizisten winken die jubelnden Menschen schließlich nur noch durch. Schlange stehen müssen die DDR-Bürger dann vor den zwölf Westberliner Bezirksämtern, wo sie ein Begrüßungsgeld in Höhe von 100 DM erhalten.

9.30 Uhr

### »Das glücklichste Volk der Welt«

Mit leichter Verspätung hält der Regierende Bürgermeister von West-Berlin, Walter Momper (SPD), der just an diesem Tag das Amt des Bundesratspräsidenten übernimmt, in Bonn seine Antrittsrede. Seine Entschuldigung: »Ich habe heute nacht nicht geschlafen – und viele von Ihnen sicher auch nicht. Wer diese Nacht in Berlin erlebt oder diese

Nacht am Fernsehschirm verfolgt hat, der wird den 9. November 1989 nie vergessen. Gestern nacht war das deutsche Volk das glücklichste Volk auf der Welt. Es war der Tag des Wiedersehens zwischen den Menschen aus beiden Teilen Berlins. Es war die Nacht, in der die Mauer ihren trennenden Charakter verloren hat. Das Volk der DDR hat sich diese Freiheit auf der Straße erkämpft – und es hat gestern zum ersten Mal diese Freiheit gefeiert.«

17.00 Uhr

### Kundgebung in Berlin

Mehrere zehntausend Menschen versammeln sich zu einer Kundgebung vor dem Schöneberger Rathaus. Neben Momper und Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher erhält der Ehrenvorsitzende der SPD, Willy Brandt, zur Zeit des Mauerbaus 1961 Regierender Bürgermeister in West-Berlin, den stärksten Beifall: »Die Ereignisse der Nacht zum Freitag haben bestätigt, daß die widernatürliche Trennung Deutschlands keinen Bestand hat ... Wir sind jetzt in einer Situation, wo wieder zusammenwächst, was zusammengehört.« Kanzler Kohl, inzwischen in Berlin eingetroffen, kann sich wegen lautsartiger Proteste kaum Gehör verschaffen. Seine Schlußworte – »Es geht um Deutschland, es geht um Einigkeit und Recht und Freiheit. Es lebe ein freies deutsches Vaterland, ein freies einiges Europa« – gehen in einem Pfeifkonzert unter.

12. November

### 4 Mio. Visa in drei Tagen

Bis Sonntagmittag erteilen die DDR-Behörden über 4 Mio. Visa für Privatreisen in den Westen. Im gleichen Zeitraum erhalten 10 144 Bürger Genehmigungen für die ständige Ausreise. Die DDR öffnet mehrere neue Grenzübergänge, um mit dem Andrang fertig zu werden. Bei der Grenzöffnung am Potsdamer Platz in Berlin kommt es zur ersten offiziellen Begegnung zwischen den beiden Bürgermeistern der geteilten Stadt. Momper (West) und Erhard Krack (Ost) bekräftigen mit einem Händedruck die neuen nachbarschaftlichen Beziehungen.

## 9. November 1989

Die DDR öffnet ihre Grenze nach Westen. Mauer und Stacheldraht trennen nicht mehr. Für die Menschen in beiden Teilen Deutschlands beginnt eine neue Ära. Stationen eines historischen Tages:

18.57 Uhr

**Schabowski informiert Presse**  
Gelangweilt einen Zettel hervorkramend, beantwortet SED-Politbüromitglied Günter Schabowski in einer vom DDR-Fernsehen live übertragenen Pressekonferenz die Frage nach Maßnahmen der Regierung gegen die Ausreisewelle: »Etwas haben wir ja schon getan. Ich denke, Sie kennen das. Nein? Oh, Entschuldigung. Dann sage ich es Ihnen.« Darauf verliert Schabowski stokkend jenen Beschluß des DDR-Ministerrats, der wenige Minuten später von der Nachrichtenagentur ADN verbreitet wird und in aller Welt wie eine Bombe einschlägt:

»Privatreisen nach dem Ausland können ohne Voraussetzungen (Reiseanlässe und Verwandtschaftsverhältnisse) beantragt werden... Die zuständigen Abteilungen Paß und Meldewesen der Volkspolizeikrämer in der DDR sind angewiesen, Visa zur ständigen Ausreise unverzüglich zu erteilen... Ständige Ausreisen können über alle Grenzübergangsstellen der DDR zur BRD beziehungsweise zu Berlin (West) erfolgen.« (Beschluß des DDR-Ministerrats vom 9. 11. 1989)

20.00 Uhr

**Gerüchte kursieren in Ost-Berlin**  
In Ost-Berlin scheint niemand so recht zu begreifen, was diese Mitteilung tatsächlich bedeutet. Die Grenzübergänge nach West-Berlin sind zu dieser Stunde fast so menschenleer wie sonst auch. Allmählich breiten sich jedoch Gerüchte aus, der Übergang an der Bornholmer Straße sei offen.

21.00 Uhr

**Andrang an den Kontrollstellen**  
Das Bild hat sich völlig gewandelt. Eine unüberschaubare Menschenmenge wartet vor den Kontrollstellen in der Invalidenstraße, der Sonnenallee und der Bornholmer Straße darauf, nach Westen durchgelassen

zu werden. Einige von ihnen werden abgefertigt, sofern sie Reisepapiere besitzen.

22.00 Uhr

**Sternfahrt zur Grenze**  
Wie bei einer Sternfahrt steuern Tausende von DDR-Bürgern in ihren Trabis und Wartburgs auf die Grenzübergänge zu. Der Druck wächst. Viele Ost-Berliner strecken ihre Personalausweise durch die Eisengitter den Wachtposten entgegen und verlangen den Ausreisestempel. Nur schleppend vollzieht sich die Abfertigung.

23.14 Uhr

**Die Schlagbäume öffnen sich**  
Die Grenztruppen sind dem Ansturm nicht mehr gewachsen. Ein Hauptmann gibt den Befehl, die Schlagbäume zu öffnen. Tausende stürmen auf West-Berliner Gebiet. An den Sektorenübergängen spielen sich bewegende Szenen ab. Fremde Menschen fallen einander in die Arme und weinen. DDR-Autos fahren durch ein Spalier von jubelnden West-Berlinern. Die meisten können noch gar nicht begreifen, was sie erleben: Immer wieder sind die Rufe »Es ist unfassbar«, »Daß ich das noch erleben darf« oder schlicht berlinerisch »Ick gloob, ick spinne« zu hören.

Auf beiden Seiten des Brandenburger Tores versammeln sich Tausende von Menschen. Unbehelligt von den Grenzpolizisten überwinden sie die Absperrungen und klettern auf die Mauerkrone. Viele haken sich unter und singen »So ein Tag, so wunderschön wie heute«. Die meisten spontanen Besucher aus dem Ostteil der Stadt zieht es jedoch woanders hin: »Wo geht's denn hier zum Ku'damm?« lautet die am häufigsten gestellte Frage. Innerhalb kürzester Zeit sind die Straßen der City hoffnungslos verstopft.

3.30 Uhr

**Brandenburger Tor wieder zu**  
West-Berliner Bereitschaftspolizei und Ost-Berliner Grenzpostenriegeln den Zugang zum Brandenburger Tor ab, durch das die Berliner für einige Stunden ungehindert gehen konnten. Die letzten der rund 50 000 Besucherströmen nach Ost-Berlin zurück. Erstmals stauen sich Trabis kilometerlang auf West-Berliner Gebiet.

## Osteuropa: 1990 – das Jahr der freien Wahlen

Ein Sturm von Revolutionen fegte in Osteuropa im vergangenen Jahr die stalinistischen Alleinherrscher von ihren Machtpositionen. In den kommenden Monaten stehen in fünf osteuropäischen Ländern nach Jahrzehnten der politischen Monokultur freie Wahlen ins Haus, an denen sich mehrere Parteien beteiligen. Den Anfang macht am kommenden Wochenende die DDR. Knappe Antworten auf folgende Fragen sind auf dieser Übersichtsseite zusammengestellt:

- Wann und wie fand in diesen Ländern die Revolution statt?
- Wie weit ist die Demokratisierung fortgeschritten?
- Wie sehen die entsprechenden Wahlgesetze aus?
- Welche Parteien stellen sich mit welchen Chancen zur Wahl?
- Wie steht es um die Rolle der Kommunistischen Partei?



### DDR

● Die für den Sturz der kommunistischen Staats- und Parteiführung entscheidende Demonstration fand am 9. Oktober 1989 in Leipzig statt. Obwohl niemand wusste, ob es zu einem Massaker kommen würde, trauten sich an jenem Montag 50 000 Menschen auf die Strasse. Sie verlangten Reformen und protestierten gegen die arrogante Haltung des Honecker-Politbüros gegenüber der anhaltenden Massenflucht von DDR-Bürgern, die seit der Öffnung der dortigen Grenzen über Ungarn möglich geworden war. In Leipzig entstand der Schlachtruf der DDR-Revolution: »Wir sind das Volk.«

In den folgenden Wochen überstürzten sich die Ereignisse. Am 17. Oktober musste Staats- und Parteichef Erich Honecker zurücktreten, am 9. November öffnete die neue Staats- und Parteiführung unter Egon Krenz die Berliner Mauer. Anfang Dezember musste auch das Krenz-Politbüro samt Zentralkomitee zurücktreten, die Macht ging an die neue Regierung unter Ministerpräsident Hans Modrow und an den runden Tisch über, der sich am 7. Dezember konstituierte.

● Faktisch kann von demokratischen, zum Teil allerdings fast anarchischen Verhältnissen gesprochen werden, obwohl formal ausser der kommunistischen Führungsrolle noch immer die alte DDR-Verfassung in Kraft ist. Das Parlament hat ein Wahlgesetz und ein Vereini-

gungsgesetz verabschiedet, die am 18. März Gewähr für freie, demokratische und geheime Wahlen bieten. Gewählt wird nach dem Verhältniswahlrecht, eine Sperrklausel gibt es nicht, beteiligen können sich alle Parteien und Gruppen, sofern sie keine »militaristischen, faschistischen oder antihumanistischen Ziele« vertreten.

● In den letzten Wochen ist eine schier unüberblickbare Anzahl von Gruppen und Parteien entstanden, die sich alle an der Wahl beteiligen wollen. Zu den Favoriten gehören aber vor allem jene, die dem bundesdeutschen Parteienspektrum entsprechen. Also die DDR-SPD, die von der CDU/CSU unterstützte Allianz für Deutschland, die aus der Ost-CDU, dem Demokratischen Aufbruch und der Deutschen Sozialen Union besteht, sowie ein liberales Bündnis, zu dem sich die DDR-Liberalen, die DDR-FDP und die Deutsche Forumpartei zusammengeschlossen haben. Mit den DDR-Liberalen und der Ost-CDU gehören damit zwei der vier ehemaligen Blockparteien (von der SED dominierte pseudobürgerliche Parteien) zu den Favoriten, während die erst nach der kommunistischen Machtübernahme entstandenen Nationaldemokraten und die Bauernpartei ohne westliche Hilfe zur Wahl antreten. Die frühere Staatspartei SED stellt sich unter einer neuen Führung, einem neuen Programm und einem neuen Namen als Partei des demokratischen Sozialismus (PDS) zur Wahl. Eine Rolle dürften ausserdem noch das Bündnis 90, ein Zusammenschluss verschiedener Bürgerbewegungen (darunter das Neue Forum), und die DDR-Grünen spielen. Abgesehen von der Vereinigten Linken und andern Splittergruppen bekennen sich alle Parteien (auch die PDS) zur sozialen und ökologischen Marktwirtschaft sowie zur deutschen Einheit.

● Die Gesetze entsprechen formal noch nicht dem internationalen Standard, doch die DDR hat der Uno-Menschenrechtskommission nach den Wahlen vom 18. März die notwendigen Anpassungen in Aussicht gestellt. (fm.)

Tages-Anzeiger, Zürich, Samstag, 10. März 1990  
(Ungarn, CSSR, Rumänien, Bulgarien siehe Seite 127)

Chronik 1989, Chronik-Verlag, Dortmund,  
Donnerstag, 9. November 1989

führen, dann kann der Erfolg nicht ausbleiben, so sich ab dem Jahre 1987 die Dinge zu wandeln beginnen, und zwar zum Positiven.

468. Jedoch erst im Jahre 1988 werden die ersten greifbaren und massiven Erfolge erkennbar werden, die sich innerhalb kürzester Zeit so festigen, dass im Jahre 1989 die ersten grossen Umstürze beginnen, die aber erst 1990 einen vorläufigen Höhepunkt finden werden.

469. Doch ich erkläre dir noch einmal, dass du vorderhand darüber öffentlich schweigen musst.

Billy Das werde ich. Ich will doch die ganzen kommenden Bemühungen nicht gefährden.



## Ungarn

- Eine Revolution an einem Tag X gab es in Ungarn in der jüngeren Vergangenheit nicht. Dennoch lässt sich der Anfang des Umwälzungsprozesses im nachhinein genau datieren. Erst mit der Absetzung Janos Kaders von der Spitze der Kommunistischen Partei im Mai 1988 wurde der Weg frei für eine politische Öffnung. Kadar hatte nach der Niederschlagung des Volksaufstandes von 1956 während mehr als 30 Jahren lang die Politik des Landes nach dem Motto bestimmt: Das Volk soll gut leben und dafür schweigen. Nach seiner Entmachtung gewann der Reformflügel innerhalb der Kommunisten zusehends an Gewicht. Ausserhalb der Partei formierte sich als erstes eine ökologische Bewegung, die den Bau des Donauaustaufensystems Nagymaros verhindern wollte. Demonstrationen – auch gegen Ceausescu Terrorregime – wurden zugelassen.
- Schritt für Schritt begannen die Regierung, die sich immer stärker von der Partei emanzipierte, und die kommunistisch dominierte Partei die juristischen Grundlagen für einen Rechtsstaat zu schaffen. Im Februar des vergangenen Jahres verzichteten Ungarns Kommunisten als erste in Mittel- und Osteuropa auf ihre führende Stellung in Staat und Gesellschaft und legten damit den Grundstein für ein Mehrparteiensystem. Genau 31 Jahre nach ihrer Hinrichtung wurden Imre Nagy, der Ministerpräsident während des Volksaufstandes von 1956, und seine Kampfgefährten feierlich beerdigt. Ungarns Bevölkerung trug an diesem Tag das stalinistische System zu Grabe.
- Parallel mit den Reformen im Inland veränderte sich auch die Aussenpolitik

des Warschauerpakt-Landes. Die Frage nach der Neutralität wurde gestellt, und mit der Öffnung der ungarischen Grenze für Flüchtlinge aus der DDR im September des vergangenen Jahres fielte Budapest einen Entscheid, der die Landkarte Europas verändern wird.

- Die Kommunisten gehörten während der ganzen Zeit zu den treibenden Kräften im ungarischen Reformprozess. Im Oktober brachen sie endgültig mit ihrer Vergangenheit, lösten die alte Partei auf und feierten als Sozialistische Partei auferstehung. Nach polnischem Vorbild wurde am runden Tisch mit den neu gegründeten Parteien und andern gesellschaftlichen Bewegungen der Fahrplan für den Demokratisierungsprozess bis zu den Wahlen am 25. März abgestimmt. Dabei hat die Opposition durch ein Referendum den Versuch der Kommunisten vereitelt, noch vor den Wahlen vom Volk einen Präsidenten wählen zu lassen.

- Zwei Wochen vor dem Umerngung läuft Ungarns Wahlkampf auf Hochtouren. Dabei profilieren sich die Parteien weniger mit dem eigenen Programm als im Kampf gegen die Kommunisten. Mehr als 50 Parteien haben Listen eingereicht. Zwölf von ihnen erhielten die nötige Unterstützung, um auf der Landesliste Kandidaten aufzustellen. Von den wiederaufgestellten historischen Parteien spielen heute nur noch die Kleinlandwirte eine ernst zu nehmende Rolle. Gewählt werden die 386 Abgeordneten des Einkammer-Parlamentes in einem komplizierten Verfahren, einer Kombination aus Verhältnis- und Persönlichkeitswahl. Wählerumfragen zeigen ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen dem Demokratischen Forum, dem Bund freier Demokraten und der Partei der Kleinlandwirte. Die ehemaligen Kommunisten dürften die Wahl verlieren und nur noch rund zehn Prozent der Stimmen erringen. Nach den Wahlen wird in Ungarn mit Bestimmtheit eine Koalition regieren. Die im Vergleich zu andern Ländern Osteuropas relativ lange Vorbereitungszeit der Wahlen hat auch die Chancengleichheit verbessert. Dass aber auch in Ungarn noch alte Praktiken weiterleben, hat die kürzlich aufgedeckte Bespitzelung von Oppositionellen gezeigt. (afr.)



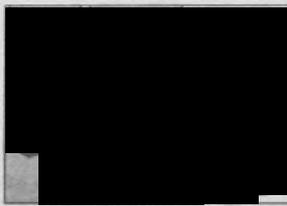
## CSSR

- Nur gerade zehn Tage hat es gedauert, bis Massendemonstrationen und ein Generalstreik in Prag und vielen Städten der Tschechoslowakei das alte, stalinistisch-bürokratische System zum Einsturz gebracht haben. Die Erschütterung am 17. November des letzten Jahres kam spät, ging aber bis ins tragende Fundament. Nach wenigen Tagen war das Ende des kommunistischen Machtmonopols besiegelt, der Passus über die führende Rolle der Partei in Staat und Gesellschaft aus der Verfassung gestrichen und damit der Weg offen für eine Regierung des nationalen Konsenses mit einer Mehrheit von nichtkommunistischen Ministern. Mit der Wahl Ende Dezember von Alexander Dubček, der Symbolfigur des Prager Frühlings von 1968, zum Parlamentspräsidenten und Václav Havel, dem führenden Kopf der Bürgerrechtsbewegung Charta 77, zum Staatspräsidenten hatte die ehemalige Opposition die wichtigsten Schlüsselpositionen in ihren Händen. Die Revolution, von den als unpolitisch verschrieenen Studenten angefangen, verlief ohne Gewalt und hat darum auch den Namen »sanfte Revolution« bekommen. Im Gefängnis sitzt bis jetzt nur ein Kommunist, der ehemalige Parteichef von Prag, der für die letzten brutalen Polizeieinsätze verantwortlich zeichnete.

- Ende Februar hat das Parlament in Prag, dessen Mitglieder zum Teil bereits ausgetauscht wurden, ein neues Wahlgesetz verabschiedet und damit den Weg geebnet für die ersten freien Wahlen seit über 40 Jahren. Auch hier geht Prag eige-

ne Wege. Gewählt wird vorerst nur für zwei Jahre. Damit wird die Voraussetzung geschaffen, dass sich in dieser Zeit eine Parteienlandschaft herauskristallisieren kann, und verhindert, dass die Zustände der gegenwärtigen Übergangsphase zementiert werden. Hauptaufgabe des Parlaments wird es sein, eine neue Verfassung auszuarbeiten. Zu den Wahlen antreten dürfen nur Parteien und Gruppierungen, die entweder 10 000 Mitglieder haben oder 10 000 Unterschriften ihrer Wähler vorweisen können. Die Wahl beruht auf dem Verhältnisprinzip. Ins Abgeordnetenhaus einziehen können nur jene Parteien, welche die 5-Prozent-Hürde überspringen. Die eigentliche Wahlkampagne wurde auf 40 Tage festgesetzt. Das Wahlgesetz regelt auch den Zugang zum Fernsehen und die Parteienfinanzierung.

- Drei Monate vor den Wahlen ist die Parteienlandschaft noch sehr unübersichtlich. Bereits wurden rund 40 Parteien registriert. Die grössten Chancen werden dem Bürgerforum und der slowakischen Schwesterorganisation Öffentlichkeit gegen Gewalt eingeräumt, die bei diesen Wahlen noch mit eigenen Listen antreten wollen. Diese Dachorganisationen, die nach der Revolution die Opposition zusammenschlossen und die politische Führung übernahmen, sind sehr heterogene Bewegungen, die Gruppierungen von links bis rechts, Grüne, Sozialisten und Christen, zusammenfassen. Als gemeinsames Anliegen haben sie die Schaffung einer Demokratie und die Anknüpfung der Tschechoslowakei an Westeuropa vor Augen. Eine gute Ausgangslage haben zudem die alten Satellitenparteien der Kommunisten, die Volkspartei und die Sozialistische Partei, weil sie über eine intakte Infrastruktur und viele gelebte Tageszeitungen verfügen. Den Grünen wird ein Stimmenanteil von rund 10 Prozent vorausgesagt, während sich die Kommunisten mit etwa 8 Prozent werden begnügen müssen. Die Sozialdemokraten haben nach ihrer Fusion mit den Kommunisten 1948 ihre ganze Struktur verloren und müssen ähnlich wie die Agrarpartei, damals die stärkste Partei, ihren ganzen Apparat erst neu aufbauen. (afr.)



## Rumänien

- So blutig, wie das Terrorregime von Nicolae Ceausescu war, war auch die Revolution in Rumänien, die am 22. Dezember des vergangenen Jahres den Sturz des Diktatoren-Ehepaares brachte. Zweieinhalb Monate danach kommen allerdings viele Ungereimtheiten an den Tag. Bilder über Massengräber und Folterkammern aus der westrumänischen Stadt Temesvar, wo die Revolution ihren Anfang nahm, waren gefälscht. Die Zahl der Todesopfer, im Gerichtsprozess gegen Ceausescu mit 60 000 angegeben, steht zwar heute immer noch nicht mit letzter Sicherheit fest. Die Grössenordnung dürfte aber in der Gegend von rund ein-tausend liegen.

- Angst und Ungeduld beherrschen derzeit das politische Klima in Rumänien. Nach 45 Jahren totalitären Regimes ist die Skepsis im Volk gross, aber auch der Bedarf an Protest, was sich dann jeweils in Demonstrationen und Gegendemonstrationen ausdrückt. Zwar wird die gute Absicht von Staatspräsident Ion Iliescu nicht angezweifelt, aber die neuen politischen Bewegungen verlangen, dass rasch Sicherungen eingebaut werden, damit es zu keinem Rückfall in den Totalitarismus mehr kommen kann. Darum haben sie letztlich, trotz der kurzen Vorbereitungszeit, dem Wahltermin vom 20. Mai zugestimmt.

- Die Front der nationalen Rettung, die nach der Revolution die Macht übernom-

men hat, musste unter dem Druck der neu entstehenden Parteien diese Macht bereits teilen. Im »Provisorischen Rat der nationalen Einheit«, der bis zu den Wahlen als Parlament fungiert, besetzt die Rettungsfront nur noch die Hälfte der Sitze. Das Wahlgesetz, das am runden Tisch ausgehandelt worden ist, sieht vor, dass jede registrierte Partei, dazu braucht es 251 Mitglieder, an den Wahlen teilnehmen kann. Das Parlament besteht aus zwei Kammern, einem Unterhaus und einem Senat, deren Abgeordnete direkt von allen Bürgern über 18 Jahren gewählt werden. Ein Staatspräsident wird danach ebenfalls direkt vom Volk gewählt. Mandatsträger können nur für maximal zwei Amtsperioden gewählt werden. Ausserdem ist eine strikte Gewaltentrennung vorgesehen. Das Wahlgesetz regelt auch den Zugang zum Fernsehen, das derzeit in Rumänien das dominierende Informationsmedium ist. Die Parteien müssen ihre finanziellen Quellen, insbesondere jene aus dem Ausland, offenlegen. Die Teilnehmer am runden Tisch kamen auch überein, dass Beobachter der Uno die Wahlen verfolgen sollen, um einen ordnungsgemässen Ablauf zu garantieren.

- Mit der Gründung von neuen Parteien, von denen es bereits über 40 gibt, hat auch die Front der nationalen Rettung, die sich mit eigenen Listen an den Wahlen beteiligen wird, an Gewicht verloren. Dank ihrer Abstützung im ganzen Land und der Tatsache, dass sie neben dem Militär derzeit doch der einzige Faktor ist, der eine gewisse Stabilität garantieren kann, dürften die Chancen der Front für ein gutes Abschneiden nicht schlecht stehen. Ihre Hauptkonkurrenten sind die drei historischen Parteien, die Nationaltaranisten (Bauernpartei), die Liberalen und die Sozialdemokratische Partei, die sich aber auch erst eine Wählerbasis aufbauen müssen. Klar ist zudem, dass die Kommunistische Partei, deren Machtstrukturen in wenigen Tagen überholt und weggefegt wurden, nicht in der Lage ist, sich zu erneuern und als ernst zu nehmende Kraft an den Wahlen teilzunehmen. (afr.)



## Bulgarien

- Am Anfang des Demokratisierungsprozesses in Bulgarien stand eine Palastrevolution. Am 10. November des vergangenen Jahres wurde Langzeitherrscher Todor Schiwkow während einer Sitzung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei gestürzt. Heute sitzt er in Untersuchungshaft und wartet auf seinen Prozess. An der Spitze von Partei und Regierung steht jetzt ein Trio von engagierten Reformern. Erst mit dem Abtreten von Schiwkow hat die bulgarische Opposition Bewegungsfreiheit erhalten, um sich breiter zu organisieren und um Unterstützung für ihre Anliegen zu werben. Die wichtigsten Oppositionsgruppen, sieben unabhängige Bewegungen und fünf Parteien, sind in der Dachorganisation der Union der demokratischen Kräfte (UDK) zusammengeschlossen. Hauptaufgabe der UDK ist es, die Aktionen der heterogenen Oppositionsgruppen zu koordinieren, denn im Alleingang wäre jede zu schwach, um sich den gut organisierten Kommunisten zu widersetzen. Gemeinsam ist allen, dass sie in Bulgarien Demokratie und Rechtsstaat zum Durchbruch verhelfen wollen.

- Ausmass und Tempo des Umgestaltungsprozesses versuchte in den vergangenen 100 Tagen die Kommunistische Partei zu bestimmen. Im Gegensatz zu andern Ländern Mittel- und Osteuropas sind die Kommunisten in Bulgarien recht gut verankert. Sie zählen heute rund zehn

Prozent der Bevölkerung zu ihren Mitgliedern. Im Januar ist auch das KP-Monopol gefallen, das bis dahin in der Verfassung verankert war. Um von ihrer guten Position möglichst viel zu retten, schlug der neue starke Mann, Petar Mladenow, vor, im Mai die ersten freien Wahlen nach 43 Jahren auszuschreiben. Die derzeit noch in den Kinderschuhen steckende Opposition wehrte sich lange gegen diesen frühen Wahltermin mit dem Argument, es bleibe zu wenig Zeit für eine seriöse Vorbereitung des Umerngunges. So hat die Opposition nun zwar ihre Zeitung, doch bleibt die Papierzuteilung weiterhin beschränkt.

- Seit Mitte Januar gibt es auch in Sofia einen runden Tisch. Die Verhandlungen gingen aber nur harzig voran, wurden immer wieder vertagt und unterbrochen. Mit Massendemonstrationen versuchte die Opposition jeweils, ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen. Vor kurzem gelang nun ein Durchbruch, als die Kommunisten in wichtigen Fragen neue Zugeständnisse machten. Die Partei erklärte sich bereit, ihre Basisorganisationen in den Betrieben aufzulösen und alle wichtigen Gesetzentwürfe zuerst am runden Tisch zu besprechen, bevor sie dem Parlament vorgelegt werden. Wahlbeobachter aus Ost und West sollen nach Bulgarien eingeladen werden. Als weitere Geste an die Opposition wurde die Verschiebung der Wahlen um einen Monat vorgeschlagen. Damit würde nun im Juni und nicht wie von der Opposition gefordert im November gewählt.

- Diese Woche will man sich wieder an den runden Tisch setzen, um ein Parteiengesetz und ein Wahlgesetz auszuhandeln. Nach einer ersten Meinungsumfrage, die vor einem Monat erhoben wurde, wären die Kommunisten noch als Sieger aus den Wahlen hervorgegangen. Sie würden um die Hälfte mehr an Stimmen erringen als der gesamte Oppositionsblock. Als dritte Kraft hat sich die Bauernpartei profiliert, bis vor wenigen Wochen eine Blockpartei, die aber jetzt aus der Regierung ausgetreten ist und eine eigenständige Politik verfolgt. (afr.)

Semjase

470. Die Zeit wird erweisen, inwieweit die Bemühungen Erfolg haben werden.

Billy Langsam steigt in mir Hoffnung hoch – und ich werde so schnell wie möglich alles in die Schublade meines Vergessens legen, damit nichts gefährdet wird. Die Kerngruppemitglieder aber darf ich doch sicher informieren?

Semjase

471. Du darfst darüber reden, offiziell jedoch erst wenn sich die Ereignisse abzeichnen beginnen.

Billy Bis dahin habe ich alles vergessen. – Dann darf man ja bald wirklich erwarten, dass sich noch einige Lichtblicke in bezug auf eine weltweite Besserung der Freiheit und des Friedens ergeben, wenn nur erst das Ende der Achtzigerjahre näherrückt. Dann sieht die Welt etwas besser aus.

Semjase

472. So ist es, doch nun muss ich gehen.

473. Du bist zudem müde.

474. Auf Wiedersehen.

Billy Gut, und recht lieben Dank, Mädchen. Grüsse mir mal alle recht schön und lieb, und dann also bis Donnerstag oder Freitag. Tschüss.

Jubel in Tirana über angekündigte Demokratisierung

## Erste neue Partei in Albanien

Albaniens regierende Kommunistische Partei hat einen Tag nach ihrer Ankündigung, andere Parteien zuzulassen, Konkurrenz bekommen. In der Universität von Tirana haben sich gestern nachmittag Studenten, Intellektuelle und Arbeiter versammelt, um sich als Demokratische Partei zusammenzuschliessen. In der Nacht auf gestern hatten in Tirana Tausende die Demokratisierung bejubelt.

Belgrad (sda/afp/r) Wie ein Berater der neuen politischen Gruppierung, Gramoz Paschko, mitteilte, will sich die neue Oppositionspartei mit eigenen Kandidaten an den Parlamentswahlen im Februar beteiligen. Die Demokratische Partei wird die erste unabhängige Partei Albanien sein.

Der Entscheid zu einer Demokratisierung war nach mehrtägigen Studentenunruhen in Tirana vom Zentralkomitee der KP auf einer Plenumsitzung unter Leitung von Staats- und Parteichef Ramiz Alia gefällt worden. Das ZK beschloss zudem, fünf als Dogma-

tiker und Reformgegner geltende Politbüro-Mitglieder und zwei Kandidaten abzusetzen, darunter den ehemaligen Innenminister Simon Stefani und den einstigen Chefideologen Foto Cami. Stefani war im Zusammenhang mit den 5000 in westliche Botschaften geflüchteten Albanern im Sommer als Innenminister abgelöst worden. Nach Darstellung westlicher Beobachter in Tirana wird durch die Umbesetzungen in der Parteiführung der Weg frei für die schon lange angekündigten innenpolitischen Reformen.

Noch Mitte November hatte Alia erklärt, ein Mehrparteiensystem stehe nicht auf der Tagesordnung. Nachdem im Mai die Reisefreiheit eingeführt worden war, sind im Juli spektakuläre Wirtschaftsreformen angekündigt worden, die in ersten Ansätzen eine Zulassung der bisher verbotenen Privatwirtschaft vorsehen. Seit November sind schliesslich auch die 1967 geschlossenen Kirchen und Moscheen wieder geöffnet.

Der Landbote, Winterthur, 13. Dezember 1990

## Einhundertsiebenunddreissigster Kontakt Samstag, 18. Oktober 1980, 22.47 h

Billy Du bist recht spät dran, wenn ich jetzt noch die Fragen ausarbeiten muss.

Semjase

1. Es sind nicht so viele, und zudem kannst du die Prüfung auch noch am Sonntag durchführen.

Billy Aber ich habe noch allerhand andere Arbeit zu verrichten.

Semjase

2. Sicher, doch die Zeit wird dir reichen, wenn du am Samstag die Fragen noch ausarbeitest.

3. Ich habe sie dir hier angezeichnet, so du sie aus diesen Notizen herausarbeiten kannst.

Billy Gut, ich bin dann nur wunderbar, was sich aus/bei der Prüfung ergibt.

Semjase

4. Das sind auch wir.

5. Was sich an Negativem bisher alles ereignet hat, lässt allerdings darauf schliessen, dass auch die Prüfungsergebnisse dementsprechend sein werden.

Billy Das ist wohl zu befürchten.

Semjase

6. Es ist nur eine logische Schlussfolgerung.
7. Gerne würden wir uns aber eines Besseren belehren lassen.

Billy Du hast Hoffnungen; solchen kann ich schon lange nicht mehr nachhängen.

Semjase

8. Es wurde dir auch übel mitgespielt.
9. Doch lass für heute alles gut sein und warte ab, was die Prüfung ergibt.
10. Andererseits habe ich heute auch nicht viel Zeit, denn ich habe diese Nacht noch verschiedene Aufgaben zu erfüllen.

Billy Ich will dich zwar nicht aufhalten, doch trotzdem hätte ich noch eine Frage.

Semjase

11. Sicher, wenn sie so wichtig ist?

Billy Ich finde: Du weißt doch, dass wir eine ganze Menge Jungbäume einpflanzen müssen. Diesbezüglich bin ich mir nun nicht im klaren darüber, wie wir den Abstand zwischen den einzelnen Pflanzen berechnen sollen, damit für jede einzelne genügend Lebensraum bleibt. Ich war der persönlichen Ansicht, dass es etwa zwei Meter sein müssten, während Jacobus meinte, dass 150 Zentimeter genügen würden. Diesbezüglich möchte ich Quetzal fragen, was er dazu meint.

Semjase

12. Wenn du Geduld hast, dann kann ich dir seine Antwort überbringen, wenn ich die Prüfungsergebnisse abhole.
13. Gegenwärtig kann ich Quetzal leider nicht erreichen, weder persönlich noch durch unsere Kommunikationsgeräte, weil er in einer anderen Zeitebene weilt.
14. Sobald er jedoch in unsere Zeitebene zurückkehrt, wird er mich rufen, so ich ihm dann deine Frage übermitteln und seine Antwort entgegennehmen kann.

Billy Okay.

Semjase

15. Dann werden wir uns für dieses Mal wieder verabschieden.
16. Leb wohl, mein Freund, und trage Sorge zu deiner Gesundheit.

Billy Werde ich.

Semjase

17. Das ist gut, denn in der letzten Zeit ist dein Aussehen besser geworden, was einerseits deinen eigenen Bemühungen und andererseits zu einem guten Teil Quetzals Apparaturen zuzuschreiben ist.

Billy Die Maschine hilft mir wirklich sehr. Ich fühle das selbst.

Semjase

18. Lass die Apparate weiter auf dich einwirken, denn sie sind nebst deinen eigenen und dringend erforderlichen Bemühungen die einzige wirksame Möglichkeit, deine Gesundheit zu bessern.
19. Denke dabei auch stets daran, dass es von dringender Erfordernis ist, dich vor jeglichen Erregungen zu schützen.
20. Insbesondere sollst du dich diesbezüglich nicht in Streitereien einlassen oder dich sonstwie unnötig innerlich in Aufruhr bringen, so z.B., wenn unsere oder deine Anordnungen nicht befolgt werden, was dich stets besonders erregt, weil dir eine solche Handlungsweise derart unlogisch ist, dass du sie nicht zu verstehen vermagst.

21. Es ist zwar nach allem Neuen nicht anzunehmen, dass unsere und deine Anordnungen abermals missachtet werden und solchen Anordnungen eine negierende Haltung entgegengebracht wird, denn jedes einzelne Gruppenglied sollte nun begriffen haben, dass nur noch ein einwandfreies Handeln und Denken ein Weiterbestehen und Weiterführen aller Dinge ermöglicht.
22. Sollten aber dieser Annahme und Hoffnung zum Trotz neuerliche Verstöße in Erscheinung treten, dann ist es deiner Gesundheit zuträglicher, wenn du, wie du das schon öfters tun wolltest, die Mission aufgibst.

Billy Aha, jetzt seid ihr wirklich gescheiter geworden.

Semjase

23. Nach den gegenwärtigen Umständen ist ein solcher Schritt nicht mehr zu erhoffen, andererseits aber haben wir erkannt, dass wir dir einfach zu viel zugemutet haben.
24. Hätten wir an deine Stelle einen unserer Androiden gesetzt, dann hätte er sich ob all der aufgetretenen Unlogik selbst zerstört.

Billy Du hast eigenartige Scherze auf Lager.

Semjase

25. Nein, denn meine Worte entsprechen der Wahrheit.
26. Wir muteten dir tatsächlich zuviel zu, das hat ein Test ergeben.
27. Quetzal kam auf die Idee.

Billy Der hat ja immer verrückte Ideen. Was hat er denn getestet?

Semjase

28. Er wollte wissen, inwieweit eine halborganische Apparatur die in der Gruppe zutage getretene Unlogik verkraften kann.

Billy Also doch eine verrückte Idee. Aber was hat sich dabei ergeben?

Semjase

29. Ein sehr böses Resultat.
30. Du würdest es als niederschmetternd bezeichnen.

Billy Du machst mich immer neugieriger. Kannst du nicht endlich den Hasen aus dem Kohlgarten hetzen?

Semjase

31. Sicher:
32. Quetzal programmierte einen Androiden mit sämtlichen Aufzeichnungen negierender und negativer Form von allen Gruppengliedern.
33. Der Erfolg was furchtbar.

Billy Na und?

Semjase

34. Diese eingespeicherten, unlogischen Denk- und Handlungsweisen führten dazu, dass der Androide in seinen gesamten Handlungen und Reden irr wurde.

Billy Das ist doch nicht so schlimm. Aber ich finde es nicht gerade schön von Quetzal, dass er einen Androiden dafür missbrauchte.

Semjase

35. Seine Apparatur entwickelte er speziell nur für diesen Zweck; ausserdem verstehst du die Tragweite des Experimentes nicht:
36. Unsere Androiden sind auf absolute Logik im Denken und Handeln programmiert, und diese Fähigkeit übertrifft sogar unsere eigenen diesbezüglichen Möglichkeiten und Fähigkeiten.

37. Bei der Einspeicherung nun achtete Quetzal auch sorgsam darauf, dass deine eigenen Daten deiner Arbeit und all deiner Bemühungen um die Belehrung der Gruppenglieder und allen ihren Belangen in einem zweiten Androiden einprogrammiert wurden, so sich in zwei Apparaturen also die genaue Situation ergab, die seit allem Beginn zwischen dir und den Gruppengliedern vorherrschte; einerseits im einen Androiden also das Gesamtbild der Gruppenglieder, und andererseits im zweiten Androiden deine Daten.
38. Etwas Furchtbares erwartend, verbrachte Quetzal die beiden Apparaturen in ein altes Strahlschiff in die Nähe des Planeten Pluto, wo er sie dann aktivierte und diese zu leben begannen.
39. Auf unseren Sichtschirmen konnten wir das Furchtbare dann verfolgen und mit ansehen.
40. Schon nach wenigen Minuten begann der mit deinen Daten programmierte Androide sichtlich krank zu werden, während unsere Aufzeichnungsgeräte eine völlige Handlungshilflosigkeit registrierten.
41. Bald völlig apathisch, wollte er sich im nächsten Augenblick selbst vernichten, um dann aber plötzlich sinnlos und zornwollend seine Stimme zu erheben.
42. Der zweite Androide indes redete völlig irre Worte daher und manipulierte ohne Sinn und Zweck an allen Schiffsapparaturen herum.
43. Trotz seiner sichtbaren inneren Not des mit deinen Daten programmierten Apparates, versuchte dieser immer und immer wieder, den mit unlogischen Daten gespeicherten Androiden zur Vernunft zu bringen, was ihm scheinbar des öfteren auch gelang.
44. Aber wahrheitlich war es nur eine Scheinbarkeit, denn wie unsere Aufzeichnungsgeräte klar ermittelten, wirkten die Schlichtungs- und Vernunftsversuche nur so weit, dass die Logik der Worte des dich darstellenden Androiden beruhigende Impulse auslösten, während der Zweitandroide jedoch überhaupt nicht daran dachte, die logischen Erklärungen sich eigen zu machen.
45. Eindeutig ergaben die Ermittlungen der Registraturgeräte, dass der negativ programmierte Androide eine krasse Form von Selbstüchtigkeit, Egoismus und Eigenwilligkeit wie auch Herrschsucht entwickelt hatte und trotz des vordergründigen Anerkennens der ihm dargebrachten logischen Erklärungen usw. nicht gewillt war, diese sich tatsächlich eigen zu machen.
46. Wahrheitlich wollte er, wie die Aufzeichnungsgeräte eindeutig festhielten, nur seinen eigenen Willen gelten lassen und durchsetzen, was letztendlich so weit führte, dass dein Androide zusehends verfiel und plötzlich irr wurde.
47. Wie wir aus unseren Geräten ersehen konnten, begann seine künstliche organische Gehirnmasse langsam zu kochen und zu dampfen.
48. Dann erfolgte eine Explosion und sein Kopf wurde bis zur Unkenntlichkeit zerrissen.
49. Der andere Androide indes, der sich nur kurz um dieses Geschehen kümmerte, führte weiterhin völlig unlogische Handlungen aus und redete zudem sehr verworrenes und irres Zeug.
50. Dann kam der Augenblick, wo er wild und sinnlos auf die Schiffsapparaturen einschlug und ein Inferno erzeugte, als er nämlich die Selbstzerstörungsautomatik des Schiffes unabsichtlich berührte und dieses in einer ungeheuren Strahlenexplosion vernichtet wurde.

Billy Das hätte ich sehen wollen.

Semjase

51. Für uns war es der Beweis, dass wir dir Unmenschliches zugemutet hatten.
52. Was eine Apparatur nicht verkraften kann, das verkraftet auch keine menschliche Lebensform.
53. Erst durch diesen Test Quetzals vermochten wir die volle Tragweite dessen zu erfassen, was in all den Jahren auf dich eingebrochen war.

Billy Ich lebe jedenfalls noch.

Semjase

54. Sicher, doch gerade das ist uns unverständlich, weshalb wir diese Dinge zusammen mit dir gründlich abklären möchten.
55. Durch alle unsere Analysen usw. sind wir nicht wissend genug geworden, weshalb uns erst die Selbstvernichtung der Androiden die ganze Tragweite offenbaren musste.

Billy An und für sich konntet ihr ja auch nicht alles ergründen in mir, denn freundlicherweise hast du mir ja selbst beigebracht, wie ich mich so nach aussen abschirmen kann, dass selbst ihr nicht mehr in mich eindringen könnt.

Semjase

56. Sicher, und genau das war ein sehr böser Fehler von mir, dessentwegen ich mich stetig rügen muss.
57. Dein Innerstes muss sehr übel aussehen, sogar sehr viel übler als ich es zu erkennen vermochte, als du alle deine Gefühle damals in dir abgetötet hast.
58. Jener Vorgang von dir war auch der Grund, warum Quetzal diesen grauenvollen Test durchführte.

Billy Ich dachte, dass du in Eile bist?

Semjase

59. Sicher, aber diese Vorkommnisse wollte ich dir noch unterbreiten, und zudem wollte ich dir versichern, dass wir ganz auf deiner Seite stehen, wenn weitere negative Vorkommnisse dich dazu bewegen sollten, doch noch mit allem ein Ende zu machen, was wir jedoch nicht erhoffen.
60. Hierzu möchte ich dich noch bitten, dass du dich künftighin täglich einem Studium widmest, das ich mit dir zusammen auf telepathischem Wege betreiben werde.
61. Es wird sehr schwierig und kräfteraubend sein, doch ist es von dringender Erfordernis für dich.

Billy So, und worum soll es sich dabei handeln?

Semjase

62. Um die Regenerierung deiner Psyche, die sehr krank ist.
63. Es handelt sich ausserdem auch um eine gewaltige Wissenserweiterung hinsichtlich der psychischen Belange allgemein.

Billy Dann bin ich dabei.

Semjase

64. Wie ich bereits erwähnte, hat deine gesamte Gesundheit in der letzten Zeit gute Fortschritte gemacht, was wir nicht unbeachtet lassen wollen.
65. Deshalb ist dieses neuerliche diesbezügliche Studium erforderlich.
66. Und da wir nun die Hoffnung hegen können, dass keine dich wieder niederwerfenden Rückschläge von seiten der Gruppenglieder in Erscheinung treten, wollen wir diese Dinge nicht unbeachtet lassen.
67. Doch nun ist es wirklich Zeit, dass ich gehe.
68. Und denke einmal über alles nach.
69. Auf Wiedersehen, bis bald.

Billy Tschüss, Mädchen, und vielen Dank.

## **Einhundertachtunddreissigster Kontakt Sonntag, 19. Oktober 1980, 23.10 h**

Billy Hier habe ich dir die Resultate der Prüfung mitgebracht. Sie sind bereits vorkorrigiert, wobei ich hoffe, dass dies richtig gemacht ist. Teilweise habe ich halbe Punkte bewertet, weil die Antworten nur von halber Richtigkeit sind. Kann man das so lassen?

Semjase

1. Sicher, das werden wir so lassen.
2. Es ist korrekt, wenn eine teilweise richtige Antwort auch teilweise bewertet wird.

Billy Dann ist es ja gut. Ich war mir nämlich nicht sicher, habe es jedoch trotzdem gemacht, weil ich fand, dass es fair sei. Andererseits bin ich erstaunt über die guten Resultate, denn nach allem habe ich diese nicht erwartet.

Semjase

3. Du bist freudig überrascht?

Billy Bin ich.

Semjase

4. Vielleicht wird es auch meine Freude sein, wenn ich die Blätter kontrolliere.

Billy Du willst es nicht jetzt tun?

Semjase

5. Nein, denn die Zeit ist mir auch heute knapp.

6. Am Dienstag will ich dich rufen und dir Bescheid geben.

Billy Auch gut. Dann kann ich ja wieder gehn.

Semjase

7. Nein, noch nicht, denn inzwischen habe ich mit Quetzal gesprochen.

Billy Ach, du meinst wegen den Jungbäumen?

Semjase

8. Sicher.

Billy Dann schiess mal los.

Semjase

9. Quetzal lässt dir folgendes sagen:

10. Auf der Erde wird im Forstwesen gegen verschiedene Grundregeln verstossen, und es werden auch die natürlichen Gesetze missachtet.
11. Das trifft auch zu bei Wiederbestockungen von entbaumten Waldflächen, so aber auch beim Bestocken von neu zu bildenden Waldgebieten.
12. Hierin wird im hauptsächlichen Teil jener Fehler begangen, dass die Bodenflächen zu dicht bestockt werden, was bedeutet, dass die Jungbaumpflanzen in zu nahem Abstand zueinander eingepflanzt werden.
13. Bei den Erdenmenschen herrscht die irrige Ansicht vor, dass eine enge Bestockung aus Sturmgefahrgründen gerechtfertigt sei, was aber tatsächlich nicht der Wahrheit entspricht.
14. In zu engem Abstand eingepflanzte Jungbäume behindern sich einerseits im Wachstum, weil ihnen der erforderliche freie Raum und das Licht fehlen, wonach sie dann langsamer wachsen.
15. Andererseits führt diese Fehlmassnahme und Fehlhandlung dazu, dass die wachsenden Bäume nicht sturmkräftig werden, was bedeutet, dass sie in ihrem Wuchs nicht so gedeihen können, dass sie auch gegen grosse Stürme widerstandsfähig sind.
16. Durch die zu beanstandende Pflanzweise wachsen nur hohe und schlanke Bäume heran, die in ihrem Durchmesser nicht sturmsicher sein können.
17. Sollen sturmsichere und demgemäss kräftige Bäume heranwachsen, dann dürfen diese unter keinen Umständen so dicht eingepflanzt werden, dass sie sich gegenseitig im Wachstum behindern und dass sie sturmunsicher werden, wobei sie zudem zu späterem Zeitpunkt wieder abgeholzt werden müssen, um wenigstens so einem andern Teil eine Wachs- und Lebensmöglichkeit zu bieten.
18. Die zu enge Pflanzweise führt im weiteren dazu, dass natürlicher Jungholznachwuchs weder aussamen noch nachwachsen kann, wobei selbstredend auch der erforderliche Raum für ein Hochwachsen fehlt.
19. Es dürfen daher Jungbäume nur so eingepflanzt werden, dass sie in jeder Beziehung genügend Lebensraum haben, weshalb ein Abstand von Pflanze zu Pflanze zwischen 270 cm und 300 cm zu beachten ist.
20. Es gilt hierbei ein absolutes Mindestmass von 255 cm, das nicht unterschritten werden darf.
21. Ein weiteres Übel ist darin zu sehen, dass auf der Erde für Waldungen in der Regel nur Monokulturen gewählt werden, was grundlegend falsch ist.
22. Nur Mischwälder sind nutzvoll und zweckmässig, in der Holznutzung genauso wie auch für das Gedeihen und den Bestand der Vögel und aller Waldtiere.

23. Diese Tiere alle bringen dem Menschen mehr Nutzen als Schaden, jedoch wurden sie vom Menschen durch Gifte, Chemikalien und durch die Jagd gefährlich reduziert oder gar teilweise ausgerottet, und andererseits wurde diesen Tieren durch die Monobaumkulturen und durch das Entfernen von Hecken und Gebüsch die Lebensmöglichkeiten genommen, genauso wie auch durch das Vorantreiben der Gebäulichkeiten in die freien Felder und an die Waldränder usw.

Billy Du sagst mir nichts Neues.

Semjase

24. Für die Unwissenden aber ist es von Wichtigkeit.  
25. Doch nun möchte ich dir noch dafür danken, dass du dich täglich deinem Studium widmest, trotzdem es für dich sehr anstrengend ist.

Billy Es geht dabei ja auch um mich, weshalb soll ich mich da also nicht bemühen?

Semjase

26. Auch wenn es dir sehr viel besser ergeht, so ist alles doch äusserst anstrengend für dich.  
27. Beim ganzen Unternehmen will ich nur hoffen, dass du keinen Rückschlag erleidest.

Billy Warum denn? Es geht mir wirklich viel besser. Ich fühle das selbst.

Semjase

28. Sicher, doch bist du jetzt in einem Schwebestadium.

Billy Was besagt das?

Semjase

29. Die Schwelle des Überganges vom Auf oder Nieder.  
30. Dieses Stadium ist sehr kritisch, wie du weisst.  
31. In diesem kann der kleinste, geringste und nichtigste Anlass dazu führen, dass alles in dir wieder Gesunde und Erarbeitete innerhalb kürzester Zeit zusammenbricht, wovor du dich hüten solltest.  
32. Es ist nur zu hoffen, dass von seiten der Gruppenglieder keinerlei negative Handlungen mehr in Erscheinung treten, die zu einem solchen Rückschlag führen könnten.

Billy Ich hoffe nicht, denn alles lässt sich in der letzten Zeit recht gut an.

Semjase

33. Das ist auch unsere Feststellung.  
34. Wir haben bemerkt, dass sich alle sehr grosse Mühe geben, weshalb die Hoffnung berechtigt ist, dass sich nun doch noch alles so entwickelt, wie es von Richtigkeit ist und wie es schon vor langer Zeit hätte werden sollen.

Billy Ich hoffe, dass es wirklich klappt.

Semjase

35. Wir alle sind über diese Entwicklung hocheifrig, weshalb wir auch allen einen diesbezüglichen Dank erweisen wollen, indem wir uns entschlossen haben, in nächster Zeit dich doch nochmals zu beauftragen, eine Reihe guter Photos abzulichten, und zwar von meinem neuen Schiff, das ich bis Mitte dieser kommenden Woche erhalten soll.

Billy Das ist ja phantastisch. Doch was meinst du mit der nächsten Zeit? Ihr habt dafür manchmal etwas weitläufige Begriffe?

Semjase

36. In etwa ein bis zwei Monaten.  
37. Doch nun mein Freund ist meine Zeit um.

38. Auf Wiedersehn.

Billy Tschüss, mein Kind. Du hast mir eine riesige Freude gemacht. Tschüss.

## **Einhundertneununddreissigster Kontakt Dienstag, 21. Oktober 1980, 11.38 h**

Billy Du bist tatsächlich mit deinem neuen Kasten hergekommen. Er sieht ja recht imposant aus. Welche technischen Neuerungen hat er denn aufzuweisen?

Semjase

1. Du bist recht respektlos im Bezuge auf unsere Technik.
2. Ich bin stolz auf dieses Fluggerät.
3. Mit seinem neuen Antrieb, den ich dir später einmal etwas erklären werde, habe ich die besseren Möglichkeiten als Vater mit seinem Grossraumer.
4. Auch ist es mir mit diesem Gerät möglich, direkt in die Vergangenheit oder Zukunft einzutauchen, so aber auch einzudringen in andere Dimensionen.
5. Die Flugzeit von meiner Heimatwelt zur Erde reduziert sich mit diesem neuen Fluggerät auf Nullzeit, was ich dir auch zu einem späteren Zeitpunkt einmal erläutern werde.

Billy Dann ist das ja ein Superding.

Semjase

6. Gewiss, und zwar auch für uns.

Billy Dann bedeutet das aber recht viel.

Semjase

7. Sicher.

Billy Und, ist es die Kiste, die ich dann bald photographieren darf?

Semjase

8. Sicher, von diesem Fluggerät habe ich gesprochen.

Billy Und, ist das jetzt ein Standardtyp?

Semjase

9. Dieses Fluggerät ist noch ein Prototyp, wenigstens noch während einer Woche.
10. Danach werden bereits dreihundertfünfzig Geräte gleicher Art ausgeliefert.
11. Dieser Fluggerätetyp wird nach und nach alle bisherigen andersartigen Geräte ersetzen, so er also zum Standardtyp wird, wie du sagtest.
12. Im weiteren betragen die Durchmessermaße ebenfalls 7 Meter, wie die bisherigen Fluggeräte dieser Art.
13. Was noch weiter zu erwähnen wäre ist das, dass die nächsten drei Grössenklassen unserer bisherigen Fluggeräte ebenfalls durch diesen Typ ersetzt werden, jedoch in ihrer Grösse verschieden, was sich selbst erklärt.
14. Es fallen darunter also die Grössen von 14, 21 und 28 Metern, die dann auch vermehrt für planetare Belange in direkten Einsatz gelangen.
15. Die ersten grösseren Schiffe sollen wir bereits in weniger als einem Monat erhalten.

Billy Du erzählst mir heute wirklich Neuigkeiten. Kann ich die dann auch auf den Film bannen?



*Semjases neuestes Strahlschiff über dem Parkplatz des Centers schwebend.*

*Photo: 22.10.1980, 11.23 h; <Billy> Eduard Albert Meier*



*Semjases neuestes Strahlschiff über dem Parkplatz des Centers schwebend.*

*Photo: 22.10.1980, 11.23 h; <Billy> Eduard Albert Meier*



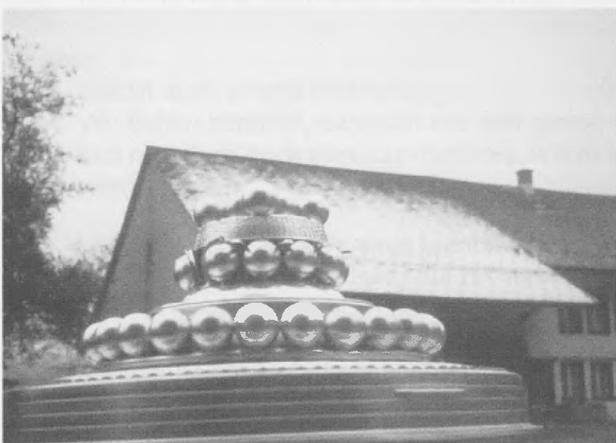
*Semjases neuestes Strahlschiff über dem Parkplatz des Centers schwebend.*

*Photo: 22.10.1980, 11.23 h; <Billy> Eduard Albert Meier*



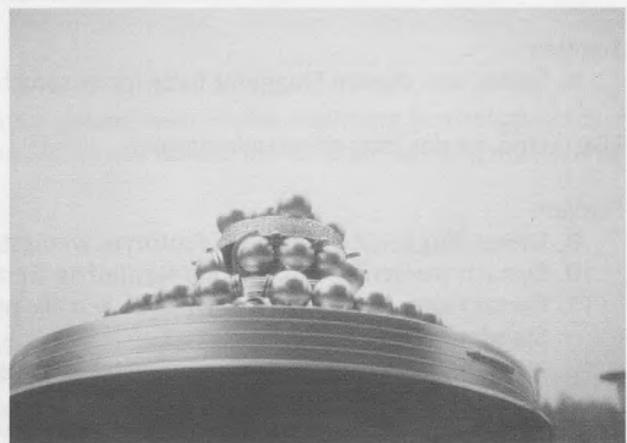
*Semjases neuestes Strahlschiff über dem Parkplatz des Centers schwebend.*

*Photo: 22.10.1980, 11.23 h; <Billy> Eduard Albert Meier*



*Semjases neuestes Strahlschiff über dem Parkplatz des Centers schwebend.*

*Photo: 22.10.1980, 11.23 h; <Billy> Eduard Albert Meier*

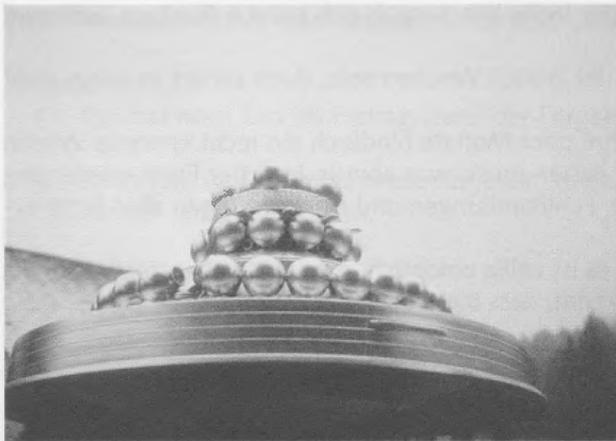


*Semjases neuestes Strahlschiff über dem Parkplatz des Centers schwebend.*

*Photo: 22.10.1980, 11.24 h; <Billy> Eduard Albert Meier*

Semjase

16. Ich habe nur die Zusage erhalten für mein eigenes Schiff.



*Semjases neuestes Strahlschiff über dem Parkplatz des Centers schwebend.*  
 Photo: 22.10.1980, 11.24 h; <Billy> Eduard Albert Meier



*Semjases neuestes Strahlschiff über dem Parkplatz des Centers schwebend.*  
 Photo: 22.10.1980, 11.24 h; <Billy> Eduard Albert Meier

Billy Bedeutet das, dass ich nur immer ein Schiff auf den Film bannen kann?

Semjase

17. Wenn ich keine weitere Zusage erhalte, dann ja.

Billy Auch gut, immerhin das, und das ist recht imposant.

Semjase

18. Es wird dir vielleicht möglich sein, dass du gute Nahaufnahmen anfertigen kannst.

Billy Und wie steht es mit Geräuschen?

Semjase

19. Das wird auch möglich sein.

Billy Fein, dann ist der Kuchen ja gebacken.

Semjase

20. Du sprichst beinahe so wie früher, ehe du deine Psyche zu vernachlässigen begonnen hast durch all den Ärger.
21. Es freut mich so sehr, dass du auf dem Wege der gesundheitlichen Besserung bist.
22. Dafür hoffe ich nur, dass bei den Gruppengliedern oder sonstwie keinerlei Rückschläge mehr in Erscheinung treten, die dieses gesundheitliche Fortkommen wieder gefährden oder zerstören könnten, weil du im gegenwärtigen Zustand äusserst sensibel auf die geringste Kleinigkeit reagieren würdest, wie ich dir aber schon bei unserem letzten Gespräch erklärt habe.
23. Die ganze Führungsweise der einzelnen Gruppenglieder lässt zwar keinen solchen Schluss und keine solche Vermutung zu, doch haben wir gelernt, dass bei ihnen nichts unmöglich ist, wenn es um unbeachtete Fehlhandlungsbegehen geht.
24. Nur zu schnell vergessen verschiedene der Gruppenglieder jeweils, dass ihr eigenes Denken und Handeln sehr oft zu Ausartungen und bösen Fehlhandlungen führt, die in der Regel üble Folgen nach sich ziehen, wofür sie die Verantwortung dann nicht mehr zu tragen vermögen.
25. Doch wie bereits erklärt, lässt sich aus der gegebenen gegenwärtigen Situation nicht darauf schliessen, dass derartige negative Fehlgriffe und Fehlhandlungen bald wieder in Erscheinung treten werden.
26. Zu dieser Annahme sind wir durch die Prüfungsergebnisse gelangt, die unerwartet sehr viel höher ausgefallen sind, als unsere Annahme war.
27. Nach all den Geschehen der vergangenen Jahre war zu erwarten, dass kein Gruppenglied über einen Ein-Punkt-Wert bei der Prüfung hinausgelange.

28. Das aber war eine Fehlannahme von uns, denn der beste Wert ergab sich bei 4,5 Punkten, während der niederste bei 1,6 lag.
29. Es mag dies der Grund des intensiven Studiums der letzten Wochen sein, doch erklärt es allein nicht diese hohen Punktwerte.
30. Es bedeutet das, dass also all die verflossenen Jahre oder Monate hindurch ein recht enormes Wissen in den einzelnen Gruppengliedern vorgeherrscht haben muss, was aber in jeglicher Form wieder unverständlich macht, dass laufend grobe Verstösse, Fehlhandlungen und Missachtungen aller Art in Erscheinung getreten sind.
31. Hier stehen wir vor einem absoluten Rätsel, denn es ist völlig unlogisch, dass eine Lebensform über ein recht enormes Wissen verfügt und die Wahrheit kennt, dass dieselbe Lebensform aber trotzdem völlig falsch handeln kann.

Billy Das ist auch mir ein Rätsel – nicht nur euch. Schon so oft versuchte ich hinter dieses Geheimnis zu kommen, doch bisher vergebens.

Semjase

32. Wir werden es im Laufe der Zeit ergründen, wobei wir jedoch nicht in der uns üblichen Form vorgehen können.
33. Die völlige Unlogik der Gruppenglieder in ihrem Denken und Handeln stellt uns vor eine ungeheure Aufgabe.
34. Für entsprechende Tests haben wir auch von vielen andern Erdenmenschen Analysen angefertigt und dabei die bedauerliche und uns unverständliche Tatsache festgestellt, dass auch bei ihnen dieselben unlogischen Formen in Erscheinung treten, jedoch nicht in derart ausgeprägter Art wie bei den Gruppengliedern.
35. Das mag unseren ersten Ergebnissen gemäss daran liegen, dass diese andern Testformen nicht von Menschen stammen, die derart mit der Wahrheit und dem Wissen konfrontiert werden wie die Gruppenglieder, die sich zu einem grossen Teil sehr erhaben scheinen gegenüber Aussenstehenden.
36. Irgendein Faktor liegt darin, dass sie ob ihres erlangten Wissens Glaubens geworden sind, dass sie mehrwertiger seien als Aussenstehende und dass sie daher wohl befähigt seien, ihre eigenen Entschlüsse zu fassen und in die Tat umzusetzen, was leider dann zu falschen Gedanken und Taten führt.
37. Durch ihr Erwachsensein sind sie ansichtig geworden, dass sie eine andere Form der Lernfähigkeit hätten als es im Gegensatz zu ihnen die Kinder aufweisen.
38. Nicht ist ihnen dein altes Wort in stetiger Erinnerung, dass sie werden müssen wie die Kinder, ansonsten ihnen das Reich des Geistes verschlossen bleibt.

Billy Och, das habe ich schon oft gesagt, doch begriffen worden ist es nur von wenigen.

Semjase

39. Du solltest es vielleicht nochmals erklären, besonders jetzt, da sich alles zum Vorteil für alle zu wenden beginnt, und da sich jetzt jedes einzelne Gruppenglied wahrheitlich bemüht.

Billy Ich werde deinen Rat befolgen.

Semjase

40. Gut, denn es ist von Notwendigkeit.

Billy Ja, jetzt aber noch eine Frage, wegen den nächsten Prüfungen. Wann sollen diese sein?

Semjase

41. Ende dieses Monats oder anfangs des nächsten Monats.

Billy Dann kann es also noch vor dem letzten oder nach dem ersten Tag des Monats sein?

Semjase

42. Sicher, ich dachte dabei bereits an den Sonntag, der kommend sein wird.

Billy Menschenskind, dann solltest du mir aber umgehend den erforderlichen Fragebogen diktieren.

Semjase

43. Das hat noch Zeit bis Freitag, denn der Fragen werden nicht sehr viele sein.

Billy Auch gut, und ich halte weiterhin mein Studium ein. Es tut mir wirklich gut, auch wenn ich meistens danach völlig groggy bin.

Semjase

44. Es freut mich, das von dir zu hören.

45. Doch nun habe ich noch verschiedene Dinge mit dir zu besprechen, die nur für dich bestimmt sind.

46. Mindestens zwei Stunden wird es aber dauern.

Billy Ich habe genügend Zeit, schiess also nur los ...

## **Einhundertvierzigster Kontakt Freitag, 24. Oktober 1980, 21.55 h**

Semjase

1. Dein Aussehen ist sehr übel, mein Freund.

Billy Hm.

Semjase

2. Schon um elf Uhr erkannte ich, dass du wieder einen Rückschlag erlitten hast, schlimmer als je zuvor.

3. Ich sah dich beim Einpflanzen von Jungbäumen, in dir bebend vor Zorn.

4. Daher weiss ich jetzt sehr wohl, was kommen wird.

Billy Dann muss ich ja nichts mehr sagen.

Semjase

5. Nein, das ist nicht erforderlich, denn ich beobachtete dich während den letzten Stunden und erkannte dabei, dass du in dir einen unbändigen Zorn aufgebaut hast und den Entschluss, dass du nun doch noch deine Aufgabe ablegen würdest.

Billy Du hast es erfasst.

Semjase

6. Das – ist ... entschuldige ...

7. Es stimmt mich das sehr traurig.

8. Ich möchte dir so gerne hilfreich sein ...

Billy Dazu ist es zu spät.

Semjase

9. Ich habe Quetzal und Vater bereits unterrichtet.

Billy Und?

Semjase

10. Sie werden ebensowenig gegen deine Entscheidung sein wie auch ich nicht.

Billy Sehr gut.

Semjase

11. In deinem Übergangsstadium musste ja der kleinste Anlass dazu führen.
12. Ich habe dir das doch mehrmals erklärt.

Billy Weiss ich.

Semjase

13. Wir akzeptieren deinen Entschluss in jeder Form.
14. Dadurch betrachten wir unsere Kontakte auch als beendet.

Billy Das ist gut.

Semjase

15. Auch werden wir von unserer Seite keinerlei Versuche mehr unternehmen, dich weiter für die Erfüllung der Aufgabe und somit für die Kontakte zu gewinnen.

Billy Auch das ist gut.

Semjase

16. Die Entscheidung liegt einzig noch bei dir.
17. Solltest du trotz allem nochmals anderen Sinnes werden, dann lassen wir dir diese Möglichkeit offen.
18. Quetzal setzt in den nächsten Stunden einen auf dich programmierten Impulssender in Funktion, der mich sofort unterrichtet, wenn du mich rufen solltest, ganz gleich wo ich auch immer bin.
19. Solltest du dich zu einem Ruf und einem Weitermachen entschliessen, dann darfst du völlig versichert sein, dass ich innerhalb weniger Minuten bei dir sein werde.
20. Das aber tun wir nur darum, weil wir dir vertrauen und weil du deine Aufgabe mehr als nur zu unserer Zufriedenheit über all die Jahre erfüllt hast, getreulich deiner Zusage.
21. Wir betrachten deinen jetzigen Abgang auch nicht als Vertrauensbruch, Versprechensbruch oder als Entfernung von deiner Verpflichtung, denn an deinem Zustand und Entschluss sind auch wir nicht unbeteiligt, weil wir, obwohl in Unkenntnis vieler Dinge, so doch versagt haben, wodurch wir uns fehlbare Handlungen anlasten müssen.
22. Wenn du gewillt bist, dann entfliehe ich mit dir noch in dieser Minute oder wann du immer willst auf meine Heimatwelt, um dich dort gesundheitlich wieder gedeihen zu lassen mit allen uns zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln.
23. Doch ich kann dies nicht einfach tun durch meinen eigenen Willen, denn deine Einwilligung hierfür ist erforderlich.
24. Die Einwilligung der verantwortlichen Kräfte meiner Heimat liegt mir vor, wenn du diesbezügliche Bedenken haben solltest.
25. Millionen Menschen würden sich andererseits auf Erra freuen, wenn sie dich wenigstens auf den Sichtschirmen begrüßen könnten, durch deren Kommunikationsmöglichkeiten sie dir ihre Grüsse und Wünsche direkt übermitteln könnten.
26. Du bist ihnen allen wohlbekannt.
27. Sie kennen dein Antlitz und auch deine wunderschönen Märchen, die wir auf unserer Welt verbreiten liessen.
28. Es wäre ...

Billy Du redest zuviel, und auch dadurch kannst du mich nicht mehr umstimmen.

Semjase

29. Es war nur ein Versuch, jedoch mit der Wahrheit.

Billy Noch vor wenigen Stunden wäre mir das schön erschienen und ich hätte mich dagegen wehren müssen, nein zu sagen.

Semjase

30. Ich halte meine Worte aufrecht, und sie werden auch noch in Monaten oder in Jahren ihre Gültigkeit besitzen, selbst dann, wenn du nicht mehr zur Erde zurückwillst.

Billy Davon werde ich wohl kaum Gebrauch machen.

Semjase

31. Darüber denke ich etwas anders, nämlich darum, weil ich noch völlig klar zu denken vermag – im Gegensatz zu dir, der du in einer zerstörten Form denkst und nur noch Dunkelheit um dich siehst.

Billy Das ist ja auch egal.

Semjase

32. Gegenwärtig für dich, jedoch nicht für uns, und vor allem nicht für mich.  
33. Deshalb ... und ich habe dich sehr lieb, das solltest du wissen.

Billy Das weiss ich, verdammt. Mach mir bitte nicht noch die Hölle heiss, denn es lodert sonst schon alles in mir.

Semjase

34. Ich möchte dir helfend sein.

Billy Ach ja, das weiss ich auch.

Semjase

35. Ich werde deshalb Quetzal erklären, dass er seinen Impulssender für deine Gesundheit nicht ausser Funktion setzen darf und dass er zudem noch einige Dinge mehr unternimmt und ...

Billy Daran kann ich dich ja wohl nicht hindern, oder?

Semjase

36. Nein, denn ich würde eine diesbezügliche Bitte deinerseits nicht beachten.  
37. Es dürfte schon genug damit sein, dass du dir jetzt nicht helfen lässt.  
38. Dadurch habe ich auch die Gewissheit, dass wir uns früher oder später wieder sprechen werden.  
39. Es ist dies nur eine Frage der Zeit und vor allem eine Frage der Vernunft jener Gruppenglieder, die fehlbare Handlungen begehen und dich in Not und Bedrängnis treiben, was uns allen völlig unverständlich ist nach den Prüfungsergebnissen und den gut angegangenen Bemühungen der letzten Zeit.  
40. Wir verstehen es einfach nicht, denn es findet sich im ganzen Geschehen keinerlei Logik.  
41. Irgendwie erscheint es uns, als ob das eine oder andere Gruppenglied sich zeitweise einfach ohne jeglichen Sinn stumpf treiben liesse, wodurch extroverse Schwingungen von ihm Macht ergreifen, die es dann in hochnegativer Form in sich ausprägt und zur Geltung kommen lässt.  
42. Es ist uns aber unverständlich, dass dagegen keine Abwehr ergriffen wird.

Billy Das kümmert mich nicht mehr. Kann ich jetzt gehen?

Semjase

43. Willst du nicht wenigstens noch einen Blick in mein neues Schiff tun?  
44. Hier unter ihm ist es andererseits recht kalt und auch der Wind ist sehr stark.

Billy Kein Interesse.

Semjase

45. Dein Interesse war immer gross, und nun das.  
46. Es ist mit sehr leid – alles was dich in diese Lage brachte.

Billy Kann ich jetzt gehn?

Semjase

47. Bist du mir böse?

Billy Warum?

Semjase

48. Du bist sehr wortkarg und zudem ...

Billy Ich bin dir nicht böse. Dazu habe ich keinen Grund.

Semjase

49. Ich verstehe.

50. In dir sieht es sehr übel aus und du wolltest mir nur deinen Entschluss mitteilen.

51. Jetzt aber ist ein übles Weh in dir, weshalb du weggehen willst.

52. Wenn du willst, dann geh nur.

53. Ich bin mir aber sicher, dass wir uns auf einen Ruf deinerseits wiedersehen werden, auch wenn es nur für uns beide sein wird, ohne dass wir vielleicht die Kontakte wieder in der gewohnten Form aufnehmen werden.

Billy Dann weisst du mehr als ich.

Semjase

54. Lass es gut sein, denn dein Weh ist gross, und du möchtest allein sein.

55. Leb wohl, mein Freund, und sei meiner Worte stets in Erinnerung, dass ich warten werde.

56. Komm ... das in Liebe.

57. Es wird dich an mich erinnern, wenn du wieder klarer zu denken vermagst und mich dann rufst.

Billy Du bist lieb – – und trotzdem. Ich kann nicht mehr. Vielleicht hast du aber recht – ich weiss es nicht. Leb wohl, du bist wirklich sehr lieb. Leb wohl.

Semjase

58. Alle meine Kräfte werde ich für dich einsetzen, denn noch ist ein letzter Abschied nicht getan.

59. Auf Wiedersehn.

60. – Auf Wiedersehn, mein liebster Freund.

61. Es ist trotz meiner Hoffnung so ... ah ...

Billy Tschüss, auch du bist mir sehr lieb – – verdammt ...

## **Einhunderteinundvierzigster Kontakt**

### **Samstag, 3. Januar 1981, 1.40 Uhr**

Billy Du hältst dich nicht an meinen Wunsch, mein Kind. Du weisst doch genau, dass ich die Kontakte abgebrochen habe und ich sie nicht mehr weiterführen will.

Semjase

1. Ich komme dich besuchen, weil du heute in einem Monat Geburtstag hast.

Billy Ach so, das ist etwas anderes, und – so oder so, ich freue mich riesig. Wenn ich ehrlich sein will, dann muss ich zugeben, dass mir die Zeit unseres Kontaktunterbruches verteufelt lang geworden ist. Aber ich denke, dass es trotzdem besser so ist und so bleiben soll. Aber warum kommst du denn schon heute, hast du an meinem Geburtstag keine Zeit?

Semjase

2. Ich dachte, ein Besuch als Voranmeldung sei besser, und wenn du erlaubst, dann möchte ich über den Kontaktabbruch mit dir noch einmal sprechen.

Billy Wenn es nur um ein Gespräch geht, dann soll es sein. Ich denke, dass ich wieder so weit besser dran bin, dass ich mich nicht mehr so schnell aufrege.

Semjase

3. Du siehst besser aus, sehr viel besser.
4. Offenbar konntest du dich etwas erholen.
5. Ich täusche mich deswegen jedoch nicht darin, dass es dir gesundheitlich noch immer sehr übel ergeht.

Billy Da hast du wohl recht, doch einiges werde ich sicher noch schaffen. Vielleicht kann ich mich dann auch wieder meiner Arbeit widmen.

Semjase

6. Soll das bedeuten, dass du gewillt bist, die Kontakte mit uns wieder aufzunehmen?

Billy Von dem habe ich nichts gesagt.

Semjase

7. Es wäre aber doch wünschenswert und für uns alle eine grosse Freude.
8. Es wäre sicherlich angebracht, wenn du dir darum Gedanken machen würdest.
9. Wir selbst können so auch unsere Aufgabe weiterführen.

Billy Ich bin heute aber nicht zu einem Für oder Wider in dieser Hinsicht aufgelegt.

Semjase

10. Sicher, doch dein Nachdenken wäre bestimmt von Wert.

Billy Das mag sein, und – okay, ich will es tun. Lass mir Zeit bis zum Filmen und Photographieren. Wir können dann noch einmal darüber reden.

Semjase

11. Sicher, das ist ein Wort, und dieses gibt mir Freude und Hoffnung.

Billy Deine Freude und Hoffnung ist mir eine Ehre, doch solltest du deine Hoffnung nicht zu hoch ansetzen.

Semjase

12. Das tue ich nicht, doch erahne ich einiges, denn du bist gesundheitlich wenigstens wieder so weit einer Besserung entgegengesritten, dass dein Optimismus wieder erkennbar ist.
13. Und gerade das bedeutet bei dir sehr viel.

Billy Schon gut, aber gerade so solltest du von mir nicht sprechen.

Semjase

14. Warum nicht?
15. Es ist doch nur die Wahrheit.

Billy Siehst du, das sagst du. Aber solche Wahrheiten darf man auf der Erde nicht sagen.

Semjase

16. Das verstehe ich nicht?

Billy Das ist ganz einfach: Sehr oft hast du, auch Ptaah und Quetzal, Dinge über mich gesagt, durch die ich in Teufels Küche geraten bin. Diese Wahrheiten, wie du sie nennst, gelten bei vielen als Lobhudeleien,

um mich als Supermensch schön darzustellen und als besser als die andern. In sogenannten Freundeskreisen wurde das schon sehr oft laut, wie auch in anderen Kreisen, die mich und unsere Arbeit vernichten wollen. Hier auf der Erde sind solche Dinge eben nicht von Wert.

Semjase

17. Darüber solltest du dir wahrheitlich aber keine Sorgen machen, denn aus solchen Reden spricht doch nur grenzenloser Neid und die eigene Erkenntnis derjenigen, welche in ihrer eigenen Kraft völlig unfähig sind, sich dir auch nur annähernd gleichzustellen.
18. Andererseits sprachen wir wohl nie über deine Person lobend zu dir, sondern wir nannten stets nur Tatsachen, also Wahrheiten, worüber wir dir gegenüber Feststellungen machten.
19. Solche Feststellungen aber entsprechen keinem Lob, weshalb es auch von Drittpersonen unangebracht und verleumderisch ist, wenn sie dir solche ungerechtfertigten Vorwürfe anlasten.
20. Niemals hatten wir die Absicht und niemals taten wir dergleichen, dich zu loben, um dich als Supermensch darzustellen usw.
21. Ein solches Tun liegt auch unserer Denkweise und unserer Ethik fern, so aber auch unserem gesamten Wissen um die Schädlichkeit einer Lobsprechung.

Billy Trotzdem denkt der Mensch der Erde aber so dumm und unlogisch.

Semjase

22. Die solches tun sind nur jene, wie ich sie dir genannt habe, ausserdem reicht ihr Verstand nicht hin bis zum logischen Erfassen und Verstehen.

Billy Ist ja auch egal, lassen wir es daher bewenden mit dem, was wir darüber geredet haben. Es wäre mir lieber, wenn ich recht bald auf die Reise gehen könnte, um meine Filmarbeit und Photoarbeit zu tun.

Semjase

23. Du musst dich nicht mehr sehr lange gedulden, denn bald werden die Wetterverhältnisse und das Land so sein, dass du dich auf den Weg machen kannst, auch wenn dies gegenwärtig noch nicht danach aussieht.

Billy Das ist gut, denn ich sitze schon lange wie auf glühenden Nadeln.

Semjase

24. Diese kommende Arbeit wird aber für dich ein andermal sehr schwer sein.
25. Und so erfüllt sich doch meine Vorausschau.

Billy Das ist mir bekannt, denn ich mache sie ja nicht zum ersten Mal. Auch zu den anderen Malen bin ich oft tagelang nicht mehr zum Schlafen gekommen.

Semjase

26. Sicher, doch es wird lohnend sein hinsichtlich guten Materials.
27. Doch nun, mein Freund, will ich die vielen lieben Grüsse und Wünsche und all die Liebe anbringen, die ich dir von Vater, von Quetzal, Pleija und Menara übermitteln soll.
28. Auch alle andern Freunde und Freundinnen lassen dich grüssen, auch – Asket und Nera.

Billy Das darf ja nicht wahr sein. Menschenskind, das ist eine Freude, warst du denn im Dal-Universum? Und – natürlich, bestelle allen meinen herzlichsten Dank und lasse alle recht lieb von mir grüssen.

Semjase

29. Gerne will ich deine Grüsse weitertragen, auch zu Asket und Nera, die bei uns auf Erra waren.

Billy Das sind Neuigkeiten, Menschenskind.

Semjase

30. Ich habe noch eine Überraschung für dich.

Billy Aha, und was soll die sein?

Semjase

31. Wenn du deine Photo- und Filmarbeit durchführst, dann erst kann ich dir die Überraschung übergeben.
32. Bis dahin musst du dich noch gedulden.

Billy Was soll es denn sein?

Semjase

33. Es ist mir die Erlaubnis zuteil geworden, dir nochmals eine kleine Menge Metallproben auszuhändigen, um die du mich doch schon vor langer Zeit gebeten hast.

Billy Phantastisch. Lieben Dank für deine Bemühungen.

Semjase

34. Es wird sich aber nicht mehr um gleiche Materialien handeln, doch weisen sie annähernde Ähnlichkeit mit den ersten Proben auf.

Billy Das spielt keine Rolle. Wichtig ist, dass ich neue Metallproben erhalte, die dann analysiert werden sollen.

Semjase

35. Da werden für die Analysten auch wieder neue Überraschungen in Erscheinung treten.

Billy Das kann ich mir vorstellen.

Semjase

36. Ausser den Metallstückchen werde ich dir auch noch andere Dinge übergeben dürfen, so z.B. eine Flüssigkeit von einem Planeten, der noch in urweltlicher Entwicklungsform steht.

Billy Welcher Art ist denn diese Flüssigkeit?

Semjase

37. Du würdest es als Urwasser bezeichnen.

Billy Sozusagen also eine Urbrühe?

Semjase

38. Das ist wohl deine Bezeichnung dafür.

Billy Das ist ja phantastisch. Enthält diese Urbrühe dann auch Pflanzenkeime?

Semjase

39. Dies wäre möglich, aber Pflanzenkeime werde ich dir mitbringen, wenn ich dafür eine Erlaubnis erlangen kann.

Billy Das wäre wahrhaftig die Krönung des Ganzen.

Semjase

40. Sicher, doch du solltest mir für diese Dinge einige kleine Glasbehälter besorgen.

Billy Werde ich. Glasfläschchen werden wohl das Richtige sein?

Semjase

41. Sicher.

Billy Gut, ich besorg' sie dir innerhalb der nächsten Tage. Du musst sie dann nur bei mir abholen.

Semjase

42. Das werde ich gerne tun.

Billy Darf ich dir einige Fragen stellen, wenn du schon hier bist?

Semjase

43. Sicher.

Billy Gut, danke. Hier, das sind zwei Photos, die ich von Wendelle Stevens erhalten habe. Wie du siehst, handelt es sich um zwei modellierte Köpfe. Kannst du mir dazu sagen, ob euch irgendwelche menschliche Lebensformen bekannt sind, die so aussehen, wie es diese abgebildeten Köpfe darstellen?



Grüner Modellkopf, Photo: Wendelle C. Stevens



Beiger Modellkopf, Photo: Wendelle C. Stevens

Semjase

44. Bist du der Annahme, dass diese Kopfnachbildungen wahrheitliche Hintergründe haben?

Billy Du bist gut, ich stelle dir eine Frage, dann aber stellst du mir dazu eine Gegenfrage.

Semjase

45. Dafür habe ich meine Gründe.

Billy Dann gut: Hier, diesen grünen Kopf halte ich für absoluten Quatsch. Während der grossen Reise hatte ich ja Gelegenheit, eure Aufzeichnungen von menschlichen Lebensformen zu sehen, die ihr mir freundlicherweise mit euren Sichtgeräten vorgeführt habt. Dabei aber vermag ich mich nicht daran zu erinnern, dass auch nur eine einzige menschliche Lebensform so oder weitgehend ähnlich ausgesehen hatte. Dabei waren es, wie ihr damals erklärt habt, rund 30 Millionen verschiedene Rassen, die ihr mich bildlich habt sehen lassen.

Semjase

46. Womit du auch recht hast.

47. Es existiert keine menschliche Lebensform im uns erreichbaren universellen Raume, die auch nur im mindesten Masse diesem hier abgebildeten Phantasieprodukt eine Ähnlichkeit abgewinnen könnte.

48. Andererseits ist uns schon seit langer Zeit die Person bekannt, die behauptet, dass sie mit Lebensformen der hier abgelichteten Form Kontakt habe.

49. Wir sind darauf aufmerksam geworden durch eine Routineanalyse über Herrn Stevens Interessen, als er sich bemühte, das Buch zu verlegen.

50. Daraufhin befassten wir uns eingehend und gründlich mit der Person, die angeblich Kontakt haben will mit Lebensformen der hier abgelichteten Form.
51. Unsere eingehende Befassung ergab, dass diese Person betrügerische und schwindlerische Behauptungen erdichtet und diese auch in dieser unerfreulichen Form verbreitet.
52. Dies tut diese Person teils völlig bewusst, zu einem andern Teil aber selbstsuggestiv-halluzinatorisch.
53. Das weitere Unerfreuliche dabei ist noch, dass diese Person selbsterdachtes Material zusammenträgt und unter die Erdenmenschen bringen will, mit der unwahren Behauptung, dass es von Kontaktgesprächen und Übermittlungen mit eben den hier auf diesem Photo abgebildeten menschlichen Lebensformen stamme, was natürlich in keiner Weise der Wahrheit entspricht, weil alles wahrheitlich nur einer Phantasieproduktion der betreffenden Person entspricht.

Billy Etwas Ähnliches habe ich mir gedacht. Was ist nun aber mit dem zweiten Bild? Und – warum nennst du wieder einmal keinen Namen?

Semjase

54. Das würde die gesamten Machenschaften zugunsten der betreffenden betrügerischen Person nur noch verschlimmern, denn nur zu schnell lassen sich auf der Erde Menschen von derlei unwahren Behauptungen betören und irreleiten.

Billy Gut, was ist nun aber mit dem zweiten Bild?

Semjase

55. Auch diese Modellierung ist auf Lug und Trug aufgebaut, jedoch belangt dieses Betrugsbild zu einer Person, die runde 8500 Kilometer von derjenigen entfernt wohnt, die sich zum grünen Betrugsbild bekennt.
56. Auch diese Person, durch deren Initiative dieser weisslich-braune Modellkopf entstanden ist, stellt nichts anderes dar als das Produkt eines Menschen, der auf Schwindel und Betrug etwas aufbauen will, denn auch diese Person hat keinerlei Kontakte mit irgendwelchen anderen Intelligenzen als mit Erdenmenschen aufzuweisen.

Billy Aber warum machen denn diese zwei Leute, wie auch viele andere, solche verrückten Dinge?

Semjase

57. Darüber sprachen wir schon öfters.
58. Im weiteren, was ich zu meinen früheren Erklärungen noch hinzufügen möchte, ist noch zu erwähnen:
59. Das ganze Tun vieler solcher Menschen beruht auch in einem Wahn der Zeit.
60. Und Erdenmenschen, die diesem Wahn der Zeit verfallen sind, existieren leider viele auf der Erde, wobei die Irr-Religionen im hauptsächlichen Masse daran Schuld tragen, dass dieser Wahn in Erscheinung getreten ist.
61. Durch die Falschheit der Irr-Religionen ist der Erdenmensch in Angst gestürzt worden und in die unbestimmte Erkenntnis-Ansicht, dass die Irrlehren der Irr-Religionen äusserst mangelhaft und eben falsch sind, weswegen der Mensch dieser Welt neue Perspektiven des Verstehens und der Wahrheit sucht.
62. Jedoch verblendet und irreführt durch die Irr-Religionen und Kultreligionen, sucht der Erdenmensch die Wahrheit in Richtungen, die weiterhin irr-religionsverbunden sind.
63. Dies hat zur Folge, dass labile Menschen sich jenen geheimnisvollen Dingen zuwenden, die einerseits wohlbekannt sind, andererseits aber dem Menschen ein noch unlösbares und unverständliches Phänomen darstellen, in diesem Falle also die Flugkörper ausserirdischer Intelligenzen, die der Erdenmensch einfach UFO nennt.
64. Für die labilen Gruppen der Erdenmenschen aber stellt alles Unlösbares, Unverständliche und Ausserirdische ein Phänomen dar, das einen überirdischen Ursprung haben muss, wobei dieses Überirdische in diesem Fall gleichzusetzen ist mit einem göttlichen Ursprung in kultisch-religiösem und irr-religiösem Sinn.
65. Viele der falschen UFO-Kontaktpersonen oder sonstigen UFO-Bezeuger, wenn wir um des Verstehens willen die Bezeichnung UFO weiterhin gebrauchen wollen, handeln also in der ihnen eigenen betrügerischen Form aus rein sektiererischen Gründen, die zudem noch mit Angst oder mit krankhaften Weltverbesserungswahnideen durchschwängert sind, oder aber sie handeln so aus rein persönlichen psychischen Missständen.

66. Also sind sie in der Regel krankhafte oder sektiererische Weltverbesserer mit Wahnideen, oder sie sind Menschen, die psychisch krank sind und die ihrem eigenen Ermessen nach für sich selbst niemals genügend Anerkennung finden, weshalb sie sich als Benachteiligte sehen, die von den Freuden, Ehren und Beglückungen des Lebens ausgeschlossen oder zu kurzgehalten sind.
67. Durch betrügerische und schwindlerische Machenschaften in Sachen UFOs glauben sie sich dann Anerkennung verschaffen zu können, weil sie in der Öffentlichkeit oder einfach in grösseren Kreisen namentlich genannt werden, wodurch sie ihren Anerkennungshunger stillen können.
68. Nebst diesen Schwindlern und Betrügern aber existieren auch noch jene, welche aus Spass Scharlatanerie betreiben, nebst jenen, welche durch falsche Aktionen, Behauptungen und Photos alles lächerlich und unmöglich machen wollen, wobei nicht selten politische oder sektiererische Hintergründe eine ausschlaggebende Rolle spielen.
69. Dann aber sind auch noch jene Schwindler und Betrüger zu nennen, die aus reiner Habsucht und Profitgier Lügen erfinden, um sich durch Schwindel und Betrug in Sachen UFOs zu bereichern.

Billy Zu welcher Sorte gehören denn die beiden, von denen diese Betrugsphotos resp. diese Betrugsmodellköpfe stammen, die nach ihren Angaben entstanden sind?

Semjase

70. Sie gehören zur Gruppe jener, welche nach Anerkennung heischen und zugleich verblendete Weltverbesserer sind.
71. Und im Wahn ihres Tuns sind sie so sehr phantasie reich, dass sie ihre betrügerischen Machenschaften derart zu perfektionieren verstehen, dass sie sogar in gewissen Dingen die Wirklichkeit des täglichen Lebens in ihre Betrugsmachenschaften der Unwahrheit hineinarbeiten können.
72. So versteht es die eine der beiden Betrugspersonen sogar, durch Nachforschungen und Bekanntschaften usw. sich Namen und allerlei Daten von Erdenmenschen irgendwo auf der Erde zu verschaffen, um diese dann in der Form auszuwerten, dass die betrügerische Person mit diesen Daten an Leichtgläubige herantritt, mit der Behauptung, ihr seien diese Daten von ausserirdischen oder jenseitigen Lebensformen übergeben oder übermittelt worden, und dies natürlich mit weiteren und phantasie reichen Lügenbehauptungen.
73. Forschen die Leichtgläubigen dann den Angaben nach und finden diese bestätigt, dann glauben sie irreführt an diese Behauptungen und nehmen an, dass die betrügerische Person tatsächlich Kontakte zu ausserirdischen Intelligenzen oder zu jenseitigen Lebensformen habe usw.

Billy Aha, da vermag ich mich zu erinnern. Wendelle Stevens kam doch mit einer derartigen Geschichte. Da soll ein Amerikaner sein, der mit Jenseitigen oder Ausserirdischen Kontakt haben will. Eine dieser Lebensformen nun soll diesem Mann Angaben über einen Schweizer und über seine Familie gemacht haben, der Schweizer soll Kobler oder ähnlich heissen und irgendwo in oder um Zürich wohnen. Der angebliche amerikanische Kontaktler nun behauptet, dass ihm diese angebliche jenseitige oder ausserirdische Lebensform erklärt habe, dass der Schweizer der Bruder des Möchtegernkontaktlers sei und dass sie sich in dieser Welt wieder finden sollten usw.

Semjase

74. Sicher, genau darauf habe ich angesprochen mit meiner Erklärung.

Billy Aha, dann ist dir diese Machenschaft also bekannt?

Semjase

75. Sicher.

Billy Und wie hat denn dieser Möchtegern-Kontaktler die Angaben über den Schweizer erhalten?

Semjase

76. Der Schweizer ist ein sehr beschäftigter Mann und reist sehr viel und gern.
77. Er beschäftigt sich viel mit Musik und bereist ihretwegen oft viele Länder, so auch Amerika.
78. So wurde sein Name in gewissen Kreisen bekannt, wodurch der angebliche amerikanische Kontaktler von einem Bekannten seinerseits den Namen des Schweizers erfuhr, inklusive verschiedene wichtige Familiendaten usw.

79. Mit etwas Nachforschungen und Bemühungen brachte der angebliche Kontaktler dann alles Wissenswerte über den Schweizer in Erfahrung, wonach er dann seine Lügengeschichte zu verbreiten begann.

Billy Aha, und darauf ist Wendelle hereingefallen. So etwas Ähnliches habe ich schon lange vermutet. Auch habe ich mit meiner diesbezüglichen Meinung nicht zurückgehalten. Mit deiner Auskunft bin ich befriedigt. Ich verstehe nur nicht, warum sich Wendelle Stevens so übers Ohr hauen lässt.

Semjase

80. Viele Erdenmenschen lassen sich mit solchen falschen Belangen betrügen.

81. Nun sollten wir diese Dinge aber auf sich beruhen lassen, denn ich habe dir noch eine Mitteilung zu machen:

82. Seit rund vierzig Tagen befindet sich eine weitere Station ausserirdischer Intelligenzen auf der Erde, erstellt von uns gleichenden menschlichen Lebensformen des Planeten HASTER im System GARON der Galaxie JENAM.

83. Diese Galaxie ist von der Erde 483 Millionen Lichtjahre entfernt, wobei auf den dort bewohnbaren Planeten der gesamten Galaxie 413 verschiedene Menschenrassen leben, was verhältnismässig gesehen für eine ganze Galaxie sehr wenig ist.

84. Erst vor wenigen Jahren traten wir mit den hochentwickelten Bewohnern des Planeten Haster in Verbindung, die in ihrer gesamten Entwicklung derart weit vorangeschritten sind, wie es die Erdenmenschen in ca. 1120 Jahren sein werden.

85. Mit ethisch sehr hoch ausgeprägten Lebensweisen sind die Haster-Bewohner sehr friedliebend und in Liebe geprägt, und zudem leben sie in der Zeitebene wie auch das SOL-System, so also in der Gegenwartsebene, wie dies von dir gesagt oder genannt würde.

86. Da sich die Haster-Bewohner nun für das Leben in den ihnen noch unerreichbaren fernsten Weiten des Universums interessieren, jedoch mit ihrer Technik diese Räume noch nicht erreichen können, haben wir unsere Verbindungen mit ihnen derart erweitert, dass wir ein Expeditionskommando der Haster-Bewohner in Vaters Grossraumer hierher gebracht haben.

87. Wir halfen ihnen auch beim Bau ihrer Station, die in den Tiefen der Nordsee angelegt wurde und von wo aus sie über die ganze Erde ihre expeditionelle Arbeit ausdehnen werden.

88. Da ihre psychische, physische und bewusstseinsmässige Entwicklung noch nicht in dem Masse vorangeschritten ist wie unsere, können wir nur mit unseren Schwingungs-Neutralisator-Geräten mit ihnen physischen Kontakt pflegen, wie wir es auch bei den Erdenmenschen tun müssen, wenn es hie und da erforderlich ist.

89. Das aber bedeutet nun, dass die Haster-Bewohner sich frei unter den Erdenmenschen bewegen können, weil sich ihre Schwingung noch mit derjenigen der Erdenmenschen erträglich erwies, jedoch auch nur kurzfristig.

90. Mehr als 17 Stunden können sich die Haster-Bewohner nicht im direkten Bereich der Schwingungen von Erdenmenschen aufhalten, ansonsten sie die Kontrolle über sich zu verlieren beginnen.

91. Da sie aber diese 17-Stunden-Möglichkeit haben, haben sie beschlossen, dass sie für ihre Studienzwecke und auch zur Belehrung der Erdenmenschen mit einem oder mehreren Menschen der Erde Kontakt suchen werden, jedoch mit Sicherheit mit nicht mehr als drei Personen, die zudem darüber Stillschweigen bewahren müssen, und zwar auf Lebenszeit, weshalb für diese Kontakte ganz speziell integrale Menschen ausgesucht werden sollen, denen vollumfänglich vertraut werden kann.

Billy Aber nicht mit mir, denn ich habe wirklich genug.

Semjase

92. Bestimmt nicht, das werden sie nicht tun.

93. Du wirst also nicht durch sie noch mehr belastet werden.

Billy Dann ist es ja gut.

Semjase

94. Sicher, doch nun muss ich wieder zurück zur Station, und – am 3. Februar werde ich dich abermals besuchen, wenn es mir möglich sein wird.

95. Ich bitte dich nun nur noch, unser Gespräch niederzuschreiben, wenn ich es dir übermittle, denn es soll als weiterer Kontaktbericht gelten – auch wenn es so sein sollte, dass du diese nicht mehr weiterführen solltest.

96. Es handelt sich bei unserem Gesprächsstoff ja auch um einiges Wissenswertes, das für alle Menschen von Interesse sein kann.

Billy Wenn ich in der Lage dazu bin, dann werde ich es tun. Ich werde dich dann zu rufen versuchen. Es kann dies aber vielleicht einige Wochen dauern. Ausserdem werde ich niemandem etwas von unserem Kontakt erzählen, und auch den Bericht werde ich dann so lange zurückhalten, bis ich mich endgültig darüber entschieden habe, ob ich die Kontakte wieder aufnehme oder nicht.

Semjase

97. Das sei deine Entscheidung.

98. Dagegen habe ich nichts einzuwenden, denn ich verstehe deine Gedankengänge sehr gut.

Billy Prima, dann werde ich mich bemühen, deine Durchgabe noch vor dem Monat Februar aufzunehmen und niederzuschreiben. Nun muss aber auch ich gehen, denn sonst kommt mich noch jemand suchen, ausserdem muss ich den Schnee fertig wegfräsen. Tschüss denn, und liebe Grüsse an alle.

Semjase

99. Auf Wiedersehen.

100. Leb wohl.

## **Einhundertzweiundvierzigster Kontakt**

### **Dienstag, 3. Februar 1981, 23.53 h**

Billy Du hast heute also wirklich Zeit gefunden, mich zu besuchen, worüber ich mich sehr freue.

Semjase

1. Auch mir ist es eine Freude.

Billy Natürlich, das verstehe ich, doch darf ich dich gleich zu Anfang mit einer Frage beharken?

Semjase

2. Sicher, frage nur.

Billy Du vermagst dich doch noch daran zu erinnern, dass ich dir bei unserem letzten Kontakt 2 Photos brachte?

Semjase

3. Ja, jene, die ich beurteilen sollte.

Billy Ja, genau. Heute habe ich wieder etwas Ähnliches, nämlich einen Brief, von dem klar und deutlich hervorgeht, dass es sich um einen Schwindel handelt. Hier, wenn du ihn lesen willst ...

Semjase

4. Danke, natürlich will ich ihn lesen.

5. – Oh – der ist aber recht umfangreich.

6. Es wird einige Zeit dauern, gedulde dich daher etwas ... (*Semjase liest längere Zeit; danach:*)

7. Soll das ein Spass sein, oder sind diese sehr fehlerhaften Worte in ernsthaft betrügerischer Absicht geschrieben worden?

TR  
RPT

Wien, am 18. September 1980

An die *Rec. 11-14-80*  
AERIAL PHENOMENA RESEARCH ORGANISATION (APRO)  
Coral E. LORENZEN  
E. Kleindale Road 3910  
TUSCON, ARIZONA 85712  
U S A

Wehrte Studiengemeinschaft "Aerial Phenomena Research Organisation"  
Sehr geehrter Herr LORENZEN!

Durch die aktiven Bemühungen Internationaler UFO-Forschungsfreunde mit denen ich bereits in Briefwechsel stehe, gelangte ich auch zur Adresse Ihrer als UFO-forschungsinteressiert bekannten wehrten Person, beziehungsweise an die Ihrer UFO-Forschungsgruppe.

Ich benütze die sich hieraus für mich bietende Gelegenheit dazu, um auch Ihnen sowie Ihrer Forschungsgemeinschaft meine UFO-Kontakt- und Sichtungsdokumentation zuzusenden, die ich seit dem Jahre 1978 auf Internationaler Basis postalisch versende.

Diese Dokumentation wurde von mir frei von jeglicher Zensur oder sonstigem Fremdeinflusses geschrieben, gezeichnet, fotografiert und bildmontiert, und besitzt aufgrund des Wahrheitsgehaltes ihrer Niederschrift, das Wertmaß absoluter Authentizität daß sie auch für alle Zeiten beibehält.

Meine Bemühungen gehen daher dahin, meinem Kontakterlebnis mit der Besatzung eines im Spätsommer des Jahres 1955 von meiner Person in gelandeten Zustand vorgefundenen discussförmigen Raumflugkörpers, so wie mehrere UFO-Sichtungserlebnisse die ich im Verlaufe von zwei Jahrzehnten hatte, jenen Platz in den Publikationen sowie in den Archiven der Internationalen UFO-Forschung zu sichern, der ihnen zusteht.

Zur schriftlichen Beantwortung bezugnehmender Fragestellungen  
Jederzeit gerne bereit verbleibe ich

J. Wanderka

Absender:  
Josef W A N D E R K A

~~\_\_\_\_\_~~  
~~\_\_\_\_\_~~



Bevor ich mit der eigentlichen Schilderung meines authentischen UFO-Erlebnisberichtes beginne, möchte ich mich persönlich "Vorstellen" da ich dies zum Verständnis meiner Vorgangsweise, diese Vorfälle erst nach mehr als zwanzig Jahren der Öffentlichkeit bekannt zu machen, als unbedingt notwendig erachte.

Ich wurde am 8. Oktober 1929 in Wien geboren, und verbrachte meine frühe Kindheit vom Jahre 1935 bis zum Jahre 1940 in Ungarn, wo ich auch die ersten drei Volksschulklassen in der Ungarischen Sprache besuchte. Nach dem Tode meines Vaters im Jahre 1940 übersiedelte meine früh verwitwete Mutter zusammen mit mir nach Österreich, nach dem sie dieses Land daß seit dem Jahre 1938 unter der Herrschaft des nazistischen Terrorrsystem stehend, und zur "Ostmark" degradiert an das Großdeutsche Nazireich angeschlossen war, als ihre ureigene Heimat ansah. Schon bald nach unserer Ankunft mußten wir aufgrund einer Denunziation, vor einem der damals im heutigen Österreich "residierenden" Rassenreferate vorstellig werden, und ich habe es heute nur den glücklichen Umstand daß meine Mutter in der Lage war die gesammte Ablebensversicherungssumme vom Tode meines Vaters sowie die ihres eigenen Erlebens die beide gleichzeitig fällig wurden aufzuwenden zu verdanken, daß ich nicht auch das Opfer jener deutsch-faschistischen Massenmeuchelmörder wurde, die über 6 Millionen unserer Jüdischen Mittmenschen aus ganz Europa einen bestialischen Tod zuführten.

Meine persönliche Einstellung ist demgemäß auch bis zum heutigen Tage, den Staatsgebieten des ehemaligen "Großdeutschen" Nazireich von größtmöglichen Vorbehalt gekennzeichnet.

Vom Beginn des Jahres 1944 bis zur Befreiung Österreichs vom deutsch-faschistischen Massenmeuchelmordsystem im April 1945, war ich auch aktives Mitglied einer antifaschistischen Sabotagegruppe.

Im Mai des Jahres 1954 erwarb ich für mich einen Fahrradhilfsmotor vom Typ "FUCHS FM 40 S", der damals von den Halleiner Motorenwerke in Salzburg erzeugt wurde, mit welchem ich mein Tourenfahrrad ausrüstete.. Aufgrund beruflicher Schwierigkeiten in Unternehmen deren Besitzer eine auf Exnazivergangenheit resultierende Einstellung in der persönlichen Beurteilung ihrer Arbeitnehmer praktizierten, wurde ich des öfteren zum Bezieher einer Arbeitslosenunterstützung, und hatte hierdurch viel "Freizeit" um in der pheriphären Umgebung von Wien mit meinem motorisierten Fahrrad "Spazierfahrten" zu Unternehmen, und die damals noch erstklassige Luft am bewaldeten Stadtrand zu genießen.

an einem späten Sommerabend (ca 22-23<sup>h</sup>) befuhr ich gerade daß sich auf einer Anhöhe neben dem Hördlwald befindliche Straßenstück der Joseph Listergasse im XIII Wiener Gemeindebezirk, von welchem es damals noch einen ungehinderten Ausblick über unverbaute Wiesenflächen, auf das Häusermeer von Wien gab.

Plötzlich sah ich einen sich in der Flugrichtung von Norden nach Süden bewegendem silbrig glänzenden zigarrenförmigen Körper über Wien schwebend, dessen metallisch leuchtende Aussenhaut derart erstrahlte als würde sie von einem Flugabwehrscheinwerfer, der mir aus den Kriegstagen noch gut in Erinnerung verblieben war beleuchtet.

Trotzdem am Himmel auch nicht die geringste Spur eines jener Strahlenkegeln zu sehen waren, die zehn Jahre vorher wie Finger den nächtlichen Himmel nach "Feindflugzeugen" absuchten, strahlte dieser Flugkörper genauso als würde er im Scheinwerferlicht erglänzen.

Die Entfernung von meinem Beobachtungsstandpunkt aus, müsste mindestens 5 Kilometer betragen haben, wobei der Flugkörper der Größenordnung eines der noch heute gebräuchlichen mittelgroßen Verkehrsflugzeuge ent-

sprach, mit der ungefähren Fluggeschwindigkeit eines Sportflugzeuges. Im gleichen Augenblick in dem ich dieses mir fremd erscheinende Flugobjekt über der Silhouette des nächtlichen Wien schwebend am Nachthimmel erblickte, stellte ich mein Motorfahrrad am Straßenrand ab um auf ein neben der Straße liegendes Wisenstück zu eilen, von wo ich eine bessere Sichtposition einnehmen konnte.

Auch einige Soldaten der Sowjetarmee die damals noch in diesem Stadtbezirk stationiert waren beobachteten interessiert das auffällige Flugobjekt, daß allen Anschein nach auch ihre Aufmerksamkeit erweckte. Mit mir ins Gespräch gekommen erklärten sie hierzu daß sie es schon zum wiederholten male über Wien beobachtet hätten, und einer von ihnen bemerkte scherzhaft an mich gewandt, es könnte sich hierbei möglicherweise um eine neue Sowjetische "Geheimwaffe" handeln.

Erst ein Jahr später diäsmal allerdings bei vollem Tageslicht erfolgte meine zweite "Sichtung" eines UFO's, was sich allerdings zu einer konkreten persönlichen Kontaktaufnahme mit dessen Besatzung entwickeln sollte, deren dokumentarische Niederschrift hiermit erfolgt.

An jenem milden und schönen Spätsommertage zwischen Ende August und Anfang September des Jahres 1955 befand ich mich wiederum auf Fahrradtour ausserhalb jeglichen Stadtgebietes in einem kleinen Waldstück in der südöstlichen Umgebung von Wien in der ungefähren Richtung des Ortes Arbesthal, der ungefähr 25 km vom Stadtzentrum Wiens entfernt liegt und in dessen Umgebung sich kleinere Waldungen befinden.

Vor allem in der damaligen Zeit bot sich für mich hier die Gelegenheit auf schattigen Waldwegen mit meinem Hilfsmotorfahrrad ungehindert zu fahren, wobei ich jederzeit leicht meinen Wohnsitz in Wien in 30 bis 40 Minuten Fahrzeit erreichen konnte.

Meine Wochentäglichen Ausfahrten erfolgten meistens schon am Vormittag, so daß ich die nun beschriebene Begebenheit mit ziemlicher Sicherheit auf die Uhrzeit von 14 bis 15 Uhr bestimmen kann.

Ich fuhr in den genannten Waldstück mit meinem Hilfsmotorfahrrad auf einem Naturwaldweg, als ich durch das Geäst der Bäume und der Sträucher die diesen Weg säumten etwas in der Farbe "mattsilbermetall" glänzen sah. Als ich hierauf mein Fahrrad in eine unbewachsene Baum- und Strauchlücke vorsichtig einlenkte um die Richtung des metallischen Glanzes einzuhalten, gelangte ich unvermittelt auf eine Waldlichtung auf der im Wiesengras ein metallener discusförmiger Körper von ungefähr 2,5 Meter Höhe und 10 bis 12 Meter Breite stand.

ER hatte keinerlei Aufbauten noch sichtbare Fenster, Lucken, Scheinwerferöffnungen oder Leitwerksflächen auf seiner glatten und linsenförmig gewölbten Aussenfläche, und auch von Rädern oder Landebeinen konnte ich nichts erkennen nach dem der Flugkörper direkt auf dem Grasboden aufsaß, und mir nur mit einer ungefähr 2 Meter breiten und vielleicht 4 Meter langen Aufgangsrampe mit anschliessender quadratischer Türöffnung einladend gegenüberstand.

Die Entfernung aus der ich den Flugdiscus in voller Größe und Form erblicken konnte betrug ungefähr 20 Meter, und so konnte ich auch gut den rellativ stumpfen und dadurch besonders hoch wirkenden Rand des Discusses gut erkennen, bei dem ausserdem bemerkenswerter Weise keinerlei aufgeklappte Türflügel zu sehen waren die normalerweise hätten den Eingang schalenförmig säumen müssen.

Nach dem der Flugkörper in seinem Inneren angenehm erleuchtet schien und ich daher auch nicht die Befürchtung hegen musste in ein finsternes grundloses "Loch" zu stürzen, fasste ich den raschen Entschluss einfach in ihm hineinzufahren, wobei noch die sanfte Steigung der Aufgangsrampe meinen Entschluß festigte.

Knapp vor dem Befahren der Rampe stellte ich den Motor meines Fahrrades durch Dekompressordruck ab, und rollte den Anfahrtschwung ausnützend entkuppelt die Auffahrt hinauf, wobei ich vom relativ hohen Sitz meines Fahrrades aus den sich rasch nähernden ebenen Boden des Discusseren erkennen konnte, was mir völlige Sicherheit für mein stürmisches Vorhaben bot.

So rollte ich im "Freilauf" mit abgestellten Motor in das Innere des Flugdiscus, wobei ich spätestens nach dem Befahren der Rampe erkennen konnte daß mich bereits in seinem Inneren eine Personengruppe erwartete vor denen ich meinen Bremsen zog, um sie nicht weiter zu gefährden. Nun stand ich einer erwartungsvoll beisammenstehenden Gruppe von fünf bis sechs Personen gegenüber die durchwegs einer geschätzten Körpergröße von ca 1,80 Meter entsprachen, da ich selbst auf meinem Fahrrad sitzend daß aus einem Feischwingsattel, einem 28 Zolligen Tourenrahmen und einer Addaption auf 23 Zollige Mopedrädern bestand, meine eigene Körpergröße von 1,78 Meter fast zur Gänze beibehielt, und mit der Flugdiscusbesatzung auf ungefähr gleiche Kopfhöhe gelangte.

Meine für mich unerwarteten Gesellschaftspartner hatten trotz ihrer beachtlichen Körpergröße makellos schöne Gesichter wie sie für irdische Begriffe nur unter 6 bis 10-jährigen Kindern zu finden sind, und waren in eine Kleidung gehüllt die ähnlich einem Overall den ganzen Körper in einem Stück umhüllt. Sie war aus mattgrauer Farbe, zeigte weder sichtbare Stoffmuster noch Nähte, wie auch von Eingriffsöffnungen zu Säcken oder Taschen an ihr nichts zu sehen war.

Die Schuhe waren mit diesem Kleidungsstück verbunden und zeigten keine Zehenkonturen, sowie auch die Hände in mit der Kleidung verbundene fingerlose Handschuhe ähnlich unseren Fäustlingen eingeschlossen waren. Das overallartige Kleidungsstück umschloss den schlank wirkenden Körper in lockerer Form, so daß es mir unmöglich war Geschlechtsmerkmale wie die Konturen weiblicher Brüste auszunehmen.

Der Hals ragte aus einer für mich nicht näher definierbaren "Krause" heraus, die ihm bis zum Kinn bauschig ähnlich wie ein Seidenschaal umschloss, und der Kopf trug mittellanges blondes Haar vermutlich mit einer Hinterkopfhaube als Bedeckung.

Der Innenraum des Discusflugkörpers wurde in einem angenehmen gelblichen Licht indirekt beleuchtet, wie wir es jetzt mehr als zwanzig Jahre später als ideale Beleuchtung für "intime" Wohnraumathmosphäre zu erreichen versuchen.

Die vermuthlich durch die hohe Randform des Discuses flach gewölbten Seitenflächen verloren sich in scheinbar randlose Ferne, und von Steuerungshebeln, Armaturen (Anzeigeelementen) sowie Sitz- oder Liegeformen für die Insassen konnte ich nichts ersehen, da diese falls vorhanden von der mich unmittelbar umstehenden UFO-Besatzung verdeckt wurden. Mein überraschender persönlicher Eindruck war eher der, daß sich hier wenig technisch sichtbares vorfand daß man sonst selbst bei einem gewöhnlichen Auto vorzufinden gewöhnt ist.

Ich nannte kurz meinen Namen und meinen Wohnsitz, und fügte in einer entschuldigenden Tonlage hinzu daß ich es mir erlaubt habe hier mit dem Fahrrad einzudringen. Die Antwort der UFO-Besatzung lautete daß sie nach irdischen Maßstäben vom obersten Gipfel der Cassiopeia kämen, und auf meine erstaunte Frage wie so sie unsere Sprache beherrschten erwiderten sie "diese gelernt zu haben".

Die stimmliche Tonlage meiner ausserplanetaren Gesprächspartner entsprach dem Organ einer erwachsenen Frau mit heller Stimme, während die einzelnen Silben mit leichter Betonung eines ausländischen Akzentes ähnlich den deutschsprechenden Engländern ausgesprochen wurden.

Obwohl ich mich zur damaligen Zeit überhaupt nicht mit der Wissenschaft der Astronomie befasste, erschien mir die Entfernung der angegebenen Sternenn constellation Cassiopeia gemessen an den irdischen Möglichkeiten zur Überwindung kosmischer Entfernungen als gigantisch, trotzdem erschien es mir vordringlicher nach der auf diesen Planetensystem herrschenden Gesellschaftsordnung zu fragen, in dem meine Gesprächspartner lebten.

Ich verwies in diesem Zusammenhang auf unsere irdischen Gesellschaftsformen, wobei die sichtlich gravierende Dominanz aller sozialen, gesellschaftlichen und rassischen Unterschiede in meinen Ausführungen eine besondere Betonung fanden, nach dem es gerade diese Unterschiede sind die das Heben der privilegierten sozialen Oberschichte in den irdischen Gesellschaftsformen zum Paradies gestalteten, während die unterprivilegierte arbeitende Volksschichte in Lohnsklaverei arbeiten muß, und statt des allen Menschen dieser Erde zustehenden paradiesischen Lebens eine höllische Daseinsform als unterprivilegierte niederen Lebensstandards zeitlebens führen muß.

Während ich mich gezwungen sah meinen Gesprächspartnern den ihnen völlig fremden Begriff "Paradies" und "Hölle" in gut und schlecht zu Übersetzen, erweckte der von meinem Hilfsmotor aufsteigende Geruch heißen Öles ihre Aufmerksamkeit, daß während der Fahrt aus dem am Zylinderkopf sitzenden Dekompressorventil ausgetreten war, und diesen nun außen mit einer dünnen nun durch die Hitzeeinwirkung riechenden Schichte bedeckte. Ich ging daher dazu über die Funktionsweise meines kleinen Fahrradhilfsmotors zu erklären, was sichtliches Interesse fand.

Auf meine Frage nach jenem Antriebssystem mit welchem jener Raumflugdiscus geflogen wird, in dessen Inneren ich mich nun in einem Gespräch gegenüber seiner Flugbesatzung befand, wurde mir geantwortet daß durch ein zyklotronartiges Antriebsaggregat ein rotierendes Energiefeld erzeugt würde, durch daß ein den gesamten Flugkörper umgebendes Eigengravitationsfeld entsteht, dem zur richtungsgesteuerten Fortbewegung eine Schwingungsfrequenz aufmoduliert werde.

Durch diesen energetischen Antrieb ist es möglich, die Distance Lichtjahre weiter Entfernungen jenseits unseres Irdischen physikalischen Raum- und Zeitbegriffes zu Überwinden.

Schon während meiner Ausführungen über die irdischen Gesellschaftsordnungen zeigten sich die UFO-Besatzung zu meinen Ausführungen äußerst aufgeschlossen, und erwiderte mir zu meinen Erklärungen daß es in ihren eigenen Staatssystem keinerlei Unterschiede mehr gebe, und daß auf unserem Planeten Erde dessen soziale Struktur sie sichtlich gut kannten eine längst überholte Gesellschaftsform existiere. Ich sah mich daher unter diesen mir günstig erscheinenden Umständen dazu veranlasst, mein Gespräch in das Ersuchen um eine Intervention zur Beseitigung der auf unseren Planeten vorherrschenden Mißstände umzuformen, wobei ich nebst den gravierenden sozialen und gesellschaftlichen Unterschieden auch auf daß zu einem großen Teil unseres Planeten Erde herrschende Elend mit seinen Seuchen und Hungersnöten hinwies, die jährlich Millionen Menschen schon in frühester Kindheit daß Leben zerstören, oder sie zu einem qualvollen Dasein verurteilen.

Die für mich überraschende Antwort der UFO-Besatzung lautete dahingehend, daß ich selber als Erdenmensch die Führung einer solchen Aktion übernehmen müsste, nachdem ich ihrer Meinung nach als hier auf dem Planeten Erde lebender wohl am besten verstehen müßte wie eine solche Umwälzung in der sozialen Gesamtstruktur der Erde durchzuführen sei. Ich wies dieses mir unmöglich erscheinende Ansinnen kurzerhand zurück, in dem ich noch als abschreckende Beispiele auf die Unzahl jener Staatsführer und ihrer Funktionärskliquen hinwies, die in ihren bestechlichen

und eigennützigen Verhaltensweisen statt dem Kollektiv des gesamten Volkes zu dienen, nur einer privilegierten Schichte zu ihren parasitären Macht- und Besitzstreben verhalfen.

Auch die geradezu typischen Beispiele eines Adolf Hitler's und die ihm vorangegangene Herrschaft der Finanzaristokratie und der Monarchie und ihres brutalen Ausbeutersystemes führte ich in meinen Gegenargumenten an, wobei ich die volle Überzeugung vertrat daß gerade interplanetare Wesen die neben ihrer absoluten Unbestechlichkeit gegenüber den Verlockungen unserer Erde auch über ein überragendes technisches Wissen verfügen, geradezu dazu prädestiniert wären unseren Planeten Erde in eine für jeden Menschen absolut gleichgestellte Gesellschaftsordnung umzuformen.

Diesen Standpunkt vertrat ich mit der Heftigkeit meiner völligen persönlichen Überzeugung, wodurch meine Gesprächspartner in Tränen ausbrachen und ich mich daher entschloss das Raumschiff genauso formlos zu verlassen, wie ich in dieses ungefähr 20 Minuten vorher hineingelangt war.

Ich winkte kurz mit der Hand, wünschte einen "Guten Tag" worauf sich die UFO-Besatzung nach fernöstlicher Art verbeugte, darauf drehte ich mein Hilfsmotorfahrrad auf dessen Sattel ich die ganze Zeit meines Gespräches sitzend verbrachte um 180° herum, was mir auffallend gleichmäßig leicht wie auf einer Eisfläche gelang, und rollte über die Rampe meines Einfahrtsweges wieder aus dem Flugkörper heraus auf die Wiesenfläche vor dem Raumschiff.

Um einer Befragung durch mögliche Zufallsaugenzeugen zu entgehen hielt ich es für das Beste, den nächstgelegenen Fahrweg in Richtung meines Wohnortes Wien mit meinem Fahrzeug einzuschlagen, wobei ich es auch für das gegenwärtig vernünftigste hielt der UFO-Besatzung die Möglichkeit einer eigenen selbstständigen Entscheidung zu überlassen.

Für die Folgezeit betrachtete ich die Möglichkeit weiterer UFO-Kontakte zu meiner Person mit ziemlicher Sicherheit, nach dem ich mein Gespräch mit der Interplanetaren Raumschiffsbesatzung absolut nicht für abgeschlossen hielt.

Technische Beschreibung des Flugdiscuses, meiner UFO-Kontaktbegegnung vom August/September 1955:

Das Innere des Discus-Flugkörpers entsprach im wesentlichen seiner äußeren Formgebung, wobei der äußerlich stark gekrümmt wirkende Discusrand im Inneren des Flugkörpers einem flacheren Krümmungsradius aufwies, der mit Sicherheit einen Hohlraum gegenüber der Aussenfläche insich barg.

Beim Einfahren in den Raumflugkörper konnte ich deutlich die dicken halbmondförmig wirkenden Begrenzungen an den beiden Randseiten der Eingangsöffnung in den Flugdiscus bemerken, wodurch ich Zugang zu der absolut eben verlaufenden Bodenfläche erhielt, die mit der Aufgangsrampe stufenlos verbunden schien.

Die Decke des Innenraumes erschien mir ähnlich der Aussenfläche leicht nach oben gewölbt, wodurch sie bedingt auf die diffuse Innenbeleuchtung zusammen mit dem Rand- bzw. Seitenflächen des Discusiinneren, für mich in "randlose Ferne" verschmolzen erschien.

Von Steuerungseinrichtungen wie Hebeln oder Fußpedalen sowie von Armaturen (Anzeigeinstrumenten) die nach irdischen Begriffen in jeden Kraftfahrzeug vorzufinden sind, konnte ich zumindestens von meiner Sitzposition aus die ich über die ganze Zeit meines Kontaktgespräches auf dem Freischwingsattel meines Hilfsmotorfahrrades beibehielt, nicht das Geringste wahrnehmen, wobei ich es nicht für ausgeschlossen halte daß die Steuerungseinrichtungen dieses Flugkörpers einfach von der mich umstehenden Raumschiffsbesatzung verdeckt wurden.

Auch von Sitzen oder Liegestellen konnte ich in den bedingt durch den divusen (zerstreuten) Beleuchtungseffekt überraschend geräumig wirkenden Discusinneren nichts bemerken, was mich zur Annahme berechtigt daß diese entweder versenkbar in den Boden des Innenraumes, oder klappbar in die Seitenwand angeordnet waren. Ich schliesse es auch nicht aus, daß die Raumflugbesatzung während des Fluges ihre Ruhepositionen durch ein künstlich geschaffenes Gravitationsfeld, frei im Discusrauminnern schwebend verbringt.

Nach unseren heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen die in die technische Praxis umgesetzt bereits verwertet werden, könnten allfällig notwendige Flugdaten einfach digital auf die Wände des Flugraumes durchscheinend projiziert werden, sowie vielleicht daß gesamte Umweltbild während des Fluges und der Landung mittels einer Art "Video-Effekt", auf die gleiche Weise der Raumschiffsbesatzung ersichtlich wird.

Die Antriebs- und Steuerungsaggregate dürften sich meiner Vermutung nach unter dem Boden des Innenraumes sowie zwischen den Randflächen des Flugkörpers befinden, da vor allem an diesen Stellen die hierzu notwendigen Hohlräume zwischen der Innen- und der Aussenwand vorhanden sind.

Nach der in meiner Erinnerung verbliebenen Erklärungen der UFO-Besatzung, dient zum Antrieb ihres Flugkörpers jene Energieform die uns heute im Zeitalter einer noch relativ primitiven Raumflugtechnik als Gravitations- und Antigravitationskraft bekannt wurde, wobei diese Raumflugkörper auch jene Technik beherrschen die es ihnen ermöglicht, die für unsere Irdischen Begriffe enorm erscheinenden Entfernungen zum galaxischen Raume fremder Planetensysteme, durch die Überwindung des uns bisher nach irdischen Wertmaßen einschließenden Raum- und Zeitkontinuums zu erreichen.

Meine persönlichen Kenntnisse auf dem Gebiete der Astronomie waren zum Zeitpunkt meiner Begegnung mit den Außerplanetariern und den hierauf basierenden Kontaktgespräch nur sehr mangelhaft, genauso wie meine Kenntnisse in den Grundwissenschaften (Physik, Chemie, Biologie, etc.) nur jenem bescheidenen Grundwissen entsprach, daß ich zur Bewältigung meiner beruflichen Arbeiten sowie zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung erwarb.

Trotzdem erschien mir die von meinen Gesprächspartnern als Ort ihrer Herkunft angegebene Sternkonstellation Cassiopeia inogewaltiger Entfernung zu liegen, so daß ich mich darum bemühte auch nähere Auskünfte betreffs der Überwindung dieser enormen Wegstrecke bis zu unserem Planeten Erde, zu erhalten.

Ich bemühe mich heute nach mehr als zwanzig Jahren seit meinem Gespräch mit jener extraterrestrischen Raumschiffsbesatzung im August/September des Jahres 1955, daß nach unseren heutigen grenzwissenschaftlichen Begriffen in "analphabetischer" Form geführt wurde, in die heute wissenschaftlich fundierten Wert- und vor allem Wortbegriffe umzusetzen.

Daß nachhaltigste Erlebnis meiner UFO-Begegnung war jener Augenblick, in dem es mir möglich wurde kurz vor dem Verlassen des Raumschiffes mein über 30 kg schweres Hilfsmotorfahrrad auf dessen Sattel ich die ganze Zeit meines Kontaktgespräches sitzend verbrachte, in der gleichen Sitzposition verbleibend um praktisch 180° in die Richtung der Eingangsöffnung des Flugdiscuses herumzudrehen, was mir spielend leicht gleitend und trotzdem haltungsstabilisiert gelang.

Meiner persönlichen Überzeugung nach war ich damals jener Energieform ausgesetzt, mit der auch dieser Weltraumflugkörper angetrieben und gesteuert wird, denn nur so kann ich mir jene Haltungsstabilisation erklären, mit welcher ich mein Fahrzeug nebst meinen eigenen beachtlichen Körpergewicht von damals ca 80 kg aus dem Flugkörper manövrierte.

Zur Erklärung der Überwindung unseres Raum- und Zeitkontinuums in- daß wir Erdenmenschen nach unseren bisherigen wissenschaftlich wohl- begründeten Erkenntnissen, während des gesamten Ablaufes unseres nor- malen Lebens eingeschlossen bleiben, kann am besten der paranormale Apport herangezogen werden. Beim paranormalen Apportphänomen durch- dringen vor den Augen des kritischen Beobachters, Gegenstände fester materieller Struktur die sie umschließenden Medien gleicher fester Struktur wie zum Beispiel gemauerte Wände, Zimmerdecken, Fußböden, Türen und Glasscheiben, ohne selbst beschädigt zu werden oder in den durchdrungenen Medien Spuren ihres Ein- bzw. Durchlages zu hinterlassen.

Ein grenzwissenschaftliches Phänomen daß bei seiner nachweislichen Existenz, die wissenschaftliche Forschung in eine "neue Dimension" bisher ungeahnter Möglichkeiten führen wird.

Wichtig erscheint es mir daß die neu gewonnene Energieform genauso wie die Elektrizität dem Kollektiv der gesamten Menschheit zu gute kommt, und nicht zum Macht- und Provitstreben einer privilegierten Olligarchie die wir in fast allen irdischen Gesellschaftsformen vor- finden, missbraucht wird.

Josef Wanderka

Die nächste UFO-Sichtung hatte ich 18 Jahre später Mitte Juni 1973, während eines Aufenthaltes in der Herzstation des Wiener Hanusch- Krankenhauses, wo ich wegen einer akut werdenden Herz-Kreislauffer- krankung die Zeit vom 5. bis zum 18. Juni verbringen musste.

An einem der letzten Tage die ich im Krankenhaus verbrachte, wachte ich um 1 Uhr Nachts auf um an das Fenster meines Krankenzimmers zu treten, und frische Luft zu schöpfen.

Von diesem Fenster aus gab es einen schönen Rundblick über die Dach- erste der Häuser hinweg, bis zum pheriphären Stadtrand von Wien.

Nach dem ich einige Minuten am offenen Fenster stand, stieg schein- bar aus dem pheriphären Stadtgebiet in Richtung Südost kommend ein gleißend helles weißes Licht auf, daß von einer senkrechten Flugbahn aufsteigend in einen exakten Kreisbogen einschwenkend weiterflog.

Während ich mir gedanklich überlegte wie stark wohl die Treibladung dieses Flugkörpers den ich vorerst für eine Feuerwerksrakete beacht- licher Größe hielt sein müsste, um eine derart intensive Leuchtkraft in ihren Antriebssystem während ihres Aufstieges zu produzieren, setz- te der Flugkörper am Scheitelpunkt seiner bogenförmigen Aufstiegs- bahn angelangt, seine Flugbahn in horizontale Richtung fort.

Nach ungefähr zwei Drittel seines von meinem Fensterplatz aus zu be- obachtenden Fluges, ging daß bis dahin gleißend helle Licht daß ähnlich einer riesigen Magnesiumfackel seine Bahn über den Nachthimmel von Wien zog, in ein pulsierendes Rotlicht über mit welchem das Flugob- jekt schliesslich aus dem Gesichtsfeld meines Fensterplatzes verschwand.

Schon während des Aufstieges dieses Flugobjektes in seiner bogenförmigen Aufstiegsflugbahn, konnte ich erkennen wie es hierbei die Wol- kendecke des nur mäßig bedeckten Himmels durchstiess, wobei durch den intensiven Lichtschein seines Antriebes jene kleinen Wolkenformatio- nen erleuchtet wurden, die sich in der Nähe seiner Flugbahn befanden. Auch während seines horizontalen Fluges mit pulsierenden roten Licht, wurden Wolkengebilde mit pulsierenden Rotlicht beleuchtet.

Obwohl ich während der gesamten Zeit meiner Flugbeobachtung meine Hände Schalenförmig vor die Ohren hielt, um hierdurch eine Lautver- stärkung für eventuelle hörbare Triebwerksgeräusche zu erzielen, konn- te ich ausser den ortsüblichen Nachtgeräuschen die von einer sich in der nächten Nähe befindlichen Durchfahrtsstraße herrührten, und auf dieser durch den nächtlichen Kraftfahrzeugsverkehr produziert wird akustisch nichts wahrnehmen, daß auf Triebwerksgeräusche des UFO's schliessen ließe.

Meine nächste UFO-Sichtung machte ich für mich völlig unerwartet Mitte März 1975, über dem Niederösterreichischen Ort St. CORONA im Wechselgebiet, wo ich damals zwei Urlaubswochen verbringen konnte.

Nach mehreren Schneelosen Wintern setzte damals in St. CORONA völlig unerwartet Mitte März reger Schneefall ein, wodurch sich die Möglichkeit ergab in der näheren Umgebung dieses Ortes Spaziergänge in der wunderschön verschneiten Waldlandschaft, zu machen.

Bei einer dieser Vormittagsspaziergänge machte mich die sich in meiner Begleitung befindliche Dame auf ein kleines Nadeljungwäldchen aufmerksam, daß im Gegenlicht der Sonne auffallend schön erstrahlte. Hierdurch aufmerksam geworden richtete ich instinktiv meinen Blick auf den mit Schneewolken bedeckten Himmel, wobei ich fünf Leuchtobjekte bemerken konnte, die trotz ihres zerstreuten Lichtschein die gleichmäßig ovalen Abgrenzungen ihrer vermutlichen äußeren Formgebung, in ihren die dichte Wolkendecke durchdringenden Leuchtschein errahnen ließen.

Ich richtete nun meine bereits für eine Aufnahme des erwähnten Nadeljungwaldes vorgespannte Kammera in die Richtung dieser gut zu sehenden Leuchtscheine, stellte über das Sucherbild meiner eineugigen Spiegelreflexkammera das Objektiv auf die Bildschärfe der Entfernung dieser deutlich im Sucher sichtbaren Leuchtobjekte ein, und löste den Verschluss meiner Kammera aus.

Während ich meine Kammera wieder vom Gesicht abgesetzt in den Händen hielt um den Filmtransporthebel zu betätigen, fragte mich meine Begleiterin etwas verärgert was ich denn da oben am Himmel statt des märchenhaft leuchtenden Tannenwäldchens fotografiere?

Ein Blick zum Himmel zeigte mir indessen daß meine Leuchtobjekte mittlerweile ihren Platz verlassen hatten und nichtmehr zu sehen waren, worüber ich selbst verärgert ein für meine Begleitung ablenkendes Gespräch begann, und hierbei auf eine Aufnahme des Tannenwäldchens daß den eigentliche Ausgangspunkt meines ersten UFO-Fotos bildete verzichtete.

Nach der Ausarbeitung meines Filmmateriales die im Fotolabor einer Wiener Fotofachhandelsfirma erfolgte, konnte ich zu meiner Freude feststellen daß im Besitze der Abbildung dieser fünf UFO's binn, die ihren die Wolkendecke über den Ort St. CORONA durchdringenden Leuchtschein, auf meinem Negativ verewigten.

-----

Bevor ich meine authentische Niederschrift in ihrer 7. revidierten Abfassung beende, möchte ich noch darauf hinweisen daß ich seit meinem UFO-Kontakt im Jahre 1955 bis zum heutigen Tage mein Interesse auf allen Wissensgebieten aktivierte, von denen die Menschheit in den kommenden Jahrzehnten über die Schwelle neuer Erkenntnisse und durch exakta wissenschaftliche Forschungsmethoden erfassbarer Dimensionen geführt wird. Hierzu gehören alle chemischen, physikalischen, biologischen, und psychischen Vorgänge, mit deren Hilfe wir daß für unsere bisherigen wissenschaftlichen Begriffe uns umschliessende Raum- und Zeitkontinuum, nebst der Erschliessung völlig neuer Energiequellen, unter der Zuhilfenahme technischer Mittel überwinden werden.

Ab dem Jahre 1970 traten in Wien eine ganze Reihe von "Interessenskreise" in Erscheinung, die vorgaben aus rein ideellen Interessen sich den Grenzgebieten der Wissenschaften zuzuwenden. In diesem Zusammenhang giebt es auch heute noch eine Reihe interessanter Vorträge, die allerdings meist von unserem heutigen Schulwissen und mit religiösen oder mystischen Vorbehalten, ihre Grundlagen interpretieren.

Weiters mußte ich bei fast allen Interessenskreisen die ich persönlich aufsuchte die beschämende Feststellung machen, daß nahezu alle entweder von Personen geleitet werden die von der gleichen verbrecherischen Gesinnung "beseelt" sind, die vom März 1938 bis zu unserer Befreiung vom nazistischen Massenmeuchelmordsystem in den Apriltagen des Jahres 1945, in Österreich ihre bestialische Terrorherrschaft ausüben konnte.

Soweit diese Interessengruppen nicht selbst von Nazis geleitet werden, gehören zumindestens ihre Aktivistenteams der gleichen verbrecherischen Gesinnung an, die in der Vergangenheit nur Not, Tod und Versklavung über die Menschheit ganz Europas bringen konnte.

Nachdem ich absolut keine Interesse haben den in Österreich geradezu legalisierten Naziuntergrund auch nur auf die bescheidenste Weise dienlich zu sein, sah ich mich trotz meines "akuten" Studieninteresse dazu gezwungen, ab dem Jahre 1976 diesen Kreisen fern zu bleiben.

Der Naziuntergrund versucht mit dem energetischen Kraftpotential daß bereits in den paranormale Phänomenen zum Ausdruck kommt, ein neues Machtmittel zu finden um hiermit die Menschheit neuerlich zu versklaven, und sie zu einem willenlosen Werkzeug ihres meuchelmörderischen Machtrausches umzuformen und zu missbrauchen. Daher auch daß große Interesse an den Grenzgebieten der Wissenschaften, wie sie unter den Sammelbegriffen Parapsychologie und UFO-Logie populär wurden, und die aktive Unterwanderung aller einschlägigen Interessenvereinigungen. In diesem Sinne begrüße ich es besonders mit Interessensgemeinschaften der Europäischen und der Überseeischen Länder auf internationaler Ebene in Korrespondenz zu treten, die von jener von Grunde aus verbrecherischen Gesinnung frei sind, die im Staatsgebiet des ehemaligen Großdeutschen Nazireiches auch heute noch anzutreffen ist.

Aus diesen Grunde versende ich meine Dokumentation auf internationaler Ebene, wobei ich aufgrund meiner persönlichen Studien auf den Grenzgebieten der Wissenschaften sowie meiner persönlichen Erlebnisse mit den UFO-Phänomen, und nicht zuletzt aufgrund meiner Maschinschreibkenntnisse auf einen aktiven Gedankenaustausch auf allen einschlägigen Wissensgebieten rechne.

Ich habe mich bemüht in meiner Dokumentationsarbeit in komprimierter Form möglichst alles daß unterzubringen, was ich aufgrund meiner persönlichen Erfahrungen mit dem uns als UFO's seit ca dreißig Jahren bekannt gewordenen unidentifizierbaren Flugobjekte auch aus anhängender sicht gesehen für unbedingt notwendig hielt, wobei ich gerne bereit binn zu allen von mir angeführten Themen noch eingehendst schriftlich Stellung zu beziehen bzw. Auskunft zu geben.

Weiters ersuche ich die in meiner dokumentarischen Niederschrift vorkommenden Stil- Rechtschreib- und Tippfehler zu entschuldigen, sie entstehen bedingt durch den Umstand daß ich diese Zeilen frei von jeglichen Fremdeinfluss in Eigenkorrektur darlege, und mir auch jegliche praktische redaktionelle Schulung fehlt.

Nach dem ich mich im völligen Besitze meiner geistigen Kräfte fühle, darf meiner dokumentarischen Niederschrift authentischer Wert beigegeben werden.

Absender:

Josef W A N D E R K A

Tel.: ~~.....~~

Wien, am 18. September 1980  
(Datum der Unterschrift)

Als Beilagen:  
Orig.Foto-u.  
Lichtpauskopien

Diese von mir skizzierte und mit Aquarelldeckfarben ausgemalte Abbildung, beinhaltet einen Versuch das Aussehen jener Raumschiffsbesatzung aus meiner Erinnerung zu rekonstruieren, mit der ich im August/September des Jahres 1955 im Inneren eines discusförmigen Flugkörpers, ein Gespräch führen konnte.

Aufden vor allem mit den Deckfarben schwarz und weiß ausgemalten Körper des ausserplanetaren Erdenbesuchers oder der Besucherin (das Geschlecht war für mich nicht feststellbar), wurde von mir der Kopf eines aus einem Modejournalbild entnommenen Manniquins etwas nachretuschiert einmontiert.

Er hat nur die Aufgabe die hübschen femininen Gesichtszüge der Besatzung dieses Discusflugkörpers, augenscheinlichst zu demonstrieren, und besitzt darüber hinaus keinen signifikanten Wert.

Durch das Lichtpausverfahren wurde auch daß ursprünglich naturfärbige Gesicht in Schwarz-Weißwerte umgesetzt, wodurch es sich nurmehr wenig von der Körperform abhebt.

Der matte Grauton auf der Nachbildung des in eine overallartige Kleidung gehüllten UFO-Fluggastes, entspricht im wesentlichen meinem Erinnerungswerten.

Auf diesem Kleidungsstück daß den gesamten Körper in scheinbar einem Stück einschließlich der Hände und der Füße nahtlos umschloß, waren weder eine Einschlüpföffnung, noch die Eingriffsöffnungen zu innenliegenden Säcken oder Taschen zu sehen, genauso wie es auch keinerlei Riemenzeug aufwies daß auf ähnlichen Kleidungsstücken nach irdischen Begriffen in Gebrauch steht.

Es fehlten auch Knöpfe, Zeichen oder ein sichtbares Stoffmuster, daß auf die Art des bei dieser Kleidung verwendeten Materiales schließen liesse.

Die makellos schönen Gesichter der UFO-Besatzung sind nach irdischen Maßstäben am ehesten bei 6-10 Jährigen Kindern zu finden, die man sich in bildlicher Übertragung auf die Körpergröße eines erwachsenen Menschen von ungefähr 1,80 m Körpergröße aufgesetzt, realistisch vorstellen kann.

Es handelt sich zweifellos um Menschenwesen die uns nicht nur in der technischen Entwicklung, sondern auch in Kultur ihrer Zivillisation weit überlegen sind, was sich letztlich auch an ihren Körpermerkmalen deutlich abzeichnet, und uns Erdenmenschen von diesen unterscheidet.

Josef Wanderka



J. W. 54.79

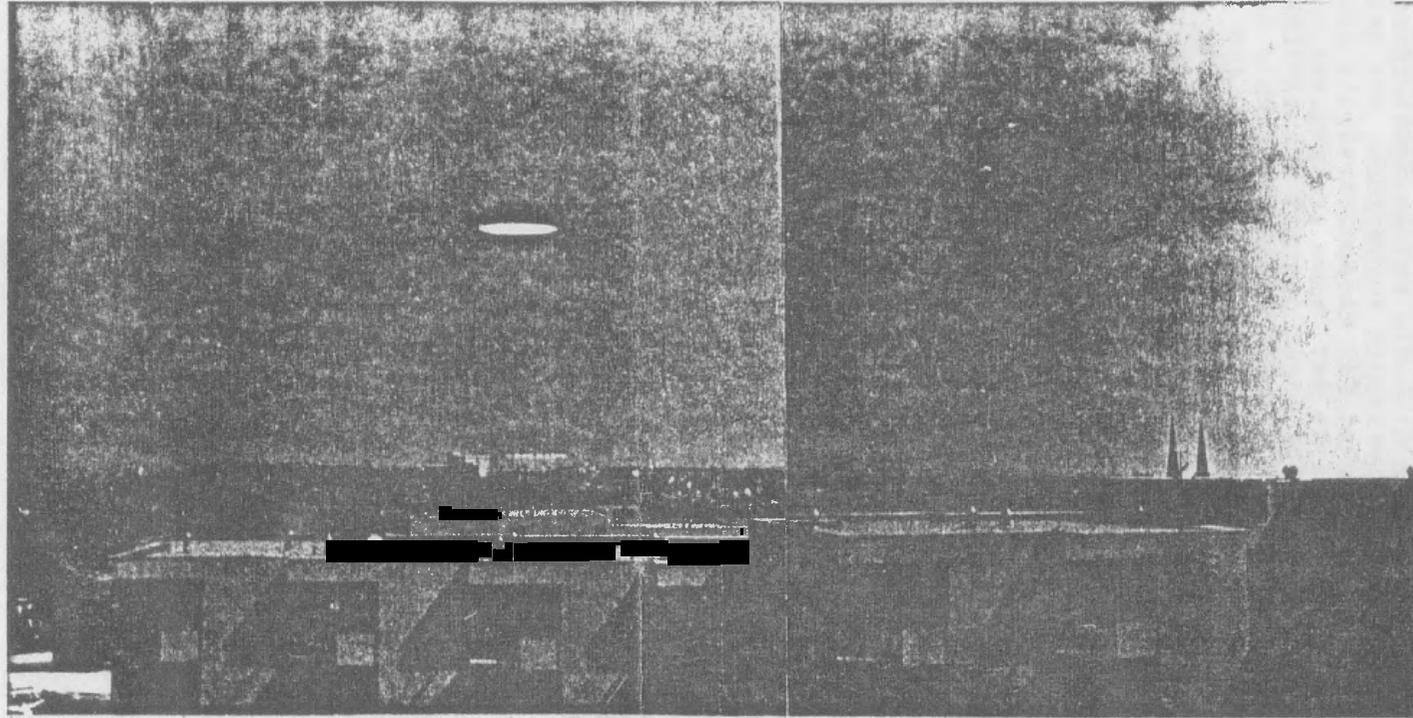
Während eines vormittäglichen Spazierganges in der Umgebung des Ortes St. CORONA im Wechselgebiet, wo ich im März des Jahres 1975 einen 14 Tägigen Urlaubsaufenthalt verbrachte, machte mich die meinen Spaziergang begleitende Dame auf ein kleines Jungnadelwäldchen aufmerksam, daß unter der weißen Pracht eines am Vortage unerwartet für diese Jahreszeit einsetzenden Schneefalles "divuse" im Gegenlicht der Sonne erstrahlte. Instinktiv richtete ich hierauf meinen Blick gegen den mit Schneewolken bedeckten Himmel, wo ich fünf leuchtende "Objekte" entdecken konnte deren zerstreut durch die Wolkendecke durchdringender Lichtschein, die gleichmäßige Formgebung ihres rund-ovalen Flugkörpers leicht erahnen ließ. Ich richtete hierauf meine für eine Fotoaufnahme des Jungnadelwaldes vorgespannte Kammera in Richtung der UFO's, und machte nach einer kurzen Entfernungskorrektur über das Sucherbild meiner einäugigen Spiegelreflexkammera, eine Aufnahme.

Während ich nun meine Kammera vom Auge absetzte um den Filmtransporthebel zu betätigen, fragte die mich begleitende Dame etwas verärgert danach, was ich da oben am Himmel statt des "märchenhaft" leuchtenden Nadelwäldchens fotografiere, worauf ich ein ablenkendes Gespräch begann und nun selbst darüber verärgert daß meine gesichteten UFO's in der kurzen Zwischenzeit, in der ich durch meine Bekannte abgelenkt wurde, ihre für mich sichtbare Position verlassen hatten, auf eine Aufnahme des Jungnadelwaldes verzichtete.

Nach der Ausarbeitung meines Bildmateriales im Entwicklungslabor einer renommierten Wiener Fotokleinhandelsfirma, machte ich die Feststellung daß diese einzige Aufnahme die ich von den fünf die Wolkendecke durchscheinenden UFO's machen konnte, zu einem sehr guten Dokumentationsbild für daß wurde, was ich auch tatsächlich am Himmel sowie im Sucherbild meiner Kammera gesehen habe.

Verwendet wurde von mir für diese Aufnahme eine Fotokamera Modell EXAKTA - VX 1000, mit der Objektivbestückung FLEKTOGON 2,8/35 mm, vermutliche Blendeneinstellung 8 oder 11, Verschlusszeiten 1/125 oder 1/250 Sekunde.

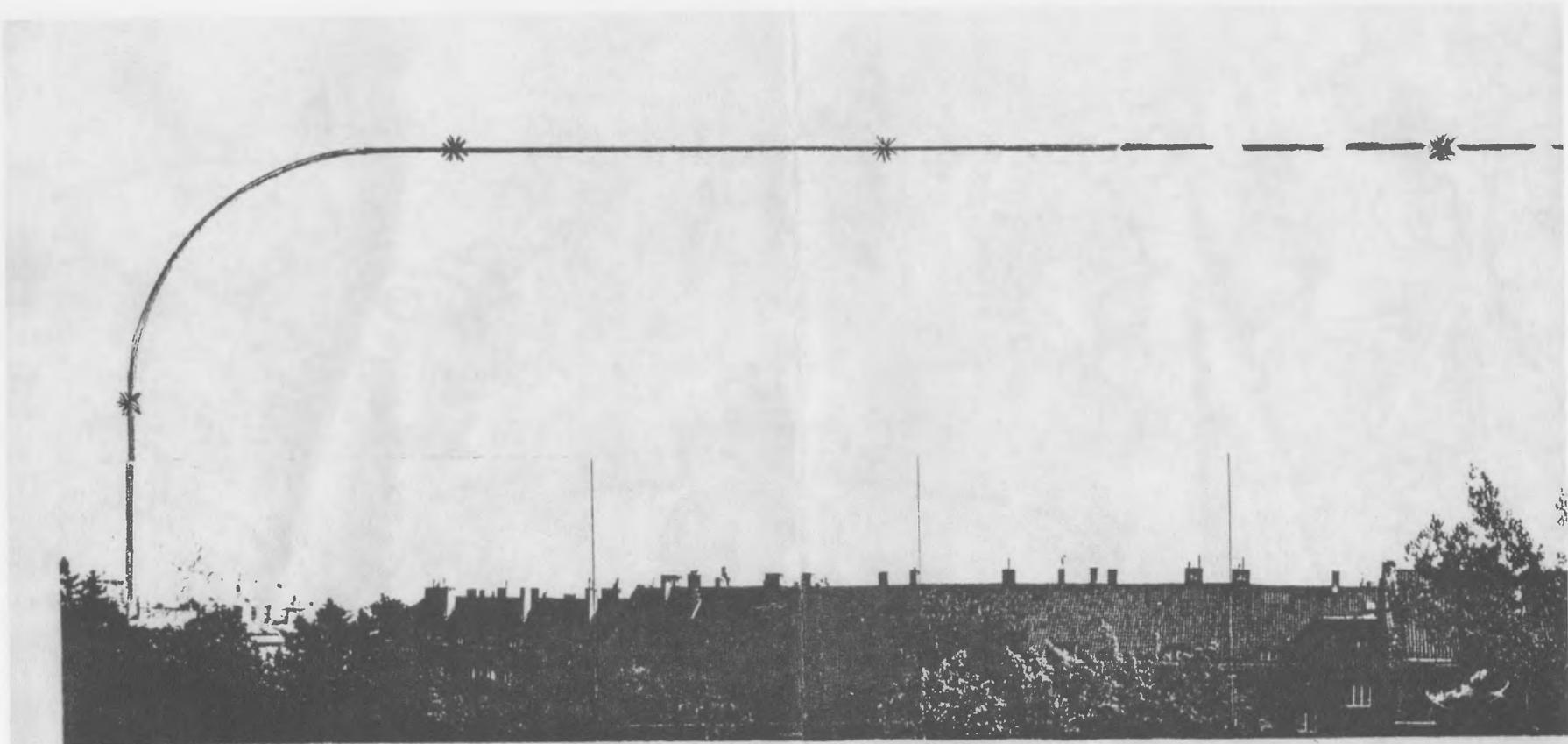
- J. Wanderka -



REKONSTRUKTIONS-PHOTOMONTAGE meiner UFO-Sichtung im Sommer 1954 an einem späten Sommerabend ca 22-23 Uhr, mit dem Standort eines Wiesenstückes daß sich auf einer Anhöhe zwischen Joseph Listergasse und dem Hörndlwald im XIII Wiener Gemeindebezirk befindet.

Am 29. August 1978 machte ich vom nahezu gleichen Standpunkt jene Photoaufnahmen, aus denen ich diese Bildmontage zusammenstellte. Verwendet wurde von mir hierzu eine Kammera vom Typ EXAKTA VX 500 mit dem Objektiv FLEKTOGON 2,8/35mm, deren Bilder auf das Format 13x18cm vergrößert zu dieser Bildmontage verwendet wurden.

J. Wanderka



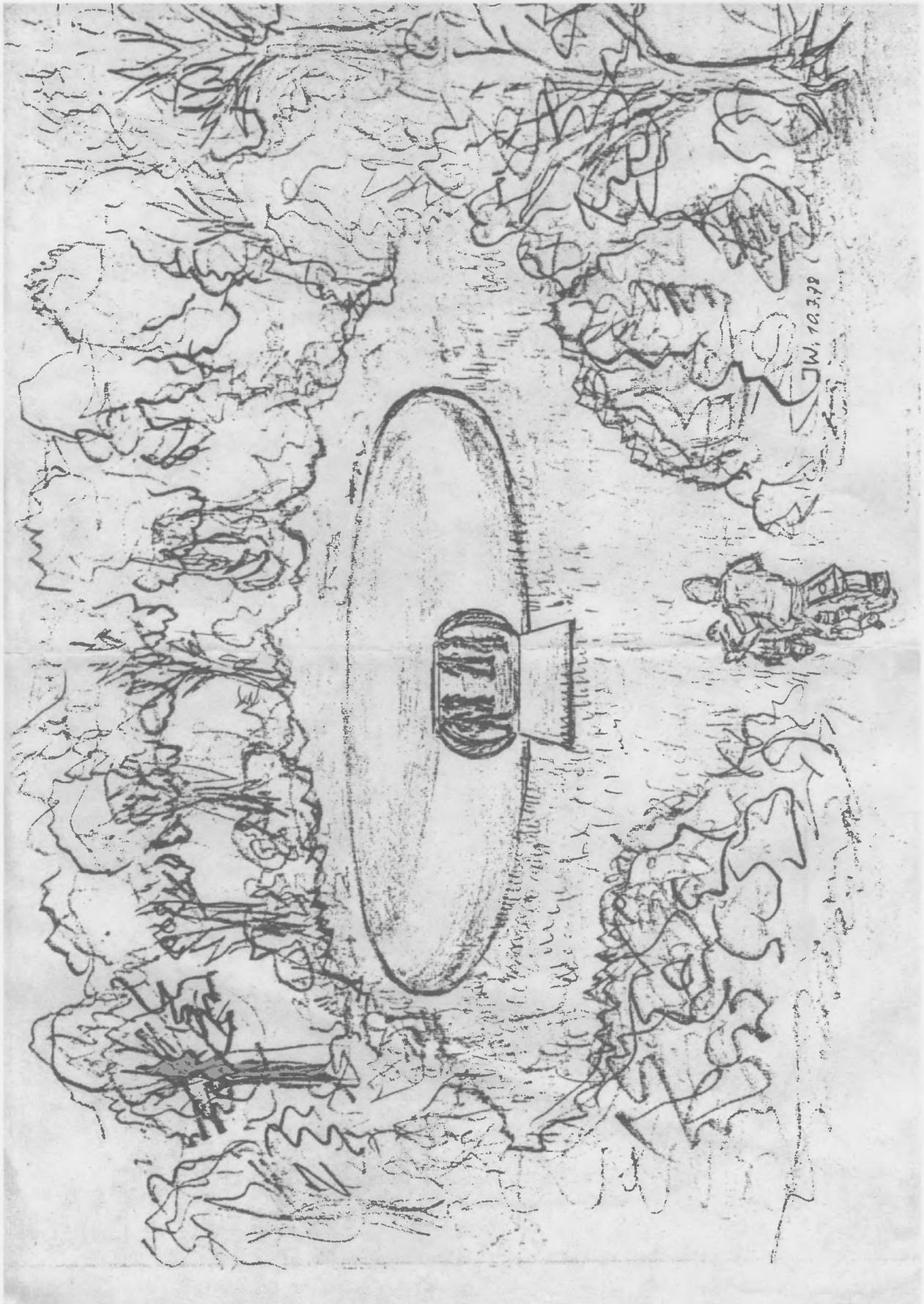
REKONSTRUKTIONS-PHOTOMONTAGE meiner UFO-Sichtung  
im Juni 1973.

Die Sichtung erfolgte um ca 1 Uhr Früh, vom  
Schlafsaalfenster der Herzstation im Wiener  
Hanusch-Krankenhaus.

Am nachfolgenden Vormittage machte ich vom

gleichen Standpunkt aus jene Photoaufnahmen,  
aus denen ich dieses Bildmontage zusammenstellte.  
Verwendet wurde von mir hierzu eine Kammera vom  
Typ MINOLTA-16 Modell-E, deren Bilder auf das  
Format 9x13 cm vergrößert wurden.

J.Wanderka



Die von mir am 10. Juli 1978 angefertigte Rekonstruktions-Zeichnung meiner UFO-Begegnung vom August/September 1955, weicht in nachfolgenden Einzelheiten von der Originalsituation ab:

Die gezeichnete Waldlichtung war vom Standpunkt meines Motorfahrrades gesehen, wesentlich länger als ich diese in der Bildperspektive darstellte.

Die Besatzung des Flugkörpers konnte ich erst in unmittelbarer Nähe der Aufgangsrampe sehen, da selbige wesentlich weiter im Innern des Passagierraumes in einer Gruppe erwartungsvoll beisammenstand. Daß von mir gezeichnete Motorfahrrad war im Original wesentlich "hochbeiniger" als ich es in der Zeichnung darstellte, nach dem es in seiner Zusammenstellung aus einem 28 Zoll Fahrradrahmen, einem Moped-Freischwingsattel und einem Umbau auf 23 Zoll Mopedräder bestand, der mir eine ungewöhnlich hohe Sitzposition verschaffte bei der ich am Fahrzeug sitzend meine volle Körpergröße beibehielt.

Ich verfüge bloß über ein bescheidenes Zeichentalent, daß es mir gerade ermöglicht technische Einzelheiten in Skizzenform festzuhalten, weshalb ich in dieser Dokumentation auch einige zeichnerische Freiheiten anwenden mußte.

Josef Wanderka

Billy Sie sind wirklich ernsthaft gemeint, um offensichtlich einen Betrug zu begehen.

Semjase

8. Dann handelt es sich wahrheitlich um einen Betrug, was mit Sicherheit von mir erklärt werden muss.
9. Die wenigen menschlichen Rassen im Gebiet der Cassiopeigestirne in einem andern Raum-Zeit-Gefüge jedoch sind uns bestens bekannt, jedoch haben sie keinerlei Ähnlichkeit mit den in dieser Briefschrift erwähnten Form.
10. Auch ihre Fluggeräte entsprechen nicht und in keiner Form der hier beschriebenen Art, und zudem ist ihre Technik nicht derart weit und hoch entwickelt, dass sie mit ihren eigenen Fluggeräten zur Erde gelangen könnten.
11. Die Technik der einen der beiden Rassen ist zur Zeit so weit entwickelt, dass sie gerade die ersten Flugversuche in den Raum hinaus vorbereiten, wobei sie nur um wenig hinter der irdischen technischen Entwicklung zurückstehen.
12. Die zweite Rasse, die sich auf einem andern Weltenkörper hinter den Cassiopeigestirnen befindet, verfügt nur über Fluggeräte, die den eigenen planetaren Raum einigermaßen sicher beherrschen.
13. Zu diesen Tatsachen kommt noch hinzu, dass diese beiden Rassen menschlicher Form in einer zur Erde verschiedenen Zeitebene existieren wie ich sagte, so also versetzt zu der Zeitebene, die dem Erdmenschen bekannt ist und in der er lebt.
14. Wenn also die Menschen der Cassiopeigestirne dereinst die Weltraumfahrt beherrschen werden, dann vermögen sie noch lange nicht in die Zeitebene vor- und einzudringen, in der die Erdmenschen ihr Dasein leben.

Billy Und in unserer uns bekannten Zeitebene, existieren denn da auf Cassiopeia resp. in jenem Gebiet keine menschlichen Lebensformen, die der Raumfahrt fähig wären?

Semjase

15. Sicher, es gibt dort Menschen, doch diese sind der Raumfahrt noch nicht mächtig oder noch nicht so weit mächtig, dass sie Reisen durch den universellen Raum durchführen könnten.
16. Wie auf der Erde existieren aber dort auf dem einen Planeten geheime Stationen planetenfremder Menschenrassen, die sich jedoch mit den Planetenbewohnern nicht in direktem Kontakt üben.

Billy Ich verstehe. Nun aber eine andere Frage dazu: Wie weit sind eigentlich all die Sonnensysteme mit Planeten versehen und von Menschen bewohnt, die von der Erde aus sichtbar und uns bekannt sind? Würde man nämlich allen angeblichen Kontaktberichten von Erdmenschen mit Ausserirdischen Glauben schenken, dann wären praktisch alle Sonnensysteme bewohnt.

Semjase

17. Sicher, deine Worte entsprechen der Wahrheit.
18. Wahrheitlich sind nur äusserst wenige der dem Erdmenschen bekannten Sonnensysteme von menschlichen Lebensformen bewohnt, und andererseits verfügen sehr viele Sonnen über keine Planetensysteme.
19. Zu diesen Tatsachen hinzu kommt noch, dass viele der raumfahrenden Rassen, die zur Erde kommen, nicht beheimatet sind in der dem Erdmenschen bekannten Zeitebene.

Billy Aha, wir sprachen aber schon sehr oft über raumfahrende Menschenrassen, die nicht zu euch gehören und die aber doch zur Erde kommen. In welche Zeitebene gehören denn diese alle?

Semjase

20. Das ist verschieden.
21. Sie alle zu nennen wäre schwierig und zeitraubend.

Billy Sagen wir z.B. einmal die Menschen vom Gebiet von Alpha Centauri, dann Reticuli oder wie das heisst, dann ...

Semjase

22. Erstere leben einen winzigen Sekundenbruchteil verschoben zur Erde-Zeitebene, so sie also von den Erdenbewohnern nicht erreicht werden können, ehe sie die Zeitreise beherrschen.

23. Die zweite von dir genannte Menschenrasse lebt auch nicht in der gleichen Zeitebene wie die Erdmensch.
24. Damit solltest du dich begnügen, denn es wäre alles für den heutigen Tag doch zu ausschweifend, wenn wir diese Belange klären wollten.

Billy Gut, dann bleiben wir erst beim Brief: Dann ist dieser Josef Wanderka, der diesen Brief geschrieben hat, nur ein weiterer Spinner?

Semjase

25. Er gehört zur Gruppe jener wie jene beiden, von denen du mir beim letzten Kontaktbesuch die Photos von den Modellköpfen gebracht hast.

Billy Dann ist der Fall also klar. Ich verstehe dabei nur eines nicht: Dieser komische und verrückte Brief ist in die Hände von Wendelle Stevens gelangt, der ihn zur weiteren Überprüfung der Sachlage an Herbert Runkel gesandt hat, der ihn wiederum mir vorlegte. Dabei verstehe ich nun nicht, wie und warum Wendelle derartige Dinge nicht genauer überprüft und zu leichtgläubig annimmt, dass hinter solchen offensichtlich blödsinnigen Geschreibseln eine gewisse Wahrheit stecken könnte. Auch bei andern gleichartigen Fällen habe ich das schon festgestellt. Wendelle ist einfach zu leichtgläubig.

Semjase

26. Er ist der Forscher und Sucher, doch leider nicht der wahrliche Kenner, und zudem ist er viel zu vertrauensselig.

Billy Das scheint mir auch so.

Semjase

27. Gerade bei den Photos und bei diesem Brief hätte ihm aber auffallen sollen, dass einiges nicht stimmen und nicht der Wahrheit entsprechen kann.
28. Besonders bei dieser Briefschrift hätte ihm auffallen müssen, dass ein Betrugsversuch vorliegt, weil gewisse Ähnlichkeiten mit deinen Schriften unverkennbar darauf hinweisen, dass sie eindeutig darauf beruhen, dass in betrügerischer Form dein Schriftenmaterial verfälscht wiedergegeben wurde.
29. Sehr vieles weist eindeutig und ohne Zweifel darauf hin, dass diese Person Josef Wanderka Schriftsätze aus deinen Schriften und aus unseren Kontaktgesprächen zu seinen Gunsten böse- und mutwillig verfälscht und als eigene Erlebnisse niedergeschrieben hat.

Billy Aha, das haben wir auch schon festgestellt. Dann stimmt es also doch, dass der Kerl Material aus meinen Schriften geklaut hat.

Semjase

30. Sicher, denn das ist unverkennbar und eindeutig.

Billy Es ist einfach schade, dass sich Wendelle derart übers Ohr hauen lässt.

Semjase

31. Das ist ein wahres Wort, denn er bemüht sich in ernsthafter und äusserst ehrlicher und korrekter Form um die Wahrheit im Bezuge auf alle diese Belange.
32. Es wäre ihm besser, wenn er sich zur Abklärung solcher Belange mehr mit dir beraten würde, denn du bist der einzige Mensch auf der Erde, der über die erforderlichen Erkenntnisse und Erfahrungen und Kenntnisse hinsichtlich extraterrestrischen Lebens und gleichlautender Flugkörper und Fluggeräte verfügt, um ihm diesbezüglich mit gutem, ehrlichem und sicherem Rat behilflich sein zu können.

Billy Ich habe gewisse Erfahrungen, Kenntnisse und Erkenntnisse, ja, das stimmt, damit aber möchte ich nicht zu sehr Reklame machen. Nur zu schnell würde es nämlich heissen, dass ich aus Eigensucht und aus Gründen des Mich-selbst-grossmachen-Wollens die Erlebnisse, Beobachtungen und Kontakte anderer bestreite und in Abrede stelle. Und genau das müsste ich leider bei rund 98% tun, weil zumindest dieser runde Prozentsatz unter Lug, Betrug, Scharlatanerie und Fälschung usw. fällt.

Semjase

33. Trotzdem wäre es für Wendelle Stevens von sehr grossem Nutzen, wenn er in solchen Belangen deinen Rat und deine Kenntnisse einholen würde.

Billy Wenn das sein Wunsch sein sollte, dann werde ich ihm natürlich helfen.

Semjase

34. Das ist gut.

Billy Dann ist auch dieser Fall abgetan.

Semjase

35. Darf ich dir nun einmal eine Frage stellen?

36. Ich nehme an, dass ich das an deinem Geburtstag tun darf?

Billy Wenn du die Antwort nicht scheust?

Semjase

37. Nein, dann darf ich also fragen?

Billy Bestimmt doch.

Semjase

38. Danke. –

39. Bei meinem letzten Besuch bat ich dich, bezüglich unserer Weiterführung der Kontakte nachzudenken...

Billy Ich weiss, und ich verstehe auch. – Nun ja – gut, ja, ich habe bereits darüber nachgedacht ...

Semjase

40. Ich will dich nicht zur Antwort drängen, denn wir haben uns ja darauf geeinigt, dass du mir erst dann antworten werdest, wenn du für die Film- und Photoarbeit auf die Reise gehst.

Billy Ich weiss, doch ich habe wirklich darüber nachgedacht, und so wie die Dinge stehen, kann ich dir die Antwort wohl schon jetzt geben. Ich werde nochmals einen Start machen und die Kontakte also wieder aufnehmen.

Semjase

41. ...

42. Das ist lieb von dir.

43. Ich wusste schon immer, durch meine Vorausschau, dass du trotz all den üblen Geschehnissen der vergangenen Jahre nicht zerbrechen und bei einem Dich-wieder-Besserfühlen weitermachen würdest, weil du deine Verpflichtung nicht einfach wegwerfen kannst.

Billy Dann hast du es gut erkannt.

Semjase

44. Für deine Entscheidung soll ich dir den Dank von uns allen entrichten.

Billy Danke – dann habt ihr alle es gewusst?

Semjase

45. Es gab für uns nie irgendwelche Zweifel daran, dass du deine Arbeit so schnell wie möglich wieder aufnehmen würdest, sobald du gesundheitlich dazu in der Lage sein wirst.

46. Trotzdem aber stellten wir Berechnungen an, die uns mit 100prozentiger Sicherheit sagten, dass du keinen endgültigen Entschluss gefällt hattest, als du die Kontakte unterbrochen hast.

47. Wir fanden heraus, dass deine Handlung nur ein Selbstschutz war, weil deine Kräfte nicht mehr ausreichend waren.
48. Du hast nie die Absicht gehabt, den Abbruch der Kontakte als endgültig zu betrachten.
49. Das aber verstehen wir sehr gut, und wir selbst hätten keine bessere Entscheidung fällen können, wenn wir von dir vor eine solche gestellt worden wären.
50. Du hättest aber ruhig mit uns darüber sprechen können, denn wir hätten dich sehr gut verstanden.

Billy Gesundheitlich war ich dazu leider nicht in der Lage. Es war mir einfach alles zuviel.

Semjase

51. Das ist mir sehr gut bekannt.

Billy Weitermachen werde ich wohl, doch nicht mehr im Center. Ich denke, dass ich nicht mehr zurückkehren werde, wenn ich für die Photoarbeiten auf die Reise gehe.

Semjase

52. Ein Ortswechsel wäre sehr gut für dich, besonders dann, wenn du im warmen Süden leben würdest.
53. Auch für Engelbert wäre dies gesundheitlich von Not.
54. Bei allem sehe ich aber diesbezüglich Probleme hinsichtlich deiner Familie.

Billy Ich weiss, doch ich werde ja auch alleine gehen, dann löst sich dieses Problem damit.

Semjase

55. Das kann aber nicht dein Ernst sein, denn du weisst doch, dass bestimmte Umstände es erfordern, dass deine gesamte Familie stets bei dir ist.
56. Ohne deine Familie kannst du deine Aufgabe nicht erfüllen.
57. Die Zusammenhänge sind dir ja bekannt.

Billy Das weiss ich, doch ich kann meine Arbeit so weit noch tun, wie es eben möglich ist.

Semjase

58. Diese Arbeit wäre aber sinnlos, weil sie vorderhand niemals so durchgeführt und erfüllt werden könnte, wie es erforderlich ist.

Billy Aber es geht wirklich nicht mehr anders. Ein Teil der Arbeit würde so wenigstens noch gemacht. Wirklich, Mädchen, anders kann ich es nicht mehr machen, denn mein Kannibal macht mir einen Strich durch die Rechnung.

Semjase

59. Dann musst du ein andermal eingehend mit ihr diese Belange besprechen.

Billy Das bin ich müde geworden. Ich kann es nicht mehr.

Semjase

60. Dann sollen sich Engelbert und Guido dieser Sache annehmen.
61. Sie werden die richtigen Worte zu ihr finden, denn sie beide wissen wahrheitlich auch um die Wichtigkeit und Erfordernis unserer und deiner Mission.

Billy Ich werde keinen Versuch machen, die beiden für diese Unmöglichkeit zu gewinnen.

Semjase

62. Aber es muss sein, denn es ist von grösster Wichtigkeit für das Weiterbestehen und das Erfüllen der Mission.

Billy Es fehlt leider das Verständnis für die Erweiterung der Familie.

Semjase

63. Du meinst bei deiner Frau?

Billy Natürlich. Sie macht keinerlei Versuche, sich in die Sache hineinzuleben.

Semjase

64. Es ist aber von bedingungsloser Notwendigkeit, dass sie es tut, sonst besteht wirklich keine Hoffnung für die Erfüllung der Mission.

65. Ein auch nur teilweises Weiterarbeiten deinerseits und unsererseits hätte wahrhaftig keinen Wert. –

66. Es ist zum Weinen.

67. Jetzt da du wieder einer besseren psychischen Gesundheit entgegengehst, da wird in deiner nächsten und wichtigsten Umgebung wieder alles versucht und unternommen, um alles zu zerstören, ehe es auch nur einen Neubeginn geben kann.

68. Ich möchte doch Engelbert und Guido ersuch...

Billy Bitte sprich nicht mehr darüber.

Semjase

69. Aber es muss do...

Billy Es ist mir sehr ernst, denn ich kann dieses Theater nicht mehr weiterführen. Eher lasse ich wirklich alles fahren und mache auch die mir noch mögliche Arbeit nicht mehr weiter.

Semjase

70. Es muss aber doch eine Lösung geben, denn eine solche ist die einzige Möglichkeit, um alles weiterzuführen.

Billy Es gibt keine Lösung, denn einem derartigen Querkopf wie meiner Frau ist nicht beizukommen. Und jetzt möchte ich wirklich nicht mehr darüber sprechen. Wenn es dann eben sein muss, dann soll auch meine Arbeit dahin sein.

Semjase

71. Unter diesen Umständen wird es dann wohl so kommen.

72. Deine Arbeit bezüglich dem Filmen und Photographieren wirst du aber noch einhalten?

Billy Natürlich, denn sie ist ja auch mein Sprungbrett.

Semjase

73. Dann lässt sich bis dahin vielleicht noch eine Lösung finden, wenn Guido und Engelbert ...

Billy Jetzt reicht's mir aber. Wenn du nicht blitzartig damit aufhörst, dann verschwinde ich, und zwar endgültig. Ich bin das Theater mit meiner Frau nämlich wirklich leid.

Semjase

74. Es ist mir leid, sprechen wir also von etwas anderem.

Billy Dieser Ton gefällt mir besser.

Semjase

75. Hast du vielleicht noch irgendwelche Fragen?

Billy Hab ich, wenn ich fragen darf?

Semjase

76. Sicher.

Billy Also dann: Kannst du mir einmal genau erklären, wo die sichersten Orte zum Überleben liegen, wenn der grosse Weltenbrand wirklich ausbrechen sollte? Wir sprachen zwar schon öfter darüber, doch ganz genaue Anhaltspunkte hast du mir nie gegeben.

Semjase

77. Du weisst doch, dass der ... der wirklich sicherste Ort ist.
78. An zweiter Stelle kommt dann ..., wo im ... eine passende Überlebungsstätte geschaffen werden müsste.

Billy Das sagtest du mir schon oft, doch das erste ist einfach unmöglich, weil es dort Milliardenbeträge kosten würde, wenn wir dort einen Unterschlupf bauen wollten. Auch würde es dort politischen Streit geben, weil die irdischen Nationen beschlossen haben untereinander, dass dort neutrales Gebiet bleiben soll. Es würde in dem Moment aber für die Staaten nicht mehr neutral sein, wenn sich dort Menschen fest ansiedeln würden. Der zweite Ort wäre klimatisch auch um sehr vieles besser als der erste, doch auch dort würde eine geeignete Station zum Überleben in wirklicher Sicherheit immerhin noch viele Millionen kosten. Bestimmt, dort wäre es aber noch zu schaffen, wenn wir genügend Leute und Geld hätten oder diese in kurzer Zeit finden könnten. Doch sind das wirklich die zwei einzigen empfehlenswerten Orte?

Semjase

79. Du sprachst von grösstmöglicher Sicherheit zum Überleben.
80. Ja, das wären die beiden einzigen wahrheitlich sicheren Orte.

Billy In Europa kann ja überhaupt kein Ort gefunden werden, wo noch Sicherheit sein könnte, oder?

Semjase

81. Vor einem eventuellen Krieg nicht, nein.
82. Diesbezüglich gäbe es überhaupt keine Sicherheit.
83. Nur im Bezuge auf Erdbeben können sichere oder halbwegs sichere Zonen genannt werden.

Billy So wie Hinterschmidrüti. Das nutzt uns aber nichts, wenn der grosse Bums doch dereinst kommt.

Semjase

84. Bis dahin müsstet ihr dann eben schon in Sicherheit sein, samt allem erforderlichen Material usw., das heisst, wenn du deine Arbeit wirklich weiterführen kannst und die ganze Mission erfüllt werden soll.
85. Ansonsten hätte ein Absetzen an einen sicheren Ort keinen Sinn.

Billy Natürlich, was soll denn menschliches Leben geschützt werden und erhalten bleiben, wenn durch Querköpfigkeit und Eigensucht usw. dieses Leben so oder so dem Verfall und der Zerstörung in Unabänderlichkeit preisgegeben ist.

Semjase

86. Es klingt unmenschlich, doch es entspricht der Wahrheit.
87. Es wäre aber gut, wenn alles ...

Billy Lass das jetzt bitte, es fruchtet nämlich nichts. Verlorenen oder zu verlierenden Dingen soll man nicht nachweinen. Nur Narren weinen über Verlorenes.

Semjase

88. Es ist erschreckend, in dieser Beziehung diese tiefgründige Wahrheit aus deinem Munde zu hören.

Billy Vielleicht, doch sag mal, kannst du mir noch eine dreiteilige Frage beantworten?

Semjase

89. Sicher.

Billy Es handelt sich um die Formen der Zeitreise, wenn du mir darüber Auskunft geben willst?

Semjase

90. Frage.

Billy Gut, danke. – Ja, kürzlich hatte ich einen Video-Leihfilm. Sein Titel war «Der letzte Countdown». Die Geschichte spielt so, dass ein amerikanischer Flugzeugträger durch einen Magnetsturm durch ein Dimensionentor getrieben und vom Jahre 1980 ins Jahr 1941 geschleudert wurde. Sozusagen durch einen Unfall blieb ein Besatzungsmitglied des Schiffes dann im Jahr 1941 zurück, während der Flugzeugträger durch einen neuerlichen Magnetsturm und durch das Dimensionentor wieder in das Jahr 1980 zurückkehrte. Im Film nun durchlebte das zurückgelassene Besatzungsmitglied, das im Jahre 1980 ca. 30 Jahre alt war, logischerweise die vergangene Zeit von 1941 an. Dies scheint mir meinen Kenntnissen nach ganz logisch zu sein. Nun kommt aber das, was logisch nicht mehr in die Wirklichkeit einzureihen ist: Das im Jahre 1941 zurückgebliebene Besatzungsmitglied nämlich verfolgte im Jahre 1980 den Auslauf des Flugzeugträgers, wobei dieser Mann, der inzwischen also etwa 69 Jahre alt geworden sein müsste, sich selbst sehen konnte, wie er als etwa Dreissigjähriger als Besatzungsmitglied auf das Schiff ging, das ihn durch den Magnetsturm dann ja in die Vergangenheit transportierte. Dieser Geschichte nach müsste der im Jahre 1941 Zurückgebliebene im Jahre 1950 dann seine eigene Geburt mitangesehen haben und dreissig Jahre lang parallel mit sich selbst gelebt haben, so nämlich einmal jung und einmal alt.

Semjase

91. Das ist unmöglich.

Billy Eben, es ist doch unmöglich, wenn beide in der gleichen Zeitebene leben wollen – beide, die doch nur eine Person sind. Der im Jahre 1941 Zurückgebliebene hätte spätestens im Jahre 1949 sterben müssen, wonach er dann im Jahre 1950 wieder hätte geboren werden müssen. Dies darum, weil ja die Geistform des Mannes zu beiden Malen seines Lebens die gleiche ist, oder?

Semjase

92. Das ist sehr genau erklärt.

93. So verhält es sich in Wirklichkeit.

Billy Gut, ein solches Nebeneinanderleben wäre nur dann möglich, wenn zwei verschiedene Dimensionen vorhanden wären.

Semjase

94. Das ist richtig.

Billy Gut, dann ist dieser Fall klar. Dann zum nächsten: Viele Menschen sind der Ansicht, dass sie in der Vergangenheit verschiedene Dinge unternehmen und die Zukunft ändern könnten, wenn sie die Möglichkeit zu einer Reise in die Vergangenheit hätten. Meines Wissens ist dies aber unmöglich darum, weil die Zukunft und scheinbare Gegenwart ja bereits geschehen ist, resp. weil sich die Geschehen in der der Vergangenheit nachgefolgten Zukunft bereits zugetragen haben. Daher könnte z.B. nicht ein Mann in die Vergangenheit reisen, um dort seinen eigenen Vater oder seine eigene Mutter zu töten. Der in die Vergangenheit reisende Mann lebt ja bereits in der Zukunft, womit feststeht, dass er von einem Vater gezeugt und von einer Mutter geboren wurde. Würde daher also ein Mann in die Vergangenheit zurückreisen, um dort seine Mutter oder seinen Vater noch vor seiner Geburt zu töten, dann hätte dieser Vergangenheitsreisende nie geboren werden können. Stimmt das?

Semjase

95. Sicher.

Billy Gut, soweit klar. Es wäre alles also ein Paradoxum. Und gerade um ein solches Paradoxum auszuschalten haben die Raum- und Zeitgesetze es ja in sich, dass niemals eine Reise in die Vergangenheit in der Form getan werden kann, dass die zeitreisende Person auch tatsächlich in dieselbe materielle

Ebene gelangt, die in der Vergangenheit existiert. Und dies gilt auch für die Zukunft. Dies bedeutet aber auch, dass Raum und Zeit in der Vergangenheit und in der Zukunft in ihrer Ausdehnung und in ihrer Geschwindigkeit verschieden sind, was zur Folge für den Zeitreisenden hat, dass er also in eine andere Dimension eindringt, die für ihn materiell nicht greifbar ist. Er kann in dieser andern Dimension wohl leben und existieren, wenn die Lebensverhältnisse dort dies gestatten, doch er kann nicht mit den dortigen Lebensformen in Verbindung treten, wenn er hierzu nicht spezielle Hilfsmittel hat. Er bleibt für die Lebensformen der Vergangenheit oder Zukunft praktisch unsichtbar, oder er kann allenfalls als Schemen erkannt werden. Bin ich da richtig orientiert?

Semjase

96. Deine Erklärung entspricht den Tatsachen.

Billy Also bedeutet dies auch, dass beim Geschehen des Filmes «Der letzte Countdown» wohl eine gewisse Logik mitspielt, dass aber wahrheitlich der Zurückgebliebene nicht in sichtbar materieller Form in der normalen Zeitebene hätte weiterleben können, auch wenn er kunstgerecht 1949 dann gestorben wäre. Er hätte nur in unsichtbarer Form oder höchstens als Schemen in der nächstmöglichen Zeitdimension die Zeit von 1941 bis 1980 weiterleben können, jedoch nicht in der materiellen Form, wie diese dann von 1941 bis 1980 gegeben war, als der junge Mann geboren wurde und später mit dem Schiff in die Vergangenheit gechleudert wurde. Ist auch das richtig?

Semjase

97. Sicher.

Billy Aha, es beginnt sich also doch zu formen. Wenn nun also Menschen oder Maschinen usw. in die Vergangenheit oder Zukunft reisen, dann sind diese dort für die dort lebenden Menschen und sonstigen Lebensformen unsichtbar, obwohl die Zeitreisenden dort leben können, wenn sie geeignete Lebensverhältnisse vorfinden. Dies also im Gegensatz dazu, wenn Menschen oder Maschinen einfach in Parallelzeiten und somit in Paralleldimensionen eindringen, die zeitlich und räumlich und somit auch materiell genau gleich sind wie jene Zeitebene, aus der die Zeitreisenden kommen. Dies auch dann, wenn eine solche andere Paralleldimension etwas früher oder später kreiert wurde als jene, aus der die Zeitreisenden kommen. Wichtig ist dabei nur, dass die Raum- und Zeitverhältnisse exakt die gleichen sind, oder?

Semjase

98. Warum fragst du mich immer, wenn du darüber ausreichende Kenntnisse hast?

Billy Ich will nur sichergehen. Gut denn: Zeitreisende sind also stets in der Vergangenheit oder in der Zukunft andersdimensional als die Vergangenheit oder die Zukunft selbst. Nun besteht aber die Möglichkeit, wie ich von Asket und von euch weiss und dies auch erleben durfte, dass es technische Möglichkeiten gibt, sich in der Vergangenheit oder Zukunft sichtbar zu machen und Kommunikation mit den dortigen Lebensformen zu betreiben. Dabei ist das Sichtbarwerden jedoch nur so, dass durch technische Geräte, oder durch Bewusstseinskräfte, die Materie des Zeitreisenden so weit verdichtet wird, dass die Lebensform als Energiekörper sichtbar wird, durch den man aber hindurchgreifen kann, weil er so oder so eben doch andersdimensioniert bleibt. Habe ich das richtig gesagt?

Semjase

99. Sicher.

Billy Also weiter: Das Genannte ist also im Bezuge auf Zeitreisen anhand technischer oder rein naturmässiger Vorgänge so, wie sie den menschlichen und anderen Lebensformen bekannt sind oder dereinst bekannt werden, je nach ihrem Entwicklungsstand. Zeitreisen also, die keinerlei Möglichkeit bieten, irgendwelche bereits geschehenen Geschehnisse der Gegenwart oder Zukunft in der Vergangenheit zu verändern. Zu diesen Formen nun aber kommt noch hinzu, dass jene Zeitreise existiert, die durch reine bewusstseinsmässige Kräfte zustande kommt und durch die es möglich ist, sich in der Vergangenheit oder Zukunft zu materialisieren, wobei jedoch jeweils die Materie der Vergangenheit oder Zukunft zu Hilfe genommen werden muss. Dieser Fähigkeit wird eine Lebensform jedoch nur mächtig, wenn sie

bewusstseins-evolutionsmässig entsprechend entwickelt ist und der hierzu erforderlichen Liebe lebt. Dies bedeutet, dass eine solche Lebensform nicht mehr fähig ist, unlogische Gewalt zu begehen gegenüber den Naturgesetzen. Dadurch kommt sie auch niemals mehr in Versuchung, wenn sie in die Vergangenheit oder in die Zukunft reist, unlogische Gewalt auszuüben, so also z.B. durch nachträgliche Handlungen oder Taten in der Vergangenheit die Zukunft verändern zu wollen. Ihr logischer Verstand ist andererseits bereits dermassen evolutiv hochgradig ausgeprägt, dass sie erkennt und weiss, dass in der Vergangenheit nichts mehr zu verändern ist, was die Zukunft anders als bereits geschehen prägen würde, weil die Zukunft, aus der der Zeitreisende kommt, als Wirkung der vorangegangenen Ursachen bereits geschehen ist. Wenn nun aber ein Zeitreisender in der Vergangenheit oder in der Zukunft materialisiert und dort auf sich selbst trifft, so also auch in der Zukunft, wenn der Zeitreisende aus der Vergangenheit kommt, dann ist ein materielles Miteinander- oder Nebeneinanderleben sehr wohl möglich, weil ja der Geist resp. die Geistform des Zeitreisenden aus der Zukunft ebenfalls in der Vergangenheit materialisiert oder in der Zukunft, je nachdem, ob die Reise von der Zukunft in die Vergangenheit oder von der Vergangenheit in die Zukunft führt. So geschehen z.B., als ich mit Asket in die Vergangenheit und dann auch in die Zukunft reiste, so aber auch geschehen, als ich in Hinwil das Experiment mit den Briefen machte, die ich zwei Tage vor dem Schreibdatum dann in der Vergangenheit zur Post getragen habe.

Semjase

100. Das ist alles korrekt erklärt; nur, für die Erdenmenschen wird alles sehr verwirrend und unverständlich sein.

Billy Das habe ich schon oft erlebt, denn für normaldenkende Menschen scheinen diese Dinge verwirrend und verrückt zu sein. Das habe ich auch bemerkt, wenn jeweils die Rede auf die Zeitreisen gekommen ist, die ich mit euch gemacht habe. Die Zeit und der Raum sind dem Menschen der Erde noch unklärlich, obwohl alles einfach zu verstehen ist.

Semjase

101. Das ist verständlich, denn der Erdenmensch hat noch keine grossen Kenntnisse bezüglich Raum und Zeit.

102. Andererseits hast du selbst aber noch einen wichtigen Faktor in deinen Erklärungen vergessen, und zwar den, dass Zeitreisen in der Form, dass in der Vergangenheit oder Zukunft materialisiert wird, auch mit technischen Hilfsmitteln begangen werden können.

103. So wie wir es dir demonstriert haben.

Billy Das habe ich nicht vergessen, und andererseits habe ich davon ja gesprochen, als ich die Zeitreise mit Hilfe der Bewusstseinskräfte nannte.

Semjase

104. Sicher, doch dass technische Hilfsmittel durch die Bewusstseinskraft zu hochwirksamen Zeitreise-Flugkörpern werden können, das hast du nicht erwähnt.

Billy Nein, ich dachte, dass ich darüber nicht sprechen dürfe in so offener Form.

Semjase

105. Es ist dem Erdenmenschen alles so unverständlich, dass er mit diesen Kenntnissen kein Unheil anrichten kann.

106. Du hättest diese Belange und Tatsachen daher ruhig nennen können.

Billy Früher durfte ich das aber nicht.

Semjase

107. Ganz einfach darum, weil es damals noch zu viele Probleme für die einzelnen Interessenten aufgeworfen hätte, in die sie sich rettungslos verstrickt hätten.

Billy Was ja auch so schon geschehen ist. Einige sind beinahe übergeschnappt.

Semjase

108. Das ist mir bekannt, doch jetzt dürfte diese Gefahr gebannt sein.

Billy Wie du meinst.

Semjase

109. Es ist so, wie ich sage.

Billy Dann ist es auch gut. Das war eigentlich diesbezüglich alles, über die Zeitreisen meine ich, ausser dass ich jetzt das Problem habe, dass wir uns zu lange unterhalten haben und ich doch meinen Gästen versprochen habe, in ca. 30 Minuten wieder bei ihnen zu sein. Jetzt aber sind 1 1/2 Stunden vorbei, und irgendwie sollte ich doch wieder zur richtigen Zeit zurück sein.

Semjase

110. Du weisst, dass das kein Problem ist.

Billy Natürlich nicht, mit deiner Höllenmaschine von Schiff ist ja beinahe alles möglich.

Semjase

111. Ich komme noch einige Minuten mit dir hinunter in deinen Arbeitsraum, wenn du mir das erlaubst.

Billy Logisch.

Semjase

112. Dann gehen wir in der Zeit um 75 Minuten zurück.

Billy Das reicht, dann kann ich etwa um 00.30 h wieder zurück in die Küche gehen.

Semjase

113. Dann stell dich jetzt hierher.

Billy Was ist denn das?

Semjase

114. Du würdest dazu sagen, dass es sich um einen Zeittransmitter handelt.

Billy Das ist allerhand neues Zeug in diesem neuen Schiff. Kannst du mir dieses einmal etwas näher erklären?

Semjase

115. Heute nicht.

Billy Meine ich auch nicht, aber eine Frage hätte ich nun trotzdem noch: Wenn du mich nämlich jeweils in der Zeit zurückversetzt, dann ist dies doch abermals eine andere Art der Zeitreise. Nur, wie dies funktioniert, das habe ich mit allem Nachdenken noch nicht rausgefunden. Es ist mir dabei nur klar, dass diese Zeitreise nichts mit den Formen zu tun hat, worüber wir vorhin gesprochen haben.

Semjase

116. Das werde ich dir einmal ausführlich erklären, wenn sich alles regelt.

117. Doch über diese Zeitreiseform darfst du niemandem Angaben machen.

118. Jetzt sollten wir aber gehen.

Billy Okay.

Semjase

119. Also, hier sind wir.

120. Es ist schön, wieder einmal in deinem Arbeitsraum zu sein, und diesmal habe ich mein Schutzgerät mitgenommen.

Billy Das ist auch klug, wenn ich an den damaligen Unfall denke.

Semjase

121. Ja, daran habe ich gut getan, denn jemand ist draussen.

122. Hörst du die leisen Geräusche?

Billy Nein, doch es scheint besser zu sein, wenn du wieder gehst, ehe nochmals etwas passiert.

Semjase

123. Das denke ich auch.

124. Leb wohl, mein Freund, und denke nochmals über alles nach, was wir bezüglich der Arbeit und Mission besprochen haben.

125. Auf Wiedersehen.

Billy Tschüss, Mädchen, tschüss, und – ich werde darüber nachdenken. Grüss mir auch alle recht lieb.

Semjase

126. Gern, danke.

127. Entrichte auch du meine lieben Grüsse.

128. Auf Wiedersehen.

## **Einhundertdreiundvierzigster Kontakt Sonntag, 22. März 1981, 18.53 h**

Billy Ich habe dich heute nur gerufen, weil ich gerne einiges wüsste über unser Universum, wenn du mir diese Fragen beantworten willst?

Semjase

1. Sicher, andererseits hätte ich dich selbst in den nächsten Tagen auch von mir aus besucht, weil ich mit dir einiges zu besprechen habe von Wichtigkeit.

Billy Aha, und was ist das?

Semjase

2. Bringe nur erst deine Fragen vor.
3. Mein Anliegen kann ich dir nachher noch vortragen.
4. Es handelt sich dabei um die Warnungen, die ich dir kürzlich nahegelegt habe.

Billy Warnungen? – Ach ja, du meinst wohl wegen den Behörden und Organisationen, die sich wieder an mich heranmachen wollen? Irgendwo steht das ja auch in einem der letzten Berichte. Du weisst aber, dass ich mir daraus keine grossen Sorgen mache.

Semjase

5. Sicher, doch die diesbezüglichen Belange haben sich inzwischen sehr verschlimmert, weshalb es angebracht ist, dass du dir jetzt ernsthaft Sorgen darum machen musst.
6. Auch die Mitglieder deiner Gruppe sind darin einbezogen, doch darüber berichte ich dir nachher.
7. Welche Fragen hast du?

Billy Das ist an und für sich einfach. Die erste Frage ist die: Welchen Durchmesser weist die Gesamtschöpfung auf?

Semjase

8. Das musste ja einmal kommen, und die restlichen Fragen kannst du dir ersparen, denn bestimmt werde ich sie dir in der Beantwortung deiner Frage ebenfalls erklären.

Billy Wie du meinst. Ich höre.

Semjase

9. Um deine Frage zu beantworten, muss ich etwas ausführlich sein:
10. Das Universum teilt sich in sieben Einheiten resp. Ringe oder Gürtel, die gesamthaft zusammen das komplette Universum bilden, wobei alle diese Ringe gegenseitig gegeneinander rotierend sind, verschiedene Durchmesser haben und eine eiförmige Gestalt aufweisen.
11. Diese sieben Ringe, die wir Gürtel nennen, sind folgende:
12. 1) Zentralkern-Gürtel,  
2) Ur-Kern-Gürtel,  
3) Ur-Raum-Gürtel,  
4) Festkörper-Universum-Gürtel,  
5) Umwandlungs-Gürtel,  
6) Schöpfungs-Gürtel und  
7) Verdrängungs-Gürtel,  
wobei wir den Schöpfungsgürtel auch Schöpfungsmaterie-Gürtel oder Expansions-Gürtel nennen, wobei der Verdrängungs-Gürtel, der letzte und äusserste, nach deinem Sinn einen Ramm-Gürtel verkörpert.
13. Das Festkörper-Universum nun ist jener Teil des Universums, in dem die Feste existiert, also die gewordenen Gestirne usw. mit allen ihren Lebensformen.
14. Dieses eigentliche Festkörper-Universum wird errechnet vom Ende der Schöpfungs-Urkern-Aussenwand bis zum Beginn der Aussenwand des Umwandlungs-Gürtels, der einen Halbdurchmesser von 7869 Oktilliarden Lichtjahren aufweist und somit der nächstgrösste Gürtel nach dem Schöpfungs-Gürtel ist.
15. Die Aussenwand des Umwandlungs-Gürtels befindet sich dabei dort, wo dieser Gürtel mit der Innenwand des eigentlichen Schöpfungs-Gürtels, dem Expansions-Gürtel, der Schöpfungsmaterie zusammenstösst.
16. Dies also ist jener Raum, der das Festkörper-Universum verkörpert und eben so genannt wird, weil in diesen drei Räumen das Grobmaterielle existent wird und existent ist, wobei das Grobmaterielle im Umwandlungsgürtel erst durch eine Umwandlung aus Rückständen des vordringenden Schöpfungs-Gürtels existent wird, umgewandelt in Grobmaterielles, heraus aus immaterieller Energie.
17. Dies also ist das eigentliche Festkörper-Universum, das sich zusammensetzt aus dem Umwandlungsgürtel, dem Universums-Gürtel und dem Ur-Raum-Gürtel.
18. Der Umwandlungsgürtel weist dabei so gigantische Masse auf und ist der dem Schöpfungs-Gürtel nächstgrösste Gürtel darum, weil er verantwortlich dafür ist, dass im durch den Expansions-Gürtel erschaffenen Raum die Umwandlung der feinmateriellen Energien in Grobmaterielles stattfindet, wobei auch zugleich die Zeit in Erscheinung tritt und existent wird.
19. Bereits in diesem Umwandlungsgürtel beginnt die Zeit in die Vergangenheit zu laufen, wodurch das Altern entsteht.
20. Das bedeutet, dass in diesem Gürtel der Umwandlung die Chrononen existent werden, die durch das Altern zu Tachyonen werden und die Vergangenheit bilden, die übrigens von den irdischen Wissenschaftlern in kurzer Zeit nachgewiesen werden können.
21. Gleichzeitig nimmt vom Umwandlungs-Gürtel her auch die Geschwindigkeit ab, und zwar in unregelmässiger Form, jedoch in bestimmter Halbwertszeit.
22. Die unregelmässige Abnahme der Geschwindigkeit, die an ihrem Ausgangspunkt und Expansionspunkt 147fache Lichtgeschwindigkeit beträgt, kommt dabei durch gegenseitig sich beeinflussende und verschiedene in ihrer Geschwindigkeit selbst bereits veränderte Zeitströme zustande.
23. Im Innenzentrum des Universums befindet sich der eigentliche Ur-Kern, der sich mit jedem Rücksturz der Schöpfung, also des gesamten Universums, sich in verdoppelnder Form vergrössert.
24. So wird der Ur-Kern beim nächsten Rücksturz dann doppelt so gross sein, wie er eben heute ist.
25. Aus diesem Ur-Kern bezieht das dann im Ur-Raum-Gürtel ruhende Energiefeld, die in sich zurückgestürzte Schöpfung, neue Energien zur neuerlichen Ausweitung zur nächsten Universumsform, wodurch

dann nach Ablauf der Schlummerzeit ein neuerlicher Ur-Knall stattfindet und eine neue Expansion ein neues Universum erschafft, in allgemein allen Dingen sehr viel mehr verfeinerter Form, was bedeutet, dass alles Grobmaterielle nicht mehr so stabil sein wird wie in diesem Universum.

26. Der Ur-Raum-Gürtel selbst ist jener Teil des Universums, aus dem heraus sich die Expansion der Schöpfung ereignet, in dem die Schöpfungsenergie andererseits aber nach jedem Rücksturz auch schlummert, sich weiterentwickelt und neue Grundkräfte aus dem Ur-Kern bezieht, um dann eben durch einen neuerlichen Ur-Knall wieder zu expandieren.
27. Selbstredend vergrößert sich die Dimension des Ur-Raum-Gürtels auch von Rücksturz zu Rücksturz, denn durch eine jede Ausweitung des Universums und durch die unabänderbar damit verbundene und der äussersten Ausweitung wieder folgende Kontraktion wächst die Masse der gesamten Schöpfung selbst, und zwar in sich stets verdoppelnder Form.
28. So also wird daraus auch ersichtlich, dass das Werden und Vergehen des Universums einem Urknall-Expansion-Kontraktion-Urknall-Expansion-usw.-Zyklus eingeordnet ist.
29. Der Zentral-Kern nun verkörpert jenen Gürtel, der aus der eigentlichen Ur-Materie besteht, die als Zeugungs- und Lebensstoff reingeistiger Form ihre Existenz ausübt, als eigentliche Idee-Energie, geschaffen aus einer Ur-Schöpfung heraus, durch deren Kraft erst dieses Universum sich zu kreieren vermochte.
30. Dieser Zentralkern gleicht einem ungeheuren und sich unaufhörlich selbstaufladenden Akkumulatorblock, der eine uns bisher unmessbare Magnetenergie aufweist, die das bestehende Universum an sich bindet und eine zu grosse Ausdehnung verhindert.
31. Diese Kraft gewährleistet, dass ca. mit dem Beginn von 47 Billionen Jahren der Expansion die Ausdehnungsgeschwindigkeit von 147facher Lichtgeschwindigkeit abzunehmen beginnt und langsam absinkt, bis die Expansion nach 155,520 Billionen Jahren zum Stillstand kommt und somit der Rücksturz, die Kontraktion, beginnt.
32. So bildet der Zentral-Kern also die eigentliche Kraft- und Lebenszentrale, während der Ur-Kern als eigentlicher Energiespeicher gesehen werden kann.
33. Jedoch nehmen dieser Zentral-Kern, der Ur-Kern und der Ur-Raum nur einen verschwindend kleinen Bruchteil an Grösse im gesamten Universum ein.
34. Der gigantischste Gürtel wird verkörpert durch den Schöpfungsgürtel, der sich in den Zwischenräumen der ihn umgebenden weiteren Universen ausbreitet und neuen universellen Raum schafft.
35. Dieser Schöpfungsgürtel ist die eigentliche Schöpfung und das Schöpfungszentrum, während der Zentral-Kern mit seinen sieben Lichtjahren Durchmesser sowie der Ur-Raum-Gürtel mit seinem Halbdurchmesser von 103 Billionen Lichtjahren und der Ur-Kern-Gürtel mit seinem Halbdurchmesser von 103,5 Billionen Lichtjahren jene Gebilde darstellen, die als Universum-Zentralsonne und Universum-Zentralgalaxie bezeichnet werden.
36. Der Zentral-Kern stellt dabei die Zentral-Sonne des Universums dar, während der Ur-Raum und der Ur-Kern als zentrale Universums-Galaxie ihre Existenz ausüben.
37. Der äusserste Gürtel des Universums nun, den wir allerdings mit seinem Halbdurchmesser von 14 Millionen Lichtjahren nicht mehr zum eigentlichen Universum zählen, ist der Verdrängungs-Gürtel.
38. Dieser hat die Aufgabe, verdrängend nach aussen und gegen angrenzende Universen und gegen den Nichts-Raum des Absoluten Absolutums zu wirken, sozusagen als Ramm-Kraft, die alles von sich weg nach aussen schiebt und verdrängt, um so dem hinter ihm nachstossenden und vordrängenden eigenen Universum den erforderlichen Raum zur Ausdehnung und somit also zur Expansion zu verschaffen.

Billy Du hast damit tatsächlich praktisch alle diesbezüglichen Fragen beantwortet, die ich eigentlich stellen wollte. Nur noch eine Frage dazu: Wäre es möglich, dass wir diesen Ring-Gürtel-Aufbau des Universums zeichnerisch-schematisch darstellen können? Papier und Kugelschreiber habe ich hier.

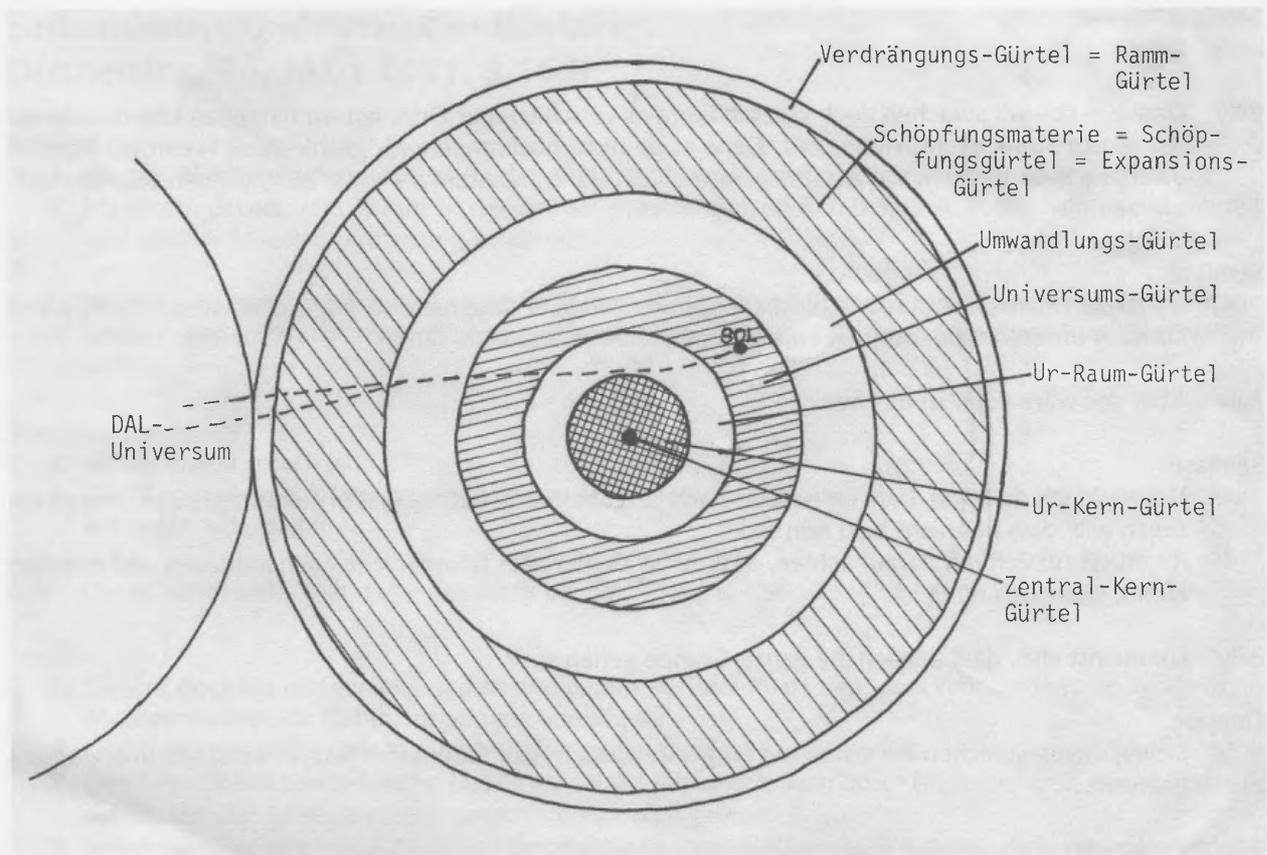
Semjase

39. Sicher, hier, du kannst diese Darstellung auf dein Papier übertragen.

Billy Ah, das ist aber wirklich gut. Danke. Nur, ich sehe hier, dass alles kreisrund und nicht eiförmig ist.

Semjase

40. Unsere schematischen Darstellungen machen wir aus dem Grund auf diese Weise, weil wir dadurch die genauen Daten einfügen können in ihrem Durchschnittswert.



41. Natürlich ist das Universum in Wahrheit eiförmig und nicht rund, wie wir es hier schematisch wiedergeben, und auch die dir gegebenen Daten entsprechen nicht jenen Massen, die im Universum existieren.  
 42. Sie sind nur der genaue Durchschnittswert, errechnet nach der Form des Kreises.

Billy Ich verstehe, aber kannst du mir sagen, wo wir uns mit der Erde in etwa auf diesem Schema befinden?

Semjase

43. Sicher doch, hier ungefähr könntest du das SOL-System einzeichnen, und hier das DAL-Universum.

Billy Aha, dann müssten wir, als wir ins DAL-Universum gingen oder flogen, in direkter Linie hier durch den Ur-Raum-Gürtel geflogen sein und hier dann durch den Umwandlungsgürtel!

Semjase

44. Das ist richtig, denn ausser dem Ur-Kern und dem Zentral-Kern sind alle andern Gürtel des Universums für alle Lebensformen benutzbar und bereisbar, wenn sie über die erforderlichen Möglichkeiten dazu verfügen.

Billy Phantastisch, und ich bin zudem auch mit der Zeichnung fertig. Eine Frage dazu hätte ich jetzt aber doch noch: Die Schöpfung selbst, also der Schöpfung-Gürtel, der noch in 147facher Lichtgeschwindigkeit sich ausdehnt, der stellt ja wahrheitlich nichts anderes dar als eine ungeheure und unermessliche Masse geistiger, soharstrahlender, lodernder Energie, die sich in sturmgepeitschter, glosender Explosion ausbreitet, oder?

Semjase

45. Das ist richtig.

Billy Damit weiss ich diese Dinge nun. Eine andere Frage liegt mir aber noch auf der Zunge, und zwar im Zusammenhang mit dem, was du mir noch sagen willst.

Semjase

46. Sicher.

Billy Danke. – Ja – wir sprachen doch kürzlich apropos verschiedener Orte, wo wir hingehen könnten, bevor der grosse Stunk eventuell beginnt. Gäbe es da nicht noch andere Möglichkeiten? Wenn wir nämlich dorthin gehen wollten, wo du uns geraten hast, dann müssten wir etwa 25 Millionen Franken aufbringen.

Semjase

47. Sicher gibt es noch andere Möglichkeiten, doch sind jene Orte nicht so sehr sicher, ausser dann, wenn ihr nach unseren Anweisungen eure Bauten errichten würdet.

Billy Aber das wäre doch zu machen.

Semjase

48. Dann will ich dir raten, dass ihr notfalls nach ... gehen sollt, jedoch erst in zukünftiger Zeit, womit ich sagen will, dass das nicht bald sein soll.

49. Ihr müsst zur Zeit nur darauf achten, dass ihr im Center alles Erforderliche noch aufbauen und erstellen könnt, was noch nötig ist.

Billy Du meinst also, dass danach die ganze Gruppe gehen soll?

Semjase

50. Sicher, davon sprechen wir schon seit langer Zeit, doch habt ihr unseren Rat nie ernsthaft in Erwägung gezogen.

Billy Du weisst ja, warum dies immer verunmöglicht wurde: Die Streitereien und Verrätereien.

Semjase

51. Das ist mir bekannt, doch nun ist es an der Zeit, dass langsam alle einsichtig werden.

52. Deinerseits solltest du in erster Linie darauf bedacht sein, so schnell wie möglich nach dem zu handeln, was du schon seit vielen Jahren weisst, dass du nämlich in diesem Land den grundlegenden Anfang deiner Mission finden und dass du dann aber unbeirrt deine Mission eventuell auch ausserhalb durchführen musst.

53. Kürzlich sprach ich auch davon, dass sich bereits die behördlichen Kräfte darum bemühen, dich und die gesamte Mission zu vernichten, dass aber auch Organisationen entstanden sind, die einzig und allein nur dem Zweck dienen sollen, die Mission und dich zu zerstören und unmöglich zu machen.

54. Schon Immanuel erklärte zu seiner Zeit, dass du in deinem Heimatland verfolgt werdest und die ganze Welt gegen dich sein werde.

55. Es blieb uns dabei leider nur verborgen, von welcher Seite aus die Gefahr ihren Ursprung finden sollte.

56. Die Eigenartigkeit der Erdenmenschen, dass sie anderes zu sprechen vermögen, als sie wahrheitlich denken, hat uns das verunmöglicht, sonst hätten wir verhüten können, dass sich Wölfe in Schafspelzen zu deinen Vertrauten machen konnten, die dann schmachhlichen Verrat an dir übten.

57. Die Zeit ist nun leider jedoch fortgeschritten und ich muss zurück.

58. Die Fragenbeantwortung für dich hat mehr Zeit in Anspruch genommen, als ich erwartet habe, weshalb ich diese Dinge noch ausführlicher mit dir besprechen will bei unserem nächsten Zusammentreffen.

59. Ich hoffe, dass es sehr bald sein wird und im Zusammenhang mit deiner zu verrichtenden Arbeit hinsichtlich des Filmens und Photographierens.

60. So muss ich dir leider jetzt auf Wiedersehn sagen, denn ich muss wirklich gehn.

61. Leb wohl und sei sehr auf der Hut, denn viele böse Kräfte haben sich inzwischen gegen dich gerichtet.

62. Auf Wiedersehn.

Billy Tschüss, und sehr lieben Dank. Grüss die andern, und spreche auch ihnen meinen Dank aus. Tschüss.

Semjase

63. Danke – auf Wiedersehn.

## **Einhundertvierundvierzigster Kontakt**

### **Donnerstag, 26. März 1981, 3.16 h**

Semjase

1. Heute will ich das beenden, was mir bei meinem letzten Besuch infolge Zeitmangel versagt blieb.
2. Ich sprach davon, dass es nun an der Zeit sei, dass du dich endlich bemühst, ausserhalb deiner Heimat eine weitere Missionsverbreitung zu suchen.

Billy Ich erinnere mich gut daran, du hast doch gesagt, dass Verräter in meinen eigenen Reihen seien, die heute gegen mich arbeiten und unsere Mission wie auch unsere Gruppemitglieder und mich zerstören wollen.

Semjase

3. Sicher, davon sprach ich.
4. Die Dinge haben sich inzwischen jedoch ausgeweitet und organisatorisch gebildet, wobei nun auch die Behörden mitarbeiten.

Billy Davor fürchte ich mich nicht, das sagte ich dir.

Semjase

5. Gewiss, doch die Intrigen gegen dich sind bereits im Stadium dessen, dass verleumderische behördliche Machenschaften dir Gefahr zu bringen vermögen.
6. Und du weisst doch, dass in diesem Fall dagegen nichts auszurichten ist.
7. Den schweizerischen Behörden bist du schon seit Jahrzehnten ein böser Dorn im Auge, der im Verlaufe der letzten vier Jahre zu einem ganzen Dorngehege geworden ist.
8. Selbst die schweizerischen Militärkräfte arbeiten schon seit längerer Zeit gegen dich, weil du einerseits seit vier Jahren in gefährlicher Nähe einer ihrer Raketen-Basen lebst, und andererseits weil sie schon seit Jahren bezüglich deiner Kontakte mit uns sehr unsicher geworden sind.
9. Aus diesem Grunde wirst du auch ständig scharf von ihnen beobachtet und überwacht, wobei selbst nicht davor zurückgeschreckt wird, deine Telefonate und die deiner Gruppenglieder abzuhören.
10. Natürlich wird all dies niemals offiziell zugegeben werden, doch trotzdem bleibt diese unbestreitbare Tatsache bestehen.
11. Einige der wachhabenden Elemente der Raketenbase sind inoffiziell mit deiner Überwachung beauftragt und angewiesen, alle deine Aussagen und Beweismaterialien stets zu dementieren durch Unwahrheiten, wenn du mit neuen Informationen an die Öffentlichkeit trittst.
12. So wurde z.B. die Anweisung erlassen, dass wenn du neues Photomaterial vorweist, dass dann behauptet werden soll, die Wachhabenden der Raketenbase hätten dich beobachtet, wie du mit einem Modell diese Bilder gefälscht habest usw.  
(Die Nachrichtendienst-Fichen vom Jahre 1991 beweisen diese Aussagen.)

Billy Das stört mich aber nicht.

Semjase

13. Das sollte es aber, denn es ist der Zeitpunkt gekommen, wo du durch solche Lügenbehauptungen zu Schaden kommen wirst.
14. Was noch niemals in deiner vieltausendjährigen Mission all deiner Persönlichkeiten der Fall gewesen ist, das tritt jetzt bei dir in Erscheinung; nämlich dass spezielle Organisationen gebildet werden, mit Beihilfe der Behörden und Regierungen, um die nun endlich durchdringende und sich durch dich verbreitende Wahrheit ebenso zu unterbinden und zu vernichten wie dich selbst, alle deine Gruppenglieder und die gesamte Mission.
15. Durch die oft für ihr schändliches Tun entlöhnten bewussten Verräter oder durch die einfach Beeinflussten oder Bewusstseins-Krankgewordenen sind speziell im europäischen Raum, so aber auch in anderen Ländern, praktisch alle ufologischen Gruppen gegen dich und unser aller Arbeit voreingenommen worden, worunter auch alle die fehlbaren Gruppenglieder fallen.

16. Insbesondere eben die Verräter Hans Jakob, H. und sein Bruder K. tragen Schuld daran, dass diese verleumderischen Intrigen gegen dich gestartet und ins Leben gerufen wurden, was ihnen jedoch noch zu einem bösen Verhängnis gereichen wird.

*(Die seit diesem Zeitpunkt gegen Billy in Erscheinung tretenden missionszerstörenden und verleumderischen Machenschaften verschiedener UFO-Organisationen rund um die Welt, wie z.B. MUFON usw., beweisen die hier von Semjase gemachten Aussagen.)*

Billy Aber ich verstehe noch heute nicht, warum gerade H. auf diese Art und Weise gegen mich zu arbeiten begonnen hat. Bei K. weiss ich den Grund, denn er ist seinem Bruder absolut hörig und von diesem rettungslos beeinflusst, wodurch er nicht mehr in der Lage ist, diesbezüglich selbst frei und logisch zu denken und zu handeln. Er ist praktisch der Bewusstseins-Sklave seines Bruders, während Hans Jakob einerseits durch sektiererische Konflikte in des Teufels Küche geraten ist, andererseits aber auch darum, weil er es nicht verkraften konnte, dass es ihm versagt blieb, meine Stelle einzunehmen, die er mit allen Mitteln erringen wollte.

Semjase

17. Das sind tatsächlich die Fakten der Wahrheit.
18. Bei H. liegt der Grund etwas komplizierter:
19. Sein ganzes Leben hat er auf Lug und Trug aufgebaut, was er auch bewies während seiner Gruppenzugehörigkeit.
20. Einerseits arbeitete er in intrigenhafter und lügenhafter Form für dich und unsere Mission, andererseits aber arbeitete er gleichzeitig verräterisch für dich feindlich gesinnte Elemente, die nur daraufhin arbeiteten, dich und die Wahrheit zu vernichten.
21. Dieses verräterische Handeln an dir und der Mission brachte H. in schwerste Gewissenskonflikte, als er plötzlich mit absoluter Sicherheit wusste, wer du in Wahrheit bist und dass alles von dir Dargebrachte der absoluten Wahrheit entspricht.
22. Diese Konflikte in ihm selbst brachten ihn schliesslich zu Fall, denn durch sein stetiges Drängen, mit mir selbst Kontakt aufnehmen zu können, liess ich mich dazu verleiten, mich ihm in meinem Schiff derart weit zu nähern, dass er in meinen persönlichen Schwingungsbereich geriet.
23. Dadurch wurde er plötzlich der wahrheitlichen Liebe und des gleichartigen Friedens bewusst, was ihm als paradiesisch erschien.
24. Die Katastrophe brach aber sogleich über ihn herein, als ich mich wieder entfernte und er aus meinem Schwingungsfeld geriet.
25. Es wirkte auf ihn wie ein Weltuntergang, was ihn dazu brachte, sich mit Selbsttötungsabsichten zu beschäftigen, von denen ich ihn nur sehr schwer abzuhalten vermochte.
26. Aus diesem Grunde versuchte ich ihn durch meine eigenen Schwingungen zu einem Besseren zu beeinflussen, doch war dies genau verkehrt, denn jeder Versuch meinerseits, ihm zu helfen, beantwortete er nur damit, dass er sich mehr und mehr selbst zu bemitleiden begann und letztendlich einen gefährlichen Hass in sich aufbaute gegen alles, was mit Ruhe, Frieden und Liebe sowie mit Wahrheit zu tun hat.
27. Er arbeitete es derart aus, dass es sich als Wahn in ihm festlegte, von dem er sich auch mit aller äusseren Hilfe nicht mehr zu befreien vermag.
28. Seine Lügen reichert er heute mit einem derartigen Hass an, dass er sie selbst als Wahrheit annimmt und folglich nicht mehr zwischen Lüge und Wahrheit zu unterscheiden vermag.
29. Er ist ein fanatischer Gläubiger seiner eigenen Lügen geworden, von denen er sich nicht mehr zu befreien vermag, insbesondere deswegen nicht, weil durch alles sein materielles Bewusstsein geschädigt wurde, wodurch er nicht mehr zurechnungsfähig ist.
30. Er weist heute bewusstseinsmässige Schädigungen und psychopathische Formen auf, die mit irdischen Mitteln nicht mehr zu beheben sind.

Billy Du meinst, dass er also «tagg-tag» ist?

Semjase

31. Ich verstehe deine Anspielung.
32. Ja, das ist so.
33. Er ist in unseren Belangen nicht mehr zurechnungsfähig, wie auch alle jene nicht, welche ihm Glauben schenken, weil sie ihm durch seine perfektionierten Lügen hörig geworden sind, und die für ihn gegen dich uns

Billy Du meinst tatsächlich, dass auch diese Leute eine materielle Bewusstseinschädigung aufweisen und deshalb nicht mehr klar zu denken und nicht mehr klar zu erfassen vermögen, weshalb auch sie die Wahrheit nicht erkennen können in unserer Sache?

Semjase

34. Sicher, doch der Schaden des grössten Teiles dieser Personen könnte behoben werden durch sie selbst.
35. Es ist also noch heilbar.
36. Ihre Bewusstseinschädigung ruht nur in einer einzigen Zelle ihres Gehirns, in der sich bewusstseinsverwirrende Säuren gebildet haben, die eine abhängige Hörigkeit schaffen und die Fähigkeit ausschliessen, Wahrheit und Lüge zu unterscheiden.
37. Ein neutrales Denken ohne jegliche Vorurteile würde diese schädlichen Säuren in der besagten Zelle wieder auflösen und eliminieren.
38. Wenn dies jedoch nicht geschieht, dann führt alles letztendlich zum selben Ende, dem H. rettungslos verfallen ist.

Billy Eine harte Sache.

Semjase

39. Gewiss, doch am Ende tragen alle die Schuld selbst in sich, weil es ihnen einfacher ist, sich betrügen zu lassen, als sich gedanklich logisch zu betätigen, um dadurch nur der Wahrheit eigen zu sein.
40. Denken bedeutet für den Erdenmenschen eben sehr viel mehr Anstrengung, als sich einfach blind einem Glauben hinzugeben, der auf Lug und Trug aufgebaut ist.
41. Und alle jene, welche den Lügen und dem Trug des Hans Jakob, den Brüdern H. und K. und allen andern hörig verfallen sind, die dich, deine Gruppenglieder, uns und unsere gesamte Mission vernichten und zerstören wollen, sie alle sind eines logischen Denkens nicht fähig, weil ihnen diese Arbeit unbequem ist und weil ihnen das denkensmässige Nichtstun jede Anstrengung erspart und sie zudem scheinbar jeglicher Verantwortung enthebt.
42. Doch gerade darin täuschen sie sich sehr, denn mit ihrem falschen Tun laden sie eine ungewöhnlich schwere Bürde, Last und Verantwortung auf sich, an der sie dereinst zerbrechen und hart zu tragen haben werden.
43. Noch ist ihnen allen das nicht zum Bewusstsein gelangt, doch es bahnen sich diese für sie sehr böartigen und teils gar gefährlichen Auswirkungen bereits an, nur eben wissen sie das noch nicht.

Billy Da kann ich wohl auch nichts dagegen tun, um diesen armen Hunden zu helfen? Weisst du, irgendwie finde ich einfach, dass ich doch aufklärend auf sie einwirken sollte.

Semjase

44. Das ist weder deine Aufgabe, noch wäre es wirksam, denn es ist bereits durch sie selbst bestimmt worden in unabänderlicher Form.
45. Achte also nicht auf sie, sondern schenke deiner eigenen Person, deinen Gruppengliedern, uns und der Mission die erforderliche Aufmerksamkeit, damit du endlich jenen Weg unter die Füsse nimmst, um den wir dich um der Missionsverbreitung willen schon lange anhalten.
46. Ich habe dir diesbezüglich einige Daten mitgebracht zu deiner Orientierung, die du dir ansehen kannst, wonach du dann hingehen und alles abklären und zur Missionsaufnahme vorbereiten sollst.
47. Und denke du sowie auch alle deine Gruppenglieder daran, dass die Zeit nun zu eilen beginnt und dass auch die Gruppenglieder selbst dazu bestimmt sind, selbst dann noch, wenn sie sich vom Kern trennen und alles verleugnen würden.
48. Andererseits aber werden wir selbst nicht untätig bleiben und alles versuchen, um drohendes Übel von dir und den Gruppengliedern abzuwenden, wie wir uns seit einiger Zeit auf Anraten des Hohen Rates hin auch darum bemühen, gewisse Entwicklungen zu beeinflussen in der irdischen Politik, um durch diese Beeinflussungen einen Dritten Weltenbrand doch zu verhindern, der immer noch drohend am irdischen Schicksalshimmel glimmt, oder um ihn wenigstens lindern zu können.
49. Doch ob uns das alles gelingt, wird die Zeit erweisen, denn in gewissen Dingen sind uns die Hände gebunden, weshalb wir sehr beschwerliche Wege einschlagen müssen, von denen wir nicht mit Sicherheit errechnen können, ob sie erfolgreich sein werden.
50. Das hat sich so ergeben, weil plötzlich Gefahren in Erscheinung getreten sind, die einen irdischen Dritten Weltkrieg zur weltweiten Katastrophe ausweiten lassen könnten.

51. Trotz allem bestehen aber gute Aussichten, dass sich alles doch noch zum Guten wendet.

Billy Das sind wieder Neuigkeiten. Warum denn das nun – ich meine die weltweite Katastrophe?

Semjase

52. Darüber möchte ich vorderhand noch nicht offiziell sprechen.

53. Es wäre zu gefährlich, ausserdem liegt noch alles offen und besonders in den Händen Amerikas.

Billy Dann eben inoffiziell. Geht das?

Semjase

54. Sicher, aber später.

Billy Okay, Mädchen. – Und am Morgen, wenn der Tag erwacht, kann ich da endlich die ersten Photos machen?

Semjase

55. Das kannst du.

56. Ich werde hier sein.

57. Jetzt aber muss ich zurück, denn inzwischen habe ich noch einige Aufgaben zu erledigen.

58. Auf Wiedersehen.

Billy Also dann – tschüss. Um 5 Uhr warte ich auf dich.



Semjases <Torten>-Strahlschiff bei einer Photo-Demonstration im Säckler bei Dürstelen.

Billy erzählte, dass bereits um 5.00 h die ersten Jogger erschienen, weshalb Filmen oder Photographieren nicht möglich war. Trotzdem baute er seine Apparate auf und schoss in aller Eile 14 Bilder, von denen aber nur vier brauchbar waren. Semjase, die bei der Hetzerei äusserst nervös wurde, rammte beinahe seinen Wohnwagen, wodurch der gesamte Traktor magnetisiert wurde und Billy nicht mehr starten konnte. Da Semjase ihm nicht helfen konnte, musste er bis gegen 10.20 h warten, ehe Quetzal Zeit hatte, den Traktor mit verschiedenen Geräten und Apparaturen wieder zu entmagnetisieren. Gegen 10.50 Uhr funktionierte der Traktor wieder, dafür stellte Billy bei einer Kontrolle fest, dass alle Video-Filme unbrauchbar geworden waren. Quetzal nahm die Videofilme zu Studienzwecken an sich.

Gegen 17.10 h teilte er Billy auf telepathischem Weg mit, dass die Strahlung des Schiffes so stark sei, dass sie die Filme bei einer Schiffsannäherung unter 471 Metern völlig zerstöre.

Auch Dia- und Lauffilme würden bei zu grosser Nähe durch den starken Magnetismus beeinträchtigt, der die Luft erzittern und vibrieren lasse wie bei sehr grosser Hitze, weshalb die Photos und Filme dadurch wellenförmige Verzerrungen der Schiffskonturen aufwiesen und diese asymmetrisch wirkten. Selbst Billys Filmkasten, den er vorsorglicherweise mit 6 mm starken Bleiplatten ausgelegt hatte, war nach Quetzals Angaben völlig wirkungslos. Dieses Problem wurde durch Quetzal zwei Tage später behoben.

Gegen 11.15 h verliess Billy den weit abgelegenen Säckler, wo auch Quetzal ständig von Spaziergängern und Bauern, die ihrer Arbeit nachgingen, von seiner Arbeit abgehalten wurde. In den 30 Minuten, in denen Quetzal an Billys Traktor arbeitete, musste er dreimal samt seinen Geräten ins Schiff teleportieren und wegfliegen, ehe er Minuten später wieder zurückkehren und weiterarbeiten konnte.

Photo links: 26.3.1981, 06.18 h

Photo rechts: 26.3.1981, 06.19 h

Beide Photos: <Billy> Eduard Albert Meier



Auenberg-Egg/Girenbad bei Hinwil: Von Baumwipfel zu Baumwipfel. Aufgenommen von Billy, der in einer Höhe von ca. 40 Metern auf einem zweiten Schiff sass.  
Photo: 03.04.1981, 13.10 h; <Billy> Eduard Albert Meier



Auenberg-Egg/Girenbad bei Hinwil: Von Baumwipfel zu Baumwipfel. Aufgenommen von Billy, der in einer Höhe von ca. 40 Metern auf einem zweiten Schiff sass.  
Photo: 03.04.1981, 13.10 h; <Billy> Eduard Albert Meier



Auenberg-Egg/Girenbad bei Hinwil: Von Baumwipfel zu Baumwipfel. Aufgenommen von Billy, der in einer Höhe von ca. 40 Metern auf einem zweiten Schiff sass.  
Photo: 03.04.1981, 13.11 h; <Billy> Eduard Albert Meier



Auenberg-Egg/Girenbad bei Hinwil: Von Baumwipfel zu Baumwipfel. Aufgenommen von Billy, der in einer Höhe von ca. 40 Metern auf einem zweiten Schiff sass.  
Photo: 03.04.1981, 13.10 h; <Billy> Eduard Albert Meier



Auenberg-Egg/Girenbad bei Hinwil: Schiff vor junger, ca. 15 Meter hoher Wettertanne.  
Photo: 03.04.1981, 14.30 h; <Billy> Eduard Albert Meier



Auenberg-Egg/Girenbad bei Hinwil: Schiff vor junger, ca. 15 Meter hoher Wettertanne.  
Photo: 03.04.1981, 14.30 h; <Billy> Eduard Albert Meier



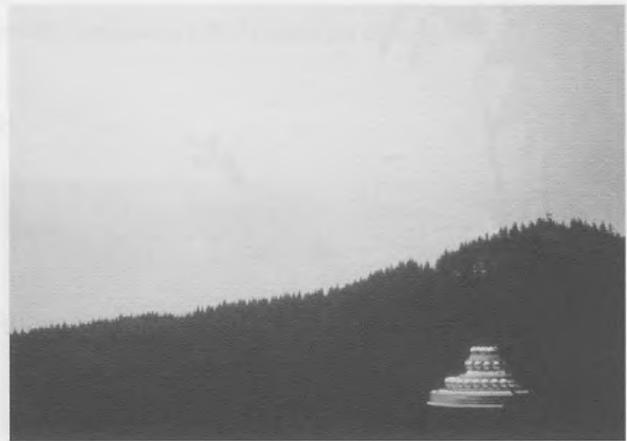
Auenberg-Egg/Girenbad bei Hinwil: Schiff vor junger, ca. 15 Meter hoher Wettertanne.  
Photo: 03.04.1981, 14.31 h; <Billy> Eduard Albert Meier



Auenberg-Egg/Girenbad bei Hinwil: Schiff vor junger, ca. 15 Meter hoher Wettertanne.  
Photo: 03.04.1981, 14.30 h; <Billy> Eduard Albert Meier



Auenberg-Egg/Girenbad bei Hinwil: Schiff vor junger, ca. 15 Meter hoher Wettertanne.  
Photo: 03.04.1981, 14.32 h; <Billy> Eduard Albert Meier



Auenberg-Egg/Girenbad bei Hinwil: Schiff, fotografiert vom Wohnwagendach.  
Photo: 03.04.1981, 14.33 h; <Billy> Eduard Albert Meier



Auenberg-Egg/Girenbad bei Hinwil: Abgebrochener Baum, der von Quetzals Schiff gerammt und später damit zum Waldrand transportiert wurde.  
Photo: 03.04.1981, 15.10 h; <Billy> Eduard Albert Meier



Auenberg-Egg/Girenbad bei Hinwil: Abgebrochener Baum, der von Quetzals Schiff gerammt und später damit zum Waldrand transportiert wurde. Hinter dem Baum Billys Wohnwagen mit dem Kubota-Traktor.  
Photo: 03.04.1981, 15.20 h; <Billy> Eduard Albert Meier



Auenberg-Egg/Girenbad bei Hinwil: Der Wipfel der von Quetzal gerammten Tanne an Billys Kubota-Traktor gelehnt.

Photo: 03.04.1981, 15.22 h; <Billy> Eduard Albert Meier



Teil der Bruchstelle der von Quetzal gerammten Tanne. Billy deponierte nach seiner Rückkehr von den Photoarbeiten das Bruchstück des Stammes in der Küche, wo es sich in den folgenden Stunden vor den Augen der Anwesenden stark verzog. Das Baumharz floss an den Bruchstellen durch die magnetischen Auswirkungen in dicken Bächen aus.

Photo: 04.04.1981, 11.20 h; <Billy> Eduard Albert Meier

## Kontaktbeweis

von Bernadette Brand, Schweiz

Wenn Billy von einem Kontakt zurückkehrte, war das jedesmal ein grosses Ereignis für uns. Es war schön, in der Küche bei einem Kaffee um den Tisch zu sitzen und Billy zuzuhören, der die neuesten Neuigkeiten von den Kontakten mit Quetzal oder Semjase erzählte oder seine Abenteuer zum besten gab, die er mit ihnen erlebt hatte. Selbstverständlich löcherten wir ihn dann auch mit allen möglichen und unmöglichen Fragen, denn natürlich wollten wir alles ganz genau wissen, und oft zogen sich solche Gespräche über Stunden hin.

So war es auch am späten Freitagnachmittag des 3. April 1981, als Billy von einem Kontakt mit Quetzal zurückkehrte, bei dem die beiden für Photoaufnahmen der sogenannten <Tortenschiffe> zusammengearbeitet hatten. Billy trug ein Stück Holz bei sich – ein abgebrochenes Stück eines Tannenstammes, das er in der Küche neben den Treppenfuss legte, ehe er sich auf seinen Platz setzte und Popi bat, ihm einen Kaffee zuzubereiten. Ich setzte mich auf meinen gewohnten Platz ihm gegenüber und harrete der Dinge, die Billy gleich erzählen würde. Rechts hinter mir lag der abgebrochene und längs zerrissene Stammteil am Boden, den ich mit grosser Neugier betrachtete, während ich mir überlegte, weshalb dieser Stamm wohl so übel zugerichtet sein mochte.

Nach und nach fanden sich alle in der Küche ein, die an diesem späten Freitagnachmittag bereits zu Hause waren, und setzten sich um den Küchentisch.

Billy erzählte, dass er sich mit Quetzal getroffen habe, der zwei Tortenschiffe, ein bemanntes und ein unbemanntes, bei sich hatte, mit denen sie Photoaufnahmen machten. Während den Arbeiten sass Billy mit der Kamera auf dem Rand des von Quetzal pilotierten Schiffes und gab ihm telepathische Anweisungen, wie er sein Schiff zu steuern hatte, damit das in Szene gesetzte zweite, unbemannte Schiff gut in den <Kasten> kam. Eine Weile ging alles gut, bis Quetzal eine Anweisung Billys falsch verstand, und statt sein Schiff zu stoppen, <volle Pulle> auf die vor ihm stehende Fichte zuschiessen liess, deren Stamm dann durch die Wucht des aufprallenden Magnetfeldes einige Meter unterhalb des Wipfels zerschmettert und abgebrochen wurde.

Während Billy erzählte und unsere häufigen Zwischenfragen beantwortete, wandte ich immer wieder den Kopf, um den abgebrochenen Stammteil, der noch immer neben dem Treppenfuss lag, kurz anzusehen. Nach etwa einer Stunde wurde mir bewusst, dass Billy die ganze Zeit eben diesen Stammteil im Auge behalten hatte und ihn beobachtete. Jetzt schaute ich endlich genauer hin und gleich wusste ich, warum mich dieser Stamm derart beunruhigt und fasziniert hatte: Im Laufe der Stunde, in der wir nun in der Küche sassen, hatte sich das eine Ende des Stammes um mindestens 10 Zentimeter hochgewölbt, so dass der Stammteil jetzt aussah, als sei eine Doppelkurve, die zuerst nach oben und dann wieder waagrecht verlief, mit ungeheurer Macht in ihn hineingepresst worden. Gleichzeitig sah ich auch, dass Ströme von Baumharz aus dem Holzstück heraussickerten und wie Bäche die Rinnen und Schründen des zerborstenen Holzes füllten, ehe sie über die Rinde hinunterliefen. Dieser Anblick wirkte auf mich, als sei durch die wahnsinnige Wucht des Magnetfeldes auch noch der letzte <Blutropfen> aus dem Stammteil herausgepresst worden. Das eigentlich Verblüffende war aber die Tatsache, dass die Kräfte des Magnetfeldes von Quetzals Schiff noch Stunden nach dem nur momenthaften Kontakt (der Stamm war ja gleich zerborsten und das abgebrochene Stück auf den Waldboden gefallen) in dieser Stärke nachwirkten, dass das Holz unter ihrer Macht noch immer derart arbeitete.

Selbstverständlich konnte ich meinen Mund nicht halten und sagte mitten ins Gespräch hinein: «Habt Ihr gesehen, dass sich der Stamm in der letzten Stunde um rund 10 Zentimeter verzogen hat? Er bewegt sich immer noch!» Jetzt umringten alle das lange, schwere Stück Stamm, und tatsächlich, in der nächsten halben Stunde konnten wir alle gemeinsam beobachten, wie sich das Holz um weitere 5 cm hochwölbte, ehe die Bewegung dann langsam zum Stillstand kam. Alles in allem hatte es sich, seit es von Billy als nur leicht gekrümmtes Holzstück mit einigen kleinen Harzflecken scheinbar achtlos am Treppenfuss abgelegt wurde, um rund 20 cm hochgewölbt, und das Harz floss in Strömen über die geschundene Rinde.

Es hatte für mich etwas Beklemmendes, die Auswirkungen der Magnetfelder von Quetzals Schiff auf diese Weise kennenzulernen. Bisher war Holz für mich immer etwas Stabiles und Sicheres gewesen, und nun musste ich erkennen, dass Kräfte existieren, unter deren Einwirkung es sich wie form- und knetbares Plastilin verhält - alles andere als sicher und stabil.

## **Einhundertfünfundvierzigster Kontakt**

### **Montag, 1. Juni 1981, 1.10 h**

Billy Du bist etwas unvorsichtig, Quetzal. Vom Parkplatz droben sieht man nämlich dein Schiff hier drunten am Waldrand. Besonders das Licht ist gut sichtbar.

Quetzal

1. Ausser Eva ist ja niemand dort, und sollte sich jemand Fremder nähern, dann werde ich das frühzeitig genug feststellen.

Billy Gewiss, aber du hast den schalldämmenden Schutzschirm zu früh geöffnet. Ich habe eben noch recht laut das Sirren gehört.

Quetzal

2. Sehr weit ist das nicht gedrungen, doch aus welchem Grund hast du mich gerufen?
3. Du wusstest doch, dass ich heute nacht herkommen werde.

Billy Ach nee, ich dachte, dass du mich vergessen hättest, denn ich war der Ansicht, dass du mich am letzten Montag zu dir rufen wolltest.

Quetzal

4. Du irrst dich.

Billy Dann ist es ja gut. Ich dachte nämlich bereits, dass wieder etwas angefallen sei in negativem Sinn. Seit unserem letzten Zusammentreffen habe ich nämlich allerhand erfahren, das recht unerfreulich war, trotz der Freude, die ich andererseits ebenfalls hatte.

Quetzal

5. Du sprichst von Meriam und Anatol.

Billy Genau. Bisher sprachen wir darüber ja stets nur sozusagen unter Ausschluss der Öffentlichkeit, weil diese Belange nicht zu einem früheren Zeitpunkt bekanntwerden sollten. Dies führt nun aber dazu, dass die Gruppemitglieder darüber nicht orientiert sind.

Quetzal

6. Das wurde bewusst so gehalten, wie du weisst.
7. Andererseits haben wir aber auch dich selbst nicht über alle Dinge gänzlich aufgeklärt, weil wir nicht Hoffnungen in dir erwecken wollten, die sich dann vielleicht doch nicht erfüllen würden.

Billy Das weiss ich inzwischen auch. Meriam hat es mir erklärt. Du warst mit einigen deiner Leute in Amerika bei eurer dortigen Gruppe. Mit der zusammen habt ihr euch bemüht, einige Amerikaner durch starke Impulse für unsere Sache zu gewinnen, wobei ihr euch auch lange Zeit bemüht habt, Elsi entsprechende Impulse zukommen zu lassen, denen sie hätte Folge leisten und die von euch Beeinflussten hätte aufsuchen sollen.

Quetzal

8. Darüber bist du richtig informiert worden.
9. Leider jedoch hat Elsi hoffnungslos versagt, denn wie bei ihrer ersten Amerikareise hat sie sich von Land und Leuten überrollen lassen, so sie für unsere Impulse unfähig war, diese zu empfangen.
10. Ihr Sinn war im grossen und ganzen nur darauf ausgerichtet, einen rein privaten Urlaub zu geniessen und die fremden Eindrücke von Land und Menschen ungehemmt, unkontrolliert und widerspruchlos in sich wirken zu lassen.
11. Wie bei ihrer ersten Reise führte das dazu, dass sie völlig unobjektiv dahinlebte und ihre ihr aufgetragene Aufgabe missachtete und nicht erfüllte.
12. Im Gegenteil, sie zerstörte sehr viel und verunmöglichte, dass sie euch einen Betrag von 68 000.– US-Dollar überbringen konnte, den verschiedene Personen gewillt waren ihr auszuhändigen, wenn sie ihre Mission getreulich den Anweisungen erfüllt hätte.

13. In ihrer Herrschsucht, Eigenwilligkeit, Sturheit, Selbstherrlichkeit, Widerspenstigkeit und Rechthaberei brachte sie es sogar zuwege, Streit mit massgebenden Personen zu erzeugen, wobei sie wie eh und je uneinsichtig und stur das Fehlerhafte der anderen Partei zuschiebt und selbst ohne Fehler sein will, wie sie es seit geraumer Zeit in vermehrtem Masse auch gegenüber den Gruppengliedern auf die Spitze treibt.
14. Dadurch wirkt sie auch in eurer Gruppe äusserst zerstörerisch, weshalb es dringend erscheint, dass sie aus der internen Gruppe vorderhand ausgeschlossen wird, wie dir das in unserem Auftrage von Meriam mitgeteilt wurde.

Billy Das ist ein verdammt harter Kurs, Quetzal. Ich finde, dass es noch einen andern Weg gibt, nämlich dass sie ein letztes Mal verwarnt wird, und zwar schriftlich, weil sie ja stets dazu neigt, alles zu bestreiten, was ihr erklärt oder was sonst besprochen wurde. Damit geht sie stets so weit, dass Streitereien daraus entstehen, denn stets bleibt sie stur bei ihren bestreitenden Behauptungen, bis Streit aufkommt. Sie ist dabei ebenso stur wie mit dem Nichteinsehenwollen ihrer Fehler, die sie mit präzisionshafter Bestimmtheit immer anderen in die Schuhe schiebt. Die Gruppe ist sich nun nach dem neuerlichen Querschlagen von Elsi in Amerika einig darüber, dass ihr erst einmal eine allerletzte und schriftliche Verwarnung gegeben werden soll. Wenn sie diese jedoch nicht beachtet, dann soll sie für zwei Jahre aus der Kerngruppe ausgeschlossen werden, jedoch mit der Auflage, dass sie ihre Kerngruppenepflichten trotzdem und weiterhin zu erfüllen hat. Sollte auch dies nicht die erforderliche Wandlung in ihr bringen, dann erst würden wir sie ganz aus der Kerngruppe ausschliessen. Was meinst du dazu?

Quetzal

15. Eine gute Lösung, und sie entspricht eher den Erfordernissen in eurer Gruppe als unser Vorschlag eines sofortigen Ausschlusses.

Billy Finde ich auch, doch nun zu Anatol und Meriam, wobei ich einige Dinge repetieren möchte, auch zum besseren Verständnis jener, welche später unser Gespräch nachlesen werden: Anatol ist ein Mann, der von einer Gruppe Ausserirdischer als Kontaktperson herangezogen wurde, um auf der Erde eine ganz bestimmte Aufklärungsarbeit zu betreiben. Er steht oder stand dabei in Kontakt mit Menschen jener Gruppe, die unter der Führung eines gewissen ASHTAR SHERAN stehen. Diese Ashtar Sheran-Leute arbeiteten früher mit den Gizeh-Intelligenzen zusammen und wurden deshalb von den Plejadiern vom Planeten Erde vertrieben und deportiert. Die genauen Daten darüber müssten in unseren früheren Kontaktberichten (Siehe: *Block 1, 36. Kontakt, Montag, 20.10.1975, S. 460 ff. und 38. Kontakt, Donnerstag, 13.11.1975, S. 488 ff. und Block 2, 44. Kontakt, Montag, 16.2.1976, S. 81 ff.*) zu finden sein, denn meines Wissens wurden diese Dinge zwischen euch und mir offiziell besprochen. Im Verlaufe der letzten Jahrzehnte jedoch haben sich Ashtar Sheran und seine Leute einsichtig so zum Positiven und zur wahrlichen Wahrheit gewandelt, dass ihnen erlaubt wurde, auf der Erde praktisch in einem Wiedergutmachungsprozess oder in einer Wiedergutmachungsmission tätig zu sein, wobei ihnen die Plejadier verschiedene ihrer eigenen älteren Schiffe zur Verfügung stellten. So kamen vor schon geraumer Zeit Leute der Ashtar Sheran-Gruppe wieder zur Erde, suchten hier neuerlich Kontakt und arbeiteten oder arbeiten für eine bestimmte Wahrheitsmission, die unter anderem darin besteht, eure Existenz und meine Mission zu bekräftigen. Meriam hingegen, ein junges Mädchen von noch nicht ganz 17 Jahren, ist eine jener Telepathie-Kontaktpersonen von euch Plejadiern, von denen ihr mir öfters erzählt habt. Das Mädchen kennt Anatol persönlich und ist ausserdem äusserst kraftvoll gebildet in Geisttelepathie und verschiedenen anderen Kräften, die sie zum Zwecke unserer ganzen Mission einsetzen soll. In der vorletzten Maiwoche hat sie mich gerufen, wobei ich ihre ungeheure Stärke der Geisttelepathie feststellen konnte. Durch sie erfuhr ich dann auch die näheren Zusammenhänge ihrer und eurer Gemeinschaftsarbeit und die unerfreulichen Tatsachen in Amerika um Elsi. Sie sprach aber auch von Anatol, der ihren Angaben gemäss seine öffentliche Aufklärungsarbeit etwa zum selben Zeitpunkt begonnen hat, zu dem sie mit mir Kontakt aufnahm.

Quetzal

16. Deine Ausführungen sind korrekt.

Billy Gut, dann liegt aber immer noch das Problem der Auslandmissionsaufnahme an. Meinerseits finde ich, dass dieses Projekt unmöglich ist, denn mit Menschen wie Elsi kann man keine solche Unternehmungen

durchführen. Auch haben wir in unserer Gruppe Leute, denen das Arbeiten in keiner Weise liegt. Nicht-arbeitsame können wir für ein solches Unternehmen aber ebensowenig gebrauchen wie auch nicht Querschläger und Querulanten. Eine einzige solche Person bei einem solchen Projekt könnte alles innert Tagen zusammenbrechen lassen oder gar das Vermögen aller kosten. Meriam sagte mir dazu, als ich ihr diese Argumente vortrug, dass dies richtig von mir gedacht sei, dass es aber bedeute, dass 47 bis 48% unserer Gruppemitglieder bei einem Misslingen viel ihres Hab und Gutes verlieren könnten. Soll dies nicht der Fall sein, dann müsste sich die gesamte Gesinnung aller Gruppemitglieder noch um vieles und sehr gründlich zum Besseren ändern, wonach dann doch noch das Geplante und Erforderliche durch alle Mitglieder getan und geschaffen werden könnte. Nur so könnte der einst vorgesehene Prozentsatz wieder aufgebracht oder zumindest auf ein grosses Prozentvolumen aufgestockt werden.

Quetzal

17. Das ist von Richtigkeit, und die einzelnen Gruppenglieder sollen darüber gründlich nachdenken.
18. Bezüglich der negativen Machenschaften gegen dich, insbesondere ausgehend von den Brüdern H. und K., bemühen wir uns schon seit Wochen um Linderung.
19. Auch Meriam ist dabei in unserem Arbeitsverband, weshalb du dich nicht zu sehr um diese Intrigen zu sorgen brauchst.
20. Die Gefahren haben sich bereits in dieser Hinsicht verflacht, wobei jedoch anderweitig eine neuerliche Gefahr in Erscheinung getreten ist.
21. Unseren Berechnungen gemäss drohen dir wieder Anschläge gegen dein Leben, weshalb du wieder vermehrt Vorsicht walten lassen solltest.

Billy Okay, ich merke mir das. Hab nur keine Angst. Was ich anderweitig noch sagen wollte: Es steht ja jetzt fest, dass die Amerikaner einen grossen Film über uns und unsere Mission drehen wollen. Dazu kann ich mich nach den neuerlichen Querschlägereien von Elsi nicht mehr bereit erklären. Ich kann die Verantwortung dafür nicht übernehmen, dass verschiedene Gruppemitglieder einfach für den Film schöne, liebe und nette Worte und Gesichter machen und dass dies dann so Millionen von Menschen vorgeführt wird in Kinos und im Fernsehen, während dann danach, wenn viele dieser Menschen zu uns ins Center kommen, diese sehen und erleben müssen, dass alles nur Mache und Theater war, dass nämlich die angepriesene Liebe, die Erkenntnis und das «nach den Gesetzen und Geboten leben» usw. von verschiedenen Gruppemitgliedern nicht eingehalten und nicht ausgeübt wird, sondern dass es eben nur Theater für den Film war.

Quetzal

22. Das ist ein sehr logisches Argument, doch es sollte trotzdem eine Lösung gefunden werden.
23. Ein solcher Film bietet eine einmalige Chance, die unbedingt genutzt werden sollte und die ein zweites Mal nicht so schnell wieder in Erscheinung treten wird.
24. Andererseits drängt die Zeit sehr, denn die Ereignisse beginnen sich langsam zu erweitern.
25. Du solltest dir diese Angelegenheit also nochmals überlegen, wobei ich dir aber keinerlei Vorschriften machen will, weil ich die Gründe und deine Ehrlichkeit verstehe.
26. Im Hauptsächlichen aber ruht deine vorderhändige Entscheidung im unmöglichen Benehmen und Verhalten von Elsi und in ihrem Versagen.
27. Wäre es da nicht für dich möglich, sie vom Film auszuschliessen?
28. Mit den übrigen Gruppengliedern, das hat sich im Verlaufe der Zeit erwiesen, kannst du vernünftiger reden, wonach eine neuerliche Vorhaltung der Tatsachen und der erforderlichen Änderung zum Positiven nun vielleicht doch endlich den lang herbeigesehten und schon längst fälligen Erfolg bringen würde.
29. Du müsstest den Fehlbaren nochmals sehr genau alles erklären, die erforderlichen Verhaltensweisen, die sprachlichen Ausdrucksformen, die Erforderlichkeit des Lernens, des Zusammenlebens usw.
30. Ausser Elsi haben wahrheitlich alle Gruppenglieder sehr grosse Fortschritte gemacht, wonach eine nochmalige Darlegung und Erklärung aller Fakten nun eigentlich den Wandel erbringen müssten.

Billy Du denkst, dass Elsi also einfach aus dem Film ausgeschlossen werden könnte?

Quetzal

31. Es liegt in deinem und in der Gruppe Ermessen, und es wäre die einzige Lösung.

32. Zudem dürfte es eine eingreifende Lehre für sie sein, hinsichtlich ihres Fehlverhaltens und der Missionsmissachtung.
33. Zugleich sollte ihr auch klargelegt werden, dass weitere auszuführende Missionen in kommender Zeit nicht mehr an sie herangetragen werden können und in jedem Fall anderen Gruppengliedern übertragen werden müssen.
34. Ihr Versagen ist unentschuldig, denn sie hatte sehr genaue Kenntnisse davon, was von ihrer Mission abhängig war, trotzdem hat sie diese aber missachtet.

Billy Ich denke darüber nach. Erst danach unterbreite ich der Gruppe diesen Vorschlag. Wenn ich mich dafür entscheide, dann ist es trotzdem fraglich, ob Elsi ihre Gesinnung ändern und ihren Querulantenkopf brechen wird. Ich weiss nur zu gut, wie rechthaberisch, herrschsüchtig, eigensüchtig, widerspenstig und selbstschuldabschiebend sie ist und ihre eigenen Fehler nie bekennen will. Wie schon bei Ptaah, der ihr einmal Vorhaltungen gemacht hat, wird sie auch bei dir ein andermal ausrufen, dass du ungerecht seiest und alles falsch sehen würdest, eben gerade darum, weil sie alle Schuld immer anderen zuschiebt und die eigenen Fehler dadurch zu verdecken können glaubt. Dabei kann sie dann recht ausfällig werden.

Quetzal

35. Das ist mir bekannt.
36. Überlege dir alles gründlich, und wenn du zu einem positiven Resultat kommen solltest, dann wäre ich gerne bereit, alles bezüglich der Arbeiten im Center usw. gefälligkeitshalber neu zu organisieren.
37. Dies würde aber bedingen, dass jedes einzelne Gruppenglied seinen Verpflichtungen nachkommt.
38. Es wäre auch die letzte diesbezügliche Bemühung meinerseits.

Billy Ich trage das den Gruppemitgliedern vor, danach gebe ich dir dann Bescheid.

Quetzal

39. Gut, ich erwarte deine Antwort baldmöglichst.
40. Jetzt möchte ich dir mitteilen, dass wir uns entschlossen haben, dir in nächster Zeit neuerliche Vorausagen zu nennen, wie dies versprochen war.
41. Ausserdem wirst du in den nächsten Monaten etwas Zeit erübrigen müssen, um einige neue Dinge zu erlernen, die für dich und unsere Mission erforderlich sind.
42. Du wirst auch vermehrt mit Meriam zusammentreffen, die du in gewissen Dingen unterrichten sollst.
43. Auch Anatol wird dabei öfters mit von der Partie sein.
44. Doch nun genug für heute.
45. Auf Wiedersehn – und liebe Grussworte an die Gruppenglieder, auch von Semjase, die noch immer auf Erra weilt.

Billy Vielen Dank, dann tschüss und auf Wiedersehn.

### **Billys Kontakt vom 1. Juni 1981**

von Eva Bieri, Schweiz

Es war Sonntagabend und wir hatten annähernd bis 24.00 Uhr noch die Gartenanlagen besprüht, weil es schon seit Tagen sehr heiss war und kein Regen fiel. Meinerseits hatte ich diese Nacht von 24.00 Uhr bis 03.00 Uhr Nachtwache und sass vor dem Hause auf dem Sofa. Billy spa-

zierte noch ein bisschen herum und besah sich alles. Auch Rolf Wächter war noch wach und sass auf dem Sitzplatz. Als Billy am Sofa, auf dem ich sass, vorbeikam, sagte er zu mir, er habe so das Gefühl, als ob er heute Nacht noch zu einem Kontakt müsste. Als er dann dem nahen Wald zu spazierte, dachte ich natürlich, dass er zu Fuss an seinen Kontaktort ginge. So schaute ich ihm nach, bis er verschwunden war und guckte dann in den wunderschönen, sternenübersäten Himmel. Nach etwa 10 Minuten hörte ich ganz leise, doch deutlich ein Geräusch vom Wald herüber, in dem Billy verschwunden war. Rolf hörte es ebenfalls, stand auf, kam zu mir herüber und fragte, wo Billy sei. Meine Antwort war, dass ich es nicht wüsste und er solle doch endlich ins Bett gehen. Er meinte nur, ob ich die Geräusche auch gehört hätte? «Natürlich», antwortete ich ihm, und das Geräusch hatte ich inzwischen als Sirren von Semjases oder Quetzals Raumschiff erkannt, etwas, das ich sehr wohl kannte, weil ich im Jahr zuvor bei Tonbandaufnahmen dabei war, als Billy und einige andere Personen das Geräusch von Semjases Strahlschiff aufnehmen konnten, als es gegen die austretenden Schallgeräusche nicht abgeschirmt war. Das aber wollte ich Rolf nicht unbedingt auf die Nase binden. Also ging er ins Haus, und ich dachte, er sei nun tatsächlich ins Bett gegangen. Da täuschte ich mich aber, denn nach weiteren 20 Minuten kam Billy retour und fragte mich, wer denn das kleine Weglein in der Sirrwies entlang gegangen sei, denn er habe jemanden gesehen, als er am Waldrand gesessen habe. Das konnte natürlich nur Rolf gewesen sein, der durch die Hintertüre wieder hinausgegangen war und nachschauen ging, was wohl so verdächtig geklungen hatte. Der Kontakt kam also noch nicht zustande. Statt dessen weckte Billy seine Frau Popi auf. Sie musste die Wache fortsetzen, weil ich Billy jetzt mit dem Auto zum Kontaktort bringen musste.

Wir fuhren los, doch die Fahrt dauerte nicht lange, denn es ging nur bis zur Sädelegg, wo Billy schon mehrmals Kontakt gehabt hatte. Wir stiegen zusammen aus und schauten in die Runde, als Billy auf einmal sagte: «Schau mal, siehst du etwas am Waldrand dort?» Ich guckte und entdeckte tatsächlich in etwa 300 Metern Entfernung ein hell schimmerndes und grosses Licht, das einmal mehr und einmal weniger intensiv leuchtete. Es war Quetzals Schiff. Billy sagte noch, ich solle mich auf die Bank unter dem Baum am Parkplatz setzen - und dann bewegte ich mich nicht vom Fleck, als Billy auf das Licht zumarschierete. Nach etwa zwei Minuten hörte ich wieder das wohlbekannte Sirren von Quetzels Schiff, und ich Blödmann dachte noch, er mache das extra, damit ich etwas zum Grinsen hätte. Das war natürlich nicht der Fall - logisch nicht. Billy erklärte mir später, dass, wenn er jeweils einsteige, manchmal die Geräusch-Abschirmung des Schiffes zu früh geöffnet werde, wodurch dann das Sirren gehört werden könne. Item, ich blieb wie angewurzelt auf meinem Platz stehen und getraute mich nicht einen Schritt vorwärts zu tun, weil ich wusste, dass die Plejadier es ganz und gar nicht gerne sahen, wenn man sich ihnen näherte. Ab und zu schaute ich in die Runde, ob sich auch niemand nähere und ob auch alles ruhig bliebe, doch es war alles ganz friedlich; man hörte nichts, ausser dem Röhren eines Rehbockes, der

anscheinend durch etwas aufgeschreckt worden war. Trotz allem musste ich einige Male herzhaft gähnen, ehe Billy nach 20 Minuten zurückkam. Als ich seine Schritte hörte, beobachtete ich gespannt Quetzals Schiff, das während der vergangenen 20 Minuten andauernd geleuchtet hatte, aber ich sah weiter nichts mehr, ausser dass das intensive Leuchten des Schiffes auf einmal einfach erlosch. Als Billy zurück war, stiegen wir wieder ins Auto und fuhren heim, wo ich meine Nachtwache fortsetzte, die ich bis 4.00 Uhr ausdehnte, weil ich auch noch allerhand Büroarbeiten zu erledigen hatte.

## **Einhundertsechsvierzigster Kontakt Samstag, 13. Juni 1981, 00.43 h**

Billy Heute hatte ich wieder einmal allerhand Mühe, dich telepathisch zu erreichen.

Quetzal

1. Ich war in einem Intradblock abgeschirmt.

Billy Aha, akzeptiert, obwohl ich nicht weiss, was dieses Teufelsding wieder ist.

Quetzal

2. Ein Intradblock ist kein Gerät, sondern ein Zustand zwischen zwei Dimensionen.

Billy Du siehst mich leider noch immer in eitlem Nichtverstehen.

Quetzal

3. Ein Intradblock ist gleichlautend mit:
4. Entmaterialisierter Zustand zwischen zwei verschiedenen Dimensionen, wobei die Energie des entmaterialisierten Körpers als selbständiger Energieblock in sich selbst bestehen bleibt, ohne sich mit den ihn umgebenden Energien zu vermischen.

Billy Aha, das ist jetzt verständlich. Scheinbar hängt das Ganze mit einer Zeitreise zusammen?

Quetzal

5. Du bist manchmal wirklich unschlagbar.

Billy Du auch – besonders mit spärlichen Antworten.

Quetzal

6. Wir sollten darüber vorderhand nicht zu viel sprechen.
7. Du hast mich wohl gerufen, um meine Aufstellungen einzuholen.
8. Die Zustimmung hast du mir ja telepathisch mitgeteilt.

Billy Genau, deswegen bin ich hier.

Quetzal

9. So weit, wie du alles gerne hättest, bin ich noch nicht.
10. Es war mir erst möglich, die Neuordnung für die Nachtwache auszuarbeiten.
11. Wenn du damit zufrieden bist?

Billy Bestimmt, das ist nämlich das Wichtigste.

Quetzal

12. Dann höre:
13. Bezüglich dieses Belanges hätte ich dich heute Mittag gerufen, um dir mitzuteilen, dass ich folgendes ausgearbeitet habe: *(Reine interne Organisationsangelegenheit; umfasst 13 Punkte.)*
14. 1) Mit dieser Neuordnung sollen keine Wache-Abtausche zwischen den verschiedenen Wache-Ausübenden mehr zulässig sein.
15. 2) Die Wache-Endung soll jeweils bei Tagesanbruch beendet sein.
16. 3) Die Wache-Endung bei Tagesanbruch soll stets abgelöst werden durch eine Tagwache, die von den im Center Verbleibenden wechselseitig übernommen werden soll.
17. 4) Bei abwechselnder Zwei-Personen-Wache haben die beiden Wacheausübenden selbst untereinander zu bestimmen, welche Person die erste und welche die zweite Nachtwache durchzuführen hat.
18. 5) Der Wache-Beginn ist für alle sieben Wochentage auf 24.00 h angesetzt, wobei während der Wache-Ausübung kontrollierende Rundgänge um alle Gebäude sowie in zweckdienlicher Umgebung getätigt werden sollen.
19. 6) Die Wache-Tätigen sind im weiteren verantwortlich für die Aufsicht von:
  - Telephon / Heizung
  - Tiere / Kranke
  - Schnee / Regen
  - Garten / Fahrhabe
  - Beleuchtungen / etc. etc.
20. Genauere Überwachungstätigkeiten sollen von der Gesamtgruppe ausgearbeitet werden.
21. 7) Die jeweils Wache-Tätigen sollen ausgeruht ihre Tätigkeit aufnehmen und diese gewissenhaft erfüllen.
22. Es ist deshalb angebracht, dass vor der Wache-Tätigkeit eine angemessene Spanne Zeit geschlafen wird.
23. 8) Ab 24.00 h sollen sich keine Personen mehr im Freien aufhalten, ausser wenn diese sich in ihren Bewegungen auf den Hausplatz beschränken, der den Parkplatz sowie den Gartensitzplatz und den Haussitzplatz und im weiteren den Strassenplatz vor Bernadettes Wohnraum umfasst.
24. 9) Deine Frau und Eva wechseln sich in ihrer Wachetätigkeit von Woche zu Woche gegenseitig tagverschiebend ab.
25. 10) Wache-Neuordnung für die Center-Bewohner, worunter auch Elsi zu zählen ist.
26. Beginn der Neuordnung:
 

1. Elsi	Samstag
2. Jacobus/Madeleine	Sonntag
3. Bernadette/Conny	Montag
4. Eva	Dienstag
5. Deine Frau	Mittwoch
6. Maria/Engelbert	Donnerstag
27. 11) Weitere Kerngruppenglieder sind in diesen Wache-Tätigkeitsplan jeweils sofort einzuordnen, wenn sie nicht im Center wohnhaft, jedoch während mindestens einer Nacht anwesend sind.
28. Der normale Wacheturnus soll nach deren Wache-Tätigkeit wieder normal weitergeführt werden durch jene Gruppenglieder, die folgerichtig an der Reihe gewesen, jedoch durch die Einschubwache hinausgeschoben wurden.
29. 12) Von ausserhalb dem Center wohnenden Gruppengliedern kann leider nur Roland für je eine Wache pro Monat regelmässig herangezogen werden.

30. Bei längerem Aufenthalt im Center fällt ihm jedoch jeden 7. Tag eine ganze Wache zu.
  31. Dieselbe Regel gilt auch für Margareth Rose, für Dorit und für Guido, wobei pro Anwesenheit mindestens eine Wache durchgeführt werden soll, wonach dann ebenfalls die 7-Tage-Frist zur Gültigkeit gelangt.
  32. Dieselbe Verordnung soll auch Gültigkeit haben für alle übrigen Gruppenglieder, die ausserhalb des Centers wohnen, wobei jedoch Hanna, Ida, Karl und Sissi davon ausgeschlossen sind.
  33. Bei ihnen ist eine Wache-Tätigkeit im Center aus verschiedenen Gründen nicht möglich, wie ich eingehend abgeklärt habe.
  34. Die Wache-Tätigkeit der einzelnen Wache-Ausübenden soll durch geeignete Massnahmen und durch ein zu bestimmendes verantwortungsbewusstes Gruppenglied kontrolliert werden.
35. Dies sind die Neuregelungen für die Wache-Tätigkeit im Center.

Billy Gut, recht vielen Dank. Mit einem bin ich aber nicht einverstanden, nämlich dass ich wieder vom Wacheschieben ausgeschlossen bin. Ich will unbedingt auch meinen Teil dazu beitragen.

Quetzal

36. Du weisst, dass dies sehr gefährlich für dich wäre und dass wir dich deshalb davon ausschliessen müssen.
37. Nichtsdestoweniger jedoch übst du täglich die Wachetätigkeit bis Mitternacht aus, was nicht gerade deiner Sicherheit dient und wodurch du auch in deiner nächtlichen Arbeitsraumtätigkeit gestört wirst.

Billy Aber ich bin damit nicht einverstanden. Meine Rebellion gegen deinen Entschluss, mein Sohn, denn ich kann auch nach Mitternacht noch hie und da Wache schieben. Und wegen meiner Büroarbeit brauchst du dir keine Sorgen zu machen, denn die schaffe ich trotz aller Aussenarbeit auch noch.

Quetzal

38. Wenn du unbedingt willst, dann soll es so sein.
39. Du könntest nach freiem Ermessen eine oder zwei Wachetätigkeiten übernehmen, wobei du jedoch darauf achten müsstest, dass sich die Wochentage der übrigen Wache-Ausübenden wöchentlich verschieben.

Billy Ich verstehe schon. Danke. Dann noch ein Anliegen: Du hörtest ja von mir die Klagen, die ich dir von verschiedenen Gruppemitgliedern vortrug in bezug auf die Besucher und deren Mitarbeit. Hast du diesbezüglich etwas ausgearbeitet?

Quetzal

40. Du sprachst davon, dass dieses Belang dringend sei, weshalb ich auch diesbezüglich etwas ausarbeitete, und zwar folgendes:
  41. 1) Center-Besucher sollen sich in jedem Fall in die Center-Ordnung einfügen, wobei auch für sie gefordert werden muss, dass sie sich ab 22.00 h nicht mehr im Freien aufhalten, ausser unter Aufsicht an erlaubten Orten.
  42. 2) *(Nicht mehr relevant = ersetzt durch neue Besucherregelungen; Besuchszeiten nur noch sonntags.)* Center-Besucher, die ausserhalb der festgelegten Besuchszeiten, so an andern Tagen und zu andern Zeiten als am Dienstagabend und am Sonntagvormittag im Center erscheinen und länger als 30 Minuten verweilen, sollen ausnahmslos zu tatkräftiger Arbeit im Center angehalten werden, wenn nicht ausserordentliche Regelungen für diese Besucher getroffen sind, wie ausserordentliche und nur sehr wichtige Vereinbarungen zu speziellen Gesprächen und Tätigkeiten.
  43. Davon sind selbstverständlich alle jene Besuche ausgeschlossen, die rein privater Natur sind, wie z.B. Verwandte, Freunde und Familienmitglieder usw.
44. Was als letzter Punkt im Bezuge auf die Wache-Tätigkeit noch von Wichtigkeit ist:

45. Wie dies auch bei uns der Fall ist, haben auch die Center-Bewohner hie und da das Bedürfnis, mitten in der Nacht oder nach dieser Zeit aus irgendwelchen Gründen allein zu sein und in der näheren oder weiteren Umgebung des Centers zu spazieren oder nachdenken zu gehen.
46. Das soll den Center-Bewohnern nicht verwehrt sein, so sie es also nach ihrem freien Ermessen wohl tun können.
47. Ihre Pflicht ist dabei jedoch, dass sie es den Wache-Tätigkeit-Ausübenden mitteilen und auch ihre Marschrichtung, den Zielort und die Zeit ihrer Abwesenheit sowie den Rückkehrweg nennen.

Billy Das ist gut. Das finde ich wirklich gut. Du denkst stets an alles.

Quetzal

48. Ich dachte dabei an mich selbst, weil es mir oft beliebt, durch die Nacht zu streifen.

Billy Darum bist du ja auch Engelbert damals in die Kelle gelaufen – in das Scheinwerferlicht seines Autos.

Quetzal

49. Das war nicht vorgesehen.

Billy Natürlich nicht, du Sohn der glänzenden Robe. Er hat dich damals nämlich nur gesehen, weil deine Bekleidung selbst in der finsternen Dunkelheit irgendwelches Licht reflektiert und deshalb geglitzert hat. Aber deswegen ist die Welt ja auch nicht untergegangen, oder?

Quetzal

50. Es war peinlich, dass ich so unvorsichtig war.

Billy Aha – unsere Erdenknilche haben eben auch Augen im Kopf.

Quetzal

51. Das ist von Richtigkeit, doch höre nun, was ich dir noch Wichtiges zu erklären habe:
52. Bei unserem letzten Zusammentreffen sprachst du davon, dass eine Auslandmissionserfüllung infolge unerfreulicher Umstände nicht möglich sei.
53. Daraufhin gab ich dir nur eine ausweichende Antwort, denn ich wollte zuerst jene Dinge ergründen, die du mir alle als negativ nanntest.
54. Inzwischen aber habe ich mich um eine Abklärung bemüht und bin zur Überzeugung gelangt, dass ein solcher Schritt trotz allem von weltumfassender Notwendigkeit ist – sowohl für dich wie auch für die Gruppenglieder und vor allem für die Mission.
55. Trotz unseren Bemühungen gelingt es uns andererseits nicht, gewisse erforderliche Dinge zu ändern und massgebend zu beeinflussen, wonach trotz unseren guten Erfolgen eine Missionserweiterung und der damit verbundene Aufbau weltweiter neuer Gruppen mit grossem Elan und Einsatz doch in Angriff genommen werden muss.

Billy Du machst mir Spass. Du weisst doch, welche Argumente ich dir vorgebracht habe, mit denen du dich sozusagen einverstanden erklären konntest.

Quetzal

56. Ja, doch ich konnte mich nicht in eine feste Entscheidung einlassen, was sich als richtig erwiesen hat.

Billy Das ist wieder eine Freude.

Quetzal

57. Über diese Dinge werde ich dich näher informieren, wenn ich mehr Daten herausgearbeitet habe.

Billy Okay, ich bin jetzt auch nicht darauf erpicht, mich mit diesen Dingen herumärgern zu müssen. Aber sag mal, mein Sohn, wann kommt eigentlich Semjase wieder zurück, und wo steckt sie überhaupt?

Quetzal

- 58. Bis zu ihrer Rückkehr können noch mehrere Monate vergehen.
- 59. Sie ist auf Erra.

Billy Dann lass sie mal recht lieb grüssen von uns allen, selbstverständlich auch Ptaah, Menara, Pleija und die andern, von denen nur recht selten etwas zu hören ist.

Quetzal

- 60. Ich soll für dich und alle Gruppenglieder auch sehr liebe Grüsse überbringen.

Billy Wofür wir alle herzlich danken. Aber noch eine Frage: Je länger je mehr bedrücken mich die kommenden Weltgeschehen und die sich stete Erfüllung der Prophetien dermassen, dass ich oftmals verdammt wütend werde, wenn ich darüber nachdenke, dass sich die Erdenmenschen einfach nicht belehren lassen und uneinsichtig in ihr Elend rennen. Oft durchwallt mich deswegen brennender Zorn und brüllendes Elend. Gibt es da nicht eine Möglichkeit, diese Aufwallungen zu unterdrücken? Ich selbst finde keine Möglichkeit mehr dazu.

Quetzal

- 61. Das ergeht nicht nur dir so, sondern uns ebenfalls.
- 62. Du bist wie wir zu sehr mit allem und mit den Erdenmenschen in Liebe verbunden, als dass dir das Kommende einfach gleichgültig sein könnte.
- 63. Wir alle wissen, dass du durch dein Wissen und durch die teilweise sehr grausamen Kenntnisse der Zukunft eine beinahe unmenschliche Last zu tragen hast, doch in Erfüllung deiner Mission kann dir sowie uns das leider nicht erspart bleiben.
- 64. Wie wir musst auch du mit dem Wissen leben, dass die Prophetien sich erfüllen werden, dass sie beinahe unabänderbar sind, weil sich nur sehr wenige Menschen von der Wahrheit belehren lassen.
- 65. Erst nach dem Verlauf vieler Jahrhunderte wird deine Wahrheitslehre beachtet werden, dann, wenn viel Unheil, Not und Elend über die Erde gerollt sind.
- 66. Du weisst aber auch, dass du zu deiner Zeit auf der Erde sehr hart leiden musst in vielerlei Beziehungen, wie Immanuel schon vor rund 2000 Jahren erklärte, als er sagte, dass der Prophet der Neuzeit nicht nur von einem Volk allein gehasst und verfolgt werde, sondern von der ganzen Welt und von allen irdischen Völkern.
- 67. Und diese Zeit, in der sich diese Worte erfüllen, ist nun angebrochen.
- 68. Nun nämlich ist die Zeit gekommen, in der du vernichtet werden sollst, um die Wahrheit dadurch neuerlich zu unterbinden.
- 69. Verräter aus deinen eigenen ehemaligen Reihen haben dies begonnen, und Besserwisser, Möchtegern-grosse, Sektierer, Irregeleitete und Scheinwissenschaftler führen die Intrigen und Vernichtungsunternehmen gegen dich und die Wahrheit weiter.
- 70. Und das wird nun nicht mehr nur auf dein Vaterland beschränkt sein, sondern nunmehr weltweite Ausmasse annehmen, so sich die Prophetie Immanuels erfülle, die besagt, dass du als Prophet der Neuzeit von den Völkern der ganzen Welt gehasst und verfolgt werden wirst.

Billy Das stört mich nicht allzusehr. Mich stört viel mehr mein Zorn auf die Unvernunft der Erdenknilche und dass sie mit dieser Unvernunft in ihr Verderben laufen.

Quetzal

- 71. Liebe ist auch zum Zorn fähig, besonders dann, wenn die Erkenntnis beweist, dass die dargebotene Liebe schmäählich missachtet und beschmutzt wird in der Form, dass der in Liebe dargebrachten Wahrheit weder Beachtung noch Erkenntnis oder Befolgung geschenkt wird, wodurch für jene Schaden entsteht, die in Liebe und Wahrheit auf böse Folgen aufmerksam gemacht und belehrt worden sind.

Billy Ich verstehe schon, doch damit wird mein Problem nicht gelöst. Aber vielleicht ist es auch nicht zu lösen, weshalb ich dann wohl mit der Kenntnis des Kommenden mit all den Greuelthaten sowie mit der Erkenntnis leben muss, dass ich nichts Helfendes dabei unternehmen kann. Mit dieser Tatsache muss ich dann wohl einfach leben und versuchen, nicht wahnsinnig zu werden.

Quetzal

72. Das ist von Richtigkeit.

Billy Dann gehe ich jetzt lieber und überdenke gründlich diese Tatsache.

Quetzal

73. Wie du willst.

74. Schadvoll wird dir dein Nachdenken jedenfalls nicht sein.

Billy Okay, dann tschüss, und auf bald.

Quetzal

75. Auf Wiedersehn, mein Freund.

76. Auf Wiedersehn.

Billy Warum denn so feierlich, mein Sohn?

Quetzal

77. Ich fühle deinen Schmerz.

Billy Den schaff ich auch noch. Bye, bye.

Quetzal

78. Auf Wiedersehn.

## **Einhundertsiebenundvierzigster Kontakt Dienstag, 28. Juli 1981, 18.27 h**

Quetzal

1. Du solltest dich nun wirklich besinnen, bezüglich deiner Filmarbeit.
2. Wenn du nämlich diese Woche nicht auf Tour gehst, dann müssen wir diese Arbeit als beendet betrachten.
3. Unsere Zeit reicht nicht mehr allzuweit hinsichtlich dieser Aufgabe.
4. Wir vermögen höchstens noch die Zeit bis Ende des nächsten Monats dazu aufzuwenden.
5. Danach besteht keinerlei Möglichkeit mehr.
6. Ausserdem werden unsere neuen Schiffe allesamt zurückgezogen.
7. Das aus technischen Gründen, so wir diese Art Schiffe dann nicht weiter für deine Filmarbeiten zur Verfügung haben.

Billy Schade, doch ich hatte wirklich daheim äusserst viel manuelle Arbeit zu verrichten, die ich nicht einfach liegenlassen konnte.

Quetzal

8. Natürlich nicht, doch wie du sehr genau weisst, fallen diese Arbeiten nicht in deinen Bereich, wie dir schon oftmals erklärt wurde.
9. Wir haben nichts dagegen einzuwenden, dass du dich manuell betätigst, weil es für dich erforderlich ist, doch soll das nicht bedeuten, dass wir damit einverstanden sind, dass du jene Arbeit verrichtest, die anderen Gruppengliedern zugeordnet und deren absolute Pflicht ist.
10. Die Verantwortlichen sollten endlich so weit sein, dass sie speditiv und korrekt diese Arbeiten zu tun vermögen.

Billy Du hast Wunschträume, doch ich werde mich bemühen, noch diese Woche auf Achse zu gehen. Mein Gefährt habe ich bereits zurechtgemacht, so ich praktisch schon morgen früh wegfahren kann.

Quetzal

11. Hierzu wird es auch Zeit, und die Schwierigkeiten im Bezuge auf die Menschen, die auf den Fluren arbeiten, werden nicht gering sein, wie du weisst.

Billy Natürlich, das ist mir bekannt. Ich habe aber eine Frage hinsichtlich eurer Schiffe: Warum denn nur werden diese Kisten zurückbeordert? Es sind doch Kästen, die noch kein Jahr alt sind?

Quetzal

12. Das ist von Richtigkeit, was deine Feststellung betrifft, doch ich erklärte dir bereits, dass technische Gründe dafür vorliegen.

Billy Damit kann ich aber nicht viel beginnen.

Quetzal

13. Die Aussenmaterialien der Schiffe sind für die hochvergiftete irdische Atmosphäre nicht resistent genug.  
14. Sie werden angegriffen und korrodieren.  
15. Die irdische Atmosphäre hat sich in den letzten Monaten derart weitervergiftet, dass unsere verwendeten Materialien diesen metallangreifenden Giften nicht mehr standhalten, weshalb wir alle Einheiten abziehen und auswechseln müssen.

Billy Aha, das ist nun verständlich, doch welche Art Schiffe erhaltet ihr denn?

Quetzal

16. Vorderhand wieder die alten, mit denen wir so lange zurechtkommen müssen, bis eine neue Konstruktion von Schiffen erstellt ist, die eine resistente Legierung gegen die vergiftete Erdatmosphäre erhält.

Billy Und die alten Schiffe vermögen die gegenwärtige Atmosphäre zu ertragen?

Quetzal

17. Ja, das ist so.

Billy Aber könnt ihr denn eure neuen Schiffe nicht gegen diesen Gifteinfluss abschirmen?

Quetzal

18. Leider nein, denn die Gassäuregebilde der Erdatmosphäre dringen durch unsere Schutzschirme ein.

Billy Sorgen und Probleme habt ihr, Mann oh Mann. Wie steht es dann aber zu späterem Zeitpunkt, wenn ihr die neuen Kisten habt? Kann ich dann da wenigstens auch noch einige Bilder davon knipsen?

Quetzal

19. Das wird wohl zu machen sein.  
20. Für die gegenwärtigen Fluggeräte jedoch eilt nun die Zeit, denn am zweiten September werden sie endgültig weggebracht.

Billy Dann will ich mich bemühen.

Quetzal

21. Daran wirst du gut tun.  
22. Im weitem hättest du auch gut daran getan, wenn du in deiner Gruppe jene Person unter Kontrolle gestellt hättest, von der wir dir erklärten, dass sie sich verräterisch betätigt.

Billy Du meinst ...?

Quetzal

23. Das ist richtig, denn noch immer betätigt sich die Verräterin in grösstem Masse verräterisch und beliefert Aussenstehende mit internen Informationen, wie ich durch eine wieder einmal durchgeführte Kontrolle festgestellt habe.

24. Der interne Kreis der Gruppe ist sehr weit offen, weshalb auch nicht direkte Kerngruppenglieder zu Informationen Zugang haben, die an und für sich nicht lautstark verbreitet werden sollten.

Billy Ich weiss, doch ich finde, dass man diese Verräterperson ruhig gewähren und im Glauben lassen sollte, dass sie uns schaden könne und unerkant sei. Aus diesem Grunde finde ich auch, dass man den Namen nicht nennen soll. Wie wir uns ja einig sind, entsteht durch Verrat und Lüge sehr viel Positives für uns, weshalb ich dabei bleiben möchte, dass wir die Verräterperson weiterhin gewähren lassen. Von meiner Seite aus kannst du sicher sein, dass ich jedenfalls sehr froh bin über diesen Dauerverrat, denn er hat mir schon viel Arbeit erspart und Nutzen gebracht.

Quetzal

25. Das ist mir bekannt, doch wäre es vielleicht doch gut, wenn du diese Person unter vier Augen einmal sprechen würdest?

Billy Das finde ich eben nicht, obwohl es mir manchmal verdammt schwerfällt, nicht mit ihr darüber zu sprechen und mich nicht zu verraten, wenn sie so scheinheilig mit Fragen an mich herantritt und sich normal zu benehmen versucht, während ihre verräterischen Gedanken ungehemmt vom Bewusstsein freigegeben werden und mich treffen, wodurch ich ein Grinsen sehr oft nicht unterdrücken kann. Aber die Verräterperson ist recht «kleingeistig» und vermochte bisher mein jeweiliges Grinsen nicht zu deuten. Eine grosse Leuchte ist sie diesbezüglich wirklich nicht, obwohl sie sich ganz verdammt clever und «grossgeistig» wähnt.

Quetzal

26. Das ist von Richtigkeit, in etwa so hätte ich mich über sie in dieser Hinsicht auch geäussert.  
27. Sie wähnt sich tatsächlich sehr «grossgeistig» und clever sowie unentdeckt.

Billy Genau das, und ich finde nun, dass man deshalb froh sein kann, denn diese Dummheit hat uns doch viel Nutzen gebracht. Eigentlich nur schade, dass unser Verräterchen durch diesen Bericht nun erfährt, dass wir schon seit mehreren Jahren Bescheid wissen. Irgendwie freue ich mich nun aber doch diebisch darauf, beobachten zu können, wie sie sich mit allen Mitteln bemühen wird, vor mir krampfhaft ein unschuldiges Gesicht zu machen, während sie ihre Gedanken unkontrollierbar in die Gegend hinaus-schiessen lässt, weil sie so «kleingeistig» ist, dass sie nicht einmal die eigenen Gedanken nach aussen hin unterbinden kann.

Quetzal

28. Schadenfreude kannte ich bisher nicht von dir.

Billy Es ist auch keine Schadenfreude, sondern reiner Spass an den zu erwartenden vergeblichen Bemühungen – auch wenn es in mir wehtut.

Quetzal

29. Ich verstehe.

Billy Gut so, sag jetzt aber mal, warum du mich so dringend sprechen wolltest?

Quetzal

30. Das erklärte ich dir schon.  
31. Es war bezüglich deiner Filmarbeit.

Billy Ach so, du wolltest mich also nur hetzen. Anderweitig aber kann auch ich das, denn ich warte noch immer auf deine neue Aufstellung bezüglich der Arbeitseinteilung.

Quetzal

32. Das verzögert sich leider noch immer.  
33. Vielerlei wichtige Aufgaben hielten mich bisher davon ab.

Billy Dann müssen wir eben noch weiter warten. Irgendwann wird es ja schon mal werden.

Quetzal

34. Das ist richtig, so wird es sein.

Billy Bestimmt – ah, wann kommt eigentlich Semjase wieder zurück?

Quetzal

35. Das wird sich noch einige Zeit hinziehen; wie üblich aber soll ich dir und deinen Freunden liebste Grüsse bestellen, auch von Ptaah, Menara und Pleija.

Billy Wenigstens ein Trost und eine Freude. Wir grüssen herzlich zurück.

Quetzal

36. Danke. –

37. Damit ist für heute meine Aufgabe erfüllt.



Altmatt/SZ: 14-Meter-Schiff neben der Hauptstrasse nach Rothenthurm, hinter einem Mercedes schwebend. Links oben ist die Flugbahn einer rasend schnell dahinschiessenden Telemeterscheibe zu sehen.

Photo: 02.08.1981, 02.18 h; <Billy> Eduard Albert Meier



Altmatt/SZ: 7-Meter-Schiff neben der Hauptstrasse nach Rothenthurm, hinter einem Mercedes schwebend. Oben in der Bildmitte ein Baumast.

Photo: 02.08.1981, 02.18 h; <Billy> Eduard Albert Meier



Altmatt/SZ: 7-Meter-Schiff neben der Hauptstrasse nach Rothenthurm, hinter einem Mercedes schwebend. Links oben ist die Flugbahn einer rasend schnell fliegenden Telemeterscheibe zu sehen.

Photo: 02.08.1981, 02.20 h; <Billy> Eduard Albert Meier



Altmatt/SZ: 7-Meter-Schiff neben der Hauptstrasse nach Rothenthurm direkt vor einem Auto schwebend. Links oben ist ein winziges Randstück eines zweiten 14-Meter-Schiffes zu sehen.

Photo: 02.08.1981, 02.20 h; <Billy> Eduard Albert Meier

38. Denke an das, was ich dir nahegelegt habe bezüglich deiner Arbeit im Center und hinsichtlich deiner Filmtätigkeit.

Billy Bestimmt doch. Leb wohl, mein Freund, ich geh jetzt und fahre bei diesem schönen Wetter noch etwas durch die Gegend. Wenn schon einmal Sonnenschein ist, dann soll man ihn auch genießen.

Quetzal

39. Dies besonders in Europa, ja, denn in diesem Raum wird der Sonnenschein stetig rarer.

40. Auf Wiedersehn.

Billy Tschüss.



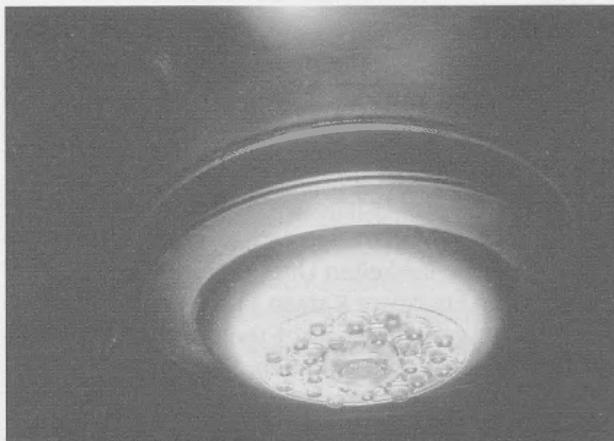
*In der Nacht selbstleuchtendes Strahlschiff über dem Parkplatz des Semjase-Silver-Star-Centers.*

*Photo: 05.08.1981, 02.10 h; «Billy» Eduard Albert Meier*



*In der Nacht selbstleuchtendes Strahlschiff über dem Parkplatz des Semjase-Silver-Star-Centers.*

*Photo: 05.08.1981, 02.21 h; «Billy» Eduard Albert Meier*



*In der Nacht selbstleuchtendes Strahlschiff über dem Parkplatz des Semjase-Silver-Star-Centers.*

*Photo: 05.08.1981, 02.30 h; «Billy» Eduard Albert Meier*



*In der Nacht selbstleuchtendes Strahlschiff über dem Parkplatz des Semjase-Silver-Star-Centers.*

*Photo: 05.08.1981, 02.48 h; «Billy» Eduard Albert Meier*

## Einhundertachtundvierzigster Kontakt

### Montag, 21. September 1981, 19.21 h

Billy Du warst scheinbar stark beschäftigt die letzte Zeit, sonst hätte es wohl nicht so lange gedauert, ehe du wieder einmal zu einem Kontakt herkommen konntest. Und Semjase scheint auch noch immer abwesend zu sein.

Quetzal

1. Das ist von Richtigkeit.
2. Meinerseits habe ich die Arbeitsaufteilung ausgearbeitet, wobei ich auch sehr damit beschäftigt war, die Belange und das Leben im Center genau zu überprüfen, wobei ich auch auf gewisse Dinge gestossen bin, die unerfreulich anzuführen sind.
3. Semjase ist noch immer abwesend und anderweitig beschäftigt, das trifft auch zu.
4. Es wird auch noch einige Zeit dauern, ehe sie sich wieder hier auf der Erde ihren Aufgaben widmen kann.

Billy Dann kann ich heute also die Arbeitseinteilung erhalten?

Quetzal

5. Ja.

Billy Gut, dann nenne mir aber doch erst die unangenehmen Dinge, von denen du gesprochen hast. Erst also die Dinge, die unerfreulich sind.

Quetzal

6. Sie sind sogar sehr unerfreulich.
7. Es handelt sich dabei um die Tierhaltung.

Billy Dann kann ich mir lebhaft vorstellen, was dabei herauskommt. Unseren Leuten habe ich schon oft Vorträge darüber gehalten, doch bisher war es völlig sinnlos.

Quetzal

8. Das ist mir bekannt, doch höre nun:
9. In erster Linie muss die Haltung der Haustiere beanstandet werden, wobei insbesondere die Katzen dabei die Hauptrolle spielen.
10. Der Erdmensch ist schon vor Jahrtausenden dazu übergegangen, sich Haustiere zu halten, wobei er zu Beginn jedoch vernünftig genug war, diese in dafür geeigneten Räumlichkeiten unterzubringen.
11. In der Zeit der fortschreitenden Zivilisation aber kümmerte sich der Erdmensch je länger je weniger darum, seine Haustiere von den menschlichen Wohnräumlichkeiten abzusondern, und so liess er letztendlich die Tiere sogar in den direkten menschlichen Wohnräumlichkeiten Unterschlupf finden.
12. In ganz besonderem Masse veränderte der Erdmensch die Haustiere Katzen und Hunde zu Wohnräumlichkeitstieren, was bedeutet, dass er diese Tiere daran gewöhnte, nicht mehr in den Wohngebäuden angeordneten speziellen Tierräumlichkeiten zu wohnen, sondern in den direkten Wohnräumlichkeiten des Menschen selbst.
13. Das aber ist nicht nur äusserst unhygienisch, sondern auch äusserst dumm und verantwortungslos, denn ausgerechnet Katzen und Hunde sind die schmutzigsten und krankheitserregendsten Haustiere, die vom Menschen gehalten werden.
14. Katzen und Hunde gehören niemals in Wohnräumlichkeiten des Menschen, denn diese Räumlichkeiten müssen dem Menschen allein vorbehalten bleiben.
15. Katzen sind noch sehr viel schlimmer als Hunde, denn Katzen sind die grössten Krankheitsträger und Krankheitsverschlepper.
16. Diese Tiere treiben sich im Gegensatz zu Hunden sehr viel mehr in für den Menschen äusserst giftigen und teils sogar verseuchten Gebieten herum und kommen auch sehr viel mehr mit kranken Tieren aller Art in Berührung, die für den Menschen gefährliche Bazillen, Viren, Mikroben und Bakterien usw. tragen.

17. Das soll nun aber nicht bedeuten, dass nicht auch die Tierform Hund für den Menschen diesbezüglich nicht gefährlich ist, denn wahrheitlich treibt auch dieses Tier sich in für den Menschen und dessen Gesundheit gefährlichen Gebieten herum und kommt mit anderen Tieren in Berührung, die für den Menschen Gefahren mit sich tragen.
18. Nur, beim Hund ist es in etwa zu 17 Prozent weniger der Fall als bei der Katze, was aber tatsächlich keinen grossen Unterschied ausmacht.
19. Der grösste Krankheits- und Seuchenträger unter den Nichthaustieren ist die Ratte, die bereits millionenfachen Tod über die Erde gebracht hat, wie z.B. die Pest, der die Bevölkerungen ganzer Landstriche zum Opfer gefallen sind.
20. Unter den Haustieren aber nimmt die Katze in erster Linie, und der Hund in zweiter Linie, dieselbe Rolle ein, und, wie durch unsere Forschungen bekannt ist, hätte z.B. die Pest niemals derartig todbringend grassieren können, wenn sich die Erdenmenschen nicht Katzen und Hunde als Haustiere gehalten hätten.
21. Rund 59 Prozent aller Pesttoten aller Zeiten fanden ihr Ende nur darum, weil sie durch Katzen und Hunde infiziert worden sind.
22. Trotzdem aber ist der Erdenmensch nicht klüger geworden, obwohl namhafte Wissenschaftler der Erde immer wieder davor warnen, Hunde und Katzen als Haustiere in die Wohnräumlichkeiten der Menschen zu lassen, weil diese unsauberen Tiere für sehr viele Krankheiten am Menschen verantwortlich sind.
23. Verschiedenste Grippe-Krankheiten z.B., die jährlich immer wieder neu und in verschiedensten Variationen in Erscheinung treten, werden zu einem sehr grossen Prozentsatz unter anderem auch durch Katzen und Hunde beim Menschen eingeschleppt, weil diese Tiere die besten Träger der Erregerstoffe dieser Krankheiten und zudem in der Regel dagegen selbst immun sind.
24. Es sind aber dies Krankheiten, die dem Erdenmenschen vielfach den Tod bringen.
25. Andererseits aber grassieren beim Menschen auch Krankheiten, die bisher noch nicht als Infektionskrankheiten erkannt worden sind, wie z.B. Rheumatismus.
26. Diese Krankheit, die auf der Erde wie keine zweite Krankheit verbreitet ist, beruht nicht nur auf Erkältungen und Überanstregungen usw., sondern vielfach entsteht sie durch Katzen und Hunde, durch die Unmengen von Rheumaerregern in Form von Haaren und Schmutz sowie Ungeziefer usw. auf den Menschen übertragen werden, der dann unter dieser sehr schmerzhaften Krankheit zu leiden und zu siechen beginnt.
27. Nach unseren Feststellungen treten rund 16 Prozent aller Rheumaerkrankungen allein durch das Verschleppen auf, das durch Katzen und Hunde entsteht.
28. Das nur als Beispiel, denn noch viele andere und oft sehr bösartige Krankheiten werden durch Katzen und Hunde sowie andere Tiere auf den Menschen übertragen.
29. Und die Haltung dieser Tiere in Wohnräumlichkeiten des Menschen ist für diesen auch dann von äusserster Gefährlichkeit, wenn die diese Tiere haltenden Menschen der dummen und irrigen Ansicht sind, dass ihre Tiere sauber seien in jeder Beziehung.
30. Das entspricht nämlich nicht der Wahrheit, weil ausgerechnet diese beiden Haustiere niemals so rein und sauber gehalten werden können, dass sie für den Menschen keine Gefahr mehr bedeuten würden.
31. Wir kennen sehr wohl den erdenmenschlichen Ausspruch: «Unser Tier ist sauber und desinfiziert», doch zeugt dieser Ausspruch nur von der wahrheitlichen Dummheit und Unverständigkeit des betreffenden Menschen im Bezüge auf diese Tiere, die nämlich bereits nach rund 24 Minuten nach einer chemischen Desinfizierung bereits wieder für den Menschen schädliche Krankheitserreger auf sich tragen können.
32. Das ist auch der Grund dafür, dass unsere eigene Tierhaltung auf Erda einheitlich so gehandhabt wird, dass Hunde und Katzen nur auf freier Wildbahn leben dürfen, oder aber in speziellen und sehr grossen Gehegen, zu denen die Menschen keinen direkten Zutritt haben.
33. Welche gefährlichen Krankheitserreger für den Menschen diese Tiere auf sich tragen, das haben unsere Wissenschaftler der Vergangenheit schon sehr früh erkannt, weshalb sie die entsprechenden Massnahmen anordneten für deren Haltung.
34. Auch auf der Erde hätten diese Massnahmen ergriffen werden sollen, denn damit hätte sehr viel Unheil mit Krankheiten vermieden werden können.
35. Unsere bisherigen Forschungen ergaben, dass auf der Erde sehr viele Krankheiten beim Menschen nur in Erscheinung treten konnten, weil er durch seine Unvernunft und völlig falsch verstandene Tierliebe verschiedene Tiere direkt in seinen eigenen Wohnräumlichkeiten ansiedelte und von diesen infiziert wurde.

36. So gingen früher gesamte 43 Prozent aller beim Erdenmenschen in Erscheinung getretenen Krankheiten darauf zurück, dass der Mensch zu enge Kontakte mit Tieren schloss, die dem Menschen gegenüber völlig andersgeartete Lebensformen sind und andere Lebensbereiche sowie auch andere Nahrungsstoffe benötigen.
37. Das Böartigste aber, was ein Mensch noch zusätzlich zur falschen Tierliebe und zur falschen Tierhaltung tun kann, ist das, dass die Tiere sehr oft wie Menschen behandelt werden, wobei auch falsche und Tod und Krankheit fördernde Körperkontakte stattfinden.
38. Hierbei werden Tiere mit den Händen berührt, ohne dass diese Hände danach schnellstens gereinigt werden mit Wasser usw., ehe damit an das Gesicht, an Nase, Mund und Ohren oder an die Augen und an Nahrungsmittel usw. gerührt wird.
39. Im weiteren aber haben wir festgestellt, dass beim Erdenmenschen sogar im Bezüge auf Tierberührungen Formen in Erscheinung treten, die bereits ekelerregend sind, wenn nämlich der Mensch die Tiere an seinen Mund führt und sie sogar küsst, wodurch toxische Momente und speziell Infektionskrankheiten in Erscheinung treten können.
40. Oft sind auch Allergiekrankheiten recht übler Form häufige Folgen, so aber an weiterer Stelle auch Tuberkulose und Nervenleiden, die nebst anderen Übeln in Erscheinung treten können.

Billy Du willst, deinen Worten gemäss, also sagen, dass überhaupt keine Haustiere in den menschlichen Wohnräumen gehalten werden sollen?

Quetzal

41. Du wurdest schon in deiner frühesten Jugend von Sfath darüber belehrt, wonach du dich dann auch dementsprechend verhalten hast.
42. Deine Frage ist also unlogisch, denn du kennst die Wahrheit und ihre Zusammenhänge seit jeher.

Billy Natürlich, aber ich frage ja nicht wegen mir, weil ich das nicht wüsste, sondern darum, dass deine Erklärung an alle jene ergeht, welche all das nicht wahrhaben wollen, obwohl ich schon oft alles gepredigt habe.

Quetzal

43. Ich verstehe:
44. Ja, Haustiere sollen niemals in menschlichen Wohnräumlichkeiten gehalten werden, so aber dürfen Tiere auch niemals wie menschliche Lebensformen behandelt, berührt und liebkost werden.
45. Das gilt in allererster Linie für Katzen und Hunde, die die böartigsten Krankheitsüberträger sind, sowohl gilt das aber auch für Vögel, die unter den Haustieren, die in Käfigen gehalten werden in Wohnräumlichkeiten, an dritter Stelle der Gefährlichkeit figurieren.
46. Und sowohl gilt es auch für Kaninchen, Schildkröten, Wiesel und alle übrigen Tiere, die vom Menschen als Haustiere gehalten werden in menschlichen Wohnräumlichkeiten.
47. Damit aber bin ich schon dabei, dir nahezulegen, den Gruppengliedern vorzutragen, dass darüber beschlossen werden soll, dass keinerlei Haustiere mehr in euren Wohnräumlichkeiten gehalten werden dürfen.
48. Meine Analysen im Bezüge auf verschiedene Gruppenglieder im Center haben ergeben, dass durch Katzen, Hunde und Vögel usw., die in Wohnräumlichkeiten des Centers ihren Lebensraum haben, bereits eine ganze Anzahl Gruppenglieder und andere Bewohner in Mitleidenschaft gezogen worden sind und teilweise bereits gesundheitliche Nachteile zu verzeichnen haben, die mit irdischen Mitteln der Medizin nicht wieder zu beheben sind und mit steigendem Alter noch üble Formen annehmen werden.
49. In sehr starker Form ist Engelbert angegriffen, so aber auch Cornelia, die beide bereits Schäden aufweisen, die nicht wieder zu beheben sind.
50. Dasselbe gilt für deine Frau und die Knaben Atlantis und Methusalem, Maria und den Sohn Rolf.
51. Auch Jacobus fällt darunter, der bereits starke Anzeichen aufweist.

Billy Aha, also doch. Er war nämlich nie darauf zu sprechen, wenn ich ihm jeweils sagte, dass er die Katzen nicht auf dem Tisch und neben seinem Teller und Kopf dulden solle, wenn er sie jeweils beim Essen gefüttert hat.

Quetzal

52. Solche Unvernunft rächt sich, doch trage meine Erklärungen den Gruppengliedern vor.
53. Sie sollen darüber bestimmen, ob Vernunft nicht vor Unvernunft ergeht und es durch eine entsprechende Ordnungsregel festhalten.

Billy Gerade in dieser Hinsicht kennst du leider den Starrsinn und die Unvernunft unserer Leute nicht. Das Gelindeste, das bestimmt ausgerufen wird, dürfte dies sein, dass sie ihre Tiere nun schon jahrelang in der Wohnung hätten und dies unter keinen Umständen ändern würden, weil diese Tiere zu ihnen gehörten.

Quetzal

54. Soviel Unverstand und Unvernunft dürfte wohl nicht der Fall sein nach all den Erklärungen, die ich anhand unserer Forschungen abgegeben habe.

Billy Ich nehme an, dass ich unsere Leute besser kenne, mein Freund. Falsche Tierliebe ist sehr viel grösser geschrieben als Vernunft und Verstand. Was meinst du, welche Differenzen ich schon hatte mit Agapulla und nur wegen den Katzen. Es gibt Menschen, die nehmen lieber einen elenden und schmerzhaften Tod in Kauf, ein elendes physisches Krepieren, als die Vernunft und den Verstand siegen zu lassen.

Quetzal

55. Das weiss ich sehr wohl, und daran habe ich noch eine weitere Sache anzusprechen, die ebenfalls darauf beruht.
56. Doch im Bezuge auf die Tierhaltung in menschlichen Wohnräumlichkeiten sollte die Vernunft und der Verstand doch tatsächlich vorwiegend sein.
57. Und wenn ich gerade dabei bin, dann möchte ich auch das weitere Übel ansprechen, das sich auf die Kaninchenhaltung und Kaninchenzucht bezieht:
58. Ihr bemüht euch, eine grössere Kaninchenzucht zu erstellen, die der Natur und ihren Gegebenheiten angepasst sein soll.
59. Gerade dabei aber werden Fehler begangen, die unverzeihlich sind, und die wiederum auf einer falschen Tierliebe fundieren.
60. Wie ich festgestellt habe, werden die Jungtiere richtigerweise in Erdhöhlen von den Muttertieren geworfen, wie dies ganz natürlich und naturgegeben ist.
61. Doch hiernach beginnt bereits die Unvernunft jener, welche bisher die Verantwortung für diese Arbeit innehatten.
62. So wird nach der Wurfung der Jungen oft die Erdhöhle aufgebrochen und Unrat usw. daraus entfernt, während auch die Erdhöhle an deren Oberfläche gegen Regeneinflüsse usw. mit Metallplatten und Kunststoff abgedichtet wird, was unbedingt unterlassen werden muss, wenn die Tiere wieder naturtauglich werden sollen.
63. Ebenso falsch ist es, dass den Tieren mit allerhand Materialien Unterstände gebaut werden, die die Tiere ebenfalls in starkem Masse davon abhalten, ihrer natürlichen Lebensweise wieder nahezukommen.
64. Zudem verunstalten diese Unterstände und Schutzbauten die Landschaft dermassen, dass alles bereits unschön wirkt.
65. Zusammen mit Ptaah habe ich diese Missstände genau untersucht, und wir sind der Ansicht, dass diese Verunstaltungen der Landschaft schnellmöglichst wieder entfernt und niemals wieder erstellt werden sollen.
66. Bis zum Zeitpunkt deiner nicht mehr alleinigen Gestaltung der gesamten Umgebung liess sich alles sehr gut an.
67. Alles war aufeinander ausgerichtet in Harmonie und aufeinander abgestimmt.
68. Doch nun diese Verunstaltungen.
69. Ptaah, wie ich, sind ärgerlich darüber und wir wünschen, dass diese Verunstaltungen neben dem Center ebenso entfernt werden wie auch am Hügel droben unter den Bäumen.
70. Wir alle fühlen uns mitverantwortlich für die Gestaltung, die Schönheit und die Harmonie des Centers, weshalb wir auch darauf bestanden haben, dass in den Satzungen die entsprechenden Punkte festgehalten wurden.
71. Doch genau gegen diese nun satzungsgegebenen Punkte wird mit der Verunstaltung verstossen.

72. Das aber muss geändert werden, und zwar in absehbarer Zeit.
73. Wir haben uns auch bemüht, die euch zuständigen Behördenpersonen impuls­mässig freundlicher und nachgiebiger zu stimmen, was uns in gewissem Rahmen auch gelungen ist, doch bedeutet das nun nicht, dass durch die Unvernunft und durch falsche Tierliebe und durch den Unordnungssinn alles wieder in Frage gestellt werden soll.
74. Und damit bin ich beim nächsten Punkt:
75. Bisher hat Corenelia die Zucht und Aufsicht der Kaninchen in ihrem Aufgabenbereich gehandhabt.
76. Wenn das nun aber weiterhin so bleiben soll, dann hat sie sich in die Vorschriften einzufügen und auch im Bezüge auf die Kaninchenhaltung und Kaninchenverwertung richtig zu handeln.
77. Und genau hierzu habe ich folgende Punkte anzusprechen:
78. 1) Der vorhandene Kaninchenbestand hat aufgelöst und ersetzt zu werden durch effective Nutztiere.
79. Die gegenwärtig vorhandenen Tiere sind als Nutztiere völlig wertlos, denn es handelt sich bei ihnen um unbrauchbare Unterzüchtungen und Mutationen, die durch die Unvernunft der Verantwortlichen entstanden sind.
80. 2) Der Nachwuchs der neuen und wertträgigen Rassen hat nach fünf Wochen von den Muttertieren entfernt und nach Geschlecht ausgesondert zu werden.
81. Bis zum Alter von drei Monaten sollen die nach Geschlecht getrennten Tiere, die gekennzeichnet werden sollen nach ihrem Alter, in Jungtiergehegen gehalten werden, um dann nach zwei weiteren Monaten in ein je nach Geschlecht getrenntes Grossgehege verbracht zu werden.
82. 3) Die im Grossgehege lebenden Kaninchen sollen zwei weitere Monate dort verbleiben, wonach sie dann dem Wege der Verwertung eingeordnet werden.
83. Dabei geht es aber nicht an, dass einzelne Tiere infolge falscher Tierliebe zurückgestellt werden oder dass die Tiere geschützt werden.
84. Werden Kaninchen in Freigehegen gezogen und gewartet, dann sind diese nach rund 5 Monaten verwertungsfähig.
85. Eine Zeit also, die unbedingt eingehalten werden muss.
86. Diese Art Kaninchenzucht dient ja ausschliesslich der Fleischgewinnung, von der die Erdenmenschen im Bezüge auf die Nahrung noch abhängig sind.
87. Sentimentale Anwandlungen und falsche Tierliebe aber sind dabei nicht nur hinderlich, zerstörend und gefährlich im Bezüge auf Krankheiten bei Mensch und Tier, sondern sie vereiteln auch die eigentliche Zucht und Verwertung.
88. Nicht nur Cornelia, sondern auch Engelbert muss in dieser Hinsicht lernen und fälschlich aufgebaute Fehlgefühle unter Kontrolle bringen.
89. Wenn sie das aber nicht tun, wie auch einige andere Gruppenglieder, dann wäre euch besser getan, wenn keine Tiere mehr gezüchtet würden.

Billy Ich weiss, doch was soll ich dagegen tun?

Quetzal

90. Nichts, denn hier entscheidet nur die reine Vernunft.
91. Und nach der zu handeln muss den Fehlbaren überlassen werden.
92. Wenn Tiere in dieser Form gezüchtet werden, dann muss auch die Notwendigkeit der Verwertung in Betracht gezogen und diese Verwertung durchgeführt werden.
93. Bereits sind die Tiere in eurem Grossgehege über die Zeit alt, da sie der Verwertung zugeführt hätten werden sollen.
94. Dadurch ist bereits die Haltung der Tiere teurer zu stehen gekommen für euch als deren eigentlicher Wert.

Billy Es wird aber dagegen eingeworfen, dass nur die Winterpelze verwertet werden könnten bei einer Schlachtung der Tiere. Sommerpelze könnten nämlich nicht verkauft werden.

Quetzal

95. Das ist von Richtigkeit, doch dürfen trotzdem die Tiere nicht länger behalten und gefüttert werden als die Zeit des Reifwerdens das erfordert.
96. Solcherart Tiere müssen laufend der Verwertung zugeführt werden, ganz gleich in welcher Jahreszeit das ist.
97. Andererseits habe ich mich deinen früheren Angaben gemäss auch um dieses Belang gekümmert und festgestellt, dass Kaninchenfelle nicht so viel Profit abwerfen, dass ein Abwarten bis zur Winterzeit und somit eine längere Fütterungsperiode gerechtfertigt wäre.
98. Die bereits seit längerer Zeit im Grossgehege bestehenden Tiere müssen nun von euch verwertet werden, und zwar bis auf das letzte Tier, und das innerhalb der nächsten Tage.
99. Danach müssen neue und taugliche Muttertiere erstanden und für eine Neuzucht eingesetzt werden, wonach dann alles so gehandhabt werden muss, wie es erforderlich ist.
100. Und ehe das mit den vorhandenen Tieren geschehen ist und die Einstellung der bisher Verantwortlichen dafür sich nicht geändert hat, so lange bin ich nicht gewillt, weitere Ausarbeitungen meines Arbeitseinteilungsplanes zu nennen, denn es wäre sinnlos, wenn ich Anordnungen erteile, wenn diese von vornherein abgelehnt und missachtet werden.

Billy Du willst damit sagen, dass du mir vorderhand die Arbeitseinteilung noch nicht übergibst?

Quetzal

101. Das ist von Richtigkeit.
102. Erst will ich einen Erfolg darin sehen, dass unsere Anweisungen befolgt werden, dass die Verunstaltungen der Landschaft behoben werden und dass auch die übrigen Erfordernisse im Bezuge auf die Kaninchenzucht ihre Befolgung in richtiger Form finden.
103. Ich möchte aber auch einen Erfolg hinsichtlich der Haustierhaltung sehen, und zwar in erster Linie den, dass die Gruppenglieder über diesen sehr wichtigen Punkt zu Rate sitzen und ihre entsprechende und zweckmässige Entscheidung fällen.

Billy Du hast also ganz bestimmte Vorstellungen, was getan werden muss. Soweit ist das klar. Ich wundere mich nur, dass du plötzlich ein MUSST dahinter setzt, was doch sonst nie der Fall gewesen ist. Bisher hat es doch immer geheissen, dass dieses oder jenes getan werden SOLLTE.

Quetzal

104. Das ist wiederum von Richtigkeit, doch dazu folgendes:
105. Im Verlaufe der verflossenen Jahre haben wir lernen und erkennen müssen, dass nur dann Anordnungen und Ratgebungen befolgt werden, wenn wir Forderungen stellen, und zwar Forderungen, die durchgeführt werden müssen.
106. Reine Ersuchen auf Vernunftsbasis an die Gruppenglieder, so erkannten wir, bleiben stets ohne Erfolg.
107. Aus diesem Grunde sind wir nun in der von den Gruppengliedern selbst erzwungenen Lage, dass wir nur noch auf Gegenleistungen zusammenarbeiten können, so also in der Form, dass wir unsere Werte an die Gruppe nur dann noch weitergeben, wenn die Gruppenglieder als Gegenleistung unsere Anordnungen und Ratgebungen usw. befolgen.

Billy Nicht schlecht. – Ich finde das sogar ein sehr vernünftiges und faires Geschäft.

Quetzal

108. Dein Verständnis entspricht meinen Erwartungen.
109. Hoffen wir nun nur noch, dass auch die Gruppenglieder dieses Verständnis aufbringen.

Billy Das werden wir dann sehen – ich habe allerdings Bedenken. Aber was hast du nun noch weiter an Negativem?

Quetzal

110. Was zu beanstanden ist, das habe ich erwähnt.
111. Weitere negative Dinge sind nicht so gravierend, denn diese werden sich mit der Zeit selbst beheben.

112. Wie wir feststellten, hat sich unter den Gruppengliedern im Verlaufe der letzten Monate sehr viel zum Positiven verändert.
113. Vieles, sogar sehr vieles, was wir früher stets beanstanden mussten, hat sich verändert und zum Positiven gewandelt.
114. Die Vernunft der einzelnen Gruppenglieder ist trächtiger geworden, und endlich zeichnen sich recht gute Fortschritte ab.
115. Das aber gibt Veranlassung zur Hoffnung, dass sich nun doch noch alles zum Guten und zur richtigen Form wendet, obwohl es nicht mehr zu erwarten war nach all den Jahren, die nur böartige Nieder schläge brachten.

Billy Da staunst du, was?

Quetzal

116. Wir alle sind freudig und unerwartet überrascht, und wir hoffen, dass es nun weiter so anhaltend sein wird.

Billy Das hoffe ich auch. Doch jetzt, Quetzal, habe ich noch ein Problem, und zwar wegen dem Sohar-Zentrum. Du weißt ja, dass irrtümlich fremde Personen dort eingelassen wurden.

Quetzal

117. Weitere deiner Worte bedarf es nicht, denn ich kenne das Problem.
118. In den nächsten Wochen werden wir eine Reinigung durchführen und den Schaden beheben.

Billy Dann bin ich beruhigt. Wie lange wird es aber noch dauern bis dahin?

Quetzal

119. Wenn es uns die Zeit erlaubt, dann erfolgt diese Arbeit im Verlaufe der nächsten oder übernächsten Woche.

Billy Das ist sehr gut. Dann noch eine andere Frage: Habt ihr jetzt die Tortenschiffe alle weggebracht? Hier hast du ja jetzt wieder ein Schiff, wie ihr diese hattet, als ihr die Waschbrettschiffe verschrottet habt.

Quetzal

120. Alle sind sie weg, ja, und wir werden sie auch nicht wieder einsetzen.
121. Jetzt benutzen wir die alten Schiffe wieder, in die alle technischen Neuerungen eingebaut wurden, die auch in den neuesten Modellen waren.

Billy Aha, und diese sind beständig gegen unsere Atmosphäre?

Quetzal

122. Das ist von Richtigkeit.
123. Die letzten Fluggeräte, jene die du Tortenschiffe nennst, und die tatsächlich Ähnlichkeit mit einer solchen Süßigkeit der Erde aufweisen, waren aus einer speziellen Legierung hergestellt, die genaustens angeglichen war an die irdische Atmosphäre und die sich nur in dieser zu bewegen vermochten.
124. Durch die atmosphärischen Veränderungen aber wurden sie langsam zerstört und unbrauchbar.

Billy Das erklärtest du mir einmal. Wie ist es nun aber mit den Photos, die ich eigentlich noch machen wollte, was mir aber nicht gelang, weil ich einerseits daheim zu viel Arbeit hatte und andererseits des Nachts ständig von bestimmten Nachtwachen belagert wurde. Kann ich wenigstens von diesen alten Schiffen noch einige Aufnahmen machen, und ist es vor allem möglich, dass ich noch eine Reihe Photos machen kann von Energieverbrennungen?

Quetzal

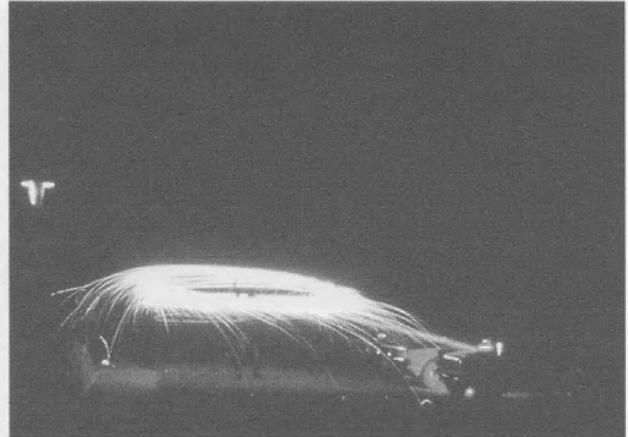
125. Das ist dir selbstverständlich erlaubt.

Billy Das ist gut. Am liebsten hätte ich noch eine Reihe Aufnahmen von Energieverbrennungen knapp über der Erde, wie jene, die ich kürzlich auf dem Parkplatz im Center machen konnte. Ich finde, dass es eine wunderbare Aufnahme geworden ist. Weisst du, es ist richtig phantastisch, wie ich so inmitten des Energieverbrennungsringes stehe. So sehen unsere Leute einmal, was ich mit euch zusammen oder durch eure Hilfe alles erleben kann. Bilder demonstrieren nämlich sehr viel mehr, als ich jemals mit Worten beschreiben kann.



*Unbekanntes Flugobjekt über dem Westhorizont des Semjase-Silver-Star-Centers.*

*Photo: 08.09.1981, 02.15 h; <Billy> Eduard Albert Meier*



*Von Quetzal zu Demonstrationszwecken vorgenommene Verbrennung statischer Elektrizität rund um Billy (Mitte) auf dem Parkplatz des Semjase-Silver-Star-Centers.*

*Photo: 08.09.1981, 02.30 h; Quetzal*

Quetzal

126. Das ist verständlich, doch nun solltest du wieder gehen, denn ich habe noch etwas zu tun, bei dem ich zeitgebunden bin.

Billy Natürlich – ah, siehst du dort unten Engelbert? Wie wäre es denn, wenn du mich dort hinunterspringen lassen würdest, mitten auf einen Balken, an dem er arbeitet – so direkt vor seine Nase?

Quetzal

127. Das ist zu gefährlich, mein Freund.

128. Denke einmal an das Vorkommnis im Winkelriet in Wetzikon, als du mitten auf der Spitze einer Wettertanne materialisiert bist.

Billy Das war doch wirklich spassig und sozusagen eine Notlandung.

Quetzal

129. Für deinen Abenteuersinn bestimmt, doch nicht für uns.

130. Ich werde dich inmitten der SIRR-Wiese absetzen und es handhaben, dass dich Engelbert sofort bei der Materialisation erblickt, wenn du dermassen überraschungsfreudig bist.

Billy Okay, dann eben nicht. – Übrigens soll ich dich von ihm noch herzlich grüssen.

Quetzal

131. Wofür ich mich bedanke und den Gruss erwidere.

132. Auch alle andern Gruppenglieder kannst du darin einbeziehen.

Billy Danke, sie werden sich bestimmt freuen. Im übrigen möchte ich mich noch für dein Feingefühl bedanken von heute mittag. Um 15.30 h hätte ich ja zum Kontakt kommen sollen, doch weil du gesehen hast, dass der Indianer-Medizinmann (*Philip Deere, Medizinmann der Muskogee-Indianer und Mitglied des indianischen Ältestenrates, verstorben am 16. August 1985*) bei mir zu Besuch war und mir seine Unterhaltung sehr viel bedeutete, hast du mich für später herbestellt. Einen leibhaftigen Indianer-

Medizinmann sehe ich ja tatsächlich nicht alle Tage im Center, und besonders keinen solchen, mit dem man sich so sehr gut unterhalten kann.



Billy, Philip Deere, Frank Stuckert und Hanni Bieri (rechter Bildrand) auf dem Haussitzplatz des Semjase-Silver-Star-Centers.

Photo: 21.09.1981, ca. 15.00 h; K. Meier



Billy, Philip Deere, Frank Stuckert auf dem Haussitzplatz des Semjase-Silver-Star-Centers. Im Vordergrund Atlant Bieri im Kinderwagen.

Photo: 21.09.1981, ca. 15.00 h; K. Meier



Billy, Philip Deere und Frank Stuckert auf dem Haussitzplatz des Semjase-Silver-Star-Centers.

Photo: 21.09.1981, ca. 15.00 h; K. Meier



Billy, sein Sohn Methusalem und Philip Deere auf dem Haussitzplatz des Semjase-Silver-Star-Centers.

Photo: 21.09.1981, ca. 15.00 h; K. Meier

Quetzal

133. Es war für mich eine Freude, und zudem brachte dir dieser Mann gute Erkenntnisse.

Billy Ja, es war wirklich phantastisch – ah, du hast gelauscht? – Er erzählte mir von der Religion seines Volkes, die in äusserst vielen Dingen mit der Wahrheit übereinstimmt.

Quetzal

134. Ich hätte nicht lauschen müssen, denn ich analysierte den Mann und wusste, mit wem ich es zu tun hatte.

135. Trotzdem war euer Gespräch sehr interessant.

Billy Danke, das fand ich auch. Dann lass mich jetzt aussteigen.

Quetzal

136. Du kennst ja deine eigene Methode des Aussteigens sehr gut – einfach ins Leere fallen lassen – infolge Nervenkitzel vermutlich.

Billy Wie recht du doch hast. Ich warte nur auf den Moment, wo die Dematerialisations-Maschine einmal versagt und ich pfeifenschnell wie ein Stein zur Erde niedersause. Da möchte ich dann sehen, wie schnell du reagierst und wie du es schaffst, dass ich nicht ungespitzt in Grund und Boden knalle.

Quetzal

137. Dein Humor ist oftmals nur schwerlich zu verstehen, nicht zuletzt darum, weil du es ausgezeichnet verstehst, Humor und Wirklichkeit zu verflechten, wie jetzt, da du ulkst und zugleich tatsächlich eine solche Situation herbeiwünschst.
138. Leider muss ich dir aber diesbezüglich erklären, dass es dir unmöglich wäre, in die Entmaterialisationsluke zu springen, wenn diese versagen könnte, was aber bestimmt niemals der Fall sein wird.
139. Ein Energiefeld würde dich vor der Öffnung zurückhalten.

Billy Aha, wenn nun aber auch dieses versagt?

Quetzal

140. Du bist unerbittlich, aber das ist absolut unmöglich.

Billy Wirklich absolut?

Quetzal

141. Absolut.

Billy Dann wird es wohl so sein. Tschüss denn, mein Sohn, und komm bald wieder. Grüss mir aber auch die Deinen – auch Ptaah, Semjase, Pleija und Menara und alle andern.

Quetzal

142. Ich werde erst abwarten und sehen, was sich aus dem ergibt, was ich dir erklärt habe.
143. Auf Wiedersehen.

Billy Dann tschüss ...

### **Für Fremde unfassbar ... Er kommt zurück wie aus dem Boden gewachsen!**

von Engelbert Wächter, Schweiz

Kaum war ich am Montag, den 21. September 1981, auf dem werdenden Dach unseres neuen Hühnerhauses, um mit Stechbeitel und Säge noch einige Balken passend zu bearbeiten, erblickte ich Billy, wie er in rasantem Fussmarsch auf dem Flurweg von Schmidrüti nach Sitzberg zu einem neuerlichen Kontakt in Richtung <Sirrwies> abzog. Schnell noch rief ich ihm einen freundschaftlichen Gruss nach, den er lachend und handhebend erwiderte, um kurz darauf im Wald zu verschwinden.

Nur wenige Minuten später, es war so gegen 19.20 Uhr, hörte ich das unverwechselbare <Sirren> eines Strahlschiffes hart über den Tannen. Es war Quetzal – Billy wurde abgeholt. Gut und gerne eine Minute lang schwangen die <singenden Energien> von Quetzals Schiff durch unser Hochtal, um dann plötzlich leiser werdend zu verklingen.

Weiter arbeitete ich auf dem Dach, schlug den letzten Nagel ein und beschloss, das <Werk> für heute gut sein zu lassen. So setzte ich mich nun gemütlich <auf meine Arbeit> und zündete, mir nochmals die weiteren Schritte des Dachbaues überlegend, eine Zigarette an. Genüsslich zog ich das bisschen Nikotin und Teer – das so herrlich beruhigen konnte – in meine wohl schon längstens schwarz gewordene Lunge ein und betrachtete mit offenen Sinnen das vom Abend immer dunkler werdende Wiesenstück – unsere <Sirrwies> – an dem mir gegenüberliegenden Waldrand. Meine Blicke huschten nun an den riesigen Tannen hoch, um alsbald wieder über die Wiese zu gleiten. Leise nur hörte ich plötzlich, genau um 19.59 Uhr, Quetzals Strahlenschiff sirren, und da geschah es! Wie aus dem Erdboden gewachsen stand da plötzlich Billy mitten auf der Wiese, von wo er nun mit zügigen Schritten über den Wiesenweg zurück nach Hause kam. Für Fremde unfassbar – ja, eine Sensation –, doch für uns beinahe zur Alltäglichkeit geworden, steht da mitten auf einer Wiese plötzlich ein lieber Mensch. Er ist plötzlich einfach da! Wo vor Sekundenbruchteilen noch nichts anderes war als eine leere Wiese, steht da plötzlich ein Mensch, und obwohl wir <solches> des öfteren miterleben dürfen, sind wir dennoch jedesmal tief beeindruckt ob der sehr hohen Technik unserer ausserirdischen Freunde, die solches möglich macht.

## **Einhundertneunundvierzigster Kontakt Donnerstag, 1. Oktober 1981, 16.23 h**

Billy Schön, dass du auch einmal in unserem Meditationszentrum mich besuchst, mein Sohn.

Quetzal

1. Ich war schon mehrmals hier drinnen.

Billy Das wusste ich nicht, und besucht hast du mich hier aber noch nie.

Quetzal

2. Das ist von Richtigkeit.
3. Ich kam nicht sehr oft hierher, aus Sicherheitsgründen.

Billy Du denkst dabei an den Sturz von Semjase damals?

Quetzal

4. Das ist den Tatsachen entsprechend.
5. Es ist wirklich sehr gefährvoll für uns, obwohl dieser Ort äusserst geeignet wäre für unsere Besuche.

Billy Das finde ich auch. Wohl ist es aber besser, wenn ich von euch weggeholt werde oder wenn ich wegfahren muss. Es hat mir damals wirklich genügt mit dem Vorfall bei Semjase.

Quetzal

6. Du warst sehr übel dran, ich weiss, doch mir erging es nicht anders.

7. Doch wir sollten jetzt nicht darüber sprechen, denn ich habe einen bestimmten Grund, dass ich hierher gekommen bin.
8. Wir wollen heute das Zentrum einer neuerlichen Reinigung unterziehen.

Billy Aha, das ist gut. Irgendwie finde ich, dass hier ein verteufelt komisches und kaltes Klima herrscht. Engelbert und einige andere hatten recht damit. Es sind hier drin Schwingungen vorhanden, die richtiggehend ekelerregend sind, zerstörerisch und böseartig.

Quetzal

9. Das ist von Richtigkeit, und das ist auch der Grund dafür, dass ich mein Schutzgerät in Betrieb habe.

Billy Ach ja, dann nimmst du dieses Fremdartige noch sehr viel stärker auf als ich. Aber das ist ja klar, denn du besitzt ja nicht so einen unterentwickelten und schwerfällig reagierenden Körper wie ich.

Quetzal

10. Auch das ist von Richtigkeit, doch liegt es nicht allein am Körper, denn der allein wäre nicht fähig, diese üblen Schwingungen zu erfassen und von ihnen attackiert zu werden.

Billy Natürlich, das ist mir auch klar. Kannst du mir dazu aber vielleicht sagen, woher diese Schwingungen wirklich stammen?

Quetzal

11. Sie wurden erzeugt durch den Fehler, dass ihr Unberechtigte hier drinnen habt sich aufhalten lassen.

Billy Aha, dann dürfte der Ursprung wohl bei Peter liegen?

Quetzal

12. Dein Scharfsinn ist bewundernswert.

Billy Das ist nicht so schlimm, denn auch Engelbert und einige andere sind auf diese Lösung gestossen. Es gab ja praktisch keine andere Möglichkeit andererseits, denn erst nach Peters Einliegen hier drinnen kamen diese grässlichen Schwingungen zustande. Doch nun habe ich wohl etwas Verkehrtes gesagt.

Quetzal

13. Ich verstehe nicht?

Billy Ganz einfach: Des Scharfsinnes wegen; weil ich sagte, dass dem nicht so schlimm sei, denn auch Engelbert und einige andere seien hinter alles gekommen. Meine Worte klingen gerade so, wie wenn ich meinen Freunden keinen Scharfsinn zutrauen und zugestehen würde.

Quetzal

14. Das dürfte wohl nicht so sein.
15. Ich jedenfalls habe deine Worte nicht so verstanden.

Billy Du nicht, natürlich.

Quetzal

16. Auch deine Gruppenglieder werden deine Worte richtig verstehen.

Billy Mag sein, sonst schimpft man mich wieder einmal mehr grössenwahnsinnig. Doch lassen wir das. Du sagtest, dass ihr das Zentrum reinigen wollt. Wie lange dauert das in etwa, und wer macht das?

Quetzal

17. Wir benötigen in etwa 30 bis 35 Minuten Zeit.
18. Die Reinigung führen die «Kleinen» durch, wie du sie nennst, worüber sie sich übrigens sehr amüsieren.

Billy Das finde ich nett. Wäre es nicht möglich, dass ich diese Knilche einmal kennenlernen könnte?

Quetzal

19. Diese Möglichkeit werde ich dir verschaffen, doch für heute reicht die Zeit dazu nicht aus, denn wir sind in Eile.

Billy Dann eben ein andermal. Ich freue mich aber schon jetzt riesig auf das Treffen.

Quetzal

20. Also das Übliche.

21. Nun aber solltest du, wenn du hinausgehst, darauf achten, dass nicht allzugrosser Lärm sein wird, denn zur Reinigung benötigen sie Ruhe.

Billy Das ist doch klar. Ich werde schon darauf achten. Erlaube mir jedoch noch eine Frage: Du hast mir jetzt die vollständigen Arbeitseinteilungen durchgegeben, sogar noch etwas mehr dazu ...

Quetzal

22. Dieses Mehr tat ich infolge deines Gespräches mit Engelbert, das ich, was ich gestehen muss, belauscht habe.

23. Daher fand ich, dass diese Erweiterung angebracht sei und dass sie als Ordnungsregel Eingang finden soll.

Billy Ich verstehe, doch wie soll ich diese Einteilungen nun in die Kontaktberichte integrieren?

Quetzal

24. Du gliederst sie einfach diesem Bericht in Fortsetzung an.

Billy Okay, das ist ja einfach.

Quetzal

25. Dann solltest du jetzt hinausgehen und auf Ruhe bedacht sein.

Billy Gut, dann sehe ich dich nach allem nochmals?

Quetzal

26. Das wird so sein, denn ich habe noch einige wenige Dinge mit dir zu besprechen, die nicht bestimmt sind dazu, in einem Bericht Erwähnung zu finden.

Billy Okay, dann tschüss inzwischen und grüss mir dankend die Kleinen, die Knilche.

Quetzal

27. Sie werden sich freuen; bis dann, mein Freund.

*(Satz 28–421: Persönliche Arbeitseinteilungen und Arbeitsgebietzuteilungen für die damaligen Centerbewohner und für Kerngruppemitglieder, die das Center regelmässig für längere Zeit aufsuchten; rein interne Belange.)*

422. Billy: Leitung und Organisation des Centers und der Gruppe.

423. Die Gruppenglieder haben endlich in jeder Beziehung selbständig zu werden, wodurch Billy entlastet wird und sich in erster Linie nur noch den Missions-Aufgaben widmen kann.

424. Manuelle Tätigkeiten im Center usw. und tatkräftige Mithilfe bei solchen sollen künftighin nicht mehr in Erscheinung treten.

425. Manuelle Tätigkeiten hat Billy nur noch zu verrichten, wenn er selbst das Bedürfnis danach hat und eine Abwechslungstätigkeit sucht.

426. Alle bisher von Billy verrichteten manuellen Tätigkeiten in allen Arbeitsgebieten müssen künftighin von dafür zuständigen Gruppengliedern verrichtet werden, die diese Arbeiten inzwischen erlernt haben müssten.
427. Billy soll bezüglich diesen Arbeiten künftighin nur noch ratgebend und anweisend tätig sein müssen, weil er nun endlich seine äusserst wichtige Missions-Aufgabe und Missions-Arbeit zu erfüllen hat, von denen er seit Jahren durch manuelle Aufbauarbeiten usw. abgehalten wurde.
428. Allein die Leitung und Organisation des Centers und der Gruppe umfasst sehr viel mehr Arbeit, insbesondere in denkerischer Form, wodurch die Belastung sehr hoch ist.
429. Es ist daher auch unangebracht, dass weitere Belastungen an ihn herangetragen werden in Form von Unstimmigkeiten unter den Gruppengliedern, wenn diese nicht sehr gravierend und tiefgreifend sind.
430. Halten und verhalten sich alle Gruppenglieder gemäss den gegebenen Hausregeln und Ordnungs-Regeln, dann vermögen sie so zu leben unter- und miteinander, dass keinerlei Unstimmigkeiten entstehen; oder, wenn solche trotz aller Mühe und Kontrolle doch entstehen, diese unter sich geschlichtet werden können, ohne dass grobe Meinungsverschiedenheiten daraus entstehen.
431. Anderweitig hat die Gruppe schon vor langer Zeit eine Schlichtungsperson ernannt, die nötigenfalls beigezogen werden soll.
432. Für persönliche Probleme aller Gruppenglieder steht Billy selbstverständlich zur Verfügung, wobei er nach Möglichkeit eine erforderliche Unterredung usw. so schnell wie möglich durchführt.
433. Für einige Zeit aufschiebbare Probleme und Unterredungen stellt Billy wöchentlich die Zeit von 14.00 Uhr bis 20.00 Uhr zur Verfügung, und zwar an einem jeden Sonntag.
434. Weitere in Erscheinung tretende neue Gruppenglieder sind ihren Fähigkeiten gemäss zu dementsprechenden Aufgaben/Arbeiten im manuellen Bereich einzuteilen, die erforderlich sind, um das Center aufzubauen und zu erhalten sowie dieses zur Selbsttragung zu bringen.
435. Weitere von Gruppengliedern auszuübende Tätigkeiten im Bezuge auf die Missions-Erfüllung selbst fallen zur Einteilung und Bestimmung unter Gruppenbeschluss, der in demokratischer Form zu erfolgen hat, wonach die betreffenden Gruppenglieder unter Aufsicht des Vorstandes diese separate Tätigkeit ausüben haben.
436. Nur ein voller Einsatz aller Gruppenglieder gewährleistet einen Erfolg des Center-Aufbaues, dessen Erhalt und Selbsttragung sowie die Erfüllung der Mission.
437. Das hat sich ein jedes Gruppenglied klar zu sein und genau danach zu handeln.
438. Wer sich dieser Ordnung nicht fügen will, ist für die Gruppe als deren Glied untragbar und muss ausgeschlossen werden, wie es die entsprechende Ordnungs-Regel und die Satzungen besagen.
439. **ORDNUNGS-REGEL vom 30. September 1981**
440. Allgemeine Aufgaben und manuelle Tätigkeit aller Kerngruppe der 49-Mitglieder.
441. Für die Kerngruppe der 49-Mitglieder sowie für die Sekundär-Kerngruppe-Mitglieder gilt die Regel von einer monatlichen 8-Stunden-Arbeitsleistung zur Mithilfe und zum Aufbau sowie zur eigentlichen Missionserfüllung.
442. Diese 8-Stunden-Arbeitsleistung ist einzuhalten, wie dies durch die gegebenen Regeln festgehalten ist.
443. Das Muttercenter, Semjase-Silver-Star-Center, leidet stetig unter Mangel an erforderlichen Arbeitskräften, insbesondere darum, weil verschiedene Kerngruppenglieder nur Nutzniesser der Lehre usw. sein wollen, jedoch nicht gewillt sind, tatkräftig am Aufbau, an der Erhaltung und an der Erfüllung der Mission mitzuarbeiten.
444. Das jedoch betrifft ausschliesslich Kerngruppenglieder, die ausserhalb des Centers ansässig sind, nicht aber die Centerbewohner, die sehr pflichtbewusst ihre Aufgaben täglich und sehr oft bis spät in die Nacht hinein erfüllen, wobei sie aber auch an eigentlichen Feiertagen nicht rasten und nicht ruhen, sondern stetig für das Center und die gesamte Mission tätig sind.
445. Weiterhin kann das nicht mehr so angehen, denn durch den unermüdlichen Einsatz der Centerbewohner allein hat sich alles im Bezuge auf die Mission so weit ausgebreitet, dass sie inzwischen bereits weltumfassend geworden ist.

446. Tatkräftige Mitarbeit in verschiedensten Belangen wurden bisher von Nichtcenterbewohnern nur geleistet durch Guido, Hanna und Sissi, während alle andern Glieder der Gruppe bisher nicht einmal ihre minimalsten monatlichen Leistungen im Center gaben.
447. Die bisherige Art und Weise des Besuchs und des Aufenthaltes im Center war die, dass nur mehrmalige Aufforderungen hie und da Früchte trugen, wenn die Mithilfe und Mitarbeit erforderlich war.
448. Ein freiwilliger Einsatz bedeutet eine absolute Seltenheit, was künftighin nicht mehr weiter so angehen kann.
449. Es gelte daher ab Datum des 3. Oktober 1981 folgende Regel:
450. Alle ausserhalb des Centers ansässigen Gruppenglieder, denen die Möglichkeit eines öfteren Erscheinens im Center gegeben ist, so aber auch die Weiterherreisenden, ordnen sich ab sofort in die gegebenen Hausregeln ein, was bedeutet, dass auch für sie die 30-Minutenfrist gilt bis zur Arbeitsaufnahme nach ihrem Eintreffen im Center.
451. Gegeben ist zudem, dass sich diese Kerngruppenglieder so oft als nur möglich freiwillig ins Center zur Mitarbeit verfügen und ihren Teil am Aufbau, an der Erhaltung, an der täglichen Arbeit und an der Mission leisten.
452. Insbesondere die Kerngruppenglieder des Muttercenters sind verantwortlich für den Aufbau und die Verbreitung der Mission und der weiteren Centren über die ganze Erde, weshalb in diesem Muttercenter der wahrhaft härteste Einsatz und die härtesten Leistungen verlangt werden müssen.
453. Aus diesem Grunde ist es auch gegeben, dass die nichtcenteransässigen Gruppenglieder künftighin vollen Einsatz leisten und nicht nur reine Nutzniesser der Lehre darstellen.
454. Das reine Nutzniessen kann nicht mehr weiter angehen, und Gruppenglieder, die das weder erkennen noch einsehen wollen, sind für das Center untragbar und demoralisierend wirkend auf jene, welche durch harte Arbeit ihre Pflicht und Verantwortung erfüllen.
455. Erscheinen daher Gruppenglieder im Center, die in diesem nicht ansässig sind, aus nahen oder weiter entfernten Bereichen des Centers, dann haben sie ihre Pflicht und Verantwortung nach 30 Minuten aufzunehmen.
456. Dabei ist es aber nicht gegeben, dass solche Gruppenglieder nur Kurzbesuche im Center tätigen, um dann vor Ablauf der 30-Minutenfrist das Center wieder zu verlassen, um so nicht mitarbeiten zu müssen, was natürlich nicht gilt, wenn solche auswärts ansässigen Gruppenglieder nur zum Zwecke der Meditativübungen oder zur Überbringung irgendwelcher Güter usw. im Center in Erscheinung treten.
457. Pro Monat stehen 4–5 Wochenenden beim Erdenmenschen an, die er zur freien Verfügung hat.
458. Dies sind 8–10 Tage pro Monat Freizeit, wovon laut gegebener Regel 8 Stunden für das Center und die Mission usw. aufgewendet werden sollen.
459. Noch bleiben dann aber sehr viele weitere freie Stunden restlich, von denen ebenfalls für das Center und die Mission weiteres an Mitarbeit getan werden kann.
460. So ist es gegeben, dass ein jedes einzelne Gruppenglied monatlich nebst den regulären 8 Stunden weitere Mitarbeit im Center leistet – und zwar auf freiwilliger Basis.
461. Und ist sich ein Gruppenglied seiner Aufgabe und der durchzuführenden Mission in jeder Beziehung voll bewusst, dann ist es auch tatsächlich interessiert daran, dass sich die Mission verbreiten kann und auch die damit verbundenen Arbeiten getan werden.
462. Ist sich ein Gruppenglied dies aber nicht bewusst, dann versucht es sich mit allen Mitteln und Ausreden usw. von der erforderlichen Arbeit fernzuhalten.
463. Solche Gruppenglieder aber wirken auf die Moral der Pflichtbewussten, Arbeitenden und Verantwortungsbewussten demoralisierend und parasitenhaft.
464. Gemäss ihrem Denken und Handeln sind sie auch nicht tragbar in der Gruppe und müssen folglich vom Vorstand mündlich und schriftlich darauf aufmerksam gemacht werden.
465. Erfolgt darauf keine massgebende Änderung im Verhalten der Fehlbaren, dann sind diese innerhalb einer Zweimonatsfrist aus der Kerngruppe auszuschliessen, ohne Möglichkeit einer Rückkehr in eine führende Gruppe = Kerngruppe oder Sekundär-Kerngruppe.
466. Ein Gruppenglied, das sich seiner Wichtigkeit in einer führenden Gruppe sowie der Mission und aller damit verbundenen Arbeiten bis in die letzten Formen seines Denkens, Verstehens und Erfassens bewusst ist, ist sich in jeder Einzelheit klar darüber, dass seine tatkräftige Mitarbeit in jeder Beziehung für die Mission und alle damit zusammenhängenden Arbeiten voll und ganz erforderlich ist und dass es nicht nur als Nutzniesser in Erscheinung treten kann und dies auch nicht darf.
467. Ein der Mission bewusstes Gruppenglied zaudert nicht und entfernt sich nicht davor, nach Möglichkeit jederzeit tatkräftig für die Mission mitzuarbeiten und sein Bestes in dieser Hinsicht zu geben.

468. Ein Gruppenglied aber, das sich diesem Werte nicht bewusst ist, ist als Gruppenglied untauglich und untragbar, weshalb es nicht als Gruppenglied weiterhin fungieren kann.

469. Diese Ausführungen gelten ab 3. Oktober 1981 als Regelung, weshalb sie als Ordnungs-Regel Eingang in die gegebene Ordnung finden und auch Gültigkeit für alle anderen noch entstehenden weiteren Gruppen Geltung besitzen soll, und zwar für alle Zukunft.

## **Einhundertfünfzigster Kontakt Samstag, 10. Oktober 1981, 03.15 h**

Billy Mann, du hast ja wirklich Glück, dass ich auf dem Diwan gelegen habe. Was hättest du denn getan, wenn ich im Bett gelegen hätte?

Quetzal

1. Dann hätte ich dich gerufen.

Billy Du bist wirklich gut.

Quetzal

2. Das gleiche Wort muss ich zu dir sprechen, jedoch als Rüge.

Billy Das verstehe ich nicht? Was habe ich denn Krummes angestellt?

Quetzal

3. Ihr missachtet die Ordnungs-Regeln ein andermal.

Billy Nicht dass ich wüsste, mein Sohn.

Quetzal

4. Welche Gründe liegen denn dafür vor, dass Thomas seine Nachtwache nicht tätigt, wie sie die Ordnungs-Regeln vorschreibt?

Billy Aber Quetzal, die Ordnungsregeln besagen doch, dass nicht centeransässige Gruppemitglieder nur dann Nachtwache machen müssen, wenn dieselben für eine Nacht im Center bleiben.

Quetzal

5. Das ist von Richtigkeit, und weshalb wird denn dagegen verstossen?

Billy Das verstehe ich nun wirklich nicht, denn Thomas ist doch um 24.00 h nach Hause gegangen, wie dies anweisungsgemäss am letzten Samstag bei der Gruppezusammenkunft eindeutig klargestellt wurde.

Quetzal

6. Du solltest nicht die Unwahrheit sprechen, oder bist du tatsächlich nicht darüber orientiert, dass sich Thomas bei K. aufhält?

Billy Das verstehe ich nicht, denn erst vor etwa zwanzig Minuten habe ich noch einen kurzen Rundgang um das Haus gemacht und in ihrem Zimmer kein Licht gesehen.

Quetzal

7. Darum dachtest du, dass Thomas nicht mehr anwesend sei.

8. Ich verstehe.

9. Das ist aber nicht so, und das ist nicht gut, weil das Ganze auch an und für sich nicht von Richtigkeit ist und unwirkliche Gefühle dahinterstehen.

Billy Aber das ist nicht unsere Sache.

Quetzal

10. Nein, das dürfen wir nicht tun, doch ich möchte damit darauf ansprechen, dass durch dieses Unwirkliche eine Pflichtvergessenheit in Erscheinung tritt, die nicht zutage treten dürfte.
11. Nach der samstäglichem Erklärung der Dinge wäre es die Pflicht von Thomas gewesen, sich zur Nachtwache zu melden.
12. Und so pflichtvergessen wie in diesem Fall, so habe ich festgestellt, ist er nicht das erste Mal.
13. Besonders im Bezuge auf die Mitarbeit ergaben meine Resultate, dass er ein Drückeberger ist, wenn ich zur Klarstellung euren irdischen Wortschatz gebrauchen will.
14. Das muss Thomas durch die Verantwortlichen des Vorstandes klargemacht werden, und zwar noch am heutigen Tag, worauf du selbst in den frühen Morgenstunden darauf achten solltest, dass Thomas zur Arbeit herbeigezogen wird, wie das die Ordnungsregeln vorschreiben.

Billy Das ist mir alles wirklich sehr leid und peinlich, doch ich wusste davon nichts. Und ich nehme an, dass auch M. und E. keine Ahnung davon haben, dass Thomas bei K. ist.

Quetzal

15. Das dürfte demnach der Wahrheit entsprechen, doch muss ich dich ersuchen, M. und E. eine weitere Verpflichtung nahezubringen, dass sie nämlich darauf achten, dass Thomas seine ordnungsgemässe Nachtwache tätigt, wenn er um Mitternacht nicht das Center verlassen hat, wobei kein Spielraum an Zeit offengelassen werden soll.
16. Mitternacht soll und muss pünktlich eingehalten werden.
17. Zudem besagen die Ordnungsregeln, dass alle auswärts ansässigen Gruppenglieder immer dann eine ganze Nachtwache zu absolvieren haben, wenn sie jeweils des Nachts im Center verbleiben.
18. Das bedeutet, dass wenn ein Gruppenglied anderswo ansässig ist, dieses aber trotzdem jede Nacht oder mehrere Nächte im Center verbringt, dass dieses Gruppenglied dann eine jede einzelne Nacht die volle Nachtwache zu übernehmen hat, in der das Gruppenglied im Center verbleibt.

Billy Dies ist aber schlichtweg unmöglich, weil die Leute anderntags ja auch wieder auswärts oder im Center arbeiten müssen.

Quetzal

19. Das ist von Richtigkeit, doch wer von den Gruppengliedern Zeit findet, eine jede Nacht oder mehrere Nächte pro Woche im Center zu verbringen, trotz der täglichen Arbeit und dem gesamten Studium, das in keiner Weise leicht ist, kann auch die Nachtwache tätigen.
20. Mit anderen Worten besagt das auch, dass die über Jahre hinweg sehr mühsam aufgebaute Ordnung nicht wieder gebrochen wird und zudem äusserst unlogische und gefühlsmässig entschieden unwirkliche Verirrungen usw. verhindert werden oder zumindest in Formen gelangen, die langsam vernünftige Klarheit schaffen.

Billy Okay, okay, gegen deine Logik kann ich nicht angehen, denn schärfer könnte sie nicht sein. Doch mit dem, was du gesagt hast, dürfte es nun wohl genug sein.

Quetzal

21. Leider noch nicht, denn bezüglich Thomas habe ich noch jene Ordnungsregel anzusprechen, die besagt, dass 30 Minuten nach Erscheinen im Center die Arbeit aufgenommen werden muss.
22. Das gilt auch jeweils am Abend, da Thomas mit Hand anzulegen hat als Gruppenglied, wenn andere Gruppenglieder ebenfalls noch tätig sind.

Billy Das dürfte ja verständlich sein, denn auch dieser Punkt ist in den Ordnungsregeln und der Hausordnung deutlich genannt.

Quetzal

23. Für Thomas muss sie nochmals speziell erklärt sein.
24. Andererseits muss ihm dadurch auch klargemacht werden, dass auch für ihn sämtliche Regeln und Anordnungen Geltung besitzen, denen alle Gruppenglieder eingeordnet sind und durch die allein die Ordnung erschaffen werden konnte und erhalten bleiben kann.

25. Ausfälle von seiner Seite können keinerlei Beachtung finden, ebensowenig aber Ausnahmen und Sonderrechte.
26. Die Gefahr durch solche Dinge wäre viel zu gross, denn sofortige Rebellion und neuerliche Zerstörungsanwendungen wären die Folge.

Billy Ich weiss, deshalb werde ich am Morgen auch sofort das Nötige veranlassen.

Quetzal

27. Das ist gut.

Billy Vermutlich, doch möchte ich vorher noch etwas schlafen.

Quetzal

28. Ich werde aber zwei bis drei Stunden mit dir zu sprechen haben.

Billy Dann soll es eben sein.

Quetzal

29. Ich werde danach eine Zeitverschiebung vornehmen, damit du doch noch dein Haupt zur Ruhe legen kannst.

Billy Sehr nobel ausgedrückt. Doch wenn dem so ist, dann hätte ich noch einige Fragen.

Quetzal

30. Ja?

Billy Natürlich. Als erstes: Kannst du mir Auskunft darüber geben, inwiefern die beiden andern Plejadiergruppen in Amerika und Asien Kontakte mit Erdenmenschen unterhalten?

Quetzal

31. Seit dem letzten Frühling keine, was so andauert bis Mitte 1982.

Billy Aha, dann sind sie wohl ebenfalls alle weg?

Quetzal

32. Das ist von Richtigkeit.

Billy Und – als sie noch da waren, wie war das?

Quetzal

33. Ihre Kontakte zu Erdenmenschen waren ausnahmslos in der Form, dass keine der Kontaktpersonen irgendwelches Wissen darüber besass, dass sie unter Kontakt mit unseren Gliedern standen.
34. Physische oder visuell-visionäre Kontakte wurden streng vermieden und es fanden auch keine solchen statt.
35. Nicht eine der Kontaktpersonen hatte irgendwelche Kenntnisse oder Vermutungen, dass sie unter unseren Kontakten standen, weder in Amerika noch in Asien.
36. Einzig und allein hier in Europa unterhalten wir einen physischen Kontakt mit dir sowie jene telepathischen Kontakte, worüber du informiert bist.

Billy Aha, und wie steht es nun damit: Warum sind alle Stationen geräumt worden, und wohin sind eure Leute abgezogen?

Quetzal

37. Du hast noch nie nach solchen Dingen gefragt.

Billy Weiss ich, denn ich bin in diesen Dingen auch nicht neugierig. Es wäre nun für uns aber einmal interessant zu wissen, warum solche Verschiebungen von Menschen bei euch stattfinden, oder handelt es sich dabei um ein Geheimnis?

Quetzal

38. Es handelt sich um ein solches nicht.
39. Ich bin nur verwundert über deine Frage, weil du dich bisher von solchen ferngehalten hast.
40. Nicht nur von der Erde mussten wir alle verfügbaren Kräfte abziehen, sondern auch von vielen andern Welten und so auch von Erra.
41. Wir benötigen alle verfügbaren Kräfte, weil sich die Bevölkerung eines ganzen Systems, das 16 bewohnte Planeten und drei Sonnen umfasst, auf eine Raumtraversierung vorbereitet hat in kriegerischer Form, weil ihr System dem Untergang anheimfällt.
42. Die Ziele dieser noch kriegsgewohnten Menschen sind die bewohnbaren Planeten verschiedenster Sternbilder, wobei auch das SOL-System miteinbezogen ist, und damit die Erde.
43. Diese recht unhumanen menschlichen Lebensformen sind gewillt, die Bewohner der betreffenden von ihnen auserwählten Planeten zu töten, um dadurch eigenen Lebensraum zu gewinnen.
44. Einerseits nun hindern unsere Kräfte diese Lebensformen daran, durch einen Ausbruch in den Raum ihre Pläne zu verwirklichen, andererseits aber siedeln weitere unserer Kräfte systematisch die Bevölkerungen der verschiedenen gefährdeten Planeten in unbewohnte jedoch gut bewohnbare Bereiche um, während ein weiterer Teil unserer Kräfte neue bewohnbare und geeignete Planeten sucht, auf denen die restlichen dieser Menschen angesiedelt und umgesiedelt werden können.

Billy Sagenhaft, doch können euch die Lyraner und Weganer dabei nicht auch Hilfe leisten?

Quetzal

45. Wir haben auch viele Kräfte von ihnen einbezogen für diese Aufgabe; ein weiterer Teil von ihnen übernimmt Ende dieses Monats die Aufgaben auf der Erde, wie ich dir bereits früher erklärte.

Billy Ich weiss, du sprachst davon, dass Menaras Vater, ihr Bruder und ihre Schwester nebst 35 anderen hierherkommen werden.

Quetzal

46. Das ist von Richtigkeit, doch stellen diese 38 Menschen nur die erste Welle dar, die unsere eigene Station und unsere Aufgaben übernehmen wird.
47. Unsere und die beiden andern Stationen, Amerika und Asien, werden voll besetzt mit unseren Verbündeten.

Billy Also mit Weganern und Lyranern – und, sind sie alle andersfarbig?

Quetzal

48. Du sagst, dass sie schokoladebraun seien.

Billy Das ist aber eine freudige Überraschung. Doch sag mal, wenn wir schon bei anderen Farben von Menschen sind: Habt ihr inzwischen mehr erfahren über die Herkunft der Chinesen und Japaner?

Quetzal

49. Leider nein, und gegenwärtig müssen wir diese Forschungen einstellen.
50. Wir sind jedoch nahe vor dem Ziel und wir werden dich informieren, sobald wir ein endgültiges Resultat haben.

Billy Das wollte ich nur wissen. Dann noch eine andere Frage: Sieh einmal in meinem Büro nach. Dort liegt auf dem kleinen braunen Tisch eine Zeichnung von Lee Elders. Er zeichnete mir ein bumerangartiges Schiff unbekannter Herkunft. Solche Schiffe sollen kürzlich und in den verflossenen Monaten öfters in Amerika gesichtet worden sein, wobei diese eine völlig schwarze Farbe aufweisen sollen und des Nachts riesige Lichtscheinwerfer in Betrieb hätten. Ist euch das bekannt, und wenn ja, welche Erklärungen kannst du mir diesbezüglich geben?

Quetzal

51. Ich sehe hier das von dir erwähnte Papier in meinem Sichtschirm, und ich kann dir auch einiges dazu erklären:

52. Die Zeichnung ist unkorrekt, denn diese Fluggeräte sind sehr viel weniger keilförmig, als die Zeichnung es darstellt.
53. Die flügelähnlichen Seitenkörper stehen also weiter auseinander.
54. Die Grösse der Geräte variiert zwischen wenigen Metern und mehreren hundert Metern.
55. Das Baumaterial ist aus einem äusserst harten und widerstandsfähigen Material, im Gegensatz zu unseren Materialien, die von weicher Form sind.
56. Diese Fluggeräte sind zudem, wie du bereits erwähntest, zum grössten Teil schwarz, jedoch weisen sie noch verschiedene andere Farben auf, die jedoch offenbar nicht beobachtet worden sind und die in der Regel auch vom Schwarz übertönt werden.
57. Leider können wir die Herkunft dieser Fluggeräte, die wir seit elf Jahren beobachten und kontrollieren, nicht klären, denn es besteht keinerlei Möglichkeit, dass wir uns mit den Insassen der Geräte in Verbindung setzen können.
58. Die Fluggeräte sind derart konstruiert, dass alle unsere Versuche einer Kommunikation daran scheiterten, weil unsere Wellen und Schwingungen und alle andern Arten von Gleichgestelltem von den Aussenhüllen der Geräte absorbiert werden.
59. Keine Radiowelle und keine andere Schwingung vermag in das Innere der Fluggeräte zu dringen, denn die Aussenhülle eines jeden Gerätes absorbiert alles im Sinne einer Kräftespeicherung für den Schiffsantrieb und alles übrige.
60. Das bedeutet unter anderem, dass diese Fluggeräte derart konstruiert sind, dass sie alle Wellen aller Frequenzen, und so also alle Schwingungen aller Art ebenso zur Kraftspeicherung absorbieren wie auch das Sonnenlicht und alle damit in Erscheinung tretenden Strahlungen usw.
61. Doch auch das Mondlicht und das schwache Licht der Sterne wird absorbiert und als Kraft gespeichert, nebst vielen andern Dingen, die selbst den irdischen Wissenschaftlern noch unbekannt sind.
62. Sicher ist jedoch, dass die diese Fluggeräte beherrschenden Lebensformen human sind und keinerlei Feindlichkeit offenbaren, was durch unsere elfjährige Beobachtung und Kontrolle einwandfrei erwiesen ist.

Billy Das ist ja sagenhaft, und ihr fandet bisher kein Mittel, um mit diesen Molchen Kontakt aufzunehmen?

Quetzal

63. Nein, bisher fanden wir kein Mittel.
64. Vielleicht wird uns das noch gelingen, wenn ...

Billy Du denkst, wenn sie noch lange genug auf der Erde sind und durch unseren Luftraum sausen?

Quetzal

65. Genau, doch nun möchte ich dir die nächsten Voraussagen erklären für die nächsten Jahre.
66. Die letzten Voraussagen waren ja hauptsächlich nur für ein Jahr, so also bis zum Monat Oktober 1981, weil Semjase damals frühzeitig von ihrem Kontakt mit dir zurückkehren musste, obwohl vorgesehen war, dir Voraussagen zu geben, die über mehrere Jahre berechnet waren.

Billy Das ist einerseits von Interesse, doch andererseits frage ich mich sehr oft, ob diese Voraussagen überhaupt einen Sinn haben.

Quetzal

67. Früher oder später werden Erfolge daraus in Erscheinung treten.

Billy Du meinst nach dem Eintreffen der Geschehnisse?

Quetzal

68. Ja, und zwar erst in viel späterer Zeit.
69. Doch lass mich nun beginnen:
70. Die Aussagen von Semjase endeten mit der Ermordung Sadats, der durch dich und mit meiner Hilfe noch gewarnt wurde, als ich dich am 28. Juli zu ihm brachte.
71. Das nächste Geschehen nun, das sich schon sehr bald zutragen wird, betrifft diesmal in weniger aufsehenerregender Form den israelischen Politmörder Moshe Dayan, der schon in wenigen Tagen, ab heute gerechnet, eines natürlichen Todes sterben wird.

## Moshe Dayan gestorben

Tel Aviv, 16. Okt. (ap) Im Alter von 66 Jahren ist am Freitag der frühere israelische Verteidigungs- und Aussenminister Moshe Dayan gestorben. Nach Mitteilung seiner Familie war er wegen Schmerzen in der Brust zuvor in ein Spital in Tel Aviv eingeliefert worden. Die israelische Regierung von Ministerpräsident Begin ordnete ein Staatsbegräbnis für Dayan an. Als Todesursache wurde in einer offiziellen Verlautbarung Herzversagen angegeben. Nach Mitteilung seiner Stieftochter Nurit starb der Politiker im Hashomer-Spital in einem Vorort von Tel Aviv, in dessen Intensivstation er am Donnerstag wegen Atembeschwerden eingeliefert worden war. Dayan war früher wegen einer Krebserkrankung behandelt worden.

### Held des Sechstagekrieges von 1967

(Reuter) Dayan, der am 20. Mai 1915 im ersten israelischen Kibbutz Degania als Sohn ukrainischer Einwanderer geboren wurde, war spätestens nach dem siegreichen Sinai-Feldzug von 1956 eine populäre Figur in Israel geworden und wurde 1959 Landwirtschaftsminister, trat 1967 als Verteidigungsminister in das «Kabinett der nationalen Einheit» ein und galt nach dem erfolgreichen Sechstagekrieg im Juni 1967 als Kriegsheld. Nach dem Sieg des Likud-Blocks bei den Wahlen im Jahr 1977 berief ihn Ministerpräsident Begin zum Aussenminister. Nachdem er immer mehr in Gegensatz zu der harten Politik Beginns gegenüber den Palästinensern geraten war, trat Dayan im Oktober 1979 als Aussenminister zurück. Er protestierte damit gegen die Siedlungspolitik und die Weigerung Beginns, den Palästinensern eine echte Autonomie anzubieten.

Neue Zürcher Zeitung, Zürich, Samstag, 17. Oktober 1981

## Porträt des am Freitag verstorbenen Helden des Sechstagekrieges

# Dayans wechselhafte Karriere

Der am Freitag verstorbene Moshe Dayan sprach Arabisch; seit seiner Jugend hatte er Umgang mit Arabern. Alte Vertraute meinten, er denke auch wie ein Araber – was immer in israelischer Sicht das heissen mag. In jedem Fall war Dayan – nachdem er wie kein anderer seinen militärischen und politischen Beitrag zur Auseinandersetzung mit den Arabern geleistet hatte – zur Auffassung gekommen, dass sich das eher europäische Israel in den Nahen Osten integrieren muss, dass Jerusalem nach der Konfrontation zu einer Koexistenz mit seinen Nachbarn kommen sollte.

Dabei war Dayan weit davon entfernt, sich den «Tauben» zuzuzählen. Doch glaubte auch er nicht, dass die expansionistischen Kräfte, die die gegenwärtige «Friedenspolitik» bestimmen, Israels Staatsschiff auf einen Erfolgskurs steuern können. So hatte der «einsame Wolf», wie er im Volksmund hiess, immer wieder seinen eigenen Weg gewählt.

Moshe Dayan wurde am 20. Mai 1915 im ersten israelischen Kibbutz Degania in Jesreel-Tal, nahe dem See Genezareth, geboren. Sein Vater war ein ukrainischer Einwanderer. Wie sein Vater war Moshe Dayan seit seiner Jugend in der sozialdemokratischen Mapai-Partei tätig. Der junge Dayan wurde Landwirt und trat früh der jüdischen Verteidigungsgruppe Hashomer bei. Er war einer der Freiwilligen, die bis 1939 unter den Briten die arabischen Freischärler bekämpften. Bei der Bürgerwehr Haganah wurde er Offizier in deren Kommandotruppe Palmach. 1939 wurde er von den Briten verhaftet.

### Sieger zweier Kriege

Im Zweiten Weltkrieg nahm Dayan an der Invasion alliierter Truppen in Syrien teil. Dabei verlor er ein Auge. Bei der Konsolidierung des Staates Israel spielte Dayan durch den Aufbau einer schlagkräftigen Armee eine wichtige Rolle. Er führte eine Einheit schneller Eingreiftruppen und leitete später die Verteidigung des belagerten Jerusalem. 1952 wurde er stellvertretender Generalstabs-

chef. Von 1953–58 war er Chef des Generalstabs. Er führte den siegreichen Siebentagekrieg im Sinai im Herbst 1956. Aus Protest gegen die politische Entwicklung liess er sich im Anschluss daran beurlauben. Endgültig trat er im Januar 1958 zurück. Er widmete sich archäologischen Studien und wurde 1959 Landwirtschaftsminister. Dayan zählte zum engsten Kreis um den damaligen Ministerpräsidenten Ben Gurion. So trat er Ende 1964 aus der Regierung Eschkol und der Mapai aus und schloss sich der Rafi-Partei, einer Abspaltung der Arbeiterpartei unter Ben Gurion an.

Angesichts der Gefahr des Kriegausbruchs trat Dayan 1967 in ein «Kabinett der nationalen Einheit» als Verteidigungsminister ein. Der Sechstagekrieg wurde unter seiner Leitung siegreich bestanden. Doch in der Folge blockierten die alten Zionisten den Aufstieg Dayans zum Regierungschef. Im neuen Parteienzusammenschluss von Mapai, Mapam, Rafi und Achdut Havodah unter Golda Meir fühlte sich Dayan als Fremdkörper. Er blieb das Idol der Israelis bis zum Krieg von 1973, von dem Israel überrascht wurde und anfänglich schwere Verluste einstecken musste. Der Mythos Dayan wurde ebenso dadurch zerstört wie der Mythos von der Unbesiegbarkeit Israels. Dayan blieb trotzdem Verteidigungsminister und verliess erst nach Frau Meirs Rücktritt und der Bildung der Regierung Rabin 1974 das Kabinett.

Die späteren Jahre sahen Dayan im Hickhack israelischer Parteipolitik. Er wechselte erneut die Partei und schloss sich dem Likud-Block an. Unter Premier Begin wurde Dayan 1977 Aussenminister. Noch immer hatte er grosse Unterstützung in der Bevölkerung, doch die Politiker ziehen ihn des Opportunismus. Aus Krankheitsgründen, aber auch, weil er Beginns Souveränitätsanspruch auf die besetzten Gebiete Cisjordanien und Gaza nicht mitvertreten wollte, legte Dayan sein Amt 1979 nieder.

Tages-Anzeiger, Zürich, Samstag, 17. Oktober 1981

## Moshe Dayan gestorben

Tel Aviv, 16. Okt. (AP/Reuter) in einer Klinik in Tel Aviv, in die er am Vortag eingeliefert worden war, ist am Freitagabend der frühere israelische Generalstabschef, Verteidigungs- und Aussenminister Moshe Dayan 66jährig einem Herzversagen erlegen. Der legendäre Soldat und Politiker wird nach Mitteilung des Sprechers von Ministerpräsident Menachem Begin am Sonntag in einem Staatsbegräbnis beigesetzt. Voraussichtlich wird er im Kibbutz Nahalal begraben, in dem er am 20. Mai 1915 geboren wurde.

Der Ex-General mit der schwarzen Augenklappe, die er seit dem Verlust seines linken Auges 1941 trug, galt in Israel – als strahlender Sieger des Sinai-Krieges von 1956 und des Sechs-Tage-Feldzugs von 1967 – als Kriegsheld und, zusammen mit dem dieser Tage ermordeten ägyptischen Staatschef Anwar Sadat, als Hauptarchitekt des Friedensabkommens von Camp David.



Moshe Dayan. (Bild Simon)

## Mosche Dayan gestorben

TEL AVIV – Mosche Dayan (66), Israels legendärer Ex-General und mehrmaliger Minister, ist tot.

In der Nacht auf gestern war er als Notfall in die Intensivstation des Krankenhauses Tel Hasch Omer bei Tel Aviv eingeliefert worden. Er beklagte sich

über stechende Schmerzen in der Brust.

Der hinzugezogene Kardiologe Dr. Mitrano fand bald den Grund: Dayan hatte einen lebensgefährlich tiefen Blutdruck und seine Lunge war mit Flüssigkeit gefüllt.

Am Abend gab das israelische Fernsehen Dayans Tod bekannt.



● Mosche Dayan (66).

Blick, Zürich, Samstag, 17. Oktober 1981

Tages-Anzeiger, Zürich, Samstag, 17. Oktober 1981

72. Nachfolgend werden vielerorts auf der Erde wieder verschiedentlich Erdbeben zu registrieren sein, die vorlaufend eingeordnet sind in die grosse Bebenkatastrophe, über die jetzt jedoch noch nicht gesprochen werden soll.

### Erdbeben in Italien und Japan

**sda/Reuter.** Nach starken Erdstößen in Südtalien sind nach Angaben der Polizei am Sonntagmorgen Tausende Menschen panikartig ins Freie geflüchtet. Die kurzen Beben wurden um 10.50 Uhr MEZ am stärksten in Avellino, nahe Neapel, und Potenza in der Provinz Basilicata registriert.

Ihre Stärke wurde in den beiden Städten, die schon 1980 durch ein Erdbeben stark zerstört worden waren und bei dem 3000 Menschen ums Leben kamen, mit sechs bis sieben auf der zwölf Punkte umfassenden Mercalli-Skala angegeben. Selbst in Neapel sei noch eine Stärke von vier auf der Mercalli-Skala gemessen worden.

#### Zahlreiche Verletzte auf Hokkaido

Ein Erdbeben hat in der Nacht auf Sonntag auch die nordjapanische Insel Hokkaido erschüttert und offenbar zahlreiche Verletzte gefordert. Das Meteorologische Institut von Sapporo gab die Stärke des Bebens in der Stadt Urakawa im Osten der Insel mit sechs auf der siebenteiligen japanischen Erdbebenskala an, das entspricht der Stärke von 7,3 auf der nach oben offenen Richterskala. Die Meteorologen gaben gleichzeitig Sturmflutwarnung für die Bevölkerung an der Pazifikküste Hokkaidos und an der Nordküste der Insel Honshu. Alle Nachrichtenverbindungen mit dem in der Nähe des Epizentrums gelegenen Urakawa waren zunächst unterbrochen. Nach ersten Berichten wurden mindestens 80 Menschen teilweise schwer verletzt.

### Erdbeben im Belice-Tal

**Trapani/Sizilien, 8. Juni. (AP)** Das Belice-Tal auf Sizilien ist am Sonntagnachmittag im Abstand von drei Stunden von zwei Erdstößen erschüttert worden. Sechs Personen wurden zum Teil schwer verletzt. In der ostsizilianischen Stadt Mazara del Vallo entstanden schwere Schäden. Wie die Behörden am Montag mitteilten, wurden durch die Erschütterungen 60 Prozent der Häuser zum Teil stark beschädigt. 300 Personen mussten evakuiert werden, darunter auch die Häftlinge eines kleinen Gefängnisses.

Einer der Erdstöße hat die Stärke 5 auf der nach oben offenen Richter-Skala erreicht. Am Montag kam es erneut zu einem leichteren Beben, das jedoch ohne ernste Folgen blieb. In demselben Gebiet waren bei einem starken Erdbeben im Januar 1968 15 Gemeinden zerstört worden und fast 500 Menschen ums Leben gekommen.

*Tages-Anzeiger, Zürich,  
Dienstag, 9. Juni 1981*

*Tages-Anzeiger, Zürich,  
Montag, 22. März 1981*

*Tages-Anzeiger,  
Zürich, Montag,  
21. Dezember 1981*

*Tages-Anzeiger,  
Zürich, Mittwoch,  
28. Mai 1981*

*Tages-Anzeiger,  
Zürich, Donnerstag,  
24. Dezember 1981*

### Erdstöße im Bündnerland

**Chur, 20. Dez. (SDA)** Im Bündnerland hat am Samstag um die Mittagszeit wiederum die Erde gebebt. Insbesondere in Untervaz, wo die Bevölkerung bereits am Abend des 30. November 1981 durch das von einem explosionsartigen Knall begleitete Erzittern der Häuser aufgeschreckt worden war (TA vom 2. Dez.), wurden wiederum ähnliche, vor allem akustische Wahrnehmungen gemacht, jedoch weit weniger starke als vor drei Wochen. Aber auch im mittelbündnerischen Raum von Tiefencastel wurde ein Beben verspürt.

Wie ein Sprecher des Erdbebendienstes in Zürich erklärte, wurde ein erstes Beben um 11.40 Uhr im Raum von Tiefencastel mit der Stärke 2.4 auf der nach oben offenen Richter-Skala registriert. Um 11.56 Uhr ereignete sich ein zweites Beben von der Stärke 2.1 im Raum Untervaz (30. November: 2.6), und um 12.03 Uhr wurde noch ein Nachstoss von der Stärke 1.9 des Bebens von Tiefencastel aufgezeichnet.

#### Erdbeben in Griechenland

**Mitilini, 20. Dez. (Reuter)** Ein Erdbeben im Ägäischen Meer hat am Samstag nachmittag um 15.15 Uhr (MEZ) auf der griechischen Insel Lesbos mehr als 200 Häuser beschädigt. Der Erdstoss wurde auch in der griechischen Hauptstadt verspürt. Das Athener Seismologische Institut teilte mit, das Beben habe eine Stärke von 6.7 Punkten auf der Richter-Skala gehabt.

### Erdbeben im Rhonetal

**Zürich, 23. Dez. (AP)** Der Schweizerische Erdbebendienst an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich hat am Mittwochmorgen ein Erdbeben registriert, dessen Epizentrum südlich von St-Maurice im Kanton Wallis lag. Wie der Erdbebendienst mitteilte, erreichte das Beben auf der Richter-Skala die Stärke 3. Die Erschütterung wurde kurz vor acht Uhr im unteren Rhonetal in der Nähe von St-Maurice und Martigny verspürt. Schäden wurden nach Angaben der Kantonspolizei keine gemeldet.

## Beben von Algerien bis Taiwan

**Hamburg/Algier.** – In Algerien hat sich am Dienstagabend erneut ein Beben mit der Stärke 5,8 auf der Richterskala ereignet. Im Osten des Landes stürzten Gebäude ein. Es gab mindestens drei Tote und knapp 200 Verletzte. Schon vor einer Woche riss ein Erdbeben etwa 2200 Menschen in den Tod. Nun gerät die Regierung zunehmend ins Schussfeld der Kritik. Viele Bewohner hatten den Pfusch an Bauten angeprangert und auf schwache Fundamente hingewiesen. Einen Tag nach dem Erdbe-

ben in Japan, durch das 120 Menschen verletzt wurden, bebte auch im Osten Indonesiens, im Süden der Philippinen, in Taiwan und im Südwesten des Iran die Erde. Die Werte reichten von 4,2 auf der Richterskala im Iran bis zu 6,6 in den Philippinen. Auf den indonesischen Molukken-Inseln verlor am Dienstag ein dreijähriger Junge sein Leben durch einen Erdstoss. Auch in Kalifornien war ein Erdbeben von der Stärke 3,7 bis 4,3 spürbar. (SDA)

73. Das nächste aufsehenerregende Ereignis wird sich am 28. Oktober zugetragen, und zwar in Schweden.
74. Es wird sein, dass ein U-Boot der UdSSR in schwedischen Gewässern aufgebracht werden muss durch die schwedische Marine, weil sich das Boot spionagebetreibend in deren Gewässern aufhalten wird.
75. Durch eine Unachtsamkeit der Navigationskräfte wird das U-Boot in Seenot geraten, wonach es von der schwedischen Marine dann freigeschleppt wird.
76. Es wäre das an und für sich eine politische Bagatelle, doch die Tatsache, dass das U-Boot atomare Waffen an Bord führen wird, wird bekannt werden, was zu allerhand politischem Wirbel führen wird.

*Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund,  
Samstag, 28. Oktober 1981*



Ein sowjetisches U-Boot vom Typ U-137 liegt vor Karlskrona auf Grund: Spionage oder Navigationsfehler?

## Schweden: Sowjetisches U-Boot strandet

28. Oktober. Ein sowjetisches U-Boot des Typs U-137 mit 56 Mann an Bord läuft vor dem südschwedischen Marinestützpunkt Karlskrona in einem militärischen Schutzgebiet auf Grund. Erst am 6. November gibt die schwedische Regierung das U-Boot wieder frei. Als Ursache für die Havarie des U-Bootes wird von sowjetischer Seite ein Navigationsfehler aufgrund einer Radarstörung angegeben. Erst 13 Stunden nach dem Unglück entdecken Fischer das U-Boot, die Küstenwache hatte es bis dahin nicht bemerkt. Moskau entschuldigt sich

offiziell und bittet darum, das Schiff bergen zu dürfen. Schweden lehnt dies ab und leitet die sofortige Untersuchung des Zwischenfalls ein. Der U-Boot-Kommandant, der rechtliche Immunität besitzt, wird verhört. Das Boot steht unter dem dringenden Verdacht, atomare Sprengköpfe an Bord zu haben und zu Spionagezwecken eingesetzt worden zu sein. Die Spionageabsicht läßt sich jedoch nicht einwandfrei nachweisen. Moskau erklärt, das U-Boot sei völlig unbeabsichtigt in schwedische Gewässer geraten. Die schwedische Regierung bezeich-

net den Vorfall als »flagrante Verletzung schwedischer Territorialgewässer« und betont, daß es sich um die ernsthafteste Verletzung ihrer Hoheitsgewässer seit dem Zweiten Weltkrieg handelt. Außenminister Ola Ullsten beklagt den »mangelnden Respekt einer Großmacht vor einem neutralen Kleinstaat«. Schweden besitzt keine eigenen Atomwaffen und hat auch keine stationiert. Der Kommandant des U-Bootes wird nach Angaben der schwedischen Tageszeitung »Svenska Dagbladet« in der UdSSR zu drei Jahren Arbeitslager verurteilt.

**Die schwedische Regierung befahl**

**Zieht das**

# Russen-U-Boot in unseren Hafen

VON HORST SCHOOP  
STOCKHOLM – Als «Bilderbuch-Spionagefall» entpuppt sich die Affäre um das in militärischem Sperrgebiet vor der schwedischen Küste gestrandete sowjetische Unterseeboot (es stand im BLICK).

«Zieht das Russen-Boot in unseren Hafen», befahl die schwedische Regierung. Im Hafen von Karlskrona wollen die Schweden den kostbaren «Fund» genau unter die Lupe

nehmen. «Ob und wann das Boot an die UdSSR zurückgegeben wird, kann erst später entschieden werden.»

Die Beteuerung des russischen U-Boot-Kommandanten, er habe sich wegen eines Navigationsfehlers «verirrt», lehnten die Schweden als «unannehmbar» ab. Die 57köpfige Besatzung wurde verhört. Sie könne sich auch nicht auf diplomatische Immunität berufen.

Versuche eines sowje-

tischen Bergungsschiffes, dem gestrandeten U-Boot zu Hilfe zu kommen, wurden von schwedischen Kriegsschiffen vereitelt. Marine und Luftwaffe standen im Einsatz, als die Sowjetunion zehn Kriegsschiffe zusammenzog.

Die Affäre hat bereits diplomatische Folgen: General Lennart Ljung, der Oberkommandierende der schwedischen Streitkräfte, hat seinen bevorstehenden Moskau-Besuch abgesagt.

Blick, Zürich, Montag, 30. Oktober 1981

## Schweden ortete zweites U-Boot

Stockholm, 29. Okt. (str./AP) Die schwedische Marine hat am Donnerstag in der Nähe der Marinbasis Karlskrona ein zweites U-Boot gesichtet. Die Nationalität des Fahrzeuges konnte nicht festgestellt werden. Schwedische Bergungsschiffe sind am Donnerstagmittag von der Regierung in Stockholm beauftragt worden, das im militärischen Sperrgebiet in den Schären vor Karlskrona gestrandete sowjetische Unterseeboot flottzumachen und in den Hafen von Karlskrona zu schleppen.

Der schwedische Oberbefehlshaber Lennart Ljung erhielt von seiner Regierung den Auftrag abzuklären, warum sich das sowjetische Marinefahrzeug in einer schwedischen Militärschutzzone aufhielt. Die sowjetische Besatzung ist bis zur Stunde nicht interniert worden. Einer Regierungsverlautbarung zufolge soll nach einer eingehenden Prüfung aller rechtlichen und militärischen Fragen über das weitere Schicksal des veralteten 1000-Tonnen-Bootes der «Whiskey»-Klasse entschieden werden. Eine Entscheidung darüber, ob und wann das Boot an die UdSSR zurückgegeben wird, wird nach Abschluss der Untersuchungen gefällt. Der sowjetische U-Boot-Kommandant wird in Kürze an Bord eines schwedischen Minensuchboots verhört. Schwedische Kommentatoren nahmen am Donnerstagabend an, dass Stockholm auf ein Eingeständnis aus Moskau wartet, dass sich das U-Boot auf einem Spionageauftrag befand. Die sowjetische Erklärung, dass das U-Boot wegen eines Fehlers am Gyrokompass vom Kurs abgelenkt sei, ist von Stockholm als ungläubig zurückgewiesen worden. Der Oberbefehlshaber der schwedischen Streitkräfte hat seinen für Mitte November geplanten Besuch in der Sowjetunion wegen der Zwischenfälle in den Blekinger Schären abgesagt.

Die gespannte Lage wurde am Donnerstag durch den Umstand verschärft, dass ein schwedischer Marineheliporter ein zweites U-Boot sichtete, das sich ebenfalls tief in der Militärsperzone befand. Die Besatzung des Helikopters konnte deutlich ein Periskop ausmachen.

musste aber wegen Treibstoffmangels zur Basis zurückkehren. Nach dem Aufanken gelang es den Schweden ein zweites Mal, mit dem U-Boot in Kontakt zu kommen. Die Nationalität des Bootes konnte nicht festgestellt werden, da das Boot auch beim zweiten Mal nicht auftauchte. Später verliess das U-Boot die schwedischen Territorialgewässer, nachdem mehrere mit Wasserbomben bewaffnete U-Boot-Jagdhubschrauber die Verfolgung aufgenommen hatten.

Die U-Boot-Zwischenfälle der vergangenen Tage haben erneut die Frage aufkommen lassen, inwieweit Schweden in der Lage ist, seine Territorialgewässer von unbefugten Eindringlingen freizuhalten. Nach Auffassung schwedischer Sachverständiger wäre dies nur zu gewährleisten, wenn sich auch in Friedenszeiten grosse Teile der Flotte und die Marineheliporter ständig im Einsatz befänden. Die schwedische Küste hat eine Länge von 2400 Kilometern und ist wegen der unzähligen Inselchen, die vor Radaraufklärung schützen, nur schwer zu überwachen. Am schwierigsten ist die Abwehr von U-Booten. Nach Angaben der schwedischen Marine konnte die Radarüberwachung das gestrandete U-Boot nicht ausmachen, weil es die Radarkette unter Wasser passierte und erst auftauchte, als es sich bereits im «Schatten» der Blekinger Schären befand. Da die Gewässer nicht ständig von U-Boot-Jagdhelikoptern abgesehen werden, blieb es unbemerkt, bis Fischer, die sich über das nächtliche Motoregeräusch des verzweifelt gegen sein Schicksal kämpfenden U-Boots wunderten, die Marine aufmerksam machten.

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 30. Oktober 1981

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 6. November 1981

**Atom**

**H**

Die Affäre um das vor zehn Tagen im militärischen Sperrgebiet vor Schwedens Südküste gekennnte Sowjet-U-Boot U-137 endete mit einem Riesenwirbel: Kurz bevor die schwedische Regierung gestern morgen das Boot den Russen zurückgab, bestätigte Ministerpräsident Fälldin Gerüchte über die atomare Bewaffnung von U-137: «Das Unterseeboot führte mit grösster Wahrscheinlichkeit Atomsprenkköpfe mit».

Schwedische Experten berichteten, das Boot sei mit sechs Atom-Torpedos ausgerüstet. Deren Sprengkraft sei «vergleichbar mit jener der Hiroshima-Bombe». Die Atombewaffnung der U-137 war in der Nacht auf gestern entdeckt worden. Im Schutz der Dunkelheit näherten sich drei schwedische Fachleute dem Unterseeboot, um Messungen am Torpedoraum vorzunehmen.

Lars Beckmann (61), Chef der Forschungsanstalt des schwedischen Verteidigungsministeriums und Leiter dieser gefährlichen Mission: «Wir befanden

uns in einem kleinen Holzboot mit einem hochempfindlichen Messapparat. Der Detektor schlug stark aus, als wir uns dem U-Boot näherten. Plötzlich schlug die sowjetische Wachmannschaft Alarm. Mit Maschinengewehren zwangen uns die Russen zum Rückzug. Etwas später führten wir aber zurück und nahmen an der linken Seite des U-Bootes Messungen vor.»

General Lennart Ljung, Oberbefehlshaber der schwedischen Streitkräfte, sagte: «Jetzt versteht man die Panik der Russen während des orkanartigen Sturms vom Montag. Sie befürchteten, dass das Boot zerschellen würde. Es hätte eine für die Besatzung sehr gefährliche sogenannte kochende Atonreaktion im Wasser auslösen können.»

Während der Übergabe des U-Bootes an die Sowjet-Marine demonstrierten in Stockholm mehrere tausend Personen. Die Affäre weckte die furchterregende Erinnerung an die Tatsache, wie nahe wir am Abgrund sind, wie gross das Risiko eines Atomkrieges ist», sagte der schwedische Oppositionsführer Olof Palme.

Blick, Zürich,  
Samstag,  
7. Nov. 1981

## Sowjet-U-Boot: Vermutlich Kernwaffen an Bord

Von unserem Korrespondenten Edi Strub

Stockholm, 5. Nov. Messungen der schwedischen Marine an der Bordwand des in den Blekinger Schären (Südschweden) gestrandeten sowjetischen U-Boots haben ergeben, dass dieses «mit grosser Wahrscheinlichkeit» mit Kernwaffen bestückt ist. Dies enthüllte der schwedische Premierminister Thorbjörn Fälldin, als er am Donnerstag den Bericht der schwedischen Armee über den Zwischenfall vor der Küste Schwedens präsentierte. Bisher hatte man angenommen, dass in der Ostsee nur die sechs sowjetischen U-Boote der Golf-Klasse Kernwaffen an Bord haben. Die schwedische Regierung hat in einer ungewöhnlich scharfen Note dagegen protestiert, dass ein sowjetisches U-Boot, das wahrscheinlich Kernwaffen mit sich führe, die Grenzen Schwedens verletzt habe. Das sowjetische U-Boot wird Schweden voraussichtlich am Freitag verlassen.

In Schweden hat die Enthüllung, dass das gestrandete sowjetische U-Boot mit grosser Wahrscheinlichkeit Kernwaffen an Bord hat, grosses Aufsehen erregt. Technisch war es zwar schon immer möglich, Torpedos konventionell angetriebener U-Boote mit Kernsprengköpfen zu versehen; in Fachkreisen war man aber einhellig der Auffassung, dass in der Ostsee nur die sechs Golf-U-Boote mit Atomwaffen ausgerüstet sind. «Wir sind gezwungen, unsere ganze operative Planung neu zu überdenken», meinte ein Experte des schwedischen Verteidigungsdepartements. Anwendbar sind kernwaffenbestückte Torpedos gegen Flugzeugträger und andere grosse Seeziele.

Die schwedische Regierung hat Moskau schon am Dienstag über ihre Beobachtungen informiert und eine Stellungnahme verlangt. In der Antwort heisst es, dass «alle sowjetischen Schiffe mit den für ihre Aufgaben erforderlichen Waffen und Munitionsarten ausgerüstet» seien. In Schweden hat man die Erklärung Moskaus als ein klares Eingeständnis aufgefasst, dass weit mehr sowjetische Fahrzeuge mit Kernwaffen ausgerüstet sind als man bisher angenommen hat.

Die schwedischen Spezialisten konnten ihre Messungen nur an der Aussewand des Bootes machen. Im Innern war ihnen der Zugang zum Torpedoraum, der sich im Vorderteil des Bootes befindet, verwehrt. Über die Mission, die das sowjetische U-Boot in schwedischen Gewässern zu erfüllen hatte, scheint man keine Klarheit gewonnen zu haben. Am Mittwoch hat der schwedische Generalstab aber Meldungen bestätigt, wonach am Tag des Zwischenfalls in der Nähe Tests mit einem neuentwickelten schwedischen Torpedo stattfanden. Der von Helikoptern aus eingesetzte Torpedo eignet sich besonders für die U-Boot-Jagd.

Das sowjetische U-Boot wird die schwedischen Gewässer nicht vor Freitag verlassen können. Das U-Boot ist von den schwedischen Behörden als seetüchtig erklärt worden; da es aber wahrscheinlich Kernwaffen an Bord hat, will man besseres Wetter abwarten. Das Steuer wird in schwedischen Gewässern von einem erfahrenen schwedischen Lotsen übernommen werden. Begleitet wird das U-Boot von einer Armada schwedischer Marinefahrzeuge und einem Presseboot.

Sowjetunion hat U-Boote der Whiskey-Klasse auch weiterverkauft

# Nach den U-Boot-Enthüllungen: Versenkte das russische U-Boot Atom-Minen?

Tages-Anzeiger,  
Zürich, Samstag,  
7. November 1981

**STOCKHOLM** – Die schwedische Marine will jetzt prüfen, ob das sowjetische U-Boot, dass sich in die Hoheitsgewässer vor Karlskrona «verirrt» hat, Atom-Minen versenkt hat. Messungen hatten ergeben, dass das Boot radioaktives Material an

Bord hatte.

Ein Spezialfahrzeug mit Tauchern, die bis auf 250 Meter Tiefe gehen können, wird nun das Küstengebiet genau untersuchen. «Es ist nicht wahrscheinlich, dass das Seegebiet mit Kernwaffen vermint ist, aber wir können das natürlich nicht ausschliessen», meinte ein

Sprecher des Verteidigungsministeriums.

Eine Experte machte deutlich, dass eine Vermintung für die gegnerische Seite grosse Vorteile hätte: «Es ist nur eine geringe Anzahl von Minen erforderlich. Die Druckwelle einer Atomsprengrung unter Wasser pflanzt sich sehr weit fort

und kann eine grosse Anzahl von Schiffen auch aus grosser Entfernung versenken. Minen sind einfach zu bauen und im Frieden leicht zu plazieren, um dann im Krieg entschert zu werden.»

Trotzdem glaubt auch dieser Experte nicht, dass die Sowjets tatsächlich Atom-Minen gelegt haben.

77. Erst der 6. November wird diesem Geschehen ein vorläufiges Ende setzen, wenn an diesem Tage das UdSSR-U-Boot wieder aus schwedischen Hoheitsgewässern hinausgeleitet wird.



**VON ROLF WIDMER**  
Gegen 10'000 AKW-Gegner werden heute zur grossen Demonstration in Kaiseraugst erwartet. Die Kundgebung soll friedlich verlaufen, eine Besetzung des Baugeländes ist nicht vorgesehen.  
Die verschiedenen AKW-Gegnerorganisationen riefen gestern zur Teilnahme und zur Gewaltlosigkeit auf. Die Aargauer Polizei will sich im Hintergrund halten, um keinen Anlass zu Provokationen zu bieten. Lediglich die Verkehrspolizei wird eingesetzt werden.

um den Sternmarsch zum Baugelände zu überwachen.  
Die Aargauer Kantonsregierung erklärte gestern nach einem Rapport mit den Regierungen der Nachbarkantone, sie sei überzeugt, dass es zu keinen Ausschreitungen kommen werde. Man habe deshalb auch nicht im Sinn, von anderen Kantonen Polizeiverstärkung anzufordern.  
Danach hob die Berner Regierung die Pikettstellung für 2 Grenadierkompanien der Kantonspolizei auf – sie waren für den Fall bereitgestellt worden, dass der Aargau um Verstär-

kung bitten würde. Der Berner Polizeimajor Theo Ritter zu BLICK: «Die Pikettstellung wurde am Freitagnachmittag aufgehoben.»  
Die SBB hat vorsorglich ihre Züge von Basel nach Kaiseraugst verstärkt. Aus allen Teilen der Schweiz werden Tausende nach dem kleinen Aargauer Dorf reisen.  
Auch Organisationen aus dem benachbarten Frankreich und Deutschland haben ihre Teilnahme an der Demonstration gegen die bundesrätliche Rahmenbewilligung für das Atomkraftwerk Kaiseraugst zugesagt.

Blick, Zürich, Montag, 19. Oktober 1981

78. Am 31. Oktober dann wird die Schweiz in Aufruhr geraten, weil in Kaiseraugst eine für Schweizerverhältnisse grossangelegte und 20 000 Personen umfassende Demonstration stattfinden wird.

79. Diese Demonstration wird gegen den Bau des Atomkraftwerkes gerichtet sein, das durch den Schweizer Bundesrat trotz aller Bürgerproteste zum Bau freigegeben wird, was einem Verbrechen an Volk, Land, Kultur, Fauna und Flora gleichgestellt werden muss, wie ein jeglicher anderer Bau solcher Anlagen, die niemals Argumente zur Berechtigung finden.

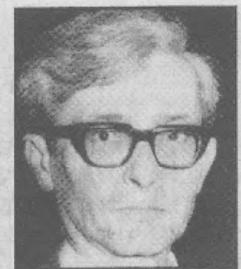
## Untersuchung um das «entwendete» Atom-Papier

**BERN** – In der Bernischen Kraftwerke AG (BKW) ist eine hochnotpeinliche Untersuchung im Gange, nachdem ein geheimes Papier von Direktor Rudolf von Werdt mit ketzerischen Argumenten gegen den Bau des Kernkraftwerkes Kaiseraugst den Weg in die Öffentlichkeit gefunden hatte (gestern im BLICK).  
Die wenigen Empfänger des Papiers, in dem der BKW-Boss sachliche Gründe für einen Verzicht auf das AKW Kaiseraugst auflistete, werden jetzt alle befragt werden. Auf eine Strafuntersuchung durch die Behörde will die BKW verzichten. Dafür sollen die internen Sicherheitsbestimmungen verschärft werden, um eine Wiederholung des peinlichen Vorfalles zu verhindern.

Blick, Zürich,  
Montag, 19. Oktober 1981

VON JÜRIG ZBINDEN

**BERN** – «Unseren Kampf gegen Kaiseraugst werden wir nun wieder auf der politischen Ebene fortsetzen», unterstreicht der Basler SP-Nationalrat und AKW-Gegner Alexander Euler nach der Demonstration vom Samstag. «Sollten diese Anstrengungen jedoch nicht erfolgreich sein», fügt er gleich bei, «sollten alle Stricke reissen, und sollte an Kaiseraugst festgehalten werden, dann garantiere ich für nichts, dann können bürgerkriegsähnliche Zustände in unserer Region Wirklichkeit werden!»



● SP-Nationalrat Alexander Euler.

Euler, Präsident des Nordwestschweizerischen Komitees gegen Atomkraftwerke (NWA), weiter: «In Kaiseraugst wollten wir nach dem bundesrätlichen Ja ein Signal setzen. Das ist gelungen: Friedlich, ruhig, besonnen und entschlossen.»

Mit der samstäglichem Aktion sei diese Phase abgeschlossen: «Wir planen vorläufig keine weiteren Demonstrationen mehr. Unseren Kampf führen wir dafür mit aller Entschlossenheit auf der politischen Ebene weiter.»

Zum einen setzen die AKW-Gegner nun auf die erste Sondersitzung seit 53 Jahren des Basler Grossen Rates vom kommenden Donnerstag. Zum anderen auf zwei Volksinitiativen, die in den nächsten Wochen in Bern eingereicht werden. Euler:

«Vom Basler Parlament, das seine Einladungen zur Sondersitzung sinnigerweise zum erstenmal auf grünem Papier verschickt hat, erwarten wir eine gleich ent-

den ablehnende Haltung, wie sie die Baselbieter Regierung an den Tag gelegt hat. Mit den Initiativen wollen wir erreichen, dass nach Leibstadt, das 1982 oder 1983 in Betrieb genommen wird, in der Schweiz kein AKW mehr gebaut werden kann.»

Die notwendigen 100 000 Unterschriften für die Initiative «Für eine Zukunft ohne A-Werke» und «Für eine neue Energiepolitik» liegen bereits vor. Die Abstimmung dürfte 1984 stattfinden. Euler: «Die Räte in Bern wären meines Erachtens gut beraten, wenn sie die Kaiseraugst-Debatten bis nach dem Volksentscheid vertagen würden. Ein vor schnelles Ja in Bern könnte die Situation in der Region Basel ausser Kontrolle geraten lassen. Das will doch wirklich niemand.»

Davon sei man allerdings noch weit entfernt. Konkrete Ideen, wie der Vorschlag eines Generalstreiks in der Region Basel, seien zwar «interessant und bedenkenswert», doch, so Euler, «befinden wir uns jetzt erstmals in einer ruhigeren Phase.»

Euler weiter: «Es geht nun um Information und Aufklärung. Nach der Grossdemonstration sollte es eigentlich nun jedem klar sein, dass die Opposition quer durch alle Bevölkerungsschichten geht und nicht bloss die Sache von einigen extremen Aktivisten ist.»

Blick, Zürich, Freitag, Montag, 2. November 1981

Billy Diesbezüglich möchte ich einmal eine Frage stellen: Gibt es tatsächlich keine Möglichkeit, atomare Energie zu nutzen, ohne dass dabei grosse Gefahren für Mensch, Tier und Pflanzen usw. entstehen?

Quetzal

80. Diese Möglichkeit besteht, und sie wird auch von uns genutzt.
81. Der Erdenmensch ist hierzu jedoch noch nicht in der Lage.
82. Trotzdem jedoch arbeitet er fahrlässig und völlig unverantwortlich mit atomarer Energie, wobei er dadurch bewusst tödliche Gefahren für alle Lebensformen erzeugt.
83. Atomare Energie darf in jeder Beziehung vom Menschen erst genutzt werden, wenn sämtliche anfallenden Stoffe und Abstoffe völlig gefahrlos soweit verwendet und verarbeitet werden können, dass daraus absolut strahlungsfreie Materie entsteht.
84. Das aber ist nur durch einen Wandlungsprozess möglich, der die radioaktive Strahlung in die Urmasse zurückwandelt, wodurch also wiederum die Ausgangsmaterie entsteht.
85. Arbeitet oder benutzt der Mensch nun aber radioaktive Materialien, ehe er des Wandlungsprozesses zurück zur Urmaterie fähig ist, dann handelt er in jeglicher Form verbrecherisch und naturgesetzverstossend.

Billy Wie aber sollen dann die Energieprobleme gelöst werden?

Quetzal

86. Ein jeder Planet liefert seinen Lebensformen stets genügend natürliche Energien, die keinerlei Gefahren in sich bergen.
87. Das bedingt jedoch, dass der Planet über die normale Bevölkerungszahl verfügt und keiner Überbevölkerung anheimfällt.
88. Die Erde nun ist mit rund 4 Milliarden Menschen (1981) überbevölkert und völlig in Unordnung geraten durch die Macht-, Profit- und Luxusgier des Erdenmenschen.
89. Würde der Erdenmensch vernünftig sein und einen zweckmässigen Geburtenstopp einführen, dann könnte in kurzer Zeit eine Reduzierung der irdischen Menschheit, zurück auf den Normalstand von 529 Millionen, durchgeführt werden.
90. Damit wäre das Energieproblem auf natürlichem Wege ebenso gelöst wie auch das Problem der Nahrungsmittelbeschaffung.
91. Die Dummheit des Erdenmenschen ist diesbezüglich jedoch grenzenlos, denn ohne jegliche Verantwortung verstösst er wider alle Naturgesetze, wodurch er auch nicht ansprechbar ist auf die Beendigung dieses Problems, wozu noch die falsche Humanität kommt, die dieses Überbevölkerungsverbrechen noch schützt und fördert, wie auch das Hungersnotproblem usw.
92. Die Wiederherbeiführung des Normalbestandes der irdischen Menschheit allein wäre die richtige und einzige Lösung in Sachen Lösung der Energie- und Nahrungsmittelprobleme.
93. Alles andere sind stets nur unlogische Teillösungen, die unlogische Wirkungen aus unlogischen Ursprüngen darstellen.

Billy Aber nach dem, was heute eben ist, müsste es doch eine Lösung geben, um diese Probleme zu lösen.

Quetzal

94. Das ist von Richtigkeit, doch diese Lösungen können nur zeitbedingt sein, weil die Probleme durch die weiter anwachsende Überbevölkerung und damit durch die Unvernunft und Gier des Erdenmenschen weiter anwachsen.
95. Es wäre daher völlig falsch, wenn ich jene Möglichkeiten anführen und erklären würde, die tatsächlich bestehen, um diese Probleme der Energie und der Nahrungsmittel gründlich zu lösen.
96. Auf die Nennung solcher Möglichkeiten können wir uns erst dann einlassen, wenn der Erdenmensch sich um eine drastische Reduzierung und natürliche Dezimierung der planetaren Menschheit bis zum Normalstand bemüht.
97. Erst dann könnten wir Möglichkeiten der Problemlösungen aufzeigen, damit diese Probleme tatsächlich während der Reduzierung gelöst wären.

Billy Bei der vernunftwidrigen Verrücktheit der Menschen der Erde wird dies aber nicht der Fall sein können, weil sie sich nicht belehren lassen werden.

Quetzal

98. Die Erdenmenschheit treibt sich damit aber in einen rettungslosen Abgrund.  
 99. Der Erdenmensch soll aber nicht aussterben und vernichtet werden, weshalb geeignete Massnahmen ergriffen werden müssen.

Billy Und wie sollen diese dann aussehen?

Quetzal

100. So irr das bei den Kenntnissen um die irdische Überbevölkerung klingt:  
 101. Es muss ein neues Volk gegründet werden.  
 102. Das jedoch muss ein Volk sein, das gemäss den natürlich-schöpferischen Gesetzen lebt, wodurch es der grossen Masse der verdummtten Erdenmenschheit zum Vorbild wird und belehrend auf diese einwirkt.  
 103. Darüber werde ich dir jedoch zu späterem Zeitpunkt nähere Angaben machen, im Zusammenhang mit anderen Belangen, die sich auf eure Gruppe beziehen.

Billy Aha, das ist bereits klar: Du denkst gerade, dass unsere Gruppe der Grundstock dieses neuen Volkes sein wird, und zwar durch laufend neue Gruppemitglieder und deren Nachkommen.

Quetzal

104. Das ist von Richtigkeit, und wir sind, in Zustimmung des Hohen Rates, schon seit geraumer Zeit dabei, dieses neue Volk als Grundstock entstehen zu lassen.

Billy Das ist mir bekannt. Einiges hat sich ja bereits getan, während der Rest noch folgt, wobei schon das nächste Jahr wieder Zuwachs bringt in mehrfacher Form, wenn ich nicht irre. Doch der vorgesehene Prozess dauert viele Jahrhunderte, wenn es sich überhaupt erfüllen lässt, denn der Zulauf zur Gruppe wird lange Zeit nur gering sein, so diese nur langsam wachsen wird.

Quetzal

105. So ist es vorgesehen und bestimmt, wobei wir allerdings einige Mühe haben, um die Erklärungen in gutem Rahmen zu halten, weil die Gruppenglieder selbst noch unvernünftig über diese Dinge denken.  
 106. Ihre Einstellung, ihre falschen Ansichten und dergleichen erschweren uns alles, obwohl alles recht leicht wäre, wenn wir nach dem handeln könnten, was der Richtigkeit entspricht.  
 107. So aber sind wir vorderhand noch auf Manipulationen angewiesen, die nicht den gewünschten vollen Erfolg bringen, was bedeutet, dass wir oft Handlungen akzeptieren müssen, für die wir noch allerhand Mühen aufzuwenden haben, die uns aber auch nicht gewährleisten, dass volle Erfolge erzielt werden.

Billy Ich verstehe, und ich weiss, wo das Problem liegt.

Quetzal

108. Ja, das Problem ist dir bekannt, doch sprechen wir jetzt wieder von anderen Dingen, denn ich habe noch viel zu erklären:  
 109. Bis zum 29. November wird sich weltweit nichts Grosses von Bedeutung zutragen, wenn von den unnötigen Schreiereien um Polen abgesehen wird.  
 110. Der 29. November allerdings wird dann wieder ein Ereignis bringen, das durch die

### Freie Gewerkschaft »Solidarität« wird verboten

Mit der Ausrufung des Kriegsrechts werden die Aktivitäten der »Solidarität« (→ 5. 9./S. 147), deren Ziel die Errichtung einer demokratischen und selbstverwalteten Gesellschaft ist, schlagartig zunichte gemacht. Das Militär verhaftet und interniert Tausende von aktiven Gewerkschafts-

tern, unter ihnen auch Leszek (»Lech«) Walesa. Die Büros der »Solidarität« in Warschau und Danzig werden von Ordnungskräften besetzt und durchsucht. Mit sofortiger Wirkung wird eine der ersten Errungenschaften der »Solidarität«, die 40-Stunden-Woche (→ 31. 1./S. 20) wieder abgeschafft.

In der offiziellen Begründung der Regierung für das Verbot der »Solidarität« heisst es: Die Gewerkschaftsführung werde von der antisozialistischen Opposition dominiert, sie rücke zunehmend vom Gewerkschaftsstatus ab, destabilisiere durch ununterbrochene Streiks die Wirtschaft und strebe schliesslich zur politischen Macht im Lande.

Die Gewerkschaft reagiert mit der Ausrufung eines Generalstreiks. Fast ganz Polen beteiligt sich an Besetzungstreiks in Fabriken, Zechen und Werften. Die Miliz geht brutal gegen streikende Arbeiter vor, es gibt Verletzte und Tote. Zahlreiche Arbeiter werden entlassen, vor Gericht gestellt und zu langjährigen Haftstrafen verurteilt.



Kriegsrecht in Polen: Aus der Traum für Walesa und »Solidarität«

Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund, Dienstag, 9. September 1981

Publikationsorgane der Menschen breitgeschlagen wird, obwohl es sich um ein ganz natürliches Ereignis handelt.

111. An diesem Tage nämlich wird in Amerika die Schauspielerin Natalie Wood tot aus dem Meer geborgen werden, in dem sie nach einem Ehestreit und in betrunkenem Zustand ertrinken wird.
112. Danach ergibt sich wieder nicht viel von Bedeutung, bis endlich in Polen jener Punkt erreicht wird, der die Dinge zuspitzt.
113. Ein General Jaruzelski wird über das Land das Kriegsrecht verhängen, um dem jahrelangen zerstörerischen Treiben grosser Massen der Bevölkerung und der politisch-umstürzlerischen Gewerkschaft, deren Vorsteher ein Lech Walesa ist, ein Ende zu bereiten.
114. Wie üblich sehen die Erdenmenschen auch hier die Wahrheit nicht, weshalb sie für die Gewerkschaft Partei ergreifen und nach falscher Humanität schreien.
115. Dass diese Aufrührer aber wahrheitlich die Macht im Lande ergreifen wollen, arbeitsscheu sind und dass sie jahrelang durch bösen Zwang das gesamte Land und die gesamte Bevölkerung in Not und Elend, in Hunger und in den finanziellen Ruin getrieben haben, das will niemand sehen und erkennen.
116. So wird es kommen, wie es kommen muss, was leider viele Menschenleben kosten wird.
117. Doch in Polen lässt sich die bestehende Gewalt eines grossen Teils des Volkes und der Gewerkschaft Solidarität nur wiederum mit Gewalt brechen.
118. Leider wird im falschen Humanitätsfimmel der westlichen Welt auch für Polen ungerechtfertigt Partei ergriffen, wodurch besonders die polnische Armeeführung und die Führung der UdSSR ein andermal mehr widerrechtlich sanktioniert werden.

## Hollywood hat ein Idol weniger

Eines «rätselhaften Todes» ist der am Sonntag an der kalifornischen Küste ertrunkene Filmstar gestorben (TA vom Montag); der Seenotrettungsdienst hielt fest, dass Natalie Wood spät nachts im Schlauchboot vor der Küste der südkalifornischen Insel Santa Catalina im Stillen Ozean «entweder ausgerutscht, aus dem Boot gefallen oder gesprungen sei». Dies gibt berechtigterweise zu Spekulationen Anlass, denn seit ihren Tagen als Teenager-Star figurierte Natalie Wood jahrelang häufig in den amerikanischen Klassenspalen, vor allem, als sie nach einer stürmischen Scheidung ihren Mann Robert Wagner wieder heiratete. Auch ist es um die 43jährige, immer noch blendend aussehende Filmschauspielerin in letzter Zeit still geworden, und da vermutet man immer gern eine Krise, vor allem wenn es sich um eine älter werdende Frau handelt, die ihren grössten Ruhm bereits hinter sich hat.

Warum Natalie Wood in den siebziger Jahren des aufstrebenden New Hollywood von den Wunderkind-Regisseuren nicht beschäftigt wurde, ist nicht ganz verständlich. Sie war eine ausgezeichnete Schauspielerin, was nicht so sehr in ihrem Karriere-Höhepunkt «West Side Story», sondern vor allem in ihrer nuanenreichen Interpretation eines ehrgeizigen «Jewish girl» in Irving Rappers «Marjorie Morningstar» (1958) nach dem Roman von Herman Wouk und einer unter sexueller Repression im puritanischen Milieu leidenden Jugendlichen in Elia Kazans «Splendor in the Grass» zum Ausdruck kam.

Zu früh als Star geprägt?

Paul Mazursky, der mit seinem 1969 entstandenen Film «Bob, Carol, Ted

& Alice» zu einem Wegbereiter des New Hollywood wurde, beschäftigte sie zwar noch in seiner Satire über die sexuelle Permissivität im aufgeklärten «Swinging California», in welcher sie auch ihre komödiantische Begabung unter Beweis stellen konnte. Aber dann folgten austauschbare Filme, sieht man einmal von der auch bei uns ausgestrahlten Fernsehproduktion «Die Katze auf dem heissen Blechdach» ab, wo sie neben ihrem Gatten/Partner Robert Wagner als die erotisch ausgehungerte Maggie «erfolgreich den Schatten einer berühmten Rolle von Elizabeth Taylor verdrängte».

Das Glamour Girl und schauspielerische Wunderkind aus Hollywood, das in den für eine Frau in dieser Branche eben nicht «besten Jahren» auf unerklärliche Weise umkommt – dies gab wiederum einen Filmstoff ab. Ob Unglücksfall oder nicht, der Karriereverlauf Natalie Woods hat etwas Tragisches, denn sie war wahrscheinlich zu früh als Hollywoodstar geprägt, um wie ihre gegen das Image der dummen Schönen kämpfenden altersgleichen Kolleginnen Faye Dunaway, Jacqueline Bisset, Jane Fonda und andere noch rechtzeitig den Weg in die emanzipatorischen Frauenfilme mit einem gewissen Mitspracherecht einzuschlagen. Obgleich «Marjorie Morningstar» im Nachhinein als einer der ersten ernsthaften Frauenfilme zu werten ist, obgleich Natalie Wood in ihren berühmtesten Rollen das Dilemma der Frau als passives Sexobjekt, dem jede Unabhängigkeit versagt bleibt, eindringlich verkörpert hat.

Corinne Scheibert

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 1. Dezember 1981

## Kriegsrecht in Polen – Militär kontrolliert Wirtschaft

13. Dezember. Staats- und Parteichef General Wojciech Jaruzelski verhängt das Kriegsrecht über Polen. Ein «Militärrat der Nationalen Rettung» übernimmt unter Jaruzelskis Vorsitz die Macht im Lande. Das Militär besetzt alle wichtigen Plätze und Straßen. Versammlungen, Demonstrationen, Streiks und die Aktivitäten der Gewerkschaft «Solidarität» werden verboten. Zahlreiche Gewerkschaftsfunktionäre und Leszek («Lech») Walesa, der Vorsitzende der «Solidarität», werden verhaftet.

Jaruzelski begründet seinen gewaltsamen Schritt damit, daß Polen «am Rande des Abgrunds» stehe. Das Kriegsrecht ist die Antwort der kommunistischen Führung auf anhaltende Streiks und Proteste. Erst am 12. Dezember hatte «Solidarität» einen Generalstreik für den Fall angekündigt, daß die Regierung Sondervollmachten erhält.

Die Folgen des Notstands für die Bevölkerung sind drastisch. So sind alle Telefonverbindungen von War-

schau in andere polnische Orte sowie die internationalen Telefonverbindungen unterbrochen. In den Straßen Warschau patrouillieren Miliz und Armee, strategisch wichtige Punkte werden von Panzern überwacht. Reise-, Auto- und Flug-

verkehr sind stark eingeschränkt. Arbeitsverweigerung in Betrieben des Transportwesens, der Post- und Telekommunikationseinrichtungen sowie der Energiewirtschaft steht unter Todesstrafe. Die gesamte Verwaltung und Wirtschaft wird vom

Militär kontrolliert. Rundfunk und Fernsehen senden ein einheitliches Programm. Sämtliche Presseorgane mit Ausnahme des Parteiorgans «Trybuna Ludu» und der Armeezeitung «Zolniersz Wolonski» werden verboten.

### Von Warnstreiks zur Bekämpfung von Chaos und Krise im Land

Die folgende Chronologie zeigt die wichtigsten Ereignisse in Polen im Jahr 1981.

- ▷ 24. 1.: Warnstreiks in Polen für die Abschaffung der Samstag-Arbeit (→ 31. 1./S. 20)
- ▷ 11. 2.: Wojciech Jaruzelski wird zum neuen Regierungschef ernannt (→ 11. 2./S. 37)
- ▷ 9. 3.: Gründung der Bauern-Gewerkschaft «Land-Solidarität»
- ▷ 1. 4.: Rationierung von Fleisch und Halbierung der Zuckerrationen
- ▷ 7. 6.: Das Moskauer Zentralkomitee übt scharfe Kritik an der

«Nachgiebigkeit» der polnischen Regierung

- ▷ 8. 7.: Hafnarbeiter, Bergleute und Bedienstete der Fluggesellschaft streiken
- ▷ 19. 8.: Druckerstreik in ganz Polen
- ▷ 31. 8.: Preise für Brot und andere Getreideprodukte steigen bis 400%
- ▷ 5. 9.: Beginn des ersten Kongresses der «Solidarität» in Danzig (→ 5. 9./S. 147)
- ▷ 2. 10.: Wiederwahl «Lech» Walesas als Vorsitzender der Gewerkschaft «Solidarität»

- ▷ 26. 10.: Entsendung von «Operationsgruppen» der Armee zur Überwachung der wirtschaftlichen Versorgung auf dem Lande

- ▷ 31. 10.: Das polnische Parlament, der Sejm, ruft vergeblich zum Stopp der Ausstände auf
- ▷ 12. 11.: Landesweiter Vorlesungsboykott
- ▷ 28. 11.: Das Zentralkomitee fordert Sondervollmachten für die Regierung zur Bekämpfung von Chaos, Krise und Streik
- ▷ 12. 12.: «Solidarität» droht mit einem Generalstreik.

119. Der Sinn wahrlicher Humanität ist beim Erdenmenschen leider schon lange verlorengegangen, weshalb auch hier ein andermal mehr eine völlig falsche Politik betrieben werden wird, wodurch die Wahrheit völlig verkannt wird und die Fehlbaren in ein unberechtigtes und unrichtig gutes Licht gestellt werden, so nämlich die Gewerkschaft Solidarität und die ihr anhängenden Arbeitsscheuen, die in Gier nach Geld und Macht keine Grenzen kennen.

120. Die westlichen Länder und Völker jedoch wollen diese Wahrheit nicht sehen, weshalb sie in falsch verstandener Humanität die Schuld bei den Regierenden Polens und Russlands suchen werden, die jedoch in diesem Fall wahrheitlich keine Schuld an allem tragen.

121. Nicht zuletzt, sondern an erster Stelle dieser falschen Humanität und Antipropaganda gegen Polens und Russlands Regierungen wird der amerikanische Präsident Reagan die Schuld tragen, der sich in seinem Amt wie ein kleiner Bube benimmt und gefährliche Sanktionen gegen Russland und Polen verhängen wird.



Die Polin Elzbieta  
«Es war alles so schrecklich!»

**D.S. ZÜRICH – Bestürzung auf den Gesichtern der in der Schweiz festsetzenden «Solidaritäts»-Funktionäre, die gestern am Spätnachmittag mit dem Flugzeug aus Warschau in Zürich-Kloten ankamen, brachten schlechte Nachrichten! «Die gesamte Führungsspitze von «Solidarität» ist verhaftet worden. Jacek Kuron, einer der prominentesten polnischen Oppositionellen, ist im Gefängnis, seine Frau ebenfalls.» Nach Lech Walesa wagte keiner von ihnen zu fragen.**

«Es war schrecklich, da stehen Polen gegen Polen, unvorstellbar!» erzählte Elzbieta. Sie ist Schweizerin und hat sich seit Ende November in Polen aufgehalten. Da sie Konsequenzen für ihre in Polen lebenden Familienmitglieder fürchtet, wollte sie ihren Namen nicht bekanntgeben. Elzbieta:

# Augenzeugin berichtet: «Alle wurden verhaftet!»

«Die gesamte polnische Intelligenz scheint verhaftet worden zu sein. Professoren von Schulen und Universitäten, jeder, der einen gewissen Einfluss auf die Bevölkerung haben könnte. Auch der bekannte polnische Filmregisseur Andrzej Wajda wurde für 24 Stunden ins Gefängnis gesteckt. Er hatte sich geweigert, einen Aufruf an die Bevölkerung zur Ruhe zu unterzeichnen. (Ich unterschreibe nur das, was ich selber verfasst habe), soll er gesagt haben.»

Gestern starteten nur drei Flugzeuge von Warschau aus in den Westen: nach London, Bagdad und Zürich. Ausreisen durften nur Ausländer. In Zürich erwartete man eigentlich 60 polnische Kinder, die in der Schweiz Ferien hätten verbringen sollen. Sie waren aber nicht an Bord.

Polnische Staatsbürger können zur Zeit das Land nicht verlassen. Elzbieta:

«Sie können nicht einmal von einer Stadt zur anderen fahren, sie brauchen dazu eine Bewilligung!»

Auch die Telefonfunktionieren noch immer nicht. Lediglich Spitaler haben untereinander Funkverbindung. Auf den Strassen machen die Soldaten Personenkontrollen. Wer sich nicht ausweisen kann, wird abgeführt.»

Keiner der Passagiere ist Augenzeuge von Gewaltakten geworden. «Ich hörte in der Nacht auf Samstag Schüsse in Warschau, gesehen habe ich aber nichts», erzählte ein Österreicher. Elzbieta: «Ich weiss, dass vor der St.-Anna-Kapelle in Warschau Soldaten aus Danzig Tränengas in eine demonstrierende Menge schossen.»

Die Stimmung im Lande ist gedreht. Zehn von 30 Millionen Polen sind in der Gewerkschaft «Solidarität» eingeschrieben, nach einer kürzlich durchgeführten

Umfrage des französischen Magazins «Paris Match» fühlen sich 88 Prozent der Bevölkerung durch Kirche und Gewerkschaft vertreten. Heute dürfen die Leute nicht einmal mehr das «Solidaritäts»-Abzeichen am Revers tragen.

Die aktiven Gewerkschafter sind von einer Minute zur anderen zu Verbrechern geworden.

Elzbieta berichtete: «Schulen und Universitäten sind geschlossen. Man hat alle vorzeitig in die Ferien geschickt. Während der Ausgangssperre herrscht Totenstille in der Stadt. Man hört lediglich, wie Panzer durch die Strassen rollen.»

Unbeeindruckt von den Erzählungen war eine Gruppe von Polen, die mit demselben Flugzeug, das gestern am späteren Nachmittag in Zürich ankam, nach Polen flogen. «Polen ist unsere Heimat. Es wird jetzt sicherlich viel übertrieben. Die Toten, von denen man spricht – das kann überall passieren. Wir gehen gerne zurück», sagte eine vierköpfige Familie aus Warschau.

Die Mitglieder der in Schweiz gestrandeten «Solidarität»-Delegation bleiben für den Moment noch in der Schweiz. Andrzej Opicla: «Gehen wir zurück, landen wir im Gefängnis. Ich werde nur zurückgehen, wenn ich mit meiner Frau sprechen kann.»

Ein Gewerkschafter hat diesen Kontakt mit der Heimat nicht abgewartet. Er bestieg mit den anderen polnischen Passagieren das Flugzeug nach Warschau.

Sonntags-Blick, Zürich, Sonntag, 20. Dezember 1981

## Anleitung zum passiven Widerstand

Anleitungen zum passiven Widerstand hat die in den Untergrund verdrängte polnische Gewerkschaft «Solidarität» an ihre Mitglieder gerichtet. Ein Flugblatt wurde in der vergangenen Woche von einer «Organisation Widerstand Solidarität Schlesien» verbreitet. Der am Mittwoch von der Pariser Zeitung «Le Monde» in 15 Punkten veröffentlichte Text des Flugblattes soll später auch von der Warschauer Sektion der Gewerkschaft, «Mazowsze», verteilt worden sein. Der Text lautet in Auszügen:

«Wir stehen heute vor der Wahl zwischen Opposition und Kapitulation: für diejenigen, die den ersten Weg gehen wollen, geben wir folgenden Rat: Im Fall eines Streiks bleibe bei den Arbeitern, bilde kein Streikkomitee: es darf keine Führungspersönlichkeiten geben. In allen deinen Beziehungen zu den Behörden musst du naiv sein; du weisst von nichts; du bist nicht auf dem laufenden. «Solidarität» muss an jedem Arbeitsplatz präsent bleiben. Lass dich also nicht durch unüberlegte Mutationen dumm eliminieren. Nimm an deinem Nächsten keine Rache. Dein Feind ist der Milizionär, der übereifrige Ange-

stellte, der Kollaborateur. Arbeite langsam, kritisiere Unordnung und mangelnde Effizienz der Chefs; überlasse alle Entscheidungen den Militärkommissaren und den Kollaborateuren, überschwemme sie mit Fragen.

Wenn ein Schwein dir befiehlt, die Bestimmungen zu missachten, so verlange einen schriftlichen Befehl. Sei weinerlich. Zieh die Sache in die Länge, und früher oder später wird der Militärkommissar Ruhe haben wollen. Das aber ist der Anfang vom Ende der Diktatur. Nimm so oft wie möglich Krankenurlaub, oder nimm dir frei, um dich um deine Kinder zu kümmern. Boykottiere in deinen Privatbeziehungen offene die Kollaborateure und die Schweine. Hilf den Familien der Festgenommenen, der Verwundeten, aller Opfer. Gründe in deinem Betrieb eine Kasse für sozialen Bestand. (...)

Behalte bei deiner Tätigkeit stets zwei Prinzipien im Kopf: Ich muss nicht mehr wissen als notwendig und: Das wichtigste ist heute der Kampf für die nationale Befreiung, die Aufhebung des Kriegszustandes und die Respektierung der persönlichen und gewerkschaftlichen Freiheiten.» (AFP)

VON HANSPETER GAHLINGER  
**Zwei Wochen lang hielten polnische Bergleute einen Schacht einer Kohlenmine bei Kattowitz besetzt. Am Montagabend gaben sie völlig demoralisiert auf – der letzte aktive Widerstand polnischer Arbeiter gegen die Herrschaft der Generale ist erloschen.**

Was nun? Kann General Jaruzelski jetzt seine Vorstellungen von Ruhe und Ordnung durchsetzen?

Lech Walesa, sein grosser Gegenspieler, hat diese Situation vorausgesehen. Wenige Wochen vor Ausbruch des Kriegszustandes erklärte der Arbeiterführer, wie der Kampf in den Betrieben weitergehen könnte.

«Man kann uns besiegen, aber man kann uns nicht zu guter Arbeit zwingen», erläuterte der Chef der jetzt verfeimten Gewerkschaft «Solidarität». «Lastwagen werden nur rückwärts fahren, wenn wir sie so bauen...»

Walesa wurde nach der Ausrufung des Kriegszustandes in einer leerstehenden Staatsvilla bei Warschau unter Hausarrest gestellt. Es gelang dem Arbeiterführer dennoch, einen Aufruf an seine über 10 Millionen Gewerkschafter hinauszuschmuggeln. Darin forderte er zu passivem Widerstand auf. Gewalt sollte nicht angewendet werden.

Walesas Aufruf scheint befolgt zu werden. Ein Untergrund-Flugblatt von «Solidarität» jubelte zum Beispiel letzte Woche: «Wir gratulieren den Arbeitern des Ursus-Traktorenwerkes. Sie haben es geschafft, in der vergangenen Woche nur einen einzigen Traktor zu fabrizieren!»

Genau so wird es jetzt wohl auch weitergehen. Die Polen haben gemerkt, dass sie im offenen Kampf mit den Sicherheitskräften nichts

gewinnen können. Es hat schon zu viele Tote und Verletzte gegeben. Gestern beschloss der Militärrat die Einführung des Arbeitszwanges.

Die Polen werden sich in das Unvermeidliche fügen und sich dem Schein nach an die harten Bestimmungen des Kriegsrechts halten. Sie werden zur Arbeit erscheinen und ihre Stunden in den Fabriken absitzen. Aber sie werden General Jaruzelski nicht helfen, die Wirtschaft wieder auf Vordermann zu bringen.

Denn der General hat es geschafft, die letzte staatliche Institution Polens, die noch einigermaßen populär war, in Verruf zu bringen: Die Schüsse auf Arbeiter in Kattowitz, Danzig und Warschau haben das Image der «patriotischen Armee» zerstört. Seine Appelle an die Arbeiter finden kein Echo mehr. Seine Sicherheitstruppen werden jetzt schon verächtlich als «Krähen» bezeichnet – so nannten die Polen während der Nazizeit die Gestapo, Hitlers Geheimpolizei.

Der General hat allerdings keine andere Wahl, als im harten Stil weiterzumachen. Moskau bestimmt eben die Spielregeln. Und die sind klar: In Polen muss Ruhe und Ordnung herrschen, koste es was es wolle. Wenn Jaruzelski es nicht schafft, dann helfen eben die Armen der «Bruderstaaten» nach – wie in Ungarn, wie in der Tschechoslowakei.

Das aber will Jaruzelski vermutlich auch nicht. Denn er kann sich seiner Soldaten nicht sicher sein: Westliche Beobachter sind davon überzeugt, dass der traditionelle Russenhass der Polen bei einem Einmarsch der Sowjets zu einem Blutbad führen würde – anders als in der Tschechoslowakei, wo die Truppen in ihren Kasernen blieben und der Invasion keinerlei Widerstand entgegengesetzten.

## Polen: Militärerrat will Staatstribunal schaffen

Warschau, 30. Dez. (AP) Der polnische Staatsrat hat am Mittwoch auf Antrag des Militärerrats die für das Frühjahr geplanten Kommunalwahlen vorerst abgesagt. Laut Radio Warschau wurden sie verschoben, «bis ihre Durchführung in einer Atmosphäre sozialen Friedens und im Geist der verfassungsmässigen Prinzipien» möglich sei. Zugleich ersuchte der Militärerrat den Sejm, das polnische Parlament, ein Staatstribunal zu bilden, vor dem die internierten Funktionäre der Gierek-Ära abgeurteilt werden sollen. Schliesslich machte die Warschauer Führung deutlich, dass sie an der vor Verhängung des Ausnahmezustands mit der Gewerkschaft «Solidarität» ausgehandelten Arbeitszeitregelung festhalten und im neuen Jahr wieder zur 42-Stunden-Woche zurückkehren will.

Teile der «Solidarität» hatten vor Einführung des Kriegsrechts gefordert, auf lokaler Ebene mit freien Wahlen anzufangen und für die Volksräte unbegrenzte Kandidatenvorschläge zuzulassen. Der Staatsrat erklärte zur vorläufigen Absage dieser Wahlen am Mittwoch, er werde sich darum bemühen, dass die lokalen Gremien so bald wie möglich wieder ihre «normale Tätigkeit» aufnehmen könnten.

Einer weiteren Radiomeldung zufolge begründete der «Streitkräfte-Rat für die nationale Rettung» den Antrag auf Einrichtung eines Staatstribunals damit, die Verantwortlichkeit derjenigen, die Polen in die tiefe Krise gestürzt hätten, müsse geklärt werden. Neben dem ehemaligen Parteichef Edward Gierek selbst waren auch die früheren Ministerpräsidenten Piotr Jaroszewicz und Edward Babiuch sowie eine Reihe weiterer, einst hochrangiger Funktionäre unmittelbar nach Verhängung des Kriegsrechts festgenommen worden. Die meisten von ihnen werden zu der nach den Streiks vom Sommer 1980 entmachteten, als stalinistisch geltenden Fraktion im Politbüro gerechnet. «Angesichts der sich konstant verbes-

sernden gesellschaftlichen Disziplin» haben die Militärbehörden die im Land geltende nächtliche Ausgangssperre für Silvester/Neujahr aufgehoben. Im polnischen Fernsehen hiess es dazu, dies sei möglich, weil das Kriegsrecht immer strikter beachtet werde. Weiter begründete das Warschauer Innenministerium die Aufhebung der Ausgangssperre in der Silvesternacht damit, man wolle die «traditionellen» Neujahrsfeiern ermöglichen.

Die 42-Stunden-Woche mit einer nur teilweisen Arbeit an Samstagen gilt indes nicht für die militarisierten Betriebe der polnischen Wirtschaft, in denen es offenbar vorerst bei der nach Einführung des Kriegsrechts angeordneten Sechstageswoche bleibt.

Die Ostberliner Nachrichtenagentur ADN berichtete, um sicherzustellen, dass Kinder im Alter bis zu sieben Jahren täglich einen Liter Vollmilch erhalten, würden ab 1. Januar Milchkarten ausgegeben. Andererseits hiess es in der Meldung, die Versorgung der Hauptstadt Warschau mit Backwaren, Milch, Zucker, Mehl und Kartoffeln habe sich verbessert. Weiter berichtete ADN unter Beru-

fung auf Radio Warschau, die letzten Tage des alten Jahres seien in Polen zugleich die ersten seit vielen Monaten ohne Streiks. Die Moskauer Nachrichtenagentur Tass meldete am Mittwoch, Teile der Woiwodschaft Stettin seien wegen einer nach ungewöhnlich heftigen Niederschlägen drohenden Hochwasserkatastrophe zum Notstandsgebiet erklärt worden.

Die seit Verhängung des Kriegsrechts am 13. Dezember geschlossenen polnischen Universitäten und Hochschulen sollen in der nächsten Woche wieder für einen Teil der Studenten geöffnet werden. Radio Warschau meldete, am 8. Januar dürften alle Studenten zurückkehren, die neben dem Studium noch einer regelmässigen Arbeit nachgingen, die nur noch ein Jahr bis zu ihrem Abschluss brauchten oder die schon ein erstes Examen abgeschlossen hätten.

Papst rechnet mit Geste Jaruzelskis

Vatikan, 30. Dez. (AP) In deutlichem Gegensatz zur US-Regierung in Washington setzt der Vatikan offenbar weiter auf eine Lockerung des Kriegsrechts durch engen Kontakt mit den polnischen Behörden. Am Mittwochabend wurde in Rom bekannt, dass der aus Polen stammende Papst Johannes Paul II. den polnischen Partei- und Regierungschef General Jaruzelski brieflich gebeten hat, als ersten Schritt zu einer Normalisierung die inhaftierten Intellektuellen freizulassen. Aus informierten Kreisen des Vatikans verlautete dazu, der Pontifex erwarte in allernächster Zeit eine Antwort aus Warschau und rechne damit, dass Jaruzelski eine «Geste des guten Willens» mache.

Tages-Anzeiger,  
Zürich, Donnerstag,  
31. Dezember 1981

Informationen über Säuberungen in Betrieben, Universitäten und in der Partei

## Warschau soll eine Hexenjagd entfesselt haben

Paris, 30. Dez. (AFP) Gegen Anhänger der seit Ausrufung des Kriegsrechts verbotenen polnischen Gewerkschaft «Solidarität» hat eine wahre Hexenjagd begonnen. Nach sicheren Informationen aus Polen, die nach Paris gelangten, sind insbesondere Universitäts- und Arbeiterkreise betroffen. Gleichzeitig sollen sich die Parteiaustritte aus Protest gegen die Kriegsrechtsverwaltung mehren.

Offizielle Dekrete sind für die Säuberungen nicht nötig, sind doch infolge des am 13. Dezember auf unbefristete Zeit ausgerufenen Belagerungszustands die meisten persönlichen Freiheiten aufgehoben. Die amtlichen Medien – das gleichgeschaltete Radio- und Fernsehnetz sowie das Parteiorgan «Trybuna Ludu» und die Armeezeitung «Zolnierz Wolnosci» – rufen fast täglich dazu auf, von Revanche- und Racheakten Abstand zu nehmen; trotzdem soll die Abrechnung mit «Solidarität» längst begonnen haben.

Bevorzugte Zielscheiben seien die Universität und die Verwaltung. In diesen Kreisen würden mehr und mehr Anhänger von «Solidarität» aufgefordert, sich schriftlich von der Gewerkschaft loszusagen und Loyalitätserklärungen mit der Partei zu unterzeichnen. Nach übereinstimmenden Berichten aus Polen geht die Kriegsrechtsverwaltung so weit, auch für eine Weigerung eine schriftliche Bestätigung zu fordern, und öffnet damit späteren massiven Repressalien Tür und Tor. An der Universität von Warschau soll es laut den nach Paris übermittelten Informationen zu physischem Druck gekommen sein: Wie ein Professor berichtete, seien zwei seiner Assistenten, beides aktive Mitglieder von «Solidarität», vor wenigen Tagen von Angehörigen der Miliz mit Gewalt ihrer nach Walesa-Ma-

nier getragenen Schnauzbärte entledigt worden.

Im Warschauer Intellektuellenmilieu zeigt man sich davon überzeugt, dass die Hexenjagd Ausmasse wie 1968 annehmen wird, als nach den Mairevolten der Studentenschaft in den Universitäten Tausende von Professoren und Studenten Säuberungen zum Opfer fielen. Es wird allgemein angenommen, dass das angestrebte Ziel der Behörden insbesondere darin besteht, die Anhänger des «Solidarität» nahestehenden Studentenverbands NZS durch Studienverbote von den Hochschulen auszuschliessen.

Für die Arbeiterschaft ist die Lage nicht rosiger. In Kreisen, die «Solidarität» nahe stehen, erwartet man wie nach den Arbeiterunruhen von Radom und Ursus im Sommer 1976 massive Entlassungen. Die Behörden haben einen Zwangsumtausch der Ausweise verfügt, die den Zutritt zu den Danziger Lenin-Werften gestatten: Bei der Ausgabe der neuen Karten, so befürchtet man seitens der «Solidarität», werde es dann zu Entlassungen und Säuberungen in grossem Ausmass kommen. Bereits jetzt sollen mit ähnlichen Absichten mehrere Betriebe geschlossen worden sein, um anlässlich einer späteren Umbenennung der Fabriken unliebsame Elemente zu entfernen.

Dieses Vorgehen der Kriegsrechtsverwaltung hat in den Reihen der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei offensichtlich zu einem Trauma geführt. Seit Verhängung des Kriegsrechts soll es zu Tausenden von Parteiaustritten gekommen sein, insbesondere seit offiziell bestätigt worden ist, dass es bei den Unruhen auch zu Blutvergiessen gekommen ist. Nach übereinstimmenden Angaben aus parteinahen Kreisen seien Parteibücher der PVAP «waschkorbweise» in den Betrieben weggeworfen worden, Reisende berichten davon, wie die Ausweise zu Hunderten aus Autobus- oder Zugfenstern geworfen werden.

Der Aderlass in den Reihen der Partei geht offensichtlich weiter. Allerdings kommt er den Absichten der Behörden in gewisser Hinsicht wohl entgegen: So berichtete noch am Dienstagabend das Warschauer Fernsehen, eine dauerhafte Lösung der gegenwärtigen Krise werde nur dann möglich sein, wenn das Land sich auf die Armee und eine «wiedererstehende» Partei stütze. Zu dieser «Renaissance» aber müsse die PVAP alles aus ihren Reihen verbannen, was bislang zu ihrer Schwächung beigetragen habe, sich «ein für allemal radikal von den defätistischen und revisionistischen Kreisen trennen». Gleichzeitig aber, so hiess es im amtlichen Fernsehen, solle die künftige Partei «den Arbeitern, die Mitglieder von «Solidarität» sind, die Hand reichen». Ein Unterfangen, das nach der gegenwärtigen «Hexenjagd» wohl nicht mehr allzu gefährlich sein dürfte.

Tages-Anzeiger,  
Zürich, Donnerstag,  
31. Dezember 1981

Billy Aber da ist ja nichts anderes zu erwarten, denn du erklärtest ja einmal, dass Reagan der wirkliche Grundleger des nächsten Weltwettrüstens sein wird.

Quetzal

122. Das ist von Richtigkeit, denn er wird der gegenwärtig grösste Kriegshetzer und Machtgierige seit der Zeit des letzten Weltkrieges.

## Kriegsrecht in Polen bleibt 1982 bestimmendes Thema

26. 1. Warschau. Das polnische Parlament billigt mit einer Gegenstimme bei fünf Stimmenthaltungen die Verhängung des Kriegsrechts, das am 13. Dezember 1981 von einem »Militärrat der nationalen Rettung« unter Führung von Partei- und Regierungschef General Wojciech Jaruzelski verkündet worden ist.

Repressionen gegen die Bevölkerung: Mit dem Kriegsrecht hat das Militär die Macht in Polen vollständig übernommen. Militärkommissare wurden auf allen Ebenen der Wirtschaft und Verwaltung eingesetzt. Streiks und Demonstrationen sind ebenso verboten wie jede Betätigung von Gewerkschaften und anderen Organisationen. Regimekritiker sind interniert worden, darunter auch der Vorsitzende der unabhängigen Gewerkschaft »Solidarität«, Lech Wałęsa (— S. 232). Für die Bevölkerung gilt eine nächtliche Ausgangssperre. Reisemöglichkeiten ins westliche Ausland wie auch innerhalb Polens sind stark eingeschränkt. »Motorisierte Abteilungen der Bürgermiliz« werden offen zur Unterdrückung der Bevölkerung eingesetzt.

Demokratisierungsbewegung: Der Machtangriff der Militärs ist eine anderthalbjährige Auseinandersetzung zwischen Partei und Staat auf der einen sowie den nach Demokratie strebenden Kräften, die sich in der »Solidarität« zusammengeschlossen haben, auf der anderen Seite vorausgegangen. Im Herbst 1981 spitzte sich die Lage zu. Streiks waren an der Tagesordnung; die wirtschaftliche Situation verschlechterte sich rapide. Noch am 12. Dezember 1981 kündigte die »Solidarität« einen Generalstreik an, falls die Regierung mit Sonderverordnungen ausgestattet werde.

Angst vor dem »großen Bruder«: In dieser Lage betrachtete die polnische Führung offenbar ein militärisches Eingreifen der Sowjetunion. Die Verhängung des Kriegsrechts, so die Spekulation, sei ein »Selbstmord aus Angst vor dem Tode«. In der Begründung für die Machtübernahme der Militärs klingen die Ängste gegenüber einem Eingreifen von außen deutlich an: »Unser Land ist von einer tödlichen Gefahr bedroht. Staatsfeindliche, subversive Tätigkeiten von Kräften, die dem Sozialismus feind-



In Danzig (Gdansk), der Hochburg der regimfeindlichen Gewerkschaft »Solidarität«, demonstriert die Armee ihre Stärke, indem sie auch in Wohngebieten Panzer positioniert. Die neuen Machthaber fürchten offenbar organisierten Widerstand, dem sie durch massive Kontrollen und Verbote sowie allgegenwärtige Militärpräsenz entgegenzutreten wollen.

lich gesinnt sind, haben die Gesellschaft an den Rand eines Bürgerkriegs gestoßen. Anarchie, Gesetzlosigkeit und Chaos ruinierten die Wirtschaft, machen das Land hilflos, gefährden die Souveränität und die physische Existenz der Nation.« Widerstand niedergeschlagen: Die Verhängung des Kriegsrechts hat Proteste und Unruhen ausgelöst, die auch 1982 anhalten. Der Wider-

stand, der sich zunächst vor allem in den Betrieben regt, wird durch die Miliz brutal unterdrückt. Tote und Verletzte sind zu beklagen. Führende »Solidarität«-Mitglieder versuchen aus dem Untergrund ihre Arbeit mit Flugblättern, später auch mit illegalen Rundfunksendungen, fortzusetzen. Die Resonanz in der Bevölkerung ist gering. Viele Polen scheinen angesichts

der miserablen Versorgungslage resigniert zu haben.

Die katholische Kirche, nach wie vor ein wichtiger Faktor im sozialistischen Polen, ist in ihrer Haltung ambivalent. Sie kritisiert zwar die Machthaber und verlangt die Fortsetzung des Demokratisierungsprozesses, ruft aber die Gläubigen dazu auf, Ruhe zu bewahren und die Entwicklung abzuwarten.

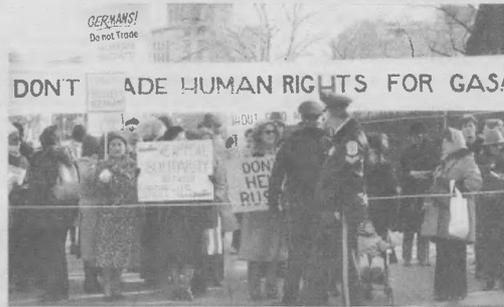


In der Hauptstadt Warschau protestieren am 13. Dezember 1981 polnische Bürger gegen das Kriegsrecht.

Westen uneins über Sanktionen: Im Westen ist die Verhängung des Kriegsrechts in Polen einhellig verurteilt worden. Es herrscht jedoch Uneinigkeit darüber, welche konkreten Maßnahmen ergriffen werden sollten, um Druck auf die Militärs auszuüben. Dies ist u.a. beim Zusammentreffen von Bundeskanzler Helmut Schmidt mit US-Präsident Ronald Reagan vom 4. bis 6. Januar in Washington deutlich geworden.

Die USA haben bereits Ende Dezember 1981 eine Reihe von Sanktionen gegen Polen, aber auch gegen die Sowjetunion verhängt, die sie als eigentlichen Drahtzieher der Entwicklung ansehen. Die europäischen Verbündeten der Vereinigten Staaten setzen dagegen eher auf Gespräche, die eine Änderung der Situation in Polen bewirken sollen (— 19. 2./S. 36). Die Staaten der Europäischen Gemeinschaft entschließen sich im März zwar ebenfalls zu Wirtschaftssanktionen gegenüber Polen und der UdSSR, diese fallen jedoch sehr moderat aus. Die Uneinigkeit zwischen den USA und den Westeuropäern führt im Laufe des Jahres zu ernsthaften Spannungen innerhalb des Bündnisses (— 13. 7./S. 116; 12. 12./S. 202).

Chronik,  
Chronik-Verlag,  
Dortmund,  
Dienstag,  
26. Januar 1982  
Blick, Dort-  
mund, Montag,  
7. September  
1981



Beim Besuch von Bundeskanzler Helmut Schmidt in Washington verlangt eine Gruppe von Demonstranten vor dem Weißen Haus den Verzicht der Westdeutschen auf das Erdgas-Röhren-Geschäft mit der Sowjetunion (»Verkauf nicht Menschenrechte gegen Gas«; — 13. 7./S. 116) und das Ein-schwenken der Europäer auf die Sanktionslinie der USA.

### Reagan: Zweifel in die Köpfe der Führer Polens und Russlands setzen

## US-Sanktionen gegen die UdSSR

Los Angeles, 29. Dez. (SDA/Reuter/AFP) Der amerikanische Präsident Ronald Reagan hat am Dienstagabend Wirtschaftssanktionen gegen die Sowjetunion angeordnet, um »mächtige Zweifel in die Köpfe der polnischen und sowjetischen Führer über die fortgesetzte Repression« in Polen zu setzen. Eine entsprechende Erklärung Reagans wurde gleichzeitig in Washington und am Ferienort Reagans in Kalifornien veröffentlicht. Die Massnahmen umfassen unter anderem die Aufhebung der Lizenzen für amerikanische Ausrüstungen, die zum Bau einer Gaspipeline von Sibirien nach Westeuropa bestimmt sind.

Gegenüber Journalisten erklärte der Präsident: »Diese Massnahmen sind an die Regierungen Polens und der Sowjetunion gerichtet. Ihr Zweck ist es, diesen Regimes zu zeigen, wie stark wir über ihre Bemühung, die Freiheit auszulöschen, betroffen sind.« Auf die Frage von Journalisten, was er tun werde, falls die Massnahmen nicht zu einem Ende des Kriegsrechts in Polen führen werden, sagte Reagan: »Es gibt weitere Massnahmen, die wir zurückgehalten haben.«

US-Präsident Reagan hat folgende Sanktionen gegen die Sowjetunion verkündet:

- Die Exportgenehmigungen für Ausrüstungen zur Erdölförderung und zum Bau von Erdgasleitungen werden aufgehoben.
- Die Verhandlungen über einen Langzeitliefervertrag von amerikanischem Getreide an die UdSSR werden verschoben.
- Die sowjetische Luftfahrtgesellschaft Aeroflot verliert Land- und Überflugrechte in den USA.
- Die Exportgenehmigungen für hochwertige technische und elektronische Produkte werden ausgesetzt.
- Die sowjetische Handelszentrale in den USA wird geschlossen.
- Die Verhandlungen über die Erneuerung des amerikanisch-sowjetischen Seerechtsabkommens, das den Zugang sowjetischer Schiffe zu amerikanischen Häfen regelt, werden unterbrochen.
- Die auslaufenden gegenseitigen Vereinbarungen auf dem Energiesektor und in den Bereichen Wissenschaft und Technik werden nicht erneuert.

R. B. Die amerikanische Regierung hat die am Dienstag beschlossenen Sanktionen gegen die Sowjetunion wohl mit den Alliierten diskutiert, von ihnen jedoch keine Zusicherung erhalten, sie würden mit ähnlichen Schritten folgen. In Washington wurde aber die Hoffnung auf parallel laufende Massnahmen der Verbündeten geäußert. Mindestens, so hofft man, sollten die amerikanischen Massnahmen nun nicht von seiten der Verbündeten durch eigene Verkäufe an die Sowjetunion untergraben werden.

Der Bau für die Interessen der Bundesrepublik Deutschland besonders wichtigen Gaspipeline von Sibirien nach Westeuropa wird mit den Sanktionen nach amerikanischer Ansicht höchstens schwieriger gemacht, aber nicht verunmöglicht. Im Bereich der Weizenlieferung, der potentiell empfindlichsten Massnahme der USA, hat Washington nur Verhandlungen für ein neues langfristiges Weizenabkommen hinausgeschoben. Die Lieferungen des laufenden Vertrags, der Ende 1982 abläuft, sind von den Sanktionen nicht betroffen. Das Massnahmepaket ist von Unterstaatssekretär Walter Stoessel als »gemäßigt und dosiert« bezeichnet worden. Die Möglichkeit, das im Januar geplante Treffen von Außenminister Haig mit dem sowjetischen Außenminister Gromyko abzusagen, wird laut Stoessel überprüft.

■ Die von US-Präsident Ronald Reagan gegen die Sowjetunion verhängten Sanktionen werden vorerst von den westlichen Verbündeten der USA nicht übernommen. Die Massnahmen wurden mit der Verantwortung Moskaus für das Kriegsrecht in Polen begründet. Kanada, die Japaner und die EG zeigten keine Bereitschaft, Strafen gegen die UdSSR zu verhängen.

Blick, Zürich,  
Donnerstag,  
31. Dezember 1981

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Mittwoch,  
30. Dezember 1981

123. Das jedoch wird ihm noch sehr übel zu stehen kommen, worüber ich dir jedoch zu späterem Zeitpunkt noch die erforderlichen Angaben machen werde.

124. Sein letzter Abgang wird so unruhlich sein, wie auch die Aufhebung der von ihm verhängten Sanktionen und die Regelung der Polenkrise.

Billy Das wird ja wohl zwangsläufig sein. Sage aber doch bitte einmal, wie es in der weiten Welt für diesen Winter aussehen wird, das wäre etwas, das von grösserem Interesse wäre, als die blöde und primitive Politik.



Die starke Sturmflut brandet gegen die Westküste der Insel Sylt und umspült die Konzertmuschel.

## Schwere Sturmflut an der Nordseeküste

24. November. Die deutsche und die dänische Nordseeküste werden bei Orkanen mit Windgeschwindigkeiten bis zu 150 km/h von zwei schweren Sturmfluten heimgesucht. Die Unwetter verursachen hohe Sachschäden. In Hamburg steigt das Hochwasser auf 4,14 m über Normalnull. Das ist

der zweithöchste Stand, der je dort gemessen wurde. Insgesamt dauert das Unwetter zwölf Stunden. Besonders die nordfriesische Küste ist stark in Mitleidenschaft gezogen. In vielen Gebieten wird Katastrophenalarm ausgelöst. Auf der Insel Sylt und in Südjütland brechen zahlreiche Deiche. An der Küste Südjüt-

lands müssen Tausende von Menschen evakuiert werden. In der Nordsee werden zwei Bohrseln durch den gewaltigen Sturm losgerissen. Sie treiben im Meer, Hubschrauber retten die Besatzung. An der dänischen Nordseeküste sind ganze Wälder durch den Orkan buchstäblich niedergewalzt.

Chronik, Chronik-Verlag,  
Dortmund, Dienstag,  
24. November 1981

## Winterliches Chaos in der ganzen Nordostschweiz

Zürich/Bern, 9. Dez. (AP/DDP/SDA) Nach einem orkanartigen Sturm in der Nacht zum Mittwoch, der in weiten Landesteilen erheblichen Schaden anrichtete, führten heftige Schneefälle am Mittwochmorgen in der ganzen Nordostschweiz zu teilweise massiven Verkehrsbehinderungen. Auf den mit Schneematsch bedeckten Strassen kam es zu zahlreichen Unfällen, wobei es nach Auskunft der Polizeidienststellen meist bei Blechschäden blieb. Die Bahnreisenden mussten Verspätungen hinnehmen; die Schneefälle fielen mit dem Höhepunkt des morgendlichen Berufsverkehrs zusammen. Die Schweizerische Meteorologische Anstalt (SMA) in Zürich erwartet auch für die kommenden Tage wechselhaftes Wetter mit Schneeschauern. (Siehe ausführliche Prognosen in der Wetterecke in den Spalten 4 und 5.)

In der Nacht zum Mittwoch fetzte einer der stärksten Dezemberstürme, die die SMA je registriert hat, von Westen her über die Schweiz hinweg. In Zürich-Kloten wurden Böen mit Spitzengeschwindigkeiten von 130 km/h – Rekordmesswert für das Flachland – gemessen. Am Dienstagabend um 19 Uhr war über die Nordschweiz (von Basel bis zum Bodensee) ein heftiges Gewitter niedergegangen. Bis Mitternacht waren in den übrigen Regionen weitere vereinzelt Gewitter festzustellen.

Zahllos waren die Ziegel, Antennen, Abdeckplatten, Bauabschrankungen, die

ob der Winde herunterfielen oder zu fallen drohten. Vereinzelt wurden auch Hausdächer abgedeckt. Im Berner Seeland und im Berner Jura fiel in mehreren Ortschaften der Strom aus. In der Stadt Biel musste wegen eines Blitzschlags der Eishockeymatch Biel - Freiburg abgebrochen werden.

Der Verkehr auf Schiene und Strasse war stark behindert. Nach Auskunft eines Sprechers der SBB-Kreisdirektion III in Zürich war der Zugverkehr auf verschiedenen Strecken am Dienstagabend wegen umgestürzter Bäume vorübergehend unterbrochen – beispielsweise zwischen

Aarau und Rapperswil AG auf der Strecke Zürich-Bern. Einspurig konnte der Verkehr dort erst nach 90 Minuten wiederaufgenommen werden. Fünf Schnellzüge mussten in der Folge über Lenzburg umgeleitet werden und hatten deshalb Verspätung. Dies wirkte sich auf die Anschlüsse aus, so dass insgesamt 24 Züge von der Behinderung betroffen waren.

Die Streckensperrung zwischen Laufenburg und Sisseln AG (TA vom Mittwoch) dauerte bis um 5 Uhr. Der Regionalverkehr wurde mit Cars aufrechterhalten, während die Schnellzüge Basel-Winterthur über Olten umgeleitet wurden. Bei Frauenfeld konnte ein umgestürzter Baum relativ rasch aus dem Weg geräumt werden, so dass der Schnellzug nur 24 Minuten Verspätung hatte.

Auch bei Möhlin war ein Baum auf die Schienen gestürzt. Zunächst wurden fünf Züge über Olten umgeleitet. Später infolge des Unterbruchs auf der Strecke Aarau-Rapperswil, konnten während dreier Stunden zwischen Zürich und Basel keine Züge verkehren. In der Ostschweiz, wo der ausserordentlich starke Schneefall anhält, hatten die Züge auch am Mittwoch Verspätungen von 10 bis 15 Minuten.

### Tanne stürzte auf Auto

Der Autoverkehr wurde von den Unwettern ebenso in Mitleidenschaft gezogen: Ein Erdbeben hatte am Dienstagabend kurz vor 20 Uhr die Hauensteinstrasse verschüttet. Sie musste bis am Mittwochnachmittag zwischen Holderbank SO und Langenbruck BL gesperrt werden. Im Bremgartenwald bei Bern fiel eine Tanne auf ein Auto; die Insassen blieben unverletzt.

Neue Unbill für die Automobilisten brachten dann am Mittwochmorgen heftige Schneefälle vor allem in der Nordwest- und Ostschweiz. So fielen etwa in und um St. Gallen innert weniger Stunden 30 bis 60 Zentimeter Neuschnee. Auf den Rampen zum Böchtunnel der N2 blieben zahlreiche Autos stecken, deren Lenker noch glaubten, sich auf Sommerreifen verlassen zu können. Gleiches Bild auch bei den drei Übergängen Bözberg, Staffelegg und Mutschellen, wo der Autoverkehr durch blockierte Fahrzeuge stark behindert wurde.

## Zugunglück in dichtem Schneetreiben: fünf Tote

London, 11. Dez. (DDP) Fünf Tote und mindestens zwölf zum Teil schwer Verletzte forderte am Freitag ein Eisenbahnunglück in Grossbritannien, verursacht durch neue, heftige Schneefälle. Bei Beaconfield westlich von London fuhr ein Personenzug in dichtem Schneetreiben auf einen anderen Zug auf, der wegen eines auf die Schienen gestürzten Baumes angehalten hatte. Die Rettungsmanschaften kamen wegen des Unwetters, das von einem jähen Kälteeinbruch begleitet war, nur schwer an die Unglücksstelle.

Wegen des Winterwetters kam es zu zahlreichen Verkehrsstörungen. So blieb der vor einer Woche in Betrieb genommene Triebwagenexpress von London nach Glasgow auf halber Strecke liegen. Wegen Vereisung wurden Autobahnen und Landstrassen gesperrt, und auf den meisten britischen Flughäfen wurde der Luftverkehr eingestellt.

## 7000 Fischer nach Wirbelsturm vermisst?

Delhi, 11. Dez. (AP) Ein schwerer Wirbelsturm, der in der Nacht zum Freitag über Teile Indiens und Bangladeschs hinwegfegte, hat vermutlich mehreren tausend Menschen das Leben gekostet. Das meldeten am Freitag die indischen Nachrichtenagenturen UNI und PTI. Etwa zwei Millionen Menschen seien obdachlos geworden. Der Hurrikan, der Windgeschwindigkeiten bis zu 152 km/h erreichte, war von starken Flutwellen begleitet. PTI zufolge wurde die kleine bengalische Insel Dublacher völlig überspült. Dort wurden 7000 Fischer vermisst.

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Samstag, 12. Dezember 1981

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Donnerstag, 10. Dezember 1981

## Woher kommt der grosse Schnee?

Sturm, Gewitter und Schneefälle erreichen derzeit eine Intensität, die wohl manchen Leser fragen lässt, ob es beim Wetter noch mit rechten Dingen zugeht. Alles ist in bester Ordnung im Haushalt Petrus', um das Beruhigende gleich vorzunehmen. Seit Ende letzter Woche zeigt uns die Wetterkarte ein Tief über Nordeuropa, das sich stetig nach Süden und Westen ausweitet hat. Unsere Hausbarometer sind entsprechend gesunken und haben am Montag schliesslich alle auf Sturm gezeigt. Dieser hat dann auch prompt eingesetzt, und dabei wurden im Mittelrand Spitzen gegen 130 km/h, auf den Jurahöhen bis 175 km/h erreicht.

Ursache dieses Ereignisses war der Zusammenprall der von den Britischen Inseln nach Süden vorstossenden Polarluft mit der milderen Meeresluft, die von starken Westwinden von der Biskaya nach Mitteleuropa strömt. Die besondere Stärke des Sturms lässt sich daraus erklären, dass sich die milde

Meeresluft nur sehr zögernd nach Süden abdrängen liess. Es konnte so zu einer massiven frontalen Konfrontation kommen, die uns als erstes den Sturm und 20 bis 40 mm Regen brachte. Hätte es zu diesem Zeitpunkt bereits geschneit, wären entsprechend 20 bis 40 cm Neuschnee angefallen.

Schnee gab es jedoch erst hinter der Front, also auf der Seite der Polarluft. Dieser Schnee fiel schauerartig, und es wurden, wie bei Schauern üblich, nur «ausgewählte» Regionen betroffen. Etwa wie bei den Sommergewittern. Hier aber gab es dann innert Stundenfrist mehrere Zentimeter – leider sehr nasen – Neuschnee. Die Wetterfront ist damit noch keineswegs endgültig nach Süden verdrängt. Bereits dringt wieder mildere Luft von der Biskaya Richtung Alpen vor, so dass wir bis zum Wochenende wohl noch einen weiteren Zusammenprall der Luftmassen erleben werden.

Cumulus

## Jahrhundertkälte legt England lahm

# Queen kämpfte zu Fuss gegen Schneesturm

LONDON – In einen fürchterlichen Schneesturm geriet die englische Königin nach einem Besuch bei Prinzessin Anne. Ihr Landrover blieb in einer über ein Meter hohen Schneeverwehung stecken. Schliesslich musste sie Zuflucht in einem kleinen Hotel, welches sie zu Fuss erreichte, suchen. Sieben Stunden lang blieb Königin Elizabeth (55) in der Gewalt von «General Winter». Ihr Land wird zurzeit vom kältesten Winter seit Jahrzehnten heimgesucht.

Die Königin hatte ihre Tochter Anne im Gatcombe-Haus in Südwest-England

besucht. Auf dem Rückweg gerieten die beiden Landrover mit der Königin, einer Hofdame und zwei Leibwächtern in einen Schneesturm und blieben stecken.

Die vier mussten sich durch hüfthohen Schnee ins 100 Meter entfernte Crosshams Hotel durchkämpfen. Dort hatten 100 weitere Schneeoxypter Unterschlupf gefunden.

Aber die wenigsten merkten, dass die Königin unter ihnen war. Der aus Italien stammende Manager Roberto Cadei bot ihr seine Privaträume an und servierte dem unerwarteten Besuch ein Nachtessen.

«Es war unglaublich», freute sich Cadei. «Wir sassen in meiner Wohnung und plauderten miteinander. Die Königin war sehr nett und offensichtlich besorgt, dass sie mich aus der Wohnung (verdrängt) hatte.»

## Tödliche Sturmböen

Hudewetter mit Sturmböen, Schnee und Regen brach gestern über weite Teile der Schweiz herein – und das zehn Tage vor Frühjahrsbeginn!

Chaos auf dem Strassenverkehr waren die Folge des Winter-Rückfalls vor allem in der Nordostschweiz, wo entwurzelte Bäume die Strassen versperrten.

Eine umgestürzte Tanne wurde zwischen Bibern und Arch einem Autolenker und seiner Mitfahrerin zum Verhängnis. Der Baumstrunk lag 80 Zentimeter hoch über der Strasse. Der Automobilist fuhr unter der Tanne durch. Der Wagen wurde so zusammengedrückt, dass die Mitfahrerin getötet und der Fahrer schwer verletzt wurde.

Blick, Zürich, Freitag, 12. März 1982

Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund, Dienstag, 10. März 1982



«Land unter» in Hollenstedt bei Nordheim

### Land überflutet

10. März. Schneeschmelze und anhaltend starke Regenfälle führen vor allem in Niedersachsen zu großen Überschwemmungen. Eine Woche lang treten Bäche und Flüsse über die Ufer und überfluten zahlreiche Verkehrswege. Sechs Menschen sterben. Auch in Bayern und Nordrhein-Westfalen führen die großen Flüsse bei Temperaturen bis zu 20 °C Hochwasser. In den Alpen setzt bis in Höhen von 3000 m Tauwetter ein.

Der Oberländer, Wetzikon, Donnerstag, 8. April 1982

## Erfrorene und Ertrunkene in Grossbritannien

Birmingham Penzance, 28. Dez. (AP-DDP) Die bittere Winterkälte hat an Weihnachten in Grossbritannien zahlreichen Menschen das Leben gekostet. Allein in Mittelengland wurden 15 ältere Menschen am Weihnachtsmorgen erfroren aufgefunden. Mit Schnee, Eis und Temperaturen weit unter dem Gefrierpunkt erlebt Grossbritannien zurzeit den kältesten Dezember seit 30 Jahren.

Bei den schweren Stürmen vor Land's End an der britischen Küste im Südwesten der Grafschaft Cornwall hat sich möglicherweise ein neues Schiffsunglück ereignet. Entsprechende Befürchtungen wurden am Montag von der Küstenwache geäußert, nachdem Besatzungsmitglieder eines Frachters aus der Bundesrepublik eine Leiche gesichtet und ein Schlauchboot an Bord genommen hatten. Das Schlauchboot stamme von einem in Panama registrierten Küstenfahrer. Im gleichen Gebiet war in der vergangenen Woche der irische Frachter «Union Star» auf einen Felsen gelaufen und gekentert. Ein britisches Rettungsboot, das zu Hilfe kommen wollte, war bei dem Rettungsversuch ebenfalls zerschellt. 16 Menschen kamen dabei ums Leben.

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 29. Dezember 1981

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 15. Dezember 1981

Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund, Sonntag, 31. Januar 1982

## Lawinenunglück in Österreich: 13 Deutsche tot

31. Januar. Bei einem Lawinenunglück in Österreich wird eine 18köpfige deutsche Schüler- und Lehrergruppe bei Werfenweng im Salzburger Tennengebirge verschüttet. Nur fünf Schüler überleben das Unglück.

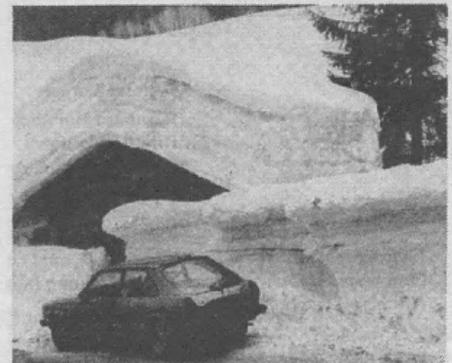
Die Teilnehmer eines Skikurses, der von der Berchtesgadener Kurzschnule der Deutschen Gesellschaft für Europäische Erziehung veranstaltet wird, waren gegen Mittag mit drei erwachsenen Begleitern zu einer Bergtour aufgebrochen. Am frühen Nachmittag wird die Gruppe von einer Lawine überrascht und verschüttet. Nur ein 16jähriger Schüler kann sich aus den Schneemassen befreien und die Bergwacht alarmieren. Erst nach eineinhalbstündigem Fußmarsch erreichen die Rettungsmannschaften den Unfallort, die 1400 Meter hochgelegene Elmau-Alm.

Obwohl alle Verschütteten mit sogenannten »Lawinenpiepsern« ausgerüstet sind und die 150 Bergrettungsmänner Suchhunde einsetzen, werden nur vier junge Leute lebend geborgen. Zehn der Jugendlichen sterben zusammen mit ihren drei Begleitern – einem staatlich geprüften 33 Jahre alten Bergführer, einem 44 Jahre alten Hamburger Lehrer und einer 24 Jahre alten Bremer Sozialpädagogin – unter den Schneemassen.

## Trotz Frühlingserwachen kann man weiterhin Wintersport betreiben

Wo sind noch Zimmer frei über die Osterfeiertage? Tessin und Genferseeregion ausgebucht

sda. Während im Tessin über die Feiertage wahrscheinlich auch das letzte Bett besetzt sein wird und auch einzelne Orte am Genfersee bereits ausgebuchte Hotels meldeten, sind in den Wintersportorten noch überall Unterkünfte erhältlich. In den Bündner Wintersportorten sind noch Zimmer frei. Im Wallis melden sämtliche Orte noch freie Unterkünfte in allen Hotelkategorien. In den Wintersportorten des Berner Oberlandes sind ebenfalls noch Zimmer verfügbar. Vereinzelt gibt es auch in den Zentralschweizer Skiorten noch freie Zimmer – keine Probleme herrschen in den Kurorten.



Allem Frühlingserwachen zum Trotz – dem Wintersport kann gerade über die Osterfeiertage auch weiterhin geübt werden. (b+n)

## Quetzal

125. Da braut sich allerhand zusammen:
126. Ganz Europa und sehr grosse Teile Amerikas werden durch ungeheure Wassermassen überschwemmt werden und sowohl materielle Schäden in milliardenfachen Dollarhöhen anrichten als auch sehr viele Menschenleben fordern.
127. Insbesondere werden die Schweiz, Deutschland, England, Frankreich und Amerika unter gewaltigen Wassermassen zu leiden haben, die sehr vieles begraben und zerstören, was jedoch nur einen kleinen Teil dessen ausmacht, was der dieszeitige Winter alles mit sich bringt.
128. Nebst ungeheuer grossen Schneefällen öffnen die Wolken auch ihre Schleusen für sehr grosse Mengen zu Eis gefrierendem Regen, was auch darauf hinweist, dass ungewöhnliche Kälteeinbrüche zu erwarten sind, wie die Menschen der von diesen Ereignissen betroffenen Gebiete solche nur sehr selten erleben, wenn die Natur natürliche Veränderungen hervorruft.
129. All die Geschehen dieses Winters jedoch, wie die vorangegangenen und noch folgenden, führen jedoch nicht allein auf natürliche Ereignisse zurück, sondern auch auf die frevlerische Unvernunft des Erdmenschen an der Natur usw.
130. Bis zu 60 und mehr Grad unter Null werden in bestimmten Gebieten die Temperaturen absinken und alles vereisen.
131. Der Durchschnitt der Kältegrade jedoch wird in Europa und in verschiedenen Gebieten Amerikas zwischen 30 und 40 Grad unter Null liegen, was Tod und Vernichtung für viele Menschenleben und Tiere sowie Pflanzenkulturen usw. bedeutet.
132. Und diese Kälteeinbrüche werden auch nicht haltmachen vor den südlicheren Regionen, wobei insbesondere das amerikanische Ferienparadies Florida usw. äusserst stark in Mitleidenschaft der Zertörung und Kälte gezogen wird.
133. Jedoch auch Australien wird zu leiden haben, insbesondere durch eine grosse Dürre, so aber ebenfalls durch grosse Wassereinbrüche.
134. Das alles bedeutet jedoch noch nicht das Ende oder die Genügsamkeit dieses Winters, denn auch teilweise recht bösartige Erdbeben werden zu dieser Zeit weltweit auftreten, wobei ganz speziell Amerika das Land sein wird, wo die meisten Beben in Erscheinung treten, nebst Nordafrika, Italien, Ozeanien und Japan sowie China und Russland.

### Vulkan Mount St. Helens wieder ausgebrochen

Vancouver, 21. März. (AP) Nach viereinhalb Monaten Pause ist am Wochenende der im US-Bundesstaat Washington in unmittelbarer Nähe der kanadischen Grenze gelegene Vulkan Mount St. Helens wieder ausgebrochen. Fachleute waren von der Intensität des ersten Ausbruchs in der Nacht zum Samstag überrascht, der eine Aschenwolke bis in eine Höhe von elf Kilometern trieb. Zwar waren neue Aktivitäten des Vulkans seit Tagen erwartet worden, doch keine regelrechte Explosion.

75 zunächst evakuierte Bewohner aus der unmittelbaren Nähe des Mount St. Helens konnten bis dahin jedoch schon wieder in ihre Wohnungen zurückkehren. Die Evakuierung war vor allem aus Furcht vor einer Überflutung durch schmelzende Schneemassen ergriffen worden. Indes erreichten die Wassermassen jedoch nicht das Ausmass des ersten Vulkanausbruchs vom 18. Mai 1980. Seinerzeit war die gesamte Bergspitze durch die Wucht der Explosion weggesprengt worden; über 60 Personen wurden getötet. Im Gegensatz zu damals kam es diesmal bislang auch nicht zu Aschenregen über stark besiedelten Gebieten. Allerdings wurde ein Damm zum Schutz vor der Lava ernsthaft beschädigt.

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Montag, 22. März 1982

### Erdbeben in Italien und Japan

sda/Reuter. Nach starken Erdstössen in Süditalien sind nach Angaben der Polizei am Sonntagmorgen Tausende Menschen panikartig ins Freie geflüchtet. Die kurzen Beben wurden um 10.50 Uhr MEZ am stärksten in Avellino, nahe Neapel, und Potenza in der Provinz Basilicata registriert.

Ihre Stärke wurde in den beiden Städten, die schon 1980 durch ein Erdbeben stark zerstört worden waren und bei dem 3000 Menschen ums Leben kamen, mit sechs bis sieben auf der zwölf Punkte umfassenden Mercalli-Skala angegeben. Selbst in Neapel sei noch eine Stärke von vier auf der Mercalli-Skala gemessen worden.

#### Zahlreiche Verletzte auf Hokkaido

Ein Erdbeben hat in der Nacht auf Sonntag auch die nordjapanische Insel Hokkaido erschüttert und offenbar zahlreiche Verletzte gefordert. Das Meteorologische Institut von Sapporo gab die Stärke des Bebens in der Stadt Urakawa im Osten der Insel mit sechs auf der siebenteiligen japanischen Erdbebenskala an, das entspricht der Stärke von 7,3 auf der nach oben offenen Richterskala. Die Meteorologen gaben gleichzeitig Sturmflutwarnung für die Bevölkerung an der Pazifikküste Hokkaidos und an der Nordküste der Insel Honshu. Alle Nachrichtenverbindungen mit dem in der Nähe des Epizentrums gelegenen Urakawa waren zunächst unterbrochen. Nach ersten Berichten wurden mindestens 80 Menschen teilweise schwer verletzt.

Der Zürcher Oberländer, Wetzikon,  
Montag, 22. März 1982

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Montag, 22. März 1982

### Verletzte bei Beben in Italien und Japan

Potenza/Sapporo, 21. März (DPA/AFP) Bei einem kurzen, aber heftigen Erdstoss in Süditalien sind am Sonntag mehrere Menschen verletzt worden. Es entstand grösserer Sachschaden, Strassen und Eisenbahnstrecken waren zum Teil blockiert. Das Epizentrum des Bebens, das den Wert 4,8 auf der Richter-Skala erreichte, lag im Meer im Golf von Salerno. Der Erdstoss war in Gemeinden der Regionen Kalabrien, Basilicata, Kampanien und Apulien zu spüren.

In vielen Gemeinden verliessen die Einwohner trotz Regen oder Schnee in Panik die Häuser und die Ortschaften, weil sie sich an das Erdbeben im November 1980 erinnerten. Damals starben mehr als 3000 Menschen, und 8800 wurden verletzt.

Ebenfalls ein Erdbeben hat in der Nacht zum Sonntag die nordjapanische Insel Hokkaido erschüttert. Das Meteorologische Institut von Sapporo gab die Stärke des Bebens in der Stadt Urakawa im Osten der Insel mit sechs auf der bis sieben gehenden japanischen Erdbebenskala an. Das entspricht der Stärke von 7,3 auf der nach oben offenen Richterskala. Die Meteorologen gaben gleichzeitig Sturmflutwarnung für die Bevölkerung an der Pazifikküste Hokkaidos und an der Nordküste der Insel Honshu. Alle Nachrichtenverbindungen mit dem in der Nähe des Epizentrums gelegenen Urakawa waren zunächst unterbrochen.

Ersten Berichten zufolge wurden mindestens 80 Menschen teilweise schwer verletzt. Die Opfer des Erdbebens hatten überwiegend Knochenbrüche sowie Schnittwunden durch splitterndes Glas oder Verbrennungen erlitten. In sechs Fällen sollen die Verletzungen lebensbedrohend sein.

## Vulkan verwüstet Insel

25. 6., Plymouth. Bei einem schweren Ausbruch des Vulkans Soufrière auf der britischen Karibikinsel Montserrat kommen mindestens zehn Menschen ums Leben, fünf Dörfer werden unter der Asche be-

graben. Sechs Wochen später wird bei einem neuerlichen Vulkanausbruch auch die - geräumte - Inselhauptstadt Plymouth zerstört.

Der längst erloschen geglaubte Vulkan in den Soufrière-Bergen ist seit dem 18. Juli 1995 tätig. Wegen der Eruptionen verließ bereits etwa die Hälfte der knapp 11 000 Bewohner Montserrat, die meisten der verbliebenen 4000 bis 5000 Einwohner flüchteten in den als sicher geltenden Norden des 102 km<sup>2</sup> großen vulkanischen Eilands.

Um die noch verbliebenen Inselbewohner zur Räumung zu bewegen, bietet die britische Regierung jedem Erwachsenen, der sich evakuieren läßt, eine Entschädigung von umgerechnet rd. 7000 DM an.



Die Vulkanasche hat Kirche und Friedhof zerstört.

Asche kann man in 80 Kilometern Höhe einwandfrei feststellen

## Vulkanausbrüche wirken sich auf das Wetter stark aus

sda. In der zweiten Januar-Hälfte dieses Jahres gab eine seltsame Erscheinung den Meteorologen einige Rätsel auf. Es handelte sich um eine riesige, von blossen Auge nicht sichtbare Wolke, die in einer Höhe von 16 bis 20 Kilometern um die Erde zog. Ermittlungen ergaben, dass sie aus winzigen Schwefelsäure-Tropfchen vulkanischen Ursprungs bestand. Ob diese drei Kilometer lange Wolke das Wetter irgendwie beeinflusste, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, doch ist von andern vulkanischen Erscheinungen bekannt, dass sie derartige Auswirkungen hatten.

Als im Jahr 1816 der Vulkan Tambora (Indonesien) ausbrach, warf er eine solche Menge Asche in die Atmosphäre, dass die Sonne eine Zeitlang nicht mehr durchdrang. Der vulkanische Staub umkreiste während einigen Jahren mehrere Male die Erde und reflektierte das Sonnenlicht ins All zurück. Auch zahlreiche europäische Länder litten unter der Abschwächung des Tageslichtes. In der Schweiz kam es 1816 zu einer *katastrophalen Missernte*. Im amerikanischen Neu-England fielen im Juni ungeheure Mengen Schnee; im August sanken die Temperaturen gar unter den Gefrierpunkt, wobei einige Menschen erfroren.

### Vulkanasche in 80 Kilometern Höhe

Beim Ausbruch des *Krakataus* (Indonesien) im August 1883, der den Tod von 36 000 Menschen verursachte, wurde vulkanisches Material bis in eine Höhe von 80 Kilometer hinaufgeschleudert. Das meiste davon fiel anschließend auf einer Oberfläche von rund vier Millionen Quadratkilometern nieder. Die feineren Teilchen dagegen zogen vier Mal um die Erde. Während des ganzen Jahres 1884 war das Sonnenlicht deswegen um 13 Prozent herabgesetzt.

Es gilt heute als sicher, dass auf alle grossen Vulkanausbrüche eine spürbare Abkühlung in gewissen Regionen folgte: Santorin (1500 v. Chr.), Vesuv (79 n. Chr.), Laki (Island, 1783), Mt-Pelée (Martinique, 1902), Kelud (Indonesien, 1919), Hekla (Island, 1947) oder erst kürzlich St. Helens (USA, 1980, 1981, 1982).

### Vulkanstaub greift Ozon-Schicht an

Vulkanischer Staub enthält eine Unmenge fester, flüssiger oder gasförmiger Teilchen aus Dutzenden von chemischen Elementen. Lange Zeit wurde beispielsweise die Rolle des aus Vulkanen herausgeschleuderten Chlors und seiner Derivate unterschätzt. Diese chemischen Substanzen greifen jedoch stark die *Ozon-Schicht* an, die die Erde vor zu intensiver Ultraviolettstrahlung schützt. Bei seinen verschiedenen Ausbrüchen hat der sizilianische Aetna mehr Schwefelsäureanhydrid ausgestossen als fünfzig Kohlekraftwerke. Diese giftige Substanz verwandelte sich in Schwefelsäure, die wiederum den «stratosphärischen Smog» verursacht, wodurch die Lichtdurchlässigkeit der Luft und damit die Sonneneinstrahlung vermindert wird.

Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund,  
Mittwoch, 25. Juni 1981

Der Zürcher Oberländer, Wetzikon,  
Donnerstag, 25. März 1982

### Der tödliche Staubmantel

## Vulkan in Mexiko ausgebrochen

14 Todesopfer im Minimum, nachdem der Chinchonal Feuer gespiesen hat

sda/dpa. Durch den plötzlichen Ausbruch eines seit Jahrhunderten schlafenden Vulkans sind in der süd-mexikanischen Provinz Chiapas nach offiziellen Angaben mindestens 14 Menschen ums Leben gekommen. Vier Menschen gelten als vermisst. Mindestens 60 Menschen wurden verletzt, etwa 1000 Häuser zerstört. Die Behörden demontierten am Dienstag Zeitungsberichte, dass 200 Menschen beim Einsturz einer Kirche gestorben seien.

Der Ausbruch des 2224 Meter hohen Vulkans El Chichon am frühen Montagmorgen (Ortszeit) brachte eine Reihe von Erdstößen mit sich, durch die nach offiziellen Angaben eine Kirche in der Ortschaft Nicapa in der Nähe des Vulkans eingestürzt war, in der viele Einwohner Zuflucht gesucht hatten. Das Verteidigungsministerium hat für die Region den *Notstand* ausgerufen. Der Ausbruch hat mehrere Ortschaften an der Grenze zwischen den Bundesstaaten Chiapas und Tabasco mit einem *Staubmantel* von bis zu einem Meter Höhe bedeckt. Die Flughäfen der Provinzen mussten wegen der Asche- und Staubwolken geschlossen werden. Grössere Verbände der Rettungsmannschaften konnten sich deswegen ebenfalls noch nicht dem Zentrum der Zerstörungen nähern.

Der Zürcher Oberländer, Wetzikon  
Mittwoch, 31. März 1982

## Tausende Obdachlose nach Vulkanausbrüchen

Mexico City/Djakarta. 6. April. (AFP/AP) Der seit zehn Tagen anhaltende Ausbruch des Vulkans *Chinchonal* im Südosten Mexikos hat zahlreiche Todesopfer gefordert. Die offiziellen Zahlen sprechen von 20 Toten, es könnten jedoch weit mehr sein, da Hunderte von Dörfern vollkommen unter den Lavamassen begraben wurden. Tausende von Menschen verliessen das Unglücksgebiet. Von der noch immer andauernden Eruption sind vier mexikanische Staaten betroffen: Tabasco, Chiapas, Vera Cruz und Oaxaca. Der Aschenregen bedeckt eine Fläche von 500 km um den Vulkan.

Bei einem Vulkanausbruch im Westen der indonesischen Insel *Java* sind mindestens fünf Dorfbewohner ums Leben gekommen und drei schwer verletzt worden. Der *Galunggung*, mit 2790 Meter Höhe zweithöchster Vulkan in diesem Gebiet, war am Sonntag in einer gewaltigen Explosion ausgebrochen und stiess eine riesige Rauch- und Aschewolke aus, die noch am Dienstag den Himmel über Westjava verdunkelte. Von amtlicher Seite verlautete, rund 30 000 Menschen aus einem Dutzend Ortschaften rings um den Berg seien aus ihren Häusern geflüchtet und hätten in Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden zweier Nachbarstädte vorläufige Unterkunft gefunden.

## Elf Dörfer werden aufgegeben

Folge des unerwarteten Vulkanausbruchs in Mexiko

dpa. Elf Dörfer an den Hängen des Vulkans Chinchon im mexikanischen Bundesstaat Chiapas sollen wegen der ständigen Gefahr vollständig aufgegeben werden. Verteidigungsminister General Felix Galvan Lopez erklärte dazu, etwa 6000 Menschen seien aus der Gefahrenzone evakuiert worden und dürften nicht mehr in ihre Wohngebiete zurückkehren.

Der Minister teilte ferner mit, beim Ausbruch des bis vor zwei Wochen jahrzehntlang ruhenden Vulkans seien insgesamt 22 Menschen getötet, 32 verletzt und 29 000 obdachlos geworden.

Der Zürcher Oberländer, Wetzikon  
Donnerstag, 15. April 1982

Tages-Anzeiger, Zürich  
Mittwoch, 7. April 1982

135. Es werden aber praktisch alle Länder der Erde durch mindere und grössere Beben erschüttert, wobei verschiedenenorts auch Vulkanausbrüche dadurch zutage treten, was jedoch ebenfalls teilweise zurückzuführen ist auf das menschliche wahnwitzige Machwerk der Erdzerstörung, wobei ganz speziell in den letzten Jahren die Atombombenversuche usw. einen grossen Teil zur Auslösung dieser Geschehen beigetragen haben.
136. Das Ende des Winters dann, der noch viele andere böse Geschehen mit sich bringt, wird auch nochmals viele Menschenleben und materielle Werte fordern, denn durch die Schneeschmelze werden nicht nur gewaltige Lawinen niedergehen und sehr vieles zerstören, sondern es werden auch durch gewaltige

Schmelzwasser Überschwemmungen auftreten, wie auch Bergstürze und Bergrutsche, die viel vernichten werden, wovon auch die Schweiz nicht verschont bleiben wird.

137. Solche Geschehen jedoch stellen sich schon ein, ehe auch nur die Mitte des Winters erreicht wird, und zudem werden sie bis weit ins dritte Jahrtausend hinein anhalten und Tod, Vernichtung und Zerstörung bringen.

Billy Das sind ja schöne Aussichten, Mann oh Mann. Scheinbar können wir uns auf was ganz Tolles vorbereiten im nächsten Jahr und in den kommenden Jahrzehnten sowie im neuen Jahrtausend.

Quetzal

138. Das Center wird nicht sehr stark in Mitleidenschaft gezogen sein.  
 139. Wie du ja weisst, liegt es sehr sicher, was sich auch ergibt hinsichtlich der Wettereinflüsse.  
 140. Auch wenn ihr mit über 800 Meter Höhe recht hoch gelegen seid, wird euch die Kälte doch nicht so sehr befallen, wie es in tiefer gelegenen und anderen Regionen der Fall sein wird.  
 141. Euer Sitz liegt auf einer Anhöhe eines Talkessels, der nicht nur Sturm, Schnee und Regen zu sehr grossen Teilen ablenkt und euch umwandert, sondern der euch auch schützt vor allzugrossen Kälteeinbrüchen, die zu grossen Teilen um die Hügelketten herum abgetrieben werden.  
 142. Ich schätze, dass bei euch die Höchsttemperaturen im Durchschnitt bei 18 Grad minus liegen werden, im ganz extremen Fall jedoch ansteigen bis zu ca. 29 Grad unter Null, was jedoch kaum zu erwarten ist infolge der schützenden Hügelketten rundum.  
 143. Es müsste jedoch ein direkter polarer Kaltluftkeil von Norden her bis zu euch durchdringen, wenn es kälter als 18 Grad minus werden sollte oder wenn die Höchstmarke sogar noch übertroffen werden soll.  
 144. Überall ausserhalb eures Talkessels wird es in der Regel jedoch sehr viel kälter sein als bei euch, was dir also eine Beruhigung sein kann.  
 145. Ihr habt wirklich einen guten Sitz in vielerlei Beziehungen.

Billy Das haben wir auch schon bemerkt, besonders bei Stürmen und Orkanen, denn diese sind in der Regel immer rund um die Hügelkämme abgewichen – auch die Hagelwetter.

Quetzal

146. Das sagte ich doch, ihr bewohnt einen guten Ort, auch wenn nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden kann, dass nicht das eine oder andere Wetter doch einmal in euren Talkessel einbrechen kann, was aber eine Seltenheit sein wird.

Billy Ich sagte auch, dass wir das wissen. Wir wiederholen uns.

Quetzal

147. Das ist von Richtigkeit.  
 148. Sprechen wir also wieder von anderen Dingen.

Billy Das dürfte der richtige Weg sein. Wenn du aber erlaubst, dann hätte ich noch eine Frage.

Quetzal

149. Natürlich, so frage denn.

Billy Gut, was meinst du dazu: Du hast mir vor Monaten gesagt, dass ich eine Friedensschrift verfassen und diese allen Regierungen sowie Friedensbewegungen zustellen soll. Du sagtest aber auch, dass du mir dabei behilflich sein werdest, wovon ich jedoch bisher noch nichts gesehen habe. Meinerseits habe ich zudem noch keine Zeit gefunden, mich hinter diese Arbeit zu klemmen. Wie wäre das nun, wenn irgend jemand von der Gruppe, oder gar einige Mitglieder zusammen, eine solche Schrift verfassen würden, wonach wir zwei zusammen diese dann nur noch in die richtige Façon bringen könnten? Wäre dies nicht ein annehmbarer Vorschlag?

Quetzal

150. Die Idee ist gut, denn offen zugegeben, fand ich bisher auch nicht die erforderliche Zeit, mich dieser Aufgabe zu widmen.

151. Dein Vorschlag würde uns beide von sehr viel Arbeit befreien, wenn wenigstens nur das Konzept der Schrift von einem oder mehreren Gruppengliedern verfasst würde.

Billy Dann werde ich dazu sehen, dass dies an die Hand genommen wird.

Quetzal

152. Auch die neue Schrift sporadischer Form ist fällig.

Billy Ich weiss, und ich hoffe, dass ich die erste Ausgabe doch noch schaffe, ehe das erste Vierteljahr vorüber ist.

Quetzal

153. Das wäre sehr erfreulich.

154. Doch höre nun weiter, was ich dir an Zukünftigem noch weiter zu berichten habe:



Der Zürcher Oberländer, Wetzikon  
Mittwoch, 16. März 1982

155. Allerhand nämlich wird sich noch tun, wobei jedoch keinerlei Einflüsse auftretend sind durch die SOL-Gestirnskonstellationen im Monat März 1982, wenn sich alle SOL-Gestirne auf einer erdseitigen Bahn und somit in einem kurzen Winkel auf einer Seite der Sonne befinden.

156. Alle Gestirne nämlich sind viel zu weit von der Erde entfernt, als dass sie auch nur den geringsten Einfluss in direkter Form auf die Erde und auf ihre Lebensformen haben könnten.

157. Und wie du ja weisst, treten nur Veränderungserscheinungen der Zentralsonneschwingungen und Zentralsonnestrahlungen auf, die jedoch nur einen reinen astrologischen Wert aufweisen, was bedeutet, dass sie als reine neutrale Zentralsonnekräfte nur einen veränderlichen Wert für die Lebensformen aufweisen, die diese in negativer oder positiver Form nutzen.

Billy Das ist mir klar, doch wenn wir schon bei den Gestirnen sind, dann hätte ich noch eine Frage bezüglich des Saturn. Wie dir ja bekannt ist, reist die amerikanische Raumsonde Voyager am Saturn vorbei

## Drohte das Ende der Welt aus dem Planeten-System?

# Hurra, ich bin nicht untergegangen!

Lasset uns Holz anfassen, dreimal kurz spucken und ausrufen: Hurra, wir sind noch einmal davongekommen. Der für gestern angekündigte «Tag des Unheils» ist spurlos an mir vorbeigegangen. Kein Planetenkollaps, kein Weltraumchaos. Die Sonne schien – und ich Nostradamus und Frau Teissier, Astrophysiker und professionelle Weltuntergangsbewerker hatten forsch behauptet, jetzt sei alles aus.

Als Begründung hatten diese «Propheten der Angst» die bloss ein einziges Mal in 500 Jahren wiederkehrende Stellung der Planeten in unserem Sonnensystem angeführt. Dass nämlich am 10. März dieses Jahres die Trabanten, einschliesslich Mutter Erde, wie eine Seilziehmannschaft im Raum hintereinander standen und ihre geballte Schwerkraft – hauruck! – auf die arme Sonne losliessen.

Diese aber blieb standhaft.

Weder ist Merkur der Venus aufgesessen, noch ist Pluto mit Merkur fremdgegangen. Das nackte Chaos gab es nicht, jedenfalls nicht im Weltraum.

Es war unserm Planeten vorbehalten, Angst und Schrecken zu schüren. In In-

Die Panik war umsonst. Die versprochenen Sonneneruptionen sind ausgeblieben. Es gab keine gewaltigen Springfluten, die ganze Brücken und Eisenbahnzüge hinweggefegt hätten. Nicht einmal über ein aussergewöhnliches Erdbeben oder einen Vulkanausbruch ist zu berichten.

Was mich persönlich betrifft, so habe ich am Morgen aus dem Fenster geschaut, um festzustellen, ob der Weltuntergang stattfindet. Das war nicht der Fall, und ich legte mich nochmals für eine Viertelstunde unter die Decke.

Später ist mir im Backofen ein Fleischkuchen angebrannt. Zwar bedauerlich, aber mit Sicherheit nicht der Sonnenfleckenaktivität zuzuschreiben. Oder vielleicht doch? Dann hätte ich die Gewissheit, dass mir solches Missgeschick nie mehr passieren würde.

Denn der «Jupiter-Effekt» folgt erst wieder im Jahr 2492. Der nächste «jüngste Tag» ist also noch fern.



von  
**freddy rohrer**

dien flüchteten die Leute in Panik aus den Städten, betend und flehend, die Götter möchten die Katastrophe abwenden. Die Bettler hatten Festtag. Und in Japan wurde den Kindern in den Schulen das Planetenballett mit dem Bild von gegrilltem Hühnerfleisch am Spieß verständlich gemacht.

Blick, Zürich, Donnerstag, 11. März 1982

und sendet Bildaufnahmen zur Erde. Dadurch werden die Wissenschaftler einmal mehr grosse Augen machen, wie schon beim Jupiter, denn unweigerlich werden sie auf den Aufnahmen ein andermal erkennen müssen, dass auch diese nicht ausgereifte Zwergsonne mehr Trabanten um sich kreisen hat, als bisher angenommen wurde. Meines Wissens wurde bis heute behauptet, dass der Saturn nur deren 10 oder 12 Monde habe, obwohl es wahrheitlich deren 29 sind, wenn ich die Adonen dabei weglasse. Nun würde es mich interessieren, ob diese Monde alle durch Bildübertragungen von Sonden usw. entdeckt werden?

Quetzal

158. Dies wird so sein – und noch mehr.
159. Wie du bereits auf deiner grossen Reise selbst feststellen konntest, an Ort und Stelle, kreisen um den Saturn 29 Monde, die tatsächlich als solche zu betrachten sind.
160. Diese dürften in etwa bis in 25 Jahren durch Sonden und durch Teleskope in ihrer ganzen Zahl entdeckt werden.
161. Wahrheitlich sind es aber nicht mehr so sehr viele, die bis zu dieser Zahl noch entdeckt werden können, denn seit deiner Reise zum Saturn haben die irdischen Wissenschaftler noch einige Monde dazuentdeckt, was dir im Verlaufe der letzten Jahre aber scheinbar entgangen ist.
162. Nach der Entdeckung der Monde um den Jupiter rechnen die Wissenschaftler nun damit, dass sie auch um den Saturn noch einige unentdeckte Trabanten finden werden, trotzdem wird es für sie jedoch eine Überraschung geben.

Billy Du denkst wegen den Adoniden, die teilweise Millionen von Kilometern ausserhalb des Saturns kreisen?

Quetzal

163. Das ist von Richtigkeit.
164. Diese Kleinplaneten, Adonis genannt, wie du richtig sagst, sind ja so klein, dass sie von der Erde aus nicht erfasst und ersehen werden können, wenigstens zur Zeit noch nicht, weil die erforderlichen Instrumente dazu noch nicht existieren.
165. Ein grosser Teil dieser Kleinplaneten wird durch verschiedene Sonden und Erdorbiterteleskope bestimmt erfasst, was einige Verwirrung stiften wird bei den Wissenschaftlern.

## Voyager 2 macht sensationelle Entdeckungen am Saturn

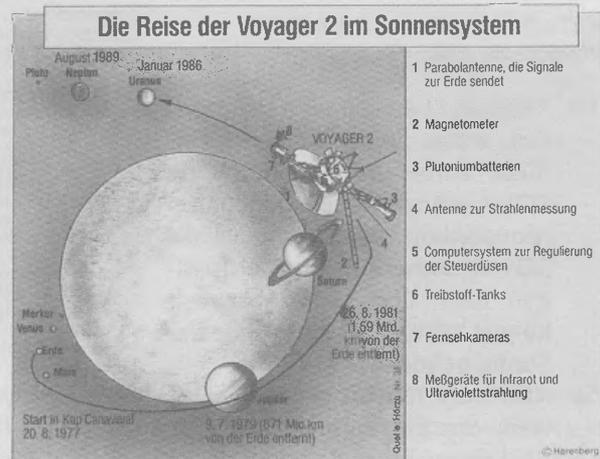
26. August. Die vor vier Jahren ins All gestartete automatische Raumsonde Voyager 2 erreicht als Höhepunkt ihrer Mission den zweitgrößten Planeten des Sonnensystems, den Saturn. Im Vorbeiflug aus einer Entfernung von rund 100 000 km funkt sie aus der Distanz von 1,5 Mrd. km aufsehenerregende Farbfotos zur Erde.

Mit einer Geschwindigkeit von 56 000 km/h fliegt die Raumsonde durch das Umfeld des Saturn. Die Sonde Voyager 2 kommt dem Saturn um rund 23 000 km näher als die Raumsonde Voyager 1 vor neun Monaten. Die zur Erde übertragenen 17 000 Fotos der Saturnringe und bislang bekannten 17 Monde ermöglichen völlig neue wissenschaftliche Erkenntnisse. Wissenschaftler entdecken, daß der Saturn viel mehr



Voyagerfoto vom Planeten Saturn

genommen: Der Durchmesser der Ringe beträgt etwa 40 km, einer der Ringe ist sogar nur 150 m breit. Voyager 2 passiert auch die Saturnmonde Tethys und Dione. Auf Te-



### Saturn-Blitze so stark wie unsere Kernkraftwerke

PASADENA (USA) – Nicht nur auf der Erde blitzt es – auch auf dem Ringplaneten Saturn stellten US-Wissenschaftler zu ihrer Verblüffung gewaltige Blitzentladungen fest: So registrierten die Antennen der US-Weltraumsonde «Voyager 2», dass diese Blitze bis zu 100 000 Mal stärker als alle von unserem Planeten her bekannten elektrischen Entladungen sind. Teilweise entwickeln sie eine Energie von 100 bis 1000 Megawatt (die Leistung eines grossen Kernkraftwerkes)! Nach Ansicht der Forscher entstehen diese Blitze durch Staubpartikel im Ringsystem, die sich ständig elektrisch aufladen.

Blick, Zürich  
Mittwoch,  
2. September 1981

Billy Das kann ich mir vorstellen, denn es ist ja eine recht grosse Anzahl, die da um den Saturn kreist – nebst den wenigen kleinen Wanderadonen, die nur von Zeit zu Zeit an diesem SOL-Trabanten vorüberziehen. Ich kann aber wohl verstehen, dass sie von der Erde aus nicht sichtbar sind, denn im Durchschnitt weisen sie ja nur einen Durchmesser auf, der zwischen rund 10 und 50 Kilometern liegt, wenn ich mich noch richtig an das erinnere, was mir Ptaah und Semjase dazu damals im Jahre 1975 erklärt haben. Ausserdem soll es noch einige kleinere sowie auch grössere geben in riesigem Abstand zum Saturn.

Quetzal  
166. Das ist von Richtigkeit, doch dir sollte auch bekannt sein, woher diese Adoniden zum Saturn gelangt sind.

Billy Natürlich. Semjase sagte damals, dass es sich bei diesen Kleintrabanten teilweise um grössere Bruchstücke des Planeten Malona handle, der zwischen Mars und Jupiter seine Bahn hatte, ehe er durch eine unvernünftig von den dortigen Menschen erzeugte Explosion zerstört

Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund,  
Donnerstag, 12. November 1981

### Sieben neue Monde des Saturn entdeckt

London (sda/dpa) Im Ring des Planeten Saturn haben englische Astronomen sieben neue Monde entdeckt. Die Himmelskörper wurden nach einer detaillierten Auswertung von vielen hundert Fotos der Weltraumsonde «Voyager 2» identifiziert, berichtet das britische Wissenschaftsmagazin «New Scientist» in seiner neuesten Ausgabe.

Alle sieben Neuzugänge in der grossen Mondfamilie des Saturn – mehr als 20 waren bereits bekannt – befinden sich im Ring des Riesenplaneten. Die Forscher glauben, dass der eindrucksvolle Ring eine junge Erscheinung im etwa fünf Milliarden Jahre alten Sonnensystem ist. Die Anwesenheit der 10 bis 20 Kilometer kleinen neuentdeckten Monde lässt nach Auffassung der Wissenschaftler auf eine Lebensdauer des Ringes von kaum mehr als 100 Millionen Jahren schliessen.

Der Saturn besitzt nicht nur den prächtigsten Ring im Sonnensystem, er wird auch von den meisten Monden umkreist. Titan, der grösste von ihnen, übertrifft mit einem Durchmesser von rund 5100 Kilometern sogar den irdischen Mondes, der 3476 Kilometer gross ist. Die undurchsichtige Gashülle macht Titan gleichzeitig zu einem der geheimnisvollsten Monde überhaupt.

Der Landbote, Winterthur  
8. November 1994

## Die Saturn-Sonde stellt alle Theorien auf den Kopf!

PASADENA – «Jahrhundertalte Theorien werden in Minuten hinweggefegt. Neue, abenteuerliche Ansichten in Sekunden neu entwickelt.» So jubelte ein Wissenschaftler im Raumforschungszentrum in Pasadena, der am Projekt «Voyager 2» beteiligt ist. Die Weltraumsonde erreichte in der Nacht auf gestern die dichteste Annäherung an den Saturn: 101 000 Kilometer.

Gespannt warteten die Wissenschaftler dann während 86 Minuten vor ihren Bild-

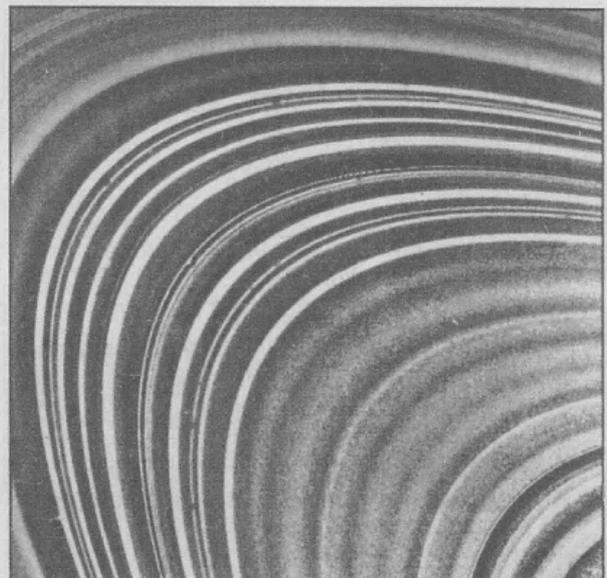
schirmen. So lange brauchten die Signale bis sie auf der Erde eintrafen. Gestochen scharfe Bilder waren das Ergebnis. Eine nach den ersten Bildern von «Voyager 1» aufgestellte Theorie, dass der Ring des Saturn in Wirklichkeit aus unendlich vielen Ringen besteht, die wie die Rippen einer Schallplatte angeordnet sind, wurde bestätigt.

Für die Ansicht, dass diese aus kosmischem Schutt gebildeten Ringe durch kleine Monde in ihrer Bahn gehalten werden, gibt es dagegen keine Beweise. Auf den bisher 300 Bildern, welche die Sonde von den Ringen machte, ist kein

einzigster Mond zu sehen.

Neben den beiden 1,5 Millionen Franken teuren Kameras von «Voyager 2» kamen auch die Tonbandgeräte an Bord zum Einsatz. Die aufgenommene kosmische Musik aus 1,6 Milliarden Kilometer Entfernung – ein Knistern und Brummen – wird von den Elektronenwolken ausgestrahlt, die den Planeten umkreisen.

Gegenwärtig zeigen die Kameras der Sonde nur ein Stück schwarzen Himmels. An einer drehbaren Plattform ist ein Defekt aufgetreten, dessen Ursachen jetzt untersucht werden.



● Aus 101 000 Kilometer Entfernung fotografierte «Voyager 2» den Saturn gestochen scharf und beweist: Sein Ring besteht aus unendlich vielen Rippen.

Blick, Zürich, Donnerstag, 27. August 1981

## Voyager 1 übermittelt Bilder vom Saturn

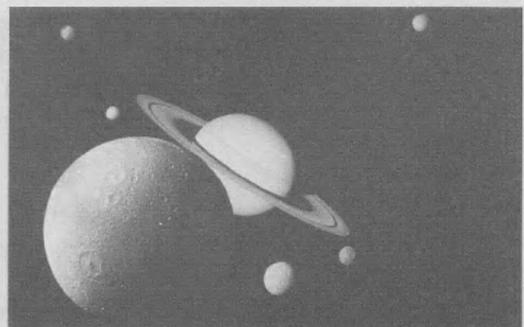
12. 11. Die US-amerikanische Raumsonde «Voyager 1» passiert nach dreijähriger Reise und über 2 Mrd. km den Planeten Saturn und funkt Bilder und Meßdaten vom Himmelskörper zur Erde. «Voyager 1» fliegt in der relativ geringen Entfernung von 124 000 km an dem zweitgrößten Planeten unseres Sonnensystems vorbei.

Die übermittelten Daten erbringen neue Kenntnisse über den Saturn. So werden außer den bereits bekannten zwölf Monden drei weitere entdeckt. Außerdem zeigt sich, daß der den Saturn umgebende Ring aus über 1000 Einzelringen besteht. Die Erkenntnisse geben auch neue Rätsel auf, mit denen sich Wissenschaftler in den kommenden Jahren beschäftigen wollen.

Weitere Aufschlüsse erhofft man sich u. a. von «Voyager 2», der Schwestersonde von «Voyager 1»,

die im Sommer 1981 am Saturn vorbeifliegen soll. Dieses bisher aufwendigste Programm zur Plane-

tenerforschung wird die Vereinigten Staaten rund 500 Mio. US-Dollar (975 Mio. DM) kosten.



Fotomontage aus Aufnahmen, die die Raumsonde «Voyager 1» übermittelt; vorn der Saturnmond Dione, dahinter der Planet mit seinem Ringsystem

### Saturns neuer Mond

Mountain View. – Amerikanische Wissenschaftler haben einen weiteren Saturn-Mond entdeckt. Wie die Nasa am Dienstagabend in Mountain View (Kalifornien) mitteilte, kam der Astronom Mark Showalter dem Mond, der nur einen Durchmesser von knapp 20 Kilometern hat, mit Hilfe von Computerberechnungen auf die Spur.

Damit sind 18 Monde des Saturns bekannt. Jupiter wird von 16 Monden umkreist, Uranus von 15. Showalter benutzte für seine Computeranalyse Fotos, die 1981 von der Weltraumsonde Voyager 2 gemacht worden waren.

Die Existenz des Mondes war bereits seit längerem vermutet worden. Grundlage für diese Vermutung war eine rund 320 Kilometer grosse Lücke im äussersten Saturn-Ring. (SDA/DPA)

Blick, Zürich,  
26. Juli 1990

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Donnerstag,  
27. August 1981

3,1 Sekunden Abweichung auf 4 Jahre bei einer Flugstrecke von 2,4 Milliarden Kilometern

## Voyager 2 schoss bei Saturn über 18 000 Photos

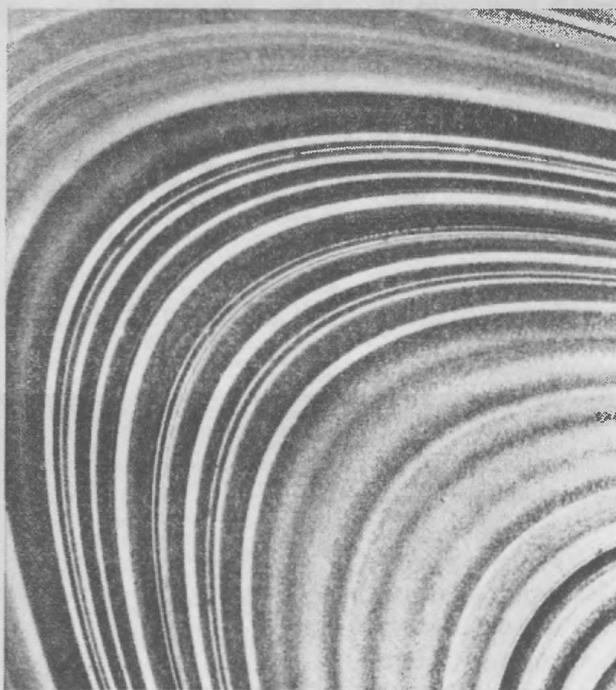
Pasadena, 26. Aug. (Reuter/AP/TA) Die amerikanische Raumsonde Voyager 2 hat am Mittwoch, vier Jahre nach ihrem Start, den Planeten Saturn passiert und eine Fülle wissenschaftlich wertvoller Bilder und Messdaten zurückgefunkt. Kurz nach dem Vorbeiflug in 101 000 Kilometer Höhe, so nahe wie noch kein anderer von Menschenhand geschaffener Raumflugkörper, blockierte die Kamera-Plattform, so dass für den Weiterflug vorgesehene Experimente gefährdet sind. Voyager 2 befindet sich auf dem Weg zum Planeten Uranus, den sie in rund viereinhalb Jahren, im Januar 1986 erreichen soll. In der Zwischenzeit sind in den Vereinigten Staaten nach jetziger Planung keine weiteren Planetenmissionen mehr vorgesehen.

Die ersten Funksignale wurden nach ihrem 87 Minuten dauernden Weg von der Zentrale in Pasadena (Kalifornien) wieder planmässig empfangen, nachdem die Sonde von der Erde aus gesehen den Schatten des zweitgrössten Planeten unseres Sonnensystems verlassen hatte. Hingegen liessen sich die auf einer Plattform montierten Kameras waagrecht nicht mehr im geplanten Winkel bewegen. Damit wären vorgesehene optische Experimente auf dem Weiterflug zum Uranus und Neptun gefährdet.

Nach ersten Vermutungen könnte die Sonde nach dem Durchtauchen der Saturnringe von Materieteilchen getroffen worden sein, die die Instrumentenplattform verbogen. Eine Aufklärung des Geschehens versprachen sich die Wissenschaftler von der Auswertung der Magnetbänder, die die während des Fluges hinter dem Saturn aufgenommenen Bilder speichern. Trotz der Schwierigkeiten mit der Kamera-Plattform wird das bisherige Voyager-Unternehmen von den Wissenschaftlern jedoch als «hochgradiger Erfolg» bezeichnet.

Das Rendez-vous der Voyager-Sonde mit dem Saturn, der rund eineinhalb Milliarden Kilometer entfernt ist, vollzog sich mit einer so erstaunlichen Präzision, dass sich Projektleiter Esker Davis zu dem Ausruf veranlasst sah: «Das war der perfekte Vorbeiflug, den ich je erlebt habe, und ich bin bei vielen dabei gewesen.» Der irdische Späher erreichte nach einer Reise über rund 2,4 Milliarden Kilometer die grösste Annäherung an den Saturn in einem Augenblick, der dem berechneten Zeitpunkt um nur 3,1 Sekunden voraus war. Der Punkt der grössten Annäherung wurde um nur 48 Kilometer verfehlt.

Von den mehr als 18 000 Photos, die die Sonde zur Erde gefunkt hat und in nächster Zeit noch übermitteln soll, verspricht man sich weitere wertvolle Informationen über die noch immer mysteriösen Ringe und die bisher entdeckten 17 Mon-



Zwei ganz verschiedene Teile des Saturn-Ringsystems: Ausserhalb des breiten dunklen Bereichs, also ganz oben und zu äusserst links, der sogenannte B-Ring-Bereich, innerhalb der C-Bereich. Die Strukturen zeigen nach Angaben der Wissenschaftler, dass die Einzelringe in den beiden Bereichen aus unterschiedlichem Material bestehen müssen. (Bild AP)

de des Saturns. Aber: «Je näher wir hinschauen, um so mehr Rätsel werden uns gestellt», erklärte ein Wissenschaftler.

### Reste kosmischer Explosionen

Bestätigt hat sich, dass der von Galileo Galilei entdeckte Ring des Saturns in Wirklichkeit aus Tausenden von Ringen besteht, die wie Schallplattenrillen angeordnet sind. Die drei grössten Ringbereiche bestehen nach gegenwärtig geltender Ansicht der Wissenschaftler aus Brocken schmutzigen Eises. Resten kosmischer Explosionen in ferner Vergangenheit. Keine Beweise gibt es aber bisher für die Theorie, dass diese Ringe kosmischen Schutts durch kleine Monde in ihrer Bahn gehalten werden, die den Schutt gleichsam durchpflügen. Und auf den bisher ausgewerteten Photos wurden auch keine neuen Saturnmonde entdeckt.

### Musik von Saturn

Voyager 2 hat vom kosmischen Rendez-vous mit Saturn auch eine Musik besonderer Art zur Erde gesandt: Die Antennen nahmen in der Magnetosphäre des Ringplaneten elektronische Klänge auf. In der Flugleitzentrale in Pasadena wurden die empfangenen Signale elektronisch aufbereitet und zur Steuerung eines Musik-Synthesizers verwendet. Was dabei herauskam, klang nach den Worten von Ohrenzeugen, «als wenn ein Jugendlicher auf einer elektronischen Orgel herumspielt und dabei abwechselnd tiefe und hohe Summtöne, unterbrochen von Pfeif- und Piepsklängen, erzeugt». (AP)

und in Tausende Stücke zerrissen wurde. Während der grösste Teil des zerstörten Planeten als Asteroidengürtel zwischen Mars und Jupiter um die Sonne kreist, haben sich einige kleine Gruppen von Adoniden abgesondert und sind durch die Expansionskräfte der Planetenexplosion in den Raum hinausgeflogen, wobei eine grössere Gruppe derselben dann in die Anziehungskraft des Saturn gelangte, der sie seither als Kleinsttrabanten festhält, was zugleich besagt, dass es sich nicht um eigentliche Monde des unfertigen Sonnenplaneten handelt, sondern eben nur um zugewanderte Fremdkörper in Adonisgrösse, während die Zahl der eigentlichen Saturnmonde nur deren 29 ist.

### Quetzal

167. Das ist von Richtigkeit, doch lassen wir es dabei, denn ich habe dir noch andere Dinge zu erklären:
168. Die nach den letztgenannten Ereignissen folgende Zeit wird eine kurzfristige Ruhepause von grossen oder grösseren Ereignissen bringen.
169. Auch die Naturkatastrophen halten sich in kleinem Rahmen, denn nebst einigen Erdbeben und Überschwemmungen wird sich diesbezüglich nicht viel ereignen, abgesehen von China und Japan sowie von Mexiko, wo sich ein grösseres Beben mit Menschenverlusten bemerkbar machen wird.

- 170. Im Monat Mai wird zudem noch Europa diesbezüglich an der Reihe sein, wobei ganz besonders Deutschland der zentrale Punkt sein wird, jedoch ohne grosse Schäden.
- 171. Andererseits wird der Winter kurz nochmals einbrechen in verschiedenen europäischen Gebieten, wenn vom Menschen angenommen wird, dass dieser bereits vorbei sei.
- 172. Bis ca. zum 10. Mai nämlich wird nochmals Schneefall auftreten in der Schweiz, in Deutschland und anderen europäischen Ländern, nachdem bereits der Frühling seine Blumenpracht hat treiben lassen, was jedoch keine Schäden in gravierender Form anrichten wird.
- 173. Gegen Ende April oder Anfangs Mai wird der Papst von Rom neuerlich die Gelder seiner Gläubigen verschleudern, denn abermals wird er eine äusserst kostspielige Reise nach verschiedenen Ländern antreten, die viele Millionen Dollar kosten wird.
- 174. So wird er auch Portugal besuchen, wo er heuchlerisch verlauten lassen wird, dass die Madonna von Fatima ihn davor bewahrt habe, dass er das auf sein Leben verübte Attentat überlebt habe.

## Vatikan und London suchen Annäherung

16. 1., Rom. Papst Johannes Paul II. gibt bekannt, daß der Vatikan und Großbritannien volle diplomatische Beziehungen aufgenommen haben. Seit der Trennung der anglikanischen von der katholischen Kirche 1534 hatten solche Verbindungen nicht mehr bestanden. Allerdings haben sich beide Seiten nach jahrhundertlangem Zerwürfnis im 20. Jahrhundert schrittweise einander genähert. 1923 eröffnete Großbritannien eine Gesandtschaft beim Heiligen Stuhl, seit 1938 ist der Vatikan in London durch einen Apostolischen Delegierten repräsentiert, der 1979 alle Rechte eines diplomatischen Vertreters erhielt. Die Neuordnung der Beziehungen, die in kirchlicher Hinsicht keine Bedeutung hat, steht vermutlich im Zusammenhang mit dem geplanten Papst-Besuch auf der britischen Insel. Die Visite vom 28. Mai bis 2. Juni erhält dann wegen des Falklandkrieges zwischen Großbritannien und Argentinien (→ 2. 4./S. 68) eine unvorhergesehene politische Dimension. Johannes Paul II. appelliert nach seinem Eintreffen in London an die Konfliktparteien,

sich um eine friedliche Lösung zu bemühen. Am 11. und 12. Juni unternimmt er außerdem eine kurzfristig angesetzte »Pilgerreise des Friedens« nach Argentinien, um auch hier für eine Beendigung der Auseinandersetzung zu werben. Mit seinen Besuchen bricht der Papst mit der vatikanischen Tradi-

tion, solche Staaten zu meiden, die in einen aktuellen Konflikt verwickelt sind, und löst damit auch kircheninternen Kritik aus. Befürchtet wird außerdem, Johannes Paul II. könnte die Briten brüskieren, wenn er die lange geplante Versöhnungsreise zu einer Friedensmission umfunktioniert.



Papst Johannes Paul II. (l.) im Gespräch mit Robert Runcie, dem Erzbischof von Canterbury, der zugleich den Titel »Primas von ganz England« führt; Oberhaupt der anglikanischen Kirche ist Königin Elisabeth II.

## Portugal: Hunderttausende auf dem Weg nach Fatima

Schon am Montag mehr als 700 000 eingetroffen

Lissabon (ap) Weite Bereiche des wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens in Portugal waren am Dienstag, einen Tag vor der Ankunft von Papst Johannes Paul II., durch einen 24stündigen Generalstreik gelähmt. Zu dem Ausstand hatte der kommunistisch beherrschte Gewerkschaftsverband CGTP-Intersindical mit der Absicht aufgerufen, gegen die Erschiessung von zwei Arbeitern bei Unruhen am 1. Mai in der Hafenstadt Porto zu protestieren. Am Dienstag kam es zu einem neuen Todesfall.

Auf den nach Fatima in Portugal führenden Strassen befanden sich am Dienstag Hunderttausende von Pilgern auf dem Weg zu dem berühmten Marienwallfahrtsort, an dem heute Mittwoch der Papst erwartet wird. Viele der Pilger legten die Strecke zum äusseren Zeichen der Busstfertigkeit barfuss zurück.

In der Nacht zum Dienstag kampierten bereits mehr als 700 000 Menschen in und um Fatima. Die Behörden rechnen damit, dass insgesamt bis zu anderthalb Millionen Menschen kommen werden.

Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund, 16. Januar 1982



12. Februar. Papst Johannes Paul II. tritt eine einwöchige Westafrikareise an. Stationen seines Besuches sind Nigeria, Benin, Gabun und Äquatorial-Guinea. Es ist seine erste Auslandsreise seit dem Attentat vom 13. Mai 1981 auf dem Petersplatz in Rom, bei dem er schwer verletzt worden war. Der Papst ist zum zweiten Mal in Afrika.

Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund, 12. Februar 1982

Der Zürcher Oberländer, Wetzikon  
Mittwoch, 12. Mai 1982

## Papst besucht Kriegsländer

Papst Johannes Paul II. unterstreicht seine Unparteilichkeit in Sachen Falkland-Krieg: Anschliessend an den am Freitag beginnenden England-Besuch wird der Heilige Vater auch nach Argentinien reisen. Ferner ist eine Visite bei Libyens Ghaddafi geplant.

Blick, Zürich,  
Mittwoch,  
26. Mai 1982

## Attentat auf den Papst

12. Mai. Im portugiesischen Wallfahrtsort Fatima entgeht Papst Johannes Paul II. einem Mordanschlag des spanischen Priesters Juan Fernández Krohn. Sicherheitsbeamte überwältigten den mit einem Bajonett bewaffneten Geistlichen, bevor er bis zum Papst vordringen kann.

Der 32jährige Attentäter war lange Zeit Mitglied einer rechtsradikalen Organisation. 1975 begann er sein Studium der Theologie bei dem traditionalistischen Bischof Marcel Lefebvre. Von Lefebvre wurde der konservative Krohn 1978 zum Priester geweiht. Genau ein Jahr nach dem Mordanschlag des Türken Mehmet Ali Agca in Rom ist der Papst zum 65. Jubiläum der ersten Marienerscheinung in Fatima für vier Tage nach Portugal gereist, um der »Muttergottes vom Rosenkranz« dafür zu danken, daß er die Schüsse Agcas überlebt hat.

Chronik, Chronik-Verlag,  
Dortmund,  
Mittwoch, 12. Mai 1982

Blick, Zürich,  
Donnerstag, 13. Mai 1982

## Papst: Die Madonna von Fatima hat mich geheilt

Papst Johannes Paul II. nützt seinen Portugal-Besuch für eine private Wallfahrt:

Heute bedankt er sich mit einer Messe vor 1,5 Millionen dafür, dass ihn vor genau einem Jahr die Madonna von Fatima davor bewahrt habe, durch die Pistolenkugeln des türkischen Attentäters Ali Agca zu sterben. Und er geheilt habe, so dass er wieder reisen kann (im Juni besucht er Genf, der Mai-Besuch in England ist wegen Falkland unsicher).

In Fatima erschien am 13. Mai 1917, vor 65 Jahren, die Muttergottes drei armen Hirtenkindern und weissagte ihnen das Ende des 1. Weltkriegs.

Die einzige Überlebende, die Nonne Lucia (75), schrieb zwei weitere Weissagungen auf. Die eine durfte erst 1960 Johannes XXIII. lesen, der erleichte und sie einschloss. Auch Johannes Paul II. kennt das Geheimnis. Vielleicht spricht er heute mit der Nonne Lucia darüber.

Gisela Blau

# Heiliger Vater! Mit diesem Bajonett wollte er Sie töten!

«Nieder mit dem Papstschrie der Mann, und stürzte sich auf den Heiligen Vater. Leibwächter und portugiesische Sicherheitsbeamte rissen den mit einem Bajonett bewaffneten Attentäter zu Boden und überwältigten ihn.

Der Anschlag auf Johannes Paul II. ereignete sich in der Nacht auf gestern kurz vor Mitternacht im Marienwallfahrtsort am Heiligen Schrein von Fatima in Portugal – ein Jahr nachdem auf dem Petersplatz in Rom der Türke Ali

Agca den Papst mit mehreren Schüssen schwer verletzt hatte.

«Ein Geisteskranker», erklärte geschockt ein vatikanischer Würdenträger nach dem neuen gescheiterten Anschlag auf das Leben des Papstes.

Der als Priester gekleidete Attentäter war während der Mitternachtsmesse durch die Menge in die Nähe des Heiligen Vaters vorgedrungen. Nur wenige der in Fatima versammelten, fast eine halbe Million zählenden Gläubigen hatten den Zwischenfall bemerkt.

Johannes Paul II. selbst glaubte, bei dem Angreifer

handle es sich um einen in der Begeisterung gestürzten Priester, drehte sich um und segnete ihn. Erst später erfuhr er, dass der Mann versucht hatte ihn umzubringen.

Beamte zeigten dem Papst die Waffe, ein 25 cm langes Bajonett. Blass und gezeichnet vom Schreck segnete der Heilige Vater darauf die unübersichtbare Menschenmenge und zog sich in seine Unterkanft zurück.

Bei dem Attentäter handelt es sich um den 32jährigen Spanier Juan Antonio Fernandez-Krohn. Er ist Priester und gehörte bis vor kurzem zu den fa-

natischen Anhängern des ultrakonservativen französischen Bischofs Lefebvre. Lefebvre ist überzeugter Gegner der Reformen des Zweiten Vatikanischen Konzils und hat sein Zentrum in der Walliser Gemeinde Ecône. Er distanzierte sich von dem Anschlag.

Lefebvre selbst hatte den Attentäter 1958 zum Priester geweiht. Dieser sei jedoch Anfangs 1982 aus seiner «Bruderschaft» ausgestossen worden.

Fernandez-Krohn wird von Anti-Terror-Spezialisten der portugiesischen Polizei pausenlos verhört. Er sagte aus, den

Anschlag seit langem geplant zu haben und sei deshalb verschiedentlich in der Schweiz, in Frankreich und in Rom gewesen. Fernandez-Krohn war am Mittwoch in Portugal eingereist.

Nach den portugiesischen Gesetzen erwartet den Attentäter eine Gefängnisstrafe zwischen fünfzehn und zwanzig Jahren. Die Sicherheitsmassnahmen um den Papst sind nach dem Anschlag stark verschärft worden.

Blick, Zürich, Freitag, 14. Mai 1982

Der Zürcher Oberländer, Wetzikon, Freitag, 14. Mai 1982

## Friedensappell des Papstes

afp/dpa. Weltweite Friedensappelle waren am Wochenende die Reaktion auf den Beginn der britischen Falkland-Rückeroberung. Mit einer Friedensmesse im Petersdom und Telegrammen an die britische Premierministerin Margaret Thatcher und den argentinischen Staatschef General Leopoldo Galtieri hat sich Papst Johannes Paul II. in die Bemühungen um eine Beendigung des bewaffneten Konflikts um die Falkland-Inseln eingeschaltet.

## Bleibt es beim Papst-Besuch in England?

Zuvor feierte der Papst im Petersdom mit britischen und argentinischen Kardinälen eine Friedensmesse, an der neben zahlreichen Kirchenvertretern alle Botschafter beim Vatikan teilnahmen. In Anlehnung an den Kirchenvater Augustinus betonte der Papst: «Man muss den Krieg mit Worten der Verhandlung töten, statt Menschen mit dem Schwert umzubringen». Er rief beide Seiten auf, Verständnis für das Recht des anderen an den Tag zu legen und die beiderseitigen Interessen zu respektieren. Seinen für den 28. Mai bis 2. Juni vorgesehenen Besuch in Grossbritannien wird der Papst von der Stellungnahme der katholischen Kirche Englands abhängig machen, teilte Kardinal Basil Hume, Primas der katholischen Kirche von England und Wales, mit, die ihm – nach ersten Reaktionen – keineswegs abraten wird.

Der Zürcher Oberländer, Wetzikon, Montag, 24. Mai 1982

## Genau ein Jahr nach Schussattentat in Rom neuer Mordanschlag

### Papst Johannes Paul II. in Fatima Attentat entgangen

Ehemaliger Schüler von Bischof Lefebvre am Tatort überwältigt – Hunderttausende bei Mittagsmesse

Fatima (afp/dpa/Reuter) Wenige Stunden nach einem vereitelten Anschlag auf sein Leben hat Papst Johannes Paul II. am Donnerstag vor rund einer Million Gläubigen vor der Basilika von Fatima eine Messe zelebriert. Am Voralabend war Johannes Paul II. am selben Ort dem Attentat eines mit einem Bajonett bewaffneten Mannes in Priester-Kleidung entgangen. Der Attentäter war ein ehemaliger Schüler von Traditionalisten-Bischof Lefebvre.

Der Anschlag in Fatima erfolgte genau ein Jahr nach dem Attentat von Rom, bei dem der Papst von einem türkischen Rechtsextremisten durch Schüsse verletzt worden war. Johannes Paul II. war nach dem Marien-Wallfahrtsort Fatima gekommen, um ein Dankgebet für die Errettung beim damaligen Mordanschlag zu sprechen.

#### Ecône distanziert sich

Der Attentäter hatte nach Angaben der spanischen Nachrichtenagentur EFE den Sicherheitskordon um den Papst durchbrechen können und sich ihm mit den Worten «Nieder mit dem Papst, Nieder mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil» bis auf fünf Meter genähert. Er wurde von zivilen Leibwächtern des Papstes überwältigt. Der Papst hörte die Worte des Attentäters mit versteinertem Gesicht an und schlug zweimal das Kreuz über ihm.

Der Angreifer, ein 32jähriger Spanier namens Juan Fernandez Crom hatte sich schon vor sechs Jahren öffentlich zu der Traditionalisten-Bewegung um den abtrünnigen französischen Bischof

Marcel Lefebvre bekannt. Von ihm wurde er, wie man an der Priesterschule Lefebvre in Ecône bestätigte, zum Priester geweiht.

Crom habe die Bruderschaft jedoch kurz nach seiner Priesterweihe aus Protest gegen deren Anerkennung der Autorität des Papstes verlassen. Die Bruderschaft bedauerte in einem Communiqué sofort «das unglaubliche Verhalten eines ihrer ehemaligen Mitglieder». Die Priesterweihen von Lefebvre, der die Reformen des Zweiten Vatikanischen Konzils bekämpft, werden vom Vatikan nicht anerkannt.

#### Predigt über die Bedeutung Marias

Die Massen von Gläubigen, die am Donnerstag unter strahlender Sonne zur grossen Mittagsmesse auf dem Basilika-Vorplatz zusammengeströmt waren, gaben die Nachricht von dem Attentat mit Bestürzung und Erschütterung untereinander weiter. Der Papst widmete sich in seiner Predigt ganz der Bedeutung der Muttergottes für die Welt. Wörtlich sagte Johannes Paul: «Ich bin heute hierher gekommen, gerade weil am selben Tag des vergangenen Jahres auf dem Petersplatz in Rom das Attentat auf des Leben des Papstes geschehen ist – ein Ereignis, das auf geheimnisvolle Weise zusammentraf mit dem Jahrestag der ersten Erscheinung von Fatima, die am 14. Mai des Jahres 1917 stattfand.» Papst Johannes Paul II. ist nach eigenem Bekenntnis davon überzeugt, dass er der Jungfrau von Fatima sein Überleben bei dem Attentat vor einem Jahr verdankt.

175. Damit aber, mit dieser bewusst lügnerischen Gläubigen-Betrugsbehauptung, regt er den Hass eines katholischen, andersgläubigen Priesters an, der ihn mit einer Dolchwaffe zu attackieren und zu töten versuchen will, was jedoch durch die Sicherheitsorgane vereitelt werden wird, ehe der Priester auch nur in die direkte Nähe des Papstes gelangt.
176. Nach dem Portugalaufenthalt wird sich der Papst nach England begeben, was als eine Sensation gelten wird, weil seit der Abspaltung der englisch-anglikanischen Kirche von Rom kein Papst sich mehr in dieser Form um die englische Kirche bemüht hat.
177. Die ganze Reise des Papstes nach England dient wahrheitlich jedoch nicht christlich-verbindenden Beziehungen und der neuerlichen Verbrüderung der römischen und englischen Kirche, wie dies der Papst

## Papst Johannes Paul II. hält an Englandreise fest

Der Papst setzte sich gegen seine Berater durch – Demonstrationen in Aussicht  
 Von unserem Korrespondenten Horst Schlitter in Rom

Nach langem Zögern hat Johannes Paul II. das offizielle Programm seiner Reise bekanntgegeben, die ihn von morgen Freitag an in sechs Tagen nach England, Schottland und Wales führen wird. Anfang der Woche war im Vatikan noch halbamtlich davon gesprochen worden, der Papst-Besuch werde wegen der Auseinandersetzungen zwischen Grossbritannien und Argentinien auf drei Tage verkürzt. Offensichtlich hat sich der Papst gegen die Berater in der Kurie durchgesetzt, denen in der Mehrheit mit Rücksicht auf die Stimmung in Südamerika eine Absage lieber gewesen wäre. Der Papst fliegt jetzt möglicherweise sogar direkt von London nach Buenos Aires.

Einziges Zugeständnis an die Falkland-Krise ist die Entscheidung des Papstes, allen Gesprächen mit britischen Politikern aus dem Wege zu gehen. Als Ausnahme bleibt am Freitagnachmittag, wenige Stunden nach seiner Ankunft in London, ein Besuch bei Königin Elisabeth.

Ausser der Hauptstadt des Landes besucht Karol Wojtyla die Städte Canterbury, Coventry, Liverpool, Manchester, York, Edinburgh, Glasgow und Cardiff. Der Papst wendet sich zunächst der katholischen Minderheit zu, was in den acht von ihm zelebrierten Messen – eine davon im Wembley-Stadion – zum Ausdruck kommt. Ausserdem aber unterstreicht er den oekumenischen Charakter seiner Reise durch einen Gottesdienst mit Erzbischof Runcie in der 1300 Jahre alten Kathedrale von Canterbury. An diesem wird auch Prinz Andrew teilnehmen.

Im Vatikan wird der Besuch des Papstes in Grossbritannien als die schwierigste Reise seit dem Beginn seines Pontifikats angesehen. Es besteht die starke Befürchtung, jede Geste, jedes Wort Karol Wojtylas könne zu politischen Zwecken missbraucht werden und damit die Überparteilichkeit des Vatikans in Frage stellen. Mit Bestürzung war am Montag in Rom die Antwort der britischen Premierministerin Margaret Thatcher auf den Friedensappell des Papstes aufgenommen worden,

in der es hiess, an eine Feueinstellung sei nur bei gleichzeitigem Rückzug der argentinischen Truppen von den Falklands zu denken.

### Einheit noch in weiter Ferne

Ein Ausschuss hat vor einiger Zeit ein «Einheits-Papier» für die Vereinigung der beiden Kirchen vorgelegt. Aber die Einheit steht weiterhin aus. Doch nur schon die Annäherungsversuche sind eine unerhörte Provokation für viele Anglikaner. Es sind denn auch mehrere Demonstrationen gegen den «Anti-Christen aus Rom» angekündigt (Transparentspruch: «Bann den Papst und nicht die Pille»). Massive Aktionen gegen den Papst stehen für Liverpool und Glasgow in Aussicht.

Erzbischof Runcie versucht, die Wogen zu glätten: «Ich glaube nicht, dass der Papst die Unterschiedlichkeiten einer freien Gesellschaft versteht; ich habe den Eindruck, das Papsttum befreit nicht die wahre Explosion menschlichen Wissens.» Runcie meinte damit katholische Tabus wie Scheidung, Empfängnis-Verhütung, Unfehlbarkeit und Zölibat. Er hat damit auch bei manchen britischen Katholiken Zustimmung gefunden.

### Schlechtes Verhältnis der Konfessionen

dpa. Wohl in keinem anderen westlichen Land ist das Verhältnis der beiden christlichen Glaubensgemeinschaften von so viel Bitterkeit geprägt wie in Grossbritannien. «Ich mag den Papst, und ich mag England; aber ich mag nicht, dass der Papst kommt – England und der Papst vertragen sich nicht», meinte der angesehene Leitartikler Conor Cruise O'Brien im «Observer». Der Protestant fühlte sich wohl an jene Zeiten erinnert, in denen Königin Mary I. (Bloody Mary) die gewaltsame Rekatholisierung versuchte und als Papst Pius V. die protestantische Monarchin Elisabeth I. exkommunizierte. Noch 1896 bezeichnete Papst Leo XIII. die Anordnungen anglikanischer Pastoren als «absolut Null und zutiefst nichtig». Auch Ehen zwischen Katholiken und Protestanten sind bis heute selten.

Der Zürcher Oberländer, Wetzikon, Donnerstag, 27. Mai 1982

VON P. BATT UND J.-D. SCHLAEPLI  
 ■■■ Der einzige Wermutstropfen beim gestrigen Kurzbesuch des Papstes in Genf war eine Unhöflichkeit der Sowjetdelegation während seiner Rede vor der Internationalen Arbeitskonferenz: Als mächtiger Beifall für Johannes Paul II aufbrandete, sassden die Russen mit steinernem Gesicht da und verweigerten jeden Applaus.  
 ■■■ Der Grund: Der Papst trat in seiner in fast akzentfreiem Französisch gehaltenen Ansprache für die Respektierung freier Gewerkschaften ein, deren Rechte allzu oft mit den Füßen getreten würden. Es sei ein «fundamentales Menschenrecht, sich zu vereingeln.»  
 ■■■ Die polnische Delegation spendete im Gegensatz zu den Russen höflichen

Beifall. Nach der Rede empfing der Papst verschiedene Delegationen, darunter auch eine der in Polen suspendierten Gewerkschaft «Solidarität».  
 ■■■ «Ich bin mit ganzem Herzen bei Euch und segne «Solidarnosc» und die polnische Nation», sagte er.  
 ■■■ Sichtlich ermüdet von den Anstrengungen seiner kürzlichen Argentinien-Reise, aber glücklich über das Ende des Krieges um die Falkland Inseln, traf der Papst (62) zu seinem 13stündigen Besuch ein.  
 ■■■ Es war seine erste Reise aus Papst in die Schweiz. Aber da Johannes Paul II. offiziell nicht unser Land, sondern die in Genf angesiedelten Internationalen Organisationen besuchte, verzichtete er auf die traditionelle Geste, bei der Ankunft den Boden des Gastlandes zu küssen.  
 ■■■ Dreimal musste der rote Teppich ausgerollt werden, bis er gerade lag.



Unter strengen Sicherheitsmassnahmen landete der Papst in Genf.

## Papst geht nach Argentinien

Besuch definitiv auf 11./12. Juni festgesetzt

Vatikanstadt/Buenos Aires (ap) Papst Johannes Paul II. hat am Mittwoch das Rätselraten um den Termin eines möglichen Besuchs in Argentinien nach seinem in dieser Woche beginnenden Aufenthalt in Grossbritannien selbst beendet. Gegen Ende seiner wöchentlichen Generalaudienz teilte er vor rund 50 000 Gläubigen auf dem Petersplatz mit, dass er am 10. Juni nach Argentinien reisen werde.

Über die Dauer des geplanten Aufenthalts machte das Oberhaupt der katholischen Kirche keine Angaben, der argentinische Regierungssprecher Rodolfo Baltierrez gab jedoch etwa gleichzeitig in Buenos Aires bekannt, dass sich der Papst am 11. und 12. Juni in Argentinien aufhalten werde. Der Mitteilung von Baltierrez war eine Begegnung zwischen dem argentinischen Präsidenten Leopoldo Galtieri und dem vatikanischen Abgesandten Achille Silvestrini vorausgegangen.

Der Zürcher Oberländer, Wetzikon, Donnerstag, 27. Mai 1982

## Der Papst zu sechstägigem Besuch in Grossbritannien eingetroffen

Johannes Paul II. betont religiös-pastoralen Charakter seiner neuen Reise

London (ddp) Zum ersten Mal in der Geschichte der Britischen Inseln ist mit Papst Johannes Paul II. ein Oberhaupt der Römisch-katholischen Kirche am Freitag in dem Land eingetroffen, das vor mehr als 400 Jahren mit Rom gebrochen hatte. Als die «Citta di Siracusa», eine Boeing 727 der Alitalia, auf dem Londoner Flughafen Gatwick landete, brachen die rund zweieinhalb tausend Menschen, die zu der Begrüssung zugelassen worden waren, in Hochrufe aus.

Bei strahlendem Sonnenschein wurde der Papst, der niedergekniet war, um den Boden des Gastlandes zu küssen, zunächst vom führenden katholischen Adligen des Landes, dem Herzog von Norfolk, im Namen der britischen Königin Elisabeth II, begrüsst. In Begleitung des Erzbischof-Primas von England und Wales, Basil Kardinal Hume, begab sich Papst Johannes Paul II. dann zu einer Rednertribüne. «Dieser Besuch findet in Zeiten der Spannung und Besorgnis statt», erklärte er auf Englisch. Er bete dafür, dass eine friedliche Lösung des Falkland-Konflikts «bald» gefunden werde. Der Papst, ebenso wie Kardinal Hume in seinen Begrüssungsworten, betonte erneut den rein religiös-pastoralen Charakter des sechstägigen Besuches.

Mit 47 Bischöfen aus England und Wales geleitete der Papst am späten Vormittag eine Messe in der Kathedrale von Westminster in London. Die Gläubigen spendeten dem Kirchenoberhaupt spontanen Beifall, als es darauf hinwies, dass es als erster Bischof Roms – 450 Jahre nach der Abspaltung der englischen Kirche von Rom – britischen Boden betreten habe.

### Papst-Stück in Grossbritannien «verrissen»

London (ap) Einen Tag vor der Ankunft von Papst Johannes Paul II. ist am Donnerstag das Theaterstück «Der Juweliers-Laden», das der Papst 1960 als Weihbischof von Krakau verfasst hat, von der Londoner Presse nahezu einhellig «verrissen» worden. Das Stück, das von drei Ehepaaren in verschiedenen Stadien ihrer Ehe handelt und über weite Strecken hauptsächlich aus Zwiegesprächen besteht, war am Mittwochabend im Londoner Westminster-Theater für England uraufgeführt worden. Der Kritiker der «Financial Times» tat das Stück als «ärgerlich-wunderlichen Unsinn» ab. Die «Times» sprach von einem «entsetzlichen Stück».

Der Zürcher Oberländer, Wetzikon, Samstag, 29. Mai 1982

Blick, Zürich, Mittwoch, 16. Juni 1982

## Der Papst in Argentinien

Kurzer Besuch bis Sonntag – dann Genf

Rom (dpa) Papst Johannes Paul II. ist am Donnerstagabend aus Rom zu seinem zweitägigen Besuch Argentiniens abgeflogen. Er traf am Freitag um 14 Uhr (MESZ) nach einer Zwischenlandung in Rio de Janeiro in Buenos Aires ein.

Diese 13. Auslandsreise des katholischen Kirchenoberhauptes war kurzfristig vereinbart worden, weil Johannes Paul trotz des Falkland-Krieges vom 28. Mai bis zum 2. Juni Grossbritannien besucht hatte. Der Papst wird in Buenos Aires und im Wallfahrtsort Lujan, 65 Kilometer von der Hauptstadt entfernt, Messen für den Frieden feiern. Ferner ist eine Begegnung mit dem Chef der argentinischen Militär-Regierung, Leopoldo Fortunato Galtieri, vorgesehen.

Vor dem Abflug hatte der Papst in Rom die Fronleichnam-Procession angeführt, die in diesem Jahr vor allem dem Frieden gewidmet war. Nach seiner Rückkehr aus Argentinien am Sonntagmorgen wird sich Johannes Paul auf seinen eintägigen Besuch bei den Uno-Organisationen in Genf vorbereiten, wo er am 15. Juni erwartet wird.

Begrüssung durch Präsident Galtieri

Nachdem der Papst die Gangway heruntergestiegen war und den Boden des Gastlandes geküsst hatte, wurde er auf der Rollbahn vom argentinischen Präsidenten Leopoldo Galtieri begrüsst.

In seiner Begrüssungsansprache in spanischer Sprache ging der Papst auch auf den Falkland-Konflikt ein. In diesem Zusammenhang sprach er sich für einen «gerechten und dauerhaften Frieden» aus und bedauerte die Opfer an Menschenleben. Ausserdem schnitt das Oberhaupt der katholischen Kirche, dem der Empfang durch Galtieri sichtlich nicht behagte, auch das Schicksal der schätzungsweise 6000 bis 15000 Oppositionellen an, die seit der Machtübernahme der Militärs vor sechs Jahren auf mysteriöse Weise verschwunden sind.

Der Zürcher Oberländer,  
Wetzikon,  
Samstag, 12. Juni 1982

lügenrisch bekanntmachen wird, denn erstens geht es ihm nur um sein persönliches Image, das er festigen und aufbauen will, und andererseits geht es ihm auch darum, durch intrigenhafte Machenschaften die englische Kirche wieder unter die Oberherrschaft des römischen Papststuhles zu bringen.

Billy Ich finde, dass der gegenwärtige Papst ein ekelerregender, lügenrischer, heuchlerischer, der Menschen bewusst irreführender und schleichtiger Kanzelschleicher ist, der nur ein schönes Leben führen und sich einen Namen machen will. Wenn ich dabei an andere Päpste denke, dann muss ich schon sagen, dass verschiedene unter ihnen wenigstens noch an das geglaubt haben, was sie sagten und taten, während dieser Papst nur schauspielert, obwohl er ein verdammt schlechter Schauspieler ist.

Johannes Paul II. in Portugal: Eine Reise in das Armenhaus Europas

## Der Papst besucht die Jungfrau von Fatima

Alles Denkbare ist vorbereitet. Der hünenhafte päpstliche Sicherheitschef Msgr. Marcinkus hat die Reiseroute inspiziert und seine Leute instruiert, die portugiesische Regierung hat ein fahrendes Kleinspital für den hohen Gast zur Verfügung gestellt und diskret Polizisten an alle Besuchsorte ausgesandt. Doktor Buzzonetti, der Leibarzt des Papstes, ist mit von der Partie. Der Wallfahrtsort Fatima ist für den grossen Empfang gerüstet. Die 200 Priester, welche den Gläubigen das Abendmahl geben, werden aus Sicherheitsgründen besondere Erkennungsmarken tragen. Die Nonnen haben sich neue Geldsortiermaschinen zugelegt, damit Zahlung und Verpackung der erwarteten Tausende von Almosen nicht Wochen in Anspruch nehmen. Die Köche in Fatima haben sich auf die Esswünsche von Johannes Paul II. eingestellt und mit Verwunderung zur Kenntnis genommen, dass er zum Nachtisch am liebsten einfache rohe Äpfel isst.

Am Mittwoch trifft Papst Johannes Paul II. zu einem viertägigen Besuch Portugals in Lissabon ein. Hauptzweck seiner Reise ist die Danksagung an die Jungfrau von Fatima für die Gesundung von dem Attentat, das am 13. Mai 1981 auf ihn verübt wurde.

Dank an die Jungfrau von Fatima

Da Johannes Paul ein besonderer Bewunderer der Jungfrau von Fatima ist – sein persönliches Motto heisst «Totus tuus» («ich bin ganz dein») – und die Pistolenbeschüsse des türkischen Attentäters Ali Agca auf dem Petersplatz just an dem Tag fielen, an dem die Portugiesen die Jungfrau von Fatima feiern, lag eine Danksagungsreise an diesen Ort nahe. Papst Johannes Paul wird nach der Begrüssung der Regierung und nach einem Besuch bei Staatschef Ramalho Eanes im Präsidentenpalast vor den Toren Lissabons am Mittwochabend per Helikopter nach Fatima reisen, dort am Donnerstag den Feierlichkeiten für die Jungfrau beiwohnen und eine Messe zelebrieren. Die portugiesischen Behörden rechnen damit, dass zu dem besonderen Anlass in Fatima 600 000 bis 800 000 Landsleute zusammenströmen werden.

Wie gewohnt ist auch die zwölfte Auslandsreise des Papstes mit einem anstrengenden und umfassenden Programm befrachtet. Johannes Paul wird am Freitag in dem Alentejo-Städtchen Vila Vicosa zu den Landarbeitern sprechen und sich im Lissaboner Park Eduardo VII hauptsächlich an die Jugend wenden. Vor der Heimreise begibt er sich in den Norden. In der Universitätsstadt Coimbra spricht er zu den Intellektuellen, in Porto zu den Arbeitern, und in Braga widmet er seine Ansprache dem Thema «Kirche und Familie».

Für den Vatikan zählt die Portugalreise dennoch nicht zu den wichtigsten Papstbesuchen dieses Jahres. Portugal ist ein katholisches Land, das dem Vatikan keine nennenswerten Probleme stellt. Selbst der prosovjetsche portugiesische KP-Führer Alvaro Cunhal zollt dieser Tatsache Rechnung und wird sich zum Empfang einfinden, um dem Papst die Hand zu schütteln. Seine Partei hat das einzige Konfliktthema – die Diskussion ihres Projekts zum Schwangerschaftsabbruch

– auf einen ruhigeren Zeitpunkt verschoben. Portugal ist nicht päpstliches Neuland. Bereits 1967 machte Paul VI. die Pilgerfahrt nach Fatima.

Portugals Kirche ist konservativer als der Papst

In Portugal wird der Papst auf eine Kirche stossen, die insgesamt konservativer als er selbst eingestellt ist. Die portugiesischen Bischöfe haben sich in den letzten Jahrzehnten durch ihre romtreue Haltung und durch ihre stillschweigende Unterstützung des Salazar-Regimes hervorgetan. Die einzige wichtige Ausnahme bildete der Bischof von Porto, Msgr. Ferreira Gomes. Besonders im volkreichen und kleinbäuerlich geprägten Norden des Landes ist die Kirche konservativ eingestellt.

Im Unterschied zu der spanischen hat die portugiesische Kirche die Entwicklung nach dem zweiten Vatikanischen Konzil verschlafen. Sie ist von der Nelkenrevolution und dem schnellen Übergang in die Demokratie überrascht worden. Nach einigen antiklerikalen Ausschreitungen und kirchlichen Anpassungen

### Das Wunder von Fatima

Zusammen mit Lourdes, Tschentschou und dem mexikanischen Guadalupe ist Fatima der bedeutendste Marienwallfahrtsort. Vor allem am 13. Mai jedes Jahres pilgern hauptsächlich aus dem Norden, aber auch aus dem Ausland mehrere hunderttausend Katholiken an diesen 80 Kilometer nördlich von Lissabon gelegenen Ort. Höhepunkt auf dem riesigen ovalen Sammelplatz sind die Messe, die Segnung der Kranken und die Verabschiedung von der Marienstatue, die Geistliche durch die Menge tragen. Nach Fatima reisen die Pilger vor allem, um der Jungfrau für eine glückliche Entwicklung in ihrem Leben zu danken. Mit der Pilgerfahrt verwirklichen manche ein Gelübde, das sie in der Stunde der Not abgelegt haben. Die letzten paar hundert Meter pflegen auf den Knien zurückgelegt zu werden.

Die Geschichte Fatimas geht auf das Jahr 1917 zurück. Damals herrschte in Portugal die antiklerikale 1. Republik (1910-26). Für die Kirche war es eine schwierige Zeit. Am 13. Mai jenes Jahres erschien die Jungfrau drei kleinen Schafhirten und gab ihnen verschiedene Anweisungen und Prophezeiungen. In Abständen von einem Monat erschien sie weitere fünf Male. Das letzte Mal sollen 70 000 Personen das Wunder gesehen haben. Nach dem Fall der Republik ordnete die Kirche den Bau einer Basilika an. 1930 wurde der Marienkult von Fatima offiziell gutgeheissen. Der 13. Mai ist für viele Portugiesen noch immer ein wichtigeres Datum als der 25. April, die Erinnerung an den Beginn der Demokratie im Jahr 1974. (hg.)

Tages-Anzeiger, Zürich, Mai 1982

## Papst-Besuch in Genf

Hürlmann und den Schweizer Bischöfen empfangen. Aber sonst war der Flughafen fast leer: Bei einem Aufgebot von rund tausend Sicherheitsbeamten und Polizisten waren die Sicherheitsvorkehrungen äusserst streng. Ein Flughafenangestellter klatschte einsam, als der Papst ausstieg.

Der Empfang dauerte knapp sechs Minuten, dann rastete die gepanzerte Limousine des Papstes davon. Am Steuer der begleitenden Fahrzeuge sassenz Polizistinnen.

Nach der päpstlichen Rede im UNO-Gebäude lockerte sich die Atmosphäre: Der Papst begrüsst vor dem Gebäude des Internationalen Arbeitsamtes die Familien der Angestellten. Hunderte von Kindern schwenkten begeistert Fähnchen; zum Entsetzen der Leibwächter mischte sich der Papst unter die Menge und zeigte einmal mehr, wie sehr er Kinder liebt.

Anschließend begab er sich für zwei Stunden zu Pfarrer Jacques Saillé von der Bruder-Klaus-Kirche. Er nahm dort ein einfaches Mahl ein und ruhte sich aus – auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin auf dem pfarrlichen Bett, das vor 13 Jahren bereits Papst Paul VI für ein Nickerchen benutzt hatte.

Dann begann bei endlich gebessertem Wetter das reich befrachtete Nachmittagsprogramm mit Besuchen beim Roten Kreuz, der Atomorganisation CERN und internationalen katholischen Organisationen. Den Schluss bildete eine Messe im Genfer Ausstellungspalast.

Zur Zeit der Reformation galt die Calvin-Stadt Genf als das «protestantische Rom» – jetzt sind dort die Katholiken wieder in der Mehrzahl. 25 000 strömten zur vom Papst zelebrierten Messe herbei.

Blick, Zürich,  
Mittwoch, 16. Juni 1982

Werner Herzog, Madrid

## Quetzal

178. Deine Worte sind von treffender Richtigkeit, doch lange wird dieser Papst sein böses Tun nicht mehr treiben können.
179. Auch er hat nämlich durch sein verbrecherisches Tun sein Ende bereits vorbestimmt, worüber ich im Augenblicke jedoch noch keine Angaben machen will.
180. Eher ist es angebracht, dass ich dir sage, dass dieser betrügerische Mann im Schilde führt, nun auch deine Heimat, die Schweiz, noch zu besuchen, wo er in Genf vorstellig werden und seine Schauspielerei weiter betreiben will.
181. Zudem wird er sich auch bemühen, nach Argentinien zu gelangen, um dort auf und mit seiner unlauteren Art und Weise bezüglich des Krieges zwischen Argentinien und England auf die Bevölkerung einzubrechen.

## Großbritannien zieht für die Falklands in den Krieg

2. 4., Port Stanley. 5000 argentinische Soldaten landen auf den zu Großbritannien gehörenden Falklandinseln im Südatlantik und zwingen die dort stationierten 79 britischen Marinesoldaten nach kurzem Kampf zur Kapitulation. Damit versucht Argentinien den seit langem erhobenen Anspruch auf die Inselgruppe nun mit militärischen Mitteln durchzusetzen.

**Argentinisch-britischer Krieg:** Die Regierung in London fordert zunächst den Rückzug der argentinischen Truppen; als dies erfolglos bleibt, läßt sie am 5. April einen Flottenverband von 36 Kriegsschiffen mit insgesamt 5000 Mann Besatzung zu ihrer 13000 km entfernten Kronkolonie auslaufen. Zwar versuchen die UNO und die USA in dem Konflikt zu vermitteln, jedoch können sie die militärische Konfrontation nicht verhindern.

Diese beginnt am 1. Mai mit ersten britischen Luftangriffen auf die Inselhauptstadt Port Stanley. Innerhalb von sechs Wochen gelingt den Briten die Rückeroberung der Falklands (→ »Chronik Protokoll«; S. 71). Die Argentinier kapitulieren am → 14. Juni (S. 100). Die insgesamt 11800 gefangenen argentinischen Soldaten werden bis zum offiziellen Waffenstillstand, der am 12. Juli verkündet wird, von Großbritannien freigelassen.

**Internationale Reaktionen:** Die Verbündeten Großbritanniens äußern bei Beginn der Kampfhandlungen im Südatlantik allgemein Bestürzung. Sie setzen sich für eine diplomatische Lösung des Konflikts ein und fordern die Einstellung der Kampfhandlungen. In den Beziehungen der Briten zu den Vereinigten Staaten führt der Krieg zu ernsthaften Spannungen. US-Präsident Ronald Reagan plädiert für eine Einbeziehung Argentiniens in eine Regelung über die Zukunft der Falklands. Dies lehnt die britische Premierministerin Margaret Thatcher jedoch ab.

**Fazit des Militärkonflikts:** Der Krieg um die Falklandinseln kostet 712 argentinische und 256 britische Soldaten das Leben. Außerdem sterben bei den Luftangriffen drei Inselbewohnerinnen. Die Kosten für die Rückeroberung werden in Großbritannien auf 1,8 Mrd. Pfund (rund 7 Mrd. DM) beziffert. Hinzu kommen die Ausgaben für die Wie-



Hissen der argentinischen Fahne in Port Stanley; das Foto wird vom Marinekommando Buenos Aires verbreitet.



Der alte Zustand ist wiederhergestellt: Nach der britischen Landung auf den Falklands weht wieder der Union Jack.

derbeschaffung der versenkten Kriegsschiffe und der abgeschossenen Flugzeuge und Hubschrauber, insgesamt rund 500 Mio. Pfund (1,9 Mrd. DM). Die Kriegskosten der Argentinier werden auf 850 Mio. US-Dollar (rund 2 Mrd. DM) geschätzt. Der Status der Inseln hat sich durch den Krieg nicht verändert. Den größten Nutzen aus dem Konflikt haben nach Ansicht vieler Beobachter die internationalen Waffenhersteller gezogen, weil neues Kriegsmaterial in der Praxis erprobt werden konnte.

**Auslöser des Krieges:** Argentinien hatte schon seit Jahrzehnten Anspruch auf die von ihnen so genannten Malvinen erhoben. Dabei war mehrmals angekündigt worden, man wolle die Souveränität über die Inseln notfalls auch mit Waffengewalt erlangen. Da diese Drohung nun wahr gemacht wurde, hat vor allem zwei Gründe: Die argentinische Führung hatte offenbar u. a. wegen der geringen Zahl der dort stationierten Soldaten den Eindruck gewonnen, daß Großbritannien kein Interesse mehr an den Falklands habe. Zum anderen erschien der Militärjunta die Er-

oberung der Malvinen als willkommene Gelegenheit, von der bedrückenden innenpolitischen Situation abzulenken und - da mit stärkerem britischen Widerstand nicht gerechnet wurde - mit einem außenpolitischen Erfolg zu glänzen.

**Kriegsbegeisterung der Briten:** Die britische Regierung wird von der argentinischen Eroberung der Falklands unvorbereitet getroffen. Noch im März waren Meldungen über eine bevorstehende Invasion zurückgewiesen worden. Außenminister Lord Peter Carrington zieht nach der Besetzung die Konsequenzen aus dieser Fehleinschätzung und tritt am 5. April zurück. Zu seinem Nachfolger wird der Führer der Konservativen im Parlament, Francis Pym, berufen.

Die Besetzung der Falklands durch die Argentinier weckt in Großbritannien unerwartet starke patriotische Gefühle. Die Rückeroberung der fernen Inseln wird zu einer nationalen Frage erhoben. Premierministerin Thatcher sieht in dem Militäreinsatz offenbar eine Chance, das internationale Ansehen ihres Landes zu stärken. Zugleich bietet auch ihr der Falkland-

krieg die Möglichkeit, mit einem außenpolitischen Erfolg die Probleme im Innern in den Hintergrund zu drängen. Bei Gemeindewahlen in Schottland und England zeigt sich denn auch, daß die Konservativen nach dem militärischen Erfolg an Sympathien gewinnen.

**Britische Kolonien:** Die Falklandinseln zählen zu den 13 Kolonien, die Großbritannien von seinem früheren Weltreich verblieben sind. Mehr als 50 Länder haben die Briten - vorwiegend seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs - in die Unabhängigkeit entlassen. Dabei ging es ihnen vor allem darum, die Entkolonialisierung geregelt ablaufen zu lassen und den Zeitpunkt der Selbstständigkeit selbst zu bestimmen, auch wenn dafür ein Truppeneinsatz erforderlich war. Die Unabhängigkeit selbst stand dagegen nicht in Frage. Auf diese Weise sicherten sich die Briten in vielen ihrer früheren Kolonien einen bleibenden Einfluß. 43 der inzwischen unabhängig gewordenen Länder gehören dem British Commonwealth of Nations an, einem Gremium, in dem Großbritannien eine Führungsrolle innehat.

- 182. Im Monat April 1982 nämlich werden die Argentinier die unter englischer Kolonie stehenden Falkland-Inseln militärisch mit Beschlag belegen, worauf England eine Kriegsflotte aussenden wird, wodurch dann ein regelrechter Kleinkrieg der beiden Staaten entsteht, der viele Menschenleben und Kriegsmaterial fordern wird.
- 183. Dieser Krieg aber wird ein Zeichen für einen im dritten Jahrtausend drohenden Dritten Weltenbrand sein.
- 184. Zudem wird dies auch der eigentliche grundlegende Punkt dafür sein, dass in diesem Weltkrieg, wenn er nicht verhütet werden kann, England aus dem Osten mit grosser Macht angegriffen wird.
- 185. Dies jedoch liegt noch in weiter Zukunft, und wenn es dann soweit sein sollte, dann wird niemand die Begründung für den Angriff auf England in diesem bevorstehenden und im Monat April 1982 ausbrechenden Falkland-Konflikt suchen, obwohl wahrheitlich der Ursprung dort liegen wird.

Billy Dafür sind wohl dieses schnudderige Mädchen Thatcher und die argentinischen Armee-Lausbuben zuständig, oder? Die sollte man alle zusammen auf einen öffentlichen Platz führen, vor eine weltweite TV-Kamera, ihnen die Hörschen runterlassen, sie über das Knie legen, um sie dann abzuschwingen wie es im Buche steht.

Quetzal 186. Du amüsiert mich, doch es wäre wahrhaftig eine sehr wirkungsvolle Lösung, weil sie dadurch ihrer Positionen unmöglich würden, deren sie sowieso nicht fähig sind.

Billy Wahrheitlich sind sie alle zusammen doch gar nicht erwachsen, sondern regelrechte Lausbuben und Lausmädchen, ja sogar <Schnudderbueben> und <Schnuddermeitli>.

*Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund, 14. Juni 1982*

**Zankapfel Falkland-Inseln**

Die Falkland-Inseln oder Malwinen bilden seit dem Jahre 1820, in dem Argentinien seine Unabhängigkeit errang, einen Zankapfel zwischen beiden Ländern. Die Falkland-Inseln oder Malwinen liegen im südlichen Atlantik, ungefähr 650 Kilometer nordöstlich der äussersten Südspitze des amerikanischen Kontinents. Die Bevölkerung von etwa 1800 Menschen ist hauptsächlich britischer Abstammung; die



Hälfte davon lebt in der Hauptstadt Port Stanley. Im Laufe der Jahrhunderte haben die Falkland-Inseln mehrfach den Besitzer gewechselt. Diese Inseln wurden zum erstenmal im Jahre 1600 von dem niederländischen Seefahrer Sebald de Weerdt mit seinem Schiff «Geloof» entdeckt und nach ihm die Sebalden genannt. Sebald de Weerdt war allerdings auf diesen Inseln, die damals nur von Pinguinen bewohnt wurden, nicht an Land gegangen. Die erste Landung vollzog im Jahre 1690 der britische Seefahrer Strong, der diesem Archipel den Namen Falkland-Inseln gab nach dem Schatzmeister der Flotte, dem Viscount Falkland. Der spanische Name «Malvinas» kommt von der französischen Bezeichnung «les Malouines», welche der Inselgruppe zu Beginn des 18. Jahrhunderts von bretonischen Seefahrern gegeben worden war, die aus St-Malo kamen. Im Jahre 1764 nahm Frankreich nach der Landung einer Gruppe französischer Kolonisten unter der Führung des bekannten Geographen de Bougainville offiziell die Inseln in Besitz. Wenig später liessen sich kleine Gruppen britischer Kolonisten ebenfalls dort nieder.

Im Jahre 1767 verkaufte Frankreich die Inselgruppe an Spanien, das sofort die britischen Siedler vertrieb. Eine bewaffnete britische Intervention erlaubte allerdings ihre Rückkehr. Als Argentinien im Jahre 1820 seine Unabhängigkeit erhielt, erklärte dieser Staat sofort, dass seine Souveränität sich auch auf die Malwinen (Falkland-Inseln) erstreckte. Grossbritannien protestierte, aber erst im Jahre 1833 wurde die argentinische Garnison zwangsweise geräumt und die britische Souveränität tatsächlich eingerichtet. (Carpress)

*Der Zürcher Oberländer, Wetzikon, Samstag, 3. April 1982*

**Militärjunta zerbricht am Falklandkrieg**

14. 6., Port Stanley. Die argentinischen Truppen, die am → 2. April (S. 68) die britische Kronkolonie der Falklandinseln besetzt hatten, kapitulieren vor dem Ansturm der britischen Soldaten. Damit endet nach sechs Wochen blutiger Kämpfe, die fast 1000 Menschen das Leben gekostet haben, der Krieg um die Herrschaft über die Inselgruppe im Südatlantik. Die militärische Niederlage Argentiniens lautet zugleich den Zusammenbruch des Militärregimes in Buenos Aires ein: Der argentinische Präsident und militärische Oberbefehlshaber des Landes, General Leopoldo Fortunato Galtieri, tritt am 17. Juni zurück. Über seine Nachfolge kommt es zu einem erbitterten Streit zwischen den Führungen der einzelnen Waffengattungen, der die Junta faktisch zerbrechen lässt.

Damit wird der Falklandkonflikt für die argentinischen Militärs auch zu einem innenpolitischen Fehlschlag, obschon er gerade dazu dienen sollte, die Argentinier von den inneren Problemen abzulenken. Die Militärjunta hatte sich wachsenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten gegenübergesehen, die zu anhaltenden Protesten in der Bevölkerung führten. In dieser Lage hoffte die Junta, durch einen außenpolitischen Erfolg die Kontrolle zurückzugewinnen. Nachdem es noch Ende März in Buenos Aires schwere Unruhen gegeben hatte, besetzten argentinische Soldaten Anfang April die zu Großbritannien gehörenden Falklandinseln. Dies löste eine Welle nationaler Begeisterung aus, die aber rasch abflaute, als sich abzeichnete, dass die Briten die Besetzung nicht hinnehmen würden. Statt dessen wandte sich die Stimmung gegen die Regierung, die den Krieg angezettelt und damit nicht nur den Tod von über 700 argentinischen Soldaten in Kauf genommen, sondern das Land auch politisch isoliert hatte. Durch das Embargo wichtiger Außenhandelspartner sowie die beträchtlichen Kriegskosten war die wirtschaftliche Bedrängnis zudem noch größer geworden. In der verworrenen innenpolitischen Situation nach dem Ende des Falklandkrieges wird schließlich der pensionierte General Rey-



*Über Port Stanley, der Hauptstadt der Falklands, weht wieder der Union Jack; die Briten haben ihren Anspruch auf die Kronkolonie militärisch durchgesetzt.*



*Argentinische Kriegsgefangene in Port Stanley; insgesamt haben die Briten im Falklandkonflikt rund 11 000 argentinische Soldaten gefangenengenommen.*

naldo Benito Bignone zum neuen Staatsoberhaupt bestimmt. Dieser erklärt im Herbst 1982, er strebe eine Rückkehr zur Demokratie an und beabsichtige, der letzte nicht vom Volk gewählte Präsident Argentiniens zu sein. Daraufhin werden Gewerkschaften und Parteien neu formiert. Die wichtigsten Parteien gründen einen gemeinsamen Beratungsausschuss, der jedoch kaum zur Konsolidierung der Lage beiträgt. Die Militärregierung bemüht sich unterdessen, durch eine restriktivere Wirtschaftspolitik die ökonomische Krise einzudämmen. Dennoch wächst die Inflation weiter an – im Oktober 1982 liegen die Preise um 193% über denen des Vorjahres; die Reallöhne sind binnen Jahresfrist um ein Viertel gesunken. Die Arbeitslosenquote liegt bei schätzungsweise 18%. Die Auslandsverschuldung beträgt Ende 1982 etwa 39 Mrd. US-Dollar (92 Mrd. DM). Da Argentinien die Verpflichtungen gegenüber seinen Gläubigern seit dem 16. Juni nicht mehr erfüllen kann, ist es auf die Hilfe des Internationalen Währungsfonds angewiesen. Am 6. Dezember treten schließlich etwa 9 Mio. Beschäftigte in einen 24stündigen Generalstreik und fordern höhere Löhne sowie die Einhaltung der Menschenrechte. Das Ende des Militärregimes ist in dieser Situation ganz offensichtlich nur noch eine Frage der Zeit.

■ ■ ■ Todesmutige argentinische Kampfpiloten griffen die britische Kriegsflotte vor den Falkland-Inseln an, zerstörten zwei Schiffe und beschädigten ein drittes. Mindestens 24 britische Marinesoldaten kamen ums Leben, zahlreiche wurden verwundet.

■ ■ ■ Die Argentinier attackierten im Still der japanischen «Kamikaze»-Selbstmordpiloten. Vom

Der erfolgreiche «Kamikaze»-Angriff erfolgte am Dienstagabend, am argentinischen Nationalfeiertag, Englands Verteidigungsminister John Nott attestierte den feindlichen Piloten «grosse Tapferkeit».

Bei dem Angriff verloren die Engländer den Zerstörer «Coventry» und das private Container-Frachtschiff «Atlantic Conveyor». An Bord waren 280 Mann.

Ein weiterer Zerstörer wurde beschädigt. Bei der «Coventry» handelte es sich um ein Schwesterschiff des am 4. Mai versenkten Zerstörers «Sheffield».

Festland her unterflogen sie mit den «Super-Etendard»-Maschinen – knapp über der Meeresoberfläche – den englischen Radar. Aus 45 km Entfernung feuerten zwei Flugzeuge je eine «Exocet»-Rakete ab. Beide trafen.

■ ■ ■ «Sie kamen so schnell und unbemerkt, dass wir nicht einmal Alarm auslösen konnten», sagte der englische TV-Reporter Michael Nicholson.

Das argentinische Oberkommando meldete gestern zudem den Abschuss von drei britischen Kampfflugzeugen und zwei Helikoptern. Das britische Verteidigungsministerium berichtete, drei argentinische Flugzeuge seien abgeschossen worden.

Die erlittenen Verluste seien sowohl für die Luftwaffe wie auch die Marine «tragisch», sagte Nott. Trotzdem sei die britische Falkland-Flotte «stärker als zuvor». In den letzten Tagen seine zehn weitere Zerstörer und Fregatten im Kriegsgebiet eingetroffen.

# Argentinische Mirage bombardiert britische Fregatte

■ ■ ■ Harter Widerstand leisten die Argentinier den Briten bei ihrem Versuch, die Falkland-Inseln zurückzuerobern. Vor allem die feindliche Überlegenheit in der Luft macht den Engländern zu schaffen. Mindestens 22 der 190 Besatzungsmitglieder der von den argentinischen Luftwaffe ver-

senkten Fregatte «Ardent» kamen ums Leben. Während der ersten Phase der Invasion kamen nach Angabe des Verteidigungsministeriums in London bis gestern 48 britische Soldaten ums Leben. Die Gesamtzahl der Verwundeten betrage 55.

Beim Angriff auf die «Ardent» – sie stand seit 1977 im Dienst und zählte zu den modern ausgerüsteten, «Schnellen Fregatten» der britischen Kriegsflotte und war von 15 argentinischen Raketen getroffen worden – sowie auf weitere englische Schiffe wurden 45 Seelute verwundet. London gab ferner den Verlust von zwei Helikoptern und eines «Harrier»-Senkrechtstarters zu. Die Piloten werden vermisst.

Die Argentinier, die ihre Verluste an Material und Menschen nicht bekanntgeben, verloren bei den Luftkämpfen während den beiden ersten Tagen der britischen Invasion nach Angaben aus London sechzehn Flugzeuge.

Ausser der Übermacht der argentinischen Luftwaffe fürchten die Engländer die drei noch vorhandenen

U-Boote. «Sie stellen eine erhebliche Bedrohung für unseren Flottenverband dar», sagte gestern ein britischer Marine-Offizier. Hauptziele der feindlichen U-Boote dürften vor allem unsere beiden Flugzeugträger und der in einen Truppentransporter umgebauter Luxusliner (Queen Elizabeth II) sein.»

Zusammen mit den rund 3000 Mann auf der «Queen Elizabeth II» belaufe sich die britische Streitmacht im Südatlantik auf über 25 000 Mann und mehr als hundert Schiffe, erklärte Marineinfanterie-Oberleutnant Tim Donkin im englischen Verteidigungsministerium.

Auf den Falkland-Inseln befinden sich bereits rund 5000 britische Elitesoldaten, Marineinfanteristen, Fallschirmjäger, Artilleristen und Pioniere. Ihnen stehen zwischen neun- und zehntausend

meist junge argentinische Soldaten, die zu einem grossen Teil ihren ersten Dienst leisten, gegenüber.

Die britischen Einheiten auf den Falkland-Inseln bauten gestern ihren rund 80 km nordwestlich des Inselhauptortes Port Stanley errichteten Brückenkopf weiter aus. Sie installierten ein Luftabwehrsystem. Sie sind nach britischen Angaben mit radargelenkten «Rapier»-Luftabwehr-Raketen ausgerüstet und wurden inzwischen mit zwei Panzer-Bataillionen verstärkt.

Kommandogruppen schwärmten gestern aus. Pioniere bereiten Landemöglichkeiten für «Harrier»-Kampfflugzeuge vor, die der Truppe bei ihren Vorstössen gegen argentinische Stützpunkte taktische Luftunterstützung geben sollen.

Aus Buenos Aires wurde berichtet, 4000 argentinische

Soldaten mit gepanzerten Fahrzeugen und Helikopter-Unterstützung rückten unterdessen gegen die britische Basis vor.

Allerhöchste Alarmstufe herrschte gestern auf dem argentinischen Luftwaffenstützpunkt Comodoro Rivadavia. Von dieser Festland-Basis aus errichteten die Argentinier ihre Luftbrücke zu den Falkland-Inseln.

Auf diplomatischer Ebene wird weiter nach einer Lösung des Konfliktes gesucht. Argentinien stimmte einem peruanischen Friedensplan zu, die Briten stellten Bedingungen.

Die jüngste Meinungsumfrage in England ergab, dass 76 Prozent der Bevölkerung das Vorgehen ihrer Regierung im Falkland-Krieg unterstützen.

VERLUSTLISTE	
Argentinien	England
<ul style="list-style-type: none"> <li>● 2 U-Boote</li> <li>● 2 Patrouillenboote</li> <li>● 1 Kreuzer («Belgrano»)</li> <li>● 24 «Mirage»- und «Dagger»-Flugzeuge</li> <li>● 19 «Skyhawk»-Flugzeuge</li> <li>● 3 «Pucará»-Flugzeuge</li> <li>● 15 Helikopter</li> <li>● ca. 420 Mann (offiziell nicht bestätigte Zahl)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● 10 Helikopter</li> <li>● 5 «Sea-Harrier»-Flugzeuge</li> <li>● 2 Fregatten («Ardent» und «Antelope»)</li> <li>● 1 Transportschiff</li> <li>● «Atlantic Conveyor»</li> <li>● 2 Zerstörer («Sheffield» und «Coventry»)</li> <li>● 103 Mann (offiziell bestätigte Zahl)</li> </ul>

Blick, Zürich, Donnerstag, 27. Mai 1982

Blick, Zürich, Mai 1982

Quetzal

187. Deine Dialektausdrücke sind sehr treffend, und erwachsen ist nicht eine einzige Person unter ihnen, wie auch die meisten der anderen Regierenden der Erde nicht.

Billy

Endlich mal ein offenes Wort diesbezüglich – und die, die tatsächlich etwas taugen würden als Führungskräfte, die sind nicht Manns genug, um das richtige durchzusetzen, weil sie sich nicht gegen ihre Parteigenossen aufzulehnen wagen – vielleicht weil sie um ihre Posten bangen.

Blick, Zürich, Montag, 10. Mai 1982

Quetzal

188. Das ist von Richtigkeit, doch wir sollten nicht über diese Dinge reden, weil sie in die Politik hineinreichen.

Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund, 14./22. Juni 1982

## Britische Truppen bombardierten Hafen-Städte auf den Falkland-Inseln

LONDON/BUENOS AIRES – Britische Truppen bombardierten gestern früh die belden Städte Port Stanley und Port Darwin auf den von Argentinien besetzten Falkland-Inseln. Das gab die Militärregierung in Buenos Aires bekannt. Der fünfminütige Angriff sei von Kampfhelikoptern und von Schiffen aus

geführt worden. Das britische Verteidigungsministerium bestätigte später die Angriffe. Ein Sprecher des Ministeriums erklärte, die Briten hätten «militärische Ziele» bei Port Stanley angegriffen und ein argentinisches Flugzeug zum Abdröhen gezwungen. In London wurden ebenfalls argentinische Berichte

bestätigt, nach denen das argentinische Fangschiff «Narraval» angegriffen wurde. Dementiert wurden hingegen energisch argentinische Berichte, nach denen das Schiff versenkt und die Überlebenden in ihren Rettungsbooten beschossen worden seien. Ein Sprecher: «Ein Pilot der sowas täte würde sofort verhaftet.»

## Falkland-Krieg ist zu Ende

14./22. Juni. Die Einnahme der Falkland-Hauptstadt Port Stanley durch britische Soldaten und die Kapitulation der argentinischen Truppen bringen das Ende der

kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Argentinien und Großbritannien im Süd-Atlantik. Es starben 255 britische und 712 argentinische Soldaten.

Die britische Regierung zeigt sich über den Ausgang des Konflikts zufrieden und lehnt Verhandlungen über den künftigen Status der Inseln ab. Die Aufrechterhaltung der britischen Oberhoheit über die Kolonie ist jedoch mit hohen Kosten verbunden: Die ständige Truppenpräsenz im Süd-Atlantik ist erforderlich, um eine erneute Besetzung durch Argentinien zu verhindern. In Buenos Aires wird betont, Argentinien werde seine Anstrengungen, die volle Souveränität über das Archipel zu erlangen, niemals aufgeben. Angesichts der vor der eigenen Bevölkerung nicht länger zu verheimlichenden Niederlage kommt es zu Demonstrationen gegen die herrschenden Militärs. Juntachef Leopoldo Galtieri wird durch General Reynaldo Bignone ersetzt. Hoffnungen auf eine Rückkehr zur Demokratie bleiben unerfüllt.

### Chronik des Falkland-Konflikts

2. April: Argentinische Truppen besetzen die Falkland-Inseln.  
3. April: Argentinien besetzt Süd-Georgien. Weltsicherheitsrat fordert argentinischen Rückzug.  
5. April: Erste britische Kriegsschiffe laufen aus.  
10. April: EG verhängt Wirtschaftsembargo gegen Argentinien.  
25./26. April: Britische Truppen erobern Süd-Georgien.  
1. Mai: Erster britischer Luftangriff auf Port Stanley.  
2. Mai: Argentinien Kreuzer »General Belgrano« versenkt.

4. Mai: 20 Tote auf zerstörtem britischen Zerstörer »Sheffield«.  
6./9. Mai: Friedensinitiative Perus und Vermittlungsversuche Haigs scheitern.  
21. Mai: 5000 britische Soldaten landen auf Ost-Falkland.  
21./25. Mai: Die britischen Schiffe »Ardent«, »Antelope«, »Coventry« und »Atlantic Conveyor« versenkt. Insgesamt 54 Tote.  
29. Mai: Briten erobern Goose Green auf Ost-Falkland.  
14. Juni: Port Stanley wird von Briten erobert. Argentinien kapituliert.

Billy Trotzdem ist es aber so, und ich finde, dass wir nicht politisieren, wenn wir das Fehlerhafte der Regierungen aufzeigen.

Quetzal

189. Das ist wohl von Richtigkeit, doch der Erdenmensch neigt dazu, trotzdem die Dinge falsch zu verstehen.

190. Wenden wir uns also wieder anderen Dingen zu.

Billy Ist mir auch recht, ich habe nämlich einmal eine Zwischenfrage, die mit dem ganzen Politmist nichts zu tun hat: Ich habe für Bernadette anhand ihrer Angaben das Datum vom 11. Mai errechnet, dass sie nämlich zu dieser Zeit ihren Sohn gebären soll. Dabei ist mir noch ein anderes Datum, oder mehrere, dazwischengekommen, so nämlich der 21., 22. und 23. Mai 82. Was stimmt nun davon? Meinerseits tippe ich auf den 11. Mai, weil diese Möglichkeit die nächstliegende ist.

Quetzal

191. Es müssen dir irgendwelche Fehler unterlaufen sein, was jedoch deines nervlichen Zustandes wegen verständlich ist.

192. Du weisst doch, dass du auch für solche Berechnungen gesunde und funktionierende Nerven haben musst.

193. Ist das aber nicht der Fall, dann ergeben sich Fehler, die du nicht erfassen und nicht erkennen kannst, was sich tatsächlich auch erweist durch die Differenz der Tage des 21., 22. und 23. Mai.

194. Das erste Datum nämlich liegt der Wahrheit am nächsten, doch stimmt leider auch dieses nicht.

195. Die Geburt nämlich wird am 9. Mai erfolgen, und zwar in den ersten Nachmittagsstunden, kurz nach 14.00 Uhr.

Billy Ich weiss, meine Nerven sind wieder einmal nicht so in Ordnung, wie sie es sein sollten. Schon verschiedentlich wollte ich mich hinter einige Aufgaben klemmen, doch geht und ging es einfach nicht.

Quetzal

196. Das ist von Richtigkeit, denn das richtige Funktionieren deiner Nerven ist für deine Arbeiten äusserst erforderlich.

197. Doch nun sollte ich dir weiter von den kommenden Geschehen berichten, denn das ist ja unser gegenwärtiges Hauptthema.

Billy Ist es, ja. Dann kannst du mir vielleicht auch sagen, was es nun mit dem Filmen auf sich hat. Ich meine, was nun geschehen wird bezüglich unseres Filmes, der von Amerikanern über unsere Mission usw. gedreht werden soll. Kannst du mir da irgendwelche Angaben machen?

Quetzal

198. Schon zu früherem Zeitpunkt habe ich dir erklärt, dass diese Arbeit bis spätestens Ende des Jahres 1982 getätigt sein muss, weil du danach dafür keine Zeit mehr haben wirst.

199. Aus diesem Grunde haben wir alle zuständigen Personen in Amerika seit geraumer Zeit unter unsere diesbezüglich zweckgerichtete Impulsstrahlung gesetzt, wodurch sie zu einem intensiveren Arbeiten geleitet werden.

200. Und wie die Dinge nun aussehen, scheint es, dass um den 25. April 1982 herum diese Filmarbeit in Angriff genommen wird, so der Film in absehbarer Zeit zustande kommt.

Billy Ich verstehe einfach nicht, warum ich ab 1983 keine Zeit mehr haben soll für die Filmerei.

Quetzal

201. Nebst den kommenden anfallenden Mehrarbeiten, die auch aus dem Film selbst herausgehen werden, werden sich auch in grösstem Masse die Menschen in Japan für unsere aller Sache zu interessieren beginnen, so dich auch von dort aus viel Mehrarbeit erwarten wird.

202. Auch weitere Filmarbeiten werden darin eingeordnet sein, wenn sich unsere Berechnungen als gegeben erweisen.

203. Nun sollten wir jedoch nicht mehr von diesen Dingen sprechen, denn im Bezuge auf das Weltgeschehen der kommenden Zeit gibt es noch viel zu erklären, so z.B., dass Mitte des Jahres 1982 der Zeit-

punkt bei den Völkern der Erde erreicht wird, der massgebend die Richtlinien dessen bilden wird, die das Geschick des Menschen beinahe unabänderbar machen.

204. Trotzdem jedoch diese Richtlinien in Erscheinung treten werden, bleiben die Augen der Erdenmenschen ebenso verschlossen und blind wie auch ihr Wahrheitsinn.
205. Im hauptsächlichen Teil betrifft es diesbezüglich die verbrecherischen Belange des Möchtegernstaatsmannes Begin, der unter den Augen der Weltöffentlichkeit ein weiteres ungeheuerliches Verbrechen begehen wird, ohne dass die restliche Welt einschreitet und das furchtbare Morden beendet.
206. Mitte des Jahres 1982 nämlich wird Begin mit voller Macht seinen wahren Charakter demonstrieren, wenn er im Staate Libanon die Hauptstadt Beirut mit Kriegsgewalt angreifen und zum grössten Teil zerstören lässt, wobei viele Tausende unschuldiger Menschen, Frauen, Männer und Kinder den Tod finden werden.

## Israel greift Libanon an

6. Juni. Mit dem Auftrag, die im Süd-Libanon stationierten Verbände der Palästinensischen Befreiungsfront (PLO) auf eine Entfernung von 40 km von der israelischen Grenze zurückzudrängen, marschieren israelische Truppen in den Libanon ein.

Ziel der Operation ist zunächst die Zerstörung der palästinensischen Raketenstellungen im Süd-Libanon. Vorangegangen waren zweitägige Luftangriffe auf PLO-Lager als Vergeltung für das Attentat auf den israelischen Botschafter am 4. Juni in London. → 21. 8.

*Chronik, Chronik-Verlag,  
Dortmund  
Sonntag, 6. Juni 1982*

## Israeli überrannten UNO-Truppen und fielen in den Südlibanon ein

**JERUSALEM** – Israeliische Truppen besetzten gestern weite Teile des Südlibanons und überrannten dabei die Sicherheitstruppen der UNO. Sie verloren einen Helikopter und ein Kampflugzeug. Ziele waren vor allem Palästinenserlager bei Tyrus. Wie das Militärkommando in Jerusalem bekanntgab, sollten militärische Anlagen der Palästinenser zerstört werden. Eine Besetzung des Südlibanon sei nicht vorgesehen. Die Führung der Palästinenser kündigte einen «Kampf bis zum bitteren Ende an», «um die Israeliische Aggression zurückzuschlagen».

*Blick, Zürich, Montag, 7. Juni 1982*

## Einmarsch im Libanon

**Zuspitzung der Lage im Nahen Osten**

ap. Der Nahe Osten ist am Sonntag erneut zum gefährlichen Brandherd eines Konflikts geworden. Nach vorhergegangenen zweitägigen Luftangriffen auf palästinensische Stützpunkte in Südlibanon und in der libanesischen Hauptstadt Beirut rückten Israeliische Truppen auf breiter Front in Südlibanon ein. Die Luftangriffe hatte Israel mit dem am Donnerstag verübten Attentat auf den Israeliischen Botschafter in London, Schlomo Argov, motiviert. Am Sonntagabend befasste sich auch erneut der Sicherheitsrat mit der neuen Lage im Nahen Osten; auf den Appell, zur Waffenruhe zurückzukehren, reagierte Israel nicht. (Bericht auf Seite 5.)

*Dramatische Zuspitzung der Lage im Nahen Osten*

## Offener Feldzug der Israelis im Libanon

Jerusalem (ddp) Israeliische Luft-, See- und Landstreitkräfte sind am Sonntag in offenem Feldzug gegen palästinensische Freischärler in den Libanon einmarschiert, nachdem schon seit Freitag Ziele im Libanon bombardiert worden waren. Nach der Landung bei Al-Rashidiyah stiessen die Israelis in drei Keilen in nördlicher Richtung auf die südlibanesischen Hafenstädte Tyrus und Sidon vor, die nach Darstellung des Beirut-Phalangistenstimme Libanons am Sonntagnachmittag bereits umzingelt waren. US-Präsident Ronald Reagan mahnte Israeli Ministerpräsidenten Menachem Begin in einer persönlichen Note um Mässigung. Zutiefst besorgt äusserten sich die Teilnehmer des Weltwirtschaftsgipfels von Versailles. Moskau sprach bereits vom «Ausbruch des fünften Nahost-Krieges».

Ziel des israelischen Vorstosses ist es gemäss Israel, dass Galilea im Norden Israels für alle Zeiten nicht mehr von der in Libanon postierten palästinensischen Artillerie beschossen werden kann. Die Aktion soll diesem Teil des Landes «Frieden bringen», erklärte ein Regierungssprecher nach der Kabinettsitzung am Sonntag in Jerusalem. Die syrischen Soldaten würden solange nicht angegriffen, wie sie ihrerseits nicht in die Kämpfe eingreifen.

**Appell des Weltsicherheitsrates verhalte ungehört**

Die Invasion war seit Freitag von pausenlosen Bombardements der israelischen Luftwaffe und Artillerie vorbereitet worden. Noch am Sonntag flogen israelische Kampflugzeuge allein 20 Angriffe gegen Tyrus. Die Zahl der bei den Luftangriffen seit Freitag ums Leben gekommenen Menschen im Libanon wurde auf 300 geschätzt.

Die israelische Regierung gab den Befehl zum Einmarsch trotz des Appells des Weltsicherheitsrats, dass auf beiden Seiten der libanesisch-israelischen Grenze die Waffen ab Sonntag, 06.00 Uhr (Ortszeit), schweigen sollten. Ein Regierungssprecher gab in Jerusalem bekannt, der Angriff sei von Land und See her sowie unter Einsatz von Fallschirmjägern erfolgt. Luftlandtruppen seien 35 Kilometer nördlich der israelischen Grenze am Litani-Fluss abgesetzt worden. Nach Darstellung eines UN-Sprechers rückten die Israelis in der Stärke einer Brigade und eines Bataillons in das Dorf Shiba vor. In ihren Kolonnen nach Tyrus wurden 100 Panzer und ebensovielen Schützenpanzer gezählt. Andere Angriffsziele seien die Brücke Khardali und die Ortschaft Marjayun, die in dem von den christlichen Milizen des Major Saad Haddad kontrollierten Gebiet liegt.

**20 000 Soldaten beteiligt?**

Insgesamt 20 000 Soldaten sollen an der israelischen Offensive in Südlibanon beteiligt sein. Im Gebiet der Hafenstadt Tyrus dauerten die heftigen Luftangriffe am Sonntagnachmittag an. Beim Vormarsch kam es nach libanesischen Berichten angeblich auch zu Zusammenstössen mit Einheiten der Friedensstreitmacht der Vereinten Nationen in Libanon (Unifil) aus Dänemark, Niederlande und den Fidschi-Inseln. Der israelische Oppositions-

führer Shimon Peres, den Begin in den nächsten Tagen über seine Ziele detailliert informieren will, bestritt, dass Israel Teile Libanons – wie schon einmal das Gebiet bis zum Litani-Fluss – besetzen wolle. Peres sprach unter Hinweis auf die fortgesetzte Beschussung der nordisraelischen Siedlungen mit Katuscha-Raketen von einem «Akt der Selbstverteidigung».

**Sicherheitsrat am Sonntag erneut zusammengetreten**

Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen trat am Sonntagabend in New York wegen der Zuspitzung der Lage in Südlibanon erneut zu Konsultationen zusammen. In Beirut rief Libanons Staatschef Elias Sarkis die Botschafter der USA und der UdSSR zu sich. Sarkis hatte zuvor das Kabinett zu einer Sondersitzung einberufen. Die überwiegend aus Syrern bestehende panarabische Abschreckungsstreitmacht setzte einige Einheiten von Beirut in südlicher Richtung in Marsch, um den weiteren israelischen Vormarsch aufzuhalten. Zur Sicherung Beiruts sollten gleich starke frische Truppen herangeführt werden.

Bestürzung löste die Invasion in Versailles aus. Die beim Wirtschaftsgipfel versammelten Staats- und Regierungschefs der sieben führenden westlichen Industrienationen riefen wie in der Nacht zuvor der Weltsicherheitsrat die beteiligten Parteien zur sofortigen Feuereinstellung auf. Der französische Staatspräsident François Mitterrand unterstrich die Auffassung der Sieben, dass Libanon ein Recht auf Unabhängigkeit, Freiheit, Einheit und Souveränität habe. Reagan hatte in seinem Drängen auf Zurückhaltung Begin nicht mit Sanktionen gedroht, wie aus israelischen Regierungskreisen verlautete.

**Moskau fordert wieder internationale Konferenz**

Moskau sah in dem Einmarsch bereits den «Ausbruch des fünften Nahost-Krieges». In einer ersten Wertung der amtlichen sowjetischen Nachrichtenagentur Tass wurde den USA zugleich angelastet, durch militärischen Beistand und die Lieferung von Waffen die israelische Invasion begünstigt zu haben. Die einzige Lösung zur Beendigung der Leiden des libanesischen und palästinensischen Volkes sei ein umfassender Nahost-Frieden, der nur auf einer internationalen Konferenz mit Beteiligung aller Parteien zustande kommen könne.

**Erster Zusammenstoss Israelis - Syrer**

Jerusalem (sda/dpa) Die israelischen Streitkräfte sind am Sonntagabend bei ihrem Vormarsch in Libanon zum ersten Mal mit syrischen Armee-Einheiten zusammengestossen. Wie das israelische Fernsehen unter Berufung auf den Fallschirmjäger in Beirut meldete, haben die in Libanon stationierten Syrer versucht, mit Artilleriefeuer das Vorrücken der Israelis zu stoppen. Die israelischen Einheiten hätten ebenfalls mit Artilleriefeuer geantwortet.

*Der Zürcher Oberländer, Wetzikon, Montag, 7. Juni 1982*

*Der Zürcher Oberländer, Wetzikon, Montag, 7. Juni 1982*

# Israel macht Krieg – für einen besseren Frieden

VON GISELA BLAU

Die israelische Armee will ihrer neuen Libanon-Expedition nachhaken, was sie im März 1978 bei der ersten Invasion ins nördliche Nachbarland versäumte:

Einen mindestens 40 km breiten Streifen in Südlibanon von Palästinensern säubern, die sich seit dem Hin- und Herbewegen dort einmischen und israelische Grenzdörfer beschossen.

1978 stoppten die Israelis am Fluss Litani. Seither gilt er als Grenze zwischen rund 8000 Palästinensern und 2000 israelfreundlichen libanesischen Christen-Milizen des Majors Haddad.

6000 UNO-Soldaten wachen über die instabile Situation – Israels Grenze ist weniger als 30 km vom Litani-Fluss entfernt und damit immer noch in Reichweite palästinensischer Raketen.

Das Attentat auf Israels Botschafter in London lieferte letzte Woche den Vorwand, Beirut zu bombardieren. Als die PLO erwartungsgemäss Galiläa beschoss, startete Israel die Operation «Frieden für Galiläa».

Israelische Panzer überrollten die PLO-Hochburg Nabatijeh. Nach einem blutigen Kampf eroberten die Israelis die Reste der Kreuzrit-

terfestung Beaufort. Sie wurde von Beginn dem Major Haddad übergeben.

Beobachter sind überzeugt, dass Israel die Vereinigung der Christen-Milizen in Südlibanon mit jenen des Nordens anstrebt. Dazwischen liegen aber die Raketenbatterien der in Libanon stationierten 25 000 Syrer.

Sobald UNO-Truppen die auf das Doppelte erweiterte Pufferzone sichern, will Israel sich zurückziehen.

Blick, Zürich, Dienstag, 8. Juni 1982

207. Der mörderisch Ausgeartete, Menachem Begin, wird dabei Entschuldigungen vorbringen, die in der UNO und in der übrigen Welt Beachtung finden werden, obwohl hinter Begins Tun nichts anderes verborgen liegt als die wahnwitzige Gier zum Vergiessen von Menschenblut sowie die Gier nach unumschränkter Macht über das ganze Land und alle seine Völkergruppen.

Billy Er ist ein feiges Schwein und ein Halunke ohnegleichen. Mein Nachdenken über ihn hat ergeben, dass er eine verdammt miese Kreatur ist, die völlig im Verbrecherischen lebt, rachsüchtig ist und grenzenlos in seiner Feigheit. Er ist nicht nur eine Null, eine absolute Niete und ein Nichts, sondern zudem noch ein Charakterlump sondergleichen, zudem aber auch noch ein Psychopath derselben Grösse wie Khomeini, der Wahnsinns-Ayatollah im Iran. Begin ist im gleichen Spital krank wie Khomeini: Feige, hinterlistig, gemein, selbstsüchtig, machtgierig, psychopathisch, geltungssüchtig und herrschsüchtig, grössenwahnsinnig und sonst noch belastet mit allen Übeln, denen ein Mensch überhaupt verfallen kann. Er ist ein absolut Ausgearteter und Lebensunwürdiger. Er ist ein Mensch, der niemals die Fähigkeit erarbeiten konnte, ehrlich zu leben und Mensch zu werden – eine absolute Null, die durch Feigheit und Blutrausch ihre absolute Unfähigkeit zu leben verdecken will, wobei die Verantwortlichen aller Erdregierungen dumm genug sind, diese Tatsache nicht zu erkennen und Begin folglich gewähren lassen, anstatt ihn und seine Machtsucht zur Raison zu bringen, seine Macht aufzulösen und das Machtdenken völlig im Keime zu ersticken. Aber die Erdenmenschen, und insbesondere die verant-

Tages-Anzeiger,  
Zürich,  
Dienstag,  
8. Juni 1982

Israelischer Vergeltungsschlag nach Mordanschlag auf Botschafter

## 30 Tote bei Angriff auf Beirut

Jerusalem/Beirut, 4. Juni. (Reuter) Nach einem Mordanschlag, der in der Nacht zum Freitag vor einem Hotel in London auf den israelischen Botschafter in Grossbritannien, Shlomo Argov, verübt worden ist, haben sich Israel und die Palästinenser am Freitag einen blutigen Schlagtausch geliefert. Dabei kam nach israelischen amtlichen Angaben im Grenzgebiet zu Libanon ein Israeli ums Leben. In Beirut gab es laut Augenzeugenberichten 30 Tote und 120 Verletzte. Die mehrstündigen israelischen Luftangriffe galten auch dem Südlibanon, von wo aus die Palästinenser mit Raketenangriffen auf israelisches Gebiet antworteten.

In einer israelischen amtlichen Erklärung hiess es, «als Ergebnis des Anschlags auf den israelischen Botschafter in London, Herrn Shlomo Argov, und anderer wiederholter Verletzungen der Waffenstillstandsvereinbarung (im Südlibanon) hat die Regierung die Streitkräfte angewiesen, terroristische Ziele in Beirut anzugreifen».

Die Luftangriffe galten auch dem Fussballstadion der Hauptstadt, unter dessen Tribüne die Palästinenser riesige Mengen von Waffen gelagert haben sollen. Das Stadion sei Teil einer Sportanlage, die die Palästinenser Befreiungsorganisation (PLO) für Ausbildungszwecke nutze. Allein die PLO-Rekrutenschule, die das Hauptziel der Operation gewesen sei, habe über mehr als 20 Luftabwehrstellungen verfügt, wurde in Jerusalem erklärt.

Augenzeugen in Beirut berichteten, israelische Kampfflugzeuge hätten verheerende Angriffe gegen südliche Vororte geflogen. Das staatliche libanesische Radio meldete, es seien die palästinensischen Flüchtlingslager Sabra, Shatila und Bourj al-Brajneh attackiert worden. Es war der dritte israelische Luftangriff auf Libanon in diesem Jahr, aber der erste auf Beirut.

Die palästinensischen Gegenangriffe galten Siedlungen in Westgaliläa und wurden von der zur PLO gehörenden Organi-

sation al-Fatah bestätigt. «Wir haben uns entschieden, jede israelische Aggression zu beantworten», sagte ein Fatah-Führungsmitglied. Für Samstag erwarteten die Palästinenser weitere israelische Angriffe. Der PLO-Sprecher bestritt jede Beteiligung der PLO an dem Anschlag auf Botschafter Argov.

Auf den 52-jährigen war kurz nach Mitternacht aus einer Maschinenpistole das Feuer eröffnet worden, als er aus dem exklusiven «Dorchesters»-Hotel zu seinem Wagen gehen wollte. Eine der Kugeln durchschlug seinen Kopf. Nach einer zweieinhalbstündigen Operation in einer neurochirurgischen Spezialklinik hatte er nach Angaben eines Spitalsprechers am Nachmittag das Bewusstsein noch nicht wiedererlangt. Die Ärzte hätten einen Blutpfropfen und einen Knochensplitter entfernt. Bei dem Anschlag wurde eine weitere Person verletzt.

Der Attentäter wurde von einem Leibwächter Argovs niedergeschossen. Drei weitere Verdächtige wurden festgenommen. Bei den vier Männern handelt es sich nach Angaben aus Polizeikreisen um zwei Jordanier sowie einen Iraker und einen Syrer. Sie werden verdächtigt, eine antiisraelische Todesschwärze in der britischen Hauptstadt gebildet zu haben.

Der Siegeszug im Libanon nicht aufzuhalten

## Israelische Streitkräfte stehen bereits vor Beirut

Nicht Palästinenser, nur Guerillas sollen vertrieben werden: Eingliederung in den «Freien Libanon»?

Beirut/Jerusalem (dpp) Der Vormarsch der auf 60 000 Mann und 500 Panzer verstärkten israelischen Invasionstruppen in Libanon kam am Dienstag langsamer voran als in den ersten 48 Stunden, als die Israelis wie in einem Blitzkrieg die südlibanesischen Hafenstädte Tyrus und Sidon überrollten. Israelische Panzereinheiten standen nach gewagten Landungsunternehmen nördlich von Sidon nun bei Damur, nur 15 Kilometer vor Beirut.

Die in Libanon stationierten rund 30 000 syrischen Soldaten sowie die palästinensischen Freischärler und ihre linksgerichteten libanesischen Verbündeten verwickelten die Israelis in für alle Seiten verlustreiche Luft- und Artilleriegefechte. Die Israelis meldeten bisher 23 Tote, die Palästinenser sollen 500 Mann verloren haben. US-Aussenminister Alexander Haig beginnt innerhalb der nächsten zehn Tage in den Nahost-Hauptstädten Jerusalem, Damaskus, Beirut und Riad eine neue Pendelmission.

Wieder Beschussung Nordgaliläas

Zu den grossen israelischen Erfolgen gehörte (wie schon kurz gemeldet) die Einnahme von Hasbaya, die Hauptstadt der nach der Guerilla-Truppe des Palästinenserführers Yassir Arafat, Al Fatah, auch «Fatah-Land» benannten Provinz Arkub. Dort sollen die israelischen Truppen jetzt nur noch neun Kilometer von den nächsten Positionen der syrischen Streitkräfte entfernt stehen. Das israelische

Oberkommando meldete den Abschuss von zwei syrischen Mig-Kampfflugzeugen bei einem Luftkampf über Nordgaliläa. Eine weitere Maschine ging in den libanesischen Bergen zu Boden. Einer früheren Verlautbarung zufolge sollen auch über Nordlibanon zwei syrische Maschinen abgeschossen worden sein.

Palästinensische Freischärler schossen am Dienstagmorgen wieder mit Artillerie auf Gebiete in Nordgaliläa. Gegen Mittag nahmen die zurückweichenden Palästinenser verstärkt die Dörfer der Christen in den südlibanesischen Enklaven unter Beschuss.

Zerstört wurde das Zentrum des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) in Sidon. Der Führer der christlich-konservativen Milizen im Südlibanon, Major Saad Haddad, der dort einen «Freien Libanon» ausgerufen hat, erklärte sich inzwischen bereit, die von den Israelis eroberten Gebiete zu übernehmen. In einer Pressekonferenz erhob der stellvertretende Uno-Beobachter der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO), Hassan Abdel Rachman, den Vorwurf, durch ihr Versagen, die Israelis aufzuhalten, habe die Uno-Truppe praktisch mit den Invasoren kollaboriert. Israel erklärte seinerseits, es kämpfe nicht gegen die Palästinenser, sondern nur (in Selbstverteidigung) gegen die PLO, die für immer vertrieben werden müsse (was auch die Auswanderung der Bevölkerung bedeutete. Red.).

Der Zürcher Oberländer, Wetzikon, Mittwoch, 9. Juni 1982

**BEIRUT – Die israelische Luftwaffe setzt ihre Angriffe gegen Palästinenser-Siedlungen vor der libanesischen Hauptstadt fort. Auch Teile der vorwiegend von Palästinensern bewohnten Stadt Beirut wurden wiederum bombardiert. Zahlreiche Zivilpersonen wurden getötet, als die Israelis erneut palästinensische Flüchtlingslager beschossen.**

Das syrische Radio meldete, israelische Kampfflugzeuge hätten

einen syrisch-libanesischen Grenzübergang beschossen und reisende Zivilisten getötet, unter ihnen 14 Türken.

Israel drohte gestern auf über Beirut abgeworfenen Flugblättern, die Stadt zu stürmen. Die dort stationierten syrischen Truppen wurden aufgefordert, Beirut «innerhalb weniger Stunden» zu verlassen.

Saudiarabiens Kronprinz Fahd sicherte dem Führer der palästinensischen Befreiungsorganisation PLO, Yassir Arafat, telefonisch militärische Hilfe zu. US-Präsident Reagan forderte Israel auf, die Kämpfe im Libanon sofort einzustellen.

Blick, Zürich, Freitag, 11. Juni 1982

Der Zürcher Oberländer, Wetzikon, Donnerstag, 10. Juni 1982

wortlichen Regierenden, sind so verblendet und dumm, dass sie die Wahrheit nicht erkennen, so also auch nicht den tatsächlichen Sinn des Handelns Begins und seine damit verbundenen infamen Hinterlistigkeiten, die sich wahrheitlich erst durch sein Amt richtig herausgebildet haben, wie einst das verräterisch-verbrecherische Tun des Verräters Immanuel, nämlich des Juda Ihariot. Wohl waren die Vorfahren Begins schon zu ihrer alten Zeit Verbrecher aller Gattungen und Arten, die mit ihren möglichen oder angenommenen Feinden Freundschaft tranken, um sie dann jeweils meuchlings zu ermorden, ja abzuschlachten, wenn sie sinnlos betrunken und wehrunfähig waren. Und nachdem sie wie Israel ihre eigene Chronik verleumderisch verfälscht hatten und den Immanuel-Verräter, der ja kein Jünger war, als Judas Ischarioth ausgaben, wurde der Immanuel-Jünger Judas Ischarioth als Verräter

Der Zürcher Oberländer, Wetzikon, Freitag, 11. Juni 1982

Wachsende Gefahr eines israelisch-syrischen Krieges

Israels Truppen stossen im Libanon noch weiter vor

Verurteilung der Jerusalemer Regierung scheiterte im Sicherheitsrat an US-Veto

Beirut/Damaskus/Jerusalem (dpa/Reuter/ap) Die israelische Invasionsarmee in Libanon stand am Mittwoch kurz vor Beirut und beschoss die Aussenbezirke der Stadt. Marine-Einheiten beschossen die Küstenstrasse entlang des Flughafens der libanesischen Hauptstadt. Zugleich drangen die angreifenden Truppen mit Hunderten von Panzern in Richtung der Hauptverbindungsstrasse zwischen Beirut und der syrischen Hauptstadt Damaskus vor, die von schwerbewaffneten Stellungen der syrischen Besatzungsarmee in Libanon verteidigt wird. Die Gefahr eines neuen israelisch-syrischen Krieges hat sich weiter erhöht. Zum zweiten Mal innerhalb von 24 Stunden kam es über libanesischem Gebiet zu Luftkämpfen zwischen israelischen und syrischen Flugzeugen. Dabei wurde nach übereinstimmenden Meldungen aus Israel und Libanon ein syrisches Flugzeug vom sowjetischen Typ Mig abgeschossen.

Am Nachmittag gab ein Militärsprecher in Tel Aviv bekannt, dass die israelischen Streitkräfte die Küstenstadt Damar, 13 Kilometer südlich von Beirut, erobert hätten. Die israelischen Truppen stehen bis zu 80 Kilometer tief in Libanon und sind praktisch doppelt soweit vorgestossen wie es die israelische Regierung am Sonntag als Invasionsziel bekanntgegeben hatte.

Vorbereitung Israels auf grösseren Konflikt

Nach Mitteilung militärischer Kreise in Jerusalem bereitet sich Israel auf einen möglichen grösseren Konflikt mit Syrien vor und hat begonnen, Reservisten einzuberufen. Die Reservisten seien für die von Israel im vergangenen Dezember anektierten Golanhöhen bestimmt, um einem etwaigen Schlag Syriens auf dieses Gebiet zu begegnen.

In der Nacht zum Mittwoch war im Uno-Sicherheitsrat in New York eine Resolution zur Beendigung der Kämpfe am Veto der USA gescheitert. An der diplomatischen Front gingen Bemühungen zur

Beendigung der israelischen Invasion weiter. Der US-Sonderbeauftragte Philip Habib traf am Mittwoch in Damaskus ein, um zunächst einen Waffenstillstand zwischen den Israelis und den Syrern auszuhandeln. Am Morgen war er noch in Israel mit Ministerpräsident Begin zusammengetroffen. Begin soll jetzt angeblich einen völligen Rückzug der Syrer aus Libanon, die Errichtung einer 40 Kilometer breiten demilitarisierten Zone entlang der israelischen Grenze und die Wiedererrichtung der Souveränität der libanesischen Zentralregierung über das ganze Land fordern. Weiterhin habe Begin Garantien dafür verlangt, dass die palästinensischen Einheiten nicht wieder nach Südlibanon zurückkehren. Über die Gespräche Habibs in Damaskus verlautete kein Wort. Nach Angaben palästinensischer Kreise in Damaskus scheinen die Aussichten für einen guten Ausgang seiner Mission jedoch nicht allzu rosig.

Israelische Luftangriffe auf syrische Raketenstellungen

Ariel Scharon sprach von den grössten Luftkämpfen in der Geschichte des Nahen Ostens

Jerusalem/Beirut (sda/dpa/Reuter) Mit einem überraschenden Grossangriff hat die israelische Luftwaffe am Mittwoch nach eigenen Angaben das hochmoderne syrische System von Boden-Luft-Raketen des sowjetischen Typs Sam-6 in Libanon zerstört. Insgesamt seien 19 Batterien mit Sam-6-Raketen zerstört worden, hiess es am Abend im israelischen Fernsehen.

Verteidigungsminister Ariel Scharon sprach in einer am Abend in Nordisrael einberufenen Pressekonferenz von einer «Wende in diesem Krieg». Am vierten Tag der Libanon-Invasion gab der israelische Generalstab am Abend ferner die Eroberung der Küstenstadt Damar, 15 Kilometer südlich von Beirut bekannt.

Zunehmende Beunruhigung der internationalen Öffentlichkeit

Die israelischen Truppen vor den Toren von Beirut

Präsident Reagan appelliert an Ministerpräsident Begin – EG-Staaten drohen mit Sanktionen

Beirut/Jerusalem (sda) Die israelischen Truppen haben am Donnerstag ihre Libanon-Invasion ungeachtet internationaler Versuche zur Eindämmung des Konfliktes fortgesetzt. Am Donnerstag wurde die Hauptstadt Beirut aus der Luft und vom Meer her mehrfach beschossen. Es gab schwere Verluste unter der Zivilbevölkerung. In israelischen Flugblättern wurde die «baldige Einnahme» Beiruts angekündigt und der Rückzug der syrischen Truppen bei freiem Geleit gefordert. Bei neuen Luftkämpfen verlor Syrien am Donnerstag nach israelischer Darstellung 20 Flugzeuge und zwei Hubschrauber. Über israelische Verluste wurde wenig bekannt. Israel will über hundert «Terroristen» gefangen haben.

Schwere Kämpfe fanden am fünften Tag der Invasion gegen palästinensische, syrische und linksgerichtete libanesische Einheiten im Gebiet zwischen Beirut und Südlibanon und in der libanesischen Bekaa-Ebene statt, wo syrische Flugzeuge gegen israelische Panzerkolonnen vorgehen. Ein israelischer Landeversuch im Flughafen von Beirut soll laut Radio Beirut am Morgen abgewehrt worden sein. Am Nachmittag bombardierten zurückgekehrte israelische Kampfflugzeuge die palästinensischen Flüchtlingslager Sabra und Bourj al-Braineh nahe der Hauptstadt sowie ein Palästinenserquartier nahe der Arabischen Universität. Bei neuen Luftkämpfen über Südlibanon haben israelische Flugzeuge am Nachmittag neun weitere Mig-Maschinen der Syrer abgeschossen, und damit insgesamt 17 während des ganzen Donnerstags. Am Mittwoch soll Syrien bei der grössten Luftschlacht des Nahen Ostens – bei der Vernichtung der Sam-6-Raketen – bereits 29 Maschinen verloren haben. Am Donnerstag wurden weitere Sam-6-Raketen vernichtet, die neu an Ort und Stelle gebracht worden waren. Iran schloss ein Abkommen mit Damaskus zur Entsendung iranischer Truppen.

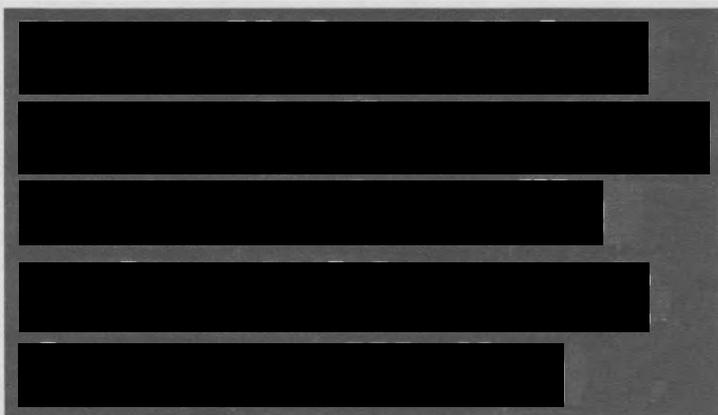
Israel ist nach den Worten eines hohen Regierungsbeamten in Jerusalem zur Feuereinstellung mit den syrischen Truppen – nicht aber mit den Palästinensern – bereit. Voraussetzung dafür sei eine Feuereinstellung der Syrer sowie die Rückkehr ihrer Truppen in jene Positionen, die sie vor dem 5. Juni, dem Beginn der Invasion, innehatten.

Präsident Reagan wandte sich vom Nato-Gipfel in Bonn aus zweimal an Ministerpräsident Begin, wobei er laut Radio Jerusalem in erster Linie einen Waffenstillstand gefordert haben soll. Die EG-Staaten drohten sogar Sanktionen an. In Bonn traf am Donnerstag der saudiarabische Aussenminister Prinz Faisal ein, der mit den Nato-Gipfelteilnehmern konferierte.

US-Flugzeugträger auf dem Weg ins Mittelmeer  
Washington (ap) Die amerikanischen Flugzeugträger «Independence» und «Forrestal» befinden sich auf dem Weg von der US-Ostküste ins Mittelmeer. Damit wären dann vier der 13 US-Flugzeugträger in diesem Meer.



Der Zürcher Oberländer, Wetzikon, Freitag, 11. Juni 1982



Der Wahnsinn des neuen Nahost-Krieges scheint grenzenlos: Während Tausende unschuldig sterben und Hunderttausende obdach- und mittellos aus den Trümmern der zusammengebombten moslemischen Teile von Beirut und anderer zerstörter Städte flüchten, preist der israelische Generalstab die Wirksamkeit der eingesetzten Waffen.

Wie der nicht minder irrwitzige Falkland-Krieg dient auch der israelische Aggressionskrieg im Libanon als Bewährungsprobe für die modernen Zerstörungsmittel. Sie haben, wie die französischen «Exocet»-Raketen der Argentinier im Südatlantik, den Test bestanden.

Die Israelis führen ihre militärischen Erfolge vor allem auf den Einsatz ihrer «Merkava»-Panzer, die sogenannte Wucht-Munition verwenden, ihre modernsten elektronischen

Abwehrmittel sowie die selbstentwickelte Lenkelektronik für Bomben und Raketen zurück. Dazu kommt, dass die israelischen Front-Soldaten mit neuen Kampfwesten ausgerüstet sind. Diese schützen bis über die Hüften und sind der Grund, dass die Verwundeten oft lediglich Bein- oder Armverletzungen haben.

Die «Merkava»-Panzer sollen sogar den modernsten sowjetischen «T-72»-Panzern der Syrer überlegen sein. Die im Panzerkampf eingesetzte 105-Millimeter-Spezialmunition enthält einen schweren Kern, der im Innern des Fahrzeugs explodiert und den Panzer sofort in Brand setzt.

Gegen die israelische Elektronik hatten die Syrer trotz ihrer sowjetischen «Sam»-Raketen keine Chance.

Den Preis für diesen Waffen-Test bezahlt vor allem die palästinensische Zivilbevölkerung, bezahlen die Flüchtlinge im Libanon. Der Hass gegen

den Erzfeind Israel hat neue Nahrung erhalten.

Unterdessen wälzt sich – wie das Rote Kreuz bestätigt – ein Flüchtlingsstrom von Hunderttausenden von Palästinensern und arabischen Libanesen durch das Land.

Es fehlt an allem. Kein Wasser mehr, und die Lebensmittelversorgung ist zusammengebrochen. Die Spitäler sind überfüllt. Die zerstörte Stadt Beirut ist von den Israelis eingekreist. Die israelischen Truppen vereinigen sich gestern im Osten von Beirut mit ihren Verbündeten, den Christen-Milizen.

Die PLO ersuchte Ägyptens Präsidenten Hosni Mubarak um Vermittlung. Der Schweizer Geschäftsträger in Beirut, Pierre Bourdier, wandte sich über das libanesisches Radio an seine Landsleute und rief ihnen, mit einem im Hafen liegenden, zum Auslaufen bereiten französischen Schiff den Libanon zu verlassen.

Pierre A. Graenicher

Blick, Zürich, Dienstag, 15. Juni 1982

# Libanon-Krieg zu Ende

## Beirut ist umklammert



Zehn Tage nach Beginn der israelischen Libanon-Invasion und dem unvorstellbar hohen Blutzoll von mindestens 10 000 Menschenleben, umklammerten israelische Panzer am Dienstag die Stadtränder von Beirut mit eisernem Griff.

Im Schatten ihrer Geschütze konferierte US-Unterhändler Habib mit Libanons Präsident Sarkis in dessen Residenz. Sarkis setzte ein «nationales Rettungskomitee» ein, das aber schon heillos zerstritten ist.

Im muslimischen Stadtteil

West-Beirut sind Yasser Arafat und die gesamte PLO-Führung eingeschlossen. Ein Sprecher dementierte eine Meldung aus Israel, Arafat sei nach Syrien oder in die Sowjet-Botschaft geflüchtet.

Obdachlose fluten zu Hunderttausenden in die überfüllte Hauptstadt, die früher einmal «Paris des Ostens» hiess. Mit vorgehaltener Waffe verschafften sich Flüchtlinge Zutritt in bewohnte Häuser.

Mehrere europäische Kolonien, unter ihnen die Schweizer, wurden aufgefordert, den Libanon an Bord eines französischen

Schiffs zu verlassen.

Im Norden Beiruts vereinigte sich die israelische Armee mit den christlichen Milizen des Phalange-Chefs Béchir Gemayel.

Im Osten des Landes versuchen die Israeli, die syrische «Friedenstruppe» endgültig aus dem Libanon hinauszuerwerfen.

Im Zentrum Beiruts werden die Leichen mittlerweile in Garagen gestapelt. Im Süden töten verbarrikadierte PLO-Kämpfer immer noch Geiseln, auch Kinder, statt sich zu ergeben. Den höchsten Preis zahlte die Zivilbevölkerung mit Tausenden Toten.

Blick, Zürich, Mittwoch, 16. Juni 1982

## Was nun?

Einen neuen Stützpunkt muss Yasser Arafat für Tausende von Palästinensern suchen. Nachdem Jordanlens König Husseini sie im «Schwarzen September» 1970 vertrieben hatte und auch sonst kein arabischer «Bruderstaat» sie wollte, nisteten sie sich in Libanon ein.

Ein Teil der muslimischen Libanesen, die sich von der christlichen Oberschicht unterdrückt fühlen, sympathisierten mit den Palästinensern. Nicht zuletzt wegen der ungebetenen Gäste kam es 1975 im Libanon zum Bürger-

krieg. Er brachte neue «Gäste» – eine syrische «Friedenstruppe» von 30 000 Mann.

Israel kann Libanon nicht auf Dauer besetzen. Es will die UNO oder die USA dafür einspannen. Der streitbare Verteidigungsminister Sharon sähe gern Phalange-Chef Béchir Gemayel als Libanons Ministerpräsidenten. Und syrisches Asyl für die PLO. Denn Syriens Präsident Assad hält die Palästinenser unter dem Daumen.

Gestern flog Premier Begin nach New York, um als Sieger vor der UNO zu reden.

## Israelis nahmen im Libanon europäische Terroristen fest

JERUSALEM – Unter den Gefangenen der israelischen Armee im Libanon befinden sich auch Terroristen aus Europa. Wie Generalstabchef Rafael Eitan bekanntgab, handelt es sich um Deutsche und Italiener.

Die Terroristen hatten sich

in einem Krankenhaus in Tyrus als «Ärzte» und «Krankenpfleger» getarnt, um nicht in Gefangenschaft zu geraten. Laut Genfer Konventionen gelten sie nicht als Kriegsgefangene. Demnach können europäischen Staaten die Auslieferung «ihrer» Terroristen verlangen.

Blick, Zürich, Mittwoch, 16. Juni 1982

## «Beirut ein neues Stalingrad»?

Beirut/Tel Aviv (ap) In der von israelischen Truppen abgeriegelten libanesischen Hauptstadt Beirut herrschte am Montag bei Sonnenuntergang gespannte Ruhe. In dem rund 25 Quadratkilometer grossen Gebiet im Südwestteil Beiruts, wo sich die wichtigsten Einrichtungen der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) befinden, schwiegen die Waffen. Im moslemischen Westen der seit dem Bürgerkrieg 1975/76 geteilten Stadt errichteten die linksgerichteten Milizen in Erwartung israelischer Angriffe mit Flab-Geschützen neue Verteidigungsstellungen, ihre Rundfunksender riefen zu hartem Widerstand auf.

Der Führer der radikalen «Volksfront zur Befreiung Palästinas» (PFLP), Georges Habasch, schwor, Beirut zu «einem neuen Stalingrad» zu machen, falls die Israelis einrückten.

Der amerikanische Nahost-Sonderbeauftragte Philip Habib ist am Montag in Damaskus eingetroffen, wo er mit dem syrischen Präsidenten Assad zusammentreffen wollte. Die Botschafter der meisten westlichen Länder in Libanon haben ihre dort lebenden Staatsangehörigen aufgerufen, das Land zu verlassen. Die Europäische Gemeinschaft hat am Montag offenbar als Reaktion auf die israelische Invasion in Libanon die Unterzeichnung eines Finanzhilfeabkommens über 40 Millionen Dollar für Israel auf unbestimmte Zeit verschoben.

Nach Angaben eines PLO-Sprechers haben die israelischen Angriffe bis Montag 15 000 Tote und Verletzte unter der Zivilbevölkerung gefordert.

Der Zürcher Oberländer, Wetzikon, Dienstag, 15. Juni 1982

## Israels drangen in Beirut ein

BEIRUT – Die israelischen Invasionstruppen stiessen gestern bis ins Zentrum der libanesischen Hauptstadt vor. Trotz der amerikanischen Bitte, die vereinbarte Waffenruhe einzuhalten, beschossen sie erneut palästinensisch bewohnte Quartiere. Vor der libanesischen Stadt Tripoli wurden bei der Explosion einer Bombe auf einem Frachter zwanzig Menschen, meist Flüchtlinge, getötet. In Toulon und in einem italienischen Hafen trafen inzwischen Libanon-Flüchtlinge, unter ihnen mehrere Schweizer, ein.

Blick, Zürich, Samstag, 19. Juni 1982

### 14 000 Tote und 20 000 Verwundete

Beirut, 20. Juni. (DDP) Das Rote Kreuz in Beirut und die libanesische Polizei gehen in am Sonntag veröffentlichten Schätzungen davon aus, dass seit dem Beginn des israelischen Einmarsches etwa 14 000 Menschen getötet und 20 000 verwundet wurden. Besonders betroffen sei die Zivilbevölkerung, die vor allem unter israelischen Luftangriffen gelitten habe.

Den höchsten Blutzoll habe die Bevölkerung der südlibanesischen Stadt Sidon zu beklagen. Dort seien 1109 Menschen in der Gemeinde selbst sowie jeweils 1167 und 1859 Palästinäer in zwei Lagern vor den Toren der Stadt ums Leben gekommen.

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Montag, 21. Juni 1982

Tages-Anzeiger, Zürich,  
Dienstag, 15. Juni 1982

hingestellt bis zum heutigen Tag, während der wahrliche Verräter, der Hohepriestersohn Juda Iharioth, in der verlogenen Chronik nicht einmal erwähnt wird, damit der wahre Verräter an der Ermordung Immanuels unschuldig sein soll.

Quetzal

208. Aus deinen Worten spricht hilfloser Zorn, mein Freund.
209. Zorn darüber, dass du den Erdenmenschen umsonst die Wahrheit predigst und dass dadurch dieser verbrecherische Möchtegernpolitiker weiter unter den Augen der Erdenbevölkerung morden und seine Ziele verwirklichen kann, nämlich mehr und mehr die gesamte Landherrschaft an sich zu reißen.
210. Doch du kannst und vermagst tatsächlich durch die Verbreitung der Wahrheit diesbezüglich nichts zu tun, denn die mörderische und Menschenblutfordernde Todesmacht des Schwerkriminellen ist bereits zu gross geworden, so nur noch die Erfüllung der Prophetien eine Änderung in der blutgierigen Herrsch- und Machtsucht dieses Ausgearteten bringen kann.

Schauplatz der Aktualität: Hunderttausende flüchten vor den Israelis

## Die Leiden der libanesischen Zivilbevölkerung

Für die Soldaten mag der Krieg im Libanon schon schrecklich genug sein – für die Zivilbevölkerung ist er die Hölle. Mehr als 600 000 Menschen sind nach Angaben des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) vor der israelischen Invasionsarmee auf der Flucht. Nahrungsmittel und Medikamente werden knapp, und in vielen Orten kämpfen die Einwohner mit den hereinströmenden Flüchtlingen gewaltsam um die noch unzerstörten Wohnungen und Häuser.

«Die Verhältnisse für die Zivilbevölkerung sind untragbar», sagt Francesco Noseda, der Delegierte des IKRK im Libanon.

### 10 000 Tote

Beirut, 14. Juni. (AP) Seit Beginn der israelischen Invasion im Libanon sind nach offiziellen Angaben aus Beirut bisher fast 10 000 Menschen den Kämpfen zum Opfer gefallen. Die libanesische Polizei teilte mit, es seien mindestens 9583 Menschen getötet und 16 608 verletzt worden. Diese offiziellen Angaben werden nach Erwartungen der Polizei mit Sicherheit noch weiter steigen, da die Zählung noch nicht abgeschlossen sei.

Die meisten der Opfer seien palästinensische und libanesische Zivilisten, hiess es. Besonders hohe Verluste habe es in den palästinensischen Flüchtlingslagern um es-Sur (Tyros) und Saida (Sidon) im Süden des Landes gegeben.

Allein in der Stadt Saida (Sidon), rund 40 Kilometer südlich von Beirut, wurden nach seinen Angaben bei der Eroberung durch israelische Truppen 1000 bis 1500 Zivilisten getötet und 2000 bis 3000 schwer verletzt. Doch die Zahl der Opfer könnte erheblich höher liegen. Gezählt hat die Toten unter den Trümmern niemand.

In der früheren Palästinahochburg es-Sur (Tyros) sieht die Lage kaum besser aus. Noch vor zehn Tagen lebten hier in drei Flüchtlingslagern rund 100 000 Palästinäer. «Heute sind 90 Prozent der Häuser in den Lagern zerstört», berichtete Noseda; kaum 1300 Bewohner seien geblieben. Die anderen flohen nach Norden. Allein 200 000 palästinensische Flüchtlinge drängen sich in der zur Hälfte zerstörten Stadt Jezzine, die vor dem israelischen Angriff von den Syrern beherrscht wurde. Weitere 200 000 Flüchtlinge suchten Schutz im Umland von Saida, und die gleiche Zahl floh vor Tod und Zerstörung nach Hasbeja in das Bekaa-Tal.

Eine kaum zu übersehende Anzahl Palästinäer und arabische Libanesen überflutete den arabischen Westen Beiruts. Auf der Suche nach einer Unterkunft besetzten die verzweifelten Menschen unfertige und leerstehende Gebäude. Vollerorts dringen die Flüchtlinge mit vorgehaltener Schusswaffe in Häuser ein und zwingen die bisherigen Bewohner zum Verlassen ihrer Wohnungen. Für die alteingesessenen Einwohner stellt sich dann die Wahl, ob sie das Haus aufgeben oder notfalls vereidigen sollen. Wer kann, schickt zumindest seine Kinder zu Bekannten in den christlichen Ostteil der Hauptstadt.

Der noch weitgehend vom Krieg verschont geblieben ist.

Dabei nimmt die Zahl der Opfer ständig zu. Die Spitäler sind überfüllt mit Schwerverletzten. Es herrscht ein chronischer Mangel an Betten, Nahrungsmitteln und Medikamenten. Ärzte und Personal sind hoffnungslos überlastet, und die Verstorbenen werden vielfach in Garagen gestapelt, weil die Leichenhallen überfüllt sind.

Trotz allem zeigen die an den Bürgerkrieg gewöhnten Einwohner Beiruts bei Luftangriffen und Schusswechseln nur selten Panik. Man geht hastiger als sonst über die Strasse und sucht, so gut es geht, unter Hausvorsprüngen Schutz vor Granatsplittern und herabfallenden Teilen der Flugabwehrgeschosse.

Wie viele Orte in Südlibanon sind einige Bezirke Beiruts seit Tagen ohne Strom, es mangelt an Wasser und Lebensmitteln. Die Knappheit wird verschärft durch Hamsterkäufe, welche die Preise vieler Güter zusätzlich in die Höhe treiben. Wie früher Obst- und Gemüsehändler ihre Stände hatten, herrscht gähnende Leere, denn die Verbindungen zu den Feldern und Plantagen im Süden des Landes sind unterbrochen.

In Genf und auf Zypern warten Flugzeuge mit Hilfsgütern des Roten Kreuzes auf den Abflug nach Beirut. Die Güter sind für den Süden Libanons bestimmt. Sobald die Umstände es erlauben, sollen die Maschinen nach Beirut fliegen, wo die Güter auf Lastwagen umgeladen werden sollen. Doch wann dies sein wird, kann auch IKRK-Leiter Noseda nicht sagen.

Nicolas Tatro (AP), Beirut

### Sofortiger Truppenabzug aus Libanon gefordert

## EG-Gipfel: Milder Ton gegenüber Israel

Brüssel (dpa) Die Regierungschefs der zehn EG-Mitgliedstaaten haben am Montag in einer gemeinsamen Erklärung erneut den sofortigen Abzug der israelischen Truppen aus Libanon verlangt. Die Erklärung, die entgegen den ursprünglichen Entwürfen in einem gemässigten Ton gegenüber Israel gehalten ist und die Organisation für die Befreiung Palästinas (PLO) nicht erwähnt, ist Teil des für Dienstag vorgesehenen Abschlusskommunikés des zweitägigen Gipfeltreffens. In der Verlautbarung wird auch der Abzug aller anderen ausländischen Truppen aus Libanon verlangt. Nur eine gewählte libanesische Regierung könne die Hilfe fremder Truppen beantragen, heisst es.

Die Regierungschefs der Zehn setzen sich ferner für die Wiederherstellung der Souveränität und Integrität Libanons aus und versprechen, nach Abzug der israelischen Truppen beim Wiederaufbau des Landes zu helfen.

### Mitterrand plädierte für Härte

Der französische Präsident François Mitterrand, der von Grossbritannien und Griechenland unterstützt wurde, fand die gemeinsame Haltung der EG zu Israel zu milde. Er sagte, Gemeinschaften könnten nicht dauernd in Deklarationen Israel verurteilen, ohne konkrete Massnahmen zu ergreifen. Bisher haben die EG lediglich ein Finanzabkommen mit Israel ohne Unterschrift gelassen und jede weitere Wirtschaftsanktion abgelehnt. Die britische Premierministerin Margaret Thatcher und der griechische Ministerpräsident Papandreou hatten die Teilnahme der PLO an Nahostverhandlungen gefordert.

Die Stellungnahme des Gipfels zur Haltung Israels in Libanon und zur Palästinenserfrage ist gleichzeitig eine Antwort der EG auf ein am Vorabend des Treffens eingetroffenes Schreiben des ägyptischen Präsidenten Mubarak, der die Zehn zu einer aktiveren Politik in der Libanonfrage aufforderte.

### Veto der USA kritisiert

In der Debatte kritisierten mehrere Regierungschefs das Veto der USA gegen die von Frankreich eingebrachte Libanon-Resolution im Sicherheitsrat, in der die Neutralisierung Westbeiruts gefordert worden war. Abgesehen von Mitterrand, der

diese Initiative in New York ergriffen hatte, kritisierte auch der belgische Vorsitzende Martens das Veto in der Uno, das ein «grelles Licht auf die Isolierung der USA im Nahostkonflikt wirft». Die mangelnde Enschlossenheit Washingtons verleite Israel zur Annahme, es könne jede Politik gegen das palästinensische Volk mit Rückendeckung der USA führen.

Das Thema der angeschlagenen Beziehungen zu den USA beherrschte ebenso wie die Nahostpolitik den ersten Tag des EG-Gipfels.

Die Europäer sind verärgert darüber, dass der amerikanische Präsident Ronald Reagan wenige Tage nach den harmonisch verlaufenen Gipfelkonferenzen in Versailles und Bonn einen scharfen Handelskurs gegen Europa steuert.

Nach Meinung der Europäer tat Reagan dies gegen den Rat seines Aussenministers Alexander Haig, was zum Rücktritt dieses für die europäischen Belange offenen Politikers geführt habe.

Schmidt möchte engeren Dialog mit Vereinigten Staaten suchen

Die EG-Regierungschefs diskutierten ferner die neuen amerikanischen Zölle für die Importe von Stahl aus Europa, das Embargo Washingtons gegen das Erdgas-Röhren-Geschäft Westeuropas mit der Sowjetunion (das der Konferenzvorsitzende als einseitige amerikanische Auslegung gemeinsamer Vereinbarungen bezeichnete) sowie die amerikanische Hochzinspolitik und den Agrarkonflikt USA - EG.

Der Zürcher Oberländer, Wetzikon, Dienstag, 29. Juni 1982

- 211. Sein Land, Israel, so sagt eine Prophetie, wird in ferner Zukunft aus den Landen des Ostens durch Krieg und Tod vernichtet, wenn die Ostkämpfer knietief im Blut der Menschen von Israel waten werden.
  - 212. Und all dies nur darum, weil die Verantwortlichen aller Weltregierungen ebenso blind und feige sind wie die Bevölkerungen vieler Staaten der Erde auch, um den verbrecherischen, mörderischen und Menschenblut heischenden Möchtegernpolitikern und Verbrecherpolitikern in Israel Einhalt zu gebieten.
- Billy Die Welt wird erfahren müssen, welche Schlangen sie an ihrem Busen nähren.

Quetzal

- 213. Das wird mit Sicherheit so sein, doch erst dann, wenn alles unvermeidlich geworden ist.
- 214. Der Grössenwahn und die Wahrheitsverleugnung der Erdmenschen lässt sie die Wahrheit leider erst zu spät erkennen.
- 215. Es wird also Mitte des Jahres 1982 nicht genug damit sein, dass der verbrecherische Begin einen mörderischen und brutalen Vernichtungskrieg in Beirut gegen die Palästinenser führen wird, sondern dieser Kriminelle wird in noch weiterem und härterem Masse weitermachen, weil er seine Landherrschaftspläne niemals aufgeben wird.
- 216. So werden nicht nur in Beirut viele Tausende Unschuldiger, Kinder, Frauen und Männer, sterben, sondern auch danach in Zukunft, wenn dieser verbrecherische Möchtegerngross seine Landeroberungspläne weiter verfolgt, wobei ihm die Verantwortlichen der Welt noch immer dumm und unverständig und gar nachsichtig zusehen, wie auch der Mensch des Volkes, der noch immer an eine Wiedergutmachung für die erlittenen Leiden der Juden im Zweiten Weltkrieg glaubt.
- 217. Nicht verstehen diese Gläubigen, dass eine Wiedergutmachung der Schandtaten des Dritten Reiches unmöglich ist und dass eine solche Wiedergutmachung niemals an den Hinterbliebenen und Nachkommen deren erfolgen kann, die im Dritten Reich zwischen

Tages-Anzeiger,  
Zürich,  
Freitag,  
25. Juni 1982

### Einrichtung eines Notlazaretts verweigert

Beirut, 23. Juni. (AP) Einem französischen Ärzteteam ist nach eigenen Angaben von israelischer Seite verweigert worden, in der von Israelis besetzten Stadt Sidon ein Notlazarett einzurichten. Der Chirurg des Teams, der 35jährige Alain Veyret aus Rouen, berichtete am Mittwoch in einer zum Notlazarett umfunktionierten Tiefgarage in Beirut, die neun Mitglieder der französischen Organisation Médecins sans frontières (Ärzte ohne Grenzen) seien in der letzten Woche nach dem Libanon gekommen und sofort nach Sidon gefahren. Sie hätten im libanesischen Krankenhaus der Stadt ihre Dienste angeboten, seien aber darauf hingewiesen worden, dass sie zunächst eine Erlaubnis der israelischen Behörden brauchten.

«Ein israelischer Oberst sagte uns ganz knapp, dass sie keine Chirurgen bräuchten», berichtete Veyret. Er zitierte den nicht namentlich genannten Oberst mit den Worten: «Wenn Sie im Krankenhaus arbeiten, werden wir Sie ausser Landes schicken, wie wir das mit den Leuten vor Ihnen getan haben.» Dies habe sich offenbar auf zwei Norweger, einen Arzt und einen Sozialarbeiter, bezogen, die von den Israelis in Sidon eine Woche lang festgehalten und dann nach Hause geschickt worden seien. Nachdem ihm die Erlaubnis zur Einrichtung eines Notlazaretts verweigert worden sei, habe das Team dann am Strand eine Erste-Hilfe-Station eingerichtet und dort vier Tage lang operiert.

der Kämpfe vor der Besetzung Sidons durch die Israelis mindestens 1000 Todesopfer bekannt seien. Seither müssten noch sehr viele der unversorgten Verwundeten gestorben sein, und es sei nicht bekannt, wie viele Tote noch unter den Trümmern lägen. «Überall hängt noch der Gestank verwesender Leichen», sagte er. Die offiziellen israelischen Angaben, nach denen es in Sidon nur 400 bis 600 Tote gegeben habe, seien «eine Lüge». Den libanesischen Ärzten zufolge seien allein bei einem Treffer auf eine Schule 100 Kinder im Alter von sechs bis acht Jahren umgekommen. Auch 200 bis 300 Menschen, die in einem Keller Schutz gesucht hätten, seien bei einem Volltreffer getötet worden. Viele der Verwundungen wurden nach Angaben Veyrets von kleinen Stahlkugeln aus streubombenähnlichen israelischen Geschossen verursacht.

#### «Überall Verwesungsgestank»

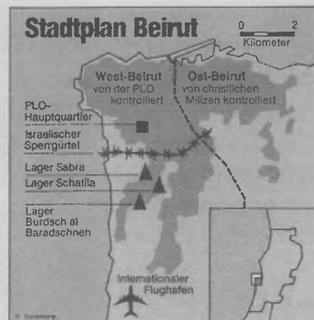
Fast 200 weitere Ärzte seien in Sidon gewesen und hätten «gebettelt, sich um die Verwundeten kümmern zu dürfen», doch hätten ihnen die Israelis nicht erlaubt, hinauszugehen und die Verwundeten zu versorgen, berichtete Veyret weiter. So seien sehr viele Menschen wegen fehlender ärztlicher Hilfe gestorben.

Libanesishe Ärzte hätten dem Team berichtet, dass nach den massiven israelischen Luftangriffen und den ersten Tagen

Der israelische Ministerpräsident Menachem Begin gab am Mittwoch die Zahl der Toten in Sidon mit 400 an. Die libanesische Regierung dagegen erklärte, in der Stadt seien vom 4. bis 14. Juni mindestens 1109 Menschen umgekommen. In der gleichen Zeit seien in einem vor der Stadt gelegenen palästinensischen Flüchtlingslager weitere 1167 Menschen getötet worden.

## PLO muß Libanon verlassen

21. August. In der libanesischen Hauptstadt Beirut beobachtet der Abzug von mehr als 6000 Kämpfern der Palästinensischen Befreiungsfront PLO. Damit geht der fünfte und seit 1948 längste Nahostkrieg seinem Ende entgegen. Die seit zwei Monaten von der israelischen Armee in West-Beirut eingeschlossenen PLO-Kämpfer sollen unter Aufsicht einer internationalen Friedenstruppe in verschiedene arabische Länder evakuiert werden.



verhängen die Israelis eine Hungerblockade über den Westteil der Stadt – ab 4. Juli – und sperren zeitweise die Strom- und Wasserversorgung. So will man die PLO zur Kapitulation zu zwingen. Hauptbetroffener der israelischen Kriegspolitik ist die Zivilbevölkerung. Allein das elfstündige Bombardement am 1. August forderte 238 Tote und 480 Verwundete. An diesem Tag werden von den Israelis mehr Bomben und Granaten abgefeuert als im ganzen israelisch-arabischen Jom-Kippur-Krieg 1973.

Unterdessen gelingt es dem amerikanischen Unterhändler Philip Habib, mit der PLO Einigkeit über einen Evakuierungsplan zu erzielen und damit Voraussetzungen für die Erfüllung der Hauptforderung auf israelischer Seite zu schaffen. Trotzdem gibt der israelische Verteidigungsminister, General Ariel Scharon, am 3. August den Befehl zur Eroberung West-Beiruts. Erst das Eingreifen von US-Präsident Ronald Reagan, der das sinnlose Blutbad verurteilt und von Beginn die strikte Einhaltung der Waffenruhe verlangt, vermag den Vormarsch der Israelis zu stoppen. Die Vorbereitungen zum Abzug der PLO können beginnen. Zu diesem Zeitpunkt gleicht Beirut einem Trümmerfeld, Hunderttausende sind obdachlos geworden, libanesische Zivilisten starben, wurden verwundet oder verstümmelt.

Der Staat Israel hat zwar sein Ziel – den Abzug aller PLO-Kämpfer – erreicht, jedoch in den Augen der Weltöffentlichkeit eine moralische Niederlage erlitten. Seine Kriegsführung nahm auch auf Frauen und Kinder keine Rücksicht. Die Mitglieder der PLO verlassen den Libanon – trotz militärischer Niederlage – politisch gestärkt. -- 6. 6./16. 9.



Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund,  
21. August 1982

1939 und 1945 durch die indirekten Befehle der Thule-Gesellschaft via Adolf Hitler und seine Generäle und sonstigen Führerkräfte usw. ermordet und abgeschlachtet wurden.

218. Eine Wiedergutmachung könnte nur an den Ermordeten selbst erfolgen, was jedoch unmöglich ist.
219. Eine Wiedergutmachung an den Hinterbliebenen und Nachkommen usw. jedoch ist völlig fehlgerichtet, denn diese Menschen leben grösstenteils in Hass- und Rachsucht sowie in Machtgiergelüsten und Materialismus, im Sinne dessen, die Landherrschaft an sich zu reißen und die übrige Menschheit des Landes zu unterjochen, auszubeuten und zu versklaven.
220. So lebt die grosse Masse der Erdenmenschen im falschen Wahn einer ungerechtfertigten Wiedergutmachung für eine erlittene böse Schandtata an ihren Vorfahren und Vorgängern, womit die Erdenmenschen eine sehr bössartige, giftige und lebensgefährliche Schlange an ihrem Busen nähren.
221. So wird es kommen, dass im Monat Juli 1982 die aus ihrer rechtmässigen Heimat vertriebenen Palästinenser durch die von Begin ausgelösten und durchgeführten Kriegsgeschehen gezwungen werden sollen, das ihnen heimatliche und wie eh und je seit Jahrtausenden ihnen gehörende Land, das ihnen viel Tod und Vernichtung brachte, als Israel, als Staat anerkennen zu müssen.

Billy Das kann doch nicht wahr sein.

Quetzal

222. Das wird leider so sicher sein, wie Begin die Vertreibung der Palästinenser aus Beirut mit Mord und Vernichtung durchsetzen wird, ohne dass die Verantwortlichen der Erdenländer und die Erdenmenschheit etwas dagegen unternehmen oder erkennen werden, welche wirklichen Pläne bezüglich der Ansichreissung der Landherrschaft im kriminellen Beginschen Gehirn tatsächlich vorherrschend sind.

Billy Es dürfte dies dann also der Zeitpunkt sein, zu dem auch der Iran eine neuerliche Grossoffensive gegen Irak starten wird, oder?

Quetzal

223. Du hast dich scheinbar mit diesen Dingen etwas näher beschäftigt?

Billy Habe ich, ja.

## Ein Krieg für Allah – und die Macht Khomeinis

Mit den jüngsten Erfolgen im Felde, deren Höhepunkt die Rückeroberung der Hafenstadt Chorranschahr war, hat Iran im bald zweijährigen Krieg mit dem Irak seinen politischen Einsatz gewaltig gesteigert. Kriegsziel ist nicht mehr bloss die Befreiung iranischen Territoriums; Kriegsziel ist fortan vielmehr der Sturz des Bagdader Baath-Regimes unter Präsident Saddam Hussein, ist erklärtermassen der Export der islamischen Revolution. Den Weg nach Kerbela will der iranische Armeechef, Oberst Sajed Schirasi, nun freilegen, den Weg zum Gebet in der heiligen Stadt der schiitischen Muslime, die knapp 100 Kilometer südlich von Bagdad liegt.

Damit hat sich das Teheraner Revolutionsregime ein Kriegsziel gesetzt, das militärisch einen Stoss in die Tiefe des Irak bedingt, einen Stoss aus der Ölprovinz Khusistan durch den fast ausschliesslich von Schiiten bewohnten Süden des Zweistromlandes. Der Teheraner Parlamentspräsident Rafsandschani will damit «einen grossen Teil des Irak befreien», um den Weg nach Jerusalem zu ebnen (wie dies Revolutionsführer Khomeini kurz zuvor formuliert hatte).

Militärisch hat sich die Position Irans in den letzten Wochen markant verbessert. Im Zuge der Kriegsanstrengungen hat Teheran insgesamt 400 000 Mann mobilisiert, eine Streitmacht, deren professionelles Rückgrat die ehemalige kaiserliche Armee bildet, deren Hauptkern die Revolutionsgardisten stellen und deren Hilfstruppen Zehntausende von Freiwilligen sind, die sogenannten Basidsch. Ihnen stehen noch gut 100 000 irakische Soldaten gegenüber; doch Bagdad muss mit seinen neun

noch kampftauglichen Divisionen haushälterisch umgehen. Denn das Baath-Regime kann sein Hinterland aus politischen Gründen nicht völlig entblößen, kann die stets unruhigen kurdischen Berge und die Hauptstadt Bagdad nicht ohne militärischen Schutz lassen. Das schafft vor allem im Südabschnitt der Front ein für die Iraner günstiges Kräfteverhältnis. Der Nordabschnitt der Front, in der Form einer irakischen Tassche entlang der Fernstrasse Bagdad-Hamadán-Teheran, ist dagegen seit einem guten Jahr stabil.

Die militärischen Erfolge der Iraner in Khusistan sind durch die offensichtliche Unfähigkeit der irakischen Offiziere begünstigt worden. Doch sie erklären sich auch mit der besseren Motivation der Iraner, deren revolutionär-religiöses Sendungsbewusstsein wahnwitzige Verluste an Menschen möglich machte. Diese Opferbereitschaft einer sich bedrängt fühlenden Revolution kann für die Iraker nicht überraschend gekommen sein. Doch sie wirkte sich erst nachhaltig aus, nachdem mit dem Sturz Bani Sadr im vergangenen Sommer die Rivalitäten zwischen der iranischen Armee und den Revolutionsgardisten abgeflaut waren; der gestürzte Staatspräsident hatte zuvor stets versucht, im innenpolitischen Ringen um die Macht im revolutionären Iran die Armee gegen die Mullahs auszuspielen.

In der gesteigerten Siegeszuversicht Teherans, die sich in systematisch höher veranschlagten Kriegszielen manifestiert, steckt allerdings mehr als bloss revolutionäre Opferbereitschaft für die Sache Allahs. Innenpolitische Strategien scheinen dabei sogar gewichtiger zu sein als der angestrebte Sturz Sad-

dam Husseins. Wohl sind die Iraner bestrebt, mit nachhaltigem Druck auf den Irak eine Palastrevolte in Bagdad zu beschleunigen, sind sie auch bestrebt, den Krieg in die Länge zu ziehen, um die für September geplante Konferenz der Blockfreien in Bagdad, mit der sich Iraks Präsident als Wortführer der dritten Welt aufzuspielen trachtet, zu verunmöglichen. Doch der Krieg ist für das Mullah-Regime unterdessen zu einem derart stabilisierenden Faktor geworden, dass Khomeini jedes Interesse hat, ihn weiterzuführen. Das in diesen Wochen auch anderswo beobachtete Phänomen der nationalen Einigung durch Krieg, der Ablenkung auch von drängenden inneren Zwisten, hat die Mullahs jedenfalls bei der Konsolidierung ihrer Macht begünstigt. Der Krieg hat die Armee, der die islamischen Revolutionäre nicht über den Weg trauen, von der Politik ferngehalten; zurück in den Kasernen würden die Offiziere hingegen erneut zu einem politisch unsicheren Faktor (weshalb einem Kriegsende umfassende Säuberungen in einem Offizierskorps folgen dürften, das mit gestärktem Selbstbewusstsein von der Front zurückkehrt). Die Demobilisation von 400 000 Mann würde überdies die Arbeitslosigkeit verschärfen, würde ganz allgemein das Augenmerk wieder auf die heillos verfahrenere wirtschaftliche Lage lenken, würde zweifellos auch die peripheren Absetzbewegungen der Kurden und Belutschen wieder aktivieren. Und an solcher frisch erwachender Herausforderung kann die Teheraner Zentralmacht nicht interessiert sein. Der Krieg für die Sache Allahs ist daher vor allem ein Krieg für die Macht Khomeinis.

Franz Brunner



Ayatollah Khomeini

## Wende am Golf: Iran im Angriff

14. August. Iranische Truppen beginnen die sog. »Ramadan«-Offensive und dringen in den Irak ein. Ziel ist Basra, Zentrum der irakischen Erdölindustrie.

Damit hat der fast zwei Jahre währende Golfkrieg eine entscheidende Wende genommen: Aus dem Verteidigungskampf der Iraner ist ein Angriffskrieg geworden.

Revolutionsführer Ayatollah Khomeini fordert vom Irak Reparationszahlungen von 360 Milliarden DM, den Sturz des irakischen Präsidenten Saddam Hussein und seine Verurteilung.

Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund, 14. August 1982

Tages-Anzeiger, Zürich  
Donnerstag, 24. Juni 1982

Quetzal

224. Gut denn, ja, im Monat Juli werden die Iraner unter dem Oberkommando des wahnsinnigen Ayatollah Khomeini den bis dahin rund zweijährigen Krieg wieder einem Höhepunkt entgegentreiben, wobei beidseitig, bei den Iranern wie auch bei den Irakern, wieder viele Tausende von Menschen sterben werden.

Billy Der Wahnsinn nimmt einfach kein Ende.

Quetzal

225. Du weisst warum.

Billy Ja, doch wie steht es eigentlich so um die Mitte des Jahres 1982 mit den Katastrophen, die durch das Wetter und Klima usw. hervorgerufen werden?

154 Menschen kommen ums Leben, als eine US-amerikanische Boeing 727 auf ein Wohngebiet bei New Orleans stürzt. Die Maschine ist wenige Minuten nach dem Start in einen schweren Sturm geraten.

Quetzal

226. Zumindest im Monat Juli ereignen sich sehr böse Dinge diesbezüglich.

*Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund, Freitag, 9. Juli 1982*

227. Auch deine Heimat, die Schweiz, wird von schwersten Unwettern heimgesucht werden, insbesondere die Gebiete des Jura.

228. Auch rund um euer Center werden sich böse diesbezügliche Dinge ereignen, wobei ihr selbst zu dieser Zeit mit geringfügigen Schäden davonkommt.

229. Schwerer Hagelschlag wird besonders die Schweiz und Frankreich treffen, wobei aber auch sehr wilde Wasser auftreten, die infolge schwerer Unwetter Ernten, Bauten, Strassen, Felder, Wälder und Wiesen vernichten, nebst vielem anderem.

Wegen der seit Monaten anhaltenden Trockenheit wird in der süditalienischen Stadt Neapel das Wasser rationiert. Das italienische Landwirtschaftsministerium teilt mit, daß im Süden des Landes wegen der Trockenheit bereits bis zu 70% der Getreide- und Futtermittelernte verloren seien.

230. Das, nachdem erst einige Wochen strahlender Sonnenschein aufgetreten sein wird.

*Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund, Samstag, 24. Juli 1982*

231. Was an verschiedenen Orten an Wasser zuviel zur Erde fällt, wird an anderen Orten mangeln, wonach dann aber auch dort schwere Unwetter und Überschwemmungen und Zerstörungen auftreten.

232. Allein in Japan werden im Gebiet von Nagasaki Stürme und Wasserfluten in Erscheinung treten, die viele hundert Menschenleben kosten werden.

Bei der schwersten Unwetterkatastrophe in Japan seit 25 Jahren kommen in und um Nagasaki mehr als 300 Menschen ums Leben. 52 000 Japaner werden obdachlos.

233. Tausende von Häusern werden zerstört, wie es auch in verschiedenen andern Ländern der Fall sein wird, nebst unermesslichen weiteren Schäden an Kulturen, tierischen Lebensformen und an allem, was sich die Menschen erschaffen haben.

*Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund, Freitag, 23. Juli 1982*

Billy Dann gibt es ein recht böses Jahr.

Quetzal

234. Das wird so sein, das ist von Richtigkeit.

235. Auch neue Krankheiten werden in Erscheinung treten beim Erdenmenschen, und verschiedentlich werden gar Epidemien durchbrechen in einigen Ländern.

236. Damit jedoch wird noch nicht genug sein, denn zu diesem Zeitpunkt wird erst das erste halbe Jahr 1982 vorbei sein.

Billy Dann sind nach dem ersten Halbjahr noch recht böse Dinge zu erwarten?

Quetzal

237. Das ist von Richtigkeit, doch darüber möchte ich wieder chronologisch berichten, denn viele der kommenden Geschehen nach dem ersten Halbjahr 1982 stellen Vorläufer oder Weiterentwicklungen des Erdenmensch-Wahnsinns dar, der bereits begonnen wurde oder noch beginnt und der sich in das Jahr 1983 und gar in spätere Jahrzehnte hineinzieht.

Billy Dann erzähle mir diese Dinge bitte der Reihe nach. Allerdings möchte ich dich fragen, ob du mir vorher noch eine Frage beantworten kannst, die mir auf dem Magen liegt?

Quetzal

238. Dann frage.

Billy In den nächsten Jahren und Jahrzehnten treten wieder häufiger Durchzüge von Kometen auf, auch solche wie der Halleysche Komet, den man praktisch sogar jeweils am helllichten Tag am Himmel beobachten kann. Dazu nun meine Frage: Als ihr mich im Jahre 1975 auf die Grosse Reise mitgenommen habt, da sah ich ausserhalb unseres Sonnen- und Planetensystems den ungeheuren Gürtel Materials aus gefrorenen Säuren, aus Felsen, aus Adoniden und leblosen Planeten, die teils recht gross waren. Ähnlich wie der Asteroidengürtel ausserhalb der Marsbahn, bewegt sich auch dieser Gürtel rund um die Sonne, jedoch sehr weit ausserhalb der Plutobahn. Damals wurde mir von euch erklärt, dass an diesem Gürtel vorbeiziehende Himmelskörper aller Art, wie z.B. Dunkelsterne und andere Weltraumkörper, von Zeit zu Zeit kleinere oder grössere Körper aus diesem Gürtel herausreissen und auf eine andere Umlaufbahn zur Sonne bringen, die dann teils als Kometen von der Erde aus beobachtet und also gesehen werden können. Wenn ich mich richtig erinnere, dann sagtet ihr mir damals, dass dieser Gürtel einerseits den Erdenmenschen noch weitgehend unbekannt sei in seinem Ausmass, dass andererseits aber bald mehr entdeckt würde, was scheinbar aber bisher noch nicht der Fall war, denn ich habe darüber noch nichts gesehen, gehört oder gelesen. Im weiteren habt ihr erklärt, dass dieser Materialgürtel aus Rückständen der Sonnensystembildung und aus zugewanderten Materialien aus dem Weltraum bestehe usw. Nun frage ich mich, wie hoch der Prozentsatz der Kometen ist, der in unserem Sonnensystem auftritt und der aus diesem Materialgürtel ausserhalb der Plutobahn entspringt. (Siehe *«Existentes Leben im Universum»* von Billy, Wassermannzeit-Verlag.)

Quetzal

239. Es dürfte deiner Aufmerksamkeit wohl entgangen sein, dass dieser Gürtel inzwischen doch entdeckt wurde, und zwar von einem holländischen Astronomen der Ort genannt wird.
240. Seiner Entdeckung gemäss wird in erdenwissenschaftlichen Kreisen der entdeckte Gürtel Oortsche Wolke genannt, was aber auch alles ist, denn die Zusammenhänge dieses Gürtels mit den Kometen des SOL-Systems sind meines Wissens den Erdenwissenschaftlern noch fremd und unbekannt.
241. Die Wahrheit ist jedoch die, dass aus diesem Gürtel runde 97% der SOL-System-Kometen entspringen, wie auch an diesem Gürtel vorbeiziehende Planetenkörper durch ihre Anziehungskraft die Flugbahn der Materialien durcheinanderbringen, so diese dann plötzlich durcheinanderwirbeln und sich daraus vereinzelt grössere und kleinere Objekte herauslösen, um in eine neue Umlaufbahn um die System-Sonne gedrängt zu werden, wo sie dann als Kometen in Erscheinung treten, während andere weitab von der Sonne in den freien Raum hinausfliegen, um irgendwo in der Weite des Alls zu verschwinden, oft auch als dunkle Wanderplaneten, die teilweise auch wieder von grösseren Gestirnen als Trabanten eingefangen werden und weit abseits der neuen Muttergestirne diese dann umkreisen.
242. Andere aber durchheilen unkontrollierbar als dunkle Wanderobjekte den Weltraum.

Billy Dann entstammen also nur runde 3% aller Kometen im SOL-System von ausserhalb und von irgendwoher im Weltraum.

Quetzal

243. Das ist von Richtigkeit.

Billy Ihr sagtet damals auch, dass der grösste Teil aller Meteoriten nicht nur vom Asteroidengürtel her durch unser System sause, sondern dass der weitaus grössere Teil von den beiden Gürteln ausserhalb des Plutos herkomme. Jene Weltraumgeschosse seien es dann auch in überwiegender Zahl, die auf Monde und Planeten und in die Sonne stürzten und künftighin noch weiter runterknallen würden, während nur ein geringerer Teil vom Asteroidengürtel herstamme.

Quetzal

244. Das ist von Richtigkeit, doch darüber solltest du schweigen, besonders bezüglich des zweiten Gürtels.

Billy Ich weiss, doch sagtet ihr mir, daran erinnere ich mich genau, dass ich darüber nach 1980 sprechen dürfe, weil dann die Wissenschaftler der Erde diese Tatsachen selbst entdeckt hätten. Diese Zeit ist um, auch wenn ich nichts dergleichen über die Gürtel gehört habe.

Quetzal

245. Auch das ist von Richtigkeit.

246. Der Sinn meiner Worte war auch nicht der, dich zu tadeln, denn ich wollte nur darauf aufmerksam machen, dass wir dir damals erklärten, dass du deine Kenntnisse nicht vor 1980 bekannt machen dürftest.

Billy So habe ich es auch aufgefasst. Sag mir nun aber: Der Halleysche Komet z.B. und der Komet Roland, die kommen doch als Geschosse aus dem tiefen Weltenraum, oder? So habe ich das damals jedenfalls verstanden.

Quetzal

247. Auch das ist von Richtigkeit.

248. Sie gehören zu den 3% systemfremden Kometen.

Billy Man könnte also sagen, dass 97% aller Kometen SOL-System-Mitbewohner sind?

Quetzal

249. Wenn du das so formulieren willst, dann ist das von Richtigkeit, obwohl wir selbst es anders sehen und ich erklären muss, dass diese Kometen von anderen Systemen im Weltenraum stammen.

Billy Natürlich, gemäss eurer Darlegung, dass ein jedes Gestirn und ein jeder Planet mit eigenen Trabanten ein eigenes System darstellt, weshalb ihr ja auch z.B. vom Jupiter oder Saturn und Uranus usw. von anderen Systemen spricht, jedoch nicht von unserem Sonnensystem. Das ist mir bekannt, doch stiftet es bei uns immer noch Verwirrung, weil für uns nämlich das SOL-System als solches so genannt wird mit allen seinen Planeten, deren Trabanten und inklusive den misslungenen Kleinsonnen Saturn und Jupiter. In der Regel sprechen wir nur von der Sonne mit ihren Planeten von einem System, während wir bei Planeten und deren Monden nicht von einem System sprechen.

Quetzal

250. Darüber wurde bereits zu früherem Zeitpunkt das Erforderliche erklärt.

Billy Natürlich, ich denke, dass es notwendig war, diese Tatsache nochmals anzusprechen.

Quetzal

251. Ich verstehe, du denkst wohl an Missverständnisse.

Billy Genau. Meine Fragen sind aber jetzt beantwortet, so du nun weiterfahren und weitersprechen kannst von jenen Dingen, die irdische Geschehen betreffen in zukünftiger Zeit. Ich habe dich unterbrochen bei den Belangen um die üblen Unwetter pro 1982 sowie bei den Belangen von Krankheiten und Epidemien.

Quetzal

252. Das ist von Richtigkeit, und gerade bezüglich dieser Dinge habe ich noch einige Erklärungen abzugeben:

253. Ganz besonders ab dem Monat Juli 1982 werden schwerste Unwetter in Erscheinung treten, die im europäischen Raum grosse Schäden verursachen.

254. Die Schweiz wird davon ebenso betroffen sein wie auch Deutschland und Österreich und verschiedene andere europäische Staaten.

255. Zerstörungen von Häusern und sonstigen Gebäuden, Strassen, Feldern, Rebbergen, Kulturen, Eisenbahnen und Fahrzeugen usw. werden in Erscheinung treten, wobei auch Überschwemmungen auftreten, die durch sturzflutartige Gewitterregen ausgelöst werden.

256. In vielen Teilen der Schweiz werden ungeheure Schäden durch die Unwetter angerichtet werden, so insbesondere im Juragebiet sowie im Gebiet von Andelfingen.

257. Leider werden auch Menschenleben zu beklagen sein, sowohl durch Blitzschläge oder indirekte Ursachen der Flutgewitter.
258. Von diesen Sturz- und Flutgewittern wird auch euer Center nicht verschont bleiben, weshalb ich euch den Rat erteile, nach bester Möglichkeit das gesamte Gelände hinsichtlich der kommenden Wassereinbrüche abzusichern, wie auch alles sonst Notwendige zu tun, um Schäden durch diese zu erwartenden Unwetter zu vermeiden.

Billy Das ist schneller gesagt als getan, denn vermutlich wird es so sein wie immer, dass nämlich erst dann die Einsicht und der Einsatz für diese Arbeiten in Erscheinung tritt, wenn bereits Schaden entstanden ist. Vorher klappt es leider nicht. Ich kenne auch die exponierten Lagen, wo Schäden auftreten können, insbesondere Hangabrutsche usw., doch wird man diese erst dann in Ordnung bringen können, wenn es zu spät oder beinahe zu spät ist.

Quetzal

259. Das ist mir bekannt.
260. Tatsächlich ist es so, dass bisher noch immer du alles überwachen und anordnen musst und dass auch die Kontrolle noch immer bei dir liegt, wie auch das Meistern, dass überhaupt speditiv gearbeitet wird.
261. Von einer wahrlichen und speditiven Arbeitsleistung kann nur bei weniger als vier Gruppengliedern im Center die Rede sein, so wahrheitlich nur dann eine vernünftige Arbeitsleistung zuwege kommt, wenn du selbst Hand anlegst, wobei dann allerdings, wenn du die Arbeit gesamthaft tust, eine grössere Leistung in Erscheinung tritt, als es bei drei normal arbeitenden Männern in gemeinsamer Arbeitsweise der Fall ist.
262. Du ersetzt diesbezüglich tatsächlich drei kräftige und arbeitsbewusste Männer.

Billy Du übertreibst ein wenig, mein Sohn, fahre nun besser fort mit deinen Voraussagen.

Quetzal

263. Wie du willst:
264. Ca. am 15. August 1982 wird Süditalien abermals von einem Erdbeben heimgesucht werden, denn dieser Teil Italiens wird für einige Zeit nicht mehr zur Ruhe kommen.
265. Doch auch die Schweiz und Deutschland werden im speziellen Fall viel Unruhe erdulden müssen, jedoch auf einem andern Gebiet.
266. Epidemienhaft nämlich wird speziell in diesen beiden Ländern durch Triebtäter allerhand Unruhe und Leid ebenso verbreitet wie auch durch das dummdreiste Verhalten und Ausarten von jungen Mädchen.
267. Das Jahr 1982 nämlich wird für die Schweiz und für Deutschland ein Jahr sein, insbesondere ab ca. Mitte des Jahres, während dem viele Schulmädchen und halbwüchsige Mädchen abenteuerlustig und ohne Wissen der Eltern sich von daheim entfernen, um wie Zigeuner durch Land und Länder zu reisen, während viele andere von Triebtätern verführt, vergewaltigt und zu Tode gebracht werden.
268. So wird diesbezüglich das Jahr 1982 für die Schweiz und für Deutschland eine recht böse Zeit, wie auch hinsichtlich neuerlicher Massenmorde, wobei insbesondere Familienmassenmorde in Erscheinung treten werden.
269. Anderweitig tritt auch eine neue und gefährliche Epidemie in Erscheinung, die ausgelöst wird durch die Schamlosigkeit und sexuelle Gier und Ausartung der Erdenmenschen, die sich bereits verloren haben in ungezügelter und animalischer Befriedigung der sexuellen Lüste und deren ausgearteten Triebe.
270. Tiere sind diesbezüglich wahrheitlich entschieden höher entwickelt als der Erdenmensch, denn Tiere haben naturmässig ihre Paarungszeit, während der Erdenmensch in dieser Hinsicht ausgeartet in massgebender Form an anormaler und durch Gedanken erzeugter Sexualgier leidet und auch demgemäss lebt und handelt.
271. Das wird jedoch seine Folgen zeitigen, denn solche Verstösse wider die Naturgesetze bringen stets böse Folgen.
272. So wird es sein, dass eine neue epidemieartige Geschlechtskrankheit, die bereits jetzt in den USA grassiert, nach Europa eingeschleppt und verbreitet wird.
273. Es ist dies eine sehr bösartige Form der Immunschwäche, die vorderhand nicht bekämpft werden kann und die deshalb unheilbar sein und viele Menschenleben fordern wird, und zwar über Jahrzehnte hinweg.



Homosexuelle, durch AIDS besonders gefährdet, demonstrieren in San Francisco für ihre Gleichberechtigung.

## AIDS – Eine Krankheit wird entdeckt

31. Dezember. In den USA werden die ersten Fälle der Immunschwäche AIDS als solche diagnostiziert. Allein in San Francisco/Kalifornien sind inzwischen 24 Aidsfälle bei Homosexuellen bekannt.

Bereits Mitte des Jahres meldete die zentrale Gesundheitsbehörde der USA fünf Fälle einer seltenen Lungenerkrankung bei Homosexuellen und eine ungewöhnlich hohe Anzahl von Patienten mit einem Kapo-

si-Sarkom, einem seltenen Gefäßtumor. Eine »schwere Immunschwäche« mit tödlichen Auswirkungen, später unter dem Namen AIDS weltweit bekannt, ist für diese Symptome verantwortlich.

### Ängste, Vorurteile und Emotionen

»Seltener Krebs bei 41 Homosexuellen«, so lautet die Schlagzeile eines Artikels, der am 3. Juli 1981 in der »New York Times« veröffentlicht wird. Die Rede ist von AIDS, der Abkürzung für »Acquired Immune Deficiency Syndrome« (erworbenes Immun- oder Abwehrschwäche-Syndrom).

Die Krankheit setzt viele Ängste und Emotionen frei, häufig verbunden mit Diskussionen über gesellschaftliche Moral- und Ordnungsvorstellungen. AIDS ist eine ansteckende Krankheit, deren Infektionsmöglichkeiten jedoch begrenzt sind auf ungeschützten Geschlechtsverkehr, Kontakt mit infiziertem Blut oder Blutkonserven sowie gemeinschaftliche Benutzung von Injektionsnadeln bei Drogenabhängigen. AIDS zerstört die Immunabwehr, die Erkrankten sind dadurch den Krankheitsregem schutzlos ausgeliefert.

Beide Artikel: Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund, Donnerstag, 31. Dezember 1981

Billy Das sind ja schöne Aussichten für die Menschen dieser Welt. Aber sag mal, ihr habt mir während meiner grossen Reise damals ebenfalls von einer schweren Krankheit erzählt, die sich bezüglich der Raumfahrt ergeben soll. Ihr sagtet damals etwas davon, dass die Menschen der Erde sehr bald durch ihre Raumfahrtexperimente feststellen würden, dass sie diese von ihnen betriebene primitive Art von Raumfahrt nicht ohne schwere Schäden betreiben könnten. Wenn ich mich richtig erinnere, sagtet ihr mir damals, dass durch diese irdische primitive Art der Raumfahrt für die Möchtegernastronauten die Gefahr einer unheilbaren Krankheit bestehe und dass von dieser alle jene bereits befallen worden seien, die mit Raumkapseln über die irdische Ozonschicht hinausgefliegen seien. Ihr erklärtet damals, dass irgend etwas mit dem Gehirn dieser Menschen geschehen werde.

Quetzal

274. Das ist von Richtigkeit, denn wir erklärten dir damals die Gefahren der Raumfahrt, weil das Bezwingen des interstellaren Raumes nicht so einfach ist, wie sich die Erdenmenschen das vorstellen.
275. Der freie Allraum birgt sehr viele Gefahren in sich, deren sich der Erdenmensch noch in keiner Weise bewusst ist.
276. Insbesondere löst die sehr gefährliche Art jener Raumbeziehung, wie sie von den Erdenmenschen betrieben wird, am Menschen gesundheitliche Schäden aus.
277. In erster Linie verfügen die Erdenmenschen über keinerlei Kenntnisse im Bezüge auf die gefahrvollen und körperschädigenden sowie organschädigenden Strahlungen, die im Allraum herrschen und diesen durchziehen.
278. Andererseits gehen ihnen auch die Erkenntnisse dessen ab, dass auch die Schwerelosigkeit vom menschlichen Körper nicht auf Dauer verkraftet werden kann, weshalb er nach siebzig Stunden schwerelosen Zustandes bereits körperlichen und organischen Schaden zu nehmen beginnt.
279. Will der Erdenmensch, wie auch jegliche andere allraumbherrschende Rasse darin einzustufen ist, Raumfahrt im Weltenraum betreiben, dann müssen die Raumfluggeräte in jeder Hinsicht ebenso den gegebenen Verhältnissen angeglichen sein wie auch die Raumzüge für die Lebensformen selbst.
280. Raumfluggeräte und Raumzüge müssen durch eine spezielle Isolations-Abschirmungsschicht hinsichtlich der verschiedensten körper- und organschädigenden Weltraumstrahlungen und Weltraum-schwingungen abgesichert und resistent gemacht sein.
281. Dies ist der allerwichtigste Faktor zur Erhaltung des Lebens im Weltenraum für den Menschen, so aber ist es auch der allerwichtigste Faktor zur Erhaltung der körperlichen und organischen Gesundheit des

- Menschen, der sich im Weltenraum mit raumfahrttüchtigen Flugkörpern oder in Schutzanzügen bewegt.
282. Der zweite und ebenso wichtige Faktor in dieser Hinsicht geht von der Schwerkraft aus und ist mit ebenso grosser Wichtigkeit zu beachten wie die Abschirmung vor den Weltraumstrahlungen und Weltraumschwingungen.
283. Werden diese Faktoren nicht berücksichtigt und daher die Fluggeräte und Schutzanzüge der Menschen nicht dementsprechend angefertigt, dass durch spezielle Isolations-Abschirmungen die Flugkörper und Schutzanzüge resistent gemacht werden gegen die Ausseneinflüsse der Strahlungen und Schwingungen und dass die Fluggeräte und Schutzanzüge mit eigenen Schwerkraftfeldern ausgerüstet sind, dann nehmen der Körper und die gesamten Organe sowie die Knochen der raumfahrenden Menschen gesundheitlichen Schaden.
284. Strahlungen, Schwingungen und ähnliches, ungeschützte Flugkörper und ebensolche Schutzanzüge sowie die Schwerelosigkeit des interstellaren Raumes führen beim Menschen und vielen anderen Lebensformen in allererster Linie zu gesundheitlichen Schäden knochenmässiger und gehirnorganischer Partien.
285. Das nebst vielen anderen gesundheitlichen Schädigungsformen, die auf den ganzen Körper und auf alle Organe übergreifen.
286. Wird die Lebensform Mensch also nicht durch spezielle Abschirmungen und durch künstliche Schwerkraftfelder im Weltenraum gegen die Raumstrahlung und Raumschwingung und gegen die Schwerelosigkeit geschützt, dann verfällt sie gesundheitlichen Schäden, die im krassen Fall in der Regel zum Tode führen.
287. Die erste von mir angesprochene schwere Reaktion der Gehirnschädigung z.B. führt in ganz leichten Fällen zu kaum feststellbaren Gehirnschwellungen, die nach geraumer Zeit zur Gedanken- und Handlungsunsicherheit und dann zwangsläufig zu Reaktionsausfall führen, wodurch z.B. ein plötzliches Nichtmehrbeherrschen eines Fahrzeuges oder eines Fluggerätes oder völlige Fehlhandlungen wider alle Vernunft in Erscheinung treten.
288. Diese Art leichter Fälle tritt bereits bei jenen Menschen in Erscheinung, die auf der Erde selbst in Behältern verweilen, in denen eine Schwerelosigkeit erzeugt wird, andererseits aber treten sie auch in Erscheinung bei allen jenen Erdenmenschen, die nicht für nur sehr kurze Dauer die Erde verlassen und über die irdische Ozonschicht hinausgelangen.
289. Das darf alles wahrlich nur dann getan werden, wenn die erforderlichen Schutzmassnahmen ausreichend genug sind, ansonsten die gesundheitlichen Schäden unabwendbar sind.
290. Verweilt der Mensch oder eine andere Lebensform nun aber für sehr lange Zeit, also viele Monate oder Jahre ungeschützt in Schwerelosigkeit im Weltenraum, dann entwickelt sich die anfänglich entstehende Gehirnschwellung entzündeter Form plötzlich in umgekehrter Folge, wodurch dann also ein Gehirnschwund entsteht, wie bei gedankenschwachen und alten Menschen.
291. Auch die Gehirnschubstanz selbst verfällt einem Schwund, so also die gesamte Gehirnmasse dieser Erscheinung krankhafter Natur anheimfällt.
292. Diese Krankheitserscheinung, und um eine solche handelt es sich erwiesenermassen, entsteht einerseits durch den ungehemmten Einfluss der Weltraumschwingungen und Weltraumstrahlungen verschiedener Art, so aber auch durch die Schwerelosigkeit.
293. Die durch diese Faktoren entstehende Krankheit entzündet die Gehirnschubstanz und das Gehirngorgan selbst, wonach dann kurzfristig ein neuer Krankheitsfaktor entsteht, der sich als Verminderung der Gehirntätigkeit zum Ausdruck bringt, durch eine Art Gehirnschubstanzlähmung, was dann zum allgemeinen Schwund der Gesamtschubstanz führt und nicht mehr aufgehalten werden kann mit menschlichen und medizinischen und ähnlichen Mitteln.
294. Verweilt der Mensch lange genug ungeschützt und schwerelos im Weltenraum, dann führt die Gehirnschrumpfung letztendlich zu dem Punkt, an dem der Mensch die absolute Kontrolle über sich selbst, sein Denken und Handeln und Leben verliert.
295. Das endgültige Ende ist dann der Wahnsinn und der Tod.
- Billy Genau, das habt ihr mir damals erklärt, doch wie lange wird es noch dauern, ehe die Menschen der Erde die ersten Fakten dieser Tatsachen erkennen werden?

Quetzal

296. Es wird die Zeit um die Mitte des Jahres 1982 sein.

297. Wahrheitlich werden jedoch vorerst nur einige wenige Tatsachen ergründet werden, während die endgültigen oder wenigstens weiteren Tragweiten der effektiven Weltraumgefahren erst viel später erkannt werden, nachdem die angehende Weltraumfahrt bereits Erdenmenschenleben gefordert haben wird.

Billy Dazu mal eine Frage – aber nein, ich lasse sie besser.

Quetzal

298. Dann will ich weitere Erklärungen abgeben bezüglich der zu erwartenden Ereignisse auf der Erde.

299. Ich erklärte dir, dass Israel ein sehr böses Spiel politischen Charakters betreiben wird, im Sinne der Palästinenserbelange ebenso wie auch hinsichtlich der Landherrschaftsambitionen.

300. So wird nach dem israelischen Austreiben der Palästinenser in Beirut der nächste Schritt der sein, dass sich Israel erstmals offiziell gegen Forderungen und Anordnungen jener stellt, die diesem Staat bis dahin alle massgebende Hilfe geleistet haben, damit Israel, unter der Führung Begins, sein verbrecherisches und mörderisches Tun in aller Welt überhaupt bis zum Zeitpunkt der Palästinenseraustreibung aus Beirut durchführen kann.

301. Also wird sich Israel nach der Palästinenseraustreibung gegen die Amerikaner stellen in offener Form, weil bis dahin die Beginsche Führung erkannt haben wird, dass sie inzwischen ihre mörderische politische Macht auf der Erde bereits so weit gesichert haben wird, dass dieser Schritt gewagt werden kann.

302. Wenn dieses Ereignis eintritt, wird es sich um Forderungen des amerikanischen Präsidenten Reagan an Israel handeln, die durch Israel aber hämisch in den Wind geschlagen werden, weil seine mörderisch-politische Macht tatsächlich einen Punkt erreicht haben wird, der sein diesbezügliches Handeln vor den blinden Unwissenden rechtfertigen lässt.

303. Amerika und die übrige Welt werden aber trotzdem weiterhin Israel Beistand leisten, noch immer nicht erkennend, welches böse Spiel mörderischer Landherrschaftspläne Israel tatsächlich hegt.

Billy Und im Iran – wie geht da die Sache zu diesem Zeitpunkt weiter? Dort gehen ja Greuel vor sich, die jeder Menschlichkeit und jedem Menschsein spotten. Wie ich mir vor Jahren errechnet habe, sollen nicht nur schwangere Frauen und Kinder hingerichtet werden, sondern auch Vergewaltigungen an Frauen stattfinden, ehe diese erschossen werden.

Quetzal

304. Auch das wird etwa im Monat Juli 1982 bekannt werden, oder aber im Monat August 1982.

305. Verschwiegen wird dabei allerdings vorerst, dass diese Frauen und Mädchen nicht nur vergewaltigt und dann ermordet werden, sondern dass sie vor, während und nach den Vergewaltigungen qualvolle Foltern erleiden müssen, wobei ihnen auch ihre Zeichen der Weiblichkeit mit Messern aufgeschlitzt oder zerhackt und weggeschnitten werden.

Billy Grausame Schweine – mit Messern traktieren sie diesen Todgeweihten noch die Brüste und Genitalien. Schweine, verdammte.

Quetzal

306. Diese Art Spezialfolter, wie die iranischen Revolutionsgardisten und Khomeinyschergen sie nennen, und die derart legalisiert wird, dass die todgeweihten Frauen und Mädchen, die sogar Kindesalter haben, lebendigen Leibes massakriert werden, wird nicht erst im Jahre 1982 erfolgen, denn bereits schon zur heutigen Zeit findet sie Anwendung nebst vielen anderen Folterungen.

307. Davon aber haben wir bereits ausführlich gesprochen, wenigstens hinsichtlich der Hinrichtungen von Frauen und Mädchen in schwangerem Zustande usw.

308. Wahrheitlich sollte die Welt aber wissen, welche Art Grauen im Iran tatsächlich vor sich geht.

309. Als Beispiele unter Tausenden kann ich diesbezüglich von Geschehen berichten, die ich selbst über meine Monitore beobachtet habe und die in mir das nackte Grauen hochtrieben.

310. In einer schummerigen Behausung sah ich, wie ein Mädchen von weniger denn 11 Altersjahren auf grausamste Weise zu Tode gebracht wurde.

311. Körperlich schon fraulich entwickelt wurde das Kind an Händen und Füßen ausgestreckt an eine harte Liege gebunden, wonach sich dann 9 Männer auf brutalste Weise vergewaltigend an ihm vergingen.

312. Während sich noch der letzte der verbrecherischen und entmenschten Kreaturen am Mädchen verging, zückte plötzlich ein anderer ein Messer und zerhackte dem Kinde seine jungen Brüste, während der Vergewaltiger wollüstig aufschrie und im herumspritzenden Blute lüstern badete.
313. Das jedoch war nur der Auftakt zum noch schrecklicheren Ende, denn nun fielen die restlichen viehischen Kreaturen über das Kind her, wobei ein weiteres Messer in die Scheide des Kindes eindrang und diese aufschlitzend hoch zum Bauche zuckte, so dass die Gedärme herausquollen.
314. Ein anderer schnitt dem Kinde die Ohren weg, und ein weiterer tobte seine Mord- und Blutrauschwut mit einem Messer an den Oberschenkeln des Mädchens aus.
315. Die Hölle eines wahrheitlich grauenvollen Blutrausches spielte sich ab, ehe letztendlich einer der viehischen Männer seine Pistole an die Schläfe des Kindes setzte und die endgültige Hinrichtung vollzog.
316. Daraus ersiehst du, dass im Iran wahrheitlich unter dem schmutzigen Decknamen der Religion Dinge vor sich gehen, durch die die restliche und unwissende Welt das Grauen lernen könnte.
317. Doch noch lange wird die Erdenmenschheit von diesen grauenvollen Vorgängen keine Kenntnis erhalten, und wenn das dann dereinst doch der Fall sein wird, dann sind die Erdenmenschen vom Orte dieser Geschehen ja einerseits weit entfernt, und andererseits betrifft es ja nicht sie selbst, während auch ihre Sinne bereits dermassen abgestumpft sind gegen Mord, Vergewaltigung, Tod, Grausamkeiten und bestialisches Töten von Menschen, dass sie durch diese Tatsachen und Geschehnisse einfach nicht tiefer berührt werden, sondern einfach oberflächlich davon Kenntnis nehmen, sich nicht weiter darum kümmern und fröhlich weiter ihrem täglichen Leben in Freuden und Herrlichkeit und Saus und Braus frönen, denn was soll's, so denken sie, es betrifft ja nicht sie selbst – und die Toten leiden ja keine Schmerzen mehr.

Billy Aber die Lebenden, verdammt nochmal, denn die, die zu Tode kommen, die leben zuvor, und vor ihrem Tode müssen sie diese unmenschlichen Grausamkeiten erleiden.

Quetzal

318. Das ist von Richtigkeit.

Billy Ich finde, dass es diesbezüglich auch nichts ändert, dass die, die umgebracht worden sind und noch umgebracht werden im Iran, dass diese vorher diesen Massenkiller Khomeiny in den Himmel hinaufgejubelt und ihn als Gott und Erlöser betrachtet haben.

Quetzal

319. Das ist von Richtigkeit, denn es ändert nichts daran, dass diese Morde, Vergewaltigungen, Grausamkeiten und Unmenschlichkeiten niemals begangen werden dürften.

Billy Und die, die es trotzdem tun, die sind tausendmal schlimmer als gewöhnliche Mörder. Für solche Kreaturen gibt es nicht einmal mehr eine Bezeichnung in irgendeiner Sprache. Genausowenig auch nicht für jene Mordschergen, die einfach durch Richter gefällte Todesurteile vollstrecken. Auch diese Befehlsmörder sind sehr viel schlimmer als jeder Killer, der durch sie hingerichtet wird.

Quetzal

320. Du sprichst ein sehr wahres Wort.

Billy Ich wollte, ich könnte diesen ganzen Wahnsinn ändern, es müsste doch eine Möglichkeit geben.

Quetzal

321. Die gibt es leider nicht, wenigstens nicht im Sinne dessen, dass diesem Morden und den sonstigen unmenschlichen Grausamkeiten ein jähes Ende gesetzt werden könnte.
322. Es gäbe nur eine Lösung auf lange Zeit, und zwar durch eine übernationale Partei, so also eine internationale Friedenskampftruppe und eine Vereinigung mit genügend Mitgliedern in einem jeden Staat der Erde, die eine Domination über jegliche andere Partei sein würden.
323. Diese Friedenskampftruppe und Partei jedoch, ich gebrauche diese Bezeichnung zum besseren Verständnis, müssten in jeder Form und Beziehung unpolitisch und einheitlich darauf ausgerichtet sein, durch Geistesführung und Friedenskampf die Bevölkerung eines jedes Staates in die lebensrichtigen Bahnen und in das erforderliche Wissen zu lenken.

324. Wahrheitlich müssten eine solche Friedenskampftruppe und Partei eine einheitlich ausgerichtete «Freie Friedenskampfgemeinschaft» sein, wobei der Rahmen der UNO und NATO in diesem abgeänderten Sinn genau der richtige wäre.
325. Nicht umhin würden diese Organisationen und die Gemeinschaft aber kommen, eine oberste Geistführung mit geisteslehrekundigen Unterführungen zu haben, wonach durch diese Führungskräfte dann alles wahrheitlich in schöpfungsgеgebener Form gelenkt würde.
326. Es dürften also keine politischen Machenschaften in dem Sinne auftreten, wie diese auf der Erde üblich sind und die zu Krieg, Mord und Totschlag und Revolutionen führen.
327. Es müssten dadurch auch Terrorismus und Anarchismus, Kriminalität, Aufstände und Demonstrationen usw. verhindert werden, indem alle Erdenmenschen einheitlich behandelt und einer einheitlichen Ordnung und Rechtgebung eingeordnet werden müssten.

Billy Das ist leicht gesagt, denn immer wieder treten in kleinsten Gruppen verrückte Extremisten terroristischen Charakters auf, die Entführungen veranstalten, Botschaften und Schulen und Staatsgebäude stürmen und besetzen, Menschen ermorden, um dafür dann noch Millionenbeträge an erpressten Geldern zu kassieren, so sie sich dann damit ein freudiges und angenehmes Leben machen können. Und die Staatsverantwortlichen helfen diesem Gesindel noch dabei, indem sie einerseits auf die Erpressungen eingehen, andererseits aber auch selbst gleichartige Aktionen durchführen, wobei ihnen aber auch noch gegeben ist, dass sie die verdammte Macht haben und ausüben, um Kriege vom Zaun zu brechen, wobei sie diesbezüglich noch die verdammten Religionen, insbesondere die christlichen Kirchen in Anspruch nehmen können, die selbst wahrlich keinen Frieden haben wollen, sondern mit allen Mitteln darauf aus sind und verfechten, dass die Staaten der Erde Kriegsarmeen und Kriegsmaterial herstellen, anhäufen und horten, um Krieg führen zu können, stets unter dem Deckmantel des eigenartigen und irren Geschreis, dass wohl Frieden nach eines Gottes Ordnung und zusätzlich Liebe herrschen müsse auf Erden. Redet man diese Idioten und Machtheinis dann auf diese Tatsache an, dann sprechen sie als Antwort davon, dass jedes Land eine Armee mit geeigneten Waffen benötige, um sich eines eindringenden Feindes erwehren zu können. Eine Idiotie sondergleichen, denn wenn alle Staaten einheitlich friedliche Absichten haben und danach handeln, dann benötigt kein Land Kriegsarmeen und Kriegswaffen. Es genügt dann nämlich eine reguläre Sicherheitsarmee mit entsprechenden Waffen, um für Eventualfälle gerüstet zu sein, so z.B. dann, wenn unhumane Lebensformen aus dem Weltenraum Eroberungsversuche unternehmen sollten usw. Trotzdem muss ich sagen, dass deine Idee von einer weltweiten «Freien Friedenskampfgemeinschaft» im genannten Rahmen sehr gut wäre und ja auch angestrebt werden sollte, was aber allein in der heutigen Welt jedoch nicht genügen würde. All die verrückten Kriegshetzter und Terroristen, Anarchisten und Demonstranten usw. könnten vorderhand nicht mit Worten und Geisteslehre gebändigt und zur Vernunft gebracht werden. Es würde diesbezüglich eine bewaffnete Spezialarmee erfordern, die Millionen von Mann umfassen müsste und die in einem jeden einzelnen Land sofort eingreifen und Ruhe und Ordnung zu schaffen hätte, wo irgendwelche Aufstände, Terroristenakte und Kriege usw. zu drohen beginnen oder ausbrechen. Auch müsste diese Armee dann dafür zuständig sein, dass sämtliche Teilnehmer und Teilnehmerinnen solcher friedensfeindlicher Akte sofort und erbarmungslos auf Lebenszeit ausgesondert würden, im Rahmen dessen, wie ihr dies seit Jahrtausenden handhabt, dass die Fehlbaren auf spezielle bewachte und einsame Inseln usw. verbracht werden, Männlein und Weiblein getrennt, von wo sie niemals wieder in die Gesellschaft zurückkehren könnten.

Quetzal

328. Das ist von Richtigkeit.
329. Diese Erklärung hätte ich dir zusätzlich noch gegeben mit dem Hinweis auf die Friedenskampftruppe.
330. Du hast in deinen Ausführungen aber auch von Terrorismus gesprochen, und gerade zu diesem Thema möchte ich dir eine Voraussage machen, die sich auf dein Heimatland, die Schweiz, bezieht.
331. In Bern nämlich, so ergaben meine Berechnungen, wird im Jahre 1982 die polnische Botschaft von Terroristen eingenommen werden, wobei eine kleinere Anzahl Geiseln in deren Hände fallen.

Ein vierköpfiges Kommando einer »Polnischen Aufständischen Heimatarmee« besetzt die polnische Botschaft in Bern aus Protest gegen das Kriegsrecht in Polen. Am 9. 9. stürmt die Polizei die Botschaft und nimmt die Geiseln fest.

#### 6. September, Montag

Ein vierköpfiges Kommando der »Polnischen Aufständischen Heimatarmee« besetzt die polnische Botschaft in Bern und nimmt 13 Menschen als Geiseln, um seine Forderung nach sofortiger Aufhebung des Kriegsrechts zu unterstreichen. Die Geiselnahme wird am 9. September von der Polizei unblutig beendet.

Beide Artikel:

Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund, Montag, 6. September 1981

332. Dieses Geschehen wird sich etwa am 6. September 1982 ereignen, wobei dieses terroristische Spiel jedoch keine Schäden an Menschenleben fordern und bereits am 9. September im Verlaufe der zehnten zur elften Morgenstunde wieder sein Ende finden wird.
333. Durch eine kleinere Explosionssprengung der Polizeikräfte eines bernischen Spezialkommandos, das unter dem Namen «Stern» durchgeführt wird, verschaffen sich die Polizeikräfte Einlass in die Botschaft, wobei in erster Linie die vier Extremen, die Terroristen, in Gewahrsam genommen werden, wonach dann auch die Geiseln frei sein werden in zweiter Linie.
334. Da es sich bei diesem Geschehen um ein Vorkommnis in der Hauptstadt deines Heimatlandes handeln wird, bemühte ich mich mit einer Zeitüberbrückung, die kommenden Geschehen dort genau zu beobachten, wobei ich eine sehr bedauerliche Feststellung machte, die sich auf das Handeln und Denken der Verantwortlichen und der Durchführenden bezieht.
335. Der schweizerische Bundesrat Kurt Furgler wird einen Krisenstab bilden, dem er selbst vorsitzen wird.
336. Einerseits nun, so stellte ich fest, ist dieser Verantwortliche ungewöhnlich stark religionsbefangen, andererseits ist all sein Handeln paradoxerweise von grosser Unsicherheit, während ein anderer Faktor diesbezüglich der ist, dass er durch ein ungewöhnlich ausgeprägtes Geltungsbedürfnis zum Handeln und Wortführen getrieben wird.
337. Diese eigenartige Kombination wird zum Zeitpunkt des Geschehens dazu führen, dass erst grosse Ratlosigkeit zur Bekämpfung des Terroristenaktes herrschen wird, wonach dann erst viel zu spät eine Lösung in Erscheinung tritt.
338. Würde dieser Verantwortliche eines logischen Denkens fähig sein, dann könnte schon knapp einhalb Stunden nach der Geiselnahme und Besetzung das ganze Geschehen beendet werden, und zwar durch den gleichen Vorgang, der erst am 9. September zur Ausführung gebracht wird.
339. Im weiteren wird dieser Kurt Furgler auch sehr schnell von Angstzuständen befallen, auch in dieser kommenden Sache, weshalb er seines Postens wahrheitlich schon aus diesem Grunde nicht gerade gut eingeordnet ist.
340. Bezüglich der zum Einsatz kommenden Polizeimänner sind ähnliche negative Eigenschaften zu beanstanden, denn alle Beteiligten handeln nur, weil ihnen dazu die Befehle erteilt werden, während in ihnen Angst lodert, kombiniert mit einem eigenartigen Drang nach Macht- und Gewaltausübung.
341. Von ihrer Angst und Überheblichkeit zugleich zeugten bei meinen Beobachtungen auch ihre Bewegungen und ihr Handeln.

Billy Ich weiss, was du meinst. Du willst erklären, dass sie sich wie kleine Bubis aufführen werden, die Indianerlis spielen und die ihren Feind besiegen, um dann den Besiegten den Fuss ins Genick zu setzen, während sie die Unterlegenen mit der tödlichen Waffe bedrohen. Dass sie dann nicht noch wie Gorillas sich mit ihren Waffen auf die stolzeschwellte Brust klopfen und ein Tarzansiegesgeheul von sich geben, wird wie ein Wunder sein. Doch tröste dich damit, diese Posen und Handlungsweisen kenne ich bei den schweizerischen Ordnungskräften schon seit 45 Jahren, denn sie unterscheiden sich von all den andern grössenwahnsinnigen Waffenschwingern aller andern Länder der Erde in keinem Jota. Sie alle sind kleine, grössenwahnsinnige und unlogische Bubis, die, haben sie eine Waffe in der Hand, sich zu Göttern aufschwingen, wobei sie sich aber schlimmer benehmen in ihrem Denken und Tun als Kleinkinder, die erstmals einen Gedanken zu denken vermögen und die erstmals ein Holzstückchen zum Spielen erhalten. Kleine Bubis mit physisch erwachsenen Körpern, die denken, wer weiss was sie seien und könnten.

Quetzal

342. Meinerseits hätte ich diese Tatsachen nicht dermassen ausführlich erklären können, das vermochtest jedoch du mit deinem Wortschatz.

Billy Danke für die Blumen, doch schliesslich spreche ich mit einem Wortschatz, der meiner Muttersprache angehört.

Quetzal

343. Das ist von Richtigkeit.

Billy Gut, was hast du sonst noch auf Lager an Neuigkeiten?

Quetzal

344. Es ist noch sehr viel, doch ehe ich davon weiterspreche, möchte ich das vorhin begonnene Thema zu Ende führen.

Billy Du meinst, du willst noch einiges erklären bezüglich der weltweiten «Freien Friedenskampfgemeinschaft»?

Quetzal

345. Das ist von Richtigkeit, davon will ich nochmals sprechen, denn wir haben damit etwas begonnen und nicht zu Ende geführt.

Billy Mehr sollte darüber wirklich nicht mehr gesagt sein, das Wichtigste haben wir ja durchgekaut.

Quetzal

346. Es wurde nicht erwähnt, welcher genauen Art eine oberste Führung einer solchen Gemeinschaft entsprechen müsste.

347. Ich denke, dass es wichtig sein wird, einige Worte darüber zu sprechen.

348. Es wäre so also zu berücksichtigen, dass eine solche Führungsperson frei wäre von materiellen Ambitionen, so aber auch von Selbstgerechtigkeit, Eigensucht, Unlogik und allen anderen fehlerhaften Belangen, die zu Machtgier, Überheblichkeit, Ungleichheit und Bevorzugung des einen oder andern führen könnten oder zu anderen Vorkommnissen und Erscheinungsformen negativer Form, wie es leider heute auf der Erde ausnahmslos bei allen Regierenden der Fall ist.

349. Im weiteren ist noch bezüglich einer erforderlichen Armee zu erklären, dass diese sehr wohl eine Machtposition innehaben müsste, das jedoch in logischer Gewalt, was bedeutet, dass eine gewaltsame Gewaltlosigkeit herrschen müsste, gemäss den schöpferischen Gesetzen.

Billy Ja, ich verstehe, doch dürfte dies ein Thema sein, das ausser von unseren Gruppemitgliedern nicht so schnell ein aussenstehender Mensch begreifen wird, weil die Aussenstehenden keine Ahnung von dem haben, was gewaltsame Gewaltlosigkeit oder logische Gewalt bedeutet und wie diese funktioniert.

Quetzal

350. Das ist von Richtigkeit, weshalb wir uns darüber auch nicht weiter auslassen und wieder den Gang der Dinge der Zukunft aufgreifen sollten.

351. Dabei möchte ich ausnahmsweise auf ein Geschehen zu sprechen kommen, das zu erwähnen an und für sich nicht von grosser Bedeutung ist, weil zu viele derartige Geschehen laufend in Erscheinung treten und die nicht aufzuhalten sind, weil die Verantwortlichen dafür nicht auf entsprechende Verhütungsmassnahmen ansprechbar sind, denn ihre Geldgier und Verantwortungslosigkeit ist ausgeprägter und überwiegender als die Verantwortung und die Sicherheit der Mitmenschen.

352. Andererseits möchte ich dieses Geschehen erwähnen, weil es sich im Wohnort von einem Kerngruppenglied zutragen wird, so nämlich in Pfäffikon, wo Hanna ansässig ist.

353. Es wird der 12. September 1982 sein, genau um 14.57 Uhr, wenn ein grosses Personentransportauto aus Deutschland mit rund 40 Insassen eines Altherrenvereins aus Sindelfingen infolge nicht geschlossener Sicherheitsschranken von einem von Fehrltorf her nach Pfäffikon einfahrenden Zug erfasst und wie eine morsche Holzkiste zerfetzt wird.

354. Die traurige Bilanz dieses Unfalls werden rund 39 Tote sein, die als Schuldopfer jenen Verantwortlichen, Geldgierigen und Pflichtvergessenen anzulasten sind, die für Eisenbahn-Strassenübergänge die Verantwortung tragen.

355. Verantwortlich sind aber dafür auch alle jene, die als Bauunternehmungen Aufträge annehmen und durchführen, um solche Eisenbahn-Strassenübergänge zu schaffen.

356. Verantwortlich dafür sind aber auch alle jene Arbeitskräfte, die an der Ausführung und Erstellung solcher Projekte mitarbeiten, und verantwortlich dafür sind auch die Architekten, die solche Eisenbahn-Strassenübergänge planen.

### Reisebus prallt auf einen Zug

12. September. Ein deutscher Reisebus aus Schönaich bei Sindelfingen kollidiert bei einem Bahnübergang im schweizerischen Pfäffikon (Kanton Zürich) mit einem Nahverkehrszug. 38 Menschen werden getötet.

Die Behörden ermitteln, ob als Unglücksursache menschliches Versagen vorliegt. Die Schranken sollen beim Zusammenstoß nicht geschlossen gewesen sein.

Die Reisenden – Mitglieder eines Sportvereins mit ihren Angehörigen – befanden sich auf der Rückreise von einem Ausflug an den schweizerischen Walensee.

*Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund, Sonntag, 12. September 1982*

357. Verantwortlich sind aber auch die Ingenieure, Planer, Organisatoren und in erster Linie jene, die als Verantwortliche der Eisenbahnen solche lebensgefährliche Übergänge zur Planung und Ausführung in Auftrag geben.
358. Schon seit mehreren Jahrzehnten, und ganz besonders zur heutigen hochtechnisierten Zeit, stellen solche Eisenbahn-Strassenübergänge in jeder Form und auf allen Strassen und Wegen eine Verantwortungslosigkeit sondergleichen und eine verbrecherische Machenschaft dar, wie sie ihresgleichen auf Erden in ähnlicher Form nicht findet, wenn alles ausser kriegerischen und ähnlichen Handlungen betrachtet wird.
359. Was sich die Eisenbahn-Verantwortlichen und Eisenbahngewaltigen in dieser Hinsicht leisten, und zwar nicht nur in der Schweiz, entspricht legalisiertem Mord, für den alle jene verantwortlich zu zeichnen haben, welche auch nur einen Finger für solche Übergänge rührten oder rühren oder die auch nur einen Gedanken dafür in Kraft setzten oder setzten.
360. Schon seit Jahrzehnten dürften solche Übergänge im grossen und kleinen nicht mehr existent, sondern müssten durch Strassenunterführungen gesichert sein, wodurch keine Strasse oder kein Weg mehr über einen Eisenbahnstrang führen würde.
361. Dass das nicht schon seit langem so ist, dafür kann keine Entschuldigung Geltung finden.
- Billy Es ist zwar bedauerlich, was geschehen wird, doch vielleicht hilft es dazu, dass die SBB und andere Eisenbahngesellschaften im In- und Ausland schlauer werden.

Quetzal

362. Das wird leider nicht der Fall sein, auch nicht für die Autofahrer selbst, die in der Regel, wie der Fahrer des Autocars, mit übersetzter Geschwindigkeit die Strassen befahren, ohne dass sie ihr Fahrzeug beherrschen.
363. Wäre nämlich nicht auch noch dieser Umstand massgebend am 12. September 1982, dann könnte das Unglück ebenso vermieden werden wie auch das in Monaco, bei dem allerdings nur ein wenige Personen fassender Personenkraftwagen in einer Haarnadelkurve aus der Fahrbahn geschleudert werden wird, in dem die Fürstin von Monaco sich dann befindet, nämlich die ehemalige Filmschauspielerinnen Grace Kelly, die durch den Unfall schwere Verletzungen erleidet, so sie in eine Klinik zur Pflege usw. verbracht werden muss, wo sie dann jedoch stirbt.

- Billy Auch vor diesen Grossen macht der Tod eben nicht halt, denn bei ihm gibt es keine Unterschiede. Das klingt zwar etwas brutal, doch entspricht es der Wahrheit.

Quetzal

364. Es klingt brutal, das entspricht der Richtigkeit, doch ebenso ist es richtig, was du gesagt hast.
365. Im weiteren weiss ich sehr genau, welche Gefühle dich beherrschen in trauriger Form, auch wenn du so kalt und scheinbar teilnahmslos vom Tod und von jenen sprichst, welche allein durch menschliches Verschulden getötet werden.

- Billy Gerade in bezug auf dieses sogenannte menschliche Verschulden möchte ich einmal zu sprechen kommen. Wie denkst du darüber: Ist es nicht so, dass immer ein menschliches Verschulden bei solchen Geschehen vorliegt, auch wenn die Technik versagt? Ich denke mir nämlich, und so sehe ich es tatsächlich auch, dass auch ein technisches Versagen einem menschlichen Versagen und somit einem Fehler oder einer eventuellen Schuld eines Menschen entspricht, weil die technische Wartung nur mangelhaft durch-

## Gracia Patricia verunglückt

14. September. Im Alter von 52 Jahren erliegt Fürstin Gracia Patricia von Monaco in Monte Carlo den Verletzungen, die sie sich bei einem Autounfall zugezogen hatte. Bis zu ihrer Vermählung mit Fürst Rainier III. von Monaco war die gebürtige Amerikanerin als Grace Kelly eine gefeierte Filmschauspielerin.

Am 13. September war Gracia Patricia zusammen mit ihrer 17-jährigen Tochter Stephanie bei der Rückkehr von der fürstlichen Sommerresidenz La Turbie mit ihrem Wagen in einer Haarnadelkurve von der Straße abgekommen. Das Auto überschlug sich und stürzte einen Abhang hinab. Außer Tochter Stephanie, die mit leichten Verletzungen aus dem brennenden Fahrzeug gerettet werden konnte, hinterlässt Gracia Patricia noch zwei weitere Kinder: Caroline (25) und Albert (24).



Gracia Patricia

Die Filmkarriere der am 12. November 1929 in Philadelphia geborenen Millionärstochter begann mit dem Sprung nach Hollywood 1951. Ihr erster großer Erfolg war der 1952 zusammen mit Gary Cooper gedrehte Western »12 Uhr Mittags«. Für ihre Rolle in »Das Mädchen vom Lande« erhielt sie 1954 den »Oscar«, die begehrteste amerikanische Filmauszeichnung.

Weitere große Filme:

- ▷ »Bei Anruf Mord« (1954)
- ▷ »Das Fenster zum Hof« (1954)
- ▷ »Über den Dächern von Nizza« (1955)
- ▷ »Die oberen Zehntausend« (1956)
- ▷ »Der Schwan« (1956)

Nach ihrer Heirat mit dem Fürsten Rainier von Monaco, die am 18. April 1956 unter großer Anteilnahme der Weltöffentlichkeit gefeiert wurde, zog sich Gracia Patricia aus dem Filmgeschäft zurück und widmete sich neben ihren Verpflichtungen als Fürstin von Monaco vor allem karitativen Aufgaben.

Chronik, Chronik-Verlag,  
Dortmund, Mittwoch,  
14. September 1982

geführt wird und weil auch die erforderlichen Kontrollen keine Erfüllung finden. Meinerseits finde ich z.B. allein schon für ein Auto, dass ein solches mindestens alle 14 Tage von A-Z getestet und abgecheckt werden müsste, wenn es sehr häufig gebraucht wird.

Quetzal

366. Deine Annahme entspricht der Richtigkeit, und zwar in jedem Punkt, auch mit der Überprüfung der Fahrzeuge, denn diese müssten nach einem jeglichen längeren Gebrauch einer genauen Kontrolle unterzogen werden, selbst dann, wenn sie nur eine oder zwei Wochen Benutzung fanden.
367. So wird es auch mit unseren Fluggeräten und sonstigen Fortbewegungsmitteln gehandhabt, obwohl wir in technischer Hinsicht der irdischen und noch recht primitiven Technik um runde 3500 Jahre weiter voraus sind.
368. Die Erfahrung hat uns und unsere Vorfahren gelehrt, dass solche und zudem sehr genaue Kontrollen nach einem jeglichen längeren Gebrauch erforderlich sind.
369. Und seit diese Regel bei uns Geltung besitzt, gab es niemals mehr irgendwelche Unfälle, weder zu Luft, zu Wasser, zu Land oder im Weltenraum, ausser es wurden irgendwelche Sicherheitsmassnahmen missachtet, die zu technischem Versagen der Fortbewegungsmittel führten, oder es traten Ausseneinflüsse auf, denen das menschliche Können und die Technik nicht Herr wurden.
370. Solche Unfälle erfolgten in den letzten verflossenen rund 2000 Jahren jedoch sehr selten, wobei deren Anzahl sich bis zur gegenwärtigen Stunde nur auf 16 beläuft.

Billy Mann, so wenig Unfälle sollten wir auf der Erde auch haben, andererseits ist aber zu sagen, dass solche Kontrollen infolge der Kosten und der unzähligen Fahrzeuge wohl kaum durchführbar sind.

Quetzal

371. Es wäre sehr wohl durchführbar, wenn nicht ein derart ausgeprägter Materialismus und Egoismus usw. beim Erdenmenschen vorherrschen würden, nebst der Armut der Pflichtenkenntnis, Pflichterfüllung und Nächstenliebe.

Billy Du bringst Ideen, die die Erdenknichte noch in keiner Weise verstehen können.

Quetzal

372. Die sie nicht verstehen wollen, weil ihr Materialismus und ihr persönliches Wohl usw. stets vorgehen.

Billy Mein Sohn, du sprichst mir aus dem Herzen.

Quetzal

373. Die reinste Wahrheit, reiner kann sie nicht mehr sein.

Billy Auch mit dieser nimmt es der Mensch der Erde eben nicht sehr genau.

Quetzal

374. Auch das ist mir bekannt, und dafür, für dieses erdenmenschliche Tun, gibt es keine Entschuldigung.

Billy Das finde ich auch. Ich gehe mit deiner Meinung einig.

Quetzal

375. Gut, dann kann ich jetzt wohl weiter berichten von den kommenden Geschehen, wobei ich ein andermal Israel diesbezüglich anführen muss, das nach der Austreibung der Palästinenser aus Beirut keine Ruhe geben wird, sondern schon kurz danach bereits mit neuen Kriegshandlungen beginnt, diesmal jedoch gegen die im Libanon stationierten Syrer, wobei syrische Raketenstellungen durch Bombenangriffe zerstört werden, wonach sich diese Bombardierungen dann wieder ausweiten auf die Stadt Beirut; und wie eh und je werden die Angriffe natürlich durch Israel ausgelöst.
376. Dieses verbrecherische Tun stellt jedoch nur den Auftakt für ein weiteres Verbrechen dar, das von Menachem Begin, dem israelischen Staatschef, geplant werden wird.
377. Ähnlich wie im Falle der Ermordung des ägyptischen Präsidenten Sadat wird er ein andermal dieselbe Intrige aufbauen und zur Durchführung bringen.

378. Auch in diesem Falle wird seine verbrecherische und mörderische Intrige von Erfolg gekrönt sein, wie bei der Ermordung von Sadat.
379. Durch Begins Intrige nämlich, und durch verräterische, gedungene Attentatsmörder wird eine rund 200 kg schwere und tragbare Bombe hergestellt werden, um diese in einem Haus zu deponieren und zur Explosion zu bringen, in dem sich zur betreffenden Zeit der neue angehende Staatschef Beshir Gemayal befinden wird.
380. Nebst diesem Mann werden noch weitere rund 30 Menschen durch diese Begin-Intrige und diesen Mordanschlag den Tod finden.
381. Die Ursache dieser ca. am 14. September 1982 zu erwartenden Verbrecherhandlung wird die sein, dass sich dieser Menschheitsverbrecher und Massenmörder ausdenkt, durch diese Machenschaft könne er seine Armeekräfte ganz offiziell als angebliche Schutztruppe und friedensichernde Sicherheitstruppe im Libanon einmarschieren lassen, was ihm auch tatsächlich gelingen wird, denn kein Verantwortlicher der Erde, und auch kein Bürger wird auf den Gedanken kommen, dass auch dieser Attentatsmord, wie bei Sadat, einzig und allein durch Begins Initiative und Willen und in Zusammenarbeit mit verräterischen arabisch-libanesischen Elementen zustande kommen wird.
382. Offiziell nämlich, wie bei der Ermordung Sadats im Auftrage Begins, werden die verräterischen Kräfte nicht als die Werkzeuge Begins erkannt, weil die Ausführenden nämlich im Glauben handeln, dass sie nur ihrer Organisation allein dienen würden, ohne zu wissen, dass deren Führungskräfte in verräterischer und intrigenhafter Form mit Begin gemeinsame Sache machen.
383. So wird es Menachem Begin also gelingen, einen neuerlichen Schritt im Bezuge auf seine Landeroberungspläne zu tun, ohne dass die Verantwortlichen der Welt und die Völker im gesamten auch nur die geringste Ahnung davon haben, was wahrheitlich gespielt wird.

Billy Dieser Begin ist wohl der übelste Mistkerl, der gegenwärtig und noch für einige Zeit auf diesem Erdball wandelt.

Quetzal

384. Das ist von Richtigkeit, denn noch sind die nächsten nicht im Amt, die Begin ebenbürtig sind, wobei in späterer Zeit der schlimmste Volksverbrecher und Mörder Ariel Sharon sein wird, dessen Vereidigung zum Ministerpräsidenten am 6. Februar 2001 stattfindet.

Billy Und die Verantwortlichen der Welt vor allem sind strohduhm, denn wie könnten sie sonst die tatsächlichen Machenschaften und Landeroberungspläne usw. verkennen.

Quetzal

385. Auch das ist von Richtigkeit, denn selbst nach diesem neuerlichen Verbrechen werden die Weltverantwortlichen weiterhin Israels und Begins Plänen und Mordanschlägen usw. Vorschub leisten, ohne die Wahrheit zu erkennen.
386. Aus diesem Grunde werde ich noch sehr viel Voraussagen im Bezuge auf Israel zu machen haben.

Billy Du wirst ja chronologisch darüber deine Erklärungen abgeben.

## Friedensplan für den Nahen Osten

9. September. Mit der Verabschiedung eines Konzepts zur friedlichen Lösung des Nahost-Konflikts endet in der marokkanischen Stadt Fes die 12. arabische Gipfelkonferenz.

Die auf Vorschlägen Tuncsiens und Saudi-Arabiens beruhende »Charta von Fes« ist der erste gemeinsame Friedensplan der arabischen Staaten und der Palästinensischen Befreiungsfront PLO. Nur Libyen, das jede Verhandlungslösung ablehnt, boykottierte die Konferenz; Ägypten ist seit 1978 wegen des Separatfriedens mit Israel aus der Liga ausgeschlossen. Das 12. Gipfeltreffen war im November 1981 nach nur sechsstündigen Beratungen ergebnislos abgebrochen worden, da keine Einigung über einen saudischen Vorschlag erzielt werden konnte. Der »Fahd-Plan« sah die indirekte Anerkennung Israels vor, die auch im siebten Punkt der verabschiedeten Charta festgeschrieben ist.

Der Friedensplan von Fes umfaßt folgende acht Punkte:

- ▷ Abzug der israelischen Truppen aus allen 1967 besetzten arabischen Gebieten einschließlich Ost-Jerusalem
  - ▷ Auflösung aller israelischen Siedlungen in den besetzten arabischen Gebieten
  - ▷ Garantie freier Religionsausübung an den heiligen Stätten
  - ▷ Bekräftigung des Selbstbestimmungsrechts des palästinensischen Volkes und Anerkennung der PLO als einziger und legitimer Vertreter der Palästinenser
  - ▷ Kontrolle des Westjordanlandes und Gazastreifens für eine Übergangszeit durch die UNO
  - ▷ Schaffung eines unabhängigen Palästinenserstaates mit Jerusalem als Hauptstadt
  - ▷ Friedensgarantie für alle Staaten der Region durch den Welt-sicherheitsrat
  - ▷ Garantie der Einhaltung dieser Grundsätze ebenfalls durch den Weltsicherheitsrat
- In Israel wird der arabische Friedensplan entschieden zurückgewiesen, da die Idee eines unabhängigen palästinensischen Staates die Existenz Israels gefährde.

*Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund, Donnerstag, 9. September 1982*

Quetzal

387. Das ist von Richtigkeit.

Billy Gut, dann habe ich noch eine Frage, die sich nicht auf diesen Möchtegernführer und Verbrecher Numero eins bezieht. Du hast vom Tode von Grace Kelly gesprochen, dabei jedoch keine näheren Daten genannt.

Quetzal

388. Das habe ich unterlassen, ja.

389. Ihr Tod tritt ein in den Abendstunden des 14. September 1982, wobei der Unfall jedoch bereits einen Tag zuvor geschehen wird.

390. Der Grund ihres Todes wird der sein, dass eine Schädigung des Gehirns eintritt, die zu einer Blutung führt, die zu spät erkannt wird.

391. Das wird zum hauptsächlichen Faktor ihres Todes, obwohl noch zwei weitere lebensgefährliche Faktoren durch den Unfall in Erscheinung treten.

Billy Also sozusagen ein Versagen der Ärzte.

Quetzal

392. Nicht direkt, sondern nur indirekt.

Billy Was soll ich darunter verstehen?

Quetzal

393. Die Fürstin wird an eine Lebenserhaltungsmaschine angeschlossen werden, die jedoch bald wieder ausser Funktion gesetzt wird, weil die Ärzte die Erkenntnis erlangen nach einiger Zeit, dass die Lebensfunktionen von Grace Grimaldi nur noch rein maschineller Natur sein werden.

Billy Du meinst, dass sie tot sein wird, dass aber die Lebenserhaltungsmaschine noch weiterhin den motorischen Lebensmechanismus in Lauf hält?

Quetzal

394. Das ist von Richtigkeit, doch darüber sollten wir uns nicht weiter auslassen, denn es ist nicht von Wichtigkeit.

395. Wichtiger sind andere Geschehen, die sich nur einen Tag nach dem Tode der Fürstin anbahnen.

396. Es wird sich er...

Billy Ich habe noch eine Frage dazu: Du sagtest vorhin den Namen Grace Grimaldi. Ist das der Familienname des Fürsten Rainier von Monaco?

Quetzal

397. Das ist von Richtigkeit, doch nun höre, was sich weiter ergibt:

398. Ehe die Bestattung der Fürstin erfolgen kann, wird im Iran der dem Wahnsinn verfallene Ayatollah Khomeiny seinen besten Freund und langjährigen Mitkämpfer Sadeg Ghotbzadeh durch ein Erschießungskommando der revolutionären Truppen hinrichten lassen, wodurch der wohl gläubigste und hörigste Anhänger Khomeinys vorgehender Zeit ausgeschaltet wird.

## Ex-Außenminister des Iran exekutiert

15. 9., Teheran. Der frühere iranische Außenminister Sadegh Ghotbsadeh wird von einem Erschießungskommando hingerichtet. Der 47jährige ist in einem unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführten Prozeß für schuldig befunden worden, den Sturz der Regierung und die Ermordung von Revolutionsführer Ajatollah Ruhollah Chomaii geplant zu haben. Ghotbsadeh, der 1979/80 während der Affäre um die in Teheran festgehaltenen US-Geiseln Außenminister war, seither aber keine Rolle im öffentlichen Leben spielte, ist eines der prominenten Opfer der Hinrichtungswelle in seinem Land. Allein von Mitte 1981 bis Mitte 1982 sollen im Iran 20 000 Menschen exekutiert worden sein.

Schon kurz nach der islamischen Revolution Anfang 1979, mit der Schah Mohammad Resa Pahlawi gestürzt wurde und die fundamentalistischen Kräfte die Macht übernahmen, begann im Iran die Serie



Sadegh Ghotbsadeh (l.) und sein Mitangeklagter Mehdi Mahdavi vor dem militärischen Revolutionstribunal

## Ghotbsadeh hingerichtet

15. September. In Teheran wird der ehemalige Khomeini-Vertraute Sadegh Ghotbsadeh hingerichtet. Ghotbsadeh, während der Besetzung der US-Botschaft 1979-81 iranischer Außenminister, ist wegen »Verschwörung gegen die Islamische Republik und gegen Khomeini« zum Tode verurteilt worden. Im Fernsehen hatte er die Beteiligung an Putschversuchen gegen das Regime zugegeben.

von Todesurteilen. Sie richteten sich gegen politische Gegner des Regimes, aber auch gegen mißliebige Personen aller Art – Prostituierte, Ehebrecher, Drogenhändler, Homosexuelle. Viele der Exekutionsoffer sind ohne Anklage und Gerichtsverfahren oder direkt nach einem Schnellverfahren ohne Verteidigungs- oder Berufungsmöglichkeit exekutiert worden.

Beide Artikel: Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund, Mittwoch, 15. September 1982

399. Sein diesbezügliches Schicksal wird sich daraus ergeben, dass er viel zu spät erkennt, dass Khomeiny dem Wahnsinn verfallen ist und unter einer krankhaften Blutgier und Mordlust leidet, gepaart mit feiger Angst, so er bedenkenlos alle durch den Tod bestrafen lässt, die er für sich als gefährlich einstuft.
400. Dieses verbrecherische Ereignis wird jedoch bereits am 17. und 18. September 1982 überschattet von einem noch sehr viel schlimmeren Ereignis in Beirut.
401. Ein andermal nämlich wird durch die Intrigen Begins ein Massenmord inszeniert, der seinen Plänen nutzvoll sein soll und sein wird.
402. In weiterer Folge nämlich unternehmen von ihm gesteuerte Kräfte etwas, das abermals von niemandem als das Werk des israelischen Massenmörders und Staatsverbrechers erkannt werden wird.
403. Durch Begin treu ergebene Staatsverräter nämlich werden die Führer der christlichen Milizen in Beirut dazu gebracht, dass sie ihre Milizstreitkräfte in die Flüchtlingslager der Palästinenser einmarschieren lassen, um dort ein unbeschreibliches Blutbad und Massaker unter den Palästinensern anzurichten, das Frauen, Männer und Kinder erfassen und nicht seinesgleichen so schnell finden wird.
404. Und das alles wird geschehen unter dem Schutze und unter der Aufsicht Israels, das mit seinen militärischen Kräften in Beirut sogar dafür sorgen wird, dass die mörderischen christlichen Milizen der Libaneser in die Flüchtlingslager einmarschieren können, wonach dann das Massaker mehr als sechstausend Menschenleben fordern wird.
405. Erst nach der Beendigung des Massakers wird Israel offiziell eingreifen und so tun, als ob es dieses Morden unterbinden wolle.
406. Wahrheitslich jedoch wird das Eingreifen nur darum erfolgen, um Begins verbrecherisches Tun zu vertuschen und um so die Hände vor der Weltöffentlichkeit in Unschuld zu waschen.
407. Tatsache wird sein, dass dieses Massaker und der Einmarsch von Begins Truppen in Beirut nur dem Zweck dienen wird, Begins Landherrschaftspläne weiter auszubauen in erster Linie, während der zweite Grund darin liegen wird, dieses Massaker zu ermöglichen.

### Israelische Truppen lassen Massaker an Flüchtlingen zu

16. 9., Beirut. Vor den Augen der israelischen Besatzungstruppen richten christliche Milizen in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila ein Massaker an, dem in zwei Tagen über 1000 Palästinenser zum Opfer fallen. Unmittelbarer Anlaß der Greuelthat ist die Ermordung des designierten libanesischen Staatspräsidenten Béchir Gemayel am 14. September. Gemayel, Chef der rechtsgerichteten, christlich orientierten Phalange-Partei und Oberbefehlshaber der Phalange-Miliz, hatte bald nach seiner Wahl am 23. August eine Annäherung an die israelische Führung gesucht. U. a. soll es am 1. September zu einem Geheimgespräch mit dem israelischen Regierungschef Menachem Begin gekommen sein. Zur Begründung hieß es, die Kontakte sollten dazu dienen, den Abzug aller ausländischen Truppen aus dem Libanon zu erreichen, damit das Land seine volle Souveränität wiedergewinnen könne. Israel war am - 6. Juni (S. 96) in den Libanon einmarschiert und hält weiter einen großen Teil des Libanon unter Kontrolle. Von vielen Libanesen wurde Gemayel wegen seiner Annäherung an Israel scharf kritisiert. Der Vorwurf gegen seine Person lautete, daß er zu stark parteilich sei und nicht als Vertreter aller libanesischer Volksgruppen gelten könne. Selbst Major Saad Haddad, Führer von mit Israel verbündeten christlichen Milizen, räumte ein, daß Béchir Gemayel ohne die israelische Präsenz im Libanon nicht gewählt worden wäre.



Ein Überlebender betrachtet voller Entsetzen die Leichen und die Verwüstungen, welche die christlichen Milizen bei ihrem Massaker in den palästinensischen Flüchtlingslagern Sabra und Shatila in West-Beirut hinterlassen haben.

Am 14. September kamen Gemayel und 20 weitere Personen bei einem Bombenanschlag auf das Hauptquartier der Phalangisten in Beirut ums Leben. Obgleich die Urheber des Attentats nicht bekannt sind - Anfang Oktober verdichten sich Hinweise darauf, daß sie im Auftrag des syrischen Geheimdienstes handelten -, nutzte Israel die Lage, um am 15. September in West-Beirut einzumarschieren, um die Gefahr der Gewalt, des Blutvergießens und des Chaos abzuwenden. Israel behauptete, 2000 schwerbewaffnete »Terroristen« hielten sich in Beirut versteckt, und kündigte an, es beabsichtige, christliche Milizen mit einer »Säuberungsaktion« in den von israelischen Trup-



Erst am Abend des 18. September erhalten libanesischen Soldaten und Rot-Kreuz-Helfer Zutritt zu den verwüsteten Flüchtlingslagern. In den nächsten Tagen transportieren sie die Leichen der Ermordeten ab und versuchen, die Lager zu säubern, um die Seuchengefahr zu bannen. Unter den Überlebenden des Massakers bricht am Morgen des 20. September eine Panik aus, als verbreitet wird, die Phalangisten und die Truppen Haddads seien zurückgekehrt. Hunderte von Palästinensern verlassen auf die Gerichte hin, die sich allerdings nicht bestätigen, die Lager und suchen in der Umgebung Unterschlupf.

pen umstellten palästinensischen Flüchtlingslagern zu beauftragen. In der Nacht vom 16. auf den 17. September passieren christliche Milizen, Angehörige der Phalangisten Gemayels und der Armee Haddads, ohne Schwierigkeiten die israelischen Kontrollen und begin-

nen, die Lager Sabra und Shatila systematisch zu durchkämmen. Sie brechen in Häuser ein und feuern aus kurzer Entfernung mit Maschinenpistolen und Schnellfeuerwaffen auf Menschen und Tiere. Anschließend werden viele Gebäude mit Bulldozern dem Erd-

boden gleichgemacht. Das Massaker dauert bis zum Morgen des 18. September an. Als die Vorgänge an diesem Tag in der Öffentlichkeit bekannt werden, sind vermutlich über 1000 Menschen (nach anderen Angaben 3000) ermordet worden. Die Mehrzahl sind - nach der Evakuierung der wehrfähigen Männer - Kinder, Frauen und Greise. Der Korrespondent der »Washington Post« beschreibt das Bild, das sich nach dem Blutbad bietet, so: »Die Häuser sind gesprengt und niedergewalzt worden ... oft mit ihren Bewohnern. Gruppen von Leichen lagen ... vor kugeldurchsiebten Mauern, wo sie allem Anschein nach hingerichtet wurden. Andere lagen in Gassen und Straßen, offensichtlich erschossen, als sie zu fliehen versuchten.« Augenzeugenberichten zufolge biten am 17. September immer wieder Flüchtlinge, die dem Massenmord entkommen sind, die israelischen Truppen um Hilfe. Eine Jerusalemer Zeitung berichtet, die israelische Militärspezialisten habe bereits am Abend des 16. September von dem Blutbad erfahren. Die Armeeführung erklärt dagegen, ihre Soldaten hätten von den Massakern nichts gewußt, und lehnt jede Verantwortung für die Vorgänge ab. Sie habe auch den christlichen Milizen keine Befehle erteilt.



In Tel Aviv demonstrieren am 25. September 400.000 Menschen gegen die israelische Regierung, die in ihren Augen Mitschuld an dem Massaker trägt.

Das systematische Abschachten wehrloser Menschen in den Flüchtlingslagern löst weltweit Abscheu und Empörung aus. Verurteilt wird insbesondere das israelische Verhalten. Auch in Israel selbst reagiert die Bevölkerung mit Entsetzen. Am 25. September fordern bei der größten Demonstration in der Geschichte des Landes rund 400.000 Menschen in Tel Aviv den Rücktritt der Regierung Menachem Begin und die Bildung eines staatlichen Untersuchungsausschusses über das Blutbad in den Flüchtlingslagern. Begin hat es am 22. September in einer hitzigen Parlamentsdebatte abgelehnt, einen solchen Ausschuss einzusetzen, weil dies einem Schuldgeständnis gleichkomme. Am 29. September beauftragt der Ministerpräsident dann den Obersten Gerichtshof mit der Untersuchung der Vorgänge.

Dieser kommt Anfang 1983 zu dem Ergebnis, daß die israelische Armeeführung und insbesondere Verteidigungsminister Ariel Scharon entscheidende Mitverantwortung an dem Massaker trügen. Im Libanon wird am 21. September der Bruder des ermordeten Béchir Gemayel, Amin Gemayel, zum Staatspräsidenten gewählt. Nachdem sich die israelischen Soldaten auf Druck der USA aus West-Beirut zurückgezogen haben, rückt vom 24. September an eine multinationale Truppe in den Westteil der Hauptstadt ein. Mit ihrer Unterstützung beginnt Ende September die libanesischen Armee mit Razzien und der Sicherstellung von Waffen der illegalen Milizen. Im von den christlichen Milizen gehaltenen Ost-Beirut werden solche Maßnahmen trotz mehrfacher Ankündigung nicht durchgeführt.

408. Durch den von Begin inszenierten Mord an Beshir Gemayal nämlich wird es diesem mörderischen Verbrecher ein leichtes sein, auf verräterischen Umwegen die libanesischen christlichen Milizen für sich und seine Pläne zu gewinnen, um nämlich die im Libanon verbliebenen Palästinenser zu ermorden und auszuradieren.
409. Die Führer der christlichen Milizen werden auf Begins Pläne eingehen, wenn er ihnen zusagt, dass er die israelische Armee zu deren Schutz für das Massakerunternehmen in Beirut einmarschieren lässt, was er zusagen und durchführen lassen wird.
410. Ist dieses mörderische Unternehmen dann beendet, dann lässt Begin jedoch seine Armee wieder aus Beirut abziehen, weil er ja seine Ziele in dieser Sache verwirklicht sehen wird.

## Massaker an Palästinensern

18. September. Unter den Augen der israelischen Besatzungstruppen verüben christliche Milizen in den Beirut-Flüchtlingslagern Sabra und Schatila ein Massaker, bei dem mehr als 1000 palästinensische Flüchtlinge ermordet werden. Das Massaker ist eine Vergeltungsaktion für den Tod Beshir Gemayels. Der Oberkommandierende der christlichen Falange-Milizen und designierte libanesischer Staatspräsident ist am 14. September bei einem Bombenanschlag, für den die palästinensische Befreiungsfront PLO verantwortlich gemacht wird, ums Leben gekommen.

Opfer der Greuelthat sind vor allem Kinder, Frauen und Greise, da die meisten PLO-Kämpfer Ende August aus West-Beirut evakuiert worden sind → 21. 8.

Ziel des Massakers, an dem sich neben den Falangisten auch christliche Soldaten des mit Israel verbündeten Majors Saad Haddad beteiligen, ist die »Eliminierung aller palästinensischen Flüchtlingscamps« im Libanon. Zu einer solchen Aktion hatte Gemayel wenige Wochen vor seinem Tod aufgerufen.

Erst am 15. September waren israelische Truppen unter Mißachtung des Waffenstillstandsabkommens in West-Beirut einmarschiert, um »eine Katastrophe zu verhindern«.

Trotzdem haben die Israelis den christlichen Einheiten nun gestattet, in die Lager einzudringen und 36 Stunden lang das Blutbad beobachtet, ohne einzugreifen – obwohl zahlreiche Palästinenser, die den Mördern entkommen konnten, sie um Hilfe baten.

Die Weltöffentlichkeit reagiert mit Entsetzen auf das Massaker in den Flüchtlingslagern und verurteilt das israelische Verhalten einhellig. In Israel demonstrieren Tausende gegen die Regierung Menachem Begin, die zum sofortigen Rücktritt aufgefordert wird.



### Religion und Macht im libanesischen Staat

Der 1920 aus fünf Distrikten des Osmanischen Reiches gebildete Libanon ist mit 10 400 qkm halb so groß wie Hessen. Bis 1946 blieb das Land französisches Mandatsgebiet.

Im Nationalpakt von 1943 wird für die Republik Libanon das Prinzip der Repräsentation nach Religionszugehörigkeit verankert. Danach werden alle Ämter in Regierung und Verwaltung aufgrund der Volkszählung von 1932 nach einem festen Schlüssel (6:5 zugunsten der Christen) verteilt. Dieser Proporz wird gewahrt, obwohl mittlerweile 58% der Bevölkerung Muslims sind. Die Konfessionalisierung der politischen und sozialen Konflikte hat zur Instabilität des libanesischen Staates geführt, die durch die Anwesenheit von 340 000 Palästinensern verschärft wird.

Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund, Samstag, 18. September 1982

Billy Ein Mord- und Intrigenhalunke sondergleichen. Wer und was ist dieser Mörder eigentlich?

Quetzal

411. Er ist das Produkt aus einer Eheschande und zudem ein Kampfbruder des verbrecherischen SHARON, der an wichtigster Armeeposition Begins Befehle in die Wirklichkeit umsetzt.
412. Sharon ist der eigentliche Armeeführer, und dieser Mann steht als Begins Kampfbruder in nichts hinter diesem selbst zurück.
413. Die Tatsache des Grundes der Kampfbruderschaft Begins und Sharons ist jedoch ausser bei deren Eltern ansonsten überall unbekannt, denn nur die Eltern dieser beiden kriminellen und mörderischen Elemente wissen um das Geheimnis der ... Beziehungen der beiden untereinander sowie deren Hang, den sie oft auch gemeinsam betreiben, was jedoch öffentlich unbekannt ist.
414. Doch genug damit, denn diese Belange sind nicht sehr von Wichtigkeit, denn was die Zukunft bringt, ist bedeutsamer.
415. Ende Oktober oder zu Anfang November 1982 wird es soweit sein, dass Begin und Sharon als Urheber der Beirut-Massaker erkannt werden, doch leider werden sie dafür kaum zur Rechenschaft gezogen, auch wenn viele rechtschaffene Israelis gegen die beiden Verbrecher intervenieren, so alles vorderhand beim alten bleibt.
416. Cirka ab dem 5. November 1982 dann, werden die Schweiz, Frankreich, Andorra und Spanien durch ungewöhnlich grosse und harte Föhnstürme schwer heimgesucht.
417. Viele Menschenleben, Tiere und Bauwerke, wie aber auch die Natur selbst werden sehr leiden und Schäden erleiden, die Milliarden von Schweizerfranken erreichen.
418. Viele Tote werden auch zu beklagen sein, und das nicht nur in den genannten Ländern.
419. Auch Amerika und die Hawaiiinseln werden schwere Schäden erleiden und Menschenleben in grösserer Zahl zu beklagen haben, wobei insbesondere Kalifornien speziell zu nennen ist, das jedoch durch gewaltige Hochseestürme, die über die Lande rasen werden.

420. Kleinere und mittlere Dörfer werden dabei so zerstört, als wären sie durch Explosivbomben dem Erdboden gleichgemacht worden.
421. Am 10. November 1982 dann wird Russland in einen Staatstrauerzustand verfallen, denn an diesem Tage wird um 4.16 Uhr der Staatsführer Leonid Breschnew sein Leben beenden, jedoch im Gegensatz zu anderen wird er sein Ende friedlich im Schlaf finden.
422. Sein Nachfolger wird ein gewisser Juri Andropow sein.
423. Zur selben Zeit etwa wird in der Bundesrepublik Deutschland die bösertige und mörderische Kraft der RAF brechen, denn zu diesem Zeitpunkt werden die führenden Köpfe dieser Kriminellen-Organisation in die Hände der Polizei fallen; in erster Linie betrifft es dabei die Bandenglieder Adelheid Schultz und Brigitte Mohnhaupt, wonach dann am 16. November auch das eigentliche oberste Haupt der Bande, Christian Klar, in eine Falle der Polizei tappt und verhaftet wird.
424. Mit den Monaten Oktober und November kommt dann auch die Zeit, zu der durch die italienischen, schweizerischen, türkischen, französischen und deutschen Sicherheits- und Polizeikräfte endgültig erkannt wird, dass der Papsttattäter nicht ein Einzelgänger und nicht nur für sich selbst gearbeitet hat, sondern dass er einer Verschwörung angehörte und Mittäter hatte.

Billy Ich dachte, deinen Angaben gemäss, dass er allein arbeiten würde?

## Staatschef Breschnew ist tot

**10. November.** In Moskau stirbt im Alter von 75 Jahren der sowjetische Staats- und Parteichef Leonid Iljitsch Breschnew an »plötzlichem Herzversagen«. 18 Jahre stand Breschnew an der Spitze der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, deren Leitung er nach dem Sturz Nikita Chruschtschows im Oktober 1964 übernommen hatte.

### Breschnews Karriere

Leonid Iljitsch Breschnew wurde am 19. Dezember 1906 im Dorf Kamenskoje in der Ukraine geboren. Während seiner Ausbildung zum Techniker (1931–35) begann seine politische Karriere: **1931:** Mitglied der KPdSU **1937:** Hauptamtlicher Funktionär der KPdSU **1952:** Mitglied des Zentralkomitees der KPdSU und Kandidat des Politbüros **1957:** Mitglied des Präsidiums der KPdSU **1960:** Vorsitzender des Obersten Sowjets der UdSSR **1964:** Erster Sekretär der KPdSU **1977:** Vorsitzender des Obersten Sowjets der UdSSR.

Erst allmählich konnte Breschnew seinen Einfluß in der kollektiven Führung, der Alexej Kossygin als Ministerpräsident und ab 1965 Nikolai Podgorny als Vorsitzender des Obersten Sowjets angehörten, vergrößern. Seit dem Ausscheiden Podgornys 1977 bekleidete Breschnew auch das Amt des sowjetischen Staatsoberhauptes. Die Ära Breschnew ist gekenn-

zeichnet durch eine Zuspitzung der innenpolitischen und wirtschaftlichen Probleme. In der Außenpolitik lassen sich zwei gegenläufige Tendenzen unterscheiden: Während die Sowjetunion alle Versuche, von dem Einheitsweg der sozialistischen Staatengemeinschaft abzuweichen, massiv zu unterbinden versuchte (so z. B. durch den Einmarsch von Truppen des Warschauer Paktes 1968 in die CSSR), bemühte sich Breschnew gleichzeitig um eine Entspannung mit dem Westen. Stationen dieser Politik der Koexistenz:

- ▷ Unterzeichnung eines Atomwaffensperrvertrags mit den USA im Juli 1968
- ▷ Abschluß des deutsch-sowjetischen Vertrags im August 1970
- ▷ Zustimmung zur Schlußakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) im August 1975
- ▷ Einigung mit den USA auf ein Abkommen zur Begrenzung des strategischen Wettrüstens (SALT) im Mai 1972.

Einen deutlichen Rückschlag erlitt die Entspannungspolitik im Dezember 1979 durch den Einmarsch sowjetischer Truppen in Afghanistan.



Leonid Breschnew

Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund, Mittwoch, 11. November 1982

## Neuer Parteichef der KPdSU wird Jurij Andropow

**12. November:** Jurij Andropow, 68 Jahre alt, wird in Moskau vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei einstimmig zum neuen Generalsekretär und Nachfolger von Leonid Breschnew gewählt.

Im Auftrag des Politbüros hatte der 71jährige Konstantin Tschernenko dem außerordentlichen Plenum des mehr als 300 Vollmitglieder zählenden Zentralkomitees (ZK) Andropow vorgeschlagen. Der 1914 in Stawropol geborene Parteifunktionär verfügt über die entsprechenden Voraussetzungen für den Posten des Parteichefs.

Der Sohn eines Eisenbahners war Wolga-Matrose und Kino-Vorführer, bevor er eine Fachschule für Wassertransport absolvierte. 1939/40 wurde er Komsomol-Sekretär im finnischen Karelien; nach dem Krieg Parteisekretär in der karelischen Hauptstadt Petrosawodsk.

Durch Beziehungen gelangte er nach Moskau und wurde Diplo-



Jurij Andropow



Konstantin Tschernenko

mat im Außenministerium (für Polen und CSR, später in Budapest). Seine Verdienste in Ungarn brachten ihm die Leitung der Abteilung des Zentralkomitees für die sog. Bruderstaaten ein.

1960 wurde er Vollmitglied des Zentralkomitees, 1962 Mitglied des Sekretariats des Zentralkomitees und 1967 ernannte ihn Breschnew zum Chef des Komitees für Staats-

sicherheit (KGB). Dieses Amt bekleidete er bis Mai 1982, danach stieg er zum Sekretär des Zentralkomitees auf. Mitglied des Politbüros war Andropow seit 1973.

Der neue Parteichef bekennt sich zur Kontinuität des »Breschnewischen Kurses«. Vorrang habe die Stärkung der Wirtschafts- und Verteidigungskraft des Landes und die Sicherung des Friedens.

Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund, Freitag, 12. November 1982

## Christian Klar festgenommen

16. November. Im Sachsenwald bei Hamburg wird der meistgesuchte unter den mutmaßlichen Terroristen der Roten Armee Fraktion (RAF), Christian Klar (30), von Beamten des Sondereinsatzkommandos Eutin und des Mobilien Einsatzkommandos Hamburg widerstandslos festgenommen.

Vier Tage zuvor waren bereits zwei andere RAF-Mitglieder – Adelheid Schulz und Brigitte Mohnhaupt – verhaftet worden. Das Bundeskriminalamt (BKA) glaubt, endlich die Spitze der RAF gefaßt zu haben.

Klar wird seit 1977 steckbrieflich gesucht. Er steht unter dem Verdacht, an der Ermordung des Bankiers Jürgen Ponto im Juli 1977 sowie an der Entführung und Ermordung des Arbeitgeber-Präsidenten Hanns-Martin Schleyer im Herbst 1977 beteiligt gewesen zu sein. Er wird außerdem in Zusammenhang mit dem Mord an dem ehemaligen Generalbundesanwalt Siegfried Buback im April 1977 gebracht. Ferner wird er der Beteiligung am Sprengstoffanschlag auf das US-Luftwaffenhauptquartier in Ramstein im September 1981 und des Anschlags auf den amerikanischen General Frederick Kroesen in Heidelberg (ebenfalls September 1981) verdächtigt.

Zu seiner Festnahme führt die Entdeckung eines versteckten RAF-Depots, das Klar aufsuchen wollte. Die Polizei findet Waffen, Munition, 90 gefälschte oder gestohlene Pässe und 10 000 DM.



Christian Klar wird im Sachsenwald ohne Widerstand festgenommen.



Brigitte Mohnhaupt

RAF entdeckt haben. Zwei Wochen lang patrouillierten die Fahnder – getarnt als Spaziergänger – am Fundort, bis Mohnhaupt und Schulz in die »Falle« tappen. Widerstandslos lassen sie sich verhaften.

Brigitte Mohnhaupt, ehemalige Studentin, wird seit 1977 gesucht. Nach Verbüßung einer viereinhalbjährigen Haftstrafe wegen Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung schloß sie sich 1977 abermals der RAF an. Im Mai 1978 wurde sie in Jugoslawien verhaftet, dann jedoch von den Belgrader Behörden freigelassen, nachdem Verhandlungen mit der Bundesrepublik wegen der Auslieferung kroatischer Regierungsgegner nicht zustande gekommen waren. Adelheid Schulz, ehemalige Krankenschwester und Gefährtin des gesuchten Terroristen Christian Klar, lebt seit 1977 im Untergrund. Das entdeckte Zentraldepot enthält belastende Funde für die Frauen. Versteckt waren u. a. Revolver, Gewehre, Maschinenpistolen (darunter jene Waffen, mit denen Ponto und Schleyer ermordet worden sind), Sprengstoff, Handgranaten, rund 54 000 DM von einem im September verübten Banküberfall in Bochum, 353 gefälschte Ausweise mit aktuellen Fotos fast aller gesuchten RAF-Mitglieder und US-Militärausweise.

wieder entkommen konnten. Die beiden Frauen werden beschuldigt, an mehreren Terroranschlägen beteiligt gewesen zu sein, u. a. an den Ermordungen des Generalbundesanwalts Siegfried Buback, des Bankiers Jürgen Ponto und des Arbeitgeber-Präsidenten Hanns-Martin Schleyer (1977) sowie am Raketenanschlag auf US-General Frederick Kroesen (September 1981) in Heidelberg. Zu der Festnahme kommt es, nachdem Pilzesammler Ende Oktober zufällig ein Zentraldepot der

### Chronologie der Terror-Verbrechen

Mit der Verhaftung der mutmaßlichen Terroristen Brigitte Mohnhaupt und Adelheid Schulz (→ 12. 11.) und Christian Klar (→ 16. 11.) hofft das Bundeskriminalamt (BKA), die Rote Armee Fraktion (RAF) wesentlich geschwächt zu haben. Die drei Verhafteten gehören seit 1977 zum »harten Kern« der RAF und werden beschuldigt, an den bedeutendsten Terroranschlägen seit dieser Zeit beteiligt gewesen zu sein.

7. 4. 1977. In Karlsruhe wird der Generalbundesanwalt Siegfried Buback mit seinen Begleitern auf offener Straße erschossen. Zu der Tat bekennt sich ein »Kommando Ulrike Meinhof – Rote Armee Fraktion«.

30. 7. 1977. Der Vorstandssprecher der Dresdner Bank, Jürgen Ponto, wird von der RAF vor seinem Haus in Oberursel (bei Frankfurt) getötet.

25. 8. 1977. Die RAF versucht mit einem selbstgemachten Raketenwerfer einen Anschlag auf den Amtssitz des Generalbundesanwaltes Kurt Rebmann in Karlsruhe. Der Anschlag wird verhindert, weil die Polizei den Raketenabschußapparat entdeckt.

5. 9. 1977. Der Präsident der Deutschen Arbeitgeberverbände, Hanns-Martin Schleyer, wird in Köln entführt, seine vier Begleiter werden erschossen. Dadurch versucht die RAF, die inhaftierten Terroristen der Baader-Meinhof-Gruppe freizupressen. Nachdem die Bundesregierung nicht darauf eingeht, wird Schleyer am 9. Oktober in Mülhausen (Frankreich) ermordet aufgefunden.

25. 9. 1979. Ein Attentat auf den NATO-Oberbefehlshaber, General Alexander Haig, in Belgien mißlingt.

1. 9. 1981. Bei einem RAF-Bombenanschlag auf das Hauptquartier der US-Luftwaffe in Ramstein werden 20 Menschen verletzt.

15. 9. 1981. Ein »Kommando Gudrun Ensslin – Rote Armee Fraktion« bekennt sich zum mißlungenen Anschlag auf den amerikanischen Oberbefehlshaber der Streitkräfte in Europa, Frederick Kroesen, in Heidelberg.

## RAF-Frauen gefaßt

12. November. Brigitte Mohnhaupt (33) und Adelheid Schulz (27), mutmaßliche deutsche Terroristinnen aus der Roten Armee Fraktion (RAF), werden in Heusenstamm (bei Frankfurt) von der Anti-Terror Grenzschutzgruppe (GSG 9) und von Beamten des hessischen Mobilien Einsatzkommandos festgenommen.

Mit dieser »Aktion Eichhörnchen« fängt das Bundeskriminalamt (BKA) zwei seit langem steckbrieflich gesuchte RAF-Kernfiguren, die bisher den Fahndern immer

Beide Artikel: Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund, Dienstag, 16. November 1982

Quetzal

425. Dann hast du mich missverstanden, denn meine Erklärungen bezogen sich nur auf die Tatsachen des Geschehens in dem Sinn, was den irdischen Behörden und Sicherheitskräften zum Zeitpunkt des Geschehens und für einige Zeit danach bekannt sein wird.

426. Es mag sehr wohl sein, dass meine Erklärungen stark den Eindruck zu erwecken vermochten, dass der Attentäter ein Alleinhandler sei.

Billy Das habe ich auch so verstanden, denn du sagtest doch, dass er tatsächlich ...

Quetzal

427. Das ist von Richtigkeit, doch bezieht sich meine Aussage nur auf die anfänglichen Tatsachen, die bekannt sein werden zum Zeitpunkt des Geschehens und einige Zeit danach.

Billy Dann habe ich dich missverstanden. Ich war zu unaufmerksam. Erzähle also ruhig weiter von den kommenden Dingen.

Quetzal

428. Gern.

429. Der Monat November und der Monat Dezember wird die Erde in eine gefährliche Lage und wieder in die Gefahr eines Atomkrieges bringen, zu dem wir noch nicht wissen, ob wir irgendwelche Gegenmassnahmen ergreifen dürfen, um diese Gefahr abzuwenden.

430. Den Grund für diese Gefahr, wie könnte es auch anders sein, wird der amerikanische Staatspräsident Ronald Reagan liefern, der als Kriegshetzer irr genug ist, um in Europa neue Atomraketen stationieren zu wollen, was den Russen missfallen wird und sie dazu treibt, selbst gleichartige Todeswaffen auf europäischem Gebiet zu stationieren, sollte Reagan bei seinem Wahnsinnsplan bleiben.

Billy Der Kerl ist ja verrückt.

Quetzal

431. Er ist ein sehr gefährlicher Paranoiker, und dazu noch psychopathisch schwer belastet.

432. Ronald Reagan ist eine grosse Gefahr für die gesamte irdische Menschheit, denn er ist nicht nur ein sehr bösariger und unberechenbarer Kriegshetzer, sondern der eigentliche wichtigste Mann für den Ausschlagspunkt eines Dritten drohenden Weltenbrandes, wie ich dir bereits mehrmals erklärt habe.

433. Er verkörpert diesen Ursprung tatsächlich, weil er durch seine Kriegshetzereien in vielen irdischen Menschenköpfen Wahnsinnsideen erzeugt, die dereinst zum Dritten Weltenbrand führen könnten, auch wenn das Todesrad nicht mehr von Ronald Reagan selbst in Bewegung gesetzt werden sollte.

434. Sein bösariges Tun könnte also zukunftsähnliche Wellen schlagen, die zu tödlichen Brechern werden könnten.

435. Wohl sind vor ihm noch andere Gleichgesinnte am Werke gewesen in dieser Beziehung, wie es auch gegenwärtig ist und zu seiner Zeit der Fall sein wird, und auch ihre Machenschaften sind bezüglich eines drohenden Dritten Weltenbrandes von Bedeutung, doch niemals in dieser Masse wie bei Ronald Reagan, ausser später bei den Bushs.

436. Wie dir ja bekannt ist, sind deren sieben Antilogen, die für den drohenden Weltenbrand schuldig zeichnen werden, und Ronald Reagan ist tatsächlich einer von ihnen.

437. Der eventuell doch noch brandauslösende Antilogos allerdings wird erst in kommender Zeit seine grosse Macht erreichen, die ihn zu diesem Zerstörungswerk befähigt.

438. Davon sollte jetzt jedoch nicht die Rede sein, denn die Zeit bis dahin dauert noch an, und nutzbringend ist die Nennung der Tatsachen dieser Fakten auch nicht, denn der Erdenmensch wird nicht auf die Warnungen hören.

439. Aus diesem Grunde können wir uns mit Belangen der Zukunft befassen, die für den Erdenmensch von einiger Bedeutung sind und aus denen er vielleicht lernt, dass wir doch die Zukunft kennen und zu prophetischen Aussagen berechtigt sind, auch wenn der Erdenmensch bisher nicht auf uns gehört hat.

Billy Leider, ich weiss. Du hast wohl auch recht damit, dass es unnützlich ist, über diese eventuell kommenden Dinge jetzt schon zu sprechen. Ich nehme auch an, dass sich die Menschen auf diesem Planeten auch dann noch nicht eines Besseren belehren lassen, wenn sie die Wahrheit der Prophetien und Voraussagen erkennen. Mach also ruhig weiter mit jenen Dingen, die du nennen wolltest.

## Neuer Pershing-Test

24. November. Wie ein Sprecher der US-Armee fünf Tage nach Abschluß des Versuchs erklärt, verlief der dritte Test der Pershing-2-Rakete nicht so erfolgreich wie zunächst angenommen. Wegen aufgetretener Mängel in der Hydraulik hat die Rakete ihr Ziel nicht genau erreicht.

Zwei vorangegangene Tests waren völlig fehlgeschlagen: Beim ersten Mal explodierte die Rakete wegen eines Lecks im Raketenmotor nach wenigen Sekunden in der Luft, beim zweiten Versuch startete sie wegen eines Fehlers im elektrischen System erst gar nicht. Die mit einem nuklearen Spreng-

kopf bestückte Pershing-2 zählt zu den Mittelstreckenwaffen. Sie hat eine Reichweite von ca. 1800 km und könnte im Ernstfall vom Raum Bonn aus in acht Minuten Moskau oder die Krim erreichen. Ihr besonderer Vorteil soll die hohe Zielgenauigkeit sein.

Für den Fall, daß die seit November 1981 laufenden sowjetisch-amerikanischen Abrüstungsgespräche bis Dezember 1983 ergebnislos bleiben, ist nach dem NATO-Doppelbeschuß die Stationierung von 108 Pershing-2-Raketen sowie 96 Marschflugkörpern auf dem Boden der Bundesrepublik vorgesehen.

*Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund, Mittwoch, 24. November 1982*

Quetzal

440. Ich endete mit meinen voraussagenden Erklärungen beim Monat Dezember, wobei ich für diesen Monat noch einige weitere Erklärungen zu geben habe, die sich auf das Wetter und die daraus entstehenden Katastrophen beziehen.

441. Wie Europa in dieser kommenden Zeit schneelos sein wird, durch ungewöhnliche Warmluft einflüsse, wird vielerorts in Amerika Schneenot sein, und sogar Hungersnot infolge Arbeitslosigkeit.

442. Andere Länder werden durch schwerste Unwetter heimgesucht und vor Naturkatastrophen nicht bewahrt.

443. Solche Natur-Unwetter werden im Monat Dezember 1982 rund um die Erde ziehen und Not, Elend und Tod verbreiten.

444. Sie alle in ihren Einzelheiten zu nennen oder die dadurch zu Schaden kommenden Länder aufzuzählen würde zu weit führen, weshalb ich diese Angaben nur in allgemeiner Form gebe.

445. Die Jahreswende 1982/1983 selbst bringt nicht viel von Bedeutung, doch dürfte es interessant für euch sein zu wissen, dass kurz nach

dem Jahreswechsel auf den Hawaiiinseln ein grosses Naturschauspiel bevorstehen wird, weil dort ein Vulkan wieder zum Ausbruch gelangt, und zwar in mehreren und langanhaltenden Eruptionen.

446. Schaden wird durch diese kommende Vulkantätigkeit nicht gross entstehen, weil die menschlichen Siedlungen in ausreichender Entfernung angelegt sind, so diese nicht beeinträchtigt werden.

Billy Es wäre vielleicht doch in einigen Fällen interessant zu wissen, wo und was sich zuträgt, wie z.B. die Hungersnot in Amerika, was etwas unglaublich klingt.

Quetzal

447. Es wird Tatsache sein, denn diese Hungersnot wird sich in DETROIT ergeben.

### Erdbeben fordert 2800 Todesopfer

13. 12., Sana. Ein Erdbeben in der Arabischen Republik Jemen (Nordjemen) fordert mehr als 2800 Menschenleben. Im Land werden 274 Dörfer zerstört, 700 000 Menschen sind obdachlos.

Das Epizentrum des Bebens liegt in der südöstlichen Provinz Dhamar. Obwohl die Erschütterungen mit einer Dauer von etwa 40 sec. und der Stärke sechs auf der Richterskala vergleichsweise leicht sind, rufen sie doch beträchtliche Zerstörungen hervor. Die meisten der etwa 8 Mio. Nordjemeniten leben in Häusern aus luftgetrockneten Lehmziegeln, die dem Erdbeben nicht standhalten.

Die Regierung in Sana ruft den Notstand aus und bittet die internationale Gemeinschaft um Hilfe. Im südlichen »Bruderland«, der Demokratischen Volksrepublik Jemen, wird eine dreitägige Staatstrauer für die Opfer verfügt.

Auch aus anderen Teilen der Welt kommen im Dezember Katastrophenmeldungen. Am 16. Dezember richtet ein Orkan mit Geschwindigkeiten von bis zu 180 km/h in West- und Mitteleuropa erhebliche Schäden an. In der letzten Woche des Jahres fallen in den USA mehr als 40 Menschen Tornados, Schneestürmen und sintflutartigen Regenfällen zum Opfer.

*Chronik, Chronik-Verlag  
Dortmund, Montag,  
13. Dezember 1982*

### Hungersnot in Detroit

16. Dezember. Der Bürgermeister der amerikanischen Auto-Metropole Detroit (1,2 Millionen Einwohner), Coleman A. Young, beantragt, die Stadt zum Notstandsgebiet zu erklären.

Ohne staatliche Hilfe würden, so Young, während des Winters Hunderte erfrieren oder verhungern. Mit der Einrichtung von »Volksküchen« soll die schlimmste Not gelindert werden; Detroit wird sechs solcher Suppenküchen erhalten, die 20 000 Mahlzeiten pro Woche austeilen können.

*Beide Artikel: Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund,  
Donnerstag, 16. Dezember 1982*

### Hungernotstand in US-Metropole

16. 12., Detroit. Der Bürgermeister der US-amerikanischen Auto-Metropole, Coleman A. Young, beantragt, seine Stadt zum Notstandsgebiet zu erklären. Er begründet seine Initiative damit, daß angesichts der Massenarbeitslosigkeit nicht wenige der 1,3 Mio. Detroitser Bürger von Hungersnot bedroht seien. Ohne Hilfe würden möglicherweise Hunderte während des Winters erfrieren oder verhungern.

In den USA hat die schwerste Wirtschaftszession der Nachkriegszeit das Heer der Armen noch erheblich vergrößert. Die offizielle Arbeitslosenquote erreichte im November 10,8%; dies entspricht etwa 12 Mio. Menschen. Weitere 1,6 Mio. haben die Suche nach einer neuen Stelle bereits aufgegeben und tauchen deshalb in der offiziellen Statistik nicht mehr auf. 6,5 Mio. Beschäftigte leisten unfreiwillig Teilzeitarbeit oder müssen kurzarbeiten. Besonders schlimm betroffen sind Schwarze, unter denen die Arbeitslosenquote bei 20,2% liegt, und Jugendliche, von denen 24,2% eine Arbeit suchen.

Arbeitslosenunterstützung wird in den USA gewöhnlich für 26 Wochen gezahlt, in Gebieten mit überdurchschnittlich hoher Arbeitslosigkeit kann sie auf 39 Wochen ausgedehnt werden. Danach bleibt nur noch die Wohlfahrtsunterstützung, die aber nur beantragt werden kann, wenn eigene Vermögenswerte weitgehend aufgebraucht sind. Millionen von Arbeitslosen und Rentnern halten sich nur mit Hilfe der vom Staat ausgegebenen Lebensmittelmarken, mit denen sie Nahrungsmittel kaufen können, über Wasser. Für diese Unterstützung muß die Regierung inzwischen jährlich 13 Mrd. US-Dollar (rund 31 Mrd. DM) ausgeben.

In Detroit, wo wegen des drastischen Rückgangs der Automobilnachfrage allein in diesem Jahr mehr als 100 000 Menschen ihre Arbeit verloren haben, sollen wie in anderen Ballungsgebieten die Armen nun in sog. Volksküchen versorgt werden. Für Detroit sind sechs solcher Ausgabestellen geplant. Allerdings können dort nur 20 000 Mahlzeiten wöchentlich ausgegeben werden; die Zahl der vom Hunger Bedrohten liegt aber um ein Vielfaches höher.

### Katastrophen zum Jahresende

Eine Reihe von Katastrophenmeldungen aus allen Teilen der Welt dämpft die weihnachtliche Feststimmung.

13. Dezember. Ein nur 40 Sekunden dauerndes Erdbeben von relativ geringer Intensität (Stärke 4 auf der nach oben offenen Richterskala) in der Arabischen Republik (Nord-)Jemen hat verheerende Auswirkungen: Mehr als 2000 Jemeniten kommen ums Leben, Tausende werden verletzt, rund 300 000 sind obdachlos.

Das Beben, dessen Zentrum bei Marib, dem früheren Saba, im Landesinneren liegt, macht 20 Dörfer dem Erdbeben gleich und richtet in 160 Ortschaften schwere Zerstörungen an. Der Grund für die Stärke der Schäden liegt u. a. in der Bauweise der Häuser, die – nach alter Sitte – überwiegend aus luftgetrockneten Lehmziegeln errichtet sind und daher leicht einstürzen.

16. Dezember. Ein schwerer Orkan mit Böen, die Spitzengeschwindigkeiten von 180 km/h erreichen (Windstärke 12 beginnt bei 120 km/h), richtet in West- und Mitteleuropa schwere Schäden an.

In der norddeutschen Stadt Rendsburg wird eine 18jährige von einem herabstürzenden Ast erschlagen, in Brunsbüttel an der Elbe erleidet ein Arbeiter, den der Sturm vom Gerüst fegt, lebensgefährliche Verletzungen; im Bremer Überseehafen reißt der Orkan einen Kran um.

Auf den britischen Inseln weht der starke Sturm Autos von der Straße und kippt selbst schwere Lastwagen um.

30. Dezember. Tornados, Schneestürme und sintflutartige Regenfälle fordern in verschiedenen Teilen der USA seit Heiligabend mehr als 40 Todesopfer.

In den Bundesstaaten Colorado und Nebraska hat ein eisiger Schneesturm den Verkehr weitgehend zum Erliegen gebracht und zahlreiche Ortschaften von der Außenwelt abgeschnitten; in Missouri, Arkansas, Illinois und Louisiana zwingen Überschwemmungen (das Land steht teilweise 1,50 m unter Wasser) die Behörden zu Evakuierungsmaßnahmen.

*Chronik, Chronik-Verlag  
Dortmund, Dezember 1982*

448. Im Lande Jemen, in der Nähe von Sanaa, in Dhamar, wird sich ein mittelschweres Erdbeben ergeben, das jedoch viele Menschenleben und mehr als eine halbe Million Obdachlose fordern wird.
449. Als weiteres Beispiel für die Dezemberzeit 1982 gelte auch ein zu erwartender grosser Bergrutsch durch sintflutartige Regenfälle in ANCONA, wodurch ungeheure Schäden angerichtet werden.
450. Zu dieser Dezemberzeit wird sich zur Abwechslung jedoch auch einmal etwas Erfreuliches ereignen, denn Spanien wird die Grenze zum blockierten Gibraltar wieder öffnen, die durch Francos Macht geschlossen worden war.
451. Reichen dir diese Angaben?

Billy Das tun sie, denn sie bieten etwas Konkretes. Was oder wovon wird die Rede in der Menschen Mund sein, wenn der Vulkan auf Hawaii ausgebrochen ist?

Quetzal

452. Es werden verschiedene Dinge sein, insbesondere von der Politik, im Bezüge auf die Abrüstung, mit der es jedoch nicht ernst gemeint ist, weil alle sich gegenseitig nur übervorteilen wollen.
453. Zugleich werden die Erdenmenschen, durch offizielle Meldungen aufgeschreckt, sich wieder einmal mehr ängstigen, weil zu dieser Zeit neuerlich ein russischer Atom-Spionage-Satellit abstürzen und wie ein kleiner Komet über den Himmel ziehen wird.

Billy Ah ja, gut sprichst du davon, denn apropos Komet möchte ich einmal eine Frage an dich stellen. Vor Jahren schon sprach ich mit Semjase mehrmals über den Zerstörer, der ja ein riesiger Komet sein muss. Semjase machte mir damals viele Angaben in bezug auf diesen Wanderer, doch war sie sich nicht ganz sicher hinsichtlich der genauen Daten bezüglich der wirklichen Zeiten des Umlaufes und hinsichtlich der Erscheinungsjahre usw. Sie sagte mir damals, dass sie nicht sehr genau über alles orientiert sei und dass es daher sehr wohl möglich sein könnte, dass ihr in ihren Angaben Fehler unterlaufen könnten.

Quetzal

454. Das ist von Richtigkeit, denn diese Belange sind nicht ihres Gebietes, und in tiefgründiger Form hat sie sich nie damit beschäftigt.
455. Sie griff diesbezüglich nur beiläufig Informationen auf, die sie dir freundschaftlicherweise weitergab, wobei sie jedoch leider einige Daten von Wichtigkeit etwas untereinander brachte, insbesondere Belange der Zeit, wobei sie verschiedene Zeitberechnungen etwas verwirrend ineinander verflocht.
456. Es ist nämlich dabei zu beachten, dass vier verschiedene und gründlich voneinander abweichende Zeitrechnungen in Erscheinung treten, die dir Semjase in ihren Erklärungen wohl genannt, jedoch nicht näher erklärt hat, was zu einem vollen Verstehen der Belange erforderlich gewesen wäre.
457. Richtigerweise hättest du dich diesbezüglich für genaue Informationen an mich wenden sollen, weil die Belange um Kometen und ähnliche Erscheinungen in meinen erlernten Arbeitsbereich fallen.
458. Das soll nun jedoch nicht bedeuten, dass du durch Semjase fehlinformiert worden bist, denn das ist nicht der Fall.
459. Ihre Angaben entsprechen den gegebenen Tatsachen, jedoch sind diese infolge ungenauer Kenntnisse untereinandergebracht worden.

Billy Das ist beruhigend, doch kannst du mir wenigstens jetzt die genauen Daten nennen?

Quetzal

460. Unser Gesprächsstoff ist zwar ein anderer, doch wenn es für dich so wichtig ist, dann will ich gerne bereit sein, dir die genauen Daten zu nennen.
461. Es ist dabei jedoch erforderlich, dass ich sehr weit zurückgreife und auch die Zeiten in eine einheitliche Berechnung lege, so nämlich in die Zeitberechnung, die auf der Erde üblich ist.

## Grenze nach Gibraltar frei

15. Dezember. Nach über 13jähriger Blockade wird die Grenze zwischen Spanien und der britischen Kronkolonie Gibraltar wieder geöffnet, allerdings nur für Fußgänger, nicht für Fahrzeuge und für den Warenverkehr.

Mehr als 2000 Menschen machen in den ersten zwölf Stunden nach der um Mitternacht erfolgten Öffnung des Grenzübergangs von ihrem neuen Recht Gebrauch. Der Grenzübertritt ist nur für Spanier und für die britischen Bewohner Gibralters gestattet, Ausländer dürfen die Grenze nicht passieren. Die an der strategisch wichtigen Meeresstraße zwischen Mittelmeer und Atlantik gelegene Felsenhalbinsel, seit 1714 britische Kolonie, wurde seit 1970 von der spanischen Regierung blockiert, nachdem die Rückgabeverhandlungen gescheitert waren.

Die neue sozialistische Regierung Spaniens hebt die Blockade Gibralters „aus humanitären Gründen“ auf, ohne jedoch auf ihre Besitzansprüche zu verzichten.

*Chronik, Chronik-Verlag,  
Dortmund, Mittwoch,  
15. Dezember 1982*

462. Dabei ist jedoch vornweg zu erklären, dass die gegenwärtige irdische Zeitrechnung nicht der wahrheitlichen Zeitrechnung entspricht, weil zu Beginn dieser neuen Zeit verschiedentlich Zeitunterschlagungen durch die Menschen vorgenommen worden sind, die niemals verzeichnet wurden.
463. Wie dir selbst bekannt ist, wird die neue Zeitrechnung nach Immanuel berechnet, wobei diese Zeitrechnung jedoch bereits um sechs (6) Jahre differiert, und zwar in der Form, dass sechs Jahre zu wenig berechnet werden.
464. Das ist übrigens eine Tatsache, die selbst den irdischen Zeitberechnungsverantwortlichen bekannt ist, die genau wissen, dass demgemäss das Jahr 1981 bereits mit dem Jahr 1987 berechnet werden muss.
465. Ausser diesem sechsjährigen Zeitabriss tritt nun aber noch ein weiterer zutage, und zwar einer von 40 Jahren und vier Monaten, der ebenfalls vor der neuen Zeitrechnung angesetzt werden muss.
466. So fehlen zwischen der Zeit vor Immanuel, die auf der Erde als «vor Christus» benannt ist, und zwischen der Zeit «nach Christus» 46 Jahre und vier Monate, die in der neuen Zeitrechnung nicht berücksichtigt werden.
467. Diese 46 Jahre und 4 Monate wurden durch verschiedene Machtwechsel der damaligen Zeit einfach unterschlagen, wobei auch die Angaben hinsichtlich der Regierenden und deren Lebens- und Regierungszeiten verändert und verfälscht wurden von jenen, welche chronistische Arbeiten und Aufzeichnungen zu verrichten hatten.
468. Vielfach traten solche Fehlerquellen nur darum in Erscheinung, weil die Aufzeichnungen jeweils erst viele Jahre nach einem Geschehen gemacht wurden, wobei Fehlberechnungen zwangsläufig auftreten mussten.
469. Durch diese Fehlberechnungen jedoch nisteten sich in der Zeitrechnung Fehler ein, die von den Erdmenschen nicht eingestanden und nicht behoben werden wollen.
470. Wollen wir nun aber die genauen Daten bezüglich des Zerstörers nennen, dann müssen wir diese Zeitunterschlagungen miteinberechnen und zudem von der Gegenwartszeit ausgehen, wobei wir dann die fehlenden und durch die Chronisten unterschlagenen 46,4 Jahre zwischen die Nach- und die Vor-Christus-Zeit einordnen müssen, und zwar so, dass sie praktisch als ausserordentliche und vergessene Zeit zwischen der alten und neuen Zeitrechnung erscheint, wodurch wir dann tatsächlich beim Jahre eins (1) Immanuel, alias Nach-Christus, beginnen können mit der Neuzeitrechnung.
471. Dabei ist von dir noch zu beachten, wie ich erklären muss, dass alle nun folgenden Angaben berechnet sind gemäss üblicher irdischer Vor- und Nach-Immanuel-Zeitrechnung.
- Billy Gut, dann fahr mal los, und am besten gleich dort, woher der Zerstörer ursprünglich gekommen ist. Diesbezüglich bestehen leider auch noch Unklarheiten.

#### Quetzal

472. Der ursprüngliche Herkunftsort des Zerstörers ist uns unbekannt, weshalb ich nur Angaben darüber machen kann, von woher er den Weg ins SOL-System fand.
473. Dieser Ursprung liegt im alten Lyra-System, wo vor uralter Zeit der damals noch «Wanderer» genannte Dunkelplanet systemweite Zerstörungen angerichtet und auch den irdischen Mond auf jene Bahn gebracht hatte, der ihn zum SOL-System und zur Erde führte.
474. Eine Tatsache, die vielen Wissenschaftlern der Erde unglaublich, phantastisch und als ungewöhnlicher Zufall erscheinen mag, die aber trotzdem der Wahrheit entspricht.
475. Der Erdenmond wurde vor vielen Millionen Jahren als Bruchstück eines um vier Millionen Jahre älteren Planeten, als dies die Erde ist, durch den Zerstörer losgerissen und in den Raum hinausgeschleudert, Kurs SOL-System, wo er dann von der Erde als Trabant eingefangen wurde.
476. Der Zerstörer derweil folgte, nach der Kollision mit dem Planeten, um sehr vieles langsamer der Bahn des Planetenbruchstückes.
477. Das aus uns unbekanntem Gründen und infolge Vorkommnissen, die wir niemals zu klären vermochten.
478. Wir können diesbezüglich daher nur Vermutungen anstellen, im Bezüge auf ähnliche Geschehnisse, die uns wohl bekannt sind, die uns jedoch hinsichtlich des Zerstörers und seiner Bahn hinter dem Planetenbruchstück her zum SOL-System nicht befriedigen, weshalb ich unsere diesbezügliche These nicht näher erklären möchte, obwohl sie uns als einzige Möglichkeit erscheint, warum auch der Zerstörer den Weg zum SOL-System fand, so nicht mehr von einem Zufall gesprochen werden kann.
479. Der Mond, das einstige Planetenbruchstück, gesellte sich bereits vor einigen wenigen Millionen Jahren als Trabant zur Erde, während der ihm nachfolgende und viel langsamere Zerstörer erstmals vor rund 970 000 Jahren in das SOL-System eindrang, wobei er eine ungeheure Erdkatastrophe auslöste.

480. Ein grosser Teil der Erdenmenschen fand in späterer Zeit beim x-ten Wiedererscheinen des Zerstörers Schutz und ein Überleben, weil sie durch unsere Vorfahren hinsichtlich des Kommens des Zerstörers und der drohenden Katastrophen gewarnt worden waren, folglich sie sich Bauten wie die Pyramiden und auch andere Schutzräume erstellten.
481. Nach diesem x-ten Erscheinen des Zerstörers schlug dieser vor ca. 75 000 Jahren eine Umlaufbahn ein, die ihn regelmässig alle 714 Jahre zurück in das SOL-System trug.
482. Rund 87 mal durchzog er so das SOL-System auf seiner Bahn, ehe er im Jahre 12 943,5 v. Chr. erstmals durch uns unbekannt Umstände seine Umlaufbahn und Umlaufzeit änderte, und zwar auf eine Konstante von 575,5 Jahren.
483. Dies geschah durch sehr seltsame und uns unverständliche Umstände, wobei die erste und zweite Bahn- und Umlaufzeitänderung nicht auf 575,5 Jahre fiel, sondern auf 533 und 618 Jahre.
484. Mit einem uns bis vor wenigen Monaten unerklärlichen Phänomen belastet, wies der Zerstörer eine Konstante von 575,5 Jahren Umlaufzeit auf, die er jedoch, mit einer grossen Ausnahme, nur jedes dritte Mal erreichte.
485. Dazwischen lagen und ergaben sich regelmässig grosse Umlaufzeitunterschiede an Jahren, wobei die niedrigste Umlaufzeit an die 412 und die höchste Umlaufzeit über 670 Jahre betrug.
486. Hier, sieh einmal, dies sind die genauen Daten der Erscheinungsjahre des Zerstörers im SOL-System sowie dessen jeweilige genaue Umlaufzeit, nebst verschiedenen Angaben, die dir noch andere Werte vermitteln, wie z.B. Störungen der Erde durch den Zerstörer und durch die Venus, die ja vom Zerstörer aus dem Sonnensystem des Uranus herausgerissen und auf Erdkurs gebracht worden ist.
487. Es sind aber auch noch andere wichtige Daten aus diesen Aufzeichnungen ersichtlich, wie du hier erkennen kannst.
488. Wenn du also hier beginnst, dann hast du das Jahr 14 812 v. Chr., eine Zeit also, zu der der Zerstörer noch eine feste Konstante von 714 Jahren Umlaufzeit aufwies.
489. Zeichne diese Daten nun auf, dann hast du sie jederzeit zur Verfügung, wenn du ihrer bedarfst.

Billy Wie ist es mit deiner Zeit bestellt, wenn ich die Daten abschreibe?

Quetzal

490. Mache dir darum keine Gedanken, ich sage dir, wann ich gehen muss.

Billy Danke, ich werde mich beeilen.

Jahr vor Christus	Umlaufzeit Jahre	Spezielles Ereignis
- 14 812	714	Zerstörer fliegt auf Kollisionskurs mit Jupiter und stört dessen Rotation, wobei er so nahe an den äusseren Schichten vorbeirast, dass ein gewaltiger Sturm darin entsteht, rotierend und bis in die innersten Schichten reichend. Die Masse des Jupiter reisst an der Materie des Zerstörers und sammelt einen Partikel- und Mondring um sich, der für Jahrillionen weiterbestehen wird, zusammen mit dem ursprünglichen und bereits seit rund vier Milliarden Jahren bestehenden Partikel- und Mondring-System, in das der neue Ring integriert wird. Der schon zu Urzeiten entwickelte gigantische Wirbelsturm auf dem Riesenplaneten hat nichts mit dem Zerstörer zu tun. – Gleichzeitig mit dem Durchgang des Zerstörers am System Jupiter reisst er einen alten Kleinmond von rund vier Kilometern Durchmesser aus seiner Bahn, der mit ungeheurer Geschwindigkeit auf unbekanntem Weg in den SOL-System-Raum hinausfliegt, begleitet von einigen kleineren Asteroiden. Erst verliert sich dieser Mond
- 14 098	714	
- 13 384	714	

in einer sehr weiten Umlaufbahn, wonach er dann nach langer Zeit wieder auftaucht und durch das SOL-System zieht – immer und immer wieder, bis er eines Tages wieder vom Jupiter eingefangen und mit grosser Sicherheit auf diesen niederstürzen wird, was gemäss unseren Berechnungen nahe um die Zeit der Wende des zwanzigsten und einundzwanzigsten Jahrhunderts nach Christus sein wird.

(Vergleiche 248. Kontakt, Donnerstag 3. Februar 1994, 17.04 Uhr:

Gespräch zwischen Ptaah und Billy:

Billy: ... Doch nun zu einer anderen Frage: Im 150. Kontaktbericht vom Samstag, den 10. Oktober 1981, 3.15 Uhr sprach Quetzal davon, dass durch den Zerstörer im Jahre 13 384 v. Chr. beim Jupiter ein Kleinmond von etwa vier Kilometern Durchmesser losgerissen und auf Fahrt gebracht worden sei, dem zudem noch einige kleinere Asteroiden nachfolgten. Die Rede war dann, dass dieser Kleinmond eines Tages wieder zu seinem Ursprungsort zurückkehren werde, eben zum Jupiter, um dann auf diesen niederzustürzen. Dazu nun folgendes: Irdische Wissenschaftler haben die Entdeckung gemacht, dass gegenwärtig ein etwa vier Kilometer Durchmesser aufweisender Kleinplanetoid sich auf Kollisionskurs dem Jupiter nähert, in Begleitung mehrerer ihm nachziehender Asteroiden. Nach wissenschaftlichen Berechnungen soll dieser Kleinplanetoid, der Shoemaker-Levy 9 genannt wird, Mitte des Jahres 1994 auf den Jupiter niederstürzen, kurz hinter dem von der Erde aus sichtbaren Horizont. Handelt es sich nun bei diesem Kleinplanetoiden um den von Quetzal erwähnten Kleinmond, der im Jahre 13 384 v. Chr. vom Jupiter aus auf Fahrt ging und der nun seine Rückkehr zu seinem Ursprungsort «feiert», oder handelt es sich um ein anderes Welt-raumgeschoss?

Ptaah: Es handelt sich dabei tatsächlich um den von Quetzal erwähnten Kleinmond, der mit grosser Sicherheit wieder in den Anziehungsbereich des Jupiter gelangen wird.)

– 12 670                    533

Zerstörer verändert fortan aus unbekanntenen Gründen seine Umlaufzeit, die fortan unberechenbar ist.

– 12 137                    618

– 11 519                    575,5

– 11 503    Sintflut

(Maya) Zerstörung des Kontinentes Atlantis infolge einer Kriegsfehde mit MU, wobei MU-Wissenschaftler einen Kleinplaneten (Adoonis = *der Hässliche*, im Gegensatz zu Aadonis = *der Schöne*) aus dem Asteroidengürtel lenkten und ihn zur Erde und auf Atlantis steuerten, wodurch dieses im Meer versank und eine Sintflut ausgelöst wurde.

– 10 943,5                489

– 10 454,5                662

– 10 219    Sintflut

Grosser Asteroid stürzt in den Indischen Ozean und löst eine Sintflut aus.

## Shoemaker-Levy 9 kollidiert mit dem Jupiter

### Der grosse «Kometencrash»: Jahrhundertereignis oder Flop?

Zwischen dem 16. und dem 22. Juli 1994 kollidieren die 22 beim Zerfall des Kometen Shoemaker-Levy 9 entstandenen Fragmente mit dem Jupiter, leider auf der erdabgewendeten Seite des Planeten. Weil die Masse der Kometenkernfragmente und ihre innere Kohäsion nur grob abgeschätzt werden können, sind die Auswirkungen der Kollisionen ungewiss. Es könnten spektakuläre Effekte auftreten; es lässt sich aber nicht ausschliessen, dass sich die Kerne vor der Kollision zersetzen und vom Jupiter sanft «verschluckt» werden.

#### Eine Perlenkette von Kometenfragmenten

tr. Der Komet «Shoemaker-Levy 9» ist der neunte kurzperiodische Komet, den die Astronomen *Gene* und *Carolyn Shoemaker* in Zusammenarbeit mit dem Amateurkometenjäger *David Levy* entdeckten. Dieser Komet wurde erstmals am 18. März 1993 auf einer Photoplatte gesichtet, die mit dem 18-Zoll-Schmidt-Teleskop am Mount-Palomar-Observatorium in Kalifornien (USA) belichtet wurde. Er befand sich damals in unmittelbarer Nähe vom Jupiter auf einer sehr ungewöhnlichen Umlaufbahn. Shoemaker-Levy 9 umkreist ja nicht direkt die Sonne, sondern den Jupiter, und zwar auf einer langgestreckten Ellipse, deren Achsen sich unter der Wirkung der Sonne ständig verändern. Der Komet wurde erst in neuerer Zeit vom Jupiter eingefangen.

Aus Aufnahmen mit Grossteleskopen und dem Hubble-Weltraumteleskop ging hervor, dass Shoemaker-Levy 9 unter der Wirkung der enormen Schwerkraft des Jupiters zerrissen wurde; dazu genügten Zugkräfte von einigen Millibar. Dieses Ereignis fand vermutlich schon im Juli 1992 statt, beim Passieren des jupiter nächsten Punkts in einer Entfernung von rund 100 000 km.

Kometenkerne bestehen ja aus gravitativ nur locker gebundenen Urbestandteilen, sogenannten *Primärkernen* von einigen zehn Meter Durchmesser. Beim Aufreißen dieser «eisigen Schutthalde» entstand eine «Perlenkette» von mindestens 22 grösseren Fragmenten, die zur Zeit des Aufpralls 4 bis 6 Millionen Kilometer lang sein wird.

Wie bei Kometen üblich, ist von den Fragmenten nur die *Koma* sichtbar, also die weit ausgedehnte Wolke von Staubpartikeln, welche den aus Eis und Silicaten bestehenden Kern umgibt. Diese Wolke entstand grösstenteils beim Zerfall des Kometen in seine heutigen Teile. Ihre Dichte hat seit den ersten Beobachtungen signifikant abgenommen, weil der Staub langsam in den interplanetaren Raum abdriftet. Einige der schwächeren ursprünglichen Komas sind heute nicht mehr sichtbar.

#### Gesicherte Kollision

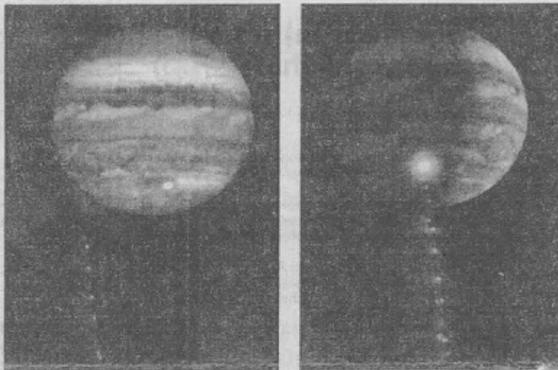
Während die Komas und Schweife eine Ausdehnung von Zehntausenden von Kilometern haben, sind die Kerne viel zu klein, um direkt beobachtbar zu sein. Auf Grund der wohl vernünftigsten Abschätzungen hatte der Kometenkern ursprünglich einen Durchmesser von etwa 5 km. Die heutigen Fragmente wären dann kaum grösser als 1 km, der grösste davon könnte 3 km messen. Die mit A bis W bezeichneten Fragmente sind durchwegs mit kurzen Staubschweifchen versehen. Gasschweife sind bisher nicht entstanden, obwohl spektroskopisch intensiv danach gesucht wurde. In Anbetracht der grossen Entfernung des Kometen zur Sonne (750 Mio. km) ist dieses negative Ergebnis nicht weiter erstaunlich.

Nachdem die Bahnparameter der Kometenkette exakt bestimmt worden waren, ergab sich der bemerkenswerte Befund, dass sämtliche Bruchstücke mit 99prozentiger Wahrscheinlichkeit zwischen dem 16. und dem 22. Juli 1994 mit dem Jupiter kollidieren werden. Die Kollisionspunkte liegen auf der Südhalbkugel des Jupiters im Breitenbereich von -40 bis -45 Grad; sie werden von der Erde aus gerade *nicht* sichtbar sein. Dank der schnellen Rotation des Jupiters um die eigene Achse (der Jupitertag dauert weniger als 10

Stunden), erscheinen die Kollisionspunkte jeweils zehn Minuten nach dem Ereignis am Rand der Jupiterscheibe.

#### Präzise Kollisions-Choreographie

Die Chronologie der Ereignisse ist jetzt sehr genau bekannt. Wann der erste Staub von Shoemaker-Levy 9 den Jupiter trifft, ist nicht bekannt, doch am 16. Juli taucht Fragment A als erstes in die Jupiteratmosphäre ein, und zwar um 22.00 Uhr mitteleuropäischer Sommerzeit. Fragment B folgt am nächsten Morgen (17. Juli) um 5.00 Uhr. A und B sind relativ klein; es ist ungewiss, ob ihre Kollision sichtbare Folgen haben wird. Interessant wird es aber sicher, wenn das grosse Fragment E am 17. Juli um 17.00 Uhr in den Jupiter eintaucht. Der hellste Kern Q besteht nach den neuesten, von dem Hubble-Teleskop erhaltenen Bildern aus zwei Teilen; er erreicht den Jupiter am 20. Juli kurz vor 22.00 Uhr. Schliesslich ereilt Fragment W am 22. Juli um 10.20 Uhr als letztes sein Schicksal. Damit hat sich die gesamte Perlenkette von Kometenkernen in der Jupiteratmo-



Simulierte Ansicht des Kollisionsprozesses, links aus der Perspektive der Erde, rechts im Blickwinkel der Sonde Voyager 2. (Bild Seal/APL)

sphäre aufgelöst.

Es besteht eine Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent, dass sich die jeweilige Kollision 40 Minuten vor bis 40 Minuten nach der angegebenen Zeit ereignet. Eine Reduktion der Unsicherheit auf 15 Minuten wird in den Tagen unmittelbar vor dem «Crash» möglich sein. Die Ereignisse lassen sich also zeitlich bemerkenswert genau voraussagen, doch *was* passieren wird, ist äusserst unsicher. Weil sich die Kerne nicht beobachten lassen, ist ihre Grösse und darum auch ihre *Masse* unbekannt. Von der Masse hängen aber die Kollisionswirkungen direkt ab. Die *Aufprallgeschwindigkeit* ist natürlich bekannt, sie beträgt etwa 60 Kilometer pro Sekunde (216 000 km/h). Bei der Abbremsung und Verdampfung in der Jupiteratmosphäre wird bei einem Fragment von 1 km Durchmesser und einer Dichte von 0,8 bis 1 g/cm<sup>3</sup> eine Energie von 10<sup>28</sup> erg frei, was der Explosion einer Wasserstoffbombe von 250 Gigatonnen TNT entspricht. Grössere Kernfragmente von 2 bis 4 km Durchmesser liefern 10<sup>29</sup> bis 10<sup>30</sup> erg, was einige tausend bis zehntausend Gigatonnen TNT entspricht.

In den oberen Atmosphärenschichten des Jupiters werden die Kometenkerne rasch abgebremst und durch Reibung stark erhitzt. Bei einer geringen Masse erfolgt die Verdampfung innert weniger Sekunden, während sich der Kern noch oberhalb der dichten Wolkendecke befindet, die als «Oberfläche» des Jupiters gilt. Bei wesentlich grösserer Masse taucht das Objekt bis 300 km unterhalb der Wolkendecke ein, wo die Atmosphäre rasch dichter wird. Dort erhitzt sich das Objekt extrem stark, schliesslich explodiert es.

Neue Zürcher Zeitung, Zürich  
13. Juli 1994

- 9792,5            575,5

Zerstörer reisst sieben Gross-Asteroiden aus dem Asteroiden-Gürtel, die verschiedene gefährliche Bahnen einschlagen und in kommender Zeit die Erde gefährden werden. Einer davon vermutlich (im Jahr) 2014.

ASTEROID

**Brocken im Anflug**

PASADENA. Ein kürzlich entdeckter Asteroid könnte der Erde im Jahr 2014 sehr nahe kommen. Der 1,2 Kilometer grosse Brocken kann sich unserem Planeten am 21. März 2014 nach ersten Beobachtungsdaten auf knapp 50000 Kilometer nähern. Das entspräche rund einem Achtel der Mondentfernung. Das Risiko eines Einschlags beträgt an diesem Tag aber auf Basis der derzeitigen Datengrundlage lediglich 1 zu 1,75 Millionen, wie das Nasa-Beobachtungsprogramm für erdnahe Objekte im kalifornischen Pasadena errechnet hat. Dennoch sollte der erst am 24. August entdeckte Asteroid mit der Bezeichnung 2003-QQ47 sorgfältig beobachtet werden, betonten die Nasa-Experten. (sda)

*Der Landbote, Winterthur  
Mittwoch, 3. September 2003*

- 9545 Sintflut

Die sieben Gross-Asteroiden aus dem Asteroiden-Gürtel erreichen die Erdbahn und stürzen in die Weltmeere; einer in die Nordsee, einer in den Indischen Ozean, einer in das Chinesische Meer, einer ins Meer vor der Südostküste Australiens, einer in den Atlantik und einer in den Pazifik, wobei eine Gross-Sintflut weltweiter Form entsteht. Der letzte läuft weiter auf seiner Bahn.

- 9217            578

- 9186

Halley-Komet stört die Erdrotation und legt den Planeten in einen 32 Tage anhaltenden Partikelschweif.

- 8639            573

- 8066            575,5

- 7490,5        591

- 7210

Halley-Komet stört Erdbahn sowie deren Rotation und legt die Erde in einen 19 Tage anhaltenden Partikelschweif.

- 6899,5        560

- 6339,5        575,5

Zerstörer reisst Venus aus der Uranus-Umlaufbahn und zieht sie hinter sich her Richtung Erdbahn.

- 6104    kleine Sintflut

Venus bricht in die Erdbahn ein und stört deren Eigenrotation dermassen, dass eine neue Rotationszeit entsteht, verbunden mit gewaltigen Erdbeben, Vulkanausbrüchen, Überschwemmungen und elementaren Stürmen.

- 5764            519

- 5245            632

- 4613    Sintflut bibl.    575.5

Zerstörer fällt in die Erdbahn ein, stört diese in ihrer Eigenrotation und im Sonnenumlauf, dabei ungeheure Erdbeben, Vulkanausbrüche und elementare Stürme auslösend, wobei aus dem ganzen Geschehen die biblische Sintflut hervorgeht (betrifft nicht Arche-Noah-Sintflut). Die Eigenrotation der Erde wird verändert und ein Polsturz erfolgt.

*(Vergleiche: 248. Kontakt, Donnerstag 3. Februar 1994, 17.04 Uhr:*

*Gespräch zwischen Ptaah und Billy:*

*Billy: ... Jetzt habe ich nochmals etwas bezüglich der Bibel, und zwar hinsichtlich der sogenannten Arche*

Noah, die ja tatsächlich einst gebaut wurde, jedoch zu einer völlig anderen Zeit, als dies in der Bibel behauptet wird. Die biblische Sintflut fand auch nicht zu der Zeit statt, wie dies die Bibel behauptet, sondern im Jahre 4613 v. Chr. hervorgerufen durch den Zerstörer. ... Die biblische Sintflut stimmt also, auch wenn sie von den Chronisten usw. in eine andere Zeit versetzt worden ist, wie dies auch zutrifft auf die Anfertigung und das Geschehen rund um die Arche Noah. Diese wurde ja tatsächlich gebaut, jedoch rund 98 400 Jahre früher und somit von heute zurückgerechnet vor rund 100 000 Jahren. Stimmt das?

Ptaah: Das ist richtig, doch aus welcher Quelle stammt dein Wissen?

Billy: Natürlich von Quetzal. Ich war ja mehrmals mit ihm zusammen auf dem Berge Ararat in der Osttürkei resp. an der russisch-türkisch-iranischen Grenze, und zwar eben deshalb, weil mich die Geschichte der Arche interessierte. Dabei erklärte mir Quetzal eben diese Dinge. Die Arche landete demnach vor rund 100 000 Jahren auch nicht auf dem Gipfel des 5165 Meter hohen Ararat, sondern rund 30 Kilometer abseits und nicht auf der Gipfelhöhe. In etwa stimmen auch die in der Bibel angegebenen Masse der Arche, mit der tatsächlich viel Getier und nur wenige Menschen eine frühere Sintflut überlebt hatten, die, wie die biblische Sintflut, durch einen Polsturz hervorgerufen worden war.

Ptaah: Das ist nicht korrekt, denn es handelte sich dabei um eine riesenhafte Flutwelle, die durch einen grossen Kometen hervorgerufen wurde, der beinahe mit der Erde kollidierte und ungeheure Katastrophen hervorrief, unter anderem auch die gigantische Flutwelle, durch die die Arche auf den Berg Ararat hochgehoben wurde.

Billy: Pardon, dann verwechsle ich wohl zwei Geschehen miteinander.

Ptaah: Dem wird so sein.

Billy: Danke für deine Berichtigung. Nun – Noah lebte zur Zeit des Geschehens mit der Arche noch nicht, wie auch nicht seine Familie. Nichtsdestoweniger jedoch hat sich das Geschehen erstaunlicherweise annähernd so zugetragen, wie dies die Bibel berichtet, nur dass eben der Erbauer ein Mann namens Noahkadosser war und Kontakte zu einem Ausserirdischen namens Zebalon pflegte, der ihm die nahende Gefahr durch den Kometen erklärte und ihm riet, die Arche zu bauen, was er dann in Gemeinschaftsarbeit mit seiner Familie auch tat und so die gewaltige Sintflut überlebte – zusammen mit seinen Angehörigen und mit viel Haus- und Landgetier. Diese wirklichen Vorkommnisse wurden seither über rund 98 000 Jahre immer wieder mündlich überliefert, wobei der Name Noahkadosser nach und nach verändert wurde und in Vergessenheit geriet und letztendlich im Namen Noah endete, während der Ausserirdische, mit dem Noahkadosser in Kontakt stand, umbenannt und zu einem Gott erhoben wurde. Nach der biblischen Sintflut dann wurde die eigentliche Bibel-Arche-Noah-

		<i>Geschichte daraus kreiert, wodurch der wirkliche Ursprung des Geschehens endgültig verloren ging.</i>
		<i>Ptaah: So ist das auch in unserer Chronik hinsichtlich wichtiger Geschehen auf der Erde festgehalten. Deine Erklärung ist also richtig.)</i>
-	4 037,5	486,5
-	4 006	
-	3 551	kleine Sintflut 664,5
-	3 545	
-	3 030	
-	2 886,5	416,5
-	2 470	412
-	2 058	605
-	1 453	575,5
		Venus fällt in die Erdbahn ein und stört leicht die Erde, jedoch ohne grössere Katastrophen hervorzurufen.
		Zerstörer läuft wieder auf Erdkollisionskurs und stört die Erdbahn und die Erdeigenrotation, weltweite Katastrophen hervorrufend sowie eine kleine Sintflut. Durch Vulkanausbrüche und deren Aschenauswurf verfinstert sich die Sonne während 48 Tagen.
		Venus stabilisiert sich und fixiert sich eine eigene Bahn um die Sonne.
		Halley-Komet kommt in bedrohliche Erdnähe und stört geringfügig den Erdmond in seiner Umlaufbahn.
		Zerstörer stört leicht die Erdbahn und die Venus, wobei diese einen Polsturz erleidet und eine neue Eigenrotationszeit erhält. Auf der Erde treten kleinere Katastrophen in Erscheinung, die jedoch nicht von grosser Bedeutung sind.
		Zerstörer gelangt in gefährliche Erdnähe und ruft schwere Katastrophen hervor. Erdbeben, Vulkanausbrüche, elementare Stürme und Überschwemmungen gewaltigen Ausmasses sind die Folge. Durch Vulkanasche verfinstert sich leicht die Sonne, was mehrere Wochen anhält. Der Vulkan Santorin im Hellenischen Meer explodiert und löst eine 180 Meter hohe Flutwelle aus, die über das Mittelmeer und weit ins Nilland von Ägypten hineinrollt und alles überschwemmt. Nicht nur viele Menschen sterben dadurch, sondern auch unzählige Tiere, deren Kadaver nach dem Rückrollen der Flut verwesen und viel Übel auslösen. Durch dieses Geschehen werden die «sieben biblischen Plagen» ausgelöst (Moseszeit/Moses), wobei sich auch das Wasser des Nil rot färbt durch das Blut der unzählbar getöteten Lebensformen und deren aufgerissene und geschundene Leiber. Die wieder zurückrollende Flut stösst zurück über das Mittelmeer und vor nach Nordosten, wo sie dann Syrienland überschwemmt und gewaltige Schrecken und Verheerungen hervorruft.
-	877,5	597
-	280,5	554
		Ungefährliche Annäherung des Zerstörers an die Erde, wobei die Mondbahn jedoch leicht beeinträchtigt wird.
	Jahr nach Christus	
+	32	Kreuzigung Immanuels, einhergehend mit einer ungewöhnlichen Sonnenfinsternis, die durch einen ungeheuren Sandsturm erzeugt wurde. Gleichzeitig trat in Palästina,

			Syrien, Libanon und Saudiarabien ein sehr starkes Erdbeben in Erscheinung, das sich über mehrere Erdstösse hinweg während der Kreuzigung ergab.
+ 273,5	475,5		
+ 749	489		Zerstörer zieht weitab der Erdbahn vorbei.
+ 1 150			Halley-Komet kommt der Erde sehr nahe und legt diese in einen drei Wochen andauernden und durch das Sonnenlicht goldfarben scheinenden Schweif.
+ 1 238	442		
+ 1 680			Bisher letzter Durchgang des Zerstörers, der vielleicht nicht wiederkehrt, da wir uns ( <i>Anmerkung: die Plejadier/Plejaren</i> ) bemühen, diesen Wanderplaneten aus dem SOL-System zu entfernen.
+ 1 910			Durchzug des Halley-Kometen. Nächstes Erscheinen des Kometen im Jahre 1986, weit ausserhalb der Erdbahn und völlig gefahrlos.

So, diese Daten habe ich. Die Erklärungen dazu habe ich allerdings etwas gekürzt und nach meinen Worten geschrieben.

Quetzal

491. Du hast jedoch darauf zu achten, dass sie sinngemäss wiedergegeben werden.

Billy Bestimmt, das solltest du wissen, dass ich das tue. Sag jedoch einmal, wenn wir schon bei diesem Zerstörer sind: Laut den mir übermittelten Prophetien geistern noch andere Kometen und auch Meteore von enormer Grösse umher, die einflussnehmend sein werden auf die Erde und das Leben dieser Welt. Insbesondere interessiert mich dabei der «rote Meteor». Ist das nun der Zerstörer, oder handelt es sich um einen anderen Kometen, der immer wieder durch unser Sonnensystem zieht?

Quetzal

492. Weder noch, mein Freund.

493. Der in den Prophetien genannte Meteor, der eine enorme Grösse aufweisen und sehr bösartige Zerstörungen auf der Erde anrichten wird, und der nebst klimatischen auch tektonische und weitere Veränderungen zu bringen droht, wird auch die Erdkruste zu spalten drohen, von der heutigen Nordsee bis zum Schwarzen Meer, was jedoch nicht mit Sicherheit zutreffen muss, weil heute gewisse Faktoren dagegensprechen.

494. Er stösst aus den Weltraumtiefen auf das SOL-System zu und ist sozusagen ein Fremdling.

Billy Du meinst, dass es sich nicht um einen bekannten Kometen handelt, der immer wieder seine Bahn durch unser System zieht?

Quetzal

495. Das ist von Richtigkeit, denn dieser Meteor fliegt auf einer Bahn, die ihn erstmals zum SOL-System leitet.

496. Zu früheren Zeiten war er noch nie in diesem Raumgebiet.

Billy Und seine Fahrt soll auf der Erde enden? Könnt ihr denn nichts dagegen unternehmen?

Quetzal

497. Du weisst sehr genau, dass es so sein wird und dass wir dieses Geschehen nicht aufhalten dürfen.

498. Die kosmischen Kräfte selbst haben dieses Geschehen vorausprogrammiert, das nur durch die Erdmenschen selbst aufgehalten oder abgewendet werden könnte.

499. In ihrer materialistischen und irreleitenden Uneinigkeit und in ihrem Grössenwahn jedoch missachten sie alle Warnungen und Prophezeiungen, so das Geschehen wohl unabänderlich eintreffen wird, als Mahnung und Ahndung, wenn du das so sehen willst.

500. Und da diese Mahnung und Ahndung sein muss, dürfen wir auch keine Schritte unternehmen, um das Geschehen abzuwenden.
501. Die Erdenmenschen sollten auf deine Worte und Mahnungen hören, doch gerade das tun sie nicht.
502. Du stehst auf verlorenem Posten, als ein Rufer in der Wüste, und nur wenige sind und werden gewillt sein, deine Worte zu hören, zu erfassen, darüber nachzudenken und zu lernen, richtig zu handeln.
503. Die Nichthörenden werden dafür viele Tode finden, wenn der Meteor mit seinem Todeswerk beginnt und einen neuen Erdenteil schafft, durch einen gewaltigen Erdriss von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer, aus dem die glühende Lava quellen wird, wenn sich die Prophetie vollumfänglich erfüllen sollte, was jedoch noch nicht bis in die letzte Konsequenz bestimmt ist.

Billy Du sagst das so dramatisch und unwissenschaftlich. Im übrigen würde mich interessieren, wo dieser Erdriss entsteht.

Quetzal

504. Es ist unsere Art, auch bei wissenschaftlichen Erklärungen menschlich zu bleiben, ohne wissenschaftliche Sprache.
505. Eine wissenschaftliche Sprache herrscht vorwiegend nur bei den Erdenmenschen vor, die Glaubens sind, sich mit dieser Sprache hervortun zu müssen.
506. Es ist das eine Ausartung von kaltschnäuzigem Grössenwahn, die zudem zur Verharmlosung aller Gefahren führt.
507. Das ist mit ein Grund dafür, dass wir uns, und auch eine jede andere intelligente und wahrheitlich denkende Lebensform, niemals in eine wissenschaftliche Sprache einlassen, sondern nur eine menschliche Sprachweise verwenden, die etwas dramatisch klingen muss, weil die ja tatsächlich bestehende Dramatik des Ungeheuerlichen gegeben ist.
508. Eine rein wissenschaftliche Ausdrucksweise ist stets falsch, infolge der Verharmlosung und Bagatellisierung und Verkennung der Gefahren.
509. Bezüglich des zu erwartenden Erdrisses sagte ich dir schon, dass dieser das Land zwischen der Nordsee und dem Schwarzen Meer teilen wird.
510. Glühende Lavamassen und Erdgase usw. werden daraus dann zusätzlich noch einen tödlichen Schwefelwall erzeugen, der sich westwärts treibend über das Land legt und so eine zusätzliche Todeszone schafft, wenn sich die Prophetie tatsächlich vollumfänglich erfüllen sollte, wenn die Erdenmenschen nicht gemeinsam etwas dagegen unternehmen.

Billy Aha, das ist auch in einer der Prophetien gesagt. Aber besteht denn wirklich nicht die geringste Möglichkeit, dass ihr noch etwas verhindern könnt?

Quetzal

511. Deine Frage ist sehr unlogisch, mein Freund, andererseits versuchen wir sehr wohl, den Erdenmenschen hilfreich zu sein, indem wir vielen Sensitiven durch Visionen die kommenden Schrecken und Geschehnisse schaubar machen und auch dich in diese Visionen miteinbeziehen.
512. Leider jedoch sind alle diese Sensitiven und von uns mit den entsprechenden Visionsimpulsen bearbeiteten Erdenmenschen auf irgendeine Art immer Irr-Religionen verfallen, so sie nichts zu erkennen vermögen und unsere ihnen schaubar gemachten Visionen irgendwelchen Gottheiten oder kosmischen Weltenlenkern usw. zuschreiben, obwohl solcherlei Gestalten und Kräfte wahrheitlich nur in den religiös-irregeleiteten Sinnen der Erdenmenschen existieren.
513. Es ist das leider auch der Fall mit jener unserer Kontaktperson auf der Erde, die wir schon vor längerer Zeit ausgesucht haben, um gerade die vorgenannten Geschehen im Speziellen visionär zu erschauen, die durch diese Person dann offenkundig gemacht werden sollten, was bereits auch teilweise geschehen ist, jedoch leider auch unter dem Aspekt, dass sie durch ihre religiöse und daher irreführende Falscheinstellung uns als kosmische Weltenlenker, göttliche Kräfte und als Strafelement usw. sieht.
514. Eine Tatsache, die wiederum zu weiteren Verwirrungen führen wird.
515. Nichtsdestoweniger werden wir diese Kontaktperson jedoch vorderhand weiterhin mit visionärem Schauen impulsiv versehen und ihr auch ein Bild deiner Person übermitteln, wodurch sie sich der wirklichen Wahrheit bewusst werden soll.
516. Deinerseits soll dir das auch das Zeichen dafür sein, dass diese Kontaktperson tatsächlich ihre Visionen nur durch unsere Impulse erhält, wenn wir den Mann die Visionen erschauen lassen, in der deine

Person im linken südlichen Landteil des in Verhängnis geratenen Kontinents steht und du ihm zurufst, dass dieser Teil des Kontinents sehr heiss geworden sei und dass fortan in etwa das Klima von Mexiko in diesem Gebiet vorherrsche, wobei das Klima aber noch heisser werde.

517. Leider ist nur zu befürchten, was sich bisher bereits mehrmals ergeben hat, dass er die Lage der Geschehen sowie deine Person und wichtige Einzelheiten nicht erkennen wird, so er die genauen Zusammenhänge nicht zu erfassen vermag.

518. Sein Denken und Auffassungsvermögen entsprechen leider nicht höheren Werten als sie beim Erdmenschen allgemein vorhanden sind, und zudem sind auch wahngläubige Tendenzen vorhanden, aus religiösen Irrlehren entsprungen, die ihn viele Fakten übersehen oder missdeuten lassen, so auch die Tatsache der Herkunft seiner Visionen.

Billy Du überraschst mich mit dieser Mitteilung. Darf ich wenigstens erfahren, wer dieser Visionär ist?

Quetzal

519. Sein Vorname ist wie der deinige, jedoch in für dich fremdsprachlicher Schreib- und Sprechweise.

520. Du solltest darüber jedoch schweigen, nämlich hinsichtlich seines Namens, durch den er sich Edward K. nennt.

Billy Gemacht. Schweigen fällt mir leicht, denn das behütet mich immer vor allerlei Unbill und nerventötenden Fragen. Aus diesem Grunde will ich dir auch keine diesbezüglichen weiteren Fragen stellen. Interessieren würde mich nun nur noch die Sache um weitere Kometen und dergleichen, die in kommender Zeit für die Erde, das SOL-System und für die Menschen eine massgebende Rolle spielen werden. Geistern da noch andere solcher Geschosse umher?

Quetzal

521. Das ist von Richtigkeit, doch sollten dir die bisherigen Angaben vorderhand genügen, denn meine Zeit reicht nicht aus, um dir alle zu nennenden Fakten dieser Hinsicht jetzt zu erklären.

522. Meine heutige Aufgabe ist die der Zukunftsgeschehnisse-Erklärung hinsichtlich kommender Ereignisse bis zum Monat März 1983.

Billy Natürlich; durch den Zerstörer und seine Daten ergeben sich in mir immer mehr Fragen. Mach dann mal ruhig weiter bei deinem eigentlichen Thema.

Quetzal

523. Ich bin gerne zu einem späteren Zeitpunkt bereit, dir weitere und dich interessierende Fragen der vorliegenden Form zu beantworten, doch für heute sollte ich mich den Voraussagen widmen, die ich dir ohnehin nur bis zum März 1983 nennen kann.

524. Nach Ablauf dieser Zeit werde ich mich dann bemühen, wenn du es für erforderlich erachtest, dir weitere Zukunftsvoraussagen zu machen.

Billy Einesteils finde ich sie gut, andererseits frage ich mich immer, ob sie überhaupt einen Zweck erfüllen, denn oftmals muss ich erkennen, dass sie nichts fruchten.

Quetzal

525. Der Sinn der Erdmenschen ist leider noch immer nicht darauf ausgerichtet und so weit entwickelt, dass er die gesamte Tragweite solcher Voraussagen auch nur in einem grösseren Rahmen zu erfassen vermöchte.

526. Erstlich sind nur wenige dazu fähig.

Billy Wem sagst du das, doch nun mach weiter in deinen Erklärungen.

Quetzal

527. Im Monat Februar 1983 beginnen abermals Dinge, die Weltöffentlichkeit zu erregen, die ihren Ursprung in Massakern finden.

528. Was sich nämlich im Libanon durch die Schuld Sharons und Begins zutragen wird, ergibt sich auch in Indien, in der Provinz von Assam, wo Einheimische Massaker unter den bengalischen Einwanderern

veranstalten werden, wobei rund 5300 bengalische Männer, Frauen und Kinder grausame Tode sterben werden.

529. Das wird jedoch noch nicht das Ende dieser Massakermorde sein, deren Ursprung in Neuwahlen zu suchen sein wird, denn von den fanatischen Einheimischen werden auch in Assam ansässige Moslems ermordet werden, deren Zahl an die 1800 betragen wird, so gesamthaft durch die Massaker über 7000 Tote zu beklagen sein werden, von denen zudem ein grosser Teil verscharrt und nicht gefunden wird.

530. Noch während diese Massaker in höchstem Masse durchgeführt werden, findet ein gleiches Ereignis in Afrika, in Simbabwe statt, wo ebenfalls Tote in sehr grosser Zahl zu beklagen sein werden, nämlich an die 2700, wovon ebenfalls ein Teil verscharrt und unauffindbar bleiben wird.

531. Besonders in Assam beschränken sich die Massaker dann nicht nur auf den Monat Februar, denn auch im Monat März werden diese zu einem Teil noch fortgesetzt werden, während unseren Berechnungen nach in Simbabwe Ruhe eintreten soll, wenigstens im Belang der Massaker.

532. Nach diesen Geschehen wird dann weltweit nur noch zu klagen sein über schwere Naturkatastrophen, besonders in Australien, wo in südlichen Landesteilen ungeheure und zerstörende Grosswaldbrände vieles vernichten und auch Menschenleben fordern, wonach dann, wenn die Feuer erloschen sind, noch keine Ruhe eintritt, sondern neue Katastrophen über das Land hereinbrechen, und zwar diesmal durch ungeheure Wassermassen, die als Sturzfluten vom Himmel fallen und das Land überschwemmen werden, um weitere riesige Zerstörungen anzurichten.

533. Gleiches wird dann auch folgen in Amerika, in Los Angeles, wo durch Stürme und Überschwemmungen Millionenschäden entstehen und Menschenleben zu beklagen sein werden.

534. Erst danach tritt dann wieder etwas Ruhe ein, ehe auf den Hawaiiinseln ein weiteres Naturereignis abermals von sich sprechen machen wird, wenn nämlich ein Vulkan dort innerhalb kurzer Zeit ein andermal zum Ausbruch gelangt.

## Blutbad überschattet Wahlen in Indien

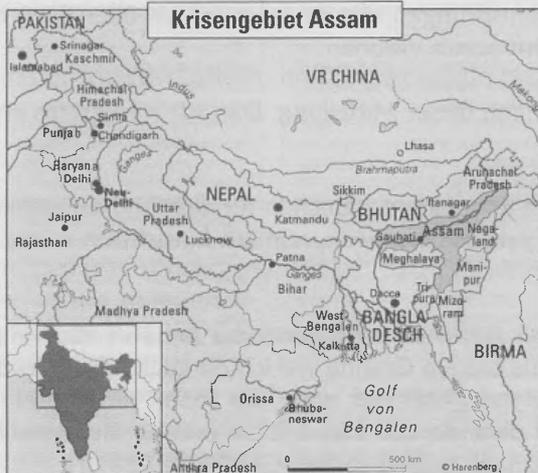
20. 2., Assam. Bei den Regionalwahlen im nordostindischen Bundesstaat Assam kommt es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Einheimischen und Einwanderern aus dem Nachbarstaat Bangladesch. Mehr als 3500 Menschen finden bei den Massakern den Tod.

Die Unruhen brachen aus, nachdem die indische Premierministerin Indira Gandhi Wahlen angekündigt hatte. Hinduistische Oppositionelle forderten, den eingewanderten Moslems das Wahlrecht zu entziehen, und drohten mit dem Boykott der Wahlen. Als die

indische Zentralregierung unbeirrt an ihren Plänen festhielt, wurde die Provinz Assam von einer Welle der Gewalt überzogen. Nur verstärkter Einsatz von Militär kann die Durchführung der Wahlen garantieren. Das Ergebnis, eine klare Zweidrittelmehrheit für die Kongresspartei Indira Gandhis, ist politisch fragwürdig, da nur 10% der Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben haben.

Die religiösen Spannungen in Assam kamen erstmals 1979 zum Ausbruch, als 45 000 Zuwanderer in die Wählerlisten eingetragen waren, deren indische Staatsangehörigkeit nicht zweifelsfrei geklärt werden konnte.

Die Einwohner Assams fühlen sich seit langem durch den unkontrollierten Zustrom von Nachbarvölkern überfremdet. Eine starke nationalistische Bewegung tritt für die Deportation aller Immigranten nicht-hinduistischen Glaubens ein. Sie fordert zudem mehr regionale Autonomie von der Regierung in Neu-Delhi. Auch in den Provinzen Punjab und Kaschmir hat der wachsende Regionalismus zu Ausschreitungen gegen die Repräsentanten der indischen Zentralregierung geführt.



Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund, Sonntag, 20. Februar 1983

Im Westen Simbawes werden von bewaffneten Banditen über 1000 Menschen umgebracht.

Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund, Freitag, 25. Februar 1983

Bei den Buschfeuern, die seit dem 15. Februar große Gebiete im Süden und Südosten Australiens verheeren, sind nach Angaben der Behörden 69 Personen ums Leben gekommen. Weitere 100 Personen liegen mit schweren Brandverletzungen im Krankenhaus. Der Sachschaden beläuft sich allein bei Privathaushalten auf 600 Mio. DM.

Nach den verheerenden Buschfeuern des Vormonats wird Südaustralien von Überschwemmungen heimgesucht.

Donnerstag, 3. März 1983  
Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund, Freitag, 18. Februar 1983

Eine Kältewelle im Libanon kostet 195 Menschen das Leben – darunter 135 syrische Soldaten.

Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund, Freitag, 25. Februar 1983

Einem Schneesturm in den USA fallen mindestens 71 Menschen zum Opfer.

Freitag, 11. Februar 1983

Bei sintflutartigem Regen in Kalifornien kommen 19 Menschen ums Leben.

Donnerstag, 3. März 1983

Chronik, Chronik-Verlag, Dortmund,

535. Dies, mein Freund, sind die Angaben, die ich bis zum Monat März 1983 über kommende Geschehnisse zu machen habe.

Billy Dann kann ich vielleicht noch zwei oder drei Fragen stellen, die mir während deinen Erklärungen eingefallen sind. Sie wären bezüglich des Zerstörers.

Quetzal

536. Die Zeit ist mir noch ausreichend, wenn deiner Fragen nicht zu viele sind.

Billy Es sind nur zwei oder drei. Ihr habt hinsichtlich des Zerstörers immer von einem Gigantkometen gesprochen, daher würde es mich einmal interessieren, welche Ausmasse dieser Kerl eigentlich hat.

Quetzal

537. Sein Volumenmass entspricht 1,72 mal derjenigen des Planeten Erde, wobei das spezifische Gewicht jedoch verschieden ist zur Durchschnittsgewichtsmasse der Erde.

538. Die gesamte Masse der Zerstörer-Materie ist um einiges mehr verdichtet als bei der Erde.

539. Weist die Erde einen Rauminhalt von ca. 1083,3 Milliarden Kubikmeter auf, bei einer mittleren Dichte von 5,516 Gramm pro Kubikzentimeter, dann ist im Vergleich dazu der Zerstörer ein Gigant, der einen Rauminhalt von 1694,2 Milliarden Kubikmetern aufweist, bei einer mittleren Dichte von 7,18 Gramm pro Kubikzentimeter, wenn ich dir diese Daten nach irdischem Verstehen nennen darf.

Billy Interessant – und hat der Zerstörer auch eine Eigenrotation wie z.B. die Erde?

Quetzal

540. Das ist von Richtigkeit, doch diese ist geringer als bei der Erde, die rund 465 Meter pro Sekunde aufweist beim Äquator.

541. Die Eigenrotation des Zerstörers beläuft sich auf nämlicher Linie nur auf 314,7 Meter pro Sekunde.

Billy Also nur rund  $\frac{3}{4}$  der Erdrotationsgeschwindigkeit.

Quetzal

542. Das ist von Richtigkeit.

543. Diese Geschwindigkeit wird jedoch seit geraumer Zeit gesteigert, und zwar durch unsere Bemühungen, weil wir nämlich darum bemüht sind, diesen Wanderstern von seiner Bahn abzubringen, um ihn in Gebiete weitab des SOL-Systems zu leiten, wo er keinen Schaden mehr anrichten kann.

Billy Gigantisch, dann müsste die Erdenmenschheit ja auch keine Angst mehr haben, dass er nochmals die Erde bedrohen wird – wenn euch das Unterfangen gelingt.

Quetzal

544. Das ist von Richtigkeit, und wir sind recht zuversichtlich.

Billy Dazu aber eine Frage: Warum dürft ihr dem Zerstörer ins Handwerk pfuschen, wenn ihr andererseits bei anderen drohenden Gefahren, wie z.B. beim zu erwartenden «roten Meteor», nichts unternehmen dürft?

Quetzal

545. Der Zerstörer wurde durch sehr frühe Vorfahren von uns rachsüchtig teilweise in seiner natürlichen Bahn beeinträchtigt, so er Schäden im SOL-System anrichtete, die nicht natürlichen kosmischen Ursprungs sind.

Billy Davon sagtest du aber in all deinen Erklärungen nichts – auch Semjase sprach nicht davon.

Quetzal

546. Wir kennen nicht die genauen Verhältnisse von damals, weshalb wir darüber keine näheren Angaben und Erklärungen abgeben können.

Billy Dann eben nicht, aber immerhin, auch wenn ich finde, dass es nicht richtig ist, uns darüber nicht Auskunft zu geben. Trotzdem aber noch eine letzte Frage, und zwar wegen des Zerstörers, Santorin und Moses: Meine Zeitreisen mit Asket haben mich zwar der Richtigkeit der von euch gemachten Daten und Angaben belehrt, doch verschiedentlich habe ich letztthin in Schriften gelesen, dass die Moseszeit und der Santorinausbruch in völlig andere Zeiträume hineingerechnet werden, von 1500 v. Chr. reichen diese Rechnungen und Behauptungen dabei hinein bis ins 5. Jahrtausend v. Chr. Warum das?

Quetzal

547. Es liegt das an den Zeitverfälschungen der Chronisten, wobei die jüdischen und andere von ihnen beeinflusste Chronisten diesbezüglich die schlimmsten Übel begingen, wodurch Zeitverfälschungen in der Datenvermittlung bis zu mehreren tausend Jahren in Erscheinung getreten sind.

548. Der Santorin erupierte und explodierte durch den gewaltigen Einfluss des Zerstörers vor genau 3453 Jahren ab 2000 zurückgerechnet, wobei Moses zur selbigen Zeit lebte und in Ägypten den Exodus für das damals hebräisch-jüdische Volk vorbereitete.

549. Diese Daten sind korrekt, wie du anhand deiner Reisen mit Asket in die Vergangenheit selbst feststellen konntest.

550. Und Moses lebte wirklich und führte den Exodus durch, auch wenn später einmal behauptet wird, das sei nicht zutreffend.

Billy Du bestätigst also nur meine eigene Feststellung.

Quetzal

551. Etwas anderes ist mir nicht möglich, denn wir können nicht, wie die Erdenmenschen, einfach Daten verfälschen, weil Chroniken nicht täglich, sondern erst oft nach vielen Jahrhunderten, oder gar erst nach zweitausend Jahren, nach Angaben mündlicher Überlieferung niedergeschrieben werden, wie dies bei den jüdischen und verschiedenen anderen Volkschroniken der Fall war, wodurch Zeitangaben und Geschehnisse derart verfälscht wurden, dass gar zwei oder drei gleichzeitig stattgefundenere Ereignisse auseinandergerissen und in Zeiträumen von Jahrhunderten oder Jahrtausenden auseinandergerissen und separat in verschiedene Zeiten hineinpraktiziert wurden, während andererseits zwei Geschehnisse, die Jahrtausende auseinanderlagen, der gleichen Zeit zugeordnet wurden.

552. Eine sehr bedauerliche Tatsache, die bei den Erdenmenschen leider noch sehr viel Wirrnis, Irrungen und Streit auslösen wird.

Billy Was wohl nicht verhütet werden kann.

Quetzal

553. Was wiederum von Richtigkeit ist.

554. So können vermutlich auch die kommenden Geschehen nicht mehr verhütet werden, wie ich dir diese vorgenannt habe, denn die Erdenmenschen lassen sich wohl nicht belehren.

Billy Ich weiss, und doch komme ich einfach nicht vom Gedanken los, dass man logisch gewaltsam dreinfahren müsste, um den Menschen Vernunft und Achtung vor dem Leben und den Gesetzen und Geboten der Schöpfung einzuhämmern. Leider darf man das aber nicht.

Quetzal

555. Auch ich habe oft solche Gedanken, denn vielleicht liesse sich dadurch etwas erreichen.

556. Das sind jedoch nur unerfüllbare Träume.

557. Wahrheitlich gesehen ist es sehr betrüblich.

Billy Das darfst du ruhig laut sagen. Noch habe ich aber eine Frage, die an mich herangetragen wurde und die ich gerne von dir beantwortet hätte, obwohl ich ja die Antwort schon früher von Semjase erhalten habe. Vielleicht kannst du es aber trotzdem nochmals erklären: Es handelt sich wieder einmal um das Bermuda-Dreieck, und zwar diesmal um verschwundene Schiffe und Flugzeuge, denen ein geheimnisvolles und überirdisches Verschwinden zugesprochen wird, wie z.B. bei den Bomben- und Torpedoflugzeugen, die 1945 spurlos verschwanden und von denen Semjase sagte, dass diese sich im Nebel

rettungslos verirrt hätten und dann abgestürzt seien, einerseits aus Treibstoffmangel und andererseits aus Navigationsfehlergründen.

Quetzal

558. Das ist von Richtigkeit

Billy Du weisst ja, dass die phantastischsten und verrücktesten Geschichten um das Bermuda-Dreieck auf der Erde kursieren und viele phantasiebegabte Schriftsteller mit entsprechenden Büchern Unmengen von Geld verdienen und damit noch das Volk verdummen. So sollen nebst unerklärlichen überirdischen oder unirdischen Phänomenen auch Ausserirdische an allen unerklärlichen Bermuda-Vorfällen schuld sein, was natürlich ausgesprochener Quatsch ist, da sich in der Regel der grösste Teil aller Vorkommnisse auf natürliche Art und Weise erklären lässt.

Quetzal

559. Die Erdenmenschen lassen sich nur zu gerne von phantastischen Lügereien und Betrugereien fesseln, weil ihnen in ihrem dummen Wahnglauben an Überirdisches die gegebene Wirklichkeit zu banal erscheint.

560. Doch bezüglich der Vorfälle im Bermuda-Dreieck möchte ich dir folgendes sagen, was jedoch vor derhand noch ein Geheimnis bleiben muss:

561. Ab etwa des Monats April oder Mai 1991 werden die Phantasiegeschichten um die Bermuda-Dreieck-Vorfälle eine Wendung erfahren in der Richtung, dass sie nach und nach widerlegt werden können.

562. Zu der Zeit nämlich wird es sich ergeben, dass Schatzsucher die ersten verschollenen Flugzeuge finden werden, die ab dem Jahre 1940 abgestürzt und im Meer versunken sind.

563. Das jedoch wird nur der Beginn sporadischer Aufklärungen scheinbar geheimnisvoller Vorkommnisse im Bermuda-Dreieck sein.

564. Vieles wird aufgeklärt werden und den Nimbus des Geheimnisvollen verlieren, was aber nicht bedeutet, dass standhafte Irregeleitete, Fanatiker, Mystiker, Phantasten und Besserwisser weiterhin an der Dummheit jener Wahnerklärungen festhalten, die von übersinnlichen, unirdischen oder ausserirdischen Kräften sprechen, die mit den Bermuda-Dreieck-Geschehen verbunden sein sollen.

565. Solche Menschen wird es weiterhin geben.

566. Und wie ich denke, so ist das aber leider nicht zu ändern.

567. Und nun muss ich leider wieder gehn, während auch du zurückzugehen hast, um noch einige Stunden zu schlafen.

568. Leider reichte auch heute die Zeit nicht dazu aus, dir alle Voraussagen zu erklären, so ich es später nachholen werde.

Billy Natürlich, es ist wirklich sehr viel – und zu verkraften habe ich noch mehr als früher, denn diese Dinge sind ganz besonders hart.

## Bermuda-Dreieck gibt «Lost Squadron» frei

Das geheimnisumwitterte Bermuda-Dreieck hat möglicherweise den Schlüssel zu einem seiner vielen Rätsel geliefert: Die Mannschaft des Bergungsschiffs «Deep Sea» hat in der vergangenen Woche auf dem Meeresgrund vor Florida die Wracks von fünf Marineflugzeugen gefunden, die vor 45 Jahren auf einem Patrouillenflug spurlos verschwunden waren. Seitdem beflügelte die «Lost Squadron», die verlorene Staffel, die Phantasie.

Miami. – Die «Deep Sea» war mit Sonargeräten und Unterwasserkameras eigentlich auf etwas ganz anderes aus. Die Mannschaft suchte nach den Wracks gesunkener spanischer Galeonen, die gewöhnlich mit Schätzen reich beladen waren.

Expeditionsleiter Graham Hawkes berichtet, zuerst sei ein Flugzeugwrack geortet worden, innerhalb der nächsten 24 Stunden dann vier weitere. Es handle sich um einmotorige Torpedo- und Bombenflugzeuge vom Typ Grumman Avenger. Sie lägen in 250 Meter Tiefe rund 15 Kilometer vor der Küste.

Die Avengers war am 5. Dezember 1945 in Fort Lauderdale zu einem Routineflug gestartet. Niemand hatte Piloten und Maschinen je wiedergesehen. Ihr Verschwinden wurde danach zu einem Eckpfeiler der Legende vom Bermuda-Dreieck, in dem angeblich Flugzeuge und Schiffe in grösserer Zahl als anderswo verloren gingen. Mystisch veranlagte Menschen sehen dahinter ein übernatürliches Phänomen – einige sind gar von Aktionen

Ausserirdischer überzeugt. Wissenschaftler gehen hingegen davon aus, dass die Verluste in diesem Gebiet so gross ist, weil es eines der am stärksten frequentierten der Welt ist. Die Eckpunkte des Dreiecks, das auch wegen widriger Wetterbedingungen wie plötzlich auftretendem Nebel berüchtigt ist, sind Bermuda, Miami und Puerto Rico.

Eines der gefundenen Flugzeuge trägt die Nummer 28 wie der damalige Staffelführer. Auf den Leitwerken seien die Initialen «FT» für Fort Lauderdale zu erkennen. Ein Spezialist an Bord der «Deep Sea» sagte allerdings trotzdem, man wisse noch nicht, ob wirklich die «verlorene Staffel» gefunden sei. Auf ersten Bildern ist keine Spur der Piloten zu sehen.

Militärs vermuten im Fall der verlorenen Staffel, dass sich der Staffelführer vor 46 Jahren im Nebel verirrt hatte. Darauf weise auch sein letzter Funkspruch hin. Vermutlich seien die Maschinen dann wegen Treibstoffmangels ins Meer gestürzt. (AP/AFIP)

Tages-Anzeiger, Zürich, Samstag, 18. Mai 1991

## Bermuda-Rätsel bleibt ungelöst

New York. – Das mysteriöse Bermuda-Dreieck gibt seine Geheimnisse nicht preis. Das Rätsel um die «Lost Squadron», die Staffel von fünf US-Marineflugzeugen des Typs Avenger, die vor 46 Jahren über dem Atlantik östlich von Florida spurlos verschwand, bleibt weiter ungelöst (TA vom 18. Mai).

Die enttäuschten Mitarbeiter eines Bergungsunternehmens mussten nach Zeitungsberich-

ten vom Mittwoch eingestehen, dass die fünf Avengers, die sie im vorigen Monat dicht vor der Küste Floridas gefunden hatten, nicht die Maschinen des geheimnisumwitterten Fluges 19 von 1945 sind. Der Irrtum stellte sich anhand der Registriernummern der Maschinen heraus. Von dem Flugzeugtyp gingen insgesamt über 130 Exemplare vor der Küste Floridas verloren.

Tages-Anzeiger, Zürich, Samstag, 11. Juni 1991

Quetzal

569. Dann wirst du jetzt nur eine Viertelstunde später wieder auf deinem Lager liegen als du es verlassen hast.

Billy Okay, danke. So merkt niemand, dass ich zweieinhalb Stunden weg war. Tschüss denn, mein Sohn.

Quetzal

570. Auf Wiedersehen.

## **Einhunderteinundfünfzigster Kontakt**

### **Montag, 12. Oktober 1981, 00.07 Uhr**

Billy Mann, du kommst recht schnell wieder. Erst am Samstag hatten wir einen Kontakt zusammen. Was bringt dich denn so Eiliges her?

Quetzal

1. Mein Kommen ist von Dringlichkeit, denn es bahnen sich ein andermal unerfreuliche Dinge an, die abermals zu Zerfallserscheinungen im Center und somit unter den Gruppengliedern führen könnten.
2. Es ist sehr bedauernswert, dass solche Vorkommnisse immer wieder in Erscheinung treten, wenn neue Mitglieder erwählt werden.
3. Diesmal betrifft es Thomas, für den ich bereits eine Rüge anbringen musste.
4. In Voraussicht, dass er sich gegen die erlassenen Anordnungen und Ordnungs-Regeln auflehnen würde, bemühte ich mich seit Samstagmorgen um eine eingehende Kontrolle um ihn.
5. Dabei wurde erkenntlich, dass er sich gegen die Anordnungen auflehnt und das dir mit einem entsprechenden Schriftstück nahebringen will.
6. Im Verlaufe dieses heutigen Tages dürftest du dieses Schreiben von ihm erhalten, mit dem du dich aber nicht näher befassen sollst, sondern dieses den Gruppenverantwortlichen übergibst, so nämlich dem Vorstand der Gruppe, der dafür verantwortlich und zuständig ist.
7. Der Vorstand hat dieses Belang an die Hand zu nehmen und Thomas klarzustellen, dass er im Unrecht ist und auf diese Art und Weise nicht weiter als Gruppenglied weiterexistieren kann.
8. Ausnahmen, auch für ihn nicht, können keine mehr gebilligt werden, folglich auch er sich einzuordnen hat in die gegebenen Ordnungs-Regeln.
9. Eine Ausnahme nämlich zieht sofort die nächste Ausnahme nach sich, und schon ist die Ordnung wieder gebrochen.
10. Darin haben wir selbst sowohl aber auch die langjährigen Gruppenglieder genügend Erfahrungen gesammelt, dass dem tatsächlich so ist.
11. Eine einzige Ausnahme würde also unweigerlich wieder den Beginn einer neuen Zerstörung bilden, weshalb keine zugelassen werden kann.
12. Thomas ist der irrigen Annahme, dass er Sonderrechte für sich in Anspruch nehmen könnte, weil er sich mit K. in eine gewisse nähere Verbindung gesetzt hat, trotzdem er sich im klaren sein muss, was die Ordnungsregeln für alle jene besagen, die als Gruppenglieder oder Interessenten der Lehre usw. zu betrachten sind.
13. Die Ordnungs-Regeln aber und die Hausordnung haben Gültigkeit auch für ihn, so auch seine Ideen nicht akzeptabel sind, die er dir unterbreiten will, dass er nur noch während der Besuchszeit am Dienstag das Center besuchen will, um dann mit K. zusammenzusein.
14. Das geht aber ebensowenig an, wie auch nicht die Idee, dass er die Nacht von jeweils Freitag auf Samstag bei K. schlafend verbringen könnte, um, ohne die festgelegte Nachtwache zu absolvieren, dann am Samstagmorgen zu arbeiten.
15. Er ist ein Kerngruppenglied, und als solches ist er den Bestimmungen der Gruppe und somit den Satzungen und den Ordnungs- und Hausregeln eingeordnet, die er zu beachten und zu erfüllen hat.
16. Folgt er diesen aber nicht ab sofort, dann ist ihm die satzungsmässige Frist als Bedenk- und Änderungszeit einzuräumen, wonach er dann bei einem Nichtbefolgen der Regeln aus der Gruppe auszuschliessen

ist, gemäss den Satzungsartikeln, die besagen, dass ihm künftighin das Center verschlossen bleiben muss.

Billy Aber ich kann ihm den Bericht ja nicht zum Lesen geben, weil deine Anordnung lautet, dass die Berichte nur noch jeden Monat einmal den Gruppemitgliedern ausgehändigt werden dürfen, damit auch diesbezüglich endlich mehr Ordnung herrsche.

Quetzal

17. Das ist von Richtigkeit, und diese Regel soll auch ohne Ausnahme nicht gebrochen werden.
18. Was jedoch getan werden kann ist das, dass der Vorsitzende bei wichtigen Belangen die betreffenden Gruppenglieder zu sich beordert, um diesen dann aus den jeweils vorliegenden Berichten das Erforderliche vorzulesen, ohne dabei jedoch diese Berichte zur persönlichen Einsichtnahme an die Betroffenen auszuhändigen.
19. Dies soll jedoch nur in dringenden Fällen so gehandhabt werden, und Thomas stellt zur Zeit einen solchen dringenden Fall dar.

Billy Dann habe ich falsch gehandelt.

Quetzal

20. Wie soll ich das verstehen?

Billy Thomas fragte mich, ob er Einsicht nehmen dürfe in die letzten Berichtseiten. Daraufhin sagte ich ihm, dass dies nicht erlaubt sei, infolge deiner Anordnung, dass die Berichte nur noch einmal pro Monat, bei den Zusammenkünften, herausgegeben werden dürfen.

Quetzal

21. Deine Erklärung war von Richtigkeit und stellt folglich keine Fehlhandlung dar, auch wenn Thomas in seinem unvernünftigen und beinahe kindischen Rebellensinn ansichtig ist, dass er von dir persönlich fordern könnte, dass du ihm die Übermittlungen vorlegen *müssest*, was er auch in seinem Schreiben ebenso ansprechen wird wie die Drohung, dass er mit mir einen persönlichen Kampf aufnehmen wolle, wenn ich nicht nach seinem Willen sei.
22. Meinerseits finde ich, dass solche Drohungen und Forderungen mehr als nur böseartig und zerstörerisch sind und nur noch eine dementsprechende Ahndung finden können, was jedoch in die Beurteilungskraft des Gruppenvorstandes fällt.
23. Derartige Ausartungen können einfach nicht mehr in der Gruppe geduldet werden, denn sie führen unweigerlich zu neuen Zerstörungen, wie das eh und je der Fall war.
24. Insbesondere jetzt, da sich in der Gruppe sehr vieles grundlegend zum Positiven geändert hat und sich jedes einzelne Glied zu unserer und auch aller Gruppenglieder Freude äusserst bemüht, dürfen solche rebellische und sachzerstörende Aufwallungen nicht neuerlich in Erscheinung treten oder gar geduldet werden.
25. Und um dir das alles ein andermal nahezulegen und dir den Auftrag zu geben, mit Engelbert als Vorstand darüber zu sprechen, bin ich so schnell wiedergekommen.
26. Und Engelbert soll diese Sache mit Thomas regeln, denn als Vorsitzender ist das seine Aufgabe, zusammen mit dem übrigen erreichbaren Vorstand.

Billy Thomas wird aber unvernünftig seine Verbindung mit K. ins Feld führen.

Quetzal

27. Trotzdem kann keine Ausnahme gemacht werden, und zudem kennt Thomas die gegebenen Regeln ebensogut wie jedes andere Gruppenglied.

Billy Dann habe ich aber einmal eine Frage: Wie handhabt ihr auf Erra denn solche Fälle?

Quetzal

28. Wir kennen solche Probleme nicht, denn ein jeder Mensch auf unseren Welten hält sich an die ungeschriebenen Gesetze und Gebote.

Schalchen, 12.10.1981

Lieber Billy

Jetzt ist es so weit, dass ich auch ein riesiges Problem habe. Ich bin total verzweifelt! Ich verstehe einfach gewisse Dinge überhaupt nicht mehr. Es ist mir auch sehr Leid, dass ich an Dich herantreten muss, (Du hast ja schon genug Probleme) aber Du bist der einzige, der mir noch helfen kann.

Also dann: Es dreht sich natürlich um K. Es ist nun schon viel früher eingetroffen, was ich befürchtet hatte. Ganz konkret betrifft es das Beisammensein mit K.

Aber ich muss noch etwas vorausschicken. Nämlich; Ich weiss, dass ich in letzter Zeit viele Fehler gemacht habe, aber ich bemühte mich diese so schnell wie möglich zu beheben z.B.Nachtwache. Ich zweifle auch nicht, dass wir uns mit der Zeit zusammenraufen werden. So!

1. Eine Beziehung zwischen zwei Partnern muss doch auch an sich arbeiten, sie müssen sich kennenlernen und eine Einheit erarbeiten. Ist das von Richtigkeit?
2. Wenn ich eine Freundin in Fehraltorf hätte und ich sie 2mal die Woche besuchen würde, um gemäss Punkt 1 ein Partnerschaftliches Verhältnis aufzubauen, dann hätte Quetzal resp. die FIGU wohl kaum etwas dagegen, stimmt's?
3. Jetzt aber habe ich meine mehr als Freundin halt im FIGU-Mutterzentrum stationiert. Soll darum nun alles anders sein? Ich brauche doch meine Zeit mit K.
4. Jetzt komme ich ins Zentrum, um einige Zeit mit ihr zusammensein zu können. Aber nun muss ich stricke nach Hausregel nach 30 Min. anfangen zu arbeiten. Idiotisch! Ich werde also bestraft dafür, dass ich mit K. eine Partnerschaft aufbauen will. Ich meine es nicht ganz so hart wie geschrieben, aber ungefähr so fühl ich mich.
5. Ich habe mit B. über das Arbeiten gesprochen. Ich habe ihm gesagt, dass ich mich bei Euch todschufte, aber ich will meine freie Zeit, die ich mit K. verbringen kann.
6. Auf Schleichwegen habe ich nun auch erfahren, dass ich auch nicht mehr bei ihr schlafen darf. Jetzt sage mir einmal wo ich die Zeit für K. hernehme?
7. Was noch geht ist, dass ich sie bei Euch abhole und mit ihr irgendwo hin gehe oder dass sie ab und zu zu mir kommt. Aber ich rieche es förmlich, dass da Quetzal kommt und spricht:"Es ist der Sache nicht

dienlich, dass K. ihre Arbeit (oder weiss ich was) vernachlässigt indem sie sich des öfteren vom Zentrum entfernt." Wenn das eintrifft trete ich mit Quetzal in einen offenen Kampf!

8. Ich weiss auch die ganze Misère mit dem Apfelbaum-Heini. Abgesehen davon, dass ich es das hinterletzte finde, dass man K. das gesagt hat, liegt es etwa daran?

9. das ist etwas, das ich gar nicht auszusprechen wage . . .

Ich verlange von Dir, dass du mir Neuigkeiten von Quetzal, die K. und mich betreffen, mir mitteilst, nachdem Du es zu wissen bekommen hast. Dies darum, weil ich Dir diesen Brief eigentlich zu früh Schreibe, weil ich den ganzen Sachverhalt noch nicht genau kenne. Darum hab ich Dich auch am Sonntag gefragt, ob ich den Bericht schnell lesen könnte. Ich finde es nicht recht, wenn Dinge, die ab sofort Geltung erlangen sollen, bis auf Monatsfrist aufbewahrt werden sollen. Und hinten herum kriegt man dann dies und jenes Spitz, und weiss bis zur Herausgabe nie sicher, wie sich das nun wirklich verhält.

Der langen Rede kurzer Sinn; Alles was ich will sind einige Stunden, die ich mit K. allein zusammensein kann, ohne dass ich gleich zur Arbeit angehalten werde. Denn ich sehe doch einen riesen Unterschied darin, ob ich nun ins Zentrum komme, um mir meine Zeit um die Ohren zu schlagen, oder ob ich komme, um mit meiner "Geliebten" zusammensein zu können.

Nun ein ganz konkreter Vorschlag:

Ich habe mir tatsächlich auch einige Gedanken gemacht und bin zum Schluss gekommen, dass ich am Dienstag, wenn sowieso Besuchszeit ist zu K. kommen möchte - bis zur Geisterstunde, und am Freitag über Nacht, so ich am Morgen um 8 Uhr für die Arbeit einsatzfähig bin. Ist das nun Tatsächlich zu Viel verlangt?

Ich komme am Dienstag wieder zu K. und ich wäre sehr sehr froh, wenn Du mit mir über diese Sache klärend sprechen würdest.

Ich wäre bestimmt nicht an Dich herangetreten, wenn es mich nicht Fast zerrissen hätte. Ich weiss auch, dass ich überempfindlich bin, aber über seinen eigenen Schatten kann man ja nicht springen, man kann sich nur sehr bemühen.

liebe Grüsse von

THOMAS

(Die Aussage von Quetzal in Satz 32 hat sich bestätigt, weil sich das Verhältnis von selbst auflöste.)

Billy Und wie sehen diese denn aus resp. was besagen die, wenn sich zwei Menschen gut sind, wie man so sagt?

Quetzal

29. Sie besagen, dass sich zwei Menschen, die aufeinanderstossen und annehmen, dass sie tiefere Gefühle füreinander zu entwickeln fähig sind, sich während drei Jahren klarzuwerden haben, ob diese Gefühle tatsächlich existent sind oder nicht.
30. Nach dieser Zeit werden sie von massgebenden Kennern der Materie geprüft, wonach dann bei einer beidseitigen Folgerichtigkeit der Gefühle, der Liebe usw. sich die beiden zu einer Ehe vereinen können.
31. Die Zeit der drei Jahre ist dabei so aufgeteilt, dass sich die beiden pro 7 Tage je einmal während mehreren Stunden, je nach Zeitmöglichkeit, persönlich und allein sehen und diese Zeit nach ihrem eigenen Ermessen verbringen, wobei jedoch absolut ausgeschlossen wird, dass sie miteinander diese Zeit schlafend verbringen oder gar sexuelle Beziehungen haben.
32. Solches Handeln ist erst zulässig, wenn die Prüfung die Sicherheit ergibt, dass sie den Bund der Ehe schliessen, was bei Thomas und K. nicht der Fall sein wird.
33. Verrichten zwei solche Menschen eine Tätigkeit, die sie während den jeweils wöchentlichen 7 Tagen immer oder zeitweise zusammenführt, dann ist dagegen nichts einzuwenden, jedoch ist dabei ein persönliches Zusammensein nicht zugelassen.
34. Der Grund dafür liegt darin, dass ein jedes der beiden stets während sechs Tagen Zeit haben soll, gründlich alles an Erlebtem des siebenten Tages zu Erkenntnissen und Erfahrungen umzuarbeiten und zu überdenken.
35. Dazu kommt dann noch nach zwei Jahren eine 12monatige Trennungszeit, während der sich die beiden nicht sehen dürfen.
36. In der Regel arbeiten sie während dieser Zeit auf verschiedenen Planeten, um genügend Abstand zu halten und Zeit zum Nachdenken zu haben.
37. Erst danach folgt dann die erwähnte Prüfung.
38. Anderweitige harmlose physische Kontakte sowie kommunikativer Form sind natürlich jederzeit erlaubt.

Billy Ich finde, dass diese Regelung sehr viel Wertvolles in sich birgt. Das dürfte auch auf der Erde funktionieren, wenn der Mensch der Erde ein bisschen vernünftig denkt.

Quetzal

39. Das ist von Richtigkeit, nur lassen sich die Erdenmenschen leider sehr oft von falscherzeugten und falscherdachten Gefühlen leiten, wodurch sie ebenso oft der wirren und unverständlichen Ansicht werden, dass sie ohne jenen Menschen nicht mehr leben könnten, den sie zum Partner erwählt haben.
40. Und genau hier beginnt der springende Punkt:
41. Der Erdenmensch erwählt sich seine Partner falsch, was in mehr als 50% wieder zu Scheidungen führt.
42. Das Gesetz der Liebe aber besagt, dass jeweils jene Partner sich zusammenfinden sollen, die sich durch wahre Empfindungen im Leben schwingungsmässig füreinander bestimmen.

Billy Das ist mir klar, und auch den meisten unserer Gruppe. Beim Gros der Menschheit aber herrscht noch Unklarheit.

Quetzal

43. Das ist mir bekannt, doch nicht nur in dieser Hinsicht, denn auch im Bezuge auf die sexuellen Belange herrschen teilweise verwirrende Ansichten.
44. Es wird dabei gar angenommen, dass sich durch sexuelle Beziehungen erst richtig herauskristallisiere, ob die auserwählten Partner füreinander geeignet seien.
45. Das jedoch ist ein sehr böser und irreführender Trugschluss falschen Denkens und falschen Verstehens.
46. Ausgerechnet sexuelle Beziehungen nämlich rufen im Menschen böse täuschende Gefühle hervor, die er durch Lust-Freude-Gedanken selbst erzeugt.
47. Insbesondere bei weiblichen Lebensformen führt das sehr oft zur Abhängigkeit zum entsprechenden Partner, weil sie durch ihre fälschlich erzeugten Gefühle falsche Schlüsse ziehen und erst recht Glaubens werden, dass der Sexpartner der Richtige sei.

48. Wahrheitlich sind sexuelle Beziehungen nur dann von Richtigkeit, wenn Klarheit in jeder Form bezüglich der Liebe, Gefühle und Empfindungen usw. herrscht und wenn dadurch eine lebenslange Partnerschaft in Form eines Ehebundes feststeht.
49. Wird die sexuelle Beziehung erst dann aufgenommen und ausgeübt, dann bildet sie die Krone der Liebe – in Form der verbindenden Erfüllung.

Billy Das hast du wunderbar gesagt. Es könnte von Semjase oder Menara sein.

Quetzal

50. Auch wir Männer vermögen mit den richtigen Worten über diese Dinge zu sprechen.

Billy Das habe ich eben auch festgestellt. Auf der Erde ist das leider nicht möglich.

Quetzal

51. Das möchte ich nicht behaupten, denn auch der Erdenmensch ist so weit entwickelt, dass es Männer gibt, die wahrheitlich diese Dinge in guten Worten zum Ausdruck bringen können.
52. Nun aber, mein Freund, ist es wieder an der Zeit, dass ich mich meiner Aufgaben besinne und deshalb dich verlassen muss.

Billy Dann leb wohl, mein Freund, und sehr lieben Dank.

Quetzal

53. Auf Wiedersehn, ich werde schon in kurzer Zeit wieder kommen.

## **Einhundertzweiundfünfzigster Kontakt**

### **Mittwoch, 4. November 1981, 18.47 Uhr**

#### **Gedankenübermittlungskontakt**

Quetzal

1. Infolge Ermangelung der erforderlichen Zeit für einen direkten Kontakt, gelange ich heute telepathisch an dich.
2. Das Eintreffen unserer lyranischen- und weganischen Kräfte, die vorderhand unsere Aufgaben auf der Erde übernehmen, bereitet mir sehr viel Arbeit, weshalb mir die erforderliche Zeit für ein persönliches Erscheinen fehlt.
3. Ich rufe dich heute, weil ich dir noch vor eurer nächsten Zusammenkunft meine Entscheidung bezüglich meiner Berechnungen hinsichtlich eurer monatlichen Beitragsfinanzen bestätigen möchte.
4. Alle diesbezüglichen Belange habe ich abermals an die Hand genommen und sehr genau analysiert.
5. Das Resultat meiner Abklärung ergab, dass die errechneten Daten von Richtigkeit sind, weshalb sie von allen Gruppengliedern eingehalten werden sollen.
6. Diesbezüglich, so weiss ich, hast du auch bereits eine schriftliche Aufstellung entworfen, die du mir klugerweise als Kopie zur Verfügung gestellt hast.
7. Diese Aufstellung entspricht meinen Berechnungen, und sie wurde von dir korrekt angefertigt.
8. Ein jedes Gruppenglied soll diese Berechnungen überdenken und danach handeln, denn es ist von Notwendigkeit.
9. Im weiteren habe ich mir nochmals Gedanken darüber gemacht hinsichtlich des weiteren Einsatzes verschiedener Gruppenglieder, weil sich dieser Einsatz verschiedentlich noch sehr unbefriedigend ergibt.
10. Eine Lösung dafür habe ich bisher jedoch noch nicht gefunden, weil diese Belange komplizierter zu handhaben sind, als sich das auf den ersten Gedanken erahnen lässt.
11. Bezüglich Thomas bin ich jedoch zum selben Resultat gelangt wie zuvor, so ich dir nur bestätigen kann, was ich als Einteilung für ihn vorgesehen habe.
12. Künftighin hat er pro Monat 2 vollständige Nachtwachen zu tätigen, die von Mitternacht andauern bis zum Morgengrauen.

13. Danebst soll er noch eingeteilt werden zu einer weiteren halben Nachtwache, um einen Ausgleich mit den anderen Nachtwachetätigen zu schaffen.
14. Die beiden vollständigen Nachtwachen sollen von ihm jeweils absolviert werden in den Nächten vom ersten und dritten Samstag auf Sonntag, während die restliche halbe Nachtwache durch die Einteilung erfolgt.
15. Im weiteren ist zu Thomas zu sagen, dass sich in ihm unerfreuliche Dinge tun, die zu beheben seine Pflicht sind.
16. Es erübrigt sich für mich jedoch, darüber Näheres zu erläutern, denn er selbst weiss darüber genügend Bescheid.
17. Anderweitig ist noch zu erklären, dass sich der Fortschritt und Erfolg der Gruppe in allen Belangen in den letzten Wochen weiterhin gut angelassen hat, dass jedoch noch sehr viel mehr darauf geachtet werden muss, dass die gegebenen Ordnungsregeln wirklich eingehalten werden.
18. Verschiedentlich sind bei den einzelnen Gruppengliedern noch Tendenzen vorhanden, die Ordnungsregeln nicht zu beachten und dagegen zu verstossen sowie Ausnahmen zu schaffen.
19. Das aber darf nicht in Erscheinung treten, sondern es muss in jeder Beziehung behoben werden.
20. Nun noch, mein Freund, möchte ich dir mitteilen, dass alle unsere Ersatzkräfte bei uns eingetroffen sind und dass ich bereits die ersten Instruktionen und Aufgaben erteilt habe, so ich also schon in kurzer Zeit wieder genügend Raum finden werde, mich persönlich mit dir zu unterhalten von Angesicht zu Angesicht.
21. Von allen soll ich dir liebe Grüsse übermitteln, so aber auch allen Gruppengliedern.
22. Sie alle freuen sich, wie auch wir, dass sich nun doch noch alles in die richtige Bahn lenken lässt bei euch und dass die ersten Erfolge bereits bemerkbar geworden sind.
23. Diese Aussage liegt auch in meinem ganz persönlichen Sinn.
24. Und da das so ist, möchte ich nun auch für die Gruppenglieder verstehend machen, dass wir auch wieder bereit sind, im nächsten oder übernächsten Jahr einige Demonstrationen durchzuführen, die eigens für die Gruppenglieder sein sollen und bei denen Film- und Photoaufnahmen gemacht werden dürfen, wie das auch früher der Fall war, ehe sich die Unerfreulichkeiten anbahnten.
25. Diese Zusage jedoch kann nur dann von Gültigkeit sein, wenn die allgemeinen Bemühungen weiterhin angehen, alle Pflichten ordnungsgemäss erfüllt werden, was sich auch auf das Studium der Lehre sowie auf die Meditationsausübung bezieht, die leider nicht immer eingehalten wird und von einem Gruppenglied überhaupt ausgelassen wurde, was nunmehr von ihm dringendst behoben werden muss.
26. Das sind die Belange, die ich dir heute noch zu erklären hatte und die bei eurer nächsten Zusammenkunft in eure Abklärungen noch eingebaut werden sollen.
27. Nun bis zum nächsten persönlichen Zusammentreffen, mein Freund, auf Wiedersehn.

### **Billys zur Sache dienende Information an die Gesamt-Kerngruppe**

Quetzal erklärt folgendes:

1. *Elsi klagt laufend über die schlechte Lage ihrer Finanzen, und zwar als einziges Glied der Gruppe.*
2. *Dass sie sich aber selbst in diese finanziell schlechte Lage hineinmanövriert, das will sie mit allen ihr oft und oft dargelegten Vernunftgründen nicht einsehen.*
3. *Insbesondere will sie nicht einsehen, dass sie die erforderlichen finanziellen Mittel für ihre privaten und für die Gruppenbelange nur dadurch einbringen kann, dass sie eine feste Arbeit annimmt, durch die sie wöchentlich 5 Tage einem Erwerb nachgeht.*
4. *Es wird nun dringend erforderlich, dass die Gruppenglieder Elsi verstehend machen können, dass sie ihre zeitweise Tätigkeit aufgibt und endlich vernunftsmässig eine volle Beschäftigung sucht und übernimmt.*
5. *Sollte sie dies jedoch trotz der vorliegenden Notwendigkeit nicht tun, dann soll sie es künftighin unterlassen, sich über ihre selbstverschuldete schlechte finanzielle Lage zu beschweren, und zudem soll sie, was auch sonst erwartet werden dürfte, ihre finanzielle Verpflichtung gegenüber der Mission und der Gruppe erfüllen, ohne sich ständig als einziges Gruppenglied zu beschweren und mit den Verpflichtungen in Rückstand zu geraten.*

**Beitragsaufstellung, intern**

*Dieser Monatsbeitrag ist zu leisten während den nächsten 12 Monaten des kommenden Jahres 1982, so also ab Januar 1982 bis und mit Dezember 1982, wonach dann dieser Beitrag wieder reduziert werden kann, laut Aufstellung.*

*Louis hat Bernadette versprochen, dass er ab Januar 1982 einen vollen Monats-Beitrag im Rahmen der Hauptzahlungseinheiten übernimmt.*

*Gemäss Quetzal, nach meinem Vorschlag, den ich ihm gemacht habe, kann und soll Louis' Monatsbeitrag in den Betrag der Hauptzahlungseinheiten integriert werden, so dieser statt anzusteigen absinkt.*

*Es bezahlen folgende ab Januar 1982 also:*

<i>Elsi</i>	<i>...</i>
<i>Jacobus</i>	<i>...</i>
<i>Madeleine</i>	<i>...</i>
<i>Bernadette</i>	<i>...</i>
<i>Engelbert/Maria</i>	<i>...</i>
<i>Louis</i>	<i>...</i>

*Mit den selben sechs (6) Hauptzahlern belaufen sich dann die Monatsbeiträge derselben ab Januar 1983 während vier Jahren unverändert auf einen tieferen Beitrag, wonach dann die bis dahin zu bezahlenden Schulden beglichen sind.*

**Monatliche Beiträge der übrigen Gruppemitglieder:**

*Hierzu habe ich Quetzal meine Vorschläge unterbreitet, die er aber nicht akzeptiert hat, wonach er die Beiträge bei allen heraufsetzte, mit der Erklärung, dass diese Beiträge in fester Form geleistet werden müssen und dass diese so berechnet sind, dass sie tatsächlich von den einzelnen Beitragspflichtigen bezahlt werden können. Ein Ausweichen und Nichtbezahlen kann also nicht in Frage kommen, wie Quetzal sagt.*

**Dazu noch folgendes:**

*Das Schweizerische Zivilgesetz-Buch besagt unter Art. 71, II, Beitragspflicht, folgendes:*

*Die Beiträge der Mitglieder werden durch die STATUTEN festgesetzt. Solange es an einer solchen Festsetzung fehlt, haben die Mitglieder die zur Verfolgung des Vereinszweckes und zur Deckung der Vereinsschulden nötigen Beiträge zu gleichen Teilen zu leisten.*

*Laut Art. 62, III, ist die Freie Interessengemeinschaft seit dem 17. Juni 1978 ein statuerter Verein in Form einer juristischen Person, gilt jedoch als einfache Gesellschaft, wonach sie also trotz allem in die Schweiz. Gesetzgebung eingeordnet ist.*

*Wollten wir nun genau nach dem Gesetz gehen, ohne rechtmässig abänderbare Beiträge der Gruppemitglieder, dann ist laut den laufenden Ausgaben und den Schulden der FIGU jedes einzelne Mitglied verpflichtet, einen etwas höheren monatlichen Beitrag zu leisten, wobei dies bei doppelverdienenden Ehepaaren ebenfalls nicht reduziert werden könnte und diese somit zusammen monatlich einen doppelten Beitrag leisten müssten.*

*Durch unsere Statuten und Satzungen können wir nun die Beiträge so festlegen, dass diese gesetzliche Verpflichtung nicht zur Geltung kommt, so künftighin die Ansätze gelten, die Quetzal festgelegt hat, mit der Erklärung, dass diese Beiträge von den Gruppemitgliedern gemäss seiner Übersicht usw. tatsächlich bezahlt werden können.*

*Kommt der gesamte benötigte Betrag herein, wenn noch andere arbeiten, dann können wiederum deren Beiträge in die Hauptzahlungseinheiten integriert werden, wodurch sich deren Beiträge absenken. Und je mehr freiwillig einzelne Gruppemitglieder ihre Monatsbeiträge erhöhen, um so mehr können die Hauptzahlungsbeiträge reduziert werden, die sich ja wirklich in enormen Höhen befinden. Etwas Gruppensinn und Zusammengehörigkeitssinn würde hier also nur förderlich sein. (So sagt Quetzal.)*

*Die Nebenausgaben nebst den fixen Zahlungen pro 1982 und jeden Monat dieses Jahres werden von Quetzal errechnet. Dieser Betrag ist dann für Reparaturen, Neuanschaffungen, Missionsarbeit, Material usw. usf. und soll von den Kleinzahlungseinheiten zusammengetragen und erbracht werden.*

## **Einhundertdreiundfünfzigster Kontakt**

### **Mittwoch, 25. November 1981, 22.52 Uhr**

Billy Du hast es aber sehr eilig, mich heute zu treffen, mein Freund. Einerseits ist das zwar gerade recht, denn ich habe vor wenigen Stunden von Engelbert einen Brief erhalten, zu dem ich gerne deine Meinung gehört hätte. Andererseits bin ich erkältet, weshalb mir das Sprechen heute etwas schwer fällt. Aus diesem Grunde wäre es mir lieber gewesen, wenn ich hätte liegenbleiben können.

Quetzal

1. Die Unterredung wäre aber wichtig.

Billy Wir sind ja nun hier, und dabei soll es auch bleiben.

Quetzal

2. Dann will ich aber das Gespräch nicht lange hinziehen, sondern gleich zur Sache kommen.
3. Es handelt sich um K., denn sie veranlasst mich zu Sorgen.
4. Du weisst um die falschen Dinge, die sich mit ihr hinsichtlich Thomas angelassen haben.
5. Unsere Hoffnung war, dass K. in wenigen Wochen die Falschheit dieser Beziehung erkennen würde.
6. Das aber hat sich nicht ergeben, weil Thomas jene erforderliche Fairness nicht hat walten lassen, die wir hätten erwarten dürfen.
7. Meinerseits dachte ich, dass er über meine Worte nachdenken würde, die ich bezüglich ihm erklärte, als ich sagte, dass etwas in ihm sei, das er beheben soll.
8. Damit sprach ich damals an, dass er seine Wünsche unter Kontrolle bringen sollte, K. mit allen Mitteln an sich binden zu wollen, wofür ihm jedes Mittel recht war.
9. Wie sich im Verlaufe der Zeit seither nun aber ergab, bemühte er sich in keiner Form um diese Fairness, ganz im Gegenteil; trotz meiner weisenden Erklärung, wie wir auf unseren Welten solche Belange handhaben, erkannte er diese Belehrung und Wegweisung nicht an, denn eine solche war es ja, sondern er benutzte jede Gelegenheit und jeden unfairen Weg, um K. in seinen Bann zu ziehen und sie an sich zu binden.
10. Meine speziell an ihn gerichteten Erklärungen gab ich nur, um ihn darauf aufmerksam zu machen, dass er einen falschen Weg beschreitet.
11. Und hätte er tatsächlich darüber nachgedacht, dann wäre ihm erkenntlich geworden, dass seine Gedanken und Gefühle zu K. nur egoistischer Natur sind, die sich auf rein materielle Werte beziehen.
12. Wäre er also bereit gewesen, seinen Egoismus zu unterbinden, dann hätte er den Weg der Erkennung gefunden, so er sich von K. distanziert hätte, die sich andererseits, was sehr wichtig ist, auch nicht ihn als Ehebundpartner und auch nicht als engen Freundespartner letztendlich für diese Existenz bestimmt hat.
13. Nun aber ist sie im Begriff, einen schwerwiegenden Fehler zu begehen, wodurch sie ihr gesamtes dies-lebentliches Evolutionsziel zu gefährden droht.
14. Und weil Thomas nicht über meine Worte nachgedacht hat, aus persönlichen, egoistischen Gründen, muss bei ihm von einer Schuld gesprochen werden, bezüglich der Verirrung, die K. nun erleidet.
15. Thomas ist nicht ihre Bestimmung – weder als Platoniefreund noch als Ehebundpartner.
16. Gemäss ihrer eigenen Bestimmung tritt ihr von ihr selbst vorbestimmter Lebenspartner erst in Erscheinung nach ihrem 25. Altersjahr, wobei sich jedoch bereits eine Verschiebung aufwärts ergeben hat, die bis zu drei Jahren Ausweitung reichen kann.
17. Diese Verschiebung liegt im Grunde dessen, dass K. gefühlsmässig Zerstörungen erlitten hat, die auf falsche und vielen Erdenmännern eigene Ausnutzungstribe zurückzuführen sind, die ausgerichtet sind auf die weiblichen Lebensformen dieser Welt.

18. K.s Naivität hinsichtlich der Wahrheit im Bezüge auf den irdischen Mann, der vielfach die weiblichen Lebensformen spielerisch ausnutzt und oft nur als Lusterfüllungsobjekte benutzt, hat diese psychetragende Zerstörung in ihr hervorgerufen, durch dementsprechende Erfahrungen, die sie über sich ergehen lassen musste.
19. Das hat sie dazu verführt, nun eine Selbsthilferichtung einzuschlagen, die völlig falscher Natur ist und durch die sie sich nun fälschlicherweise an Thomas gebunden fühlt.
20. Das aber, diesen schwerwiegenden Fehler, sollte sie sehr schnell beenden und somit also auch die gefühlsmässig falsche Bindung zu Thomas lösen.
21. Lange Zeit bleibt ihr hierzu jedoch nicht mehr, wenn ihr bereits grosser Schaden nicht noch so weit fortschreiten soll, dass er unbehebbar wird.
22. Sprich mit ihr darüber und kläre sie über die wahrheitlichen Fakten auf, und Sorge auch dafür, dass Thomas künftighin nicht mehr die Möglichkeit findet, K. weiter in seinen Bann zu schlagen.

Billy Und wie stellst du dir das vor?

Quetzal

23. Es muss ihm untersagt werden, öfter im Center zu erscheinen, als es anfallende Arbeiten und die Zusammenkünfte erlauben.

Billy Du stellst dir das sehr einfach vor.

Quetzal

24. Es gilt, K.s Evolution in dem von ihr bestimmten Rahmen zu erhalten, der jedoch bereits gefährdet ist, was leider auf viele Erdenmenschen der heutigen Zeit zutrifft, infolge Ausartung des moralischen Verhaltens.
25. Die Mitglieder der Gruppe aber haben sich zur Missionsarbeit selbst bestimmt, und es ist in diesem Rahmen erforderlich, dass sie deshalb gemäss ihrer eigenen Bestimmung ihre Evolution begehen.
26. Du weisst das, weshalb du auch darauf achten solltest, indem du den Gruppengliedern hinsichtlich diesen Belangen ratgebend zur Seite stehst.

Billy Natürlich, aber ich kann mich doch nicht in die Privatangelegenheiten der Mitglieder einmischen. Das geht mich nichts an.

Quetzal

27. Das ist von Richtigkeit; ratgebend aber solltest du mit den Gruppengliedern über ihre persönlichen Belange sprechen.

Billy Das könnte ich, wenn sie mich um Rat fragen würden.

Quetzal

28. Auch das ist von Richtigkeit; und da die Gruppenglieder an der Quelle sind, sollten sie diese Hilfe auch in Anspruch nehmen, wodurch sie viel Unbill vermeiden könnten.

Billy Das wird aber nur von wenigen getan.

Quetzal

29. Auch das ist leider von Richtigkeit, und diese Einstellung sollte sehr schnell geändert werden, so man dich auch bei solchen wichtigen Belangen zu Rate zieht.
30. Hätte das z.B. K. getan – schon früher –, dann wäre ihr viel Leid und gar psychische Zerstörung gewisser Werte erspart geblieben.

Billy Ich kann niemand zwingen. Jeder Mensch lebt sein eigenes Leben.

Quetzal

31. Wobei aber eine entsprechende Ratgebung oftmals viel Falsches und Unheil verhüten würde, wie es bei K. der Fall gewesen wäre.

32. So nun aber ist ihre eigene Bestimmung gefährdet worden und auch die Ausgeglichenheit ihrer Psyche, was bereits zur Folge haben kann, dass in ihrem Leben vieles geändert werden muss, damit sie ihr Ziel doch noch erreicht.
33. Ergibt sich das tatsächlich, dann müssten wir uns bemühen, entsprechende Lösungen zu finden, um ihr von ihr selbst bestimmtes Ziel zu erhalten.

Billy Das wird ja die Zeit erweisen, doch was soll nun wirklich in der gegenwärtigen Lage getan werden?

Quetzal

34. Das erklärte ich dir doch.
35. Doch wenn du diese Aufgabe nicht erfüllen kannst, dann dürfte das Nächstliegende sein, dass K.s Eltern ihr die Wahrheit nahebringen.
36. Um der Sache jedoch auch anderweitig Genüge zu tun, ist es erforderlich, dass Thomas auch von der Pflicht der Nachtwache abgezogen wird, damit sich auch hier keine weitere Möglichkeit für ihn ergibt, K. weiter an sich zu binden:
37. Seine Pflicht soll übernommen werden von Louis.

Billy Ich rede erst mal mit ihren Eltern über diese Dinge.

Quetzal

38. Auch das dürfte ein Weg der Richtigkeit sein.
39. Tue das also so.

Billy Gut, dann wäre dieses Thema also beendet?

Quetzal

40. Ich hoffe, dass wir darüber keine weiteren Worte verlieren müssen.

Billy Prima, dann könnte ich dich jetzt mit diesem Brief belasten?

Quetzal

41. Das kannst du.

Billy Hier, mein Freund, lies ihn mal.

*(Quetzal nimmt den Brief entgegen und liest.)*

Quetzal

42. ... Ferdinand verhält sich äusserst seltsam und unkorrekt.
43. Ob sich in der Gruppe nun einige dem Sucht-Genuss des Rauchens hingeben, das kann niemals seine Angelegenheit sein, und es berechtigt ihn auch nicht zur Verfassung von solchen Schreiben, ebenso wenig aber zu solchen Forderungen.
44. Es ist wohl zu sagen, dass das Rauchen gesundheitsschädlich ist, dass es das aber nicht in jedem Fall unbedingt sein muss.
45. Schon zu früherem Zeitpunkt haben wir diese Rauchbelange einmal besprochen, und es ist dir eindeutig erklärt worden, dass das Rauchen nur dann schädlich ist, wenn es gesundheitsgefährdend wird.
46. Für Nichtraucher haben die Rauchwaren in der Regel keinerlei oder nur sehr gelinde Auswirkungen, wodurch Nichtraucher also durch die Raucher in dieser Art nicht gefährdet werden.
47. Durch die durch den Menschen in die Atmosphäre abgelagerten Gifte aller Art sind die Menschen zigtausendfach mehr und stärker gefährdet als Nichtraucher, die sich in Rauchwarenrückständen aufhalten.
48. Einzig und allein die irdischen Menschen machen die Raucherwarenrückstände sehr viel schlimmer, als diese an und für sich sind.
49. Rauchrückstände wie Asche und Stummel usw. sind in der Regel harmlos, währenddem hingegen das sogenannte Passivrauchen recht schädlich sein kann – wenn also Nichtraucher gezwungen sind, bei Rauchern passiv mitzurauchen.

St. Veit, 19.11.1981

An die Mitglieder der Kerngruppe des Semjase-Silver-Star-Centers.

Das Wassermannszeitalter bietet auch dem Raucher die volle Entfaltungsfreiheit in Bezug auf seinen Rauchgenuß. Somit plädiere auch ich für die Raucher, aber zugleich auch für die Arbeit der Kerngruppe, da es ja wirklich an der Zeit ist, für diese entartete Menschheit Hilfe zu leisten, wie es die Kerngruppe eben tut. Um diese Hilfeleistung noch mehr in den Vordergrund zu stellen, den Kontostand der Hinterschmidrütli-Semjase-Silver-Star-Center Bewohner zu bereichern, um somit die Schuldensumme zu schmälern, biete ich folgendes Angebot:

Sollte in nächster Zeit der erwünschte Fall eintreten, daß während der monatlichen Kerngruppenversammlung nicht geraucht wird, so spende ich, Ferdinand Pfeiffenberger, freiwillig 100 sfr. pro Monat, für voraussichtlich 1 Jahr, in die von den Nichtraucher der Kerngruppe errichtet Tabakkasse. Gleichzeitig lade ich alle nichtrauchenden Kerngruppenmitglieder ein, als Entgegenkommen für den rauchfreien Raum, eine kleine Spende an die Kasse zu entrichten!!!!

Und nun ein realer Vorschlag der nichtrauchenden Mitglieder der Kerngruppe an die Raucher der Kerngruppe:

Wäre es den rauchenden Mitgliedern vielleicht möglich, während der monatlichen Kerngruppenzusammenkunft nicht zu rauchen, wobei stündlich eine Pause von 10 Min. im Freien für die rauchenden Mitglieder zur Verfügung stehen sollte. Faßt der eine oder andere Raucher den erfreulichen Entschluß, während der gesamten Versammlungszeit nicht zu rauchen, um somit etwas Geld zu sparen, so würde sich die bereitstehende Tabakkasse auf eine kleine Spende - für den gutgemeinten Vorschlag - sehr freuen!!!!

Abschließend ein kleines Trostpflaster für die Raucher: Sie können immerhin noch ungefähr 720 std. pro Monat voll durchrauchen!!!!!!

Statistisch gesehen, entsprechen die 7 Std. nichtrauchen pro Monat 1% Enthaltensamkeit gegenüber der gesamten Rauchzeit im Monat.

Laßt uns also gemeinsam füreinander arbeiten und leben und nicht gegeneinander streben!

Für Euer Zuhören und Euere geschätzte Aufmerksamkeit danke ich Euch

als Euer Ferdinand Pfeiffenberger

Rauchende Mitglieder

Billy  
Engelbergt  
Jacobus  
Bernadette  
Roland  
Madeleine  
Uschi  
Louis Memper

nichtrauchende Mitglieder

Ida	Silvano
<b>Karl</b>	Fredi
Kalleope	Maria
Eva	Thomas
Nina	Conny
Guido	
Elisabeth 20 sfr.	
Ingrid 10 sfr.	
Ferdinand 100 sfr.	
Margarethe Rose	
Elsa	
Dorit	
Sissi	
Hanne	

Nov. 1981

Tabakkasse der Kerngruppenversammlung der F.I.G.U.- Semjase-Silver-Star-C.

Spendenliste der Raucher

Billy

---

Bernadette

---

Engelbert

---

Jacobus

---

Madeleine

---

Louis Memper

---

Uschi

---

Spendenliste der Nichtraucher

Eva

---

Elisabeth	<i>200,-</i>	<i>s/n.</i>	<i>20.-</i>
-----------	--------------	-------------	-------------

---

Elsa

---

Conny

---

Dorit

---

Fredi

---

Ferdinand	<i>ein Bündel</i>	<i>s/n.</i>	<i>100.-</i>
-----------	-------------------	-------------	--------------

---

Guido

---

Ingrid	<i>10,-</i>	<i>s/n.</i>	<i>10.-</i>
--------	-------------	-------------	-------------

---

Margarethe

---

Ida

---

Kalleope

---

Max

---

Maria

---

Hanne

---

Nina

---

Silvano

---

Thomas

---

Sissi

---

50. Nicht jeder Mensch ist für das Schädliche des Rauchens anfällig, doch sind diese Ausnahmen gering.
51. In jedem Fall aber treten in jeder Form immer Übertreibungen in Erscheinung, die einerseits alles völlig verharmlosen oder ungemein übertreiben.
52. Einerseits geschieht das durch jene Raucher selbst, die dieser Sucht übermässig verfallen sind, andererseits aber geschieht es auch durch jene Menschen, und das in sehr grossem Masse, die in keiner Weise der Rauchsucht frönen oder die sich von ihr befreit haben.
53. Und da es auf der Erde schon seit Jahren ausgeprägte Antiorganisationen gegen das Rauchen gibt, insbesondere vegetarisch orientierte Gruppen, die aus falschen Aspekten heraus auch den Genuss tierischer Nahrungsmittel verpönnen, hat sich eine Antiraucher-Initiative entwickelt, die wahrheitlich keine Berechtigung findet.
54. Unsere Mission, und auch die der Gruppe, besteht nicht darin, dass die Gruppenglieder und andere, aussenstehende Menschen Nichtraucher oder Vegetarier werden müssten, auch wenn der Genuss des Tabakrauches tatsächlich schädigende Wirkungen im Organismus usw. des Menschen hervorruft.
55. Es soll so sein, dass auch in diesen Belangen jedes Gruppenglied und jeder sonstige Erdenmensch nach freiem Ermessen handeln kann, ohne dass irgendwelche Versuche unternommen werden von dritter Seite, die Raucher von ihrer Sucht abzuhalten.
56. Es wäre das ein Eingriff in die persönlichen Belange des einzelnen, und es hat weder mit unserer Mission etwas zu tun noch mit der von Ferdinand angesprochenen Belehrung des Erdenmenschen durch die Gruppenglieder.
57. Andererseits besagen die Satzungen sehr eindeutig, dass eine jede Werbung oder Verbreitung irgendwelcher gruppe- und missionsfremder Dinge in der FIGU untersagt ist, was er mit seiner Handlung jedoch nicht beachtet.
58. Sein Handeln kommt sogar einer Erpressung gleich, was ebenfalls den Satzungen zuwiderspricht, weshalb er eindringlich darauf aufmerksam gemacht werden muss, mit dem Vorhalt der möglicherweise daraus resultierenden Folgen für ihn.
59. Und künftighin, das muss unbedingt erklärt werden, müssen neue Gruppenglieder darauf aufmerksam gemacht werden, dass sich die Gruppe zum heutigen Stand nur darum zu entwickeln vermochte, dass solche Werbungen, Forderungen und Erpressungen niemals Beachtung fanden und jedes Gruppenglied wahrheitlich frei war in seinem persönlichen Tun, was auch weiterhin so bleiben muss.
60. Es bedeutet das aber auch, dass die Satzungen beachtet und befolgt werden müssen und dass alles heute Bestehende einzig und allein aus der Befolgung derselben heraus entstanden ist.
61. Also haben sich die Satzungen als richtig erwiesen, weshalb es schon aus diesem Grunde nicht angeht, dass irgendwelche neue Gruppenglieder dagegen zu verstossen versuchen, was auch für Thomas gilt.
62. Die Freiheit des einzelnen und der Gruppenglieder im gesamten muss gewahrt bleiben, so sich neue Gruppenglieder nicht erdreisten sollen, durch Neuerungen und freiheitsberaubende Werbungen und Erpressungen Änderungen hervorrufen zu wollen.
63. Die erstellte Methode mit den Satzungen und deren Befolgung hat sich als sehr präzise und gut erwiesen, und das soll und darf keine Änderung finden.
64. Es ist das aber auch beschlossen und unterzeichnet von allen Gruppengliedern, so alles auch von jenen als richtig und befolgenswert angenommen wurde, die plötzlich Gedankens sind, sie müssten Neuerungen bringen – die jedoch nicht akzeptabel sind, weil sie gegen die Freiheit der Persönlichkeit verstossen.
65. Und wenn nun Ferdinand der Meinung ist, dass er pro Monat Fr. 100.00 spenden soll, wenn die Rauchenden durch seinen Erpressungsversuch zu Nichtrauchern würden, dann vermag er sehr wohl diese Fr. 100.00 als monatlichen Beitrag zum festgesetzten Betrag hinzuzutun, was er sich überlegen soll.
66. Scheinbar habe ich in der Festsetzung des Monatsbeitrages bei ihm einen Berechnungsfehler begangen, denn offensichtlich vermag er für die Mission mehr an Beitrag zu erübrigen, als ich gemäss seiner Verhältnisse ersehen habe.
67. Hinsichtlich der mechanischen Festhaltung der Versammlungsgespräche pro erster Samstag eines Monats bin ich derselben Ansicht, wie das durch einen Gruppenbeschluss festgehalten wurde, wie du mir gedanklich übermittelt hast.
68. Vorderhand erscheint es nicht ratsam, dass diese Gespräche von einzelnen Gruppengliedern auf diese Weise festgehalten werden, denn ungewollt können damit Dinge ausgelöst werden, die schädigend wirken können, insbesondere auf die Erfüllung der Mission.
69. Diesbezüglich habe ich einige Berechnungen unternommen, die in ihren Resultaten genau darauf hinweisen, dass solche schädigende Formen in Erscheinung treten würden, weshalb eine Erlaubnis hierzu nicht erteilt werden soll, wie es in diesem Beilageschreiben hier beantragt wird.

Ingrid Pfeiffenberger

St.Veit, 18.11.1981  
Lehen 8

An die  
Kerngruppe-Semjase-Silver-Star-Center

8499) Hinterschmidrüti/ CH

Betreff: Gesuch für Tonbandaufnahme

Liebe Kerngruppenmitglieder!

Da das Ansuchen meines Ehegatten bei der letzten Kerngruppenversammlung abgelehnt wurde, stelle ich heute nun erneut ein Gesuch für eine Tonbandaufzeichnung des Kerngruppengesprächs. Trotz meiner derzeitigen Dispensionierung von der Kerngruppenzusammenkunft möchte ich gerne auf dem Laufenden bleiben und wissend sein um die jeweiligen Kerngruppenbelange. Dies ist der hauptsächliche Grund meines Wunsches.

Es würde mich außerordentlich freuen, könnte man meiner Bitte nachkommen und meinem obengenannten Wunsche entsprechen.

Auf Euer geschätztes Verständnis hoffend

grüße ich Euch alle recht lieb

Euere Ingrid.

70. Ingrid kann sich jederzeit durch ihren Gatten informieren lassen über die Zusammenkunftsgespräche, wodurch sich dieser Antrag auch erübrigt.
71. Im übrigen ist zu Ingrid und Ferdinand zu erwähnen, wie auch zu Elisabeth, dass auch sie die Pflicht der Meditationsübungen im Zentrum zu erfüllen haben, wobei ihre Zeit monatlich zwei Stunden betragen soll, die jeweils während der Zusammenkunftszeit ihre Erfüllung finden sollen.
- Billy Das festzulegen fällt in die Aufgaben der Gruppe, die diese Anordnung zu treffen hat.

Quetzal

72. Das ist von Richtigkeit, ich wollte dich nur darauf aufmerksam machen.
73. Im weiteren habe ich dir nun noch folgendes zu erklären hinsichtlich Ingrid und Elisabeth, was jedoch nicht offiziell genannt werden soll, weil es sich um deren Vergangenheit und Zukunft handelt und um deren spezielle Aufgaben, die sie übernehmen sollen, wenn der Hohe Rat damit einverstanden ist, bei dem unsere Vorschläge vorliegend sind:
74. ...
76. Um diese Belange jedoch vollständig abklären zu können, ist folgendes erforderlich, was du bitte mit Ingrid und Elisabeth besprechen und erledigen sollst:
77. ...
78. Verfügen wir über die genauen Kenntnisse darüber, dann können wir es dem Hohen Rat mitteilen, wonach die Entscheidung dann umgehend erfolgen wird.

Billy Du stellst wieder Ansinnen an mich, aber ich werde mein Möglichstes tun. Erst muss ich aber wohl alle Dinge errechnen, was ich aber, ehrlich gesagt, nicht gern tue.

Quetzal

79. Das ist nicht erforderlich, denn ich werde dir in den nächsten Tagen alle erforderlichen Daten übermitteln.

Billy Gut, dann kann ich mir allerhand Arbeit ersparen.

Quetzal

80. Das ist von Richtigkeit, und auch bei den andern Fällen wird es so sein.

Billy Ihr habt noch mehr dergleichen vor?

Quetzal

81. Die Zeit ist schon sehr weit vorangerückt, weshalb wir uns diesen Belangen nun annehmen müssen.  
82. Die Aufgaben müssen erfüllt werden, wie du weisst, und das wird nun langsam einiges abfordern von den Gruppengliedern.

Billy Ich verstehe, doch sag mal, hast du inzwischen eine Möglichkeit gefunden, wie du eine Lösung finden könntest für individuelle Gespräche der Gruppenmitglieder mit einem Computer?

Quetzal

83. Ja, dieses Belang ist spruchreif:  
84. Wie ich dir bereits erklärte, besteht die Möglichkeit einer Monitorschrift-Antwort und die Möglichkeit einer mechanischen Sprech-Antwort.  
85. Die Geräte und Apparaturen jedoch müssten irdischen Ursprungs sein, die ich aber dementsprechend herrichten und abändern müsste.  
86. Auch wäre hierzu ein separater und schalldichter Raum erforderlich.  
87. Die erforderlichen Apparaturen und Geräte müsstest du gemäss meiner Weisung besorgen und warten, und zudem könnte diese Kommunikation nur so lange betrieben werden, wie du unter den Lebenden weilst, weil du die einzige Sicherheit dafür bietest, dass alles richtig kontrolliert und kein Unfug betrieben wird.  
88. Hierzu ist es nun aber fraglich, ob sich das eine oder andere der Beantwortungstechnik bewähren würde, denn meine Testversuche haben ergeben, dass weder die Monitorantwortweise noch die der mechanischen Stimme nutzvoll wäre.  
89. Wie meine Versuche ergaben, würde ein Monitorantworter zu wenig Aufmerksamkeit finden, damit die Antworten erfasst würden.  
90. Eine mechanische Stimme aber wirkt auf den Erdenmenschen äusserst kalt und unpersönlich, wodurch die Gefahr gegeben ist, dass ein Ablehnungseffekt in Erscheinung tritt.  
91. Aus diesem Grunde finde ich, dass eine vertraute menschliche Stimme allein die gesuchte Lösung darstellt.  
92. Dabei habe ich natürlich an deine Stimme gedacht, die ich silbenmässig im Antwortcomputer speichern könnte, wonach dieser dann mit deiner Stimme spricht.

Billy Das wäre ja ein Ding, doch finde ich es trotzdem nicht gut.

Quetzal

93. Das verstehe ich nicht, denn die Gruppenglieder sind doch an deine Stimme gewöhnt.

Billy Eben darum. Computer haben ja die Eigenschaft, dass sie so monoton und abgehackt «sprechen».

Quetzal

94. Nein, du kannst beruhigt sein, denn das ist hier nicht der Fall.  
95. Unsere Sprachcomputer sprechen sehr fließend und sogar richtig betonend, wenn sie mit menschlichen Stimmen gespeichert und programmiert werden.

Billy Du denkst, dass der Apparat dann so sprechen würde, wie wenn ich das selbst wäre?

Quetzal

96. Das ist von Richtigkeit, nur in einigen wenigen Dingen wäre eine schwache Veränderung feststellbar, doch das würde nicht auffallend bemerkt werden.
97. Doch ob diese Form der Fragenbeantwortung den Gruppengliedern zusagend wäre, das soll durch sie selbst geklärt werden.

Billy Dann soll ich diese Sache vor die Gruppe bringen?

Quetzal

98. Das ist so.

Billy Gut, dann möchte ich alles nochmals anführen, damit auch ich meiner Sache sicher bin. Unterbrich mich daher bitte, wenn ich etwas Falsches sage: Es soll den Gruppemitgliedern also die Möglichkeit gegeben werden, dass sie alle persönlichen und sie sonst interessierenden Fragen an einen speziellen Computer vorbringen können, der ihnen dann ihre Fragen nach bester Logik beantwortet. Zu diesem Zwecke muss ein spezieller und schalldichter Raum vorhanden sein, in dem die einzelnen Gruppemitglieder alleine, unbelästigt und abgesondert von Zuhörern ihre Fragen an den sich dort drinnen befindlichen Computer richten können, der gekoppelt ist mit einem Wissensspeicher, der auch alle persönlichen Daten aller Gruppemitglieder der Vergangenheit und Zukunft in sich birgt. Dieser Computer antwortet dann mit meiner Stimme, indem er auf logischer Basis die exakten Antworten «ausspuckt». Ist das richtig?

Quetzal

99. Es entspricht der Richtigkeit – bis auf einen Punkt:
100. Der Computer befindet sich nicht in diesem Raum, denn es handelt sich um ein von mir konstruiertes Gerät, das in der Telemeterscheibe installiert werden soll, die hoch über dem Center ihren Standort hat.
101. Im besagten Raum werden nur irdische Apparaturen und Geräte sein, die die Stimme der Gruppenglieder an den Computer übermitteln, und die andererseits auch wiederum die Stimme des Computers im Raum hörbar werden lassen.

Billy Ach so, der Computer ist dann in der Telemeterscheibe. Dann habe ich etwas missverstanden.

Quetzal

102. Diese Apparatur darf nicht im Raum angebracht werden, weil es sich nicht um ein irdisches Gerät handelt.
103. Ausserdem ist es erforderlich, dass diese Apparatur sehr hoch über der Erde schwebt, weil sie gewisse Daten nicht selbst gespeichert haben wird, die dann vom Zentralcomputer in der Station abgerufen werden müssen.

Billy Aha, jetzt verstehe ich. Es interessiert mich jetzt nur noch, ob für die Fragestellung ein meditativer Vorgang erforderlich ist?

Quetzal

104. Nein, denn die Fragestellung hat akustisch und durch ein Mikrofon zu erfolgen.
105. Hierzu jedoch ist es erforderlich, dass die Psyche sehr ausgeglichen ist, ansonsten der Computer eine Beantwortung der an ihn gerichteten Fragen nicht freigibt.
106. Diese erforderliche Ausgeglichenheit muss also vorhanden sein im Menschen, damit eine Frage angenommen und beantwortet wird.

Billy Dann müssten die Gruppenglieder also ausgeglichen sein, wenn sie diesen Raum betreten.

Quetzal

107. Das ist von Richtigkeit, doch bis zum Zeitpunkt der Fertigstellung der Anlage sollten die Gruppenglieder so weit sein, dass ihnen die erforderliche Ausgeglichenheit eigen ist; sonst müsste allerdings ein medita-

tiver Vorgang vorgenommen werden, jedoch nur von männlichen Gruppengliedern, während die weiblichen Gruppenglieder eine andere doch ebenfalls natürliche Methode zur Schaffung der Ausgeglichenheit der Psyche zur Anwendung bringen können, die jedoch nicht offiziell genannt sein soll, zur Verhütung missbräuchlicher Anwendung.

108. Zudem gewährleistet diese Methode eine absolute Sicherheit der psychischen Ausgeglichenheit.

Billy Und welche Methode ist das?

Quetzal

109. Du kennst sie sehr wohl, denn es ist ...

Billy Ach so, das ist wirklich die einfachste und sicherste Methode. Das weiss ich, ja. Damit dürften Frauen wirklich kein Problem haben, um sich die erforderliche Ausgeglichenheit zu schaffen. Nur eben, beim Mann funktioniert diese Methode nicht, weil sie für ihn keine ist, denn statt Ausgeglichenheit entsteht in der Regel etwas anderes, was aber wohl mit seiner Denkweise zusammenhängt, die diesbezüglich leider nicht ausgeglichen, sondern ausgeartet ist, oder wenigstens in vielen Fällen ausgeartet ist.

Quetzal

110. Das ist von Richtigkeit, leider.

Billy Und wie halten die weiblichen Wesen bei euch es nun mit der Schaffung der Ausgeglichenheit, wenn ihr überhaupt auch solche Frage-Antwort-Computer habt?

Quetzal

111. Die sind tatsächlich auch bei uns vorhanden, und sie werden sehr oft benutzt.

112. Unsere Menschen sind alle dermassen ausgeglichen, dass niemand die Ausgeglichenheit erst erschaffen muss.

113. Trotzdem aber wird von vielen weiblichen Formen die erwähnte Methode zur Anwendung gebracht, weil sie nicht nur eine psychische Ausgeglichenheit erhöht, sondern noch viele andere Vorteile bringt.

Billy Auch das ist mir bekannt. Nun aber noch eine andere Frage: Wie viele von den Weganern und Lyranern sind nun bereits hier?

Quetzal

114. Alle Stationen sind voll besetzt, und in nächster Zeit werden sich einige mit dir in Verbindung setzen.

115. Liebe und Frieden soll ich dir von ihnen übermitteln.

Billy Recht herzlichen Dank.

Quetzal

116. Auch die Gruppenglieder sollen herzlich von ihnen allen gegrüsst sein.

Billy Schön, dann spreche ich auch in ihrem Namen meinen Dank und meine Grüsse aus. Bestimmt werden sich alle freuen. Wie ist es nun aber; wir sprachen doch einmal davon, oder war es Semjase, dass ich nochmals eine Anzahl Namen erhalten würde – für unsere Vornamensliste.

Quetzal

117. Das will ich gerne tun, wenn ich die erforderliche Zeit hierfür finde.

Billy Wäre es vielleicht möglich, dass ich diesmal andere Namen erhalten könnte, vielleicht von den Lyranern oder Weganern?

Quetzal

118. Das sollte möglich sein, ich werde mich dafür bei ihnen verwenden.

Billy Vielen Dank. – Dann hätte ich noch eine Frage wegen Bernadette, wenn du erlaubst.

Quetzal

119. Sie fragt schon lange danach, ich weiss.
120. Die Belange sind jedoch noch nicht spruchreif, weshalb ich noch etwas zuwarten möchte, was sie bitte verstehen soll.
121. Sie soll sich jedoch keine Sorgen machen.

Billy Auch gut, danke.

Quetzal

122. Für die Erdenmenschen ist solches Geschehen scheinbar ein Problem, doch völlig zu Unrecht, wie die Gruppenglieder noch in Erfahrung bringen werden, denn weitere gleichartige Dinge werden noch mehrmals in Erscheinung treten, weil wir uns bemühen werden, die selbstgefassten jedoch oft zerstörten eigenen Bestimmungen der Gruppenglieder zu regulieren, was verschiedentlich mit solchen Vorkommnissen verbunden ist.
123. Allerdings wäre es für die Beteiligten besser, wenn die Ursprünge anderswo lägen, wie es auch besser wäre für das daraus Entstehende sowie für die Gruppe und die Mission und deren Erfüllung selbst.
124. Die Ursprünge zwingen jedoch Umstände auf, die nicht lobenswert sind und unter Umständen auch Schwierigkeiten mit sich bringen können.
125. Jedenfalls aber haben wir darüber schon zu früherem Zeitpunkt gesprochen, auch wenn von den Gruppengliedern diese Belange nicht erfasst und gar falsch verstanden wurden.
126. Aus diesem Grunde mussten wir im Bezüge auf den Ursprung zu Massnahmen greifen, die eben nicht lobenswert sind, weil sie dem Schein nach anders sind als von den Betreffenden vorgesehen, was dann in ihnen zu Zweifeln und dergleichen führt – leider.
127. Könnten wir alles klar gestalten, wenn alle Beteiligten und alle übrigen Gruppenglieder vernünftig der Dinge bedenken würden, dann träten keinerlei Probleme zutage.
128. Die Ursprünge wären dann ebenso klar, verständlich und vor allem akzeptiert wie auch das jeweils daraus Entstehende.

Billy Also – deiner langen Rede kurzer Sinn ist der, dass du nicht offen über gewisse Dinge sprechen willst oder dies nicht kannst, weil Gefahr besteht, dass einige Leute wieder einmal etwas in den falschen Hals bekommen. Doch ist deine verwirrende Rede aber nur scheinbar verwirrend, weil die Betroffenen, wenn man das überhaupt so nennen kann, trotzdem verstehen, was mit deinem Wortsalat gemeint ist.

Quetzal

129. Das ist von Richtigkeit.

Billy Ich hätte das alles noch komplizierter sagen können.

Quetzal

130. Das mag sehr wohl sein, doch ist es sehr schade, dass es überhaupt gesagt werden muss, weil die Gruppenglieder noch nicht so weit in ihrem Verständnis vorangeschritten sind, dass sie sich in diese Dinge hineinleben könnten.

Billy Wem sagst du das. Viele sind eben verklemmt und noch immer irregeleitet. Das ist auch das Problem, warum ich seit Jahr und Tag noch immer daran herumochse, wie ich die Fakten bezüglich jener Dinge beschreiben und klarlegen soll, die sich dem Menschen der Erde als Direktiven der Freude, der Reizempfindung, der «geistigen» und psychischen Hygiene und Ausgeglichenheit usw. darlegen, wenn er sich an bestimmte Regeln usw. hält. Wie ich die Dinge aber sehe, würde ich dies jetzt klarlegen, dann würde man mich als verrückt oder sonstwas bezeichnen.

Quetzal

131. Darüber sprachen wir letztthin, als ich mich in deinem Arbeitsraum so amüsierte.
132. Doch ich muss sagen, du verstehst es ebensogut, Fakten so zu umschreiben, dass diese nur von jenen verstanden werden, welche genau darüber orientiert sind.

Billy Ich sagte ja, dass auch ich um den Brei herumreden kann.

Quetzal

133. Gewiss, das verstehst du sehr gut, doch ich werde dir in diesem Übel behilflich sein, indem ich mich über dieses Problem einmal mit jenen unterhalte, welche dich in nächstfolgender Zeit besuchen werden.
134. Sie sollen von sich aus die Rede darauf bringen und die erforderlichen Erklärungen hierzu abgeben.
135. Ein weibliches Wesen wäre dafür sehr wohl und am besten geeignet.

Billy Das ist eine Möglichkeit. Ich lasse mich gerne überraschen.

Quetzal

136. Es soll so sein.
137. Nun aber wird es Zeit, mein Freund, denn du siehst sehr müde aus.

Billy Fieber und Unwohlsein.

Quetzal

138. Das ist erkenntlich.
139. Dann auf Wiedersehn, mein Freund.

Billy Tschüss.

Quetzal

140. Einen Augenblick noch:
141. Denkst du eigentlich auch noch an die Mahnung?

Billy Du denkst bezüglich des Auswanderns?

Quetzal

142. Genau das.

Billy In den letzten Tagen erst recht, denn die neu übermittelten Prophetien tun das zur Genüge.

Quetzal

143. Das ist von Richtigkeit, denn sie sollen auch dich ermahnen.
144. Alle Geschehen und das Gesamtverhalten der Erdenmenschen lassen bisher noch keinen Lichtblick zu, dass die zu erwartenden Geschehen vermindert oder behoben werden könnten.
145. Wir arbeiten jedoch weiterhin daran, um zumindest eine Verminderung schaffen zu können.

Billy Unsere Schwierigkeiten liegen bei den Finanzen, doch das weißt du ja.

Quetzal

146. Wenn unsere Vorschläge nicht eingehalten werden können aus diesem Grunde, dann müssten wir eine andere Lösung finden.
147. Diese jedoch wäre schwierig, denn sie wäre sicherlich mit mehr finanziellen Mitteln verbunden als eine Auswanderung.

Billy Ich weiss, und zudem wäre sie nicht so sicher. Leider finden sich einfach keine ehrlich interessierte Menschen, die auch willig wären, die Sache finanziell zu unterstützen. Sektierertum ist weit mehr gefragt als die Wahrheit.

Quetzal

148. Leider stimmt das, doch wir werden uns weiter bemühen, doch nun auf Wiedersehn.

Billy Tschüss, mein Freund, und auf Wieders... --- ah, jetzt kommt mir noch etwas in den Sinn: Du sagtest doch, Louis soll die Nachtwache von Thomas übernehmen; gilt das auch für die zwei Samstage und eine halbe Wache?

Quetzal

149. Nein, es sollen nur zwei Nächte sein, jeweils von Freitag auf Samstag oder von Samstag auf Sonntag.

Billy Gut, dann ist aber noch ein weiteres Problem, nämlich wenn viele Gruppemitglieder anwesend sind, wie z.B. an den Zusammenkunftstagen.

Quetzal

150. Dann soll eine Einteilung mit drei Personen sein, die monatlich wechselt.

151. Gerade hinsichtlich dieser erforderlichen und wichtigen Aufgabe ist aber zu erklären, dass diese verschiedentlich nicht ernstgenommen wird und die festgelegten Punkte nicht begangen werden.

152. Immer öfter habe ich in der letzten Zeit festgestellt, dass diese Überwachung vernachlässigt wird, wobei die Wachhabenden nur in Räumlichkeiten ihre Zeit lesend oder arbeitend verbringen, ohne die dringend erforderlichen Sicherheitsrundgänge zu tätigen.

153. Ein solches Falschhandeln ist nicht nur pflichtverletzend, sondern es kann auch für das Center sowie für die Bewohner von grossem Schaden sein.

154. Noch möchte ich diesbezüglich keine Namen nennen, doch wenn sich diese Belange nicht ändern, dann müssen die Fehlbaren genannt und zur Rechenschaft gezogen werden.

155. Es ergibt sich nun aber aus diesem Fehlverhalten einzelner, dass eine Kontrolle bestimmt wird, die zuständig ist für die Überwachung der Nachtwachehabenden.

Billy Au wei, auch das noch.

Quetzal

156. Besprich dich mit Engelbert darüber, und sei auch darum bemüht, dass die leidigen Belange mit Thomas sofort in Ordnung gebracht werden, denn diese Dinge sind dringlich geworden.

157. Nun aber, auf Wiedersehn.

Billy Tschüss denn.

## **Einhundertvierundfünfzigster Kontakt Freitag, 4. Dezember 1981, 23.01 Uhr**

Quetzal

1. Du hast offenbar wieder einmal eine dringende Angelegenheit, dass ich so schnell herkommen musste.

Billy Das kann man wohl sagen, denn ein andermal mehr klappt es nicht mit der Nachtwache.

Quetzal

2. Das musste ja so folgen, denn wie üblich hält sich Elsa nicht an die Bestimmungen, wenn ich nicht irre?

Billy Du irrst nicht, denn tatsächlich ist dies der Hauptgrund der wieder angelaufenen Verschiebungen. Anderweitig jedoch ergeben sich auch Schwierigkeiten, weil einfach nicht genügend Leute sind, die regelmässig diese Aufgabe übernehmen könnten. Aus diesem Grunde möchte ich den Vorschlag machen, dass künftighin nur noch die im Center Wohnhaften diese Aufgabe ausüben, dafür die restlich Herangezogenen ihre Pflicht einfach durch eine monatliche Zusatzarbeit erfüllen.

Quetzal

3. Über diese Idee lässt es sich wohl reden, doch hätte ich diesbezüglich einen andern Vorschlag zu machen:

4. Bleibt bei der von mir festgelegten Einteilung, wechselt jedoch Elsa aus gegen Roland, dann bleiben sich die Einheiten dieselben.

Billy Gerade das geht leider nicht, denn Roli arbeitet schon seit zwei Monaten auch auswärts.

Quetzal

5. Natürlich, das ist von Richtigkeit, das habe ich übersehen. – – –
6. Es gibt aber doch eine Lösung des Problems:
7. Roland übernimmt doch die Pflicht von Elsa, jedoch in halber Aufgabe, während die andere Hälfte durch ein anderes Gruppenglied absolviert wird.

Billy Das geschieht bereits, denn er schiebt seine Wache als eine Hälfte mit Bernadette.

Quetzal

8. Meine Bestimmung war aber Bernadette und Cornelia zusammen.

Billy Das klappte aber nicht, weshalb eine Verschiebung vorgenommen werden musste.

Quetzal

9. Dann kann die Lösung nur die sein, dass alle Gruppenglieder der Reihe nach mit Roland die Pflicht der Nachtwache ausüben.
10. Im Center sind 9 Gruppenglieder wohnhaft, die diese Pflicht ausüben können.
11. Das bedeutet, dass jedes Gruppenglied jede achte Woche einmal mit Roland zusammen eine Nachtwache übernimmt, wobei Roland selbst in der neunten Woche eine ganze Nachtwache tätigt, wodurch ein Ausgleich zustande kommt.

Billy Du vergisst, dass Roland ja mit Bernadette die Nachtwache macht.

Quetzal

12. Ich bin etwas verwirrt – natürlich, das ist von Richtigkeit.
13. So gilt mein Vorschlag also für Cornelia.

Billy Gut, das wird gehen, doch was ist, wenn sie auch auswärts arbeiten geht? Wie soll sie dann eine ganze Wache übernehmen können?

Quetzal

14. Der Plan ist dann so zu gestalten, dass sie an einem Freitag oder Samstag eine ganze Wache tätigen kann.

Billy Aha, natürlich, das geht.

Quetzal

15. Die übrigen Gruppenglieder sollen aber trotzdem der Nachtwache-Pflicht eingeordnet sein.
16. Damit aber der Plan nicht ein andermal in Unordnung gerät, soll diese Pflicht jeweils so erfüllt werden, dass die Regulär-Wachehabenden abgelöst werden, wobei der Plan so weiterbefolgt wird, als hätten diese ihre Wache getätigt.

Billy Das ist eine gute Idee. Die ist noch besser als deine erste, bleiben wir also dabei. So kann ich auch noch etwas anderes zur Sprache bringen, das mich beschäftigt und das nur Kodexangehörige, jedoch keine anderen Menschen betrifft. Es handelt sich um ein Problem, an dem ich zwei Tage herumgeochst habe: Du hast mir doch kürzlich gesagt, dass der kodexangehörige Mensch in seinen Bestimmungen eines Lebens für das nächste Leben so weit geht, dass er sogar vorausbestimmt, ab welchem Altersjahr er damit rechnen kann, seinen richtigen und wirklichen Lebenspartner zu finden, wobei du sagtest, dass dies bei K. mit dem fünfundzwanzigsten Altersjahr der Fall sei. Das Ganze trifft aber wirklich nur auf Menschen zu, die im Verbund mit dem Kodex stehen, der in kommender Zeit aber ausläuft, wodurch alle Vorbestimmungen für weitere Leben dann aufgehoben sind, wie das auch für die nachzuholenden Lebensjahre gilt, wenn ein Leben zu früh endet. Ist der Kodex aufgelöst, dann fällt auch die Klausel für die Kodexträger, wenn folglich keine Nachholungen mehr stattfinden für zu wenig gelebte Jahre. Da alles wirklich nur Kodexangehörige betrifft, gilt alles also nicht im Normalfall.

## Quetzal

17. Das ist alles von Richtigkeit.
18. Aber in bezug auf K. erklärte ich dir, dass bei ihr durch Unregelmässigkeiten die diesbezüglichen und erforderlichen Schwingungen gestört worden sind, wodurch sich bereits eine Verschiebung bis zu drei Jahren ergeben kann, so sie also damit rechnen muss, dass ihre eigene Bestimmung erst mit 28 Altersjahren wirksam wird.
19. Was du also im Buch «Leben und Tod» geschrieben hast bezüglich nicht gelebter Jahre in einem Leben, dass diese eben in einem nächsten Leben nachgeholt werden müssen, gilt nicht allgemein für die Menschen, sondern einzig und allein nur für jene Gruppierung, die sich dem Kodex eingeordnet hat, der in nächster Zeit aber infolge der Erfüllung bestimmter Werte unwirksam wird und sich selbst auflöst und ausser Kraft setzt.

## Billy

Das weiss ich. Habe alles verstanden. Wie ich deinen Worten entnommen habe, bestimmte sich also jeder kodexangehörige Mensch im jeweils vorgegangenen Leben für das nächste Leben bereits die Zeit oder das Alter, ab dem er seinem Lebenspartner in etwa begegnen konnte, der dann wirklich auch der Richtige war. Wie mir aber Asket schon früher einmal erklärte, kann und wird diese Bestimmung gestört, wenn sich der oder die Kodexangehörige nicht an diese Bestimmungszeit hält, wenn er oder sie z.B. schon vor diesem bestimmten Zeitpunkt Bindungen eingeht, die nicht bestimmungsmässig und folglich falsch sind. Solche Bindungen stören die Bestimmung in ihrem Ablauf, weil sie in der Regel gefühls- und also auch vorgehend gedankenmässig falsch aufgebaut sind, wodurch eine psychische Störung in Erscheinung tritt, die jene erforderlichen Schwingungen verdrängt, die bestimmend den bestimmten Lebenspartner anziehen sollen, selbst wenn dieser einer anderen Rasse angehört und Zigtausende oder Millionen von Kilometern entfernt ist und kein direktes materielles Bewusstseinswissen von seinem Partner hat. Die Unterbewusstenformen jedoch verbinden sich und finden einander, wodurch der eine Partner mit absoluter Sicherheit den andern finden wird, wenn die Bestimmungs-Schwingungen der Psyche, die ja auch durch die materielle und also auch durch die unterbewusste Form ausgesandt und wieder empfangen werden, richtig funktionieren und nicht durch falsche Einflüsse gestört werden. Die Gefahr der Störung oder gar der Zerstörung der Bestimmungs-Schwingungen ist zur heutigen Zeit jedoch sehr gross, denn die falsche Lebensart und die damit verbundenen falschen Umwelteinflüsse usw., vor allem aber das fehlende Wissen des Menschen im Bezuge auf die Lehre und die Auswirkungen sowie die Ursachen und Wirkungen des Denkens, des materiellen Bewusstseins sowie das Wirken des Unterbewusstseins und die Bestimmungen und die Kraft der Psyche lassen den Menschen in der Regel falsch handeln, wodurch er seine Bestimmungen missachtet und in vielen Fällen sogar zerstört. Dies führt in der Regel dazu, dass nichtbestimmte Nachkommen gezeugt werden, die im einen Fall ohne Vater aufwachsen müssen oder im anderen Fall einen falschen Vater und eine falsche Mutter haben, wenn eine ohnehin falsche und nicht bestimmte Ehe eingegangen wird oder wenn durch eine andere falsche und nicht bestimmte Ehe ein ebenso falscher Ziehvater beigebracht wird. Dies ist vielfach dann auch der Grund dafür, dass solche Kinder durch ihre Zwangseltern misshandelt und gar getötet werden, im mindesten Falle jedoch einfach Missachtung oder Ausstossung finden. Der Mensch der Erde nennt solche Eltern dann einfach Rabeneltern. Durch die gesamte Missachtung der Bestimmung für den Ehebund ergibt sich aber auch, dass viele falsche und nichtbestimmte Ehen eingegangen werden, aus denen auch viele Nachkommen entstehen, die ebenfalls nicht bestimmt sind. Diese Nachkommen finden in ihren Familien grossenteils dann keinen Anschluss, wie aber auch nicht in der Umwelt und in der Gesellschaft der jeweiligen Zivilisation. Wie ich weiss, nennt ihr diese nichtbestimmten Nachkommen die Überbevölkerungsnachkommen. Menschen also, die unbedacht und durch Falschheit gezeugt und in die Welt gesetzt werden und die sich daher auch nicht in der Welt zurechtfinden können in einem natürlichen Rahmen. Diese sind es dann, die sich gesetzwidrig betätigen, die zu Terroristen und Anarchisten werden und die die Welt und die Gesellschaftsordnung auf den Kopf stellen wollen mit Mord, Totschlag und Gewalt oder aber mit Sektierertum und Fanatismus. Und je mehr die Menschen der Erde solche nichtbestimmte oder unbedachte Nachkommen zeugen und zur Welt bringen, um so grösser wird die Zahl der Überbevölkerungsmenschen und damit die Zahl jener, welche nach Mord, Krieg, Totschlag, Rache, Hass, Sektierertum, Fanatismus, Terrorismus und Anarchismus schreien und dies auch alles bewerkstelligen. Daraus geht hervor, dass mit der Zahl der Überbevölkerung mit nichtbestimmten sowie mit verantwortungslos gezeugten Nachkommen Mord, Totschlag, Verbrechen und Sektierertum usw. stetig ungeheuer weiterwachsen und nicht eingedämmt werden können. Zu diesen nichtbestimmten sowie verantwortungslos gezeugten Nachkommen gehören aber auch jene Ausgeflipten, die abartig sind oder die Euphorien verfallen usw.

Quetzal

20. Das ist in jedem Wort von Richtigkeit, doch wäre noch sehr viel mehr dazu erforderlich zu erklären.
21. Das wollen wir jedoch ein andermal tun, denn nach dem, was du dargelegt hast, wird es erforderlich, dass ich hierzu eine Richtlinie erkläre, wonach sich der Erdenmensch auszurichten vermag bezüglich seiner Bestimmung für seinen Lebenspartner.
22. Es han...

Billy Wenn ich dich unterbrechen darf: Ich habe zwei Tage an diesem Problem herumgeochst. Leider hatte ich als Anhaltspunkt jedoch nur jene Daten über K., die du mir genannt hast. So habe ich mir den Kopf heiss gerechnet und allerhand Resultate erzielt. Ich hoffe nur, dass meine Berechnungen richtig sind.

Quetzal

23. Da dürftest du wohl Fehlberechnungen erstellt haben, denn die Errechnung dieser Daten ist äusserst schwierig und zudem sind die Werte veränderbar, je nach Bevölkerungszahl des Planeten.
24. Im weiteren trifft es auch zu, dass die Werte nicht einheitlich sind für alle Rassen.

Billy Genau das habe ich auch herausgefunden.

Quetzal

25. Jetzt machst du mich neugierig, und beinahe will ich annehmen, dass du es doch zustande gebracht hast.
26. Trotzdem aber wäre das mehr als nur ausserordentlich.

Billy Kann ich dir meine Berechnungen einmal vorlesen?

Quetzal

27. Ich bin neugierig.

Billy Gut – nur lache nicht, wenn ich fehl liege damit. Meine Ergebnisse sind also folgende: Erstens musste ich feststellen, dass sämtliche Werte auf einem bestimmten Grundwert aufgebaut sein müssen und dass diese wiederum ganz bestimmten Sternkreiszeichen zugeordnet sind. Stimmt das?

Quetzal

28. Es wundert mich nichts mehr.

Billy Also, dann stimmt das. Okay, dann stimmt es wohl auch, dass für Männlein und Weiblein zwei verschiedene Grundwerte gegeben sind, dass diese Werte aber auch gültig sind für Mischlinge der jeweiligen Rasse?

Quetzal

29. Ich habe nichts mehr beizufügen – hast du den Speicherblock befragt?

Billy Nein.

Quetzal

30. Phänomenal.

Billy Danke, du bist grosszügig.

Quetzal

31. Wahrheitlich – phänomenal.

Billy Das reicht, dann mach ich jetzt weiter: Für die weissen Menschen der Erde und ihre Mischlinge müssen dann folgende Werte gelten:

	♂	♀
Widder	24	21
Stier	29	26
Zwilling	30	27
Krebs	26	23
Löwe	23	20
Jungfrau	25	22
Waage	22	19
Skorpion	32	29
Schütze	21	18
Steinbock	27	24
Wassermann	28	25
Fische	31	28

Dies also sind die Grund-Werte, die als Altersjahre stehen. Zu diesen hinzu kommt jeweils noch der Grundzahlenwert kabbalistischer Form, zwischen 1 und 9, der sich ergibt aus dem Geburtstag und dem Geburtsmonat in addierter Form bis zur Grundzahl. So besagt meine Aufstellung, dass z.B. ein Mensch der Erde, der am 16.3. geboren und weiblich ist, mit 29 Altersjahren seine Bestimmung erreicht hat, den richtigen Lebenspartner zu finden, wobei dies allerdings noch kürzere oder längere Zeit dauern kann, weil ja die Bestimmung-Schwingungen erst mit diesem Alter voll wirksam werden. Es können also noch ein oder zwei oder gar mehrere Jahre vergehen, ehe die Wirkung der Ursache Genüge gibt. Zu diesem vorgenannten Resultat komme ich, weil  $16 + 3$  eben 19 ergibt, somit also die Grundzahl 1 daraus entsteht, die dann zum Grundwert laut meiner genannten Grundwertliste hinzugezählt wird, also zu 20. Und  $20 + 1$  ergibt nach Adam Riese eben 21. Ist das nun richtig, mein Sohn?

Quetzal

32. Würde ich es nicht mit eigenen Ohren hören, ich müsste daran Zweifel hegen. –
33. Phänomenal.
34. Bis ins letzte Detail ist alles von Richtigkeit.
35. Ein weiterer Kommentar erübrigt sich.

Billy Danke, du bist zu gütig, doch höre in diesem Moment weiter: Diese Berechnungen haben nur ihre Richtigkeit für die gegenwärtige Menschheitszahl von 4,3 Milliarden. Bei jeden weiteren ansteigenden 500 Millionen Überbevölkerungsmenschen steigt die Grundwertzahl um weitere 2 Punkte resp. 2 Jahre. Bei Abnahme der Überbevölkerung jedoch um jeweils 500 Millionen, gesehen von der heutigen Zahl 4,3 Milliarden, sinkt der Wert jeweils um 0,5, so also um jeweils ein halbes Jahr. Wäre auf der Erde nur die normale planetenbedingte Bevölkerung von 500 resp. 529 Millionen, dann lägen die gesamten Grundwerte um je vier Punkte resp. um 4 Jahre tiefer. Stimmt das nun auch?

Quetzal

36. Ich habe nichts hinzuzufügen.

Billy Du wirst langsam sparsam.

Quetzal

37. Ich fühle mich beschämt, denn um diese Belange zu erfassen bedurfte ich mancherlei schulender Hilfe.
38. Du aber errechnest diese Daten aus eigenen Kräften, das aber ist beschämend für mich, wie es schon früher mit anderen Berechnungen durch deine Eigeninitiative war.

Billy Das sollte aber nicht so sein, mein Freund, denn ausgerechnet du solltest doch meine Mission kennen und auch wissen, dass ich nicht umhin komme, aus vielen früheren Zeiten gespeichertes Wissen und Können wieder mobilzumachen und mit neuen Erkenntnissen weiterzubilden.

Quetzal

39. Das ist von Richtigkeit, trotzdem beschämt es mich.
40. Fraglos kenne ich keinen Neid, lieber Freund, doch Beschämung ist mir eigen.

Billy Du begehst einen grundlegenden Fehler, Sohn: Du siehst in mir nämlich nur den Erdenwurm – den Erdling. Das aber bin ich nicht, wenigstens nicht ursprünglich.

Quetzal

41. Trotzdem.

Billy Du bist unlogisch. Denke an Gabriel.

Quetzal

42. Das ... du kennst meinen früherpersönlichen Ursprung?

Billy Aber sicher doch, und das musste mir auch niemand sagen. Ich weiss es schon seit damals, als ich dich das erste Mal sah.

Quetzal

43. Du verstehst wahrhaftig, ein Geheimnis zu wahren.

Billy Ich hatte keinen Grund, darüber zu sprechen, du gewesener Halberdling. Du bist eben doch ein bisschen jünger, auch wenn du inzwischen in vielen Dingen wissender bist, während ich etwas einseitiger mein Wissen und Können pflege und da mein Bestes zu tun versuche.

Quetzal

44. Wahrheitlich ist das auch so, Lyraner.

45. Ich fühle mich überhaupt nicht mehr beschämt.

46. Danke, Bruder.

Billy Du hast nicht nur Humor, sondern du bist auch sentimental, Halankange Methusalah.

Quetzal

47. Das war damals.

Billy Natürlich, denn wir leben im Heute, womit ich wieder beim Thema bin. Ich habe hier noch die Wertdaten für die andern Erdenmenschen, wenn ich diese noch ablesen oder vorlesen darf?

Quetzal

48. Es sei.

Billy Gut denn: Für die gelben Menschen gilt folgendes, wobei ich die Japaner und Chinesen sowie alle andern gelbhäutigen Menschen damit meine; es gilt auch für deren Mischlinge:

	♂	♀
Widder	26	23
Stier	31	28
Zwilling	32	29
Krebs	28	25
Löwe	25	22
Jungfrau	27	24
Waage	24	21
Skorpion	34	31
Schütze	23	20
Steinbock	29	26
Wassermann	30	27
Fische	33	30

Als nächstes folgen die braunen Menschen, zu denen ich auch Afrikaner, Brasilianer, Inder und Insulaner usw. aller Art zähle:

	♂	♀
Widder	25	22
Stier	30	27
Zwilling	31	28
Krebs	27	24
Löwe	24	21
Jungfrau	26	23
Waage	23	20
Skorpion	33	30
Schütze	22	19
Steinbock	28	25
Wassermann	29	26
Fische	32	29

Danach folgen die roten Menschen, also die reinen Indianer und ihre Mischlinge, zu denen aber die sogenannten Wild- und Dschungel-Indianer nicht gezählt sind, die ja unter Naturvölker fallen:

	♂	♀
Widder	20	17
Stier	25	22
Zwilling	26	23
Krebs	22	19
Löwe	19	16
Jungfrau	21	18
Waage	18	15
Skorpion	28	25
Schütze	17	14
Steinbock	23	20
Wassermann	24	21
Fische	27	24

Ausser den bisher genannten gibt es aber noch viele verschiedene andere Menschenarten auf der Erde, die auch verschiedene Hautfarben aufweisen, jedoch im Rahmen der bereits erwähnten. Diese Menschenarten sind aber meistens Naturvölker, wie Pygmäen, Dschungel-Indianer, sogen. Ureinwohner, wie in Australien, Neu Guinea usw. usf. Hätte ich deren Daten alle errechnen wollen, dann wäre ich heute noch nicht fertig damit, weshalb ich mich begnügte, mich mit den höchststehenden Naturvölkern zu befassen, deren Daten sich folgendermassen ergaben:

	♂	♀
Widder	15	12
Stier	20	17
Zwilling	21	18
Krebs	19	14
Löwe	14	11
Jungfrau	16	13
Waage	13	10
Skorpion	23	20
Schütze	12	9
Steinbock	18	15
Wassermann	19	16
Fische	23	19

Ganz besonders bei den Naturvölkern fällt auf, dass die Grundwerte teilweise sehr niedrig ausfallen, worüber ich mir Gedanken gemacht habe. Dadurch bin ich zum Resultat gelangt, dass wohl auch das zu erwartende Lebensdurchschnittsalter einer Menschenart in dieser Bestimmung eine wichtige Rolle spielen muss, was ich jedoch nicht geprüft und berechnet habe. Vielleicht kannst du mir aber darüber Auskunft geben?

Quetzal

49. Es ist tatsächlich so.
50. Je niedriger die Lebenserwartung einer Rasse errechnet werden muss, desto niedriger fallen die Grundwerte aus.
51. Das ist also von Richtigkeit.

Billy Dann stimmt das also. Noch habe ich eine weitere Frage, die sich allerdings nicht auf diese Dinge bezieht, sondern auf das Rauchen: Wie mir Semjase einmal sagte, so aber auch du, ist das Rauchen viel weniger schädlich, als dies von Anti-Raucher-Organisationen usw. stets behauptet wird. Semjase aber erklärte mir ganz speziell, dass diese Anti-Rauch-Kampagnen nicht wegen und gegen das Rauchen gesteuert würden, sondern um weit Schlimmeres zu vertuschen. Darüber würde ich gerne etwas mehr erfahren von dir, wenn du mir Auskunft geben kannst. Meinerseits weiss ich von Semjase nur, dass Wissenschaftler und sogar gewisse Regierungen hinter diesen Amoklaufereien gegen das Rauchen stecken, weil sie ihre verbrecherischen Machenschaften dadurch verdecken wollen, so nämlich Atmosphäre- und Landschaftsverseuchungen mit verschiedenartigsten Giften und dergleichen. Im Hauptsächlichen aber, so sagte Semjase, würden verschiedenste Verseuchungen die grösste Prozentzahl aller jener Krankheitsfälle erzeugen, die als Krebs bekannt und dem Rauchgenuss zugeschrieben werden. Also wird die verbrecherische Verseuchung der Atmosphäre und der Lebensmittel usw. verheimlicht damit, indem diese Geissel der Menschheit schlichtweg nur dem Rauchen angedichtet wird. An dieser Grossverseuchung aber sind alle jene schuld, welche verseuchte Lebensmittel und allerlei Stoffe produzieren, ablagern oder entweichen lassen, auch wenn es nur kleinste Mengen sind, wie z.B. auch radioaktive Abfälle resp. Outfalls bei Spitalern oder Atomkraftwerken usw. Die entwichene radioaktive Strahlung wird dabei in der Luft festgehalten und umhergewirbelt, wie sie auch in aller bestehenden Materie gespeichert wird. Atmet daher ein Mensch oder sonst ein Lebewesen nur schon solche Luft ein, dann gelangt er resp. es automatisch in den tödlichen «Genuss» radioaktiver Strahlung, die auch unheimlich stark krebserzeugend wirkt. Und wie der Krebs beim Menschen der Erde seit der ersten Atombombenexplosion auf der Erde um sich gegriffen hat, das wird jedem klar, der den Dingen wirklich auf den Grund geht. Es ist nämlich nicht so, dass der Krebs schon früher so im Vormarsch war, sondern dies kam erst, seit der Mensch und alle irdischen Lebensformen verseuchte Lebensmittel essen, mit verseuchten Stoffen leben, gefährliche Stoffe und die radioaktive Luft atmen.

Quetzal

52. Das ist von Richtigkeit, sowohl deine Worte über die Belange um die Lebensmittel, die Atomnutzung, die Radioaktivität, wie auch die Tatsache, dass verbrecherische Machenschaften betrieben werden, um durch Falschpropaganda gegen den Rauchgenuss diesen für diese Menschheitsgeissel Krebs hauptverantwortlich zu machen.
53. Der Rauchgenuss ist wahrheitlich aber nur in geringerem Masse an dieser Seuche schuld, und um eine solche handelt es sich schon seit langem, denn die eigentlichen Schäden des Rauchens sind anderer Natur, so z.B. im Bereiche der Nervenzerstörung und Asthmatisierung der Atmungsorgane usw. sowie der Beeinträchtigung des Blutkreislaufes durch Ablagerungen in den Blutbahnen usw.
54. All diese Erscheinungen des Rauchgenusses jedoch sind verhältnismässig gesehen noch geringer als die Schädigungserscheinungen des Körpers und der Organe des Menschen sowie dessen erforderliche Kampfstoffentwicklung usw. durch den weitverbreiteten Vegetarismus sowie durch die kriminellen Verunreinigungen und Verseuchungen der Lebensmittel und der lebensnotwendigen Stoffe aller Art und der Luft wie aber auch durch freigesetzte Radioaktivität.

Billy Dann dürfte Vegetarismus für den Menschen schädlicher sein als ein durchschnittliches Rauchen?

Quetzal

55. Das ist von sehr bedeutender Richtigkeit, was jedoch nicht besagen soll, dass das eine Animierung zum Rauchgenuss bedeutet.
56. Rauchen ist in jedem Fall schädlich, vielfach jedoch weniger schädlich als andere falsche Handlungen und Lebensweisen.

Billy Gut, dann noch eine letzte Frage, und zwar bezüglich der in Amerika erstmals in Erscheinung getretenen Legionärskrankheit, die so viele Menschenleben gefordert hat und die auch in der Schweiz, in

St. Gallen, im Kantonsspital, aufgetreten ist. Du sagtest mir vor einiger Zeit, dass diese Krankheit an Ventilationssschächten oder Klimaanlage-Schächten entstehe. Ausserdem sagtest du damals auch, dass in Amerika die Pest wieder in Erscheinung trete, wovon ich bisher im TV oder in den Zeitungen noch nichts gehört oder gelesen habe. Es soll wohl verheimlicht werden?

Quetzal

57. Das entspricht den Tatsachen.
58. Es sind in den USA bereits mehrere Fälle von Pest in Erscheinung getreten, was jedoch nicht gross publik gemacht wird.

Billy Ist es dieselbe Art von Pest, die auch vor einiger Zeit im Süden von Indien wieder ausgebrochen ist und die vor Jahrhunderten halbe Völker ausgerottet hat?

Quetzal

59. Ja, es handelt sich um dieselbe Seuche.
60. Wäre schon zur damaligen Zeit der Erdmensch klüger gewesen, dann hätte diese Seuche nicht derartig grassieren können.
61. Doch heute wie damals liegt der Grund der Seuchenübertragung in der Schuld des Menschen, denn durch das Halten von Haustieren in Menschenwohnräumlichkeiten sowie der enge körperliche Kontakt mit solchen Tieren sind schuld an der Übertragung und Verschleppung der Pest-Seuche.
62. Bezüglich der Legionärskrankheit aber ist folgendes zu sagen:
63. Es handelt sich auch hierbei um eine Seuche, diese entstammt jedoch nicht der Erde, denn sie wurde hergetrieben als winzigste Partikel aus dem Weltenraum, wie es in Immanuels Prophezeiung geschrieben steht, die besagt, dass Seuchen aus dem Weltenraum über die Erde fallen werden.
64. Bei den aus dem Raum hergetriebenen Partikeln nun, die die Legionärseuche hervorrufen, handelt es sich um Keime, ein Bakterium, das sich in einer chemisch und radioaktiv verseuchten Atmosphäre sehr lebensfreudig fühlt und ausbreitet.
65. Es ist jedoch an ein ganz bestimmtes Klima gebunden, wodurch es sich nicht im warmen Sonnenschein oder in grosser Kälte vermehren und ausbreiten kann.
66. Grosse Wärme tötet es, wenn es sich nicht in laufenden Blutbahnen aufhalten kann, grosse Kälte aber friert es ein, so es also sehr schnell erstarrt, jedoch bei einer gewissen Temperatur wieder zum Leben erwacht.
67. Auf der Erde nun herrscht das lebenswichtige Klima für dieses Bakterium nur in Klimaanlagegeschächten wie du sagtest.
68. Dort können diese tödlichen Bakterien leben und sich ungemein vermehren, wobei sie jedoch erst für den Menschen gefährvoll und tödlich werden durch eine Metamorphose, durch einen Wandlungsvorgang, der nur durch die vergiftete, verunreinigte und verseuchte Luft zustande kommt.
69. Haben sie ihre Wandlung hinter sich, dann lassen sie sich durch die Luftströme der Klimaanlagen treiben, um so in menschliche Wohnräumlichkeiten zu gelangen, nachdem sie gegen grössere Wärmeinflüsse immun geworden sind.
70. Einmal in einem Wohnraum eines Menschen in die Luft gelangt, werden sie vom Menschen eingeatmet, wodurch die todbringenden Bakterien in die Atmungsorgane und in die Lunge gelangen, in der sich die Keime sehr schnell ausbreiten und eine todbringende oder zumindest lebensgefährliche Entzündung hervorrufen, wonach die Keime dann alsbald auch in die Blutbahnen überwechseln und auch dort ihr Zerstörungswerk betreiben.
71. Auch hier liegt also die Schuld bei jenen, welche verantwortlich dafür sind, dass Gifte und Radioaktivität in die irdische Atmosphäre gelangen.
72. Nun dürfte es aber Zeit sein, dass ich mich verabschiede, und vergiss nicht, dass ich am Montag oder Dienstag jene Angaben von Elisabeth benötige, die ich dir aufgetragen habe, sie mir zu besorgen.
73. Nun, auf Wiedersehn, mein Freund.

Billy Tschüss, bis nächste Woche.

## **Einhundertfünfundfünfzigster Kontakt Sonntag, 6. Dezember 1981, 22.45 Uhr**

Billy Es wirkt auf mich beinahe unheimlich, wie schnell du herkommst, mein Freund.

Quetzal

1. Die Belange sind auch von äusserster Wichtigkeit und Dringlichkeit, weshalb ich mich ihnen sofort widmen muss.
2. Die Zeit ist nämlich nur noch kurz, ehe das Jahr zu Ende ist, denn bis zu diesem Zeitpunkt müssen die Lösungen bereits gefunden sein.
3. Deine gedanklichen Ausführungen über das Gespräch mit Ingrid aber waren für mich sehr viel erfreulicher, als ich erwartet hatte, und auch das ist ein Grund dafür, dass ich mich um so mehr beeile.

Billy Das sehe ich, denn du bist richtig in Schuss.

Quetzal

4. Hast du deinen Erklärungen noch etwas hinzuzufügen?

Billy Nein, aber vielleicht habe ich noch etwas vergessen. Wenn dem aber so ist, dann kommt mir das im Verlaufe des Gespräches bestimmt wieder in den Sinn.

Quetzal

5. Das wird so sein.
6. Was aber denkst du über dein Gespräch mit Ingrid?
7. Entsprechen die Erklärungen der Richtigkeit?

Billy Ich denke doch.

Quetzal

8. Dann dürften keine Schwierigkeiten in Erscheinung treten, die irgendwelche Fehlschläge hervorrufen könnten.

Billy Wie du meinst.

Quetzal

9. Dein Gespräch mit Ingrid habe ich allerdings schon gestern erwartet.

Billy Können vor Lachen, mein Freund, denn gestern musste ich erst einmal den Schnee wegschaffen rund ums Haus und auf der Strasse. Danach dann hatte ich noch eine längere Unterredung mit Sissi, wegen Roland usw., wonach dann Kerngruppe-Zusammenkunft war, die auch bis nach Mitternacht gedauert hat.

Quetzal

10. Dann hattest du keine Zeit, das ist verständlich.

Billy Sehr richtig, sonst hätte ich dein Anliegen schon gestern zur Sprache gebracht. Andererseits war es auch so, dass Ingrid und Ferdinand erst am Abend hier eingetroffen sind – auch Guido, der am Berg auf der vereisten Strasse von Schurten nach Sitzberg von Ferdinand abgeschleppt werden musste, weil Guidos Auto auf dem Eis nicht mehr vorankam.

Quetzal

11. Ein Luftgefährt würde solche Pannen ausschliessen.

Billy Du bringst mich wirklich zum Lachen, denn das ist bei uns höllisch schwierig. Es werden allerhand Prüfungen dafür verlangt und auch spezielle Bewilligungen. Und auch wenn Guido dies alles hätte,

dann kostet ein Helikopter so viel, dass die Kosten nicht tragbar sind, ganz abgesehen vom Betrieb eines solchen Vogels. Und was meinst du, wie würde sich Guido wohl in so einem Vehikel ausnehmen, und was der wohl alles anstellen würde damit? Wenn er einfach irgendwo ins Gewölk fliegen würde, um dort irgend einem hübschen Engel die Flügel zu streicheln, dann wäre das bestimmt noch harmlos.

Quetzal

12. Ich verstehe, die Schwierigkeiten für ein solches Gefährt sind zu gross.

Billy Bestimmt. Nun aber zu unserer Sache. Du denkst nun also, dass ihr die Belange angehen und in Ordnung bringen könnt, wenn der Hohe Rat damit einverstanden ist? Ich finde, das gibt wohl allerhand Arbeit, die zudem jahrelang andauern wird, oder irre ich mich da?

Quetzal

13. Wenn der Hohe Rat unsere Vorschläge für gut befindet, dann werden wir uns in jeder Beziehung darum bemühen, die fehlentstandenen Handlungen zu korrigieren, damit die Bestimmungen der Evolution doch noch ganz oder zumindest zu sehr grossen Teilen erfüllt werden können durch alle jene, welche den Fehlhandlungen unterlagen.

14. Wie ich die Belange nun aber sehe, nach all dem, was du mir erklärt hast, dürfte es so sein, dass der Hohe Rat seine Zustimmung erteilt, wonach ich dir bereits jetzt mit Sicherheit die Antworten auf deine Fragen erteilen kann.

Billy Und du denkst nicht, dass es für euch und für alles notwendig ist, dass ihr bei allen Beteiligten selbst die Dinge abklärt und die Informationen einholt?

Quetzal

15. Du weisst, dass uns das nicht erlaubt ist, weil es ein Eingriff in die Persönlichkeit wäre.

16. Aus diesem Grunde müssen wir uns auf die von Ingrid gegenüber dir gemachten Angaben verlassen.

17. Wären diese allerdings nicht von Richtigkeit, dann könnte daraus grösster Schaden für die Beteiligten entstehen, sowohl für Ingrid wie auch für Ferdinand, Elisabeth und alle ihre Kinder.

18. Nachprüfen können wir die Angaben also nicht, weil wir hierzu nicht berechtigt sind.

Billy Das sagtest du schon früher; jetzt aber wäre es für mich sehr wichtig zu wissen, wie die eigentlichen Bestimmungsverhältnisse bezüglich der Partnerschaft von Ferdinand und Ingrid sind; und, was ebenfalls sehr wichtig ist: Besteht die Möglichkeit, dass Elisabeth eine wahre Freundin von Ferdinand und Ingrid werden kann?

Quetzal

19. Nach all dem, was du mir um 18.45 h gedanklich übermittelt hast, ergibt sich hierfür nicht die Möglichkeit und auch keine Dringlichkeit.

20. Dass dieser Schritt auch tatsächlich begangen wird, entspricht nicht der Erfüllung der Bestimmung und Verpflichtung.

21. Eine solche Regelung der Belange haben wir erst auch in Betracht gezogen, weshalb deine diesbezügliche Frage nicht neu für mich ist.

22. Das ist auch der Grund der Dringlichkeit, dass du unter allen Umständen bis spätestens heute mit Ingrid diese Belange besprechen musstest, weil nämlich von Ferdinands Seite bereits Schritte unternommen worden sind, die alle Fehlhandlungen noch vervielfachen würden in ihrer Wirkung.

Billy Ach so, jetzt verstehe ich. Du sprichst von einer Schon-beinahe-Freundschaft, die nicht zustande kommen soll. Ingrid sagte mir nämlich, dass diese Freundschaft geschlossen werden soll, die du als falsch bezeichnest.

Quetzal

23. Das ist von Richtigkeit.

24. Aus diesem Grunde wurde die Abklärung so eilig.

25. Das ist auch der Grund dafür, dass ich mich bereits bei dir melde nach deiner Übermittlung.

26. Und sobald wir unser Gespräch beendet haben, werde ich auf dem schnellsten Wege beim Hohen Rat vorstellig werden, um dessen Ratgebung und Zustimmung einzuholen, wonach ich dann spätestens morgen abend wieder zurück sein werde, um dir die endgültige Klarlegung zu überbringen.

Billy Du hast es ja ganz schön eilig, mein Freund. Scheinbar brennt die Sache.

Quetzal

27. Auch das ist von Richtigkeit, denn es ist dringend erforderlich, wenn in diesem Fall die Belange noch bereinigt werden sollen, dass es vor dem 2. Januar 1982 begonnen wird.  
28. Gewisse Umstände nämlich besagen, dass eine Regelung zu einem späteren Zeitpunkt nicht mehr den gewünschten Erfolg bringen würde.  
29. Daher sind diese Dinge so eilig.

Billy Und, können dann alle Belange wirklich noch eingerenkt werden?

Quetzal

30. Unseren Berechnungen gemäss bestehen 78,6% Erfolgsmöglichkeiten, wenn gemäss unseren Weisungen gehandelt wird.  
31. Die fehlenden Prozente können aber ebenfalls noch behoben werden, wenn auch jene Dinge befolgt werden, die sich auf das grosse Problem beziehen, das bisher von den meisten Gruppengliedern noch nicht akzeptiert wird und das 1982 ein neuerliches Problem ergeben wird mit der neuen Nachkommenschaft.

Billy Du bist verdammt unvorsichtig, mein Freund.

Quetzal

32. Irgendwo müssen die Erklärungen einmal gegeben werden und Früchte tragen; und es wird wahrlich Zeit, dass diese Belange endlich von allen bedacht und begriffen werden, ebenso die Dinge der erforderlichen Hygiene, für die du keine Worte findest, um sie verständlich und akzeptabel auszu-deutschen, weil noch viele Gruppenglieder in diesen Belangen falschen und unwirklichen Vorstellungen anhaften.

Billy Das ergibt sich noch, und vielleicht kommt mir jemand dabei zu Hilfe. Ausserdem hast du ja auch versprochen, dass du jemanden dafür beiziehen würdest von euren neuen Leuten.

Quetzal

33. Das ist von Richtigkeit.

Billy Dann regelt sich ja alles. Jetzt möchte ich aber doch gerne wissen, was es mit den Bestimmungen bezüglich Ingrid und Ferdinand auf sich hat, wenn du über diese Dinge überhaupt bereits Bescheid weisst, was ich allerdings annehmen muss, nachdem du mir kürzlich die Belange um K. erklärt hast.

Quetzal

34. Deine Annahme ist von Richtigkeit.  
35. Diese Belange wurden von uns schon lange abgeklärt, wobei uns diese Pflicht jeweils obliegt, wenn ein neues Gruppenglied in eure Gemeinschaft eintritt.  
36. So bin ich also in der Lage, dir die genauen Daten zu nennen, die jedoch nur für die Beteiligten sein sollen, weshalb du sie nicht anderen Personen zugänglich machen sollst, wenn es von den Besagten nicht ausdrücklich gefordert wird.  
37. Vorderhand noch wäre es aber von Richtigkeit, wenn diese Belange nur den Beteiligten zugänglich würden.

Billy Das ist problemlos, denn beim Kopieren der Berichtseiten können wir wie üblich solche Dinge abdecken.

Quetzal

38. Das sollte getan werden, denn noch sind diese Belange für verschiedene Gruppenglieder unverständlich, weil sie falschen Moralbegriffen noch immer anhängend sind.

Billy Was leider auch in bezug auf die Hygiene der Fall ist, weshalb ich zur Niederschreibung der Direktiven ja auch Schwierigkeiten habe. Nur zu schnell nämlich gelangen Worte beim Menschen der Erde in den falschen Hals. Aber wir werden den Fall schon lösen, das ist sicher.

Quetzal

39. Es wird auch Zeit.  
 40. Nun aber höre, was ich dir zu erklären habe:  
 41. Die Bestimmung des Ferdinand und der Ingrid wurden von ihnen in ihrem Leben ganz anders angesetzt und geordnet, als sie ihr gegenwärtiges Leben gestalten.  
 42. Keines von beiden hat sich für das andere bestimmt, auch wenn sie sich in einem Ehebündnis zusammengetan und Nachwuchs gezeugt haben, der ebenfalls nicht seiner Bestimmung entspricht.  
 43. Auch ihre früher eingegangenen Bindungen und Auswirkungen entsprachen nicht ihren Bestimmungen, sondern wilden Zusammenfügungen mit andersgeschlechtlichen Partnern usw., wodurch sie ihre Bestimmungen sehr schwer gestört und geschädigt haben.  
 44. Beide haben das sogar in dem Masse getan, dass sie ihre eigentlichen Bestimmungen vernichteten, wodurch diese im gegenwärtigen Leben nicht wieder erbaut werden können.  
 45. Die erforderlichen Psyche-Schwingungen sind bei beiden bereits vernichtet worden, ehe diese überhaupt voll entwickelt waren.  
 46. So kamen beide überhaupt nicht in die Freude und in das Harmoniegefühl der Bestimmungs-Schwingungen, wodurch ihnen auch versagt blieb, eine wahrheitliche Liebe zu entwickeln.  
 47. Als die beiden aufeinandertrafen, da trafen sich zwei völlig fremde und nicht füreinander geeignete Menschen, die aus ihrer Unklarheit und aus ihrem Nichtwissen heraus eine falsche Partnerschaft eingingen, die jeder echten Liebe entbehrt.  
 48. Die vorhandenen Gefühle entsprechen keiner wahrheitlichen Liebe, sondern nur der Form einer erdachten Liebe, die jederzeit gebrochen und gelöst werden kann.  
 49. Also handelt es sich um eine Scheinliebe, die nicht zu einer wahrheitlichen Bündnisliebe in diesem Leben entwickelt werden kann.  
 50. Wenn wir uns nun aber bemühen, dieses bedauerliche Verhältnis zu ändern, dann muss die Mitarbeit der beiden in vollem Umfange sein, ansonsten nur Teilerfolge oder überhaupt keine Erfolge erzielt werden können.  
 51. Ist die volle Mitarbeit aber gewährleistet, dann besteht die Möglichkeit, dass Ferdinand und Ingrid eine Bündnisliebe zu entwickeln vermögen füreinander, die nach erdenmenschlichem Ermessen vollwertig ist.  
 52. Nach unseren Begriffen allerdings können wir diese nicht vollwertig nennen, weil sie nur zu 66,3% bestehen wird, was bedeutet, dass während der restlichen Lebenszeit stets 33,7% Unsicherheit ungewünschte Folgen oder Veränderungen hervorrufen können.  
 53. Verhältnismässig gesehen ist das äusserst wenig, denn andere irdische Ehepaare weisen weit höhere Risikofaktoren auf.

Billy Das ist wirklich ein geringer Prozentsatz.

Quetzal

54. Das ist von Richtigkeit, weshalb uns das auch keine Sorgen bereitet.  
 55. Was uns sorgenvoller stimmt ist die Tatsache, dass Ingrid und Ferdinand durch und durch verlogen sind, wie wir durch unsere neuesten Analysen herausgefunden haben.  
 56. Im grossen und ganzen sind sie in allen Beziehungen unehrlich und nur auf eigene Vorteile ausgerichtet, wobei ihr grösstes Hegen danach ist, gruppemässige sexuelle Beziehungen unter und mit den Gruppengliedern aufzubauen, weshalb sie sich auch fleissig bemühen, das eine und andere Gruppenglied dazu zu bewegen, vom Center weg und zu ihnen zu ziehen.  
 57. Das ist der hauptsächliche Grund dafür, dass wir befürchten müssen, dass alle unsere Bemühungen scheitern werden und keine Erfolge bringen.  
 58. Wir sehen nur eine Möglichkeit darin, das eventuell doch noch ändern zu können, wenn Ingrid neuerlich eine Nachkommenschaft bringt, die nicht nach ehelichem Sinn gezeugt würde, und zwar durch

eine Zeugungskraft, die also nicht ihrem Gatten entspricht, sondern einem Mann, der anderweitig auf der Erde wandelt – jedoch kein Gruppenglied.

Billy Ich kenne die Machenschaften und Absichten der beiden recht gut und ich weiss auch, dass alles ver-teufelt schwer sein wird, den beiden alles klarzumachen.

Quetzal

59. Ja, denn Ingrid wie Ferdinand sind ausgeprägt heimtückisch, wobei Ingrid noch des Gedankens ist, dass ihr Spiel von uns nicht durchschaut werde, wenn sie lügenhaft Verständnis heuchelt.

Billy Ich verstehe nicht, warum beide trotz allem bei uns sind, auch wenn ich sagen muss – paradoxer-weise –, dass jedem Menschen eine Chance gebührt.

Quetzal

60. Es ist tatsächlich auch nicht mehr als ein Versuch und eine Chance für die beiden.

Billy Was nutzt es aber, wenn Ingrid und Ferdinand nur fortgeschrittenes Verständnis heucheln, wobei sicher anzunehmen ist, dass auch alles das gelogen und geheuchelt ist, was ihr als echt annehmt.

Quetzal

61. Der Nutzen oder Unnutzen wird sich erweisen, wobei sich dann auch herausstellt, ob wir uns in unseren Annahmen geirrt haben oder nicht.

62. Ehe wir nun aber bezüglich diesen Dingen weitersprechen, habe ich dich auf deine mir letztthin ausgehändigten Kontaktbericht-Seiten aufmerksam zu machen, in denen ein schwerwiegender Punkt der Unrichtigkeit in Erscheinung tritt.

63. Bei unserem Gespräch am 10. Oktober, also vor rund zwei Monaten, hast du meine Ausführungen und Aufzeichnungen schriftlich und in Kurzform festgehalten, die sich auf den Zerstörer, den Planeten Venus, die Erde und verschiedene andere Dinge beziehen.

64. In den mir von dir ausgehändigten Seiten nun habe ich festgestellt, dass du einen Unterlassungsfehler begangen hast, und zwar in der Listenaufstellung.

65. Hier, siehst du, zwischen dem Jahr 1726,5 v. Ch. und zwischen dem Jahr 1151 v. Ch. hast du das Jahr der apokalyptischen Katastrophen ausgelassen und nicht aufgezeichnet.

66. Das hier hast du zur Vervollständigung der Liste noch einzusetzen.

Billy Zeig mal, bitte ... ja, tatsächlich, das muss ich übersehen haben. Warte, ich mache mir gleich die erforderlichen Notizen, und du kannst sie gleich mitansehen:

– 1511 also v. Ch. bis 753 v. Ch.

Ein lichtstarker Wanderplanet von 1,4facher Grösse des Erdmondes bricht in das SOL-System ein. Von unbekannter Herkunft stösst er aus dem Weltraum vor und bricht in die Venusbahn ein, um deren Lauf zu stören. Danach zieht er gefährlich nahe an der Erde vorbei und stört deren Bahn und Gleichgewicht, wobei die Erde im Verlaufe von rund 158 Jahren durch den mehrmals wiederkehrenden Wanderer gestört und sogar in ihrer Rotation umgedreht wird, einhergehend mit apokalyptischen Katastrophen, wodurch sich die Himmelsrichtungen und der Jahresumlauf der Erde um die Sonne verändern, so die Umlaufzeit absank bis zu 284 Tagen. Weltweite Feuersbrünste, Erdbeben, Sintfluten und Vulkan-ausbrüche waren die Folgen und hinterliessen ihre Spuren auf der Erde. Kontinententeile und Inseln versanken in den Meeren, während neue Landteile emporstiessen.

So, diesmal habe ich auch diese Daten. Ich war wohl recht un aufmerksam, als ich deine Aufzeichnungen abgeschrieben und diese Angabe übersehen habe.

Quetzal

67. Du warst ja auch damals sehr belastet, weshalb sich ein solcher Fehler ergeben kann.

Billy Möglich, doch sag mal, wie verhielten sich damals denn die Menschen, als dies alles geschah. Ich sehe hier gerade, dass deine Aufzeichnungen noch davon sprechen, dass dieser Wanderplanet ganze 758 Jahre im SOL-System verweilte, ehe er wieder verschwand.

Quetzal

68. Das ist von Richtigkeit, dieser Wanderer zog eine taumelnde Bahn um die Sonne während 758 Jahren, wobei er mehrmals die Erde, die Venus und den Mars in Bedrängnis und Not brachte, wobei besonders die bewohnte Erde sehr gefährdet war und mit Katastrophen bedeckt wurde.

69. Die Menschen der Erde verschlimmerten die Katastrophen noch, indem sie durch Kriege ganze Reiche dem Untergang weihten, zerstörten, mordeten und plünderten, wenn gewisse Länder von den Katastrophen nicht so sehr arg in Mitleidenschaft gezogen worden waren.

70. Und dieser ganze Katastrophen- und Wahnsinnsprozess dauerte lange 758 Jahre, nämlich bis zum Jahr 753 v. Ch.

71. Doch all das war noch nicht genug, denn nach dem Jahre 1151 v. Ch. brachte auch der Zerstörer bei seiner nächsten Wiederkehr neue Schrecken und Ängste für die Menschen der Erde, was du jedoch bereits in deinen Aufzeichnungen angeführt hast.

72. Elf Tage lang schwebte die Erde im Schweif des Zerstörers, der bei diesem Durchgang kleinere Katastrophen hervorrief.

Billy Noch eine Frage dazu: Du hast mir hier nur hauptsächliche Daten gegeben, demnach müssten noch andere Vorkommnisse gewesen sein, von weniger grosser Bedeutung.

Quetzal

73. Das ist von Richtigkeit, doch einerseits sind sie wirklich nicht so sehr von Bedeutung, und andererseits gehören sie teilweise in eine viel frühere Vergangenheit, wie z.B. die Zerstörung des Planeten Malon, über den du ja orientiert bist und auch Angaben darüber erhalten hast.

74. Auch die Erde wurde damals in geringe Mitleidenschaft gezogen, als dieser bewohnte und durch Menschenhand zerstörte Planet explodierte.

Billy Wann war das eigentlich?

Quetzal

75. Zur Zeit des Pyramidenbaues, vor also rund 73 000 Jahren.

76. Nun sollten wir uns jedoch wieder anderen Dingen zuwenden, denn noch steht eine Frage offen von dir, die du uns schon vor langer Zeit gestellt hast, die wir dir jedoch nicht zur Zufriedenheit beantworten konnten, weil wir alles zuerst ergründen und abklären mussten.

77. Ich rede dabei von der Frage, die du im Namen von Helmut Reiz gestellt hast, bezüglich des Buches «Chronik von Akakor» und dem darin in Erscheinung tretenden Häuptling TATUNCA NARA, des weisen Indianervolkes Ugha Mongulala, geschrieben von einem ARD-Korrespondenten namens Karl Brugger.

78. Die gesamte Geschichte des angeblichen Häuptlings Tatanca Nara beruht ebenso auf einem Schwindel und Betrug wie der Name Tatanca Nara, der wahrheitlich ein geborener Deutscher ist.

79. Sein wirklicher Name lautet Hansi Richard Günter Hauck, der den Beruf eines Maurers erlernt hat und am 5. Oktober 1941 als Sohn des Johann Hauck und der Meta Hauck, geborene Singleur, in Grub am Forst 27 in Bayern geboren wurde.

80. Geheiratet am 15.2.62, verschwand er wenige Jahre danach, wonach seine Ehe vom Landgericht Nürnberg-Fürth am 10. Januar 1966 geschieden wurde.

81. Nach seinem böswilligen Verlassen seiner Ehefrau arbeitete er kurze Zeit auf einem Schiff mit dem Namen DORTE OLDENDORF, von dem er jedoch schon bald desertierte und nach Südamerika verschwand, wo er in eigenartige Verbindungen mit dem brasilianischen Geheimdienst SNI trat, mit dem dortigen Militär konspirierte und sich dann unter phantastischen Lügengeschichten in den Urwald absetzte, um fortan als Häuptling Tatanca Nara in Erscheinung zu treten und reden von sich zu machen.

82. Dank den Phantasten Erich von Däniken und Peter Krassa sowie dem Korrespondenten Dieter Kronzucker wurde seine Lügengeschichte in die Welt hinausgetragen und verbreitet, was zur Folge hatte, dass verschiedene Menschen in die mörderischen Fänge von Hansi Hauck gerieten, die er in den Tiefen des Urwaldes heimtückisch ermordete, um an deren Geld und Wertsachen zu kommen.
83. Leider wird es durch die Schuld geldgieriger Phantasten und Gläubigen in Sachen Tatumca Nara auch in Zukunft nicht zu vermeiden sein, dass weitere Menschen seinem Mordsinnen und seiner Geldgier zum Opfer fallen werden, wie z.B. der Korrespondent Karl Brugger, den Hauck in Rio de Janeiro durch Meuchelmörder erschiessen lassen wird, etwa im Jahre 1984.
84. Auch ein Schweizer namens Herbert Wanner aus Zofingen wird eines seiner Opfer werden, wie auch eine Deutsche, die in Schweden lebt und den Namen Christine Häuser trägt, ebenso aber auch ein Engländer mit dem Namen John Ried.
85. Das jedoch werden nicht die einzigen Mordopfer im Leben des Hansi Hauck sein, denn bis zum Zeitpunkt des Mordes an Karl Brugger in Rio wird Hauck bereits ein zwölfjähriger Mörder sein.

Billy Mann, und dagegen kann man natürlich wieder einmal nichts tun?

Quetzal

86. Das ist von Richtigkeit.
87. Alles ist bereits dermassen vorbestimmt, dass es durch keinerlei Mittel mehr aufzuhalten ist.

Billy Daran ist wohl auch nur der verdammte Wahnglaube der Menschen schuld, der noch von Leuten wie Erich von Däniken und Peter Krassa geschürt wird, und wodurch diese noch immense Geldsummen damit verdienen.

Quetzal

88. Auch das ist von Richtigkeit, denn durch solche Phantasiegeschichtenschreiber werden viele Menschen in die Irre geführt und zu solchen ausgearteten Menschen hingeführt, wie dieser Hansi Hauck einer ist.
89. Nicht nur werden Irregeleitete und Phantasiegläubige durch Phantasieschreiber wie Erich von Däniken und Peter Krassa verwirrt und teils oder schwer bewusstseinsgestört, sondern sie laufen teils auch Gefahr, ihr Leben einzubüssen, wie das in diesem Fall ist.
90. Die Phantasieschreiber stört das aber wenig oder überhaupt nicht, denn ihnen ist stets nur wichtig, dass sie zu Ansehen gelangen und reiche Beute machen durch ihre Phantasiegeschichten und Schreibereien, die wahrheitlich jedoch keinerlei nennenswerten Wert besitzen.

Billy Der Erdenmensch hascht leider nach Sensationen, und in seiner Unwissenheit um die Wahrheit lässt er sich für dumm und dämlich verkaufen, und zwar wörtlich genommen. Die wirkliche und wahrliche Wahrheit wollen sie nicht wissen, weshalb sie solchen Phantasten ebenso nachlaufen, wie sie das bei den Sekten und Religionen tun.

Quetzal

91. Deine Worte sind von Richtigkeit, doch werden sie so schnell nichts ändern an allem Übel.

Billy Wem sagst du das. – Menschenskind, manchmal erscheint mir die Erde wie das verrückteste Tollhaus. Selbst die Freude des Singens vergeht einem dabei.

Quetzal

92. Das ist verständlich, doch wäre es sehr schade, wenn du dir diese Freude zerstören würdest.
93. Oft schon habe ich dich singen gehört und an deinem Gesang kann man sich wirklich erfreuen.
94. Tatsächlich wärst du eine Konkurrenz für manche berufsmässige Sänger.

Billy Danke für das Kompliment – doch sag mal, darf ich das von dir Erklärte bekanntmachen und also die Kontaktberichte rausgeben?

Quetzal

95. Nein, denn ehe sich die Aussagen meiner Worte erfüllt haben, darfst du darüber niemandem irgendwelche Angaben machen.

96. Auch die Dinge, die ich dir jetzt noch erklären werde, müssen vorderhand dein Geheimnis bleiben.
97. Nur äusserst vertrauenswürdige Gruppenglieder darfst du informieren, wenn ich dir den Zeitpunkt dafür nenne.

Billy Wie du meinst – dann vergesse ich einfach alles, so es auch aus meinem Gedächtnis verschwindet.

Quetzal

98. Für einige Belange ist es auch für uns von Wichtigkeit, dass du darüber nicht sprichst, wenigstens für die Zeit nicht, die wir benötigen, um Klarheit zu schaffen.

Billy Du sprichst recht geheimnisvoll.

Quetzal

99. Genau das ist es:
100. Das Problem schaffst du uns selbst.
101. Ein Geheimnis umgibt dich, das wir nicht zu ergründen vermögen.
102. Du schreibst hie und da Lehreunterlagen für unsere Geistführer, die ja alle ebenso die Bewertung eines JHWH aufweisen, wie auch Ptaah.
103. Und alle sprechen sie sehr achtungsvoll von dir, wobei selbst der Hohe Rat in nur äusserster Ehrfurchtsbezeugung von dir spricht.
104. Woran das alles liegt, ist uns allen aber ein Rätsel, und der Hohe Rat hält Stillschweigen darüber, welches Geheimnis dich umgibt.
105. Von Ptaah weiss ich auch, dass er vom Hohen Rat angewiesen ist, bei geisteswissenschaftlichen Fragen und Problemen sowie bei Schöpfungsfragen und dergleichen dich zu befragen, der du ihm dann auch tatsächlich Auskunft und Belehrungen erteilen kannst, deren er selbst noch unkundig ist.
106. Um die Lösung dieses Geheimnisses aber befragten wir den Hohen Rat, doch zog sich der mit der Ratgebung in sich zurück, dass wir dich selbst danach befragen müssen, denn das Recht einer diesbezüglichen Auskunft liege allein bei dir.
107. Der Hohe Rat, so teilte man uns mit, sei nur dann zur Auskunft berechtigt, wenn die Ebene Arahath Athersata dazu eine Erlaubnis erteile usw.
108. So habe ich nun die Frage an dich:
109. Warum schweigt der Hohe Rat und warum bist du in Belangen der schöpfungsmässigen und geistigen Lehre und deren Gesetzen und Geboten, deren Aufbau und Zusammenhängen usw. so weit gebildeter, verstehender, wissender und weiser, dass selbst Ptaah vom Hohen Rat dazu aufgefordert und beordert wird, bei dir in geheimer Weise Ratgebungen und Lehrewissen einzuholen?
110. Welches Geheimnis umgibt dich und warum kennen wir nicht die Lösung dafür?
111. Und warum schweigt sich auch der Hohe Rat aus?

Billy Entschuldige, mein Sohn, doch darüber möchte ich jetzt noch nicht sprechen. Das Geheimnis soll vorderhand noch ein Geheimnis bleiben, und zwar nicht nur für euch, sondern auch für die Gruppemitglieder der FIGU. Hierin muss ich auch darauf bestehen, dass darüber vorderhand noch nicht gesprochen wird, auch darüber nicht, dass ich Lehrmaterial für eure Geistführer usw. anfertige. Der früheste Zeitpunkt, um dieses Thema anzusprechen zu können, wird der sein, wenn ich endlich dazukomme, das Buch OM zu schreiben und zu vollenden. So wie die Gruppemitglieder werdet also auch ihr euch zumindest bis dahin gedulden müssen, wonach ihr dann aus dem Buch OM sehr vieles erfahren werdet, auch Dinge, die euch bis anhin noch ein Geheimnis sind, obwohl euer Wissen und eure Weisheit und vieles andere mehr sehr viel weiter reichen als beim Erdenmenschen. Doch auch das Buch OM wird euch nur vage Anhaltspunkte liefern, wenn es soweit ist, so ihr euch dann trotz allem noch sehr fleissig selbst um die vollständige Lösung des Geheimnisses bemühen müsst. Eines aber möchte ich dir trotzdem jetzt schon sagen, und zwar das, dass ihr euch gewaltig revidieren werden müsst in verschiedenen eurer Meinungen und Ansichten, wenn ihr das Geheimnis lüftet. Vieles wird euch auch sehr leid tun, ganz besonders das, dass ihr euch manchmal recht überheblich gebt und meint, dass ihr die Weisheit mit einem speziell grossen Löffel gefuttert hättet. Wahrheitlich aber seid ihr auch nur ein kleines Rädchen im gesamten Getriebe, auch wenn ihr den Erdenmenschen um gar viele Dinge der Technik, der Ethik, des Wissens, der Logik und der Weisheit sowie unzählbar anderem weit voraus und überlegen seid. Eines Tages aber werdet ihr erkennen, dass ihr alle gleichen Ursprungs seid, herauskriert

aus einer einheitlichen Idee und Kraft, die euch lebend und wissend machte, und der ihr auch zur heutigen Zeit wieder gegenübersteht.

Quetzal

112. Deine Worte sind mir rätselhaft und angriffig scheinen sie mir auch zu sein, mein Freund, wofür du mir wohl Rechenschaft geben musst!

Billy Wohl kaum, denn das, was du angriffig findest, das entspricht nur der Wahrheit, auch wenn es dir vielleicht nicht gefällt.

Quetzal

113. Du nimmst an, deine Worte seien von Richtigkeit?

Billy Gewiss mein Sohn. Es wird sogar der Zeitpunkt kommen, zu dem ihr euch bei mir entschuldigen wollt, wenn ihr die Wahrheit meiner Worte erkennt.

Quetzal

114. Dann müssen deine Worte von tiefgreifender Bedeutung sein, die ich gegenwärtig aber nicht zu ergründen vermag, weshalb ich über diese Dinge auch nicht weiter sprechen möchte.

115. Etwas anderes aber liegt noch an, das du mir erklären solltest:

116. Wir haben durch den Hohen Rat erst gerade kürzlich erfahren, dass alle deine Schriften einen tausendfältigen und sehr komplizierten Code beinhalten, der in jenen Menschen bestimmte Impulse auslöst, welche sich lesend oder hörend mit den Schriften beschäftigen, was auch für uns und unsere Völker gilt, die wir deine Schriften ebenfalls benutzen.

117. Welche Bewandnis hat das alles?

Billy Darüber möchte ich dir zu einem späteren Zeitpunkt Auskunft geben. Andererseits ist auch dies noch ein Geheimnis, über das erst geredet werden darf, wenn ich das Buch OM geschrieben habe. Frühestens dann darf die Rede vom Code sein, der ebenso ein sehr wichtiger Bestandteil der gesamten Mission ist, wie dies auch der Fall ist beim Kodex, der in Kraft tritt, sobald der Inhalt des Buches OM geschrieben ist. Nur, ich muss das Buch endlich schreiben, auch wenn mich meine üble Gesundheit und die vielen anderen Dinge und Arbeiten rund um diese Aufgabe dies nur sehr schwer in Angriff nehmen und durchführen lassen.

Quetzal

118. Auch über diesen Kodex wurden wir durch den Hohen Rat unterrichtet und wir stehen in andauernder Belehrung deswegen.

119. Wir müssen uns diesbezüglich um sehr vieles bemühen und viele Dinge erforschen, wobei uns jedoch der Hohe Rat behilflich ist.

120. Es ist eine gewaltige Arbeit, die wir zu verrichten haben – deinetwegen.

Billy Ich weiss. Ihr habt ungeheuer viel zu tun diesbezüglich. Können wir jetzt aber von etwas anderem reden! Semjase sagte mir einmal, dass ich sie deshalb nicht photographieren dürfe, weil sie sich hie und da auf der Erde unter Menschen bewege und nicht erkannt werden dürfe. Das können aber nicht alle Gründe sein, denn diese eine Erklärung erscheint mir etwas fadenscheinig.

Quetzal

121. Dir etwas unvollständig zu erklären ist so gut wie unmöglich:

122. Ja, es gibt noch einen anderen Grund, und der fusst darin, dass durch Photos sehr viel Schaden und Unheil angerichtet werden kann, wenn sich Menschen mit üblen Gedanken negativ auf andere und auf Photos abgebildete Menschen konzentrieren.

123. Negativ ausgerichtete Erdenmenschen könnten uns so schwer und böseartig beeinflussen und uns Schaden und Übel zufügen, wenn sie photographische Abbilder von uns behändigen könnten.

124. Das ist der zweite und wichtigste Grund, warum wir uns nicht photographisch ablichten lassen dürfen.

125. Bei Asket und Nera durften wir es auch nur darum gestatten, weil beide im DAL-Universum leben und von der Erde aus dort nicht in der genannten Art und Weise in ihrem Leben beeinträchtigt werden können, weil keinerlei Kräfte irgendwelcher Art durch Universumsbarrieren hindurchdringen können.

126. Zeichnerische Darstellungen hingegen sind harmlos.

Billy Danke für die Auskunft, die mir nur das bestätigt, was ich mir selbst schon zusammengereimt hatte. Doch nun noch eine andere Frage, die sich auf unsere Gruppe bezieht, respektive auf ein Mitglied unserer Gruppe: Elsi benimmt sich immer komischer und oft stellt sie sich auch gegen dich und gegen Ptaah. Was ihr über sie sagt, erklärt sie glattwegs zur Lüge, wobei sie oft auch Dinge bestreitet, die ich ihr anhand von Zeugen oder aus eigenem Erleben nachweisen kann. Was ist eigentlich mit ihr los?

Quetzal

127. Sie ist sehr herrschsüchtig und glaubt sich Rechens zu sein, Ansprüche auf längst verflossene Dinge und Ereignisse stellen zu können, die sich vor nahezu zweitausend Jahren ergeben hatten.

128. So glaubt sie auch stur daran, auch heute noch ein Anrecht auf ihren damaligen Ehegefährten zu haben, wie du ja selbst weisst, weil du ihr die damaligen Zusammenhänge und ihr damaliges Leben offenbart hast.

Billy Was ich besser unterlassen hätte.

Quetzal

129. Das ist von Richtigkeit.

130. Wenn Menschen die Vergangenheit früherer Leben wissen, dann verkraften sie das nicht.

131. Es ist besser getan, nichts darüber zu verraten.

132. Erkläre aber Elsi, was ich bezüglich ihr zu erklären hatte.

133. Wisse aber auch, dass sie in sich bereits Gedanken des Verrates hegt und die Gruppe verlassen will, was im Jahre 1989 geschehen wird.

134. Ihr weiteres Verbleiben in der Gruppe bis dahin entspricht nur noch einer Schauspielerei.

135. Ihr Verrat ist bereits in ihrem Tiefsten geprägt und sie wird sich davon nicht mehr abhalten lassen.

136. Erkläre ihr das alles frei und offen.

Billy Das werde ich, jedoch nicht mehr heute. Ich finde, dass sie bereits mit einem Teil deiner Ausführungen für einige Stunden genug zu tun hat, weshalb ich dich bitten möchte, mir vorerst nur einen Teil unseres Gespräches zu übermitteln. Den Rest kannst du mir dann morgen durchgeben, wenn du Zeit dazu hast.

Quetzal

137. Es wird spät werden, ehe ich wieder zurück bin.

138. Erwarte mich nicht vor Mitternacht.

139. Die Übermittlungen des Gespräches kannst du jedoch trotz meiner Abwesenheit erhalten.

140. Ich werde alles speichern, wonach du es dann über meinen Computer abrufen und übermittelt erhalten kannst.

Billy Auch gut, doch heute dürfte es genug sein. Ich muss auch noch Schnee räumen gehen, was auch noch einige Stunden dauert. Danach dann werde ich mit Ingrid nochmals sprechen. Dies dürfte aber erst gegen den frühen Morgen sein.

Quetzal

141. Dann will ich dich nicht länger aufhalten und auch wieder meine Pflicht tun.

142. Dann bis morgen nacht, mein Freund.

143. Auf Wiedersehen.

Billy Tschüss – Seelennöter.

E. Moser

4. September 1989

An die Figu  
zH des Vorstandes  
8495 Hinter-Schmidrüti

Betrifft Austritt aus der Figu

Leider ist es mir nicht mehr möglich die Wünsche und Pflichten, wie die Figu sie fordert zu erfüllen. Deshalb habe ich beschlossen meinen Austritt einzureichen. Denjenigen, welche mit mir den Weg der Evolution in ehrlicher Liebe gingen, möchte ich für ihre stete Unterstützung herzlich danken und ihnen für ihr zukünftiges Leben Erfolg, Freude und Erfüllung wünschen. Was meine ureigensten Aufgaben und Pflichten in dieser Welt betreffen, werde ich mich bemühen, sie in meinem persönlichen Umfeld schöpfungsgemäss zu erfüllen.

S a l o m e

E/s:

## **Einhundertsechundfünfzigster Kontakt**

### **Sonntag, 13. Dezember 1981, 23.14 Uhr**

Billy Mann, ich muss schon sagen, du wagst dich recht weit vor, mein Freund.

Quetzal

1. Die beiden Frauen sind ja in Evas Büro und sprechen dort miteinander.

Billy Dass du mich aber hier in der Stube aufsuchst, das finde ich doch ein bisschen gefährlich.

Quetzal

2. Ich habe mein Schutzgerät ja mit mir, wie du siehst.

Billy Natürlich, aber wenn jemand hier reinkommt?

Quetzal

3. Dann bin ich in einem Sekundenbruchteil weg.

Billy Logisch – ja. Komm, dann setz dich hierher zu mir. Den Fernseher schalte ich nicht aus, dann hört man uns nicht reden.

Quetzal

4. Deine Idee ist gut – und gemütlich hast du es hier.

Billy Es gefällt mir, ich fühle mich hier heimelig.

Quetzal

5. Das ist die richtige Bezeichnung.
6. Ich kam nun aber nicht her, um mich über diese Dinge mit dir zu unterhalten.

Billy Das nehme ich an.

Quetzal

7. Am letzten Montag hatte ich zu wenig Zeit, um dir alles genauer zu erklären, weshalb ich dir alles nochmals wiederholen möchte.

Billy Ich weiss, du kamst ja nur her, um mir zu sagen, dass der Hohe Rat tatsächlich seine bejahende Ratgebung erteilt hat.

Quetzal

8. Das ist von Richtigkeit:
9. Der Hohe Rat ist in seiner Ratgebung bejahend bezüglich all den Belangen, wie sie am 6. Dezember zwischen dir und mir besprochen wurden hinsichtlich unserer Vorschläge der Bemühungen um Ingrid und Ferdinand.
10. Wir werden uns deshalb voll einsetzen und unsere Arbeit beginnen, sobald Ingrid ihre Registratur-Liegezeit im Zentrum beginnt.

Billy Dann wird dies ja schon recht bald sein, doch was ist dabei nun mit Elisabeth? Ich denke, dass sie nicht einbezogen werden soll in eine Freundschaft mit Ingrid und Ferdinand?

Quetzal

11. Sie hat sehr viel an sich zu ändern und anderen Sinnes zu werden.
12. Ihre Unbeständigkeit und Unsicherheit wird sie jedoch gegenwärtig doch sicher entscheiden lassen.
13. Das erspart uns allen allerhand Mühe und Mehrarbeit.
14. Der bessere Weg ist der, dass sie nach euren Vorschlägen erst einmal selbst versucht, sich zu wandeln, um einen klaren Weg für sich zu finden, und zwar frei von den Fängen Ingrids und Ferdinands, die Elisabeth mit allen Mitteln an sich fesseln wollen.

Billy Ist mir auch recht.

Quetzal

15. Die Belange um Ingrid und Ferdinand und ihre Kinder sind auch nicht einfach.
16. Das musst du dir klar sein.

Billy Bestimmt ist es nicht leicht, und es wird eine sehr harte Zeit sein. Du sprachst ja von elf bis siebzehn Jahren, die sie benötigen, um sich zum Guten zu wandeln.

Quetzal

17. Das ist von Richtigkeit.
18. Um dich jedoch etwas zu entlasten, soll Ingrid die Ausführungsperson zu Ferdinand sein, während auch die Kinder in ihre Mühe fallen.

Billy Du meinst damit, dass Ingrid sozusagen für Ferdinand verantwortlich zeichnet?

Quetzal

19. Das ist von Richtigkeit, doch ihre Verantwortung wird nicht leicht sein.
20. Wir müssen ihr zudem die Bedingung auferlegen, dass sie Ferdinand künftighin hinsichtlich manueller Tätigkeit auf den richtigen Weg verweist, damit er richtig arbeiten lernt.

Billy Das musst du näher erklären, denn ich verstehe deine Rede nicht.

Quetzal

21. Ich spreche davon, dass Ferdinand von einer geregelten und einsatzkräftigen manuellen Tätigkeit nicht gerade begeistert ist.
22. Sein Sinn ist weniger auf manuelle und nutzbringende Arbeit ausgerichtet als auf ein geruhames und arbeits- sowie anstrengungsleichtes Leben.

Billy Du meinst, dass er nicht gerne arbeitet? Aber – er hat doch eine eigene Landwirtschaft und bewirtschaftet diese.

Quetzal

23. Hast du ihn jemals dabei beobachtet?

Billy Wie sollte ich? Ich war ja noch nie bei ihm daheim.

Quetzal

24. Dann weisst du es natürlich nicht, doch ich habe mich mit ihm eingehend beschäftigt:
25. Sein Sinn steht nicht nach einer täglichen und erschöpfenden Arbeit.
26. Mit meinen täglichen 16 Arbeitsstunden leiste ich das Mehrfache seiner Tagestätigkeit, und im Vergleich mit deinen Tagesleistungen verschwindet er aus der Sicht eines Vergleiches.
27. Das aber ist so zeit seines bisherigen Lebens.
28. Es ist daher unsere Bedingung, dass er diesen Mangel schnellstens behebt und die erschöpfende manuelle Tätigkeit erlernt.
29. Das ist von dringender Notwendigkeit für die spätere und folgende Zeit.
30. Es wird das sogar lebensnotwendig sein, wenn sich alles so regelt, wie wir das erwarten von ihm und wenn er für all das eingesetzt werden kann, wofür wir ihn ersehen wollen.
31. Gegenwärtig jedoch steht er noch am Nullpunkt, mit dem irrigen Gedanken, dass er sein Leben nur <geistig> und wissensmässig zu gestalten habe.
32. Wahrheitlich ist das jedoch eine irrige und gefährliche Ansicht, denn er vermag sein Leben ebensowenig nur <geistig> und wissensmässig auszurichten, wie es auch andere Menschen, so auch du nicht – und auch wir nicht – tun können.
33. Willst du oder wollen wir oder die Erdenmenschen uns <geistig> und wissensmässig weiterentwickeln, dann können wir das nur tun, wenn wir auch unsere manuelle Tätigkeit in bester Form ausüben.

34. Diese nämlich ist nicht nur für den Lebensunterhalt erforderlich, sondern auch zur richtigen Gestaltung der Lehre und deren Verarbeitung und Auswirkungen.
35. Will ein Mensch und wollen auch wir beide gemäss der Lehre leben und lernen, dann haben wir auch genügend manuelle Tätigkeit zu verrichten, ansonsten sich die Dinge verwirren und die Lehre zu einem Misserfolg wird.

Billy Das ist mir bekannt, und ich weiss von mir selbst gut genug, dass ich niemals richtig lernen kann, wenn ich mich nicht genügend manuell betätige. Ich brauche dabei oft recht harte Arbeit, und das in nicht zu knapper Form.

Quetzal

36. Das ist von Richtigkeit, denn je grösser das Quantum und die Schwierigkeitsgrade der Lernstoffe sind, desto grösser wird der Bedarf an körperlicher Betätigung.
37. Das ist auch der Grund dafür, dass du oft tagelang und ohne Schlaf durcharbeiten kannst, ohne zu ermüden.

Billy Das ist interessant, und das wusste ich tatsächlich nicht.

Quetzal

38. Es ist aber wirklich so, weil dein Körper nach dieser Tätigkeit in diesem Masse verlangt, obwohl auch deine Konzentration sehr viel zu deinen Leistungen beiträgt.
39. Es bedeutet aber auch, dass du sehr viel intensiver lernst als ich selbst, was ich beschämt eingestehen muss.
40. Das beweist du ja auch immer wieder.

Billy Nun mach aber einen Punkt.

Quetzal

41. Meine Worte entsprechen der Wahrheit.

Billy Du machst mich nachdenklich, denn früher, das weiss ich, da arbeitete ich sehr viel mehr, als dass ich lernte.

Quetzal

42. Das ist von Richtigkeit, und das hat auch seine Begründung:
43. Die Lerntätigkeit wird gesteigert durch ein vorheriges Erlernen manueller Tätigkeit.
44. Um dein Lernvermögen und deine Lerntätigkeit auf den erforderlichen Stand zu bringen, war es für dich erst erforderlich, diese durch ausdauernde und langandauernde manuelle Tätigkeit zu fördern und heranzubilden, was du jedoch in ungewöhnlich grossem Masse getan hast.
45. Und da du noch weiterhin dein Lernvermögen und deine Lerntätigkeit stetig steigerst, ist es für dich auch erforderlich, dass du auch deine manuelle Tätigkeit im erforderlichen Masse ausübst, was dich, zusammen mit deiner Kraft und Konzentration, zu Leistungen befähigt, die dem Erdenmenschen als animalisch oder zumindest als einmalig erscheinen müssen.

Billy Du machst mich direkt zum Helden.

Quetzal

46. Ich sage dir nur die Wahrheit.

Billy Okay, okay, das genügt, sonst startest du noch eine Lobeshymne. Sag daher mal, ob es sich denn berechnen lässt, wieviele Stunden ein Mensch arbeiten muss?

Quetzal

47. Es lässt sich das tatsächlich berechnen, doch muss hierfür der Evolutionsstand des betreffenden Menschen bekannt sein, den du ja fähig bist zu errechnen.
48. Beim Erdenmenschen ist nun jedoch noch die Regel gegeben, dass er nicht eine ausgleichende manuelle Tätigkeit auszuüben hat, um ein Gleichmass mit dem Bewusstseinsmässigen zu halten, sondern es

ist gegeben, dass er manuell arbeiten muss, um seine materiell-bewusstseinsmässige Lernfähigkeit und Lerntätigkeit zu fördern.

Billy Es liegt also dasselbe vor, wie wenn wir von uns aus uns um diese Dinge bemühen.

Quetzal

49. Das ist von Richtigkeit, nur dass dabei der Faktor zu berücksichtigen ist, dass die normale Entwicklung eine Höchstleistung aufweist, ebenso aber auch eine Minimalleistung.
50. Nach Berücksichtigung aller Faktoren ergibt sich, dass der Erdenmensch im Minimalfalle noch zwei Stunden intensive manuelle Tätigkeit ausüben muss, um die Norm der Ausgeglichenheit zum Bewusstseinsmässigen herzustellen.
51. Dieser Minimalfall tritt auf der Erde jedoch noch bei keinem Menschen in Erscheinung, denn die niedrigste Quote liegt bei fünf Stunden.
52. Diese Quote aber ist nur bei Menschen zu finden, die bewusstseinsmässig bereits eine hohe Norm erlangt haben.
53. Die Höchstleistung dagegen liegt bei 12 Stunden täglicher manueller Tätigkeit.
54. Der grosse Durchschnitt aber liegt bei sechs bis neun Stunden täglich.

Billy Aha, und wie errechnet sich dann die Zeit, die jeweils als effective Studiumszeit gilt?

Quetzal

55. Diese ergibt sich jeweils aus der manuellen Tätigkeitszeit, von der nämlich wird je  $\frac{1}{8}$  errechnet, die zusätzlich als Lernzeit geleistet werden muss, und zwar pro Tag.

Billy Und wie ist es dann mit jenen, welche mehr als 12 Stunden arbeiten im Höchstleistungsfall oder überhaupt dann, wenn einfach die erforderliche Zeit überschritten wird und so?

Quetzal

56. In der Regel wird das beim Erdenmenschen nur getan um materieller Werte willen, oder um einer Leidenschaft zu frönen, was beides unrichtig ist.

Billy Aha – bei uns aber wird sehr oft sehr viel länger als erforderlich gearbeitet.

Quetzal

57. Für deine Person hast du erschöpfende Auskunft erhalten.
58. Bei den Gruppengliedern aber ist es im viel kleineren Masse ebenso, denn teils überziehen sie ihre erforderlichen Zeiten manueller Tätigkeit, um ihre Lernfähigkeit und Lerntätigkeit zu steigern, in höherem Masse als es irdisch normal ist.
59. Andererseits aber werden diese Mehrstunden auch geleistet, weil die Mission es erfordert, was jedoch auf die Gruppenglieder wiederum fördernd wirkt auf ihre Lerntätigkeit und Lernfähigkeit, wobei natürlich immer vorausgesetzt werden muss, dass die Studiumszeit tatsächlich eingehalten und genutzt wird.

Billy Wenn ich nun aber z.B. 70 Stunden durcharbeite, dann kann ich ja nicht einfach wieder 70 Stunden studieren.

Quetzal

60. Das ist von Richtigkeit:
61. Einerseits betreibst du ja, wie jeder andere Mensch, ein laufendes Studium während der Ausübung der manuellen Tätigkeit, andererseits aber weisst du sehr genau, dass während des Schlafes die Lerntätigkeit nicht ruht, wenn sich der Mensch darauf einrichtet.
62. Im weiteren aber, und das weisst du ebenfalls, vervielfacht sich die Geschwindigkeit der Lernfähigkeit und Lerntätigkeit je nach dem Evolutionsstand des Menschen.
63. Das aber ist dir bekannt, weshalb ich mich wundere, dass du mich danach fragst?

Billy Ich wollte nur, dass du eine Antwort gibst für unsere Gruppemitglieder.

Quetzal

64. Ich verstehe, dann muss ich dazu aber auch erwähnen, dass gerade bei den Gruppengliedern vielfach das erforderliche Studium nicht betrieben wird – aus nichtigen Gründen der Müdigkeit, die wahrheitlich bekämpfbar ist, wenn nur die normale manuelle Tätigkeit ausgeübt wird.

Billy Ich finde aber, dass auch bei grösseren Leistungen noch gelernt werden kann.

Quetzal

65. Das ist von Richtigkeit, doch können wir nur uns selbst diese Verpflichtung auferlegen, jedoch nicht den Gruppengliedern.

66. Sie sind hierzu noch nicht gereift genug.

Billy Du nimmst mir ganz verdammt schön den Wind aus den Segeln. Ich dachte schon, dass ich damit etwas Wind machen könnte.

Quetzal

67. Es ist das nicht dein Ernst.

Billy Du merkst aber auch alles.

Quetzal

68. Wir müssen uns wieder den angesprochenen Belangen zuwenden:

69. Ingrid also soll verantwortlich sein für Ferdinand und ihn unter ihre Obhut nehmen.

70. Für ihn auch habe ich die erforderlichen Daten errechnet und bin dabei zum Resultat gelangt, dass seine manuelle Tätigkeit einer täglichen Zeit von 11 $\frac{1}{2}$  Stunden zu betragen hat.

Billy Und welche Art Tätigkeit soll das sein?

Quetzal

71. Das liegt in seiner Entscheidung, doch ist es dringend erforderlich, dass die von ihm zu wählende Tätigkeit strenger körperlicher Natur ist.

Billy Sozusagen also ein harter Krampf?

Quetzal

72. Das ist von Richtigkeit, es ist für ihn erforderlich.

Billy Moment mal – ja, dann würde nach dem Feierabend seine Studiumszeit noch 1 Stunde und 26 Minuten betragen, wonach dann sein Gesamtarbeitstag mit 12 Stunden und 56 Minuten beendet wäre?

Quetzal

73. Ja, das entspricht der Richtigkeit, obwohl er kaum Gefallen finden wird daran.

74. Dass er sich aber daran hält, ist unsere Bedingung.

75. Unter deiner und Ingrids Aufsicht wird er diese Bürde aber tragen können.

Billy Du hast Hoffnungen.

Quetzal

76. Es wird von uns kontrolliert werden.

Billy Und wie steht es bei Ingrid?

Quetzal

77. Ihre Leistungen müssen nicht hinaufgesetzt werden.

Billy Das ist sehr beruhigend – allein, wenn ich an ihre Kinder denke.

Quetzal

78. Ich fühle mich ebenfalls sehr beruhigt.

Billy Ich frage mich ja nur, ob alles wirklich gut kommt. Wegen Ingrid habe ich keine Bedenken – Ferdinand aber macht mir Sorgen, nachdem, was du mir nun gesagt hast.

Quetzal

79. Er hat sich zu entscheiden.

80. Sprich mit ihm, wonach ich dann zur Antwortentgegennahme spätestens am 22. Dezember mit dir Kontakt aufnehmen werde.

Billy Okay, ich werde reden mit ihm. Nun aber möchte ich eine Frage an dich richten, die mir einiges Kopfzerbrechen bereitet: In unserer Gruppe sind verschiedene, die eigentlich nicht im engen Verbund der Kodexangehörigen eingeordnet werden können, und es sind auch etliche, die Kodexangehörige sind, die jedoch ihren Aufgaben nicht gewachsen sind oder diese einfach nicht verkraften. Wie steht es nun damit: Werden wir unsere Aufgabe und Mission trotzdem bewältigen können oder müssen wir gewärtigen, dass alles nicht klappen kann? Und wie steht es mit der Querschlägerei, gibt es da eine Besserung des ganzen Drum und Dran?

Quetzal

81. In allen von dir genannten Dingen kannst du unbesorgt sein, denn gemäss unseren Abklärungen wird sich alles zum Guten wenden.

82. Du wirst allerdings mit eisernem Besen kehren und mit sehr viel aufreibender Mühe und Not Ordnung schaffen müssen, wobei du auch deine Gesundheit dermassen zerstören wirst, dass du zusammenbrichst und dein Leben gefährdet wird, was sich am frühen Morgen des 4. November 1982 ereignet, wenn du einen lebensgefährlichen Zusammenbruch erleidest, der dich mehrere Jahre niederwerfen wird und von dem du nie mehr ganz genesen kannst.

83. Du wirst jahrelang dem Tod näher sein als dem Leben, wenn du es überhaupt schaffst, was sehr zweifelhaft ist und trotz unseren Abklärungen noch offen steht.

84. Das jedoch weiss ich auch erst seit heute, mein Freund.

85. Du hast jedoch bereits alles so aufgebaut, dass deine Arbeit zum Tragen kommt und dass sich die Bestimmungen zu erfüllen beginnen.

86. So werden bis zum Ende des Jahres 1989 alle Gruppenmitglieder, die nicht kodexmässig Gruppenmitglieder sind oder die der Verantwortung der Aufgaben und der Mission nicht gewachsen sind und diese nicht zu tragen und zu verkraften vermögen, die Gruppe verlassen, und zwar entweder auf eigenes Begehren hin oder durch unsere Anordnung.

87. Deren aber werden etliche sein, so die Gruppe dadurch recht dezimiert wird, was ihr jedoch keinen Schaden tut, weil kodexangehörige Gruppenglieder zur Gruppe stossen und diese als wertvolle Mitglieder bereichern werden, wodurch bis Ende des Jahres 1989 zur Jahreswechselzeit bereits ein Gruppenmitglied mehr sein wird, als dies laut Bestimmung sein müsste.

Billy Das ist schön zu hören. Darf ich aber auch wissen, wer die neuen Mitglieder sein werden und wann man mit ihrem Erscheinen oder Eintritt rechnen darf?

Quetzal

88. Gewiss, doch darüber und über das Gesagte musst du so lange schweigen, bis dass sich alles so ergeben hat.

89. Im Jahre 1982 wird Hans Benz wieder in Erscheinung treten, den du ja kennst, dann auch Brunhilde Koye.

90. Christina Gasser soll diesbezüglich im Jahre 1986 in Erscheinung treten, so aber auch Elisabeth Kroeger, die eine Ehebestimmung von Guido Moosbrugger ist.

91. Im Jahre 1987 soll Hans Georg Lanzendorfer erscheinen, der sich mit Barbara Harnisch bestimmungsmässig liieren wird, die ab 1989 zur Gruppe gehören soll.

92. Im Jahre 1987 sollen auch noch Christian Frehner und Edith Beldi in die Gruppe eintreten, so aber auch Brigitta Klara Keller.

93. Im gleichen Jahr soll auch Piero Petrizzo zur Gruppe stossen, der mit Gilgamesha zusammen eine Bestimmung aufzuweisen haben wird.

94. Gleichen Jahres soll noch Wolfgang Adolf Stauber ebenfalls zur Gruppe stossen, der sich in Bestimmung mit Philia Christine Gabriel verheiratet wird und die bereits im Jahre 1986 den Weg zur Gruppe finden muss.
95. Im Jahre 1990 dürften dann Andreas Schubiger und Simone Juliane Holler den Weg zur Gruppengemeinschaft finden.

Billy Gut, die Namen und die Jahre weiss ich jetzt, doch wo finde ich alle und wer und was sind sie?

Quetzal

96. Das werde ich dir ein andermal und vertraulich erklären, denn die damit zusammenhängenden persönlichen Belange sollen nur dir bekannt sein. Also sollen sie auch niemals schriftlich festgehalten werden.

Billy Natürlich – Vertrauenssache, das versteht sich.

Quetzal

97. Das ist von Richtigkeit.
98. Damit denke ich, mein Freund, dass ich meine Auskunftspflicht wieder einmal erfüllt habe.

Billy Bestimmt, und ich werde mich an die Schweigepflicht halten, damit sich alles wie vorgesehen entwickeln kann.

Quetzal

99. Schweigen ist eine harte Pflicht, wenn man viele Wichtigkeiten kennt.
100. Du wirst aber deine Pflicht erfüllen

Billy Okay.

Quetzal

101. Es ist des Hohen Rates und unsere Ratgebung und Bestimmung, wenn alles seine Richtigkeit in zukünftiger Zeit haben soll.

Billy Natürlich, mein Freund, und wenn das alles so sein muss, dann werde ich bestimmt nicht zurückstehen und auch meine Pflicht erfüllen in jeder Beziehung. Ich habe meine Mission übernommen und bis heute auch meine Pflicht erfüllt – so hoffe ich wenigstens –, und so wird es auch künftighin sein, ohne dass ich ein spezielles Versprechen hierfür abgeben muss. Dessen, mein Freund, darfst du sicher sein.

Quetzal

102. Du bist ein Wissender aus unseren Reihen, und du kennst deine Pflicht und die Mission, die zu erfüllen es gilt.
103. Wir sind den Erdenmenschen verpflichtet aus dir bekannten Gründen, weshalb wir ihnen Hilfe zuteil werden lassen müssen.
104. Wir dürfen sie weder in Vergessenheit fallen noch in ein böses Ende sinken lassen.

Billy Natürlich nicht, darum mache ich ja meine Arbeit ebenso wie ihr.

Quetzal

105. Unsere Mission geht aber nicht in der Form voran, wie sie es müsste.
106. Die Erdenmenschen sind durch ihre irreleitenden Religionen dermassen verblendet, dass sie sich mit allen Mitteln gegen die Wahrheit wehren.
107. Das bringt es mit sich, dass eure Gruppe momentan nicht in vorgesehener Form wächst und Gruppenglieder aufweist, wie es erforderlich wäre.
108. Aus diesem Grund haben wir einen Plan ausgearbeitet, der die Mission doch noch zum Erfolg führen wird.
109. Es ist das der Vorschlag, den wir dem Hohen Rat unterbreitet haben, dass ihr neue Bündnisse gründen sollt, die aus den eigenen Reihen die wichtigsten Gruppenglieder hervorbringen.
110. Hierbei hätten wir allerdings einige Bestimmungen zu erlassen, die befolgt werden müssten.

111. Als Nachkommen würden wir in Zusammenarbeit mit dem Hohen Rat die Geistformen bestimmen, die für die Mission und die betreffenden Mütter usw. von Richtigkeit wären.
112. Ausnahmslos aber wären die Geistformen solche, die lyranischen Ursprungs sind und die nach dem Ableben ihrer einstigen Körper hier auf Erden verblieben.
113. Es würden also ausschliesslich nur noch Nachkommen geboren, die begeistert sind mit ursprünglich lyranischen Geistformen.
114. Alles müsste durch die Ebene Arahathatersata bewerkstelligt werden.

Billy Das ist aber ein Ding. Mann oh Mann. Andererseits aber könnten es ja nur drei Nachkommen sein pro einhundert Jahre, weil ihr ja mit Arahathatersata zusammen nur die Möglichkeit geschaffen habt, drei Geistformen pro 100 Jahre in dieser Art zu manipulieren.

Quetzal

115. Das war, mein Freund; durch die Hilfe des Hohen Rates aber ist uns mit Arahathatersata zusammen die Möglichkeit zuteil geworden, in unbeschränkter Zahl Bestimmungen in dieser Form zu treffen und durchzuführen.

Billy Sagenhaft. – Hoher Rat und Arahathatersata müsste man sein.

Quetzal

116. Auch wir werden diese Form einmal erlangen.

Billy Das ist mir klar, doch bis dahin ist noch ein verdammt weiter und harter Weg.

Quetzal

117. Das ist so.

Billy Natürlich, doch die paar Jährchen werden ja auch noch vergehen – es sind ja nur noch runde 50 oder 60 Milliarden Jährchen. Ich tröste mich aber damit, wenn ich daran denke, dass die Erdenwürmer noch viele Milliarden Jährchen länger warten müssen.

Quetzal

118. Dein Humor ist eigenartig.

Billy Deine Erklärungen sind ja nicht anders.

Quetzal

119. Ich erkläre dir die Einzelheiten später, denn jetzt muss ich gehen.  
120. Auf Wiedersehen.

Billy Du hast es aber eilig – ah, ich verstehe, es kommt jemand. Tschüss, und komm wieder mal in unsere gute Stube. Grüss Semjase, Ptaah, Menara und all die andern – auch die neuen Schwarzen Rosen.

## **Einhundertsiebenundfünfzigster Kontakt Dienstag, 22. Dezember 1981, 13.06 Uhr**

Quetzal

1. Der Grund meines heutigen Erscheinens ist der, dass ich morgen abwesend bin und daher mich nicht mit dir in Verbindung setzen kann.
2. Andererseits benötige ich aber die Antworten, wonach wir noch heute unsere Entscheidungen fällen werden.

Billy In letzter Zeit bist du ständig in Eile, und andererseits häuft es sich, dass du mich in meinem Büro oder in der Wohnung aufsuchst. Es freut mich dies zwar sehr, doch finde ich, dass es etwas gefährlich für dich ist.

Quetzal

3. Keineswegs, mein Freund, denn wenn du rundum alle Eingänge verschlossen hast, dann bin ich hier sehr sicher, denn mein Gerät hier schützt mich vollkommen vor allen Schwingungen.

Billy Und wie lange bietet es dir diesen Schutz?

Quetzal

4. Dieses Gerät ist zwar umständlich, doch es weist eine absolute Betriebssicherheitswirkung von mehreren Stunden auf.

Billy Wieviele Stunden?

Quetzal

5. Die absolute Sicherheit liegt bei 4 Stunden.

Billy Dann bin ich beruhigt.

Quetzal

6. Dann wäre es mir jetzt angenehm, wenn du mich darüber informieren könntest, welche Entscheidung Ferdinand getroffen hat.

Billy Ach ja, natürlich. Noch kurz vor Mittag habe ich Ingrid danach gefragt, worauf sie mir erklärte, dass Ferdinand willig sei, eure Anordnungen und Bedingungen zu befolgen.

Quetzal

7. Dann werden wir uns heute noch mit der Entschlussfassung befassen, die jedoch positiv ausfallen wird, wie ich dir bereits jetzt zusichern kann.
8. Es bedeutet aber auch, dass wir mit unserer hilfsgerichteten Tätigkeit bereits noch am heutigen Tag beginnen werden, was aber andererseits wiederum bedeutet, dass Ferdinand ab heute unsere Bedingungen zu erfüllen beginnen muss.
9. In erster Linie kommt dabei die manuelle Tätigkeit zur Geltung, die ein Erfüllungssoll von 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunden aufweist.
10. Es ist mir bewusst, dass es eine strenge Anordnung ist, jedoch ist sie unbedingt erforderlich und von uns zu kontrollieren.
11. Bei einer Nichterfüllung dieser Bedingung können wir leider keine Rücksicht gelten lassen, denn im Rahmen der von uns vorgesehenen Hilfeleistung zur Erlangung der Bestimmungen und zu deren Erfüllung sind diese Mühe und Initiative von Ferdinand erforderlich.
12. Wir sind gewillt, alles Erdenkliche an Hilfeleistungen zu tun, um den gesamten Prozess der Wandlung dermassen zu verkürzen, dass die Zeit maximal 17 Jahre beträgt, jedoch mindestens elf, bis alles in die richtigen Bahnen geleitet ist und voll wirksam zur Geltung kommt.
13. Sollte Ferdinand jedoch trotz seiner Zusage die Bedingungen nicht erfüllen, auch wenn diese für ihn mit allerhand Mühe, Not und Selbstüberwindung verbunden sind, dann müssten wir die Hilfe für ihn einstellen.

Billy Gerade zur gegenwärtigen Zeit kann diese Bedingung aber Schwierigkeiten machen, weil deren Erfüllung schwer durchführbar ist. Die Tage der Winterzeit sind sehr kurz, weshalb nicht 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunden Tageslicht herrscht. Andererseits aber frage ich mich, ob auch Ingrid und die Kinder kollektiv am entstehenden oder auszubadenden Schaden mitbeteiligt sein sollen, wenn Ferdinand trotz seines Versprechens dieses eben nicht erfüllt? Ich finde, dass dies nicht richtig wäre.

Quetzal

14. Für den letzten Fragenteil sei dir versichert, dass du dich deswegen nicht sorgen musst, denn die Kinder und Ingrid werden nicht aus unserer Hilfe entlassen im Falle dessen, wenn Ferdinand wortbrüchig würde.

15. Ingrid ist sehr weitblickend und kraftvoll in der Erfüllung ihrer Wortgebung, wobei zusätzlich zu beachten ist, dass sie sich redlich bemüht, ihre Bestimmung doch noch zu finden und zu erfüllen.
16. Ihre diesbezüglichen Ahnungen täuschen sie nicht, denn durch diese hat sie die Wahrheit schon lange erkannt.
17. Nur leider kann sie in ihrer ursprünglichen Form nicht mehr erfüllt werden.
18. Von der ursprünglichen Erfüllung ist nur noch eine Teilerfüllung möglich, die auch im Rahmen dessen liegt, was bereits eingehend von mir erklärt und zwischen euch beiden besprochen wurde.
19. Diese Teilbestimmungen könnten auch dann noch ihre Erfüllung finden, wenn Ferdinand brüchig würde in seinem Wort.

Billy Das beruhigt mich. Andererseits würde es mich aber interessieren, ob ich Ingrid klaren Wein darüber einschenken soll hinsichtlich ihrer wirklichen Bestimmung. Ich möchte dies errechnen. Ob ich das wagen kann? Leider habe ich schlechte Erfahrungen gemacht diesbezüglich, weshalb ich mich nicht mehr so leicht darauf einlassen will, auch wenn mich Ingrid danach gefragt hat und erklärte, dass ihr dieses Wissen nur helfen würde.

Quetzal

20. Es wäre wohl sehr gut für sie, das zu wissen, doch sollte es ihr alleiniges Geheimnis bleiben.
21. Der Zeitpunkt der Erklärungen hierzu ist jedoch noch zu früh, denn erst sollten einige Monate der allseitigen Bemühungen dahingehen, ehe du sie darüber informierst.
22. Das aus Gründen dessen, weil wir erst dann ersehen können, wie sich alles entwickelt, obwohl sie bereits jetzt fähig wäre, die Wahrheit zu verkraften.
23. Ich werde dir den richtigen Zeitpunkt nennen, wann du ihr die Erklärungen erteilen kannst.
24. Bis dahin solltest du jedoch schweigen, was auch für uns von grosser Wichtigkeit ist, denn wir haben unsere Kontrollen durchzuführen, die uns auch ihre Reaktionen aufzeigen müssen, denn ihr Unternehmen birgt sehr viel mehr an Schwere als dasjenige von Ferdinand.
25. Ingrid wird praktisch zwischen zwei Fronten gestellt, die sie beidseitig und gleichzeitig verteidigen muss, um den endgültigen Sieg zu erlangen.

Billy Das ist mir klar, was ich ihr auch gesagt habe. Sie stellt sich alles vielleicht etwas zu leicht vor.

Quetzal

26. Sie ist stark in ihrer Konzentration und der daraus resultierenden Erfüllung, doch hege ich dieselben Gedanken wie du.
27. Sie ist aber gewillt alles zu tun, damit doch noch alles seine Richtigkeit findet.

Billy Auch das ist mir klar – hoffen wir daher das Beste.

Quetzal

28. Auch wir bauen darauf.

Billy Scheinbar hast du bei ihr ein bisschen herumgewühlt?

Quetzal

29. Das ist von Richtigkeit, doch nur im erlaubten Rahmen.

Billy Das ist wohl klar, doch ich hätte gerne noch einige Daten gewusst, wenn du mir Auskunft geben willst.

Quetzal

30. Damit rechnete ich.
31. Du denkst dabei an die Formen der manuellen Tätigkeit, im Zusammenhang mit der Lerntätigkeit und Lernfähigkeit.

Billy Genau – ich möchte wissen, wie sich alles verhält, wenn diese Dinge etwas näher auseinandergeschraubt werden: Deinen Erklärungen gemäss liegt der erforderliche manuelle Arbeitsleistungsdurchschnitt des Menschen der Erde bei einer Tagesleistung von sechs bis neun Stunden, was ich mir gut vorstellen kann.

Dies jedoch kann sich nur tatsächlich um einen Gesamtdurchschnitt handeln, wonach also die Werte anders ausfallen müssen, wenn nur bestimmte Völker berücksichtigt werden, oder?

Quetzal

32. Das ist von Richtigkeit.

Billy Dann sag mir mal, welche Werte z.B. gelten für die weisse Rasse?

Quetzal

33. Du kannst es nicht so betrachten, denn unter den weissen Erdenmenschen sind bereits verschiedene Formen aufteilbar.

Billy Dann nenne mir den Durchschnitt für den Zentraleuropäer, dann vielleicht noch für Russland und für das eigentliche Amerika.

Quetzal

34. Die Frage ist präzise:

35. Der Durchschnitt für den Zentraleuropäer liegt bei sieben Stunden und sechs Minuten, gleichermassen gilt es für Russlandeinheimische und Amerikaeinheimische, darin sind auch alle andern Rassen miteinberechnet, die seit Jahrhunderten in diesen Gebieten leben, so z.B. die braunen Rassen in Amerika, die früher dorthin als Sklaven zwangsverschleppt wurden.

36. Das gleiche gilt aber auch für die roten Rassen des eigentlichen Amerika.

Billy Dann verhält es sich also bei den Australureinwohnern anders als mit den dort lebenden Weissen?

Quetzal

37. Das ist von Richtigkeit, denn der Durchschnitt der weissen Menschen in Australien liegt bei 8 Stunden und 14 Minuten, während die Ureinwohner noch dem 12-Stunden-Arbeitstag eingeordnet sind.

Billy Aha, da sind also ganz krasse Unterschiede; wie aber verhält es sich in unserer Gruppe? Das wäre noch etwas, das ich wissen möchte.

Quetzal

38. Ich sollte dir nur einen Durchschnittswert geben bezüglich der Gruppenglieder.

Billy Dann tue das, obwohl ich finde, dass die Werte für die einzelnen doch gut wären.

Quetzal

39. Namenlos kann ich einzelne Werte geben, was sicher besser ist.

40. Der allgemeine Durchschnitt aber hat sich bei den Gruppengliedern während der Zeit im Center stark reduziert, weshalb er nicht mehr bei den normalen 7 Stunden und 6 Minuten des Europäers liegt.

41. Der gegenwärtige Stand liegt bei 6 Stunden und 43 Minuten, was dem niedrigsten Durchschnittsstand der Erde überhaupt entspricht, wenn ich deine Person ausser acht lasse, die wir auch nicht dazuzählen können, und deren Wert dem unseren der Plejaden entspricht, der einen Durchschnitt von 1 Stunde und 58 Minuten aufweist – nach irdischer Zeitberechnung gesehen.

Billy Dann komme ich mit meiner Arbeitszeit ja noch gut hin und vernachlässige wenigstens das manuelle Betätigen nicht. Du sprachst aber vorhin davon, dass diese Daten nur gelten für die Centerbewohner?

Quetzal

42. Das ist von Richtigkeit, denn nur bei ihnen hat sich diese starke Reduzierung ergeben, während sich bei gewissen ausserhalb des Centers Wohnhaften geringere Werte ergeben haben – oder überhaupt keine, wie bei Margareth, Dorit, Karl und Ida, die bisher als einzige keine Werte erarbeitet haben, was sehr bedauerlich ist.

43. Für die jüngeren Mitglieder wäre es noch zu früh, Daten errechnen zu wollen.

Billy Gut, dann – wenn du keine Namen nennen willst, dann kannst du mir ja wenigstens sagen, ob ein weibliches oder männliches Mitglied der Gruppe den höchsten und niedrigsten Stand aufweist.

Quetzal

44. Das ist gut, ja, das kann ich:
45. Der niedrigste Wert von 7 Stunden und 4 1/2 Minuten liegt bei einem langjährigen weiblichen Gruppenglied, das jedoch nicht dauernd im Center anwesend ist, sondern nur zeitweise über längere Frist.

Billy Du bist gut, denn mit dieser Bemerkung nennst du zugleich den Namen.

Quetzal

46. Ja – das war nicht klug.
47. Doch ich habe es nun gesagt, vielleicht ist es wirksam.
48. Der höchste Wert von 9 Stunden und 38 Minuten mag aber diesen Schaden wieder beheben, der diesmal einem männlichen Gruppenglied zugeordnet ist, wenn von Ferdinand abgesehen wird, der ja auch nicht unter Bewohner fällt.

Billy Das war besser, mein Freund, wenn du nicht noch eine unkluge Bemerkung hinzugibst. Jetzt kommt mir aber noch in den Sinn, dass du mir keine Antwort darauf gegeben hast, als ich dich wegen Ferdinand und der Winterzeit fragte.

Quetzal

49. Das ist von Richtigkeit, das habe ich nicht beachtet:
50. Wenn Ferdinand wahrheitlich gewillt ist, dann vermag er trotz der Winterzeit seine erforderliche manuelle Tätigkeit auszuüben.
51. Bei Tagesgrauen kann er seine Tätigkeit beginnen, um dann nach dem Dunkelwerden anderweitige Arbeiten bei künstlichem Licht zu verrichten, wenn er keine Arbeit mehr tun kann im Freien.

Billy Du denkst also, dass er speziell Freiluftarbeit verrichten soll?

Quetzal

52. Das ist für ihn das Nächstliegende, und er soll sich bereits jetzt bemühen darum – auch im Center, denn ab heute wird seine Zeit zu laufen beginnen.

Billy Auch gut, doch nun noch eine Frage: Roland und Jacobus, welche Werte weisen sie beide auf? Für die beiden kannst du die Werte ruhig geben, dafür übernehme ich die Verantwortung.

Quetzal

53. Jacobus weist einen Wert von 9 Stunden und 13 Minuten auf, während Roland noch keinen genauen Berechnungen einbezogen ist, weil sein Wert noch über dem Höchstwert der Centerbewohner liegt.
54. Bezüglich ihm kann ich dir nur ein Wahrscheinlichkeitsresultat nennen, weil mir die genauen Berechnungen noch fehlen.
55. Sein Wert liegt ca. bei 11 Stunden und 18 Minuten.

Billy Danke, jetzt aber wäre es mir noch von Wichtigkeit zu wissen, wie eigentlich die Meditation wirksam ist auf das tägliche Studium, das ja nebst der Arbeit betrieben werden muss.

Quetzal

56. Für die durchschnittliche Entwicklungsstufe des Erdenmenschen trifft eine tägliche Meditationszeit von 20 Minuten zu, die jedoch bei den Gruppengliedern im Center gesteigert wurde zum schnelleren Fortkommen.
57. Tätigt nun ein Mensch täglich seine erforderliche 20minütige Meditation, dann reduziert er damit seine effective Studiumszeit, oder er leistet durch die Meditation mehr an Studium, als erforderlich wäre, was jedoch nur von Vorteil ist.
58. Die Berechnung der Meditationsauswirkung auf das Studium ergeht so, wenn eine wahrheitliche Meditationsbemühung stattfindet, dass pro 1 Minute Meditation 4,7 Minuten Studiumszeit dahinfallen, weil die Meditation diese Studiumszeit voll und ganz ersetzt.

59. 20 Minuten Meditation in reiner Form ersparen so also 94 Minuten effective Studiumszeit.
60. Hierzu möchte ich aber gerade erklären, dass es wieder einmal erforderlich ist, alle Gruppenglieder darauf anzusprechen, dass sie sich in der täglichen Meditation von 20 Minuten üben, wenn sie sich zur Ruhe legen.

Billy Warum, wird dies wieder nicht eingehalten?

Quetzal

61. Ja, bei verschiedenen – leider; doch ehe ich es aus dem Sinn verliere:
62. Bezüglich Ferdinand möchte ich noch eine Klarstellung treffen:
63. Seines Sinnens gemäss könnte er zur Geltung bringen, dass er auch eine manuelle Tätigkeit ausübe, wenn er Kinder horet.
64. Das aber kann nicht in Geltung kommen, denn diese Tätigkeit obliegt Ingrid, die ihr erforderliches Arbeitspensum damit erfüllt.
65. Ferdinands manuelle Tätigkeit soll die einer männlichen Person sein.
66. Sein Arbeitsbereich sei daher grobes Handwerk.

Billy Gut, dass du davon sprichst: Elisabeth und Josef bieten uns ein Problem. Ingrid kam daher auf den Gedanken, dass Josef Hausmann sein und Elisabeth auswärts arbeiten gehen könnte.

Quetzal

67. In diesem Falle, so finde ich, wäre ein Rollentausch nicht annehmbar.
68. Wie ich dir aber schon einmal erklärte, ist es zwar für Elisabeth erforderlich, weniger umständlich arbeiten zu lernen und sich aufzubauen, während Josef hingegen diesbezüglich gut geformt und zudem auch fähig ist, die Aufgaben eines Haushaltes zu erfüllen sowie Kinder zu horten, denn körperlich sagt ihm eine diesbezügliche Arbeit momentan mehr zu als eine sehr grobe, während Elisabeth momentan mehr für eine handfestere Arbeit geeignet ist oder sonstwie für eine gröbere.
69. Die Idee von Ingrid ist aber nicht gut und zudem noch sehr viel unlogischer als ihre erste, worüber wir ja letztlich gesprochen haben.
70. Elisabeth gehört in den Haushalt und zu den Kindern, während Josef später einer ausserhäuslichen Tätigkeit nachgehen soll.

Billy Siehst du, genau das fand ich auch. Auf diese Art und Weise könnte sich vielleicht doch noch alles einrenken lassen.

Quetzal

71. Du irrst dich diesbezüglich, denn es kann sich nur in gewissen Dingen ändern und eine zweckdienliche Bestimmung hervorgerufen werden, so z.B. im Bezuge auf das Familienleben, wenn dieses dadurch gestaltet werden kann.

Billy Immerhin etwas.

Quetzal

72. Das ist von Richtigkeit.

Billy Dein Kübel da, dein Schutzgerät, es ist nicht mehr so klobig wie jenes, welches du kürzlich noch bei dir gehabt hast. Ist das wieder eine Neuentwicklung?

Quetzal

73. Das ist von Richtigkeit, dieses Gerät hier habe ich heute das erste Mal in Betrieb.

Billy Dann verlässt du dich einfach darauf, dass es funktioniert?

Quetzal

74. Ich kann mich darauf so verlassen wie du dich auf die Entmaterialisationsschächte unserer Schiffe, wenn du aus unmöglichen Höhen einfach hineinspringst, um mehrere Kilometer tief unter dem schwebenden Schiff auf der Erde wieder zu materialisieren – etwas, das uns niemals einfallen würde.

Billy Wohl etwas mutlos?

Quetzal

75. Unsere Entmaterialisationsanlagen funktionieren absolut fehlerfrei, weshalb wir uns auch nicht fürchten müssen.
76. Benutzen wir diese aber selbst, dann ist stets das Sicherheitsschott geschlossen, wodurch wir nicht einmal hinaussehen können.
77. Du aber springst jeweils dann, wenn das Schott geöffnet ist und du kilometerweit unter dir in die gähnende Tiefe zur Erde hinuntersiehst.

Billy Also doch irgendwie Angst, mir aber macht es Spass. Du kannst ja jetzt wieder einmal sagen: «Also doch ein Barbar.» Das mag zwar sein, mein Freund, doch auch Barbar sein ist manchmal schön – besonders dann, wenn man ins Leere springt und plötzlich aus Tausenden von Metern Höhe die Erde auf sich zuschiesSEN sieht – wenn dies auch nur für einen Sekundenbruchteil oder für ein, zwei Sekunden ist.

Quetzal

78. Wahrhaftig barbarisch.

Billy Richtig, das musste kommen – trotzdem ist es aber schön.

Quetzal

79. Auf Wiedersehn, mein Freund, mich friert plötzlich.

Billy Du bist ein bisschen zu weich. Tschüss, und sage den neuen Schwarzen Rosen, dass ich schon lange auf sie warte.

Quetzal

80. Sie werden dich erst besuchen können, wenn sie ihre Einführungsinstruktionen absolviert haben.

Billy Okay, dann grüss sie trotzdem. Auf Wiedersehn.

## **Einhundertachtundfünfzigster Kontakt Sonntag, 3. Januar 1982, 11.46 Uhr**

Billy Schön, dass du mich wieder einmal ins Schiff geholt hast.

Quetzal

1. Ich finde es besser für heute, denn es sind doch recht viele Personen anwesend.

Billy Da magst du recht haben. Wie aber hast du nun unsere Zusammenkunft gefunden, resp. wie hat sie auf dich gewirkt?

Quetzal

2. Du hast deine Aufgabe gut erfüllt und die richtigen Worte angewandt, nur fand ich, dass du deine Stimme bei einigen Belangen hättest lauter erheben sollen.

Billy So, inwiefern denn?

Quetzal

3. Angebracht wäre es gewesen bei den Klarstellungen bezüglich der Zusammenarbeit der einzelnen Gruppenglieder, was ich dir doch deutlich erklärt hatte.

4. Nur so lässt sich nämlich die Spreu vom Korne scheiden.
5. Es ist zwar bedauerlich, doch es scheint die einzige Sprache zu sein, die der Erdenmensch versteht.
6. Einige Gruppenglieder erfüllen in keiner und in nicht geringster Weise die an sie gestellten Anforderungen, wodurch sie für die Gruppe und die Mission nutzlos sind.
7. In ihrem Sinn liegt nur Profit, jedoch aber kein Wille zur Mitarbeit und zum Studium, wobei auch in finanzieller Hinsicht nur gerade ein absolutes Minimum beigetragen wird, obwohl die Vermögens- und Einkommensverhältnisse ihnen erlauben würden, ein Mehrfaches des festgesetzten Betrages beizusteuern.
8. Solche Gruppenglieder aber sind weder für die Gruppe selbst noch für die Mission nutzvoll oder tragbar, weshalb es erforderlich ist, dass sie ausgeschieden werden, wobei der beste Weg zu diesem Schritt derjenige ist, dass ihnen in harten Worten die Wahrheit dargebracht wird, wonach die Fehlbaren selbst nach einem Austritt verlangen.
9. Gesetzmässig, so also nach den Statuten, müssten diese Gruppenglieder verpflichtet werden, solidarisch zu gleichen Teilen ihre erforderlichen Leistungen zu erbringen, worauf jedoch verzichtet werden soll, denn durch Gesetzeszwang zur Erbringung der solidarischen Leistungen würde sich ihr Sinn nicht ändern.
10. Aus diesem Grunde soll ihnen mit harten Worten die Wahrheit nahegebracht werden, wonach sie dann selbst zu entscheiden haben, ob ihnen ein Austritt aus der Gemeinschaft besser steht oder ob für sie die statutenmässig gegebenen Pflichterfüllungen wichtiger sind, wenn sie diese befolgen.
11. In die statutenmässig gegebene und genau umrissene Pflichterfüllung aber gehört auch die Mitarbeit bei der Monatsschrift, für die monatliche Beiträge von den einzelnen Gruppengliedern erforderlich sind.
12. Wer diese Beiträge im Rahmen der Pflichterfüllung aber nicht leistet, verstösst gegen die Statuten und Satzungen.
13. Um nun aber diesem Übel beizukommen, wurde von mir empfohlen, dass für jeden fehlenden Beitrag monatlich ein Betrag von 5.– Franken erhoben wird, der sich monatlich stetig weiter steigern soll um 100% desselben Betrages, wenn trotzdem die Pflicht nicht erfüllt wird.
14. Wenn dann die Verstösse trotzdem noch weiterhin in Erscheinung treten, dann soll ein Gruppenausschluss erfolgen, wenn der Betrag für die monatlichen Monatsschriftbeiträge 50.– Franken erreicht hat.
15. Ein Gruppenglied, das es dermassen weit treibt, dass selbst durch solche Massnahmen die Pflicht nicht erfüllt wird, ist einer Mitgliedschaft in der Gemeinschaft nicht würdig, und vor allem ist einem solchen Gruppenglied noch nicht verständlich geworden, dass der interne Kern der Gemeinschaft wahrheitlich zu einer Elite herangebildet werden muss.
16. Glieder aber, die ihre an sie verwiesenen Pflichten nicht erfüllen, können niemals Eliteglieder werden, folglich ihnen nur der Weg des Ausschlusses bleibt.
17. Aus diesem Grunde habe ich dich ersucht, mit harten Worten der Wahrheit deine Stimme zu erheben, wodurch keinerlei Zweifel darüber bleiben sollten, dass ernsthaft und genau die Artikel der Statuten und Satzungen pflichtbewusst zu erfüllen sind, ansonsten eine weitere Gliedschaft in der Gemeinschaft für die Fehlbaren nicht mehr tragbar und nicht gegeben ist.

Billy Ich weiss, das sagtest du mir ja klar und deutlich, trotzdem hat es mir keine Freude gemacht, gemäss deiner Anweisung in dieser Form laut werden zu müssen. Es hat meine Nerven ganz schön strapaziert, besonders die Sache mit Elsi, die mir übrigens keine mündliche Antwort gegeben hat auf die Fragen, die ich gemäss deiner Anweisung an sie gerichtet habe. Hier – dies ist ein Brief von ihr an dich. Ich nehme an, dass ihre Antwort darin enthalten ist. Du liest ihn also am besten.

Quetzal

18. Danke.  
(*Quetzal öffnet den Brief und liest ihn*) ...
19. Wie ich bereits befürchtet habe, unterliegt Elsa ihrer ausgeprägten Wankelmütigkeit, weshalb sie keine klare Entscheidung zu fällen vermag.
20. Geändert hat sich bei ihr leider noch nicht, dass sie stets nur aus ihrer Sicht die an sie herantretenden Belange wahrnimmt und diese so sieht, wie sie diese persönlich sehen will.
21. Das bedeutet aber, dass sie die Wahrheit sehr oft nicht erkennt und sich hineinsteigert in angenommene und selbsterzeugte Falschheiten, die sie widerspenstig hart verfehlt, was zu Angriffigkeiten und Meinungsverschiedenheiten führt.
22. Dabei steigert sich ihr rechthaberisches Wesen in Quoten hinein, die jegliche Vernunft unterdrücken, die dann aber kurz danach einmünden in ein Selbstmitleid.

23. Aus diesem entstehen dann die Falschgedanken, dass ihr jede Hilfe versagt bliebe und dass sie ausgebeutet werde.
24. Einmal deutlicher haben mir meine Beobachtungen letzte Nacht aufgezeigt, dass sie in diesen Dingen befangen ist wie eh und je und dass sie diese Fehler zu beheben nicht gewillt ist.
25. Und weil sie das bisher nicht getan hat, ist es ihr auch nicht möglich, in dem Belang eine definitive Entscheidung zu fällen, das du mit ihr besprochen hast in meinem Auftrag, wie ihr Schreiben hier beweist, zu dem ich erklärend sagen muss unter diesen Umständen, dass nicht eingegangen werden kann darauf.
26. Wichtig sind nämlich die angeführten Begründungen, wie sie sehr genau weiss durch die einstigen Geschehen mit Sarah.
27. Durch dich liess ich ihr ausserdem ausdrücklich erklären, dass dieses Wochenende ihre Entscheidung erforderlich war, weil wir jetzt andere Entscheidungen zu fassenden Bestimmungen zu fällen haben, und nicht erst in einem Jahr.
28. Ihre Wankelmütigkeit nun fordert von uns für sie einen Ausschluss von diesen Belangen, wonach keine weiteren Besprechungen nun darüber noch geführt werden müssen.
29. Folgendes ist jedoch noch, worüber ich einige Worte verlieren muss:
30. Sehr wohl habe ich verfolgt, wie du meinen Auftrag befolgt und ausgeführt hast, indem du mit sehr harten Worten mit Elsa ins Gericht gingest und deine Stimme erhobest.
31. Ich habe dabei wohl bemerkt, dass du alle Mühe hattest, in dieser Form zu sprechen, weil es dir zuwider war.
32. Du hast es aber doch getan, auch wenn du in Elsas und anderer Gruppenglieder Sinn einmal mehr als Bösewicht und als zu hart eingestuft worden bist.
33. Trotzdem hast du es aber getan, weil es erforderlich war.
34. Und das war gut so, auch die späteren harten Erklärungen hinsichtlich des Zusammenschlusses der Gruppenglieder und der Zusammenarbeit.
35. Drückeberger und Nichtgewillte und auch jene, welche nur Informationen und Profit erhaschen, ihre Pflicht jedoch nicht erfüllen wollen, werden dadurch langsam aber sicher abgängig und ausgeschlossen, wodurch nur noch jene restlich bleiben, welche der Mission und ihrer Erfüllung und der eigenen Bestimmung und Evolution wahrlich dienlich sein wollen.
36. Was bezüglich Elsa nun aber noch zu sagen ist:
37. Sehr wohl habe ich dein Wort mitgehört, bezüglich der Arbeitssuche in Zürich.
38. Deine Aufgabe ist es jedoch nicht, sondern die von Elsa.
39. Die erforderlichen Schritte hat sie selbst zu unternehmen und zu beweisen, dass sie das endlich erfüllt, was ihrer Aufgabe gemäss ihr eigen ist.
40. Von logischer und harter Deutlichkeit war jedes deiner Worte und auch völlig gerechtfertigt, was auch ihr verständlich sein muss.
41. Und sehr wohl ist es ihr verständlich, wenn sie endlich willens wird, ihr Rechthabertum, ihre Widerspenstigkeit sowie ihr Selbstmitleid und alle anderen Übel zu beheben.
42. Das muss sie aber alleine tun und ohne deine Hilfe, wie das auch der Fall ist bezüglich der Befolgung des richtigen Weges der Arbeit.
43. Ich errechnete schon vor Jahresfrist, dass nur eine ganztägige und ganzjährige Arbeit für sie nutzvoll ist, wie du das in deinen Erklärungen richtig angeführt hast.
44. Auch deine eigenen ausführlichen Erklärungen aber waren von Richtigkeit, und genau danach sollte Elsa handeln.
45. Den wahrlichen Tatsachen soll sie einmal ins Auge blicken und die Wahrheit so sehen, wie diese tatsächlich ist.
46. Ihr wahrheitlich kindisches Aufführen von falschen Perspektiven bezüglich verflossener Finanzbelange usw. soll sie dabei endlich ablegen und ehrlich der wahrlichen Wahrheit ins Auge blicken.
47. Sie soll auch endlich erkennen, dass ihre nun bestehenden Schulden nur auf ihre Widerspenstigkeit, unkluge Handlungsweise und darauf zurückzuführen sind, dass sie alle Anweisungen und Ratgebungen widerspenstig und rechthaberisch missachtete.
48. Sie hat sich nun aber daraus herauszuarbeiten durch eigene Kraft, und Hilfe von einem Gruppenglied wäre für sie nicht nur unangebracht, sondern falsch.
49. Durch eine dementsprechende Hilfe nämlich würde sie ihre Fehler nicht erkennen und beheben und nichts lernen.
50. Zutage treten kann diese Erkennung nur, wenn sie nun durch eigene Initiative den durch Unvernunft selbst angerichteten Schaden behebt.

51. Das trifft aber auch zu für die Arbeitssuche, weshalb ich dir ratgebend untersagen muss, dass du ihr diesbezüglich behilflich bist.
52. Und ist sie tatsächlich willig, meine und deine Ratgebung zu befolgen, dann wird sie die für sie wichtige Arbeitsstelle schon am morgigen Tag finden.
53. Du jedoch hast dich daraus herauszuhalten, denn es ist weder deine Aufgabe, noch wäre es für Elsa nutzvoll, die selbst die erforderliche Initiative zu ergreifen hat.
54. Und mehr dazu sich zu äussern wäre überflüssig.
55. Bleibt nur noch ein Wort zu sagen über Roland, für den die Dinge so bleiben sollen, wie ich dir geraten habe.
56. Unsere Unterredungen haben keine neuen Resultate erbracht, folglich die Befolgung meiner Ratgebung den besten Weg darstellt.

Billy So habe ich mir das in etwa gedacht. Nun aber eine Frage: Hast du die verschiedenen Reaktionen gesehen, nachdem ich bei der Zusammenkunft mein Sprüchlein aufgesagt hatte?

Quetzal

57. Ja, es war erstaunenswert.
58. Die Fehlbaren waren sich ihrer Fehlbarkeit sehr streng bewusst, und sie wussten auch sehr genau, dass von ihnen die Rede war, obwohl du keine Namen nanntest.
59. Ihr Ausruf, dass sie ihren Ausschluss einreichen wollen, war nur eine völlig natürliche Reaktion.
60. Nur Roland scheint sich der Folgen nicht bewusst zu sein, denn seine Denkfaulheit und seine Nichtwilligkeit zur Erzeugung einer konzentrativen Handhabung einer Wandlung zum Besseren lassen ihn die Wahrheit nicht erkennen.
61. Das führt auch dazu, dass er nicht fähig ist, sich einer Meditation einzufügen, weshalb ihm auch das Sohar-Zentrum verschlossen bleiben muss.
62. Für ihn kann ich dir nun auch die genauen Daten hinsichtlich seiner erforderlichen Arbeitszeit geben, denn inzwischen habe ich sie genau berechnet.
63. Seine Zeit liegt bei 11 Stunden und 38 Minuten, wodurch er die höchste Quote aufweist unter allen Gruppengliedern.
64. Bemüht er sich nun aber weiterhin nicht um eine Weiter- und Fortbildung in jeder Beziehung, dann wird er für die Gemeinschaft untragbar, wonach er dann aus ihr ausgeschlossen werden und aus dem direkten Bereich des Centers wegziehen müsste.
65. Sein Tun nämlich wirkt auf die Gruppenglieder demoralisierend, was auf längere Zeit nicht getragen werden kann.
66. Bemüht er sich also nicht, dann müsste nach geraumer Zeit sein Ausschluss erfolgen, ebenso aber auch sein Wegzug.
67. Das aber zu verhüten liegt allein in seiner Kraft.

Billy Ich weiss, das habe ich ihm auch deutlich gemacht.

Quetzal

68. Ihr müsst so handeln, wenn ihr den ursprünglichen Zustand wieder erlangen wollt, wie er vorherrschte zu Beginn unserer Kontakte.

Billy Das ist mir klar, und da du uns diese Möglichkeit mit den Deinen zusammen einräumst, deshalb bemühen sich auch alle jene, welche wissend sind in diesen Belangen. Es sind ja trotz allem noch recht viele alteingesessene Gruppemitglieder, die von Anfang an alles miterlebt haben. Die Bemühung wird also nicht nachlassen.

Quetzal

69. Das ist sehr erfreulich zu hören, doch nun musst du wieder zurück, denn ich habe noch einiges zu tun, doch warte – einiges ist doch noch zu besprechen, in Sachen Ferdinand usw., doch das ausserhalb der Übermittlung.

Billy Okay, dann mal los, mein Freund.

## **Einhundertneunundfünfzigster Kontakt Sonntag, 10. Januar 1982, 01.58 Uhr**

Billy Das ist aber eine Überraschung. Du bist wohl Elektra?

Elektra

1. Gewiss, das bin ich, und ich freue mich sehr, dich endlich begrüßen zu dürfen.

Billy Und was denkst du, wie ich mich freue. Schon seit ich dich in meinen Gedanken bei den Namensübermittlungen erfasse bin ich auf dich wundrig. Du stehst deiner Schwester Menara aber in keinen Dingen nach.

Quetzal

1. Das soll dir, Elektra, eine Ehre sein, wenn er so zu dir spricht.
2. Es ist das seine eigene Art, seine Bewunderung auszudrücken, doch wie ich ihn kenne, wird es noch nicht alles sein.

Billy Du bringst die bronzene Rose in Verlegenheit, du Knilch.

Quetzal

3. Was sagte ich?
4. Nun komplimentiert er noch.

Elektra

2. Den Vergleich finde ich aber sehr hübsch.

Quetzal

5. Und damit bist du ihm natürlich zugetan, aber das war ja nicht anders zu erwarten.
6. Ausserdem bin ich sehr erfreut darüber.

Billy Jedem das seine, mein Sohn.

Quetzal

7. Das ist von Richtigkeit.

Billy Eben. Aber du, Elektra, sei herzlich willkommen auf dem Planeten der Barbaren. Es geht hier oft recht lustig zu, auch wenn manchmal alles schief läuft. Jedenfalls lässt es sich aber leben hier.

Elektra

3. Ich habe schon Verschiedenes erlernt diesbezüglich.
4. Die Menschen dieser Welt scheinen in sehr vielen Dingen äusserst unlogisch zu sein, so sie auch dementsprechend denken und handeln.

Billy Darüber könnte ich dir einige Arien vorsingen.

Elektra

5. ???

Quetzal

8. Der Sinn seiner Rede ist der, dass er dir bezüglich der Unlogik der Erdenmenschen viele Dinge erzählen könnte.

Elektra

6. Ich verstehe.

Quetzal

9. Die Beschreibungswendungen der Erdenmenschen sind zu den unseren sehr verschieden, wie ich dir schon erklärte.
10. Wenn also bestimmte Dinge erklärt werden, dann bestehen die Beschreibungswendungen aus anderen als den uns bekannten Formen.
11. Über die häufigsten Redewendungen werde ich dich in nächster Zeit noch belehrend unterrichten.
12. Auch wir hatten damit unsere Mühen in der Erstzeit unserer Kontakte.

Elektra

7. Das ist interessant.

Billy Du lernst es schon, du Schokoladeengel.

Elektra

8. Wiederum verstehe ich nicht.

Quetzal

13. Schokolade stellt eine irdische Süßware dar, die in hauptsächlichen Teilen aus Milch, Kakao und Zucker gefertigt wird und die zudem eine braune Farbe aufweist.
14. Bezüglich der Farbe vergleichen die Erdenmenschen deshalb verschiedene Dinge damit, wodurch gesagt wird, dass etwas schokoladebraun sei.
15. Die Rede unseres Freundes besagt demnach, dass du ein Engel von schokoladebrauner Farbe bist.

Elektra

9. An diese Redewendungen muss ich mich erst gewöhnen, doch ich finde auch diese Beschreibungswendung hübsch.

Billy Musst du ja, denn Süßes passt zu Süßem.

Elektra

10. Leider verstehe ich den Sinn wiederum nicht.

Billy Wenn etwas hübsch ist, wie z.B. du, mein Kind, dann nennen wir das unter anderem auch süß. Du bist also ein süßes Ding, wie eben auch die Schokolade.

Elektra

11. Nun verstehe ich.

Billy Siehst du, dann muss ich dir jetzt kein Fahrrad holen.

Elektra

12. ???

Quetzal

16. Du bringst Elektra in Verlegenheit.

Elektra

13. Aber was bedeutet das nun?

Quetzal

17. Wenn ein Mensch etwas nicht versteht, so auf der Erde, dann geht die Erklärung darauf hinaus, dass sein Denken zu langsam ist.
18. Wenn man diese Gedanken nun auf ein Gefährt setzt, damit sie sich schneller fortbewegen können, dann vermögen sie schneller zu arbeiten und erreichen ihr Ziel, wodurch dann das Verstehen in Erscheinung tritt.
19. Aus diesem Grunde wird gesagt, dass ein Fahrrad beigebracht werden soll zum besseren und schnelleren Verständnis.

20. Ein Fahrrad ist ...

Billy Ein Drahtesel oder Pedalenstrampler.

Quetzal

21. So werden diese eigenartigen Gefährte auch genannt, ja, nebst vielen anderen Bezeichnungen.
22. Jedenfalls stellt ein Fahrrad ein Gefährt dar, das ein Metallgestell aufweist und an dem hinten und vorn je ein grosses Rad angebracht ist.
23. Auf dem hinteren Gestellteil befindet sich eine kleine Sitzfläche, auf der der Mensch dann sitzt, wobei er seine Füsse in der untersten Mitte des Gestells auf zwei Drehgelenke setzt, die er mit Bein- und Fussmuskulaturkraft in Fahrtrichtung dreht, wodurch sich das lebensgefährliche Gefährt fortbewegt, das der Mensch mittels einer über dem Vorderrad im Gestell verankerten Lenkstange steuert.

Billy Mann, du bist ja ein Wunder der Fahrradbeschreibung. Eine derartig perfekte Beschreibung hätte ich nicht zustande gebracht. Dass aber das Fahrrad ein so verteufelt lebensgefährliches Vehikel sein soll, das ist wohl etwas übertrieben, mein Sohn.

Quetzal

24. Aus unserer Sicht ist es das doch.

Billy Für euch Nichtkönner bestimmt. Lassen wir das aber, denn solche Reden bringen ja nichts. Ich habe eine Frage bezüglich der Namen, die mir Elektra übermittelt.

Quetzal

25. Darüber sollten wir in jedem Fall noch sprechen.

Billy Dann ist es ja gut. Siehst du, Elektra, täglich senden wir unsere Gedanken hin und her. Du beherrscht unsere Sprache noch nicht so eingehend, dass du die richtigen Begriffe für die einzelnen Namen sofort erfassen kannst. Darum haben wir uns gedanklich sehr strapaziös zu unterhalten, um die richtigen Bedeutungen zu finden. Für mich aber ist das ungeheuer anstrengend, weshalb ich jeweils schon nach zwei Stunden ungewöhnlich grosse Kopfschmerzen habe. Ich wäre daher sehr froh, wenn du mir von Zeit zu Zeit eine Pause einräumen würdest, damit ich mich etwas erholen kann. Ich bin ja bestimmt nicht gerade weich, doch die Anstrengungen sind wirklich sehr gross.

Elektra

14. Auch ich wollte darüber mit dir sprechen, denn auch für mich ist das alles äusserst anstrengend und kraftabfordernd.
15. Auch mir schmerzt der Kopf jedesmal sehr stark, und das schon nach kurzer Zeit.
16. Niemand von uns ist sich derlei Überlastungen gewohnt.
17. Meinerseits arbeitete ich in dieser kraftfordernden Art nur mit, weil ich mich in deine Arbeitsgeschwindigkeit einfügte.
18. Es ist mir ein Wunsch, dass du in weniger schneller Form arbeitest.

Quetzal

26. Das ist von Richtigkeit, denn die Überlastung wird zu gross.
27. Wie du weisst, errechnete ich dir einmal, dass eine Stunde derartiger Arbeitszeit einer Leistung gleichsteht, die normalerweise rund 20 Arbeitsstunden umfasst, wobei das Mittel noch etwas darüber liegt.
28. Wenn ihr beiden nun täglich 7–8 Stunden zusammen in dieser Form arbeitet, dann ergibt das eine tägliche Arbeitsleistung von je 140–160 Normalarbeitsstunden.
29. Das aber ist eine Leistung, die ungeheuerlich und unmenschlich ist, die aber auch nicht verantwortet werden kann, weder von dir noch von Elektra.
30. Auch wenn du einen irdischen Körper dein eigen nennst, der sehr kraftvoll ist, wie wir sehr wohl wissen, so benötigt auch er viele Kräfte.
31. Doch auch der Körper Elektras ist auf die Kräfte angewiesen, noch mehr als der deine, denn er ist sensibler.
32. Ihr beide besitzt etwa im Gleichmass dieselben Kräfte materiell-bewusstseinsmässiger Form, wodurch ihr eure Körper dermassen überbelasten könnt.

33. Auf längere Dauer jedoch vermögt ihr das nicht zu tun, weil eure Körper Schaden nehmen würden.
34. Bei dir wie bei Elektra habe ich ersehen, dass ihr täglich am Ende eurer Kraft wart, wenn ihr die Arbeit beendet habt.
35. Aus diesem Grunde erteile ich euch die Ratgebung, dass ihr künftighin täglich nur noch 5 Stunden in dieser Art zusammenarbeitet, wobei ihr auch das Arbeitstempo einschränkt und öfters Arbeitsunterbrüche einfügt.
36. Auch so habt ihr noch allerhand an Überbelastung auf euch zu nehmen, denn auch auf diese Art erlangt ihr täglich noch je 100 normale Arbeitsstunden.

Elektra

19. Das würde aber bedeuten, dass wir täglich nicht mehr als 200 Namen durcharbeiten könnten.

Quetzal

37. Das ist wohl von Richtigkeit.

Billy Mann, dann dauert das aber, und dabei habe ich noch verschiedene andere Bücher zu schreiben.

Quetzal

38. Das ist mir bekannt.
39. Alles hat jedoch keinen Sinn, wenn ihr euch gewaltsam zerstört.

Billy Dann müssen die anderen Bücher eben ruhn und warten.

Quetzal

40. So wird es sein.

Billy Gut, dann machen wir eben langsamer weiter. Denkst du auch so, Elektra?

Elektra

20. Ich bin erfreut darüber, denn es war für mich wirklich ungewöhnlich anstrengend und schmerzhaft.

Billy Wenn dir damit gedient ist, dann bin ich froh. Anstrengend und schmerzhaft war es wirklich, auch wenn die Menschen der Erde das vermutlich nicht verstehen können.

Quetzal

41. Das verstehe ich wiederum nicht?

Billy Die denken doch, dass Gedankenübermittlungen jeder Art nur wenig oder überhaupt keine Kräfte erfordern würden und dass dies alles praktisch ein Kinderspiel sei.

Quetzal

42. So lange, wie sie diese Fähigkeiten und Kräfte nicht selbst in sich aufgebaut haben und zur Anwendung bringen können, so lange werden sie diese Belange auch nicht verstehen und nicht erfassen können.

Billy So scheint es mir auch, besonders darum, weil es so viele Betrüger auf diesem Gebiet gibt, die behaupten, dass sie diese Fähigkeiten aufweisen würden. Lassen wir aber auch von diesem Thema, denn ich habe noch eine Frage, die mir wichtiger erscheint. Kürzlich haben wir doch über Roland gesprochen und dabei sagtest du mir, dass du die näheren Belange um ihn abklären würdest.

Quetzal

43. Das habe ich getan, doch offensichtlich hast du dir eingehende Gedanken darüber gemacht.
44. Es wäre daher interessant zu hören, welche Resultate du erzielt hast.

Billy Darüber wollte ich eigentlich nicht reden, denn ich möchte mich mit solchen Dingen nicht in die Nesseln setzen.

Quetzal

45. Das wirst du ni...

Elektra

21. Ich verstehe nicht, was diese Redewendung bedeuten soll?

Billy In die Nesseln setzen?

Elektra

22. Ja.

Billy In die Nesseln setzen oder sich die Finger verbrennen oder in den Schmutz treten sagen wir dann, wenn wir etwas tun oder sagen, das uns Schaden bringen könnte.

Elektra

23. Was sind aber Nesseln?

Billy Brennesseln, mein Kind.

Elektra

24. Was ist das?

Billy Nesseln resp. Brennesseln sind Kräuter mit winzigen steifen Haaren an den Blättern. Bei Berührung brechen die Spitzen dieser dolchartigen oder nadelartigen feinen Haare ab, bohren sich in die Haut und entleeren ihren giftigen Saft unter die Haut. Dies ruft dann Schwellungen hervor und ein juckreizartiges Brennen. Die Nessel ist ein Kräuterkraut, das eine Verwandtschaft aufweist mit dem sogenannten Chinagras, zudem findet die Nessel auch Verwendung als Heilkraut.

Elektra

25. Ja, dieses Kraut ist mir bekannt, wir nennen es URTIK, was in deine Sprache übertragen bedeutet:

26. Das, das sticht und brennt.

Quetzal

46. Das ist von Richtigkeit

Elektra

27. Jetzt verstehe ich den Sinn deiner Redewendung richtig.

Billy Das finde ich erfreulich.

Quetzal

47. Erkläre mir nun aber trotzdem, welche Resultate du erzielt hast.

Billy Wenn du willst – es ist zwar alles nicht schön. Doch gut: Wie ich dir schon einmal erklärte, ist bei Roland im Gehirn etwas nicht ganz in Ordnung. Offensichtlich ist, dass ein «Knacks» vorhanden ist. Diesen aber benutzt er dazu, sich nicht real um die Wirklichkeit zu bemühen. Dies soll besagen, dass er sich durch seinen Schaden im Gehirn dazu verleiten lässt, denkfaul zu sein, weil dieser Schaden eben daraufhin tendiert. Es bedeutet dies, dass dieser Gehirnschaden tendenziös mit einer Denkfaulheit belastet ist und eine Denkdumpfheit hervorruft. Woher dieser Schaden kommt, das weiss ich nicht, jedoch könnte er von Roland behoben werden, wenn er sich willentlich zusammenreissen und sich konzentrativ bemühen würde, um richtig zu denken und richtig zu handeln. Er aber lässt sich von dieser latenten tendenziösen Denkdumpfheit einfach überrennen und geht damit den Weg des geringsten Widerstandes. Dies aber führt unweigerlich dazu, dass sich die Tendenz der Denkdumpfheit und Denkfaulheit mehr und mehr ausprägt, wodurch er also je länger je mehr in die Lage fällt, der Denkdumpfheit und Denkfaulheit mehr und mehr und letztendlich gar total zu verfallen. Das besagt, dass er, je länger er sich nicht willentlich konzentrativ um ein wahrliches Denken bemüht, mehr und mehr der Dumpfheit und Faulheit an-

heimfällt. Dadurch aber schwindet auch der letzte Rest Wille dahin, der noch in ihm ist, wodurch er wiederum unlogisch durchdreht. Weiter bedeutet das aber auch, dass sein Gehirn zu schrumpfen beginnt, wodurch letztlich eine Verblödung in Erscheinung tritt. Wie ich das nun sehe, hat sich dieser Vorgang bereits angemeldet, denn es tritt bereits eine gewisse Stumpfsinnigkeit zutage. Damit aber ist auch der Punkt erreicht, an dem sein Restchen Vernunft nicht mehr ansprechbar ist, was zur Folge haben wird, dass er über kurz oder lang durchdreht und verrückt spielt. Dies wiederum besagt, dass man nicht mehr mit ihm reden können wird, weil er eine Vernunftswidersinnigkeit erlangt, die aus einer Vernunftsunfähigkeit seitens ihm entsteht. Daraus ergibt sich weiter, und zwar mit Sicherheit, dass eine vernunftwidrige Sturheit die Folge sein wird, wonach jedes gute und liebe Wort zur Hilfe an ihn nutzlos sein wird. Dies aber wird schon in den nächsten Tagen soweit sein, obwohl ich in der letzten Zeit mehrmals versuchte, ihn wieder auf den richtigen Punkt zu bringen. Dagegen aber wehrte er sich mit allen Mitteln. Das aber wird zur Folge haben, dass er sich in den nächsten wenigen Tagen noch weiter in seine Unsinnigkeit hineinverfrisst, wodurch in spätestens 10 bis 12 Tagen der Knall kommen muss. Und ich sehe nicht, dass dieser Knall noch aufzuhalten wäre. Die einzige Möglichkeit, dass er doch wieder zu denken beginnt, ist die, dass er unter eine psychomedikamentöse Behandlung gestellt wird, durch die, mit einer entsprechenden Therapie zusammen, die chemischen Falschvermischungen in seinem Hirn beruhigt werden, wodurch sein Wille wieder etwas mehr durchbricht und durch ihn zur Geltung gebracht werden kann. Ansonsten sehe ich keine Möglichkeit mehr für ihn. Dies aber würde bedeuten, dass nur noch eine Klapsmühle seine Rettung wäre, wenn er in eine solche eingewiesen wird in nächster Zeit. Bereits nämlich sind irrealer Schäden erkenntlich, die sich ergeben haben aus der sturen Unwilligkeit der Nichtnutzung des Gehirnes durch ein konzentratives Denken. Diesbezüglich habe ich mir die Geschehen um ihn auch bereits etwas errechnet und bin dabei zum Resultat gelangt, dass er, wenn er durchdreht und aus meiner Reichweite entweicht, innerhalb weniger Stunden in einen Zustand völliger Irrealität verfällt, der sich vermischt mit Größenwahn und Gewalttätigkeit. Das aber wird wiederum zur Folge haben, dass eine durch alles entstandene, weitere Tendenz durchbricht, und zwar die der unbeherrschten und unkontrollierbaren Bösartigkeit, was bedeutet, dass er tatsächlich in irgendeiner bösen Form gewalttätig werden kann. So könnte es also sehr leicht sein, dass er irgendwelche Menschen angreift und verletzt – wenn nicht gar noch Schlimmeres passiert. So wird es dann maximal drei Tage dauern, ehe er endgültig soweit ist, dass ihm eine Klapsmühle sicher wird. In spätestens drei Tagen nämlich wird ihn die Polizei in Gewahrsam nehmen müssen, wonach er dann noch in derselben Zeit eine Einweisung findet in ein «Tagg-Tagg»-Heim. Das haben meine Rechnungen so als fixe Resultate ergeben.

Quetzal

48. Deine Resultate entsprechen der völligen Richtigkeit.
49. Hast du auch etwas über die genauen Zeitdaten errechnet, wann das alles sein wird?

Billy Nein.

Quetzal

50. Das habe ich aber getan, doch das ist nicht so wichtig.
51. Tue einfach deine Pflicht und sprich nochmals eingehend mit ihm.
52. Erkläre ihm auch rundheraus, was ihn erwartet, wenn er nicht augenblicklich seine Kräfte mobilisiert und alles Übel stoppt.
53. Ändern wird sich jedoch trotzdem nichts mehr können, denn er hat sich den kommenden Weg bereits bestimmt.
54. Noch ehe der Monat Januar zu Ende sein wird, findet er sich interniert in einer Anstalt, die du Klapsmühle nennst.

Billy Reden mit ihm ist also völlig sinnlos, wie ich mir schon dachte. Trotzdem werde ich es aber tun, wie ich es auch die letzten Tage mehrmals getan habe. Ich kann dir aber sagen, mein Freund, dass es nicht gerade schön ist, etwas tun zu müssen aus reiner Verpflichtung, von dem man weiss, dass es nutzlos ist. Es braucht dazu allerhand Nervenkräfte, ganz abgesehen von den miesen Gefühlen und den wehen Gedanken, die einem die Hölle bereiten.

Quetzal

55. Das ist von Richtigkeit, und das besondere Übel liegt noch darin, dass du unter Erdenmenschen leben musst, die diese Dinge weder verstehen noch erfassen können und die nur zu leicht gewillt sind, aus Hass, Neid und Unverstand dich für diese Dinge haftbar zu machen, obwohl du im Gegenteil alles versucht hast, Roland zu helfen und ihn vor dem Kommenden zu bewahren.
56. Noch erinnere ich mich sehr gut daran, wie Gruppenglieder selbst damals versucht haben, dir den Mund zu verschliessen, als es um seine Kerngruppenaufnahme sowie um seine Person und um seine Arbeiten ging.
57. Doch niemand der daran Beteiligten will heute davon noch etwas wissen.
58. Wie ihr so schön sagt auf der Erde; sie waschen ihre Hände in Unschuld.
59. Niemals aber ist mir entgangen, dass kein einziges Kerngruppenglied bis zur heutigen Stunde auch nur in den geringsten Punkten irgendwelche Menschenkenntnis erarbeitet hat, weswegen sich allesamt heute noch täuschen lassen, wenn es um Menschenbeurteilungen geht.
60. Du aber, der du die Menschen sehr wohl und wie nicht so schnell ein zweiter zu beurteilen vermagst, wirst diffamiert und als dumm behandelt.
61. Doch das wird sich an den Fehlbaren noch rächen, denn ihre diesbezügliche Zeit wird kommen.

Elektra

28. Du lebst auf dieser Welt wie ein Ausgestossener.
29. Es ist mir rätselhaft, wie du das durchhältst und noch so intensive deine Arbeit verrichten kannst.

Billy Man gewöhnt sich daran, Schwesterchen.

Elektra

30. Du bist sehr lieb.

Billy Jetzt fängt das schon wieder an.

Quetzal

62. Deine Art ist eben anziehend.

Billy Es scheint so, doch trifft das nicht auf alle zu.

Quetzal

63. Lebensuntüchtige, Intriganten, Verleumder, Wahrheitsscheue, Neider und Hasser und andere Negierende usw. ja, die sind automatisch feindlich gegen dich gesinnt.
64. Sie ertragen nicht die Ehrlichkeit und nicht die ehrliche Liebe, so aber ist ihnen auch die Wahrheit ein böser Greuel.

Billy Dem ist wohl so. Sag mir nun aber bezüglich der Namen noch, wie sich mit diesen alles verhält. Ich meine, welchen Ursprunges usw. sind sie?

Quetzal

65. Bei den dir übermittelten Namen handelt es sich ausschliesslich um solche, die bei unseren Völkern seit eh und je in Gebrauch waren und wie diese noch heute bei allen unseren Völkern in abgeänderter Form gebräuchlich sind.
66. Diese Namen sind nach irdischem Sinne Vornamen, und sie weisen jeweils eine bestimmte Bedeutung auf.
67. Die Regel ist die, dass ein Mensch etwas ganz Bestimmtes tätig ausübte, wonach diese Tätigkeit dann als Erklärung dem Namen beigefügt wurde.
68. Hat jemand zum Beispiel TRJJDON als Namen getragen und hat er Schiffe die Kanäle entlanggezogen, dann nannte man diesen Menschen TRJJDON, der die Schiffe zieht, oder Trijdon der Schiffszieher.
69. So haben sich die Namensbestimmungen ergeben.

Billy Da sind aber noch ganz bestimmte Buchstabenbetonungen.

Quetzal

70. Das ist von Richtigkeit und sehr wichtig, denn erst die Betonung bestimmter Silben ergibt die richtige Aussprache des Namens.
71. Diesbezüglich aber werde ich dir behilflich sein bei den Namenlisten.

Billy Ich habe auch festgestellt, dass verschiedene Namen auch heute noch auf der Erde üblich sind, teilweise in guterhaltener oder teilweise erhaltener Form.

Quetzal

72. Das entspricht den tatsächlichen Vorkommnissen.
73. Viele der Namen sind auf der Erde noch heute gebräuchlich, teils in genauer, teils in abgeänderter Form.
74. Einerseits also wurden die Namen gänzlich in ihrem Wert erhalten, wobei sich meist nur die Betonung änderte, andererseits aber wurden Namen verändert durch neuentwickelte Sprachen oder aber einfach durch willkürliche Mutwilligkeit.
75. Als diese Namen auf der Erde eingeführt wurden, waren diese in acht verschiedenen Sprachen gegeben, die jedoch alle lyranischen Ursprungs waren.
76. Daraus entwickelten sich auf der Erde im Verlaufe der Jahrtausende neue Sprachen, aus denen dann im Hauptsächlichen die ältesten auf der Erde bekannten Sprachen hervorgingen, die jedoch stark durchflossen waren von den eingeführten Ursprachen.
77. Die bekanntesten daraus hervorgegangenen Sprachen sind Sumerisch, Aramäisch, Hebräisch, Minoisch, Keltisch usw. usf.
78. Aus dem Keltischen entwickelten sich z.B. viele weitere Sprachen, aus denen letztendlich die heutige Deutschsprache, das Flämische und auch andere Sprachen entstanden.
79. Aus dem Minoischen entwickelte sich das Altgriechisch usw. usf.
80. Und in allen diesen Sprachen waren natürlich die alteingebrachten Namen üblich, die erhalten wurden oder die sich veränderten im Verlaufe der Zeiten.
81. Was heute noch am häufigsten vorhanden ist an Namen, das findet sich in jenen Bereichen der Sprachen, die in minoischer Richtung laufen und die ins spätere Altgriechisch übernommen worden sind, wodurch sie zu grossen Teilen bis heute erhalten blieben, wenn auch oft verändert.
82. Zu all dem kamen dann noch Namen, die durch die Erdenmenschen selbst erfunden wurden, wobei irgendwelche Gegenstände, Handlungen und Arbeitsgebiete usw. zur Namensbildung dienten.
83. Es entstanden aber auch Namen, die sich aus den sogenannten Ursprachen ergaben, was bedeutet, dass schon damals Namen für Menschen auf der Erde entstanden, als die Menschen der Erde erst das Sprechen erlernten.
84. In der Regel waren es sehr einfache Begriffe, aus denen sich im Verlaufe der Zeit jedoch weitere Begriffe ergaben, die dann letztendlich zu einer Sprache führten.
85. Das war jedoch nur in wenigen Fällen so, denn das Hauptsächliche der Spracheinführung auf der Erde geschah, als die ersten Raumfahrer auf dieser Welt ansässig wurden, die sich mit den irdischen menschlichen Lebensformen vermischten, die noch keiner eigenen Sprache mächtig waren.
86. Das jedoch reicht auf einige Millionen Jahre zurück.
87. Darüber werde ich dir aber ein andermal berichten, denn heute habe ich noch viele andere Belange zu besprechen, und das wird einige Stunden in Anspruch nehmen.
88. Diese Dinge aber sollen nicht zu späterem Zeitpunkt schriftlich festgehalten werden.

Billy Dann leg mal los.

Quetzal

89. Noch möchte ich zuerst über Roland etwas erklären, das ich herausgefunden habe:
90. Der Schaden in seinem Hirn ist nicht natürlicher Art, wie du vermutest.
91. Er beruht darauf, dass er als Knabe einen Unfall erlitt, indem er in ein Motorrad lief.
92. Dieser Unfall hatte zur Folge, dass durch die Erschütterung, die sein Gehirn erlitt, gewisse Säurezellwände rissen und geringfügige Vermischungen nebst einigen Quetschungen stattfanden.
93. Diese lösten dann genau das aus, was du so ausführlich erklärt hast.
94. Tatsache ist jedoch, dass Roland absolut Herr über diese Nachteile hätte werden können, wenn er konzentrativ willentlich sich um ein fortschrittliches Denken bemüht hätte.

95. Das jedoch lag nicht in seinem Sinn, denn dieser stand nur nach mühelosem und anstrengungsfreiem Leben.

96. Ein weiterer Unfall ereignete sich abermals zu späterem Zeitpunkt, woraufhin sich die ersten Folgen noch vertieften.

Billy Gut, dass du das sagst, denn Sissi, seine Mutter, sagte mir, dass ich dich danach fragen soll. Das aber hätte ich nun völlig vergessen. Ich denke aber, dass sich auch dadurch nichts ändern wird, oder?

Quetzal

97. Gewiss nicht.

98. Jetzt aber sollten wir übergehen zu jenen Belangen, die ich und Elektra noch mit dir besprechen müssen.

## **Einhundertsechzigster Kontakt Mittwoch, 3. Februar 1982, 23.41 Uhr**

Billy Ich dachte schon, dass niemand mehr kommt heute.

Quetzal

1. Zu früherem Zeitpunkt war leider keine Möglichkeit; doch zu deinem Geburtstag, das weisst du, werden wir dich immer besuchen.

Billy Das freut mich.

Quetzal

2. Alle lassen dich in Liebe grüssen.

Billy Wofür ich mich ebenso in Liebe bedanke, mein Freund.

Quetzal

3. Elektra fand leider nicht die erforderliche Zeit zu einem Besuch.

Billy Aha, du rumorst wieder dort rum, wo du nicht solltest.

Quetzal

4. Nein, ich sah nur in deinen Augen, dass du sie ebenfalls erwartet hast.

Billy Ach so.

Quetzal

5. Von ihr soll ich dir speziellen Dank übermitteln.

Billy Wofür denn?

Quetzal

6. Das fragst du? –

7. Du weisst doch genau, welchen Eindruck du bei ihr erzeugt hast.

Billy Aha, und war der etwa falsch?

Quetzal

8. Nein, im Gegenteil, du hast dich wie eh und je bei neuen Bekanntschaften so gegeben, wie es deinem tatsächlichen Wesen entspricht.

9. Etwas, das ich an dir bewundere, wenn ich bedenke, dass du unter den Erdenmenschen lebst und dich bei diesen völlig anders verhältst, weil es erforderlich ist.

Billy Es wäre mir auch lieber, wenn es anders sein könnte. Die verdammte Maskerade macht mir immer mehr zu schaffen, das kann ich dir sagen.

Quetzal

10. Meinerseits könnte ich das jedenfalls nicht.

Billy Du lebst auch schon lange nicht mehr unter Barbaren und musst dich nur noch mit einem einzigen herumschlagen – mit mir.

Quetzal

11. Oftmals wünsche ich mir, dass ich dir diese Last abnehmen könnte, denn ich sehe sehr wohl die Härte, die in deinem Leben liegt.

Billy Beginn nur nicht wieder damit. Sag mir lieber einmal, was ich tun soll, denn ich habe wieder einmal ein Problem. Du weisst ja, dass wir eine Lithokamera kaufen wollten, doch nun reicht das Geld wieder nicht, weil wir es für andere Dinge benötigen.

Quetzal

12. Ja, ich weiss, du hast schon bei unserem letzten Treffen davon gesprochen.  
13. In der Zwischenzeit habe ich mich um diese Belange bemüht und errechnet, dass ihr vorderhand auf dieses Kameragerät verzichten müsst, weil das anderweitig Anfallende von sehr viel grösserer Wichtigkeit ist.

Billy Tja, und wie sage ich das Bernadette, denn sie denkt, dass sie durch diese Kamera eine Centerarbeit gehabt hätte, durch die sie nicht mehr hätte auswärts arbeiten gehen müssen. Besonders wegen des Kindes, weil sie dieses niemandem anvertrauen will.

Quetzal

14. Das ist sehr unlogisch, wie ich dir schon das letzte Mal erklärte.  
15. Einerseits ist es aus finanziellen Gründen nicht möglich, dass dieses Gerät erworben wird, und andererseits ist ihre finanzielle Mithilfe nicht gesichert, wenn sie sich auf diese Arbeit mit diesem Kameragerät verlassen würde.  
16. Es wäre eine feste Stammkundschaft erforderlich, die jedoch in keinem Fall in zweckdienlicher Zeit beigebracht werden könnte.  
17. Wie ich nämlich errechnete, wäre ein Zeitraum von mehreren Jahren erforderlich, ehe die notwendige Kundschaft beigebracht wäre, die eine dementsprechende Tätigkeit rentabel machen würde.  
18. Und da ihr im übrigen auf der Erde lebt, herrschen in allen Dingen auch andere Gesetze vor als bei uns.  
19. Es wird auch Bernadette wohl unmöglich sein, dass sie eine Arbeit findet, bei der sie das Kind allzeitlich um sich haben kann, so es wohl getan ist, wenn sie ihre Gedanken ordnet und sich klar darüber ist, dass nach der Geburt des Knaben kaum ein Weg gefunden werden kann, damit sie nicht mehr auswärts arbeiten muss.  
20. Das aber bedingt, dass sie klare Gedanken fasst darüber, dass ihre Pläne vorderhand nicht durchführbar sind und dass sie das Kind also in behütende Hände übergeben muss, ansonsten die gesamten Finanz- und Arbeitspläne sowie alle nun neu begonnenen Bestimmungen nichtig werden.

Billy Mann, wie soll ich das nur sagen – wie soll ich ihr das erklären?

Quetzal

21. Rede mit ihr ruhig und vernünftig.

Billy Du hast gut reden.

Quetzal

22. Es ist mir bekannt, dass sie sehr sensibel ist und sich leider nur zu oft in Dinge hineinsteigert, die recht unvernünftig sind und die in der Regel durch einige wenige klare Gedanken eingedämmt und absolut behoben werden könnten.
23. Sie sollte sich diesbezüglich wahrheitlich sehr viel mehr bemühen.

Billy Ich mag aber nicht darüber sprechen, denn ich pfeife wieder einmal aus den letzten Löchern. Ich denke, dass ich spätestens Ende Jahr zusammenklappe.

Quetzal

24. Du lässt dir ja nicht helfen, so ist dein Zusammenbruch vorbestimmt.

Billy Ich war beim Arzt; zu hoher Blutdruck – und als Heilmittel dafür, so meinte der Arzt, brauche ich recht viel Ärger.

Quetzal

25. Dementsprechend ist auch dein Aussehen.
26. Du musst dich unbedingt davor bewahren, deine Nerven zu strapazieren, dich aufzuregen oder zu überanstrengen.
27. Ich werde mit Elektra darüber sprechen, dass sie bei den Namensdurchgaben die Schnelligkeit sehr stark mässigt und dich bezüglich deines Zustandes kontrolliert.
28. Auch ich werde mich wider deinen Willen um eine Kontrolle kümmern, damit du durch uns nicht überanstrengt wirst.
29. Im übrigen solltest du wieder einmal meiner Worte gedenken, dass du viel Schlaf und frische Luft dringend nötig hast.
30. Unternimm also weite Spaziergänge und dergleichen.

Billy Du beginnst wieder zu predigen, mein Sohn.

Quetzal

31. Es ist aber mein Ernst, und darüber sollten wir jetzt keine weiteren Worte mehr verlieren.
32. Du kannst diese Kleidung und diese Fusskleidung hier überziehen, dann gehen wir zusammen an einem geeigneten Ort spazieren.

Billy Du bist ja ...

Quetzal

33. Nein, es ist mein Ernst. –
34. So, wir sind am Ort.
35. Draussen ist es kalt, nimm daher die Kleidung und das Schuhwerk.
36. Ehe wir zwei Stunden gegangen sind, werde ich dich nicht zurückbringen.

Billy Dann marschiere ich eben, mein Freund.

Quetzal

37. Das müsstest du lange tun, denn wir sind hier in der kanadischen Wildnis.

Billy Mann, du bist wirklich verrückt.

Quetzal

38. Du sagst selbst: «Gebrannte Kinder scheuen das Feuer.»
39. Denke an die letzte Episode, als du spazieren solltest.
40. Doch nun komm ...

## **Einhunderteinundsechzigster Kontakt**

### **Freitag, 12. Februar 1982, 13.20 Uhr**

Billy Ich habe dich gerufen, weil ich gerne über etwas Bestimmtes Auskunft von dir hätte. Es handelt sich um meine Gesundheit.

Quetzal

1. Beliebst du zu scherzen?

Billy Nein.

Quetzal

2. Du beliebst üblicherweise nicht, über diese Dinge zu sprechen.

Billy Es bleibt mir nun wohl nichts anderes übrig. Neulich musste ich zum Arzt, und seither habe ich jeden zweiten Tag eine Injektion zu tanken. In etwa einer Woche muss ich dann auch Bestrahlungen mit Mikrowellen über mich ergehen lassen. Und wie der Arzt meint, sieht das Ganze übel aus.

Quetzal

3. Da erklärte er ja nichts Neues.

4. Vielleicht wirst du nun vernünftiger.

5. Ich werde aber eine weitere Diagnose erstellen und dich behandeln.

Billy Dies dürfte wohl nicht angebracht sein, denn zwei Ärzte verderben den Brei. Andererseits denke ich, dass auch du nicht mehr tun kannst als mein Arzt. Wie er nämlich sagt, handelt es sich bei dem Leiden um Abnützungserscheinungen, also Alterserscheinungen.

Quetzal

6. Dann hast du den Arzt deiner Knie wegen konsultiert.

Billy Genau.

Quetzal

7. Dann muss ich ihm die Behandlung überlassen, das wird wohl das Beste sein.

Billy Ich weiss. Abnützungserscheinungen könnt ihr ja auch nicht beheben – höchstens die Schmerzen lindern und so.

Quetzal

8. Ich werde trotzdem eine Diagnose stellen und eine geeignete Behandlung zur Genesung zur Anwendung bringen, wenn es Erfolg verspricht.

9. Dazu jedoch muss ich erst die Diagnose stellen.

Billy Das kannst du nachher und wenn es nicht zu lange dauert.

Quetzal

10. Dann hast du noch Fragen?

Billy Die habe ich, ja.

Quetzal

11. Auch ich habe dir noch einiges mitzuteilen, ausserdem kann ich hier meine Untersuchung an dir nur in der Form durchführen, dass meine Apparaturen alle Daten in die Station übermitteln, wonach ich sie dann dort abrufen und ausarbeiten kann.

12. Erst danach kann ich dir darüber nähere Angaben machen.

13. Das dauert jedoch einige Tage, weil ich anderweitig noch sehr in Anspruch genommen bin mit dringenden Aufgaben.

Billy Auch gut, dann möchte ich dich jetzt bezüglich des Namensbuches fragen. Ist es nicht möglich, dass ihr mir die einführenden Informationen früher als vorgesehen übermitteln könnt?

Quetzal

14. Das geht leider nicht, denn Elektra ist zu sehr in Anspruch genommen mit allen ihren Aufgaben, als dass sie das schon jetzt tun könnte.

Billy Ach, ich dachte, dass du mir diese Informationen geben wirst.

Quetzal

15. Nein, das wird ihre Aufgabe sein.

Billy Im Grunde genommen ist es ja egal, wer mir diese übermittelt. Hauptsache ist, dass ich nicht alles selbst zusammenstellen muss.

Quetzal

16. Das ist von Richtigkeit.
17. Worauf bezieht sich deine nächste Frage?

Billy Das war's eigentlich. Mein Hauptanliegen war das bezüglich der Gesundheit resp. wegen des gesundheitlichen Schadens.

Quetzal

18. Dann komme ich zum Wort:
19. Ich habe dir einiges zu erklären bezüglich Ferdinand:
20. Leider ergab sich bei ihm, dass seine Bemühungen nur anfänglich waren, diese aber schon recht bald zu wünschen übrigliessen.
21. Noch bin ich mir nicht ganz klar darüber, ob sich das ganze Vorgesehene noch erfüllen lässt, denn wie ich festgestellt habe, ergab sich etwas, das wohl alles zum Scheitern verurteilt, was wir ja auch befürchtet haben.
22. Insbesondere seine Eifersucht scheint ihn eine Handlung begehen zu lassen, die das Vorgesehene unmöglich macht.
23. Dem bin ich bisher jedoch noch nicht ganz sicher, weshalb ich darüber noch keine genauen Angaben in definitiver Form machen kann.
24. Ich erkläre dir das jedoch darum trotzdem, damit du dich notfalls bereits darauf vorbereiten kannst.
25. Ehe ich dir darüber jedoch nähere Einzelheiten erklären kann, habe ich noch meine Beobachtungen und Analysen zu erstellen, die noch bis Ende Monat andauern.
26. Jedenfalls ist aber sicher, dass sich Ferdinand nicht an die von mir erlassenen Regeln hält und dass seine erste und seltsame Begeisterung dahingeschwunden ist.

Billy Wie soll ich das alles verstehen?

Quetzal

27. Ich sagte dir doch, dass ich dir darüber zu späterem Zeitpunkt Auskunft geben werde, wenn ich meiner Sache sicher bin.
28. Einiges werde ich dir aber bereits nächste Woche definitiv erklären können.

Billy Ich verstehe einfach nur Bahnhof.

Quetzal

29. Es war ja auch nicht deine Aufgabe, die Geschehen und Handlungen um Ferdinand zu kontrollieren.
30. Das fällt in meinen Aufgabenbereich.
31. Es sei dir jedoch so viel gesagt, dass er sich nicht an meine Anordnungen gehalten hat und dass das für uns Grund genug sein kann, unsere Versuche einer Änderung zum Richtigen einzustellen.

32. Auch Ingrid trägt dazu allerhand Fehler bei, denn sie verleitet Ferdinand in verschiedenen Belangen noch dazu, unseren Bestimmungen gemäss zu widerhandeln, indem sie ihn mit Aufgaben belegt, die in ihren alleinigen Arbeitsbereich fallen.

Billy Ich verstehe noch immer nur Bahnhof.

Quetzal

33. Die diesbezüglichen und erforderlichen Erklärungen werde ich dir nächste Woche geben.  
 34. Für heute sei dir nur soviel gesagt, dass du dazu sehen musst, dass Ferdinand dieses Wochenende noch eine ganze Nachtwache tätigt.  
 35. Damit soll gesagt sein, dass ihm diese Aufgabe aufgetragen werden soll, weil ich kontrollieren will, ob er willig ist, diese Aufgabe nun zu erledigen.  
 36. Meinerseits nämlich habe ich festgestellt, dass er dieser Aufgabe nicht willig obliegt und sich mit Ausflüchten jeweils nach Möglichkeit davon fernhält.  
 37. Unternimmt er jetzt abermals einen solchen Versuch, dann muss ich bestimmte und harte Anforderungen in dieser Beziehung an ihn stellen, die er dann ausnahmslos einzuhalten hat.

Billy Du bist gut, denn wenn ich das jetzt weitersagen muss, dann wird einfach deinen Worten gemäss gehandelt, wodurch deine Kontrolle ins Wasser geht.

Quetzal

38. Du sollst darüber noch nicht sprechen, sondern nur anordnen, dass Ferdinand zur Nachtwache aufgefordert wird.

Billy Gut, dann doch noch eine Frage – wegen dem Bau, den Ferdinand in der Nähe unserer Schweizergrenze pachten will. Ich will am Sonntag mit Ferdinand rüberfahren, um den Bau zu besichtigen.

Quetzal

39. Das wird nicht erforderlich sein.  
 40. Er soll die Gebäulichkeiten und das Land in Lehen nehmen, wodurch er und seine Familie vorderhand untergebracht sind.  
 41. Danach wird sich im Verlaufe der Zeit die endgültige Lösung ergeben.  
 42. Bezüglich der Reinigung des Lehens werde ich die erforderlichen Schritte zu gegebener Zeit einlenken, so auch später für die Endlösung, wenn sich das Vorgesehene doch noch zu einem Teil erfüllen lässt.

Billy Mensch, du hast Hoffnungen. Du scheinst recht üble Feststellungen gemacht zu haben bei Ferdinand und Ingrid.

Quetzal

43. Leider ja – und noch üblere, wenn sich der Rest bewahrheitet.

Billy Dann sehe ich die Hoffnungen schon jetzt sinken.

Quetzal

44. Darauf musst du dich vorbereiten.  
 45. Vermutlich ist es von Erfordernis.  
 46. Wir müssen dann einfach einen Weg finden, wie besonders Ferdinand doch noch geholfen werden kann.

Billy Etwa so habe ich es mir ja von Anfang an gedacht, auch wenn Ingrid dauernd der Ansicht war, dass dem nicht so sein werde. Ich bildete mir nämlich immer ein, die Menschen ziemlich gut zu kennen und einschätzen zu können. Und meine Feststellungen waren leider nicht gerade gut hinsichtlich der Erfüllung dieser schweren Aufgabe.

Quetzal

47. Womit du wahrheitliche Schlüsse gezogen haben dürftest.

48. So sieht es jedenfalls aus.

Billy Dann prost. Rachsucht kann wieder viele Übel bringen.

Quetzal

49. Leider musst du damit rechnen.

Billy Das kann ins Auge gehen.

Quetzal

50. Leider, doch lassen wir dieses Thema für jetzt.

51. Meine Zeit ist heute knapp begrenzt, und ich möchte dein Leiden noch diagnostizieren.

Billy Erst noch etwas anderes: Seit letztem Juni habe ich bezüglich des Bauens der noch erforderlichen Räume allerhand ungute Gefühle. Diese haben sich nun dermassen verstärkt, dass ich nicht mehr umhinkomme, dich zu bitten, einmal abzuklären, ob wir es uns noch erlauben können, dieses Unternehmen durchzuführen.

Quetzal

52. Ich werde diesbezüglich eine Zukunftsschau tun, um den Dingen sicher auf den Grund zu gehen.

53. Am nächsten Freitag werde ich dir die Resultate nennen.

54. Doch nun zur Diagnostizierung deines Leidens ...

Billy Dann mal los.

## **Einhundertzweiundsechzigster Kontakt Freitag, 19. Februar 1982, 18.03 Uhr**

Billy Heute ist wieder ein Freitag.

Quetzal

1. Es trifft sich tatsächlich so.

Billy Hast du nun Neuigkeiten bezüglich Ferdinand und Ingrid? Ich habe ein recht unerfreuliches Telephon von ihr erhalten, wonach ich dich etwas fragen soll.

Quetzal

2. Das ist mir bekannt, und es bezieht sich darauf, was ich dir am letzten Freitag bereits angedeutet habe.

3. Noch bin ich mir meiner Sache aber nicht sicher, denn vor Ende des Monats kann ich keine Sicherheit haben.

4. Ergibt sich diese Sicherheit aber, dann ist dieser vorgesehenen Sache kein Erfolg mehr beschieden, was dann auf Ferdinands Eifersucht zurückzuführen wäre.

Billy Du denkst, dass tatsächlich ...?

Quetzal

5. Meine Analysen weisen darauf hin.

Billy Dann wäre alles wirklich «abverheit». Ich sagte jedoch Ingrid, dass ich ein Versagen befürchte.

Quetzal

6. Womit du in Richtigkeit gedacht haben dürftest, denn die Anzeichen bestehen tatsächlich.

Billy Und – könnte eventuell noch etwas geändert werden?

Quetzal

7. Es wäre äusserst umständlich.

Billy Aber doch wäre etwas zu tun möglich?

Quetzal

8. Das ist von Richtigkeit, doch der Erfolg ist stets fraglich.

Billy Ingrid klagte, dass einiges anormal und ihr unbekannt sei.

Quetzal

9. Das stellt in diesem Fall eine natürliche Reaktion und Erscheinungsfolge dar, weil sie sich sehr stark und wissentlich-willentlich auf die Aufgabe eingestellt hat in scheinbar wahrheitlich ehrlicher Form.
10. Eine derartige Fehlhandlung aber muss dann automatisch anormale Reaktionen hervorrufen, insbesondere darum, weil die Erkenntnis und das Wissen vorhanden sind, dass eine falsche Handlung begangen wurde, die noch grössere falsche Folgen haben kann.
11. Das falsch Herbeigebrachte aber, das fälschlich Kreierte selbst wehrt sich zudem dagegen, weshalb auch dieser Faktor im Zusammenhang mit derartigen Reaktionen im Bunde steht.

Billy Wie üblich hängen viele Dinge zusammen.

Quetzal

12. Mehr als du erahnen kannst.

Billy Das kann ich mir schon denken.

Quetzal

13. Und leider musst du dich jetzt damit beschäftigen.

Billy Dann weisst du schon Genaueres?

Quetzal

14. Nein, doch die Anzeichen sind gegeben, auch wenn sich noch keine Klarheit ergibt.
15. Es ist die Möglichkeit gegeben, dass es sich um eine sogenannte Schuldeinbildung handelt, die einen wirklichkeitsnahen Scheinprozess ausgelöst hat, weil Ingrid wissend war darüber, dass sie derartige Handlungen nach deinem erklärenden Gespräch hätte unterlassen sollen.

Billy Das sagte ich ihr, ja, und ich dachte, dass sie sich daran halten würde.

Quetzal

16. Das hat sie aber nicht getan.

Billy Das darf doch nicht wahr sein.

Quetzal

17. Es ist aber doch so.

Billy Tatsächlich?

Quetzal

18. Ja.

Billy Du hast das kontrolliert?

Quetzal

19. Das musste ich tun.

Billy Ich verstehe.

Quetzal

20. Ingrid und Ferdinand haben beide viele fehlerhafte Handlungen begangen, die unseren Bestimmungen zuwiderlaufen.

Billy Ehrlich gesagt, ich habe mich nicht darum gekümmert.

Quetzal

21. Das war auch nicht deine Aufgabe, sondern die meine.
22. Wenn du aber keine Feststellungen gemacht hast, dann haben es jedoch verschiedene Gruppenglieder getan.
23. Eindeutig haben verschiedene z.B. beobachtet, dass Ingrid eine treibende Kraft bei Ferdinand dafür war, unsere Bestimmungen nicht einzuhalten in der Form, dass sie ihn weiterhin dazu animierte, Kinder zu horten während der Zeit, während der er sich seiner Arbeit widmen sollte, die sich täglich auf nahezu 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunden Leistung beläuft.
24. Das Unternehmen dieser Art ging dabei so weit, dass Ferdinand selbst die jüngste Nachkommenschaft in einem eigenartigen fahrbaren Holzrutenbehälter mit zur Arbeitsstelle nahm und nebst diesem Kind auch noch die anderen Kinder hortete, während Ingrid im Zentrum ihrer Meditation oblag.
25. Das aber war nur einer der Verstöße, denn laufend ergaben sich in der letzten Zeit noch weitere, auch bei Ingrid, worüber sie einmal gründlich nachdenken soll.
26. Wir nahmen ihre Registrierung aus ganz bestimmten Gründen vor, was ihr sehr gut bekannt ist, weshalb sie sich auch darum bemühen muss, ihre Verpflichtungen und unsere Bedingungen zu erfüllen.
27. Genau dementsprechend handelt sie aber nicht, wenn sie Ferdinand dazu verleitet, wider unsere Bestimmungen zu verstossen und selbst unsere Bestimmungen zu missachten, die wir für sie gegeben haben.
28. Künftighin jedenfalls soll ihr bestimmt sein, dass sie ihre Meditationsstunde in der Zeit von 23.00 Uhr bis 24.00 Uhr im Zentrum absolviert, zu der Zeit Ferdinand die schlafenden Kinder hüten kann.
29. Es soll künftighin nicht mehr zugelassen sein, dass Ingrid das Zentrum meditationsmässig zu Zeiten aufsucht, wenn die Kinder noch in ihre Hortungszeit fallen.
30. Und wenn ich schon von den Kindern spreche, dann muss ich eine feststellende und beschämende Erklärung machen hinsichtlich der Tochter Melanie.
31. Dieses Kind wird ganz eindeutig von Ingrid für Arbeiten viel zu sehr beansprucht und überlastet, wodurch dieses zu wenig Freizeit zur Selbstbetätigung und für den Spieltrieb hat, der in diesem Alter eines Kindes noch sehr ausgeprägt ist.
32. Selbst unsere Nachkommen, die in diesem Alter schon sehr viel weiterentwickelt sind, können und dürfen wir nicht in einer solchen unvernünftigen Form beanspruchen, erst recht aber nicht ein Kind der Erdenmenschen und der heutigen Zeit.
33. Diesbezüglich hat Ingrid also die Arbeitsbelastungen für das Kind Melanie drastisch zu reduzieren, wobei 80% weniger des Gegenwärtigen gerade noch am Rande der Belastbarkeitsgrenze liegen.
34. Hinsichtlich Ferdinand habe ich auch zu rügen, dass er seine Arbeiten oftmals nicht in dem ihm zumutbaren Rahmen ausführt, was besagt, dass seine Anstrengungen nur knapp dem halben Wert dessen entsprechen, was er zu leisten fähig wäre.
35. In anderen Dingen kommt auch zum Ausdruck, dass er recht eigensinnig ist und nach Vorbildern und Regeln arbeiten will, die weder angebracht noch richtig sind.
36. Seine Kenntnisse auf praktisch allen Arbeitsgebieten sind oft sehr mangelhaft, weshalb er sich belehren lassen sollte.
37. Auch ich habe auf der Erde sehr viel lernen müssen bezüglich Arbeiten, die hier verrichtet werden, wobei ich nicht zuletzt die beste Lehre bei dir genoss, der du in unglaublich vielen Arbeiten könnend und kenntnisreich sehr bewandert bist, wodurch du selbst die besten Leute von uns übertriffst, die an die 50 verschiedene Berufe beherrschen.
38. Damit will ich erklären, dass sich Ferdinand wohl auf der Erde keinen besseren Lehrmeister wünschen kann.

Billy Ich weiss, dass er Ideen hat, die sich nicht verwirklichen lassen. Das habe ich kürzlich erlebt bezüglich des Bauwesens.

Quetzal

39. Darüber hast du mich aufgeklärt, ja.
40. Es geht aber nicht an, dass er die Dinge einfach nach seinem Willen machen kann, denn die gegebenen Vorschriften sind in jeder verantwortbaren Beziehung zu beachten und zu befolgen.
41. Und du bist dafür verantwortlich, dass diese Vorschriften usw. auch erfüllt werden.
42. Und soll das Geplante getan werden, dann muss ich dich darauf aufmerksam machen, dass eure Finanzen sehr genau errechnet sind für die monatlichen Ausgaben usw., so du also keine Materialien irgendwelcher Art anfordern kannst, ehe die erforderlichen Beträge dafür vorhanden sind.
43. In Ferdinands Fall besagt das, dass du die Materialien erst dann besorgen darfst, wenn er dir das erforderliche Kapital dafür vorauserstattet hat.
44. Im Bezuge auf die Verlegung der Leitungen dürfte es wohl auch nur selbstverständlich sein, dass diese Arbeiten zu seinen Lasten gehen, weil es zu seinem Nutzen ist.
45. Bezüglich dieser Belange habe ich ihm aber noch zu erklären, dass er hinsichtlich all dieser vorgesehenen Arbeiten in jeder Beziehung deine Anweisungen zu befolgen hat und nichts nach seinem Willen tätigt.
46. Die Gesetze deines Wohnortes und des Centers nämlich lassen nicht zu, dass dagegen verstossen wird.

Billy Das habe ich ihm schon mehrmals klar gemacht, der Erfolg blieb jedoch aus.

Quetzal

47. Auch im Bezuge auf die Nachtwache stehen die Dinge nicht gut.
48. Die letzte diesbezüglich von mir angeordnete Pflicht hat er wiederum nicht erfüllt.
49. Wie ich festgestellt habe, missachtete er sie auf seine altgewohnte Weise, indem er wiederum ins Feld führte, dass er ausgerechnet in jener Nacht heimfahren würde, wenn er für die Wachaufgabe eingeteilt wird, obwohl er vorher eindeutig jeweils willens war, erst einen Tag später wegzufahren.
50. Seine Planänderung kam jedoch stets erst dann, wenn ihm die Mitteilung gemacht wurde, dass er eine Nachtwache zu tätigen habe.
51. Daran aber ist er nicht allein fehlbar, sondern auch Ingrid.
52. Anderweitig hat sich auch ergeben, dass Ferdinand und Ingrid sich angeeignet haben, jeweils erst sehr spät in der Samstagnacht im Center zu erscheinen, obwohl die Satzungen besagen, dass die Kerngruppenmitglieder, die sich sonntags im Center aufhalten, sich bereits am frühen Morgen des vorgehenden Samstags im Center einzufinden haben.
53. Also wird auch hier zumindest ein Verstoss gegen die Hausregeln begangen, der schon lange hätte geahndet werden müssen.
54. Künftighin sind diese gegebenen Regeln der Ordnung einzuhalten – auch von Ferdinand und Ingrid.
55. Sie fanden sich freiwillig bereit, jeden Sonntag an den Meditationsübungen teilzunehmen, weshalb sie auch in die entsprechende Ringordnung eingeteilt worden sind.
56. Das aber bedingt, dass sie sich in die Regeln der Ordnung einfügen und dementsprechend am jeweiligen Samstag davor zur gegebenen Zeit im Center einfinden.
57. Die Ordnungsregel besagt, dass um 7 Uhr morgens die Arbeit im Center aufgenommen werden muss.
58. Hinsichtlich des weiten Weges der beiden aber kann einige Rücksicht geübt werden, wonach festzuhalten ist, dass ihnen gestattet sein soll, erst um 12.30 Uhr im Center zu erscheinen, wobei jedoch um 13.00 Uhr die Arbeit aufgenommen werden muss.
59. Das gilt zumindest für Ferdinand, während Ingrid erst ab dem Monat März in diese Ordnung einbezogen wird, wie schon früher festgelegt wurde.
60. Ausserdem gilt die Ordnung für Ferdinand, dass er künftighin jede Nacht vom Samstag auf Sonntag ab Mitternacht Nachtwache zu tätigen hat, und diese dauert jeweils bis um 7.00 Uhr morgens.
61. Für Ingrid gilt die Regel, dass sie ab dem 6. März ebenfalls in die Nachtwache eingeteilt wird, und zwar während zwei Nächten pro Monat, wobei sie jeweils eine halbe Wache abwechslungsweise mit Ferdinand zu tätigen hat.
62. Das bedeutet, dass die beiden zusammen jeweils abwechslungsweise 3 1/2 Stunden Wache zu übernehmen haben.
63. Eva hat hierfür die entsprechende Einteilung vorzunehmen, wobei die erste Wache von Ingrid dann am 6. März zu erfolgen hat.

64. Es ist dabei dann auch strengstens darauf zu achten, dass während der Wachezeit diese korrekt ausgeübt wird.
65. Für die Kinderhortung der beiden ist jeweils jener Gattenteil zuständig, der nicht auf Wachdienst ist, so das Wachhabende keinen Schritt zu den Kindern zu tun hat.
66. Bezüglich der Stillung des jüngsten Nachwuchses kann die Wachezeit so eingerichtet werden, dass während der Zeit keine Stillung erfolgen muss, was absolut problemlos ist.
67. Im restlichen ist noch zu erklären, dass der Meditationszirkel nach bestimmten Werten von mir zusammengestellt und programmiert wurde und dass er in der gegebenen Zusammensetzung einzuhalten ist.
68. Fällt auch nur ein Glied aus, dann kann der Zirkel nicht durchgeführt werden, weil die Reihenfolge nicht mehr stimmen würde.
69. Ausserdem haben sich alle Glieder in diese Ordnung bereits dermassen eingespielt und abgestimmt, dass der Zirkel in dieser Form nicht einfach gebrochen werden kann, ohne dass nachteilige Folgen für die einzelnen zu befürchten wären.
70. Wie der Ring zusammengesetzt ist, ist er bereits zu einem festen Zirkel geworden, der nur dadurch wieder aufgehoben werden könnte, wenn ein ca. 6monatiger Unterbruch zur Abstimmungsbehebung eingeschaltet würde.
71. Das bedeutet, dass während dieser Zeit keine Zirkelmeditationen mehr durchgeführt werden dürften, weder in geschlossener noch in offener Form.
72. Es sei daher allen erklärt, dass sie den Zirkel nicht mehr einfach verlassen können, sondern nun darin gebunden sind – im eigenen wie im Interesse aller Gruppenglieder, die dem geschlossenen Zirkel angehören.
73. Ein jeweiliger Ausfall dieses Zirkels darf auch nur dann erfolgen, wenn tatsächlich ein zwingender Grund dafür vorliegt.
74. Bezüglich Ferdinand muss ich nun noch sagen, dass wir uns Gedanken darüber zu machen haben, wie wir ihm weiterhin hilfreich sein können, nachdem offensichtlich durch sein falsches Handeln das Vorgesehene nicht zur Erfüllung gebracht werden kann.
75. Diesbezüglich habe ich ihm eine Ratgebung des Hohen Rates zu übermitteln, die besagt, dass ihm die Auflage gemacht wird, dass er sich nun erst einmal Sinnens werden soll, sein Leben seiner Pflicht gemäss zu gestalten.
76. Das aber bedeutet für ihn nun ungewöhnlich harten Einsatz.
77. Bewährt er sich aber und erfüllt er in den kommenden Jahren seine Pflicht getreulich den an ihn gestellten Anforderungen, dann können wir uns nach reiflicher Überlegung vielleicht nochmals genötigt sehen, ein andermal ein vermittelndes Wort hilfesuchend für ihn beim Hohen Rat einzusetzen.
78. Ingrid müssen einige Hilfen reduziert werden, weil auch sie sich den gegebenen Bestimmungen nicht in der Form eingeordnet hat, wie das von ihr hätte erwartet werden können.
79. Sie selbst hat ebenfalls Fehlerhaftes geleistet, das ihr und Ferdinand Schaden brachte.
80. Wenn sie jedoch weiterhin gegen unsere Bestimmungen verstösst, dann muss für sie jede weitere Hilfe eingestellt werden.
81. Das alles bezieht sich jedoch nicht auf die Hilfe für die Kinder, denn diese tragen an den falschen Geschehnissen keine Schuld.
82. Durch Unvernunft und Eigenwilligkeit, ebenfalls aber auch durch Eifersuchtsanwandlungen, Unwilligkeit und einen unüberlegten Frontenwechsel usw. hat sie gegebene Tatsachen nicht anerkennen wollen und hat auch Anordnungen missachtet, wodurch sie zusammen mit Ferdinand die vorgesehene Aufgabe und die erlassenen Bestimmungen zumindest gefährdet hat.
83. Genaueres diesbezüglich wird sich noch erweisen, wonach wir dann eventuelle Konsequenzen zur Geltung bringen müssen.

Billy Das war wieder einmal eine verdammt lange und zudem recht unerfreuliche Rede von dir.

Quetzal

84. Bedauerlicherweise – und es ist tatsächlich bedauerlich, dass solche Belange wieder besprochen werden müssen, wie es leider schon zu früheren Zeiten sehr häufig der Fall war, ehe sich die Gruppenglieder eines Besseren besonnen haben.
85. Dass nun aber mit neuen Gruppengliedern wieder dieselben oder ähnliche Probleme in Erscheinung treten, das ist mehr als nur bedauerlich.

86. Und nach diesem Vorfall dürfte es nicht bei diesem bleiben, denn wie ich sehr genau weiss, zieht der eine Vorfall den nächsten nach, so wohl schon in den nächsten Tagen wiederum über derartige unerfreuliche Dinge gesprochen werden muss.
87. Wir sind jedoch in keiner Weise erfreut, wenn abermals solche bedauerlichen Belange gesprächsweise von uns behandelt und dir für die Kontaktberichte übermittelt werden müssen, denn solche Dinge sollten schon längst keinen Eingang mehr finden müssen in diese Berichte, denn alle Gruppenglieder sollten soweit gediehen sein, dass sich derartige Dinge erübrigen.
88. Das ist jedoch noch immer nicht der Fall – leider.
89. Trotzdem kann ich mich nur noch für diesen laufenden Monat dazu bereit finden, diese bedauerlichen Belange offen zu besprechen, so sie dann in den Übermittlungen erscheinen.
90. Ab dem Monat März jedoch muss ich andere Winde wehen und tatsächlich die Spreu vom Korn scheiden lassen, wonach dann auch keinerlei derartig unerfreuliche Belange mehr offiziell in unseren Gesprächen behandelt und dir nicht mehr für die Kontaktberichte übermittelt werden.
91. Fehlbare failen künftighin unter die Bestimmungen der Satzungen, was für sie bedeutet, dass sie bei entsprechendem neuerlichem Versagen ausgeschlossen werden müssen.
92. Nur dadurch werden die restlichen Gruppenglieder nicht abermals belastet.

Billy Das hätte man schon früher tun sollen.

Quetzal

93. Es schien uns zu hart, doch nun haben wir keine Wahl mehr, denn die Zeit beginnt zu eilen.
94. Doch nun zu deinem Leiden, das ich diagnostiziert habe.
95. Darüber jedoch will ich mit dir sprechen, ohne dass diese Worte dann übermittelt werden.

Billy Dann wieder mal los, mein Freund.

## **Einhundertdreiundsechzigster Kontakt Freitag, 26. Februar 1982, 4.50 Uhr**

Quetzal

1. Wie ich sehe, bist du heute noch nicht zur Ruhe gekommen.

Billy Wie recht du hast, doch müde bin ich eigentlich noch nicht so sehr.

Quetzal

2. Trotzdem ist deine Ruhebedürftigkeit gut erkennbar.
3. Ich will dich auch nicht zu lange aufhalten, sondern dir nur die Resultate mitteilen, um deren Abklärung du mich gebeten hast.
4. Vorerst aber möchte ich noch etwas ansprechen, das leider ein andermal erforderlich ist zu erwähnen  
...  
(Satz 5 bis 37: Rein nichtöffentliche, gruppeinterne und private Angelegenheiten.)

Billy Du erfreust mich verdammt wenig, mein Freund, dass du diese Sache nochmals aufrührst. Daraufhin muss ich mir erst einmal einen Kaffee holen und Zigaretten.

Quetzal

38. Wenn du so gütig sein willst, dann würde ich mich auch an einem gleichen Getränk gütlich tun.

Billy Eh ...?

Quetzal

39. Ich genieße hie und da Kaffee.

40. Es ist ein erfrischendes Heissgetränk.

Billy Mensch, seit wann vergiftest du dich denn auch? Willst du vielleicht auch noch eine Zigarette? Und – wie willst du den Kaffee? Soll er viel oder wenig Rahm enthalten – und wieviel Zucker?

Quetzal

- 41. Auf Rauchwaren verzichte ich, denn diese bringen mir keinen Genuss.
- 42. Kaffee aber genieße ich schon, seit ich auf der Erde bin.
- 43. In gemässigten Mengen ist er absolut unschädlich.
- 44. Jedoch, ich trinke ihn nur natürlich und ohne Süszugabe.

Billy Also schwarz, ohne Zucker, jedoch mit Rührwerk, oder?

Quetzal

45. ??

Billy Mit dem Rührwerk meine ich einen Löffel.

Quetzal

46. Das ist nicht unbedingt erforderlich.

Billy Okay, dann muss du etwas warten. Es dauert einige Minuten. Wenn ich rausgehe, dann schliesse ich die Türe von aussen ab. Bis dann ...

...

Billy So, mein Freund – schwarz und heiss wie die Hölle. Hier ist dein Gebräu.

Quetzal

47. Danke.

Billy Es freut mich, dass ich dir mal etwas anbieten darf. Nun möchte ich aber noch wissen, welche Resultate du erzielt hast bezüglich der Dinge, um die ich dich um Abklärung gebeten habe.

Quetzal

- 48. Ja, die Räumlichkeiten, die erstellt werden sollen.
- 49. Deine seit letztem Sommer anhaltenden ablehnenden Gefühle dagegen sind von grosser Genauigkeit.

Billy Also doch. Mist.

Quetzal

- 50. Wie du mir bereits erklärtest, gemäss deinen Gefühlen, wäre alles sehr gut angegangen bis ca. im Monat Juni 1981, wenn die Räumlichkeiten bis dahin erstellt worden wären.
- 51. Das konnte ich ohne jegliche Zweifel durch eine Rückschau ergründen.
- 52. Meine Zukunftsschau hat nun aber ergeben, dass deine Gefühle tatsächlich von Richtigkeit sind, denn werden die Räumlichkeiten nun erstellt, dann ergeben sich sehr böse Schwierigkeiten für euch.
- 53. Behördlicherseits würdet sie nicht nur beanstandet, sondern ihr würdet dafür sehr schwer bestraft, und zudem würdet die Räumlichkeiten durch von der Behörde angeforderte Kräfte weggerissen.
- 54. Ein unerlaubtes Erstellen der Räume würde euch also in jeder Beziehung nur schweren Schaden bringen.

Billy Mist, dann also doch. Ich lass die Finger davon. Wenn nun aber trotzdem gebaut wird, dann ohne mich. Ich lasse die Finger davon und lehne jede Verantwortung ab. Das will ich von allen schriftlich haben, die sich an einem eventuellen Bau beteiligen.

Quetzal

- 55. Daran wirst du gut tun, denn wie meine Zukunftsschau ergeben hat, werden sehr harte Massnahmen von der Behörde getroffen, wenn ein Bau stattfindet.

56. Es ist sehr viel zu spät für dieses Unternehmen.
57. Im Januar oder Februar 1981 wäre es ganz anders gewesen.
58. Damals hätte alles seine Richtigkeit gefunden.
59. Bei der Behörde Turbenthal jedoch ändert sich in deren Führung etwas in nächster kommender Zeit, und gerade diese neue Führung ist euch nicht gut gesinnt und würde euch sehr hart belangen.

Billy Diese Nachricht wird für einige unerfreulich sein.

Quetzal

60. Gewiss, doch zu ändern ist es nicht, ausserdem werden von den Beteiligten nur Unvernunftsgründe angeführt bezüglich der Notwendigkeit dieser Räumlichkeiten.
61. Ferdinand und seine Familie würden die bessere Lösung darin finden, wenn sie sich eine fahrbare Räumlichkeit beschaffen würden, während für Elsa gelten muss, dass es ihr eigenes Verschulden ist, dass nun ihre Räumlichkeit doch nicht erstellt werden kann.
62. Für sie erinnere ich mich sehr wohl daran, dass allein ihr Querkopfverhalten den Bau nicht ermöglichte, als es amtlich noch toleriert und bewilligt worden wäre.
63. Bernadette selbst verfügt vorderhand über eine Unterkunft, die sehr wohl tauglich ist, wenn diese entsprechend eingerichtet wird.

Billy Aber sie klagt immer, dass es kalt sei dort. Und warm ist es wirklich nicht.

Quetzal

64. Eine entsprechende Kältehemmung würde das beheben.

Billy Das ist richtig, und das könnte auch in nützlicher Frist getan werden. Es müsste also nur richtig isoliert werden. Platzmässig wird sie aber noch ihre Vorwände bringen.

Quetzal

65. Eva verfügt über weniger Raum.

Billy Auch das ist richtig, doch führt Bernadette noch ins Feld, dass ihr nicht zugemutet werden könne, dass sie mit dem Kleinkind jeweils über den Hausplatz gehen müsse usw.

Quetzal

66. Das ist in der Tat unvernünftig – jedoch von ihr.
67. In jedem Fall schadet ein Hin- und Hertragen des Kindes über den Hausplatz diesem nicht.
68. Bei unfreundlichem Wetter kann das Kind in schützende Decken eingeschlagen werden, so diesem keinerlei Schaden entsteht durch Witterungseinflüsse.  
(Satz 69 bis 76: Rein nichtöffentliche, gruppeinterne und private Angelegenheiten.)

Billy Mann, und das soll ich ihr alles sagen?

Quetzal

77. Nein, denn ich werde dir alle meine Worte übermitteln, wonach du ihr alles schriftlich aushändigen kannst.
78. Zudem sollen sich Engelbert und der Vorstand damit befassen, denn du sollst dich vorderhand nervlich nicht belasten müssen.
79. Du darfst es ganz einfach nicht.
80. Bernadette soll sich mit allen diesen Belangen also an den Vorstand und an Engelbert wenden, nicht jedoch an dich.

Billy Aber trotzdem wird Bernadette zu mir kommen.

Quetzal

81. Der Vorstand hat sie darauf hinzuweisen, dass solche Dinge vorderhand allein in den Bereich des Vorstandes fallen und dass du nicht belastet werden darfst.

Billy Wenn das klappt, dann ist es ja gut. Ich finde aber, dass man den Bericht nicht an alle Gruppenmitglieder aushändigen sollte.

Quetzal

82. Doch wäre es von Richtigkeit, wenn alle Gruppenglieder über diese Belange informiert würden.

Billy Kann es nicht wenigstens nur im Vorstand behandelt werden?

Quetzal

83. Darüber hat der Vorstand zu entscheiden, ...

Billy Du bist vorsichtig, mein Sohn.

Quetzal

87. Das ist von Erfordernis; leider habe ich aber noch nicht alles gesagt, denn ...

*(Satz 87 bis 93: Rein nichtöffentliche, gruppeinterne und private Angelegenheiten.)*

94. ... wir können auch hier in keiner Weise einen Zwang für das Richtighandeln zur Geltung bringen.

95. Wir haben tatsächlich die besten Lösungen ausgearbeitet für sie, wie auch für alle andern, doch wer sich dagegen auflehnt, der muss in eigener Verantwortung die Folgen tragen.

96. Wahrheitlich können wir nicht mehr tun, als ratgebend das Bestmögliche auszuarbeiten, doch die Befolgung der Ratgebung liegt bei den Gruppengliedern selbst.

Billy Das wissen aber alle.

Quetzal

97. Das ist von Richtigkeit, doch leider fehlt dabei noch verschiedenen Gruppengliedern der Begriff dafür.

98. Es bedeutet das, dass sie sehr wohl um diese Tatsache informiert sind, dass sie sich jedoch um die diesbezügliche Wahrheit nicht klar sind.

Billy Was leider bei vielen Erdenmenschen so ist.

Quetzal

99. Auch das ist von Richtigkeit.

Billy Müssen wir noch weiter über diese Dinge sprechen?

Quetzal

100. Nein.

Billy Gut, dann habe ich einmal eine Frage bezüglich sogenannter UFOs, die wahrheitlich jedoch keine sind. Wie ich von euch weiss, werden des Tags sowie des Nachts oftmals sogenannte fliegende Objekte beobachtet, die als UFOs gelten. Des Nachts wird oftmals beobachtet, dass diese sogenannten UFOs leuchten und in ihrer Lichtstärke pulsierend sind sowie auch veränderlich in der Farbe. Einerseits habt ihr mir mit handfesten Nachweisen und durch mir persönliche Beobachtungen erklärlich machen können, dass es sich dabei manchmal um bio-organische Flugkörper handelt, die wahrheitlich fremddimensionierte Lebensformen sind, die in der Regel auf Infrarotfilme gebannt werden können und die aus anderen Dimensionen in unseren Dimensionsbereich eindringen, um sich hier irgendwie aus spielerischen und verspielten Gründen im irdischen Luftraum zu tummeln. Ihr erklärtet mir auch, dass diese Bio-Organismen völlig harmlos sind und dass sie stets wieder in ihre Dimension zurückkehren. Andererseits habt ihr aber auch davon gesprochen, dass ähnliche Erscheinungen im irdischen Luftraum auftreten, die jedoch rein irdischen Ursprungs sind. Ihr habt damals davon gesprochen, dass es sich dabei jedoch um riesige Insekten Schwärme handle, die in grossen Höhen sich durch die Lüfte treiben lassen. Tagsüber können diese Insekten Schwärme als dunkle und formverändernde UFOs gesehen werden, die oftmals sogar auch leuchten. Des Nachts kann dasselbe beobachtet werden, wobei diese UFOs dann jedoch von schwach bis sehr stark und oft auch pulsierend leuchten. Das sind die mir zwei bekanntesten Formen von UFOs, die wahrheitlich jedoch keine Schiffe Ausserirdischer sind und die aus lebenden Formen bestehen. Zwar habt ihr

erklärt, dass es noch andere solche Formen gibt, über die ihr mir einiges erzählt habt, doch interessiere ich mich heute hauptsächlich für die scheinbaren UFOs, die aus Insektenschwärmen bestehen. Darüber möchte ich einiges von dir wissen, wenn du genügend Zeit hast, um mir darüber Auskunft zu geben.

Quetzal

101. Wenn du keine weiteren Fragen hast?

Billy Nur noch zwei oder drei – persönliche.

Quetzal

102. Dann höre:

103. In der Regel handelt es sich bei Insektenschwärmen um Massen, die mit Millionen von Einzeltieren errechnet werden müssen.

104. Diese Kerbtiere lassen sich in riesenhaften Schwärmen in oft kilometerweite Höhen treiben, wo sie mit erstaunlicher Leichtigkeit in der dünnen Atmosphäre zu bestehen vermögen und sich oft Hunderte und Tausende von Kilometern durch die Luftströmungen dahintreiben lassen.

105. Grösse, Form und Bewegung dieser Kerbtierschwärme erscheinen auf Radarschirmen ebenso flugobjekt-vortäuschend, wie auch Beobachter irrtümlich annehmen, dass es sich dabei um ihnen unbekannte Flugobjekte handle.

106. Diese ungenauen Beobachtungen sowie die Täuschungsbilder der Radargeräte führen dann stets dazu, dass solche Kerbtierschwärme mit erstaunlicher Regelmässigkeit als UFOs bezeichnet werden.

107. Besonders wenn derartige Insektenschwärme des Nachts beobachtet werden, wird dabei festgestellt, dass diese unbekanntes Flugobjekte als beleuchtete Körper erscheinen, die einerseits schwach oder sehr stark leuchten und oft pulsieren.

108. Wie ich weiss, wird dieses Leuchten in der Regel von den Beobachtern als Glühen beschrieben.

109. Tausende dieser dahinschwebenden Kerbtiere, in einem Schwarm vereint, können bereits eine Lichtintensität aufbringen, die kilometerweit gesehen werden kann.

110. Sind die Schwärme der Kerbtiere jedoch noch grösser, wenn sich mehrere Zigtausend oder gar Millionen vereinen, dann ist die Lichtaufbringung dieser Masse derart stark, dass sie von blossen Auge bis 180 Kilometer und mehr als starke Lichtquelle beobachtet werden kann, die mit sehr grosser Geschwindigkeit dahinfliegt und dabei Flugbewegungen ausführt, die durch keinerlei irdische Fluggeräte ausgeführt werden können.

111. Vor- und Rückwärtsflüge in äusserst rasanter Geschwindigkeit, wie auch Zick-Zack-Flug und rechts- wie linkswinkliger Flugmanöver und senkrechte Fall- und Steigflüge sind die Regel, je nach den in diesen grossen Höhen vorherrschenden Fall- und Steigwinden und sonstigen verschiedenen Luftströmungen, die bewirken, wenn die Kerbtierschwärme in sie hineintreiben, dass diese oft rechts- oder linkswinklig usw. abgetrieben oder wieder mit einem Windgegenstrom zurückgetrieben werden.

112. Das alles sind dann die sogenannten wilden oder völlig verrückten Flugmanöver dieser angeblichen UFOs, wie die Beobachter dann melden.

113. Tatsächlich sehen aber solche Beobachtungen auch täuschend echt aus, wonach tatsächlich auf irgendwelche ausserirdische Flugobjekte geschlossen werden könnte und kann, wenn die Beobachtungen von in diesen Dingen ungebildeten Beobachtern oder von befangenen UFO-Gläubigen gemacht werden.

114. Durch diese Kerbtiere lassen sich jedoch auch viele jener täuschen, welche mehr Erfahrung haben auf diesem Gebiet, wie du ja weisst.

115. Dass du dich nicht mehr täuschen lässt, liegt nur an deiner Erfahrung, die du durch uns und durch deine eigene Initiative machen konntest.

116. Was nun aber das Zustandekommen des Leuchtens und Pulsierens dieser Kerbtierschwärme betrifft, ist folgendes dazu zu erklären:

117. Wie auf jedem Planeten des Universums ist auch die irdische Atmosphäre durchzogen von verschiedensten schwächeren und stärkeren elektrischen Feldern, die zudem noch in ihren Schwingungen verschieden sind.

118. Je höher in die Atmosphäre eingedrungen wird, um so vorkommensreicher werden diese elektrischen Kraftfelder, die sich sehr oft über viele Hunderte oder Tausende Kilometer dahinziehen.

119. Treiben nun die hochfliegenden Kerbtierschwärme in solche elektrische Kraftfelder hinein, die sich in der Regel auch mit den Luftströmungen fortbewegen, dann beginnen die Kerbtiere aufzuleuchten, was wie ein Glühen erscheint.

120. Da die Schwärme einerseits stetig in Bewegung sind und andererseits die elektrischen Energiefelder in ihrer Stärke wanken, so entsteht ein Auf- und Abschwellen des Glühens oder Leuchtens, denn je schwächer das Energiefeld wird, desto schwächer wird das Leuchten.
121. Jedoch verliert das Leuchten auch seine Kraft durch die steten Wendebewegungen der Insekten selbst.
122. Dadurch also entsteht das sogenannte Pulsieren dieser angeblich unbekanntenen Flugobjekte.
123. Die Farbveränderungen bei solchen angeblichen Objekten treten hingegen dadurch auf, weil die Stärke der elektrischen Energiefelder das Leuchten oder Glühen intensiver oder schwächer werden lassen, wobei dann auch noch die Luftverschiebungen und das Zittern und Flimmern der Lüfte farbverändernde Faktoren bilden, so beobachtet werden kann, dass z.B. eine weisse Lichtfarbe plötzlich rot, blau oder grün wird oder auch gelb, schwach oder intensiver.
124. Dass dieses Leuchten oder Glühen nun aber überhaupt in Erscheinung treten kann, liegt daran, dass die Kerbtiere an ihren Körpern und Flügeln Substanzen aufweisen, die zu Glühen oder zu Leuchten beginnen, sobald sie mit elektrischen Kraftströmen in Berührung kommen, was ja der Fall ist, wenn sie in grossen Höhen, oder auch unweit über dem Erdboden, in elektrische Felder hineintreiben.
125. Im weitem jedoch schweben auch noch Insektenschwarmarten durch die Atmosphäre, die über eine eigene Leuchtkraft verfügen und die also das Licht oder Glühen in sich selbst erzeugen.

Billy Ich weiss, es gibt ja Zikadenarten auf der Erde, die ein eigenes Leuchten in ihrem Körper hervorbringen. Auch die in Europa bekannten Glühwürmchen gehören zu diesen Selbstleuchtern, wenn ich laienhaft so sagen darf.

Quetzal

126. Das ist von Richtigkeit.

Billy Das sogenannte Meeresleuchten fundiert auch auf demselben Prinzip. Durch euch weiss ich, dass von den Seefahrern das Meeresleuchten oft als Meeresungeheuer und Schreckensgestalten usw. gesehen wurde, besonders dann, wenn die See etwas in Bewegung war und sich das Meeresleuchten dadurch mehr bewegte, als es normalerweise der Fall ist. In der Neuzeit allerdings ist es nur noch selten, dass dieses auf dem Meer in Erscheinung tretende Leuchten als Ungeheuer usw. bezeichnet wird, denn heute herrscht ja der UFO-Fimmel vor, weshalb im Meeresleuchten heutzutage stets UFOs gesehen werden, denen dann noch unglaubliche Flugmanöver zugeordnet werden. Wahrheitlich ist es aber so, dass auch dieses Meeresleuchten durch eine Art Insekten entsteht. Diese jedoch fliegen nicht durch die Luft und leben auch nicht auf dem Lande, sondern ihr Lebensbereich ist das Meerwasser oder Süsswasser, je nach Art. So sind sie also die Leuchtwürmchen des Meeres oder der Seen, Tümpel und Weiher usw. Im weiteren aber kenne ich aus eigener Erfahrung noch angebliche UFOs, die weder Insekten noch andere Lebensformen sind, sondern selbstleuchtende Energiefelder, die verteuft ähnliche Erscheinungsformen bilden wie die fliegenden Kerbtiere usw., wenn sie durch die Luftströmungen durch die Atmosphäre getrieben werden. Wie ihr mir einmal erklärt habt, handelt es sich dabei um statische Energiefelder, die sich auf diese Art verglühend auflösen. Dann aber kenne ich noch die Erscheinungsformen statisch-energetischer Formen, die wie Räder oder Kugeln über den Boden oder durch die Luft sausen, die, ähnlich wie Kugelblitze, plötzlich explodieren. Zuletzt sind dann noch die Gasformen zu nennen, die manchmal recht skurrile Figuren bilden oder die einfach rund sind, und die nur wenig über dem Erdboden leuchtend dahinschweben. Diese jedoch konnte ich bisher nur in Mooregebieten und Sümpfen usw. beobachten, was wohl auch logisch ist, weil sie ja dadurch entstehen, dass sich im Sumpf und Moor gebildete leuchtfähige Gase bilden, die durch Fäulnisprozesse und sonstige chemische Umwandlungsprozesse entstehen und die sich dann nach oben absetzen, über den Sumpf oder über das Moor hochsteigen und als dahinschwebende leuchtende Lichter in Erscheinung treten. Bei uns nennen wir diese Dinge dann einfach Irrlichter. Aber leider ist es auch hier so, dass Beobachter von solchen Dingen in der heutigen Zeit immer UFOs sehen wollen, im Gegensatz zu früheren Zeiten, als solche Erscheinungen als Teufel und Dämonen durch den Volkswahnglauben geisterten.

Quetzal

127. Das ist von genauester Richtigkeit.
128. Du hast sehr gute Kenntnisse in diesen Dingen.

Billy Ich hatte in euch ja auch gute Lehrmeister.

Quetzal

129. Du vergisst dabei wieder einmal deine eigenen Erfahrungen und deine eigene Initiative.

Billy Erzähle mir lieber noch etwas mehr von den Kerbtierschwärmen: Warum fliegen die eigentlich in dieser Art und Weise durch die Lüfte?

Quetzal

130. In den Kerbtieren ist ein sehr eigenartiger Drang, nämlich der, dass sie ganz unabhängig von ihrem natürlichen Drang nach Nahrung, Eiablageplätzen usw. zeitweise wie durch einen Zwang dazu getrieben werden, einfach nach oben zu fliegen, hoch in den Himmel hinein.

131. Dabei wird ihr gesamtes Innenleben nur noch beherrscht von diesem Drang, wodurch sich auch jegliches Interesse an Nahrung und das Interesse am andern Geschlecht völlig verlieren.

132. Die Begründung, warum das einzige Ziel dieser Kerbtiere nur noch das Hochsteigen in hohe Lufträume ist, wo sie sich durch die Winde oft sehr fernen Zielen entgegentreiben lassen, liegt darin, dass sie durch natürliche Gesetze dazu veranlasst werden, ihren Lebensraum zu wechseln, um ihre Art zu erhalten.

133. Würden die Tiere länger in ihrem alten Lebensraum verweilen, dann würde das für sie das Aussterben bedeuten.

134. Ihr natürlicher Instinkt jedoch warnt sie davor, und wenn sie deshalb zu fühlen beginnen, dass ihr bisheriger Lebensraum für sie gefährlich wird und dass einfach eine Übervölkerung ihrer Art stattfindet, dann entsteht in ihnen der eigenartige Drang nach dem sie zu beherrschen beginnenden Ziel, sich nämlich hoch in die Lüfte zu erheben oder sich vom Wind hinaustreiben zu lassen, zu Tausenden und Millionen, wonach sie dann als riesige Schwärme durch die vorherrschenden Winde ihrem neuen Lebensort zugetrieben werden.

Billy In Amerika werden diese Schwärme oft in ungeheurer Zahl beobachtet, im Gegensatz zu Europa. Gibt es dort mehr solche Arten von Kerbtieren, die in grossen Schwärmen über das Land hinwegziehen, und welches ist die hauptsächlichste Art?

Quetzal

135. Ja, diese Kerbtiere treten dort mehr in Erscheinung, und zwar sowohl bis weit in den Norden, bis nach Kanada hinauf, als auch bis in den tiefsten Süden, bis nach Feuerland hinunter, das ja, wie Kanada, nicht mehr zu Amerika gehört.

136. Die zur Zeit wohl bekannteste Art ist der sogenannte Fichtenwickler.

137. Der lateinische Fachausdruck dafür ist CHORISTONEURA FUMIFERANA.

138. Als bekanntest gilt der Fichtenwickler jedoch nur darum, weil er gegenwärtig und in den letzten Jahren am häufigsten beobachtet werden kann, denn es gibt noch viele andere Arten dieser Kerbtiere, die so hoch droben durch die Lüfte schweben.

139. Rund berechnet sind es deren 25 000 Arten, wozu auch Libellen zählen, Spinnen, Grashüpfer, Fliegen, Wespen, Bienen, Ameisen, Termiten, Käfer aller Art und Wanzen usw.

140. Dabei ist es sehr interessant zu wissen, dass auch sehr viele flugunfähige Insekten hoch in der Atmosphäre sich durch die Winde dahintreiben lassen, wie z.B. Spinnen, die sehr häufig in grossen Ballungen anzutreffen sind und die sich ebenfalls, wie alle andern Insekten, in Höhen zwischen 2000 und 5000 Metern dahintreiben lassen.

141. An warmen Frühlingstagen z.B. ballen sich nach dem Ausschlüpfen oft Hunderte und Tausende von kleinen Spinnen zusammen, und sie alle müssten elendiglich verhungern, würden sie an ihren Geburtsort gebunden sein, an dem sie grösser und erwachsen werden müssten.

142. Um diesem Tode aber zu entgehen, klettern sie auf hohe, spitze Grashalme oder auf Baumzweige usw. und heben ihren Hinterteil in die Luft.

143. Kommt dann Wind auf, dann spinnen diese winzigen und nur knapp einen Millimeter grossen Spinnentiere einen um das Tausendfache dünneren Seidenfaden als ein Menschenhaar dick ist.

144. Dieser Seidenfaden aber, der in den wehenden Wind gewoben wird, wird vom Wind ergriffen und hoch hinauf in die Atmosphäre getragen, während am Ende des Fadens die winzige Spinne hängt, die sich so hoch in die Lüfte und zudem Hunderte und Tausende von Kilometern weit zu einem neuem Heimatort tragen lässt.

145. Das ist dann auch der Grund dafür, dass irdische Fluggeräte in grossen Höhen oft mit einem Überzug feinsten durchsichtiger Seide versehen werden, wenn sie durch einen Schwarm winzigster Spinnen hindurchfliegen, die in ihrer Zahl mit Hunderttausenden oder Millionen zu errechnen sind.
146. Auf diese wunderbare Art der Luftbenutzung zur Distanzenüberwindung erreichen die Insekten sehr oft weitentfernte Gebiete, um neuen Lebensraum zu finden, den sie mit ihren eigenen Geh- und Flugwerkzeugen sonst niemals erreichen könnten, wodurch ihre Arten vernichtet und aussterben würden.
147. Bei einer Massenvermehrung der Insekten an einem Ort kann so der Überschuss abwandern und sich durch die Winde in andere und für sie geeignete Gebiete absetzen, was von den Erdenmenschen oft, besonders des Nachts, beobachtet wird, wonach sie dann irrtümlich oder gläubig einfach annehmen, dass es sich um ausserirdische Flugkörper und somit um UFOs handle.
148. Zu sagen ist noch, dass sich auch Samen und Samenstaub des Florabereiches gleichermassen durch die Lüfte fortbewegen, um anderswo, oft Tausende von Kilometern entfernt, windbestäubend ihre Artgenossen zu befruchten.
149. Und all der sich so fortbewegende Blütenstaub, der sich hoch in den Lüften durch die Winde forttragen lässt, vermag die oft krassen Klimaveränderungen ebenso leicht zu verkraften wie auch die Insekten.
150. All diese Insekten und der Blütenstaub aber sind bei ihrem Transport um den Erdenball absolut auf die vorherrschenden Windströmungen angewiesen, durch die sie in die neue Heimat getragen werden.
151. Sie können also ihre Flugrichtung nicht selbst bestimmen, denn gegen die Kräfte der Winde kommen sie nicht an, weshalb sie sich von diesen einfach dahintreiben lassen müssen.

Billy Es fällt mir auf, dass du auch den Blütenstaub erwähnt hast. Scheinbar, so entnehme ich daraus, muss auch der den Menschen als UFOs erscheinen, wenn er in elektrische Felder treibt.

Quetzal

152. Das ist von Richtigkeit, denn derselbe Vorgang findet auch beim Blütenstaub statt, wenn die Ballungen dicht genug sind.
153. Ähnliches ereignet sich aber auch bei Sandstürmen und dergleichen, wenn riesenhafte Mengen Staub usw. hoch in die Atmosphäre gerissen und dahintransportiert werden.
154. Das alles kann aber nicht nur des Nachts beobachtet werden, sondern auch des Tags.

Billy Das war erschöpfend genug, mehr darüber würde wohl nur Verwirrung stiften. Jetzt hätte ich nur noch die privaten Fragen.

Quetzal

155. Denen werden wir uns gleich zuwenden.
156. Vorerst muss ich leider nochmals etwas zur Sprache bringen, das unerfreulich ist und allgemein bekanntgegeben sein soll:
157. Es handelt sich um ein weiteres Detail meiner Kontrolle.
158. In diesem Teil habe ich festgestellt, dass verschiedene neue Gruppenglieder immer wieder Ambitionen der Eigenmacht und Herrschsucht zutage legen.
159. Insbesondere muss ich dabei darauf hinweisen, dass diese Gruppenglieder die älteren Glieder herrschsüchtig und herrisch angehen oder sie mit Unwahrheiten in Verwirrung bringen.
160. Insbesondere muss ich in dieser Beziehung Margareth Rose beanstanden, die es mit der Wahrheit nicht sehr genau nimmt, während aber auch Ingrid in dieser Beziehung angesprochen werden muss.
161. Auch von ihrer Seite ist es nicht angebracht, dass sie irgendwelche Schlüsse aus Begebenheiten und Beobachtungen zieht, um diese dann vorhaltsmässig bei den Betreffenden oder bei Unbeteiligten anzubringen.
162. Gerade in ihrem Bereich habe ich erkennen müssen, dass ihre Menschenkenntnis und ihre Beurteilungen in der Regel keinerlei wahrheitliche Grundwerte aufweisen, so sie schon allein aus diesem Grunde auf solche Machenschaften verzichten soll.
163. Unbedingt muss sie lernen zu schweigen, wie auch Margareth dies tun soll, und andererseits geht es nicht an, dass sie ihr herrisches Wesen bei den Gruppengliedern kundtut oder zur Anwendung bringen kann.
164. Es ist das ein eindeutiger Verstoss gegen die Ordnungsregeln, der bei Nichtbefolgung meiner Ratgebung geahndet werden muss, wie es gemäss den Satzungen zu erfolgen hat.

165. Bereits fühlen sich verschiedene Gruppenglieder durch Ingrid angegriffen und belästigt, wie es teilweise auch bei den Kindern schon in Erscheinung tritt, die sich dagegen jedoch nicht zur Wehr zu setzen wagen.
166. Die Regeln besagen auch, dass kein Gruppenglied ohne die Anwesenheit eines Beschuldigten dieses durch Worte oder Taten zu benachteiligen hat, worüber Ingrid nachdenken soll.
167. Es gelten auch für sie alle Regeln der Ordnung sowie der Satzungen und Statuten.
168. Sie hat weder Sonderrechte noch irgendeine Sonderstellung, wodurch sie sich in das Gegebene so einzuordnen hat wie alle andern, ansonsten die satzungsmässigen Massnahmen zur Anwendung gebracht werden müssen.
169. Sie bildet also keine Ausnahme.
170. Eine solche Ausnahme wird auch niemals der Fall sein können, auch für andere nicht.
171. Künftighin ist das einem jeden neuen Gruppenglied durch den Vorstand verständlich zu machen.

Billy Immer diese leidigen Dinge.

Quetzal

172. Leider ja, doch nun zu deinen privaten Belangen ...

## **Einhundertvierundsechzigster Kontakt**

### **Freitag, 5. März 1982, 01.18 Uhr**

Billy Du hast es wirklich in letzter Zeit mit den Freitagen.

Quetzal

1. Es ergibt sich eben so, denn die gegenwärtige Arbeit lässt es nur zu, dass ich jeweils freitags längere Zeit erübrigen kann, um ein Gespräch mit dir zu führen, während die restlichen Tage der Woche nur kurze Erholungen bieten, die ich normalerweise im Center fand, was leider jedoch seit längerer Zeit immer schwieriger wird.

Billy Du solltest dir eben mehr Zeit dafür nehmen.

Quetzal

2. Daran liegt es nicht, denn im Center selbst liegen die Gründe dafür, dass meine Erholung daselbst immer schwieriger wird und schon beinahe zur Unmöglichkeit geworden ist.

Billy Du meinst, dass die Nachtwacheschiebenden besser geworden sind in ihrer Aufmerksamkeit?

Quetzal

3. Nein, der Grund ist nicht dort zu finden, denn die Aufmerksamkeit verschiedener und die Pflichterfüllung lassen wie eh und je zu wünschen übrig.
4. Ausserdem habe ich mein Abschirmungsgerät mit einer neuen Erfindung von mir versehen, die ich jeweils auf die betreffenden Diensthabenden programmieren kann, wonach ich automatisch durch die Apparatur für die Wachhabenden unsichtbar werde, samt meinem Gerät, wenn sie in meine Richtung blicken.

Billy Jetzt dämmert mir etwas: Vor einiger Zeit erzählte mir Engelbert, dass er, als er von der Garage herkam, vor der Tenne eine grosse Gestalt gesehen habe, die ganz plötzlich verschwand.

Quetzal

5. Das mag möglich sein, denn ich testete das Gerät zuerst, wobei sich ergab, dass sich zu Anfang die Sensoren etwas träge den Blickschwingungen angeschlossen, wodurch sie knapp 1 1/2 Sekunden zu spät die erforderliche Manipulation ausführten.

## **Auch Sensoren können noch schlafen**

von Engelbert Wächter, Schweiz

Ein sehr seltenes und von daher gesehen eher kostbares Erlebnis in nicht weniger als drei Folgen im Zusammenhang mit unseren plejadischen Freunden bringe ich hiermit zu Papier. Die Aufzeichnung soll sichtbar machen, dass auch raumfahrenden Menschen nicht einfach alles und nicht ohne sehr viel Schweiss und Mühe in den legendären Schoss zu fallen pflegt.

Wie wir alle in der Gruppe von Billy wissen, war und ist es für seine plejadischen Freunde von lebensnotwendiger Wichtigkeit, sich bei persönlichen Kontrollgängen auf Planeten mit einem Gerät zu <bewaffnen>, das sich in etwa als Sicht- und Schwingungsschutz-Gerät bezeichnen liesse. Dies ist ein Gerät, das vor sehr langer Zeit speziell als Sicht- und Schwingungsschutz entwickelt wurde, einerseits zum persönlichen Schutz für planetenfremde Raumfahrer, andererseits als Schutz gegen Sicht bei unverhofften persönlichen Kontakten mit noch relativ gering evolutionierten Planetariern, also mit Menschen eines fremden Planeten.

Jeweils bei Gesprächskontakten mit Billy schleppten seine Freunde anfangs dieses noch recht schwere und unförmige Ding mit sich herum, wie eine überfüllte Einkaufstasche, doch wohlverstanden nicht für Billys Anwesenheit.

Nun wussten wir aus gemütlichen Gesprächen mit Billy, dass es Quetzal leid war, jeweils dieses Uding von Schutzgerät bei Kontakten mit sich herumzuschleppen und dass er sich vor geraumer Zeit entschlossen hatte, ein neues, viel kleineres und vor allem leichteres Gerät mit noch besseren Eigenschaften zu entwickeln. Das neue Gerät, so Billys Aussage, würde künftighin nicht mehr grösser sein als eine Zigarettenschachtel und könne dann auch von weiblichen Raumfahrern an einem Gurt um die Hüfte getragen werden.

Leider ist mir das genaue Datum entfallen, doch mir kam in den Sinn, dass ich damals noch einige persönliche Arbeiten in unserer Garage - für mich so eine Art Hobbyraum - zu erledigen hatte. Also marschierte ich frohen Mutes durch die Haustüre und den Windfang, den Billy in den frühen Anfängen des Centerlebens aus Sicherheitsgründen durch seine Mannschaft anfertigen liess, und trat ins Freie. Meinen Blick in Richtung Garage gerichtet, sah ich sofort für kurze Zeit einen grossen Mann, der es offenbar recht eilig hatte, sich hinter der Garage zu verkrümmeln. Doch, was war das? Er hatte das ihn vor Sicht schützende Gebäude noch nicht erreicht und es fehlte noch mindestens ein Meter bis zur Mauer - da war er plötzlich einfach weg, genau so wie Billy damals vom Dach der Remise oder aus seinem Arbeitsraum verschwunden war. Er war weg, einfach so, und ohne die ihn schützende Mauer der Garage wirklich erreicht zu haben. Dieses Vorkommnis begann in mir die Neugier zu wecken und meine Gedankengänge darüber anzukurbeln, wer dieser Mann wohl gewesen sein könnte. Doch schon bald wandte ich mich meiner eigentlichen Arbeit zu, die ja auch erledigt sein wollte.

Kurze Zeit später, so nach etwa zwei Wochen, ich ging auf dem Remise-Parkplatz in Richtung meines Wagens, da entdeckte ich zwischen den in Reih und Glied parkierten Autos ca. zwei Sekunden lang wieder einen

Mann, der in gebückter Haltung eben hinter einem Auto verschwand. Meine sofortige Kontrolle hinter dem Wagen brachte kein Ergebnis. Nun aber begann es in mir zu dämmern - wollte nicht Quetzal ein neues, viel kleineres und vor allem leichteres Sicht- und Schwingungsschutz-Gerät entwickeln und möglichst schnell zum Einsatz bringen?

Und wieder vergingen einige Tage und - waren es Fügungen? - ich bemerkte wiederum auf dem Weg zu meinem Auto für Sekundenbruchteile zwar keinen Mann, sondern lediglich noch einen beinahe nicht mehr sichtbaren Schemen einer menschlichen Gestalt.

Es muss an dieser Stelle gesagt sein, ohne etwas zartbesaiteten Mitmenschen auf die Füße treten zu wollen, dass solche Sichtungssituationen, insbesondere durch Menschen ohne geübtes Auge, entweder nicht beachtet oder aber kaum registriert werden.

Wo sonst, so fragt es sich im nachhinein, wäre die Testserie eines neu-entwickelten Super-Sicht- und -Schwingungsschutz-Gerätes wohl besser durchzuführen gewesen als eben in unserem Center, wo der Tester so sicher sein konnte wie nirgendwo anders, dass Menschen, die bei einem eventuellen Versagen des Gerätes plötzlich einem wie aus dem Nichts auftauchenden Menschen gegenüberstehen, nicht mit grossem Geschrei durch die Gegend rennen oder sonstwie durchdrehen. Für Quetzal nun hat sich seine enorme Anstrengung gelohnt, denn er hat es in relativ kurzer Zeit fertiggebracht, die noch schlafenden Sensoren des nagelneuen Gerätes zu wecken und auf Vordermann zu bringen. Gratulation!



6. Daher mag es möglich sein, dass mich Engelbert für sehr kurze Zeit beobachten konnte.
7. Wahrheitlich liegt der Grund aber nicht in den Wachhabenden, dass mir die Erholung im Center immer unmöglicher wird.
8. Es ist mir besonders leid darum, weil mir das Center zu einer wirklichen Heimat geworden ist und ich mich daselbst wahrheitlich sehr wohl fühle.

Billy Das freut mich gewaltig, mein Freund, aber jetzt verstehe ich nicht mehr, warum dir der Aufenthalt im Center unmöglich werden soll.

Quetzal

9. Die Begründung liegt nicht in einem Gruppenglied.

Billy Dann müssen sich wohl fremde Elemente herumtreiben, die von den Nachtwachen nicht gesehen werden.

Quetzal

10. Das ist tatsächlich hie und da der Fall, speziell auf der Kanzel und auf der neuen Strasse am Abhang, weil verschiedene Wachhabende dort nicht ihre Pflicht erfüllen, wie auch nicht auf der Kanzel, wo übrigens am defekten Zaun eingedrungen wird.
11. Diese Fremden, die mir teilweise gut bekannt sind, stören mich jedoch nicht, denn gegen sie bin ich ebenfalls geschützt.

12. Auch sie können mich nicht sehen.

Billy Dann verstehe ich überhaupt nichts mehr. Sprich doch endlich, wo liegt der Hase im Pfeffer?

Quetzal

13. Die Schwierigkeiten sind in den Schwingungen zu finden.
14. Mein Gerät arbeitet im Bezuge auf die Schwingungsabschirmung und deren Neutralisierung nur dann einwandfrei, wenn die Gruppenglieder des Wachdienstes usw. nicht in einen näheren Bereich an mich herankommen als 70 Zentimeter.
15. Bei einigen wenigen Gruppengliedern liegt diese Distanz jedoch weiter, so nämlich bei rund 6 Metern, und zwar bei Dorit, Thomas und Margareth, während bei Elsa sogar eine Distanz von mehr als 7 Metern vorliegt, was jedoch nicht verwunderlich ist, denn ihr Sinn gegen mich ist nicht minder von eigenartiger Feindlichkeit erfüllt als gegen dich.
16. Eine Tatsache, die sie jedoch nicht eingestehen wird, obwohl sie alles dafür tut, um es mit unflätigen Worten gegen dich und mich lautbar werden zu lassen, weil sie einfach die Wahrheit nicht verkraften mag, obwohl sie es könnte, wenn sie endlich ehrlich wäre zu sich selbst.
17. All das jedoch bedeutet für mich keine Schwierigkeiten, denn ich habe meine Geräte so konstruiert, dass ich bei einer Annäherung der einzelnen Gruppenglieder und je nach ihrem für mich gefährlichen Schwingungsbereich durch die Apparaturen automatisch aus dem Gefahrenbereich hinausbefördert werde, sobald die Betreffenden eine Sicherheitsmarke von 38 Zentimetern über der Schwingungsmassdistanz sich an mich annähern, was für mich gefährlich wird.
18. Die technischen Möglichkeiten für solche Manipulationen jedoch liegen in einem Bereich bei maximal 9 Metern, so ich mich also maximal auf diese Distanz auf diese Art schützen kann.
19. Würde ich mich nun irgendwo befinden, wo ich keine genaue Übersicht habe, folglich ich eine Gefahr nicht frühzeitig erkennen kann, wenn sich mir jemand nähert, der für mich gefährliche Schwingungen aufweist, die über der 9-Meter-Distanz liegen, dann könnte es für mich tödlich enden.
20. Stehe oder sitze ich also irgendwo, und es pirscht sich jemand an mich heran, dessen Gefahrenzone für mich ausserhalb der genannten 9 Meter liegt, dann würde alles zu einem bösen Ende führen.

Billy Aber du hast doch das Alarmgerät, das dich davor warnt, wenn sich jemand im Umkreis von 500 Metern aufhält.

Quetzal

21. Die stärkeren Energien meiner Geräte machen die Funktion dieses Warngerätes unmöglich.

Billy Aber wieso funktioniert denn dein Kübel bei Fremden, wenn die auf der Kanzel stehen oder auf dem neuen Weg usw.?

Quetzal

22. Ab 14 Meter Umkreis von meiner Person übernimmt eine Apparatur in meinem Fluggerät die Überwachung.
23. Ergibt sich eine entsprechende Warnung, dann werden diese an mein Traggerät übermittelt, wodurch dieses ohne Zeitverlust in Funktion tritt.
24. Bewegt sich nun aber jemand im Kreise zwischen 9 und 14 Metern um mich herum, und ist dessen Schwingung in diesem 9- bis 14-Meter-Kreis für mich gefährlich, dann gibt es keinen Schutz, sondern nur tödliche Gefahr.

Billy Aber warum lässt du denn diesen 4- oder 5-Meter-Kreis offen? Du könntest dich doch auch für diese Distanz schützen, oder?

Quetzal

25. Leider nicht.
26. Die Möglichkeit mit einem Traggerät ist vorderhand noch bei 9 Metern völlig erschöpft im Bezuge auf eine Funktion.
27. Nach dieser Distanz aber muss ein neutraler Ring von mindestens 4 Metern sein, damit die Energien und Überwachungsgeräte meines Fluggerätes funktionieren und arbeiten können.

28. Wäre dieser Sicherheitsgürtel nicht vorhanden, dann würden die Energien meines Traggerätes und diejenigen im Schiff aufeinanderprallen oder aufeinander überfließen, wodurch eine Zerstörung der Geräte zustande kommen würde.

Billy Also kein Vorteil ohne Nachteil.

Quetzal

29. Das ist von Richtigkeit.  
30. Auch wir haben diese Probleme.

Billy Ich verstehe aber immer noch nicht, wer denn für dich eine Gefahr ist bei uns? Du sagtest doch selbst, dass die äusserste Gefahr bei etwas über 7 Metern liegt bei unseren Leuten.

Quetzal

31. Das erklärte ich dir, doch ist noch jemand gegenwärtig, der ausserhalb die Gruppenglieder zu zählen ist.

Billy Das verstehe ich nicht.

Quetzal

32. W.

Billy W.?

Quetzal

33. Das ist von Richtigkeit, und er bedeutet für mich eine stete und immer grösser werdende Gefahr.  
34. Er darf sich im äussersten Falle nur 13 Meter und 71 Zentimeter an mich heranbewegen.  
35. Unter dieser Marke laufe ich grosse Gefahr.

Billy Das ist mir rätselhaft.

Quetzal

36. Sein Sinnen auf uns ist nicht gut, es ist sogar seltsam feindlich und mit Gedanken durchsetzt, die Zweifel im Bezuge auf unsere tatsächliche Existenz aufweisen.  
37. Das kommt auch oft vermehrt zum Ausdruck im Beisammensein mit seinen Bekannten und sogenannten Freunden, die wahrheitlich jedoch keine Freunde zu ihm sind.  
38. Zu diesen Tatsachen kommt noch hinzu, dass er recht seltsame Dinge tut, die nicht des Rechtsens sind und die nach unseren Begriffen geahndet werden müssten, wie übrigens auch auf der Erde, weil hierfür entsprechende Vorschriften gegeben sind.  
39. Darüber jedoch werde ich dir unter Verschwiegenheit nachträglich noch einiges erklären müssen, was dich nicht gerade erfreulich stimmen wird.  
40. Das aber sind nicht die Belange, die in unseren direkten Bereich fallen.  
41. Was jedoch von unserer Seite zu beanstanden ist verhält sich so:  
42. Auch wir haben unseren guten Teil für euer Center beigetragen, wobei wir auch die Freude hegten, dass wir uns daselbst heimatlich fühlen könnten.  
43. Das hat sich im Verlaufe der Zeit auch tatsächlich so ergeben – nicht nur bei mir, denn auch Pleija, Ptaah und Semjase sowie verschiedene andere fanden mit der Zeit das Center als heimatlich, wonach wir uns sehr oft in diesem aufhielten, wenn auch unbeobachtet; speziell in der Nachtzeit, wenn die Schwingungen der Gruppenglieder besser sind.  
44. Das aber wird uns schon seit langer Zeit immer mehr unterbunden durch W. und seine Bekanntschaften.  
45. Aus Sicherheitsgründen für dich und das Center sowie für die übrigen dort anwesenden Gruppenglieder wurde die Ordnungsregel erlassen, dass ab Mitternacht eine Wache bis zum Tagesgrauen zu tätigen ist, während der Zeit keine anderen Personen mehr im Freien umhergehen sollten, ausser in speziellen Fällen, wie es schriftlich festgelegt wurde.  
46. W. jedoch hält sich in keiner Weise daran, denn zu jeder Nachtzeit ist er überall im Freien anzutreffen, wobei er oft wahrheitlich nach dir und uns gezielte Suche betreibt, was ihr mit dem Ausdruck spionieren bezeichnet.

47. Auch unternimmt er oft nächtliche Fahrten mit seinem Motorgefährten, wobei sich manchmal seltsame Dinge ergeben, selbst zu frühen Morgenstundenzeiten zwischen Mitternacht und 4.00 Uhr.
48. Und trotzdem er nicht zu den Gruppengliedern zählt, habe ich die letzten zwölf Monate einige Feststellungen bei ihm gemacht, die recht unerfreuliche Resultate ergaben.
49. So machte ich auch die unerfreuliche Feststellung, dass er äusserst arbeitsunwillig ist und sich vor einer Arbeitsverpflichtung mit vielerlei Mitteln fernhält, wobei selbst Unwahrheiten zur Rechtfertigung dienen.
50. Auch Krankheiten usw. werden von ihm vorgeschoben, die jedoch nur dem Zwecke dienen, sich von Arbeit fernzuhalten.
51. Diesbezüglich beobachtete ich sogar, dass er während der Arbeitszeit vorgeblich Krankheit vortäuschte, um dann, wenn es Nacht geworden und die Arbeitspflichtzeit vorüber war, äusserst lebendig zu werden und mit seinem Motorgefährten in die Nacht hinauszufahren.
52. Es ist mir das völlig unverständlich, denn es ist das nicht ein richtiges und ehrliches Tun.
53. Zudem müsste ein Mann in diesem Alter sein Pflichtbewusstsein und seine Ehrlichkeit bereits so weit entwickelt haben, dass er einer täglichen Arbeit obliegt.
54. Die elterlichen Teile sollten deshalb diesbezüglich mehr Sinn der Durchsetzung zum Rechten walten lassen, nicht aber eine zu grosse Weichheit, wie es leider aus falschverstandenen Familiensinn getan wird.
55. In unserem Kreise haben wir diese Belange eingehend besprochen und wir folgerten, dass diese Missstände wohl nur noch einer Änderung und Besserung zugeführt werden können, wenn die Eltern eine gewisse Härte zur Anwendung bringen, was jedoch dazu führen kann, dass W. das Elternhaus verlässt, was keineswegs jedoch von Übel wäre, weil er dadurch sich selbst zwingen würde, durch eigene Initiative sein Leben zu meistern.
56. Sein gegenwärtig falsches Tun jedoch lässt die Gefahr erkennen, dass er in so weiterfahrendem Falle noch grössere Misshandlungen begehen würde, die ihn in die Bestimmungen der irdischen Gesetze und Richterräumlichkeiten führen könnten.
57. Das sei erklärt als Mahnung an die Eltern, wenn sie nicht umgehend die erforderlichen Änderungen ergreifen.
58. Es sei daher nicht gesehen als Vorhaltung oder dergleichen, sondern nur als Ermahnung und Wegweisung.

Billy Das wird beide Elternteile nicht gerade freudvoll stimmen. Und wie steht es überhaupt mit W. bezüglich der Gruppenaufnahme?

Quetzal

59. Es wird nicht erfreulich sein für die beiden, doch hegen wir die Erwartung, dass sie meine und unsere Ermahnung verstehen und dass es sich einzig und allein um eine gutgemeinte Ratgebung und um gegebene Tatsachen handelt.
60. Wir erwarten aber, dass zumindest der Missstand der nächtlichen Ausfahrten, Besuche und die Suche nach dir und nach uns ab sofort unterbunden wird.
61. Wir möchten das Center wahrheitlich nicht missen und uns dort frei bewegen können.
62. Andererseits ist es uns auch ein Bedürfnis, in der Nähe der dort wohnenden Gruppenglieder zu sein, wenn auch nur auf Distanz und von Zeit zu Zeit.
63. Wir fühlen nämlich mit allen Gruppengliedern eine gewisse kameradschaftliche Verbundenheit – auch mit Elsa und zwei andern, die uns nicht freundlich und nicht liebevoll gesinnt sind.
64. Was jedoch eine Aufnahme von W. als Gruppenglied betrifft, ist folgendes zu erklären:
65. Er war wohl früher als andere Persönlichkeit ein entferntes Glied einer Gruppe deiner Führung, jedoch hat sich in seinem diesmaligen und bisherigen Leben durch allerlei negative Wandlungen usw. ergeben, dass vorderhand kein solcher Gedanke gehegt werden darf.
66. Erst müsste er wahrheitlich die Wahrheit erkennen und seine Pflichten erfüllen, was jedoch noch viele Jahre an Zeit erfordern wird.

Billy Das ist unerfreulich.

Quetzal

67. Leider jedoch nicht zu ändern.

Billy Können wir dieses Thema nun lassen?

Quetzal

68. Ich habe keine weiteren Erklärungen abzugeben.

Billy Das beruhigt mich. Etwas erfreulicher wäre es, wenn du mir nochmals genau erklären könntest, wie das nun eigentlich mit dieser grossen Dunkelwolke zusammenhängt, die hoch über der Erde dahinzieht, wie du mir letzten Montag-nachmittag kurz angedeutet hast.

Quetzal

69. Wie du willst.

Billy Ja, aber gerade fällt mir noch etwas auf: Irgendwie scheint es mir wegen W. unlogisch zu sein, dass du dich nicht gegen ihn abschirmen kannst. Ich denke, dass ausserhalb der 14-Meter-Grenze deine Apparaturen im Raumschiff schalten, wodurch du ausser Gefahr gebracht wirst?

Quetzal

70. Leider ist das unmöglich, denn im Bezug auf W. muss ich ihn in meinen Apparaturen und Geräten programmässig speichern, wonach er also nicht in den Bereich der Fremdenwarnung fällt.

71. Würde ich ihn aber als Fremden speichern, dann würde er sich der Nahwarnung entheben.

72. Es lassen sich diese Geräte leider nicht anders konstruieren, wenigstens vorderhand nicht.

Billy Jetzt verstehe ich. Dann erzähl mal jetzt, wie sich die Sache mit der Dunkelwolke verhält.

Quetzal

73. Dieses Staubwolkengebilde bewegt sich in einer wankenden Höhe zwischen 17 000 und 23 000 Metern Höhe rund um die Erde.

74. Es entstammt nicht der Erde selbst, sondern von einem tätigen Vulkan auf dem Mond Io, der um den Jupiter kreist.

75. Es war ein sehr gewaltiger Ausbruch, der nun mehr als 2990 Jahre zurückliegt und der riesenhafte Mengen Aschenstaub in den Weltraum hinausschleuderte.

76. Als gigantische Wolke trieb dieser Aschenstaub lange Jahre durch den Raum, wobei er sich langsam aber stetig der Erdumlaufbahn näherte.

77. Vor 64 Tagen nun war es soweit, dass die Wolke direkt in die Erdbahn hineintrief, gerade als die Erde selbst ebenfalls am selben Punkt einschwebte.

78. So wurde die Aschenstaubwolke von den Kräften der Erde eingefangen und kreist seither in der genannten Höhe um die Erde.

Billy Diese Wolke wurde inzwischen von Wissenschaftlern festgestellt, so stand es jedenfalls in der Zeitung. Hat aber anscheinend ein bisschen lange gedauert, ehe sie das Ding feststellen konnten, und das auch nur durch einen Zufall. Ausserdem denken die Wissenschaftler, dass es sich bei der Wolke um ein Produkt handle, das von einem irdischen und unbeobachteten Vulkanausbruch stamme.

Quetzal

79. Das ist unsinnig, denn allein die irdischen Überwachungsgeräte der Seismologie hätten eine solche enorme Vulkantätigkeit aufgezeichnet.

80. Eine solche absurde Darstellungsvermutung ist also unsinnig.

Billy Das denke ich auch, doch was soll's. Die Erdenwissenschaftler haben ja immer eine passende Ausrede zur Hand.

### Rätsel-Wolke umkreist Erde

Eine geheimnisvolle Wolke riesigen Ausmasses wandert gegenwärtig in grosser Höhe um die Erde. Das gaben US-Wissenschaftler bekannt, die die Rätselwolke mit auf Mauna Loa auf Hawaii installierten Instrumenten entdeckten. Die Vermutung der Forscher: Bei der in einer Höhe von rund 20 Kilometer dahinziehenden Wolke könnte es sich um den Rest eines nicht bemerkten Vulkanausbruchs handeln!

*Blick, Zürich,  
Donnerstag,  
4. März 1982*

### Riesenwolke umkreist Erde

*Mauna Loa, 3. März. (AP)* Eine mysteriöse Wolke mit riesigen Ausmassen umkreist nach Beobachtungen von Meteorologen zurzeit in grosser Höhe den Erdball. Wie am Dienstag *Thomas Defoor* in Mauna Loa auf Hawaii mitteilte, fehlt bisher noch jede schlüssige Erklärung dafür wie sie sich gebildet haben könnte. Sie befindet sich laut Defoor rund 16 bis 20 km hoch über der Erdoberfläche und hat die Erde wahrscheinlich schon vier- bis fünfmal umrundet. Defoor äusserte die Vermutung, dass sie aus einem nicht bemerkten Vulkanausbruch stammen könnte. Sie sei zu gross, um bei einer atomaren Explosion entstanden zu sein; ihre Ausdehnung betrage mehr als 3 km.

*Der Tages-Anzeiger, Zürich,  
Donnerstag, 4. März 1982*

## Quetzal

81. Die leider in der Regel aus Unverständnis erfolgt.
82. Diese Tatsache ist uns sehr gut bekannt.
83. Doch nun wird es für mich wieder langsam Zeit.
84. Ehe ich jedoch gehe, habe ich nochmals einige Belange anzusprechen, die von Wichtigkeit sind.
85. Hinsichtlich Ingrid habe ich mich nochmals eingehend um alles bemüht, wonach ich erklären muss, dass meine Worte vom letzten Freitag nicht so leicht zu beurteilen sind, wie es getan wird.
86. Meine Worte sind sehr ernsthaft gemeint und ein Teil ihres Wesens entspricht tatsächlich jenen Bezeichnungen, die ich dafür in Anwendung brachte.
87. Das ergibt sich auch im Bezüge auf die Behandlung ihrer Kinder, die sie oft aggressiv angeht und mit unnötig lauten Worten und Rügen zurechtweist.
88. Auch im Bezüge auf ihren Arbeitseifer und Arbeitswillen habe ich analytische Tätigkeiten ausgeübt und erkennen müssen, dass sie sich in diesen Belangen nur zu leicht hinter ihrem unrichtigen Wesen des Frauseins verschanzt.
89. Auch dieser Fehler sollte von ihr behoben werden, wobei sie auch gewisse unrichtige Gedankengänge beheben muss, die sie an der Ausübung einer massgebenden Tätigkeit hindern.
90. Im weiteren beginnt auch für sie, wie auch für Elisabeth, mit dem Datum vom 6. März die Zeit, in der sie sich in die Pflichten gemäss den Satzungen, Statuten und den Ordnungsregeln wie auch Hausregeln einzufügen hat.
91. Es bedeutet das, dass die monatliche 8-Stundenarbeitspflicht ebenso erfüllt werden muss wie auch das Nachwachepflegen, wobei letzteres in den Bestimmungsbereich von Eva fällt, die diese Tätigkeit regelt.
92. Diesbezüglich, hinsichtlich der Nachtwache, habe ich im übrigen schon vor einiger Zeit erklärt, dass eine Kontrolle durchgeführt werden muss, weil diese Pflicht von verschiedenen Gruppengliedern vernachlässigt wird.
93. Diese Kontrolle muss nun eingeführt werden, wobei auch darauf geachtet werden muss, dass die erforderlichen Rundgänge tatsächlich erfolgen und dass die Wachhabenden die Wachezeit nicht einfach in der Küche oder in ihren Räumlichkeiten verbringen.
94. Werden durch die Kontrollperson weiterhin Verfehlungen der Wachepflicht festgestellt, dann haben diese gemäss den Satzungen geahndet zu werden.
95. Um nun aber die Belange von Ingrid zu beenden, ist noch zu erwähnen, dass auch für sie gilt, dass sie bei längerem Aufenthalt im Center jeweils bei allen täglich anfallenden Arbeiten mittätig zu sein hat, wie die hierfür Verantwortlichen bestimmen.
96. Das gilt auch für die Anfahrtstage, wobei für sie, der Kinder wegen, eine Zeit von 60 Minuten zugestanden werden kann bis zur Arbeitsaufnahme.
97. Dieselbe Regelung gilt auch für Elisabeth.
98. Bezüglich Ferdinand habe ich nun noch zu erklären, dass ich eindeutig festgestellt habe inzwischen, dass verschiedene seiner Fehlhandlungen ohne jeglichen Zweifel darauf zurückzuführen, dass Ingrid ihn dahin animiert oder gar in befehlsmässiger Art und Weise dazu treibt.
99. Das ändert selbstverständlich einiges zu Gunsten von Ferdinand, der wahrheitlich sehr viel mehr bemüht ist, rechtens zu tun, als es die oberflächlichen Eindrücke zuerst ergaben, ehe ich feststellte, dass Ingrid oftmals die treibende Kraft zum Übel war.
100. So kannst du ihm mitteilen, dass sich infolge der Fehlhandlungen im Bezüge auf die Mission vieles als aufgehoben ergeben hat, dass ich jedoch persönlich darum bemüht bin, und zwar auf eigene Verantwortung, ihm nach besten Mitteln hilfreich beizustehen.
101. Das insbesondere deshalb, weil ich persönlich die Erfahrung bei ihm tätigen konnte, dass er wahrheitlich besten Willens ist, sich bemühend in allen Belangen einzusetzen, was er auch durch seine Arbeiten zutage legt, wie auch du mir erklärt hast und deswegen sehr zufrieden bist.
102. Auf diese Tatsachen müssen wir eingehen und Rücksicht nehmen und ihm folglich auch hilfreich in seinen Bemühungen beistehen.

Billy Mensch, Mann, das freut mich riesig. Ich habe mir in den letzten Tagen schwere Gedanken deswegen gemacht.

## Quetzal

103. Das ist mir bekannt, doch nun wird meine Zeit wirklich sehr knapp.

Billy Dann gehst du eben, du Hetzer. Tschüss denn, und lass mir alle recht lieb von mir und allen Gruppenmitgliedern grüssen.

Quetzal

104. Die Freude wird bei ihnen sein.

105. Auf Wiedersehn – vermutlich werde ich dich bereits am Samstag oder Sonntag wieder besuchen.

Billy Tschüss.

## **Einhundertfünfundsechzigster Kontakt**

### **Montag, 8. März 1982, 8.30 Uhr**

Quetzal

1. Leider ist es nun doch Montag geworden, obwohl ich spätestens gestern zu dir kommen wollte.

Billy Das ist nicht schlimm, denn dadurch bin ich noch auf eine Frage gestossen, die mir wichtig scheint.

Quetzal

2. Worum handelt es sich?

Billy Am letzten Freitag hast du von den Belangen des Centers und von dir sowie von den Deinen gesprochen, hinsichtlich dessen, dass eine Schwingung hier euch gefährdet und es euch langsam unmöglich macht, dass ihr hierherkommen könnt. Es ist mir nun aber aufgefallen, dass du schon des öftern im Haus warst, bei mir im Büro oder gar in der Stube, trotzdem aber hast du keine Schwierigkeiten gehabt.

Quetzal

3. Das ist von Richtigkeit.

4. Darüber habe ich dir keine Erklärung gegeben.

5. Tatsächlich ist es aber so, dass Mauern, Wände und Glas usw. die erdenmenschlichen Schwingungen stark absorbieren, wodurch für uns die Gefahr geringer wird, dass wir die Kontrolle verlieren.

6. Das bedeutet nun aber nicht, dass dadurch die Gefahr gebannt wird, denn wahrheitlich verringert sie sich nur, weshalb wir uns mit unseren Schutzgeräten vor den Folgen schützen müssen.

7. Die Kleingeräte genügen hierzu vollkommen, jedoch nur für kurze Zeit, während diesbezüglich mein Grossgerät für mehrere Stunden absolute Sicherheit gewährt, wenn mich schützende Mauern umgeben.

Billy Aber dann verstehe ich nicht, dass damals Semjase ...

Quetzal

8. Wir alle vertrauten ja auf die Vernunft der Gruppenglieder, weshalb wir im SOHAR-Zentrum niemals unsere Schutzgeräte in Betrieb hatten.

Billy Ach so.

Quetzal

9. Das war so, ja – bedauerlicherweise.

Billy Ich sehe aber, gemäss deiner Erklärung, dass dein Gerät auch gefährlich sein kann, denn wenn Wände, Mauern und Glas die Schwingungen stark absorbieren, dann müssen doch auch die Distanzen zusammensinken, wonach dann das Gerät erst viel später reagiert, wenn jemand kommt. So könnte es sein, dass du hinter einer Mauer stehst usw. und dann plötzlich jemand um die Ecke kommt, wonach dann die Katastrophe gebacken wäre.

Quetzal

10. Das ist von Richtigkeit.
11. Du hast die Fakten erkannt, genau so verhält es sich nämlich.

Billy Jetzt verstehe ich die Dinge erst richtig.

Quetzal

12. Mehr sollte dazu auch nicht zu erklären erforderlich sein, wonach ich nun von jenen Belangen sprechen kann, deretwegen ich am Samstag eure Zusammenkunft beobachtete sowie einiges andere, wie ich dir am Freitag schon erklärte.

Billy Da bin ich aber gespannt. Übrigens sollten wir eine Lösung dafür finden, dass die Zusammenkünfte weniger lange dauern. Lange Sitzungen sind für die Leute ermüdend.

Quetzal

13. Diese Beobachtung habe ich schon öfters gemacht, bedauerlicherweise, denn wären die Gruppenglieder wahrheitlich an den zu besprechenden Belangen interessiert, die ja im Zusammenhang stehen mit den Gruppenaufgaben, dann wären weder Müdigkeit noch Unaufmerksamkeit auftretend.
14. Meinerseits finde ich daher, dass die Zusammenkünfte wie bisher durchgeführt werden sollen, wobei jedoch die Besprechungen in rationellere Formen gelegt werden müssen.
15. Die einzelnen reden zu langatmig und zudem unzusammenhängend im Bezüge auf ein Thema.
16. Es wird in der Regel in extreme Dinge und in Bereiche abgewichen, die mit dem Traktandum nicht im Zusammenhang stehen.
17. Das Interesse jedoch muss allgemein besser werden, so aber auch der Wille zu dieser Pflichterfüllung.
18. Wie bei uns, finden auch auf der Erde solche Sitzungen täglich in allen möglichen Bereichen statt, und diese Sitzungen dauern in der Regel sehr viel länger als bei euch.
19. Aber auch bei diesen Sitzungen kann niemand desinteressiert, unaufmerksam, pflichtverletzend und von willensloser Müdigkeit sein.
20. Also sollten die Gruppenglieder auch in dieser Hinsicht endlich ihrer Pflicht Genüge tun.

Billy Dann muss ich auch keine andere Lösung suchen und kann gleich eine Frage aufbringen: Elisabeth klagte mir gestern, dass sie bei der Meditation stets Schwierigkeiten habe, denn sie werde regelmässig von Puls- und Herztreiben usw. befallen. Ich konnte ihr diesbezüglich jedoch keine Auskunft geben, weil ich nicht wusste, woher das kommt. Das heisst, dass ich nur eine einzige Möglichkeit sehe, wenn solche Erscheinungen auftreten, doch bin ich mir nicht sicher, ob dies tatsächlich so ist. Meines Erachtens kann nur der Fall zutreffen, dass Elisabeth durch ihr ganzes Wesen, wie du dies einmal aufgeführt hast, recht üble Schwingungen erzeugt, die durch den gesamten Zirkelkreis zu neutralisieren versucht werden. Die noch schwache Selbstsucht und Herrschaftsucht von Elisabeth jedoch wehrt sich mit allen Mitteln dagegen, wobei es jedoch sinn- und nutzlos ist, weil der gesamte Zirkel sehr viel grössere Kräfte aufweist, als sie diese selbst aufzubringen vermag. Dadurch also unterliegt sie den eigenen Aufwallungen, was in ihr Aufregung und Herz- wie Pulstreiben erzeugt.

Quetzal

21. Das ist von Richtigkeit, wenn es tatsächlich so ist, wie sie sagt.
22. Ihr zur Domination ausgeprägtes Wesen muss derart reagieren, doch kommt sie gegen die Kräfte des Zirkels nicht an, weil diese in logischer Gewalt gegen diesen negativen Missstand in ihr angehen.
23. Ihre Gewohnheit, andere mit ihren sehr negativen Schwingungen zu beeinflussen, versagt hier kläglich und schlägt auf sie selbst zurück, was übrigens auch in sehr viel stärkerem Masse bei Ingrid in Erscheinung treten wird, auch wenn sie bisher offenbar dir gegenüber noch keine derartigen Erläuterungen gemacht hat.
24. Dass aber auch bei ihr sehr starke und gar ausartende Abwehrreaktionen bei der Meditation in Erscheinung treten, das ist nicht von der Hand zu weisen, denn eine eigens zu diesem Zweck von mir durchgeführte Kontrolle hat diese Tatsache ergeben.
25. Ingrid ist tatsächlich äusserst stark von Dominanzsucht befallen, was sich sehr viel stärker als bei Elisabeth sichtbar bei den Kindern zum Ausdruck bringt.

26. Niemals habe ich bisher erlebt, dass sich Kinder derart unnatürlich ausgiebig und intensive in qualvollem Weinen ergehen, wie es durch Ingrid bei ihren Kindern und bei denen von Elisabeth der Fall ist.
27. Ihre Herrschtschwingungen beeinflussen insbesondere die Kleinkinder derart, dass diese in ihren Gefühlszentren quälende Schmerzen empfinden, die derart intensiv sind, dass sie häufig schreien.
28. Das überträgt sich jedoch auch auf die andern Kinder, was jedoch meist nur dann zum Ausdruck kommt, wenn sie nicht mehr im Center sind, wo ihre Leiden durch die hier vorherrschenden neutralisierenden Schwingungen entschwunden sind.
29. Besonders Ingrid macht sich um diese Belange keinerlei Gedanken, denn sie ist noch in alten und falschen Irrlehren derart befangen, dass sie die Wahrheit nicht erkennt und deshalb auch die Ursachen anderswo sucht, nämlich unrechterweise bei Elisabeth und bei den Gruppengliedern des Centers.
30. Wahrheitlich jedoch liegen diese Ursachen nicht bei Elisabeth, sondern bei ihr selbst.
31. Doch nicht nur im Bezüge auf die Kinder ist das so, sondern auch gegenüber Elisabeth und ihrem Gatten Ferdinand, die unter diesen Einwirkungen stark beeinträchtigt sind, wobei Ingrid sie noch stets zu unrichtigen Handlungen verleitet und zu Arbeiten animiert, die nicht in ihre Arbeitsbereiche fallen.
32. Ingrid muss diesbezüglich sehr schnell erlernen, dass sie diese Art ablegt und selbst zu arbeiten beginnt.
33. Ihre eigenen Pflichten hat sie selbst zu erfüllen, während Elisabeth und ihr Mann die ihren erfüllen.
34. Es ist nicht angebracht, dass Ingrid nur eine Rolle einer untätigen Frau ausübt, während Elisabeth und ihr Gatte oder ihr Kind Melanie ihre Arbeiten ausführen müssen.
35. Bei uns, die wir in diesen Belangen sehr viel weiterentwickelt sind, können und dürfen solche MACHENSCHAFTEN nicht in Erscheinung treten.
36. Ich werde mir deshalb Gedanken darum machen, für Ferdinand einen Tagesarbeitsplan auszuarbeiten, nach dem er künftighin arbeiten soll, wobei er dann alle animierenden Ansinnen von Ingrid zur Verrichtung der ihr als Frau zugeordneten Tätigkeiten zu ignorieren hat.
37. Ein Mann hat eigene Pflichten, wie auch eine Frau, und diese sind von den Betreffenden selbst zu erfüllen.
38. Und damit bin ich wieder bei Elisabeth, die weiterhin die Pflicht bezüglich der Meditation erfüllen soll, auch wenn ihr das nicht erfreulich ist.
39. Nur dadurch lernt sie diesbezüglich ihre schwachen dominierenden Regungen zu unterdrücken, denn einen andern Weg dafür gibt es nicht für sie.
40. Also muss ihr die Meditation als dringendste Pflicht auferlegt werden.
41. Und bezüglich ihres und Ingrids kleinstem Kind muss ich bedauerlicherweise noch erklären, dass auch die Ernährung sehr viel zu wünschen übriglässt, denn diesen Kindern wird zu wenig nahrhafte, kräftigende und harte Kost verabreicht.
42. Besonders geht es dabei auf die Initiative von Ingrid zurück, die auch in diesen Belangen sehr eigenartige und wirklichkeitsfremde Gedanken und Ideen aufbringt, die schädigend wirken.
43. Sehr oft sucht sie auch Schuld irgendwo ausserhalb sich selbst, wenn sie unter störenden Einflüssen und Schwingungen leidet, wonach sie dann annehmend ist, dass von ausserhalb negative Schwingungen auf sie hereinbrechen und sie negativ beeinflussen würden.
44. Das jedoch ist bei ihr wahrheitlich nicht der Fall, ausser wenn sie, wie auch Ferdinand, in ihren äusserst negativen Selbstherrlichkeitsfimmel verfällt.
45. Ingrid sollte sich einmal gründlich in deinen sehr gut beschriebenen Fakten der Geisteslehre ergehen, in der du die Widersachermächte und ihre Wirkungen ungewöhnlich gut beschrieben hast.
46. Allein diese eigenen Widersachermächte und wahngläubigen Ideen von Ingrid selbst sind es, die sie selbst sehr häufig negativ beeinflussen.

Billy Ich habe Ferdinand bereits selbst gesagt, dass ich mit ihm einen Tagesarbeitsplan ausarbeite, wonach er dann handeln soll. Dabei kommt mir gerade in den Sinn, dass er mich gefragt hat wegen seinem Herkommen am Samstag, wenn er nämlich seinen Landwirtschaftsbetrieb bearbeiten muss. Als Bauer braucht er an schönen Tagen diese Zeit, denn dieses Gewerbe bringt es mit sich, dass das Schönwetter zur Landbestellung genutzt werden muss, wonach er dann nicht immer bereits am Samstag im Center sein kann.

Quetzal

47. Daran habe ich gedacht, und wenn diese Belange bei ihm so weit gediehen sind, dann ist es selbstverständlich, dass er dann erst jeweils am Sonntag zur Zeit des Meditationszirkels erscheinen muss, worauf er jedoch, und auch Ingrid, zu achten haben, dass sie mindestens eine Stunde vor Meditationsbeginn im Center eintreffen.

48. Noch ist es aber nicht soweit, und ausserdem ergeben sich bei Ferdinands Eltern altherkömmliche Schwierigkeiten, die vieles in Frage stellen können.
49. Seine Eltern sind in ihrer Ehrlichkeit und in ihrem gesamten Sinnen unbeständig, weshalb nun neuerliche Schwierigkeiten bezüglich des Liegenschaftsverkaufes aufgetreten sind.

Billy Mist – aber etwas Ähnliches habe ich bereits gehört. Doch ich denke, dass wir dieses Thema nun genug besprochen haben. Ich selbst habe nämlich auch noch einiges, das ich mit dir besprechen möchte.

Quetzal

50. Das ... hörst du?
51. Da draussen vor deinem Arbeitsraum ist jemand.

Billy Ja, ich höre es. Es scheint Atlant zu sein. Komisch, es klingt, als ob er direkt vor dem Büro sei. Ich denke aber, dass ich die Aussentüre verschlossen habe. Ich werde einmal nachsehen.

Quetzal

52. Ich entferne mich in der Zwischenzeit und kehre in 30 Minuten zurück.

Billy Okay.

...

Billy Es war tatsächlich Atlant. Käfer war so intelligent, den kleinen Knülchen in die neue Voliere hinein-zulassen, wo er dann das Türchen zum Innenraum geöffnet und «Vögeli, Vögeli» hineingerufen hat. Wirklich sehr schlau von Eva, denn sie hat doch gewusst, dass du hier bist.

Quetzal

53. Das ist von Richtigkeit.

Billy Sie sagt, dass ich sie bei dir entschuldigen soll.

Quetzal

54. Ich mache ihr deswegen keine Vorhaltung, doch wir haben gleich zu Beginn von diesen Dingen gesprochen, auch davon, dass Semjase durch eine solche Unvorsichtigkeit und Pflichtvergessenheit zu Schaden gekommen ist.
55. Dasselbe hätte nun mir hier zustossen können, wenn ich nicht mein Schutzgerät bei mir hätte, denn die Distanz zum Haussitzplatz ist von hier aus nur sehr gering.
56. Es ist daher unverständlich, dass solche Vorkommnisse immer wieder in Erscheinung treten.
57. Haben wir unsere Geräte in Funktion, dann besteht wohl keine Gefahr für uns, doch einmal kann etwas versagen bei diesen Geräten und dann geschieht es.
58. Leider sind unsere diesbezüglichen Geräte noch immer nicht so weit entwickelt, dass wir uns in jeder Beziehung und mit absoluter Sicherheit darauf verlassen können; ausser diesem Gerät hier, das jedoch noch einiger Besserungen und Entwicklungen bedarf, ist alles noch viel zu unhandlich und transport-schwierig.

Billy Es ist ja auch ein ansehnlicher Kübel.

Quetzal

59. Das ist von Richtigkeit, und deswegen bin ich bemüht, das Gerät zu handlicheren Formen zu bringen.

Billy Was dir sicher gelingen wird, wie ich dich kenne.

Quetzal

60. Gewiss, doch nun zu anderen Dingen.
61. Du bist sehr interessiert an den Belangen der Dunkelwolke, die um die Erde zieht, weshalb ich mich näher damit befasst und festgestellt habe, dass sie bereits einem Wandlungsprozess eingeordnet ist,

der sie grossteils zu Flüssigstoff hat werden lassen, insbesondere zu schwefelhaltigen Substanzen, die entstanden durch die Aschestaubpartikel und die Dampfpartikel der Erde, die in diesen Höhen schweben.

62. Insbesondere handelt es sich dabei um schwefelhaltige Stoffe, die sich in diesen Höhen für das Auge unsichtbar bewegen, die jedoch auch Ausstossprodukte der Erde sind und z.B. durch Vulkanausbrüche zustande kommen und als dampfartige Masse in die Atmosphäre und Stratosphäre sowie Ionosphäre usw. hochsteigen.

Billy Aha, also praktisch ein Vorgang ähnlich dem, durch den die Gewölke entstehen. Doch sag mal, die Wissenschaftler behaupten jetzt ja tatsächlich, dass diese Wolke ihren Ursprung auf der Erde habe und so also bei einem unbekanntem Vulkan riesigen Ausmasses. Du sagtest zwar, dass ein solcher mit seismologischen Geräten hätte festgestellt werden müssen, doch könnte es nicht sein, dass trotzdem diese Wolke nicht allein vom Jupitermond Io stammt, sondern sich vermischt hat mit den Stoffen irgendeines Vulkanausbruches auf der Erde, der einfach etwas kleiner war, als dass er seismologisch hätte festgestellt werden können?

Quetzal

63. Nein, diese Möglichkeit ist nicht gegeben, denn zur Erzeugung dieser Wolke ist eine Vulkaneruption erforderlich gewesen, die Beben in der Stärke von 11 Werten der Richterskala brachten, wie wir eindeutig feststellen konnten.
64. Nur durch diese Stärke war es auch möglich, dass diese Aschestaubwolke so weit aus dem Anziehungsbereich des Jupitermondes Io hinausgeschleudert werden konnte, dass sie sich von ihm zu entfernen und auf die Erde zuzutreiben vermochte.
65. Wir haben auch das Gesamtgewicht der Wolke erfassen können, und das ist wirklich anormal gross, nämlich nicht weniger als 1,37 Millionen Tonnen.

Billy Das ist ja sagenhaft, nur verstehe ich nicht dabei, dass eine solche Aschenstaubwolke nicht komprimiert und praktisch gesehen zu einem Meteoriten oder dergleichen wird, denn meines Erachtens müsste eine solche Wolke einerseits durch die Ausspeiwucht und andererseits durch den plötzlichen Temperatursturz im freien Raum zu einer rasenden Rotation veranlasst werden, wodurch sie spiralförmig kreisend sich nach und nach komprimieren müsste.

Quetzal

66. Das ist von Richtigkeit, und zudem stellt es ein Phänomen dar, das den irdischen Wissenschaftlern noch unbekannt ist.
67. Um dir diese Vorgänge um diese Wolke näher zu erklären, muss ich etwas ausführlicher werden, wonach du dann auch verstehst, warum diese nicht zu einem Meteoriten geballt wurde:
68. Einerseits nimmt eine solche Ballung zur festgefügteten und komprimierten Materie einen sehr langen Zeitraum in Anspruch, der mit vielen Jahrtausenden oder gar Jahrmillionen oder zumindest in Jahrhundertausenden gemessen werden muss, je nach Art und Zustand der jeweiligen Gesamtmasse des staub- oder gasförmigen Objektes, andererseits spielt auch die Geschwindigkeit und die Eigentemperatur des jeweiligen Objektes eine sehr wichtige Rolle.
69. Ist die Art des Stoffes nun so, dass er durch die Nulltemperatur des freien Raumes sofort zur Hitzeform gefriert, was im Falle die ...

Billy Eine Frage dazwischen: mit der Nulltemperatur meinst du wohl den Raumnulppunkt, den wir bei uns als absolutes Minus bezeichnen, so also an die 273 Grad unter Null oder so. Es könnte nämlich diesbezüglich Missverständnisse geben, weil bei uns durch die Wissenschaft behauptet und festgelegt ist, dass der Nullpunkt dort sei, wo sich die Kräfte teilen, wo also Plus und Minus beginnt, so also bei Null,

## Jet jagt mysteriöse Wolke ...

TOPEKA (USA) – Mit Hilfe eines Aufklärungsflugzeugs vom Typ U-2 will die US-Raumfahrtbehörde NASA jetzt das Rätsel um eine Riesenwolke klären, die seit Tagen die Erde in grosser Höhe umkreist.

Die Maschine hat die Wolke in Höhen von 15 000 bis 18 000 Metern dreimal durchquert und Proben aus ihr entnommen. Die Wolke, die aus Staubteilchen von einem Gesamtgewicht von einer Million Tonnen besteht, ist von blosserem Auge nicht sichtbar. Sie wurde erstmals von einer Beobachtungsstation auf Hawaii gemeldet. Sie soll von einem noch unbekanntem Vulkan stammen.

Blick, Zürich,  
Montag, 8. März 1982

## Rätselhafte Wolke vermutlich von Vulkan

San Francisco, 9. März. (AP) Amerikanische Wissenschaftler vermuten, dass die rätselhafte Wolke, die seit einiger Zeit in grosser Höhe um die Erde kreist (TA vom 4. März) auf den Ausbruch eines Vulkans in Afrika oder Asien zurückzuführen ist. Aufgrund eines Erkundungsflugs mit einem Aufklärungsflugzeug des Typs U-2 dürfte die Wolke aus winzigen Schwefelsäuretröpfchen bestehen. Deren Reflexion kann zu einem leichten Rückgang der Temperatur auf der Erde führen.

Der Tages-Anzeiger, Zürich,  
Mittwoch, 10. März 1982

von wo aus dann der Wert nach oben mit plus 1° bis unbegrenzt, und der Wert nach unten mit minus 1° bis minus 273,5° Celsius beginnt.

Quetzal

70. Das ist sehr richtig, meine Erklärung bezüglich der Nulltemperatur bezieht sich auf das Totale des Minuswertes, der jedoch gesamtuniversell nicht einheitlich ist, wie auch nicht das in Erscheinung tretende Licht und die Farben im jeweiligen positiven oder negativen Wert.

Billy Richtig, doch das führt wohl zu weit, denn wir können den Menschen der Erde wohl kaum erklärbar machen, dass die ihnen bekannten Farben und das Licht auch im negativen Wert existieren, dass es also noch viele andere Farben gibt, als der Mensch sie kennt, genauso wie es auch schwarzes Licht gibt, was dem Menschen der Erde leider als verrückt erscheint. Genauso schwer würde es nun aber sein, wenn wir erklären wollten, wenn du sagst, dass etwas sofort zur Hitzeform gefriert. Das dürfte dem Menschen der Erde auch unverständlich sein, denn nur wenige können verstehen, dass ab einem gewissen Punkt der Tiefenkälte diese das Phänomen der Plasmazerstörung durch Kälteverbrennung aufweist, wodurch speziell Protoplasmaformen usw. durch kalte Hitze tatsächlich verbrennen, wie es z.B. auch das kalte Feuer tut, das ihr mir vorgeführt habt auf der Grossen Reise.

Quetzal

71. Das ist alles von Richtigkeit, weshalb wir auch nähere Erklärungen auslassen sollten.

72. Nicht einmal diesgerichtete Wissenschaftler der Erde würden unsere Ausführungen verstehen.

73. Im Falle der genannten Wolke war es jedenfalls so, dass die durch den Io-Vulkan ausgestossenen Aschestaubpartikel durch die Nulltemperatur des freien Raumes sofort zur Hitzeform gefroren, denn zusammen mit dem eigentlichen Aschestaub, der um das Tausendfache feiner ist als die Aschepartikel von Vulkanen selbst, gelangten Hunderttausende von Kilogramm durch Magma verdampfte Schwefelstoffe und andere chemische Verbindungen in den freien Raum, die sich dort blitzartig abkühlten und zu feinsten Kristallen wurden.

74. Die Abkühlung erfolgte dabei so sehr schnell, dass sie sich nicht zusammenballen und so als offene Wolke durch den Raum zur Erde ziehen konnten, wo sie sich dann einer neuerlichen chemischen Wandlung unterzogen durch die hier vorherrschenden chemischen Elemente, die in allen Höhen den Planeten umkreisen.

75. Diese durch den Raum ziehende Wolke wurde unseres Wissens auch von den Geräten der amerikanischen NASA registriert, die zum Jupiter und Saturn usw. entsandt wurden, nur vermochten die massgebenden Wissenschaftler mit den geheimnisvollen Nachrichten ihrer Apparaturen nichts anzufangen, als sie diese von ihren Geräten empfangen haben.

Billy Du meinst damit wohl die Voyager-Sonden?

Quetzal

76. Das ist von Richtigkeit.

Billy Nun hast du aber trotzdem kürzlich verlauten lassen, dass auf der Erde mehrere Vulkane ausgebrochen und durch die Seismographen nicht registriert worden seien?

Quetzal

77. Auch das ist von Richtigkeit, doch steht die genannte Wolke in keinerlei Zusammenhang damit.

78. Die Ausbrüche waren viel zu gering, als dass sie auch mit den auf der Erde empfindlichsten Geräten hätten registriert werden können.

79. Einer dieser Ausbrüche war auf dem Kontinent Afrika, einer in der russischen Wildnis, ein anderer in den weiten Meeren von Ozeanien, einer in asiatischem Gebiet und ein letzter in den Vorzonen der Antarktis.

Billy Mann, das ist ja eine ganze Reihe, und da soll tatsächlich niemand etwas bemerkt haben?

Quetzal

80. Das ist nicht von Richtigkeit.

81. Ich sprach davon, dass die Wissenschaftler mit ihren seismologischen Geräten keinerlei diesbezügliche Feststellungen von den erwähnten Vulkanausbrüchen machten.
82. Anderweitig wurden verschiedene der Ausbrüche sehr wohl beobachtet, jedoch nur von Erdenmenschen nichtwissenschaftlicher Natur, weshalb darüber auch nichts bekannt wurde.

Billy Jetzt verstehe ich; sag aber mal, jetzt haben doch die Russen wieder einmal zwei Sonden zur Venus geschickt und dabei auch Bodenmaterial eingeholt. Wenn sie das nun tatsächlich untersuchen können, was wird sich daraus ergeben?

Quetzal

83. Sehr viel wird es nicht sein, doch trotzdem ein sehr guter und grosser Erfolg für die Erdenwissenschaftler.
84. Ihre Geräte werden auf dem Planeten Venus nicht lange von Beständigkeit sein, denn sie sind nicht gebaut für die enormen Temperaturen dort.

Billy Können sie ja nicht, denn es herrschen ja runde 500 Grad Hitze vor auf dem Planeten. Nach kurzer Zeit liegen die Dinger lahm. Wenn die aber tatsächlich Gestein in die Sonden reinbringen und untersuchen können, dann müssten sie jetzt doch von dem Urgestein erwischen, da die Oberflächenschichten ja durch den vor etwa zwei oder drei Jahren stattgefundenen Raumsog ins All gerissen wurden oder?

Quetzal

85. Du denkst wirklich an alles.
86. Ja, sie werden das Urgestein einsammeln und analysieren, doch finden sich immer noch grosse Flächen der Oberflächenschichten auf dem Planeten, trotz des damaligen gigantischen Soges.

Billy Dann dürfte es jetzt auch nicht länger Pflicht sein, über die Wahrheit des Planeten Venus zu schweigen und zu sagen, dass es sich bei ihm um einen Planeten handelt, der ein zweites Mal erst in den letzten Phasen seiner Entwicklung steht, wonach er in einigen Hunderttausend Jahren also, oder spätestens in einigen Millionen Jahren, je nach Ausseneinflüssen, zum faunischen Oberflächenleben erwachen wird, was besagen soll, dass er dann Urweltleben entwickeln und tragen wird, wonach dann auch bald Tiere dort entstehen werden, wie es auf jedem Planeten geschieht, der dergleichen gartert ist.

Quetzal

87. Du nimmst mir meine Erklärungen wieder einmal vorneweg.

Billy Auch gut, dann können und dürfen also die Märchen und Vertuschungen um die Wahrheit des Planeten Venus endlich vergessen werden?

*Sowjetsonden lüften Planetenschleier: Hitze, Sturm und Druck*

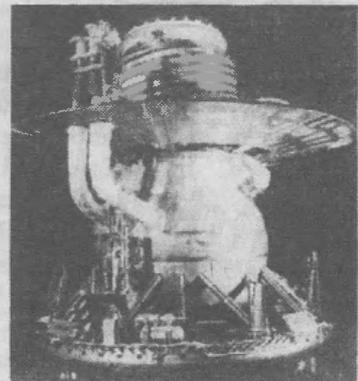
## Warum die Venus so garstig ist

Moskau, 15. März. (AFP/R/TA) Die Erforschung unseres Morgen- bzw. Abendsterns durch die beiden sowjetischen Sonden Venus 13 und Venus 14, die am 1. und am 5. März auf dem Planeten gelandet sind, stellt sich als grosser wissenschaftlicher Erfolg heraus. Die beiden Raumflugkörper lieferten eine Reihe neuer Aufschlüsse über die ihrer dichten Wolkendecke wegen nur mangelhaft erforschte Venus. Die sowjetische Presse hat in den letzten Tagen mehrere Artikel veröffentlicht, in denen über die neuen Erkenntnisse berichtet wird.

Venus 13 war auf einer Erhebung von rund 2000 Meter Höhe nordöstlich des Phoebe-Berggebietes niedergegangen, das auf der westlichen Halbkugel des Planeten liegt, etwas südlich des Äquators. 127 Minuten lang funktionierten die Messinstrumente, und während dieser Zeit fing die Kamera eine bräunliche, mit kantigen Blöcken übersäte Landschaft ein. Venus 14 ging rund 1000 Kilometer südöstlich ihrer Zwillingssonde nieder; von hier erreichten Bilder die Erde, die eine Ebene mit Lavaströmen zeigen, und zwar in Formen, wie sie auf der Erde unbekannt sind.

Von der Oberfläche der Venus aus gesehen hat der Himmel aufgrund der übermittelten Daten eine orangefarbene Färbung. Diese Farbe zeigt sich deshalb, weil das Sonnenlicht durch eine dichte Wolke dringen muss, die aus Stickstoff, Kohlenstoffdioxid und seltenen Gasen wie Argon, Neon, Antimon und sogar Arsenik besteht.

Zudem umkreisen Sandstürme mit Geschwindigkeiten bis zu 320 km/h den Planeten. Diese Wolke bildet eine Art atmosphärischen Schild, und zusammen mit der erwähnten Gaswolke führt dies nach Ansicht von sowjetischen Wissenschaftlern zu den für Menschen äusserst unwirklichen Verhältnissen: Venus 13 mass 457 Grad Hitze und einen Druck von 89 Atmosphären (89mal mehr als auf der Erde in Meereshöhe); Venus 14 registrierte noch mehr, nämlich 465 Grad und 94 Atmosphären.



Landeteil von Venus 13. (Bild AP)

Aus beiden Sonden wurden kurz nach der Landung Manipulator-Arme ausgefahren, die durch Ausnutzung des Druckunterschiedes zwischen der Venusoberfläche und dem Innenraum der Sonde einen Kubikzentimeter an Bodenproben aufsaugten und in Minilabors mittels Röntgenstrahlen untersuchten. Unter anderem stiess man dabei auf stark alkalischen Basalt, der auf der Erde nur in rund 60 Kilometer Tiefe vorkommt (TA vom Donnerstag).

Bereits beim Durchtauchen der Atmosphäre des Planeten hatten die Landeteile der Sonden Messungen vorgenommen. Die Landeteile waren in der Umlaufbahn abgesprengt worden, der restliche, ebenfalls flugtaugliche Teil des Raumflugkörpers umkreiste die Venus und diente als Zwischenstation für die Übermittlung der Messdaten ins Bodenkontrollzentrum auf der Krim. Eine Laserdiode mass beim Landeanflug die Zusammensetzung der Atmosphäre in verschiedenen Höhen, andere Geräte analysierten die Gase, massen das Molekulargewicht von Partikeln oder die offensichtlich durch Staubausswurf der Venus-Vulkane hervorgerufene elektrische Ladung der Wolken.

*Der Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 16. März 1982*

Quetzal

88. Das ist so.

Billy Gut, dann möchte ich auch erwähnen, dass ihr mir einmal erklärt habt, die Venus habe schon vor Millionen von Jahren, deren vier- oder fünf, den Umwandlungspunkt hinter sich gebracht, wodurch Magma-Lava-Ausgüsse die Erdrinde gebildet haben und diese gefestigt wurde. Nach diesem Prozess, so habt ihr erklärt, werde jetzt nur noch die Oberflächenwandlung erfolgen, die einerseits durch Weltraumzutragungen wie Staub, Säuren und andere chemische Verbindungen, Sternschnuppen, Meteoriten und viele andere Stoffe und Elemente usw. bestünden, andererseits aber erfolge der restliche Teil auch aus dem Planeten selbst heraus und von seiner Oberfläche her selbst, durch unterirdische Vulkanaufwürfe und Korrosionserscheinungen usw. Dadurch, so erinnere ich mich, so sagtet ihr mir, werde die gesamte Oberfläche des Planeten weiter wachsen und andererseits komprimierend nach innen gedrückt, wodurch, wiederum durch neuerliche Wandlungen und Korrosion, langsam aber sicher eine Aussenmantelschicht entstehe, die selbst viele Arten von Aminosäuren zu entwickeln beginne, wenn der richtige Stand erreicht sei, wonach dann das erste Leben der Flora seinen Anfang finde, dem dann bald das höhere Florastandleben und dann das erste faunaische Leben folge. Dies aber daure noch einige hunderttausend Jahre, oder im längsten Falle einige Millionen Jahre, wie ihr gesagt habt. Wenn ich mich nun noch richtig erinnere, dann habt ihr erklärt, dass auch die Erde diesen Werdegang durchstehen musste und dass die damalige Aussenschicht der Erdrinde, wie sie zur Zeit nun auch auf der Venus gegeben ist, bereits in einer Tiefe von vielen Kilometern liege. Demzufolge ist anzunehmen, wenn die gegenwärtige Oberschicht der Venuskruste bis in etwa 5000–10 000 Meter Tiefe abgesunken und mit neuem Material aufgestockt ist, dass dann das erste Leben zu kreieren beginnt, oder?

Quetzal

89. Das ist von Richtigkeit, doch darüber haben wir meines Wissens dir keine Angaben gemacht.

Billy Das stimmt, doch nach Adam Riese kann ich zwei und zwei zusammenzählen.

Quetzal

90. Du willst damit sagen, dass du anhand der dir gegebenen Daten und durch eigene Gedanken- und Kombinationsarbeit die Richtigkeit herausgefunden hast?

Billy Siehst du, das ist von Richtigkeit, mein Sohn.

Quetzal

91. Es verwundert mich nicht, denn ich weiss nur zu genau, dass du unsere Worte und Erklärungen stets äusserst gründlich überdenkst und dann in allem so lange herumwühlst, bis du entweder eine tatsächliche und wahrheitliche Lösung findest, oder bis du nicht mehr weiter weisst und uns nach den Resultaten befragst.

92. Doch nun ist es wieder Zeit, mein Freund.

93. Ich werde dich schon morgen oder übermorgen nacht wieder besuchen.

Billy Du hast es aber eilig – warum denn?

Quetzal

94. Wenn es dir beliebt, will ich dich in den Raum hinausbringen, um dir die Planetenkonstellation sichtlich zu machen, die so viel unverständliche Aufregung bei den Erdenmenschen hervorruft.

Billy Ach so, ja, daran dachte ich nicht. Ich habe versucht, etwas Vernunft unter die Menschen zu bringen diesbezüglich, doch die Zeitungen und Zeitschriften usw. haben meine Artikel weder beachtet noch veröffentlicht. Mit der Wahrheit können sie eben kein Geld machen, weshalb sie nur unsinnigen und falschen prophetischen Unsinn von Pseudoastrologen, Pseudohellsehern und sonstigen Scharlatanen und Zauberkünstlern bringen, wobei sie fälschlicherweise auch noch Nostradamus bei- und mithineinziehen und behaupten, dass er ja den gleichen Quatsch schon damals prophezeit habe, obwohl dies mit keiner Silbe der Wahrheit entspricht und sich seine düsteren Prophezeiungen mit Planetenerscheinungen auf völlig andere Geschehen beziehen, die jedoch noch weit in der Zukunft liegen. Aber

immer wieder treten so Heinis und Möchtegernkenner der Nostradamusprophezeiungen in Erscheinung, die dann behaupten, dass sie den Schlüssel zur Enträtselung seiner Prophezeiungen gefunden hätten, insbesondere darum, weil gewisse Geschehen der Welt sich immer wieder wiederholen und so dann diese Irren dazu verleiten anzunehmen, dass eine Prophezeiung nun auf ein solches Geschehnis gemünzt sei. Am besten wird dies sichtbar durch die Geschehnisse der Napoleonzeit, durch die Geschehnisse des Ersten und Zweiten Weltkrieges und durch die seither ablaufende Zeit. Da wird doch tatsächlich jede mögliche und unmögliche Nostradamus-Prophezeiung in diese Geschehnisse hineingepresst, obwohl sie diese Vorkommnisse überhaupt nicht beschreiben und diese in anderen Zenturien zu finden sind. Doch die schlaunen Betrüger machen damit Millionen und werden steinreich dadurch. Es ist wirklich eine Schande, und zwar eine ganz verdammte.

Quetzal

95. Du regst dich auf, mein Freund.

Billy Ha, sollte ich das etwa nicht?

Quetzal

96. Eben, solltest du das etwa nicht?

97. Ich denke, du hast wohl das gegebenste Recht dazu, mein Freund.

Billy Du redest wieder zuviel, du Knülch. Ich gehe besser, ehe du noch darauf kommst zu sagen, Nostradamus sei ein Wunderknabe gewesen.

Quetzal

98. War er auch, mein Freund – und er ist es für mich noch heute, und ich empfinde verteufelt viel Respekt, Ehrfurcht und Liebe für ihn.

Billy Sieh an, sieh an, du kannst ja plötzlich recht deftige Ausdrücke gebrauchen, um deine Regungen zu vertuschen. Aber bei mir zieht das nicht, du sentimentale Type.

Quetzal

99. Es ist wohl besser, wenn wir uns nun trennen.

100. Auf Wiedersehn.

Billy Also doch durchschaut, dann bye-bye – bis morgen oder übermorgen. Es ist aber vielleicht gut, wenn du noch einige Kraftausdrücke erlernst inzwischen. Tschüßs.

## **Einhundertsechundsechzigster Kontakt Donnerstag, 11. März 1982, 04.11 Uhr**

Quetzal

1. Es ist nun also soweit.

Billy Ich konnte sowieso nicht schlafen, gehen wir also und sehen uns diese komische Planetenkonstellation einmal an.

Quetzal

2. Wie du wünschst.

Billy Aha, da steigt ja schon rasend schnell die Sonne hoch. Wohin müssen wir eigentlich, um alle Planeten gemeinsam sehen zu können?

Quetzal

3. Wenn du auf der Erde stehst und die Sonne als Zentrum vor dir hast und diese dann als links und rechts siehst, dann müssen wir uns links halten und dabei eine grosse Distanz in den Raum hineinfliegen.
4. Nur von dort aus nämlich ist es möglich, dass alle Planeten der Konstellation gemeinsam gesehen werden können.

Billy Das ist mir bekannt, ja, nur wusste ich nicht, wo dieser Punkt liegt.

Quetzal

5. Merkur, Venus, Erde und Mars sind am dichtesten beisammen, wenigstens sichtlich, denn wahrheitlich werden sie ja durch Millionen von Kilometern getrennt.

Billy Du meinst wohl Hunderte Millionen Kilometer.

Quetzal

6. Das ist von Richtigkeit, und hier sind wir schon, mein Freund.
7. Du kannst von hier aus deine Beobachtungen betreiben.

Billy Danke – aha –, interessant, aber von Auge kann man das alles nicht richtig sehen. Auch von hier aus, im freien Raum, sind die Planeten zu klein.

Quetzal

8. Wir sind hier noch weiter von den Planeten entfernt, als wenn du sie von der Erde aus beobachten würdest.
9. Du vermagst sie besser zu erkennen, wenn du sie durch dieses Grossichtgerät beobachtest.
10. Hier –

Billy Phantastisch – das ist wohl ein völlig neues Gerät?

Quetzal

11. Ja, und es wiedergibt die Bildaufzeichnungen sehr plastisch.

Billy Das sehe ich, das ist das perfekteste an 3-D, das ich bei euch je gesehen habe.

Quetzal

12. Hier – siehst du nun?

Billy Das ist wirklich sagenhaft, die ganze Konstellation ist aus dem Raum heraus in den Vordergrund gezogen. Jetzt kann ich jeden einzelnen Planeten voll erkennen.

Quetzal

13. Wenn du mit einem Finger über diese Skala hinweggleitest, dann kannst du das Bild vergrössern oder verkleinern, je nachdem, wie es dir beliebt.
14. Auf dieser entgegengesetzten Kontaktlinie hingegen vermagst du durch eine einfache Fingerberührung ein beliebiges Quadrat als Ausschnitt auszusondern, den du dann mit der Skala auch wieder vergrössern kannst, wodurch es dir möglich ist, einzelne Planeten auszusondern und einzeln zu beobachten.

Billy Und, kann man das Bild des Planeten auf die gesamte Bildfläche vergrössern?

Quetzal

15. Gewiss – teste das Gerät.

Billy Tu ich. – Moment – Mann –, ah, hier, jetzt. Mann, das ist patent. Aha, jetzt habe ich die Erde, die hole ich jetzt ran. Phantastisch, die ist ja grösser als auf dem grössten Fernsehschirm bei unseren Hausfernsehern – aber, was ist denn das? Mann, ah – das sind ja Satelliten, die da um die Erde sausen in verschiedensten Bahnen und bis weit in den Raum hinaus. Das sind ja Hunderte. Die Menschen der Erde

sind also doch verrückt, die haben ja einen ganzen Gerümpelring um den Planeten gelegt mit diesen Dingern. Das habe ich vorher noch nie gesehen.

Quetzal

16. Auch uns war es nicht möglich vorher, erst dieses neue Gerät bietet uns diese Möglichkeit.
17. Doch sieh einmal hier ...

Billy Der Saturn, und dort der Pluto, ja, und dort kommt der Uranus – aber, ah ich verstehe, das muss eine der Voyager-Sonden sein. Kann man die auch herholen und vergrössern?

Quetzal

18. Einen Augenblick, mein Freund – hier, siehst du?

Billy Phantastisch, die füllt ja den halben Schirm aus – aber, Mensch, wie sieht die denn aus! Das Ding ist ja richtig angekratzt.

Quetzal

19. Die kosmischen Strahlungen und die Reibungen mit Staubpartikeln, insbesondere von den Jupiter- und Saturnringen, sind nicht spurlos an der Sonde vorübergegangen.

Billy Ach so, darum. Ist das Ding denn noch funktionsfähig?

Quetzal

20. Die inneren Teile der Sonde haben nur geringfügigen Schaden genommen durch die Strahlungen.
21. Die Schäden beeinträchtigen jedoch die Funktion nicht.
22. Sie wird noch lange einwandfrei arbeiten.

Billy Dann haben unsere Wissenschaftler ja noch einiges an Arbeit zu erwarten.

Quetzal

23. Das wird so sein, wenn nichts Unvorhergesehenes in Erscheinung tritt.
24. Beobachte nun jedoch nochmals die Gesamtkonstellation, denn wir müssen wieder zurück.

Billy Gut, da habe ich sie schon, doch sag mal, du erklärtest mir doch, dass alle diese Planeten rund alle 180 Jahre auf einer Sonnenseite vereint seien. Überall bei uns wird nun aber behauptet, dass es nur alle 510 Jahre der Fall sei. Ausserdem wird auch behauptet, dass gestern der Tag gewesen sei, an dem die Planeten in engster Formation zueinander gestanden hätten, während du mir erklärt hast, dass das erst am 14. der Fall sei.

Quetzal

25. Meine Angaben sind von Richtigkeit, was du selbst nachrechnen kannst.
26. Die SOL-Planeten befinden sich rund alle 180 Jahre auf einer Seite der Sonne, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, dass sie bei diesen Konzilen jeweils auf die ganze Hälfte eines Sonnenseiterraumes verteilt sind, während hier jetzt jener Konzil in Erscheinung tritt, der sich tatsächlich nur rund alle 500 Jahre wiederholt, wo sich die Planeten nämlich in nur einem runden Viertel des die Sonne umfassenden Raumes bewegen.
27. Wenn nun die Wissenschaftler der Erde behaupten, dass am Mittwoch der Abstand der Planeten zueinander am geringsten gewesen sei, dann entspricht diese Angabe nicht der Wahrheit, denn es handelt sich dabei nur um einen scheinbaren nächsten oder engsten Abstand.
28. Dieser scheinbare Abstand ergibt sich nur aus der Sichtperspektive der Erde, weil von dort aus gesehen alle Planeten sichtmässig am nächsten beieinander stehen.
29. Der effective nächste Abstand der gesamten Planeten zueinander jedoch wird erst am 14. März erreicht, denn dann stehen sie sich distanzmässig tatsächlich am nächsten.
30. Die Erdenwissenschaftler irren sich noch in sehr vielen Dingen, so auch in der Astronomie.
31. Das wird sich schon in kurzer Zeit wieder beweisen, wenn die Erdenwissenschaftler abermals neue Erkenntnisse erlangen im Bezuge auf neue und umwälzende Entdeckungen im Weltenraum, so aber auch

im Bezuge auf die Sonne und alle SOL-Planeten, ebenso aber im Bezuge auf die Wirklichkeit der Erdumlaufbahn um die Sonne, die teilweise etwas anders verläuft, als es die Wissenschaftler bisher annehmen.

32. Sie werden erkennen und eingestehen müssen, dass sich daher auch im Bezuge auf die vier Jahreszeiten der Erdumlauf um die Sonne etwas anders verhält, als es bisher gelehrt wurde.
33. Es wird das eine erschütternde Erkenntnis sein, wie auch die in etwa 15 Jahren in Erscheinung tretende Erkenntnis und Feststellung, dass die Distanzbestimmungen zu den Sternen und Galaxien usw. nicht stimmen.

Billy Die sind es ja gewohnt, dass sie ihren Mist jeweils wieder eingestehen müssen – auch wenn ihnen das oft sehr schwerfällt.

Quetzal

34. Das ist von Richtigkeit, doch nun müssen wir zurück, mein Freund.
35. Ausserdem habe ich dir noch einige wichtige Belange auseinanderzusetzen.

Billy Dann können wir ja noch ein bisschen im Sturm rumsausen, der über dem Atlantik und über einigen Teilen Europas tobt. Es hat ordentlich gekracht rundum, in der Gegend, als du mich hochgeholt hast ins Schiff. Es hörte sich an, als ob das ganze Center durch den Sturm weggetragen würde.

Quetzal

36. Die Elemente üben tatsächlich gewaltige Kräfte aus.
37. Beim gegenwärtigen Sturm herrschen Windgeschwindigkeiten von 127 Stundenkilometern vor.

Billy Gewaltig, doch solche Stürme gefallen mir.

Quetzal

38. Was euer Center betrifft, es befindet sich in einem Ausläufer eines Orkanes.

Billy Natürlich, das weiss ich schon, doch Sturm ist Sturm, und auch ein Orkan ist für mich Sturm. Und Stürme gefallen mir eben.

Quetzal

39. Es entspricht deiner Natur, und irgendwie bist du selbst so.

Billy Du meinst, gleich und gleich gesellt sich gern?

Quetzal

40. In dieser Form habe ich gedacht, ja.
41. Du hast etwas dieser natürlichen stürmischen Kraft in dir, und oftmals hatte ich den Eindruck, wenn du plötzlich bei mir im Schiff erschienen bist, als sei ein Stück Wildnis in Erscheinung getreten und zu mir hereingekommen.

Billy Das klingt so verdammt verdächtig nach früheren Zeiten, mein Freund, denn das hat man mir oft gesagt, wenn ich irgendwo aus der Wüste, aus Gebirgen oder aus den Dschungeln gekommen und irgendwo in ein Konsulat oder Embassy oder sonstwohin in sogenannte zivilisierte Gebäude usw. getreten bin.

Quetzal

42. Das ist mir bekannt, doch hatte ich damit nichts zu tun, und meine gegenwärtigen Worte beziehen sich auch nicht darauf, sondern einzig und allein auf meinen Eindruck und auf meine Gefühle, dass tatsächlich manchmal plötzlich ein Stück Wildnis auf mich hereinbricht, wenn du in Erscheinung trittst.
43. Es ist aber jedesmal ein Stück Wildnis, das vertraut ist und Sicherheit sowie Stärke bietet, und vor dem man sich nicht fürchten muss, wenn man ihm gutgesinnt ist.

Billy Du kommst ins Träumen, mein Sohn.

Quetzal

44. Trotzdem entspricht das Gesagte den Tatsachen.

Billy Dann soll es eben – wo sind wir denn jetzt? Da unten tobt der Sturm.

Quetzal

45. Hoch über dem Center.

Billy Auch schön – unten die brodelnden und dahinjagenden Gewölke, und hoch über uns der sternenbedeckte Himmel.

Quetzal

46. Alles hat seine Reize.

Billy Wem sagst du das, die Welt und das gesamte Universum sind einfach phantastisch, und es lohnt sich, jede Sekunde zu leben und zu geniessen.

Quetzal

47. Das ist ein Wort, das sich die Erdenmenschen einprägen sollten.

Billy Da verlangst du sehr viel, genau so wie wenn du verlangen würdest, dass die Menschen der Erde ihre Bevölkerungsexplosion stoppen sollen. Auch Lust, Gier, Sucht und Unvernunft sind viel grösser und tiefer verankert im Menschen, als dass Vernunftsworte diese beheben könnten. Daher werden die Probleme auch nicht geringer, trotzdem immer neue Lösungen gesucht und gefunden werden, ob es sich nun auf dem Gebiet der steigenden Kriminalität, der Kriegsgefahr und der Kriege und Revolutionen handelt oder um die Hungersnot, das Energieproblem, die Krankheiten usw. usf. Wir alle, die wir logisch und vernünftig über all das nachdenken, wir wissen verdammt genau, dass kein einziges dieser Probleme des Erdenmenschen befriedigend gelöst und behoben werden kann, weil alle Lösungen nur Selbstbetrugslösungen sind, weil nämlich eine jede Lösung für ein Problem dieses nur momentan löst – höchstens für die Dauer von einigen Monaten. Also sind alle Lösungen zur Problembehebung nur Scheinlösungen, die einen katastrophalen Selbstbetrug darstellen, weil wahrheitlich die Probleme nämlich überhaupt nicht gelöst werden. Jede Selbstbetrugslösung des Menschen der Erde nämlich, ob es sich nun um den Bau eines neuen Atomkraftwerkes oder um neue Erschliessungen von Oilquellen oder Getreideproduktionen handelt usw., führt nur dazu, dass die irdische Menschheit jedesmal weiter sprunghaft ansteigt, wodurch die Lösung zum Selbstbetrug wird, weil das scheinbar gelöste Problem dadurch zur neuerlichen Farce hochtreibt. Will also der Mensch der Erde seine bereits zur Katastrophe ausgearteten Probleme des Hungers, der Energieknappheit, der Krankheiten, Kriminalität und Kriege und Revolutionen usw. wahrlich endgültig lösen, dann gibt es dafür nur eine einzige Möglichkeit ohne jegliches Erbarmen, nämlich einen absoluten gesetzlich angeordneten Geburtenstopp auf der ganzen Welt. Dabei müsste dieser Geburtenstopp derart kontrolliert werden, dass zum Erhalt der Menschheit und des neuen Blutes nur alle sieben Jahre eine gewisse Anzahl Nachkommen gezeugt werden dürfte, während dann wiederum sieben Jahre Geburtenstopp die Regel sein müsste. Dies müsste dann so lange durchgeführt werden, bis die irdische Menschheit auf ein erträgliches und natürliches Mass reduziert wäre, durch die natürlich in Erscheinung tretenden Todesabgänge der überzähligen Masse. Eine andere Möglichkeit der Problemlösung gibt es einfach nicht, weil eine jede gegen die natürlichen Gesetze verstösst und folglich einen Selbstbetrug darstellt.

Quetzal

48. Von deutlicherer Richtigkeit hättest du diese Belange nicht erklären können.

49. Tatsächlich können alle Probleme des Erdenmenschen einzig und allein auf diese Art und Weise gelöst werden.

50. Offenbar hast du dir darüber tiefgreifende Gedanken gemacht, wodurch du auf den Siebenjahreszyklus gestossen bist, wie wir das selbst auch als wahrheitliche Lösung erarbeitet haben, wobei auch der Hohe Rat und Arahath Athersata als wahrheitliche Problemlösung nur diese Ratgebung für den Erdenmenschen gefunden haben.

51. Dieses Thema jedoch führt mich zu dem, was ich mit dir im weiteren noch besprechen wollte und das dir eine neuerliche Aufgabe zuteilt.

52. Es handelt sich dabei um ...

(Satz 52 bis 65: Rein nichtöffentliche, gruppeinterne und private Angelegenheiten.)

Billy Das ist wieder eine Aufgabe, die mir richtig liegt. Verdammt nochmal.

Quetzal

66. Es ist sehr unerfreulich, ich weiss, auch das, dass im Bezüge auf Gruppenbelange und sonstige interne Angelegenheit seit eh und je ein Sprachrohr nach aussen existiert, wodurch sehr viele Dinge nach aussen getragen wurden und in Ohren gelangten, für die eigentlich alles nicht bestimmt war.

67. Leider aber ergibt es sich immer wieder, wie ich schon kürzlich erwähnte, dass neue Gruppenglieder dauernd Anlass zu Rügen geben, weil sie sich nicht ab allem Anfang des Beitrittes zur Gruppe in die gegebenen Bestimmungen und Ordnungs-Regeln einfügen.

68. Das sollte doch tatsächlich endlich so weit sein, dass solcherlei Vorfälle nicht mehr in Erscheinung treten.

Billy Es wäre auch mir eine Erleichterung.

Quetzal

69. Künftighin wird es so sein müssen, dass bei Neuaufnahmen von Gruppengliedern ich hierzu mein Jawort geben muss, nachdem ich jeweils erst einige wichtige Fakten um die Betreffenden abgeklärt habe.

Billy Das ist mir recht, denn dadurch, so hoffe ich, wird sich einiges bessern. Das heisst, wenn du tatsächlich etwas in den Gehirnen der Betreffenden herumwühlst.

Quetzal

70. Was künftighin unvermeidlich sein wird.

71. Doch nun ist es wieder an der Zeit, dass wir uns trennen.

72. Auf Wiedersehen.

Billy Tschüss – jetzt komme ich doch noch etwas zum Schlafen. Tschüss.

## **Einhundertsiebenundsechzigster Kontakt Samstag, 13. März 1982, 15.17 Uhr**

Billy Ich bin froh, dass ich nicht in das Hudelwetter hinaus muss. Es ist eher Aprilwetter als Märzwetter.

Quetzal

1. In der Tat ist es sehr unerfreulich.

Billy Ich bin froh, wenn es endlich wieder Frühling ist.

Quetzal

2. Das Klima hier bereitet dir, wie die übrigen Jahreszeiten, Schwierigkeiten.

Billy Das ist wahr, doch zu ändern ist das vorderhand nicht. – Sag mal, was hältst du von dem deutschen Superzauberkünstler Köhnlechner? Vor etwa einer Stunde habe ich in der Zeitschrift <STERN> einen langen Artikel gelesen über diesen Möchtegerngross, der sich grössenwahnsinnig als Heiler und Superarzt ausgibt. Bist du überhaupt orientiert über diesen Mann?

Quetzal

3. Wir beobachten ihn schon lange, und es ist bedauerlich für uns, feststellen zu müssen, dass diesem Mauscheler Hunderte von Erdenmenschen hörig verfallen.

4. Wahrheitlich ist er auf diesem Gebiet seit langem der gewissenloseste und skrupelloseste Mann, der ohne zureichende oder überhaupt vorhandene Kenntnisse der Heilkunde und Medizin usw. Hunderte von Erdenmenschen in Wahn und Krankheit oder gar in Verstümmelung und in den Tod treibt.
5. Genau gesagt ist er der grösste Mauscheleienbetreiber und Profiteur auf diesem Gebiet, seit Magister Edward Alexander Crowley, der sich nicht nur lügnerisch als mystischer Lehrer und grösster Magier ausgab, sondern der auch als Allerwelts-Heilarzt sein Unwesen trieb, wie dieser «Heiler» Köhnlechner, der sich unverdienterweise mit einem Dokortitel schmückt und sich als Heilpraktiker ausgibt, weil er einen kurzen Schnellkursus dieser Kunst besuchte, bei und durch den er jedoch nichts lernte, so ihm noch heute jegliche vernünftigen und massgebenden Kenntnisse auf dem Gebiet der Heilkunde medizinischer Natur und natürlicher Basis fehlen.
6. Er ist aber nicht nur ein gewissenloser und skrupelloser Mensch in dieser und allen damit zusammenhängenden Beziehungen, sondern zugleich auch ein erfolgsgieriger und erfolgssüchtiger sowie grössenwahnsinniger Phantast, der selbst über Leichen hinweggeht, wenn er dadurch einen Pfennig gewinnen kann.
7. All seine Worte der Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe sind nur auf Mauscheleien und Gewinnsucht aufgebaute leere Phrasen, die keinerlei Jota von einem Wahrheitsgehalt haben.
8. Er ist ein Mensch von völliger Lebensuntauglichkeit und einer Unausgeglichenheit, wie sich selbst unter Erdenmenschen nicht so schnell ein zweiter finden lässt.
9. Zu allen diesen Übeln leidet er noch an paranoider Schizophrenie und an einer dermassen grossen Dummheit sowie Unverständigkeit gegenüber jeglicher Logik, dass er seine eigenen falschen Diagnosen und Heilanordnungen laufend selbst widerruft, was den ihm Hörigen leider jedoch nicht auffällt, weshalb er von den Geschädigten nicht belangt wird.
10. Auch alle seine Behauptungen sind auf groben Unwahrheiten aufgebaut, die besagen, dass er die Heilkunde als Heilpraktiker erlernt habe, denn wahrheitlich hat er bei diesem Schnellkursus keinerlei massgebende Kenntnisse diesbezüglich erarbeitet.
11. Ebenso wenig aber hat er in China die Kunst der Akupunktur erlernt, wie er behauptet, noch versteht er es tatsächlich, irgendwelche Krankheiten zu heilen.
12. Wo aber doch Heilungen zutage traten, da waren dies Selbstheilungen der irreführten und verdummten Gläubigen und ihm Hörigen.
13. Wahrheitlich ist sein ganzes Sinnen gierig nur auf persönlichen Profit und auf einen grossen Namen und auf Erfolg ausgerichtet, ohne auch nur den geringsten Sinn für Hilfe für die Mitmenschen.
14. Wahrheitlich ist er ein Profiteur, der von der Gesellschaft ausgesondert und verbannt gehört, denn sein Tun und sein vielfach ausgeartetes Sinnen nach lustvoller und gieriger Erfüllung seines ebenso ausgearteten Wahnes bringt vielfaches und unübersehbares Leid, Elend und Not über Hunderte von Menschen.
15. Und was dabei noch in spezieller Form an Börsartigkeit in Erscheinung tritt, ist das, dass viele Zeitungen und Zeitschriften in ihrer eigenen Profitgier verbrecherisch mit ihm zusammenarbeiten, wie auch Radio und Fernsehen, indem sie seine verbrecherischen Machenschaften durch ihm hilfreiche Artikel und Reden usw. unterstützen, weil sie damit selbst immense Millionenbeträge verdienen.
16. Der richtige Ort für diesen Mann wäre ein ausbruchsicheres Irrenhaus, wo er, in einer Zwangsjacke eingeeengt, selbst von wahrheitlich Irren abgesondert wäre, weil er seine gierige Erfolgs- und Profitsucht selbst bei jenen durchzusetzen vermöchte – geschweige denn bei allen jenen Dummen, die noch halbwegs ihres Verstandes mächtig sind.

Billy Mann, du bist ja auf diesen Kerl nicht gerade gut zu sprechen. Immerhin verkehrt er ja in den sogenannten besseren Kreisen – bei Prominenten, bei Schauspielern, Sängern, Politikern und Fernsehgewaltigen usw.

Quetzal

17. Was an der effektiven Wahrheit aber nichts ändert, dass er ein skrupelloser Profitmacher an einem gewissen Teil Menschen ist.
18. Die ihm Hörigen jedoch scheinen noch dümmer zu sein als er selbst, denn in seiner Dummheit und Primitivität ist er noch recht clever, was den ihm Hörigen und sonstigen Verfallenen abgeht.

Billy Da könntest du recht haben. Übrigens kann ich diesen Kerl auch nicht ausstehen, denn was ich einmal am Fernsehen mitbekommen habe, als er in der Folge einer Sendung ausgefragt wurde, das hat mir

genügt. Die grenzenlose Dummheit und Primitivität dieses Schmutzlis hat dazu gereicht, dass mir spei-  
übel wurde und dass ich den Bundesglotzer ausschalten musste.

Quetzal

19. Da hast du gut daran getan.

Billy Reden wir nicht mehr von ihm. – Vorgestern habe ich dich darum gebeten, einmal abzuklären, warum  
Anatol und Meriam sich nicht mehr bei mir meldeten, wie sie mir das versprochen haben. Ich erwartete  
ja auch noch allerhand Material von ihnen.

Quetzal

20. Diesbezüglich muss ich dir leider eine Mitteilung machen, die dir nicht erfreulich sein wird.

21. Meine Abklärungen waren recht mühevoll, doch fand ich heraus, dass die mit diesen beiden Menschen  
verbundene Mission zerstört wurde.

22. Im Monat November letzten Jahres beschlossen die beiden, sich im Dezember nach Italien zu be-  
geben – gemeinsam –, um dort gemeinsame Bekannte zu besuchen.

23. Am 7. Dezember 1981 führten sie diesen Entschluss dann auch durch, bestiegen Anatols Strassenfahr-  
zeug und fuhren los.

Billy Du machst es wieder einmal verdammt lang. Haben die beiden einen Unfall gebaut, und liegen sie  
deshalb jetzt im Spital?

Quetzal

24. Du bist unlogisch.

Billy Dann bin ich es eben – ja, du sagtest, dass ihre Mission zerstört worden sei; dann kann das nur be-  
deuten, dass beide den Unfall nicht überlebt haben?

Quetzal

25. Es war ein Unfall, ja.

Billy Du bist sonst nicht zimperlich, wenn du mir etwas erklären willst. Warum das jetzt?

Quetzal

26. Du hast beide persönlich gekannt und sie in deine Liebe eingeschlossen.

Billy Also doch – ja –, das stimmt. – Ja – ...

Quetzal

27. Es ist mir selbst ...

Billy Lass nur, auch das geht vorüber – es dauert eben einige Minuten.

Quetzal

28. Dafür brechen dann die Gedanken nachher über dich he...

Billy Verdammt, das ist ja dann mein Bier, oder?

Quetzal

29. Dann nicht – du bist eigenartig in solchen Dingen. Gehe auf deine Art dage...

Billy Werd ich, Sohn, nun aber Schnauze; wann kommt nun eigentlich Semjase wieder zurück?

Quetzal

30. Eh?

31. – –?

32. Ach so – wie die Fakten gegenwärtig gegeben sind, wird es etwa um den 15. Juli sein.

Billy Gut, hast du noch was Besonderes, denn ich habe heute noch allerhand zu arbeiten. Ich muss noch ein Wassermannheft fertigmachen, dann die Einführung für das Namensbuch, weil ihr mich diesbezüglich ja im Salze habt liegen lassen, und dann muss ich mich endlich hinter die nächsten vier Geisteslehrbriefe klemmen, die am 15. April raus müssen und von denen ich noch nicht einen einzigen Buchstaben aufgesetzt habe.

Quetzal

33. Eigentlich ...

Billy Gut, dann doch noch eine Frage: Warum musstest du eigentlich erst abklären, was mit Meriam und Anatol geschehen ist?

Quetzal

34. Du weisst doch, dass wir bezüglich der beiden und deren Mission weder irgendwelche Kontrollaufgaben noch Kontakte unterhielten, weil es via die Sheran-Gruppe und eines unserer anderen Kommandos lief.
35. Du weisst auch, dass wir aus Gründen der neutralen und unbeeinflussbaren Arbeit unabhängig und ohne Datenaustausch arbeiten, folglich wir auch mit unseren eigenen Schwesterstationen keinen Informationsaustausch pflegen.
36. Alle Kontakte sind nur rein persönlicher Natur, und niemals werden irgendwelche Daten usw. untereinander ausgetauscht.
37. Getrennt laufen alle Daten von unseren und auch anderen mit uns arbeitenden Gruppen direkt zu einer Zentrale auf Erra, wo sie koordinatorisch ausgewertet und dann die entsprechenden Entschlüsse gefasst werden.
38. Daran halten wir uns streng, weshalb wir auch unsere Arbeit korrekt und unbeeinflussbar ausführen können.
39. Es ist das eine Tatsache, die die Erdenmenschen nur schwerlich verstehen können, die uns aber sehr viele Vorteile bringt.

Billy Gut, das ist mir klar. Mehr will ich nicht wissen.

Quetzal

40. Ich kann dir noch mitteilen, dass der Unfall nur wenige hundert Meter von Anatols Wohnsitz entfernt geschah und dass das Ende sofort eintrat.
41. Auch solltest du noch wissen, dass dich die beiden im Dezember auf der Heimreise von Italien noch besuchen wollten.

Billy Das genügt schon, mein Freund. Anatol hatte mir ja versprochen, dass er mich besuchen werde noch vor Ende des Jahres. Ich habe ihn nur einmal gesehen, Meriam hingegen deren dreimal. Doch reden wir jetzt bitte nicht mehr davon. Wenn es dir recht ist, dann möchte ich jetzt für heute unser Gespräch beenden, ausserdem könnte der Kleine dort durch unser Gespräch wieder aufwachen.

Quetzal

42. Ich verstehe, und Atlant ist wirklich sehr lieb, wie er dort in seinem Gefährt schläft.

Billy Es wundert mich nur, dass du dich nicht fürchtest, wo ihr doch sonst immer so sensibel reagiert.

Quetzal

43. Du bist unlogisch, denn es ist dir ja bekannt, dass schlafende Menschen und vor allem Kinder dieses Alters für uns viel geringere oder überhaupt keine Gefahr bedeuten.
44. Nun aber auf Wiedersehn, mein Freund.

Billy Sei nicht so verdammt feierlich, das ist wirklich nicht nötig – meine Nerven sind nicht mehr so verteufelt kaputt wie früher. Grüss mir die andern.

## **Einhundertachtundsechzigster Kontakt**

### **Dienstag, 16. März 1982, 23.31 Uhr**

Billy Die letzte Zeit müssen wir uns wieder recht häufig treffen, aber leider ist es unumgänglich, dass ich dir damit die Zeit raube. Irgendwie ist es einfach eigenartig, dass sich von Zeit zu Zeit immer wieder Situationen ergeben, die sich anhäufend daraufhin ausrichten, alte Probleme neu entstehen zu lassen. Weiss der Kuckuck, aber ich verstehe einfach nicht, warum die Menschen immer wieder in das Alte zurückfallen müssen und plötzlich alle guten Vorsätze und Fortschritte vergessen. Es war vielleicht doch nicht gut, dass du dich lobend über die Fortschritte ausgesprochen hast, was ich dir ja schon vorher sagte. Der Erdmensch ist nun einmal so, dass er sofort in allen seinen Bemühungen wieder nachlässt, sobald man ihn lobt.

Quetzal

1. Darüber sprachen wir mehrmals ausführlich, das stimmt, und auch wir wissen sehr genau, dass Lob nicht ausgesprochen werden sollte, weil es zur Hemmung der Bemühungen und zur Hemmung des Fortschrittes führt.
2. Eigenartigerweise jedoch verlangt der Erdmensch nach solchem Lob, weil er sich irrtümlich dadurch angeregt fühlt, sich noch weiter zu bemühen.
3. Eine Tatsache, die völlig naturwidrig ist und die wahrheitlich auch keinen Erfolg bringt, wie wir immer wieder feststellen müssen.
4. Es verlangt der Erdmensch für seine Bemühungen und seine Fortschritte Lob, obwohl all seine Bemühungen und Fortschritte usw. zu seinem persönlichen Vorteil und Nutzen sind.
5. Paradoxerweise will er für seine geernteten Früchte egoistisch noch gelobt werden, was völlig jedem gesunden Denken widerspricht.
6. Interessanterweise nun ergibt sich aus dieser Widersinnigkeit, dass der Erdmensch, wenn ihm ein Lob entgegengebracht wird, er sich in einen Euphoriezustand hineinmanövriert, in dem er Glaubens ist, sich weiterhin um Fortschritt zu bemühen.
7. Wahrheitlich jedoch schwelgt er aber nur in dem ihm ausgesprochenen Lob eine Zeitlang dahin, wobei er jedoch bereits wieder stagniert und keine weiteren Fortschritte mehr erarbeitet.
8. Dieser Zustand dauert dann einige Zeit an, wonach dann in deren Verlauf auch die Bemühungen langsam absinken und letztendlich wieder ganz verebben.
9. Damit ist dann der Zustand der völligen Bemühungs- und Interesselosigkeit wieder erreicht, der keinerlei Fortschritte mehr bringt, wonach auch die alten Zustände wieder durchbrechen.
10. Differenzen treten wieder in Erscheinung, Falschheit gegenüber von Mensch zu Mensch, falsche Anschuldigungen, Lieblosigkeit, Egoismus und alle anderen Übel.

Billy Damit sind wir ja schon bei dem Thema, das ich noch ansprechen wollte. Hier, da habe ich heute abend einen Brief erhalten, der sich auf gewisse Dinge der Hausregeln und Ordnungsregeln bezieht. Dasselbe wurde mir aber schon zweimal während den letzten zwei Tagen gesagt, aber ich bin es einfach leid, mich mit diesen Dingen herumschlagen zu müssen. Dies ist auch der Grund dafür, dass ich darüber mit dir reden wollte, damit du diese Dinge klärst. Am besten ist also, wenn du diesen Brief hier einmal durchgehst.

Quetzal

11. Ja, lass mich ...
12. Diese Belange, die hier beschrieben sind, wollte ich sowieso mit dir besprechen, denn während den letzten Monaten treten sie auf meinen Kontrollelementen immer wieder in Erscheinung.
13. Es ist geboten dabei, dass du den Gruppengliedern wieder einmal nahelegst, dass sie sich die Ordnungsregeln von Semjase neuerlich gründlich ins Gedächtnis rufen, die sie dir übermittelt hat im Jahre 1977 und die wir in mühevoller Arbeit speziell für die Gruppenglieder ausgearbeitet haben.
14. Das zum einen.
15. Zum andern sind noch weitere Ordnungsregeln gegeben, und wenn ich dabei alle Punkte richtig in Erinnerung habe, dann besagt die Ordnungs-Regel, Blatt 15, vom 15. September 1981, dass nicht-centeransässige Kerngruppenglieder keinerlei Zutritt haben zu den Vorratsräumlichkeiten, so aber auch nicht zu dem Küchengeschirr-Raum und nicht zu den Kühlgeräten.

16. Wenn Ingrid nun aber diese Räumlichkeiten betritt oder die dortigen Geräte handhabt, dann verstösst es gegen die gegebene Ordnungs-Regel, die diese Belange eindeutig regelt.
17. Es kann also Ingrid nicht gestattet werden, dass diese Räumlichkeiten von ihr betreten oder sonstwie benutzt werden, ebenso auch nicht die Handhabung der dort angebrachten oder eingestellten Geräte.
18. Bedarf sie eines Kühlgerätes, dann ist zu diesem Zweck ein derartiges im Tennenraum untergebracht, wenn ich mich richtig entsinne.
19. Hinsichtlich des Betretens der übrigen Räumlichkeiten, wie Zimmer, Bad- und Toilettenräume sowie Kellerraum und übrige Räumlichkeiten usw., ist zu erklären, dass diese Punkte geregelt sind durch die Ordnungs-Regel, Blatt 15 b vom 22. September 1981, die besagt, dass Ingrid das Recht des Betretens dieser Räumlichkeiten zusteht, wenn sie von den betreffenden Verantwortlichen hierzu ermächtigt wird, in diesem Falle also von deiner Frau und Eva.
20. Für den Kellerraum gilt das allerdings nur, wenn eine Arbeit es erfordert, dass Dinge in diesen Raum verbracht oder von dort hergeholt werden müssen.
21. Dasselbe gilt auch für den Küchengeschirr-Raum.
22. Der Vorratsraum jedoch darf auch von Ingrid unter keinen Umständen betreten werden.
23. Wenn sich deine Frau also nicht gut fühlt und deshalb Ingrid damit beauftragt, für sie irgendwelche Arbeiten zu erledigen, die auch das Betreten privater Räumlichkeiten miteinfasst, oder das Arbeiten in privaten Räumlichkeiten, dann sind das Belange, die nur deine Frau, Eva und Ingrid etwas angehen, wie es durch die Ordnungs-Regeln eindeutig geregelt ist.
24. All die diesbezüglich für die Sekundär- und Passiv-Mitglieder erlassenen Regeln gelten selbstredend in allererster Linie für die Kerngruppenglieder, was eigentlich ohne nähere Erläuterungen klar sein sollte.
25. Bezüglich der Benutzung der Bade-, Dusche- und Toilettenräumlichkeiten bestehen gemäss den Hausregeln die Auflagen, dass diese Räumlichkeiten von Aussenstehenden nicht benutzt werden dürfen, weil die irdisch-gesetzlichen Vorschriften das untersagen.
26. Für Kerngruppenglieder jedoch müssen diese Räumlichkeiten zugänglich sein, wie es auch bei monatlichen Gruppenbeschlüssen eindeutig festgehalten wurde, denn Kerngruppenglieder gelten als enge Freunde aller im Center wohnenden anderen Kerngruppenglieder, was ja auch nicht anders sein könnte, weil ja die gesamte Zahl aller Kerngruppenglieder als eine einzige grosse Familie gesehen und gehalten werden soll.
27. Die diese Belange Beanstandenden sollen sich von Zeit zu Zeit bemühen, die gegebenen Ordnungsregeln immer wieder zu studieren, wonach dann keine Missverständnisse mehr in Erscheinung treten können.
28. Andererseits ist hierzu leider noch zu erwähnen, dass noch immer in vielen Gruppengliedern das vorherrscht, das ihr meines Wissens als «Vereinligeist» bezeichnet, der dazu führt, dass gewisse Kerngruppenglieder stets sehr lange oder überhaupt nicht als interne Gruppenglieder und somit als Grossfamilienmitglieder akzeptiert werden, wodurch sie in der Gruppe selbst und im freundschaftlich-familiären Sinn regelrecht Ausgestossene sind.
29. Soll endlich alles funktionieren, wie es zur Erfüllung der Mission erforderlich ist, dann haben sich die Fehlbaren endlich nach den richtigen Formen auszurichten und auch in Sachen Ordnungs-Regeln und Familiensinn und Nächstenliebe das erforderliche Studium zu betreiben und wahrheitlich zu lernen.
30. So lange, wie noch immer Abstossung und persönliche Feindschaften sowie Ablehnungen gegenüber anderen Menschen bestehen, so lange vermag sich die gesamte Gruppe nicht zu verbinden.
31. Zu diesen Fehlern gehören aber auch gewisse Anschuldigungen und Verdächtigungen sowie Intrigen, wie sie schon seit einiger Zeit wieder im Gange sind gegen deine Frau, die sich meiner Ansicht nach redlich wieder einmal darum bemüht, ihre negativen Belange in die korrekten und richtigen Bahnen des Positiven zu bringen.
32. Dass ihr heimliche Vorwürfigkeiten des Diebstahls von Kleidungsstücken usw. und dergleichen gemacht werden, das entspricht wohl mehr als nur einer üblen und ungerechtfertigten Verdächtigung, sondern eher einer ungemein verantwortungslosen und gar gruppenzerstörerischen Machenschaft.
33. Ob das aber tatsächlich so ist, das habe ich nicht eindeutig aus meinen Kontrollelementen ermitteln können.
34. Tatsächlich werden derartige schlimme Anschuldigungen aber gegen sie vorgebracht, nebst verschiedenen anderen sie belastenden Vorkommnissen, die mich beim Überprüfen der Kontrollelemente vor Scham erblassen liessen.
35. Die Verdächtigenden, egal ob sie recht haben oder nicht, sollten einmal ihre eigenen Belange gründlich durcharbeiten, wonach sie dann ihrerseits erkennen würden, dass ihre Anschuldigungen, wenn vielleicht auch nicht aus der Luft gegriffen, doch unangebracht und auch psychisch und zudem noch gruppen- und missionszerstörerisch wirken und dass ihre eigene Unzufriedenheit, Selbstsucht, Unehrlichkeit

sowie Überheblichkeit über andere allen Anlass dazu gibt, selbst zu schweigen und an sich selbst einmal gründlichst zu arbeiten und die eigenen vorhandenen Fehler zu beheben, ehe sie sich erdreisten, einen eventuell vorhandenen Balken im Auge ihres Nächsten zu sehen.

36. Es ist äusserst bedauerlich, dass ich das alles mit diesen harten Worten sagen muss, doch das neuerliche Zurückfallen der Gruppenglieder in die alten und zerstörerischen Machenschaften und in ihre eigene Überheblichkeit machen es unumgänglich.
37. Langsam treiben gewisse Gruppenglieder wieder auf einen bösen Abgrund zu, in den sie unweigerlich hineinfallen werden, wenn sie sich nicht sehr schnell davor bewahren durch wahrheitliche Liebe und Gerechtigkeit, und das nur innerhalb weniger Wochen und Monate.
38. Noch will ich die Namen der Fehlbaren nicht nennen, doch sollten sich die Dinge nicht innerhalb kürzester Zeit wieder normalisieren, dann zwingt man mich, dass ich die einzelnen Namen samt allen den diesen Personen anhaftenden Fehlern aufzeige, wonach ich dann auch nicht mehr gestatten kann, dass du gewisse jeweilige negative oder sonstige Belange in unseren Kontaktberichten überdeckst, obwohl es Gesamtgruppenbelange sind, die allen zur Kenntnis gebracht werden müssten.
39. Noch kann ich diesbezüglich nachsichtig sein und deine Eigenmächtigkeit dulden, was jedoch nicht mehr lange andauern kann, wenn sich die zu beanstandenden Belange nicht sehr schnell wieder zum Positiven wenden.
40. Bezüglich des Abdeckens gewisser Dinge in den Kontaktberichten muss ich dich aber trotzdem rügen, denn es ist nicht von Richtigkeit.
41. Das kann nämlich dazu führen, dass mit der Zeit Fehlbare einfach des Gedankens werden, dass ihre Fehlhandlungen ja nicht mehr der gesamten Gruppe zur Kenntnis gebracht werden, weshalb sie sich also auch nicht weiterhin zu bemühen bräuchten.
42. Das ist jedoch ein Denkfehler, denn solches werde ich nicht zulassen, wonach ich dir also auftragen werde, wenn sich die beanstandeten Belange nicht sehr schnell beheben, dass du das Ausscheiden von gewissen Gesprächen und Fehleraufzeigen unterlassen musst.

Billy Ich weiss, dass ich damit etwas tue, das ich eigentlich nicht dürfte, doch ich fand, dass dem einzelnen Gruppemmitglied auf diese Art und Weise mehr geholfen sei und dass es daraus etwas lerne.

Quetzal

43. Deine diesbezüglichen Gedanken sind gut, doch wir haben gelernt, dass solche Gedankengänge, obwohl sie logisch sind, durch die Unlogik der Erdenmenschen mehr zum Negativen als zum Positiven führen.
44. So muss ich also darauf bestehen, dass du wieder die vollständigen Kontaktgespräche unter den Gesamtgruppengliedern verbreitest, wenn sich die beanstandeten Belange nicht sehr schnell beheben.

Billy Okay, okay, dann soll es eben sein, andererseits weiss ich ja, dass du mit deinen Worten richtig liegst. Können wir jetzt aber dieses Thema fallenlassen?

Quetzal

45. Ja, wenigstens für heute.

Billy Aha, dann ist also noch mehr zu erwarten. Ich kann schon sagen, langsam beginnt es mir wieder an den Nerven zu reissen. Seit Wochen geht das jetzt schon wieder so, dass praktisch bei jedem unserer Treffen wieder Stunk hochkommt. Bereits beginnen auch meine Nerven wieder verrückt zu spielen und ich fürchte, dass mein Zusammenbruch doch noch kommt, ehe das Jahr vorbei ist.

Quetzal

46. Ehe es diesmal so weit kommt, dass du nervlichen Schaden erleidest, der sich bei dir jeweils sehr schnell auf deine sonst schon angeschlagene Gesundheit auswirkt, brechen wir diesmal unsere Mission endgültig ab.
47. Das nämlich ist eine der Bedingungen, die uns der Hohe Rat empfohlen hat, für den Fall, dass sich die Gruppenglieder ein andermal verantwortungslos in die alten Machenschaften einlassen und keine Bemühungen mehr zeitigen würden.
48. Und wie die Dinge heute wieder stehen, läuft das Ganze tatsächlich wieder langsam darauf hinaus.

Billy Dann wäre es doch wohl am besten, wenn wir schon heute allem ein Ende bereiteten.

Quetzal

49. Ich weiss, dass dir das sehr gelegen wäre und dass du deine Arbeit nur noch darum verrichtest, weil du ein diesbezügliches Versprechen gegeben hast, nicht aber darum, weil du noch stark an der Erfüllung der Mission interessiert bist.
50. Das ist nämlich nicht mehr der Fall, weil du schon damals keinen Weg der Besserung der Gruppenglieder mehr gesehen hast, als wir selbst uns für ein Weitermachen auf eigene Verantwortung entschieden haben.
51. Wir unsererseits sehen aber immer noch eine Möglichkeit, dass sich doch noch alles zum Guten wendet, auch wenn es gegenwärtig wieder den Anschein hat, dass wir uns täuschen liessen.

Billy Ich sagte euch damals, dass ich einfach noch so lange meine Arbeit tue, bis ihr selbst den Pickel hinschmeisst; und wie ihr mir versprochen habt, lasst ihr es ein andermal nicht so weit kommen, wie das früher immer der Fall war.

Quetzal

52. Das ist von Richtigkeit, und nach all dem, was sich die letzten Monate und Wochen an Negativem wieder getan hat, befindet sich das Mass wieder bereits halb angefüllt.

Billy Gut, dann kann ich diesmal wirklich darauf hoffen, dass ich mir nicht auch noch das letzte Restchen Gesundheit ruiniere. Warten wir also noch ab und wenden uns anderen Dingen zu, die mich eigentlich mehr interessieren. Heute abend habe ich im Fernsehen eine Sendung verfolgt, die davon gehandelt hat, dass in etwa einer Woche mit dem neuerlichen Start des Space Shuttle auch ein Pflanzenexperiment gemacht werden soll. Es soll dabei getestet werden, ob irdische Pflanzen in der Schwerelosigkeit ihre Lignin-Produktion einstellen oder weiterentwickeln. Lignin, so sagen die Wissenschaftler, existiere nur in Pflanzen, die ausserhalb der Wasseroberfläche wachsen, während reine Wasserpflanzen diesen Stoff nicht hätten, den sie zudem vermutlich Skelett der Pflanze nennen. Dazu wäre es für uns jetzt interessant zu wissen, ob die nicht vom Wasser getragenen Pflanzen auch in der Schwerelosigkeit diesen Tragstoff Lignin entwickeln oder nicht. Tragstoff sage ich darum, weil ich die Dinge so sehe, dass dieses Lignin bei den Pflanzen eine solche Funktion ausübt, und zwar so, dass dieser Stoff den Pflanzen die eigentliche Stärke gibt, um ein festes Gebilde zu sein, das sich ausserhalb des Wasserspiegels selbständig der Sonne und somit dem Licht entgegen aufrichten kann, ohne haltlos in sich zusammenzufallen, wie dies reine Wasserpflanzen tun, wenn sie aus ihrem Element entfernt werden.

Quetzal

53. Deine Vermutung ist von Richtigkeit, denn es handelt sich bei der Substanz Lignin nicht um einen Skelettstoff, sondern um einen reinen Tragkraftstoff, der das eigentliche Pflanzenskelett mit jener Kraft versorgt, die das Skelett derart kräftigt, dass es tragfähig ist, wie es auch bei Mensch und Tier der Fall ist.
54. Je nach Art der Pflanze, ob es sich nun um eine Wasserpflanze oder Luftpflanze resp. reine Erdpflanze handelt, entwickelt diese den von dir genannten Tragkraftstoff, oder sie entwickelt ihn nicht, weil sie dessen nicht bedarf.
55. Keine reine Wasserpflanzen benötigen den Tragkraftstoff, weil sie ohne diese Tragsubstanz sich nicht emporheben könnten.
56. Aus diesem Grunde sind alle ihre Programmationen zur Lichtentgegenreckung darauf ausgerichtet, den besagten Tragkraftstoff zu entwickeln – auch in der sogenannten Schwerelosigkeit.
57. Dass ich dabei sogenannte Schwerelosigkeit sage, das liegt daran, dass diese nur anscheinend für den Erdenmenschen in ihren Raumfahrzeugen existiert, weil sie noch nicht in der Lage sind zu bemessen, dass auch diese Flugkörper über eine geringe Anziehungskraft verfügen, die jedoch mit den primitiven Messgeräten der Erdenmenschen noch nicht gemessen werden kann.
58. Und wenn auch nur eine sehr geringe Anziehungskraft vorhanden ist, dann entwickeln tragkraftstoffabhängige Pflanzen tatsächlich auch die erforderliche Tragkraftsubstanz, wobei es dann allerdings in Erscheinung treten kann, dass sich die Tragkraftsubstanz verringert, jedoch stets nur in dem Masse, wie es durch die Anziehungskräfte zugelassen wird.
59. Dabei spielt jedoch auch das Licht selbst noch eine grosse Wichtigkeit, das massgebend an der Produktionstätigkeit der Tragkraftsubstanz beteiligt ist.
60. Künstliches Licht z.B. vermag die Tragkraftsubstanzentwicklung zu benachteiligen, wodurch diese schwächer entwickelt wird als bei natürlichem Sonnenlicht, das ja spezielle Sättigungsstoffe an die Pflanzen abgibt, wie auch bezüglich der Pigmententwicklung im Bezuge auf die Farben.

61. Andererseits ist auch zu berücksichtigen, dass gewisse Pflanzen sogenannte Halbträger der Tragkraftsubstanz sind, die sich sehr schnell einem neuen Lebensraum angliedern, was besagt, dass gewisse Pflanzen innerhalb weniger Stunden ihre Produktion von Tragkraftsubstanz einstellen oder sehr stark verringern, wenn sie in eine Umgebung gebracht werden, in der die Pflanze dieses Stoffes nicht mehr bedarf.
62. So kann also durch den vorgesehenen Test nicht allgemein auf alle Pflanzen geschlossen werden, weil zu viele verschiedene Arten sind, die auch in ihrer diesbezüglichen Produktion von Tragkraftstoff verschiedenartig sind.
63. Die Regel ist jedoch die, dass Nichtwasserpflanzen der Erde auch in grosser Schwerelosigkeit weiterhin an ihrer Tragkraftsubstanz-Produktion festhalten, womit deine Frage eigentlich beantwortet sein dürfte.

Billy Das reicht mir auch als Erklärung. Hier habe ich nun nochmals etwas, das von der grossen Wolke handelt, die um die Erde kreist und die von Io stammt, während die Wissenschaftler weiterhin stur die Meinung vertreten, dass sie irdischen Vulkanursprungs sei. Neuerdings behaupten sie noch, dass irgendwo in Russland ein Chemiewerk in die Luft geflogen und für die Wolke verantwortlich sei.

Quetzal

64. Das ist Unsinn, obwohl in den verflossenen Monaten tatsächlich über zwei Dutzend Chemiewerke in aller Welt explosionsmässig zerstört worden sind, auch in der Schweiz und in Deutschland usw.

65. Diese alle jedoch hätten niemals die gigantische Kraft besessen, um diese erdumfassende Wolke zu erzeugen.

Billy Lies den Artikel selbst einmal, und sage mir dann, was du davon hältst.

Quetzal

66. Danke ...

67. Das ist wirklich alles Unsinn – auch die Gewichtsmasse entsprechen nicht der Wahrheit, denn die Wolke ergibt gesamthaft ein Gewicht von 1,37 Millionen Tonnen.

68. Ausserdem ist zu beachten, dass bei der Analyse der Wolkensubstanz darauf geachtet wird, dass gewisse Substanzen bereits durch den Weltraum und durch die verschiedenen Schutzschichten der Erde ausgesondert worden sind, wonach einige Stoffe in ihr heute nicht mehr gefunden werden können.

69. Andererseits vermuten die Erdenwissenschaftler gemäss diesem Artikel richtig, dass für die Erde Gefahr bestehen kann, im Bezüge auf die Schädigung von Vegetation und Gewässern, wobei allerdings auch die Lebensformen Mensch und Tier vergessen wurden, wenn die Wolkesubstanz sich entkristallisiert und zur Erde regnen würde.

## Millionen Tonnen von Schwefelsäure Giftwolke bedroht auch die Schweiz

**Eine gefährliche, geheimnisvolle Giftwolke umkreist zur Zeit die nördliche Halbkugel der Erde und bedroht auch die Schweiz. Fachleute erklären, sie bestehe aus Millionen Tonnen Schwefelsäure und warnen vor einer Umwelt-Katastrophe mit verheerenden Ausmassen.**

Japanische Wissenschaftler hatten die nur mit Spezialinstrumenten sichtbare Wolke Ende Januar entdeckt und vermuten, sie sei auf einen gewaltigen Vulkan-Ausbruch in einem unbewohnten Gebiet in Asien oder Afrika zurückzuführen (es stand im BLICK).

Nun erklärte Forschungsleiter Dr. Toon vom US-Weltraumzentrum NASA, der die Wolke untersuchen liess: «Es handelt sich um mindestens eine Million Tonnen giftige Schwefelsäure. Es ist aber nicht auszuschliessen, dass es zwanzig oder sogar dreissig Millionen sind.»

Ein NASA-Aufklärungsflugzeug hatte die Wolke auf über 15 000 Metern stundenlang umkreist und mit einer Spezialvorrichtung Luftproben gesammelt.

Auch Professor Heinz Kaminski von der deutschen Sternwarte Bochum schliesst einen vulkanischen Ursprung der Wolke aus: «Wenn das so wäre, müsste sie auch Salzsäure enthalten.»

Kaminskis Theorie über die Herkunft der Giftwolke: «Ich sehe

nur eine Möglichkeit: In der Sowjetunion oder in China muss eine sehr grosse Chemie-Fabrik explodiert sein.» Er befürchtet, dass die Schwefelsäure-Kristalle absinken und auf feuchte Luftmassen stossen: «Dann wird es Gift auf die Erde regnen, genügend, um unsere Umwelt, die Vegetation und die Gewässer sehr schwer zu schädigen.»

Dr. Toon von der NASA spekuliert, die Schwefelsäure könnte soviel Sonnenlicht in den Weltraum reflektieren, dass ein Temperatursturz mit langfristigen Klima-Veränderungen eintritt. Davon wäre auch die Schweiz betroffen. Die Wolke umgibt die nördliche Halbkugel vom Äquator bis zum 50. Grad wie einen Gürtel. Die Schweiz liegt zwischen den Breitengraden 46 und 48.

*Blick, Zürich, Montag, 15. März 1982*

70. Das jedoch müsste in konzentrierter Form sein und zudem ohne neuerliche Veränderungen der Wolkesubstanz, die aber automatisch neuen Veränderungen unterliegen wird, wenn sie zur Erde niederfällt, wonach dann die Gefahrenwerte verändert und vermindert werden.
71. Die Regel bei solchen Erscheinungen ist aber die, dass, durch das Eindringen der Sonnenstrahlen, solche Wolken verflüchtigt und nach oben entfernt werden.
72. Dass dabei das Sonnenlicht durch die Schwefelsäurekristalle in den Weltenraum zurückreflektiert wird und eine langfristige Klima-Veränderung auf der Erde in Erscheinung treten könnte, wie es in diesem Artikel behauptet wird, das stellt einen baren Unsinn dar, denn ausgerechnet die Sonnenstrahlung selbst ist es in der Regel, die solche Wolkengebilde von oben her auflöst und absorbiert, wodurch die Welten vor grösserem Schaden bewahrt werden, wenn dann doch noch ein Teil auf diese hinunterfällt, wobei jedoch dann neuerliche chemische Umwandlungen in Sekundenbruchteilen stattfinden, wodurch wiederum weitere grössere Gefahren gebannt werden.
73. Es ist sehr bedauerlich, dass die irdischen Wissenschaftler immer wieder derartige Missgriffe und Missdeutungen der Dinge tun, die zu solchen Schlagzeilen in Zeitungen führen, die unnötig Angst und Schrecken verbreiten.
74. Es muss hier wahrheitlich von einer Verantwortungslosigkeit der Wissenschaftler gesprochen werden, die einerseits unnötig Angst und Schrecken auslösen, andererseits aber wieder andere und sehr gefährliche Vorfälle und Gegebenheiten verharmlosen, wie z.B. gegenwärtig in Südafrika, wohin die Pest nun ebenfalls übergegriffen und eine ganze Anzahl Opfer angefallen hat.

Billy Ach nein, bei denen nun auch?

Quetzal

75. Es sind noch einige andere Länder, die darüber jedoch verantwortungslos schweigen, wodurch die Gefahr besteht, dass die erdenweltliche Gesundheitsorganisation keine Kenntnis davon erhält und nicht die erforderlichen Massnahmen zur Eindämmung der gefährvollen Seuche ergreifen kann, die sich durch nur eine kleine Unachtsamkeit sehr schnell zur Epidemie auszubreiten vermag.
76. Allerdings, diese Gefahr besteht nur im Kleinen, doch jedenfalls ist sie gegeben.

Billy Verantwortungslosigkeit findet sich auf diesem Planeten einfach überall.

Quetzal

77. Das ist von Richtigkeit, doch nun wollen wir unser Gespräch beenden, denn dein Aussehen ist nicht erfreulich.

Billy Ich weiss, ich habe Fieber und noch einiges dazu.

Quetzal

78. Leg dich ins Bett, und ich werde jetzt gehen.
79. Auf Wiedersehn.

Billy Tschüss.

## **Einhundertneunundsechzigster Kontakt Sonntag, 28. März 1982, 11.11 Uhr**

Billy Du kommst heute sehr spät.

Quetzal

1. Ich war sehr beschäftigt, weil ich wie eh und je gezwungen bin, Dinge abzuklären, die eigentlich grundsätzlich nur in den Bereich der Erledigung deiner Gruppe fallen würden.

Billy Dann kann ich mich demnach ja wieder auf unerfreuliche Dinge gefasst machen.

Quetzal

2. Das wird leider so sein, denn wir befassen uns nun ein andermal mit dem Gedanken, die Kontakte zu beenden.
3. Diesbezüglich treffen Ptaah, Semjase, ich und alle andern am 7. April zusammen, um darüber zu beraten.
4. Fest steht jedoch bereits jetzt, dass ich dich nach dem genannten Datum nur noch einmal besuchen werde für eine folgende Zeit von mindestens 6 Monaten.
5. Vielleicht aber wird es auch endgültig das letzte Mal sein.

Billy Ich dachte die letzte Zeit immer, dass sich doch vieles zum Besseren gestaltet habe.

Quetzal

6. Teilweise ist das von Richtigkeit, doch meine genauen Kontrollen der letzten Wochen haben ergeben, dass sich die grundlegendsten Dinge nur oberflächlich oder zum Schein geändert haben.
7. Verschiedene Gruppenglieder üben nämlich grosse Falschheit in ihrem Tun und Denken, und sie sind falsch an den andern Gruppengliedern.
8. Auch gegenüber dir handeln sie dergleichen, denn in deinem Angesicht stehend geben sie sich freundlich und vertrauensvoll, während sie hinter deinem Rücken genau das Gegenteil reden und dich beschimpfen.
9. So aber handeln sie auch gegenüber sich selbst und gegenüber den andern Gruppengliedern.
10. Nebst dem werden auch anderweitig sehr grobfahrlässige und pflichtunbewusste Fehler begangen, die hinsichtlich der Statuten und Satzungen äusserst gravierende Fehlbarkeiten sind.
11. Einige sind gar der Ansicht, dass sie sich, weil sie im Center ansässig sind, besondere Rechte nehmen könnten.
12. Dadurch entstehen unter anderem auch landschaftliche und gebäuliche Unordnungen, obwohl die Ordnungs-Regeln besagen, dass strengstens auf Ordnung und Reinlichkeit geachtet werden soll.
13. Gravierend sind auch die Gehässigkeiten der Gruppenglieder untereinander, so aber auch die Bemängelung der Taten anderer, obwohl die Bemängelnden selbst in denselben Beziehungen kein Jota besser sind und also dieselben Fehler aufweisen.
14. Bedauerlicherweise ist es noch immer so, wie ich anhand der Kontrollelemente feststellen musste, dass sich viele Gruppenglieder noch immer schlimmer benehmen als die Kleinkinder und Halbwüchsigen.
15. Von Erwachsensein kann keine Rede sein, auch wenn sie Erwachsenenentätigkeiten zu verrichten haben.
16. Sogenannter Klatsch, wie ihr das nennt, und Tratsch sowie über andere Gruppenglieder schimpfen und diese untereinander verpetzen, das gehört zur Tagesordnung, wenn ich einmal in deinen Worten sprechen darf.
17. Dazu gehören auch einige von denen, die bis anhin noch niemals von uns namentlich genannt worden sind, weil wir dachten, dass sie selbst ihre Fehler erkennen und beheben würden.
18. Es ist das alles aber nicht ein Benehmen von erwachsenen Menschen – auch nicht von Erdenmenschen –, sondern es ist ein Benehmen von unartigen und pflichtunbewussten Lebensformen, die nicht einmal die Art und Weise von Kindern haben, denn diese sind in ihrer Unartigkeit und Pflichtunbewusstheit im Rahmen des Lernens stehend, so sie nach und nach ihre Fehler erkennen und beheben.
19. Nicht so aber die Erwachsenen, die in raffinierter Weise spielend eine bessere Seite herauskehren, obwohl sie in ihrem Innern völlig anders denken und handeln, wodurch sie auch keine Fehler erkennen und diese auch nicht beheben können.
20. Das aber stellt eine bewusste Täuschung dar, die niemals zu den Zielen führen kann, die wir erwarten müssen zur Missionserfüllung.
21. Auf diese Art und Weise werden weder unsere Erwartungen noch unsere Richtlinien, noch die Regeln, Statuten und Satzungen erfüllt.
22. Aus diesem Grunde ist es einzig noch von Richtigkeit, wenn wir unsere Kontakte beenden, denn das Ganze weist so keinerlei Zukunft auf.
23. Wir aber haben ebenso keine Zeit mehr, noch sehr viel länger zuzuwarten, wie diese Zeit auch den Erdenmenschen nicht mehr zur Verfügung steht.
24. Die Zeit beginnt nun zu eilen, während unsere Hoffnungen geschwunden sind, dass die Gruppenglieder in absehbarer Zeit doch noch ihren richtigen Weg finden und gehen werden.

Billy Und ich Idiot dachte, dass doch noch alles seinen rechten Weg finden könne.

Quetzal

25. Du hast dich, genau wie wir, vom äusseren Schein trügen lassen.

Billy Das kommt nur daher, dass wir zwei Hohlköpfe abgesprochen haben, dass wir nur noch das Äussere betrachten wollen.

Quetzal

26. Das ist von Richtigkeit, und das war leider falsch, wie du schon damals bedenkend zum Ausdruck gebracht hast.
27. Ich hätte deinen Rat befolgen sollen.

Billy Ich finde aber trotzdem, dass es doch noch einen Weg geben müsste.

Quetzal

28. Die neuesten Erkenntnisse sind leider zu krass.

Billy Aber noch eine letzte Chance?

Quetzal

29. Die haben wir oft und oft gegeben – und es war sinnlos.

Billy Ich weiss – trotzdem. – Wenn ihr wenigstens einfach die Kontakte für eine gewisse Zeit unterbrechen würdet?

Quetzal

30. Darüber haben auch wir bereits nachgedacht und wir haben beschlossen, dass so oder so nun ein sechsmonatiger Unterbruch folgen wird.
31. Hat sich bis dahin nicht grundlegend alles in der Form geändert, dass tatsächliche und nicht nur gespielte Änderungen zum Besseren in Erscheinung treten, dann melden wir uns nicht wieder für die dann zu laufen beginnenden 24 Monate.
32. Das ist dann eine sehr lange Zeit des Nachdenkens für die Fehlbaren.
33. Wird aber auch diese Zeit nicht genutzt, und zwar dann in der Form, dass sämtliche Richtlinien bis ins letzte Detail befolgt werden und sämtliche erforderlichen Änderungen der einzelnen Gruppenglieder durchgeführt sind, dann sind die Kontakte endgültig als beendet zu betrachten.

Billy Und all die Dinge mit dem ganzen Aufbau und der Sicherheit der Gruppeglieder sowie der Mission? Und was ist mit dem Filmen und Photographieren und mit eurer Hilfe überhaupt?

Quetzal

34. Alles wird ab sofort eingestellt und unterbunden.
35. Und ob wir uns jemals wieder damit befassen, das wird sich erst dann erweisen, wenn wir endgültig darüber bestimmen können, ob die erforderlichen Änderungen der einzelnen Gruppenglieder vollzogen wurden oder nicht.

Billy Dann ist die ganze Film- und Photographiererei auch für dieses Jahr wieder im Wasser.

Quetzal

36. Das ist leider von Richtigkeit.
37. Und gerade dazu muss ich dir leider erklären, dass auch du verschiedentlich Satzungs- und Statutenverstösse begangen hast, die in unsere Entscheidungen miteinbezogen wurden.
38. Hinsichtlich Ferdinand und Ingrid hast du wider deine Pflicht verstossen und den beiden erlaubt, dass sie mehrere Male ihre Pflichterfüllung versäumen konnten, wie du aber auch anderweitig bei anderen Gruppengliedern unangebracht Nachsicht und Weichheit geübt hast, wodurch auch sie pflichtverletzend sein konnten.
39. Insbesondere trifft dich aber eine schwere Rüge bezüglich Ingrid und Ferdinand, obwohl du den beiden ungewöhnlich viel Zeit dargebracht hast, wozu allerdings auch ich beigetragen habe, was ich zu meiner Schande gestehen muss.
40. Auch ich bin also mitschuldig beim Ganzen, denn ich widmete für Ingrid zu viel Zeit, ehe ich erkannte, dass sie wahrheitlich die treibende Kraft an den häufigsten Fehlschlägen bei Ferdinand ist.

41. Sie übt nämlich über ihn eine diktatorische Macht aus, wodurch sie ihn zu Dingen zwingt, die er sonst unterlassen würde und ohne die er seinen Verpflichtungen nachkäme.
42. Neuerdings nun bewegt sich Ingrid in einer zerstörerischen Bahn, die als Ziel das zur Folge haben soll, dass sie ihre eigenen Zielstrebungen mit Falschheiten und Wahnideen erreichen will.
43. Weil sie nämlich erkannt hat, dass sie zu viele Fehler begangen hat, als dass sie ihre eigentlichen ursprünglichen Bestimmungen noch erreichen könnte, versucht sie nun durch Einbildungen und Wahnideen die alten und überholten Bestimmungen zur Erfüllung zu zwingen.
44. Dazu aber sind ihr alle Mittel recht – selbst Unwahrheiten und zu Intrigen führende sonstige Machenschaften.
45. Ihre diesbezüglichen Einbildungen gehen sogar so weit, dass sie bereits gefährdet ist, ernsthaft psychisch und physisch zu erkranken, wozu sie bereits schon sehr viel getan hat und die ersten Folgeerscheinungen bereits auftreten.
46. Das aber kann niemals ein Grund dazu sein, ihre eingegangene Pflicht gegenüber der Gruppe und den Mitgliedern und gegenüber ihrem Ehegatten und ihren Kindern zu vernachlässigen, oder um sogar Ferdinand als Ehegatten langsam aber sicher von sich zu weisen.
47. Darüber solltest du dringendst nochmals mit ihr sprechen.

Billy Mann, das tat ich doch schon oft.

Quetzal

48. Das ist mir bekannt, doch wird es ein andermal erforderlich sein.
49. Zudem, das bestimme ich jetzt, soll es so sein, dass, wenn von Ingrid abermals ein Verstoss gegen die Verpflichtungen und Satzungen erfolgt, sie dann umgehend aus der Kerngruppe ausgeschlossen wird.
50. Das bedeutet, dass sie künftighin keinerlei Pardon mehr zu erwarten hat, worüber ich persönlich wache.
51. Ich also werde über ihren Ausschluss bestimmen, wenn ich es für richtig befinde.

Billy Und Ferdinand?

Quetzal

52. Nach meinen heutigen Erkenntnissen führt er seine Pflichten getreu den Satzungen und sonstigen Regeln aus, wenn er nicht im Banne von Ingrid steht.
53. So gilt er für uns als unbescholten seit dem Zeitpunkt, als er sich gegenüber dir und uns verpflichtete, seine Pflicht getreulich den Vorschriften und Bestimmungen zu befolgen.
54. Also müsste er gemäss den Satzungen einen dreimaligen Verstoss gegen die Bestimmungen auf sich laden, um gruppenausschliessig fehlbar zu werden.
55. Wir betrachten nicht seine früheren Fehler usw., die er vor dem Zeitpunkt begangen hat, ehe wir ihn durch dich gründlich aufklärten.
56. Wir können in jeder Beziehung, wie du auch, nur das stets in Erwägung ziehen, was ab dem Zeitpunkt in Erscheinung tritt, von dem an ein Mensch über die tatsächliche Wahrheit und die erforderlichen Sachverhalte orientiert wurde.
57. Wie du selbst, ziehen wir niemals Vergangenes zu einer Sachbeurteilung in Betracht, weil es niemals etwas zu tun haben kann mit einem neuen Geschehen nach der notwendigen Aufklärung.

Billy Da bin ich beruhigt. Nun aber hat Ingrid sagen lassen, dass sie z.B. am letzten Samstag krank wurde auf der Fahrt hierher. Deshalb habe sie zurück nach Hause müssen.

Quetzal

58. Dieser Fall von gestern ist mir bekannt, und ich kann die Entschuldigung nicht gelten lassen.
59. Für euch scheinen diese Belange etwas verworren zu sein, weshalb ich mich selbst darum kümmere.
60. Nur du allein magst und vermagst die Tatsächlichkeiten zu erfassen, weil du genügend Erfahrung hast.

Billy Ach so, dann ist also psychisch schon allerhand Güssel gebaut worden, der sich vermutlich auch schon physisch zur Auswirkung gebracht hat?

Quetzal

61. Das ist von Richtigkeit.

Billy Dann ist mir alles klar. Agapulla sagte mir nämlich, dass Ingrid ausrichten hat lassen, dass wir bei Dr. Flachsmann nachfragen könnten usw. Dann erübrigt sich das also, wodurch es auch nicht als Entschuldigung akzeptiert werden kann. Das ist mir jetzt klar. Damit erübrigt sich auch alles Pardon. Wie ist es nun aber mit dem Meditationszirkel? Der fällt ja auch immer flach beim Fehlen von Ingrid?

Quetzal

62. Auch wenn wir die Kontakte beenden, würde ich für solche Fälle natürlich zu deiner Verfügung stehen, wie auch für andere Belange.
63. Das jedoch wäre ausserhalb der üblichen Kontakte und auch nicht offiziell – also nur für und zu deiner Hilfe.
64. Bezüglich der Meditationsring-Ausarbeitung will ich dir erklären, dass ich dafür ganze sieben Tage mühevollen Arbeit hatte.
65. Sollte Ingrid durch einen Ausschluss davon ausgeschlossen werden, dann müsste ich eine neuerliche genaue Zusammenstellung ausarbeiten.

Billy Das ist schön, dann könnte ich also trotz allem doch Hilfe von euch erwarten.

Quetzal

66. Das ist von Richtigkeit, jedoch nur streng im Bezüge auf die Lehre.

Billy Wenigstens etwas. Doch was nun, wenn Ingrid und Ferdinand am nächsten Samstag wieder nicht aufkreuzen?

Quetzal

67. Das stellt dann den ersten Fehltritt für Ferdinand dar, jedoch den letzten für Ingrid, der zugleich dann auch ihr Ausschluss sein wird.
68. Andererseits soll sie sich endlich mit den veränderten Verhältnissen abfinden und erkennen, dass durch ihr eigenes Fehlverhalten ihre ursprünglichen Bestimmungen nicht mehr erfüllbar sind.

Billy Das ist klar, doch was soll nun geschehen, wenn sie tatsächlich schwanger ist, weil auch diesbezüglich gegen eure Anweisungen verstossen wurde?

Quetzal

69. Darüber muss ich mich nun erst mit den andern beraten, denn ihr bewusstes Fehlverhalten berechtigt mich nicht mehr dazu, selbst darüber zu bestimmen.
70. Fügt sie sich jedoch nun endgültig ein und behebt sie auch ihre gravierenden Fehler, dann wird es wohl so sein, dass wir trotz allem die erforderliche Hilfe noch anbringen.

Billy Wenigstens etwas.

Quetzal

71. Mehr werde ich nicht mehr tun können.
72. Ausserdem unterliegt auch Ingrid allem, was ich zuerst erklärt habe.

Billy Dann wirst du also zumindest nach dem 7. April nochmals kommen?

Quetzal

73. Das ist von Richtigkeit.

Billy Es ist ja wirklich zum Heulen; die Menschen auf Erden denken, dass sie durch Heuchelei, Eigensinn, Egoismus usw. ihre Ziele erreichen würden. Ich habe da ganz andere Erfahrungen gemacht. Sfath erklärte mir einmal, dass man keinerlei Fortschritte und Selbsterkenntnis erlangt, wenn man über seine Mitmenschen lästert, ihre Fehler sucht und sie bei andern verpfeift. Er lehrte mich, dass man, wenn man etwas lernen will, das Mundwerk halten und verschliessen muss, dass man nur die Fehler der andern registriert, wenn diese einem gerade ins Auge fallen, dass man aber darüber niemals sprechen darf. Man darf nur beobachten, den Mund halten, registrieren und gründlich darüber nachdenken. Bei

diesem Nachdenken geht es dann aber darum, dass man den am Mitmenschen gesehenen Fehler nur dazu zum Anlass nimmt, bei sich selbst zu suchen, ob derselbe Fehler nicht auch bei sich selbst vorhanden und also zu erkennen und zu beheben ist. Wer aber über die Fehler anderer redet, andere folglich auch verhechelt und verrät, der lernt niemals etwas. Ganz im Gegenteil; ein Mensch, der bei andern Fehler sieht und darüber mit Dritten spricht oder sie verhechelt, der ist niemals fähig, wahrheitlich zu denken und eigene Fehler zu erkennen. Ein solcher Mensch versucht auch stets, seine Mitmenschen zur eigenen Schablone umzugestalten, so er ihn beharkt, erpresst, mit ihm streitet, hinter seinem Rücken über ihn hechelt und sonst alles Böse tut. Dies alles wirkt sich aber auch aus auf das Studium der wahrheitlichen Lehre, so auf die Geisteslehre also usw., denn ein Mensch dieser Lebensweise ist dann einfach unfähig, sich auf ein wahrlich geistiges Studium zu konzentrieren. Es fehlen ihm dazu die Kräfte, die er nämlich damit vergeudet, dass er seine Aufmerksamkeitspotenz auf die Fehler des Nächsten richtet, wodurch ihm für die Selbsterkenntnis und die eigene Evolution jegliche Kraft und jegliches Fortkommen fehlen. Die Kräfte nämlich, die für das Selbststudium, das Geisteslehrstudium und die Selbsterkenntnis usw. erforderlich wären, die werden aufgefressen durch das Falschverhalten, das im Verhecheln der anderen, der Beschimpfung der anderen, der falschen Beobachtung der anderen und der Fehlersuche an den anderen besteht. Anstatt dass der Mensch vor der eigenen Türe seinen Schmutz zusammenkehrt und ihn beiseite schafft, wischt er stets vor der Türe der anderen. Aber natürlich behauptet dabei jeder, dass dem nicht so sei und dass der andere dermassen ungehobelt und auffällig sowie aufsässig, aggressiv und fehlerhaft gewesen sei, dass man es nicht hätte missachten können. Dass aber diese faule Ausrede absolut keine Entschuldigung sein kann, weil sie nur das eigene Fehlverhalten erst recht offenbart, daran denkt niemand. Jeder will nämlich stets besser sein als sein Nächster, denn der Wahn des Eigenlobes und der Eigenbewertung ist grösser als jegliche Ehrlichkeit im Menschen.

Quetzal

74. Dein Wort in der Fehlbaren Ohr.

Billy Da erwartest du wohl zuviel, wie ja bewiesen ist durch euren Entschluss, dass ihr die Kontakte nun tatsächlich abbrechen wollt – auch wenn es vielleicht nur auf Zeit ist.

Quetzal

75. Trotzdem, das von dir Gesagte ist tatsächlich die einzige Möglichkeit, dass der Mensch wahrheitlich lernen kann.

Billy Schweigen ist Diamanten – und Reden ist Blech.

Quetzal

76. Das ist von Richtigkeit.

77. Niemals hat es einen Menschen gegeben – und niemals wird es einen Menschen geben –, der durch falsches Reden irgendwelche geistig- und materiell-bewusstseinsmässige Erfolge und somit eine wahrliche Evolution erlangt.

78. Reden stellt ein reines Kommunikationsmittel dar, ein Mittel der Verständigung also, das auch nur zu diesem Zweck gebraucht werden soll.

Billy Ja, das sagte auch schon Sfath, der erklärte, dass die Sprache nur der Verständigung diene, wobei die Verständigung jedoch nur alles jenes beinhalte, das harmonischer Natur sei, weshalb es Menschenrassen gebe, die nur in liedmusikalischer Form miteinander kommunizieren würden.

Quetzal

79. Das ist von Richtigkeit.

80. Die Sprache ist harmonisch an sich selbst, und dergleichen sollte sie auch zum Ausdruck gebracht werden.

81. In euren Reihen solltet ihr zumindest zeitweise darauf bedacht sein, in dieser Form tätig zu sein, nämlich mit Gesang.

82. Das sollte eine Pflicht bei euch sein, und diese solltet ihr unter allen Umständen schnellstens einführen.

Billy Du lachst, aber davon habe ich schon mehrmals bei Zusammenkünften und so gesprochen. Gefruchtet hat es bisher aber noch nicht.

Quetzal

83. Es sollte durch eine Ordnungs-Regel zur Pflicht gemacht werden, denn ohne diese Harmonie wird niemals das Erforderliche erreicht werden.

Billy Das sagte ich schon oft in ähnlicher Form, aber eben erfolglos. Es gibt einfach Gruppemitglieder, die denken, dass dies sektiererisch sei oder für sie unwürdig oder gar kindisch.

Quetzal

84. Solche Reden und Gedanken sind sehr bedauerlich, denn selbst wir und noch weit höherentwickelte Menschen kommen nicht umhin, auf diese Art harmonisch tätig zu sein, wobei auch unsere Gefühle und Gedanken usw. friedlicher und ruhiger sowie liebevoller gestimmt werden.

Billy Das kann ich mir lebhaft vorstellen, besonders darum, da ich euch bisher recht oft beim Gesang gehört habe – gemeinsam mit mehreren, wie auch allein.

Quetzal

85. Du solltest bemüht sein, es zu organisieren, wie auch das gemeinsame und alleinige Gebet der Gruppenglieder in Form von Meditation.

Billy Ein heisser Punkt. Schnell wird nämlich alles in Sektiererei gepresst.

Quetzal

86. Das wäre wahrheitlich einem Verbrechen gleichkommend, denn die Gruppenglieder sollten diesbezüglich aufgeklärt und orientiert sein.

Billy Dem bin ich leider nicht so sicher. Ich hätte aber jetzt noch eine andere Sache, nämlich wegen der Einleitung für das Namensbuch. Hast du sie studiert?

Quetzal

87. Ich finde, dass du sie ohne unsere Hilfe sehr gut geschrieben hast.

88. Mehr dazu zu sagen wäre überflüssig.

89. Hier, den Entwurf kannst du zurücknehmen.

Billy Danke, kann ich dich nun aber noch etwas fragen hinsichtlich eures Entschlusses, die Kontakte abzubauen?

Quetzal

90. Das kannst du.

Billy Gut, danke. Erst eine Frage bezüglich Ingrid: Du sagtest, dass sie beim nächsten Verstoß aus der Gruppe ausgeschlossen werden müsse. Ab wann soll das gelten?

Quetzal

91. Sobald du ihr den Sachverhalt klargemacht hast.

92. Ich denke dabei gerade, dass es wohl gut sein wird, wenn ich kurz vor eurer nächsten Zusammenkunft trotz allem nochmals zu dir komme, um dir darüber Genaueres zu erklären.

Billy Das wird wohl gut sein, denn ich möchte nicht, dass irgendwelche Unklarheiten bestehen. Insbesondere nicht wegen ihrer Schwangerschaft, die ja mit Sicherheit vorhanden sein dürfte, wie du sagtest, und aus der heraus bei Ingrid wohl weitere Schwierigkeiten entstehen können.

Quetzal

93. Das ist von Richtigkeit, denn wie sehr viele stiergeborene Frauen neigt auch sie ungemein stark zur Selbstweicheit und zur Selbstbemitleidung, aus denen heraus sie gesundheitsschädlichen Einbildung-

gen und Wahnideen unterliegt, die in sehr krassen Formen zutage treten, wodurch diese Menschen selbst Ärzte zu täuschen vermögen.

94. Es ist das eine Tatsache, die völlig unverständlich ist, und die ich ja bereits vor einigen Wochen in einem andern Fall beanstanden musste, was jedoch glücklicherweise dort zum positiven Erfolg geführt hat.
95. Es ist einfach unbegreiflich, dass gewisse irdische Frauen sich in den Frühmonaten einer Schwangerschaft derartig menschenunwürdig benehmen und ihren Zustand sogar dahingehend ausnutzen, ihre Pflichten zu vernachlässigen und einbildungsmässig krankzuspielen.

Billy Wie benehmen sich denn eure Frauen diesbezüglich?

Quetzal

96. Solche bedauerliche Dinge sind uns unbekannt, denn unsere weiblichen Partner verhalten sich psychisch vollkommen richtig im Bezüge auf eine Schwangerschaft.
97. Ausartungen wie im Fall von Ingrid und im früher beanstandeten Fall treten jedoch bei den weiblichen Erdenmenschen, und insbesondere bei Stiergeborenen, sehr häufig in Erscheinung, weil sie sich psychisch nicht in der richtigen Form auf die Schwangerschaft und auf die Nachkommenschaft einstellen.
98. Ausserdem werden diese einbildungsmässigen Symptome noch verstärkt dadurch, wenn ungewollte Schwangerschaften auftreten, die dann erst recht psychische Störungen aus Schuldgefühlen heraus kreieren.
99. Ingrid und der vorgehende Fall aber sind zwei Fakte, die das diesbezüglich Ertragbare weit übertreffen.
100. Dass dabei aber Ferdinand mit Ingrid noch Mitleid übt, das ist erst recht fehl am Platz.
101. Jedenfalls aber ist es so, dass wir aus unserer Sicht heraus, weil wir diese Dinge und deren Zusammenhänge sehr genau kennen, darauf keinerlei Rücksicht nehmen können und den Tatsachen gemäss handeln müssen.
102. Das bedeutet, dass wenn sich Ingrid nicht umgehend in das Normale einfügt und ihre Pflicht gegenüber der Gruppe, den Gruppengliedern, der Mission und gegenüber uns erfüllt, dann kann für sie nur noch ein Ausschluss aus der Kerngruppe die Folge sein.
103. Das aber bedeutet für sie dann auch, dass ihr das Center für alle zukünftige Zeit verschlossen bleiben muss.
104. Darauf, dass es tatsächlich getan wird, werde ich persönlich achten, wie auch darauf, dass künftighin andere erforderliche Ausschlüsse erfolgen oder dass nur noch Personen in die Kerngruppe aufgenommen werden, die besser kontrolliert worden sind, als es bisher der Fall war.
105. Für diese Fälle übe ich auch bei der Kontaktbeendigung meine Kontrolle aus, um dich jeweils über unsere diesbezüglichen Bestimmungen zu informieren.

Billy Wenigstens noch etwas.

Quetzal

106. Ja, aber es bedeutet, dass die Kerngruppe vorderhand die diesbezügliche Verfügungsgewalt an mich abzutreten hat, wobei ich ihr allerdings und trotz allem zugestehe, ja sogar fordern muss, dass sie sich tiefgreifende Beurteilungsgedanken darüber zu machen hat.

Billy Du meinst, dass dadurch diesbezüglich ein besseres Denken und Beobachten entstehen soll?

Quetzal

107. Das ist von Richtigkeit, denn durch meine Entscheidungen kann gelernt werden.

Billy Das ist gut; dann jetzt noch eine weitere Frage: Welche weiteren Erwartungen hegt ihr von den Gruppenmitgliedern, ausser denen, die du bereits genannt hast?

Quetzal

108. Das Gesagte lässt sich auf alle Belange übertragen, so also auch auf die manuelle Tätigkeit jedes Gruppengliedes.
109. Darin einbezogen ist auch die Ordnung mit den Arbeitsgeräten, für die ja ausschliesslich Jacobus zuständig ist und dessen Anordnungen zu befolgen sind.

110. Ergeben sich jedoch spezielle Arbeiten, bei denen die erforderlichen Arbeitsgeräte von der Benutzerperson sicher eingeschlossen werden können, dann sind diese erst nach beendigter Arbeit an Jacobus zurückzugeben.
111. Die Ordnungsregeln bezüglich der Werkzeugrückführung in die Werkstätte nach Feierabend kann sich also nur darauf beziehen, wenn Arbeitsgeräte im Freien verwendet werden.
112. Diesbezüglich scheinen unverständlicherweise noch immer grosse Unstimmigkeiten und Missverständnisse vorzuherrschen, die endlich durch Nachdenken und Vernunft behoben werden sollten.
113. Im weiteren ist zu erwarten, dass die monatlichen Arbeitsverpflichtungen und Finanzverpflichtungen so genau und pünktlich eingehalten werden wie auch die exakte Ausführung einer jeden Arbeit, wobei in jeder Beziehung die Statuten und Satzungen ihre Geltung haben.
114. Es gilt also auch einzuhalten, dass ein jedes Gruppenglied usw. zur gegebenen Zeit am Morgen seine Arbeit beginnt, und zwar auch jene, die auswärts ansässig sind und selbst in später Nacht ins Center gelangen.
115. Wer jedoch erst am Samstag erscheint, um dann am Sonntag im Center zu bleiben oder erst nach Mitternacht des Samstags wieder wegzugehen, der hat um 13.00 h im Center seine Arbeit aufzunehmen.
116. Die Richtlinien hierfür sind klar gegeben und müssen in jeder Beziehung eingehalten werden.
117. Und nur unter der Bedingung, dass tatsächlich in allen Belangen die erforderlichen Änderungen durchgeführt werden und zum Erfolg führen, können wir unsere Kontakte weiterführen.
- Billy Der Mensch der Erde hat einfach zu viele üble Angewohnheiten, denen er immer wieder verfällt. So geht es jeweils nach einer Predigt wieder eine Weile gut, wonach dann wieder in den alten und gewohnten Trott zurückgefallen wird.

Quetzal

118. Darauf lassen wir uns aber nicht mehr ein, und diese Entscheidung ist tatsächlich endgültig.
119. Der Hohe Rat warnte uns damals davor, auf eigene Verantwortung weiterzumachen, als wir uns zu diesem Schritt entschlossen.
120. Jetzt können wir das Weitermachen aber nicht mehr verantworten, ausser es wird durch die Gruppenglieder bewiesen, dass wahrheitlich alles eine Besserung und Änderung zur Pflichterfüllung usw. gefunden hat.
121. Ist das in den gesetzten Fristen nicht der Fall, dann müssen wir gemäss der Ratgebung des Hohen Rates handeln, die besagt, dass von uns für die Erdenmenschen keinerlei Hilfen mehr erübrigt werden können, weil diese weder akzeptiert noch nutzbringend befolgt werden.
- Billy Und – wie steht es mit dem Filmen, ich meine mit dem Film von Hollywood, denn am 25. April wollen die ja nun tatsächlich herkommen und den Film drehen.

Quetzal

122. Die Möglichkeit, dass wir uns mit unseren Fluggeräten aus der Ferne hätten ablichten lassen, muss unter den gegebenen Umständen nun auch fallengelassen werden.
123. Die diesbezügliche Ratgebung des Hohen Rates besagt, dass, würden wir es nun trotzdem tun, alles dazu führen würde, dass die fehlbaren Gruppenglieder neuerlich der Annahme gläubig würden, dass wir nur reden und drohen, jedoch niemals tatsächlich handeln würden.
124. Würden wir diesbezüglich also eine Ausnahme machen, dann käme es einem Eingeständnis dessen gleich, dass unsere Ernsthaftigkeit angezweifelt und weitere Ausnahmen gemacht würden.
125. Das aber kann nicht der Fall sein, und es wird auch nicht der Fall sein, denn nun bleiben wir unerbittlich, denn wir haben keine andere Wahl mehr.
126. Doch damit sollte nun genug geredet sein, ausserdem habe ich noch andere Arbeiten zu verrichten.
- Billy Nur noch eine Frage: Werde ich wenigstens Semjase wieder sehen können, wenn sie zurück ist?

Quetzal

127. Ich sagte, dass wir diesmal unerbittlich bleiben.
128. Private Kontakte dieser Art werden künftighin unterbleiben, und zudem werde ich die einzige Person aus unseren Reihen sein, die mit dir noch in Kontakt verbleibt.
129. Das aber auch nur in dem Rahmen, wie ich dir erklärt habe.

130. Dass es künftig so sein wird, das liegt an dir selbst, weil auch du gegen deine Pflichten verstossen hast im Bezuge auf Satzungsmissachtungen, als du verschiedenen Gruppengliedern, speziell Ingrid und Ferdinand, zugestanden hast, ihre eingegangenen Verpflichtungen zu vernachlässigen.
131. Es ist uns allen klar, dass dich alles sehr schwer und hart trifft, sehr viel schwerer als jedes Gruppenglied, denn dadurch verlierst du die einzige Möglichkeit, mit jemandem sprechen zu können, der deine sehr weitreichenden Gedanken versteht.
132. Und auch ich werde mich auf das beschränken müssen bezüglich des Redens mit dir, was sich auf die eigentliche Lehre bezieht.

Billy – – – Also wieder einmal verdammt allein auf dieser Welt.

Quetzal

133. Leider ja.

Billy Kollektivität, ich weiss. Ich will mich aber nicht bemitleiden, denn ich weiss, dass ich Scheisse gebaut habe. Tschüss, mein Freund, und grüsse trotzdem alle in Liebe.

Quetzal

134. Auf Wiedersehen.

Billy Vielleicht bin ich bis dann ja im Boden drin oder in einem Rollstuhl.

Quetzal

135. Ich verstehe nicht?

Billy Auch egal – verstehen wirst du es später einmal. Tschüss – tschüss – und ich bin keinem von euch böse.

## **Einhundertsiebzigster Kontakt Palmsonntag, 4. April 1982, 23.48 Uhr**

Billy Und nun, mein Freund, was hat sich ergeben bezüglich eines Kontaktabbruches?

Quetzal

1. Es ist nun wirklich definitiv.
2. Wir unterbrechen für 6 Monate unsere Kontakte in der Form, dass wir dir nur noch für Arbeiten und Aufgaben in unserem und deinem direkten Arbeitsbereich zur Verfügung stehen.
3. Das bedeutet, dass wir uns auch von jeglicher Hilfe, Ratgebungen usw. für sämtliche Gruppenglieder zurückziehen und nur gerade noch die laufende Aufgabe hinsichtlich Ingrid erfüllen.
4. Das bedeutet, dass wir uns erst in 6 Monaten, ab dem heutigen Datum gerechnet, wieder einschalten in alle anfallenden Belange, wenn sich bis dahin ergeben sollte, dass die einzelnen Gruppenglieder ihre Pflichten, Aufgaben und Wandlungen vollumfänglich erfüllen.
5. Sollte das jedoch nicht der Fall sein, dann verhalten wir uns für zwei weitere Jahre beobachtend völlig passiv, wobei wir dann aber auch dir keine Hilfe bezüglich deiner Aufgaben mehr angedeihen lassen können.
6. Danach erst überprüfen wir ein letztes Mal die Dinge, wonach dann unsere allerletzte Entscheidung fällt, so also für ein Weitermachen oder für einen endgültigen Abbruch aller Beziehungen und der gesamten Mission.
7. Bei einem negativen Entscheid würde dann die Ratgebung des Hohen Rates befolgt werden müssen, dass alles bisherig erstellte und übermittelte Material im Bezuge auf die Mission usw. bis zum letzten Buchstaben von euch vernichtet werden müsste.
8. Um nun aber einen genauen Anhaltspunkt zu geben, welche Änderungen wir von allen Gruppengliedern erwarten, will ich erklären, dass alle jene Pflichten erfüllt und alle Wandlungen der einzelnen Gruppenglieder durchgeführt werden müssen, wie wir diese seit jeher in Bedingung stellten.

9. Nähere Angaben hierzu finden sich in unseren Gesprächen, die wir am 13. August 1980 und danach führten, worin auch das Erlernen der englischen Sprache mit eingeschlossen ist, die bedauerlicherweise ebenfalls vernachlässigt wurde, wie auch die griechische Sprache, die durch deine Frau den Kindern usw. hätte nahegebracht werden sollen.
10. Und dass diese Sprache nun tatsächlich erlernt wird, dafür müssen wir für *alle* Kerngruppenglieder eine Bedingung erstellen.
11. Diese Sprache nämlich wird gegen Ende des Jahres 1982 von allen Gruppengliedern benötigt, weil sich mehr und mehr Menschen im Center einstellen werden, deren Verständigungssprache nur englisch ist.
12. Damit muss bereits ab dem Monat September gerechnet werden.
13. Ausnahmen können dabei also nicht berücksichtigt werden – in keinem Fall.
14. *Alle* Kerngruppenglieder sind also nun angehalten und mit der Bedingung belegt, dass sie die englische Sprache erlernen.

Billy Und wie steht es mit denen, die weitab wohnen, wie z.B. Dorit, Guido und Sissi, so aber auch Ingrid, Elisabeth und Ferdinand usw.?

Quetzal

15. Auch sie sind in dieser Bedingung eingeschlossen.
16. Ihre Pflicht wird es sein, dass sie an ihren Heimatorten Schulen besuchen, in denen sie speziell in der englischen Sprache ausgebildet werden, wie es auch für die näherwohnenden oder im Center ansässigen Gruppenglieder der Fall sein muss.
17. Auch jene sind darin einbezogen, welche der englischen Sprache bereits um einiges mächtig sind, denn auch sie müssen ihre mangelhaften Kenntnisse der englischen Sprache noch zu einem Besseren weiterbilden, so z.B. Elsi, Eva und Bernadette usw.

Billy Und Rose – ich meine Margareth?

Quetzal

18. Bei ihr werden sich im Jahre 1982 die Dinge in andere Bahnen lenken, worüber ich dir jedoch in Verschwiegenheit folgendes sagen muss:
19. ... (*Privatangelegenheit bezüglich Bewusstseinsverwirrung und Entfernung von der Kerngruppe*)

Billy Wieder ein Geheimnis mehr, und wie üblich ein unerfreuliches. Doch diese Dinge lassen sich ja nicht ändern, denn der Mensch selbst bestimmt Anfang und Ende.

Quetzal

20. Das ist von Richtigkeit.
21. Es wird aber immer wieder ein neuer Anfang werden, auch wenn ein Ende erfolgt.

Billy Wem sagst du das, das gesamte Leben ist ja ein Werden und Vergehen.

Quetzal

22. Auch das ist von Richtigkeit, genauso wie es von Richtigkeit ist, dass in dir schon lange ein neues und vorbestimmtes Werden begonnen hat, mit dem du je länger je mehr konfrontiert wirst, in tiefgreifender Form aber mit Sicherheit am 23. Mai 1982.

Billy Du sprichst wieder einmal in Rätseln, mein Freund.

Quetzal

23. Du wirst dich am 23. Mai daran erinnern und auch erkennen, dass du nicht einfach deine Bestimmungen missachten und beiseiteschieben kannst.
24. Was du dir selbst zur Erfüllung der Mission und deines Lebens vorbestimmt hast, das wirst du wohl oder übel ebenso erfüllen müssen wie jene auch, welche diesbezüglich ebenfalls Bestimmungen getroffen haben und die sich mit den deinigen sehr eng verbinden.

Billy Ich verstehe noch immer nicht, mein Freund?

Quetzal

25. Du verstehst sehr wohl, denn ich habe deutlich genug gesprochen.
26. Du willst es nur nicht verstehen, weil du gewisse Reaktionen voraussiehst, die für dich sehr unerfreulich sein werden und die von seiten her in Erscheinung treten, die auch bereits im Gesamtverständnis der Mission, der Lehre und im Gesetz der Liebe weiterentwickelt sein müssten.
27. Nur daher gibst du vor, mich und meine Erklärungen nicht zu verstehen.

Billy Du merkst aber auch alles. – Gewiss, ich weiss verdammt gut, wovon du redest, doch habe ich mich darauf eingestellt, dass ich diese Bestimmungen nicht erfüllen kann.

Quetzal

28. Womit du, wenn alles doch noch zum Guten kommen soll mit den Gruppengliedern, einen Teil der Mission zerstören würdest, weshalb du also auch diesen Kampf aufnehmen und durchstehen musst.

Billy Leicht gesagt, denn ich kann diesbezüglich einfach nicht mehr – Bestimmung hin oder Bestimmung her.

Quetzal

29. Der 23. Mai 1982 wird dir beweisen, dass deine Bestimmungen sehr viel ausgeprägter sind als bei den Erdenmenschen, folglich deine Bestimmungen ihr Recht fordern werden.

Billy Gegen die ich mich aber immer noch zur Wehr setzen kann.

Quetzal

30. Das ist von Richtigkeit, doch denke ich, dass du wie eh und je noch richtig denken und handeln wirst, wenn der Zeitpunkt gekommen ist, weil du nämlich die Erfüllung der Gesetze über alles stellst.

Billy Vielleicht – vielleicht hast du recht. Wir werden dann ja sehen.

Quetzal

31. Gut, dann habe ich für heute unser Gespräch beendet, und das nächste offizielle Gespräch wird erst wieder nach Ablauf der Frist von 6 Monaten erfolgen.
32. Bis dahin, auf Wiedersehn, mein Freund.
33. Auf Wiedersehn.

Billy Tschüss, die Zeit wird lang werden, wenn ich dich nur noch in Gedanken hören kann.

Quetzal

34. Es wird so sein.
35. Auf Wiedersehn.

## **Einhunderteinundsiebzigster Kontakt Dienstag, 6. April 1982, 23.03 Uhr**

Billy Ich dachte, dass du nun wirklich für die nächsten sechs Monate nicht wieder herkommen würdest.

Quetzal

1. Das ist auch so vorgesehen und soll auch so sein.
2. Der Grund aber ist der, dass ich mich heute nochmals mit dir in Verbindung setze, trotzdem ich dir am Sonntag erklärte, dass es sich bei jenem Gespräch zwischen uns um das letzte für sechs Monate gehandelt habe ausserhalb persönlicher Hilfen für dich im Bezuge auf deine Mission, dass ich dir noch einige Anweisungen zu erteilen und Erklärungen abzugeben habe, die von uns gestern ausgearbeitet wurden.

3. So komme ich heute also trotz allem nochmals zu dir, um zu erklären, dass ich selbstverständlich dann sofort für dich erreichbar sein werde, wenn dringendste Situationen es erfordern, die jedoch in keinem Zusammenhang stehen dürfen mit irgendwelchen Angelegenheiten, die die Gruppe und Gruppenglieder in direkter oder indirekter Form betreffen.
4. Das trifft auch zu für Angelegenheiten, die dich in eigener Person betreffen.
5. Aus diesem Grunde wird von uns jeweils erst abgeklärt, welche Beweggründe in dir vorhanden sind, ehe wir uns auf ein Rufen deinerseits einlassen.
6. Hierzu ist es nun aber notwendig, dass du zu solchen Zeitpunkten deine Gedankenblockade unterbrichst, wodurch wir deine Gedanken ergründen können, da du diese ja durch eine Blockade auch für uns unantastbar gemacht hast.

Billy Selbstverständlich füge ich mich in eure Anordnung.

Quetzal

7. Das ist von Wichtigkeit für uns, denn wir können uns auf keinerlei Dinge einlassen, die wider unsere Bestimmungen laufen würden.

Billy Das ist zu verstehen.

Quetzal

8. Die Gruppenglieder haben aber auch zu verstehen, dass wir nunmehr keinerlei weitere Geduld und Nachsicht üben können und dass in keiner Form und in keiner Weise mehr Ausnahmen gemacht werden können – auch nicht in Hinsicht darauf, dass bestimmte Gruppenglieder, ausser Hanna, von regulären Aufgaben ferngehalten werden können.
9. Das bezieht sich auf alle Lerntätigkeiten wie auch auf alle manuellen Tätigkeiten usw.
10. Im weiteren hast du die von uns ausgearbeitete Bestimmung zu befolgen, dass du im Hinblick auf diese Ausnahmslosigkeit unsere härtesten Forderungen durchführst und ein Gruppenglied sofort aus der Kerngruppe für alle Zeiten ausschliesst, wenn auch nur ein Wort auf die Möglichkeit einer Nichteinhaltung der auferlegten Pflichten des betreffenden Gruppengliedes hinweist.
11. Dadurch wird sich nun mit aller Kraft die Spreu vom Korne scheiden, und tatsächlich werden Ausfälle in Erscheinung treten dabei, die du jedoch in deiner unparteiischen Art selbst und in unserem Auftrage vorzunehmen hast.
12. Es wird dir ausserdem die Aufgabe auferlegt, alle erforderliche Lehre mit den Gruppengliedern in stark erhöhtem Masse zu betreiben und bestimmte Themen durchzuarbeiten, wie ich sie dir gedanklich laufend noch übermitteln werde.
13. In erster Linie gilt jedoch das Durcharbeiten des Gesetzes der Liebe, nebst näheren Zusammenhängen zur Gleichrichtung, Ausgeglichenheit und Gleichberechtigung.
14. Diesbezüglich hast du auch entsprechende Massnahmen auszuarbeiten, die in der gesamten Gruppe eingeführt und durchgeführt werden müssen, wobei du jedoch aus deiner Sicht und aus deinem Gutdünken heraus das erforderlich Erscheinende auszuarbeiten hast.
15. Klar sei dir dabei jedoch nahegelegt, dass du keinerlei dieser Massnahmen durchführst oder auch nur unter den Gruppengliedern erwähnst, ehe du nicht auf telepathischer Basis dich mit mir darüber beraten hast, wonach ich dann das Belang meinen Mitarbeitern und dem Hohen Rat unterbreite, um bei ihnen die endgültige und gemeinschaftliche Entscheidung darüber einzuholen, ob deine Entscheidungen von höchster Logik und damit auch angebracht sind.
16. So also wird dir dadurch das Recht entzogen, aus eigener Kraft irgendwelche Anordnungen zu treffen, auch in den geringsten Fällen, weil du selbst in strengster Form ebenfalls fehlerhaft gehandelt hast im Bezuge auf die Erfüllung der von uns an die Gruppenglieder gestellten Bedingungen.
17. Du nämlich als leitende Person hast von uns die Verpflichtung übertragen erhalten, die Gruppenglieder zur Elite zu formen, dem du jedoch nicht entsprochen hast.
18. Du warst zu weich und nachgiebig, was sich jetzt jedoch ändern muss.
19. Jetzt nämlich ist die letzte Möglichkeit der Zeit in Erscheinung getreten, in der sich jedes einzelne Gruppenglied entscheiden muss, ob es weiterhin nur seinem persönlichen Egoismus leben will oder ob ihm die Erfüllung der Mission und damit die eigene und persönliche Aufgabe wichtiger ist.
20. Aus diesem Grunde hast du auch entsprechende harte Massnahmen auszuarbeiten, die du dann zur Anwendung bringen musst, wenn wir diese dir in Order stellen.

21. Das jedoch tun wir erst nach einer eingehenden Prüfung deiner Massnahmevorschläge, während dir das Recht abgesagt ist, selbst Entscheidungen zu fällen und durchzuführen, ohne dass diese von uns als logisch richtig erkannt und zur Durchführung freigegeben sind.
22. Das bezieht sich auf alle Gebiete eurer Aufgaben, so also auf das zu Erlernende, auf Neuregelungen und Planänderungen usw., wie auch auf die Arbeitszeiten und Arbeitsstunden, so aber auch auf Wachdienste, Vorträge, Schriftenanfertigungen, Reportagen usw. usf.

Billy Ich habe also in keiner Weise mehr eine freie Entscheidungs- und Handlungsfreiheit?

Quetzal

23. Die wurde dir tatsächlich aberkannt im generellen Sinn.
24. Dein fehlerhaftes Handeln hat uns dazu gezwungen.
25. Du hast von allen Gruppengliedern deine Pflichten in allergrößter Form vernachlässigt, weil du nicht darauf bedacht gewesen bist, die erforderliche Ordnung und alles übrige zu gestalten, zu erhalten und durchzuführen.

Billy Ich weiss, ich bin dafür verantwortlich, dass alle Gruppemitglieder stets das Richtige tun, richtig denken und handeln lernen und dass sie alles richtig verstehen. Leider habe ich aber versagt darin.

Quetzal

26. Das ist von Richtigkeit, und darum müssen wir nun diese Massnahmen ergreifen.
27. Genau darüber darfst du jedoch so lange in deiner Gruppe nicht sprechen, bis ich dir am 4. Oktober unsere Entscheidung darüber überbringe, ob wir die Kontakte und damit die Erfüllung der Mission weiterführen oder ob wir die letzte und völlig stille Zweijahresfrist anwenden, was dann mit Sicherheit bedeutet, dass die Mission beendet sein wird.
28. Und da du selbst schwerste Vernachlässigungsfehler begangen hast, soll dir auch nicht erlaubt sein, den Gruppengliedern die Tatsache bekanntzugeben, dass du über keinerlei eigene Entscheidungskraft und Anwendungsrechte mehr verfügst im Bezuge auf neue einschneidende und durchzuführende Massnahmen.
29. Die Gruppenglieder sollen der Ansicht sein, dass du diese Anordnungen triffst, nicht aber, dass du das Erforderliche nur ausarbeitest, während wir jedoch darüber bestimmen, ob du diese Massnahmen dann durchzuführen hast oder nicht.
30. Der Grund dafür ist der, dass die Gruppenglieder dadurch einerseits lernen müssen, selbst zu denken und zu entscheiden, während sie andererseits auch wagen, ihre eigenen Gedanken freizugeben und ihre Ansichten, auch wenn diese in der Regel vielfach falsch sein werden.
31. Wären sie nämlich der Wahrheit kundig, dass die Anordnungen nur noch von uns alleine kommen und eine jegliche Entscheidung nur noch bei uns alleine liegt, dann würden sie automatisch sich jeweils dafür entscheiden und gemäss den gegebenen Ratschlägen und Bestimmungen handeln, weil sie paradoxerweise sehr genau wissen, dass wir die Sechsmonatsfrist in Bedingung gestellt haben, die sie jedoch nur äusserlich ernsthaft nehmen, dass sie aber andererseits die volle Wahrheit dieses Ultimatums noch immer nicht erkannt haben und nicht ernst nehmen.
32. Trotzdem würden sie aber sofort alles an Neuerungen und Anordnungen tun, wenn sie wüssten, dass alleine nur noch wir dieselben verordnen, während du das Erforderliche nur ausarbeitest.
33. Das würden sie darum so tun, weil sie nach aussen hin die Bestimmungen erfüllen wollen und denken, dass sie uns und dich zu täuschen vermöchten.
34. Sind sie nun aber der irrigen Ansicht, dass du die Anordnungen allein treffen würdest, dann werden sie sich so geben, wie sie in ihrem egoistischen Innern wahrheitlich sind, wodurch es uns sehr leicht fällt, die erforderlichen Analysen herzustellen.

Billy Dann bin ich also wieder einmal mehr der böse Bube.

Quetzal

35. Leider muss es so sein.

Billy Und wie lange muss ich jeweils auf eine Entscheidung zur Durchführung einer Massnahme warten, wenn ich eine solche ausgearbeitet und dir zur Begutachtung übermittelt habe, ehe ich von dir die Ablehnung oder Order zur Durchführung erhalte?

Quetzal

36. Längstens drei Stunden, denn für diesen Zweck haben wir einen Krisenstab gebildet, weil die Zeit eilt und du schnellstmöglichst handeln können musst.

Billy Wenigstens etwas. Aber es ist verdammt schwer, wenn ich nicht wenigstens darüber mit jemandem sprechen kann.

Quetzal

37. Auch daran haben wir gedacht, so wie die Bestimmung getroffen haben, dass du Engelbert in diese Belange einweihen darfst, wenn du seiner Hilfe bedarfst.

38. Auch er muss sich jedoch verpflichten, darüber zu schweigen, auch gegenüber seiner Familie.

Billy Das wird aber für ihn Ärger schaffen.

Quetzal

39. Das wird mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit zutreffen, leider.

Billy Das wird ihn aber verdammt nicht freuen.

Quetzal

40. Das ist von Richtigkeit, doch auch er hat sich, wie alle andern, nun zu entscheiden, ob ihm die Erfüllung seiner Bestimmungen und die Erfüllung der Mission wichtiger sind als eventuelle Unstimmigkeiten, die auf ihn einstürzen können und werden.

Billy Du weisst wieder einmal mehr als ich.

Quetzal

41. Auch ihn wird langsam in grösseren Massen die Qual und Mühe treffen, wenn er sich endgültig für die Erfüllung seiner Bestimmungen und für die Erfüllung der Mission entscheidet.

42. Und auch auf dich wird bezüglich deiner baldigen Familienerweiterung neue psychische Not sowie viele andere Lasten treffen, wie dies ja auch bei Engelbert in absehbarer Zeit der Fall sein wird, wie du ja weisst.

Billy Leider denke ich nur zu oft an diesen kommenden Ärger, und das ärgert mich dann noch mehr. Aber zu ändern ist es ja nicht.

Quetzal

43. Wie sehr vieles andere auch nicht, das in kommender Zeit noch eintreffen wird.

44. So wirst du auch bald wieder Not leiden für deine Frau.

Billy Ah, und warum?

Quetzal

45. Es wird noch früh genug sein, wenn du die negative Nachricht Ende des Monats Mai von ihr selbst erfahren wirst.

Billy Was, des Teufels, geht denn wieder an?

Quetzal

46. Ich werde es dir nicht erklären.

47. Du sollst also nicht danach fragen.

Billy So ist das also. Jetzt ist es sogar schon so weit, dass ihr mir nicht einmal mehr die Dinge erklärt, die auf mich selbst zukommen.

Quetzal

48. Du hast zu viele fehlerhafte Vernachlässigungshandlungen begangen und damit Schaden erzeugt, indem du nicht hart genug gegen die Fehlbaren vorgegangen bist.

Billy Natürlich, das sagtest du. Es erscheint mir schon langsam kindisch, dass du das abermals sagst.

Quetzal

49. Du hast mich dazu aufgefordert.

Billy Man kann dem ja auch so sagen.

Quetzal

50. Es war aber so.

Billy Wie üblich hast du ja recht, bedenke aber, dass mir terrorisieren nicht liegt.

Quetzal

51. Es ist sinnlos für dich, deswegen aggressiv zu sein.

Billy Wie üblich hast du auch in dieser Beziehung recht.

Quetzal

52. Das ist von Richtigkeit, doch höre nun, was ich dir an weiteren Dingen zu erklären habe, denn noch bin ich nicht am Ende mit jenen Bestimmungen, die wir im Bezuge auf euch getroffen haben.

Billy Wenn nur noch viel kommt.

Quetzal

53. Leider lässt es sich nicht vermeiden, denn bis zum 4. Oktober können wir nur noch Massnahmen gelten lassen, die von uns bestimmt und durch den Hohen Rat als richtig befunden sind.
54. Also gilt für dich im besonderen, dass du in keiner Weise mehr irgendwelche Entschlüsse zu fassen und durchzuführen hast.
55. Sollen solche erfolgen, dann haben wir diese selbst zu erdenken und via dich anzuordnen, wie ich dir bereits erklärt habe.
56. Ab sofort gilt auch, dass die Gesamtgruppe und der Vorstand selbst des Rechtes enthoben sind, irgendwelche Massnahmen im Bezuge auf Kergruppenmitgliederaufnahmen oder Kerngruppenmitgliederausschlüsse vorzunehmen.
57. Soll im Positiven oder Negativen diesbezüglich etwas erfolgen, dann fällt das ganz allein in unsere Bestimmung, jedoch stets in Ratgebung des Hohen Rates.
58. Diesbezüglich haben wir auch bereits ein Augenmerk gesetzt auf bestimmte Kerngruppenglieder, die als Spreue unter dem Korne verweilen und die der Reihe nach ausgeschlossen werden müssen, wenn sich ihre Verhaltensweise usw. nicht in absehbarer Zeit gründlich wandelt und dem Positiven zuwendet.
59. In erster Linie kann keinerlei Rücksicht mehr genommen werden auf jene Gruppenglieder, die sich nicht an die gegebenen Bestimmungen der Satzungen halten, insbesondere hinsichtlich der regelmässigen und einsatzfreudigen Mitarbeit bei den anfallenden Aufbauarbeiten im Center sowie in der Befolgung der Lerntätigkeit zur eigenen Wandlung und bezüglich des Gesamteinsatzes zur Erfüllung der Mission.
60. Namentlich ist hierbei zu nennen das Kerngruppenglied S., das sich auslassend in Weigerung und Weigerungsworten ergeht, wenn ihm eine Pflicht aufgetragen wird; wobei es sich auch ansonsten in sehr passiver Form bezüglich jeglicher Mitarbeit und Missionserfüllung verhält.
61. S. bezüglich sei daher angeordnet, dass du sie ab sofort in alle zumutbaren Pflichten der Gesamtgruppe einordnest, so sie keine Ausnahme mehr bildet, wie das ihr bis anhin fälschlich zugestanden worden ist.
62. Diese Ausnahme kann ab sofort nicht mehr Geltung besitzen, weil unsere Kenntnisse über sie inzwischen derart gereift sind, dass wir erkannten, dass sehr viel ihres Nichteinsatzes nur auf einem Parasitentum beruht, das in keiner Weise akzeptabel ist.
63. Also ordnest du sie in die übrigen und von ihr bis anhin nicht erfüllten Aufgaben ein, wie diese auch den andern Gruppengliedern eigen sind.
64. Dabei habe ich ihr bezüglich dir die Order zu erteilen, dass sie sofort und ohne verlängernde Frist aus der Gliederschaft der Kerngruppe auszuschliessen ist, sobald auch nur ein einziges Wort der Weigerung in irgendwelcher Form von ihr ausgesprochen wird.

Billy Und ich kann dann die Suppe auslöffeln, natürlich. Ich bin dann der böse Bube.

Quetzal

65. Das wird wohl so sein, denn es soll nicht bekannt sein vorderhand, dass solche Anordnungen, wie auch alle übrigen, allein in unserer und des Hohen Rates Bestimmung liegen.
66. Die Begründung dafür nannte ich dir schon.
67. Im weiteren hast du auch so zu handeln bei anderen Gruppengliedern, so bei Ingrid und Ferdinand, für die keine Änderungen in den gegebenen Bestimmungen gegeben werden können, so also tatsächlich alles so gehandhabt werden muss, wie es angeordnet wurde.
68. Auch für diese beiden Gruppenglieder gelten dieselben Regeln, wie für S.
69. Als weiteres zu beanstandendes Gruppenglied ist noch L. S. zu nennen, der sich insbesondere hinsichtlich der manuellen Tätigkeit für das Center ungewöhnlich nachlässig und einsatzunfreudig erweist.
70. Seine Arbeitsweise ist langsam, zu langsam, lethargisch und unspeditiv.
71. Diesbezüglich hat er innerhalb nützlicher Frist zu lernen, einsatzfreudig und nutzbringend zu arbeiten, oder seine Arbeitsnachlässigkeit bringt die Begründung für seinen Ausschluss aus der Kerngruppe.

Billy Und, wie lange setzt ihr ihm die Frist?

Quetzal

72. Die Entscheidung fällt am 4. Oktober.

Billy Das finde ich fair, denn bis dahin sollte er tatsächlich arbeiten lernen können.

Quetzal

73. Das ist von Richtigkeit.
74. Wir wollen ihm mit dieser Zeit eine gute Chance einräumen.

Billy Und was weiter?

Quetzal

75. Es ist noch einiges zu sagen in allgemeiner Form, was sich jedoch auch im besonderen auf einzelne Gruppenglieder bezieht, die durch ihr Denken und Handeln Schaden anrichten, so z.B. B., die durch ihr intensives sensibles und selbstmitleidiges Denken und Handeln nicht nur sich selbst, sondern auch die andern Gruppenglieder beeinträchtigt.
76. Auch E. und K. müssen erwähnt werden, die in ihrem Zusammenleben noch viel zu wünschen übriglassen, was sich umgehend durch sie beheben lassen muss.
77. Für M. ist ebenfalls ein Wort zu fällen, weil auch sie in gewissen Belangen Mangelerscheinungen in erforderlichen Wandlungen aufweist.
78. Was nun im besonderen noch zu erwähnen ist, bezieht sich auf die Ordnung und Reinlichkeit in den Gebäulichkeiten und rund um diese.
79. Insbesondere in jenen Räumlichkeiten herrscht oft eine bedauerliche Unordnung und Unreinheit, die ausgesprochen viel benutzt und beansprucht werden.
80. Im hauptsächlichen Teil stellen wir immer wieder fest, dass speziell der Speisezubereitungsraum und die Speisenlager sowie die Körperreinigungsräume unsauber und unhygienisch sind.
81. Im Speisezubereitungsraum, so in der Küche also, liegen sehr oft Dinge und Materialien herum, die in einen solchen Raum nicht hingehören.
82. In den Speiselagern selbst herrscht eine ungewöhnlich grosse und unhygienische Unordnung und Unreinlichkeit, was ebenso beschämend ist wie der Unrat in der Küche und die oftmalige Unreinheit in den Körperreinigungsräumlichkeiten und Exkremteabfuhräumen.
83. In ähnlicher Form ist auch zu beanstanden, dass ausserhalb der Gebäulichkeiten, insbesondere vor dem Haupteingang und hinter dem Küchenraum und Kellereingang derart viel Unrat und Gebrauchsgegenstände usw. herumliegen und herumstehen, dass dadurch das Gesamtbild der Harmonie des Centers in arger Form beeinträchtigt wird.
84. Die Kinder sind in massgebender Form an dieser Unordnung beteiligt, weshalb sie darauf hingewiesen und angehalten werden sollen, Ordnung zu halten.

85. In besonderem Rahmen sind diesbezüglich jedoch die erwachsenen Gruppenglieder Ingrid und Ferdinand zu beanstanden, die sich auch in dieser Richtung über die gegebenen Richtlinien der Ordnungs-Regeln und Satzungen hinwegsetzen, indem sie ihr rotes Vierradfahrzeug jeweils gerade dort parkieren, wo es ihnen gefällt; jedoch auch im Bezuge auf die Hortbehälter ihrer Kleinkinder handeln sie wider die gegebene Ordnung, denn vielfach stellen wir fest, dass sie ihre diesbezüglichen Behälter entweder vor dem Haupteingang oder irgendwo rund um den Parkplatz oder auf dem regulären Gartensitzplatz hinstellen, um die Kleinkinder dann darin zu horten.
86. Das stört auch die Harmonie der Stille, denn die Kinder von Ingrid und Ferdinand sind ungewöhnlich ausgeprägt im Weinen und Schreien, was nicht nur die übrigen Gruppenglieder schmerzhaft stört, sondern auch jeweilige Besucher und uns selbst, wenn wir uns im Center oder dessen Umgebung aufhalten.
87. Dieses Kindergeschrei ist äusserst anormal geprägt und bereitet Schmerz in den Ohren und im Gefühlszentrum.
88. Du solltest daher darauf achten, dass unter allen Umständen Ingrid und Ferdinand endlich lernen, die Regeln einzuhalten, auch hinsichtlich ihrer eigenen Unterkunft, über die sie spätestens bis zum 4. Oktober verfügen müssen.
89. Ihr Platz sei dann hinter dem SOHAR-Center, wo sie ihr Wohnmobil parkieren und ihre Kinderhortungsgeräte usw. aufstellen können.
90. Bis zum 4. Oktober können wir noch nachsichtig sein mit der Unterkunft in Elsis Wohngelage, doch danach gilt unsere Bestimmung.
91. In der Zwischenzeit aber hat auch bezüglich der anderen Belange Ordnung erstellt zu werden, so also auch die Kinderhortungsgeräte usw. anderweitig verbracht und aufgestellt werden.
92. Eindeutig besagen die Regeln, dass der Platz am Haupteingang ein reiner Sitzplatz für die Centerbewohner darstellt und dass er somit nicht durch Kinderhortungsgeräte belastet werden darf.
93. Auf diesem Platz hat Ruhe zu sein, denn der Ort ist ein Rastplatz, an den weder irgendwelche Kinderhortungsgeräte gehören noch Kindergeschrei angebracht ist.

Billy Man wird sagen, dass du kinderfeindlich bist.

Quetzal

94. Das bin ich nicht, ganz im Gegenteil.
95. Es ist nur, dass gewisse Menschen der Ansicht sind, dass Kindergeschrei dieser krassen Art normal sei.
96. In der vorhandenen Form ist es das aber nicht, und zudem gehören schreiende Kleinkinder nicht in die direkte Umgebung von Erwachsenen.
97. Solche gehören unter sich separatisiert, wo sie untereinander und mit der Mutter spielen und lernen können.
98. Ein Kind lernt nicht im selben Rahmen und in derselben Form wie ein erwachsener Mensch.
99. Der Erwachsene versucht fälschlicherweise alles mit einer ergründbaren Logik zu erfassen und zu erlernen, was einer Naturwidrigkeit entspricht, während ein Kind alles nach natürlicher Logik erlernt.
100. Wollte so der erwachsene Mensch wahrheitlich lernen, dann müsste er es so tun, wie Kinder das machen.
101. Ein Kind aber kommt in Verwirrung, wenn es von Erwachsenen nach deren Form lernen soll.

Billy Das ist mir klar. Und weil die natürliche Logik dem Erwachsenen fremd geworden ist, so erzieht er seine Nachkommen auch in derselben Form. Aus diesem Grunde können Kinder nur dann natürlich logisch lernen, wenn sie unter ihresgleichen sind, während eine Mutter praktisch nur eine Aufsichtskraft darstellt und eine Warteperson, wenn sie Kinder hütet.

Quetzal

102. Das ist von Richtigkeit.
103. Nun aber habe ich bereits meine Zeit überschritten.
104. Ich muss mich beeilen, denn es warten noch verschiedene dringende Aufgaben auf mich.
105. So sage ich dir auf Wiedersehen für ca. drei Monate, wenn ich wiederkomme, um die Zwischenbilanz zu ziehen.

Billy Okay, leb wohl, mein Freund.

Quetzal

106. Nicht möchte ich gehn, ehe ich dir noch folgendes gesagt habe:
107. Es berührt mich wirklich sehr leidvoll, dass ich dir harte Regeln auferlegen und Beanstandungen gegen dich vorbringen muss, denn tatsächlich empfinde ich sehr tiefe freundschaftliche Gefühle für dich.
108. Trotzdem kann es aber nicht angehen, dass du dich gegenüber den Gruppengliedern fehlerhaft verhältst, indem du nicht hart genug unsere Anordnungen bei ihnen durchsetzt, sondern immer nachgiebig bist und ihnen die zu beanstandenden Dinge nachsichtig verzeihst und auch hinsichtlich der Arbeitsausführungen der Gruppenglieder zu nachsichtig bist und ihnen zu viele Erleichterungen verschaffst.
109. Das sind die Vorhaltungen, die wir dir machen müssen, so es also in keiner Weise deine persönliche Arbeit betrifft, die du tatsächlich im Übermass leistest und dir daher kaum Ruhe gönnst, deren du jedoch sehr bedarfst.
110. Achtest du nicht darauf, dann kann es letztlich doch noch sein, dass deine Worte zutreffend werden im Bezug dessen, dass du bald einen Zusammenbruch erleidest, der dich auf das Lager wirft.
111. Ich weiss jedoch wohl, dass auch der ganze Ärger mit verschiedenen Gruppengliedern dazu beiträgt, dass deine Gesundheit sehr geschädigt ist und dass du immer häufiger einem Zusammenbruch nahe kommst, doch treibst du wirklich auch durch deine unermüdliche manuelle Arbeit sowie mit dem nächtelangen Schreiben der Lehrmaterialien usw. Raubbau an deiner Gesundheit.
112. Daher muss ich dir empfehlen, dass du künftighin alles etwas leichter nimmst, nicht mehr so sehr viel arbeitest und dich dem Ärger mit den fehlbaren Gruppengliedern enthältst.

Billy Leichter gesagt als getan. Ich kann nicht einfach die Hände in den Schoss legen oder Däumchen drehen, um nur das Leben zu geniessen. Alles drängt mich zum Arbeiten, denn trotz allem ruft mich ständig die Pflicht und deren Erfüllung. Auch weiss ich, dass ich bisher Fehler begangen habe in bezug auf das Leiten der Gruppemitglieder hinsichtlich der strengen Anweisungen zu deren Pflichterfüllung, doch musst du dabei immer bedenken, dass auch die Gruppemitglieder Menschen sind, folglich man sie auch als solche behandeln muss.

Quetzal

113. Ich kenne dein diesbezügliches Problem, doch ist es trotzdem erforderlich, dass du härter durchgreifst und dadurch keinerlei Anlass mehr zum Tadel für deine Person gibst.
114. Und tatsächlich beziehen sich unsere Vorhaltungen hinsichtlich deiner Person einzig und allein darauf, denn andere Dinge haben wir bei dir nicht zu beanstanden.
115. Das möchte ich dir bei unserer guten Freundschaft sagen.
116. Und nun auf Wiedersehn, mein Freund.

Billy Danke für deine Ausführungen. Lieben Dank und auf Wiedersehn.

## **Einhundertzweiundsiebzigster Kontakt**

### **Sonntag, 4. Juli 1982, 11.03 Uhr**

Quetzal

1. Mein Kommen heute bezieht sich auf die zu ziehende Zwischenbilanz, die ich dir beim Kontaktabbruch bereits ankündigte.
2. Es sind seit damals etwas mehr als drei Monate her, so eine Zeit also, die es uns erlaubt, diese Bilanz zu ziehen, insbesondere nach eurer letztnächtigen Zusammenkunft, die uns allen Bewunderung abfordert hat.
3. Bei dieser Zusammenkunft nämlich hat sich erwiesen, dass grossgänzlich in der letzten Zeit, trotz allen Widrigkeiten und Zwangsmassnahmen, sich die Pflichterkennung in den einzelnen Gruppengliedern ebenso besser und bewusster ausgeprägt hat wie auch die Pflichterfüllung selbst.
4. Das führt uns dazu, unsere Bestimmungen zu lockern, und zwar in dem Sinn, dass wir Nachsicht üben können hinsichtlich Fehlern, die begangen werden, auch wenn sie gegenüber unseren Bestimmungen nicht vollumfänglich vertretbar sind.

5. Die Bemühungen der grösseren Zahl der Gruppenglieder berechtigt uns, in dieser Form zu handeln und Lockerungen zuzulassen, auch wenn verschiedentlich noch Annahmen sind, die darauf hinzielen, dass wir wie eh und je nachsichtig seien und wieder nachgeben würden.
6. Das jedoch ist eine böse Irrung jener, welche so denken, denn wir halten an unseren Anordnungen fest und weichen keinen Fadenbreit davon ab; auch dann nicht, wenn wir jetzt berechnete Lockerungen zulassen.
7. Wenn wir nun also Lockerungen zulassen und zugestehen, dann nur darum, weil diese zweckverbunden sind in der Hinsicht, dass wir denken, dass durch all die Bemühungen der meisten Gruppenglieder während der letzten Wochen nun der Zeitpunkt gekommen ist, die Pflichterfüllung und Pflichterfassung den Gruppengliedern wieder selbst in freier Form in die Hand zu legen, wie es ursprünglich unser Tun und Sinn war, womit hiermit also die vollumfängliche Entscheidung wieder bei den einzelnen Gruppengliedern liegt; und das trotzdem, wenn auch einige noch nicht in vollem Masse den erforderlichen Weg gefunden haben, die jedoch den Weg zu finden und zu gehen vermögen, wenn sie den Beispielhaften nachfolgen.
8. Und wenn wir nun diese Entscheidung treffen, wozu du durch die strenge Durchführung der von uns angeordneten Massnahmen sehr viel beigetragen hast, dann erfolgt diese Entscheidung durch die Berechtigung dessen, dass durch die Befolgung der durch Zwang geforderten Anordnungen ein Stand im Sinn, Denken und Handeln der meisten einzelnen Gruppenglieder in Erscheinung getreten ist, der nun fordert, dass die Verantwortung und Befolgung der Pflicht wieder ohne logischen Zwang und nach reinem und freiem Ermessen von jedem einzelnen Gruppenglied selbst getragen wird, auch wenn sich einige noch nicht völlig klar sind über ihre eigene Ehrlichkeit, Pflichterfassung, Pflichterfüllung und über die gesamte Wichtigkeit und Tragweite der Mission sowie der ungeheuren Bedeutung dessen, dass die Gruppe wahrheitlich eine Elite zu sein hat und dass diese von weltweit tragender Lebensnotwendigkeit ist.
9. So müssen wir nun nach allem, und besonders nach den Erkenntnissen der letzten Nacht, für die restliche Zeit der Sechsmonatsfrist die gesamten Geschicke der einzelnen und der gesamten Gruppe in ihre eigenen freien Hände zurücklegen, um in dieser Form nach der abgelaufenen Frist unsere Entscheidung zu fällen, weil diese nur dann richtig sein kann, wenn sie gemäss einem selbständigen und freien Handeln der Gruppenglieder gefällt werden kann.
10. Notwendig ist jedoch, dass verschiedene Gruppenglieder im manuellen Bereich aufmerksamer werden und sehr viel weniger Fehlhandlungen begehen, was sich massgebend auf das Bewusstsein auswirkt.

Billy Dies ist wahrhaftig eine harte Tour, denn eine freie Entscheidung über Pflichterfüllung und Pflichterfassung ist härter als Vorschriften.

Quetzal

11. Das ist von Richtigkeit, denn das Ermessen für jedes einzelne Belang liegt dadurch bei jedem einzelnen selbst.
12. Das könnte dazu führen, wie schon früher, dass wieder fahrlässig, eigenwillig, revoluzzend und nachlässig gehandelt wird, im Sinne der falschen Ansicht, dass wir ein andermal darüber hinwegsehen würden.
13. Wer aber von den Gruppengliedern in dieser Art denkt, täuscht sich, denn wir lassen in unseren Bedingungen nicht nach.
14. Das bedeutet, dass unweigerlich ein definitiver Ausschluss aus der Gemeinschaft und aus der Gruppe zu erfolgen hat, wenn wider unsere Bestimmungen und Anordnungen gehandelt wird.

Billy Mit dem Ausschluss aus der Gemeinschaft meinst du wohl, dass durch einen Kerngruppeneusschluss auch ein Verweis aus dem Center zu erfolgen hat?

Quetzal

15. Ja, das ist von Richtigkeit, genau das wurde eben durch meine Worte erklärt.
16. Wer künftighin bis zumindest am 4. Oktober aus der Kerngruppe ausgeschlossen wird, dem ist damit auch das Recht entzogen, weiterhin im Center zu verweilen oder in diesem besuchsweise zu erscheinen.
17. Das allein gewährleistet, dass nur noch Kerngruppenglieder existent sein werden, die für die Eliteaufgaben tauglich sind und sich zu dieser Tauglichkeit selbst bilden.
18. Wer es jedoch nicht zu tun vermag, ist für die Aufgabe wertlos und als Spreu aus dem Korne zu entfernen.

19. Wer sich nämlich nun in der gegebenen Frist nicht fügt und weiterhin fehlhaft nach freiem eigenem falschem Willen wandelt, der lebt nur gemäss seinen Emotionen und sonstigen menschenunwürdigen Ausartungen, so also als Eliteglied kein Wert zu finden ist.
20. Das hast du allen Gruppengliedern umgehend klarzumachen, wonach dann unsere Bestimmung gilt, dass ein sofortiger und unwiderrufbarer Ausschluss und eine endgültige Verweisung vom Center erfolgt, wenn gegen die erlassenen Bestimmungen verstossen wird.
21. Wir wollen diesbezüglich jedoch noch nachsichtig sein bis zu dem Zeitpunkt, zu dem du diese Verordnung den Gruppengliedern klargemacht hast.
22. Danach jedoch gelten keine Ausnahmen mehr – in keiner Beziehung und für kein Gruppenglied.

Billy Dann gilt also der Zeitpunkt erst als gegeben, wenn ich diese Hiobsbotschaft vom Centerverweis ausposaunt habe?

Quetzal

23. Das ist von Richtigkeit.
24. Wir wissen sehr wohl, wie schwer dir diese Aufgabe fällt und dass es dir zuwider ist, diese zu erfüllen.
25. Es ist dir deswegen jedoch keine Nachsicht gegeben, denn wohl oder übel hast du sie zu erfüllen.
26. Allerdings gestehen wir dir diesbezüglich eine Fassungs- und Verarbeitungszeit zu bis zur Gruppensammenkunft vom 7. August, wonach du dann spätestens diese unsere Anordnung bekanntzugeben hast, womit sie dann auch augenblicklich in Kraft tritt.
27. So gilt im Bezuge auf diese Bestimmung also ab heute bis dahin noch ein diesbezüglicher Sistierungszustand, danach jedoch tritt die Bestimmung vollumfänglich in Kraft.
28. Aus diesem Grund soll für diese Sistierungszeit auch noch der Zustand dessen gelten, dass gewisse Fehlhandlungen im Bezuge auf die Pflichterfüllung und das Zusammenleben usw. nachsichtig berücksichtigt und auch so behandelt werden.
29. Das wird darum so von uns angeordnet, weil wir deine Durchführungsrichtlinie unserer Bestimmungen sehr wohl beobachtet und festgestellt haben, dass du nun ungewöhnlich hart und unbeugsam und ohne Ausnahmen diese durchführst und darauf bedacht bist, dass diese eingehalten werden.
30. Du handelst tatsächlich unparteiisch und ohne Rücksicht auf Verluste – auch in deiner eigenen Familie, wozu ich dir gestehen muss, dass ich an deiner Stelle Schwierigkeiten hätte, denn auch uns ist es noch eigen, dass wir in solchen Belangen aus uns selbst heraus gedrängt sind, gewisse feine Unterschiede zu machen, wenn es um Glieder unserer engsten Familie, Verwandte oder um Freunde geht, die durch irgendwelche Massnahmen gerügt oder verwiesen werden müssen.
31. Wir überwinden diese egoistischen Regungen wohl, doch bereiten sie uns sehr oft Schwierigkeiten.
32. Im Gegensatz zu uns jedoch bist du bezüglich solchen Belangen völlig frei von solchen egoistischen Bevorzugungen, über die wir selbst noch nicht hinweggekommen sind.
33. Das jedoch dürfte damit im Zusammenhang stehen, dass du auf einer anderen Welt mit einer sehr viel härteren Mission und mit anders gearteten Menschen lebst, als es bei uns der Fall ist.
34. Wenn wir nämlich deine Mission auf der Erde in Konfrontation mit der unseren bringen, dann erkennen wir, dass du hier völlig andere Massstäbe anzulegen hast, als das bei uns gegeben ist.
35. Das aber erkannten wir auch erst kürzlich, und auch erst nachdem, als du deine vor uns verschlossene Gedankenblockade geöffnet hast, wie wir es von dir forderten.
36. So vermochten wir dich erst jetzt wieder einmal gründlich zu analysieren, wodurch uns sehr vieles klar wurde und wir auch erkannten, dass du ein andermal nicht im Fehler warst bezüglich dem, dessen wir dich bezichtigten im Bezuge auf die Nichterfüllung deiner Pflichten gegenüber der Anwendung und Erfüllung unserer Bestimmungen und deren Durchsetzung in der Gruppe bei allen Gliedern.
37. Es erging daraus, dass wir in der Beurteilung deiner Handlungen fehlerhaft waren, wie du aber auch fehlerhaft warst im Sinne dessen, dass du deine Gedanken gegen uns völlig blockiert hast.
38. Das führte zu vielerlei Missverständnissen zwischen uns, die uns sehr leid sind, und was zu einer falschen Beurteilung gegen dich führte.
39. Da wir deine Gedanken nun wieder erfassen können, vermögen wir auch wirklich klar zu sehen.
40. Durch deine nun hörbaren Gedanken haben wir jetzt erfassen können, was uns bislang verborgen geblieben ist, weil wir damals dir irrtümlich den Weg in unbewusster Form wiesen, wie du deine Gedanken auch gegen uns selbst abschirmen konntest, so uns keinerlei Zeit mehr verblieb, dich wahrheitlich und gründlich zu analysieren, nachdem du deine neue Mission im Jahre 1975 von uns übernommen hattest.

41. So blieb uns deine tiefste Gesinnung völlig verschlossen, während wir uns mit den oberflächlichen Daten begnügen mussten und wahrheitlich nicht wussten, wie tiefgründig in dir alles verankert ist.
42. Das erkannten wir erst jetzt, nachdem du deine Blockade gelöst und uns die Möglichkeit gegeben hast, die schon damals erforderliche Analyse herzustellen.
43. Damals dachten wir jedoch nicht daran, dass du dich auch gegenüber uns blockieren könntest und würdest, weshalb wir wähnten, genügend Zeit zu haben, um diese erforderliche Arbeit im Verlaufe der Zeit tun zu können, worin wir uns durch dein Handeln jedoch getäuscht sahen und was uns viel unnötige Mühe und viele Fehlbeurteilungen in vielen Belangen zugetragen hat.
44. Nun wissen wir jedoch um dein wahrheitliches Ich und um die tiefgründige Entschlossenheit und Bereitwilligkeit sowie Pflichtbewusstheit deiner selbst im Bezüge auf die Erfüllung der gesamten Mission.
45. Wir wissen nun aber auch um deine Begründung deiner absoluten Bescheidenheit, die wir in dieser Form niemals zuvor verstehen konnten, die uns nun aber verständlich geworden ist.
46. Und nicht zuletzt fanden wir auch die erschütternde Tatsache in dir als gegeben, dass du selbst gegen deine engsten und nächsten Familienglieder und Freunde usw. von absoluter Parteilosigkeit und von völliger Gleichheit bist, die keinerlei Unterschiede zu jenen Menschen kennen, die nach unserem Ermessen in einen äusseren Kreis einzuordnen sind.
47. Wir machten diesbezüglich die erstaunliche Feststellung, dass du uns in dieser Beziehung sehr weit überlegen und über das Egoistische einer Bevorzugung jener hinaus bist, welche in deinen direkten Familienkreis und Freundeskreis gehören.
48. Es ist das eine Tatsache, die uns beschämt, Freund, denn wir selbst stehen erst an der Schwelle der Lösung dieses Problems der Nächstenliebe und Universalliebe, in denen allein die absolute Gleichheit in diesbezüglicher Form herrscht.
49. Deine irdische Mission hat dich in deinen Gedanken offensichtlich Wege finden lassen zur Erlangung der absolut gleichberechtigenden Nächstenliebe und Universalliebe, die uns noch verschlossen sind, weshalb ich dich bitten möchte, mit mir zu gegebenem Zeitpunkt und im Auftrag unserer geistigen Führer auf Erra über diese und andere sehr wichtigen Dinge zu sprechen, um uns damit behilflich zu sein, wenn du dich damit einverstanden erklären willst?

Billy Du bist wohl nicht ganz bei Trost, mein Freund? Ich soll dir und euren Geistführern einen Weg weisen sollen? Du spinnst ja.

Quetzal

50. Alle meine Sinne befinden sich in der gegebenen richtigen Ordnung, und zudem sollst du uns nicht einen Weg weisen, sondern wir bitten dich darum, uns in äusserst wichtigen Belangen zu unterrichten.

Billy Du bist ja völlig übergeshnapppt. Ich wäre ja direkt grössenwahnsinnig, wenn ich ein solches verrücktes Anerbieten ernst nehmen würde.

Quetzal

51. Meine Worte sind von äusserster Ernsthaftigkeit.
52. Ich beliebe diesbezüglich nicht zu scherzen, Bruder.

Billy Mit deinem Bruder wirst du wieder verdammt feierlich, mein Sohn, trotzdem aber fresse ich deine Worte nicht. Du hast wohl damit einen hinterhältigen Test oder Spass auf Lager, oder?

Quetzal

53. Ich erklärte dir doch, dass ich diesbezüglich nicht zu scherzen beliebe.

Billy Ich werd verrückt – du meinst es wirklich ernst?

Quetzal

54. Das ist von Richtigkeit, denn wir und unsere Geistführer bedürfen zumindest bezüglich des Erwähnten deiner Belehrungen und Unterweisungen.

Billy Du meinst mit den Geistführern wohl eure geistigen Führer, oder?

Quetzal

55. Das ist von Richtigkeit.
56. Es sind sehr weise Männer und Frauen auf unserem Heimatplaneten, die als Führerkräfte unsere Völker belehren und führen sowie die Ratgebungen des Hohen Rates erläuternd publik machen.

Billy Und diese soll ich belehren? Das ist doch verrückt. Wie könnte ich mir als simpler Erdenwurm und Barbar anmassen, solches auch nur in Erwägung zu ziehen?

Quetzal

57. Deines irdischen Körpers wegen identifizierst du dich zu sehr mit den Formen der Erde.
58. Du solltest dich öfters daran erinnern, dass deine Geistform die auf Erden älteste und zudem nicht von diesem Planeten geworden ist, wie wir inzwischen wissen.
59. Das soll für dich auch die Begründung sein, dass du sehr wohl in der Lage sein wirst, uns und unsere Führerkräfte zu unterrichten.
60. Zu bedenken hast du dabei auch, dass deine Geistform zumindest dasselbe Alter aufweist wie die unseren und dass zudem nur einige wenige Führungskräfte von unserem Heimatplaneten von Geistformen belebt sind, die um wenig älter sind als die deine.
61. Der Unterschied ist jedoch so gering, dass er nicht ins Gewicht fallen kann.
62. Du hast im weiteren auch zu bedenken, dass deren und deine Geistform im selben fernen Raum weitab der Erde kreierte wurden und miteinander zu lernen und zu erfassen begannen und dass deine Geistform den ihrigen absolut ebenbürtig und gar in gewissen Belangen überlegen ist, wie sich nun ein andermal wieder erwiesen hat.
63. Obwohl du nämlich auf dem Planeten Erde ein Fremder bist und das durch deine zwanghafte Identifizierung mit den Erdenformen zu überdecken versuchst, ist es für uns nach deiner Blockadenöffnung sehr machtvoll erkenntlich geworden.
64. Und gerade durch diese Identifizierung deiner selbst mit den Erdenformen und mit all den sehr vielen Entbehrungen und negativen Belangen auf dem Planeten Erde hast du Mittel und Wege der Evolution gefunden, die uns bisher auf unserer durch reinsten Frieden beherrschten neuen Heimat noch fremd und unerkennlich geblieben sind.
65. Und gerade diese Mittel und Wege sollst du uns nebst vielem anderem erklären und uns darin unterrichten und belehren.
66. Zu diesem Zwecke wollen wir dich zeitweise für Stunden nach Erra bringen, wo du dann direkt deine Unterweisungen erteilen sollst.
67. Selbstverständlich sollen auch die Gruppenglieder deiner gegenwärtigen Zeit teilweise an diesen Unterweisungen teilhaben, denn wir sind gewillt, diese Belehrungen dir als Kontaktgespräche zu übermitteln.
68. Die Bedingung hierfür ist jedoch, dass wir am 4. Oktober in positiver Form über das Weiterbestehen der Gruppe und der Missionserfüllung beurteilen können.
69. Würde der Fall eintreten, dass unsere Beurteilung negativ ausfallen sollte, dann würde unser Ansinnen an dich trotzdem Geltung haben.

Billy Du meinst alles ganz verdammt ernst, das sehe ich jetzt. Gut denn, ich möchte mir das alles überlegen. Du hast es jetzt tatsächlich fertig gebracht, dass ich einmal an anderes denke, als nur an mein Erdendasein, das mir tatsächlich verdammt viel Schwierigkeiten bereitet und dem ich nur zu oft entsagen möchte. Lass mir etwas Zeit.

Quetzal

70. Wir dachten uns selbst, dass du über diesen Vorschlag einige Zeit des Nachdenkens dahingehen lassen möchtest.
71. Das ist auch der Grund dafür, dass wir uns entschlossen haben, dir bis ebenfalls zum 4. Oktober Zeit zu gewähren, so du dann nach Kenntnisnahme unserer eigenen Entscheidung einen Entschluss fassen kannst.

Billy Das ist fair, finde ich, doch was soll nun sein nach dem 4. Oktober, wenn alles bestehen bleiben sollte; ich meine im Bezuge auf die Erfüllung der Ordnungsregeln und Satzungen usw.?

Quetzal

72. Wenn sich bis zum Datum des 4. Oktober ergibt, dass wir alles abbrechen müssen, dann wird sowieso alles hinfällig.
73. Erweist es sich aber, dass die Entscheidung die eines Weiterbestehenlassens sein wird, dann wird nach Ablauf der Sechsmonatefrist nicht mehr auf die Ordnungsregeln und Satzungen usw. gepocht und strengstens darauf bestanden, denn dann wird ja ein jedes einzelne selbst richtig entscheiden und richtig handeln.
74. Es wird dabei dann gehofft und darauf gesetzt, dass diesmal, wenn die Entscheidung tatsächlich positiv sein sollte, was jetzt leider noch nicht entschieden werden kann, bezüglich des Erfolges ein wahrheitliches Fortkommen beschieden sein wird und dass nach Ablauf der Frist alle Vorschriften usw. nur noch auf dem Papier zu existieren haben und dass die gesamten Satzungen und Regeln nicht mehr zur Ordnungsschaffung und Ordnungserhaltung herangezogen werden müssen, so dieselben nur noch pro forma bestehen bleiben müssen für die Behörden, weil es gesetzlich erforderlich ist, so aber auch für neue Gruppenglieder, zu deren Belehrung.

Billy Auch das finde ich fair, doch ob es klappen wird?

Quetzal

75. Wir setzen unsere allerletzten Hoffnungen darauf fest.

Billy Dass ihr noch so hoffen könnt.

Quetzal

76. Auch in dir ist diese Hoffnung.
77. Wir wissen es aus deinen Gedanken.

Billy Die ihr ganz schön durchgewühlt habt.

Quetzal

78. Das ist von Richtigkeit, doch es war sehr gut so.
79. Nun jedoch wieder zu den anderen Belangen, zu denen ich noch folgendes zu erklären habe:
80. Wenn nun wieder alles für jedes einzelne Gruppenglied im Bezuge auf die Befolgung der Pflichtenerfüllung und auf die Pflichterkennung usw. freigestellt ist, wie es am Anfang der Zeit im Center war, so also 1977 und 1978, dann bedeutet das nicht, dass nun abermals in wirklichkeitsverrückender Form gehandelt und gespielt werden kann.
81. Mit der neuerlichen Freistellung beginnt der sehr viel härtere Teil der Sechsmonatefrist, weil nun nämlich der logische, freie Wille wieder von alleiniger ausschlaggebender Bedeutung sein wird, wie auch die erforderliche Disziplin usw.

Billy Das ist verdammt hart, das ist mir klar. Etwas Hilfe von euch wäre daher sehr wohl angebracht, denke ich.

Quetzal

82. Daran haben wir ebenfalls gedacht, denn in Anbetracht der nun neuen gegebenen Verhältnisse wollen wir mit etwas Hilfe für alle Gruppenglieder nicht zurückstehen und deshalb neuerlich mit Impulsen hilfreich sein.

Billy Und wie ist es mit den Massnahmen, die kürzlich noch ergriffen wurden, z.B. mit den <Sonderbeiträgen> finanzieller Form, um gewisse Ordnungen endlich zu erlangen?

Quetzal

83. Die Anordnungen bezüglich der zu entrichtenden Geldbeiträge bleiben vollumfänglich bestehen und in Kraft, denn diese bilden ein gutes Mittel zum Zweck hinsichtlich der Erarbeitung und Einhaltung der Disziplinförderung.
84. In Sachen Disziplin ist zudem ein ganz besonderes Augenmerk zu richten auf Ingrid und Ferdinand Pfeiffenberger, denn noch immer tendieren sie beide dazu, nach eigenen Regeln und Rechten usw. im

Center leben und handeln zu wollen, wodurch sie die zu erarbeitende Harmonie aller stören und gefährden.

85. Es soll ihnen nochmals klar und deutlich gesagt sein, dass auch sie keine Ausnahme bilden und keine besonderen Rechte haben und dass sie nach der Ordnung und den Regeln des Centers befolgend zu sein sind, ohne jegliche Separatisierungen und Sonderrechte.
86. Im weiteren gelten für sie beide die von mir angeordneten Bestimmungen bis zum 4. Oktober, wie diese bestehend sind.
87. Danach, wenn sie diese Zeit zufriedenstellend überstehen, sollen sie in die normalen Regeln eingeordnet sein.
88. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt jedoch ist eine solche Einordnung noch nicht abzusehen, denn noch erfolgen zu viele Fehlhandlungen von ihnen, sowohl bei Ingrid als auch bei Ferdinand.
89. Hierzu gehört bei Ferdinand auch wieder die oftmalige Beanstandung der manuellen Arbeiten im Center, deren Sinn er vielfach nicht erkennt und nicht einsieht und die er deshalb bemängelt, ebenfalls auch die Art und Weise der Auffassung und Erledigung vieler dieser Arbeiten.
90. Nur zu oft möchte er nach eigenem Sinne die verschiedenen anfallenden Arbeiten und Konstruktionen usw. ausführen, was aber leider stets nur zu Mangelerscheinungen führen würde.
91. Er ist in der Ausführung seiner Arbeiten an und für sich korrekt, wenn ihm genaue Anweisungen einer Arbeit oder Konstruktion erteilt werden.
92. Muss er jedoch nach eigenem Ermessen handeln, dann fallen seine Arbeiten und Konstruktionen usw. so sehr mangelhaft aus, dass unweigerlich Schaden daraus entsteht.
93. Ferdinand ist diesbezüglich ein Mensch, der nur nach genauen Anweisungen zu arbeiten vermag, wenn wahrheitlich Beständiges aus seiner Arbeit entstehen soll.
94. Über den wahrheitlichen Sinn einer Arbeit oder über die wahrheitliche Stabilität einer Konstruktion usw. vermag er nur selten die Wahrheit zu erfassen, so er deshalb nur nach genauen Anweisungen arbeiten kann, wobei dann jedoch noch darauf zu achten ist, dass er diese Anweisungen genau befolgt und nicht nach eigenem Ermessen irgendwelche Änderungen vornimmt, die dann zu Beanstandungen und Schaden führen.
95. Er ist nicht ein Mann der Selbständigkeit, sondern einer der grossen Masse, der geführt und unterwiesen sowie angewiesen werden muss.
96. Das trifft auch zu für Ingrid, die sich nur zu gerne selbständig gibt, um damit ihre eigentliche Unselbständigkeit zu überdecken, wie es bei Ferdinand der Fall ist.
97. Es ist mir bekannt, dass du diesbezüglich schon mehrmals mit Ingrid und Ferdinand gesprochen hast, und wozu ich dir sagen muss, dass du das vorderhand nicht mehr tun sollst.
98. Erst will ich für einige Zeit das weitere Tun der beiden beobachten, um meine Feststellungen machen zu können, ehe ich dir anordnen kann, dass du nochmals deine Mühe an sie verwenden sollst.
99. Das soll zumindest noch so sein bis zu Beginn des Monats August, wonach du dann nochmals deine Zeit für Ingrid aufwenden sollst.
100. Mit ihr sollst du darum reden, weil sie im Verhältnis mit Ferdinand die führende Kraft ist, während er nur mitziehend ist.
101. Dabei ist aber noch zu erwähnen, dass Ingrid gegenüber mir einen Vertrauensbruch begangen hat, indem sie Ferdinand in gewissen Belangen unterrichtete, für die ich angeordnet hatte, dass sie bei ihm nicht darüber sprechen dürfe und dass dieses Wissen alleine bei ihr zu verbleiben habe.
102. Diesbezüglich ordne ich daher an, dass du auch in dieser Sache beim Kommen des Zeitpunktes ein andermal mit ihr reden sollst, um sie auf diesen bösen Verstoss aufmerksam zu machen.
103. Ausserdem wirst du ihr mitteilen müssen, dass ich ihr ein andermal durch dich einen Test auferlegen lassen muss im Bezüge auf die Wahrheitssprechung und die Massnahmen der Verschwiegenheit, denn wenn ich anordne, dass Verschwiegenheit bewahrt werden muss, dann ist dieser Anordnung Geltung zu verschaffen, und auch gegenüber ihrem Gatten hat sie dann stillstes Schweigen zu wahren.
104. Nun aber hat sie mein Vertrauen missbraucht und gegen meine Anordnung gehandelt, weshalb von ihr gefordert werden muss, dass sie in deinem Beisein und unter deiner Kontrolle Ferdinand aufklärt über gewisse Dinge, wonach sie dann weitere Dinge von mir durch dich zu hören bekommt, über die sie diesmal endgültig zu schweigen hat.
105. Tut sie dann dem jedoch nicht so, und spricht sie ein andermal zu Ferdinand oder jemand anderem darüber, dann erfolgt für sie für diesen neuerlichen Verstoss ein endgültiger und definitiver Ausschluss aus der Kerngruppe.
106. Zu erklären ist noch, dass ihr Verstoss gegen mein in sie gesetztes Vertrauen zur Verschwiegenheit noch vertieft wurde dadurch, dass sie ihre ausgeprägte Phantasie unkontrolliert walten liess und angebliche

Vorkommnisse erzählte, die mit der Wirklichkeit nicht vereinbar sind und die nur als Ausgeburt ihrer Vorstellungskraft zu bewerten sind.

107. Darüber muss auch Ferdinand von ihr aufgeklärt werden.  
 108. Das stellt eine Forderung von mir dar für ihren begangenen Vertrauensbruch gegenüber mir und dir.  
 109. Folgendes wirst du daher mit ihr im Monat August zu bereden haben, wenn ich dir hierfür die Anordnung erteile:  
 110. ...  
 111. Sei dir nun jedoch selbst klar, dass du einem jeglichen Gespräch mit Ingrid bis zum von mir zu nennenden Zeitpunkt auszuweichen hast.

Billy Das ist nicht allzu schwierig. Schwieriger wird dann schon das Reden mit ihr, denn dies wird jeweils wieder viele Stunden in Anspruch nehmen.

Quetzal

112. Das wird leider so sein, wenn sich die beiden nicht durch Verstösse gegen die Regeln und Satzungen dazu treiben, dass sie aus der Gruppe entfernt werden müssen.  
 113. Eigentlich hätten beide schon vor längerer Zeit ausgeschlossen werden müssen, denn in zu vielen Belangen haben sie gegen meine Anordnungen verstossen, wodurch auch unbestimmterweise eine neue Nachkommenschaft gezeugt wurde, für die wir uns helfend einschalten mussten, um eine Katastrophe zu verhindern, die über diese Familie hereingebrochen wäre, weil durch die Unvernunft der beiden und durch die Triebhaftigkeit einer Persönlichkeit eine Existenzmöglichkeit in einem Körper gegeben wurde, die Tod, Vernichtung und Zerstörung auf die Erde gebracht hätte, insbesondere in die Familie von Ingrid und Ferdinand sowie in die Freie Interessengemeinschaft.  
 114. Wie du weisst, konnten wir das durch einen Austauschvorgang verhindern, wodurch das allerschlimmste Übel abgewendet wurde.  
 115. Weiterhin können wir solchem Tun nun aber nicht mehr zusehen, weshalb dir geboten ist, mit all deiner Initiative gegen die Fehlhandlungen der beiden vorzugehen, so wie du es in der letzten Zeit gemäss unseren Anordnungen überall tust.  
 116. Und damit bin ich mit meinen Ausführungen für diesmal am Ende.  
 117. Leb wohl, mein Freund.

Billy Auf Wiedersehn. Es reicht mir auch für heute. Ah ja, warte, ich habe noch eine Frage: Am 18. Juni wurde Roberto Calvi, der Chef der grössten italienischen Privatbank, in London erhängt an einer Brücke aufgefunden. Hat er Selbstmord begangen; weisst du etwas darüber?

Quetzal

118. Darüber bin ich orientiert.  
 119. Der Mann beging nicht Selbstmord, sondern er wurde erdrosselt, und zwar im Bezug einer sehr verwickelten Sache, bei der auch der Vatikan sowie Geheimdienste und Geheimlogen wichtige Rollen spielten.  
 120. Dazu aber will ich dir in vertraulicher Form folgendes sagen, das du für die nächsten 20 Jahre für dich behalten musst:  
 121. ...

Billy Danke für dein Vertrauen. Dann habe ich jetzt nichts mehr. Leb wohl.

Quetzal

122. Auf Wiedersehn.

## Der «Bankier Gottes» — wurde er doch ermordet?

**MAILAND** – Am 18. Juni 1982 wurde Roberto Calvi (Bild) erhängt unter einer Londoner Brücke gefunden. Mehr als zwanzig Jahre nach seinem geheimnisvollen Tod kann das Rätsel um den «Bankier Gottes» jetzt vielleicht geklärt werden.

Dank einer aufmerksamen Ärztin im gerichtsmedizinischen Institut von Mailand. Sie entdeckte beim Zügeln eine Schachtel mit Gewebe- und Blutproben von Calvis Leiche. Diese wurden untersucht – und jetzt glaubt auch der Staatsanwalt nicht mehr daran, dass der Boss der einst grössten Privatbank Italiens Selbstmord begangen hat.

Calvi hatte sich über die Schweiz nach London abgesetzt, als ihm wegen 1,5 Milliarden Dollar Schulden der Bankrott

drohte. «Spuren am Hals der Leiche lassen darauf schliessen, dass Calvi erdrosselt wurde», heisst es jetzt im Untersuchungsbericht.

Mit 240 Millionen Dollar half der Heilige Stuhl seinerzeit, das Finanzloch seines Geschäftspartners Calvi zu stopfen. Auch Geheimlogen und Geheimdienste waren in den Krimi um den «Bankier Gottes» verwickelt. Jetzt zittern die Beteiligten wieder. Wer war daran interessiert, die Aufklärung zu verhindern?

PIERRE A. GRAENICHER



## **Einhundertdreiundsiebzigster Kontakt**

### **Montag, 9. August 1982, 19.30 Uhr**

Billy Ich dachte, dass, weil sie jetzt ja wieder zurück ist, Semjase heute herkommen würde.

Quetzal

1. Nach so langer Abwesenheit von hier und von Erra ist sie noch bis Ende Monat in Urlaub.
2. Du hast ja bereits mit ihr einige Begrüßungsworte wechseln können, was auch für sie ein Anliegen war, das tun zu können, weshalb sie vor ihrem Urlaub erst hierher kam.

Billy Ich verstehe. Dann eben bis später mit ihr. Hast du sonst noch Neuigkeiten?

Quetzal

3. Gewiss, die habe ich.
4. Du weißt ja, dass das Center von euch für uns eine Erholungsstätte geworden ist.
5. Wir alle fühlen uns daselbst sehr wohl, zufrieden und sicher.
6. Das Center ist uns jedoch inzwischen nicht nur ein Erholungsort geworden, sondern eine wahrheitliche Heimat.
7. Du sollst dabei meine Worte richtig verstehen, denn ich sage ausdrücklich, dass es uns eine wahrheitliche Heimat geworden ist, nicht also nur eine Ersatzheimat.
8. Wir alle fühlen uns im Center zuhause, weshalb wir sehr oft unsere gesamte Freizeit daselbst verbringen – alle, die wir von Erra sind, so aber auch alle, deren Heimatwelten nicht zu den unseren belangen, die jedoch hier auf der Erde ihre Pflichten erfüllen und mit uns zusammenarbeiten.
9. Und gerade hierzu möchte ich dich ersuchen, deinen Gruppengliedern verständlich zu machen, dass sie von nun an darauf gefasst und vorbereitet sein müssen, hie und da des Nachts erdenfremden Menschen im oder rund um das Center zu begegnen, wobei in diesem Zusammenhang auch die Möglichkeit gegeben ist, dass Lichterscheinungen usw. in Erscheinung treten, wenn Materialisationen von mit uns Verbündeten usw. stattfinden.
10. Zu befürchten und zu fürchten ist nichts, denn wie du weißt, sind auch alle unsere Verbündeten friedfertige Menschen, die niemandem und keiner Lebensform ein Leid zufügen.
11. Das könnte höchstens im Falle einer durch Schreck ausgelösten Abwehrhandlung geschehen, wenn irgendwelche Gruppenglieder aus Spass oder Böswilligkeit usw. bewusst eine Erschreckenshandlung begehen würden.
12. Für den Fall einer Begegnung mit Verbündeten von uns, die die erdenmenschlichen Schwingungen ertragen und sich deshalb nicht durch Unsichtbarkeit usw. zu schützen brauchen, sei erklärt für die Gruppenglieder, dass sie bei einem solchen Vorkommnis keinen Versuch einer Kommunikation unternehmen, sondern einfach beiseite treten sollen, um den betreffenden Besucher passieren zu lassen, der in der Regel keine nähere Notiz von der Anwesenheit der jeweiligen Gruppenglieder nehmen wird.
13. Wir und unsere Verbündeten kommen zur Erholung und zum Erfühlen unserer Heimat ins Center, was für uns alle bedeutet, dass keinerlei Unterhaltung und Arbeit damit verbunden sein soll.
14. Eine Unterhaltung wäre auch vielfach unmöglich, weil viele von uns und unseren Verbündeten keine irdischen Sprachen beherrschen, sondern diese nur über die Translatoren zu gebrauchen verstehen, die durch eine bestimmte und zweckgerichtete Order bei Besuchen in unserer Centerheimat nicht in Betrieb sein dürfen.
15. Jede Schwierigkeit kann also vermieden werden, wenn von seiten der Gruppenglieder keine Kontaktversuche unternommen werden, weder durch Sprechversuche noch durch Berührungsversuche.
16. Das muss den Gruppengliedern völlig klargemacht werden, denn solcherlei Versuche könnten missgedeutet werden, wodurch eine Abwehrhandlung in Erscheinung treten könnte, was unter gewissen Umständen für das betreffende Gruppenglied unangenehme Folgen zeitigen würde, wenn es z.B. von einer Lähmungsschwingung oder von einer Betäubungskraft aus einer Waffe getroffen würde, die bei Schreckreaktionen bei verschiedenen Verbündeten von uns Verwendung finden.
17. So ist es angebracht, dass weder Ansprechungsversuche noch Berührungsversuche stattfinden, wenn eine Begegnung stattfindet, auch wenn die Erscheinungsform des betreffenden Besuchers noch so menschlich nach dem Erdensinn wirkt, oder aber eine völlig erdenfremde Erscheinung verkörpert.

Billy Ich denke, dass dies den Gruppemitgliedern verständlich sein sollte, wenn ich es ihnen erkläre. Dazu möchte ich dich aber etwas fragen: Wenn du nun sagst, dass alle von euch und euren Verbündeten hierherkommen und dass sie unser Center als wahre Heimat betrachten, dann müssten dies an die 2500 Menschen sein, und andererseits wären sie dann sehr oft bei uns, oder? Gibt das nicht ein bisschen viel Verkehr?

Quetzal

18. Es mag sein, dass jede Nacht Besuch bei euch sein wird, denn wahrheitlich umfasst die gesamte Besucherzahl des Centers 2862 Lebensformen.
19. In der Regel wird es jedoch so sein, dass sie sich vorsichtig bewegen, um nicht den Gruppengliedern direkt zu begegnen.
20. Zufällige Zusammentreffen usw. können jedoch kaum verhindert werden.
21. Ausserdem ist bei euch darauf sehr zu achten, dass rund um die Gebäulichkeiten und auf den Wegen und Strassen immer Ordnung herrscht und keinerlei Materialien irgendwelcher Art herumstehen oder herumliegen, wie das bisher öfters der Fall war, was schon mehrmals zu kleinen Unfällen geführt hat – auch bei uns.

Billy Das ist eine rechte Anzahl Menschen, Mann oh Mann. Und wenn du von allen sprichst, dann bedeutet das, dass tatsächlich alle herkommen, also die kleinen Knilche ebenso wie auch die ganz Grossen, die Mittleren, die Leuchtenden, die Augenleuchter und alle andern.

Quetzal

22. Das ist von Richtigkeit.
23. Der Grösste unter unseren Verbündeten, Andron, misst nach irdischen Massen 5 Meter und 26 Zentimeter, dann ist auch Danel darunter, der 2 Meter und 48 Zentimeter Grösse aufzuweisen hat.
24. Die kleinsten sind runde 70 Zentimeter klein, während dann auch noch jene sind, deren Augen in starkem Lichte leuchten und deren Augen an der oberen Stirnfront auf der Schädeldecke liegen.

Billy Ich weiss, dann sind aber auch noch jene, deren gesamter Körper fluoresziert, oder die, deren Körper strahlend leuchten, nebst denen, die immer auf erhöhten Stellen rumturnen, wie auf Hausdächern und Bäumen usw.

Quetzal

25. Das ist von Richtigkeit, es sind nebst diesen aber noch verschiedene andersgeformte Lebensformen, jedoch alle menschlicher Gattung und Art.

Billy Ja natürlich, wie z.B. jene, bei denen man denken könnte, dass ein Gummiball über den Boden rollt.

Quetzal

26. Das ist von Richtigkeit; auch diese sind darunter.

Billy Dann kann es ja recht heiter werden; doch sag mal, besteht vielleicht die Möglichkeit für uns, dass wir photographieren dürfen?

Quetzal

27. Diese Frage musste kommen, das wussten wir.
28. Ja, ihr dürft, obwohl ihr des Nachts ein momentanes starkes Licht dazu benötigt.
29. Weil wir deine diesbezügliche Frage bereits kannten, haben wir diese Dinge auch abgeklärt.
30. Ohne Ausnahme sind alle damit einverstanden, und sie bereiten sich darauf vor, dass plötzlich ein kurzes und starkes Licht aufblitzen kann, wenn jemand von euch Photos macht.
31. Es sollte jedoch darauf geachtet werden, dass pro Mal nicht mehr als zwei Bilder mit solchem blitzenden Licht gemacht werden.

Billy Selbstverständlich – vielen Dank.

## Quetzal

32. Ein Dank ist nicht erforderlich.
33. Im weiteren möchte ich dir noch erklären, dass ich bis Ende dieses Monats eure finanziellen Belange neu überprüfen werde, denn als ich mich kürzlich diesen Belangen widmete, machte ich die Feststellung, dass verschiedene Dinge neu geregelt sein müssen, insbesondere im Bezüge auf die Beiträge der Verköstigung und verschiedener damit verbundener Leistungen jener, welche gewisse Arbeiten erledigen für jene, welche ausserhalb des Centers arbeiten.
34. Ich habe mich nämlich bemüht, bei verschiedenen irdischen Familien Einblick zu nehmen in die finanziellen Besonderheiten der Verköstigung und Arbeitserledigung der Mutter gegenüber ihren Kindern, wobei ich feststellen musste, dass in allen Fällen der finanzielle Ansatz für Verköstigung usw. für die eigenen Kinder der Mütter um sehr vieles höher angesetzt ist, als es bei euch gehandhabt wird.
35. Für Verköstigung und Kleider- sowie Warenpflege usw. berechnet ihr pro Monat 250.– Franken, während Mütter in ihren Familien für ihre Kinder durchschnittlich 500.– Franken berechnen, was jedoch in der Regel die Selbstkosten der Mütter nicht deckt.
36. Auf diese Tatsache aufmerksam geworden, errechnete ich den monatlichen Ausgabendurchschnittswert der einzelnen Gruppenglieder, wonach ich auf einen Betrag von 670.– Franken kam.
37. Das ist der Grund dafür, dass ab 1. September der diesbezügliche Monatsbeitrag geändert werden muss, und zwar auf mindestens 360.– Franken für Verköstigung und 40.– Franken für die anfallenden Arbeiten hinsichtlich Wäsche usw.
38. Gesamthaft soll der Betrag damit festgesetzt sein auf 400.– Franken monatlich, wobei dieser Betrag noch immer 270.– Franken unter den tatsächlichen Selbstkosten liegt.
39. Im Bezüge auf die monatlichen Beiträge finanzieller Art für das Center und die Mission muss ab sofort die Regelung getroffen werden, dass der Grundbeitrag pro Gruppenglied auf minimal 150.– Franken festgesetzt wird.
40. Dadurch werden auch Ehepaare verpflichtet, wenn beide Teile der Kerngruppe zugehören, je 150.– Franken monatlich zu leisten, so gemeinsam also mindestens 300.– Franken erbracht werden.
41. Der Mindestbeitrag für unverheiratete Gruppenglieder sollte zudem auch neu festgesetzt sein mit minimal 250.– Franken pro Monat.
42. Es sei hierzu aber erklärt, dass die von mir festgesetzten Mehrbeträge bis 1985 Gültigkeit haben, wobei auch Mehrbeträge über das Minimale hinaus absolut brauchbar sind und Verwendung finden können.
43. Es wäre daher erfreulich, wenn von den einzelnen Gruppengliedern darauf geachtet würde, dass nach Möglichkeit Mehrbeträge eingebracht werden können.
44. Der gesamte Aufbau des Centers und die Mission selbst benötigen grosse Kapitalien, wodurch ein jeglicher Mehrbeitrag von grossem Nutzen ist.
45. Die Grosszahlungseinheiten können vorderhand leider keiner neuen und betragsreduzierenden Form eingeordnet werden, weil noch zu wenige Gruppenglieder sind, die durch weitere Beiträge dies ermöglichen könnten.
46. So ist erst ab dem Jahre 1985 damit zu rechnen, dass die Grosszahlungseinheiten monatsbeitraglich auf die genau gleiche Stufe gestellt werden können mit den übrigen Gruppengliedern, die ja mindere Beiträge entrichten.
47. Wenn die Verhältnisse im Bezüge auf neue Gruppenglieder bis 1985 keine Wandlung erfahren und nicht mehr Gruppenglieder in Erscheinung treten, dann würde ab 1. Januar 1985 ein einheitlicher Monatsbeitrag von rund 500.– Franken gelten für alle auswärts arbeitenden Einheiten, wobei auch die nicht im Center wohnhaften Gruppenglieder miteinbezogen wären.
48. Grundsätzlich benötigt das Center und somit die Gruppe ab 1. Januar 1985 einen regelmässigen Monatsbetrag von 7500.– Franken, der jedoch nach Möglichkeit erbracht werden sollte von entschieden mehr Gruppengliedern als der Bestand heute ist, so die einzelnen Einheiten kleinere Beträge zu erstatten hätten.
49. Im weiteren sollte mit allen möglichen Mitteln mehr erarbeitet werden, dass ab 1. Januar 1985 das Center selbst dermassen nutzbar zur Finanzgewinnung erweitert ist, dass die Gruppenglieder daselbst arbeiten und die Beiträge verdienen können, was durch einen grossangelegten Gartenbau möglich wäre.
50. Es würde das aber bedeuten, dass für alle Gruppenglieder im Center bestimmte Arbeitszeiten gelten und dass alle Gruppenglieder ihren bestimmten Arbeitsbereich haben.

Billy Wir drängen ja daraufhin, bis 1985 den Betrieb selbsttragend zu machen.

Quetzal

51. Das muss aber auch tatsächlich erreicht werden, doch wird das noch sehr viel Arbeit, Mühe und Nöte ergeben, wenn es überhaupt ermöglicht werden kann.

Billy Das ist klar, doch es ist zu schaffen, vorausgesetzt, dass alle den nötigen Einsatz leisten.

Quetzal

52. Mit dem erforderlichen Einsatz von jedem Gruppenglied sollte es tatsächlich möglich sein.

Billy Dein Wort in der Gruppemitglieder Ohr.

Quetzal

53. Gewiss, jedes einzelne Gruppenglied arbeitet nicht nur für die Gemeinschaft, für das Center und für die Erfüllung der Mission, sondern jedes einzelne Gruppenglied arbeitet auch für sich selbst.
54. Eines Tages soll es ja ermöglicht sein, dass ein jedes Kerngruppenglied im Center einen festen und annähernd unentgeltlichen Wohnsitz und ein Zuhause haben soll, auch wenn das zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht der Fall sein kann.
55. In kommender Zeit kann es aber ermöglicht werden, und dieser Zeitpunkt kann sehr viel schneller erreicht sein, als sich ein jedes Gruppenglied in seinen Gedanken zu erdenken vermag.
56. Hierzu ist es aber von absoluter Erfordernis, dass ein voller Einsatz in jeder Linie erbracht wird von jedem einzelnen Gruppenglied; das sowohl im Bezüge auf den freudigen Arbeitseinsatz und die erforderliche Arbeitsleistung und die richtige organisatorische Handhabung der einzelnen Arbeiten, wie aber auch im Bezüge auf finanzielle Mehrbeiträge und das Studium usw.
57. Gewiss, es haben sich im Verlaufe der Zeit viele zu beanstandende Dinge zum Besseren gewendet, doch verbleiben noch immer Mangelerscheinungen, die einer recht baldigen Besserung bedürfen.
58. Im grossen und ganzen betrachtet sind aber wahrheitlich besonders in der letzten Zeit gute Erfolge zu verzeichnen, auch wenn diese leider mehr unter Zwangsmassnahmen als freiwillig zustande kommen.
59. Und gerade diesbezüglich ist das negativ zu bewertende Belang zu verzeichnen, dass verschiedene Gruppenglieder, insbesondere die, die männlichen Geschlechtes sind, die sehr irrige und interesselgemeinschaftsfeindliche Ansicht in ihren Gedanken hegen, dass mit dem Datum vom 4. Oktober, wenn wir unter Umständen gewillt sein werden, weiter zu kontaktieren, sie dann nicht mehr so sehr darauf bedacht sein müssten, täglich im Center die Pflicht zu erfüllen, mitzuarbeiten und gemäss den Ordnungsregeln usw. zu leben.
60. Verschiedene pflegen Gedanken, dass sie dann öfters wieder abwesend seien und nach Möglichkeit nur noch die obligatorische 8-Stundenpflicht pro Monat erfüllen würden.
61. Es ist das aber eine Einstellung und ein Gedankengang, der sich mit der Erfüllung der Mission und mit dem Aufbau des Centers nicht vereinbaren lässt, denn bei solchem Denken und Handeln wäre in kürzester Zeit wiederum der alte Stand der Dinge erreicht.
62. Auch wenn wir unter Umständen am 4. Oktober zu einem positiven Entscheid kommen sollten, was bisher noch nicht zur Entscheidung kommen konnte und also absolut noch nicht feststeht, dann kann das niemals bedeuten, dass ab diesem Datum dann dieselben alten Machenschaften der Pflicht- und Einsatzvernachlässigung wieder Geltung finden können, denn nur ein voller Einsatz in jeder Richtung und in allen anfallenden Belangen kann zu einem Erfolg führen.
63. Ein wahrheitliches und ehrliches Gruppenglied kann wohl die verschiedensten persönlichen Interessen und Wünsche usw. hegen und pflegen, doch sollte und muss in allererster Linie das Interesse an der Erfüllung der Mission im Vordergrund und im hauptsächlichlichen Gedankengang sein, und erst danach kann und darf das eigene Interesse an persönlichen Dingen ausserhalb der Aufgabe in Erscheinung treten.
64. Hierzu ist auch zu erklären, dass es sehr wohl von Richtigkeit ist, dass liebevoller Kontakt gepflegt wird mit persönlichen Familienmitgliedern, wie mit Eltern und Geschwistern und Verwandten usw., so aber auch mit Freunden und Bekannten.
65. Diesbezüglich jedoch übertreibt der Erdenmensch sein Tun und Handeln, denn zu sehr verbindet er sich in dieser Richtung, wodurch er zu oft am einstigen heimischen Herde bei Eltern und Geschwistern, Freunden und Bekannten weilt und dadurch seine Unselbständigkeit bewahrt, die er von Kindesalter mitnimmt.
66. Durch das zu oftmalige Am-heimischen-Herde-Verweilen aber wird der Mensch nicht selbständig, und zudem führt diese enge Verbindung dazu, dass beim Ableben der persönlichen Familienglieder,

Verwandten, Freunde und Bekannten sehr viel unnötiges und unlogisches Leid entsteht, das durch ein vernünftiges Verweilen bei diesen Menschen zu deren Lebzeiten vermieden werden könnte.

67. Bindungen dieser Art müssen unbedingt vom Erdenmenschen eingeschränkt werden, wodurch der Mensch mehr selbständig wird.
68. Hat der Erdenmensch nämlich ein Alter erreicht, das sich spätestens mit der Erwachsenenheit berechnen lässt, dann sollte er den elterlichen und heimischen Herd verlassen, um ausserhalb dieses Bereiches selbständig und lebensbeständig zu werden; und jährlich sollte er den einstigen heimischen Herd nicht mehr als 2- bis 4mal aufsuchen.
69. Handelt der Mensch dem aber zuwider, dann verliert sich seine Unselbständigkeit nicht, so aber auch nicht das Schutzsuchen bei den eigenen Familiengliedern.
70. Das Erwachsenwerden des Menschen verzögert sich durch ein solches Fehlhandeln im selben Masse, wie auch das Selbstmitleid aufgebaut wird und die Wehleidigkeit, die nur dadurch zustande kommen, weil stetig nach äusserem Schutz gesucht wird, und zwar in der Regel bei den Eltern, Geschwistern, Verwandten, Bekannten und Freunden – weil der Schutzsuchende selbst unselbständig ist und sich aus dieser Unselbständigkeit nicht herauslöst.
71. So erkennt sich daraus, dass ein wehleidiger und selbstmitleidiger Mensch niemals selbständig wird und stets auf die Hilfe anderer angewiesen ist; und diese Hilfe wird in der Regel, wenn auch oft unbewusst, dort gesucht, wo einst der heimische Herd war, nämlich bei den Eltern, Geschwistern, Freunden und Bekannten.
72. Wenn ihr nun aber im Center familienweise zusammenlebt und auch erwachsene Kinder noch bei ihren Eltern wohnen, dann entspricht das einem völlig andern Fall, denn durch das Studium der Lehre usw. und durch die Art und Weise der Freiheit und des Zusammenlebens werden diese negativen Unselbständigkeitsbelange langsam aber sicher behoben, wodurch sie bereits jetzt nur noch kleine Einflüsse ausüben.
73. So tritt hier also ein völlig anderer Fall in Erscheinung, der jedoch keine Gleichstellung finden kann mit jenen, welche ihren Schutz in einer ausgearteten Verbundenheit zum einstigen heimischen Herd suchen, wodurch sie sich öfters als erforderlich und als gut für sie ist sich nach dem einstigen heimischen Herde sehnen und diesen auch aufsuchen.
74. Tatsache ist, dass ein Mensch, je selbständiger und schöpfungs-naturrichtiger er lebt, denkt, handelt und fühlt, er je länger je mehr seine eigenen Wege entfernt von Eltern, Geschwistern, Freunden und Bekannten geht, die während seiner Zeit der ersten zwei Lebensjahrzehnte zu seinem direkten Lebensbereich gehörten.
75. Alles ist nämlich schöpfungs-naturmässig so fein und gut geordnet, dass eine jegliche Lebensform nach einer bestimmten Zeit nach ihrer Geburt absolut selbständig wird, wie es in direkter und richtungsweisender Form bei den Tieren beobachtet werden kann.
76. Und genau danach sollte besonders der Mensch handeln, denn als denkfähige Lebensform sollte und müsste er weitblickender und logischhandelnder sein als die Tiere.

Billy Da stösst du bei den Menschen der Erde nicht gerade auf offene Ohren.

Quetzal

77. Das ist mir bekannt – leider –, trotzdem war es mir ein Bedürfnis, diese Belange einmal zu erörtern, genauso wie die weiteren Dinge, die sich ebenfalls im genannten Bereich bewegen.
78. Alles nämlich beruht in der Art und Weise der Erziehung, und zwar in den Erziehungsformen, die der Mensch in seiner Jugendzeit sich angedeihen lassen muss, wie aber auch in der Selbsterziehung.
79. Je weniger sich eine menschliche Lebensform in der absolut erforderlichen Selbsterziehung übt und bildet und sich nur in der Erziehung ergeht, die ihm von den Eltern usw. während der Periode des jugendlichen Älterwerdens zugewiesen wurde, desto unselbständiger bleibt oder wird diese Lebensform.
80. Wird einer Lebensform eine Erziehung von ausserhalb, durch Eltern usw., beigebracht, dann ist danach und während dieser Erziehung eine Selbsterziehung von gegebener Notwendigkeit, und zwar in demselben Masse, wie wenn von ausserhalb überhaupt keine Erziehung stattfinden würde.
81. Unterlässt der Mensch nun aber diese Selbsterziehung, was beim Erdenmenschen leider die Regel ist, dann artet der Mensch in seiner gesamten Lebensweise und Lebensqualität genau gemäss der von ausserhalb zugeführten Erziehung.
82. Das aber bedeutet, dass der Mensch lebensunbeständig und unselbständig bleibt und in gewissem Masse das noch stetig weiter wird.

83. Die erforderlichen Selbsterfahrungen und Erkenntnisse nämlich bleiben dann aus, wodurch der Mensch sein eigenes Leid und ihn befallende Schmerzen aller Art nicht zu kontrollieren und nicht zu verkraften vermag, wodurch er einer Wehleidigkeit und Selbstleidigkeit verfällt, die ihr als Selbstmitleid bezeichnet.
  84. Verlässt der Mensch unter solchen Voraussetzungen den heimischen Herd der Jugend, dann bleibt er auch ausserhalb dieses einstigen heimischen Herdes in allem anezogenen und in der ihn beherrschenden Unselbständigkeit befangen, wenn er nicht umgehend die Selbsterziehung zur Hand nimmt, um seine eigene Lebensart gemäss seinem wahrheitlichen Ich zu bilden.
  85. Die Möglichkeit der Erfahrung der Selbsterziehung jedoch wird bereits dadurch zerstört, wenn ein Mensch vom heimischen Jugendherd wegheiratet und eine eigene Familie gründet, ohne dass vorher die erforderliche Zeit genommen wurde, sich die Selbsterziehung angeeignen zu lassen.
  86. Unsere genauen Studien diesbezüglich haben beim Erdmensch ergeben, dass zumindest 7 Jahre erforderlich sind zu einer grundlegenden Selbsterziehung, wenn der Jugendherd verlassen wird und der Erdmensch in die sogenannte Fremde zieht.
  87. Dabei ist es von Erfordernis, dass diese 7 Jahre grundlegend genutzt werden, wonach der Erdmensch dann erst die erforderlichen Kenntnisse und Erkenntnisse erlangt zur Selbständigkeit.
  88. Ehe diese Selbständigkeit jedoch erlangt wird, begeht der Erdmensch den grundlegenden Fehler, einen Partner für die Ehe zu suchen oder einfach zur Befriedigung sexueller Lüste.
  89. Das führt dann in der Regel dazu, dass solchermassen eingegangene Verhältnisse weder von Dauer noch von Richtigkeit sind und dass daraus Nachkommen entstehen, die weder zeitgemäss und nicht bestimmungsmässig zur Welt kommen, noch fähig sind, ihr Leben selbst zu gestalten, selbständig zu werden und gemäss der Wahrheit zu leben und zu evolutionieren.
- Billy Diese Zusammenhänge sind mir bekannt, doch das den Menschen der Erde verständlich zu machen, das ist so gut wie ein Ding der Unmöglichkeit. Ebenso dürfte es sehr schwer sein zu erklären, warum in unserer Gemeinschaft diesbezüglich andere Gesetze vorherrschen, weil die Nachkommen nicht unbedingt in die Fremde ziehen müssen, um selbständig im wahrsten Sinne des Wortes zu werden.

#### Quetzal

90. Das ist mir bekannt, doch liegt die Wahrheit dieser Tatsache einfach darin, dass in eurer Gemeinschaft die wahrheitliche Wahrheit dargebracht und langsam aber sicher auch wahrheitlich betrieben wird, wodurch die erforderlichen Wandlungen daselbst stattfinden und der Mensch zur Selbständigkeit gelangt, auch wenn es lange Zeit in Anspruch nimmt.
91. Erforderlich ist es jedoch für jedes einzelne Gruppenglied und für jedes einzelne Nachkommenglied, dass sie sich gemäss der Lehre in diese freiwillig und erkennend einfügen und danach zu leben beginnen.
92. Das führt dann automatisch zum Erfolg, der nicht ausbleiben kann.
93. Insbesondere ist festzustellen, dass interessanterweise nicht die weiblichen Personen der Gruppe den schwierigeren Weg der diesbezüglichen Evolution zu gehen haben, sondern die männlichen.
94. Im grossen und ganzen Teil sind sie es, die von grösserer Unselbständigkeit, Selbstmitleidigkeit, Wehleidigkeit, Interesse- und Initiativlosigkeit sowie Ausdauerlosigkeit und Unbeständigkeit sind, weshalb bei verschiedenen unter ihnen immer wieder ungerechtfertigte Wechsel der Arbeitsstellen in Erscheinung treten, wie aber auch ein nichterforderliches Der-Arbeit-Fernbleiben, weil es am Sinn der Initiative und des Interesses für die Arbeit mangelt.
95. Geringste Anlässe, wie z.B. etwas Bauchgrimmen oder etwas Übelkeit, führen bei grösseren Teilen der Gruppenglieder dazu, dass sie sich krank und elend fühlen und deswegen dann der Arbeit fernbleiben.
96. Ein kleiner Insektenstich oder ein drückender Stein im Schuh führt bereits dazu anzunehmen, dass man einem schweren Unfall verfallen sei, weshalb dann die Arbeit nicht wieder aufgenommen wird.
97. Diesbezüglich ist bei vielen Gruppengliedern das Selbstmitleid und die Wehleidigkeit ungewöhnlich stark ausgeprägt, wie z.B. bei Silvano, Bernadette, Freddy und Thomas, während bei Jacobus in den letzten Jahren diesbezüglich etwas Besserung erzielt wurde, jedoch noch nicht in vollem Erfordernis.
98. Auch deine Frau hat sich diesbezüglich äusserst gut in eine Besserung eingearbeitet, was bei ihr besonders erfreulich ist, denn ihre Wehleidigkeit und ihr Selbstmitleid waren lange Zeit zernerregend.
99. Auch im Bezüge auf die speditive Arbeit und die Arbeitsorganisation hin betrachtet, führt die Unselbständigkeit der verschiedensten Gruppenglieder zu Ergebnissen, die von bedauerlicher Form sind.
100. Insbesondere Jacobus als Arbeitsverantwortlicher sollte endlich erlernen, speditiv zu organisieren und gleichermassen zu arbeiten.

101. Vielerlei Arbeiten geht er viel zu kompliziert und dadurch äusserst zeitraubend an, wodurch keine namhaften und befriedigenden Ergebnisse erzielt werden.
102. Wenn ich ihn hie und da bei seinen Tätigkeiten beobachte, dann dringt der heilige Zorn in mich ob soviel Kompliziertheit und Unproduktivität.

Billy Du sagst mir nichts Neues, und ich habe schon sehr oft mit ihm darüber gesprochen.

Quetzal

103. Das ist mir bekannt.
104. Er arbeitet wohl sehr gut, jedoch unproduktiv und unspeditiv.
105. Seine tägliche Ermüdung seines Körpers entspricht nicht einem wahrheitlichen Tagewerk, sondern einer unproduktiven, unspeditiven und komplizierten Arbeitsweise.
106. Würde er unkompliziert, speditiv und produktiv arbeiten, dann wäre wahrheitlich zumindest die dreifache Leistung vorhanden.
107. Das aber trifft in gewissem Sinne auch zu für die anderen, worin dafür und für das Vorgenannte auch Louis einbezogen ist.
108. Ihre Arbeitsweisen sind dermassen kompliziert und unproduktiv, als ob sie arbeitsunfähige Greise seien.
109. Oftmals erscheint mir das Arbeiten und das Interesse sowie der Einsatz der männlichen Gruppenglieder so, als seien sie Insassen eines Altenferienheimes, in dem nur alte, weiche, initiativlose, selbstmitleidige und wehleidige Menschen leben.
110. Sie erwecken stets den Eindruck in mir, dass sie zu einem interesselosen Club eines Ferienheimes gehören mit weichen, initiativlosen, altersschwachen und wehleidigen Greisen.
111. Eine Tatsache, die für mich selbst deshalb unverständlich und äusserst bedauerlich ist, weil ich die Möglichkeit habe, diese Gruppenglieder mit unseren Alten und Greisen zu vergleichen, bei denen solche Vorkommnisse undenkbar sind.
112. Selbst unsere ältesten Alten zeitigen sehr viel mehr Initiative und wahrheitlichen Einsatz in allen Belangen und in der manuellen Arbeit, als es der Fall ist bei diesen jungen und kraftvollen Gruppengliedern.
113. Der Mindeste von allen diesen unserer Alten leistet zumindest noch immer das Doppelte von dem, was diese jungen und kräftigen Gruppenglieder als Einsatz darbringen, die, wenn sie durch eine schwache Windböe angerührt werden, sich krank und elend fühlen und jeglicher Arbeit und Verpflichtung fernbleiben, um aber eodem tempore (= *im selben Augenblick*) heimlich sich darüber zu freuen, dass sie sich durch einen Trick von jeder Arbeit und Verpflichtung fernhalten können.

Billy Da werden sich wenige über deine Worte freuen.

Quetzal

114. Es sollen meine Worte auch nicht Anlass zur Freude sein, sondern ein Ansporn zur Erkennung der eigenen Fehler und Unzulänglichkeiten und ein Ansporn, um wahrheitlich wertvoll zu werden – wertvoll im gesamten Leben und Einsatz.
115. Doch für heute soll es nun genug sein, und das weitere diesbezüglich will ich dir bei unserem nächsten Zusammentreffen erklären.
116. Auf Wiedersehn.

Billy Tschüss, und liebe Grüsse an alle.

## **Einhundertvierundsiebzigster Kontakt Freitag, 20. August 1982, 16.37 Uhr**

Quetzal

1. Infolge des Vorfalles vom letzten Sonntag war ich bis heute abwesend, weshalb ich erst heute herkommen kann.

2. Sehr wohl habe ich via meine Geräte der Überwachungsapparatur festgestellt, was sich so spät in der Nacht im Center noch zugetragen hat.
3. Darauf aufmerksam geworden bin ich allerdings erst durch den Alarm, der vom Überwachungsgerät ausgelöst wurde.
4. Doch ehe ich dir die Dinge erkläre, möchte ich von dir hören, welche Feststellungen du gemacht hast.

Billy Wie du willst: Um 22.00 Uhr ging ich in mein Büro, zusammen mit Ingrid, mit der ich ja einiges zu besprechen hatte. Wenige Minuten nach dem Betreten des Büros gleisste plötzlich ein starkes Scheinwerferlicht durch den Fenstervorhang, und zwar so sehr stark wie von einer Halogenlampe. Zwei oder drei Sekunden danach riss ich schon das Fenster auf, um Nachschau zu halten, wer uns stören wollte. Draussen war aber niemand, weshalb ich eilig das Büro verliess und rund um das Haus rannte, um den Störenfried zu finden. Zu finden war aber niemand, weshalb ich dann im Haus Nachschau hielt und die Leute fragte, ob jemand von ihnen am Bürofenster gewesen sei. Die sassen jedoch alle spannungsgeladen vor dem Fernseher und betrachteten sich einen faulen Schinken. So ging ich wieder zurück ins Büro, um nun doch mit Ingrid zu sprechen. Nach einigen Minuten jedoch blinkte wieder ein starkes Scheinwerferlicht durch den Vorhang, weshalb ich abermals schnell das Fenster aufriss und durch dieses ins Freie sprang. Dies dauerte bestimmt nicht länger als eine Sekunde, denn ich war auf Draht und lauerte auf einen eventuell zweiten gleichen oder ähnlichen Vorfall. Trotz meiner Schnelligkeit jedoch war im Freien niemand zu sehen. Das war komisch, denn eine Sekunde war viel zu kurz an Zeit, als dass jemand in dieser kurzen Zeitspanne vor dem Büro einfach verschwinden konnte. Hätte jemand vor dem Büro mit einer Lampe durch den Vorhang des Fensters geleuchtet, dann wären mindestens zwei bis drei Sekunden Zeit erforderlich gewesen, um der Hauswand entlang zu rennen und zu verschwinden. Also kam mir das Ganze komisch vor, weshalb ich das halbe Centergelände absuchte und auch ein andermal im Haus die Gruppemitglieder befragte, die noch immer vor dem Bundesglotzer sassen. Also wieder nichts. So ging das noch zweimal weiter, während es inzwischen 23.11 Uhr geworden war. Und da diese Störungen kein Ende nahmen, lauerte ich nun, direkt neben dem Fenster sitzend, auf einen weiteren Vorfall, der auch tatsächlich in Erscheinung trat. Noch während das Licht aufblinkte, riss ich schon das Fenster auf, doch war draussen entlang des gesamten Hausplatzes nichts und niemand zu sehen. Da aber meldete sich schon hinter meinem Rücken Ingrid, die aufgeregt sagte: «Schau, Billy, das ist dasselbe wie gestern Nacht.» Daraufhin blickte ich erst geradeaus, über den Zaun hinweg ins Leere, wo ich logischerweise nicht hingeschaut hatte, denn wer hätte dort in der freien Luft draussen auch stehen und mit einer Lampe ins Büro leuchten können. Jetzt sah ich es aber, und es war kein Mensch mit einer Leuchte, sondern ein riesiges Gebilde ionisierter Luft, das im Lichte der Hoflampe wie ein leuchtender Nebel aussah. Eigenartig daran waren die seltsamen Bewegungen, die aus diesem Ionisationsgebilde hervorgingen und aus dem sich nun eine gewaltige Hand herausbildete, die sich, wie nach etwas greifend und suchend, auf den Zaun zubewegte, seltsamerweise dem direksten Lichtschein der Hoflampe jedoch seitwärts und nach oben auswich, wobei ich gleichzeitig feststellte, dass mich bösartige Schwingungen trafen, die jenen Zustand in mir hervorriefen, der jeweils in mir entsteht, wenn ich in den Bereich fanatischer Sektierer gerate oder wenn ich sektiererische Stätten betrete, oder wie damals, als ich mich mit Margareth Flammer und Olga Walder während rund zweieinhalb Stunden im Kloster Einsiedeln aufhielt, wonach meine Lebensfunktionen langsam erloschen und ich käsegrün am ganzen Körper von Olga und Margareth aus dem Kloster und von diesem weggebracht werden musste, weil die ungeheuren im Kloster gesammelten Kräfte der Religiösen und Sektierer mich sonst getötet hätten, weil Religionen und Sekten ja diese negativen und zerstörerisch-mordenden Kräfte durch den Irrglauben der Gläubigen entwickeln, die dann alle jene angreifen und gar töten, welche nur nach der Wahrheit leben und welche die Irrlehren der Religionen und Sekten bekämpfen. Und wenn bei diesem letzten Vorfall im Büro Ingrid ihren Ausspruch getan hat, dann bezog sich der darauf, dass sie mit mir zusammen die Nacht zuvor auf dem Sofa vor der Tenne gesessen hat, als sich, am oberen Weg bei dem Kaninchengehege, irgend jemand von eurem Verband materialisiert hat, was zu einer etwa 15sekündigen grellen, grünen und mit gleissend weisser Korona umgebenen Lichterscheinung geführt hat, aus der sich eine leuchtend rote Gestalt herauschälte, während die gesamte Luft rundum ionisierte und dann ein weitumreichender Geruch nach Schwefel aufkam. Dies etwa eine Stunde nachdem, als ich während der Nachtwache von Ferdinand zwei weitere Materialisationen mit jedoch roter Farberscheinung neben der Remise beobachtet hatte, was jedoch von Ferdinand nicht gesehen wurde, obwohl er auf der Bank unterhalb der Kanzel sass und an und für sich diese Dinge hätte sehen müssen. Im übrigen erschien mir das ganze Geschehen der Luftionisation dermassen, dass sich solche Kräfte nicht einfach

aus der Luft heraus ergeben können, sondern dass unterhalb des Geländeabhanges hinter den Bäumen wohl irgendein Schiff gewesen sein muss, von dem aus diese Kräfte zu uns heraufgesandt wurden. Dieser Eindruck verstärkte sich in mir noch sehr viel mehr, nachdem ich nach dem Erkennen des Gebildes vom Fenster weggrannte, das Büro verliess und zur Hoflampe hinter dem Büro sausen wollte. Wie ich nämlich um die Hausecke rannte, sah ich, dass das ionisierende Gebilde plötzlich wie erschreckend in seinen hangelnden Bewegungen innehielt, um dann in Sekundenschnelle zu einem rasend rotierenden Wirbel zu werden, wie bei einer Wasser- oder Sandsturmhose, wobei dieser rotierende Wirbel in rasendem Tempo in sich eine Verdichtung schuf und rückwärts gegen den Wald hinuntersauste, um dort hoch oben im Geäst der Bäume grell aufzuleuchten und zwischen dem Baumgeäst zu verschwinden.

Quetzal

5. Deine Darlegung und die Beschreibung des Vorfalles sind so sehr präzise, wie diese aus meiner Überwachungsapparatur hervorgehen.
6. Dazu habe ich dir nun folgendes zu erklären:
7. Nur deiner Kontrolle über dich selbst und deinen Abwehrkräften ist es zu verdanken, dass du oder die Gruppenglieder keinen Schaden genommen haben.
8. Auch wenn es mir rätselhaft ist, wie du derart gewaltige Abwehrkräfte in dir zu entwickeln vermochtest, finde ich, dass das von dir nicht anders zu erwarten war.

Billy Aber, was des Teufels war denn das Ding?

Quetzal

9. Es handelte sich um ein Produkt der Gizeh-Intelligenzen, bei denen wir bei ihrer Deportation nicht ihre Bewusstseins-Fähigkeiten genügend berücksichtigt hatten.
10. Wohl hatten wir sie an einen uns sicher erscheinenden Ort in einer sehr weit abgelegenen Galaxie verbracht, wo sie völlig isoliert waren.
11. Nicht berücksichtigten wir jedoch dabei, dass sie als Gesamtblock vereint in geisttelepathischer Form einen Gedankenübermittlungsfaktor von unbegrenzter Reichweite zu erstellen fähig waren.
12. So taten sie sich als Gesamtblock zusammen und fanden irgendwo im Universum eine menschliche Rasse negativer Richtlinien, die ihnen Antwort erteilte und mit hochtechnisierten Raumfluggeräten die Gizeh-Intelligenzen aufsuchten.
13. Mit dieser uns bisher noch unbekanntem raumfahrenden Rasse zusammen wurde ein gefährliches Komplott geschmiedet, um die Erde den Gizeh-Intelligenzen wieder untertan zu machen.
14. Der springende Faktor dabei war der, dass du und deine Gruppenglieder und eure Helfer bereits sehr viel in aller Welt erreicht habt und nun gar über einen sehr wichtigen Aufklärungsfilm verfügt, durch die Amerikaner, die diesen Film zu verbreiten gedenken in allen Ländern der Erde, weshalb du und deine Gruppenglieder in allererster Linie ausgeschaltet werden solltet.
15. Die Tatsache nämlich, dass ihr bereits recht grosse Erfolge zu verbuchen habt, die grösstenteils durch die Intrigen und negativen Machenschaften der Gebrüder H. und K. erst ermöglicht und zustande gebracht wurden, war den Gizeh-Intelligenzen der grösste Dorn im Auge und die allergrösste Gefahr für ihr weltherrschaftssüchtiges Verlangen religiös-sektiererischer Form.
16. So sollte zuerst die grösste Gefahr für sie ausgeschaltet und vernichtet werden, weshalb ihr erster Weg zu euch ins Center führte, um da ihr Vernichtungswerk zu beginnen, was ihnen glücklicherweise jedoch gründlich misslungen ist durch deine grosse Wachsamkeit und deine für Erdenmenschen noch lange Zeit unverständlich und unfassbar bleibenden Fähigkeiten und Kräfte.
17. Wie die Gizeh-Intelligenzen und ihre neuen Mitverschwörer die gegen euch gerichteten Kräfte negativer Form allerdings aufbauen und dermassen ungeheuerlich konzentrieren konnten, ist uns bisher unerklärlich.
18. Bekannt ist uns durch unsere Analysen nur die Art der zerstörerischen Kraft und deren Wirkung, nämlich dass von restlos allen irdischen Religionsgläubigen und Sektierern die negativen Irrlehrekräfte abgesogen und zu einem ungeheuren zerstörerischen Machtblock zusammenkomprimiert wurden, die in ihrer gesamten Masse eine unweigerlich tödliche Wirkung auf jegliche Lebensformen ausüben, die sich richtigerweise und schöpfungsgesetzmassig nur mit der reinen Wahrheit und deren Befolgung befassen und folgedessen wider alles Irreale der Religionen und des Sektierertums sind.
19. Würde daher eine menschliche Lebensform von der gesamten Kraft des negativen Kraftblockes erfasst, dann würde das zum augenblicklichen Wahnsinn und Tod des betreffenden Menschen führen.

20. Gerät ein Mensch jedoch nur in schwache Felder dieser negativen Kräfte sektiererisch-religiöser Form, dann hat er nicht den Tod zu befürchten, sondern nur rettungslosen Wahnsinn, wenn ich diesbezüglich von einem *nur* sprechen darf.
21. Gelindere Konzentrationen dieser negativen Kräfte würden dazu führen, wenn ein Mensch von ihnen befallen wird, dass er sich augenblicklich und ohne Rettung wandelt in dem Sinne, dass er plötzlich alle Wahrheit und die Schöpfung sowie ihre Gesetze und Gebote verleugnet und zum fanatischen Sektierer wird, ohne auf Hoffnung bedacht sein zu können, im gegenwärtigen Leben wieder davon befreit zu werden.
22. Also ist für alle Gruppenglieder darauf zu achten, dass wenn solche Erscheinungen auftreten, die Flucht ergriffen wird, auch wenn sich diese sich möglicherweise irgendwo materialisierenden Kräfte in der Regel nur wenige Sekunden erhalten können, wenn sie in schwachen Formen und nicht im Gesamtblock auftreten.
23. Einen gewissen Schutz können wir durch und via die Überwachungsscheibe für die Gruppenglieder leisten, indem wir via die Scheibe Schutzschwingungen über das Gebiet des Centers hinunterschwingen lassen.
24. Diese sind jedoch nur dann wirksam, wenn die Gruppenglieder nicht direkt barhaupt sind und irgend einen breitflächigen Schutz aus irgendwelchen Materialien auf oder über dem Kopfe tragen, wobei die Ausmasse dieses Schutzes einen Mindestdurchmesser von 34,2 Zentimeter aufweisen müssen.
25. Über diesen Schutz hinweg teilt sich dann die von unserer Scheibe ausgesandte Schwingung fächerartig aus bis auf den Boden, wodurch ein spitzkeiliger Schutzmantel entsteht, der einen absoluten Schutz bietet.
26. Anderweitig ist noch zu erklären, dass in starkem Lichtschein oder bei Tageslicht solche Angriffe nicht zu erwarten sind, denn wie die zwielichtigen Religionen und Sekten ihre Irrlehren am liebsten und erfolgreichsten in schummerigen Kirchen und Tempeln usw. verbreiten, scheuen auch diese negativen Kräfte die Helligkeit, so sie sich davor zurückhalten.
27. Im weiteren ist noch zu sagen, dass wir ein Fluggerät mit Gizeh-Intelligenzen in unsere Gewalt brachten und die Fehlbaren nun in absolut sicheren und überwachten Gewahrsam verbrachten.
28. Das Fluggerät der Gizeh-Verbündeten jedoch entzog sich durch einen für uns nicht erkennbaren Hypersprungvorgang, so wir auch keine Strukturerschütterungen weder beim Eintritt in den Hyperraum noch beim Austritt des Flugkörpers aus demselben orten konnten.
29. Ermittelt von uns wurde jedoch, dass in einem Durchmesser von 7 Kilometern, mit Zentrum des Centers, eine negative Kraftglocke derselben Art aufgebaut ist, wie sie jene Kraft verkörperte, die einen böseartigen Angriff auf dich ausübte, der glücklicherweise aber scheiterte.
30. Diese negative Kraftglocke ist allseits gleichmässig stark aufgebaut, so sich darin kein eigentliches Zentrum einer konzentrierten Grosskraft ermitteln lässt.
31. Wie meine Analysen ergeben, handelt es sich bei dieser Energieglocke um eine von irgendwoher transmissionierte Kraft-Energie-Erscheinung, wobei jedoch für uns nicht feststellbar ist, wo der eigentliche Ursprung und Transmissionsender der hier materialisierten Energieglocke liegt.
32. Sicher bestimmen konnten wir nur, dass dieser Transmissionsender zumindest über fünfeinhalb Lichtjahre von der Erde entfernt sein muss, denn in diesem Distanzbereich finden sich im freien Raum in geringsten Formen Partikel dieser unerklärlich erzeugten Grosskraft.
33. Das ist unsere bisherige Kenntnis, dergemäss wir im genannten Distanzbereich auch unsere intensiven Analysen und Forschungen nach der Senderquelle betreiben.

Billy Das wäre also etwa im Bereich von Centauri, oder?

Quetzal

34. Das ist von Richtigkeit, genauso aber kann es sich im entgegengesetzten Radiusende befinden, oder irgendwo anders in diesem grossen Abstand.

Billy Finden werdet ihr den Sender bestimmt, es fragt sich nur, wie lange dies dauert. In der Zwischenzeit besteht einfach die stetige Gefahr, die von der Kraftglocke ausgeht, oder?

Quetzal

35. Das ist von Richtigkeit, und das Auffinden des Transmissionsenders ist wahrheitlich nur eine Frage der Zeit.

36. Das aber soll unsere alleinige Sorge sein, weshalb wir auch wenig mehr denn 11000 Flugkörpereinheiten, mit modernsten Analysegeräten und Sonden usw. ausgerüstet, für diese Aufgabe eingesetzt haben.

Billy Eine stolze Armada, Mann oh Mann.

Quetzal

37. Der Weltenraum zeichnet sich aus durch seine gigantische Grösse, weshalb die 11000 Einheiten in verteilter Form, wie sie im Ringgebiet jetzt arbeiten, nicht einmal wie ein winziges Staubkorn erscheinen.

Billy Ich habe ja auch nicht daran gedacht, sondern wenn man sie über einem Planeten fliegend auf einem Haufen sehen würde.

Quetzal

38. Das ist etwas anderes, ich habe dich missverstanden.

Billy Es wäre so etwas ein gigantisches Schauspiel.

Quetzal

39. Das wäre so, das ist von Richtigkeit, doch nun müssen wir unser Gespräch beenden, denn durch die anfallende neue Arbeit bin ich noch mehr im Zeitdruck.  
40. Auf Wiedersehn, mein Freund, und sorgt euch nicht, denn wir werden die Dinge wieder in normale Bahnen lenken.

Billy Tschüss, und vielen Dank für alles – auch allen andern. Grüss mir in Dank auch alle jene, welche sich für uns Erdenkilche in den 11000 Raumschiffen einsetzen.

Quetzal

41. Alle werden sich sehr über deine Grüsse freuen, doch nun, auf Wiedersehn.

Billy Tschüss.

## **Einhundertfünfundsiebzigster Kontakt Samstag, 4. September 1982, 12.00 Uhr**

Quetzal

1. Leider kann ich dir heute noch keine weiteren neuen Angaben machen hinsichtlich der Vorkommnisse und Abklärungen der Belange um die Verbündeten der Gizeh-Intelligenzen und ihrer Machenschaften usw.
2. Andererseits bin ich auch nicht ihretwegen hergekommen, sondern weil ich heute neuerlich einen argen Verstoss gegen meine Anordnungen registriert habe, die ich im Bezuge auf die Arbeitszeiteinhaltung und den Arbeitsbeginn erteilte.
3. Ein andermal mehr fügten sich Ferdinand und Ingrid nicht in diese Anordnungen ein, so sie in den späteren Morgenstunden des heutigen Tages das Center in ihrem Fahrzeug verliessen, einerseits ohne sich regulär abzumelden und ohne überhaupt um Erlaubnis zu fragen, andererseits ohne um 8.00 Uhr die Arbeit angetreten und aufgenommen zu haben, was ich ausdrücklich für beide angeordnet hatte, abgesehen davon, dass sie um ca. 3.00 Uhr in den frühen Morgenstunden im Center eintrafen und folgemässig automatisch um 8.00 Uhr ihrer Pflicht hätten obliegen müssen, wie es durch spezielle Verordnungen gegeben ist, die besagen, dass nach 30minütigem Aufenthalt im Center die Arbeit aufzunehmen ist.
4. Sie beide haben mit heutigem Datum gegen diese Anordnung verstossen, mit der Ausrede, dass sie beordert seien, erst jeweils am Samstag im Center zu erscheinen und dass sie folgedessen auch ihre Arbeitsverpflichtung erst um 13.00 Uhr aufzunehmen hätten.

5. Diese Behauptungsrede wider besseres Wissen bringen sie trotzdem vor, obwohl ihnen die Ordnungsregeln und Hausregeln sowie die Satzungen und Statuten bekannt sind, wobei zumindest die Hausregeln besagen, dass fremde Besucher, wie auch Gruppenglieder selbst, 30 Minuten nach ihrem Erscheinen im Center die Pflicht der Arbeit und Mitarbeit aufzunehmen haben.
6. Da Ingrid und Ferdinand nun aber in den frühen Morgenstunden und lange vor 8.00 Uhr im Center eintrafen und auch daselbst nächtigten, hat automatisch den Anordnungen der Regeln usw. Folge geleistet zu werden, die sich auf die 30-Minuten-Frist beziehen bis zum Arbeitsbeginn.
7. Da mitten in der Nacht jedoch keine Arbeitsaufnahme möglich ist, infolge Schlafens und Ruhezeit der Verantwortlichen und aller übrigen Mitarbeiter, so hat automatisch die Arbeitsaufnahme dann zu erfolgen, wenn am Morgen allgemeiner Arbeitsbeginn ist, so also um 8.00 Uhr.
8. Ferdinand und Ingrid jedoch missachteten diese Ordnung, weil sie noch immer nicht erlernt haben, sich in eine geregelte Ordnung einzufügen und gemäss dieser Ordnung zu handeln.
9. Noch immer denken sie, dass sie als Kerngruppenmitglieder in der Gemeinschaft nach eigenen Regeln und Rechten tun und lassen könnten, was und wie es ihnen gerade gefällt.
10. Folgedessen missachteten sie die gegebene Ordnung, setzten sich in ihr rotes Fortbewegungsmittel und verliessen das Center für private Belange, von denen sie erst um 11.45 Uhr zurückkehrten.
11. So wurde von ihnen gröbsten eine Pflicht und Ordnung missachtet, wobei auch eine langzeitige Arbeitsabwesenheit entstand.
12. Unerlaubte Arbeitsabwesenheit aber oder Zuspäterscheinen zur Arbeit, so wurde von der Kerngruppe einstimmig beschlossen, wird geahndet mit 20 Rappen pro Fehlminute.
13. Durch ihr unerlaubtes Fernbleiben und durch die Missachtung der gegebenen Regeln haben sich Ingrid und Ferdinand ein Arbeitsabwesenheitspotential geschaffen in Höhe von je 4 Stunden, denn um 11.45 Uhr, nach ihrer Rückkehr, haben sie die ihnen zugeordnete Arbeit auch nicht aufgenommen.
14. Zusammen sind das also gesamthaft 8 Stunden Arbeitsverlust, wonach also 480 Minuten mit je 20 Rappen offenstehen, was einem Betrag von Fr. 96.– entspricht.
15. Die Kerngruppe hat diesbezüglich nun darüber zu entscheiden, ob, wie und wann von Ingrid und Ferdinand dieser Betrag zu begleichen ist, der durch einen groben Regelnverstoss entstand.
16. Im weiteren habe ich zu erklären, dass Ingrid und Ferdinand bereits mehrmals hinsichtlich Verstössen gegen die Regeln usw. verwart wurden und dass ihnen letztlich auch eine Androhung schriftlich ausgehändigt wurde im Sinne dessen, dass sie beim nächsten Verstoss ausgeschlossen würden aus der FIGU.
17. Dessen ungeachtet begingen sie nun aber einen neuerlichen groben Verstoss, dem nun keine Nachsicht mehr zugesprochen werden kann.
18. Für beide sind nun die Folgen zu tragen, wobei keine Entschuldigungen und Ausreden mehr Geltung finden können, nach dem Motto: «Ich habe gedacht» usw. oder: «Ich war der Meinung» etc. ...
19. So ist im Bezüge auf Ferdinand und Ingrid am heutigen Tage durch die Gesamtkerngruppe infolge eines weiteren und nunmehr letzten Verstosses gegen die Interessen der FIGU und gegen meine persönlichen Anordnungen zu beschliessen, ob

- 1) Ingrid und Ferdinand mit sofortiger und unwiderruflicher Wirkung und mit allen satzungsfestgelegten Folgen aus der Kerngruppe auszuschliessen sind, mit Einhaltung der laufenden finanziellen Verpflichtungen laut Statuten und Schweizerischer Gesetzgebung, bis Ende 1982, im Betrage von Fr. 300.– monatlich, laut meiner neuesten Berechnung und Bestimmung bezüglich der Mitgliederbeiträge,

oder ob Ingrid und Ferdinand einem provisorischen Ausschluss auf Bewährung auf zwei Jahre einzuordnen sind, der folgendermassen aussieht und folgende Konsequenzen in sich birgt, und auf den ich aufmerksam geworden bin durch das Handeln von Louis, der sich freiwillig in eine ähnliche Ordnung hineinfügte, was sichtlich und vorteilhaft zu seinem Nutzen war, wofür ich ihm auch dankbar bin:

20. 2) Zweijähriger provisorischer Ausschluss aus der Kerngruppe der FIGU – zur Bewährung und Erlernung der Einordnung und Pflichterfüllung, wie es in der Gruppe ordnungsmässig gegeben ist und wie das die Satzungen und Statuten verlangen.
21. a) Als Bewährungsaufgabe gelten nicht nur die Statuten, Satzungen, Ordnungsregeln und Hausregeln usw., sondern auch die absolute, genaue und pünktliche Einhaltung nachfolgender Punkte:

22. b) Pünktliche Erfüllung der monatlichen finanziellen Verpflichtung gegenüber der FIGU, im Betrage von Fr. 300.– pro Monat für beide Partner zusammen, ab Monat August 1982.
23. c) Pünktliche und genaue Erfüllung der Arbeitsregelung und Nachtwache, wie angeordnet bis zum 4. Oktober 1982, wobei der Arbeitsbeginn bis dahin unverändert für den ersten Samstag um 8.00 Uhr morgens gilt.
24. d) Ab 5. Oktober gelten die Erlasse der Satzungen und sonstigen Regeln sowie meine neuen Beschlüsse, die auch besagen werden, dass Ingrid und Ferdinand weiterhin in ALLE Pflichten eingeordnet bleiben, so also auch in die Nachtwache und in den Sonntagsdienst.
25. e) Haben die beiden Nachtwache auszuüben, jedoch keinen Sonntagsdienst, dann haben sie jeweils das Center um 15.00 Uhr nachmittags des darauffolgenden Sonntags zu verlassen, wenn sie nicht noch in eine dringende Arbeit eingeordnet werden müssen.
26. f) Haben die beiden Sonntagsdienst zu leisten, dann soll ihr Aufenthalt im Center gestattet sein bis 24.00 Uhr des jeweiligen Sonntags.
27. g) Der monatliche 8-Stunden-Arbeitstag bleibt ebenso als Pflicht bestehen wie auch alle übrigen Pflichten.
28. Dieser 8-Stunden-Arbeitstag hat jeweils an einem Samstag zu erfolgen, wobei Mehrleistungen und Mehrarbeitsstunden an diesem Tag ebenso wünschenswert sind wie auch an anderen Tagen.
29. h) Nach Absolvieren der Arbeiten usw. im Center haben Ingrid und Ferdinand dieses jeweils bis spätestens um Mitternacht des jeweiligen Arbeitstages zu verlassen, wenn nicht noch eine Nachtwache oder ein Sonntagsdienst absolviert werden müssen.
30. i) Das Erscheinen im Center ab 4. Oktober darf an den Arbeitstagen erst kurz vor Arbeitsbeginn, spätestens jedoch 30 Minuten zuvor erfolgen.
31. j) Nächtigen im oder auf dem Gelände des Centers ist ab 5. Oktober untersagt, wobei das auch gilt für das Nächtigen in einer eigenen fahrbaren Wohngelegenheit auf dem Gelände des Centers.
32. Folgende Rechte werden für Ingrid und Ferdinand während der Zweijahres-Bewährungsfrist aufgehoben:
  33. 1) Die vorgesehene und bereits erlaubte Tierhaltung.
  34. 2) Kontaktberichtbezug, wobei ihnen dieser neue Bericht nur noch in der Form zugänglich gemacht werden darf, dass eine Vorlesung des Inhalts für sie stattfindet.
  35. 3) Teilnahme an Gruppeversammlungen jeder Art, ausser durch spezielle Anordnungen von mir.
  36. 4) Meditation im Ring und im Zentrum.
  37. 5) Direkter Gruppenanschluss.

38. 6) Besuche und nächtigen im Center oder auf dessen Gelände.
39. 7) Zulass zu Informationen und Teilnahme von und an Gruppenbelangen.
40. Alle diese Punkte hat der Vorstand bei und an der heutigen Sitzung vorzubringen, wobei ich darüber wachen werde, dass es im regulären Rahmen getan wird.
41. Dadurch wird die ganze Gemeinschaft auch vor die Wahl gestellt, sich für das eine oder andere zu entscheiden, so also ein solidarischer Entschluss gefasst werden muss.
42. Kommt ein solcher jedoch durch eine Abstimmung in neutralem Sinne nicht zustande, dann behalte ich mir vor, die Entscheidung noch heute abend selbst zu fällen.
43. Wird durch einen Gesamtgruppenbeschluss eventuell die zweite Variation meiner Vorschlagsforderung beschlossen, dann haben sich Ingrid und Ferdinand während den zwei Bewährungsjahren einwandfrei und ohne weitere kleinere oder grössere Verstösse einzufügen, wonach dann ihre FIGU-Mitgliedschaft gemäss ihrer bisherigen Mitgliedschaft weitergeführt wird, unter Anrechnung der Zeit der altbestehenden Provisoriumsmitgliedschaft.
44. Sollte sich jedoch nach Weiterführung ihrer Mitgliedschaft nach zwei Jahren oder während der Bewährungszeit ergeben, dass neuerlich ein Verstoß begangen wird, dann erfolgt ein sofortiger und definitiver und unwiderruflicher Ausschluss.
45. Bei guter Bewährung während den ersten 12 Monaten behalte ich mir vor, die Frist der zwei Jahre eventuell zu kürzen oder gänzlich aufzuheben.
46. Bezüglich der vorgesehenen Tierhaltung ist es gegeben, dass sich ab nun die Gruppe nach Möglichkeit selbst darum bemüht, diese vorzunehmen und zu verwirklichen, denn weder jetzt noch zu späterem Zeitpunkt während der Bewährung soll den beiden die Tierhaltung im Center erlaubt sein.
47. Das könnte erst dann wieder der Fall sein, wenn sie sich wahrheitlich bewährt haben und eine gewisse Gewähr geben, dass sich sich tatsächlich einfügen und die gegebene Ordnung befolgen.
48. Eine neuerliche Zusage zur Tierhaltung durch die beiden könnte jedoch nicht mehr auf privater Basis erfolgen, sondern nur noch im Rahmen dessen, dass die Tiere Eigentum der Gesamtgruppe wären.
49. Sollte nun die zweite Variation meiner Verordnung durch die Gesamtgruppe Geltung finden, und fühlen sich Ingrid und Ferdinand trotz des für sie eingreifenden Beschlusses noch immer fähig, für die Tierhaltung und Tier- wie Futteranschaffung zusagend zu sein, dann soll erlaubt sein, dass sie sich um die Beschaffung bemühen, jedoch nur noch im Rahmen dessen, dass diese Anschaffungen in der Gruppe Namen und zu deren Eigentum gemacht werden.
50. Die Mitarbeit bei und mit den Tieren und deren Produkten könnte jedoch ebenfalls nur noch im genannten Sinne des Erlasses der gegebenen Bestimmungen erfolgen, wobei Ingrid und Ferdinand erlaubt sein könnte, Freitag, Samstag, Sonntag und Montag einer jeden Woche die Tiere zu warten und die Produkte zu erzeugen, wobei jedoch das Nächtigen im Center gemäss meiner Bestimmung nicht erlaubt sein kann.

Billy Alles etwas verdammt unerfreulich, doch ehrlich gesagt, ich erwartete, dass nun blitzartig ein endgültiger Ausschluss erfolgt.

Quetzal

51. Das war auch tatsächlich die Empfehlung unseres Gremiums.
52. Rechtzeitig erinnerte ich mich jedoch der Handlungsweise von Louis, der in ähnlicher Form für sich selbst einen provisorischen Ausschluss aus der Kerngruppe für zwei Jahre beantragte, dem durch einen Kerngruppenbeschluss stattgegeben wurde, was für Louis sehr wertvoll war und verschiedene positive Veränderungen für ihn brachte.
53. Aus diesem Grund fand ich, dass ein solcher Versuch bei Ingrid und Ferdinand von Wert sein könnte, weshalb ich ihn bei unserem Gremium zur Sprache brachte, so nun die beiden Variationen vorliegen, worüber von der Gesamtkerngruppe zu entscheiden ist.
54. Nach den bisherigen Erfahrungen der letzten Monate, im Bezuge auf die vielfachen positiven Veränderungen der Gruppenglieder hin, sollte ihnen eine gute und neutrale Entscheidung nun wahrheitlich zugemutet werden können, weshalb wir ihnen diese schwerwiegende Entscheidung in die Hände legen und ihre Beurteilung erwarten wollen.

Billy Ihr seid wirklich fair, wenn ihr darin nur nicht wieder einen neuerlichen Fehler begeht und neuerlichen Fehlbeurteilungen anheimfällt, wie dies im Verlaufe der letzten Jahre durch eure Unkenntnis in Sachen erdenmenschlicher Denk- und Handlungsweise oft geschehen ist. Ihr solltet diesbezüglich doch mehr darauf bedacht sein, mehr in die wahrlichen Geheimnisse der erdenmenschlichen Gedankengänge einzudringen, wodurch euch viele Enttäuschungen erspart bleiben würden.

Quetzal

55. Das ist wohl von Richtigkeit, doch dürfen wir nicht die diesbezüglichen letzten Geheimnisse des Menschen erforschen, wodurch Fehlschläge leider nicht ausgeschlossen werden können.

56. Sollte unsere Entscheidung am 4. Oktober jedoch positiv sein, dann verlassen wir uns diesbezüglich nicht mehr auf unsere Analysen allein, die wir bereits bis zu den äusserst erlaubbaren Grenzen gesetzt haben, sondern wir werden vermehrt und in massgebender Form in allen diesen Belangen deine Bewertungen einholen und uns durch diese führen lassen.

57. Diesbezüglich nämlich, in Sachen der Beurteilung der Erdenmenschen, haben wir die Feststellung gemacht, dass du uns mit deinen Methoden und Kenntnissen sehr weit überlegen bist, und wenn wir uns diese, deine Kenntnisse zunutze machen, dann kann es nicht mehr fehlen.

Billy Wie ihr meint; doch sag mal, wie steht es nun mit den Dingen um eure Geistführer, die ich verrückterweise in gewissen Dingen unterrichten soll?

Quetzal

58. Die diesbezüglichen Vorbereitungen sind in vollem Gange, und so alles planmässig verläuft, sollst du noch vor Ende dieses Jahres den ersten Unterricht erteilen.

Billy Ich komme mir wirklich klein und dämlich vor, mein Sohn; ein Erdling, der höhere Formen des Lebens belehren soll.

Quetzal

59. Du solltest nicht immer deinen irdischen Körper so unwichtig belegen, sondern die Herkunft deiner Geistform beachten.

60. Es ist wahrheitlich erstaunlich, wie du dich mit dem gesamten irdischen Leben stets identifizierst, doch das mag ja wohl der tatsächliche Grund dafür sein, dass du unbeschadet oder beinahe unbeschadet unter den Lebensformen dieser Welt zu leben vermagst.

Billy Barbar sein hat eben auch seine Reize, auch wenn man dieses Barbarentum sehr oft, ausgiebig und aus tiefster Ohnmächtigkeit verdammt und verflucht.

Quetzal

61. Das ist mir an dir bekannt, doch weiss ich auch, dass du immer wieder Lichtblicke erkennst und dich über auch nur kleinste und geringste Erfolge freust, was dir jeweils immer wieder Erholung bringt.

62. Freue dich daher über Silvano, den du von mir grüssen sollst mit der Erklärung, dass er erfreuliche Fortschritte tätigt und sehr erfreulichere Leistungen vollbringt, als es noch zu Beginn der Zeit der Sechsmonatsfrist war.

63. Auch alle andern sind darin einzubeziehen, auch wenn sie ohne Ausnahme oftmals noch murrend sind und innerlich sich gegen erlassene Anordnungen auflehnen.

64. Auch Jacobus ist selbstverständlich darin einbezogen, auch wenn gerade im Bezuge auf ihn noch immer zu beanstanden ist, dass seine Denkweise noch sehr viel zu wünschen übriglässt, besonders hinsichtlich der Nächstenliebe und der Einfügung in die Gesetze und Gebote naturmässig-schöpferischer Ordnung.

65. Dringend hat er viel zu erlernen und zu erarbeiten, eine wahrliche Liebe zu entwickeln, hassvolle, beleidigende und schadenfreudige Worte und Gedanken zu unterbinden, und nicht stets freudig darüber zu sein, wenn negativ und feindlich gesinnte Erdenmenschen usw. Schaden erleiden.

66. Solches Tun ist ebensowenig das Mass dessen, wie ein in der Wahrheit und Liebe lebender Mensch denkt und handelt, wie auch nicht die sehr oft unlogische und ordinär zu nennende Sprache und Aussprache von Jacobus dem Masse dessen entspricht, wie sich ein Mensch in Wahrheit, Liebe und Wissen ausdrückt.

67. Es wäre sehr erfreulich, wenn er von nunan darauf bedacht wäre, seine Sprache zu kontrollieren, wie auch sein Denken und Handeln.

Billy Er wird dazu nun sagen, dass natürlich nur wieder er an die Kasse gebeten und herangezogen wird.

Quetzal

68. Es war das sein persönlicher Wunsch vor langer Zeit, dass ihm seine Fehler aufgezeigt werden.  
69. Ich erinnere mich seiner Worte sehr wohl, durch die er dieses Verlangen an dich zum Ausdruck brachte.

Billy Daran erinnere ich mich sehr gut, und ich finde, dass dies bei ihm auch Nutzen gebracht hat. Was mich in der Gruppe aber noch immer gewaltig stört ...

Quetzal

70. Es ist mir alles bekannt, doch diese Dinge solltest du in besserer Form als Ordnungsregeln abfassen und uns unterbreiten, wonach wir dann entscheiden, ob die Formen der Auslegung von Richtigkeit sind.

Billy Du hast mich ja nicht ausreden lassen.

Quetzal

71. Unsere gemeinsame Art, weil wir oft die Fragen erfassen, ehe sie ausgesprochen werden.

Billy Okay, dann weisst du es also, und ich werde mich bei Gelegenheit hinter diese Arbeit klemmen. Sag nun aber mal, weisst du davon, dass sich vor einigen Tagen einer jener seines eigenen Lebens beraubt hat, welche uns viel Schwierigkeiten und Ärger hier im Center bereitet haben?

Quetzal

72. Das ist mir bekannt, ja.  
73. Ein sehr bedauerlicher Vorfall, der jedoch nur den Konsequenzen dessen entspricht, dass Wahrheitsbeschimpfer und Wahrheitsverleugner, Intriganten und Lügner sowie Wahrheitsverfälscher stets ihren eigenen Lohn ernten, das entweder durch ihre eigene und sich selbst richtende Hand oder durch die Hand ihrer Anhänger und Gläubigen.  
74. Der Mann nun, der sich kürzlich selbst gerichtet hat, durch die eigene Zerstörung seines physischen Lebens, war liiert mit den H. und K. Brüdern, in deren Regie er auch weitgehend gegen dich, die Gesamtgruppe und gegen unser aller Mission gearbeitet hat.  
75. Beeinflusst von den Brüdern öffnete sich sein heimtückisches, zerstörerisches und wahrheitsverdrängendes Wesen noch mehr zu solchem Tun, weshalb er alles Wahrheitliche missachtete und dagegen arbeitete.  
76. Doch kürzlich ergab es sich nun, dass er seinen eigenen Zerstörungstrieben erlag, indem er sich seines Lebens beraubte, was aus folgendem Grund geschah:  
77. Wie schon sehr oft in den vergangenen Jahren, schlich er während seiner regulären Arbeit verbotenerweise spionierend auf dem Gelände eures Centers umher, und zwar auf der zweiten Kanzel auf der Ostseite von den Gebäulichkeiten.  
78. Hinter etwas Gebüsch versteckt beobachtete er das Center, plötzlich durch ein Geräusch am gegenüberliegenden Waldrand aufschreckend.  
79. Was er dann dort sah, das liess alles Böse in ihm zusammenbrechen und ihn unkontrolliert werden.  
80. ANDRON (*Der sich zu behaupten weiss*) nämlich, der an Körpermassen Grösste unter unseren Verbündeten, und der über 5 irdische Meter misst, materialisierte dort und schritt langsam zu jenen Gebüschchen über die Wiese, wo sich der Mann spionierend versteckt hielt.  
81. Grausam erschreckend erkannte dieser plötzlich, dass du, deine Mission und wir von den H. und K. Brüdern verleumdet worden waren und dass er Zeit seines Lebens selbst minderwertig und falsch gehandelt hatte.  
82. Er erkannte, dass Andron keine irdische Lebensform sein konnte, sondern von irgendwoher von einem fremden Planeten stammen musste, denn derart grosse Menschen, die zudem sich einfach an einem Waldrand materialisieren konnten, die gab es seinem Verstande gemäss auf der Erde nicht.  
83. Voller Schrecken und plötzlicher Erkenntnis rannte er davon, während seine Gedanken sich zu verwirren begannen.

### **Anmerkung zu Quetzals Erklärung**

Der Mann, der sich selbst richtete, war von Beruf Armee-Wachmann und im Kanton Thurgau wohnhaft. Er war weitherum dafür bekannt, die Hinterschmidrüti und deren Bewohner zu verunglimpfen und sie als Spinner zu titulieren. Wo immer er sich aufhielt, ob am Arbeitsplatz, an seinem Wohnort oder in Gasthäusern, die er aufsuchte, äusserte er sich abfällig und verleumderisch über die FIGU, die Hinterschmidrüti und deren Bewohner.

Seine verächtlichen Reden wären noch zu verschmerzen gewesen, denn die Menschen denken ohnehin was sie wollen. Viel schlimmer war die Tatsache, dass er es nicht unterlassen konnte, in der Hinterschmidrüti immer wieder erheblichen Schaden anzurichten. Eine seiner regelmässig wiederkehrenden Schändereien war eine, die er an frisch gepflanzten Jungbäumen vornahm, denen er nachts jeweils sämtliche Äste wegschnitt, um dann die jungen Stämme in der Mitte zu spalten, so keinerlei Aussicht mehr darauf bestand, dass sich die Bäumchen nochmals hätten erholen können. Nach seinen Attacken waren sie tot und unbrauchbar, dorrrten ab und mussten wohl oder übel ersetzt werden. Allein der diesbezüglich durch den Wachmann angerichtete Schaden belief sich auf Tausende von Franken.

Das war aber beileibe noch nicht alles, denn im Schadenstiften und Unheil anrichten war er äusserst phantasievoll und initiativ. Autos waren beliebte Ziele für seine böswilligen Angriffe. So machte er sich z. B. einen Spass daraus, Nägel und Krähfüsse auf Strassen und Parkplätzen auszustreuen, wohlwissend, dass er damit nächtlichen Heimfahrern aus dem Center böse Überraschungen bereiten konnte, wenn sie nicht gewappnet waren und plötzlich mitten in der Nacht ohne Ersatzreifen auf der Strasse standen, weil sie mehr als einen platten Reifen zu ersetzen hatten. Er katapultierte nachts von der Haushügelkanzel herab mit der Steinschleuder aber auch gerne Steine und andere Wurfgeschosse auf die parkierten Autos der Centerbewohner und demolierte mit den Geschossen die Autoscheiben oder praktizierte damit grosse und tiefe Beulen in die Fahrzeuge.

Einen besonderen <Wurf> landete er, als er eines Nachts grosse Steine auf das Hausdach des Centers schleuderte, das nur mit dünnen Eternitplatten gedeckt war, die zur damaligen Zeit noch einige Jahre lang ihren Dienst hätten versehen müssen. Die nächtlichen Steinschleuderattacken des Wachmannes hinterliessen grosse Löcher im Dach des Hauptgebäudes, was dazu führte, dass das Regenwasser eindringen konnte und sich bis hinunter in die Wohnräumlichkeiten ergoss. Besonders betroffen davon waren Jacobus mit seinem Schlafzimmer, wo ihm das Regenwasser nächtens ins Bett tropfte, sowie Billy und seine Familie, die in ihrem Wohnraum Kübel unterstellen mussten wie Jacobus, um das von der Decke tropfende Wasser aufzufangen. Da diese Zustände ja nicht jahrelang hingenommen werden konnten, musste das ganze Dach des Wohnhauses durch eine Dachdeckerfirma heruntergerissen und zu einer Zeit neu eingedeckt werden, als die FIGU-Finzen solche Gewaltaktionen eigentlich gar nicht zulassen. Also blieb nichts anderes übrig, als bei der Bank anzuklopfen und ein Darlehen aufzunehmen, und zwar dadurch,

dass die Hypothekarschuld erhöht wurde. Nur auf diese Weise konnte die astronomische Schadenrechnung von Fr. 42 000.- für das neue Dach bezahlt werden. Für die Gruppemitglieder war das damals eine nahezu unerschwingliche Summe, durch die sie finanziell weit zurückgeworfen wurden.

Bezüglich des Daches des Hauptgebäudes war das Ganze jedoch nur der erste Streich des <liebenswerten> Zeitgenossen, denn kaum war das Dach des Wohnhausteiles neu eingedeckt und in Ordnung gebracht, krachten nächtlicherweise wiederum grössere Steine hernieder, diesmal jedoch auf das dünne Schieferdach des Scheunenteiles. Natürlich wurden auch da Löcher geschlagen, wodurch das Regenwasser in das Gebäude eindrang, das Dachgebälk nässte und zum Faulen brachte, nebst dem, dass auch das Heu durch die Feuchtigkeit in Mitleidenschaft gezogen und von grauem Schimmelpilz befallen wurde, wodurch grosse Teile entsorgt werden mussten. Natürlich fehlte dann dieses Heu für die Kühe und Rinder, weshalb über einige Jahre hinweg teures Heufutter für mehrere tausend Franken eingekauft werden musste. Das darum, weil die FIGU und ihre Mitglieder nicht das notwendige Kapital zur Verfügung hatten, um auch dieses Dach niederreißen und neu eindecken zu lassen. Erst im Laufe späterer Jahre konnte das notwendige Geld für ein neues Dach wieder durch ein Darlehen aufgebracht werden, das sich in etwas grösserem Rahmen bewegte als das erste. Nebst der Dachdeckung musste auch verschiedenes angefaultes oder bereits durchgefaultes Dachgebälk durch eine Zimmereifirma ausgebaut und ersetzt werden. So ergab sich gesamthaft letztendlich eine Schadenssumme von rund Fr. 100 000.-, die einzig und allein auf die schadenstiftenden Machenschaften des Wachmannes zurückzuführen waren. Damit jedoch war noch lange nicht genug. Nächtlicherweise schlich der Mann nur zu gern auf dem Centergelände herum, versuchte zu spionieren und linste durch halb geschlossene Vorhangritzen in die Schlafzimmer und Wohnräumlichkeiten, um nach Möglichkeit seinen voyeuristischen Neigungen nachzugehen. Doch auch durch die Küchenfenster spionierte er, wie verschiedentlich bemerkt wurde, wobei er jedoch immer blitzartig spurlos im Dunkel der Nacht verschwinden konnte, wenn ihm hinterhergerannt wurde. Tatsache ist, dass niemand der Bewohner der Hinterschmidrüti oder auswärtige Gruppemitglieder dem Mann jemals ein Leid zugefügt oder ihm ein böses Wort gesagt hat. Im Center war er nur vom Hörensagen bekannt, weil er es niemals für notwendig fand und offenbar auch kein Interesse hatte, sich mit einem Gruppemitglied bekanntzumachen. Offensichtlich war sein Sinn nur darauf ausgerichtet, die Hinterschmidrütener, die <fremden Fötzel> (Neuzuzüger werden von den Einheimischen oft böswillig so bezeichnet) zu beleidigen, zu verunglimpfen und zu schädigen, eben nur darum, weil sie Fremde am Ort waren. Ein Grund fand sich aber auch darin, dass die FIGU-Mitglieder auf der Fläche der Haushügelkancel die Wiese umackerten und einen Kartoffelacker und einen Zwiebelgarten anlegten. Das war ein besonderer Dorn in des Wachmanns Augen, denn bis anhin nutzte die Schweizer Luftwaffe die Kancel als Lande- und Manöverplatz für ihre Hubschrauber, was nun durch die Acker- und Gartenanlegung verunmöglicht war. Folgedessen wurden auch die am Rand der Kancel gepflanzten Jungbäume malträtiert, weshalb mehrmals neue Pflanzen gesetzt werden mussten. Eine Besserung

trat erst ein, als Billy mit einigen Gruppemitgliedern quer über die Kanzel einen Zaun errichtete, nachts das Gelände rund um das Center mit starken Scheinwerfern ausleuchtete und mehrere Fernsehkameras installierte, durch die Tag und Nacht alles überwacht wurde. Die gesamten Installationen nahm Billy selbst vor, während alles notwendige Material von einigen Gruppemitgliedern aus deren eigenem Verdienst bezahlt wurde, um dadurch endlich mehr Sicherheit und Ordnung zu schaffen. Auch wurde dann die Nachtwache eingeführt, was erheblich dazu beitrug, dass die böswillige Schadenerzeugung abnahm und sich langsam alles normalisierte. Noch aber war es nicht soweit.

Offensichtlich war das Spionieren des Wachmannes zu jeder möglichen und unmöglichen Tages- oder Nachtzeit aber nicht seine eigentliche oder einzige Absicht, wenn er sich unrechtmäßig auf unserem Gelände herumtrieb, denn sein wahres Ziel war tatsächlich Schaden anzurichten wo es nur gerade möglich war. Wenn die Gruppemitglieder im Center nicht wachsam genug waren, riss der Störenfried das frisch gepflanzte Gemüse im Garten aus, kaum dass die darin arbeitenden Gruppemitglieder das Feld geräumt hatten. Und selbst später, als der Garten eingezäunt und mit Gartentürchen versehen war, waren diese kaum zugemacht, als bereits der Schadenbringer angeschlichen kam. Mehr als einmal mussten die Gruppemitglieder den ganzen zertrampelten Garten nochmals neu anpflanzen, weil das Unheil erst am andern Tag bemerkt wurde, wenn die Sonne wieder schien und alle Setzlinge unrettbar verwelkt waren.

Ein besonders bösartiges Bubenstück leistete sich der Stänkerer und Friedensstörer im Sommer 1980. In diesem Jahr wurde erstmals der Acker auf der Kanzel sauber hergerichtet, und danach wurden Kartoffeln gepflanzt. Es handelte sich dabei um ein besonderes Saatgut, das Billy von Quetzal erhalten hatte und von dem im Spätsommer eine ergiebige Ernte erhofft wurde. Nicht nur, weil es sich um ausserirdisches Saatgut handelte, waren alle mit Fleiß bei der Arbeit, sondern auch darum, weil die erhoffte Ernte den schmalen Geldbeutel der Esser im Center schonte. So war die erhoffte Ernte also sehr willkommen.

Die Kanzel war damals gegen die Strasse hin noch nicht abgezaunt, wie sie das heute ist, sondern von der Strasse her frei zugänglich, was dem speziellen <Freundchen> natürlich nur gelegen kam, denn es hatte sich für die Centerbewohner wieder einmal eine besondere Gemeinheit ausgedacht. Der Wachmann hatte nämlich Wiesen-Blackensamen (*Rumex obtusifolius* L. = auch bekannt als Stumpfblättrige Ampfer, Blackte, Backete, Ländiwürze und Flackebletter) gesammelt, die er dann während der Nacht hinterrücks und heimtückisch säckeweise über den Kartoffelacker aussäte. (Blacken sind ein sehr schnell keimendes, äusserst hartnäckiges und nur sehr schwer wieder auszurottendes Unkraut, das bis in neun Meter Tiefe wurzelt und sich nicht nur über Wurzelreste, sondern auch über seine Samen rasend schnell ausbreitet, wenn sie nicht ständig unermüdlich ausgestochen oder mit chemischen Mitteln bekämpft werden. Die einzigen und wirklich wirksamen Mittel gegen Blacken sind chemische Mittel, die auf die Blätter gesprüht werden sowie ein Granulat, das mit einem sogenannten Blackengewehr direkt auf das Keimherz der Pflanze ausgebracht werden muss. Durch die Luft- und Pflanzenfeuchtigkeit oder durch Regen gelangt das Pflanzengift

dann über die Keimblätter in das Innere der Blackenpflanze, wo es sich im ganzen Unkrautstock und in die Wurzeln ausbreitet und die Pflanze absterben lässt. Wird allerdings das Keimblätterherz der Blacke nicht genau getroffen oder regnet es zu früh nach dem Ausbringen des Sprühmittels auf die Blätter - die besprühten Blätter dürfen während drei Stunden nicht beregnet werden, damit die Chemikalien in die Blätterporen einziehen können -, dann war die ganze Liebesmüh vergebens und die Aktion muss wiederholt werden.) Als es dann an die Ernte ging, von der die Gruppemitglieder so viel erhofft hatten, erlebten alle eine sehr bössartige Überraschung, denn der ganze Acker war mit Blacken so dicht an dicht bewachsen, dass Jacobus mit dem Traktor zwölf grosse, volle Anhängerwagen Unkraut abzuführen hatte, eben die Blacken, die mühsam ausgegraben werden und dann mehrere Jahre immer wieder durch Ausgraben, Besprühen und Granulat bekämpft werden mussten. Durch die dicht wachsenden Blacken, die dem Boden die ganze Nahrung entzogen, fiel die Kartoffelernte natürlich nur noch sehr mickrig aus, dafür aber waren dann die FIGU-Mitglieder jahrelang damit beschäftigt, der Blackenplage auf der Kanzel Herr zu werden.



Jacobus beim Abtransport von einer von zwölf Fuhren Blacken vom Kartoffelacker auf der Kanzel des Haushügels.  
Photo: Billy



Jacobus beim Abtransport einer von zwölf Fuhren Blacken vom Kartoffelacker auf der Kanzel des Haushügels.  
Photo: Billy



Jacobus beim Entladen von einer von zwölf Fuhren Blacken vom Kartoffelacker auf der Kanzel des Haushügels.  
Photo: Billy



Jacobus beim Entladen von einer von zwölf Fuhren Blacken vom Kartoffelacker auf der Kanzel des Haushügels.  
Photo: Billy

Ein andermal, einige Jahre später, ergaben sich wieder andere Schandtaten des <liebenswürdigen> Wachmannes. Infolge seltsamer Beschlüsse des Landwirtschaftsamtes hatte die FIGU eigene Kühe und Rinder zugelegt, damit keine Abwasserkanalisation mit Pumpwerk im Betrag von rund Fr. 150 000.- von Hinterschmidrüti nach Schmidrüti gebaut werden musste. Der Störenfried war sich nicht zu schade, der Hinterschmidrüti gerade dann seinen Besuch abzustatten, als an einem Nachmittag niemand anwesend war. Die Tiere weideten friedlich auf den Wiesen, sicher eingezäunt und durch den regelmässigen Stromimpuls des Viehhüters auf der Weide gehalten. Das passte dem Strolch offensichtlich nicht und er wusste als Landkind sehr genau, was er unternehmen musste, um den Centerbewohnern wieder einmal eine unnötige Arbeit und viel Ärger aufzuhalsen. Also riss er den batteriebetriebenen Viehhüter weg und schmiss ihn im nahegelegenen Wald tief ins Tobel hinunter, wo er natürlich demoliert liegenblieb und nicht mehr zu gebrauchen war. Danach riss er den Draht und die Pfähle des Weidezauns ein und trieb die beiden Kühe und beide Rinder aus der Weide hinaus, um sie vor sich her durch den Garten und die Rabatten zum Wohnhaus zu treiben, wobei sie alles zerstampften. Vor dem Hauptgebäude überliess er sie einfach sich selbst und machte sich aus dem Staub. Natürlich waren im Garten ein grosser Teil des Gemüses und in den Rabatten die ganze Blumenpracht dahin und völlig zerstört.

Auch Centerbesucher waren ihm stets ein Dorn im Auge, und konnte er sie nicht durch seine bössartigen Sprüche vertreiben, liess er sich einfach ein anderes wirkungsvolles Mittel einfallen. Als er einmal französische Besucher, die das Center aufsuchen wollten, dabei beobachtete, wie sie auf einem Spaziergang auf der Hauptstrasse nach Sitzberg das Center von der Strasse oberhalb der Kanzel aus photographierten, sah er wieder einmal seine Stunde gekommen. Umgehend avisierte er die Militärpolizei und beschuldigte die harmlosen Spaziergänger des Ausspionierens des Militärgeländes und der Raketenabschussanlage sowie dessen, alles photographiert zu haben, worauf die Ordnungskräfte selbstverständlich blitzartig ausrückten und die verdatterten und verschreckten Franzosen kurzerhand festnahmen. Erst nach einiger Zeit stellte sich heraus, dass die Abgeführten absolut harmlos und in keiner Weise am Militärgelände interessiert waren, sondern dass sie bloss beabsichtigten, Billy und die FIGU aufzusuchen. Nachdem sie wieder auf freien Fuss gesetzt waren, zogen sie es dann aber natürlich vor, sich unverrichteter Dinge wieder auf den Heimweg zu begeben, denn offenbar erschien ihnen ein Centerbesuch nach ihrem Erlebnis als entschieden zu gefährlich.

Von diesem Vorfall erfuhr Billy allerdings erst Jahre später, als er in den frühen Neunzigerjahren nach dem Auffliegen der Schweizer Fichenaffäre seine Unterlagen in Bern anforderte und diese einsehen konnte. Der oben geschilderte Vorfall war von der Militärpolizei und Kantonspolizei detailliert und mit Angabe aller Namen nach Bern rapportiert worden. Von Quetzal erfuhr Billy nach dem Freitod des Wachmannes, dass dieser es war, der all die Übeltaten und Missetaten auf dem Centergelände verübt hatte. Quetzal bemühte sich, nach der Begegnung des Wachmannes mit Andron der Sache auf den Grund zu gehen, folglich er

den Selbstmord ergründete und alles abklärte. Und wie Quetzal recherchierte, ergab sich, dass der Wachmann, nachdem er Andron beinahe hautnah begegnet war und ihn also gesehen hatte, völlig durchdrehte und sich schnurstracks in seine Wachstube begab, wo er sich mit seiner Dienstpistole erschoss. Ganz offenbar verkräftete er die von Andron ungewollte Begegnung nicht und erkannte, dass er falsch gehandelt hatte gegenüber den Centerbewohnern und der FIGU allgemein. Offenbar, so erklärte Quetzal später, verkräftete der Wachmann die Begegnung mit dem Giganten Andron nicht, wurde innerhalb Minuten bewusstseinsverwirrt und nahm sich das Leben.

84. Leider dauerte es dann nicht mehr sehr lange, bis er sich in Angst, Schrecken und Verwirrung seines Lebens beraubte.

Billy Was natürlich nicht wahrheitsmässig verbreitet werden wird.

Quetzal

85. Es wäre das auch unmöglich, denn er sprach zu niemandem über sein Erlebnis, so er sein Geheimnis mit ins Grab nahm.
86. Aus diesem Grunde war erst ein Rätselraten um seine Lebensbeendung, wonach dann durch Scheinindizien eine Begründung für seine Selbsttötung gefunden wurde.
87. Die Angehörigen und Arbeitsmitarbeiter spannen sich Gedanken usw. zusammen, aus denen heraus sie nun annehmen zu wissen, weshalb sich der Mann selbst in den Tod gelenkt habe.
88. Die Wahrheit liegt jedoch anders, als diese Menschen annehmen, wie auch die Begründung für den Ausbruch der Bewusstseinsverwirrung anders liegt bei jenen, welche dir, uns und der Mission feindlich gesinnt waren.

Billy Du sprichst in Rätseln, mein Sohn.

Quetzal

89. Noch nicht ist es sehr lange her, als dir von uns erklärt wurde, dass alle jene, welche gegen die Wahrheit angehen und diese bekämpfen, so also auch gegen dich, deine und unsere Mission und gegen uns verleumderisch und zerstörerisch arbeiten, dass diese alle ihres eigenen Lohnes Träger werden.
90. Das aber, so wurde dir erklärt, gelte auch für jene, welche sich verleumderisch und lügenhaft anmassen, sich Kontakte mit uns oder sonstigen erdenfremden Lebensformen zu rühmen, obwohl diese nicht der Wahrheit entsprechen.
91. Es wurde dir erklärt, dass alle diese armseligen und bedauernswerten Kreaturen dafür und für ihre Falschheit, Lügenhaftigkeit, Intrigensucht und Wahrheitsverleugnung sowie Wahrheitsverfälschung sich einen sehr böartigen und armseligen Lohn einhandeln, weil sie durch ihr schändliches und zerstörerisches Tun ihre eigene Zerstörung vorbereiten und herbeibeschwören, und zwar im Sinne dessen, dass sie in sich eine eigene Bewusstseinsveränderung und Bewusstseinszerstörung sowie Bewusstseinsverwirrung erzeugen, die zur totalen psychischen Zerstörung derselben führt wie aber auch zu Suizidhandlungen, so also zur Selbstzerstörung und Selbstmordung des eigenen Lebens.
92. Andere werden durch ihre eigenen Anhänger und Gläubigen zur Rechenschaft gezogen, so sie durch deren Hand und Handlung ihres Lohnes ansichtig werden.

Billy Das weiss ich, das wurde mir erklärt, doch du bist nicht auf meine Frage bezüglich jener eingegangen, welche einer Bewusstseinsver...

Quetzal

93. Das ist von Richtigkeit, es ist meiner Erklärung entfallen.
94. Ich sprach damit daraufhin an, dass ein durch die Gebrüder H. und K. zu deiner und unserer Mission feindlich gewordener jüngerer Mann einer Bewusstseinsverwirrung verfallen ist, die als Wahnsinn bezeichnet wird.
95. Infolgedessen wurde er in einem Irrenhaus interniert, aus dem es für ihn keine Rückkehr mehr in die sogenannte gesunde Gesellschaft geben wird.
96. Ein zweiter jüngerer Mann in Bern ist einem sektiererisch-fanatischen Wahnsinn verfallen, der bereits dazu führte, dass sich Bekannte und die Familie von ihm ernsthaft damit befassen, ihn ebenfalls in eine Irrenheilanstalt einzuweisen.
97. Das sind zwei Fälle nebst einigen anderen ähnlichen Erscheinungen, die sich in der letzten Zeit ergeben haben.
98. Mit dem Jahr 1982 nämlich ist der Zeitpunkt angebrochen, wo die Auswirkungen dieser gegen dich, uns und die Mission böse Handelnden diese in die eigene und selbsterzeugte Psychopathie treiben, wie es auch bei H. der Fall ist, der bereits seine Psyche derart böse in seinem Hass und seiner Rachsucht gegen dich, uns und unsere Mission beeinträchtigte, dass sein Denken bereits die untrüglichen Merkmale des krankhaft Psychopathischen aufweist, so bei ihm nur noch alles von der Dauer der Zeit abhängt, bis seine Psychopathie die endgültige und unheilbare Form findet.

Billy Das ist alles verdammt unerfreulich, auch wenn dieser selbsterzeugte Lohn dieser armseligen Kreaturen nichts anderes als ein unaufhaltsamer Erfolg ihres eigenen Handelns und Denkens ist. Es ist wirklich sehr bedauerlich und unerfreulich, und irgendwie sollte man diesen armen Kreaturen doch helfen können.

Quetzal

99. Das ist leider völlig unmöglich, denn ihr Hass und ihre Rachsucht, wie auch ihre Verblendung lassen jede Vernunft und Logik in ihnen sofort zum Gegenteil umschlagen.
100. Damit nun, mein Freund, soll es für heute genug sein, denn mich rufen wieder meine Pflichten.
101. Auf Wiedersehn.

Billy Tschüss, und liebe Grüsse an alle.

## **Einhundertsechundsiebzigster Kontakt**

### **Mittwoch, 15. September 1982, 03.50 Uhr**

Quetzal

1. Warum hast du mich denn so dringend gerufen, mein Freund?

Billy Uschi bereitet uns Probleme, die bereits Aufruhr schaffen in der Gruppe.

Quetzal

2. Ich verstehe, ihr verwirrender Wahn bringt bereits Schaden in das Denken der Gruppenglieder.
3. Das war leider zu erwarten, denn deine und unsere Bemühungen der Hilfe tragen keine Früchte.

Billy Genau so ist es. Es wird alles immer schlimmer. Uschi hat sich in einen ganz verdammt Wahn des Zwiespalts verfressen, der ganz offensichtlich ausgelöst worden ist durch ihre Eltern, und zwar ganz speziell von ihrer Mutter.

Quetzal

4. Das ist von Richtigkeit, doch ein weiterer Faktor trägt zu diesem Übel noch bei, den ich erst kürzlich zu erfassen vermochte.
5. Dieses weitere Übel liegt darin, dass Uschi vor einer Anzahl Jahren der Alkoholsucht verfallen war und sich auch Rauschdrogen zuführte.

6. Das führte zu einer gewissen irreparablen Schädigung bestimmter Gehirnpartien, wodurch ihr Denken und Handeln erschwert und bohrend wird.
  7. Doch auch diese Handlungsweise und der Drang zum Alkohol und zu Drogen lastet als ausschlaggebender Punkt bei den Eltern.
  8. Besonders von seiten der religionsbehangenen Mutter wurde Uschi in Lebensformen mit unselbständigem Denken und Handeln gezwängt, die sehr stark auf einem Schuldgefühlszwang aufgebaut sind.
  9. Durch ständiges sektiererisches Handhaben der Erziehung usw. wurde Ursula in eine Abhängigkeitsform zu ihren Eltern gepresst, die zudem darauf ausgerichtet war, stets für Belange und Vorkommnisse schuldig zu sein, zu deren In-Erscheinung-Treten sie jedoch nichts Fehlerhaftes beitrug.
  10. Schon zur Kindeszeit wurde Ursula von ihren Eltern zu Aufgaben herbeigezogen und mit Pflichten belegt, die nur Erwachsenen zugeordnet sein können; beging das Kind dann jedoch einen Fehler, dann wurde ihm Schuld zugesprochen.
  11. So entwickelte Ursula diesbezüglich einen Schuldkomplex, der sich auch zu späterer Zeit, besonders während ihrer Berufsausbildung, stark zum Ausdruck brachte, der sich durch neuerliche sektiererische Machenschaften der Eltern verstärkte und bis heute erhielt.
  12. Besonders durch diesen Schuldwahn wurde der Eigenwille und die Möglichkeit des Selbständigwerdens und Erwachsenwerdens von Uschi derart gelähmt, dass auch ihre eigene und freie Entscheidungskraft dahingerafft wurde.
  13. So schwebt sie stetig zwischen Positiv und Negativ in dem Sinne, dass sie einerseits wohl sich selbst sein und nach dem Leben möchte, was ihrem eigenen Ich entspricht und ihren persönlichen Wünschen, während sie andererseits immer die drohenden sektiererischen Worte ihrer Mutter wie ein Damoklesschwert über sich hängen hat, die hetzerisch von Verdammnis, Teufel und Gottesstrafgericht sprechen, wobei insbesondere die Verkörperung des Leibhaftigen und das Center die Hölle auf Erden sein sollen und ein Pfuhl der Verdammnis und des Lasters.
  14. Ein letzter Rest der Selbsterhaltung treibt Ursula zur Erfüllung der Mission und zum Erfüllen der eigenen Wünsche und der Wahrheit, während der auf sie ausgeübte elterliche Zwang sie davon losreißen will, was zu einem Dilemma führt und zur Selbstzerstörung von Uschi, die sich willentlich nicht aufraffen kann, sich aus den sektiererischen Krallen ihrer sie zum Wahnsinn führenden Eltern zu befreien.
  15. Noch aber hortet Ursula einen letzten Rest Vernunft und eigenen Willen in sich, durch die sie sich befreien könnte, wenn sie sich wahrheitlich bemühte.
  16. Um das jedoch zu können, müsste sie innert kürzester Frist in Urlaub gehen, und zwar am besten zu irgendwelchen Gruppengliedern, unter deren Hilfe und Aufsicht sie ihren letzten Willen aufraffen und alles normalisieren könnte.
  17. Und wäre das möglich für euch, dass ihr ein Gruppenglied findet, dann müsste es in den nächsten drei Tagen geschehen.
  18. Allerdings ist und wäre dabei darauf zu achten, dass diese Dinge Ursula erklärt werden und dass sie sich freiwillig zu einem solchen Schritt entschliesst.
  19. Von unserer Seite habe ich dazu zu sagen, dass wir keine andere Möglichkeit sehen und sie vor die Wahl eines sofortigen Ausschlusses mit allen satzungsmässigen Konsequenzen der Satzungen und ohne Möglichkeit einer Wiederkehr in die Kerngruppe der FIGU stellen müssen, oder zum Schritt des Versuches, sich während zwei bis drei Monaten zu einem geeigneten Gruppenmitglied weit abseits des Centers zu begeben, um ihre Gedanken willentlich zu ordnen und zu normalisieren.
  20. Kann sie sich nicht für diesen zweiten Schritt entschliessen oder bricht sie einen solchen eventuellen Versuch frühzeitig ab, oder bemüht sie sich nicht willentlich in der gesetzten Frist von zwei bis drei Monaten, wodurch eine Normalisierung zustande kommen könnte, dann hat ein unweigerlicher Abschluss mit allen Folgen stattzufinden.
  21. Das aber würde für Ursula bedeuten, dass sie in psychiatrische Behandlung gehen müsste, denn dann könnten ihr nur noch aufgezwungene Psychopharmaka hilfreich sein.
  22. Das, wenn sie ihren letzten Rest von Willen nicht voll erfasst und wissentlich Umkehr zum Normalen hält.
  23. Wahrheitlich steht sie bereits mit einem Fuss im Irrenhaus, wie es der Fall war bei Roland.
- Billy Das habe ich ihr schon mehrmals erklärt, und erst vor wenigen Stunden habe ich ihr dieselben Dinge abermals ins Gedächtnis gerufen. Es war jedoch umsonst. Ich machte ihr klar, dass sie sich bereits derart weit nach unten gewirtschaftet hat, dass sie klappsmühlereif ist. Auch das hat jedoch nichts gefruchtet.

Und wenn ich ehrlich sein soll, dann muss ich dir sagen, dass ich keinen anderen Ausweg mehr sehe, als eben eine «Taggmühle», auch wenn es verdammt brutal klingt. Es ist dies aber die Wahrheit, die ich sehe.

Quetzal

24. Das ist auch von Richtigkeit.
25. Der Versuch, dass sie sich selbst wieder zum normalen Denken bringt, ist nur eine Hoffnung, die sich jedoch kaum bewahrheiten wird, weil ihr Denken zu sehr durch den sektiererischen und verdammenden Zwang der Eltern belastet wird, wodurch sie in dieses grausame Dilemma und diesem Wahn verfallen ist.
26. Wohl hätte sie noch genügend Kraft und Verstand, um Umkehr zu halten, wenn sie sich von ihren sie beherrschenden Eltern befreite, doch ob sie diese Kraft und ihren Restverstand dafür aufwenden wird, das ist fraglich.
27. Meinerseits sehe auch ich also nur eine vage Hoffnung, die jedoch kraftlos ist.

Billy Ich werde darüber noch mit Engelbert sprechen, sobald er wach ist, und die erforderlichen Schritte werde ich dann auch sofort einleiten, damit diese Dinge noch heute geregelt werden können.

Quetzal

28. Das wird wohl nicht so schnell möglich sein, doch spätestens in drei Tagen muss die Entscheidung fallen und durchgeführt sein.
29. Wenn dem nämlich nicht in dieser Zeit entsprochen wird, dann hat es zur Folge, dass die Mission und das Bestehen der gesamten Gruppe neuerlich gefährdet wird.

Billy Ich kann recht schnell handeln, wenn es eilt.

Quetzal

30. Das ist mir bekannt, trotzdem sehe ich jedoch nicht, dass du es noch heute schaffen kannst.
31. Zwei Tage dürften das mindeste sein, um diese Dinge zu regeln.

Billy Wir werden sehen, und das war es dann eigentlich.

Quetzal

32. Gut, dann möchte ich dir jetzt noch eine Mitteilung machen, die dir eigentlich erst am Freitag zugehört war und worüber du dich sicherlich freuen wirst:
33. Am nächsten Sonntagmorgen sollst du dich um 8.15 Uhr bereithalten, denn zu diesem Zeitpunkt sollst du erstmals unsere Gesamtgeistführerschaft auf Erra begrüßen können.

Billy Mann, du bist verrückt. Du hast es tatsächlich ernst gemeint. Aber ... Mann, wie soll ich denn einfach weggehen können. Das dauert doch gewiss viele Stunden.

Quetzal

34. Das ist von Richtigkeit.
35. Drei Tage wirst du auf Erra sein.

Billy Das geht nicht, das weißt du.

Quetzal

36. Daran haben wir gedacht, weshalb wir eine Zeitmanipulation vornehmen werden.
37. Du wirst weniger als 5 Stunden von der Erde weg gewesen sein, wenn ich dich wieder hierherbringe.

Billy Dann ist nichts dagegen einzuwenden.

Quetzal

38. Dann werde ich dich am Sonntagmorgen pünktlich um 8.15 Uhr erwarten.
39. Dazu jedoch noch eines:

40. Die drei Tage auf Erra werden für dich anstrengend sein, und du wirst während dieser Zeit wohl kaum Schlaf finden.
41. Sorge deswegen also dafür, dass du genügend Schlaf findest und dass es bis Sonntagmorgen nicht so ist wie in den letzten Tagen, dass du zu wenig geschlafen hast.

Billy Ihr könnt mir ja euer <Spezialfutter> und eure <Spezialgetränke> geben, die den Schlaf vertreiben.

Quetzal

42. Die werden so oder so erforderlich sein, trotzdem ist es jedoch angebracht, dass du genügend Schlaf findest.
43. Seit mehreren Wochen schläfst du wieder viel zu wenig, wobei insbesondere Ursula und Ingrid sowie Ferdinand die hauptsächlichen Faktoren sind, die dir deinen Schlaf rauben.
44. Ursula hat dich sehr oft bis in den Morgen hinein wachgehalten, so du in dieser Zeit nur ein bis zwei Stunden Schlaf gefunden hast.
45. Auch Ingrid raubte dir beinahe ganze Nächte.
46. Etwas mehr Vernunft wäre diesbezüglich bei gewissen Gruppengliedern angebracht, denn auch du benötigst deine Ruhe und deinen Schlaf.
47. Die meisten Gruppenglieder denken jedoch nicht daran und schimpfen zudem noch in sich hinein, wenn du zusammenbrichst und mal zwei, drei Stunden schläfst, wenn sie wach sind und arbeiten müssen.
48. Diesbezüglich ist es mir nämlich nicht entgangen, dass im einen und andern Gruppenglied negative Gedanken und Gefühle in Erscheinung treten, wenn sie dich einmal schlafend finden, während sie zu arbeiten haben usw.
49. Nicht sehen sie jedoch, dass du öfters und wochenlang nur äusserst wenig Schlaf findest, auch wenn du im Bett liegen magst, wo du dann jedoch, anstatt zu schlafen, im Halbschlaf hart in Gedanken und meditativ arbeitest, weil du niemals genügend Zeit hast, das dann zu tun, wenn du deinen vielen Tätigkeiten nachgehst.

Billy Okay, lassen wir das doch.

Quetzal

50. Ein andermal spreche ich weiter darüber.
51. Leb nun wohl, mein Freund.

Billy Tschüss, du Moralprediger. Tschüss.

## **Einhundersiebenundsiebzigster Kontakt Sonntag, 19. September 1982, 03.48 Uhr**

Quetzal

1. Zumindest heute solltest du um diese Zeit schlafend sein, denn bereits um 8.15 Uhr diesen Morgen werden wir zusammen deine erste Reise nach Erra antreten.
2. Dein dringendes Mich-Rufen sollte daher wirklich begründet sein.

Billy Das ist es wohl, denn ich kann ja vorderhand und noch bis zum 4. Oktober nicht selbst irgendwelche Entscheidungen treffen.

Quetzal

3. So wichtig kann wohl gegenwärtig nichts sein, dass du dich deswegen deines Schlafes berauben lässt, den du dringend notwendig hast.

Billy Wie du meinst, dann kannst du ja wieder gehen, und ich kann mich aufs Ohr legen.

Quetzal

4. Du bist unlogisch, denn wenn ich jetzt schon hier bin, dann wollen wir auch die Dinge erörtern, deretwegen du mich so dringend gerufen hast.

Billy Gut, es handelt sich um Ferdinand.

Quetzal

5. Ein andermal mehr.  
6. Was liegt denn heute an?

Billy Er klagte mir einige Zeit nach Mitternacht, dass er bereits seit letzter Freitagnacht von daheim weg sei und dass sich niemand um seine Tiere kümmere. Aus diesem Grunde habe er mit Silvano vereinbart, der sich bereit erklärt habe, Ferdinands Sonntagsdienst zu übernehmen, bis er, Ferdinand, wieder zurück sei, weil er heimfahren wolle, um die Tiere zu füttern usw., die auf der freien Weide seien.

Quetzal

7. Ferdinand weiss sehr genau, dass er nicht dazu berechtigt ist, irgendwelche Abmachungen dieser Art zu treffen und Pflichtplanänderungen vorzunehmen, denn solches Tun fällt einzig und allein normalerweise in die Kompetenz des Vorstandes, wobei jedoch zur gegenwärtigen Zeit auch der Vorstand kein Wort zu geben hat, sondern nur ich allein, und das noch bis zum 4. Oktober.

Billy Darum denkt man wohl, dass ich diesbezüglich ein Jawort geben könnte.

Quetzal

8. Wozu du aber bis zum 4. Oktober ebenfalls nicht berechtigt bist.

Billy Ich weiss.

Quetzal

9. Gut, dann erkläre mir jetzt die näheren Zusammenhänge.

Billy Ferdinand sagte, dass jene Frau, die ihm bisher über die Wochenendzeit jeweils die Tiere in Ordnung gehalten und gefüttert habe, neuerdings diese Arbeit nicht mehr ausführe, denn sie sei an Ferdinands altem Wohnort gewesen und habe dort Erkundigungen über die Familie Pfeiffenberger eingezogen usw. Das habe dann dazu geführt, dass die Frau abgängig geworden sei und nun nicht mehr für Ferdinand arbeite. Insbesondere soll der Grund dafür darin liegen, dass die Frau in Erfahrung gebracht habe, dass Ingrid und Ferdinand am Wochenende jeweils zu uns, zur FIGU, fahren würden, wobei wir praktisch als Sekte bezeichnet werden. Im weiteren, so erklärte Ferdinand, sei auch die Sozialversicherung bei ihm gewesen, um eine Bestandaufnahme seiner Landwirtschaft zu machen, wobei von dieser Versicherung festgestellt und beanstandet worden sei, dass Ferdinands landwirtschaftliche Arbeit und deren Ertrag niemals ausreichen, um die erforderlichen Finanzen und Lebensmittel für seine Familie zu erarbeiten. Woher, so wurde er dann seinen Worten gemäss gefragt, er denn die erforderlichen Finanzen zum Lebens- und Familienunterhalt habe. Durch eine Lüge redete er sich aus der Sache heraus, nämlich damit, dass er vorderhand noch Ersparnis habe, von dem er und seine Familie leben würden. Das aber ist meiner Ansicht nach eine Lüge, die wohl recht kurze Beine haben wird, wenn es stimmt, was er sagt. Letztlich, so klagte er, habe auch die Raiffeisenbank an seinem alten Wohnort Erkundigungen über ihn eingezogen, als er um ein grösseres Darlehen nachsuchte, das er offenbar dann aber doch erhielt, wodurch er sich in Schulden stürzte. Zu guter Letzt klagt er jeweils dann auch noch darüber, was ihn alle die Fahrten ins Center kosten würden und welche Beträge er für die FIGU aufwende usw.

Quetzal

10. Ich muss dir zugestehen, dass es von Richtigkeit war, dass du mich gerufen hast.  
11. Für diesmal möchte ich für Ferdinand noch einmal Nachsicht walten lassen und ihm den Verstoss gegen die Ordnungsregeln nicht belasten, den er mit der eigenmächtigen Heran- und Beziehung von Silvano begangen hat.

12. So gebe ich ihm diesbezüglich Zeit zur Hin- und Rückfahrt und zur Erledigung seiner Tierarbeit zusammen mit Silvano.
13. Um 10.00 Uhr jedoch hat er wieder im Center zu sein und seine Sonntagspflicht zu erfüllen.
14. Im weiteren weise ich nun darauf hin, dass du und ich ihn darauf aufmerksam gemacht haben vor dem Wegzug vom alten Wohnort, dass er vorderhand nahe der Schweizergrenze in Österreich eine Wohnung suchen und einer geregelten Arbeit nachgehen soll.
15. Durch dich liess ich ihm auch erklären, dass er seine Tierhabe auflösen und am neuen Wohnort in einer geregelten Arbeit tätig sein soll, zu der er sich als Arbeitnehmer verdienste.
16. Gleichzeitig sollte er höchstens nur gerade noch so viele Tiere halten, dass er durch diese an den Wochenendzeiten nicht gebunden sei, wodurch er frei sei für das Center.
17. Diese Ratgebung jedoch befolgte Ferdinand nicht, wobei nicht zuletzt auch Ingrid sehr viel dazu beitrug in ihrer Unlogik.

Billy Das weiss ich, andererseits sagte ich Ferdinand und Ingrid auch, dass ihre Landwirtschaft sowieso niemals so viel abwerfe, dass sie ein geregeltes monatliches Einkommen daraus herauswirtschaften könnten, weshalb es auch in dieser Beziehung angebracht sei, dass Ferdinand irgendwo auswärts als Arbeitnehmer einer geregelten Tätigkeit nachgehe, während Ingrid tagsüber gewisse anfallende Arbeiten in dem Betrieb erledigen könne, wonach dann Ferdinand am Abend nach der Auswärtstätigkeit noch den Rest zu besorgen hätte, wie dies normalerweise in solchen kleineren landwirtschaftlichen Betrieben der Fall sei und gehandhabt werde.

Quetzal

18. Das ist von Richtigkeit, doch nebst Ferdinand selbst ist auch Ingrid ein sehr wichtiger treibender Punkt dafür, dass diese logische Handlungsweise nicht befolgt wird.
19. Sie selbst ist nicht gewillt, die anfallenden Arbeiten zu erledigen und massgebend mitzuarbeiten.
20. Ihr Sinn liegt viel mehr im Müssiggang und in Wünschen dessen, sich mit sehr teuren Bekleidungen auszustatten und sich mehrbesser zu geben.
21. Wirklich verpflichtende Arbeit liegt ihr nicht, wobei sie diese besonders zur gegenwärtigen Zeit ihrer Schwangerschaft noch mehr ablehnt als sonst, so das Kind Melanie und ihr Gatte ihre Arbeit zu tun haben, was mir keineswegs entgangen ist.
22. Ein weiterer Faktor des Nichtauswärtsarbeitens Ferdinands, um dadurch zu einem geregelten Einkommen zu gelangen, wenn er tatsächlich einer geregelten Auswärtstätigkeit nachginge, liegt darin, dass Ingrid selbst, wie auch Ferdinand, nicht gewillt ist, diese normalste und auf der Erde übliche Lösung zu akzeptieren, weil beide der Wahnidee unterliegen, nur als Freischaffende seien sie frei genug usw.

Billy Das stimmt, von dem und vielen anderen Dingen hat Ferdinand in dieser Nacht gesprochen, doch allesamt finde ich unlogisch und als wertlose Ausreden.

Quetzal

23. Das ist von Richtigkeit – diese ausflüchtigen Reden und unlogischen Denkweisen sind mir an den beiden geläufig.
24. Ebenso ist mir aber auch bekannt, dass sie sich stets bei dir und den Gruppengliedern darüber beschweren, dass sie ganz besonders hart und zudem ungerecht angefasst und behandelt und dass andere Gruppenglieder nicht mit gleichen Massen gemessen würden.
25. Solches Reden aber, das muss ich erklären, entspricht bereits einer bösartigen Verleumdung, die ebenfalls einem Satzungsbruch entspricht.
26. Noch will ich diesbezüglich aber nachsichtig sein, wie auch bezüglich der anderen Dinge fehlerhafter Natur.
27. Sollte sich alles jedoch nicht in massgebender Zeit hinsichtlich dieser Belange ändern, dann werde ich einen Ausschluss für die beiden anordnen müssen.
28. Im weiteren führt das nun alles dazu, dass wir die einstige Ratgebung für Ferdinand und Ingrid als Bestimmung und Forderung in die Tat umsetzen, so nämlich, dass Ferdinand einer geregelten und regelmässigen Auswärtsarbeit als Arbeitnehmer nachgeht, während Ingrid daheim zu arbeiten lernt.
29. Bis zum 4. Oktober 1982 will ich eine schriftliche Erklärung einer Arbeitgeberfirma ausgehändigt haben, die besagt, dass Ferdinand ab Datum des 4. Oktober 1982 eine solche Tätigkeit ganztägig und während allen Arbeitstagen aller folgenden Monate aufnimmt.

86. Je nach ihrer Art und Eigenschaft wurden viele unter ihnen zu Mittlern von Krankheit, Siechtum und Tod, wenn sie von Menschen in ihren Besitz gebracht wurden.
87. Insbesondere Kristalle und Edelsteine aller Arten sind sehr sensible Empfänger und Sammler negativer menschlicher Gedankenenergien und negativer Regungen.
88. Sie werden daher bereits in starkem Masse beeinträchtigt an ihren eigentlichen Wachstumsorten, ehe sie von Menschen gefunden werden.
89. Dies durch den sehr starken negativen Kräftemantel, der die Erde umspannt.
90. Will der Mensch nun aber Kristalle und Edelsteine in seinem Besitz haben, sie als Werte besitzen, als Schmuck oder als Gesundheitsbringer verwenden, dann muss er sie erst von der gefährlichen Strahlung, die in schwingungsmässiger Form auftritt, befreien, denn sonst vermögen sie Tod oder Verderben über ihn zu bringen.
91. Ausserdem ist es unbedingt erforderlich, dass diese Kristalle und Edelsteine usw. mindestens alle fünf Jahre einer neuerlichen Neutralisation unterzogen werden, denn durch die ungeheuren negativen Gedankenenergien der irdischen Menschheit laden sie sich nach dieser Zeit wieder auf mit den genannten negativen Kräften, und zwar innerhalb weniger Sekunden.
92. Die Neutralisation kann durch eine einfache Apparatur ausgeführt werden, die ich anschliessend an meine Ausführungen beschreiben werde.
93. Unterzieht der Mensch seine Besitztümer in genannten Formen nicht der notwendigen Neutralisation, wenn ihm diese schon bekannt ist, dann soll er sich nicht darüber wundern, wenn er stark von Krankheiten, Missgeschicken, von Elend und Not, von Siechtum, von Unglück und gar von Tod und Verderben verfolgt wird.
94. Der Mensch hat auch die Tendenz, viele sogenannte Talismane usw. zu seinem Schutze usw. zu tragen, ist sich aber nicht bewusst, dass praktisch alle dieser Talismane und sonstigen Anhänger völlig nutzlos sind und nur ihrem Glauben gemäss angeblich irgendwelche Dinge bewirken.
95. Andererseits aber wissen die Träger solcher Dinge auch nicht, dass sie sich durch diese Anhänger usw. grossen Gefahren aussetzen und oft sogar ihr Leben aufs Spiel setzen, weil auch diese Dinge oft sehr starke Empfänger negativer Gedankenkräfte sind und die aufgefangenen Kräfte wieder auf den Besitzer und Träger überschleudern.
96. Daher müssen auch derartige Dinge von Zeit zu Zeit einer Neutralisation unterzogen werden, die allerdings weit unterhalb fünf Jahren liegt.
97. Je nach Mineral oder Material liegt ihre Zeit bei sechs Monaten bis rund 2 Jahren.
98. Sehr empfehlenswert sind Kristalle und Edelsteine sowie Mineralien usw. von ausserirdischem Ursprung, wenn sie von Welten stammen, die entweder unbewohnt sind oder sehr ausgeglichene Lebensformen beherbergen.
99. Dinge dieser Arten von solchen Welten wurden nicht seit vielen Jahrtausenden von ausgearteten negativen menschlichen Gedankenkräften beeinflusst, wie dies auf der Erde der Fall ist.
100. Kristalle und Edelsteine usw. müssen über mehrere Jahrtausende hinweg

46. So müssen wir den Raum dann fluchtartig verlassen, wodurch wir die erforderliche Ordnung nicht mehr herstellen können.

Billy Dann will ich nichts gesagt haben und finde mich damit ab, dass ich eben oftmals erst aufräumen muss.

Quetzal

47. Ich bin dir dankbar für dein Verständnis, doch nun solltest du dich zur Ruhe begeben.  
48. Auf Wiedersehn – bis 8.15 Uhr.

Billy Tschüss.

## **Einhundertachtundsiebzigster Kontakt Montag, 4. Oktober 1982, 20.00 Uhr**

Billy Heute ist nun der Tag der Entscheidung, und ich fühle mich so, als wenn ich auf Millionen von Nadeln sitzen oder zur Schlachtbank geführt würde.

Quetzal

1. Dazu kann ich dir sagen, dass du keinerlei Aufregung bedarfst, denn die Entscheidung ist positiv ausgefallen.

Billy Ahh, das ist gut.

Quetzal

2. Die Dinge haben sich in den letzten Monaten sehr zu euren Gunsten gewendet, auch wenn es durch Massnahmen geschehen ist, die sehr bedauerlich sind.
3. Durch diese aber hat sich ergeben, dass sich ein Weitermachen zu lohnen scheint, auch wenn wir feststellen mussten, dass einige der Gruppenglieder der irrigen Ansicht sind, dass sie nun alles überstanden hätten und künftighin sich nicht mehr weiter bemühen müssten.
4. Hierin jedoch verfallen sie einem sehr argen Irrtum, denn sollten wir feststellen, dass in den Leistungen und Bemühungen und in der Befolgung der Regeln und Ordnung sowie Pflichterkennung und Pflichterfüllung usw. wieder nachgelassen wird, dann müssten wir neuerlich zu harten Massnahmen drängen oder gar unsere gesamte Arbeit einstellen mit euch.
5. Und wieder müssten wir dabei auf eine kollektive Anwendung drängen, auch wenn es den gesamten Gruppengliedern noch immer nicht verständlich ist, weil sie die Tiefe der Wahrheit noch immer nicht zu erfassen vermögen, weil ihr Denken lahm und unbefriedigend ist.
6. Noch immer nicht haben sie begriffen, dass sie gesamthaft und also kollektiv für alles verantwortlich sind, weil sie einerseits selbst es sind, die darüber bestimmt haben, wer in die Kerngruppe aufgenommen wurde und wer nicht, und andererseits weil sie daher für das Tun derselben also verantwortlich sind.
7. Wenn daher auch nur ein Kerngruppenglied Pflichtvergessenheit zutage legt, dann kann es das nur darum tun, weil es durch den Beschluss der übrigen Gruppenglieder im Verband aufgenommen wurde und dadurch in der Gruppe Schaden anrichten kann.
8. Wäre keine Aufnahme erfolgt, dann wäre dieser Faktor ausgeschaltet, wodurch keine kollektive Haftbarkeit entstehen könnte.
9. Es besagt das mit anderen Worten auch, dass künftighin vermehrt darauf geachtet werden muss, dass keine Kerngruppenglieder mehr aufgenommen werden, die für diese Aufgabe nicht bestimmt oder nicht befähigt sind.
10. Es ist also künftighin mehr Achtsamkeit erforderlich, wenn eine solidarische Haftung nicht in Erscheinung treten, sondern nur jeweils ein fehlbares Gruppenglied zur Rechenschaft gezogen werden soll.

11. Und gerade mit der Entscheidung des heutigen Tages wird es wieder so sein, dass die gesamte Verantwortung in einer jeglichen Beziehung wieder bei der gesamten Gruppe und somit auch bei einem jeden einzelnen Gruppenglied liegt.
12. Von unserer Seite nämlich bestehen wir nun nicht mehr darauf, dass stets und in jedem Fall die Ordnungsregeln, Satzungen, die Hausordnung und sonstige Bestimmungen herangezogen werden müssen, sondern dass ein jedes einzelne Gruppenglied künftighin seine Pflicht selbst erkennt und erfüllt, ohne dass auf irgendwelche Vorschriften gepocht werden muss.
13. In künftiger Zeit sollen sämtliche Vorschriften nur noch als allgemeine Richtlinien bestehend sein, ohne dass sie nennend und anwendend herangezogen werden müssen, wodurch wieder jener Zustand herrschen soll, wie er zu Beginn herrschte, als ihr das Center bezogen habt.
14. Wir wollen es so, weil es erforderlich ist, dass ein jeder Mensch selbst denkt, selbst seine Pflicht erkennt und selbst seine Pflicht erfüllt, ohne dass er dazu angehalten oder einfach darauf hingewiesen werden muss.
15. Ein Denken, Pflichterkennen und Pflichterfüllen usw. soll in freiheitlicher Folge geschehen, und zwar im Wissen dessen, dass allein freiheitliche Entscheidung eine Befolgung und Nutzbringung einer erforderlichen Ordnung gewährleistet.
16. Aus diesem Grunde müssen wir fordern, dass ihr ab sofort alle Sanktionen und Rechenschaftsfordernungen für Fehlbarkeiten in jedem Sinne wieder annulliert und die Vorschriften und Satzungen usw. nur noch als auf dem Papier gegeben betrachtet, ohne dass sie abermals strikte und nennenswerte Anwendung finden müssen.
17. Die volle Verantwortung muss wieder freiwillig und von jedem einzelnen selbst getragen werden, was sich jedoch auch in kollektiver Form zu ergeben hat.

Billy Mann, das sind viele und schöne Worte, doch ich sehe nicht, dass dies klappen wird. Einige sind nämlich, die noch immer nicht begriffen haben, was Freiheit wirklich ist, so aber haben sie auch noch immer nicht den Sinn der Mission erfasst.

Quetzal

18. Trotzdem soll es aber so sein, wie ich dir erklärt habe.
19. Wir müssen das sogar fordern, denn die Freiheit in diesen Dingen ist erforderlich, und sie sollte auch in ihrer ganzen Tragweite von jedem einzelnen Gruppenglied erkannt worden sein.

Billy Da bin ich leider nicht guter Hoffnung, denn wie ich die Dinge sehe, hat sich das Gute der letzten Monate nur ergeben, weil harte Zwangsmassnahmen durchgesetzt worden sind, für deren Einhaltung ich wieder einmal herumbrüllen und toben musste.

Quetzal

20. Du meinst, dass alles nur sich so gestaltet hat, weil die harten Massnahmen eingreifend waren?

Billy Bestimmt doch, mein Sohn – und, ich bin überzeugt, dass schon heute wieder mit dem Gedanken geliebäugelt wird, nun sofort wieder querzuschlagen und jede Ordnung zu missachten.

Quetzal

21. Bei einigen ist das der Fall, das erklärte ich dir schon, doch sollte es tatsächlich eintreffen, dann haben wir dafür bereits den Entschluss gefasst, dass wir endgültig von allem Abstand nehmen, mit vielleicht noch einer einzigen kurzfristigen Chance, die wir noch gewähren wollen.
22. Insbesondere die nächsten und ersten drei Tage werden uns erweisen, ob alles ernst genommen wird oder nicht, und ob unser neuerliches Vertrauen gerechtfertigt ist.
23. Während dieser Zeit werden wir in speziell harter Form alles genauestens kontrollieren und nötigenfalls eine andere und endgültige Entscheidung treffen, wenn es erforderlich sein sollte.

Billy Und, wie würde diese Entscheidung dann aussehen?

Quetzal

24. Ein endgültiger Abbruch aller Beziehungen, wobei wir dann auch fordern müssten, dass die Freie Interessengemeinschaft als solche aufgelöst würde.

Billy Und genau damit rechne ich, denn ich sehe die Dinge einfach etwas anders, als ihr das tut. So vertrauensselig wie ihr kann ich nicht sein, und zudem lasse ich mich nicht täuschen durch den kleinen Erfolg, der durch die Zwangsmassnahmen zustande gekommen ist.

Quetzal

25. Du siehst die Dinge zu schwarz, mein Freund, auch wenn sich einige der Gruppenglieder auch während der letzten Zeit fehlverhalten haben, wie z.B. Louis, der sich als Drückeberger betätigte.

Billy Inwiefern?

Quetzal

26. Er unterliegt schon seit mehreren Wochen einer Arbeitslosigkeit, wobei er es jedoch nicht für erforderlich fand, sich während dieser Zeit missionseinsetzend im Center zu betätigen.

27. Die meiste seiner Arbeitslosenzeit hat er sinnlos vertan, hat sich ein gemütliches und faules Leben gemacht und darauf gewartet, dass ihm die gebratenen Tauben in den Mund fliegen, ohne sich darum auch nur einen Gedanken zu machen, dass er die sinnlos und nutzlos vertane Zeit nutzvoll bei einer zweckdienlichen Arbeit im Center hätte verwenden können.

Billy Du sprichst schon ganz schön und flott in unserer Ausdrucksweise – wegen den gebratenen Tauben meine ich.

Quetzal

28. Man gewöhnt sich solche Redensarten an, insbesondere, wenn man eure Gespräche belauscht.

Billy Das ist ja fein ausgedrückt. Meinerseits nenne ich das spionieren, mein Sohn.

Quetzal

29. Auch wenn du es so nennst, so ist es doch erforderlich für uns, denn seit wir vor Jahren festgestellt haben, dass der Erdenmensch unverständlicherweise Dinge sagen kann, die er wahrheitlich überhaupt nicht meint, hilft uns das Belauschen sehr.

Billy Gut, gut, doch du nanntest vorhin Louis, der quergeschlagen hat, wie steht es da aber nun mit anderen Fehlbaren? Wäre es nicht angebracht, wenn du einmal alle beim Namen nennen und ihre Fehlbarkeiten aufzeigen würdest?

Quetzal

30. Das haben ich, so aber auch Ptaah und Semjase schon oft getan, und nach all dem Verflossenen und Geänderten sollte es nicht mehr erforderlich sein.

31. Louis nannte ich nur deswegen, weil er sich während der Sechsmonatsfrist in genannter Form unkorrekt und arbeitsscheu verhalten hat.

32. Damit sollten wir es aber bewenden lassen, auch wenn beim einen und anderen noch verschiedene Wandlungen erforderlich sind.

33. Wenn nun tatsächlich Bemühungen und Besserungen zustande gekommen sind, auch wenn es durch die harten Massnahmen erfolgte, dann ist vernünftiger- und logischerweise anzunehmen, dass es auch künftighin getan wird.

34. Aus diesem Grunde wäre es total unangebracht, neuerlich Beanstandungen anzubringen.

35. Vergangenes soll nun endgültig Vergangenes sein, weshalb wir nicht mehr davon sprechen wollen.

Billy Ihr habt Hoffnungen, die ich leider nicht teilen kann.

Quetzal

36. Es sind das keine Hoffnungen, sondern Tatsachen.

37. Andererseits könnte auch ein nur halbwegs vernünftiger Mensch nicht so unlogisch handeln, dass er einmal Errungenes wieder zerstört, und das ganz besonders nicht in eurem Falle.

Billy Da kann ich nur abermals sagen: Eure Hoffnungen möchte ich haben.

Quetzal

38. Solchartiger Pessimismus ist mir fremd an dir, mein Freund.
39. Aber jedenfalls ist es jetzt so, dass die volle Verantwortung und Bestimmung wieder bei der Gesamtgruppe und bei den einzelnen Gruppengliedern liegt.
40. Auch der Vorstand und du selbst sind wieder voll entscheidungsfähig.
41. Folgendes ist jedoch strengstens von euch zu beachten:
  42. 1. Unsere Entscheidung in positivem Sinne, dass wir unsere Beziehungen weiterführen, bedeutet in keiner Weise, dass wir neuerliche Verstöße usw. zulassen würden, weshalb wir auch eine zweijährige Bewährungszeit ansetzen, dergemäss wir jederzeit von unserem heutigen Entschluss zurücktreten, die Kontakte abbrechen und die FIGU auflösen können.
  43. 2. Wir erwarten einen vollen Einsatz in jeder Beziehung und ein Nichtnachlassen in und auf allen Gebieten.
  44. 3. Wir erwarten eine absolut korrekte Pflichterfüllung jedes einzelnen Gruppengliedes.
  45. 4. Erwartet wird von uns auch endlich die totale Wandlung aller Fehlbaren, so aber auch die Belange einer gepflegten Sprache, Vorurteilsabbau, Neutralität, Gleichberechtigung, Zusammenleben und Gleichstellung aller untereinander.
46. Es wird erwartet, dass der Einsatz im Center und im Bezuge auf die Erfüllung der Mission usw. in jeder Beziehung so erfolgt, wie die Kräfte und Möglichkeiten jedes Kerngruppe-Mitgliedes es zulassen, und das ist wahrheitlich sehr, sehr viel mehr, als es bisher der Fall war.
47. Die letzten sechs Monate, und insbesondere die letzten drei Monate haben bewiesen, dass ordnungsmässiger, zweckdienlicher und leistungsvoller Einsatz möglich ist, auch wenn noch lange nicht der wahrheitlich volle Einsatz und die dementsprechende Leistung erzielt worden sind.
48. Im weiteren habe ich noch darauf hinzuweisen, dass die Reinigung des SOHAR-Zentrums umgehend und noch diese Woche erfolgt, wobei wir künftighin jedoch darauf bestehen müssen, dass das SOHAR-Zentrum nur noch in körperlich und psychisch einwandfreiem Zustande betreten und benutzt werden darf.
49. Hierfür werden wir einige Richtlinien ausarbeiten und euch kundtun müssen.

Billy Aber solche Regeln haben wir bereits, und die sind allen bekannt.

Quetzal

50. Das ist von Richtigkeit, doch sind einige weitere Punkte zu nennen, die sich einerseits auf die Reinlichkeit der Psyche und andererseits auf die Reinlichkeit des Körpers beziehen, wobei insbesondere der Umstand in Betracht gezogen werden muss, den ihr vor einiger Zeit eingehend behandelt habt.

Billy Ah, du meinst damit wohl die haarige Angelegenheit?

Quetzal

51. Das ist von Richtigkeit, davon handelt meine Rede.
52. Nebst dem sind jedoch noch verschiedene andere Punkte zu nennen, die künftighin beachtet werden sollen, denn das SOHAR-Zentrum sollte nicht jährlich von uns noch speziell gereinigt werden müssen.
53. Dieser Ort nämlich sollte wahrheitlich so rein gehalten sein, dass eine Reinigung durch uns niemals erforderlich wird.

Billy Das muss sich ja wohl machen lassen.

Quetzal

54. Das ist von Richtigkeit.

55. Im weiteren habe ich noch zu erklären, dass die Lerntätigkeit jedes einzelnen Gruppengliedes künftig hin intensiviert werden muss.
56. Auch im Bezuge auf die Geisteslehre muss ich dasselbe sagen, denn in praktisch allen Fällen wird diese äusserst vernachlässigt oder überhaupt nicht mehr betrieben.
57. Auch im Bezuge auf die Nachtwache sind noch Beanstandungen vorzubringen, denn verschiedene Gruppenglieder betreiben diese zu wenig verantwortungsvoll und zu lässig, sind äusserst unachtsam und denken sich, dass diese mehr zum Spass und zur Schikane als eben zur Sicherheit sei.
58. Eine sehr schnelle Besserung ist diesbezüglich sehr dringend.
59. Im weiteren muss ich ein andermal vorschlägig werden, dass die Nachtwache jeweils zu zweit betrieben werden soll, was natürlich bedeutet, dass jedes Gruppenglied vermehrt zum Einsatz gelangt.
60. Die Sicherheit erfordert es jedoch dringend, denn sonst müsst ihr schon recht bald mit ersten Schäden rechnen, die euch durch Übelgesinnte entstehen.

Billy Wir haben eben zu wenig Leute.

Quetzal

61. Ihr habt die Wahl; entweder verkürzt ihr den Turnus der Einsatztage der einzelnen Wachgruppierungen und übt die Nachtwache zu je zwei Personen aus, oder ihr werdet schon in kurzer Zeit die ersten Schäden zu verzeichnen haben, die euch durch Übelwollende usw. zugefügt werden.
62. Und damit, mein Freund, habe ich für heute alles erklärt, was es zu erklären gab.
63. Auf Wiedersehen.

Billy Tschüss.

## **Einhundertneunundsiebzigster Kontakt Freitag, 22. Oktober 1982, 16.15 Uhr**

Quetzal

1. Du warst letzte Nacht sehr müde, weshalb du liegeengeblieben bist, als ich dich um 3.45 Uhr gerufen habe.

Billy Ich war völlig kaputt und hatte zudem Fieber. Es ist das erste Mal, dass mir sowas passiert, wenn ich von euch zu einem Kontakt gerufen werde.

Quetzal

2. Das ist von Richtigkeit und wir verübeln dir den Vorfall auch nicht.

Billy Schön, danke. Du hast mir beim Rufen aber kurz gesagt, dass du mir eine sehr erfreuliche Mitteilung und Erklärung abzugeben hättest. Was ist das denn so sehr Wichtiges?

Quetzal

3. Es ist von grosser Wichtigkeit und Bedeutung, und zwar sowohl für uns als auch für euch.

Billy Dann schiess mal los, mein Sohn.

Quetzal

4. Es ist uns endlich gelungen, die Verbündeten der Gizeh-Intelligenzen aufzuspüren und ihnen sowie aller ihrer technischen Hilfsmittel habhaft zu werden.
5. Dabei ergaben sich Fakten, die uns zu einem anderen Handeln führen im Bezuge auf die Gruppe und die Gruppenglieder.
6. Wir wollen und müssen gerecht sein, weshalb wir andere als vorgesehene Wege beschreiten müssen.

7. Wir fühlen uns andererseits auch ertappt in einer unvollkommenen Handlung hinsichtlich unseres Vorgehens gegen die Gruppe und verschiedene Gruppenglieder, weil sich nun herausstellte, dass ihre Fehlbarkeit nicht bei ihnen alleine gelegen hat.
8. Durch die Habhaftwerdung der Gizeh-Verbündeten und deren technische Hilfsmittel sind wir auf Dinge und Erkenntnisse gestossen, die uns beschämen lassen, weil wir selbst nicht mit solchen Dingen rechneten und sie auch ahnungsmässig oder vermutend nicht in Erwägung zogen.

Billy Du redest um den Brei herum, mein Freund. Was ist denn nun tatsächlich geschehen? Wo haben sich die Spezialheinis versteckt gehalten, und wer sind sie überhaupt? Und wenn ich eine Vermutung aussprechen darf, die sich für mich aus deinen Worten ergibt, dann müssten diese Heinis offenbar zumindest zu einem grossen Teil an dem Schlamassel schuld sein, das sich in der letzten Zeit oder gar während vielen der letzten Monate ergeben hat?

Quetzal

9. Das ist von Richtigkeit.
10. Dein Vermögen, Zusammenhänge aus kurzen Angaben heraus zu erkennen, trügst dich nicht und erkennt auch in diesem Fall alles richtig.
11. Im Verlaufe des gestrigen Nachmittages ortete eine unserer Sucheinheiten auf einem kleinen Planetensystem, das wir Karan-System nennen und das sich jenseits der riesenhaften Andromeda-Systeme befindet, Impulse, die identisch waren mit denen, die von der euch überdachenden Energieglocke ausgehen.
12. Diesen Im...

Billy Und, wie weit ist das von der Erde entfernt?

Quetzal

13. 2,8 Millionen Lichtjahre, also weit jenseits der Andromeda-Systeme.
14. Doch höre nun, was sich ergab:
15. Unsere Einheit folgte diesen Impulsen, bis zu einem kleinen und sehr unwirtlichen Planeten, wo bald metallene Kuppelbauten gesichtet wurden, die in einer grossen Einöde eingebettet waren und aus denen die Impulse offensichtlich abgestrahlt wurden.
16. Das bewahrheitete sich schnell, als Abwehrreaktionen der Kuppel-Stationen auftraten, die unsere Einheit allerdings sehr schnell unter Kontrolle und zum Stillstand brachte, wonach die Stationen eingenommen und die Bewohner festgenommen wurden, wobei sich herausstellte, dass es sich um eine weitere Splittergruppe der Gizeh-Intelligenzen handelte, die jedoch schon zu recht frühem Zeitpunkt selbst die Erde verlassen und ein eigenes Volk gegründet hatten, das sie SABAN nennen.
17. Wie sich herausstellte, stand dieses Volk seit jeher in steter Verbindung mit den eigentlichen und auf der Erde verbliebenen Gizeh-Intelligenzen, so es ihnen und den Verbündeten ein Leichtes war, sich nach der Deportation durch uns durch einen Bewusstseins-Block in Verbindung zu setzen, wonach die Sabans hilfreich einsprangen und den Gizeh-Intelligenzen jegliche Hilfe zukommen liessen, während sie selbst ebenfalls aktiv mitwirkten und auch selbst seit alters her die gleichen Ziele weiterverfolgten.
18. Zudem waren sie über viele Jahrhunderte nicht untätig geblieben, sondern sie entwickelten bösartige Techniken, die es ihnen seit einigen Monaten ermöglichten, über Millionen von Lichtjahren hinweg negativ gepolte Schwingungen auf kleinste Ziele auszusenden, die die Eigenschaft aufweisen, dass sie am Zielort vorhandene gleichartige Schwingungen negativer Art anziehen und zur ungeheuren Kraftballen, ohne dass die Urheber der Schwingungen selbst einen Abfall ihrer Kraft bemerken und ohne dass die Schwingungsurheber ihrer Schwingungen verlustig gehen.

Billy Aha, ich verstehe. Dann sind das wohl die negativen Schwingungen der Gläubigen, Sektierer und Religionsfanatiker usw., die angezogen und zur ungeheuren und zerstörerischen Kraft geballt werden, oder?

Quetzal

19. Das ist von Richtigkeit, doch damit ist noch nicht genug, denn durch die errungene Technik ist es den Sabans gelungen, ihre Schwingungen derart konzentriert und millimetergenau auf Millionen Lichtjahre

- hinaus auf Ziele wirken zu lassen, dass sie von ihrem Impulsstandort im Karan-System aus auf der Erde eine Fliege finden und treffen konnten.
20. Das sich zunutze machend, fielen sie damit jene Gruppenglieder an, die zu gewissen Teilen noch immer glaubensabhängig sind, sich in Unwirklichkeiten und unkontrollierten Emotionen usw. ergehen, wodurch diese in verstärkter Masse unlogisch und ordnungswidrig dachten und handelten.
  21. Das nun aber soll und kann keine Entschuldigung für das Fehlverhalten der Fehlbaren sein, denn schon längst müssten sie den Stand solcher Ausartungen und die Labilität überwunden haben, so sie von solchen Kräften nicht mehr angefallen und nicht mehr beeinflusst werden können.
  22. Diese Fehlbaren sind jedoch nicht die einzigen, die direkt durch diese Gizeh-Impulse beeinflusst wurden, denn es geschah dasselbe auch noch mit vielen anderen Menschen der Erde, die in näherem oder weiterem Rahmen mit euch in Kontakt standen, und das schon seit damals, als Semjase den ersten Kontakt mit dir aufnahm.
  23. Nur, von all dem wussten wir bisher nichts, weshalb wir auch nichts dagegen unternehmen konnten.
  24. Es fehlte uns auch die Kenntnis darüber, dass sich vor mehreren Jahrhunderten eine Gizeh-Gruppe abgesondert und von der Erde entfernt hatte, um ein eigenes neues Volk zu gründen, das jedoch im alten Rahmen und mit denselben Zielen weiterarbeitete, fern der Erde und in steter Verbindung mit den zurückgebliebenen Gizeh-Intelligenzen.
  25. Das alles wurde uns erst jetzt klar und erkenntlich, nachdem wir der verbrecherischen Elemente habhaft geworden sind, von deren Existenz wir keine Kenntnis hatten.
  26. Und um die Gefahr dieser Elemente nun zu beheben, sind wir gezwungen, alle Errungenschaften ihrer Mühen zu eliminieren, wobei sich jedoch grosse Schwierigkeiten ergeben.
  27. Die Sabans haben ihre Anlagen derart abgesichert, dass bei einer Zerstörung durch uns eine sehr weit in den Weltenraum reichende Katastrophe ausgelöst würde.
  28. Das durch Zeitwirkung, wonach nach einer gewissen Zeit eine ungeheuer weitreichende und tödliche Vernichtungsreaktion auf ihrem Planeten ausgelöst würde, wenn wir die Anlagen einfach zerstörten.
  29. So mussten wir noch im Verlaufe des gestrigen Nachmittags spezielle Kommandos einsetzen, durch die die bestehende Gefahr gebannt werden konnte.
  30. Die Zeitwirkung der Katastrophen- und Zerstörungsauslösung musste rückläufig in Funktion gebracht werden, so die Zeit zum Startpunkt rückläufig wird, wodurch dann eine Entschärfung erfolgt.
  31. Es hat ...

Billy Es wäre dies also sozusagen eine Zeitbombe, von der du sprichst, wenn ich dich richtig verstehe. Zudem müssen deine Ausführungen bedeuten, dass diese Zeitbombe nicht einfach entschärft werden kann, sondern dass ihre Zündung nur dadurch zu stoppen ist, dass die bereits angelaufene Frist bis zur Nullzeit gestoppt und rückläufig gemacht wird, wodurch die Gefahr erst dann gebannt sein kann, wenn die bereits zu laufen begonnene Zeit wieder an ihrem Ausgangspunkt zurück angelangt ist. Das ist mir soweit klar, doch ich verstehe nicht, warum ihr die Anlagen nicht zerstören könnt, wenn ihr bereits den Ablauf der Zeitfrist habt stoppen können.

Quetzal

32. Das Ganze ist derart raffiniert aufgebaut, dass die Katastrophe auch dann ausgelöst würde, wenn die Ablaufrist unterbrochen und die Anlagen zerstört würden.
33. Die einzige Möglichkeit der Katastrophenverhinderung ist die, dass die Zeit des Ablaufes umgepolt und rückläufig wirksam gemacht wird.
34. Erst dann ist die Gefahr gebannt, wonach wir dann die Elimination vornehmen können, wobei wir damit rechnen müssen, dass wir den ganzen Planeten in Energie auflösen müssen, weil er durch und durch dermassen ausgebaut und umfunktioniert wurde, dass er wahrheitlich nichts anderes mehr ist als eine Overkill-Bombe, die in ihren riesigen Ausmassen Millionen von Kilometern weit alles völlig zerstören würde, käme sie zur explosiven Wirkung.
35. Diese Gefahr wurde von uns jedoch bereits gebannt, so die Ablaufrist nun rückläufig wirkt und nach eurer Zeitrechnung am nächsten Sonntag um 14.11 Uhr und 8 Sekunden wieder den Ausgangspunkt erreicht, wonach wir dann die Elimination vornehmen können, was jedoch noch weitere 46 Minuten in Anspruch nehmen wird.
36. Bis zu diesem Zeitpunkt, das müsst ihr euch alle klar sein, bestehen auch noch die beeinflussenden Schwingungsimpulse negativer Form, durch die einige Gruppenglieder unmerkbar beeinflusst sind.

37. So könnt ihr erst um 3 Uhr am Sonntagnachmittag damit rechnen, dass alles wieder in Ordnung ist und durch die Schwingungs-Impulse keine Beeinflussung mehr erfolgen kann.
38. Von diesem Zeitpunkt an werden aber die fehlbaren Gruppenglieder wieder voll verantwortlich sein für ihr eigenes Tun, so dann all das Gültigkeit erlangt, wie ich dir dies am 4. Oktober erklärt habe.
39. Also üben wir bis dahin noch Nachsicht und betrachten alles Geschehene seit dem 4. Oktober als ungeschehen im Bezuge auf eine Bewertung, wobei es so sein soll für alles und in jedem einzelnen Belang, das seither aufgetreten ist, so also auch das Geschehen um Thomas.
40. Nun will ich aber noch jene beim Namen nennen, die anfällig sind im Bezuge auf Fremdeinflüsse jeglicher Art und so also auch auf diese negativen Schwingungsimpulse der Gizeh-Intelligenzen.
41. In ganz besonderer Art sind anfällig in dieser Beziehung, ohne dass es ihnen bei Beeinflussungen selbst zur Kenntnis gelangt:

Ingrid, äusserst anfällig  
 Ferdinand, äusserst anfällig  
 Jacobus, der als nächst Anfälligster genannt werden muss  
 Thomas  
 Louis  
 deine Frau  
 Eva  
 Gilgamesha  
 Cornelia  
 Maria  
 Bernadette

42. Glücklicherweise sind nicht alle der Genannten in starker Form ansprechbar, sondern viele nur in schwächerem Masse, wie z.B. Cornelia und Maria sowie Gilgamesha, da sie sich zu solchen Schwingungen mehr passiv verhalten, ohne dass sie sich stark beeinflussen lassen.
43. Doch die Angreifbarkeit kommt auch bei ihnen zum Ausdruck, so z.B. bei Cornelia, die sich durch solche Schwingungsangriffe von Beeinflussungen verleiten lässt, so ihr dann die Objektivität abfällt.
44. In anfälligster Form reagiert Jacobus, weil sein Sinn noch zu sehr nach Eigenwilligkeit anstatt auf Solidarität ausgerichtet ist, wodurch er sich in sich selbst absondert und gegen die übrigen Gruppenglieder blockiert, wodurch ihm durch sie keine solidarische Hilfe zuteil wird, weshalb er von negativen Schwingungen aller Art als Alleinmensch und in starker Form angegriffen und in seinem Tun, Denken und Handeln enorm beeinträchtigt werden kann.
45. Durch sein Sich-selbst-Ausschliessen und Sich-allein-Stellen wehrt er jede Hilfe ab und wird zum einzelnen und alleinstehenden Angriffspunkt, der voll und mit aller Kraft befallen und beeinflusst werden kann.
46. Würde er sich mehr in die Richtung der Gleichheit und der Gemeinschaft bewegen, dann würde es ihm sehr viel weniger Angriffigkeiten einbringen, wie das auch in minderem Falle bei den anderen in Erscheinung tritt, die ich vorgenannt habe.
47. Auch sie sind diesbezüglich also noch nicht über den Berg, doch sind sie wahrheitlich besser dran als Jacobus.
48. Nur Bernadette läuft in ähnlichen Bahnen wie Jacobus, doch tritt das nur sporadisch in Erscheinung, was sie ebenfalls zur besseren Wandlung bringen und bekämpfen muss.
49. Durch solche Schwingungsimpulsangriffe, die auch von den Erdenmenschen selbst und nur in anderer Form ausgehen, als es im Falle der Gizeh-Intelligenzen ist, sind die Fehlbaren auch stets in grober Weise anfällig, um alle Gesetze und Gebote zu missachten, so auch die Gleichheit und Gleichberechtigung keine Fortschritte und keine Erfüllung finden.

Billy Und, wie steht es mit Ingrid und Ferdinand?

Quetzal

50. Auch ihnen bezüglich hätte ich von mir aus noch einiges angesprochen, denn beide sind sie erst in einer Phase jener Entwicklung, die sie langsam dazu führt, die Gesetze und Gebote der Schöpfung kennenzulernen, ohne sie vorerst zu verstehen.

51. Grundlegend gesagt, stehen sie noch im tiefsten Stand der Evolution, wenn als Vergleich alle restlichen Gruppenglieder herangezogen werden.
52. Ingrid und Ferdinand bedürfen deshalb im Bezuge auf das Lernen der grössten Beachtung, denn sie haben erstmals die grundlegenden Wahrheiten zu erlernen und zu erkennen.
53. Sie stehen also auf einem Stand, der von allen übrigen Gruppengliedern, auch von den kürzlich zugetretenen, bereits weit überschritten ist.
54. Das aber bedeutet, dass ihnen noch jegliche Abwehrkräfte gegen negative Schwingungsimpulse aller Art fehlen, weshalb auch ihre Anfälligkeit und Fehlhandlungsfreudigkeit sehr gross ist.
55. Es ist die Eigenart dieser Phase, dass die Besserwisserei sehr ausgeprägt ist, wie es auch bei Ingrid und Ferdinand zum Ausdruck kommt.
56. Damit verbunden ist aber auch eine unlogische Eigensinnigkeit und ein Nicht-verstehen-Können logischer Folgen und Handlungen.

Billy Das konnten wir ja feststellen, darum ja auch der provisorische Ausschluss auf zwei Jahre. Was soll nun aber mit diesen beiden Gruppegliedern sein, nach dem, was ihr im Bezuge auf die Schwingungsimpulse der Gizeh-Fritzen festgestellt habt? Ich finde, dass eigentlich ein gleiches Recht für alle gelten müsste, auch wenn sich der Bewährungsausschluss noch vor dem 4. Oktober ergeben hat.

Quetzal

57. Du sprichst auf unsere Rücksichtnahme an, die wir auch im Falle von Thomas und den gesamten Vorfällen zur Anwendung bringen.
58. Ja, darauf wäre ich eben zu sprechen gekommen.
59. Auch für Ingrid und Ferdinand soll es geltend sein, denn unsere schnell durchgeführten Analysen, wer von den Schwingungsimpulsen befallen wurde, haben eindeutig ergeben, dass beide sehr stark davon befallen wurden, noch in sehr viel stärkerem Masse als Jacobus.
60. Insbesondere Ingrid wirkt wie ein ungeheurer Magnet auf solche Schwingungs-Impulse, weshalb sich die Kräfte damals auch in der dir bekannten und ungemein gefährlichen Form derart hochkonzentrieren und bis zum Center vordringen konnten.
61. Der Grund bei Ingrid liegt dafür darin, dass sie noch ungeheuer stark glaubensfreudig ist und keinerlei Abwehr dagegen aufbaut.
62. Sie schafft sich sogar laufend Einbildungen, die ihre magnetische Kraft zur Anziehung solcher negativer Schwingungen noch sehr stark fördern und aufbauen.
63. Trotzdem müssen wir jedoch auch in diesem Fall gerecht sein, weshalb für beide die Bewährungszeit und die provisorische Mitgliedschaft auf zwei Jahre, nach dem beschlossenen Rahmen, aufgehoben sein soll.
64. Das bedeutet aber, dass für beide ab nächsten Sonntag wieder die vollumfängliche Pflicht zu erfüllen ist, wie es durch ihre Zusagen festgelegt wurde.
65. Es bedeutet das für beide, dass sie jedes Wochenende, ab Samstag bis Sonntagabend, wieder im Center tätig zu sein haben, wie es vordem der Fall war.
66. Abzuklären hast du dabei noch, wie hierfür die Zeiten eingeteilt werden können.
67. So sind nun Ingrid und Ferdinand ab 30. Oktober wieder heranzuziehen zu vollem Einsatz.

Billy Aber, Ingrid hat doch erst ein Kind geboren.

Quetzal

68. Das ist kein Hinderungsgrund, denn zehn Tage Zeit und Ruhe nach einer Geburt sind vollauf genug, so also auch sie ihre Pflichten wieder erfüllen kann.
69. Es wird dieser Wiedereinsatz der beiden für dich allerdings ein andermal Mehrarbeit bringen, denn du wirst mit ihnen dich über verschiedene Dinge unterhalten müssen, was viele Stunden erfordern wird.
70. Ausserdem hast du mit Ingrid in spezieller Form einen Kursus zu betreiben, unter meiner Anweisung, der sie von ihrem Glaubenswahn befreien soll, denn nur dadurch kann sie einmal ein wertiges Kerngruppen-Mitglied werden, was allerdings dann zum Scheitern verurteilt sein wird, wenn die Folgen des Kursus nicht fruchtbringend sind.
71. Vorderhand darf Ingrid auch nicht mehr zur Meditation ins SOHAR-Zentrum, wie auch Margareth nicht, ehe nicht die Schäden behoben wurden.

72. Auch Sissi fällt unter diese SOHAR-Zentrum-Ausschliessung, denn auch bei ihr regen sich seltsame Dinge der Glaubensabhängigkeit und verwirrter Gedankengänge usw.
73. Wie tief diese Faktoren jedoch in ihr verankert sind, das können wir nicht feststellen, so du es für uns tun musst, wenn du die Punktation vornimmst für die Meditation und die Kristalle usw.
74. Sollte bei ihr, wie bei Margareth, ein Punktationserfolg nicht möglich oder mit grösseren Schwierigkeiten verbunden sein, was leider zu befürchten ist, dann gilt die Anweisung des vorderhändigen Ausschlusses aus dem SOHAR-Zentrum.
75. Auch hier gilt dann die Zeit einer Schadensbehebung, wonach eine SOHAR-Zentrumbenutzung dann wieder in Betracht gezogen werden kann.
76. Auch Hanna fällt unter diese Bestimmung, doch arbeitet sie bereits daran, ihren Schaden zu beheben, wie du mir mitgeteilt hast.
77. Befolgt sie meine an sie und durch dich erteilte Ratgebung, dann wird sich ihr Schaden in kurzer Zeit beheben, wobei sie jedoch auch darauf bedacht sein muss, gewisse Faktoren zu bekämpfen, die noch auf eine gewisse Glaubensabhängigkeit und unwirkliche Phantasie im Bezuge auf gewisse Geschehen hinweisen.
78. Und so wir nun beim SOHAR-Zentrum angelangt sind, habe ich noch folgende Erklärung abzugeben:
79. Künftighin soll das SOHAR-Zentrum nicht mehr durch uns gereinigt werden müssen, weshalb folgende Bestimmungen strikte zu befolgen sind:
80. 1) Nicht-Kerngruppenglieder haben keinen Zutritt zum SOHAR-Zentrum, so dürfen Nicht-Kerngruppenglieder auch nicht zur Meditation im SOHAR-Zentrum zugelassen werden.
81. 2) Das SOHAR-Zentrum darf nur in psychisch einwandfreiem Zustand betreten und benutzt werden und ohne die Meditation und die schwingungenbeeinträchtigende Krankheiten, wie erhöhte Körpertemperatur infolge Unwohlseins usw.
82. 3) Die Einbringenden der Meditationsübenden dürfen ihre diesbezügliche Pflicht nur erfüllen, wenn sie in einwandfreiem psychischem Zustand sind und auch keinerlei schwingungenbeeinträchtigende Krankheiten usw. aufweisen, wie erhöhte Körpertemperatur durch Unwohlsein usw.
83. 4) Die bereits bestehenden Ordnungs-Regeln bezüglich des Betretens und der Benutzung des SOHAR-Zentrums sind strengstens zu befolgen.
84. 5) Im SOHAR-Zentrum darf niemals geschlafen werden.
85. 6) Im SOHAR-Zentrum dürfen in keiner Weise Gedanken gehegt und gepflegt werden.
86. Nur meditative Betätigung ist von Richtigkeit.
87. 7) Körperlicher Reinlichkeit muss mehr Beachtung geschenkt werden, denn ein reinlicher Körper ist für die Meditation im SOHAR-Zentrum von Wichtigkeit.
88. 8) Zur körperlichen Reinlichkeit gehört auch die Enthaarung der Genitalien, worauf gute Achtsamkeit verwendet werden muss.
89. Ein Betreten und ein Benutzen des SOHAR-Zentrums in körperlicher Unreinlichkeit dieser Form muss fortan untersagt sein, wobei eine diesartige Reinigung nicht älter als drei Tage sein soll.
90. 9) Einbringende der Meditationsübenden sollen saubere Kleidung tragen und nicht in Arbeitsbekleidungen die Einbringungen vornehmen.
91. 10) Der Aufenthalt der Einbringenden darf im SOHAR-Zentrum-Meditationsraum nicht mehr denn pro Mal 3 Minuten betragen.

92. 11) Weder Einbringende noch Meditationsübende dürfen sprechen während des Betretens und Aufenthaltes sowie während des Austretens aus dem SOHAR-Zentrum-Meditationsraum.

93. 12) In übermüdetem Zustand dürfen weder Einbringende noch Meditationsübende den SOHAR-Zentrum-Meditationsraum betreten oder benutzen.

94. Damit, mein Freund, habe ich für heute wieder einmal den Schluss gefunden, wobei ich endend nur noch sagen möchte, dass nun von uns aus jener Zustand vorherrscht, den ich dir am 4. Oktober nannte.

95. Wir hoffen, dass sich die künftigen Belange und Bemühungen freudig und erfolgreich ergeben, so wir niemals mehr Beanstandungen anzubringen haben.

96. Ausserdem bemühen wir uns, irgendwelche andere und bessere Wege zu finden, um doch noch alles richtig gestalten und fortbringen zu können.

97. Vielleicht ergeben sich dadurch auch neue Wege unserer Verhaltensmöglichkeiten, wonach wir bei neuerlichen Verstößen nicht mehr auf harte Bedingungen stossen und diese erfüllt sehen müssten.

Billy Das wäre eine Freude, Mann oh Mann.

Quetzal

98. Auch uns würde dies sehr freudig und froh stimmen.

99. Hoffen wir daher auch, dass in künftiger Zeit von den Gruppengliedern im einzelnen und ganzen die gesamte Ordnung eingehalten wird.

100. Das soll auch geltend sein im Bezüge auf das Zusammenleben und hinsichtlich der beinahe geifernden Gehässigkeit einiger weiblicher Gruppenglieder, die wie Hyänen einander anfallen aus Nichtigkeiten heraus.

101. Besonders Bernadette muss hierin sehr sich wandelnd sein, so aber auch deine Frau, die in der Regel sofort mitzieht und ihr Temperament durchbrechen lässt.

102. Es soll das endlich alles zu Ende sein, denn es handelt sich hierbei nicht um ein Benehmen von Menschen, geschweige denn von Tieren, die ein derartiges Verhalten nicht kennen.

103. Und wahrheitlich, der Mensch sollte weit über jedem Tier stehen und niemals Dinge tun und nicht ein Benehmen und Handeln sowie Denken an den Tag legen, das bar jeder Vernunft ist, jedem Anstand, jeder Liebe, jedem Wissen und jeder Gesetz- sowie Gebotsbefolgung spottet, was einem Tier, und sei es noch so minder, niemals einfallen würde – selbst dann nicht, wenn es des wahrheitlichen Denkens fähig wäre.

104. Und sollen letztendlich die Gruppenglieder der Freien Interessengemeinschaft nicht wertiger sein und ein Vorbild denen, die zu belehren es gilt durch sie?

Billy Mann, deine Worte in das Ohr jener, welche dieser bedürfen.

Quetzal

105. Das soll so sein.

Billy Du wirst ja richtiggehend salbungsvoll, mein Junge.

Quetzal

106. Das ist nicht meine Absicht.

107. Ich sprach nur auf diese Weise, weil du vorhin, wohl unbewusst, gesprochen hast wie damals Immanuel:

108. Deine Worte in das Ohr jener, die ihrer bedürfen.

Billy Ach so, das war wirklich nicht meine Absicht.

Quetzal

109. Eben darum, doch höre noch folgendes von mir:

110. Du hast die Bestimmungen neuer Form oder zusätzlicher Form für das SOHAR-Zentrum gehört und dich darüber vielleicht gewundert, insbesondere über die körperliche Reinlichkeit.

111. Diesbezüglich habe ich dir anschliessend noch allerhand Vorfälle im Zentrum zu unterbreiten, die jedoch nicht gerade geeignet sind, in unserem Gespräch offiziell erwähnt zu werden.
112. Es würde das nach aussen hin einen nicht gerade guten Eindruck erwecken, weshalb diese Erklärungen ausserhalb des Offiziellen gegeben werden, jedoch von dir in gewissen Teilen den Gruppengliedern erklärt werden sollen.
113. Hierzu soll jedoch in offener Form noch erklärt sein, weil es eine der neuen Bestimmungen betrifft und von grosser Wichtigkeit ist, dass noch immer einige Gruppenglieder sind, die ihre körperliche Reinlichkeit nicht in der erforderlichen Form ausüben, wie es von Wichtigkeit ist, so sie im Genitalienbereich also noch die Unreinheit tragen.
114. Weiterhin soll das nicht mehr in Erscheinung treten, denn das Wissen um die Reinlichkeit des Körpers usw. sollte den Gruppengliedern schon seit einiger Zeit zur Selbstverständlichkeit geworden sein.
115. Endlich habe ich die Sprache noch auf die Neu-Gruppenglieder zu bringen, die künftighin in eure sonntägliche Meditation eingeordnet werden sollen, weshalb du dich ihrer annehmen und alles vorbereiten musst, damit sie eingelassen werden können im Meditationsring, den ihr am 31. Oktober wieder aufnehmen sollt.

Billy Aber, wie reimt sich das denn mit der Vorschrift, dass Neumitglieder erst nach sechs Monaten ins Zentrum dürfen, denn wegen der Kristalle müssten sie doch ins Zentrum gehen können?

Quetzal

116. Du kannst beruhigt sein, denn zu diesem Zweck werde ich den auf den unteren Raum ausgerichteten Neutralisationsstrahl auf die Meditationsliege ausrichten, damit jegliche Fehlschwingungen der Inliegenden sofort neutralisiert werden, wenn solche in Erscheinung treten werden.
117. Ein Ersatzstrahl wird den unteren Platz ebenfalls neutralisieren, jedoch in etwas schwächerer Form.
118. Bei den Neumitgliedern und zu diesem Zweck wird es dann erforderlich sein, dass du die Einbringung derselben persönlich vornimmst.

Billy Es wäre mir aber lieber, wenn ich das nicht tun müsste. Das können doch wirklich auch die anderen machen.

Quetzal

119. Für die Neumitglieder wirst du diese Mühe wohl oder übel auf dich nehmen müssen, denn sie sind hinsichtlich der Meditativübungen und hinsichtlich des erforderlichen Verhaltens noch nicht derart weit fortgeschritten, dass sie durch die üblichen und bestimmten Einbringenden überwacht werden können.
120. Das trifft auch zu für jene, die vorderhand nicht mehr das SOHAR-Zentrum benützen können, die aber für die Ringmeditation noch zugelassen werden können und auch dafür verpflichtet sein sollen.

Billy Gut, dann bleibt mir wohl nichts anderes übrig.

Quetzal

121. Das ist von Richtigkeit, und es ist dabei auch darauf zu achten, dass sämtliche Bestimmungen bezüglich des SOHAR-Zentrums beachtet werden, wobei ich hierfür Eva bestimme, die alle Uneingeweihten jeweils auf die Ordnungs-Regeln und weiteren Bestimmungen diesbezüglich aufmerksam zu machen und zu unterrichten hat.
122. Und damit, mein Freund, betrachte ich unser heutiges Gespräch als beendet, wenn du nicht noch eine Frage hast?

Billy Hab ich nicht – vielleicht, oder vermutlich, nächstes Mal. Tschüss, und schöne Grüsse an alle, und sprich allen meinen Dank für ihren Einsatz und für ihre Hilfe aus, wobei ich dies in jeder Beziehung des uns entgegengebrachten Verständnisses sowie aber auch in bezug auf die Gizeh-Heinis und deren Ausschaltung meine. Und ich denke, dass ich diesen Dank auch im Namen eines jeden einzelnen Gruppemitgliedes aussprechen darf. Dann nun tschüss, und auf Wiedersehen.

Quetzal

123. Auf Wiedersehen.

## **Einhundertachtzigster Kontakt** **Samstag, 6. November 1982, 00.48 Uhr**

Quetzal

1. Du hast sehr schlimme Tage hinter dir, mein Freund.

Billy Ich weiss, doch es geht wieder. Es war mir in der letzten Zeit aber tatsächlich recht mies, besonders nach dem Zusammenbruch mit der Ohnmacht um 5.30 Uhr am 4. November, wie vorausgesagt war.

Quetzal

2. Es ist keine Erklärung erforderlich von dir, denn ich habe den Lauf der Dinge mitverfolgt, ohne dass ich dabei helfend sein konnte, was mich beschämt.

Billy Du brauchst dich nicht zu schämen, in meinem Zustand konntest du ja keine Hilfe leisten, weil ich ja nicht einmal mehr fähig war, dich zu rufen oder irgendwelche Impulse von dir selbst aufzunehmen.

Quetzal

3. Du erinnerst dich noch an das Testgeschehen, das mit zwei Androiden durchgeführt wurde?

Billy Aber sicher doch, denn ich habe mich recht amüsiert, als man mir dies damals sagte.

Quetzal

4. Der Android, der mit deinen Daten gespeichert war, eliminierte sich selbst.

Billy Das wurde mir gesagt, ich weiss.

Quetzal

5. Du warst nicht mehr weit davon entfernt, etwas Ähnliches mit dir selbst zu tun, nur in anderer Form.

Billy Es war mir schon seit Wochen klar, dass etwas in dieser Art kommen würde. Ich verspürte die Überlastung meines Denkapparates höllisch gut. Der Kurzschluss konnte nicht ausbleiben. Mein erlittenes Schädeltrauma bringt nun lebenszeitliche Probleme.

Quetzal

6. Das ist von Richtigkeit. Du wirst fortan mit Medikamenten leben müssen.

Billy Logisch, das sagte mir auch der Arzt gestern abend.

Quetzal

7. Das ist mir bekannt, doch er hat dir nur das erklärt, was du selbst schon gewusst hast.
8. Als logischer Denker treiben dich die Unlogik und die unlogischen Handlungen jener Fehlbaren in bewusstseinsmässige Verwirrung, die als aussenstehende Kräfte und machtvolle Aggressoren auf dich einwirken.

Billy Sage es nur richtig: Mit der verdammten Unlogik und den unlogischen Handlungen treibt man mich zum hellen Wahnsinn.

Quetzal

9. Das ist von Richtigkeit, im wahrsten Sinne des Wortes.
10. Als logischer Denker, und in dieser ausgeprägten Form bist du wahrheitlich der einzige auf der Erde, als Erdgeborener meine ich, als solcher vermagst du die unglaubliche Unlogik der Erdenmenschen nicht in ihrem Grunde zu erforschen, weil es wahrheitlich auch unmöglich ist.
11. Und da du täglich mit dieser Unlogik konfrontiert wirst, ergibt sich für dich nicht einmal die Möglichkeit einer Pause, durch die du dich erholen könntest.

12. Dadurch steigern sich die elektrischen Hirnströme mehr und mehr, häufen sich zur geballten Energieform an, die dann bei Überspannung zur Ausschaltung des Bewusstseins führt, so also zum Kurzschluss, wie du es treffend genannt hast.
13. Kommt diese Überspannung zustande, dann verfallst du einer augenblicklichen Ohnmacht, die dich dann für einige Zeit gefangen hält, ganz abgesehen davon, dass du dir beim Hinfallen in diesem Ohnmachtszustand den Schädel derart zertrümmern kannst, dass dein Leben erlöschen kann.
14. Dein Zusammenbruch brachte dich ja auch an den Rand des Todes.

Billy Das habe ich gemerkt, denn wie der Arzt sagt, habe ich ja auch eine Gehirnerschütterung und ein Schädeltrauma, wie ich schon sagte.

Quetzal

15. Auch das ist mir bekannt, und dieser Schaden ist nicht leicht zu nehmen, denn die Erschütterung ist nicht leichter Natur, geschweige denn das Schädeltrauma.

Billy Das habe ich bereits selbst festgestellt, denn noch jetzt ist mir schwindelig und übel, abgesehen davon, dass mir der Schädel brummt, als ob ein ganzer Bomberverband darin Flugübungen machen würde.

Quetzal

16. Diesen Eindruck erweckst du auch.

Billy Du bist ja aber nicht deswegen gekommen, um diese Feststellung zu machen. Was hast du auf Lager?

Quetzal

17. Du irrst dich, denn auch deswegen bin ich hier, denn es ist dringendst notwendig, dass ich einmal einige Worte an die Fehlbaren richte diesbezüglich:
18. Es kann nicht mehr weiter angehen, dass die Verantwortungslosigkeit der Unlogik weiterhin betrieben wird, denn dadurch wirst du zu jenem Punkt hingetrieben, der dir dein Bewusstsein endgültig auslöscht.
19. Bereits das Geschehene sollte Warnung genug sein, dass die Unlogik nicht weitergetrieben wird und nun endgültig ein Ende zu finden hat, denn sehr viel weiter lassen sich die unlogischen Machenschaften und Denkweisen nicht mehr treiben, ohne dass du dadurch endgültigen Schaden nehmen würdest.
20. Es war uns selbst schon immer unverständlich, dass du diese Dinge all die Jahre hindurch ohne bleibende und grössere Schäden ertragen hast, auch wenn wir dabei deinen ausgeprägten Willen berücksichtigten.
21. Noch unverständlicher ist es uns, dass du nach dem neuesten Zusammenbruch noch bei klaren Sinnen und überhaupt am Leben bist, denn wie sich die Dinge anliessen, müsstest du ein andermal dein Leben frühzeitig beendet haben, und das alles nur dadurch, weil einige Unvernünftige und Fehlbare dich wörtlich genommen langsam aber sicher in den Tod treiben.
22. Eine Tatsache, die jedem Fehlbaren völlig bewusst sein muss, weil jedes einzelne Fehlbare deinen wahrheitlichen Gesundheitszustand kennt und weiss, dass ihre Unlogik dich zum Wahnsinn oder in den Tod treibt.
23. Dass das nun durch das letzte Geschehen nicht eingetreten ist in der einen oder andern Form, das bleibt uns rätselhaft, denn selbst unsere Wahrscheinlichkeitsberechnungen ergaben für dich keine Chance mehr.
24. Dass du noch bei klarer Vernunft und noch am Leben bist, das ist uns unerklärlich, wie es mir auch unerklärlich ist, dass du mit deiner Gehirnerschütterung dieser schweren Art bereits wieder Unterhaltungen führst und gar Notizen mitschreibst auf deinem Schreibgerät, was du unterlassen solltest.

Billy Ich möchte das Wichtigste festhalten, denn heute abend haben wir Zusammenkunft. Wenn du mir am Morgen den Bericht übermittelst, dann kann ich das Mitschreiben unterlassen.

Quetzal

25. Es wäre eine solche Übermittlung gefährlich für dich.

Billy Ich werde es schon schaffen – irgendwie.

Quetzal

26. Ich könnte es nicht verantworten.

Billy Das sollst du auch nicht, denn die Verantwortung liegt alleine bei mir.

Quetzal

27. Gut, ich werde darauf Rücksicht nehmen, doch wenn ich erkennen sollte, dass es dich belastet, dann behalte ich mir vor, die Übermittlung zu späterem Zeitpunkt vorzunehmen.

Billy Das ist ein fairer Vorschlag.

Quetzal

28. Auf den ich ganz besondere Vorsicht verwenden werde.

Billy Ganz zu deinem Willen. Nun sag aber mal, was du sonst noch auf Lager hast. Ich erwarte ja auch noch einige Ausführungen von dir.

Quetzal

29. Die habe ich allerdings.

Billy Dann schiess doch endlich los.

Quetzal

30. Du bist so ungeduldig heute, mein Freund.

31. Es liegt das aber wohl an deinem Zustand.

32. Allein schon dein stetes An-den-Kopf-Greifen deutet darauf hin.

33. Doch höre nun:

34. Nach unserem Gespräch werde ich noch eine Analyse herstellen über den gesundheitlichen Zustand deiner Hypophyse, wonach ich dir dann einige Verhaltensmassregeln erteilen werde, die du befolgen sollst.

35. Im übrigen, das kann ich dir bereits jetzt erklären, hast du unter allen Umständen jegliche Aufregung zu vermeiden, und es darf weder Streit noch Lärm noch irgendwelche Aggression um dich sein.

36. Insbesondere müssen jene darauf bedacht sein, dich nicht in Erregung zu versetzen, welche als Aussenaggressoren seit längerer Zeit in Erscheinung treten.

37. Eine jegliche Aufregung kann für dich Folgen zeitigen, die von schlimmster Form sein können.

Billy Du wolltest von etwas anderem sprechen, mein Sohn.

Quetzal

38. Das ist von Richtigkeit, doch das musste noch gesagt sein.

39. Was ich anderweitig sagen wollte, ist dies:

40. Die leidigen Belange um die Gizeh-Intelligenzen sind endgültig erledigt, wonach wir uns nun nur noch mit den Auswertungen des aufgefundenen und sichergestellten Materials beschäftigen.

41. Das jedoch wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen, wie ich dir bereits früher erklärt habe.

42. So wird es sehr lange dauern, ehe wir dir nähere Informationen darüber geben können.

43. Darüber einmal soviel, denn infolge deines Zustandes möchte ich nicht mehr erklären, weshalb ich mich kurz fasse.

44. So soll es auch mit den nächsten Dingen sein, weil die Belastung für dich sonst zu gross wäre.

Billy Dann sprichst du eben in geraffter Form.

Quetzal

45. Das will ich tun.

46. Ich habe festgestellt, dass die Ring-Meditation nun mit sehr grossen Vorteilen vorangeht und dass davon alle recht viel profitieren.

47. Aus diesem Grunde möchte ich doch in Erwägung ziehen, ob nicht doch offiziell davon gesprochen werden soll, dass jene Möglichkeit in Betracht gezogen wird, die ich dir ausserhalb unserer Bericht-Gespräche erklärte.

Billy Du meinst die Möglichkeit, dass auch jene Gruppemitglieder jede Woche im Block mitmeditieren können, die leider monatlich nur einmal im Center sind?

Quetzal

48. Das ist von Richtigkeit.  
49. Die Schwierigkeit der Zeiteinhaltung ist jedoch unübersehbar, weshalb ich eine andere Möglichkeit ausarbeiten muss, die dann Anwendung finden und zum Erfolg führen könnte.  
50. Besprich dich also mit den Gruppengliedern darüber und erforsche ihre Meinung und ihre Initiative dazu.  
51. Im weiteren habt ihr auch auf eine neue Notwendigkeit achtsam zu werden, die sich in München ergibt.  
52. Es wird nämlich dringend erforderlich, dass dort ein kleiner Zirkel aufgebaut wird, der sich mit der Lehre und unserer Mission befasst, in dem aber auch die Möglichkeit geboten ist, die Meditation zu betreiben.  
53. Doch ehe ich darüber nähere Einzelheiten erläutere, solltest du die erforderlichen Abklärungen einbringen.

Billy Werde ich tun, natürlich.

Quetzal

54. Im weiteren sollte ein Weg von euch gefunden werden, dass die weitab ansässigen Gruppenglieder zumindest Möglichkeiten finden, öfters zusammenzukommen, vielleicht dadurch, dass sie ihre Wohnorte wechseln und in gemeinsame Nähe ziehen.

Billy Dies wird schwierig sein, denn Wohnungen und Arbeitsplätze lassen sich nicht so leicht finden.

Quetzal

55. Das ist mir bekannt, doch mit etwas Einsatz wird sich das mit der Zeit und zudem in zweckdienlicher Zeit einrichten lassen.  
56. Lösungen lassen sich immer finden.

Billy Bestimmt, doch stets ist es eine Frage der Zeit. Sag aber mal, welche Dinge oder Richtlinien habt ihr in bezug auf die Gruppe weiterhin ausgearbeitet? Du sagtest doch, dass ihr neue Pläne usw. ausarbeiten würdet.

Quetzal

57. Wir vertrauen auf die Vernunft der Gruppenglieder und denken, dass wir den am 4. Oktober gegebenen Rahmen beibehalten können, ohne dass wir ein andermal etwas in Betracht ziehen müssen, das von negativer Form wäre.  
58. Bisher lassen sich die Dinge in jeder Beziehung recht gut an, und wir hoffen, dass es auch so bleibt und dass keine gravierenden Rückschläge mehr in Erscheinung treten.  
59. Es wird sich wahrheitlich auch alles endlich gut ergeben, wenn jedes Gruppenglied seine Pflicht erkennt und erfüllt, ohne dass es darauf aufmerksam gemacht werden muss.  
60. Wenn wir daher trotzdem einige Richtlinien usw. ausarbeiten, die bisher noch nicht endgültig gediehen sind, dann beziehen sich diese nicht auf Bedingungen und Vorschriften, sondern auf eigentliche helfende und evolutionsstützende Faktoren.  
61. Nur, die noch immer Fehlbaren sollen endlich vernünftig werden.  
62. Was sie hinsichtlich deiner Gesundheit Schädliches angerichtet haben, steht ja nun leider sichtbar fest.

Billy Das ist gut, schon beinahe so, wie es zu allem Anfang war.

Quetzal

- 63. So soll es auch sein.
- 64. Darüber dürft ihr aber nicht vergessen, dass auch das Tägliche der Pflicht Erfüllung finden muss, wie z.B. die Meditation im SOHAR-Zentrum, die ihr seit einiger Zeit ausfallen lasst.

Billy Dass nicht abermals negative Dinge dort in Erscheinung treten können, haben wir beschlossen, eine TV-Überwachungskamera dort einzubauen.

Quetzal

- 65. Eine ...?
- 66. Ah, das finde ich gut.
- 67. Das dürfte wohl vor weiterem Schaden bewahren.
- 68. Der Entschluss ist wirklich gut.
- 69. Trotzdem jedoch müsst ihr die Meditation im SOHAR-Zentrum spätestens am nächsten Montag wieder aufnehmen, auch wenn dieses Überwachungsgerät noch nicht eingebracht ist.
- 70. In der Zwischenzeit, bis zur Einbringung des Gerätes, muss jedes Gruppenglied selbst strengste Zucht üben, was auch ohne Überwachung getan werden und Selbstverständlichkeit sein sollte.
- 71. Im weiteren muss diesbezüglich nochmals erklärt sein, dass künftighin die SOHAR-Zentrum-Regeln genauestens eingehalten werden müssen, so wie diese seit der Erstzeit gegeben sind und wie sie neulich von mir in erweiterter Form erteilt wurden.
- 72. Die Regeln sind künftig strikte zu befolgen, wobei auch eine neue Anordnung für neu hinzugetretene Gruppenglieder zu beachten ist, nämlich dass alle Neugruppenglieder jeweils vor der Aufnahme die Einführung der Meditation zu erlernen und in Anwendung zu bringen haben, damit sie künftighin bereits und sofort nach ihrer Aufnahme ihre Meditationsübungen im SOHAR-Zentrum betreiben können.

Billy Demnach müssten also auch Brunhilde und Karin bereits das SOHAR-Zentrum benützen?

Quetzal

- 73. Das ist von Richtigkeit; und nach Möglichkeit sollen sie monatlich mindestens zweimal ihre diesbezügliche Meditation betreiben, jeweils während ihrer Zeit der Anwesenheit am Monatsbeginn.
- 74. Ein öfteres Benutzen des Zentrums wäre dabei sehr wohl von Vorteil, wenn ihnen das möglich sein sollte.
- 75. Dabei fällt mir noch in den Sinn, dass ich letztthin eine ungenügende Anordnung erteilte im Bezüge auf die Aufgabe der Aufklärung und Einweisung der jeweils neuen Gruppenglieder für die SOHAR-Zentrum-Benutzung.
- 76. Ich nannte dir Eva, die hierfür zuständig sein soll, doch war damit gemeint, dass sie diese Aufgabe in Wechselseitigkeit zusammen mit deiner Frau zu erfüllen hat und nur ihres Geschlechtes gleicherart.
- 77. Für die männliche Seite soll hierfür Engelbert zuständig sein, wobei wir auch gleich bei einem weiteren Teil des SOHAR-Zentrums sind, und zwar bezüglich der periodischen Wechsel der verschiedenen Geschlechter, wie ich dir das bereits am 22. Oktober erklärt habe.
- 78. Die ersehenen Möglichkeiten lassen sich leider nicht so einrichten, wie wir es erhofft haben, weshalb weiterhin strikte die Regel beachtet werden muss, dass nur Gleichgeschlechtliche jeweils die Meditationsübenden ins SOHAR-Zentrum einbringen.
- 79. Die Schwingungen der männlichen und weiblichen Gruppenglieder sind nämlich derart stark differiert, dass sie in jedem Fall störende Schwingungen erzeugen, weil von keinem Einbringenden die totale Blockade erzeugt werden kann.
- 80. Leider hast nur du diese erforderliche Kraft erschaffen, wobei jedoch zu sagen ist, dass Engelbert bereits gute Fortschritte macht, sich ebenfalls zu diesem Stand emporzuarbeiten, was jedoch noch lange Zeit in Anspruch nehmen wird, ehe er sein angegangenes Ziel erreicht.
- 81. Sein diesbezüglicher Fortschritt und seine Bemühungen sind jedoch bewundernswert und sehr respektabel.
- 82. Restlich erklärte ich dir schon, dass Cornelia als weiteres Gruppenglied zugezogen werden soll, zur Verpflichtung der Einbringung.
- 83. So ist nun nur noch zu erklären, dass ab nächstem Montag, wenn die Benutzung des SOHAR-Zentrums neuerlich beginnt, dieses von jedem einzelnen Gruppenglied absolut regelmässig und nur noch in

einwandfreiem reinlichem und reinlich-psychischem Zustand betreten und benutzt werden soll, so, wie es durch die alten und neuen Regeln gegeben ist.

84. Ein jedes Gruppenglied soll künftighin darauf bedacht sein, seinen körperlich reinlichen und psychisch massgebend ausgeglichenen Zustand zu prüfen, so es selbst entscheiden kann darüber, ob es das SOHAR-Zentrum betreten kann oder nicht.

Billy Das dürfte wohl auch endlich Selbstverständlichkeit sein.

Quetzal

85. Das ist von Richtigkeit, doch nun, mein Freund, solltest du dich zur Ruhe begeben, denn ich sehe, dass die Belastung für dich sehr gross ist.  
86. Die restlichen Belange werde ich dir zu späterem Zeitpunkt erklären.  
87. Leb wohl, und achte deiner Gesundheit.  
88. Auf Wiedersehen.

Billy Tschüss, und liebe Grüsse.

Quetzal

89. Die soll ich dir auch überbringen.  
90. Auf Wiedersehn.

Billy Danke. Tschüss.

## **Einhunderteinundachtzigster Kontakt Freitag, 31. Dezember 1982, 18.25 Uhr**

Billy Mann, das dauerte recht lange, ehe du dich wieder gemeldet hast. Seit Wochen habe ich versucht, dich zu erreichen, denn es lagen einige Dinge an, die ich mit dir besprechen wollte. Zudem wartete ich krampfhaft darauf, dass du mir zumindest den letzten Bericht übermitteln würdest.

Quetzal

1. Höre, mein Freund, ich erklärte dir ausdrücklich, dass ich dich erst wieder besuchen werde, wenn sich dein Gesundheitszustand wesentlich gebessert hätte.
2. Gerade das war aber in den letzten Wochen nicht der Fall, denn genau das Gegenteil war gegeben.
3. Zudem hast du dich während der gesamten verflorenen Zeit seit deiner Ohnmacht weder an meine noch an die Anordnungen des Arztes gehalten, dass du nämlich der Ruhe bedürftest, keine Arbeit verrichten sollst und dich jeglicher Aufregung zu enthalten hast.
4. Unter solchen Umständen konnte ich dich weder besuchen, noch dir die Kontakt-Gespräche der letzten Besuche übermitteln.
5. Es wäre für dich das sichere Ende gewesen, hätte ich es trotzdem getan.
6. Aus diesem Grunde werde ich die verschiedenen letzten Berichte, die noch ausstehen, auch noch nicht übermitteln, denn es wäre zu sehr anstrengend für dich.
7. Die Achtsamkeit auf deine Gesundheit muss nun endlich vorgehen und nur noch ihr muss Wert getragen werden.
8. Noch lange bist du nicht über den Berg, wie du zu sagen pflegst, denn noch immer kann die schlimmste Folge eintreten.
9. Es wundert mich nur, dass das nicht schon vor langer Zeit geschehen ist, denn wenn ich an mein Experiment mit den Androiden denke, dann ist es mir je länger je mehr unverständlich, dass du noch unter den Lebenden weilst oder zumindest nicht dem Wahnsinn verfallen bist.
10. Und das alles nur in Folge dessen, dass einige Unverbesserliche in der Gemeinschaft des Centers unbedacht und unverantwortlich jahrelang ihrem egoistischen und unlogischen Wesen frönten, das sie selbst bis zum heutigen Tage noch nicht abgelegt haben und damit die Gefahr aufrechterhalten, ohne

einen Schuldgedanken daran zu haben, dich doch noch in absehbarer Frist in den Wahnsinn oder in den Tod zu treiben.

11. Eine Tatsache, die wir leider auch mit unseren Mitteln nicht verhindern können, weil du stur daran festhältst, irgendwie doch noch alles in die richtigen Bahnen führen zu können, obwohl es ein undurchführbares Unterfangen sein wird, weil die Querulanten ebenso stur an ihrem Egoismus und an ihrer Selbstherrlichkeit festhalten wie du am Willen der Durchführung deiner Mission.
12. Und dass das tatsächlich so ist, das vermochte ich sehr deutlich am letzten Mittwoch zu erkennen, als du am Nachmittag das Studium für die Kerngruppenglieder in der Küche abgebrochen hast, was übrigens absolut richtig von dir war, weil du nur dadurch dich einerseits zu schützen vermochtest und andererseits nur dadurch die falsche Behauptung Bernadettes erwidern konntest.
13. Es ist leider die grosse Last mit ihr, wie du an jenem Nachmittag treffend zum Ausdruck gebracht hast, dass sie stets die von ihr falsch gedachten oder falsch zum Ausdruck gebrachten Dinge usw. so zu rechtbiegen will, dass es den Anschein erweckt, als ob ihr Denken und Handeln richtig sei.
14. Das bringt sie jeweils dann auch dadurch zum Ausdruck, dass sie endlos dieselbe Redewendung ins Gefecht wirft, dass sie ja genau das gedacht habe, was du jeweils erklärst, dass du jedoch ihr zum Ausdruck gebrachtes falsch verstanden hättest oder dass sie sich vielleicht zu wenig deutlich ausgedrückt habe.
15. Das jedoch ist nicht ihr einziges schwerwiegendes Übel, das unter den restlichen Gruppengliedern Missmut und Unfrieden stiftet, denn auch ihre Aggressivität gegenüber den andern Gruppengliedern hat sie noch immer nicht abgebaut, wodurch sie weiterhin damit böses Blut und Depressivzustände in den andern schafft.
16. Und wenn ich von Bernadette bezüglich dieser Dinge rede, dann muss ich darin auch Jacobus einbeziehen, der von Zeit zu Zeit in dieselben Bahnen verfällt.
17. Es ist allerdings dabei bei ihm zu sagen, dass er sich sehr bemüht, diese Schäden zu beheben und dass langsam auch Erfolge in Erscheinung treten, was leider bei Bernadette in dieser Beziehung bisher noch nicht der Fall gewesen ist.
18. Wenn sich Jacobus jedoch noch etwas intensiver bemüht, dann dürfte er in recht kurzer Zeit das Fehlerhafte behoben haben, während es bei Bernadette noch recht lange andauern kann, wenn sie nicht endlich den Weg der Bemühung findet.
19. Ihr Verhalten gegenüber den Gruppengliedern, ihre stetigen und in der Regel ungerechtfertigten Bemängelungen und aggressiven Angriffe zeugen von einem äusserst niedrigen Stand der Bemühungen, um die sie schon verschiedentlich angehalten wurde.
20. Wenn ich dazu abermals deine eigene Ausdrucksweise gebrauchen darf, dann möchte ich sagen, dass es ihr in jeder Beziehung besser ankäme, ihren eigenen Bau zu reinigen, als dem Nächsten den Schmutz oder vermeintlichen Schmutz vor dessen Türe wegkehren zu wollen.
21. Wahrheitlich sieht sie nur den winzigen Dorn im Auge des Nächsten, den Balken jedoch, der ihr im eigenen Auge liegt, den verspürt sie nicht einmal.
22. Und das, mein Freund, das musste einmal gesagt sein, insbesondere schon deshalb, weil du mir kürzlich zugetragen hast, dass Bernadette darum gebeten habe, dass man ihr ihre Fehlbarkeiten offen aufweise.
23. Ob dabei allerdings ihre Zusage zutreffen wird, dass sie die offengelegte Wahrheit und Fehleraufzeigung schluckt und eine Besserung daraus entwickelt, ohne in ungerechtfertigtem Zorne zu erwallen, auch wenn es nur innerlich und heimlich sein sollte, das wage ich allerdings zu bezweifeln.

Billy Und das willst du mir tatsächlich alles übermitteln?

Quetzal

24. Das ist von Richtigkeit, denn die heutigen Besprechungsbelange sind erforderlich, dass sie als Kontaktberichte festgehalten werden.
25. Allerdings werde ich beim Übermitteln für dich hilfreich sein müssen, damit du nicht zu sehr einer gefährlichen Anstrengung verfallst.

Billy Einverstanden; hast du noch mehr von der Art, wie du sie eben vorgebracht hast?

Quetzal

26. Ich habe allerhand bezüglich deines Gesundheitszustandes mit dir zu besprechen, doch das soll nur für dich allein bestimmt sein.

Billy Auch gut, dann habe ich einige wichtige Fragen: Erstens haben wir beschlossen, dass die persönliche Geisteslehre von den einzelnen Gruppemitgliedern im Center nicht mehr in ihrem stillen Kämmerlein durchgeführt werden soll, sondern gemeinsam im Saal, wobei jedoch jedes für sich allein arbeitet. Dadurch allein nämlich, so denke ich, können wir sicher sein, dass die persönliche Geisteslehre auch betrieben wird. Was denkst du dazu?

Quetzal

27. Ich denke, dass es so von Richtigkeit ist und dass für das Center und die darin ansässigen Gruppenglieder alles so gehalten werden soll.
28. Das ist auch der Grund dafür, warum ich diesen Idee-Impuls in dich dringen liess, damit du es so regeln sollst.
29. Ich denke auch, dass es in eine Ordnungsregel gefasst werden soll und dass diese für sämtliche Gruppenglieder des Centers Geltung hat, ohne Ausnahmen.
30. Irgendwelche Ausflüchte zum Nichtmitarbeiten im genannten Sinne dürfen von keinem Gruppenglied anerkannt werden.

Billy Also warst es doch du, denn ich konnte mir überhaupt nicht erklären, woher ich diesen Gedanken plötzlich hatte. Erst heute sprach ich noch mit Engelbert darüber und sagte ihm, dass es mir rätselhaft sei, warum und woher ich diese Idee hatte und dass es mir schien, als ob der Gedanke von irgendwo ausserhalb gekommen sei und sich in mir festgesetzt habe.

Quetzal

31. Dann hast du die Dinge richtig erkannt.

Billy Wir haben noch Probleme bezüglich dieser Dinge hier, wenn du diese Notizen einmal lesen willst?

Quetzal

...

32. Bezüglich des Sonntagsplanes habt ihr meine Zustimmung.
33. Ich finde, dass es eine sehr gute Lösung sein wird mit der Aufteilung der Zeit, dem Lernen und der Abendmahlzeit.
34. Hinsichtlich der Meditationszeiten im Zentrum, die einer Verschiebung bedürfen, sei es so, dass ich euch helfend sein kann dadurch, dass ich für alle betreffenden Personen eine Neuregistrierung programmiere, so ihre neue Zeit beim nächsten SOHAR-Zentrum-Besuch in den entsprechenden Speichern registriert wird.
35. Damit sollte euch geholfen sein.

Billy Gut, dann habe ich noch eine Frage wegen Guido, denn er möchte für dieses Mal vor der Zusammenkunft wieder nach Hause, weil er eine Abmachung mit Freunden oder Bekannten getroffen hat. Jedenfalls habe ich etwas in diesem Rahmen verstanden.

Quetzal

36. Die Satzungen besagen, dass eine Verpflichtung besteht bezüglich der monatlichen Teilnahme an den Zusammenkünften.
37. Andererseits erfüllt Guido seine Pflichten regelmässig und bemüht sich auch im Rahmen seiner Möglichkeiten, so ihm sein Wunsch sehr wohl zugebilligt werden kann, wodurch er dann wohl auch einen Teil seiner privaten Verpflichtungen zu erfüllen vermag, die andererseits aber wohl auch mit seinem Beruf zusammenhängen, dem er ja auch seine Achtung zollen muss.
38. Sollten jedoch noch erforderliche Dinge anliegen, die seine Anwesenheit bei der Zusammenkunft erforderlich machen würden, dann sollten diese durch Engelbert mit ihm geklärt werden.

Billy Vielen Dank, du bist gar nicht so ein Unmensch, wie man manchmal meinen könnte.

Quetzal

39. Dein Kopf scheint wohl einen weiteren üblen Schlag erhalten zu haben.

Billy Leider nicht, ich fühle mich im Moment nur etwas besser.

Quetzal

40. Das ist erkenntlich aus deinem Humor.

Billy Ohne etwas Humor flippt man aus.

Quetzal

41. Das sagst du ausgerechnet mir, aber leider kann ich einen solchen im Moment nicht walten lassen, denn noch liegt mir das Belang um Elsa auf, die sich sehr rapide und unkontrolliert von der Gruppe und der Aufgabe entfremdet.
42. Aus diesem Grunde muss ich anordnen, dass ihr Erscheinen und Mitarbeiten im Center ab sofort wieder intensiver werden muss, und zwar im Rahmen dessen, dass sie jeden zweiten Samstagabend ab 19.00 Uhr und den darauf folgenden Sonntag bis am Abend jeweils im Center verbringt und daselbst ihre Pflicht erfüllt, wobei auch die vermehrte Meditation im SOHAR-Zentrum dabei für sie eingeordnet sein soll, wofür ich ebenfalls die erforderliche Programmation vornehme.
43. Bezüglich Elsa gehen meine Feststellungen darauf hinaus, dass sie Überlastung durch Arbeit usw. vorschreibt, um nicht im Center erscheinen und daselbst tätig sein zu müssen, wobei sie jedoch vielfach daheim keinen solchen Arbeiten obliegt, sondern sich an irrigen Unternehmungen und sonstigen anderen Dingen beteiligt, die mit ihrer Schulunterrichtsarbeit nichts zu tun haben.
44. Es ist daher meine Ansicht, dass wenn sie für diese irreführenden und sonstigen Unternehmungen Zeit erübrigen kann, dass sie dann als Kerngruppenglied der Gemeinschaft ihre Pflicht erfüllen soll.
45. Und das soll ab heute so geltend sein – ohne weitere Ausnahmen und ohne Aufschub.

Billy Das wird mir wieder einiges setzen.

Quetzal

46. Es müssen nun endlich alle Gruppenglieder ihre Pflicht erfüllen und zu ihrer Aufgabe stehen.
47. Entweder ist man Gedankens für die Wahrheit, oder man ist dagegen, wobei letzteres jedoch auf lange Zeit hinaus zerstörend wirkt.
48. Weder der Erhalt eines Berufes oder der Erhalt einer Existenz usw. berechtigen einen ehrlichen Menschen, die Wahrheit zu leugnen oder zu verleugnen, genausowenig besteht in dieser Beziehung aber auch die Berechtigung, seine Pflicht zu vernachlässigen.
49. Wer wahrheitswissend ist, hat sich auch dementsprechend zu verhalten und alles zu tun dafür, dass wissentlich die Wahrheit verbreitet wird.
50. Wird das aber nicht getan, dann kommt es einem Verbrechen gleich, das begangen wird am Leben und an jeglicher Mitlebensform.

Billy Du sprichst mir aus dem Herzen. Darf ich dir mal etwas vorlesen, das ich kürzlich von einem Kerngruppemitglied erhalten habe? Es bezieht sich auch gerade auf das, was du eben gesagt hast. Es steht praktisch in direktem Zusammenhang damit.

Quetzal

51. Wenn du findest, dass es von Vorteil ist, dann lies es mir vor.
52. Von welchem Gruppenglied ist es geschrieben?

Billy Einerseits möchte ich dir das nicht offiziell sagen, denn das soll ein Geheimnis bleiben zwischen diesem wirklich tiefdenkenden und sehr lieben Menschen und mir, und andererseits denke ich, dass du jedes Gruppemitglied so gut kennst, dass du selbst alles herausfindest. Nicht, dass ich dir wegen der Nichtnennung des Namens kein Vertrauen entgegenbringen würde, mein Freund, aber weisst du, die Urheberperson hat mir selbst diese Zeilen im Vertrauen geschrieben, und dieses Vertrauen möchte ich wahren. Ich hoffe nur nicht, dass mein Tun falsch verstanden wird, wenn ich dir die Zeilen vorlese und sie daher von dir vermutlich wieder im Bericht zurückgegeben werden durch die Übermittlung. Mein Gedanke ist aber dabei auch noch der, dass diese Zeilen einen ungeheuren grossen Wert darstellen und allen zur Kenntnis gebracht werden müssen, auch wenn dabei kein Name genannt wird. Viele Gruppemitglieder können sich davon nämlich eine gewaltige Scheibe abschneiden und sie zu verdauen ver-

suchen, um daraus verteuftelt viel zu lernen, insbesondere jene, die den Grund dafür lieferten und liefern, dass andere Gruppemitglieder in solche Höllen fallen und in ihnen nur noch böses, schreiendes Elend ist.

Quetzal

53. Deine Worte in der Fehlerhaften Ohr, doch nun lies vor, ehe du in Zorn erwallst und dich erregst, denn deine Worte weisen bereits darauf hin.

Billy Gut, dann höre, es steht hier geschrieben:

Wir können uns nichts mehr leisten, und doch springen immer wieder welche aus dem Rahmen. Schlimm ist es, weil oft bewusst Fehler gemacht werden. Es sind immer wieder die gleichen. Unruhe bringend schleichen sie umher, giftspeiend werden alle angesteckt. Gehässigkeiten untereinander und Lieblosigkeiten, so werden wir immer mehr sinken. Obwohl wir nicht mehr unter der Menschheit leben könnten, weil wir anders leben, wissen, worum es geht, legen wir es offenbar darauf an, zugrunde zu gehen. Wir nahen dem Ende. Auch wenn sich einige zusammenreissen, so nützt es doch auch nichts, wenn immer dieselben Menschen grobe, fahrlässige, unentschuld bare Fehler machen. Es müssen alle darunter leiden – leider.

Die Sanduhr läuft ab, und ich weiss nicht, ob ich die Kraft habe, zuzusehen wie ein Sandkörnchen nach dem andern nach unten in den Abgrund fällt. Ich weiss, ich habe jetzt gerade eine Krise (psychisch und physisch), aber ich ahne es, dass ich so nicht mehr mit diesen Menschen zusammenleben möchte (könnte). Weissst du, wir sind so viele Leute, und doch bin ich alleine. Kannst du das verstehen?

Ich mache mir innerlich Sorgen um alle – ich weine! Meine Augen brennen von ungeweinten Tränen. Was machen wir, wenn alles auffliegt? Ich könnte nicht mehr mit andern Menschen zusammenleben, denn sie verstehen mich nicht, und sie verstehen uns nicht. Andererseits fällt es mir immer schwerer, hier mich heimisch zu fühlen. Du glaubst nicht, wenn ich auswärts bin und ich wieder in die Nähe unserer Insel komme, dann befällt mich ein unheimliches Gefühl; und dies immer dann, wenn Unstimmigkeiten in unserem Hort herrschen.

Warum können wir nicht friedlich untereinander leben, ohne Gehässigkeiten, Fluchereien und böse Gedanken? Diese ewigen Neidereien halte ich bald nicht mehr aus! Ich war immer ein Optimist, aber ich habe bald die Kraft nicht mehr, um dies aufrechtzuerhalten.

Bitte lese es durch, rege dich nicht auf – und vergesse es bald wieder.

Ich fühle mich jetzt ein bisschen leichter, und ich hoffe, du bist mir nicht böse, dass ich die Frechheit besitze, dir zu schreiben.

Bitte rede nicht mit mir, denn mein Problem löst sich erst, wenn unsere sogenannte Gruppe eine wirkliche, unheuchlerische, harmonische, den Nächsten liebende Gruppe ist.

Quetzal

54. Du hast sehr gut daran getan, mir diese Zeilen vorzulesen.

55. Sie sind sehr tiefgreifend und legen das eigentlichste Problem nackt dar.

Billy Ich habe beinahe geheult, verdammt nochmal. Andererseits wäre ich dem Kerlchen am liebsten um den Hals gefallen und hätte es liebkost. Leider bin ich aber ein zu grosser ungehobelter Holzhacker und stelle mich recht blöde an, wenn diesbezüglich Not ist. Irgendwie könnte andererseits ja auch jemand etwas beobachten, wenn man seinem Nächsten in aller Ehre und Liebe eine liebevolle Geste entgegenbringt oder etwas Trost, dann wäre schon wieder ein dummes und primitives Gerede auf der Platte serviert. Es ist einfach verrückt, denn ausgerechnet in unserer Gruppe, wo ehrliche Liebe eine Selbstverständlichkeit sein sollte, da darf sie nicht offen kundgetan werden.

Quetzal

56. Das ist von Richtigkeit, und das ist mehr denn nur äusserst bedauerlich.

57. Insbesondere Egoismus und Eifersucht lodern sehr schnell hoch in einigen Gruppengliedern, wenn ein Mensch dem Nächsten seine ehrliche Liebe kundgibt oder ihn einfach demgemäss achtet und behandelt.

Billy Verschiedene Ledige sollten endlich dazusehen, dass sie ihre Partner finden, um dann zu heiraten. Dies würde vielleicht einiges beheben, wovon ich allerdings nicht überzeugt bin, denn vielleicht könnten daraus nur noch grössere Probleme entstehen.

Quetzal

- 58. Das ist von Richtigkeit, doch die Probleme der Partnerschaft lassen sich für verschiedene Gruppenmitglieder nicht leicht lösen, wie z.B. bei Jacobus, der aus falschem Denken heraus zu vieles noch falscher sieht als er selbst denkt diesbezüglich, obwohl eine Beweibung für ihn schon lange dringend erforderlich wäre.
- 59. Doch für heute haben wir über diese Dinge genügend gesprochen miteinander.
- 60. Du hast dich sehr angestrengt und erweckst den dementsprechenden Eindruck mit deinem Aussehen.
- 61. Ich werde jetzt hier bleiben und dir hilfreich sein, um alles niederzuschreiben.
- 62. Danach gehe ich dann.

Billy Wie du willst.

## Bücher aus dem Wassermannzeit-Verlag der FIGU (Stand Januar 2004)

**GENESIS** Die Lehre der Schöpfungsentstehung sowie der schöpfungsgesetzmassigen Entwicklung des Universums, der Gestirne, der Flora und Fauna und der menschlichen Lebensformen, mit den daraus resultierenden Evolutionsrichtlinien für den Menschen.

Ausgabe: 1975

244 Seiten, A5, fadengebunden

### ARAHAT ATHERSATA

Botschaft an die irdische Menschheit von einer hohen Geistform; erklärende Sachverhalte des menschlichen Verhaltens in Religion, Politik und Wissenschaften usw.

Ausgaben: 1975, 1989, 2004

216 Seiten, A5, fadengebunden

### DEKALOG

Die ZEHN GEBOTE in ihrer Urform, inkl. zwei weiteren, der Menschheit bis anhin unterschlagenen Geboten.

Ausgaben: 1975, 1993

138 Seiten, A5, fadengebunden

### PROPHETIEN

Prophetische Darlegungen und Voraussagen der kommenden Geschehen auf der Erde seit 1976.

Ausgaben: 1982, 1996

434 Seiten, A5, fadengebunden

### TALMUD JMMANUEL

Originalübersetzung einer 1963 in Jerusalem aufgefundenen zweitausendjährigen Schrift, die das Leben und Wirken Immanuel (alias Jesus Christus) beschreibt. Zur damaligen Zeit in Order Immanuel durch einen seiner Jünger niedergeschrieben.

Ausgaben deutsch: 1975, 1978, 1991

Ausgaben englisch: 1992, 1996, 2001

Ausgabe koreanisch: 1994

175 Seiten, A5, fadengebunden

### GESETZ DER LIEBE

Über die Liebe als Grundlage aller Existenz. Die Gesetzmässigkeiten der Liebe, ihre Definition und ihre Bedeutung im menschlichen Leben.

Ausgaben: 1979, 1995

103 Seiten, A5, fadengebunden

### EIN OFFENES WORT

Die verbrecherischen und menschenverachtenden, mörderischen Machenschaften der Religionen, insbesondere des Christentums, der Kirche und deren Sekten; der millionenfache bluttriefende Wahnsinn derselben und deren ausgeartete, ausbeuterische, gewaltverbrecherische, meuchelmörderische sowie wahrheitsverfälschende Werke und Taten – im «Offenen Wort» offengelegt und beschrieben in freier und unzensurierter Sprache.

Ausgaben: 1975, 1980, 1992

280 Seiten, A5, fadengebunden

### LEBEN UND TOD

Vom Weiterexistieren des den Menschen belebenden Geistes im Jenseitsbereich nach dem Tode des physischen Körpers, und vom Leben des Menschen als solches und der Mensch als solcher mit allen seinen Belangen im inneren und äusseren Bereich.

Ausgaben: 1979, 1994

217 Seiten, A5, fadengebunden

**EINFÜHRUNG IN DIE MEDITATION**

Einführung in die wahrheitliche Meditation, ihre Anwendung und ihre Wirksamkeit im menschlichen Leben.

Ausgaben: 1979, 1980, 1991  
283 Seiten, A5, fadengebunden

**DIE PSYCHE**

Lebenshilfe für den Menschen.

Ausgaben: 1973, 1979, 1994  
109 Seiten, A5, fadengebunden

**DER ROSAROTE KRISTALL**

11 Märchen mit behelrendem Inhalt für Kinder und Erwachsene; mit vielen Illustrationen.

Ausgaben: 1980, 1993  
194 Seiten, A5, fadengebunden

**DIREKTIVEN**

Richtlinien und Verhaltensregeln zur Erarbeitung, Erlangung und Erhaltung der psychischen, physischen und bewusstseinsmässigen Reinheit und Gesundheit; ausgearbeitet im Rahmen der zu befolgenden Gesetze und Gebote der hygienischen Körper-, Psyche-, Geist- und Bewusstseinspflege, die verankert sind in der Lehre des Geistes.

Ausgaben: 1984, 1995  
124 Seiten, A5, fadengebunden

**NAMENSBUCHER**

6360 interplanetare Namen (männliche und weibliche) in ihrer Urform und deren Bedeutung. Empfangen und aufgezeichnet von Billy (in drei Bänden).

Ausgaben: 1983, 1987  
531 Seiten, A5, Broschur

**OM**

Die wichtigsten schöpferischen Gesetze und Gebote, Ordnungsregeln und Richtlinien; Ziel und Aufgabe des Menschen im materiellen und geistigen Leben, ausgelegt und erklärt durch den JHWH Ptaah und seinen Propheten Billy.

Ausgabe: 1987  
455 Seiten, A4, fadengebunden

**Verkauf nur gegen Angabe von Namen, korrekter Anschrift, Geburtsdatum und Beruf des künftigen Eigentümers des Buches.**

(Angaben werden nur für FIGU-interne Statistik verwendet.)

**EXISTENTES LEBEN IM UNIVERSUM**

Billys Kontakte, die Plejadier/Plejaren, ausserirdisches Leben, das SOL-System, Kometen und Meteore, das universelle Leben usw. usf.

Ausgaben: 1978, 1993  
388 Seiten, A5, fadengebunden

**AUS DEN TIEFEN DES WELTENRAUMS ...****Kontakte mit den Plejadiern/Plejaren**

Billy erzählt die Geschichte seiner Kontakte seit Anbeginn bis in die heutige Zeit. Aus dem Inhalt: Wie alles begann; Mein erster Kontakt; Askets Erklärungen; Angriffe; Dokumentationen; Unglaube; Was mir die Ausserirdischen über die Erdenmenschen mitteilten; Was mir die Ausserirdischen über ihre Heimat mitteilten; Reisen durch Raum und Zeit; Die Botschaft der Ausserirdischen für uns Menschen; Die zukünftige Entwicklung der Erde ... usw. usf.

Ausgabe deutsch: 1997  
Ausgabe japanisch: 2002/03  
393 Seiten inkl. 16 Seiten 4farbige Photos,  
A5, fadengebunden

**DIE ART ZU LEBEN**

In 500 Versen, in Abschnitten und Erklärungen wird dem Leser der Mensch in seinem Leben und Streben nahegebracht. Es wird ihm erklärt, wie er sein Leben gestalten kann und soll, wenn er willens ist, sich nach der schöpferischen Wahrheit auszurichten, und er erfährt auch, woran er die Lebens- und Denkweise anderer Menschen und ihren Charakter erkennen kann.

Ausgabe: 1997

210 Seiten, A5, fadengebunden

**MACHT DER GEDANKEN**

Die Wurzel und die Früchte aller menschlichen Phänomene sind das eigene Bewusstsein und dessen Gedanken, durch deren Macht alles in die Wirklichkeit umgesetzt wird ...

Ausgabe: 1998

229 Seiten, A5, fadengebunden

**EIN QUENTCHEN WISSEN, SINN UND WEISHEIT**

Der lange Weg zum Verständnis und zur Einsicht der Tragweite des schöpferischen Prinzips von Ursache und Wirkung in unserem Leben und unserer Entwicklung; und was notwendig ist, um unser Evolutionsziel zu erreichen.

Ausgabe: 2000

274 Seiten, A5, fadengebunden

**MENSCH DER ERDE, ICH WÜNSCHE DIR ...**

Billy legt uns mit seinem Vermächtnis ein einzigartiges Geschenk in die Hände, das unser Leben reich und lebenswert macht, wenn wir das überreichte Gut mit Sorgfalt und Umsicht verwalten, es sinnvoll und verantwortungsvoll nutzen und in unserem Leben mehren.

Ausgabe: 2003

272 Seiten, A5, fadengebunden

**WIEDERGEBURT, LEBEN, STERBEN, TOD UND TRAUER**

Das detailreiche und weise Verständnis aller menschlichen Regungen und Gefühle im Zusammenhang mit Leben, Sterben Tod und Trauer, das Wissen um die existentielle Angst der meisten Menschen vor dem Tod und die tiefgreifende Kenntnis um die Wahrheit vereint Billy in eingängiger Einfachheit zu einem äusserst lebensbejahenden Werk.

Ausgabe: 2004

346 Seiten, A5, fadengebunden

**SPRÜCHE, GEDICHTE, APHORISMEN**

Sechzig Jahre von Billys ereignisreichem Leben, zusammengefasst in einem Buch mit Gedichten, Sprüchen und Aphorismen! Eine wahre Fundgrube an persönlichen Gedanken, Erlebnissen, Erfahrungen, Freuden, Leiden und Einsamkeit; gepaart mit Mitgefühl, effektiver Liebe, ehrfürchtiger Schöpfungsliebe und Wissen und Weisheit – und natürlich ein erneutes Zeichen von Billys hohem Talent zum Schreiben und Dichten und seinem feinen bis urwüchsigen Humor.

Ausgabe: 2004

ca. 370 Seiten, A5, fadengebunden

**GEISTESLEHRE-SYMBOLS**

Eine Auswahl von 500 Geisteslehre-Symbolen aus einem Speicherbank-Bestand von mehreren Millionen Symbolen.

Ausgabe ca 2004/2005

ca. 510 Seiten, A5, fadengebunden

**DAS PHANTOM****MÄDCHENHÄNDLER**

Der Doppelroman erzählt von den Abenteuern Gelions, die er durchzustehen hatte, ehe er Atlanta begegnete. Ausgaben: 1970, 2002

Roman; Band 1 einer Abenteuer-Krimi-Trilogie von Billy

226 Seiten, A5, fadengebunden

### **FAHR ZUR HÖLLE GELION**

#### **KRAFT DES GESETZES**

Der Doppelroman erzählt von den Abenteuern Gelions, die er durchzustehen hatte, ehe er Atlanta begegnete.

Ausgaben: 1970, 2002

Roman; Band 2 einer Abenteuer-Krimi-Trilogie von Billy  
218 Seiten, A5, fadengebunden

### **ATLANTA**

Atlanta ist eine gebildete, kluge, selbstverantwortliche und starke Frau, der eine unglückliche Fügung einen üblen Streich spielt, an dessen Folgen sie zerbräche, wenn nicht der strahlende Held Gelion das Dunkel der Hölle, die sie durchwandern muss, aufbräche und besiegte.

Ausgaben: 1969, 1999

Roman; Band 3 einer Abenteuer-Krimi-Trilogie von Billy  
282 Seiten, A5, fadengebunden

### **PHOTOBUCH**

4farbig, Leinenband mit Silberprägung, fadengebunden

Ausgabe: 2001

122 Seiten, 230 x 297 mm

### **ZEUGENBUCH**

Erlebnisse mit «Billy» Eduard Albert Meier, seinen Fähigkeiten und Kontakten mit Menschen der Plejaren und ihrer Föderation; mit vielen s/w-Bildern.

Ausgabe: 2002

500 Seiten, A5, fadengebunden

### **PLEJADISCH-PLEJARISCHE KONTAKTBERICHTE**

Billys Kontaktberichte, Geisteslehre, Erklärungen und Erlebnisse mit ausserirdischen, plejadischen/plejarischen Lebensformen (mit bisher unveröffentlichten s/w-Bildern von Billys Reisen mit den Plejadiern/Plejaren).

Block 1: Kontaktberichte 1–38, 28.1.1975–13.11.1975

508 Seiten, A4, fadengebunden

Block 2: Kontaktberichte 39–81, 3.12.1975–4.9.1977

512 Seiten, A4, fadengebunden

Block 3: Kontaktberichte 82–132, 6.9.1977–18.7.1980

512 Seiten, A4, fadengebunden

Block 4: Kontaktberichte 133–181, 8.8.1980–31.12.1982

498 Seiten, A4, fadengebunden

### **SEMJASE-BERICHTE**

Billys Kontaktberichte, Geisteslehre, Erklärungen und Erlebnisse mit ausserirdischen, plejadischen/plejarischen Lebensformen.

Wird laufend erweitert, Inhalt pro Band je 200 A4-Seiten,

Stand 2004: 17 Bände à je 520 g

Preis pro Band (nur noch ab Band 9 erhältlich)

**VERZEICHNIS DER NUMMERN UND LEGENDEN DER FIGU-PHOTOS**

Beschreibung der bisherigen Photos bis Nr. 1155, mit Angaben über Ort, Zeit und Datum der Aufnahmen und Namen der Photographen.

Überarbeitete und ergänzte 2. Ausgabe

Ausgaben: 1975, 1991, 1999

119 Seiten, A5, Broschur

**KALENDER**

Von 753 v.Chr. urbe condita bis 5000 n.Chr., angepasst nach dem gregorianischen Kalender. Mit diesem Werk lassen sich für den Zeitraum von 5753 Jahren alle Wochentage und Schaltjahre usw. ganz genau bestimmen; mit einer kurzen Einführung.

Ausgabe: 1990

95 Seiten, A5, Broschur

**... UND SIE FLIEGEN DOCH!**

UFOs, die grösste Herausforderung für die Menschheit der Neuzeit. Mit Billys Bildmaterial, Anfechtungen und Berichtigungen, wissenschaftlichen Analysen und anderen Beweisen.

Autor: Guido Moosbrugger

Ausgabe deutsch: 1991

Ausgabe englisch: 2001, 2004

465 Seiten inkl. 80 Farbbilder

Buch fadengebunden oder Paperback broschiert

**FLUGREISEN DURCH ZEIT UND RAUM**

Reale Zeitreisen.

Autor: Guido Moosbrugger

Ausgabe: 2001

396 Seiten, A5, fadengebunden

**GEHEIMNISSE DES GEMEINDEPFARRERS**

Rund um Pfarrer Rudolf E. Zimmermann, Bülach, und «Billy» Eduard Albert Meier.

Autor: Hans Georg Lanzendorfer

Ausgabe: 2001

204 Seiten, A5, fadengebunden

## Inhaltsverzeichnis

Titel	Seite
Einhundertdreiunddreissigster Kontakt Freitag, 8. August 1980, 12.09 h	1
Einhundertvierunddreissigster Kontakt Mittwoch, 13. August 1980, 23.16 h	8
Einhundertfünfunddreissigster Kontakt Donnerstag, 9. Oktober 1980, 19.44 h	37
Einhundertsechunddreissigster Kontakt Dienstag, 14. Oktober 1980, 23.41 h	48
Einhundertsiebenunddreissigster Kontakt Samstag, 18. Oktober 1980, 22.47 h	128
Einhundertachtunddreissigster Kontakt Sonntag, 19. Oktober 1980, 23.10 h	132
Einhundertneununddreissigster Kontakt Dienstag, 21. Oktober 1980, 11.38 h	135
Einhundertvierzigster Kontakt Freitag, 24. Oktober 1980, 21.55 h	139
Einhunderteinundvierzigster Kontakt Samstag, 1. Januar 1981, 01.40 h	142
Einhundertzweiundvierzigster Kontakt Dienstag, 3. Februar 1981, 23.53 h	150
Einhundertdreiundvierzigster Kontakt Sonntag, 22. März 1981, 18.53 h	178
Einhundertvierundvierzigster Kontakt Donnerstag, 26. März 1981, 03.16 h	183
Einhundertfünfundvierzigster Kontakt Montag, 1. Juni 1981, 01.10 h	191
Einhundertsechundvierzigster Kontakt Samstag, 13. Juni 1981, 00.43 h	196
Einhundertsiebenundvierzigster Kontakt Dienstag, 28. Juli 1981, 18.27 h	201
Einhundertachtundvierzigster Kontakt Montag, 21. September 1981, 19.21 h	206
Einhundertneunundvierzigster Kontakt Donnerstag, 1. Oktober 1981, 16.23 h	216
Einhundertfünfzigster Kontakt Samstag, 10. Oktober 1981, 03.15 h	221
Einhunderteinundfünfzigster Kontakt Montag, 12. Oktober 1981, 00.07 h	296

Titel	Seite
Einhundertzweiundfünfzigster Kontakt Mittwoch, 4. November 1981, 18.47 h Gedankenübermittlungskontakt	301
Einhundertdreiundfünfzigster Kontakt Mittwoch, 25. November 1981, 22.52 h	304
Einhundertvierundfünfzigster Kontakt Freitag, 4. Dezember 1981, 23.01 h	316
Einhundertfünfundfünfzigster Kontakt Sonntag, 6. Dezember 1981, 22.45 h	325
Einhundertsechsendfünfzigster Kontakt Sonntag, 13. Dezember 1981, 23.14 h	336
Einhundertsiebenundfünfzigster Kontakt Dienstag, 22. Dezember 1981, 13.06 h	343
Einhundertachtundfünfzigster Kontakt Sonntag, 3. Januar 1982, 11.46 h	349
Einhundertneunundfünfzigster Kontakt Sonntag, 10. Januar 1982, 01.58 h	353
Einhundertsechzigster Kontakt Mittwoch, 3. Februar 1982, 23.41 h	361
Einhunderteinundsechzigster Kontakt Freitag, 12. Februar 1982, 13.20 h	364
Einhundertzweiundsechzigster Kontakt Freitag, 19. Februar 1982, 18.03 h	367
Einhundertdreiundsechzigster Kontakt Freitag, 26. Februar 1982, 04.50 h	372
Einhundertvierundsechzigster Kontakt Freitag, 5. März 1982, 00.18 h	380
Einhundertfünfundsechzigster Kontakt Montag, 8. März 1982, 08.30 h	388
Einhundertsechsendsechzigster Kontakt Donnerstag, 11. März 1982, 04.11 h	396
Einhundertsiebenundsechzigster Kontakt Samstag, 13. März 1982, 15.07 h	401
Einhundertachtundsechzigster Kontakt Dienstag, 16. März 1982, 23.31 h	405
Einhundertneunundsechzigster Kontakt Sonntag, 28. März 1982, 11.11 h	410
Einhundertsiebziger Kontakt Palmsonntag, 4. April 1982, 23.48 h	419
Einhunderteinundsiebziger Kontakt Dienstag, 6. April 1982, 23.03 h	421

<b>Titel</b>	<b>Seite</b>
Einhundertzweiundsiebzigster Kontakt Sonntag, 4. Juli 1982, 11.03 h	428
Einhundertdreiundsiebzigster Kontakt Montag, 9. August 1982, 19.30 h	436
Einhundertvierundsiebzigster Kontakt Freitag, 20. August 1982, 16.37 h	442
Einhundertfünfundsiebzigster Kontakt Samstag, 4. September 1982, 12.00 h	446
Einhundertsechundsiebzigster Kontakt Mittwoch, 15. September 1982, 03.50 h	458
Einhundertsiebenundsiebzigster Kontakt Sonntag, 19. September 1982, 03.48 h	461
Einhundertachtundsiebzigster Kontakt Montag, 4. Oktober 1982, 20.00 h	465
Einhundertneunundsiebzigster Kontakt Freitag, 22. Oktober 1982, 16.15 h	469
Einhundertachtzigster Kontakt Samstag, 6. November 1982, 00.48 h	477
Einhunderteinundachtzigster Kontakt Samstag, 31. Dezember 1982, 18.25 h	482
Bücher aus dem Wassermannzeit-Verlag der FIGU	488
Inhaltsverzeichnis	493

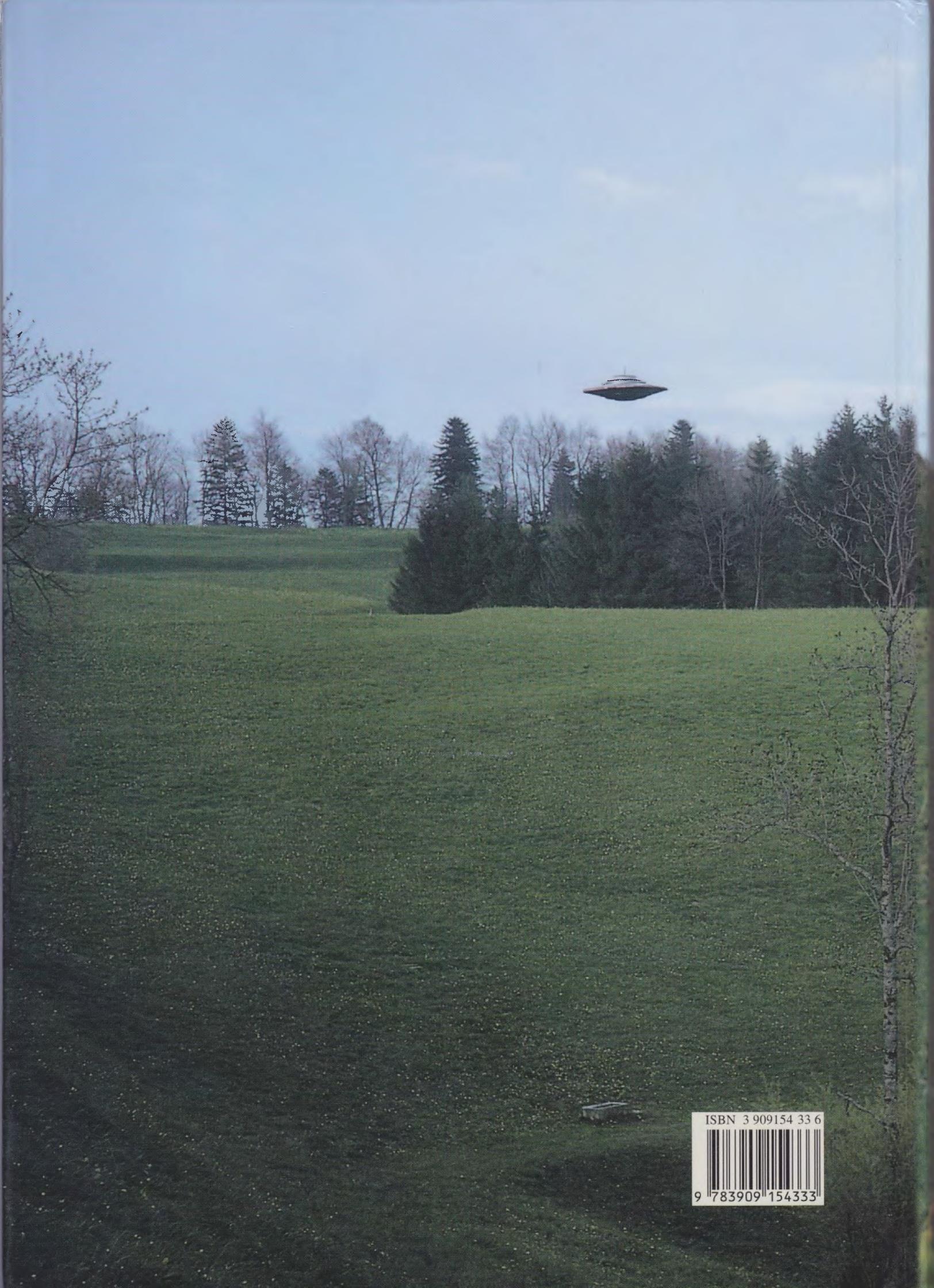
1840

1840	100
1841	101
1842	102
1843	103
1844	104
1845	105
1846	106
1847	107
1848	108
1849	109
1850	110
1851	111
1852	112
1853	113
1854	114
1855	115
1856	116
1857	117
1858	118
1859	119
1860	120
1861	121
1862	122
1863	123
1864	124
1865	125
1866	126
1867	127
1868	128
1869	129
1870	130
1871	131
1872	132
1873	133
1874	134
1875	135
1876	136
1877	137
1878	138
1879	139
1880	140
1881	141
1882	142
1883	143
1884	144
1885	145
1886	146
1887	147
1888	148
1889	149
1890	150









ISBN 3 909154 33 6



9 783909 154333